

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



I/2005

1421-4040

# Übersicht über die Verhandlungen

## Teil I

### Frühjahrssession 2005

7. Tagung der 47. Legislaturperiode  
vom Montag, 28. Februar bis Freitag, 18. März 2005

Sitzungen des Nationalrates:  
28. Februar, 1., 2. (II), 3., 7., 8., 9. (II), 10., 14., 15., 16. (II), 17. (II) und 18. März  
(17 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:  
28. Februar, 1., 2., 3., 7., 8., 9. (II), 10., 14., 15., 16., 17. (II) und 18. März (15 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:  
16. März

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstößen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstöße und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

### Inhaltsverzeichnis

---

Kurzübersicht	3
Vorlagen des Parlaments	39
Vorlagen des Bundesrates	40
Standesinitiativen	51
Parlamentarische Initiativen	58
Petitionen und Klagen	100
Hängige Volksinitiativen	102
Angemeldete Volksinitiativen	103
Parlamentarische Kommissionen	104
Sessionsdaten	107

**Abkürzungen**

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**Fraktionen**

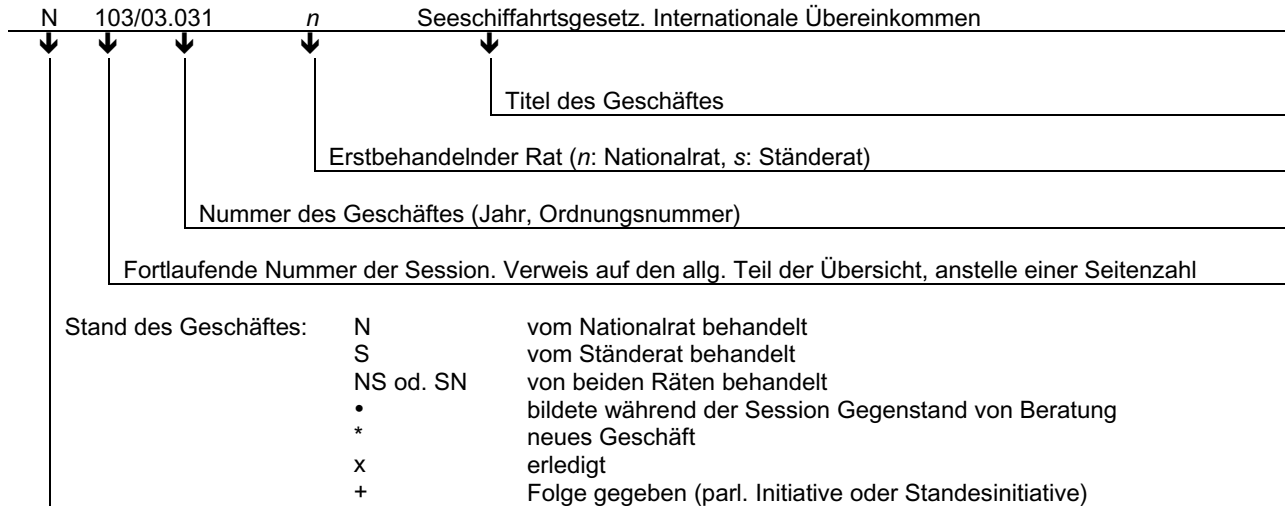
C	Christlichdemokratische Fraktion
E	EVP / EDU Fraktion
G	Grüne Fraktion
RL	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

**Kommissionen**

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPk	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission

**Gemeinsame Delegationen und Kommissionen**

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

**Darstellung der Titel der Geschäfte**

**Herausgeber:** Parlamentsdienste  
3003 Bern  
Tel. 031/322 97 11 / 97 09  
Fax 031/322 78 04

**Vertrieb:** BBL, Vertrieb Publikationen  
3000 Bern  
Tel. 031/325 50 50  
Fax 031/325 50 58

## Kurzübersicht

### Vorlagen des Parlaments

#### Allgemeines

- \*S **1/05.004** *ns*  
Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht
- \* **2/05.005** *s*  
Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht
- x\* **3/05.006** *sn*  
Jahresbericht 2004 der GPK und der GPDel
- \* **4/05.007** *n*  
Delegation bei der APF (Parlamentarische Versammlung der Frankophonie). Bericht 2004
- x\* **5/05.008** *sn*  
Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht
- \* **6/05.010** *sn*  
Oberaufsicht über den Bau der Neat im Jahre 2004
- \* **7/05.014** *sn*  
Finanzkommissionen. Bericht 2004
- \*N **8/05.023** *n*  
Immunität von NR Hutter Jasmin. Aufhebung
- x\* **9/05.201** *n*  
Wahl der Nationalratspräsidentin

#### Vereinigte Bundesversammlung

- x **10/04.209** *vbv*  
Bundesgericht
- x **11/04.211** *vbv*  
Versicherungsgericht

### Vorlagen des Bundesrates

#### Departement für auswärtige Angelegenheiten

- 12/04.021** *s*  
Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas
- x **13/04.023** *n*  
Abgeschlossene internationale Staatsverträge im Jahr 2003. Bericht
- x **14/04.026** *n*  
International Institute for Democracy and Electoral Assistance (IDEA). Beitritt der Schweiz
- x **15/04.040** *n*  
Die Schweiz und die Konventionen des Europarates. Achter Bericht
- \* **16/05.030** *n*  
Strafnorm über den Menschenhandel (Kinderrechtskonvention). Änderung

#### Departement des Innern

- x **17/95.085** *n*  
Unerlaubter Verkehr mit Betäubungsmitteln. Uebereinkommen

**18/02.088** *s*  
Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum

- N **19/04.016** *n*  
Für fairere Kinderzulagen. Volksinitiative
- x **20/04.025** *s*  
Übertragung der Führung der Militärversicherung an die SUVA. Bundesgesetz
- 21/04.032** *sn*  
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Vertragsfreiheit
- x **22/04.033** *sn*  
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Prämienverbilligung
- S **23/04.034** *sn*  
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Kostenbeteiligung
- 24/04.061** *s*  
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Spitalfinanzierung
- 25/04.062** *s*  
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Managed-Care
- 26/04.070** *s*  
Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen. Ratifizierung des Protokolls
- S **27/04.071** *s*  
Bundesbeschluss über die Kontrolle von Transplantaten. Verlängerung
- 28/04.084** *n*  
Universitäre Medizinalberufe. Bundesgesetz
- \* **29/05.025** *s*  
Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung

#### Justiz- und Polizeidepartement

- SN **30/01.023** *s*  
Bundesrechtspflege. Totalrevision
- 31/01.056** *n*  
Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin
- SN **32/01.080** *s*  
Staatsleitungsreform
- 33/01.082** *n*  
OR. Revision (GmbH sowie Revisionsrecht)
- NS **34/02.024** *n*  
Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)
- NS **35/02.060** *n*  
Asylgesetz. Teilrevision
- NS **36/03.016** *n*  
Bundesgesetz über den Datenschutz. Übereinkommen zum Schutz des Menschen. Beitritt der Schweiz
- N **37/04.044** *n*  
OR (Transparenz betreffend Vergütung an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung). Änderung

- S 38/04.053 s**  
Rechtshilfe in Strafsachen. Abkommen mit den Philippinen
- x 39/04.068 sn**  
Kantonsverfassungen Zürich, Solothurn und Appenzell Innerrhoden. Gewährleistung
- S 40/04.072 s**  
Strafrechts-Übereinkommen und Zusatzprotokoll des Europarates über Korruption
- \* **41/04.087 sn**  
Kantonsverfassung Freiburg. Gewährleistung
- \* **42/05.016 n**  
Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit der Republik Slowenien
- \* **43/05.017 s**  
Europäisches Polizeiamt (Europol) und Schweizerische Eidgenossenschaft. Abkommen
- \* **44/05.022 n**  
Bekämpfung des Terrorismus. Europäisches Übereinkommen
- \* **45/05.029 n**  
EMRK. Beschwerdeverfahren

*Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport*

- x 46/04.036 s**  
Rüstungsprogramm 2004
- N 47/04.075 n**  
Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohung aus der Luft. Abkommen mit Frankreich
- S 48/04.082 s**  
Schweizer Beteiligung an KFOR. Verlängerung des Swisscoy-Einsatzes
- x\* 49/05.018 ns**  
Humanitäre Hilfsaktionen des UNHCR in Indonesien. Entsendung von Lufttransportmitteln der Armee
- x\* 50/05.019 ns**  
Einsatz von Schweizer Armeeangehörigen in der EUFOR in Bosnien-Herzegowina. Bundesbeschluss. Zusatzbotschaft

*Finanzdepartement*

- NS 51/03.049 n**  
Nationalbankgold. Verwendung. Nationalbankgewinne für die AHV. Volksinitiative
- x 52/03.078 s**  
Zollgesetz
- x 53/04.041 n**  
Ziviles Bauprogramm 2005
- x 54/04.051 s**  
Bundesgesetz über die Stempelabgaben. Änderung
- N 55/04.069 n**  
Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel. Internationale Amtshilfe
- 56/04.074 s**  
Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligung. Bundesgesetz
- N 57/04.079 n**  
Finanzhaushaltgesetz. Totalrevision

- S 58/04.080 s**  
Entlastungsprogramm 2004
- \* **59/05.012 sn**  
Staatsrechnung 2004
- \* **60/05.013 sn**  
Voranschlag 2005. Nachtrag I

*Volkswirtschaftsdepartement*

- NS 61/02.010 n**  
Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BGSA)
- S 62/02.092 s**  
Tierschutzgesetz
- x 63/04.038 n**  
Schutz von Tieren beim internationalen Transport. Übereinkommen
- S 64/04.039 s**  
Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!). Volksinitiative
- 65/04.046 s**  
Bundesgesetz über den Schutz von Pflanzenzüchtungen. Revision und internationales Übereinkommen
- S 66/04.054 s**  
Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft. Volksinitiative
- x 67/04.059 n**  
Internationale Arbeitskonferenz. 91. Tagung
- N 68/04.065 n**  
Schweizerische Exportrisikoversicherung. Bundesgesetz
- S 69/04.073 s**  
Arbeitsgesetz. Änderung
- 70/04.077 s**  
Unternehmensstandort Schweiz. Bundesgesetz zur Förderung der Information
- 71/04.078 n**  
Bundesgesetz über den Binnenmarkt. Änderung
- x\* 72/05.009 ns**  
Aussenwirtschaftspolitik 2004. Bericht
- \* **73/05.024 sn**  
Zolltarifarisches Massnahmen 2004/2. Bericht
- \* **74/05.026 s**  
Exportförderung. Finanzierung für die Jahre 2006 und 2007

*Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation*

- S 75/01.083 s**  
Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle
- NS 76/02.093 n**  
Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG). Totalrevision
- S 77/03.065 s**  
Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK. Bundesgesetz
- N 78/03.073 n**  
Fernmeldegesetz. Änderung

- x **79/04.024 s**  
Grenzüberschreitende Luftverunreinigung (Göteborger Protokoll). Ratifikation
  - x **80/04.035 n**  
Europäisches Eisenbahn-Hochleistungsnetz. Anschluss der Ost- und Westschweiz
  - x **81/04.045 s**  
Nutzbarmachung des Inn und seiner Zuflüsse. Abkommen mit der Republik Österreich
  - 82/04.055 n**  
Simplonkonzession. Erneuerung. Bahnstrecke bis Domodossola
  - S **83/04.056 s**  
Finanzierung der FinöV-Projekte. Änderung
  - N **84/04.057 n**  
NEAT. Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achsen. Finanzierung der Trassensicherung
  - 85/04.076 s**  
Grundversorgung in der Infrastruktur (Service public)
  - 86/04.083 n**  
Stromversorgungsgesetz und Elektrizitätsgesetz. Änderung
  - \* **87/04.085 s**  
Seilbahnen zur Personenbeförderung. Bundesgesetz
  - \* **88/04.086 s**  
Gewässerschutzgesetz. Änderung
  - 89/05.011 n**  
Bericht über die schweizerische Luftfahrtpolitik
  - \* **90/05.015 s**  
Bericht über die Verkehrsverlagerung vom November 2004
  - \* **91/05.027 s**  
Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Teilrevision
  - \* **92/05.028 n**  
Bahnreform 2
- Bundeskanzlei*
- x **93/04.010 s**  
Vernehmlassungsgesetz
  - S **94/04.081 s**  
RVOG (Genehmigung kantonaler Erlasse, Information über Verträge der Kantone unter sich oder mit dem Ausland)
  - \* **95/05.001 sn**  
Geschäftsbericht des Bundesrates 2004
  - \* **96/05.002 sn**  
Tätigkeitsbericht des Bundesgerichts und des Eidgenössischen Versicherungsgerichts 2004
  - \* **97/05.032 ns**  
Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2004. Bericht
- Standesinitiativen**
- 98/04.300 s**  
**Zürich.** Bankkündengeheimnis
- SN **99/03.309 s**  
**Bern.** Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank
  - S **100/03.313 s**  
**Bern.** Raumplanungsgesetz. Neukonzeption
  - 101/04.304 s**  
**Bern.** Koordination der kantonalen Bildungssysteme
  - 102/04.311 s**  
**Bern.** Änderung von Artikel 86 der Bundesverfassung
  - \* **103/05.302 n**  
**Bern.** Nothilfe nur bei Kooperation
  - \* **104/05.304 n**  
**Bern.** Lügen und profitieren
  - x **105/03.307 s**  
**Luzern.** Neuordnung der Familienzulagen
  - 106/04.306 s**  
**Luzern.** Einbürgerung. Anpassung der gesetzlichen Grundlagen
  - + **107/03.317 s**  
**Schwyz.** Einbürgerungsverfahren
  - SN **108/02.316 s**  
**Obwalden.** Verteilung der Goldreserven
  - 109/04.301 s**  
**Zug.** Bankkündengeheimnis
  - N **110/95.303 n**  
**Solothurn.** Kinderzulagen
  - S **111/03.302 s**  
**Solothurn.** Koordination der kantonalen Bildungssysteme
  - SN **112/03.305 s**  
**Solothurn.** Überschüssige Goldreserven. Zwei Drittel für die Kantone
  - SN **113/02.302 s**  
**Basel-Landschaft.** Koordination der kantonalen Bildungssysteme
  - + **114/03.311 s**  
**Basel-Landschaft.** Bankgeheimnis
  - 115/04.308 s**  
**Basel-Landschaft.** Fakultative Einführung des steuerprivilegierten Bausparens
  - N **116/03.300 n**  
**St. Gallen.** Verschärfung der Ausländergesetzgebung
  - 117/04.303 s**  
**St. Gallen.** Agglomerationsverkehr
  - \* **118/05.301 s**  
**St. Gallen.** Ausbildungsabzüge in der Steuergesetzgebung. Wiedereinführung
  - + **119/02.311 s**  
**Aargau.** Bankgeheimnis
  - x **120/03.304 n**  
**Aargau.** Asylgesetz. Teiländerung
  - 121/04.309 s**  
**Aargau.** Einbürgerungen
  - 122/04.310 s**  
**Aargau.** Konkretisierung des Verbandsbeschwerderechtes hinsichtlich Verantwortlichkeit, Finanzierung und Verfahrensordnung

- + **123/02.308 s**  
**Tessin.** Allgemeine Steueramnestie
- + **124/02.312 s**  
**Tessin.** Bankgeheimnis
- S** **125/03.303 s**  
**Tessin.** KVG. Krankenkasse auf Bundesebene
- \* **126/05.300 s**  
**Tessin.** Änderung von Artikel 371 StGB (Strafregister)
- N** **127/02.310 n**  
**Waadt.** Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung
- SN** **128/03.312 s**  
**Waadt.** Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank
- 129/04.307 s**  
**Waadt.** Mineralölsteuer
- SN** **130/03.310 s**  
**Wallis.** Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33
- S** **131/03.314 s**  
**Wallis.** Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Ehepaar- und Familienbesteuerung
- N** **132/03.315 n**  
**Neuenburg.** Verkauf der Nationalbank-Goldüberschüsse
- S** **133/03.316 s**  
**Neuenburg.** Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte und Weinbauern
- + **134/02.315 s**  
**Genf.** Bankgeheimnis
- SN** **135/03.308 s**  
**Genf.** Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33
- + **136/02.303 s**  
**Jura.** Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen
- x** **137/04.302 n**  
**Jura.** HGV-Anschluss der Strecke Biel-Delsberg-Belfort
- S** **138/04.305 s**  
**Jura.** BVG. Bessere Berufschancen für ältere Arbeitnehmer
- \* **139/05.303 n**  
**Jura.** Schweizer Nationalstrassennetz. Rasche Fertigstellung
- 143/04.406 n**  
**Fraktion C.** Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks
- 144/04.439 n**  
**Fraktion C.** Betäubungsmittelgesetz. Revision
- 145/04.460 n**  
**Fraktion C.** Sicherung der Lehrlingsausbildung. Neue Verfassungsbestimmung
- 146/04.492 n**  
**Fraktion C.** Bundesanteil Nationalbankgold zur Gesundung der IV
- 147/04.407 n**  
**Fraktion G.** Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks
- 148/04.443 n**  
**Fraktion G.** Bundesgesetz über die Prävention und Betreuung bei Drogenabhängigkeit
- 149/04.452 n**  
**Fraktion G.** Entmilitarisierung der inneren Sicherheit
- 150/04.453 n**  
**Fraktion G.** Moratorium für militärische Auslandseinsätze
- 151/04.454 n**  
**Fraktion G.** Moratorium für Rüstungsausgaben
- x** **152/03.453 n**  
**Fraktion S.** Krankenkassenprämien. Nicht abgeholte Verbilligungsbeiträge sinnvoll einsetzen. Dringliches Bundesgesetz
- 153/03.461 n**  
**Fraktion S.** Finanzierung des öffentlichen Agglomerationsverkehrs und des Langsamverkehrs \*
- 154/04.408 n**  
**Fraktion S.** Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks
- 155/04.410 n**  
**Fraktion S.** Mehr Frauen im Bundesrat. Änderung von Artikel 175 Absatz 4 BV
- 156/04.482 n**  
**Fraktion S.** Postgesetz. Zeitungszustellung am Erscheinungstag
- NS** **157/01.462 n**  
**Fraktion V.** Die demokratische Kontrolle sichern. Änderung des Finanzhaushaltgesetzes
- x** **158/02.406 n**  
**Fraktion V.** Offenlegung der Entschädigungen und der Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung
- + **159/02.407 n**  
**Fraktion V.** Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen
- + **160/02.432 n**  
**Fraktion V.** Wahrung des Bankkundengeheimnisses
- + **161/03.401 n**  
**Fraktion V.** Einführung eines Finanzreferendums
- x** **162/03.451 n**  
**Fraktion V.** Volksentscheide ernst nehmen
- 163/04.416 n**  
**Fraktion V.** Transparenz und Wahrnehmung der Führungsverantwortung im UVEK. PUK

## Parlamentarische Initiativen

### Nationalrat

#### Initiativen von Fraktionen

- + **140/02.468 n**  
**Fraktion C.** Postorganisationsgesetz. Änderung
- + **141/02.469 n**  
**Fraktion C.** Unternehmenssteuer. Reform
- 142/04.402 n**  
**Fraktion C.** Verkehrspolitik für Strasse und Schiene

**164/04.434** *n*

**Fraktion V.** Neue Lohnausweise. Stopp der Steuererhöhung durch die Hintertüre

**165/04.446** *n*

**Fraktion V.** Kantonale Kompetenz für steuerlich begünstigtes Bausparen

**166/04.464** *n*

**Fraktion V.** Listenwahl für Bundesräte

#### Initiativen von Kommissionen

•x **167/03.448** *n*

**SPK-NR.** Medien und Demokratie

#### Initiativen von Ratsmitgliedern

+ **168/03.424** *n*

**Abate.** Sexuelle Handlungen mit Kindern. Erhöhung des Strafmasses gemäss Artikel 187 StGB

+ **169/02.452** *n*

**Aeppli Wartmann.** Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung

**170/04.436** *n*

**Aeschbacher.** Systemwechsel bei der Besteuerung des Wohneigentums

•x **171/03.471** *n*

**Allemann.** Die Einführung von Road-Pricing-Modellen vereinfachen \*

**172/04.419** *n*

**Baumann J. Alexander.** Unfallversicherung von öffentlichen Verwaltungen. UVG erschwert öffentliche Beschaffungen

**173/04.474** *n*

**Baumann J. Alexander.** Unfallversicherung. Unterstellungskompetenz des Bundesrates für einzelne Betriebsarten

NS **174/98.451** *n*

**Baumberger.** Altlasten. Untersuchungskosten

+ **175/03.432** *n*

**Beck.** BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2

+ **176/00.425** *n*

**Berberat.** Unterricht der Amtssprachen des Bundes

\* **177/05.410** *n*

**Borer.** Einheitliche Regelung der Selbstmedikation

**178/04.484** *n*

**Bortoluzzi.** AHV. Revision 11a

\* **179/05.405** *n*

**Bruderer.** Auftrieb für den Schweizer Sport

**180/04.463** *n*

**Burkhalter.** Rolle des Bundesrates bei Volksabstimmungen

N **181/01.465** *n*

**Chevrier.** Bürgschaften. Zustimmung des Ehegatten (Art. 494 OR)

**182/04.478** *n*

**Chevrier.** Mehrwertsteuergesetz. Vorsteuerabzug. Artikel 38

•x **183/01.424** *n*

**Chiffelle.** Transparenz bei börsenkotierten Firmen

+ **184/00.431** *n*

**Cina.** Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen

**185/04.472** *n*

**Darbellay.** Pferdehaltung in der Landwirtschaftszone

**186/04.473** *n*

**Darbellay.** Pädophile Straftäter. Verbot der Ausübung von Berufen mit Kindern

\* **187/05.409** *n*

**Darbellay.** Allgemeine Dienstpflicht für Männer

+ **188/00.421** *n*

**de Dardel.** Teilzeitnutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz

•x **189/02.417** *n*

**Dormann Rosmarie.** Regelung der Arbeit auf Abruf

+ **190/02.453** *n*

**Dupraz.** Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz

**191/03.462** *n*

**Dupraz.** Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Bessere Rahmenbedingungen\*

**192/04.483** *n*

**Dupraz.** Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes

•x **193/00.465** *n*

**Egerszegi-Obrist.** Definitive Verankerung der Ergänzungsleistungen in der Verfassung

•N **194/02.439** *n*

**Ehrler.** Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung

•N **195/91.411** *n*

**Fankhauser.** Leistungen für die Familie

+ **196/00.436** *n*

**Fehr Jacqueline.** Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell

+ **197/02.415** *n*

**Frey Claude.** Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht

**198/04.441** *n*

**Freysinger.** Verurteilung wegen Pädophilie. Keine Streichung aus dem Strafregister

**199/04.485** *n*

**Freysinger.** BVE. Erweiterung des Anwendungsbereiches

**200/04.486** *n*

**Freysinger.** Embryo-Adoption

+ **201/03.411** *n*

**Giezendanner.** Wiederzulassung von Formel-1-Autoren

+ **202/03.430** *n*

**Glasson.** Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit

NS **203/96.461** *n*

**Goll.** Rechte für Migrantinnen

+ **204/03.436** *n*

**Gross Andreas.** Faire Abstimmungskampagnen

- 205/04.458 n**  
**Gross Andreas.** Einführung der Gesetzesinitiative
- + **206/97.407 n**  
**Gross Jost.** Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen
- + **207/98.450 n**  
**Gross Jost.** Beschlagnahmte Drogengelder für die Suchtrehabilitation
- + **208/01.431 n**  
**Gross Jost.** Patiententestament
- 209/04.423 n**  
**Gutzwiller.** Präimplantationsdiagnostik. Bewilligung
- 210/04.428 n**  
**Gutzwiller.** Schuleintritt im sechsten Altersjahr
- 211/04.476 n**  
**Gutzwiller.** Schutz der Bevölkerung und der Wirtschaft vor dem Passivrauchen
- + **212/03.447 n**  
**Gysin Hans Rudolf.** Lohnausweis
- 213/04.448 n**  
**Gysin Hans Rudolf.** Bausparmöglichkeit für die Kantone. Änderung des StHG
- + **214/03.440 n**  
**Haering.** Mehr Frauen in Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligungen
- 215/04.411 n**  
**Hassler.** Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks
- + **216/00.414 n**  
**Hegetschweiler.** Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen
- + **217/02.418 n**  
**Hegetschweiler.** Fluglärm. Verfahrensgarantien
- + **218/02.473 n**  
**Hegetschweiler.** CO<sub>2</sub>-Gesetz. Anreize für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudebereich
- 219/04.450 n**  
**Hegetschweiler.** Ersatzbeschaffung von Wohneigentum, Förderung der beruflichen Mobilität
- 220/04.420 n**  
**Huguenin.** Parlamentsgesetz. Revision von Artikel 61 Absatz 3
- 221/04.493 n**  
**Huguenin.** Status für Fraktionslose
- 222/04.442 n**  
**Imfeld.** Vereinfachung im Steuerveranlagungsverfahren der natürlichen Personen
- 223/04.487 n**  
**Imfeld.** BVG. Bestimmung des Mindestzinses. Feste Formel
- 224/04.475 n**  
**Jermann.** Fakultative Einführung eines steuerbegünstigten Bausparmodells für die Kantone
- + **225/03.431 n**  
**Joder.** Kleintierzucht und -haltung in der Landwirtschaftszone
- + **226/03.441 n**  
**Joder.** Bessere Nutzung der Gebäudevolumen in der Landwirtschaftszone
- 227/03.455 n**  
**Joder.** Einbürgerung. Mehr Freiheit für Gemeinden und Kantone
- 228/04.444 n**  
**Jutzet.** Obligatorische Bedenkfrist und Artikel 111 ZGB
- 229/04.488 n**  
**Kaufmann.** Solvenzgefährdende Entwicklungen bei Lebensversicherern vermeiden
- 230/04.415 n**  
**Kiener Nellen.** Vorkaufsrecht für Mieterinnen und Mieter
- 231/04.496 n**  
**Kiener Nellen.** Wohnraumförderungsgesetz. Aufhebung der Sistierung der Artikel 12 und 24
- \* **232/05.400 n**  
**Kohler.** Zivilschutz. Aufhebung der Pflicht zum Bau von privaten Schutzräumen
- + **233/03.439 n**  
**Kunz.** Haushaltneutrale Förderung erneuerbarer Energien
- + **234/02.403 n**  
**Lalive d'Epinay.** Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes und Schaffung einer parlamentarischen Kontrollinstanz
- 235/04.465 n**  
**Lang.** Abschaffung der Militärjustiz
- 236/04.431 n**  
**Leutenegger Filippo.** Lohnausweis
- 237/04.470 n**  
**Leutenegger Filippo.** Verbandsbeschwerde. Schluss mit der Verhinderungstaktik
- + **238/03.428 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Name und Bürgerrecht der Ehegatten. Gleichstellung
- 239/03.458 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Besteuerung nach dem Aufwand. Aufhebung
- 240/04.412 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Gender-Reporting bei börsenkotierten Unternehmen
- 241/04.429 n**  
**Levrat.** Bundesgesetz über die Landessprachen
- + **242/03.445 n**  
**Lustenberger.** Öffentliches Beschaffungswesen. Ausbildung von Lehrlingen als Kriterium
- 243/04.413 n**  
**Lustenberger.** Lohnausweis. KMU-freundlicher
- 244/04.438 n**  
**Lustenberger.** Legislaturplanung
- 245/04.430 n**  
**Maitre.** Regulierung der Bücherpreise
- 246/04.471 n**  
**Markwalder Bär.** Bürgerrechtsgesetz. Teilrevision
- 247/04.418 n**  
**Maury Pasquier.** KVG. Anerkennung der Geburtshäuser



- + **248/00.437 n**  
**Meier-Schatz.** Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell
- + **249/00.443 n**  
**Meyer Thérèse.** KVG. Versicherung der Familien
- 250/04.481 n**  
**Meyer Thérèse.** Änderung des Differenzbereinigungsverfahrens. Blockaden verhindern
- + **251/01.461 n**  
**Müller-Hemmi.** Eidgenössische Kommission für Menschenrechte
- 252/04.455 n**  
**Müller Philipp.** Verzicht auf staatliche Wohnbau- und Wohneigentumsförderung
- 253/04.456 n**  
**Müller Philipp.** Begriffe und Messweisen in Bau- und Nutzungsvorschriften. Harmonisierung
- 254/04.457 n**  
**Müller Philipp.** Einschränkung der "Dumont-Praxis"
- + **255/96.412 n**  
**Nabholz.** Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen
- + **256/00.447 n**  
**Pedrina.** Vorschlag zu gesetzlichen Änderungen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des organisierten Wirtschaftsverbrechens
- + **257/03.406 n**  
**Polla.** Allgemeine Steueramnestie
- x **258/03.434 n**  
**Rechsteiner-Basel.** Verwendung öffentlicher Gelder in Abstimmungskampagnen
- 259/04.449 n**  
**Rey.** Legislaturplanung
- \* **260/05.401 n**  
**Rey.** Schutz vor Naturgefahren
- + **261/01.451 n**  
**Robbiani.** Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz
- 262/04.414 n**  
**Robbiani.** Allgemeinverbindlichkeit von Gesamtarbeitsverträgen
- 263/04.440 n**  
**Robbiani.** Quellenbesteuerung der Vorsorgeleistungen
- 264/03.466 n**  
**Rossini.** AHV. Verfassungskonformes Rentenniveau \*
- x **265/03.467 n**  
**Rossini.** AHV. Flexibles Rentenalter \*
- \* **266/05.404 n**  
**Roth-Bernasconi.** Verbot von sexuellen Verstümmelungen
- 267/04.421 n**  
**Schibli.** Verbandsbeschwerderecht. Hemmschuh
- 268/04.432 n**  
**Simoneschi-Cortesi.** Direkte Bundessteuer. Abzugsberechtigung von Weiterbildungs- und Umschulungskosten
- 269/04.469 n**  
**Simoneschi-Cortesi.** Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten
- 270/04.495 n**  
**Simoneschi-Cortesi.** Beachtung der Parlamentarierrechte
- \* **271/05.402 n**  
**Simoneschi-Cortesi.** Eine wirkungsvolle Massnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit: bessere Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
- 272/04.409 n**  
**Sommaruga Carlo.** Scheidung. Effektive Gleichbehandlung der Frau bei den BVG-Austrittsleistungen
- 273/04.466 n**  
**Sommaruga Carlo.** Von Israel exportierte landwirtschaftliche, gewerbliche oder industrielle Erzeugnisse aus dem Westjordanland oder dem Gazastreifen. Nationales Ein- und Durchfahrverbot
- + **274/03.409 n**  
**Speck.** Elektrizitätsmarkt. Sichere Versorgung
- \* **275/05.408 n**  
**Stamm.** Schwerverkehrsabgabe. Strafbarkeit Fehlmanipulation am Erfassungsgerät (Tripon)
- + **276/03.438 n**  
**Strahm.** SchKG. Verstärkter Schutz gegenüber Gläubigern
- 277/04.437 n**  
**Studer Heiner.** Revision des Lotteriegesetzes
- + **278/00.454 n**  
**Suter.** Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen
- 279/03.472 n**  
**Teuscher.** Trinkwasser ist keine Handelsware \*
- 280/04.422 n**  
**Teuscher.** VVG. Zusatzversicherung. Gleiche Prämien für Frau und Mann
- 281/04.489 n**  
**Teuscher.** Rahmengesetz für den Klimaschutz
- 282/04.404 n**  
**Thanei.** Arbeitsrecht. Kündigungsschutz
- 283/04.405 n**  
**Thanei.** Scheidungen. Vorsorgeausgleich
- N **284/02.413 n**  
**Triponez.** Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht
- 285/04.494 n**  
**Vanek.** Erleichterte Allgemeinverbindlicherklärung von GAV, Mindestlöhne, keine missbräuchlichen Entlassungen von Gewerkschaftsmitgliedern
- + **286/00.419 n**  
**Vermot-Mangold.** Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft
- 287/04.477 n**  
**Vischer.** Rückzug der Schweiz aus dem Efta-Abkommen mit Israel
- 288/04.480 n**  
**Vollmer.** Mobilitätsabzüge bei der direkten Bundessteuer
- 289/04.459 n**  
**Waber.** Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe. Änderung

- 290/03.463 n**  
**Wasserfallen.** Limitierte Anzahl Sonntagsverkäufe ohne Restriktionen \*
- x **291/03.429 n**  
**Widmer.** Verbot unsicherer Betriebssparkassen
- 292/03.437 n**  
**Wirz-von Planta.** Bundesbeiträge nach IUV-Ansätzen für ausländische Studierende an die kantonalen Hochschulen
- + **293/02.440 n**  
**Zanetti.** SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen
- + **294/97.419 n**  
**Zbinden.** Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung
- x **295/03.444 n**  
**Zisyadis.** Verfassungsbestimmung über die offiziellen Feiertage
- 296/03.464 n**  
**Zisyadis.** Bundesratswahl mit Namensliste \*
- 297/04.426 n**  
**Zisyadis.** Rhein-Rhone-Kanal
- 298/04.445 n**  
**Zisyadis.** Umwandlung des Ständerates in einen Rat der Regionen
- 299/04.462 n**  
**Zisyadis.** Neue Regierungsform. Verfassungsreform
- \* **300/05.406 n**  
**Zisyadis.** Gesetz über Betriebsverlagerungen
- \* **301/05.407 n**  
**Zisyadis.** GATS. Obligatorisches Referendum

#### Ständerat

#### Initiativen von Kommissionen

- 302/04.435 s**  
**UREK-SR.** Restwassermengen

#### Initiativen von Ratsmitgliedern

- 303/04.479 s**  
**Berset.** Bundesanwalt. Wahl durch die Bundesversammlung
- 304/04.403 s**  
**Bieri.** Verkehrspolitik für Strasse und Schiene
- + **305/99.413 s**  
**Bisig.** Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung
- + **306/99.412 s**  
**Büttiker.** Bausparen. Änderung des StHG
- 307/04.447 s**  
**Fetz.** Pensionskassensplit für ein vernünftiges KMU-Startkapital
- 308/03.468 s**  
**Frick.** Zurück auf Feld eins. Rasche Revision des KVG \*
- 309/04.491 s**  
**Gentil.** Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes
- SN **310/00.420 s**  
**Hess Hans.** Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch

- + **311/01.464 s**  
**Hofmann Hans.** Fonds für den Strassenverkehr
- + **312/02.436 s**  
**Hofmann Hans.** Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes
- 313/04.417 s**  
**Jenny.** Bürokratismus pur beim neuen Lohnausweis
- 314/04.468 s**  
**Kuprecht.** Klarere Regelung der Suva-Unterstellungen
- 315/04.461 s**  
**Lauri.** KMU-Nachfolgelösungen. Steuerfreier privater Kapitalgewinn
- + **316/02.421 s**  
**Lombardi.** Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen
- + **317/03.446 s**  
**Lombardi.** SchKG. Verstärkter Schutz gegen die Gläubiger
- + **318/98.458 s**  
**Maissen.** Wohneigentumsförderung
- 319/03.465 s**  
**Maissen.** Service public. Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung \*
- + **320/03.454 s**  
**Pfisterer Thomas.** Bürgerrechtsgesetz. Änderung
- + **321/03.452 s**  
**Plattner.** Hochschulreform
- SN **322/00.462 s**  
**Schmid-Sutter Carlo.** Revision des RTVG
- \* **323/05.403 s**  
**Schmid-Sutter Carlo.** Offenlegungspflicht der Interessenbindungen der Ehegatten und Lebenspartner der Mitglieder der Bundesversammlung
- 324/03.469 s**  
**Sommaruga Simonetta.** KVG. Klare Bedingungen für die Grundversicherung \*
- + **325/99.417 s**  
**Spoerry.** Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten
- 326/04.490 s**  
**Stähelin.** Bundesanteil Nationalbankgold zur Gesundung der IV
- 327/04.467 s**  
**Studer Jean.** Keine Veröffentlichung eingestellter Betreibungen

#### Persönliche Vorstösse

##### Nationalrat

#### Im Ständerat angenommene Motionen und Aufträge

- x **03.3454 s Mo.**  
**Ständerat.** Für eine transparente Finanzierung der AHV(SGK-SR (00.014))

- x **03.3481** s Mo.  
**Ständerat.** Bankgeheimnis für Effektenhändler((Merz) Büttiker)
  - x **03.3570** s Mo.  
**Ständerat.** Langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds(SGK-SR)
  - x **03.3601** s Mo.  
**Ständerat.** Bundesgesetz über die Unfallversicherung. Revision \*(Jenny)  
Siehe Geschäft 03.3639 Mo. Bortoluzzi  
Siehe Geschäft 04.3614 Mo. SGK-NR (03.3601)
  - x **03.3644** s Mo.  
**Ständerat.** Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! \*(Heberlein)  
Siehe Geschäft 03.3673 Mo. Fraktion RL
  - S **04.3062** s Mo.  
**Ständerat.** Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum(Pfisterer Thomas)
  - x **04.3200** s Mo.  
**Ständerat.** Bessere Versicherungsmöglichkeiten für die KMU in der beruflichen Vorsorge(SGK-SR)
  - x **04.3201** s Mo.  
**Ständerat.** Frühzeitige Invaliditätsvorbeugung(SGK-SR)
  - x **04.3433** s Mo.  
**Ständerat.** Presseförderung mittels Beteiligung an den Verteilungskosten(SPK-SR (03.448))
  - S **04.3437** s Mo.  
**Ständerat.** Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeit am Sonntag(WAK-SR (02.422))
  - S **04.3485** s Mo.  
**Ständerat.** Dopingmissbrauch bestrafen(Büttiker)
  - S **04.3572** s Mo.  
**Ständerat.** Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen(Hess Hans)  
Siehe Geschäft 04.3595 Mo. Lustenberger
- Vorstösse von Fraktionen**
- x **03.3018** n Ip.  
**Fraktion C.** Pensionskassengipfel und rasche Massnahmen gegen die Unterdeckung der autonomen Pensionskassen  
Siehe Geschäft 03.3021 Ip. Stähelin
  - 04.3337** n Ip.  
**Fraktion C.** WTO und Landwirtschaft
  - 04.3379** n Mo.  
**Fraktion C.** Allgemeine Dienstpflicht für Männer  
Siehe Geschäft 04.3369 Mo. Frick
  - 04.3380** n Mo.  
**Fraktion C.** Familienbesteuerung
  - x **04.3453** n Ip.  
**Fraktion C.** Umsetzung von "Armee XXI" und Vorkommnisse im VBS
  - 04.3545** n Ip.  
**Fraktion C.** Unternehmenssteuerreform  
Siehe Geschäft 04.3577 Ip. Wicki
  - \* **05.3008** n Ip.  
**Fraktion C.** KVG. Prüfung von differenzierten Selbsthalten bei Medikamenten
  - \* **05.3009** n Mo.  
**Fraktion C.** Regelmässige Überprüfung der Medikamentenpreise nach Patentablauf
  - \* **05.3010** n Ip.  
**Fraktion C.** Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten
  - \* **05.3015** n Mo.  
**Fraktion C.** Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen
  - \* **05.3016** n Mo.  
**Fraktion C.** Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten
  - x **03.3027** n Ip.  
**Fraktion G.** Besorgnis erregende Entwicklung am Flughafen Zürich
  - 03.3250** n Ip.  
**Fraktion G.** Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre
  - 03.3450** n Ip.  
**Fraktion G.** Entlastungsprogramm 2003. Auswirkungen auf die Sicherheit der Bergbevölkerung und Tourismusregionen
  - 03.3473** n Mo.  
**Fraktion G.** Vergünstigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs dank der Erhebung eines Treibstofffrankens
  - 03.3509** n Mo.  
**Fraktion G.** Schnelle Einführung der CO2-Abgabe
  - 03.3591** n Ip.  
**Fraktion G.** Strommarktöffnung über das Kartellgesetz \*
  - 03.3592** n Ip.  
**Fraktion G.** Strompanne vom 28. September 2003 in Italien \*
  - 04.3185** n Mo.  
**Fraktion G.** Erhöhung des Mehrwertsteuerertrages zugunsten unterer Einkommensschichten
  - 04.3242** n Mo.  
**Fraktion G.** Sprachengesetz. Verfassungsauftrag
  - 04.3247** n Ip.  
**Fraktion G.** Israelische Politik. Neueste Entwicklung
  - 04.3269** n Ip.  
**Fraktion G.** Schweizer Beitrag an die EU-Kohäsion
  - 04.3468** n Mo.  
**Fraktion G.** Einbürgerungsfristen vereinheitlichen
  - 04.3626** n Ip.  
**Fraktion G.** Nichteintretensentscheide im Asylverfahren. Unhaltbare Situation
  - 04.3707** n Mo.  
**Fraktion G.** Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne
  - 04.3729** n Ip.  
**Fraktion G.** Galmiz. Bald Standort einer amerikanischen Gentech-Produktionsanlage?
  - 04.3772** n Mo.  
**Fraktion G.** Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre
  - 04.3791** n Mo.  
**Fraktion G.** Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt
  - x\* **05.3025** n D.Ip.  
**Fraktion G.** Auflösung des Goldschatzes

- \* **05.3089** *n Mo.*  
**Fraktion G.** Reduktion von Bauzonen
- \* **05.3090** *n Ip.*  
**Fraktion G.** Lebensmittelhoheit und Raumplanung
- \* **05.3091** *n Ip.*  
**Fraktion G.** Begrenzung der Siedlungsfläche
- \* **05.3092** *n Mo.*  
**Fraktion G.** Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung
- x **03.3020** *n Ip.*  
**Fraktion RL.** Massnahmen gegen Chaotengewalt
- 03.3242** *n Ip.*  
**Fraktion RL.** Funktionsfähigkeit des Flughafens Zürich
- 03.3258** *n Ip.*  
**Fraktion RL.** Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!
- 03.3268** *n Mo.*  
**Fraktion RL.** Blockzeiten an allen Schweizer Schulen  
Siehe Geschäft 03.3342 Mo. Langenberger
- 03.3477** *n Mo.*  
**Fraktion RL.** Krankenversicherungssystem. Einführung von höheren Wahlfranchisen
- x **03.3673** *n Mo.*  
**Fraktion RL.** Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! \*  
Siehe Geschäft 03.3644 Mo. Heberlein
- 04.3248** *n Mo.*  
**Fraktion RL.** Preisüberwacher. Informationsauftrag über Schädlichkeit von administrierten Preisen
- 04.3270** *n Ip.*  
**Fraktion RL.** Massnahmen gegen Auswüchse des Verbandsbeschwerderechtes
- 04.3276** *n Mo.*  
**Fraktion RL.** Übergang zur Individualbesteuerung
- 04.3457** *n Mo.*  
**Fraktion RL.** Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge
- x **04.3627** *n Po.*  
**Fraktion RL.** Impulsprogramm im Biotechnologiebereich. Nutzung des Wachstumspotenzials
- 04.3630** *n Ip.*  
**Fraktion RL.** Krise in der Elfenbeinküste. Schweizer Botschaft
- \* **05.3017** *n Mo.*  
**Fraktion RL.** Transparenz im internationalen Entwicklungshilfe-Rating
- \* **05.3018** *n Mo.*  
**Fraktion RL.** NFA. Rationalisierungs- und Synergiepotenzial
- \* **05.3019** *n Mo.*  
**Fraktion RL.** Auslandeinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat
- 03.3248** *n Ip.*  
**Fraktion S.** AHV. Fakten statt Panikmache
- 03.3274** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Die Schweiz in der Krise
- 03.3280** *n Po.*  
**Fraktion S.** Massnahme gegen weiteren Beschäftigungseinbruch
- 03.3281** *n Po.*  
**Fraktion S.** Befristete Schutzmassnahmen für die Exportindustrie gegen den Dollarzerfall
- 03.3312** *n Po.*  
**Fraktion S.** Stopp der Gewalt
- 03.3326** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Abkommen über Personenfreizügigkeit und Sozialdumping. Erweiterung
- 03.3453** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Bank BZ. Gewährsprüfung im Fall Martin Ebner
- 03.3555** *n Po.*  
**Fraktion S.** Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung. Flankierende Integrationsmassnahmen
- 03.3616** *n Mo.*  
**Fraktion S.** Gerechtes und finanziell tragbares Steuerpaket II \*
- 03.3628** *n Mo.*  
**Fraktion S.** Schuldenbremse. Konjunkturgerechtere Formel \*
- 03.3665** *n Mo.*  
**Fraktion S.** Einnahmenprognosen des Bundes. Überprüfung \*
- 04.3085** *n Ip.*  
**Fraktion S.** CO<sub>2</sub>-Reduktionen im Ausland. Qualität und Anrechenbarkeit
- 04.3086** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Klimarappen. Missachtung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes
- 04.3087** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Klimamassnahmen im Inland. Benefits
- 04.3089** *n Mo.*  
**Fraktion S.** Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage
- 04.3093** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Klimapolitik. Kosten
- 04.3181** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Abbau bei Bombardier. Arbeitsplätze in Pratteln sichern
- 04.3207** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Neue Klimasteuer ohne Rechtsgrundlage
- 04.3208** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Klimarappen und Tanktourismus
- 04.3273** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Beabsichtigte Schaffung eines Sicherheitsdepartementes
- 04.3328** *n Mo.*  
**Fraktion S.** Genehmigungsbedürftigkeit von Vereinbarungen in Verwaltungsverfahren
- 04.3333** *n Mo.*  
**Fraktion S.** Aufschiebende Wirkung von Beschwerden im Verwaltungsverfahren
- 04.3631** *n Ip.*  
**Fraktion S.** Stellenabbau im VBS

- \* **05.3024** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Alarmierende Wachstums- und Beschäftigungslage der Schweiz. Was macht der Bundesrat?
- x\* **05.3030** *n* D.Ip.  
**Fraktion S.** Widerrechtliche Verteilung der Golderlöse
- \* **05.3115** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 1. Kampf den überetzten Preisen
- \* **05.3117** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 3. Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben
- \* **05.3118** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex
- \* **05.3120** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken
- \* **05.3121** *n* Po.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 7. Abbau der tarifären Hemmnisse. Anpassung Zolltarif
- \* **05.3122** *n* Po.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 8. Abbau der nichttarifären Hemmnisse
- \* **05.3123** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel
- x **03.3022** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Entlastung der Wirtschaft und gesunde Staatsfinanzen für unseren Werkplatz Schweiz
- x **03.3072** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Swiss. Haftungsfragen
- x **03.3073** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Swissair. Untersuchungsbericht
- x **03.3074** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Swiss. Strategie des Bundesrates als Grossaktionär
- 03.3210** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung
- 03.3216** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland
- 03.3223** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Staatsvertrag mit Deutschland über die Streckenführung der A98
- 03.3245** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Schutz der zweiten Säule vor missbräuchlichem IV-Bezug
- 03.3336** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Lohngefälle zwischen dem Bund und der Privatwirtschaft
- 03.3337** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Geldverschwendung im Bundesamt für Flüchtlinge
- 03.3338** *n* Po.  
**Fraktion V.** Wer bezahlt die Schäden aus Demonstrationen?
- 03.3386** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Verzicht auf Erhöhung der Parlamentarienschädigung
- 03.3391** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands
- 03.3392** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands
- 03.3394** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Sparpotenzial bei den Personalkosten
- 03.3410** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Anpassung der IV-Rente an die Kaufkraft des Bezügerlandes
- 03.3411** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Langfristige Sicherung der Altersvorsorge
- 03.3412** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Bekämpfung der Scheininvalidität
- 03.3449** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Flughafen Zürich-Kloten. Sicherheitsempfehlungen für Südanflüge
- 03.3495** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Sanierungspaket bis Ende 2004
- 03.3543** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Illegaler Aufenthalt als Straftatbestand
- x **03.3558** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Neat. Schiffbruch des Jahrhundertprojektes?
- 03.3559** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Unterbringung von Asylsuchenden in Sammelunterkünften
- 03.3560** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Besserer Schutz der Schweizer Südgrenze
- 04.3022** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Betriebskredit Swiss
- 04.3032** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Abschaffung des Preisüberwachers
- 04.3064** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Überführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes. Haltung des Bundesrates
- 04.3117** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Reduktion des Mineralölsteuerzuschlags
- 04.3118** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Definition einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik
- 04.3119** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Verfahren gekröpfter Nordanflug. Bewilligung und Umsetzung
- 04.3121** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Retorsionsmassnahmen im Landverkehr
- 04.3152** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Wer trägt bei der SBB Verantwortung?
- 04.3236** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Beiträge an NGO. Offenlegungspflicht
- 04.3237** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Beiträge des Bundes an beschwerdeberechtigte Organisationen

- 04.3271** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Euro 2008. Folgen von Rekursen gegen das Stadionprojekt Hardturm
- 04.3272** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Objektive Information über die bilateralen Abkommen
- 04.3310** *n* Ip.  
**Fraktion V.** WTO-Verhandlungen. Übermässige Konzessionen im Bereich der Landwirtschaft
- 04.3389** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Legislaturplanung. Rückkehr zum alten Recht
- 04.3449** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Schengen/Dublin. Staatspropaganda
- 04.3451** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Doha-Welthandelsrunde. Auswirkungen für die Landwirtschaft
- 04.3587** *n* Mo.  
**Fraktion V.** IV. Erhöhung der Mindestbeitragsdauer
- 04.3588** *n* Mo.  
**Fraktion V.** IV. Abschaffung des kostenfreien Rechtsweges
- 04.3589** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Bessere Nutzung der Restarbeitsfähigkeit
- 04.3590** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Neue Definition des Invaliditätsbegriffes
- 04.3633** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Gefahr durch islamistische Gewalt und terroristische Umtriebe
- 04.3671** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Fragwürdiges Auftragsverständnis von Pro Helvetia
- 04.3683** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Verbesserung der Sicherheit im Bundeshaus
- 04.3745** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze
- 04.3749** *n* Ip.  
**Fraktion V.** The 9/11 Commission Report. Lehren auch für die Schweiz?
- 04.3750** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Ausbildung als zentrale Aufgabe der Armee XXI
- 04.3751** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Keine weitere Ausdehnung der Auslandseinsätze
- 04.3752** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage
- 04.3754** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Rechtsunsicherheit bei der Nothilfe
- N **04.3755** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Externe Studien. Zentrale Sammlung und Veröffentlichung
- 04.3756** *n* Po.  
**Fraktion V.** Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung
- 04.3757** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Transparenz bei der Steuerbelastung
- 04.3771** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus
- \* **05.3013** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Streichung des Rassismus-Artikels
- \* **05.3022** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Mit Schengen in die EU - Salomitaktik?
- x\* **05.3026** *n* D.Ip.  
**Fraktion V.** Kopflose Goldverteilung?
- \* **05.3027** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?
- \* **05.3028** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose?
- \* **05.3029** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Visa-Skandal im Schengenraum. Was tut der Bundesrat?
- \* **05.3062** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Pensionskasse der SRG
- \* **05.3127** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Rüstungsprogramm 2004bis
- \* **05.3147** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Vereinfachung des MwSt-Systems
- \* **05.3148** *n* Po.  
**Fraktion V.** Pensionskasse der SBB. Besorgniserregende Lage
- \* **05.3217** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Entrichtung von Reiseentschädigungen durch den Bund
- Vorstösse von Kommissionen**
- x\* **05.3004** *n* Mo.  
**FK-NR.** Stärkung der Budgethoheit des Parlamentes
- x\* **05.3005** *n* Mo.  
**FK-NR.** Budgetausgleich im Jahre 2006
- \*N **05.3003** *n* Mo.  
**FK-NR (04.079).** Sogenanntes Vierkreisemodell
- N **04.3618** *n* Mo.  
**APK-NR.** Zolltarifarisches Massnahmen. Jährliche Berichterstattung
- N **04.3622** *n* Mo.  
**APK-NR (04.2019).** Engagement der Schweiz in der Region der Grossen Seen
- 04.3206** *n* Mo.  
**WBK-NR (03.437).** Finanzierung der ausländischen Studentinnen und Studenten an Hochschulen
- 04.3439** *n* Mo.  
**WBK-NR (04.423).** Zulassung der Präimplantationsdiagnostik
- 04.3432** *n* Po.  
**SGK-NR.** Finanzierung der stationären Einrichtungen der Suchtrehabilitation
- N **04.3613** *n* Mo.  
**SGK-NR.** Öffentliche Diskussion zur Organspende

- N **04.3614** *n Mo.*  
**SGK-NR (03.3601).** Invalidenleistungen der Unfallversicherung. Koordination
  - N **04.3623** *n Mo.*  
**SGK-NR (03.467).** Flexibilisierung des Rentenalters
  - N **04.3624** *n Mo.*  
**SGK-NR (04.433).** Qualitätssicherung und Patientensicherheit im Gesundheitswesen
  - 04.3625** *n Po.*  
**SGK-NR (04.2002).** Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung
  - 03.3572** *n Mo.*  
**UREK-NR.** Vermeidung von Russpartikeln bei Dieselmotoren
  - 04.3204** *n Po.*  
**UREK-NR.** Massnahmen bei Ozonbelastung
  - \* **05.3001** *n Mo.*  
**SiK-NR (02.403).** Umfassende Gesetzesgrundlage für das System der Nachrichtendienste
  - \* **05.3002** *n Po.*  
**KVF-NR.** Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2
  - x **04.3619** *n Po.*  
**KVF-NR (03.471).** Einführung eines Road Pricing
  - N **04.3202** *n Mo.*  
**WAK-NR.** KMU- und wachstumsfreundliche rechtliche Umsetzung der Basler Eigenmittelempfehlungen (Basel I und Basel II)
  - 04.3258** *n Mo.*  
**WAK-NR (03.429).** Aufhebung von Betriebssparkassen
  - N **04.3224** *n Mo.*  
**RK-NR (04.2010).** Verwendung von Symbolen, welche extremistische, zu Gewalt und Rassendiskriminierung aufrufende Bewegungen verherrlichen, als Straftatbestand
  - 03.3429** *n Mo.*  
**03.047-03.047-NR Minderheit Genner.** Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung
  - 03.3431** *n Mo.*  
**03.047-03.047-NR Minderheit Weyeneth.** Pensionskasse des Bundes
- Vorstösse von Ratsmitgliedern**
- 04.3217** *n Mo.*  
**Abate.** Neues Sprachengesetz
  - x **04.3706** *n Ip.*  
**Abate.** Nationalpark in der Region Locarno
  - 04.3738** *n Ip.*  
**Abate.** Veröffentlichungen. Hat Englisch Vorrang vor dem Italienischen?
  - \* **05.3038** *n Ip.*  
**Abate.** Gambarogno. Eisenbahnverkehr
  - \* **05.3187** *n Ip.*  
**Abate.** Förderung der Mehrsprachigkeit
  - 03.3243** *n Po.*  
**Aeschbacher.** Flughafen Kloten. Menschenschonendes Betriebskonzept
  - x **03.3657** *n Mo.*  
**Aeschbacher.** Geländegängige Fahrzeuge \*
  - 04.3158** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Autofreie Erlebnistage. Kompetenz der Kantone
  - 04.3182** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Teilrevision des NHG. "Hüst und Hott" im Bundesrat?
  - 04.3183** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Flugfrieden. Neue Ansätze
  - 04.3415** *n Mo.*  
**Aeschbacher.** Kulturland als Lebensraum für Vogelarten
  - 04.3420** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Raserunfälle. Haltung des Bundesrates
  - \* **05.3084** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Swiss-Deal ohne das Parlament?
  - \* **05.3139** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Am Lenkrand trotz Führerausweisentzug
  - \* **05.3196** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Elektrosmog in Intercity-Doppelstockwagen
  - 04.3110** *n Mo.*  
**Allemann.** Schaffung eines virtuellen Jugendparlamentes
  - 04.3459** *n Mo.*  
**Allemann.** Offroader-Boom eindämmen
  - 04.3592** *n Mo.*  
**Allemann.** Bewerbung als Gastgeberland für Uno-Klimakonferenz
  - x **04.3594** *n Po.*  
**Allemann.** Risikopotenzial von drahtlosen Netzwerken
  - x **04.3661** *n Ip.*  
**Allemann.** Information durch das Integrationsbüro
  - \* **05.3053** *n Po.*  
**Allemann.** Handlungsbedarf im Zusammenhang mit RFID-Technologie
  - x **04.3327** *n Ip.*  
**Amstutz.** Stopp den Todesrasern
  - 04.3463** *n Mo.*  
**Amstutz.** Öffentliches Raserregister
  - x **04.3739** *n Ip.*  
**Amstutz.** Lufttransportdienste. Einsparungen durch Zusammenlegung
  - \* **05.3056** *n Ip.*  
**Amstutz.** SIPPO. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz?
  - 03.3226** *n Mo.*  
**Baader Caspar.** Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz
  - 04.3585** *n Ip.*  
**Baader Caspar.** SBB. Schutz vor Fehlinvestitionen
  - x **04.3309** *n Mo.*  
**Bader Elvira.** Artenförderungsprogramme für besonders bedrohte Vogelarten
  - \* **05.3031** *n Ip.*  
**Bader Elvira.** Keine Doppelmoral beim Klimaschutz

- 03.3553** *n Mo.*  
**Banga.** Konzentration wohnungsbezogener Tätigkeiten im Bundesamt für Wohnungswesen
- 04.3735** *n Mo.*  
**Banga.** Internationale Mindestregeln gegen den Waffenmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffen-Übereinkommens und -Protokoll des Europarates und der Uno
- \* **05.3101** *n Ip.*  
**Banga.** Bund. Alternative Sozialplan- und personalpolitische Massnahmen
- 03.3421** *n Ip.*  
**Baumann J. Alexander.** Fragebogen bei der militärischen Aushebung
- 03.3552** *n Ip.*  
**Baumann J. Alexander.** Wer trägt die Kosten der Überwachung des Fernmeldeverkehrs?
- 03.3674** *n Mo.*  
**Baumann J. Alexander.** Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben \*
- 04.3173** *n Mo.*  
**Baumann J. Alexander.** AHV. Solidaritätsabgabe auf SMS
- 04.3174** *n Mo.*  
**Baumann J. Alexander.** Verbessertes Schutz berechtigter Interessen im Rechtshilfeverfahren
- 04.3600** *n Mo.*  
**Baumann J. Alexander.** Besteuerung von Unternehmensnachfolgeregelungen
- 04.3768** *n Mo.*  
**Baumann J. Alexander.** Armee XXI. Umfassende Schwachstellen-Analyse
- \* **05.3207** *n Ip.*  
**Baumann J. Alexander.** Willfähiger Bundesanwalt im Yukos-Skandal
- \* **05.3208** *n Mo.*  
**Baumann J. Alexander.** Grundsätze der Einkommensrealisation
- \* **05.3105** *n Mo.*  
**Bäumle.** Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag
- \* **05.3188** *n Po.*  
**Beck.** Sprachenunterricht in der Berufsbildung
- x **03.3052** *n Po.*  
**Berberat.** Arbeitslosenversicherung. Besitzstandwahrung
- x **03.3129** *n Ip.*  
**Berberat.** Zukunft des öffentlichen Verkehrs in den Randregionen
- 03.3283** *n Ip.*  
**Berberat.** Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser am 1. Juli 2003
- 03.3339** *n Ip.*  
**Berberat.** Industrie- und Regionalpolitik. Kohärenz
- 03.3499** *n Po.*  
**Berberat.** Herabsetzung der Referenzarbeitslosenquote nach Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung
- 03.3531** *n Mo.*  
**Berberat.** Kurzarbeitsentschädigung. Verlängerung der Leistungsdauer
- 04.3033** *n Po.*  
**Berberat.** Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz. Vollständige Liste des Bazl
- 04.3041** *n Po.*  
**Berberat.** Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Höchstdauer der Kurzarbeitsentschädigung
- x **04.3073** *n Ip.*  
**Berberat.** Regionaler Naturpark Doubs  
 Siehe Geschäft 04.3097 Ip. Ory
- 04.3221** *n Ip.*  
**Berberat.** Medizinprodukteverordnung und Gesundheitskosten
- 04.3366** *n Ip.*  
**Berberat.** Strategie der SBB
- 04.3494** *n Mo.*  
**Berberat.** Fair-Trade-Produkte in den Bundeskantinen
- N **04.3611** *n Mo.*  
**Berberat.** Sistierung der Versicherungspflicht während der Rekrutenschule
- 04.3665** *n Ip.*  
**Berberat.** Stellenabbau der Swisscom im Kanton Neuenburg
- \* **05.3020** *n Ip.*  
**Berberat.** Abgabe auf Alcopops. Wird das Gesetz umgangen?
- \* **05.3044** *n Ip.*  
**Berberat.** Freier Personenverkehr. Koordination zwischen den tripartiten Kommissionen von Bund und Kantonen
- \* **05.3063** *n Mo.*  
**Berberat.** Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse
- \* **05.3152** *n Mo.*  
**Berberat.** Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern
- x **03.3143** *n Ip.*  
**Bezzola.** Organisation von internationalen Sportgrossanlässen in der Schweiz. Bessere Koordination
- 03.3564** *n Mo.*  
**Bezzola.** Mehr Flexibilität bei Direktzahlungen
- 04.3160** *n Ip.*  
**Bezzola.** Nationalstrassen. Überprüfung von Bauprojekten
- 04.3597** *n Ip.*  
**Bezzola.** Prepaid-SIM-Karten. Unrealistische Anmeldefristen
- 04.3598** *n Mo.*  
**Bezzola.** Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz
- x **03.3408** *n Po.*  
**Bigger.** Erhöhung der Nutzlast von Strassentransportfahrzeugen
- 03.3409** *n Mo.*  
**Bigger.** Unverjährbarkeit von terroristischen Straftaten
- 04.3252** *n Ip.*  
**Bigger.** Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Kulturlandverlust



- 04.3763** *n* Mo.  
**Bigger.** Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSV
- 04.3766** *n* Mo.  
**Bigger.** Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr
- x **03.3152** *n* Ip.  
**Binder.** Bundesfinanzen und Waldwirtschaft
- 04.3190** *n* Mo.  
**Borer.** Aufhebung des Reklameverbotes
- 03.3317** *n* Ip.  
**Bortoluzzi.** Eindämmung der HIV-Epidemie
- x **03.3639** *n* Mo.  
**Bortoluzzi.** Unfallversicherungsgesetz. Revision \*  
Siehe Geschäft 03.3601 Mo. Jenny
- 04.3582** *n* Po.  
**Bortoluzzi.** Kritische Überprüfung der Viersäulenpolitik des Bundes
- x **03.3092** *n* Ip.  
**Bruderer.** Umweltkrankheit Multiple Chemical Sensitivity
- 03.3232** *n* Po.  
**Bruderer.** Pilotprojekt "Assistenzbudget"  
Siehe Geschäft 03.3231 Po. Graf
- 03.3356** *n* Mo.  
**Bruderer.** Streichung der kollektiven Beiträge der IV an die privaten Behindertentransportdienste
- 04.3348** *n* Ip.  
**Bruderer.** Sportpolitisches Konzept
- 04.3349** *n* Mo.  
**Bruderer.** Label für Betriebe mit behindertenspezifischem Engagement
- 04.3718** *n* Ip.  
**Bruderer.** Fachliche Grundlagen für Rundschreiben der IV
- \* **05.3113** *n* Ip.  
**Bruderer.** Sportwetten in der grauen Zone
- 04.3525** *n* Mo.  
**Brun.** Unüberwachte Bahnübergänge. Mehr Sicherheit
- x **03.3148** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** Buwal. Stellen- und Kostenentwicklung
- 03.3353** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** NGO. Informationsstellen des Bundes
- 03.3354** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** Buwal. Präzisierungen der Kosten und Stellenentwicklung
- 03.3355** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** Buwal. Arbeitsplatzkosten
- 04.3743** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** Beherbergung Illegaler - ein Kavaliersdelikt?
- x **04.3059** *n* Ip.  
**Büchler.** Abdeckung von offenen Jauchebehältern wegen Ammoniak-Emissionen
- 04.3644** *n* Ip.  
**Büchler.** Umfahrung Rapperswil-Jona als Teil der Nationalstrasse
- x **03.3079** *n* Po.  
**Bugnon.** Weiss- und Rotwein. Separate Einfuhrkontingente
- x **03.3132** *n* Mo.  
**Bugnon.** Keine neuen Ausgaben ohne gesicherte Finanzierung
- x **04.3704** *n* Mo.  
**Bugnon.** Subventionierung der Diversifizierung im Rebbaubau
- \* **05.3205** *n* Ip.  
**Bugnon.** Einführung der 0,5 o/oo-Limite. Irreführende Werbung
- x **03.3166** *n* Po.  
**Bühlmann.** Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung
- x **03.3167** *n* Ip.  
**Bühlmann.** Öffentlichkeitskampagne zur Versachlichung der Migrationsdebatte
- 03.3372** *n* Ip.  
**Bühlmann.** Rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt
- 03.3536** *n* Ip.  
**Bühlmann.** UBS. Problematische Geldgeschäfte mit der Regierung Guatemalas?
- 04.3423** *n* Mo.  
**Bühlmann.** Brauchbare Kriminalitätsstatistik
- \* **05.3212** *n* Mo.  
**Bühlmann.** Transparentes Parlament
- x **03.3113** *n* Mo.  
**Bührer.** Überwachung der Revisionsgesellschaften
- x **03.3488** *n* Ip.  
**Bührer.** Verzögerung bei den Bahnprojekten in der Ostschweiz
- 04.3169** *n* Mo.  
**Bührer.** Förderung von Risikokapital. Schaffung der Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht
- x **04.3546** *n* Ip.  
**Bührer.** Neue Herausforderungen für die Standortpromotion Schweiz
- 04.3547** *n* Ip.  
**Bührer.** Kostenträchtige Auflagen bei der Binnenschifffahrt
- 04.3736** *n* Mo.  
**Bührer.** Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital
- \* **05.3047** *n* Po.  
**Bührer.** Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge  
Siehe Geschäft 05.3049 Po. Heberlein
- \* **05.3054** *n* Ip.  
**Bührer.** Abklärungen zum Cassis-de-Dijon-Prinzip zugunsten von mehr Wettbewerb
- 04.3216** *n* Mo.  
**Burkhalter.** Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen

- x **04.3636** *n* Ip.  
**Burkhalter.** Investitionen für die Armee. Mehrjährige Rahmenkredite
- 04.3653** *n* Ip.  
**Burkhalter.** Nationales Gefangenenregister
- \* **05.3050** *n* Ip.  
**Burkhalter.** Bessere Ausbildung der Bundesbehörden und -verwaltung zur Krisenbewältigung
- 04.3324** *n* Po.  
**Cathomas.** Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen
- \* **05.3114** *n* Mo.  
**Cathomas.** Grundlagengesetz für den Tourismus
- x **03.3105** *n* Mo.  
**(Chappuis) Jutzet.** Sömmerungsbeiträge. Abstufung nach Bewirtschaftungsschwierigkeit
- 04.3405** *n* Mo.  
**Chevrier.** Mehrwertsteuer. Höhere Besteuerung der Luxusgüter
- 04.3477** *n* Ip.  
**Chevrier.** Radikaler Islamismus. Bedrohung für die Schweiz?
- \* **05.3204** *n* Ip.  
**Chevrier.** Dynamisierung des ländlichen Raumes
- x **03.3077** *n* Ip.  
**Cina.** Mikrounternehmen. Stütze der Wirtschaft
- x **03.3260** *n* Po.  
**Cina.** Neat-Alptransit Lötschberg/Simplon. Lärmschutz
- 03.3664** *n* Mo.  
**Cina.** Öffentliches Beschaffungswesen. Definition der intellektuellen Dienstleistungen \*
- x **04.3709** *n* Mo.  
**Cina.** Prüfung der Wachstumswirksamkeit für geplante staatliche Regulierungen und Verfahren
- 04.3102** *n* Mo.  
**Cuche.** Verwendung von Holz bei Bundesbauten
- 04.3385** *n* Ip.  
**Cuche.** Umstrittene Insektizide
- 03.3589** *n* Ip.  
**Darbellay.** Beschaffungen des Bundes. Ausgewogenheit und Transparenz \*
- x **04.3016** *n* Mo.  
**Darbellay.** Schutzwälder und Schutzverbauungen
- 04.3047** *n* Mo.  
**Darbellay.** Erleichterte Einreise für chinesische Touristen
- 04.3305** *n* Ip.  
**Darbellay.** Unprofessionelle Schuldenbewirtschaftung des Bundes
- N **04.3764** *n* Mo.  
**Darbellay.** Weniger Verwaltungsaufwand in der Landwirtschaft
- x **04.3775** *n* Ip.  
**Darbellay.** Regionalpolitik. Übergang zur NRP
- 04.3776** *n* Ip.  
**Darbellay.** Jugend und Sport. Schleichender Abbau?
- 04.3777** *n* Ip.  
**Darbellay.** Lateiner in Bern. Eine untergehende Spezies?
- 04.3778** *n* Ip.  
**Darbellay.** Verminderung von Jugendarbeitslosigkeit
- \* **05.3040** *n* Mo.  
**Darbellay.** Preissenkung in der Mobiltelefonie
- \* **05.3086** *n* Ip.  
**Darbellay.** Politische Werbung am Fernsehen
- \* **05.3021** *n* Mo.  
**de Buman.** Parlamentsgesetz vom 13.12.2002. Revision von Art. 92 Abs. 3 und Art. 94
- \* **05.3112** *n* Ip.  
**de Buman.** Swiss-Verkauf. Schutz der nationalen Flughäfen und Transparenz des Bundesrates
- 04.3263** *n* Mo.  
**Donzé.** Selbstständige Vorlage für die Ehepaar- und Familienbesteuerung
- x **04.3635** *n* Ip.  
**Donzé.** Wie geht der Bundesrat den Aufgabenverzicht an?
- x **04.3699** *n* Ip.  
**Donzé.** Dauerdelinquenten contra Rechtsstaat
- \* **05.3143** *n* Po.  
**Donzé.** Persönliche Ausrüstung für Zivilschutzleistende
- \* **05.3157** *n* Po.  
**Donzé.** Nationale Werte-Diskussion
- 03.3613** *n* Ip.  
**Dormond Béguelin.** Krankenversicherung und Datenschutz \*
- 04.3346** *n* Mo.  
**Dormond Béguelin.** Bundesbeiträge in der Krankenversicherung. Anpassung
- 04.3637** *n* Ip.  
**Dormond Béguelin.** Mystery Park. Wie stark ist der Bund involviert?
- 04.3710** *n* Mo.  
**Dormond Béguelin.** Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG
- 04.3711** *n* Ip.  
**Dormond Béguelin.** Vernehmlassungsverfahren für Verordnungen. Rolle der Kantone
- 03.3198** *n* Po.  
**Dunant.** Asylwürdigkeit von FIS-Mitgliedern
- 04.3105** *n* Mo.  
**Dunant.** Förderung der medizinischen Forschung
- 04.3700** *n* Po.  
**Dupraz.** Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf
- x **03.3108** *n* Mo.  
**(Eberhard) Leu.** Demonstrationsgesetz
- 03.3363** *n* Mo.  
**(Eberhard) Leu.** Präventive Massnahmen im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen
- 04.3798** *n* Ip.  
**Egerszegi-Obrist.** Umhüllende Strategie des Bundes für die sichere Zukunft der AHV

- 04.3028** *n* Mo.  
**Eggly.** Beitritt der Schweiz zur Union latine
- 03.3368** *n* Mo.  
**Fasel.** Standorte von Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht
- 04.3330** *n* Mo.  
**Fässler.** Flugzeugimmatrikulationen. Veraltete Schriftvorschrift
- 04.3454** *n* Mo.  
**Fattebert.** Heizöl für Traktoren
- 03.3332** *n* Mo.  
**Favre.** Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik  
Siehe Geschäft 03.3345 Mo. Schweiger
- 04.3407** *n* Mo.  
**Favre.** Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften
- 04.3730** *n* Ip.  
**Favre.** Hochschulbauten. Überflüssige Investitionen von Bundesmitteln
- 04.3810** *n* Mo.  
**Favre.** Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates  
Siehe Geschäft 04.3811 Mo. Altherr
- 04.3761** *n* Mo.  
**Fehr Hans.** Aufstockung des Grenzwachtkorps
- x **03.3082** *n* Mo.  
**Fehr Hans-Jürg.** Gesundheitswesen. Grenzüberschreitende Versorgungsregionen
- x **03.3502** *n* Ip.  
**Fehr Hans-Jürg.** HGV-Anschlüsse Ostschweiz
- 04.3230** *n* Mo.  
**Fehr Hans-Jürg.** Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"
- 04.3365** *n* Po.  
**Fehr Hans-Jürg.** Standort Atommüll-Endlager. Varianten evaluieren
- 03.3599** *n* Mo.  
**Fehr Jacqueline.** Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien \*
- 03.3603** *n* Mo.  
**Fehr Jacqueline.** Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf \*
- 04.3065** *n* Mo.  
**Fehr Jacqueline.** Verdingkinder. Historische Aufarbeitung
- x **04.3478** *n* Ip.  
**Fehr Jacqueline.** Kurse für Verkehrserziehung  
Siehe Geschäft 04.3474 Ip. Schmid-Sutter Carlo
- x **04.3660** *n* Ip.  
**Fehr Jacqueline.** Wie wertvoll ist die unbezahlte Arbeit?
- 04.3667** *n* Ip.  
**Fehr Jacqueline.** Familienergänzende Kinderbetreuung. Bildungspolitische Bedeutung
- 04.3668** *n* Ip.  
**Fehr Jacqueline.** Familienergänzende Betreuung. Koordinationsrolle des Bundes
- 03.3199** *n* Ip.  
**Fehr Mario.** Zusammenarbeit im militärischen Bereich zwischen China und der Schweiz
- x **04.3026** *n* Ip.  
**Fehr Mario.** Naturerlebnispark Sihlwald
- 04.3388** *n* Mo.  
**Fehr Mario.** Anrechnung von friedensfördernden Auslandseinsätzen an die Gesamtdienstpflicht
- 04.3565** *n* Ip.  
**Fehr Mario.** Menschenrechte für Schwule und Lesben
- x **03.3154** *n* Mo.  
**(Fetz) Allemann.** Lehrstellen in Firmen und Institutionen, die öffentliche Gelder erhalten
- x **03.3418** *n* Mo.  
**(Fetz) Strahm.** Erhöhung der Steuergerechtigkeit statt Sparprogramme, die der Konjunktur und den KMU schaden
- 04.3168** *n* Mo.  
**Fluri.** Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum
- 04.3657** *n* Po.  
**Fluri.** Biodiversitätsstrategie
- \* **05.3007** *n* Ip.  
**Fluri.** Gefährdeter Verlagerungseffekt beim Güterverkehr
- 03.3369** *n* Ip.  
**Föhn.** Skyguide. Verrechnung der Dienstleistungen
- 03.3544** *n* Po.  
**Föhn.** Betäubungsmittelgesetz. Restriktive Anwendung
- 03.3645** *n* Mo.  
**Föhn.** A2. Sanierung der Strecke Flüelen-Amsteg \*
- 03.3646** *n* Po.  
**Föhn.** Kompetenzzentrum Uri \*
- x **04.3255** *n* Mo.  
**Föhn.** Neat. Varianten Innerschweiz
- 04.3364** *n* Ip.  
**Föhn.** Schädliche Konkurrenz von Steuergeldern
- x **03.3128** *n* Ip.  
**(Freund) Borer.** Transparenz über die Lufttransporte für Amtsträger und Amtsstellen
- 04.3009** *n* Mo.  
**Freysinger.** Abschaffung der Visumpflicht für Taiwan-Chinesen
- 04.3029** *n* Ip.  
**Freysinger.** Pädophilie im Internet
- 04.3141** *n* Ip.  
**Freysinger.** Tourismusförderung. Wohin?
- 04.3146** *n* Mo.  
**Freysinger.** Schweizer Wein auf Swiss-Flügen
- 04.3403** *n* Ip.  
**Freysinger.** Verhalten der Schweizer Uno-Delegation. Verfassungskonformität
- 04.3551** *n* Mo.  
**Freysinger.** Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)
- 04.3553** *n* Ip.  
**Freysinger.** Klonverbot
- 04.3728** *n* Ip.  
**Freysinger.** Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels

- \* **05.3074** *n* Ip.  
**Freysinger.** Spezialangebote von Postfinance
- \* **05.3165** *n* Ip.  
**Freysinger.** Abschaffung der Lohnausweispflicht
- \* **05.3166** *n* Ip.  
**Freysinger.** Primat der Politik beim Verhalten der Goldreserven
- \* **05.3172** *n* Po.  
**Freysinger.** Strategische Rohölreserven im Ausland
- \* **05.3191** *n* Ip.  
**Freysinger.** Entsorgung von Altreifen
- \* **05.3209** *n* Po.  
**Freysinger.** Nachhaltiger Schutz fremder Staatsvermögen
- 03.3288** *n* Mo.  
**Gadient.** Beherbergungsstatistik. Weiterführung
- 04.3733** *n* Mo.  
**Gadient.** Förderung der Bienen in der Schweiz
- 03.3620** *n* Po.  
**Galladé.** Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept \*
- 03.3621** *n* Po.  
**Galladé.** Lehrstellensituation. Bericht und Massnahmenplan zur Verbesserung \*
- 04.3061** *n* Mo.  
**Galladé.** Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge
- 04.3104** *n* Mo.  
**Galladé.** Lehrstellen bei internationalen Firmen
- 04.3332** *n* Ip.  
**Galladé.** Massnahmen zur Lehrstellenkrise
- \* **05.3189** *n* Mo.  
**Galladé.** Ausschöpfung der vorhandenen Mittel zugunsten junger Arbeitsloser
- \* **05.3190** *n* Mo.  
**Galladé.** Basislehrjahre für Jugendliche ohne Lehrstelle
- 03.3483** *n* Ip.  
**(Galli) Imfeld.** Wie ist der Stand der Bundesmassnahmen für die KMU-Förderung?
- 04.3694** *n* Ip.  
**Garbani.** Swisscoy. Verharmlosung der Risiken
- 04.3695** *n* Ip.  
**Garbani.** Swisscoy: Verletzung des internationalen Chemiewaffenübereinkommens
- 03.3670** *n* Po.  
**Genner.** Uno. Bericht der Millenniums-Entwicklung \*
- 04.3189** *n* Ip.  
**Genner.** HIV-Testverfahren bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern
- 04.3567** *n* Ip.  
**Genner.** Aktionsplan der Uno-Konferenz von Kairo. Engagement der Schweiz
- 04.3568** *n* Po.  
**Genner.** Konzept für schweizerische Tourismusförderung
- \* **05.3192** *n* Po.  
**Genner.** Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene
- 04.3027** *n* Mo.  
**Germanier.** Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung
- 04.3358** *n* Mo.  
**Germanier.** Lastenausgleich für Postnetz
- 03.3461** *n* Po.  
**Giezendanner.** Ortskernumfahrung von Aarburg
- 04.3083** *n* Ip.  
**Giezendanner.** Regionale Busnetze. Fragwürdige Ausschreibungen
- 04.3397** *n* Mo.  
**Giezendanner.** Prioritätenänderung auf einer Bahntrassachse
- 04.3398** *n* Ip.  
**Giezendanner.** Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und den privaten Dienstleistern
- 04.3456** *n* Mo.  
**Giezendanner.** Ausschluss des VCS vom Verbandsbeschwerderecht
- 04.3713** *n* Ip.  
**Giezendanner.** Strassenbau im gemischten Verfahren Beton und Bitumenbelag
- 04.3715** *n* Mo.  
**Giezendanner.** Änderung der LSVA-Verordnung
- 04.3716** *n* Mo.  
**Giezendanner.** Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter
- \* **05.3173** *n* Ip.  
**Glur.** Landwirtschaft. Gewässerschutz
- \* **03.3114** *n* Mo.  
**Goll.** Unterstützung der Frauenhäuser
- 03.3666** *n* Po.  
**Goll.** Militärfluglärm in der Region Brienz-Oberhasli \*
- \* **03.3122** *n* Mo.  
**Graf.** Verwendung von Recyclingpapier in der Bundesverwaltung
- 03.3231** *n* Po.  
**Graf.** Pilotprojekt "Assistenzbudget"  
Siehe Geschäft 03.3232 Po. Bruderer
- 04.3426** *n* Ip.  
**Graf.** Lichtverschmutzung als Umweltstressor
- \* **05.3073** *n* Mo.  
**Graf.** Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import und Verkaufsverbot
- \* **03.3504** *n* Ip.  
**(Grobet) Maillard.** Kampf gegen Bankkonten zur Finanzierung des Terrorismus
- \* **03.3515** *n* Mo.  
**(Grobet) Maillard.** Hehlerei mit Bestechungsgeldern bei Schweizer Banken
- \* **03.3521** *n* Po.  
**(Grobet) Maillard.** Hilfe für Sportler aus kriegsgeschädigten Ländern

- x **03.3557** *n* Ip.  
**(Grobet) Maillard.** Klimaerwärmung. Konkrete Massnahmen?
- 04.3192** *n* Mo.  
**Gross Andreas.** Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952
- x **03.3099** *n* Ip.  
**Gross Jost.** Ausverkauf von Unternehmen mit nationalem Versorgungsauftrag ins Ausland
- 03.3341** *n* Ip.  
**Gross Jost.** Palliativmedizin. Sterbehospize
- 04.3487** *n* Ip.  
**Gross Jost.** NFA 1. Paket. Übergangsbestimmungen
- 04.3549** *n* Ip.  
**Gross Jost.** NFA. Auswirkungen auf die Prämienverbilligung KVG
- 04.3646** *n* Ip.  
**Gross Jost.** Patientenexport im Rahmen der Grundversicherung
- 04.3140** *n* Po.  
**Guisan.** Demokratisierung der Krankenkassen
- 04.3609** *n* Mo.  
**Guisan.** Schutz vor dem Passivrauchen im Parlamentsgebäude  
Siehe Geschäft 04.3580 Po. Sommaruga Simonetta
- \* **05.3130** *n* Ip.  
**Guisan.** Tarmed-Abweichungen und Ärztedemographie
- 04.3292** *n* Mo.  
**Günter.** Kein Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien
- 04.3642** *n* Mo.  
**Günter.** Importverbot von Hunde- und Katzenfellen
- \* **05.3012** *n* Mo.  
**Günter.** Stopp den Pisten-Rasern
- \* **05.3085** *n* Ip.  
**Günter.** Kriegsmaterial für Südkorea
- x **04.3801** *n* Ip.  
**Gutzwiller.** Sistierung der BSE-Tests
- \* **05.3052** *n* Ip.  
**Gutzwiller.** Freihandelsabkommen mit den USA  
Siehe Geschäft 05.3048 Ip. Briner
- 04.3132** *n* Ip.  
**Gyr-Steiner.** Hotelfachschulen. Englische Unterrichtssprache
- x **03.3141** *n* Mo.  
**Gysin Hans Rudolf.** Qualifikation von Tactilo-Spielautomaten
- N **04.3712** *n* Mo.  
**Gysin Hans Rudolf.** AVG. Verhinderung der Umgehung der flankierenden Massnahmen
- \* **05.3206** *n* Mo.  
**Gysin Hans Rudolf.** Neuer Lohnausweis. Verschiebung der Einführung
- x **03.3078** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** WTO-Dienstleistungsabkommen. Haltung des Bundesrates
- x **03.3127** *n* Po.  
**Gysin Remo.** Revision der Exportrisikogarantie. Berücksichtigung von menschenrechtspolitischen Aspekten
- 03.3212** *n* Mo.  
**Gysin Remo.** Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption
- 03.3375** *n* Mo.  
**Gysin Remo.** Uno-Konvention zur internationalen Unternehmensverantwortung und -haftung
- 03.3388** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Investitionsabkommen in der WTO
- 03.3460** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Stipendienabbau. Chancengleichheit
- 04.3112** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Missbräuchliche internationale Haftbefehle der Türkei
- 04.3142** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Persönlichkeitsschutz von Reisenden in die USA
- 04.3186** *n* Mo.  
**Gysin Remo.** Förderung der Selbsthilfe
- 04.3357** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Bilaterale Handelsabkommen
- 04.3705** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Stellenwert der Prävention in der Gesundheitspolitik
- 04.3747** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Uno-Dekade für Urvölker
- 04.3782** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Gewaltvermeidung bei Sportanlässen
- \* **05.3064** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Rückgabe von in der Schweiz blockierten Geldern
- \* **05.3072** *n* Mo.  
**Gysin Remo.** Deklarationspflicht für Holz
- \* **05.3075** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Gefangene auf Guantanamo
- 04.3240** *n* Ip.  
**Häberli-Koller.** Dritter Sektor
- 04.3503** *n* Po.  
**Häberli-Koller.** Verschuldungsprävention bei Jugendlichen
- 04.3803** *n* Mo.  
**Häberli-Koller.** Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes  
Siehe Geschäft 04.3702 Mo. Stähelin
- \* **05.3144** *n* Ip.  
**Häberli-Koller.** Berufsbildungslandschaft im Umbruch
- 04.3053** *n* Ip.  
**Haering.** Umsetzung der United Nations Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security
- 04.3220** *n* Mo.  
**Haller.** Bergung und Entsorgung von Munition aus Schweizer Seen

- \* **05.3042** *n* Ip.  
**Haller.** Trittbrettfahrer gefährden das freiwillige Recycling
- \* **05.3037** *n* Ip.  
**Hassler.** Potential der ländlichen Räume und der Berggebiete
- 03.3383** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Wohnungsmarkt. Ersatz der Leerstandsnummer
- 04.3399** *n* Ip.  
**Hegetschweiler.** Flughafen Zürich. Rückkehr zum ursprünglichen Betriebsregime
- 04.3400** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Luftverkehr. Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland
- N **04.3401** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Leistungssteigerung im Bahnknoten Zürich
- 04.3402** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Luftverkehr. Rechtsmittel gegen deutsche Massnahmen
- 04.3610** *n* Po.  
**Hegetschweiler.** Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen
- \* **05.3151** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Alkoholgesetz. Änderung
- N **03.3204** *n* Mo.  
**(Heim) Büchler.** Führerprüfungen. Nur in einer Landessprache absolvieren
- 03.3634** *n* Mo.  
**Heim Bea.** Patientensicherheit. Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung \*
- x **04.3586** *n* Ip.  
**Heim Bea.** Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2003 in geschützten Werkstätten
- 04.3731** *n* Mo.  
**Heim Bea.** Nachweis des Leistungsangebotes im Behindertenbereich
- \* **05.3058** *n* Po.  
**Heim Bea.** Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien
- 03.3219** *n* Po.  
**Hess Bernhard.** Umschichtung der Währungsreserven der Notenbank zugunsten des Euro
- 03.3221** *n* Po.  
**Hess Bernhard.** Nationalstadion soll Wankdorf heissen
- 04.3607** *n* Mo.  
**Hess Bernhard.** Aufhebung der Rassismusstrafnorm
- x **04.3767** *n* Ip.  
**Hess Bernhard.** Quizsendungen oder TV-Lotterie?
- 04.3334** *n* Mo.  
**Hochreutener.** Familienförderung durch Kinderbonus bei der AHV
- x **04.3335** *n* Ip.  
**Hochreutener.** Flughafen Zürich. Drehscheibe des Weltluftverkehrs
- 04.3353** *n* Po.  
**Hochreutener.** Beiträge an Park-and-Ride-Anlagen
- x **04.3354** *n* Mo.  
**Hochreutener.** Steuerbefreiung für Leistungen aus Risikoversicherungen
- x **04.3676** *n* Ip.  
**Hochreutener.** Fussball-EM 2008. Stand der Vorbereitungen
- 04.3742** *n* Mo.  
**Hochreutener.** Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren
- \* **05.3162** *n* Po.  
**Hochreutener.** Sportschulen des Bundes
- 04.3417** *n* Po.  
**Hofmann Urs.** Bessere Gestaltung des Übergangs von der Volksschule in die Berufsbildung
- 03.3293** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk"
- 03.3365** *n* Mo.  
**Hollenstein.** Quecksilber in der Medizin
- 03.3366** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Aktensperre betreffend Archivbestände Schweiz/Südafrika. Offene Fragen
- 04.3071** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Dalai-Lama. Offizieller Empfang
- 04.3111** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Kostenwahrheit für Inlandflüge
- 04.3145** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Menschenrechtsklagen. Keine Einschränkungen
- 04.3480** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Alpen von Militärschrott befreien
- \* **05.3023** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen?
- \* **05.3067** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz?
- 03.3208** *n* Ip.  
**Hubmann.** Schutz der Kinder
- 04.3527** *n* Ip.  
**Hubmann.** Adoptivkinder-Vermittlungsstelle "RomAdopt"
- 04.3528** *n* Mo.  
**Hubmann.** Betreuungsgutschriften für die Pflege von Hilflosen
- 04.3529** *n* Ip.  
**Hubmann.** Vermittlungsstellen von Adoptivkindern
- 04.3783** *n* Ip.  
**Hubmann.** Fragwürdige Praktiken der Vermittlungsstelle RomAdopt
- 04.3784** *n* Po.  
**Hubmann.** Pisa-Studie 2. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung?
- \* **05.3135** *n* Mo.  
**Hubmann.** Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer
- \* **05.3136** *n* Mo.  
**Hubmann.** Mehr Transparenz bei klinischen Studien

- \* **05.3137** *n* Mo.  
**Hubmann.** Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen
- \* **05.3138** *n* Po.  
**Hubmann.** Bericht über die Adoptionen
- 04.3352** *n* Mo.  
**Huguenin.** Chemiewaffeneinsätze der USA. Unterstützung der Opfer
- 04.3427** *n* Ip.  
**Huguenin.** Hundstage. Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge
- 04.3605** *n* Mo.  
**Huguenin.** Zusatzfinanzierung der IV
- 04.3606** *n* Ip.  
**Huguenin.** Paraffinhaltige Brustsalben. Rolle von Swissmedic
- 04.3792** *n* Mo.  
**Huguenin.** Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche
- \* **05.3097** *n* Mo.  
**Huguenin.** Sondersession für die Behandlung hängiger Vorstösse
- \* **05.3098** *n* Ip.  
**Huguenin.** Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen jungen Chilenen
- \* **05.3198** *n* Mo.  
**Huguenin.** Drei Monate Gratis-Generalabonnement
- \* **05.3199** *n* Po.  
**Huguenin.** Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung
- 04.3256** *n* Po.  
**Humbel Näf.** Flughafen Zürich. Faire Verteilung der Fluglärmbelastungen
- 04.3548** *n* Ip.  
**Humbel Näf.** Preisgestaltung in der MiGeL
- 04.3697** *n* Mo.  
**Humbel Näf.** Grippe-Pandemie-Vorsorge
- 04.3719** *n* Mo.  
**Humbel Näf.** Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und Hilflosenentschädigung zur AHV/IV
- 04.3797** *n* Po.  
**Humbel Näf.** Förderung einer gesunden Ernährung
- \* **05.3095** *n* Ip.  
**Humbel Näf.** TARMED. Weiterführung der Kostenneutralität
- \* **05.3161** *n* Po.  
**Humbel Näf.** Transparenz und Koordination bei Prävention und Gesundheitsförderung
- 04.3035** *n* Mo.  
**Hutter Jasmin.** Aufschub der Russpartikelfilterpflicht auf Baumaschinen
- 04.3226** *n* Mo.  
**Hutter Jasmin.** Ausschluss des Doppelbürgerrechtes
- 04.3308** *n* Mo.  
**Hutter Jasmin.** Entlastung der Arbeitslosenversicherung
- \* **05.3043** *n* Mo.  
**Hutter Jasmin.** Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage
- 04.3638** *n* Ip.  
**Hutter Markus.** Konzeptarbeit für die Zukunft der Armee
- \*x **04.3689** *n* Ip.  
**Hutter Markus.** Tunnelsicherheit und Brandschutzvorkehrungen in den Neat-Bauwerken
- 04.3690** *n* Ip.  
**Hutter Markus.** Beseitigung der Todesfallen für Zweiradfahrer
- 04.3769** *n* Mo.  
**Hutter Markus.** Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität
- 04.3770** *n* Mo.  
**Hutter Markus.** Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität
- \* **05.3124** *n* Ip.  
**Hutter Markus.** Arbeitsplatzverluste. Eine Folge vernachlässigter Unternehmensübertragungen?
- \*x **03.3139** *n* Mo.  
**Imfeld.** Steuereinschätzung. Bessere Berücksichtigung nicht börsenkotierter KMU
- 03.3271** *n* Po.  
**Imfeld.** Finanzpolitik. Prüfung von längerfristigen Reformen
- 03.3319** *n* Ip.  
**Imfeld.** Steuerbelastungsindex der Schweiz. Beispiel des Kantons Obwalden
- 03.3333** *n* Ip.  
**Imfeld.** Rolle der öffentlichen Bauinvestitionen für Wachstum und Beschäftigung
- 03.3475** *n* Ip.  
**Imfeld.** Bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung
- 03.3478** *n* Ip.  
**Imfeld.** Flugbetrieb auf ehemaligen Militärflugplätzen
- 03.3479** *n* Ip.  
**Imfeld.** Abbau der administrativen Belastungen für die KMU. Am konkreten Beispiel der Wertschöpfungsstatistik
- 03.3625** *n* Ip.  
**Imfeld.** Die konkrete Mehrwertsteuerfalle
- 04.3133** *n* Ip.  
**Imfeld.** LSVA. Rechnungsaufrundung von 1900 Prozent
- 04.3143** *n* Ip.  
**Imfeld.** Logistikinfrastruktur der Armee in den Randregionen
- 04.3536** *n* Ip.  
**Imfeld.** Rückerstattung der Verrechnungssteuer
- \* **05.3167** *n* Mo.  
**Imfeld.** Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien
- 03.3606** *n* Mo.  
**Ineichen.** Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich \*
- \*x **04.3345** *n* Ip.  
**Ineichen.** Pensionskasse des Bundes. Weichenstellung für die Zukunft

- 04.3692** *n* Mo.  
**Ineichen.** Einnamenschätzungen. Vorsichtsprinzip
- \* **05.3033** *n* Ip.  
**Ineichen.** Salzregal. Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit?
- \* **05.3078** *n* Mo.  
**Ineichen.** Gesundheitsbedingte Absenzen und Arbeitsplatzverlust. Gesetzliche Anpassungen
- x **04.3654** *n* Mo.  
**Janiak.** Revision von Artikel 275 ZGB. Gerichtliche Zuständigkeit für Anordnungen über den persönlichen Verkehr
- \* **05.3109** *n* Mo.  
**Janiak.** Finanzierung der Übersetzung des Schlussberichts NFP 42+ ins Englische
- \* **05.3061** *n* Ip.  
**Jermann.** Rückforderung der Verrechnungssteuer
- x **03.3117** *n* Po.  
**Joder.** Intellektuelle Dienstleistungen
- 04.3129** *n* Mo.  
**Joder.** Airlines mit Sicherheitsmängeln. Veröffentlichung
- x **04.3507** *n* Ip.  
**Joder.** Zukunft der Swiss
- 04.3524** *n* Mo.  
**Joder.** Sanierung gefährlicher Bahnübergänge
- 04.3634** *n* Mo.  
**Joder.** Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin durch den Bund
- x **04.3698** *n* Ip.  
**Joder.** Steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Anreize für die freiwillige Betreuung Betagter
- \* **05.3080** *n* Ip.  
**Joder.** Zukunft der Fruchtfolgeflächen
- \* **05.3081** *n* Ip.  
**Joder.** Erhöhung der Zahl der Durchdiener
- 03.3503** *n* Mo.  
**(Jossen-Zinsstag) Janiak.** Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege
- x **03.3175** *n* Po.  
**Kaufmann.** Befreiung der Pensionskassen von Grundstückgewinnsteuern und Handänderungsgebühren
- 04.3740** *n* Po.  
**Kaufmann.** Vollständige Aufhebung der Postmonopole
- x **04.3781** *n* Ip.  
**Kaufmann.** Safety First. Bericht des Bazl
- \* **05.3214** *n* Mo.  
**Kaufmann.** Medienzentrum. Kostendeckende Mieten
- \* **05.3215** *n* Ip.  
**Kaufmann.** Chemiewaffen-Vernichtung in Russland
- 03.3361** *n* Ip.  
**Keller.** Öffentliche Infrastrukturanlagen. Keine Verzögerung beim Bau
- x **04.3299** *n* Ip.  
**Keller.** Gefährdung der Verkehrsteilnehmer
- \* **05.3164** *n* Ip.  
**Keller.** Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich?
- 04.3046** *n* Mo.  
**Kiener Nellen.** Neue Landeshymne
- 04.3151** *n* Ip.  
**Kiener Nellen.** Steuerschlupflöcher schliessen. Wichtiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung
- 04.3773** *n* Ip.  
**Kiener Nellen.** Gesundheitsrisiko Mobilfunk
- \* **05.3155** *n* Mo.  
**Kiener Nellen.** Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen
- 04.3318** *n* Po.  
**Kleiner.** Nationalstrassenzubringer Appenzellerland Siehe Geschäft 04.3315 Po. Altherr
- 04.3008** *n* Mo.  
**Kohler.** 2012. Nationalstrassen fertig gestellt!
- 04.3210** *n* Mo.  
**Kohler.** Aktivitäten von Skyguide im Ausland
- 04.3211** *n* Ip.  
**Kohler.** Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung, Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung. Untersuchung
- 04.3212** *n* Ip.  
**Kohler.** Prävention von Nichtberufsunfällen. Koordination sowie sinnvoller und effizienter Mitteleinsatz
- 04.3294** *n* Ip.  
**Kohler.** Pestizide. Dringliche Massnahmen für den Gewässerschutz
- 04.3320** *n* Mo.  
**Kohler.** Phosphatverbot für Reinigungsmittel
- 04.3395** *n* Ip.  
**Kohler.** Imes. Wo bleibt die Untersuchung?
- x **04.3488** *n* Ip.  
**Kohler.** Umwandlung von PostAuto in eine Aktiengesellschaft
- 04.3629** *n* Ip.  
**Kohler.** Post, SBB und Swisscom. Bundesratlose Restrukturierungen?
- x **04.3641** *n* Ip.  
**Kohler.** Funktionsmängel bei der Bundespolizei?
- \* **05.3014** *n* Mo.  
**Kohler.** Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer
- \* **05.3059** *n* Ip.  
**Kohler.** Swisscom-Gewinne an das Volk
- 03.3529** *n* Ip.  
**Kunz.** Konkurrenzfähige Landwirtschaft
- 04.3412** *n* Mo.  
**Kunz.** Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Marktstützungsabbaus in Raufutterbeiträge
- 04.3794** *n* Mo.  
**Kunz.** Restriktivere Lohnpolitik beim Bundespersonal
- \* **05.3077** *n* Mo.  
**Kunz.** Beschleunigung der Behandlung von Motionen im Parlament
- 04.3007** *n* Ip.  
**Lang.** Militarisierung der inneren Sicherheit



- 04.3128** *n* Ip.  
**Lang.** Zeitliche Unverträglichkeit von Studium und RS
- 04.3289** *n* Po.  
**Lang.** Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens
- 04.3599** *n* Po.  
**Lang.** Einberufung einer Tschetschenien-Konferenz
- 04.3681** *n* Po.  
**Lang.** Minenräumung in Bosnien
- \* **05.3032** *n* Ip.  
**Lang.** Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern
- \* **05.3096** *n* Mo.  
**Lang.** Veröffentlichung des Cornu-Berichts
- 03.3364** *n* Mo.  
**Laubacher.** Integrationsmittel des Bundes kürzen
- 03.3649** *n* Po.  
**Leu.** Bessere EO-Entschädigung bei subsidiären Sicherungseinsätzen \*
- 03.3651** *n* Po.  
**Leu.** Bruttoprinzip bei der Armee \*
- 04.3161** *n* Ip.  
**Leu.** Gefährdung des Gesundheitsstatus des Tierbestandes
- 04.3481** *n* Mo.  
**Leu.** Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln  
Siehe Geschäft 04.3517 Mo. Schwaller
- 04.3014** *n* Mo.  
**Leuenberger-Genève.** Stopp den Kindersoldaten
- 04.3070** *n* Ip.  
**Leuenberger-Genève.** Reisedokumente für Ausländer ohne heimatliche Papiere
- 04.3339** *n* Ip.  
**Leuenberger-Genève.** BFF-Statistiken. Mehr Klarheit und Transparenz
- 04.3340** *n* Ip.  
**Leuenberger-Genève.** Asylschutz für Überlebende des Völkermordes in Rwanda
- 04.3515** *n* Ip.  
**Leuenberger-Genève.** Bundesbeiträge für das Genfer Tramnetz
- 04.3678** *n* Ip.  
**Leuenberger-Genève.** Höhere Entwicklungshilfe durch gerechtere Besteuerung
- 04.3679** *n* Mo.  
**Leuenberger-Genève.** Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln
- 04.3381** *n* Ip.  
**Leutenegger Filippo.** Verbandsbeschwerderecht. Buwal-Studien
- 04.3382** *n* Ip.  
**Leutenegger Filippo.** Flughafen Zürich. Verhältnis von Raumplanungsverfahren und Mediation
- 04.3383** *n* Ip.  
**Leutenegger Filippo.** Flughafen Zürich. Umsetzung deutscher Forderungen zulasten der Sicherheit?
- 04.3384** *n* Ip.  
**Leutenegger Filippo.** Flughafen Zürich. Verhältnis von Aussenpolitik und Mediation
- 04.3570** *n* Ip.  
**Leutenegger Filippo.** Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz
- \* **05.3076** *n* Po.  
**Leutenegger Filippo.** Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens
- x **03.3156** *n* Po.  
**Leutenegger Oberholzer.** Stellenabbau bei dem Bund nahe stehenden Unternehmen. Orientierung des Parlamentes
- x **03.3157** *n* Ip.  
**Leutenegger Oberholzer.** Kapitalabfindung statt Rente
- 03.3636** *n* Po.  
**Leutenegger Oberholzer.** Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung \*
- 03.3637** *n* Mo.  
**Leutenegger Oberholzer.** Nichteintreten auf Asylgesuche. Massnahmen nach der Annahme des Entlastungsprogramms 03 \*
- 03.3638** *n* Mo.  
**Leutenegger Oberholzer.** Kündigung des Arbeitsverhältnisses in einem Alter mit reglementarischem Anspruch auf BVG-Altersleistung. Erhaltung des Vorsorgeschatzes \*
- 04.3042** *n* Mo.  
**Leutenegger Oberholzer.** Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz
- 04.3311** *n* Ip.  
**Leutenegger Oberholzer.** Skyguide und die Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz
- 04.3413** *n* Mo.  
**Leutenegger Oberholzer.** Industriepolitik für die Schweiz
- 04.3581** *n* Po.  
**Leutenegger Oberholzer.** Regierungsbunker. Zivile Umnutzung
- x **04.3583** *n* Po.  
**Leutenegger Oberholzer.** Umnutzung von Industrie- und Gewerbebrachen. Förderung
- 04.3789** *n* Mo.  
**Leutenegger Oberholzer.** AVIG. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten
- 04.3790** *n* Mo.  
**Leutenegger Oberholzer.** OR-Revision. Stärkung der Verbraucher und Verbraucherinnen-Rechte
- 04.3808** *n* Ip.  
**Leutenegger Oberholzer.** Stand der Gleichstellung von Frau und Mann bei den dem Bund nahe stehenden Unternehmen und Anstalten
- 04.3814** *n* Mo.  
**Leutenegger Oberholzer.** Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung
- \* **05.3197** *n* Ip.  
**Leutenegger Oberholzer.** Swiss-Investment. Kosten/Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz

- x **03.3161** *n* Ip.  
**Leuthard.** Zivilluftfahrt. Welches ist die übergeordnete Strategie?
- N **03.3523** *n* Mo.  
**Leuthard.** Bürokratiebefreiung. Deckung der Kosten für Polizeirapporte durch den Nationalen Garantiefonds Schweiz  
**04.3056** *n* Ip.  
**Levrat.** Indische Informatiker für die Post?  
**04.3254** *n* Ip.  
**Levrat.** Submissionsverfahren im öffentlichen Verkehr  
**04.3312** *n* Mo.  
**Levrat.** Borkenkäfer. Zusatzkredit  
**03.3247** *n* Ip.  
**Loepfe.** Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke  
Siehe Geschäft 03.3256 Ip. Schweiger  
**04.3563** *n* Mo.  
**Loepfe.** Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben  
Siehe Geschäft 04.3518 Mo. Schweiger
- x **04.3673** *n* Ip.  
**Loepfe.** Kampf der Gesetzesflut  
**03.3389** *n* Po.  
**Lustenberger.** Jährliche Mehrwertsteuerabrechnung für KMU  
**03.3656** *n* Mo.  
**Lustenberger.** Klimarappen nicht exportieren \*  
**04.3467** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Borkenkäferbefall in den Schweizer Wäldern  
**04.3595** *n* Mo.  
**Lustenberger.** Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen  
Siehe Geschäft 04.3572 Mo. Hess Hans
- N **04.3596** *n* Mo.  
**Lustenberger.** Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien  
**04.3785** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Pensionskasse der Post. Aufsichtsverantwortung des Bundesrates und des Parlaments  
**04.3786** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Medizinische Grundversorgung in dünn besiedelten Regionen  
**04.3787** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Bewirtschaftung von Alpweiden  
**04.3788** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Koordination von Pflegebeiträgen nach KVG und Hilflosenentschädigung
- x **03.3039** *n* Ip.  
**Maillard.** Verletzung des Fernmeldegesetzes durch Orange
- x **03.3220** *n* Ip.  
**Maillard.** Zweijährige Berufsausbildung ohne EFZ
- x **03.3548** *n* Ip.  
**Maillard.** Einreisevisum zum Besuch von Familienangehörigen
- x **04.3148** *n* Ip.  
**Maillard.** Eidgenössische Maturitätsprüfungen. Glaubwürdigkeit
- x **04.3296** *n* Ip.  
**Maillard.** Rechtshilfesuch von Argentinien
- x **03.3084** *n* Mo.  
**(Mariétan) Kohler.** Verbot von Euro-0-Lastwagen auf alpenquerenden Transitachsen
- x **04.3693** *n* Ip.  
**Markwalder Bär.** Prostitution als anerkannter Beruf?
- x **04.3762** *n* Mo.  
**Markwalder Bär.** Errichten einer Vertretung der EU in der Schweiz
- \* **05.3100** *n* Ip.  
**Markwalder Bär.** Kultur als Instrument der Aussenpolitik?
- x **03.3668** *n* Mo.  
**Marty Kälin.** Fahrprüfung nach Fahrausweisentzug \*  
**03.3669** *n* Mo.  
**Marty Kälin.** Beschlagnahme und Einzug von Fahrzeugen bei Strassenverkehrsdelikten \*  
**04.3593** *n* Mo.  
**Marty Kälin.** Nachhaltige Bauzonen  
**03.3384** *n* Mo.  
**Mathys.** Ruhegehälter für Magistraten  
**03.3524** *n* Ip.  
**Mathys.** Kostenexplosion bei der Neat
- \* **05.3011** *n* Ip.  
**Mathys.** Parlamentarierfrühstück. Missstände im BBT
- \* **05.3133** *n* Ip.  
**Mathys.** Verschwendung von Steuergeldern im EPA
- x **03.3094** *n* Ip.  
**Maury Pasquier.** Offroad-Fahrzeuge und Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger
- x **03.3095** *n* Ip.  
**Maury Pasquier.** Schwangerschaftsabbrüche. Statistiken für die ganze Schweiz  
**03.3331** *n* Ip.  
**Maury Pasquier.** Aufhebung der regionalen Zivildienststelle in Genf  
**04.3232** *n* Ip.  
**Maury Pasquier.** Zivildienst. Schwerpunktprogramme und Abgabepflicht  
**04.3632** *n* Mo.  
**Meier-Schatz.** StHG. Ausbildungsabzug  
**04.3639** *n* Po.  
**Meier-Schatz.** Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht  
**04.3640** *n* Mo.  
**Meier-Schatz.** Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene
- x **03.3150** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Regularisierung der "sans papiers". Rechtfertigung der Entscheide
- x **03.3177** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Präventionskampagne des Seco

- 03.3285** *n* Mo.  
**Menétrey-Savary.** Sans-papiers. Gesuche um Regularisierung
- 03.3404** *n* Mo.  
**Menétrey-Savary.** Drogenabhängigkeit. Neue Massnahmen und Gesetz
- 03.3405** *n* Mo.  
**Menétrey-Savary.** Problematik der Suizidbeihilfe als Unterrichtsfach an medizinischen Fakultäten
- 03.3547** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Aufenthaltsbewilligung für geschiedene oder getrennt lebende Immigrantinnen
- 03.3655** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Weltgipfel der Informationsgesellschaft. Evaluierung \*
- 04.3107** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Polizeiliche Unterdrückung friedlicher Demonstrationen
- 04.3108** *n* Mo.  
**Menétrey-Savary.** Berufsschulen für Ausländerinnen und Ausländer. Stopp dem Betrug
- 04.3191** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Aidstest für Asylbewerberinnen und Asylbewerber
- 04.3387** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Efta. Abkommen mit Südafrika
- 04.3475** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Abgewiesene Asylsuchende. Überprüfung von Dossiers und Entscheiden
- 04.3708** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Hochrisikolabor in der Forschungsanstalt Changins
- 04.3734** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Entsorgung von Mobiltelefonen
- \* **05.3156** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Der Begriff der Ausländerintegration
- \* **05.3159** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Strategie für die Informationsgesellschaft
- x **03.3093** *n* Ip.  
**Meyer Thérèse.** Fibromyalgie
- 03.3215** *n* Ip.  
**Meyer Thérèse.** Präventionskampagnen des BAG
- 03.3486** *n* Po.  
**Meyer Thérèse.** Einbezug der Auslandschweizer ins politische Leben
- 03.3511** *n* Po.  
**Meyer Thérèse.** Patientenschutz
- 03.3609** *n* Po.  
**Meyer Thérèse.** Aéroport. Hoffnung einer Region \*
- 04.3219** *n* Po.  
**Meyer Thérèse.** Fachhochschulen im Konflikt mit "Armee XXI"
- 04.3452** *n* Ip.  
**Meyer Thérèse.** Pädophilie im Internet. Nulltoleranz
- \* **05.3142** *n* Ip.  
**Miesch.** Effiziente Verwendung von Bundesmitteln
- x **03.3017** *n* Mo.  
**Mörgeli.** Mehrwertsteuerbefreiung von Spenden an Kulturinstitute
- 03.3406** *n* Po.  
**Mörgeli.** Ämterkumulierung. Offenlegung der Bezüge
- 03.3468** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Bezüge der Mitglieder der Bergier-Kommission
- 03.3561** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Personenfreizügigkeit mit der EU seit dem 1. Juni 2002
- 03.3660** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Äusserungen der IV-Chefin zum IV-Missbrauch \*
- 04.3238** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Neues Informationszentrum des Nationalparks
- N **04.3336** *n* Mo.  
**Mörgeli.** Strassenverkehr. Toleranzwert von 5 statt 3 Stundenkilometern
- x **04.3396** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Flughafen Zürich. Fluglärm-Mediationsverfahren
- 04.3479** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Ständiger Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat. Unterstützung durch die Schweiz
- 04.3564** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Meinungsäusserungsfreiheit von VBS-Mitarbeitern
- 04.3802** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Europäische Menschenrechtskonvention und schweizerische Souveränität
- 04.3813** *n* Po.  
**Mörgeli.** Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration
- \* **05.3163** *n* Mo.  
**Mörgeli.** Besteuerung der parlamentarischen Einkünfte
- 04.3039** *n* Mo.  
**Müller Walter.** Agrotourismus in der Landwirtschaftszone
- 04.3040** *n* Mo.  
**Müller Walter.** Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone
- 04.3251** *n* Mo.  
**Müller Walter.** Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung. Effiziente Vollzugsstrukturen
- 04.3361** *n* Ip.  
**Müller Walter.** WTO-Verhandlungen und Zukunft des schweizerischen Gemüsebaus
- 04.3561** *n* Ip.  
**Müller Walter.** WTO-Verhandlungsergebnisse in Genf. Wertung
- \* **05.3154** *n* Mo.  
**Müller Walter.** Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln
- x **03.3019** *n* Mo.  
**(Müller Erich) Steiner.** Einführung eines Ausgabenvetos

- 04.3501** *n* Ip.  
**Müller Geri.** Antiterrorausbildung von ehemaligen Mos-sad-Mitarbeitern in der Schweiz
- 04.3765** *n* Ip.  
**Müller Geri.** Geld sammeln für Israel
- \* **05.3149** *n* Ip.  
**Müller Geri.** Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident?
- \* **05.3195** *n* Po.  
**Müller Geri.** Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten
- \* **05.3219** *n* Mo.  
**Müller Geri.** Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend Kriegsmaterialien- und ausfuhr
- x **03.3080** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Gescheitertes Transitabkommen mit Senegal bezüglich der Migrationsausserpolitik. Konsequenzen
- 03.3275** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Westbalkan. Politik der Schweiz und der EU
- 03.3455** *n* Mo.  
**Müller-Hemmi.** Empfangsstellen im Asylverfahren. Rechtliche Grundlagen für Disziplinarmassnahmen und Freiheitsbeschränkungen
- 04.3031** *n* Mo.  
**Müller-Hemmi.** Bosnien-Herzegowina ist kein sicheres Herkunftsland
- 04.3288** *n* Mo.  
**Müller-Hemmi.** Urheberrecht. Bibliothekstantieme
- 04.3347** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Minderheitenpolitik in der Schweiz, speziell für Fahrende
- 04.3482** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Asylsuchende aus Darfur
- 04.3489** *n* Mo.  
**Müller-Hemmi.** Menschenrechtsverletzungen in Myanmar
- x **04.3643** *n* Po.  
**Müller-Hemmi.** Buch- und Verlagsförderung
- 04.3720** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Umsetzung Ergebnisse Idag Migration vom März 2004
- \* **05.3034** *n* Mo.  
**Müller Philipp.** Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration
- \* **05.3035** *n* Mo.  
**Müller Philipp.** Festlegung der Tagessätze im Strafgesetzbuch
- \* **05.3036** *n* Mo.  
**Müller Philipp.** Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen
- 04.3055** *n* Po.  
**Müri.** Wiederherstellung der Vertrauenswürdigkeit der Suva
- 04.3685** *n* Mo.  
**Müri.** Keine Altspeiseöle im Nahrungsmittelkreislauf
- \* **05.3069** *n* Po.  
**Nordmann.** Verschollenerklärung. Änderung des Verfahrens bei Naturkatastrophen
- 04.3228** *n* Mo.  
**Noser.** E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität
- 04.3243** *n* Mo.  
**Noser.** eHealth. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen
- N **04.3688** *n* Mo.  
**Noser.** Angepasste Organisation für die KTI
- 04.3126** *n* Ip.  
**Pagan.** Visumpflicht für rumänische Staatsangehörige
- x **04.3013** *n* Ip.  
**Parmelin.** Ammoniak-Emissionen der Landwirtschaft
- 04.3066** *n* Po.  
**Parmelin.** Medizinalsparkonto
- \* **05.3099** *n* Mo.  
**Parmelin.** Spezialitätenliste. Rekursmöglichkeiten
- 04.3180** *n* Ip.  
**Pelli.** Schliessung des Schweizer Kulturzentrums Mailand?
- 04.3499** *n* Mo.  
**Pfister Gerhard.** Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes
- 04.3500** *n* Ip.  
**Pfister Gerhard.** Entwicklungszusammenarbeit. Mangelnde Fokussierung
- \* **05.3041** *n* Po.  
**Pfister Gerhard.** Freihandelsabkommen mit den USA
- \* **05.3106** *n* Po.  
**Pfister Gerhard.** Illegale Ausländer. Strategie und Massnahmen des Bundes
- x **03.3063** *n* Ip.  
**Pfister Theophil.** Führungsprobleme an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft
- 03.3545** *n* Mo.  
**Pfister Theophil.** Mehrwertdienste. Schutz der Kunden vor Missbräuchen
- 04.3394** *n* Ip.  
**Pfister Theophil.** Schengen/Dublin und Waffenrecht
- 04.3483** *n* Mo.  
**Pfister Theophil.** Internationale Forschung und Ressortforschung. Effizientere Allokation der Bundesmittel
- 04.3497** *n* Ip.  
**Pfister Theophil.** Schweizerischer Bildungsserver educa.ch. Wie weiter?
- \* **05.3079** *n* Ip.  
**Pfister Theophil.** SWISSAID. Verwendung von Bundesbeiträgen
- \* **05.3170** *n* Mo.  
**Pfister Theophil.** Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe
- 03.3482** *n* Mo.  
**Randegger.** Genehmigung von privaten Fachhochschulen
- 04.3172** *n* Ip.  
**Randegger.** Wissens- und Technologietransfer

- 04.3391** *n* Ip.  
**Randegger.** Unabhängigkeit des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung  
 Siehe Geschäft 04.3373 Ip. Langenberger
- 04.3687** *n* Ip.  
**Randegger.** Zukunft der europäischen Forschungsförderung und die Schweiz
- \* **05.3087** *n* Ip.  
**Randegger.** SWISSAID. Missbrauch von Bundesgeldern
- \* **05.3129** *n* Mo.  
**Randegger.** Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten
- x **03.3088** *n* Ip.  
**Rechsteiner-Basel.** Stabilisierung der beruflichen Vorsorge. Massnahmen
- 03.3379** *n* Po.  
**Rechsteiner-Basel.** Einheitskasse nach Suva-Modell für die BVG-Risikoversicherung
- 03.3608** *n* Po.  
**Rechsteiner-Basel.** Energie Etikette für Motorfahrzeuge nach CO<sub>2</sub>-Emission \*
- 04.3331** *n* Mo.  
**Rechsteiner-Basel.** Zweite Säule. Urkundliche Ausscheidung von obligatorischen und überobligatorischen Ansprüchen
- 04.3663** *n* Ip.  
**Rechsteiner-Basel.** Forschungsprogramm Kraftwerk 2020
- \* **05.3068** *n* Mo.  
**Rechsteiner-Basel.** Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken
- 03.3321** *n* Mo.  
**Rechsteiner Paul.** BVG. Risikoausgleich
- 03.3322** *n* Mo.  
**Rechsteiner Paul.** Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut
- 04.3321** *n* Ip.  
**Recordon.** Bologna-Prozess
- 04.3341** *n* Mo.  
**Recordon.** Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos
- 04.3537** *n* Mo.  
**Recordon.** Meeresverschmutzung. Verantwortlichkeiten
- 04.3628** *n* Ip.  
**Recordon.** Diplomatischer Schutz für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland. Der Fall Raccah
- x **04.3675** *n* Ip.  
**Recordon.** Blutiger Konflikt in Darfur
- x **04.3677** *n* Ip.  
**Recordon.** Eintrag im Schweizer Pass
- 04.3680** *n* Ip.  
**Recordon.** Globalplafonierung der IV-Renten
- x **03.3035** *n* Ip.  
**Rennwald.** Privatisierung der Arbeitslosenversicherung?
- x **03.3069** *n* Ip.  
**Rennwald.** Presseförderung. Versprechen halten
- 03.3206** *n* Ip.  
**Rennwald.** Sars. Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft
- 03.3207** *n* Ip.  
**Rennwald.** Neuer Pass. Nachteile für Unternehmungen durch verspätete Auslieferung
- 03.3284** *n* Ip.  
**Rennwald.** Wirtschaftslage. Aussagen von Mitgliedern des Bundesrates
- 03.3501** *n* Ip.  
**Rennwald.** Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen in den internationalen Organisationen
- 03.3672** *n* Ip.  
**Rennwald.** Reform des höheren Bildungswesens, ohne Diktat der Wirtschaft \*
- 04.3025** *n* Ip.  
**Rennwald.** EJPD. Vollmachtenregime
- 04.3084** *n* Po.  
**Rennwald.** Neue Logistik der Post für den Zeitungstransport
- 04.3274** *n* Po.  
**Rennwald.** Verbesserung der Situation von kranken Arbeitslosen
- 04.3293** *n* Ip.  
**Rennwald.** Fragiler "Sprachfrieden"
- 04.3469** *n* Po.  
**Rennwald.** Hilfshunde für motorisch Behinderte
- 04.3470** *n* Ip.  
**Rennwald.** Betriebsverlagerungen ins Ausland
- 04.3651** *n* Po.  
**Rennwald.** Observatorium der Globalisierungswirkungen
- 04.3652** *n* Ip.  
**Rennwald.** Internationaler Sozialgerichtshof für eine solidarische Globalisierung
- 04.3800** *n* Ip.  
**Rennwald.** Reaktivierung des EU-Beitrittsgesuches
- \* **05.3125** *n* Ip.  
**Rennwald.** Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Richtlinie Bolkenstein
- x **04.3034** *n* Mo.  
**Rey.** Neat. Südzufahrten
- 04.3036** *n* Mo.  
**Rey.** Basel II. Wirkung der neuen Regel auf die Kantonalbanken
- 04.3037** *n* Po.  
**Rey.** Massnahmen zur Förderung des Tourismus
- 04.3081** *n* Mo.  
**Rey.** Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden
- 04.3082** *n* Mo.  
**Rey.** Beziehungen der Schweiz zu IWF und Weltbank
- 04.3351** *n* Ip.  
**Rey.** Braucht die Schweiz zwei Breitbandnetze?
- 04.3461** *n* Ip.  
**Rey.** Tourismus. Preis- und Kostenstruktur

- 04.3554** *n* Po.  
**Rey.** Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr
- 04.3562** *n* Ip.  
**Rey.** Versorgung der Landregionen
- \* **05.3045** *n* Ip.  
**Rey.** Lage im Libanon nach der Ermordung des früheren Ministerpräsidenten Rafik Hariri
- \* **05.3071** *n* Ip.  
**Rey.** Evaluation des Bonny-Beschlusses
- \* **05.3185** *n* Po.  
**Rey.** Zugang zum Dienstleistungsmarkt. Bericht des Bundesrats
- 04.3356** *n* Mo.  
**Reymond.** Einmotorige Flugzeuge. Zulassung zum kommerziellen Instrumentenflug
- 04.3471** *n* Ip.  
**Reymond.** Republik China (Taiwan). Uno-Beitrittsgesuch
- 04.3649** *n* Ip.  
**Reymond.** Massive Zunahme der Studentenzahl aus dem EU-Raum
- 04.3650** *n* Ip.  
**Reymond.** Positive Darstellung der Schweizergeschichte
- 04.3686** *n* Mo.  
**Reymond.** Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO
- \* **05.3110** *n* Po.  
**Reymond.** Katastrophenhilfe im Ausland. Effizienz
- 03.3562** *n* Ip.  
**Riklin.** Früherer Schulbeginn
- 03.3630** *n* Ip.  
**Riklin.** CO<sub>2</sub>-Reduktionsmassnahmen im Strassenverkehr \*
- 04.3666** *n* Po.  
**Riklin.** Bericht über das Centre culturel suisse in Paris
- 04.3758** *n* Mo.  
**Riklin.** Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser
- \* **05.3057** *n* Ip.  
**Riklin.** E-Government. Rückstand der Schweiz
- x **03.3064** *n* Ip.  
**Robbiani.** Verluste in der zweiten Säule
- 03.3301** *n* Po.  
**Robbiani.** Stärkung der ersten und zweiten Säule
- 03.3458** *n* Mo.  
**Robbiani.** Ungleiche Behandlung der Grenzgänger
- 03.3600** *n* Ip.  
**Robbiani.** Sozialversicherung im Wandel \*
- 04.3050** *n* Ip.  
**Robbiani.** Regionalisierung der Löhne bei den ehemaligen Regiebetrieben
- 04.3533** *n* Mo.  
**Robbiani.** Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsverträge
- x **04.3534** *n* Ip.  
**Robbiani.** Besteuerung der Grossverteiler
- 04.3714** *n* Ip.  
**Robbiani.** Beschaffungen des Bundes. Regionale Auswirkungen
- \* **05.3070** *n* Po.  
**Robbiani.** Weniger anforderungsreiche Tätigkeit und Anspruch auf IV-Rente
- \* **05.3111** *n* Ip.  
**Robbiani.** Swisscom. Welche Strategie?
- x **03.3119** *n* Mo.  
**Rossini.** Wirtschaft: Taten statt fieberhafte Verärgerung
- 03.3626** *n* Mo.  
**Rossini.** Krankenversicherung. Kantonale Einheitsprämie \*
- 04.3138** *n* Mo.  
**Rossini.** Gesundheits- und Sozialstatistiken. Organisation
- 04.3139** *n* Ip.  
**Rossini.** Ist das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" gescheitert?
- 04.3374** *n* Mo.  
**Rossini.** Arbeitslosenversicherung für Angestellte von NGO
- 04.3559** *n* Mo.  
**Rossini.** Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis
- 04.3560** *n* Ip.  
**Rossini.** Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten
- 04.3759** *n* Po.  
**Rossini.** KVG. Reserven, nationaler Fonds
- x **04.3760** *n* Ip.  
**Rossini.** Familienpolitik des Bundesrates
- \* **05.3200** *n* Mo.  
**Rossini.** Europäische Fürsorgeabkommen. Ratifikation
- \* **05.3218** *n* Po.  
**Rossini.** KVG-Informationszentrale
- \* **05.3220** *n* Po.  
**Rossini.** Nationale Armuts-Konferenz
- 04.3538** *n* Ip.  
**Roth-Bernasconi.** Zweifelhafte Postkarten für Armeeangehörige
- 04.3674** *n* Po.  
**Roth-Bernasconi.** Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte
- 04.3386** *n* Mo.  
**Rutschmann.** Umweltverträglichkeitsprüfung. Vereinfachung
- \* **05.3065** *n* Ip.  
**Rutschmann.** Kulturpolitik im EDA
- \* **05.3131** *n* Ip.  
**Rutschmann.** Wird bereits eine weitere Armee reform eingeläutet?
- \* **05.3055** *n* Ip.  
**Salvi.** Neues Disziplinarrecht in der Armee
- 04.3222** *n* Ip.  
**Savary.** Einreise in die USA und Datenschutz
- 04.3799** *n* Po.  
**Savary.** Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung

- \* **05.3160** *n* Po.  
**Savary.** Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse
- 04.3106** *n* Ip.  
**Schenk Simon.** Beiträge an Kulturträger
- 04.3458** *n* Mo.  
**Schenk Simon.** Sportpolitisches Führungsteam
- 04.3753** *n* Ip.  
**Schenker Silvia.** Früherkennung von Demenz
- \* **05.3150** *n* Ip.  
**Schenker Silvia.** Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung
- 04.3038** *n* Mo.  
**Scherer Marcel.** Landwirtschaft. Keine UVP-Pflicht
- 04.3504** *n* Mo.  
**Scherer Marcel.** Prepaid-Handy-Missbrauch den Riegel schieben
- 04.3246** *n* Ip.  
**Schibli.** Gemüseproduktion. Schweizer Qualität sichern
- \* **05.3213** *n* Mo.  
**Schibli.** Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung
- x **03.3123** *n* Mo.  
**Schlüer.** Ausrüstung der Armee. Verzichtsplanning
- 04.3072** *n* Mo.  
**Schlüer.** Politische Information der Auslandschweizer
- 04.3338** *n* Mo.  
**Schlüer.** Reduktion des Mehrwertsteuer-Aufwands
- x **04.3410** *n* Mo.  
**Schlüer.** Obligatorische Fahrprüfung für Ausländer aus Ex-Jugoslawien
- 04.3555** *n* Mo.  
**Schlüer.** Aufstockung des Grenzwachtkorps
- 04.3557** *n* Ip.  
**Schlüer.** Schwere Zwischenfälle in Kosovo. Reaktion der Swisscoy-Truppen?
- 04.3701** *n* Mo.  
**Schlüer.** Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben
- \* **05.3203** *n* Ip.  
**Schlüer.** Vollkostenrechnung für die Ausland-Engagements von Armee und VBS
- x **03.3075** *n* Ip.  
**Schmied Walter.** Anschluss der Schweiz ans Hochgeschwindigkeitsnetz  
Siehe Geschäft 03.3058 Ip. Berger
- 03.3320** *n* Mo.  
**Schmied Walter.** Missstand bei der Jugend
- 04.3184** *n* Ip.  
**Schmied Walter.** Schweizer Eisenbahnnetz und Randregionen
- 04.3414** *n* Po.  
**Schmied Walter.** Vortrittsrecht für Fussgänger. Mehrmissionen?
- 04.3476** *n* Mo.  
**Schmied Walter.** Fertigstellung des Nationalstrassennetzes
- 04.3670** *n* Ip.  
**Schmied Walter.** Kulturförderung
- 04.3377** *n* Mo.  
**Schwander.** Für eine koordinierte Luftfahrtpolitik
- 04.3378** *n* Mo.  
**Schwander.** Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergeinschaften
- \* **05.3169** *n* Mo.  
**Schwander.** Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind
- 03.3218** *n* Ip.  
**Simoneschi-Cortesi.** Ohne Kenntnis kein Entscheid
- x **03.3352** *n* Mo.  
**Simoneschi-Cortesi.** Verkehrsregelverordnung. Änderung
- 04.3282** *n* Po.  
**Simoneschi-Cortesi.** Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren
- \* **05.3126** *n* Ip.  
**Simoneschi-Cortesi.** Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz
- \* **05.3186** *n* Mo.  
**Simoneschi-Cortesi.** Sprachliche Diskriminierung in Stellenangeboten
- 03.3273** *n* Mo.  
**(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel.** KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung
- 03.3402** *n* Po.  
**(Sommaruga Simonetta) Bruderer.** Vollzugs- und Regulierungsversagen im Medikamentenbereich
- 03.3540** *n* Po.  
**(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel.** AKW. Kriterien für die Ausserbetriebnahme
- 04.3281** *n* Ip.  
**Sommaruga Carlo.** Strafverfolgung und Festnahme durch Schweizer Justizbehörden. Erst mit Genehmigung der Uno?
- 04.3682** *n* Po.  
**Sommaruga Carlo.** Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung
- 04.3732** *n* Mo.  
**Sommaruga Carlo.** Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen
- 04.3774** *n* Po.  
**Sommaruga Carlo.** Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial
- \* **05.3194** *n* Ip.  
**Sommaruga Carlo.** Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf
- 03.3615** *n* Mo.  
**Speck.** Lehrlingsausbildung. Abzug bei der Bundessteuer \*
- 04.3313** *n* Mo.  
**Speck.** Effizienzsteigerung im Lebensmittelrecht
- 04.3171** *n* Mo.  
**Spuhler.** Wachstumsoffensive

- \* **05.3128** *n* Ip.  
**Spuhler.** Inakzeptables Vorgehen BBT. Techniker HF statt Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF
- x **03.3146** *n* Po.  
**Stahl.** Schutz der Patienten. Neutralitätssicherung der ärztlichen Entscheide
- x **03.3147** *n* Po.  
**Stahl.** Transparenz bei Betriebsbeiträgen an Behinderteninstitutionen
- 03.3485** *n* Mo.  
**Stahl.** Nationales Strassennetz. Ersatzvornahme durch die Kantone
- 04.3513** *n* Ip.  
**Stahl.** Fussball-EM 2008. Hooliganismus
- x **04.3540** *n* Po.  
**Stahl.** Versichertenkarte. Effiziente Umsetzung
- \* **05.3102** *n* Ip.  
**Stahl.** SRG. Empfangsgebühren
- 04.3178** *n* Mo.  
**Stamm.** Strafvollzug in Herkunftsländern
- 03.3632** *n* Ip.  
**Steiner.** Verzögerte Förderung gasförmiger Treibstoffe \*
- 04.3569** *n* Ip.  
**Steiner.** Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik  
Siehe Geschäft 04.3522 Ip. Schwaller
- x **03.3151** *n* Po.  
**(Strahm) Galladé.** Lehrstellenmangel im August 2003. Massnahmen
- 03.3374** *n* Po.  
**(Strahm) Daguét.** Unternehmensfinanzierung und neues Kreditrating der Banken
- 03.3376** *n* Po.  
**(Strahm) Galladé.** Berufsbildung. Schweizer Solidaritätsbeitrag an die EU-Ost-Erweiterung
- x **03.3163** *n* Mo.  
**Studer Heiner.** Verbot oder wesentliche Einschränkung von Sexinseraten
- x **03.3165** *n* Po.  
**Studer Heiner.** Erhöhung der Steuern auf Spirituosen
- 03.3387** *n* Mo.  
**Studer Heiner.** Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien zugunsten der Krankenversicherung
- 04.3672** *n* Mo.  
**Studer Heiner.** Zivildienst. Einführung des Tatbeweises
- x **04.3795** *n* Ip.  
**Studer Heiner.** Überschüssige Goldreserven für den Schuldenabbau
- 04.3187** *n* Mo.  
**Stump.** Förderung von regenerierbaren Treibstoffen
- \* **05.3153** *n* Ip.  
**Stump.** Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle
- x **03.3081** *n* Ip.  
**Teuscher.** Atommüllentsorgung neu überdenken
- x **03.3083** *n* Po.  
**Teuscher.** Gefährdungspotenzial von Offroadfahrzeugen
- x **03.3159** *n* Mo.  
**Teuscher.** Rasche Einführung der CO2-Lenkungsabgabe auf Treibstoffen
- x **03.3169** *n* Mo.  
**Teuscher.** Steuerhinterziehung effizient bekämpfen
- 03.3357** *n* Mo.  
**Teuscher.** Aushebung. Keine Schnüfflerei
- x **03.3358** *n* Mo.  
**Teuscher.** Klare Regeln für Strassenreklamen
- 03.3413** *n* Ip.  
**Teuscher.** Auswirkungen des Entlastungsprogramms auf das Personal
- 03.3415** *n* Mo.  
**Teuscher.** Diskriminierungsfreie Beurteilungsgespräche
- 03.3551** *n* Ip.  
**Teuscher.** Einfluss der Arbeitsmarktsituation, Arbeitsmarktpolitik und Globalisierung auf die Ausgaben der Invalidenversicherung
- 03.3648** *n* Mo.  
**Teuscher.** Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung \*
- 03.3653** *n* Po.  
**Teuscher.** Folgen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz \*
- 04.3153** *n* Ip.  
**Teuscher.** Umweltschonende Pflege von Bahnbegleitflächen in der Schweiz
- 04.3154** *n* Mo.  
**Teuscher.** Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie
- 04.3155** *n* Mo.  
**Teuscher.** Hochspannungsleitungen in den Boden
- 04.3175** *n* Mo.  
**Teuscher.** Dienstreisen von Bundesangestellten. Züge statt Flüge
- 04.3392** *n* Ip.  
**Teuscher.** Ärztliche Grundversorgung sicherstellen
- 04.3393** *n* Ip.  
**Teuscher.** Warum lässt das BBL eine Liegenschaft leer stehen?
- x **04.3510** *n* Po.  
**Teuscher.** Eindämmung von Offroadfahrzeugen
- 04.3511** *n* Ip.  
**Teuscher.** Hohe Personalfuktuation im BBL
- 04.3602** *n* Mo.  
**Teuscher.** Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn
- 04.3603** *n* Ip.  
**Teuscher.** Lohngleichheit im Beschaffungswesen
- 04.3744** *n* Ip.  
**Teuscher.** Ungenügender Asbestschutz
- 04.3746** *n* Mo.  
**Teuscher.** Klimaneutrales Fliegen
- 04.3793** *n* Mo.  
**Teuscher.** Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fan-Arbeit



- \* **05.3088** *n* Ip.  
**Teuscher.** Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik
- \* **05.3146** *n* Ip.  
**Teuscher.** Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung?
- \* **05.3168** *n* Ip.  
**Teuscher.** Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen
- 03.3297** *n* Po.  
**Thanei.** NIV-Verordnung
- 04.3235** *n* Mo.  
**Theiler.** Unterzeichnung von Formularen zur Anpassung des Mietvertrages
- 03.3622** *n* Mo.  
**Triponez.** Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung \*
- 04.3314** *n* Mo.  
**Triponez.** Gleich lange Spiesse für Gewerbe und Landwirtschaft
- x **03.3030** *n* Ip.  
**Vaudroz René.** G8-Gipfel und andere Veranstaltungen. Anwendung des Verursacherprinzips
- x **03.3048** *n* Ip.  
**Vaudroz René.** Toxikomanie. Kosten für Gesundheits- und Sozialwesen und die Wirtschaft
- 03.3295** *n* Ip.  
**Vaudroz René.** Aufhebung der Beherbergungsstatistik durch das BFS?
- 03.3296** *n* Ip.  
**Vaudroz René.** Sind Schweizer Winzer unlauterem Wettbewerb ausgesetzt?
- 03.3469** *n* Ip.  
**Vaudroz René.** Tunnel von Glion
- 03.3484** *n* Ip.  
**Vaudroz René.** Poststelle Chesières-sur-Ollon
- 03.3528** *n* Ip.  
**Vaudroz René.** Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten
- 03.3647** *n* Mo.  
**Vaudroz René.** KVG. Neues Konzept. Stopp der Fürsorgegesellschaft \*
- 04.3295** *n* Mo.  
**Vaudroz René.** Auslandsreisen für Inhaberinnen und Inhaber von N-Ausweisen
- 04.3612** *n* Mo.  
**Vaudroz René.** Vernehmlassungsberichte und Botschaften des Bundesrates
- 04.3717** *n* Ip.  
**Vaudroz René.** Sendung der Programme von DRS und TSI in den Waadtländer Alpen
- 04.3815** *n* Mo.  
**Vaudroz René.** Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008
- 03.3214** *n* Mo.  
**Vermot-Mangold.** Haager Übereinkommen über internationale Kindesentführungen. Schutz der Kinder
- 04.3149** *n* Ip.  
**Vischer.** Einwanderungsgesetz
- 04.3150** *n* Mo.  
**Vischer.** Steuerliche Entlastung von erneuerbaren Treibstoffen
- 04.3278** *n* Mo.  
**Vischer.** Behandlungsfristen für Rekursinstanzen und Gerichte
- 04.3375** *n* Ip.  
**Vischer.** Bundesstrafgericht und organisierte Kriminalität
- 04.3816** *n* Mo.  
**Vischer.** Freiheit für Marwan Barghouti
- \* **05.3083** *n* Ip.  
**Vischer.** Swiss-Lufthansa-Deal
- \* **05.3158** *n* Mo.  
**Vischer.** Aufenthaltbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag
- \* **05.3171** *n* Ip.  
**Vischer.** Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon
- x **03.3098** *n* Ip.  
**Vollmer.** Misere in der Verkehrs- und Touristikstatistik
- 03.3417** *n* Ip.  
**Vollmer.** Prekäre Personal- und Amtssituation im BBL. Wann handelt der Bundesrat?
- 04.3359** *n* Mo.  
**Vollmer.** Lehrstellen und Praktikumsplätze in der Bundesverwaltung
- 04.3360** *n* Po.  
**Vollmer.** Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen
- x **04.3809** *n* Po.  
**Vollmer.** Uneinheitliche Berufsbezeichnungen gemäss neuem Berufsbildungsgesetz
- \* **05.3039** *n* Mo.  
**Vollmer.** Tourismusgesetz
- \* **05.3140** *n* Ip.  
**Vollmer.** Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport
- \* **05.3141** *n* Mo.  
**Vollmer.** ICT E-Government. Switzerland zero points?
- 03.3249** *n* Ip.  
**Waber.** Aidskampagne 2003. Verrückte Dimensionen?
- 03.3612** *n* Ip.  
**Waber.** Sars und Aids. Unterschiedliche epidemiologische Massnahmen
- 04.3068** *n* Mo.  
**Waber.** Prostitutionsetablissemments. Einschränkungen
- 04.3514** *n* Ip.  
**Waber.** Drogen im Strassenverkehr. Nulltoleranz
- \* **05.3103** *n* Ip.  
**Wäfler.** Familiensteuerreform kommt vor der Unternehmenssteuerreform
- \* **05.3104** *n* Ip.  
**Wäfler.** Revision und Vereinfachung der Mehrwertsteuer
- \* **05.3145** *n* Ip.  
**Wäfler.** Massnahmen gegen Sextourismus

- 03.3658** *n* Ip.  
**Walker Felix.** Deutschland. Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr \*
- 03.3659** *n* Po.  
**Walker Felix.** Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds \*
- 04.3075** *n* Ip.  
**Walker Felix.** Verkehr. Finanzpolitische Standortbestimmung
- 04.3277** *n* Mo.  
**Walker Felix.** Verhältnismässigkeit bei der Aufsicht von Banken
- 04.3077** *n* Ip.  
**Walter Hansjörg.** Benachteiligung der Schweizer Verkaufsgeschäfte im Grenzgebiet
- \* **05.3046** *n* Ip.  
**Wandfluh.** Sammelwut der Landesbibliothek
- 04.3376** *n* Mo.  
**Wasserfallen.** Revision des Betäubungsmittelgesetzes
- \* **05.3134** *n* Mo.  
**Wasserfallen.** Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung  
Siehe Geschäft 05.3184 Mo. Maissen
- x **04.3063** *n* Ip.  
**Wehrli.** Neat. Ohne Lärm und Landschaftsveränderung
- 04.3165** *n* Ip.  
**Wehrli.** Jedem Sozialversicherungszweig seine eigene Organisation?
- 04.3166** *n* Po.  
**Wehrli.** KMU. Politik konkret Nr. 2. Revision des ATSG
- 04.3167** *n* Mo.  
**Wehrli.** KMU. Politik konkret Nr. 1. Revision des ATSG
- 04.3250** *n* Po.  
**Wehrli.** Elterliche Sorge. Gleichberechtigung
- 04.3285** *n* Mo.  
**Wehrli.** KMU-Politik konkret Nr. 3. Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren
- 04.3804** *n* Ip.  
**Wehrli.** NFA und regionale Verkehrsprobleme
- 04.3805** *n* Mo.  
**Wehrli.** Ausgabenreduktion im Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit
- 04.3020** *n* Ip.  
**Weigelt.** Aussenpolitische Schwergewichtsbildung. Unsere Beziehungen zu Deutschland
- 04.3556** *n* Ip.  
**Weigelt.** Finanzierung von JI- oder CDM-Projekten zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen
- 03.3416** *n* Mo.  
**Weyeneth.** Weniger denkmalpflegerische Auflagen im ländlichen Raum
- 04.3608** *n* Mo.  
**Weyeneth.** Änderung des Verfahrens bei Bundesratswahlen
- \* **05.3193** *n* Ip.  
**Weyeneth.** Kein zusätzliches Hochschultypus
- x **03.3097** *n* Mo.  
**Widmer.** Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern
- x **03.3101** *n* Ip.  
**Widmer.** Auftragspraxis des Bundes gegenüber Beratungsfirmen
- 03.3500** *n* Po.  
**Widmer.** Eidgenössische Volkszählung. Aufwand, Probleme und Nutzen
- 03.3624** *n* Po.  
**Widmer.** Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz \*
- 04.3113** *n* Ip.  
**Widmer.** Beitrag der Nationalspende an die Feier zur "Armee XXI"
- 04.3176** *n* Ip.  
**Widmer.** Panzerverkäufe
- 04.3286** *n* Ip.  
**Widmer.** Kulturförderung
- 04.3406** *n* Po.  
**Widmer.** Medizinische Wirkstoffe. Verhinderung von Preistreiberei
- 04.3508** *n* Ip.  
**Widmer.** Wohin mit dem radioaktiven Material aus dem VBS?
- x **04.3658** *n* Po.  
**Widmer.** Gleichgewicht von Lehre und Forschung
- 04.3659** *n* Ip.  
**Widmer.** Weiterbildungsangebote im Nachdiplombereich
- 04.3662** *n* Ip.  
**Widmer.** Zulassung zum ETH-Studium
- 04.3696** *n* Ip.  
**Widmer.** Aufgabenüberprüfung der Bundesverwaltung durch externe Experten
- \* **05.3060** *n* Po.  
**Widmer.** Innere Führung der Armee. Bericht
- x **03.3062** *n* Mo.  
**(Widrig) Lustenberger.** Bekämpfung der Schwarzarbeit
- x **03.3174** *n* Mo.  
**(Wiederkehr) Aeschbacher.** Verursachergerechte Verwendung der Bussengelder
- 03.3291** *n* Ip.  
**(Wiederkehr) Studer Heiner.** Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung
- x **03.3513** *n* Po.  
**(Wiederkehr) Aeschbacher.** Verbot von Motorfahrzeug-Rallyes bei mangelnder Sicherheit und Kontrolle
- 04.3691** *n* Ip.  
**Wobmann.** Verkehrssicherheitspolitik
- \* **05.3202** *n* Ip.  
**Wobmann.** Koordination der Hilfe für die Schweizer Opfer der Tsunami-Katastrophe
- 03.3360** *n* Ip.  
**Wyss.** Klimarappen als Alibilösung?
- 03.3537** *n* Mo.  
**Wyss.** Überschreiten der Ozongrenzwerte. Massnahmen

- 03.3539** *n* Mo.  
**Wyss.** Kernenergiegesetz. Sofortige teilweise Inkraftsetzung der neuen Sicherheitsgrundsätze und der Rechtsschutzvorschriften
- 03.3554** *n* Mo.  
**Wyss.** AKW. Betriebsdauerprognosen
- 03.3661** *n* Mo.  
**Wyss.** Nicht ionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte \*
- 04.3225** *n* Mo.  
**Wyss.** Mehrwertdienste nur unter 090x
- 04.3541** *n* Ip.  
**Wyss.** Asylgesuche. Sozialhilfeausschluss bei Nichteintretensentscheiden
- 04.3741** *n* Ip.  
**Wyss.** Massnahmen für niederschwellige Lehrstellenangebote
- 04.3748** *n* Mo.  
**Wyss.** Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen
- 04.3796** *n* Mo.  
**Wyss.** Aufnahme international gültiger Regeln für private Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen
- 04.3806** *n* Ip.  
**Zapfl.** Ärztliche Komplementärmedizin
- \* **05.3132** *n* Ip.  
**Zapfl.** Programm Evaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht
- x **03.3040** *n* Po.  
**Zisyadis.** Drogenanalyse in der Schweiz
- 03.3272** *n* Po.  
**Zisyadis.** Altersbeiträge auf Vermögenseinkommen
- 03.3401** *n* Po.  
**Zisyadis.** Unentgeltliches Telefonbuch
- 03.3494** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Service public in der Telekommunikation
- 04.3069** *n* Po.  
**Zisyadis.** Unterrichtssprache an den ETH
- 04.3074** *n* Po.  
**Zisyadis.** Budgetrestriktionen und Rechtssicherheit
- 04.3120** *n* Po.  
**Zisyadis.** Übermass an psychisch bedingten IV-Renten. Bericht des Bundesrates
- 04.3122** *n* Ip.  
**Zisyadis.** Bald ein Monopol der Casino-Betreiber in der Schweiz?
- 04.3223** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Die Postquittung als Zahlungsbeweis
- 04.3245** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Verbot von Mietkündigungen im Winter
- 04.3325** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Aufhebung der Diskriminierungen in der Autohaftpflichtversicherung
- 04.3342** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Ergänzungsleistungen für Kleineigentümer
- 04.3530** *n* Po.  
**Zisyadis.** Technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer
- 04.3656** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Autoversicherung. Keine diskriminierenden Ausschlüsse
- 04.3669** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen
- 04.3684** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen
- 04.3779** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatungskosten
- 04.3780** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Überleben der Reiseveranstalter und Schutz der Konsumenten
- \* **05.3093** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Bessere Kontrollen im Steuerbereich
- \* **05.3094** *n* Po.  
**Zisyadis.** Fahrradbeleuchtung
- \* **05.3201** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis
- 03.3287** *n* Ip.  
**Zuppiger.** Ausgabenseitige Erweiterung des Entlassungsprogrammes  
Siehe Geschäft 03.3303 Ip. Merz
- 04.3244** *n* Ip.  
**Zuppiger.** Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht
- 04.3543** *n* Mo.  
**Zuppiger.** Anpassung des Bundespersonalrechts
- \* **05.3210** *n* Mo.  
**Zuppiger.** Erleichterung des politischen Engagements
- \* **05.3211** *n* Ip.  
**Zuppiger.** Missbräuchliche Verwendung des Schweizer Kreuzes
- Ständerat*
- Im Nationalrat angenommene Motionen und Aufträge**
- N 99.3066** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel(Fraktion RL)  
Siehe Geschäft 98.457 Pa.Iv. Fraktion C
- N 03.3096** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Gewässerschutzgesetz. Revision(Speck)
- N 03.3179** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Volksabstimmungen. Information durch die Bundesbehörden(SPK-NR)
- x **03.3311** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Effizienzpaket(Fraktion C)
- x **03.3574** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Massnahmen gegen Menschenhandel in der Schweiz. Schutz von Opfern und Zeugen(RK-NR)
- x **03.3586** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Harmonisierung der Alimentenbevorschussung und des Alimenteninkassos(SGK-NR (02.2028))

- x **03.3593** n Mo.  
**Nationalrat.** Asylbewerber. Gleichbehandlung(03.047-03.047-NR)
  - x **03.3611** n Mo.  
**Nationalrat.** Publikationen des Bundes. Holprinzip \*(Dunant)
  - N **04.3163** n Mo.  
**Nationalrat.** Gerätevergütung(Thanei)
  - N **04.3179** n Mo.  
**Nationalrat.** Steuerbefreiung von Feuerwehrsold(Banga)
  - N **04.3203** n Mo.  
**Nationalrat.** Fakultatives Staatsvertragsreferendum. Parallelismus von staatsvertraglicher und innerstaatlicher Rechtsetzung(SPK-NR)
  - N **04.3227** n Mo.  
**Nationalrat.** Wohnbausanierung im Berggebiet(Imfeld)
  - x **04.3275** n Mo.  
**Nationalrat.** Teilnahme an Schengen/Dublin. Sicherheitskonzept(Fraktion RL)
  - x **04.3301** n Mo.  
**Nationalrat.** Umsetzung von Artikel 182 des Landwirtschaftsgesetzes(Glasson)
  - N **04.3304** n Mo.  
**Nationalrat.** Sicherheit der Kinder in öffentlichen Transportmitteln(Darbellay)
  - x **04.3411** n Mo.  
**Nationalrat.** Bundesanwalt. Überprüfung der Aufsicht(Hofmann Urs)
  - N **04.3495** n Mo.  
**Nationalrat.** Revision des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer(Fraktion C)
  - N **04.3552** n Mo.  
**Nationalrat.** Akkreditierung von Privatschulen(Freysinger)
- Vorstösse von Kommissionen**
- x **04.3441** s Po.  
**GPK-SR.** Verwaltungsführung im dritten Kreis
  - \* **05.3006** s Po.  
**SiK-SR.** Effizientere Bekämpfung von Terrorismus und organisiertem Verbrechen
  - S **05.3000** s Mo.  
**KVF-SR (02.093).** Entwicklung im Bereich der Programmveranstaltung
  - x **04.3430** s Po.  
**WAK-SR (03.314).** Weiteres Vorgehen im Bereich der Ehegatten- und Familienbesteuerung
  - 04.3664** s Mo.  
**RK-SR (02.436).** Bessere Koordination von Umweltschutz und Raumplanung
- Vorstösse von Ratsmitgliedern**
- S **04.3811** s Mo.  
**Altherr.** Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates  
Siehe Geschäft 04.3810 Mo. Favre
  - \* **05.3107** s Ip.  
**Altherr.** Fortführung von Interreg an den Aussengrenzen der EU zur Schweiz ab 2007
  - \* **05.3180** s Ip.  
**Altherr.** Verlegungen der Empa Dübendorf und St. Gallen
  - \* **05.3082** s Ip.  
**Amgwerd.** Internet-Portal www.ch.ch. Welche Dienstleistungen?
  - \* **05.3119** s Mo.  
**Amgwerd.** Kaufkraft und Preise 5. Tiefere Medikamentenpreise
  - \* **05.3216** s Mo.  
**Berset.** Individuelle Begleitung der Lehrlinge. Schnellere Umsetzung
  - \* **05.3048** s Ip.  
**Briner.** Freihandelsabkommen mit den USA  
Siehe Geschäft 05.3052 Ip. Gutzwiller
  - 04.3726** s Ip.  
**Brunner Christiane.** Gerechtigkeit für Asbestopfer
  - \* **05.3051** s Ip.  
**Bürgi.** Reorganisation des Grenzwachtkorps
  - x **04.3807** s Ip.  
**Epiney.** Stopp der Gewalt auf den Strassen
  - \* **05.3178** s Ip.  
**Fetz.** Wirksame Unterstützung kantonaler Hochschulen mit ausländischen Studierenden
  - 04.3723** s Mo.  
**Forster.** Bundesanhörung bei Grossvorhaben
  - 04.3368** s Mo.  
**Frick.** Standortbestimmung im Rechtshilfeverfahren
  - x **04.3812** s Mo.  
**Germann.** Ergänzung des Rassismusartikels
  - \* **05.3049** s Po.  
**Heberlein.** Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge  
Siehe Geschäft 05.3047 Po. Bühler
  - 04.3473** s Mo.  
**Hess Hans.** Aufhebung von technischen Handelshemmnissen
  - S **04.3655** s Mo.  
**Hess Hans.** Änderung des Mehrwertsteuergesetzes
  - x **04.3578** s Ip.  
**Jenny.** Harmonisierung und Vereinfachung des Vergabeberechtigtes
  - \* **05.3177** s Po.  
**Kuprecht.** Berufsschulturnen noch zeitgemäss?
  - \* **05.3181** s Ip.  
**Kuprecht.** Fragwürdiger Bundesgerichtsentscheid Seedorf Center Pfäffikon
  - x **04.3703** s Ip.  
**Langenberger.** Beitrag des BBT an die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) zur Erbringung der Grundleistung
  - x **04.3521** s Ip.  
**Lauri.** Personalpolitik und Aufgabenverzichtplanung des Bundes

- x **04.3573** s Po.  
**Lauri.** Schuldentransparenz  
Siehe Geschäft 04.3542 Po. Zuppiger
- S **04.3722** s Mo.  
**Lauri.** Einnahmenschätzungen. Vorsichtsprinzip
- \* **05.3066** s Ip.  
**Leumann.** Anti-Gentechnik. Kampagne von SWISSAID
- \* **05.3221** s Po.  
**Lombardi.** Kriterien für die Veräusserung der VBS-Liegenschaften
- \* **05.3222** s Mo.  
**Lombardi.** Erhaltung von swissinfo/SRI
- x **04.3727** s Ip.  
**Maissen.** Regionalpolitik. Übergang von den bisherigen regionalpolitischen Instrumenten zur NRP
- \* **05.3182** s Ip.  
**Maissen.** Wertschöpfungskette Holz
- \* **05.3183** s Ip.  
**Maissen.** Stationierungskonzept der Armee
- \* **05.3184** s Mo.  
**Maissen.** Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung  
Siehe Geschäft 05.3134 Mo. Wasserfallen
- x **04.3737** s Po.  
**Ory.** Aktionsplan "Nachhaltige Entwicklung an den Hochschulen"
- \* **05.3176** s Po.  
**Ory.** Weiterbeschäftigung von behinderten Personen
- x **04.3645** s Po.  
**Pfisterer Thomas.** Verstärkung des Grenzwachtkorps durch Teile der Militärischen Sicherheit
- 04.3724** s Ip.  
**Reimann.** Umgehung der Prepaidkarten-Registrierungspflicht
- \* **05.3179** s Ip.  
**Schiesser.** Zunahme von IV-Rentenfällen aus psychischen Erkrankungen
- 04.3474** s Ip.  
**Schmid-Sutter Carlo.** Kurse für Verkehrserziehung  
Siehe Geschäft 04.3478 Ip. Fehr Jacqueline
- x **04.3721** s Mo.  
**Schmid-Sutter Carlo.** Änderung der Schwerverkehrsabgabe-Verordnung
- x **04.3517** s Mo.  
**Schwaller.** Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln  
Siehe Geschäft 04.3481 Mo. Leu
- x **04.3522** s Ip.  
**Schwaller.** Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik  
Siehe Geschäft 04.3569 Ip. Steiner
- S **04.3518** s Mo.  
**Schweiger.** Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben  
Siehe Geschäft 04.3563 Mo. Loepfe
- x **04.3580** s Po.  
**Sommaruga Simonetta.** Schutz vor den Folgen des Passivrauchens im Parlamentsgebäude  
Siehe Geschäft 04.3609 Mo. Guisan

- \* **05.3116** s Ip.  
**Sommaruga Simonetta.** Kaufkraft und Preise 2. EU-Kompatibilität im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten
- \* **05.3108** s Ip.  
**Stadler.** Maturitätsreform 1995. Allgemeine Hochschulreife in Frage gestellt?
- 04.3702** s Mo.  
**Stähelin.** Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes  
Siehe Geschäft 04.3803 Mo. Häberli-Koller
- \* **05.3175** s Po.  
**Stähelin.** Umsetzung der FATF-Empfehlungen in anderen Ländern. Evaluation
- x **04.3725** s Ip.  
**Studer Jean.** Eidgenössische Spielbankenkommission und Berücksichtigung der Kantone
- \* **05.3174** s Mo.  
**Studer Jean.** Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern

### Petitionen und Klagen

- x **328/04.2029** *n*  
**Aktion für den Tag der Menschenrechte.** Kündigungsschutz verbessern
- S **329/04.2007** *n*  
**Associazione Telefono S.O.S..** Gewalt gegen Minderjährige als Verbrechen gegen die Menschlichkeit
- S **330/03.2015** *s*  
**Commissione regionale dei trasporti del Mendrisiotto e Basso Ceresio (CRTM).** Streichung der geplanten Eisenbahnstrecke Mendrisio-Varese
- S **331/04.2002** *s*  
**Fachstelle Assistenz Schweiz (FAssiS).** Für Integration und Autonomie von Menschen mit Behinderungen
- x **332/04.2028** *n*  
**Fluglärmpopfergemeinschaft.** Schaffung einer Ombudsstelle und Einsetzung einer PUK UVEK. Bereich Zivilluftfahrt
- 333/04.2025**  
**Haefliger.** Ehrenbürgerrecht für Friedrich Schiller
- 334/04.2020**  
**Hammer Fritz.** Neuregelung der Pensionsbezüge von Bundesräten und der obersten Kader der Bundesverwaltung
- 335/04.2027**  
**Hammer Fritz.** Aufhebung des Kollegialsystems für den Bundesrat
- x **336/03.2032** *n*  
**Jugendsession.** Direkte finanzielle Zuschüsse für die Familien
- N **337/01.2029** *n*  
**Jugendsession 2000.** Interkulturelle Erziehung
- x **338/04.2006** *s*  
**Jugendsession 2000.** Offenlegung der Abstimmungs- und Wahlkampfbudgets
- x **339/04.2023**  
**Jugendsession 2002.** Schaffung eines Ombudsbüros

- N 340/04.2010 *n*  
**Jugendsession 2003.** Für die Durchsetzung des Verbo-  
tes jeglicher Symbole, welche den Nationalsozialismus  
und den Faschismus öffentlich verherrlichen
- x 341/04.2024  
**Jugendsession 2003.** Unabhängige juristische Anlauf-  
stelle in den Kantonen
- \* 342/05.2002 *s*  
**Jugendsession 2004.** Getränke sollen dem Alkoholge-  
setz unterstehen
- \* 343/05.2003 *n*  
**Jugendsession 2004.** Sozialtätigkeiten für aus dem  
Arbeitsumfeld ausgegliederte Personen
- N 344/04.2021  
**Marti Claudio.** Gegen die Tarifierhöhung bei Postfinance
- N 345/04.2019 *n*  
**Plate-forme informelle Grands Lacs.** Afrika. Drin-  
gende Unterstützung für die Region der Grossen Seen
- x 346/04.2009 *n*  
**PLATEM.** Revision des Strafgesetzbuches. Sexualde-  
likte gegen Minderjährige
- x 347/03.2008 *n*  
**Pro Audito.** Für hörbehindertengerechte Radio- und  
Fernsehsendungen
- N 348/04.2031  
**Quartierverein Gockhausen.** Gegen die Flugschneise  
Süd
- x\* 349/05.2000 *n*  
**Rechtswissenschaftler für die bewährte**  
**Rechtschreibung.** Verzicht auf die Neuregelung der  
deutschen Rechtschreibung
- \* 350/05.2005 *n*  
**Referendatskomitee "Nein zum**  
**Transplantationsgesetz".** Für eine Transplantations-  
praxis nach ethischen Gesichtspunkten
- 351/04.2015 *s*  
**Rump Björn S., Dr.** Terrestrische Verbreitung von Fern-  
sehprogrammen anderer Sprachregionen
- \*S 352/05.2001 *s*  
**Rump Björn S., Dr.** Terrestrische Verbreitung von Fern-  
sehprogrammen anderer Sprachregionen
- \*N 353/05.2004 *n*  
**Schmid Mark.** Regelung von Arbeit und Lohnnebenkos-  
ten
- N 354/04.2014  
**Schweizer Hanf Koordination (CSC/SHK).** Für eine  
Rechtslage bezüglich Hanf/Cannabis, die der Realität  
angepasst wird
- x 356/02.2028 *n*  
**Schweizerischer Verband alleinerziehender Mütter**  
**und Väter (SVAMV).** Existenzsicherndes Einkommen  
für jedes in einer Einelterfamilie lebende Kind
- x 355/04.2011 *n*  
**Schweizer Tibet-Organisationen.** Unterstützung für  
das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes
- S 357/04.2030 *s*  
**Steinhuber Margrit.** Ombudsstelle für Schweizer Bür-  
ger
- S 358/04.2008 *n*  
**Terre des hommes Foundation.** Das organisierte Ver-  
brechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Men-  
schlichkeit
- 359/04.2005  
**Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal**  
**(VGB).** Gegen das Entlastungsprogramm 2003 für den  
Bundeshaushalt
- x 360/04.2022  
**Vogel Fritz.** Schaffung einer Ombudsstelle
- S 361/04.2013 *s*  
**Weltbund zum Schutz des Lebens.** Kostensenkung im  
Gesundheitswesen durch Bekämpfung der gesund-  
heitsschädigenden Techniken
- 362/03.2010  
**Wettstein Leo.** Bruttoeinkommen unter 25'000 Franken  
steuerfrei

## Vorlagen des Parlaments

### Allgemeines

#### 1/05.004 *ns* Parlamentarierdelegation beim Europarat.

##### Bericht

Bericht der Schweizer Parlamentarierdelegation beim Europarat vom 31. Dezember 2004

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**07.03.2005 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

#### 2/05.005 *s* Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht

Bericht der Delegation bei der Interparlamentarischen Union über ihre Tätigkeit im Jahre 2004

#### x 3/05.006 *sn* Jahresbericht 2004 der GPK und der GPDeI

Jahresbericht 2004 der Geschäftsprüfungskommissionen und der Geschäftsprüfungsdelegation der eidgenössischen Räte (BBI 2005 1889)

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

**28.02.2005 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**08.03.2005 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

#### 4/05.007 *n* Delegation bei der APF (Parlamentarische Versammlung der Frankophonie). Bericht 2004

Bericht der Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie (APF) über ihre Tätigkeit im Jahre 2004

#### x 5/05.008 *sn* Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht

Bericht vom 31. Dezember 2004 der Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**07.03.2005 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**18.03.2005 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

#### 6/05.010 *sn* Oberaufsicht über den Bau der Neat im Jahre 2004

Bericht der Neat-Aufsichtsdelegation der eidgenössischen Räte zuhanden der Finanzkommissionen, der Geschäftsprüfungskommissionen und der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen vom xx. April 2005

#### 7/05.014 *sn* Finanzkommissionen. Bericht 2004

NR/SR *Finanzkommission*

#### 8/05.023 *n* Immunität von NR Hutter Jasmin. Aufhebung

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**14.03.2005 Nationalrat.** Auf das Gesuch um Aufhebung der Immunität wird nicht eingetreten.

#### x 9/05.201 *n* Wahl der Nationalratspräsidentin

Wahl der Nationalratspräsidentin (an Stelle des zurückgetretenen Jean-Philippe Maitre)

**08.03.2005 Nationalrat.** Frau Thérèse Meyer

#### *Vereinigte Bundesversammlung*

#### x 10/04.209 *vbv* Bundesgericht

Wahl eines Ersatzrichters (an Stelle des zurücktretenden Theodor Loretan)

**16.03.2005 Vereinigte Bundesversammlung.** Herr Georges Greiner, Fürsprecher, von Basel, Präsident des Wirtschaftstrafgerichts des Kantons Bern, in Thun

#### x 11/04.211 *vbv* Versicherungsgericht

Wahl eines Richters (an Stelle des zurücktretenden Rudolf Rüedi)

**16.03.2005 Vereinigte Bundesversammlung.** Herr Hansjörg Seiler, Dr.iur., von Ermatingen (TG), Verwaltungsrichter am Verwaltungsgericht des Kantons Bern, in Münsingen

## Vorlagen des Bundesrates

*Departement für auswärtige Angelegenheiten*

### 12/04.021 s Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas

Botschaft vom 31. März 2004 zum Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas (BBI 2004 1953)  
NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas

### x 13/04.023 n Abgeschlossene internationale Staatsverträge im Jahr 2003. Bericht

Bericht vom 18. Mai 2004 über die im Jahr 2003 abgeschlossenen internationalen Verträge (BBI 2004 3319)  
NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**30.09.2004 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**07.03.2005 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

### x 14/04.026 n International Institute for Democracy and Electoral Assistance (IDEA). Beitritt der Schweiz

Botschaft vom 26. Mai 2004 betreffend den Beitritt der Schweiz zum International Institute for Democracy and Electoral Assistance (International IDEA) (BBI 2004 3689)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum International Institute for Democracy and Electoral Assistance

**30.09.2004 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**07.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2345; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

### x 15/04.040 n Die Schweiz und die Konventionen des Europarates. Achter Bericht

Achter Bericht vom 26. Mai 2004 über die Schweiz und die Konventionen des Europarates (BBI 2004 3809)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**30.09.2004 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**07.03.2005 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

### 16/05.030 n Strafnorm über den Menschenhandel (Kinderrechtskonvention). Änderung

Botschaft vom 11. März 2005 über die Genehmigung des Fakultativprotokolls vom 25. Mai 2000 zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes, betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornografie, und die entsprechende Änderung der Strafnorm über den Menschenhandel (BBI 2005 )

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

*Departement des Innern*

### x 17/95.085 n Unerlaubter Verkehr mit Betäubungsmitteln. Uebereinkommen

Botschaft und Beschlussesentwurf vom 29. November 1995 betreffend das Uebereinkommen von 1988 gegen den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmitteln und psychotropen Stoffen (BBI 1996 I, 609.)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.1996 Nationalrat.** Die Behandlung der Vorlage wird bis nach der Volksabstimmung über die Droleg-Initiative verschoben.

**17.09.1996 Ständerat.** Zustimmung.

Bundesbeschluss betreffend das Uebereinkommen gegen den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmitteln und psychotropen Stoffen

**21.09.1999 Nationalrat.** Gestützt auf Art. 12, Abs. 2, des Geschäftsverkehrsgesetzes wird die Behandlung des Uebereinkommens von 1988 aufgeschoben bis die Revision des Betäubungsmittelgesetzes abgeschlossen ist.

**07.03.2000 Ständerat.** Zustimmung.

**06.12.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**16.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.

Wird zusammen mit dem entsprechenden Staatsvertrag in der Amtlichen Sammlung des Bundesrechts veröffentlicht, sobald der Vertrag für die Schweiz in Kraft tritt.

### 18/02.088 s Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum

Botschaft vom 29. November 2002 zum Bundesgesetz über die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum (BBI 2003 535)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesgesetz über die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum (Landesmuseumsgesetz, MuG)

2. Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen für die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum für die Jahre 2005-2008

### 19/04.016 n Für fairere Kinderzulagen. Volksinitiative

Botschaft vom 18. Februar 2004 zur Volksinitiative "Für fairere Kinderzulagen!" (BBI 2004 1313)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 91.411 Pa.Iv. Fankhauser

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für fairere Kinderzulagen!"

**15.03.2005 Nationalrat.** Die Behandlungsfrist wird gemäss Art. 105 ParlG um ein Jahr verlängert.

### x 20/04.025 s Übertragung der Führung der Militärversicherung an die SUVA. Bundesgesetz

Botschaft vom 12. Mai 2004 zum Bundesgesetz über die Übertragung der Führung der Militärversicherung an die SUVA (BBI 2004 2851)



NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 04.3436 Po. SGK-SR (04.025)

Bundesgesetz über die Übertragung der Führung der Militärversicherung an die SUVA

**21.09.2004 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**16.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2273; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

**21/04.032 sn Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Vertragsfreiheit**

Botschaft vom 26. Mai 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Vertragsfreiheit) (BBI 2004 4293)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Vertragsfreiheit)

**x 22/04.033 sn Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Prämienverbilligung**

Botschaft vom 26. Mai 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Prämienverbilligung) und zum Bundesbeschluss über die Bundesbeiträge in der Krankenversicherung (BBI 2004 4327)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

1. Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Prämienverbilligung)

**15.12.2004 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**03.03.2005 Nationalrat.** Abweichend.

**08.03.2005 Ständerat.** Festhalten.

**10.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2271; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

2. Bundesbeschluss über die Bundesbeiträge in der Krankenversicherung

**15.12.2004 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**03.03.2005 Nationalrat.** Nichteintreten.

**08.03.2005 Ständerat.** Festhalten (bei der Abstimmung über die Ausgabenbremse wurde das qualifizierte Mehr erreicht).

**10.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung (Abstimmung über die Ausgabenbremse: angenommen)

Dieser Beschluss wird im Bundesblatt veröffentlicht, sobald die entsprechende Rechtsgrundlage in Kraft tritt.

**23/04.034 sn Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Kostenbeteiligung**

Botschaft vom 26. Mai 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Kostenbeteiligung) (BBI 2004 4361)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Kostenbeteiligung)

**21.09.2004 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**24/04.061 s Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Spitalfinanzierung**

Botschaft vom 15. September 2004 betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Spitalfinanzierung) (BBI 2004 5551)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Spitalfinanzierung)

**25/04.062 s Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Managed-Care**

Botschaft vom 15. September 2004 betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Managed Care) (BBI 2004 5599)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Managed Care)

**26/04.070 s Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen. Ratifizierung des Protokolls**

Botschaft vom 10. November 2004 zur Ratifizierung des Protokolls über Wasser und Gesundheit zu den Übereinkommen von 1992 zum Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen (BBI 2004 6831)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss zur Ratifizierung des Protokolls über Wasser und Gesundheit zu den Übereinkommen von 1992 zum Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen

**27/04.071 s Bundesbeschluss über die Kontrolle von Transplantaten. Verlängerung**

Botschaft vom 10. November 2004 zum Bundesgesetz über die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die Kontrolle von Transplantaten (BBI 2004 6685)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die Kontrolle von Transplantaten

**16.03.2005 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28/04.084 n Universitäre Medizinalberufe. Bundesgesetz**

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zum Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe (Medizinalberufegesetz, MedBG) (BBI 2005 173)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe (Medizinalberufegesetz, MedBG)

**29/05.025 s Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung**

Botschaft vom 16. Februar 2005 zum Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung (BBI 2005 2033)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung

*Justiz- und Polizeidepartement*

**30/01.023 s Bundesrechtspflege. Totalrevision**

Botschaft vom 28. Februar 2001 zur Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBI 2001 4202)

Zusatzbotschaft vom 28. September 2001 zur Botschaft zur Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBI 2001 6049).

Zusatzbericht der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates zum Entwurf für eine Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts (Richterverordnung) (BBI 2002 5903).

Zusatzbotschaft vom 25. August 2004 zum Aufbau des Bundesverwaltungsgerichts (BBI 2004 4787)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**16.11.2001** Bericht der Kommission SR (BBI 2002 1181)

**23.05.2002** Bericht der Kommission SR (BBI 2002 5903)

1. Bundesgesetz über das Bundesgericht (Bundesgerichtsgesetz, BGG)

**23.09.2003 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**05.10.2004 Nationalrat.** Abweichend.

**08.03.2005 Ständerat.** Abweichend.

2. Bundesgesetz über das Bundesstrafgericht (Strafgerichtsgesetz, SGG)

**06.12.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**24.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

**30.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2002 6493; Ablauf der Referendumsfrist: 23. Januar 2003

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 2133

3. Bundesgesetz über das Bundesverwaltungsgericht (Verwaltungsgerichtsgesetz, VGG)

**22.09.2003 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**06.10.2004 Nationalrat.** Abweichend.

**08.03.2005 Ständerat.** Abweichend.

4. Bundesbeschluss über das Inkrafttreten der Justizreform vom 12. März 2000

**06.12.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**24.09.2002 Ständerat.** Zustimmung.

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2002 3147

5. Bundesgesetz über die Justizkommission

**06.12.2001 Ständerat.** Rückweisung an die Kommission.

**19.03.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**02.12.2002 Ständerat.** Abweichend.

**10.12.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**11.12.2002 Ständerat.** Zustimmung.

**13.12.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**13.12.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

6. Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation und die Aufgaben des Beirats der Gerichtskommission (VBGK)

**19.03.2002 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**17.09.2002 Nationalrat.** Nichteintreten.

**02.12.2002 Ständerat.** Nichteintreten.

7. Bundesgesetz über den Sitz des Bundesstrafgerichts und des Bundesverwaltungsgerichts

**19.03.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Antrag der Kommission.

**13.06.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2002 Ständerat.** Abweichend.

**20.06.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**21.06.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**21.06.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2002 4456; Ablauf der Referendumsfrist: 17. Oktober 2002

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 2163

8. Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts (Richterverordnung)

**05.06.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf der Kommission.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**02.12.2002 Ständerat.** Abweichend.

**10.12.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**13.12.2002 Ständerat.** Die Verordnung wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**13.12.2002 Nationalrat.** Die Verordnung wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Diese Verordnung wird in der Amtlichen Sammlung veröffentlicht, sobald die entsprechende Rechtsgrundlage in Kraft tritt.

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 2159

9. Bundesbeschluss über das vollständige Inkrafttreten der Justizreform vom 12. März 2000 (Entwurf der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 2. September 2003)

**23.09.2003 Ständerat.** Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

**06.10.2004 Nationalrat.** Abweichend.

**08.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.

Dieser Beschluss wird in der Amtlichen Sammlung des Bundesrechts veröffentlicht, sobald die entsprechende Rechtsgrundlage in Kraft tritt.

10. Bundesgesetz über den Aufbau des Bundesverwaltungsgerichts

**14.12.2004 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**02.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2277; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

11. Verordnung der Bundesversammlung über die Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht (Richterstellenverordnung)

**14.12.2004 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**02.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

12. Bundesbeschluss über das teilweise Inkrafttreten der Justizreform vom 12. März 2000

**14.12.2004 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**02.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2005 1475

### **31/01.056 n Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin**

Botschaft vom 12. September 2001 betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin) und das Zusatzprotokoll vom 12. Januar 1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen (BBI 2002 271)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesbeschluss betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin)

**13.06.2002 Nationalrat.** Die Beratung des Übereinkommens wird bis zum Abschluss der Behandlung des Transplantationsgesetzes sistiert.

**23.09.2002 Ständerat.** Zustimmung.

2. Bundesbeschluss betreffend das Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin vom 12. Januar 1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen

### **32/01.080 s Staatsleitungsreform**

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Staatsleitungsreform (BBI 2002 2095)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über die Staatsleitungsreform

**04.03.2003 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**10.03.2004 Nationalrat.** Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.

**03.06.2004 Ständerat.** Rückweisung an den Bundesrat.

2. Bundesgesetz über die Reform der Regierungsorganisation

**04.03.2003 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**10.03.2004 Nationalrat.** Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.

**03.06.2004 Ständerat.** Rückweisung an den Bundesrat.

3. Verordnung der Bundesversammlung über Besoldung und berufliche Vorsorge der Magistratspersonen

**04.03.2003 Ständerat.** Nichteintreten

**10.03.2004 Nationalrat.** Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.

**03.06.2004 Ständerat.** Rückweisung an den Bundesrat.

### **33/01.082 n OR. Revision (GmbH sowie Revisionsrecht)**

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Revision des Obligationenrechts (GmbH-Recht sowie Anpassungen im Aktien-, Genossenschafts-, Handelsregister- und Firmenrecht) (BBI 2002 3148).

Zusatzbotschaft vom 23. Juni 2004 zur Änderung des Obligationenrechts (Revisionspflicht im Gesellschaftsrecht) sowie zum Bundesgesetz über die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisorinnen und Revisoren (BBI 2004 3969)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Obligationenrecht (GmbH-Recht sowie Anpassungen im Aktien-, Genossenschafts-, Handelsregister- und Firmenrecht sowie Revisionspflicht im Gesellschaftsrecht)

**02.03.2005 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisorinnen und Revisoren (Revisionsaufsichtsgesetz, RAG)

**02.03.2005 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

### **34/02.024 n Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)**

Botschaft vom 8. März 2002 zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (BBI 2002 3709)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 00.420 Pa.Iv. Hess Hans

Siehe Geschäft 02.310 Kt.Iv. Waadt

Siehe Geschäft 03.300 Kt.Iv. St. Gallen

Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)

**05.05.2004 Nationalrat.** Eintretensdebatte und Beginn der artikelweisen Beratung.

**07.05.2004 Nationalrat.** Fortsetzung der Beratung in der nächsten Sommersession.

**16.06.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**17.03.2005 Ständerat.** Abweichend.

### **35/02.060 n Asylgesetz. Teilrevision**

Botschaft vom 4. September 2002 zur Änderung des Asylgesetzes, zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung sowie zur Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenversicherung (BBI 2002 6845)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Asylgesetz (AsylG)

**05.05.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**17.03.2005 Ständerat.** Abweichend.

2. Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG)

**05.05.2004 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**17.03.2005 Ständerat.** Abweichend.

3. Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenversicherung (AHVG)

**05.05.2004 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**17.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.

### **36/03.016 n Bundesgesetz über den Datenschutz. Übereinkommen zum Schutz des Menschen. Beitritt der Schweiz**

Botschaft vom 19. Februar 2003 zur Änderung des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) und zum Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum Zusatzprotokoll vom 8. November 2001 zum Übereinkommen zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten bezüglich Aufsichtsbehörden und grenzüberschreitende Datenübermittlung (BBI 2003 2101)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG)

**10.03.2004 Nationalrat.** Rückweisung an den Bundesrat.

**03.06.2004 Ständerat.** Ablehnung der Rückweisung an den Bundesrat.

2. Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum Zusatzprotokoll vom 8. November 2001 zum Übereinkommen zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten bezüglich Aufsichtsbehörden und grenzüberschreitende Datenübermittlung

**10.03.2004 Nationalrat.** Rückweisung an den Bundesrat.

**03.06.2004 Ständerat.** Ablehnung der Rückweisung an den Bundesrat.

### **37/04.044 n OR (Transparenz betreffend Vergütung an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung). Änderung**

Botschaft vom 23. Juni 2004 zur Änderung des Obligationenrechts (Transparenz betreffend Vergütung an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung) (BBI 2004 4471)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Obligationenrecht (Transparenz betreffend Vergütung an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung) (OR)

**02.03.2005 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

### **38/04.053 s Rechtshilfe in Strafsachen. Abkommen mit den Philippinen**

Botschaft vom 1. September 2004 zwischen der Schweiz und den Philippinen über Rechtshilfe in Strafsachen (BBI 2004 4867)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss zum Vertrag zwischen der Schweiz und den Philippinen über Rechtshilfe in Strafsachen

**14.12.2004 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

### **x 39/04.068 sn Kantonsverfassungen Zürich, Solothurn und Appenzell Innerrhoden. Gewährleistung**

Botschaft vom 1. Oktober 2004 über die Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Zürich, Solothurn und Appenzell Innerrhoden (BBI 2004 5629)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährleistung geänderter Kantonsverfassungen

**08.03.2005 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**14.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

Bundesblatt 2005 2355

### **40/04.072 s Strafrechts-Übereinkommen und Zusatzprotokoll des Europarates über Korruption**

Botschaft vom 10. November 2004 über die Genehmigung und die Umsetzung des Strafrechts-Übereinkommens und zum Zusatzprotokoll des Europarates über Korruption (Änderung des Strafgesetzbuches und des Bundesgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb) (BBI 2004 6983)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Strafrechtsübereinkommens und des Zusatzprotokolls des Europarates über Korruption

**08.03.2005 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

### **41/04.087 sn Kantonsverfassung Freiburg. Gewährleistung**

Botschaft vom 22. Dezember 2004 über die Gewährleistung der Verfassung der Kantons Freiburg (BBI 2005 403)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährleistung der Verfassung des Kantons Freiburg

### **42/05.016 n Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit der Republik Slowenien**

Botschaft vom 26. Januar 2005 zum Abkommen mit Slowenien über die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität (BBI 2005 1063)

*NR/SR Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Republik Slowenien über die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität

**43/05.017 s Europäisches Polizeiamt (Europol) und Schweizerische Eidgenossenschaft. Abkommen**

Botschaft vom 26. Januar 2005 über das Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Europäischen Polizeiamt (Europol) (BBI 2005 983)

*NR/SR Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Abkommens zwischen der Schweiz und dem Europäischen Polizeiamt

**44/05.022 n Bekämpfung des Terrorismus. Europäisches Übereinkommen**

Botschaft vom 2. Februar 2005 zum Protokoll zur Änderung des Europäischen Übereinkommens zur Bekämpfung des Terrorismus (BBI 2005 1555)

*NR/SR Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss betreffend das Protokoll zur Änderung des Europäischen Übereinkommens zur Bekämpfung des Terrorismus

**45/05.029 n EMRK. Beschwerdeverfahren**

Botschaft über die Genehmigung des Protokolls Nr. 14 vom 13. Mai 2004 zur Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten über die Änderung des Kontrollsystems der Konvention (BBI 2005 2119)

*NR/SR Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Protokolls Nr. 14 vom 13. Mai 2004 zur Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten über die Änderung des Kontrollsystems der Konvention

*Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport*

**x 46/04.036 s Rüstungsprogramm 2004**

Botschaft vom 26. Mai 2004 über die Beschaffung von Armeematerial (Rüstungsprogramm 2004) (BBI 2004 2965)

*NR/SR Sicherheitspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 04.3438 Mo. SiK-SR (04.036)

Bundesbeschluss über die Beschaffung von Rüstungsmaterial (Rüstungsprogramm 2004)

**05.10.2004 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**02.12.2004 Nationalrat.** Eintreten.

**16.12.2004 Nationalrat.** Abweichend.

**28.02.2005 Ständerat.** Festhalten.

**08.03.2005 Nationalrat.** Festhalten.

**10.03.2005 Ständerat.** Festhalten.

**14.03.2005 Nationalrat.** Festhalten.

**17.03.2005 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.

**17.03.2005 Nationalrat.** Der Antrag der Einigungskonferenz wird abgelehnt (damit ist das Geschäft erledigt).

**47/04.075 n Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohung aus der Luft. Abkommen mit Frankreich**

Botschaft vom 17. November 2004 zum Abkommen zwischen der Schweiz und Frankreich über die Zusammenarbeit im Bereich der Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohung aus der Luft (BBI 2004 6869)

*NR/SR Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über das Abkommen zwischen der Schweiz und Frankreich über die Zusammenarbeit im Bereich der Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohung aus der Luft

**07.03.2005 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**48/04.082 s Schweizer Beteiligung an KFOR. Verlängerung des Swisscoy-Einsatzes**

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zum Bundesbeschluss über die Schweizer Beteiligung an der multinationalen Kosovo Force (KFOR) (BBI 2005 447)

*NR/SR Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Schweizer Beteiligung an der KFOR

**14.03.2005 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**x 49/05.018 ns Humanitäre Hilfsaktionen des UNHCR in Indonesien. Entsendung von Lufttransportmitteln der Armee**

Botschaft vom 2. Februar 2005 zum Bundesbeschluss über die Entsendung von Lufttransportmitteln der Armee zur Unterstützung der humanitären Hilfeleistungen des UNHCR in Indonesien (BBI 2005 1593)

*NR/SR Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Entsendung von Lufttransportmitteln der Armee zur Unterstützung der humanitären Hilfsaktionen des UNHCR in Indonesien

**07.03.2005 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**14.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.

Bundesblatt 2005 2357

**x 50/05.019 ns Einsatz von Schweizer Armeeehörigen in der EUFOR in Bosnien-Herzegowina. Bundesbeschluss. Zusatzbotschaft**

Zusatzbotschaft vom 2. Februar 2005 zum Bundesbeschluss über den Friedensförderungseinsatz von Schweizer Armeeehörigen in der multinationalen European Union Force (EUFOR) in Bosnien-Herzegowina (BBI 2005 1603)

*NR/SR Sicherheitspolitische Kommission*

Zusatzbeschluss zum Bundesbeschluss vom 16. Dezember 2004 über den Friedensförderungseinsatz von Schweizer

Armeeangehörigen in der multinationalen European Union Force (EUFOR) in Bosnien-Herzegowina

**07.03.2005 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**14.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.  
Bundesblatt 2005 2359

#### *Finanzdepartement*

#### **51/03.049 n Nationalbankgold. Verwendung. Nationalbankgewinne für die AHV. Volksinitiative**

Botschaft vom 20. August 2003 zur Verwendung von 1300 Tonnen Nationalbankgold und zur Volksinitiative "Nationalbankgewinne für die AHV" (BBI 2003 6133)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesbeschluss über die Verwendung von 1300 Tonnen Nationalbankgold

**08.06.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28.09.2004 Ständerat.** Nichteintreten.

**15.12.2004 Nationalrat.** Eintreten.

**16.12.2004 Ständerat.** Nichteintreten. (Damit ist das Geschäft erledigt)

2. Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Nationalbankgewinne für die AHV"

**09.06.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**28.09.2004 Ständerat.** Abweichend.

**15.12.2004 Nationalrat.** Festhalten.

**09.03.2005 Ständerat.** Abweichend. Die Frist für die Behandlung der Initiative wird um ein Jahr verlängert.

**15.03.2005 Nationalrat.** Die Frist für die Behandlung der Initiative wird um ein Jahr verlängert.

3. Entwurf der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates, vom 17. Februar 2005: Bundesgesetz über die Verwendung des Bundesanteils am Nationalbankgold

**09.03.2005 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

**15.03.2005 Nationalrat.** Nichteintreten.

#### **x 52/03.078 s Zollgesetz**

Botschaft vom 15. Dezember 2003 über ein neues Zollgesetz (BBI 2004 567)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 04.3435 Po. WAK-NR (03.078)

Zollgesetz (ZG)

**17.06.2004 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**29.09.2004 Nationalrat.** Abweichend.

**07.12.2004 Ständerat.** Abweichend.

**08.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2285; Ablauf der Referendumsfrist. 7. Juli 2005

#### **x 53/04.041 n Ziviles Bauprogramm 2005**

Botschaft vom 1. September 2004 über Bauvorhaben und Grundstückserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2005) (BBI 2004 4921)

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

Bundesbeschluss über Bauvorhaben und Grundstückserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2005)

**14.12.2004 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**09.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.  
Bundesblatt 2005 2361

#### **x 54/04.051 s Bundesgesetz über die Stempelabgaben. Änderung**

Botschaft vom 18. August 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben (BBI 2004 4899)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG)

**15.12.2004 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**01.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2281; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

#### **55/04.069 n Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel. Internationale Amtshilfe**

Botschaft vom 10. November 2004 zur Änderung der Bestimmung über die internationale Amtshilfe im Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (BBI 2004 6747)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG)

**01.03.2005 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **56/04.074 s Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligung. Bundesgesetz**

Botschaft vom 17. November 2004 zum Bundesgesetz über die Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen (BBI 2005 575)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen

#### **57/04.079 n Finanzhaushaltsgesetz. Totalrevision**

Botschaft vom 24. November 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz, FHG) (BBI 2005 5)

NR/SR *Finanzkommission*

Siehe Geschäft 05.3003 Mo. FK-NR (04.079)

Bundesgesetz über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz, FHG)

**17.03.2005 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

#### **58/04.080 s Entlastungsprogramm 2004**

Botschaft vom 22. Dezember 2004 zum Entlastungsprogramm 2004 für den Bundeshaushalt (EP 04) (BBI 2005 759)

NR/SR *Kommission 04.080-*

1. Bundesgesetz über das Entlastungsprogramm 2004

**10.03.2005 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Verordnung der Bundesversammlung über die Verpflichtungskreditbegehren für Grundstücke und Bauten

**10.03.2005 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

3. Bundesbeschluss über die Genehmigung der Änderung der Verordnung über die Gebühren und Entschädigungen bei den eidgenössischen Medizinalprüfungen

**10.03.2005 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **59/05.012 sn Staatsrechnung 2004**

Botschaft des Bundesrates vom 23. März 2005 zur Staatsrechnung der Schweizerischen Eidgenossenschaft für das Jahr 2004

NR/SR *Finanzkommission*

#### **60/05.013 sn Voranschlag 2005. Nachtrag I**

Botschaft des Bundesrates vom 23. März 2005 über den Nachtrag I zum Voranschlag für 2005

NR/SR *Finanzkommission*

*Volkswirtschaftsdepartement*

#### **61/02.010 n Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BGSA)**

Botschaft vom 16. Januar 2002 zum Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BBI 2002 3605)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 04.3001 Po. WAK-NR (02.010)

Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, BGSA)

**17.06.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**16.12.2004 Ständerat.** Abweichend.

**09.03.2005 Nationalrat.** Abweichend.

#### **62/02.092 s Tierschutzgesetz**

Botschaft vom 9. Dezember 2002 zur Revision des Tierschutzgesetzes (BBI 2003 657)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 04.039 BRG

Tierschutzgesetz (TSchG)

**24.09.2003 Ständerat.** Die Beratung der Vorlage wird sistiert bis die Botschaft des Bundesrates zur Volksinitiative "Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!)" vom 23. Juli 2003 vorliegt.

**06.10.2004 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

#### **x 63/04.038 n Schutz von Tieren beim internationalen Transport. Übereinkommen**

Botschaft vom 7. Juni 2004 zum Europäischen Übereinkommen über den Schutz von Tieren beim internationalen Transport (revidiert) (BBI 2004 3709)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Europäischen Übereinkommens über den Schutz von Tieren beim internationalen Transport (revidiert)

**06.12.2004 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**15.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2347; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

#### **64/04.039 s Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!). Volksinitiative**

Botschaft vom 7. Juni 2004 über die Volksinitiative "Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!)" (BBI 2004 3283)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 02.092 BRG

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!)"

**06.10.2004 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **65/04.046 s Bundesgesetz über den Schutz von Pflanzenzüchtungen. Revision und internationales Übereinkommen**

Botschaft vom 23. Juni 2004 über die Genehmigung des revidierten internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen und die Änderung des Sortenschutzgesetzes (BBI 2004 4155)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des revidierten internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen und die Änderung des Sortenschutzgesetzes

#### **66/04.054 s Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft. Volksinitiative**

Botschaft vom 18. August 2004 über die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" (BBI 2004 4937)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft"

**15.03.2005 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

x **67/04.059 n Internationale Arbeitskonferenz. 91. Tagung**

Bericht vom 8. September 2004 über das Übereinkommen (Nr. 185) über Ausweise für Seeleute (Neufassung), 2003 (BBI 2004 5181)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**06.12.2004 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**15.03.2005 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**68/04.065 n Schweizerische Exportrisikoversicherung. Bundesgesetz**

Botschaft vom 24. September 2004 zum Bundesgesetz über die Schweizerische Exportrisikoversicherung (SERV) (BBI 2004 5795)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Schweizerische Exportrisikoversicherung (Exportrisikoversicherungsgesetz, SERVG)

**14.03.2005 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**69/04.073 s Arbeitsgesetz. Änderung**

Botschaft vom 17. November 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz) (BBI 2004 6773)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz)

**15.03.2005 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**70/04.077 s Unternehmensstandort Schweiz. Bundesgesetz zur Förderung der Information**

Botschaft vom 17. November 2004 zum Bundesgesetz zur Förderung der Information über den Unternehmensstandort Schweiz (BBI 2004 7235)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesgesetz zur Förderung der Information über den Unternehmensstandort Schweiz

2. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung der Information über den Unternehmensstandort Schweiz für die Jahre 2006-2007

**71/04.078 n Bundesgesetz über den Binnenmarkt. Änderung**

Botschaft vom 24. November 2004 über die Änderung des Binnenmarktgesetzes (BBI 2005 465)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über den Binnenmarkt (Binnenmarktgesetz, BGBM)

x **72/05.009 ns Aussenwirtschaftspolitik 2004. Bericht**

Bericht des Bundesrates vom 12. Januar 2005 zur Aussenwirtschaftspolitik 2004 sowie Botschaften zu Wirtschaftsvereinbarungen (BBI 2005 1089)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**09.03.2005 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**15.03.2005 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

1. Bundesbeschluss über das Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und der Republik Libanon

**09.03.2005 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**15.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.

Wird zusammen mit dem entsprechenden Staatsvertrag in der Amtlichen Sammlung des Bundesrechts veröffentlicht, sobald der Vertrag für die Schweiz in Kraft tritt.

2. Bundesbeschluss betreffend Rückversicherungsverträge auf dem Gebiet der Exportrisikogarantie zwischen der Schweiz und den Niederlanden sowie zwischen der Schweiz und Polen

**09.03.2005 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**15.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.

Wird zusammen mit dem entsprechenden Staatsvertrag in der Amtlichen Sammlung des Bundesrechts veröffentlicht, sobald der Vertrag für die Schweiz in Kraft tritt.

**73/05.024 sn Zolltarifarisches Massnahmen 2004/2. Bericht**

Bericht vom 16. Februar 2005 über zolltarifarisches Massnahmen im 2. Halbjahr 2004 (BBI 2005 1743)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Genehmigung von zolltarifarischen Massnahmen

**74/05.026 s Exportförderung. Finanzierung für die Jahre 2006 und 2007**

Botschaft vom 23. Februar 2005 über die Finanzierung der Exportförderung für die Jahre 2006 und 2007 (BBI 2005 )

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

*Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation*

**75/01.083 s Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle**

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) (BBI 2002 2922)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Siehe Geschäft 04.3260 Mo. UREK-SR (01.083)

Bundesbeschluss zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention)

**11.03.2003 Ständerat.** Rückweisung an die Kommission.

**15.06.2004 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.



**76/02.093 n Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG). Totalrevision**

Botschaft vom 18. Dezember 2002 zur Totalrevision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) (BBI 2003 1569)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Siehe Geschäft 05.3000 Mo. KVF-SR (02.093)

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG)

**02.03.2004 Nationalrat.** Eintretensdebatte und Beginn der Detailberatung.

**18.03.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**09.03.2005 Ständerat.** Abweichend.

**77/03.065 s Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK. Bundesgesetz**

Botschaft vom 22. Oktober 2003 betreffend das Bundesgesetz über die Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK (BBI 2003 7769)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesgesetz über die Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK

**09.12.2004 Ständerat.** Nichteintreten.

**78/03.073 n Fernmeldegesetz. Änderung**

Botschaft vom 12. November 2003 zur Änderung des Fernmeldegesetzes (FMG) (BBI 2003 7951)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Fernmeldegesetz (FMG)

**18.03.2004 Nationalrat.** Eintreten.

**07.10.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**x 79/04.024 s Grenzüberschreitende Luftverunreinigung (Göteborg Protokoll). Ratifikation**

Botschaft vom 19. Mai 2004 zur Ratifikation des Protokolls vom 30. November 1999 zum Übereinkommen von 1979 über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung, betreffend die Verringerung von Versauerung, Eutrophierung und bodennahem Ozon (BBI 2004 3013)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss zur Genehmigung des Protokolls vom 30. November 1999 zum Übereinkommen von 1979 über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung, betreffend die Verringerung von Versauerung, Eutrophierung und bodennahem Ozon

**29.09.2004 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**28.02.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2351; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

**x 80/04.035 n Europäisches Eisenbahn-Hochleistungsnetz. Anschluss der Ost- und Westschweiz**

Botschaft vom 26. Mai 2004 zum Bundesgesetz über den Anschluss der Ost- und Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz (BBI 2004 3743)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Siehe Geschäft 04.056 BRG

1. Bundesgesetz über den Anschluss der Ost- und der Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz (HGV-Anschluss-Gesetz, HGV AnG)

**14.12.2004 Nationalrat.** Eintreten.

**16.12.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**01.03.2005 Ständerat.** Abweichend.

**08.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2341; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

2. Bundesbeschluss über den Verpflichtungskredit für die erste Phase des HGV-Anschlusses

**16.12.2004 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**01.03.2005 Ständerat.** Abweichend.

**08.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

Dieser Beschluss wird im Bundesblatt veröffentlicht, sobald die entsprechende Rechtsgrundlage in Kraft tritt.

**x 81/04.045 s Nutzbarmachung des Inn und seiner Zuflüsse. Abkommen mit der Republik Österreich**

Botschaft vom 23. Juni 2004 zum Abkommen mit der Republik Österreich über die Nutzbarmachung des Inn und seiner Zuflüsse im Grenzgebiet (BBI 2004 4499)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens mit der Republik Österreich über die Nutzbarmachung des Inn und seiner Zuflüsse im Grenzgebiet

**09.12.2004 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**28.02.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2349; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

**82/04.055 n Simplonkonzession. Erneuerung. Bahnstrecke bis Domodossola**

Botschaft vom 8. September 2004 zum Abkommen mit Italien betreffend die Erneuerung der Simplonkonzession sowie den Betrieb der Bahnstrecke bis Domodossola (BBI 2004 5103)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesbeschluss über das Abkommen mit Italien betreffend die Erneuerung der Simplonkonzession sowie den Betrieb der

Bahnstrecke bis Domodossola (Erneuerung Simplonkonzession)

#### **83/04.056 s Finanzierung der FinöV-Projekte. Änderung**

Botschaft vom 8. September 2004 zu Änderungen bei der Finanzierung der FinöV-Projekte (BBI 2004 5313)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Siehe Geschäft 04.035 BRG

1. Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses betreffend das Konzept BAHN 2000

**01.03.2005 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Verordnung der Bundesversammlung über die Änderung des Bundesbeschlusses über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte

**01.03.2005 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**03.03.2005 Ständerat.** Art. 6, Abs. 2, wird gemäss Antrag der Kommission genehmigt.

3. Eisenbahngesetz (EBG)

**01.03.2005 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

4. Bundesgesetz über die Schweizerischen Bundesbahnen (SBBG)

**01.03.2005 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **84/04.057 n NEAT. Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achsen. Finanzierung der Trassensicherung**

Botschaft vom 8. September 2004 zur Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achsen des schweizerischen Schienennetzes und zur Trassensicherung für die zurückgestellten NEAT-Strecken (BBI 2004 5123)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesbeschluss über einen Kredit für eine Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achsen des schweizerischen Schienennetzes

**28.02.2005 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Trassensicherung für die zurückgestellten NEAT-Strecken

**28.02.2005 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **85/04.076 s Grundversorgung in der Infrastruktur (Service public)**

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

#### **86/04.083 n Stromversorgungsgesetz und Elektrizitätsgesetz. Änderung**

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zur Änderung des Elektrizitätsgesetzes und zum Stromversorgungsgesetz (BBI 2005 1611)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

1. Bundesgesetz betreffend die elektrischen Schwach- und Starkstromanlagen

2. Stromversorgungsgesetz (StromVG)

#### **87/04.085 s Seilbahnen zur Personenbeförderung. Bundesgesetz**

Botschaft vom 22. Dezember 2004 zum Bundesgesetz über Seilbahnen zur Personenbeförderung (BBI 2005 895)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesgesetz über Seilbahnen zur Personenbeförderung (Seilbahngesetz, SebG)

#### **88/04.086 s Gewässerschutzgesetz. Änderung**

Botschaft vom 22. Dezember 2004 über die Änderung des Gewässerschutzgesetzes (BBI 2005 937)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG)

#### **89/05.011 n Bericht über die schweizerische Luftfahrtpolitik**

Bericht des Bundesrates vom 10. Dezember 2004 über die Luftfahrtpolitik der Schweiz (BBI 2005 1781)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

#### **90/05.015 s Bericht über die Verkehrsverlagerung vom November 2004**

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

#### **91/05.027 s Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Teilrevision**

Botschaft vom 23. Februar 2005 zur Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) (BBI 2005 2151)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG)

#### **92/05.028 n Bahnreform 2**

Botschaft vom 23. Februar 2005 zur Bahnreform 2 (BBI 2005 )

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

*Bundeskanzlei*

#### **x 93/04.010 s Vernehmlassungsgesetz**

Botschaft vom 21. Januar 2004 zum Bundesgesetz über das Vernehmlassungsverfahren (Vernehmlassungsgesetz, VIG) (BBI 2004 533)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesgesetz über das Vernehmlassungsverfahren (Vernehmlassungsgesetz, VIG)

**16.06.2004 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**27.09.2004 Nationalrat.** Abweichend.

**29.11.2004 Ständerat.** Abweichend.

**07.03.2005 Nationalrat.** Zustimmung.

**18.03.2005 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**18.03.2005 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2005 2267; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

**94/04.081 s RVOG (Genehmigung kantonaler Erlasse, Information über Verträge der Kantone unter sich oder mit dem Ausland)**

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zur Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes (Genehmigung kantonaler Erlasse, Information über Verträge der Kantone unter sich oder mit dem Ausland) (BBI 2004 7103)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (RVOG). Änderung

**07.03.2005 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**95/05.001 sn Geschäftsbericht des Bundesrates 2004**

Bericht des Bundesrates vom 16. Februar 2005 über seine Geschäftsführung und die Schwerpunkte der Verwaltungsführung im Jahre 2004

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

**96/05.002 sn Tätigkeitsbericht des Bundesgerichts und des Eidgenössischen Versicherungsgerichts 2004**

Tätigkeitsbericht des Bundesgerichts und des Eidgenössischen Versicherungsgerichts 2004 vom 14. Februar 2005

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

**97/05.032 ns Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2004. Bericht**

Bericht des Bundesrates vom 11. März 2005 über Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2004 (BBI 2005 2175)

## Standesinitiativen

**98/04.300 s Zürich. Bankkundengeheimnis (28.01.2004)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Zürich folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**27.04.2004 WAK-SR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**99/03.309 s Bern. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank (17.06.2003)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern die folgende Standesinitiative ein:

1. Die von der Nationalbank für geld- und währungspolitische Zwecke nicht mehr benötigten Goldreserven werden nach dem in der Bundesverfassung (Art. 99 Abs. 4 BV) verankerten Schlüssel verteilt.

2. Bei der Entscheidung über die Verwendung der ihnen zustehenden Golderträge sind die Kantone frei.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**29.09.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**08.06.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**100/03.313 s Bern. Raumplanungsgesetz. Neukonzeption (15.10.2003)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Der Bund entwickelt zusammen mit den Kantonen eine Neukonzeption für eine differenzierte Förderstrategie für den ländlichen Raum und lockert die einschränkenden Bestimmungen in der Raumplanungsgesetzgebung (Art. 24ff. RPG). Der Erlass von Rechtsvorschriften zur Umnutzung von nicht mehr landwirtschaftlich genutztem Wohnraum ist in die abschliessende Kompetenz der Kantone zu delegieren.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**30.09.2004 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**101/04.304 s Bern. Koordination der kantonalen Bildungssysteme (17.06.2004)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird ersucht, eine Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die kantonalen Bildungssysteme in der Schweiz koordiniert, insbesondere:

1. die Bildungsstufen (von der Vorschule bis zur Tertiärstufe), ihre Dauer und das Einschulungsalter festlegt;

2. die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufen I und II und der Anschlüsse an deren Folgestufen regelt.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**27.01.2005 WBK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.302 Kt.Iv. Basel-Landschaft

**102/04.311 s Bern. Änderung von Artikel 86 der Bundesverfassung** (08.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Artikel 86 der Bundesverfassung, Verbrauchssteuer auf Treibstoffen und übrige Verkehrsabgaben, ist wie folgt zu ergänzen:

Abs. 3

Er verwendet die Hälfte des Reinertrages der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen sowie den Reinertrag der Nationalstrassenabgabe für folgende Aufgaben und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Gesamtverkehr:

....

Bst. bbis

Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsablaufs und zur Trennung des Verkehrs in Städten und Agglomerationen;

Bst. bter

Beiträge an Infrastrukturanlagen des öffentlichen und privaten Verkehrs in Städten und Agglomerationen;

....

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**103/05.302 n Bern. Nothilfe nur bei Kooperation** (11.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird aufgefordert, die Rechtsgrundlagen zu schaffen, um Personen von der Gewährung der Nothilfe nach Artikel 12 der Bundesverfassung auszuschliessen, wenn sie zur Ausreise aus der Schweiz verpflichtet sind und die zumutbare Mitwirkung bei der Beschaffung von Reisepapieren oder bei der Ausreise verweigern.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**104/05.304 n Bern. Lügen und profitieren** (11.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

1. Der Bund ist aufzufordern, eine Neuregelung der Nothilfe für Ausländer auszuarbeiten und den Kantonen vorzulegen.
2. Der Bund muss aufgefordert werden, die effektiven Kosten von etwa 25 000 Franken pro Person zu vergüten.
3. Im Ausländer- und Asylgesetz soll die Grundlage geschaffen werden, damit man die Nothilfe entziehen kann.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**x 105/03.307 s Luzern. Neuordnung der Familienzulagen** (09.04.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Luzern folgende Standesinitiative ein:

Die eidgenössischen Räte werden ersucht, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Unterstützung der Familien und Alleinerziehenden sowie der Kinder durch eine gesamtschweizerisch einheitliche und gerechte Regelung der Familienzulagen und der ergänzenden Leistungen für bedürftige Familien und Kinder im Sinne des Modells der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) zu schaffen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.03.2004 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**16.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**106/04.306 s Luzern. Einbürgerung. Anpassung der gesetzlichen Grundlagen** (28.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Luzern folgende Standesinitiative ein:

Die gesetzlichen Regelungen im Bürgerrechtswesen (Bundesgesetz, eventuell die Bundesverfassung) sollen so geändert werden, dass:

1. die Kantone einheitliche, faire und transparente Verfahren garantieren;
2. Einbürgerungsentscheide durch Gemeindeversammlungen und Gemeindeparlamente weiterhin möglich sind;
3. das Schweizer Bürgerrecht nicht gerichtlich erzwungen werden kann.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**107/03.317 s Schwyz. Einbürgerungsverfahren** (10.11.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Schwyz die folgende Standesinitiative ein:

1. Die Erteilung des Bürgerrechtes an im Ausland geborene Ausländerinnen und Ausländer soll ein politischer Akt bleiben und nicht gerichtlich erzwungen werden können.
2. Das Verfahren soll fair sein und die Würde und Persönlichkeitsrechte der einbürgerungswilligen Personen gewährleisten.
3. Die kantonale Verfahrenshoheit ist zu gewährleisten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**13.12.2004 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**108/02.316 s Obwalden. Verteilung der Goldreserven** (29.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Obwalden folgende Standesinitiative ein:

- Die Verteilung der von der Nationalbank für geld- und währungspolitische Zwecke nicht mehr benötigten Goldreserven hat nach dem Entscheid des Souveräns vom 22. September 2002 nach dem in der Bundesverfassung (Art. 99 Abs. 4 BV) verankerten Verteilschlüssel, wonach der Reingewinn der Nationalbank zu mindestens zwei Dritteln an die Kantone geht, zu erfolgen.

- Den Kantonen ist die Substanz der überschüssigen Goldreserven zu zwei Dritteln zu überweisen.

- Bei der Entscheidung über die Verwendung der ihnen zustehenden Golderträge sind die Kantone frei. Sie sind politisch autonom und verfügen über die politischen Instrumente und Gremien (Volksrechte, Kantonsparlament und Regierung), um über die Verwendung der ihnen zustehenden Golderträge einen demokratischen, bürgernahen Entscheid zu fällen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**29.09.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**08.06.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**109/04.301 s Zug. Bankkundengeheimnis** (02.02.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Zug folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 1 BV

Jede Person hat Anspruch auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens, ihrer Wohnung sowie ihres Brief-, Post-, Fernmelde- und Bankverkehrs.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**27.04.2004 WAK-SR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**110/95.303 n Solothurn. Kinderzulagen** (22.05.1995)

Der Kanton Solothurn, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ersucht die Bundesversammlung im Bereich der Kinderzulagen für die ganze Schweiz eine einheitliche Regelung zu treffen und im Rahmen dieser Regelung für jedes Kind eine volle Kinderzulage vorzusehen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**16.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**111/03.302 s Solothurn. Koordination der kantonalen Bildungssysteme** (18.02.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird aufgefordert, eine Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die kantonalen Bildungssysteme in der Schweiz koordiniert. Die sprach- und kulturregionalen Besonderheiten müssen jedoch nach wie vor respektiert werden.

Die zu schaffende Grundlage soll Rahmenbedingungen enthalten, um folgende Bereiche des Bildungssystems zu regeln:

1. Die Bildungsstufe (von der Vorschule bis zur Tertiärstufe), ihre Dauer und das Einschulungsalter werden festgelegt.
2. Die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I und II und die Anschlüsse an deren Folgestufen werden geregelt.
3. Die gesamte Berufsausbildung (auch im Bereich der nicht Biga-anerkannten Berufe) wird einheitlich geregelt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet.
4. Die Koordination, die gleichmässige finanzielle Unterstützung und Förderung der Universitäten, technischen Hochschulen, Fachhochschulen und höheren Bildungsanstalten werden sichergestellt, und die internationale Anerkennung der Abschlüsse wird gewährleistet.
5. Dem Bund wird die Aufgabe übertragen, die Qualitätsevaluation der kantonalen Bildungssysteme sicherzustellen und deren Weiterentwicklung laufend zu koordinieren.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**15.12.2004 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.302 Kt.Iv. Basel-Landschaft

**112/03.305 s Solothurn. Überschüssige Goldreserven. Zwei Drittel für die Kantone** (14.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird ersucht, die nötigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit den Kantonen zwei Drittel der Erträge aus der

Bewirtschaftung der Goldreserven, welche von der Nationalbank für geld- und währungspolitische Zwecke nicht mehr benötigt werden, ohne Zweckbindung zustehen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**29.09.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**08.06.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**113/02.302 s Basel-Landschaft. Koordination der kantonalen Bildungssysteme** (06.03.2002)

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft ersucht die Bundesbehörden, eine Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die kantonalen Bildungssysteme in der ganzen Schweiz koordiniert, insbesondere:

1. die Bildungsstufen (von der Vorschule bis zur Tertiärstufe), ihre Dauer und das Einschulungsalter festlegt;
2. die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I hinsichtlich ihrer Anzahl, der jeweiligen Qualifikationsziele bzw. Anschlüsse an der Sekundarstufe II regelt;
3. die Zahl, Art und Qualifikationsziele der schweizerisch anerkannten allgemein bildenden und berufsbildenden Ausbildungen auf der Sekundarstufe II festlegt;
4. die Koordination, gleichmässige finanzielle Unterstützung und Förderung der Universitäten, technischen Hochschulen, Fachhochschulen und höheren Bildungsanstalten sicherstellt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet;
5. die gesamte Berufsausbildung einheitlich regelt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet;
6. die Erwachsenenbildung ausserhalb des Tertiärbereichs unterstützt und die Kompetenzen in diesem Bereich zwischen Bund und Kantonen aufteilt;
7. dem Bund die Aufgabe überträgt, die Qualität der kantonalen Bildungssysteme zu evaluieren und deren Weiterentwicklung laufend zu koordinieren.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**19.12.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**15.12.2004 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.302 Kt.Iv. Solothurn

Siehe Geschäft 04.304 Kt.Iv. Bern

**114/03.311 s Basel-Landschaft. Bankgeheimnis** (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**03.12.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**115/04.308 s Basel-Landschaft. Fakultative Einführung des steuerprivilegierten Bausparens** (03.11.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist wie folgt zu ergänzen:

## Art. 9a Steuerlich begünstigtes Bausparen

## Abs. 1

Die Kantone können bestimmen, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäufnet werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbstgenutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können.

## Abs. 2

Der Abzug kann während maximal zehn Jahren geltend gemacht werden.

## Abs. 3

Die jährlichen Einzahlungen auf das Bausparkonto dürfen 16 Prozent des oberen Grenzbetrages nach Artikel 8 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge nicht übersteigen.

## Abs. 4

Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

## Abs. 5

Während der Dauer der Bausparrücklagen sind der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer und das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

## Abs. 6

Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzuges zweckgemäss verwendet, dann erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

## Abs. 7

Die Steuer wird auch nacherhoben, wenn in den ersten fünf Jahren nach dem Erwerb die Nutzung der Liegenschaft auf Dauer geändert oder wenn das Eigentum an Dritte abgetreten wird, ohne dass der erzielte Erlös zum Erwerb einer gleich genutzten Ersatzliegenschaft in der Schweiz verwendet wird.

## Abs. 8

Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl Sparjahre geteilt wird.

## Abs. 9

Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparrücklage fortgesetzt wird.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**116/03.300 n St. Gallen. Verschärfung der Ausländergesetzgebung** (08.01.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (Anag) ist in folgendem Sinne zu ändern:

- Die Gründe für Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft seien dahin gehend zu ergänzen, dass Haft auch angeordnet werden kann, wenn Indizien dafür bestehen, dass die angegebene Identität falsch oder verfälscht ist, oder wenn andere berechnete Zweifel an der Identität bestehen. Dies soll insbesondere dann gelten, wenn die ausländische Person den Behörden nicht innert angemessener Frist Reisepapiere oder

andere heimatliche Dokumente abgibt, die eine Identifizierung möglich machen, oder wenn die Mitwirkung bei der Papierbeschaffung verweigert wird.

- Bei Haftdauern von unter einem Monat in Fällen von unklarer Identität, konkreten Anzeichen für einen Entzug der Ausschaffung oder verweigerter Mitwirkungspflichten sei die Verhältnismässigkeit der Haft gesetzlich zu vermuten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**16.06.2004 Nationalrat.** Die Behandlung der Initiative wird bis nach der Schlussabstimmung über das Geschäft 02.024 (AuG) verschoben.

Siehe Geschäft 02.024 BRG

**117/04.303 s St. Gallen. Agglomerationsverkehr** (24.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesverfassung und die Gesetzgebung über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer sind so zu ändern, dass die Mittel aus der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen sowie dem Reinertrag der Nationalstrassenabgabe auch für Massnahmen zur Verbesserung des öffentlichen und des individuellen Verkehrs (einschliesslich Langsamverkehr) in Städten und Agglomerationen eingesetzt werden können, wobei diese Mittel den Kantonen im Rahmen von Mehrjahresprogrammen zuzuteilen sind.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**118/05.301 s St. Gallen. Ausbildungsabzüge in der Steuergesetzgebung. Wiedereinführung** (04.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden sowie das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer sind so zu ändern, dass die Ausbildungskosten von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**119/02.311 s Aargau. Bankgeheimnis** (24.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankgeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**03.12.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**x 120/03.304 n Aargau. Asylgesetz. Teiländerung** (05.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesversammlung soll eine Teiländerung des Asylgesetzes (AsylG) vom 26. Juni 1998 in dem Sinne vornehmen, dass der Bundesrat gesetzlich verpflichtet wird, Rückführungsabkommen mit allen Staaten anzustreben und abzuschliessen, aus denen zahlreiche Asylsuchende stammen.

Der Bundesrat ist weiter gesetzlich zu verpflichten, jegliche staatliche Hilfe, insbesondere Entwicklungshilfe (ausgenommen humanitäre Direkthilfe), an Staaten einzustellen, die sich bei der Rückführung (Beschaffung von Dokumenten oder Ersatzdokumenten), Identitätsabklärungen, Einreiseerlaubnis und Ähnliches) ihrer Bürgerinnen und Bürger, die in der Schweiz erfolglos ein Asylverfahren durchlaufen haben, nicht oder kaum kooperativ verhalten.

Schliesslich ist der Bundesrat gesetzlich anzuhalten, mit ausgewählten Staaten Abkommen in dem Sinne anzustreben und abzuschliessen, dass diese auch abgewiesene Asylsuchende aus unkooperativen Nachbarstaaten oder unkooperativen Staaten des gleichen Teils von Afrika temporär aufnehmen.

Als flankierende Massnahme ist der Bundesrat zudem gesetzlich zu verpflichten, Abschlüsse von Transitabkommen mit ausgewählten Staaten anzustreben.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**05.05.2004 Nationalrat.** Folge geben und Abschreibung (siehe Geschäft Nr. 02.060 Asylgesetz).

**17.03.2005 Ständerat.** Zustimmung.

#### **121/04.309 s Aargau. Einbürgerungen** (10.11.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Artikel 38 der Bundesverfassung ist wie folgt zu ändern:

Art. 38 Abs. 4 BV

Die Stimmberechtigten jeder Gemeinde legen in der Gemeindeordnung fest, welches Organ das Gemeindebürgerrecht erteilt. Der Entscheid dieses Organs über die Erteilung des Gemeindebürgerrechtes ist endgültig.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

#### **122/04.310 s Aargau. Konkretisierung des Verbandsbeschwerderechtes hinsichtlich Verantwortlichkeit, Finanzierung und Verfahrensordnung** (25.11.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Im Rahmen der laufenden Revision des Verbandsbeschwerderechtes (Art. 12 NHG und Art. 55 USG) sollen die gesetzlichen Grundlagen betreffend Einsprache- und Beschwerderecht im Bereich des Natur- und Heimatschutzes sowie Umweltschutzes für die beschwerdeberechtigten Organisationen dahingehend konkretisiert werden, dass die Legitimationsvoraussetzungen, die Rechenschaftspflicht und die Finanzierung dieser Organisationen festgelegt sowie die Verfahrensordnung hinsichtlich Missbrauchbekämpfung geändert werden. Der Bundesrat ist gesetzlich zu verpflichten, Verordnungen und andere in seiner Kompetenz liegende Rechtsgrundlagen entsprechend zu gestalten.

Es sind insbesondere nachstehende Anliegen aufzunehmen:

##### 1. Verantwortlichkeit wahren

- Regelung der demokratischen Abstützung innerhalb der Organisationen.

- Jährliche öffentliche Rechenschaftsablage über den Gebrauch des Einsprache- und Beschwerderechtes.

- Die Behörden (Bundesrat, Kantonsregierungen) müssen bestimmte Organisationen gestützt auf deren Verhalten vom Recht der Verbandsbeschwerde ausschliessen können.

##### 2. Anwendungsbereiche überprüfen

- Eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) soll nur dann notwendig sein, wenn das Bauvorhaben die Umwelt tatsächlich und in erheblichem Masse beeinträchtigt.

- Die Überprüfung hat sich auf jene Umweltbereiche zu beschränken, die durch das Vorhaben tangiert werden, und sie soll sich auf das zwingend Notwendige beschränken.

- Anpassung der Rechtsgrundlagen, welche die Schwellenwerte und die Anforderungen an eine UVP betreffen; zonenkonforme Bauten in einer rechtskräftigen Bauzone sollten nur in gewichtigen Ausnahmefällen UVP-pflichtig sein.

- Verbandsbeschwerden sind bei Projekten auszuschliessen, zu denen rechtskräftige Volksentscheide (eventualiter: Parlamentsentscheide evtl. mit qualifiziertem Mehr) vorliegen.

##### 3. Verfahren verbessern

- Einwände, die im Nutzungsplanungsverfahren nicht vorgebracht worden sind, obwohl sie hätten vorgebracht werden können, sind in nachfolgenden Verfahren, z. B. im Baubewilligungsverfahren, ausgeschlossen.

- Kostentragungspflicht: Konsequenzen, wenn durch ein Urteil bzw. einen Entscheid nicht mehr zugesprochen wird, als vom Gegner für den Fall der gütlichen Beilegung des Streits angeboten worden ist.

- Einigung nur innerhalb des Verfahrens und innerhalb der Rechtsordnung und mit Zustimmung durch die Behörden.

- Einer Beschwerde darf nur so weit aufschiebende Wirkung zukommen, als durch die Bauausführung der Umwelt ein nicht wieder gut zu machender Schaden zugefügt würde.

##### 4. Finanzierung ordnen

- Verbände sind grundsätzlich an den Verfahrenskosten zu beteiligen.

- Privatbussen und Freikäufe sind zu verbieten.

- Verpflichtung der Organisationen zur öffentlichen Information (Rechenschaft) hinsichtlich des die Verbandsbeschwerden betreffenden Finanzhaushaltes.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

#### **123/02.308 s Tessin. Allgemeine Steueramnestie** (09.10.2002)

Der Grosse Rat von Republik und Kanton Tessin beantragt der Bundesversammlung mit einer Standesinitiative, mit einer entsprechenden Übergangsbestimmung in der Bundesverfassung eine allgemeine Steueramnestie für eidgenössische und kantonale Steuern zu erlassen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**03.06.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**08.03.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.3432 Mo. WAK-NR (02.308)

Siehe Geschäft 03.3433 Po. WAK-NR (02.308) Minderheit Berberat

#### **124/02.312 s Tessin. Bankgeheimnis** (17.10.2002)

Der Staatsrat des Kantons Tessin verlangt mit einer Standesinitiative, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, die Bundesverfassung wie folgt zu ergänzen:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankgeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**03.12.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**125/03.303 s Tessin. KVG. Krankenkasse auf Bundesebene** (19.02.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

- a. Das KVG ist zu ändern: Es soll eine Krankenkasse auf Bundesebene eingeführt werden.
- b. Es soll sichergestellt werden, dass:
  - jeder Krankenversicherer jährlich einer vollständigen externen Überprüfung unterzogen wird,
  - die Jahresrechnung von allen Bürgerinnen und Bürgern eingesehen werden kann,
  - die Höhe der Reserven veröffentlicht wird.
- c. Die Kosten für die obligatorische Krankenversicherung sollen im Warenkorb der Lebenshaltungskosten mitberücksichtigt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.12.2003 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**126/05.300 s Tessin. Änderung von Artikel 371 StGB (Strafregister)** (21.01.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

Artikel 371 des Strafgesetzbuches (BBl 2002 8240) soll vor seinem Inkrafttreten im Jahre 2006 dahingehend revidiert werden, dass im schriftlichen Auszug aus dem Schweizerischen Zentralstrafregister für Privatpersonen nicht nur Berufsverbote und Freiheitsstrafen wegen Verbrechen enthalten sind, sondern auch Verurteilungen wegen Vergehen. Nur so wird ersichtlich, dass beispielsweise ein angehender Lehrer wegen Exhibitionismus oder ein angehender Polizist wegen öffentlicher Aufforderung zu Verbrechen oder zu Gewalttätigkeiten verurteilt wurde.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**127/02.310 n Waadt. Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung** (17.09.2002)

Der Grosse Rat des Kantons Waadt ersucht die Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, dem Bundesrat zu beantragen, die Verordnung über die Begrenzung der Ausländerzahl und die Vollzugsbestimmungen zum Anag so zu ändern, dass:

1. Wirtschaftssektoren wie die Landwirtschaft, das Gastgewerbe und der Tourismus, die sich durch saisonale Besonderheiten auszeichnen, von der binären Rekrutierungspolitik ausgenommen werden;
2. für nicht speziell qualifizierte Arbeitskräfte ein Statut für sehr kurze, in der Regel auf acht Wochen begrenzte Aufenthalte geschaffen wird;
3. die Verfahren für die Erteilung einer solchen Kurzaufenthaltsbewilligung für Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller jeglicher Herkunft vereinfacht werden.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**16.06.2004 Nationalrat.** Die Behandlung der Initiative wird bis nach der Schlussabstimmung über das Geschäft 02.024 (AuG) verschoben.

Siehe Geschäft 02.024 BRG

**128/03.312 s Waadt. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank** (07.07.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Waadt folgende Standesinitiative ein:

Zwei Drittel des Nettoerlöses aus dem Verkauf der 1300 Tonnen überschüssiger Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank werden an die Kantone verteilt.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**29.09.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**08.06.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**129/04.307 s Waadt. Mineralölsteuer** (28.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Waadt folgende Standesinitiative ein:

Der Kanton Waadt ersucht die Bundesversammlung, das Mineralölsteuergesetz so zu ändern, dass die umweltfreundlichen Treibstoffe und Additive für Kleinmotoren, insbesondere Zweitaktmotoren, von der Mineralölsteuer befreit sind.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**130/03.310 s Wallis. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33** (18.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis der Bundesversammlung folgende Initiative ein:

Artikel 33 des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte ist mit einem neuen Absatz 4 zu ergänzen, der wie folgt lauten soll:

Art. 33 Abs. 4

Für Apotheken, Drogerien sowie für Krankenanstalten mit einer eigenen pharmazeutischen Versorgung können jedoch Rabatte auf Preise gewährt werden unter der Bedingung, dass sich die bezogenen Rabatte unmittelbar auf die Preise auswirken, welche den Patienten in Rechnung gestellt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.03.2004 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**04.10.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**131/03.314 s Wallis. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Ehepaar- und Familienbesteuerung** (01.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis folgende Standesinitiative ein:

Die Artikel 9 Absätze 2 und 3, Artikel 13 Absatz 3 Buchstabe a, Artikel 33 Absatz 1 Buchstaben c, cbis und g und Absatz 2, Artikel 35 Absätze 1 und 2, Artikel 38 Absatz 2, Artikel 86, Artikel 212, Artikel 213 Absatz 1 und Artikel 214a des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sind dahin gehend zu revidieren, dass Ehepaare und Familien steuerlich begünstigt werden, wie es von der Bundesversammlung am 20. Juni 2003 beschlossen wurde.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**14.03.2005 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3430 Po. WAK-SR (03.314)



**132/03.315 n Neuenburg. Verkauf der Nationalbank-Goldüberschüsse** (29.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Grosse Rat des Kantons Neuenburg folgende Standesinitiative ein:

Die Schweizerische Bundesversammlung regelt über entsprechende Gesetzesbestimmungen, dass:

- a. der aus dem Verkauf der Goldüberschüsse der Nationalbank erzielte Erlös zu zwei Dritteln an die Kantone geht;
- b. der Kantonsanteil nach den Grundsätzen von Artikel 27 des Nationalbankgesetzes (NBG) vom 23. Dezember 1953 an die Kantone verteilt wird;
- c. die Kantone ihre Anteile frei verwenden können.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**08.06.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**133/03.316 s Neuenburg. Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte und Weinbauern** (29.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung fordert der Grosse Rat des Kantons Neuenburg die Bundesversammlung auf, für Landwirte eine eidgenössische Pensionskasse mit folgenden Merkmalen zu schaffen:

- a. die Mitgliedschaft ist obligatorisch;
- b. die Beiträge werden zu gleichen Teilen von den Landwirten und vom Bund geleistet;
- c. die Kasse ist mit genügend Kapital auszustatten, damit die Renten jener, die nur geringfügige oder noch keine Beiträge geleistet haben, von Anfang an finanziert werden können;
- d. ein wesentlicher Teil der Kapitalzinsen wird für die vorgezogenen Altersrenten verwendet mit dem Ziel, die Entwicklung der Agrarstrukturen zu fördern und deren Anpassung an die Erfordernisse der neuen Agrarpolitik zu erleichtern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**10.03.2004 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**134/02.315 s Genf. Bankgeheimnis** (19.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**03.12.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**135/03.308 s Genf. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33** (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf der Bundesversammlung folgende Initiative ein:

Artikel 33 des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte sei wie folgt zu ändern:

Art. 33 Geldwerte Vorteile und Rabatte

1 Personen, die Arzneimittel verschreiben oder abgeben, und Organisationen, die solche Personen beschäftigen, dürfen für die Verschreibung oder die Abgabe eines Arzneimittels geldwerte Vorteile, insbesondere Reisen, Einladungen und Ges-

chenke, weder gewährt noch angeboten noch versprochen werden.

3 Zulässig sind geldwerte Vorteile von bescheidenem Wert, das heisst von höchstens 300 Franken im Jahr.

4 Apotheken und Drogerien sowie Gesundheitseinrichtungen, die über einen Apotheker verfügen (pharmazeutische Beratungsstellen), können jedoch Preisrabatte gewährt werden. Diese Rabatte müssen sich direkt auf die Preise auswirken, welche den Patienten verrechnet werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.03.2004 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**04.10.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**136/02.303 s Jura. Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen** (25.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 der Bundesverfassung fordert das Parlament des Kantons Jura die Bundesversammlung auf, Artikel 174 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie allfällige weitere Gesetzesbestimmungen, die dem Entscheid des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofes vom 3. Mai 2001 zuwiderlaufen, aufzuheben beziehungsweise zu ändern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**05.03.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**08.03.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**x 137/04.302 n Jura. HGV-Anschluss der Strecke Biel-Delsberg-Belfort** (20.02.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Jura folgende Standesinitiative ein:

Die Ausbauten der Strecke Biel-Delsberg-Belfort sind in die erste Phase des Anschlusses der Ost- und Westschweiz an das europäische Hochleistungsnetz (HGV-Anschluss) aufzunehmen.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**18.03.2005** Die Initiative wird zurückgezogen. Die Anliegen wurden mit der Schlussabstimmung zum Geschäft 04.035 erfüllt.

**138/04.305 s Jura. BVG. Bessere Berufschancen für ältere Arbeitnehmer** (15.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Jura folgende Standesinitiative ein:

Die eidgenössischen Räte werden beauftragt, Artikel 16 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenvorsorge (BVG) durch Anpassungen bei den Altersgutschriften wie folgt zu ändern (Vorschlag):

Altersjahr (Frauen und Männer): Prozente Männer heute, Prozente neu:

- 25-34: 7, 8;

- 35-44: 10, 12;

- 45-54: 15, 14;

- 55-65: 18, 16.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**16.03.2005 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**139/05.303 n Jura. Schweizer Nationalstrassennetz. Rasche Fertigstellung** (24.02.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung unterbreiten Parlament und Republik des Kantons Jura der Bundesversammlung folgende Standesinitiative:

Der Bund verpflichtet sich, das Nationalstrassennetz so rasch als möglich fertig zu stellen; dies unter Berücksichtigung der Fristen des im Jahre 2003 angenommenen siebten langfristigen Investitionsprogramms, das die Eröffnung folgender Abschnitte vorsieht:

- A16, Kanton Jura: 2014;
- A16, Berner Jura: 2015;
- A5, Umfahrung Biel: 2016.

Der Bund trägt im Rahmen der Sparmassnahmen im Nationalstrassenbereich der besonderen Lage des Kantons Jura, des Berner Juras und Biels und damit einer Region Rechnung, die schon seit langem auf den Anschluss an das Schweizer und das europäische Strassenverkehrsnetz wartet.

NR/SR Kommission 04.080-

## Parlamentarische Initiativen

*Nationalrat*

### Initiativen von Fraktionen

**140/02.468 n Christlichdemokratische Fraktion. Postorganisationsgesetz. Änderung** (12.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die christlichdemokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Postorganisationsgesetz (POG) ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen:

"Bei der Organisation ihrer Betriebsstruktur muss die Post den Anforderungen der verschiedenen Regionen des Landes Rechnung tragen."

*Sprecherin:* Simoneschi-Cortesi

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**18.12.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**141/02.469 n Christlichdemokratische Fraktion. Unternehmenssteuer. Reform** (12.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die christlichdemokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Änderungen des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG; SR 642.11) und des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 642.14).

(Der Text des ausgearbeiteten Entwurfes ist beim Zentralen Sekretariat erhältlich.)

*Sprecher:* Imfeld

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**16.06.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**142/04.402 n Christlichdemokratische Fraktion. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene** (03.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung wird folgendermassen ergänzt:

Art. 81 Abs. 2

2 Er setzt sich für die angemessene Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastrukturen ein. Er fördert im Rahmen seiner Zuständigkeiten den Ausbau und den baulichen Unterhalt der Infrastrukturen für den Strassen- und Eisenbahnverkehr und trägt zur Beseitigung der Kapazitätsengpässe bei.

Art. 197 Ziff. 2, 3

2. Übergangsbestimmung zu Art. 81 Abs. 2 (Öffentliche Werke)

1 Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung ein Jahr nach Annahme von Artikel 81 Absatz 2 ein befristetes Programm zur Genehmigung:

a. zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gemäss Stand bei Inkrafttreten dieser Bestimmung;

b. zur Beseitigung der neuralgischen Engpässe des Nationalstrassennetzes;

c. für Beiträge an das Hauptstrassennetz. Dabei sind insbesondere die Berg- und Randregionen, welche mit besonders hohen Strassenkosten belastet sind, zu berücksichtigen;

d. für Beiträge an Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Agglomerationen. Die Massnahmen betreffen Infrastrukturen von Strasse und Schiene, soweit sie innerhalb dieser Räume liegen, der Verbesserung des Agglomerationsverkehrs dienen und nicht anderweitig durch Bundesmittel mitfinanziert werden können. Die Beiträge berücksichtigen die Bedeutung beider Verkehrsträger und tragen zu einer national ausgewogenen Siedlungsentwicklung bei.

2 Der Bundesrat berichtet der Bundesversammlung alle vier Jahre über den Stand der Realisierung des Programms. Er beantragt die vorgesehene weitere Realisierung und einen Zahlungsrahmen für die nächste Programmperiode.

3. Übergangsbestimmung zu Art. 86

1 Die Umsetzung des Programms nach Artikel 197 Ziffer 2 (Übergangsbestimmung zu Art. 81) wird durch einen rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung finanziert. Die Bundesversammlung erlässt das Fondsreglement in Form eines Bundesbeschlusses, welcher auch die Richtlinien für die Zuteilung der Mittel gemäss Artikel 197 Ziffer 2 Absatz 1 festlegt.

2 Der Fonds wird wie folgt gespeist:

a. durch die Übertragung der Hälfte des Standes der Spezialfinanzierung Strassenverkehr bei Inkrafttreten von Artikel 81 Absatz 2 als Ersteinlage;

b. aus einem von der Bundesversammlung festgelegten Teil der Reinerträge nach Artikel 86.

3 Die Einlagen in den Fonds sind so festzulegen, dass sowohl die über den Fonds finanzierten Aufgaben wie auch die übrigen Aufgaben nach Artikel 86 über genügend Mittel verfügen.

4 Der Fonds darf sich nicht verschulden. Das Fondsvermögen wird nicht verzinst.

5 Bei der Auflösung des Fonds wird der Saldo der Fondsrechnung auf die Spezialfinanzierung übertragen.

*Sprecher:* Hochreutener

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**14.05.2004 KVF-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.403 Pa.Iv. Bieri

#### **143/04.406 n Christlichdemokratische**

#### **Fraktion. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks** (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) ist umgehend in die Wege zu leiten. Dabei sind insbesondere die gesetzliche Regelung betreffend die Gründung von Natur- und Landschaftspärken sowie die Ausweitung der geltenden Gesetzgebung für die Einrichtung weiterer Nationalparks in der Schweiz vorzusehen. Die Teilrevision soll sich inhaltlich auf den 2002/03 in die Vernehmlassung gegebenen Gesetzentwurf abstützen, wobei insbesondere

darauf Wert zu legen ist, dass die Initiative aus der betroffenen Region stammen muss.

*Sprecher:* Cathomas

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

#### **144/04.439 n Christlichdemokratische**

#### **Fraktion. Betäubungsmittelgesetz. Revision** (16.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die CVP-Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Betäubungsmittelgesetz ist nach folgenden Eckwerten zu ändern:

1. Der Konsum von Betäubungsmitteln - einschliesslich Cannabis - bleibt verboten. Der Konsum von Betäubungsmitteln des Wirkungstyps Cannabis soll dem Ordnungsbussenverfahren unterstellt werden.

2. Die neue Vorlage muss das Viersäulenmodell im Gesetz verankern, welches von folgenden Aktionsfeldern ausgeht:

- Prävention,
- Therapie und Wiedereingliederung,
- Schadensbegrenzung und Überlebenshilfe,
- Repression und Kontrolle.

3. Folgende Massnahmen sind speziell zu beachten:

- Die Prävention und der Jugendschutz müssen verstärkt werden.

- Jeglicher Drogenhandel muss konsequent verfolgt und bestraft werden.

- Der Anbau von Hanf zur Herstellung von Betäubungsmitteln bleibt verboten.

*Sprecherin:* Meyer Thérèse

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

#### **145/04.460 n Christlichdemokratische Fraktion. Sicherung der Lehrlingsausbildung. Neue Verfassungsbestimmung** (05.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir die folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 95 der Bundesverfassung (Privatwirtschaftliche Erwerbstätigkeit) ist mit einem Absatz 3 zu ergänzen:

Für die Ausbildung von Lehrlingen ist die Erhebung von Gebühren verboten. Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge wird das Kriterium der Lehrlingsausbildung berücksichtigt. Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden, werden steuerlich begünstigt.

*Sprecher:* Darbellay

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

#### **146/04.492 n Christlichdemokratische**

#### **Fraktion. Bundesanteil Nationalbankgold zur Gesundung der IV** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir die folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Bundesbeschluss zu erlassen, welcher im Wesentlichen die Bestimmung enthält, wonach der Bundesanteil aus dem Erlös der nicht benötigten Goldreserven der Nationalbank zur Tilgung der aufgebauten Schulden der Invalidenversiche-

rung (IV) im Ausgleichsfond der AHV verwendet wird, sobald auch die 5. IV-Revision, mit einer erheblichen Entlastung der IV-Rechnung, in Kraft tritt.

*Sprecherin:* Meier-Schatz

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

Siehe Geschäft 04.490 Pa.Iv. Stähelin

**147/04.407 n Grüne Fraktion. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks** (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz einzuleiten mit dem Ziel, die Rechtsgrundlagen für die Errichtung und den Betrieb von Parks von nationaler Bedeutung zu schaffen. Diese gliedern sich in die drei Kategorien: Nationalpark, regionaler Naturpark, Naturerlebnispark.

Grundlage für die Teilrevision bildet der Gesetzentwurf, welcher im September 2002 in die Vernehmlassung geschickt wurde und welchen das UVEK aufgrund des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 2003 überarbeitet hat.

*Sprecherin:* Teuscher

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

**148/04.443 n Grüne Fraktion. Bundesgesetz über die Prävention und Betreuung bei Drogenabhängigkeit** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es soll ein Gesetz über die Prävention und Betreuung bei Drogenabhängigkeit ausgearbeitet werden. Das Gesetz stützt sich auf den Änderungsentwurf vom 9. März 2001 zum Betäubungsmittelgesetz. Das neue Gesetz soll namentlich Artikel 1 (Zweck und Gegenstand), mit Ausnahme von Absatz 2 Buchstabe b, Artikel 1a (Erwähnung des Viersäulenprinzips) sowie Kapitel 1a (Prävention, Therapie und Schadensverminderung) mit den Artikeln 3b bis 3k umfassen.

2. Das Betäubungsmittelgesetz vom 3. Oktober 1951 wird gemäss Entwurf vom 9. März 2001 revidiert, namentlich ausgehend von den Artikeln 2 (Definition der Betäubungsmittel) und 3 (Kontrolle der Vorläuferstoffe) sowie vom ganzen Kapitel 2 (Herstellung, Abgabe, Bezug und Verwendung von Betäubungsmitteln; Art. 4-17). Im 4. Kapitel (Strafbestimmungen) werden die Artikel 19, 19a, 19b, 19d, 19e sowie 20 bis 28 des Entwurfes vom 9. März 2001 unverändert übernommen.

3. Die Artikel 19c und 19f des Entwurfes vom 9. März 2001 werden wie folgt geändert:

Art. 19c (allgemeine Formulierung, die noch zu präzisieren ist)

Nach Anhörung der Kantone kann der Bundesrat im Sinne einer Versuchsregelung beschliessen, während einer bestimmten Zeit und unter bestimmten Voraussetzungen, die in einer Verordnung genauer ausgeführt werden, Personen, die Betäubungsmittel des Wirkungstyps Cannabis konsumieren oder sich für den eigenen Konsum solche Betäubungsmittel beschaffen, strafrechtlich nicht zu verfolgen (Opportunitätsprinzip).

Art. 19f

Falls der Bundesrat beschliesst, die Strafverfolgung für den Cannabiskonsum zu sistieren, kann er im Sinne einer Versuchsregelung auch Bewilligungen für den Anbau, die Abgabe oder den Verkauf von Betäubungsmitteln des Wirkungstyps Cannabis erteilen, und zwar unter folgenden Bedingungen: Freilandanbau mit ökologisch annehmbaren Methoden; Abgabe gegen Ausweis; Abgabe in anerkannten Verkaufsstellen, die unter der Leitung eines ausgebildeten Geschäftsführers stehen; Abgabe in begrenzten Mengen; Abgabe mit detaillierter Information über das Produkt und die mit dem Konsum verbundenen Risiken; keine Abgabe an Jugendliche unter 18 Jahren.

Ein zusätzlicher Artikel soll in etwa Folgendes regeln:

Die Versuchsregelungen nach den Artikeln 19c und 19f können auf der Grundlage eines Evaluationsberichtes verlängert werden. Der Versuchszeitraum wird dazu benützt, um ein Monitoring des Cannabiskonsums einzurichten und um die Kenntnisse über Cannabis und dessen Wirkungen zu vertiefen.

*Sprecherin:* Menétrey-Savary

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**149/04.452 n Grüne Fraktion. Entmilitarisierung der inneren Sicherheit** (20.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Verfassung und Militärgesetz sind so zu ändern, dass die Wahrung der inneren Sicherheit völlig entmilitarisiert und gänzlich zivilisiert wird.

*Sprecherin:* Hollenstein

NR Sicherheitspolitische Kommission

**150/04.453 n Grüne Fraktion. Moratorium für militärische Auslandseinsätze** (20.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Moratorium für Armee-Einsätze im Ausland zu erlassen. Das Moratorium soll ab dem Zeitpunkt der Annahme für mindestens zehn Jahre gelten. Vorbehalten bleiben die Beteiligung an Blauhelm- bzw. Blaumützeinsätzen im Rahmen der Uno oder OSZE sowie Einsätze im Rahmen der humanitären Minenräumung.

*Sprecher:* Lang

NR Sicherheitspolitische Kommission

**151/04.454 n Grüne Fraktion. Moratorium für Rüstungsausgaben** (20.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Moratorium für die Beschaffung von militärischen Rüstungsgütern zu erlassen. Das Moratorium soll ab dem Zeitpunkt der Annahme in den Schlussabstimmungen von National- und Ständerat mindestens für zehn Jahre gelten.

*Sprecher:* Lang

NR Sicherheitspolitische Kommission

x **152/03.453 n Sozialdemokratische Fraktion. Krankenkassenprämien. Nicht abgeholte Verbilligungsbeiträge sinnvoll einsetzen. Dringliches Bundesgesetz** (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die sozialdemokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein: Wir verlangen ein dringliches Bundesgesetz mit dem Ziel, die 2003 nicht ausgeschöpften Beiträge zur Prämienverbilligung sinnvoll einzusetzen. Zu diesem Zweck sollen diese etwa 400 Millionen Franken zur Senkung der Kinderprämien eingesetzt werden, was mindestens 250 Franken pro Kind und Jahr ausmachen würde.

*Sprecher:* Cavalli

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**01.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**153/03.461 n Sozialdemokratische Fraktion. Finanzierung des öffentlichen Agglomerationsverkehrs und des Langsamverkehrs \*** (15.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 86 der Bundesverfassung ist wie folgt zu ändern:

Abs. 3

Er verwendet einen Drittel des Reinertrags der Verbrauchsteuer auf Treibstoffen sowie fünf Sechstel des Reinertrags der Nationalstrassenabgabe für folgende Aufgaben und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr:

....

Abs. 3bis

Er verwendet weiter vom Reinertrag der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen und vom Reinertrag der Nationalstrassenabgabe jährlich je einen Sechstel hauptsächlich für die Finanzierung von Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs in Städten und Agglomerationen sowie ergänzend für Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsablaufs in Städten und Agglomerationen, zur Trennung des Verkehrs sowie zur Förderung des Langsamverkehrs.

Abs. 4

Reichen diese Mittel zur Erfüllung der Aufgaben gemäss Absatz 3 und 3bis nicht aus, erhebt der Bund einen Zuschlag zur Verbrauchssteuer.

*Sprecherin:* Fehr Jacqueline

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**154/04.408 n Sozialdemokratische Fraktion. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks** (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG) soll wie folgt geändert werden:

Gliederungstitel vor Art. 23e

Abschnitt 3b: Pärke von nationaler Bedeutung

Art. 23e Begriff und Kategorien

1 Pärke von nationaler Bedeutung sind Gebiete mit hohen Natur- und Landschaftswerten.

2 Sie gliedern sich in die Kategorien:

- a. Nationalpark;
- b. Regionaler Naturpark;
- c. Naturerlebnispark.

Art. 23f Nationalpark

1 Ein Nationalpark ist ein grösseres Gebiet, das der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bietet und der natürlichen Entwicklung der Landschaft dient.

2 In diesem Rahmen dient er auch:

- a. der Erholung;
- b. der Umweltbildung;
- c. der wissenschaftlichen Forschung, insbesondere über die einheimische Tier- und Pflanzenwelt sowie über die natürliche Entwicklung der Landschaft.

3 Er besteht aus:

- a. einer Kernzone, in der die Natur sich selbst überlassen wird und die für die Allgemeinheit nur beschränkt zugänglich ist;
- b. einer Umgebungszone, in der die Kulturlandschaft naturnah bewirtschaftet und vor nachteiligen Eingriffen geschützt wird.

Art. 23g Regionaler Naturpark

1 Ein Regionaler Naturpark ist ein grösseres, teilweise besiedeltes Gebiet, das sich durch seine natur- und kulturlandschaftlichen Eigenschaften besonders auszeichnet und dessen Bauten und Anlagen sich in das Landschafts- und Ortsbild einfügen.

2 Im Regionalen Naturpark wird:

- a. die Qualität von Natur und Landschaft erhalten und aufgewertet;
- b. die nachhaltig betriebene Wirtschaft gestärkt und die Vermarktung ihrer Waren und Dienstleistungen gefördert.

Art. 23h Naturerlebnispark

1 Ein Naturerlebnispark ist ein Gebiet, das in der Nähe eines dicht besiedelten Raumes liegt, der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bietet und der Allgemeinheit Naturerlebnisse ermöglicht.

2 In diesem Rahmen dient er auch der Umweltbildung.

3 Er besteht aus:

- a. einer Kernzone, in der die Natur sich selbst überlassen wird und die für die Allgemeinheit nur beschränkt zugänglich ist;
- b. einer Übergangszone, in der Naturerlebnisse ermöglicht werden und die als Puffer gegen schädliche Einwirkungen auf die Kernzone dient.

Art. 23i Unterstützung regionaler Initiativen

Die Kantone unterstützen regionale Bestrebungen zur Errichtung und Erhaltung von Pärken von nationaler Bedeutung.

Art. 23j Globale Finanzhilfen

1 Der Bund gewährt den Kantonen im Rahmen der bewilligten Kredite und auf der Grundlage von Programmvereinbarungen globale Finanzhilfen an die Errichtung, Erhaltung, Aufwertung und Verwaltung von Pärken, wenn diese:

- a. mit zweckmässigen Massnahmen langfristig gesichert werden;
- b. die Anforderungen nach den Artikeln 23f, 23g oder 23h und nach den Artikeln 23e und 23l erfüllen;
- c. Bestandteil eines kantonalen Programms sind.

2 Die Höhe der globalen Finanzhilfen richtet sich nach der Wirksamkeit der Massnahmen.

Art. 23k Park- und Produktelabel

1 Der Bund verleiht der Trägerschaft eines Parks, der die Anforderungen nach Artikel 23j erfüllt, auf Antrag der Kantone ein Parklabel.

2 Die Trägerschaft eines Parks mit Parklabel verleiht den Personen und Betrieben, die im Park auf nachhaltige Weise Waren herstellen oder Dienstleistungen erbringen, auf Antrag ein Produktelabel zur Kennzeichnung dieser Waren und Dienstleistungen.

3 Die Park- und Produktelabel werden befristet verliehen.

Art. 23l Vorschriften des Bundesrates

Der Bundesrat erlässt Vorschriften über:

a. die Anforderungen an Pärke von nationaler Bedeutung, insbesondere über die Grösse des Gebiets, die zulässigen Nutzungen, die Schutzmassnahmen und die langfristige Sicherung der Pärke;

b. den Abschluss von Programmvereinbarungen und die Kontrolle der Wirksamkeit der globalen Finanzhilfen des Bundes;

c. die Verleihung und Verwendung der Park- und Produktelabel;

d. die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung über Pärke von nationaler Bedeutung.

Art. 23m Bestehender Nationalpark im Kanton Graubünden

1 Für den bestehenden Nationalpark im Kanton Graubünden gilt das Bundesgesetz vom 19. Dezember 1980 über den Schweizerischen Nationalpark im Kanton Graubünden.

2 Seine Erweiterung durch eine Umgebungszone wird nach Artikel 23j gefördert.

3 Der Bund kann der Stiftung "Schweizerischer Nationalpark" das Parklabel bereits vor der Erweiterung durch eine Umgebungszone verleihen.

II

1 Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

2 Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

*Sprecher:* Hämmerle

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**155/04.410 n Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Frauen im Bundesrat. Änderung von Artikel 175 Absatz 4 BV (10.03.2004)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Änderung der Bundesverfassung ist eine angemessene Vertretung der Frauen im Bundesrat sicherzustellen. Dabei sind insbesondere folgende Verfassungsänderungen vorzunehmen:

1. Artikel 175 der Bundesverfassung, der die Zusammensetzung und Wahl des Bundesrates regelt, ist in Absatz 4 dahin gehend zu ergänzen, dass sichergestellt wird, dass neben den Landesgegenden und Sprachregionen vor allem die beiden Geschlechter im Bundesrat angemessen vertreten sind.

2. In den Ausführungsbestimmungen zu Artikel 175 Absatz 4 BV (Geschlechtervertretung im Bundesrat) ist Folgendes festzuhalten:

a. Jedes Geschlecht muss im Bundesrat mit mindestens drei von sieben Mitgliedern vertreten sein.

b. Jede Fraktion mit mehr als einem Mitglied im Bundesrat muss mit mindestens einer Frau repräsentiert sein.

3. In den Übergangsbestimmungen zu Artikel 175 Absatz 4 BV (Geschlechtervertretung im Bundesrat) ist Folgendes festzuhalten:

a. In einer Übergangsphase von zwei Legislaturperioden ab Inkrafttreten der Verfassungsbestimmung wird eine Übervertretung der Frauen im Bundesrat toleriert.

b. Mit der auf die Annahme der Verfassungsbestimmung folgenden Gesamterneuerungswahl des Bundesrates muss der Anspruch der Frauen auf eine angemessene Vertretung im Bundesrat erfüllt sein.

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

NR *Staatspolitische Kommission*

**156/04.482 n Sozialdemokratische Fraktion. Postgesetz. Zeitungszustellung am Erscheinungstag (16.12.2004)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir die folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Postgesetz (SR 783.0) wird wie folgt ergänzt:

Art. 2 Auftrag der Post

Abs. 1-3

....

Abs. 4

Die Post gewährleistet die Zustellung von abonnierten Tageszeitungen am Erscheinungstag. Sie hat sicherzustellen, dass ihre Annahmezeiten und -orte eine aktuelle Berichterstattung über nationale und regionale Ereignisse in der Tagespresse zulassen und die Regionalzeitungen insbesondere bezüglich Preis und Redaktionsschluss nicht diskriminieren. Der Transport der Zeitungen durch die Post erfolgt soweit als möglich und sinnvoll mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Preisgestaltung für den Zeitungstransport hat auf die medienpolitische Bedeutung der Regionalpresse Rücksicht zu nehmen und ist distanzunabhängig auszugestalten. Der Bundesrat regelt die für den Zeitungstransport der Post geltenden Einzelheiten und bestimmt die Kosten, die bei der Preisgestaltung zu berücksichtigen sind.

*Sprecher:* Rennwald

NR *Staatspolitische Kommission*

**157/01.462 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die demokratische Kontrolle sichern. Änderung des Finanzhaushaltgesetzes (10.12.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes fordert die SVP-Fraktion mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes, dass den eidgenössischen Räten zwei Änderungen des Finanzhaushaltgesetzes (FHG; SR 611.0) unterbreitet werden. Es wird beantragt, dass Artikel 18 FHG neu wie folgt lautet:

Art. 18

Abs. 1

Erträgt eine Ausgabe, für die im Voranschlag kein oder kein ausreichender Zahlungskredit bewilligt ist, keinen Aufschub, so kann der Bundesrat sie bis zu einer maximalen Höhe von 100 Millionen Franken vor der Bewilligung eines Nachtragskredites durch die Bundesversammlung beschliessen. Wo dies möglich

ist, holt er vorgängig die Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte ein. Überschreitet die Ausgabe den Betrag von 100 Millionen Franken, ist in jedem Fall die vorgängige Zustimmung der eidgenössischen Räte einzuholen.

Abs. 2

Der Bundesrat unterbreitet die von ihm ohne Zustimmung der eidgenössischen Räte beschlossenen dringenden Ausgaben der Bundesversammlung mit dem nächsten Nachtrag zum Voranschlag, oder, wenn dies nicht mehr möglich ist, mit der Staatsrechnung zur nachträglichen Genehmigung.

Zudem wird beantragt, dass Artikel 31 FHG wie folgt geändert wird:

Art. 31

Abs. 1-2

Unverändert

Abs. 3

Erträgt die Ausführung eines Vorhabens keinen Aufschub, so kann der Bundesrat die Ermächtigung zur Inangriffnahme und Fortsetzung des Vorhabens bis zu einer maximalen Höhe von 100 Millionen Franken schon vor der Bewilligung des erforderlichen Verpflichtungskredites erteilen. Wo dies möglich ist, holt er vorgängig die Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte ein. Überschreitet das Vorhaben den Betrag von 100 Millionen Franken, ist in jedem Fall die vorgängige Zustimmung der eidgenössischen Räte einzuholen.

*Sprecher: Weyeneth*

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**10.03.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**25.03.2004** Bericht der Kommission NR (BBI 2004 2779)

**19.05.2004** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 2799)

Bundesgesetz über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Bewilligung von dringlichen Nachträgen und Zusatzkrediten)

**02.06.2004 Nationalrat.** Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

**07.10.2004 Ständerat.** Nichteintreten.

x **158/02.406 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Offenlegung der Entschädigungen und der Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung** (06.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 8 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG) ist dahingehend zu ergänzen, dass nur Effekten solcher Firmen an die Börse zugelassen werden, bei denen die Höhe, die Art und Weise sämtlicher konsolidierter Entschädigungen und Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates, der Beiräte und der Geschäftsleitung der letzten fünf Jahre jeweils einzeln offen gelegt werden, sofern im durch die Bankenkommission zu genehmigenden Börsenkotierungsreglement die entsprechenden Änderungen nicht bis zum 31. Juli 2002 bereits eingeflossen sind.

*Sprecher: Blocher*

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**08.05.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**02.03.2005 Nationalrat.** Abschreibung.

**159/02.407 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen** (06.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 689 des Obligationenrechtes ist dahingehend zu ändern, dass für börsenkotierte Firmen das generelle Depotstimmrecht, das Organstimmrecht und das unabhängige Stimmrecht keine Anwendung finden. Der Aktionär börsenkotierter Firmen kann eine Übertragung der Mitgliedschaftsrechte nur einzeln und von Jahr zu Jahr neu vornehmen.

*Sprecher: Blocher*

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**08.05.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**160/02.432 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wahrung des Bankkundengeheimnisses** (17.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 13 Abs. 3 (neu): "Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet."

*Sprecher: Kaufmann*

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**02.12.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**161/03.401 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Einführung eines Finanzreferendums** (13.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ergänzen:

Dem fakultativen Referendum unterstehen Bundesbeschlüsse über Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen, die neue einmalige Ausgaben oder neue wiederkehrende Ausgaben nach sich ziehen, die einen zu bestimmenden Betrag überschreiten. Die jährlichen Zahlungskredite sind nicht referendumsfähig. Zu prüfen ist, wie allenfalls gewisse Zahlungskredite ab einem zu bestimmenden Betrag dem fakultativen Referendum unterstellt werden können.

*Sprecher: Zuppiger*

NR *Staatspolitische Kommission*

**22.09.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

x **162/03.451 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Volksentscheide ernst nehmen** (02.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Parlamentsbeschlüsse zu Vorlagen oder Projekten, welche im Rahmen einer Volksabstimmung während der vorangegangenen fünf Jahre abgelehnt wurden, sind zwingend dem obligatorischen Referendum zu unterstellen.

*Sprecher:* Kunz

NR *Staatspolitische Kommission*

**01.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**163/04.416 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz und Wahrnehmung der Führungsverantwortung im UVEK. PUK** (18.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die SVP-Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein, mit der sie beantragt, eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) zur Aufklärung von Transparenz und Wahrnehmung der Führung im UVEK einzusetzen.

Namentlich sollen die folgenden Fragenkomplexe geklärt werden:

1. Wie sind die Führung und die Kompetenzen zwischen dem Departement und den Ämtern aufgeteilt? Wo sind die Schnittstellen angesiedelt, und wo und in welcher Art wird das Controlling wahrgenommen?
2. Zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang wird die Kommunikation nach aussen wahrgenommen? Erfolgt sie transparent und vollständig? (Dieser Fragenkomplex ist mit besonderem Augenmerk auf das BAV im Zusammenhang mit der Neat zu untersuchen.)
3. Sind die Organisationsstrukturen innerhalb des Departementes zweckmässig im Hinblick auf die Wahrnehmung der vielfältigen Verantwortungen und Aufgaben?
4. Erfolgen Entscheide durch die Ämter und das Departement rechtzeitig und transparent? Wie sind allfällige Verzögerungen begründet? Nach welchen Vorgaben und Kriterien werden Entscheide gefällt? Erfolgt ein Controlling? (Dieser Fragenkomplex ist mit besonderem Augenmerk auf die Praxis der Konzessionserteilung und die Aufsichtspflichten des Bazl zu untersuchen.)
5. Wird der Gesamtbundesrat vom Departement, insbesondere auch durch die Person des Departementsvorstehers, umfassend, rechtzeitig und korrekt über laufende Geschäfte unterrichtet, namentlich auch über diejenigen, die den Gesamtbundesrat betreffen?

*Sprecher:* Maurer

NR *Büro*

**164/04.434 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neue Lohnausweise. Stopp der Steuererhöhung durch die Hintertüre** (07.05.2004)

Die SVP-Fraktion reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es sind die Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach das Parlament bei der Ausgestaltung des Lohnausweises mitentscheiden kann.
2. Der neue Lohnausweis darf einerseits für die Steuerpflichtigen nicht zu mehr Steuern führen und andererseits für die KMU keinen Mehraufwand gegenüber heute mit sich bringen.

*Sprecher:* Baader Caspar

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**165/04.446 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kantonale Kompetenz für steuerlich begünstigtes Bausparen** (18.06.2004)

Die SVP-Fraktion reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Durch eine Änderung des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind die Rechtsgrundlagen für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zu schaffen, damit die Kantone dies fakultativ beibehalten oder einführen können.
2. Dabei sind folgende Grundzüge zu beachten:
  - Die jährlich zugunsten eines Bausparkontos geleisteten Einzahlungen sollen bis zu einem zu definierenden Betrag abgezogen werden können.
  - Die Bausparguthaben einschliesslich der Zinsen sind von der Vermögenssteuer auszunehmen.
  - Die Besteuerung ist in dem Masse aufzuschieben, als die Mittel für den Erwerb einer Liegenschaft zum eigenen Bedarf am Wohnsitz innert einer zu definierenden Frist verwendet werden.

*Sprecher:* Baader Caspar

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**25.02.2005 WAK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**166/04.464 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Listenwahl für Bundesräte** (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes (ParlG) reicht die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei folgende parlamentarische Initiative ein:

6. Titel 2. Kapitel ParlG ist wie folgt zu ersetzen:

Artikel 132 Gesamterneuerung

1 ....

2 Die Erneuerung geschieht entweder durch die Wiederwahl der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder oder im Falle von Vakanzen oder der Abwahl eines Mitglieds durch eine Ergänzungswahl.

3 Aufgehoben

4 Aufgehoben

Artikel 132a Wiederwahl

1 Als Wahlzettel dient eine Namensliste der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder, in der Reihenfolge ihres Amtsalters.

2 Die Wählenden können einzelne Kandidierende streichen. Zusätzliche Namen bleiben unberücksichtigt. Wahlzettel, auf denen alle Namen gestrichen sind, bleiben gültig und zählen für die Berechnung des absoluten Mehrs.

3 Es finden zwei Wahlgänge statt. Kandidierende, welche das absolute Mehr nicht erreichen, können in der Ergänzungswahl antreten.

Artikel 132b Ergänzungswahl

1 Ergänzungswahlen finden statt, wenn eine Vakanz entstanden oder ein Mitglied nicht wieder gewählt worden ist.

2 Die Besetzung von Vakanzen erfolgt in der Regel in der Session nach Erhalt des Rücktrittsschreibens oder nach dem unvorhergesehenen Ausscheiden eines Mitglieds.

3 Das neu gewählte Mitglied tritt sein Amt spätestens zwei Monate nach seiner Wahl an.



4 Sind in der Ergänzungswahl mehrere Sitze zu besetzen, so werden die Sitze einzeln und nacheinander besetzt. Für die Reihenfolge ist das Amtsalter der bisherigen Amtsinhaberinnen oder Amtsinhaber massgebend.

5 In den beiden ersten Wahlgängen können alle wählbaren Personen gewählt werden. Ab dem dritten Wahlgang sind keine weiteren Kandidaturen zulässig.

6 Aus der Wahl scheidet aus, wer:

a. ab dem zweiten Wahlgang weniger als zehn Stimmen erhält; oder

b. ab dem dritten Wahlgang jeweils die geringste Stimmenzahl erhält.

Artikel 133 Besetzung von Vakanzen

Aufgehoben

Artikel 134 Wahl des Präsidiums des Bundesrates

....

*Sprecher:* Baader Caspar

NR *Staatspolitische Kommission*

### Initiativen von Kommissionen

#### x 167/03.448 n **Staatspolitische Kommission NR. Medien und Demokratie** (03.07.2003)

(Der Bericht ist unter <http://www.parlament.ch/ed-pa-berichte-parlament-spk.htm> veröffentlicht)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**05.08.2003** Bericht der Kommission NR (BBI 2003 5357)

**03.09.2003** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2003 6250)

Siehe Geschäft 04.3433 Mo. SPK-SR (03.448)

Bundesbeschluss über die Medienpolitik

**23.09.2003 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**04.10.2004 Ständerat.** Nichteintreten.

**17.03.2005 Nationalrat.** Nichteintreten.

### Initiativen von Ratsmitgliedern

#### **168/03.424 n Abate. Sexuelle Handlungen mit Kindern. Erhöhung des Strafmasses gemäss Artikel 187 StGB** (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die vorliegende parlamentarische Initiative ein. Ich beantrage, dass Artikel 187 Ziffer 1 des Strafgesetzbuches geändert wird und eine Person, die mit einem Kind unter 16 Jahren eine sexuelle Handlung vornimmt, es zu einer solchen Handlung verleitet oder es in eine sexuelle Handlung einbezieht, künftig mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft wird.

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Pedrina, Pelli, Simoneschi-Cortesi (4)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**22.09.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

#### **169/02.452 n Aepli Wartmann. Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung** (26.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Effizienzsteigerung und Koordination der Strafverfolgung im Bereich der Netzwerkkriminalität, insbesondere der Kinderpornografie, sei eine Bundeskompetenz zu schaffen, wie sie in Artikel 340bis StGB bei organisiertem Verbrechen und Wirtschaftskriminalität vorgesehen ist.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bosshard, Bruderer, Brunner Toni, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Eberhard, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galli, Garbani, Gerner, Giezendanner, Glasson, Glur, Goll, Graf, Gross Jost, Gutzwiller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Joder, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Keller, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Oehri, Pedrina, Polla, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Rossini, Ruey, Scheurer Rémy, Schibli, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Theiler, Tillmanns, Tschäppät, Tschuppert, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Waber, Walker Felix, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zuppiger (115)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**11.12.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

#### **170/04.436 n Aeschbacher. Systemwechsel bei der Besteuerung des Wohneigentums** (03.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die einschlägige Gesetzgebung für die Besteuerung des selbst genutzten Wohneigentums wird dergestalt geändert, dass einerseits keine Eigenmietwerte mehr versteuert werden müssen, andererseits aber auch keine Abzüge (z. B. für Hypozinskosten, Unterhaltskosten usw.) mehr zulässig sind.

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner, Wäfler (3)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

#### **x 171/03.471 n Allemann. Die Einführung von Road-Pricing-Modellen vereinfachen \*** (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung (Art. 82 Abs. 3) ist dahin gehend abzuändern, dass die Erhebung einer verursacherorientierten Abgabe für die Benützung öffentlicher Strassen (so genanntes Road Pricing) künftig einfach, schnell und mit verfassungsrechtlicher Grundlage möglich ist.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Rey, Schenker Silvia, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (23)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**17.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3619 Po. KVF-NR (03.471)

**172/04.419 n Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von öffentlichen Verwaltungen. UVG erschwert öffentliche Beschaffungen** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) betreffend die Versicherung von öffentlichen Verwaltungen seien so zu ändern, dass die Kantone, Bezirke, Kreise, Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften auch wirklich von den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungsrechtes Gebrauch machen können.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Giezendanner, Hochreutener, Kaufmann, Loepfe, Mathys, Miesch, Pagan, Schwander, Spuhler, Stamm, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth (17)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**173/04.474 n Baumann J. Alexander. Unfallversicherung. Unterstellungskompetenz des Bundesrates für einzelne Betriebsarten** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 66 des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) sei mit einem neuen Absatz 2 mit folgendem Inhalt zu ergänzen:

Art. 66 Tätigkeitsbereich

....

Abs. 2

Der Bundesrat kann einzelne Betriebsarten, welche die Voraussetzungen von Absatz 1 nur zu einem geringen Teil erfüllen, auf deren Begehren auf den Beginn eines Kalenderjahres von der Unterstellung unter den Zuständigkeitsbereich der Suva ausnehmen. Die Ausnahmeregelung in der Verordnung wird ein Jahr nach deren Inkraftsetzung wirksam.

....

Die bisherigen Absätze 2 bis 4 werden neu nummeriert (Absätze 3 bis 5).

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**174/98.451 n Baumberger. Altlasten. Untersuchungskosten** (17.12.1998)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein, zwecks Ergänzung des Umweltschutzgesetzes mit Vorschriften betreffend die Tragung

der Untersuchungskosten für Eintragungen in den Altlastenkataster bzw. Entlassungen aus dem Altlastenkataster:

Art. 32d Abs. 4

Die Kantone tragen die Kosten für die Untersuchung eines im Kataster (Art. 32c Abs. 2) eingetragenen oder für den Eintrag vorgesehenen Standortes, wenn die Untersuchung ergibt, dass dieser nicht durch Abfälle belastet ist.

Art. 32e Abs. 1

.... Der Bund verwendet den Ertrag ausschliesslich für Abgeltungen nach den Absätzen 3 und 3bis. Die Abgeltungen werden den Kantonen nach Massgabe des Aufwandes ausbezahlt.

Art. 32e Abs. 3

Abgeltungen an die Sanierung von Deponien oder anderen durch Abfälle belasteten Standorten betragen höchstens 40 Prozent der anrechenbaren Kosten und werden nur geleistet, wenn ....

Art. 32e Abs. 3bis

Abgeltungen an Untersuchungen nach Artikel 32d Absatz 4 betragen 60 Prozent der anrechenbaren Kosten.

Art. 32e Abs. 4

Der Bundesrat erlässt Vorschriften über das Verfahren der Abgabenerhebung sowie über die Höhe der Abgeltungen des Bundes und die anrechenbaren Kosten.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Brunner Toni, Dettling, Durrer, Ehrler, Engelberger, Engler, Epiney, Eymann, Fischer Theo, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Herczog, Leu, Loeb, Philippona, Raggenbass, Ruckstuhl, Schmid Samuel, Speck, Stamm, Steiner, Strahm, Stucky, Widrig, Wyss (27)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**27.09.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**14.12.2001 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2002.

**20.08.2002** Bericht der Kommission NR (BBI 2003 5008)

**13.12.2002 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.

**28.05.2003** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2003 5043)

Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)

**18.03.2004 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**29.09.2004 Ständerat.** Abweichend.

**28.02.2005 Nationalrat.** Abweichend.

**175/03.432 n Beck. BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bundesrat wird beauftragt, den beiden Räten einen Entwurf zur Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorzulegen. Die Vorsorgeeinrichtungen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sollen nicht mehr die Möglichkeit haben, vom Grundsatz der Bilanzierung in geschlossener Kasse abzuweichen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bernasconi, Brunner Toni, Donzé, Fattebert, Favre, Fischer, Glasson, Heim, Hess Peter, Kunz, Leu, Lustenberger, Polla, Ruey, Scheurer Rémy, Schneider,

Steiner, Triponez, Vaudroz René, Weyeneth, Wirz-von Planta (22)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**28.02.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**176/00.425 n Berberat. Unterricht der Amtssprachen des Bundes** (21.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Neuer Artikel 70 Absatz 3bis der Bundesverfassung:

Die Kantone sorgen dafür, dass als zweite Sprache jeweils eine der Amtssprachen des Bundes unterrichtet wird.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Banga, Baumann Stephanie, Beck, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pedrina, Polla, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zwygart (65)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**22.03.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**20.06.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung bis Ende 2005.

**177/05.410 n Borer. Einheitliche Regelung der Selbstmedikation** (18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Artikel 25 des Bundesgesetzes über Arzneimittel und Medizinprodukte (HMG) ist wie folgt zu ändern: Artikel 25 Abgabe nicht verschreibungspflichtiger Arzneimittel

1 Nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel abgeben dürfen

a ...

b. eidgenössisch diplomierte Drogistinnen und Drogisten;

c. ...

d. ...

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Fattebert, Fluri, Giezendanner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Lang, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgele, Müller Geri, Müller Walter, Müri, Oehrli, Parmelin, Pelli, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Veillon, Vollmer, Waber, Wäfler, Walter

Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (81)

**178/04.484 n Bortoluzzi. AHV. Revision 11a** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) ist so anzupassen, dass ab dem Jahr 2009 ein einheitliches Rentenalter von 65 Jahren gilt. Gleichzeitig soll die Abfederung für den Rentenvorbezug für Frauen, wie in der 11. AHV-Revision vorgesehen war, ermöglicht werden.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bezzola, Borer, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Dunant, Egerszegi-Obrist, Haller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Jermann, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Pfister Gerhard, Raymond, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Stahl, Triponez, Walker Felix, Weigelt (28)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**179/05.405 n Bruderer. Auftrieb für den Schweizer Sport** (17.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form einer allgemeinen Anregung ein:

Es ist ein parlamentarisches Gremium einzusetzen, welches sich mit den Rahmenbedingungen des Sports in der Schweiz auseinandersetzt. Dieses kann sowohl aus einem Ausschuss (Subkommission) der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur als auch aus einer neu zu konstituierenden Spezialkommission Sport bestehen.

Die Aufgaben dieses parlamentarischen Gremiums zeichnen sich durch eine enge Zusammenarbeit mit den sportpolitischen Partnern (Swiss Olympic, Verbände, Kantone, Gemeinden, etc.) aus und orientieren sich entlang folgender Eckpfeiler:

a. Mittel- und langfristige Fragestellungen:

Förderung des Breitensports, Bereitstellung von Sport-Infrastruktur, Nachwuchsförderung, Ausbildung, Prävention und Gesundheitsförderung durch Sport, Verwertung von wissenschaftlichen Resultaten aus der Forschung, Nachhaltigkeit der Sportpolitik, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Grossanlässe in der Schweiz sowie für diesbezügliche Kandidaturen, pädagogische Bedeutung und Massnahmen, etc.

b. Konzept des Bundesrats für eine Sportpolitik in der Schweiz: Konsequente Umsetzung und deren Begleitung.

c. Dringliche kurz- und mittelfristige Herausforderungen:

Finanzierungs- und Sicherheitsaspekte betreffend Euro 08, Forschung und Massnahmen im Rahmen der Dopingbekämpfung, Umgang mit gewalttätigen Ausschreitungen an Sportanlässen.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Darbellay, de Buman, Fässler, Frösch, Hochreutener, Kiener Nellen, Kohler, Schenk Simon, Vaudroz René (10)

**180/04.463 n Burkhalter. Rolle des Bundesrates bei Volksabstimmungen** (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende par-

lamentarische Initiative ein: Artikel 10 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vom 21. Mai 1997 (RVOG) wird durch einen neuen Absatz 3 ergänzt:

Art. 10 Abs. 3

Er (der Bundesrat) setzt sich aktiv für die Information über eidgenössische Abstimmungsvorlagen ein. Er vertritt klar und objektiv die Haltung der Bundesbehörden.

Der bisherige Absatz 3 wird zu Absatz 4.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Banga, Beck, Berberat, Bezzola, Brunschwig Graf, Bühler, Chevrier, Christen, Cina, Cucho, Darbellay, de Buman, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiant, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Perrin, Ruey, Sadis, Salvi, Sommaruga Carlo, Steiner, Stöckli, Theiler, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt, Widmer (51)

NR *Staatspolitische Kommission*

**28.01.2005 SPK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**181/01.465 n Chevrier. Bürgschaften. Zustimmung des Ehegatten (Art. 494 OR) (13.12.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die vorliegende Parlamentarische Initiative ein.

Mit ihr wird die Bundesversammlung beauftragt, das Obligationenrecht (OR) zu ändern. Die Änderung besteht in der Aufhebung von Artikel 494 Absatz 2 betreffend die Ausnahme vom Grundsatz der Zustimmung des Ehegatten.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Berberat, Chiffelle, Cina, Dormond Béguelin, Eberhard, Eggly, Fasel, Garbani, Glasson, Heim, Hess Walter, Janiak, Jossen-Zinsstag, Lachat, Lauper, Leuthard, Loepfe, Mariétan, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neiryndck, Polla, Riklin, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Waber, Walker Felix (33)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**20.06.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**01.07.2004** Bericht der Kommission NR (BBI 2004 4955)

**08.09.2004** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 4965)

Obligationenrecht (Bürgschaften, Zustimmung des Ehegatten)

**15.12.2004 Nationalrat.** Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

**08.03.2005 Ständerat.** Eintreten.

**182/04.478 n Chevrier. Mehrwertsteuergesetz. Vorsteuerabzug. Artikel 38 (01.12.2004)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament soll das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG) ändern und in Artikel 38 Absatz 8 folgenden Satz aufheben: "Ebenso ist ihr Vorsteuerabzug verhältnismässig zu kürzen, wenn sie Subventionen oder andere Beiträge der öffentlichen Hand erhält."

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Beck, Bezzola, Cina, Darbellay, de Buman, Freysinger, Gadiant, Germanier, Glasson,

Haller, Hassler, Kohler, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Vaudroz René, Veillon, Vollmer (23)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**x 183/01.424 n Chiffelle. Transparenz bei börsenkotierten Firmen (09.05.2001)**

Mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung beantrage ich eine Änderung der Bestimmungen des Obligationenrechtes über die Aktiengesellschaft: Die börsenkotierten Aktiengesellschaften sollen dazu verpflichtet werden, in einem Anhang zur Bilanz alle Beträge aufzuführen, die den Mitgliedern von Verwaltungsräten aufgrund dieser Funktion ausbezahlt werden.

Zudem soll in diesem Anhang auch offen gelegt werden, welchen Anteil am Aktienkapital die Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte besitzen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Christen, Cucho, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Durrer, Eberhard, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fetzer, Garbani, Genner, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Lauper, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryndck, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zanetti, Zisyadis (69)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**11.03.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Frist wird um zwei Jahre verlängert.

**02.03.2005 Nationalrat.** Abschreibung.

**184/00.431 n Cina. Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen (23.06.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei - gestützt auf die verfassungsmässigen Bundeskompetenzen (Art. 42 Abs. 2 und Art. 76, 77, 78 und 95 BV) - ein schweizerisches Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten im Outdoorbereich sowie das Bergführerwesen zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bühlmann, Chevrier, Decurtins, Dupraz, Engelberger, Fässler, Galli, Gendotti, Glasson, Günter, Hämmerle, Heim, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Leuthard, Mariétan, Meyer Thérèse, Riklin, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (37)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**19.09.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**19.12.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

Siehe Geschäft 01.3218 Mo. SGK-NR (00.431)

**185/04.472 n Darbellay. Pferdehaltung in der Landwirtschaftszone** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen, welche die Haltung von Sport- und Freizeitpferden in der Landwirtschaftszone zu stark einschränken oder verhindern, sind zu lockern oder gar aufzuheben. Betroffen sind davon hauptsächlich das Raumplanungsgesetz (RPG), die Raumplanungsverordnung (RPV) und das Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bader Elvira, Beck, Bigger, Brun, Büchler, Bugnon, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Cuhe, de Buman, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Freysinger, Germanier, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Haller, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, Joder, Kohler, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrl, Parmelin, Pfister Gerhard, Rey, Rime, Robbiani, Ruey, Scherer Marcel, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (54)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

**11.01.2005 UREK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**186/04.473 n Darbellay. Pädophile Straftäter. Verbot der Ausübung von Berufen mit Kindern** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 54 des Schweizerischen Strafgesetzbuches soll wie folgt geändert werden:

Art. 54 Abs. 1bis StGB

Hat jemand sexuelle Handlungen mit Kindern unter 16 Jahren (Art. 187 StGB) begangen, so untersagt ihm der Richter die Ausübung einer beruflichen oder freiwilligen Tätigkeit mit regelmässigem Kontakt zu Minderjährigen für mindestens zehn Jahre.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bader Elvira, Beck, Berberat, Bigger, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, de Buman, Dupraz, Fattebert, Favre, Freysinger, Galladé, Germanier, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Hassler, Humbel Näf, Jermann, Kohler, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrl, Parmelin, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Ruey, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (51)

NR Kommission für Rechtsfragen

**187/05.409 n Darbellay. Allgemeine Dienstpflicht für Männer** (18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Bestimmungen der Bundesverfassung über den Militärdienst sind so zu ändern, dass alle militärdienstpflichtigen Männer einen Dienst für die Allgemeinheit leisten müssen - in der Armee, im Bevölkerungsschutz oder im Zivildienst. Die Armee muss über einen Bestand verfügen,

der es ihr erlaubt, ihren Auftrag zu erfüllen. Am Grundsatz der Milizarmee wird festgehalten.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Chevrier, Christen, Cina, Freysinger, Genner, Germanier, Kiener Nellen, Kohler, Nordmann, Rey, Robbiani, Vaudroz René, Vischer (15)

**188/00.421 n de Dardel. Teilzeitznutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz** (15.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Frage des Handels mit Teilzeitznutzungsrechten an Grundstücken wird das schweizerische Recht revidiert, um den Schutz des Käufers nach dem Modell der von der EU-Richtlinie 94/47/EG vom 26. Oktober 1994 vorgesehenen Forderungen festzuschreiben.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (13)

NR Kommission für Rechtsfragen

**20.09.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**19.12.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

**x 189/02.417 n Dormann Rosmarie. Regelung der Arbeit auf Abruf** (22.03.2002)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Regelung der Arbeit auf Abruf. Vorzugsweise soll diese Regelung als Ergänzung zum Obligationenrecht geschaffen werden, allenfalls soll ein separates Bundesgesetz geschaffen werden. Dabei sind eine Abrufverpflichtung, eine Ankündigungsfrist und ein Mindestpensum einzuführen. Für die Zeit, während der sich der Arbeitnehmer bzw. die Arbeitnehmerin auf Abruf bereit halten muss, ohne dass er bzw. sie tatsächlich abgerufen wird, muss ein fixer Teil des vereinbarten Lohns garantiert werden (Abrufverpflichtung). Die Zeit zwischen Abruf und Arbeitsbeginn muss verhältnismässig sein (Ankündigungsfrist). Dem Arbeitnehmer bzw. der Arbeitnehmerin ist ein Mindestpensum zu garantieren, dies mit zu definierenden Ausnahmen (z. B. für kurzfristige Aushilfen).

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Decurtins, Estermann, Graf, Heim, Hess Walter, Hubmann, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Zäch, Zapfl (18)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**23.09.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.03.2005 Nationalrat.** Abschreibung.

**190/02.453 n Dupraz. Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz** (03.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) soll wie folgt geändert werden:

- Artikel 24c Absatz 2 muss durch folgenden Text ersetzt werden:

Solche Bauten und Anlagen können mit Bewilligung der zuständigen Behörde erneuert, geändert, massvoll erweitert oder wieder aufgebaut werden, sofern sie rechtmässig erstellt oder geändert worden sind. In jedem Fall bleibt die Vereinbarkeit mit den wichtigen Anliegen der Raumplanung vorbehalten. Die Kantone können Massnahmen zur Einschränkung der Änderungen treffen.

- die Absätze 2 und 3 von Artikel 24d müssen gestrichen werden.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**11.12.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**191/03.462 n Dupraz. Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Bessere Rahmenbedingungen\*** (15.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative für eine Änderung des Energiegesetzes und des Raumplanungsrechtes ein:

1. Die Einspeisevergütung für erneuerbare Energien gemäss Energiegesetz wird wie folgt modifiziert:

a. Für eine gesetzlich festzulegende Frist ab Erstellung einer Neuanlage werden die Vergütungen für die produzierte Elektrizität transparent und - auf Basis eines privatrechtlichen Vertrages - verlässlich festgesetzt. Nach Ablauf dieser Frist sollen marktorientierte Entschädigungen entsprechend den vermiedenen Kosten auf jener Spannungsebene gelten, auf welcher der Strom eingespeist wird.

b. Der Anspruch auf einen Einspeisevertrag für die gesetzliche Laufzeit ist allen Investoren zu gewährleisten.

2. Für die Stromerzeugung aus Biomasse und Geothermie werden folgende Neuregelungen eingeführt:

a. Die Vergütungen sollen sich an den Kosten der jeweiligen Technologie, der Leistung und der Nutzungsintensität der Stromerzeugungsanlagen orientieren (Basis: kostendeckende Vergütung der Referenzanlage).

b. Die Vergütungen für Neuanlagen sind vom Bundesrat periodisch entsprechend dem Stand des technischen Fortschritts zu senken.

3. Flankierend zu diesen Änderungen im Energiegesetz ist das Raumplanungsrecht wie folgt zu modifizieren:

Der Bau von Anlagen für die wärmegekoppelte Stromproduktion aus Biogas-, Biomasse-, Restholz- und Grasverstromungsanlagen ist in der Landwirtschaftszone grundsätzlich auch dann als zonenkonform zu bewilligen, wenn die Produktion mehr als den Eigenbedarf des landwirtschaftlichen Betriebs deckt; Voraussetzung dafür soll insbesondere sein, dass ein echter Bezug zum örtlichen Aufkommen landwirtschaftlicher Erzeugung besteht, beispielsweise hinsichtlich Gras, Gülle, Stroh, Restholz, Kompost oder anderer nachwachsender Rohstoffe.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**30.03.2004 UREK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**25.05.2004 UREK-SR.** Zustimmung.

**192/04.483 n Dupraz. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentgesetzes reiche ich folgende par-

lamentarische Initiative ein: Die Gesetzgebung ist so zu ändern, dass jeden Monat eine einwöchige Session durchgeführt werden kann. Diese Erhöhung des Sessionsrhythmus drängt sich auf, wenn man die Qualität der parlamentarischen Arbeit verbessern will. Für die Monate Juni (Staatsrechnung) und Dezember (Voranschlag) sind je zwei Wochen vorzusehen. Dazu ist Artikel 2 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung entsprechend zu ändern.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Burkhalter, Darbellay, Germanier, Gutzwiller, Hassler, Huguenin, Lang, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller Walter, Rennwald, Raymond, Robbiani, Salvi, Scherer Marcel, Theiler, Zisyadis (20)

NR *Staatspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 04.491 Pa.Iv. Gentil

**x 193/00.465 n Egerszegi-Obrist. Definitive Verankerung der Ergänzungsleistungen in der Verfassung** (15.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das System der Ergänzungsleistungen sei definitiv verfassungsrechtlich zu verankern.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Gutzwiller, Heberlein, Meyer Thérèse, Triponez (5)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**14.03.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Frist wird um zwei Jahre verlängert.

**18.03.2005 Nationalrat.** Abschreibung.

**194/02.439 n Ehrler. Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung** (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesgesetzgebung ist in dem Sinne zu ändern, dass einheimische Nahrungsmittel, welche aufgrund von gesetzlichen Vorschriften, so etwa in Bezug auf Ökologie, Tierschutz oder Lebensmittelsicherheit, höhere Anforderungen erfüllen als vergleichbare importierte Nahrungsmittel, entsprechend gekennzeichnet und ausgelobt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Cina, Cuche, Decurtins, Dunant, Dupraz, Eberhard, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Gadiant, Galli, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mörgele, Oehrli, Pfister Theophil, Raggenbass, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zuppiger (71)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**11.12.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**14.09.2004** Bericht der Kommission NR (BBI 2004 7069)  
**24.11.2004** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 7083)

Bundesgesetz über die Landwirtschaft (LwG)

**14.03.2005 Nationalrat.** Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

**195/91.411 n Fankhauser. Leistungen für die Familie**  
 (13.03.1991)

Gemäss Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes und Artikel 30 des Geschäftsreglementes des Nationalrates reiche ich folgende Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Für jedes Kind besteht Anspruch auf eine Kinderzulage von mindestens 200 Franken. Dieser Ansatz orientiert sich an den zurzeit höchsten Beiträgen der kantonalen Kinderzulagen und sollte regelmässig an den Index angepasst werden. Die Durchführung einer solchen Bundeslösung soll den bestehenden Ausgleichskassen der Kantone, der Verbände und des Bundes übertragen werden, wobei ein gesamtschweizerischer Lastenausgleich zu verwirklichen ist.

2. Für Familien mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter, insbesondere für alleinerziehende Eltern, besteht Anspruch auf Bedarfsleistungen, welche analog zur Ergänzungsleistung ausgestaltet sind.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.08.1991** Bericht der Kommission NR (BBI )  
**02.03.1992 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**13.01.1995** Bericht der Kommission NR (BBI )  
**13.03.1995 Nationalrat.** Der Fristverlängerung von zwei Jahren, d.h. bis Wintersession 1996, zur Einreichung eines Entwurfes, wird zugestimmt  
**03.12.1996 Nationalrat.** Fristverlängerung um 2 Jahre bis zur Wintersession 1998  
**20.11.1998** Bericht der Kommission NR (BBI 1999, 3220)  
**28.06.2000** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2000 4784)  
**08.09.2004** Zwischenbericht der Kommission NR (BBI 2004 6887)  
**10.11.2004** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 6941)  
 Siehe Geschäft 04.016 BRG

Bundesgesetz über die Familienzulagen

**15.03.2005 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

**196/00.436 n Fehr Jacqueline. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell** (18.09.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Es werden die gesetzlichen Grundlagen für eidgenössische Ergänzungsleistungen für Familien nach dem Vorbild des Kantons Tessin geschaffen.

2. Es sollen Anreizmodelle entwickelt werden, wie solche Ergänzungsleistungen an die Anzahl familienergänzender Betreuungsplätze geknüpft werden können.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**20.06.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung um zwei Jahre.  
 Siehe Geschäft 00.437 Pa.Iv. Meier-Schatz

**197/02.415 n Frey Claude. Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht**  
 (21.03.2002)

Artikel 186 des Bundesgesetzes vom 18. Dezember 1987 über das Internationale Privatrecht wird wie folgt geändert:

Abs. 4

Das Schiedsgericht mit Sitz in der Schweiz entscheidet über seine Zuständigkeit unabhängig von Artikel 9 dieses Gesetzes.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann J. Alexander, Eggly, Glasson, Hess Peter, Vallender (6)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**23.09.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**198/04.441 n Freysinger. Verurteilung wegen Pädophilie. Keine Streichung aus dem Strafregister** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Im Strafgesetzbuch (zum Beispiel als Artikel 80 Ziffer 3) soll eine neue Bestimmung aufgenommen werden, die festlegt, dass Strafregistereinträge aufgrund sexueller Handlungen mit Kindern unter 16 Jahren (Artikel 187 StGB) nie gelöscht werden können.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Galladé, Germanier, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Mathys, Mörgele, Müller Geri, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Spuhler, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Widmer (36)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**199/04.485 n Freysinger. BVE. Erweiterung des Anwendungsbereiches** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 4 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die verdeckte Ermittlung (BVE) wird wie folgt geändert:

Art. 4 Abs. 2

Verdeckte Ermittlung darf zur Verfolgung der in den folgenden Artikeln aufgeführten Straftaten eingesetzt werden:

Bst. a

Artikel 111; 112; 122; 138-140; 143 Absatz 1; 144 Absatz 3; 144bis Ziffer 1 Absatz 2 und Ziffer 2 Absatz 2; 146 Absätze 1 und 2; 147 Absätze 1 und 2; 148; 156; 157 Ziffer 2; 160; 183-185; 187; 188; 191; 192; 195; 196; 197 Ziffer 3 und 3bis (neu); 221 Absätze 1 und 2; 223 Ziffer 1; 224; 226-228; 231-234; 237 Ziffer 1; 238 Absatz 1; 240 Absatz 1; 241 Absatz 1; 242; 244 Absatz 2; 251; 260bis; 260ter; 264-266; 271; 272 Ziffer 2; 273; 274 Ziffer 1 Absatz 2; 277 Ziffer 1; 305bis Ziffer 2; 310; 322ter; 322quater; 322septies des Strafgesetzbuches;

....

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Chevrier, Darbellay, Dunant, Fattebert, Favre, Föhn, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Scherer Marcel, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Waber, Wäfler (14)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**200/04.486 n Freysinger. Embryo-Adoption** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die notwendigen gesetzlichen Änderungen sind vorzunehmen, um in der Schweiz die Embryo-Adoption zuzulassen; d. h. analog der Adoption eines geborenen Kindes sollen überzählige Embryos, welche die biologischen Eltern nach einer In-vitro-Fertilisation nicht mehr zu Fortpflanzungszwecken verwenden können oder wollen, zur Implantation bei einer zur Adoption bereiten Frau freigegeben werden. Diese Frau muss neben den gesundheitlichen Voraussetzungen die gesetzlich vorgegebenen Voraussetzungen zur Adoption erfüllen.

Insbesondere sind dabei folgende Grundsätze zu beachten:

- Die Freigabe überzähliger Embryos zur Embryo-Adoption hat den Vorrang gegenüber einer Verwendung für Forschung, Gewebegewinnung zu Transplantationszwecken und Stammzellengewinnung.
- Die Embryo-Adoption ist strikte von der Leihmutterschaft abzugrenzen. Leihmutterschaft soll weiterhin streng verboten bleiben. Die Adoptionsmutter wird sich also weder den Embryo noch seine biologischen Eltern "aussuchen" können.
- Die Eltern werden bereits vor der IVF-Behandlung über die Möglichkeit der Embryo-Adoption informiert.
- Embryos können jederzeit mit dem Einverständnis der biologischen Eltern zur Adoption freigegeben werden.
- Die sogenannten "altrechtlichen" Embryos stehen bis 2005 für Fortpflanzungszwecke der biologischen Eltern und bis 2008 zur Embryo-Adoption zur Verfügung.
- Das Recht des Kindes, welches als Embryo adoptiert wurde, auf Wissen um die eigene Herkunft ist bestmöglich zu gewährleisten.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Föhn, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Schwander, Waber, Wäfler (11)

NR Kommission für Rechtsfragen

**201/03.411 n Giezendanner. Wiederzulassung von Formel-1-Autorennen** (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Schweiz werden Formel-1-Autorennen grundsätzlich wieder zugelassen. Mit dieser Zulassung wird die Möglichkeit geschaffen, eine neue moderne Rennstrecke zu bauen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Chevrier, Dunant, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Frey Claude, Glur, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Laubacher, Leutenegger Hajo, Leuthard, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (82)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**22.09.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**202/03.430 n Glasson. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit** (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Strafgesetzbuch soll so ergänzt oder verändert werden, dass das organisierte Verbrechen an Minderjährigen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und als Verstoss gegen die Interessen der internationalen Gemeinschaft eingestuft wird. Insbesondere muss dieses Verbrechen immer geahndet werden können, unabhängig davon, wo und wann es begangen wurde, welche Nationalität Opfer oder Täter haben, und auch unabhängig davon, ob die Täter den Schutz der Immunität geniessen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bugnon, Bühlmann, Chappuis, Chevrier, Christen, Cuche, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fattebert, Favre, Gadiant, Garbani, Gross Jost, Guisan, Haller, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Leuenberger-Genève, Leuthard, Maillard, Mariétan, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Sandoz, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Tillmanns, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Waber, Zisyadis (50)

NR Kommission für Rechtsfragen

**07.10.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**203/96.461 n Goll. Rechte für Migrantinnen** (12.12.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Einführung eines unabhängigen Aufenthalts- und Arbeitsrechtes für Migrantinnen. Dieses Recht soll eigenständig und zivilstandsunabhängig ausgestaltet sein. In diesem Zusammenhang sind Änderungen im Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts und im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer vorzunehmen.

NR/SR Staatspolitische Kommission

**09.03.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**04.03.1999** Bericht der Kommission NR (BBI )

**14.04.1999** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 1999,5033)

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

**07.06.1999 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**12.06.2001 Ständerat.** Nichteintreten.

**20.09.2001 Nationalrat.** Festhalten

**06.12.2001 Ständerat.** Die Behandlung der Initiative wird ausgesetzt bis der vom Bundesrat angekündigte Entwurf für ein neues Ausländergesetz in den Ständerat gelangt.



**204/03.436 n Gross Andreas. Faire Abstimmungskampagnen** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Gesetz über die politischen Rechte soll so modifiziert werden, dass das gesetzlich Mögliche für faire Abstimmungskampagnen verwirklicht wird und die öffentliche Meinungs- und Willensbildung primär von den Parteien mitgestaltet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Engelberger, Lustenberger, Weyeneth (3)  
NR *Staatspolitische Kommission*

**01.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**205/04.458 n Gross Andreas. Einführung der Gesetzesinitiative** (04.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung sei so zu ergänzen, dass zusätzlich zur formulierten Volksinitiative auf Teilrevision der Bundesverfassung und zur allgemeinen Volksinitiative das Volksrecht auf eine formulierte Gesetzesinitiative eingeführt wird.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Daguet, Donzé, Gross Jost, Hubmann, Müller-Hemmi, Recordon, Riklin, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Zapfl (13)

NR *Staatspolitische Kommission*

**206/97.407 n Gross Jost. Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen** (19.03.1997)

Artikel 333 OR sei in seiner Schutzwirkung zugunsten der Arbeitnehmer auf analoge Tatbestände wie Fusion, Schaffung einer Auffanggesellschaft nach Nachlassvertrag mit Vermögensabtretung oder Konkurs mit Verkauf von Aktiven auszudehnen, wobei den unterschiedlichen Tatbeständen differenzierend Rechnung zu tragen sei.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, Banga, Baumann Stephanie, Bäumlín, Berberat, Borel, Bühlmann, Carobbio, Chiffelle, Fankhauser, Fässler, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Ledergerber Elmar, Leemann, Leuenberger-Solothurn, Marti Werner, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, von Allmen, von Felten, Zbinden (43)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**16.03.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**21.06.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs wird bis zur Sommersession 2001 verlängert.

**15.03.2001 Nationalrat.** Die Frist wird bis zur Sommersession 2003 verlängert.

**20.06.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Sommersession 2005.

**207/98.450 n Gross Jost. Beschlagnahmte Drogengelder für die Suchtrehabilitation** (17.12.1998)

Ich beantrage, gestützt auf die Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes, mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung folgende Rechtsgrundlagen zu schaffen:

Im Rahmen von Strafverfahren wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz beschlagnahmte Vermögenswerte sind neben der Verwendung für Geschädigte zweckgebunden für die Finanzierung von Einrichtungen der Drogenprävention und der Drogenrehabilitation einzusetzen; entweder durch eine Änderung der Artikel 59ff. des Strafgesetzbuches oder eine Ergänzung des Betäubungsmittelgesetzes.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bosshard, Cavalli, David, Dormann Rosmarie, Durrer, Egerszegi-Obrist, Eymann, Gadiant, Gonseth, Grendelmeier, Hafner Ursula, Nabholz, Rechsteiner Paul, Rychen, Suter, Thanei, Thür, Zwygart (19)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.12.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**22.03.2002 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Frühjahrs-session 2004.

**19.03.2004 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Frühjahrs-session 2006.

**208/01.431 n Gross Jost. Patiententestament** (21.06.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Persönlichkeitsschutz des Zivilgesetzbuches wird durch eine Bestimmung ergänzt, wonach schriftlichen Weisungen von Patienten und Patientinnen bezüglich medizinischer Behandlungsmassnahmen und das Recht auf einen würdevollen Tod (so genanntes Patiententestament) rechtlich verbindliche Wirkung zukommt, soweit diese nicht im Widerspruch mit der Rechtsordnung stehen und zum Zeitpunkt des Todes dem aktuellen oder mutmasslichen Willen noch entsprechen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Guisan, Gutzwiller, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuthard, Maillard, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Nabholz, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta, Spuhler, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss, Zäch, Zanetti (35)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**10.03.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Frist zur Behandlung der Initiative wird bis zur Sommersession 2007 verlängert.

**209/04.423 n Gutzwiller. Präimplantationsdiagnostik. Bewilligung** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es wird eine Regelung vorbereitet, welche die Präimplantationsdiagnostik ermöglicht und deren Rahmenbedingungen festlegt.

*Mitunterzeichnende:* Brunshwig Graf, Cavalli, Dunant, Egerszegi-Obrist, Gadiant, Garbani, Guisan, Günter, Haller, Hugue-

nin, Kleiner, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Pelli, Savary, Stamm (16)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Siehe Geschäft 04.3439 Mo. WBK-NR (04.423)

**210/04.428 n Gutzwiller. Schuleintritt im sechsten Altersjahr** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

In Absprache mit den Kantonen (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, EDK) ist Artikel 62 der Bundesverfassung in dem Sinne zu ergänzen, dass der Schuleintritt für alle Kinder spätestens im sechsten Altersjahr erfolgt.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bezzola, Brunshwig Graf, Bühler, Cavalli, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Freysinger, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Müller Walter, Pelli, Riklin, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt (24)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**27.01.2005 WBK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**211/04.476 n Gutzwiller. Schutz der Bevölkerung und der Wirtschaft vor dem Passivrauchen** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Bevölkerung und Wirtschaft werden vor den gesundheitsschädigenden und einschränkenden Wirkungen des passiven Rauchens geschützt. Dazu wird die bereits bestehende Gesetzgebung geändert. Damit wird der Schutz vor dem Passivrauchen gewährleistet, insbesondere an Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, in der öffentlichen Verwaltung, an den Arbeitsplätzen und in Räumen und Verkehrsmitteln, die für den freien Zugang beziehungsweise für die Nutzung durch die Allgemeinheit bestimmt sind.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Cavalli, Christen, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Guisan, Günter, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf, Menétrey-Savary, Rossini, Studer Heiner, Walker Felix (19)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**212/03.447 n Gysin Hans Rudolf. Lohnausweis** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Steuergesetzgebung des Bundes (Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden) ist so zu ändern bzw. zu ergänzen, dass die Grundsätze betreffend Lohnausweiserstellung durch den Arbeitgeber auf Gesetzestufe zu regeln sind. Dabei ist auf die bisherige Lohnausweispraxis gemäss "Erläuterungen zum Lohnausweis-Formular", Ausgabe 1995, abzustellen. Auf weiter gehende Bestimmungen, wie sie der Entwurf der Schweizerischen Steuerkonferenz und der Eidgenössischen Steuerverwaltung per 1. Januar 2004 vorsieht (Privatanteil Geschäftswagen, Aufzählung aller

Gehaltsnebenleistungen und anderes mehr), ist ausdrücklich zu verzichten.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bossard, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Egerszegi-Obrist, Ehrlé, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Galli, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Haller, Hegetschweiler, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehri, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zuppiger (73)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**07.10.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**213/04.448 n Gysin Hans Rudolf. Bausparmöglichkeit für die Kantone. Änderung des StHG** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone das steuerlich begünstigte Bausparen einführen können. Dabei sollen gebundene Bausparrücklagen so geäuft werden können, dass erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz beschafft und bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden kann. Um unter den Kantonen eine optimale Harmonisierung zu erreichen, soll sich das kantonale Recht an den folgenden Regelungen orientieren:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht werden.

- Die jährlichen Einzahlungen auf das Bausparkonto sollen 16 Prozent des oberen Grenzbetrages nach Artikel 8 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge nicht übersteigen.

- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer und das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzuges zweckgemäss verwendet, dann erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

- Die Steuer wird auch nacherhoben, wenn in den ersten fünf Jahren nach dem Erwerb die Nutzung der Liegenschaft auf Dauer geändert oder wenn das Eigentum an Dritte abgetreten wird, ohne dass der erzielte Erlös zum Erwerb einer gleich genutzten Ersatzliegenschaft in der Schweiz verwendet wird.

- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt wird.

- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparrücklage fortgesetzt wird.

Artikel 72d StHG (Belassen des Bausparabzugs) ist möglichst umgehend so zu ändern, dass Kantone, die zurzeit eine Bausparregelung haben, diese bis zum Inkrafttreten der verlangten StHG-Änderung weiterführen können.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Brun, Büchler, Bühler, Cathomas, Cina, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Giezdanner, Glasson, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehri, Pelli, Pfister Gerhard, Schlüer, Siegrist, Speck, Steiner, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth (53)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**25.02.2005 WAK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**214/03.440 n Haering. Mehr Frauen in Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligungen** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel 708 OR (Aktienrecht) wird wie folgt ergänzt:

In Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligung müssen mindestens 30 Prozent Frauen respektive Männer vertreten sein.

Übergangsbestimmung: Diese Quoren müssen spätestens fünf Jahre nach Inkrafttreten dieser Bestimmung erfüllt sein.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Salvi, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zapfl (66)

NR Kommission für Rechtsfragen

**01.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**215/04.411 n Hassler. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks** (10.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative mit dem Ziel ein, die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) unverzüglich an die Hand zu nehmen. Als Grundlage für die Gesetzesrevision dient der Entwurf des Bundesrates, den er in die Vernehmlassung gegeben hat.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Gadiant, Germanier, Haller, Joder (8)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

**216/00.414 n Hegetschweiler. Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen** (24.03.2000)

Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Träger des öffentlichen Verkehrs beantrage ich, dass der Bund - analog zu Schiene und Strasse - auch für die Finanzierung von Massnahmen aus der Anwendung der Lärmschutzverordnung (LSV) in Zusammenhang mit den Landesflughäfen besorgt ist.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Bosshard, Bühler, Engelberger, Fehr Hans, Gysin Hans Rudolf, Kaufmann, Kurrus, Leutenegger Hajo, Messmer, Theiler (11)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**13.12.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**21.03.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2005.

**03.10.2003 Nationalrat.** Der Nationalrat beschliesst die Initiative nicht abzuschreiben.

**217/02.418 n Hegetschweiler. Fluglärm. Verfahrensgarantien** (22.03.2002)

Gestützt auf das Geschäftsverkehrsgesetz reiche ich hiermit eine Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein; dies mit dem Ziel, sicherzustellen, dass Minderwerterschädigungen für Fluglärm von den betroffenen Eigentümern in einem einfachen, den Standards des Enteignungsgesetzes entsprechenden Verfahren geltend gemacht werden können und dass sie nicht an ungerechtfertigten Verjährungseinreden scheitern.

Zu diesem Zweck schlage ich vor:

1. das Luftfahrtgesetz (LFG) so zu ändern, dass nicht bloss Planaufgaben für Flughafenprojekte, sondern auch Betriebsreglementsänderungen von Flughäfen mit erheblichen Auswirkungen auf die Umweltbelastung im koordinierten Verfahren der enteignungsrechtlichen Beurteilung zugeführt werden;
2. das Enteignungsgesetz (EntG) so zu ändern, dass die Geltendmachung von Verjährungseinreden stets eine ordentliche enteignungsrechtliche Planaufgabe nach Artikel 27ff. EntG voraussetzt und dass die Verjährungsfrist gesetzlich auf mindestens zehn Jahre festgesetzt wird.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Bosshard, Engelberger, Fehr Hans, Galli, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Keller, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schibli, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt, Wiederkehr, Zapfl (22)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

**04.10.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Frist zur Behandlung der Initiative wird bis zur Wintersession 2006 verlängert.

**218/02.473 n Hegetschweiler. CO2-Gesetz. Anreize für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudebereich** (13.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-

gende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das CO<sub>2</sub>-Gesetz ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 9 Abs. 7

Gebäudeeigentümer, welche eine Verpflichtung gegenüber dem Bund eingehen und damit die Voraussetzungen für eine Abgabenbefreiung erfüllen, sind befugt, die resultierenden Rückerstattungen für ihre Investitionen zu verwenden. Der Gebäudeeigentümer ist nicht verpflichtet, diese Rückerstattungen an seine Mieter zu vergüten, sofern er glaubhaft darlegen kann, dass diese Mittel in energetisch wirksame Massnahmen fliessen.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bühler, Engelberger, Estermann, Fehr Lisbeth, Fischer, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Keller, Kurrus, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Randegger, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Weigelt, Widrig, Wittenwiler (28)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

**16.06.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**219/04.450 n Hegetschweiler. Ersatzbeschaffung von Wohneigentum, Förderung der beruflichen Mobilität** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

In das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist die folgende Ergänzung aufzunehmen:

Art. 12 Abs. 3 Bst. e

... verwendet wird. Bei nur teilweiser Reinvestition des Erlöses ist die Grundstückgewinnsteuer im Verhältnis zu den Aufwendungen zum Erwerb oder zum Bau aufzuschieben.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Bortoluzzi, Bühler, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Theiler, Triponez, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (18)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**220/04.420 n Huguenin. Parlamentsgesetz. Revision von Artikel 61 Absatz 3** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 61 Absatz 3 des Parlamentsgesetzes ist dahin gehend zu ändern, dass eine Fraktion gebildet werden kann, wenn ihr drei Mitglieder der Bundesversammlung beitreten (anstelle von fünf im geltenden Gesetz).

Mit dieser Änderung würden die Mitglieder des Parlamentes in Bezug auf die Arbeitsbedingungen und die Einflussmöglichkeiten (Einsatz in Kommissionen, Ausdehnung des Rederechtes, Entschädigung) gleich behandelt.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bäumle, Beck, Berberat, Bülmann, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner Paul, Rechts-

teiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schmied Walter, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Veillon, Vischer, Wäfler, Widmer, Zisyadis (47)

NR *Staatspolitische Kommission*

**221/04.493 n Huguenin. Status für Fraktionslose** (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament erarbeitet eine Regelung, die den fraktionslosen Parlamentsmitgliedern eine klare und angemessene Stellung verleiht. Dazu schlägt es die gesetzlichen Änderungen vor, die notwendig sind, damit die Fraktionslosen dieselben individuellen Rechte haben wie die Fraktionsmitglieder. Die neue Regelung legt insbesondere die Grundsätze fest, dass alle Ratsmitglieder einer Kommission angehören können und dass die fraktionslosen Abgeordneten eine angemessene Entschädigung erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bäumle, Bülmann, Cavalli, Cuche, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Frösch, Garbani, Genner, Gyr-Steiner, Hess Bernhard, Hollenstein, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schmied Walter, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Widmer, Zisyadis (40)

NR *Staatspolitische Kommission*

**222/04.442 n Imfeld. Vereinfachung im Steuerveranlagungsverfahren der natürlichen Personen** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 ist um einen Artikel mit in etwa folgendem Inhalt zu ergänzen:

Bescheinigungspflichten

Die Versicherer müssen den versicherten Personen jeweils nach Ablauf eines Kalenderjahres zuhanden der Steuerbehörden bescheinigen:

- die bezahlten Krankenkassenprämien;
- die bezahlten Franchisen;
- die bezahlten Selbstbehalte aus der obligatorischen Krankenpflegeversicherung nach KVG und den Zusatzversicherungen nach VVG sowie allfällige Beiträge an die Kosten des Aufenthaltes im Spital.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Cina, Donzé, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Keller, Kohler, Leu, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Pfister Gerhard, Riklin, Steiner, Strahm, Walker Felix, Wandfluh, Wehrl, Widmer, Zuppiger (28)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**223/04.487 n Imfeld. BVG. Bestimmung des Mindestzinses. Feste Formel** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative mit folgenden Forderungen ein:

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich Artikel 15 BVG zu revidieren und eine feste Formel für die Bestimmung des Mindestzinses vorzusehen. Diese Formel soll auf der Basis der Rendite von Bundesobligationen mit Abschlag beruhen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Brunner Toni, Bühler, Cina, Dunant, Glur, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Jermann, Kaufmann, Leu, Loepfe, Messmer, Pelli, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Triponez, Wehrli (19)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**224/04.475 n Jermann. Fakultative Einführung eines steuerbegünstigten Bausparmodells für die Kantone** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass den Kantonen innerhalb des StHG neu die Möglichkeit geboten wird, auf fakultativer Ebene ein steuerbegünstigtes Bausparmodell einzuführen.

Dies mit folgenden Rahmenbedingungen:

1. Steuerliche Abzugsmöglichkeit eines noch festzulegenden jährlichen Bausparkapitals inklusive seiner anlaufenden Zinsen bei einer maximal zehnjährigen Vertragslaufzeit. Bei gemeinsam steuerpflichtigen Ehepartnern kann dieses Kapital maximal verdoppelt werden.

2. Das Bausparkapital muss innert zwei Jahren nach Auslaufen des Bausparvertrages in erstmalig erworbenes und selbstbewohntes Wohneigentum investiert werden. Andernfalls sind die zuvor eingesparten Steuern dem Kanton zurückzuerstatten.

3. Den Kantonen, die bereits ein Bausparmodell eingeführt haben, ist durch die Änderung von Artikel 72d StHG bis zum definitiven Inkrafttreten der entsprechenden StHG-Anpassung eine angemessene Erstreckungsfrist zur uneingeschränkten Weiterführung ihres Bausparmodells einzuräumen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Leu, Lustenberger, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Walker Felix, Wehrli (15)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**25.02.2005 WAK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**225/03.431 n Joder. Kleintierzucht und -haltung in der Landwirtschaftszone** (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Raumplanungsrecht ist im Rahmen einer Teilrevision so abzuändern, dass in der Landwirtschaftszone die Kleintierzucht und -haltung ermöglicht wird.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Janiak, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Rennwald, Schenk Simon, Scherer Marcel, Sch-

mied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Wittenwiler, Zanetti (20)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**07.10.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**226/03.441 n Joder. Bessere Nutzung der Gebäudevolumen in der Landwirtschaftszone** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei das Raumplanungsrecht so zu revidieren, dass die bestehenden Gebäudevolumen ausserhalb der Bauzone und in der Landwirtschaftszone besser und umfassender genutzt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Kunz, Schibli (2)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**01.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**227/03.455 n Joder. Einbürgerung. Mehr Freiheit für Gemeinden und Kantone** (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bürgerrechtsgesetzgebung ist so zu revidieren, dass die Gemeinden und Kantone bei der Einbürgerung bezüglich zuständigem Organ und Verfahren autonom sind und über die Einbürgerung abschliessend entscheiden können.

*Mitunterzeichnende:* Lustenberger, Tschuppert (2)

NR *Staatspolitische Kommission*

**228/04.444 n Jutzet. Obligatorische Bedenkfrist und Artikel 111 ZGB** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bedenkfrist für die Bestätigung des Scheidungswillens und der -vereinbarung gemäss Artikel 111 Absatz 2 ZGB ist zu flexibilisieren (z. B. Abschaffung des Obligatoriums, bundesrechtliche Regelung der Bestätigungsfristen sowie der Folgen im Fall einer Nichtbestätigung).

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**229/04.488 n Kaufmann. Solvenzgefährdende Entwicklungen bei Lebensversicherern vermeiden** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 53e BVG zu revidieren, um mögliche solvenzgefährdende Entwicklungen bei den Lebensversicherern zu vermeiden.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Brunner Toni, Bühler, Dunant, Glur, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Messmer, Pelli, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Triponez, Wehrli (20)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**230/04.415 n Kiener Nellen. Vorkaufsrecht für Mieterinnen und Mieter** (18.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind die gesetzlichen Bestimmungen für die Schaffung eines Vorkaufsrechtes im Schweizerischen Zivilgesetzbuch für die Mieterinnen und Mieter von Wohnungen zu erarbeiten.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (37)

NR Kommission für Rechtsfragen

**231/04.496 n Kiener Nellen. Wohnraumförderungsgesetz. Aufhebung der Sistierung der Artikel 12 und 24** (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die im Rahmen des Entlastungsprogramms 2003 erfolgte Sistierung der Artikel 12 und 24 des Wohnraumförderungsgesetzes (WFG) ist aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Berberat, Bruderer, Brun, Büchler, Bühmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (82)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**232/05.400 n Kohler. Zivilschutz. Aufhebung der Pflicht zum Bau von privaten Schutzräumen** (09.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die eidgenössischen Räte heben so rasch als möglich die Pflicht für Privatpersonen auf, entweder Schutzräume zu erstellen oder entsprechende Ersatzbeiträge zu bezahlen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brunner Toni, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dupraz, Fässler, Fattebert, Freysinger, Germanier, Gross Andreas, Huguenin, Hutter Jasmin, Ineichen, Jermann, Loepfe, Marti Werner, Meyer Thérèse, Parmelin, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Ruey, Speck, Stamm, Studer Heiner, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold (32)

**233/03.439 n Kunz. Haushaltneutrale Förderung erneuerbarer Energien** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen über die Verwendung der Mehrwertsteuererträge sind dahin gehend zu ändern, dass 2 Prozent aller Mehrwertsteuereinnahmen aus dem gesamten Energiebereich für die Förderung der Nutzung der erneuerbaren Energien, insbesondere des Holzes, eingesetzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Decurtins, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Fehr Hans, Freund, Gadiant, Giezendanner, Glur, Graf, Hassler, Hess Bernhard, Imfeld, Joder, Laubacher, Lustenberger, Müller-Hemmi, Oehrl, Rechsteiner-Basel, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Siegrist, Sommaruga Simonetta, Speck, Stamm, Strahm, Teuscher, Tschuppert, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zanetti, Zuppiger (43)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

**01.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**234/02.403 n Lalive d'Epinay. Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes und Schaffung einer parlamentarischen Kontrollinstanz** (04.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Aufgrund der sich wandelnden Bedrohungssituationen sind die notwendigen gesetzlichen und verfassungsrechtlichen Grundlagen zu schaffen, um den Strategischen Nachrichtendienst dahin gehend zu reorganisieren, dass er den neuen Herausforderungen jederzeit zu genügen vermag. Der neu organisierte Dienst ist der Kontrolle durch das Parlament zu unterstellen. Die Reorganisation des Nachrichtendienstes soll drei Ziele erfüllen:

- die Sicherstellung einer professionellen Beurteilung der "Gross- und Kleinwetterlagen" in Bezug auf die nationalen Interessen (auch über traditionelle, sicherheitspolitisch relevante Belange hinaus);

- die Klärung und Stärkung der Position des Nachrichtenkoordinators;

- die Professionalisierung und Stärkung der parlamentarischen Kontrolle nach dem Prinzip der Gewaltentrennung.

Konkret sind insbesondere folgende Aspekte zu prüfen beziehungsweise zu erfüllen:

- Koordination und Integration aller Departemente und Abteilungen, welche nachrichtendienstlich relevante Informationen aufarbeiten;

- klare Aufgabentrennung der departementseigenen Nachrichtendienste;

- Sicherstellung einer zentralen Auswertung aller Nachrichten;

- klare Definition der Aufgaben, Schnittstellen, Zugangsbeziehung und Sicherheitsmassnahmen;

- Klärung der Koordination mit den Kantonen, die ebenfalls nachrichtendienstliche Aufgaben zu lösen haben, sowie gegebenenfalls dritten Stellen;

- Schaffen eines zentralen Lagerraumes (virtuell und physisch), in welchem alle Nachrichten den berechtigten Diensten und politischen Stellen zur Verfügung stehen;

- Klärung und Stärkung der Stellung des Nachrichtendienstkoordinators (u. a. Aufgaben, Kompetenzen, hierarchische Position und Eingliederung, Ressourcen);

- Schaffen einer mit den notwendigen Kompetenzen ausgestatteten und aus beiden Kammern besetzten parlamentarischen Kommission Nachrichtendienst.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**23.09.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 05.3001 Mo. SiK-NR (02.403)

**235/04.465 n Lang. Abschaffung der Militärjustiz**  
(07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Militärjustiz ist abzuschaffen. Ihre Aufgaben sind auf die zivile Justiz zu übertragen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bäumlé, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuhe, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Holenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (64)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**236/04.431 n Leutenegger Filippo. Lohnausweis**  
(07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 17 des Gesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und Artikel 7 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind wie folgt mit einem separaten Absatz zu ergänzen:

"Bei der Erfassung der Einkünfte aus einem Arbeitsverhältnis gemäss Absatz 1 ist auf die Praktikabilität und die Verhältnismässigkeit Rücksicht zu nehmen. Insbesondere muss der administrative Aufwand möglichst gering gehalten werden."

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Cina, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Giusan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrlé, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel,

Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (92)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**237/04.470 n Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerde. Schluss mit der Verhinderungstaktik** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Verbandsbeschwerderecht:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzunehmen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben bei:

- Erlassen, Beschlüssen und Entscheiden, die auf Volksabstimmungen in Bund, Kantonen oder Gemeinden beruhen;
- Erlassen, Beschlüssen und Entscheiden der Parlamente des Bundes, der Kantone oder Gemeinden.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrlé, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (83)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**238/03.428 n Leutenegger Oberholzer. Name und Bürgerrecht der Ehegatten. Gleichstellung** (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) sind dahin gehend zu ändern, dass die Namens- und Bürgerrechtsregelung die Gleichstellung der Ehegatten gewährleistet.

*Mitunterzeichnende:* BaumannStephanie, Bruderer, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss (35)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**07.10.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**239/03.458 n Leutenegger Oberholzer. Besteuerung nach dem Aufwand. Aufhebung** (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkten Bundessteuern (Art. 14) und das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (Art. 6) sind dahin gehend zu ändern, dass die Besteuerung nach dem Aufwand aufgehoben wird.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bühlmann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Teuscher, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (21)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**240/04.412 n Leutenegger Oberholzer. Gender-Reporting bei börsenkotierten Unternehmen** (10.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Gesetzesänderung sind die börsenkotierten Unternehmen zu verpflichten, mit einem periodischen Gender-Report über den Stand der Umsetzung des verfassungsmässigen Gleichstellungsauftrages in ihrer Unternehmung Bericht zu erstatten. Die Verpflichtung zur Berichterstattung kann beispielsweise im Bundesgesetz vom 24. März 1995 über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG), im Schweizerischen Obligationenrecht vom 30. März 1911, im Bundesgesetz vom 24. März 1995 über die Gleichstellung von Frau und Mann (Gleichstellungsgesetz, GIG) oder in einem Spezialgesetz verankert werden.

Der Bericht muss insbesondere folgende Punkte umfassen:

1. Die Einhaltung des Gleichstellungsgesetzes, insbesondere die Umsetzung der Lohngleichheit in der Unternehmung, verbunden mit einem zeitlichen Massnahmenplan, falls die Lohngleichheit noch nicht verwirklicht ist, sowie die Vorkehrungen zur Verhinderung von sexueller Belästigung.
2. Der Anteil von Frauen und Männern im Kader, verbunden mit einem Massnahmenplan zur Erreichung der Gleichstellung, falls diese im Unternehmen noch nicht erreicht ist (Zielquoten, Gleichbehandlung von Vollzeit- und Teilzeiterwerbsarbeit, Karrierepläne oder Laufbahnentwicklung, Mentoring usw.).
3. Der Stand der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Unternehmung mit einer Orientierung insbesondere über das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen, die Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit für beide Geschlechter, familiengerechte Arbeitsbedingungen, das Weiterbildungsangebot bei familienbedingter Erwerbsreduktion bzw. familienbedingtem Erwerbsunterbruch.
4. Die Bezeichnung der für die Gleichstellung verantwortlichen Person in der Unternehmensleitung und Angabe der dafür aufgewendeten Ressourcen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Cavalli, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galadé, Garbani, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey,

Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (35)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**241/04.429 n Levrat. Bundesgesetz über die Landessprachen** (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Ich beantrage, dass der Entwurf des Bundesgesetzes über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (SpG), so wie er am 23. Oktober 2001 in die Vernehmlassung geschickt worden war, den eidgenössischen Räten vorgelegt wird.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Germanier, Glasson, Hämmerle, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Rechsteiner Paul, Rey, Rime, Robbiani, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (21)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**12.11.2004 WBK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**03.02.2005 WBK-SR.** Zustimmung.

**242/03.445 n Lustenberger. Öffentliches Beschaffungswesen. Ausbildung von Lehrlingen als Kriterium** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die nötigen Anpassungen im Gesetz vorzunehmen, damit bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen die Ausbildung von Lehrlingen durch eine Anbieterin positiv gewichtet wird. Beispielsweise könnte Artikel 21 Absatz 4 (neu) des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen folgendermassen lauten: "Die Ausbildung von Lehrlingen durch Anbieterinnen ist bei der Beurteilung der Angebote und der Arbeitsvergabe als Positivkriterium zu berücksichtigen."

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Brun, Cina, Dormann Rosmarie, Eberhard, Engelberger, Imfeld, Imhof, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Speck, Stahl, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Widmer, Widrig, Zuppiger (22)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**01.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**243/04.413 n Lustenberger. Lohnausweis. KMU-freundlicher** (15.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es sind die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit das Parlament in der Ausgestaltung des Lohnausweises mitentscheiden kann.
2. Ich fordere einen Lohnausweis, der für die KMU mit einem vernünftigen Aufwand zu bewältigen ist.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist,



Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Maitre, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Riklin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (116)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**25.05.2004 WAK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**29.06.2004 WAK-SR.** Zustimmung.

**244/04.438 n Lustenberger. Legislaturplanung** (09.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es ist eine neue Form der Beratung der "Legislaturplanung" zu suchen. Allenfalls ist zum alten System zurückzukehren.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bader Elvira, Beck, Borer, Brun, Büchler, Bühlmann, Christen, Cina, Donzé, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Gross Andreas, Gross Jost, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Laubacher, Leu, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Perrin, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Schibli, Triponez, Walker Felix, Wehrli, Weyeneth (42)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**25.11.2004 SPK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**14.01.2005 SPK-SR.** Zustimmung.

**245/04.430 n Maitre. Regulierung der Bücherpreise** (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

So rasch wie möglich sollen die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, die für eine Regulierung der Bücherpreise in der Schweiz notwendig sind.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bühlmann, Chevrier, Cina, Eggly, Fässler, Favre, Leu, Leuthard, Meier-Schatz, Pelli, Rime, Widmer (13)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**15.09.2004 WAK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**246/04.471 n Markwalder Bär. Bürgerrechtsgesetz. Teilrevision** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes (Bürgerrechtsgesetz, BüG) sei für die ordentliche Einbürgerung in folgendem Sinne zu ergänzen:

1. Die Kantone sind in der Bestimmung des Einbürgerungsverfahrens grundsätzlich frei. Nicht zulässig sind Einbürgerungsverfahren mittels Volksabstimmungen.

Einbürgerungsentscheide im Rahmen von Gemeindeversammlungen sind zulässig, wenn die verfassungsrechtlichen Anforderungen durch das gewählte Verfahren erfüllt werden und sichergestellt ist, dass Einbürgerungsentscheide begründet werden. Die Kantone regeln das entsprechende Verfahren.

2. Personen, deren Einbürgerungsgesuch abgelehnt worden ist, sind berechtigt, beim Bundesgericht wegen Verletzung ihrer verfassungsmässigen Rechte Beschwerde zu führen.

NR *Staatspolitische Kommission*

**247/04.418 n Maury Pasquier. KVG. Anerkennung der Geburtshäuser** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Geburtshäuser sollen ins KVG aufgenommen werden, damit die Krankenkassen die Kosten für die Schwangerschafts- und Geburtsbegleitung in Geburtshäusern übernehmen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chevrier, Christen, Cucho, Daguét, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (60)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**10.09.2004 SGK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**20.10.2004 SGK-SR.** Abweichend.

**248/00.437 n Meier-Schatz. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell** (19.09.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlagen:

1. Einkommensschwache Familien sollen eine Ergänzungszulage für Kinder von 0 bis 14 Jahren erhalten, die den Bedarf der Kinder gemäss den Minimalbeträgen der Ergänzungsleistungen deckt.

2. Sofern das Familieneinkommen trotz Ergänzungszulage unter dem Existenzminimum liegt, wird zusätzlich eine Kleinkinderzulage für Haushalte mit Kindern bis zum dritten vollendeten Lebensjahr ausgerichtet. Diese Kleinkinderzulage soll die Differenz zwischen dem verfügbaren Einkommen des Haushaltes und dem Existenzminimum gemäss den Ergänzungsleistungen zu AHV/IV abdecken.

3. Der maximale Betrag der Kleinkinderzulage ist auf das Vierfache der minimalen Altersrente begrenzt.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Estermann, Heim, Hess Walter, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Neiryndck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Zäch, Zapfl (24)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**20.06.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung um zwei Jahre.

Siehe Geschäft 00.436 Pa.Iv. Fehr Jacqueline

**249/00.443 n Meyer Thérèse. KVG. Versicherung der Familien** (04.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Parlament wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zu veranlassen, damit sich Familien mit mehreren Kindern zu günstigeren Bedingungen versichern lassen können.

Es soll eine Bestimmung eingeführt werden, der zufolge die Prämie für das zweite Kind um 50 Prozent gesenkt wird, sofern der eine Elternteil und das erste Kind bereits bei der gleichen Krankenkasse versichert sind, während das dritte Kind und folgende Kinder von Prämien befreit sein sollen. Diese Massnahmen betreffen die obligatorische Krankenpflegeversicherung.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Durrer, Eberhard, Ehrler, Estermann, Galli, Heim, Hess Walter, Imhof, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Neiryndck, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch, Zapfl (32)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.09.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Frist wird um zwei zusätzliche Jahre verlängert.

**250/04.481 n Meyer Thérèse. Änderung des Differenzbereinigungsverfahrens. Blockaden verhindern** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 89 Absatz 2 des Parlamentsgesetzes soll so abgeändert werden, dass der Erstrat nach einem Nichteintretensentscheid des Zweitrates den Beratungsgegenstand nochmals artikelweise beraten kann.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Germanier, Gross Jost, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Lang, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl (26)

NR *Staatspolitische Kommission*

**251/01.461 n Müller-Hemmi. Eidgenössische Kommission für Menschenrechte** (10.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-

gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird eine eidgenössische Kommission für Menschenrechte eingerichtet.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Eberhard, Eggly, Ehrler, Estermann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kofmel, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Maitre, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neiryndck, Pedrina, Polla, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (108)

NR *Staatspolitische Kommission*

**20.06.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**252/04.455 n Müller Philipp. Verzicht auf staatliche Wohnbau- und Wohneigentumsförderung** (27.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Artikel 108 der Bundesverfassung (Wohnbau- und Wohneigentumsförderung) und die entsprechende Bundesgesetzgebung sind so zu revidieren, dass ein Engagement des Bundes (nicht rückzahlbare Darlehen, rückzahlbare Darlehen, Bürgschaften und Schuldverpflichtungen usw.) für die Wohnbauförderung und die Wohneigentumsförderung wegfällt.

Weiterhin bestehen bleiben soll aber eine ausreichende Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zur Gewährleistung der Wohneigentumsförderung auf der Grundlage der privatwirtschaftlichen Finanzierung und fiskalischer Anreize (BVG, Bausparmodelle usw.).

In einer Übergangsbestimmung ist die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen des Bundes zu garantieren.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Christen, Dunant, Egerszegi-Obriest, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Hess Bernhard, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Pagan, Pelli, Perrin, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (75)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**253/04.456 n Müller Philipp. Begriffe und Messweisen in Bau- und Nutzungsvorschriften. Harmonisierung** (04.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bund erlässt Vorschriften (gesetzliche Massnahmen und soweit erforderlich verfassungsrechtliche Anpassungen), um Begriffe sowie Messweisen in Bau- und Nutzungsvorschriften - formell - zu vereinheitlichen. Der - materielle - Gehalt soll Sache der Kantone (und Gemeinden) bleiben.

Vorbehalten bleiben die Bestrebungen der Kantone nach einer interkantonalen Vereinbarung (Konkordat) über die Vereinheitlichung der Baubegriffe und Messweisen, wie sie in einer am 8. März 2000 als Postulat überwiesenen Motion verlangt wird.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumlle, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Darbellay, Donzé, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Favre, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Föhn, Freysinger, Genner, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Reymond, Riklin, Rime, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zuppiger (120)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**16.02.2005 UREK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**254/04.457 n Müller Philipp. Einschränkung der "Dumont-Praxis"** (04.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 32 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) ist in folgendem Sinne zu revidieren und nach Absatz 1 Satz 1 folgende Ergänzung einzufügen:

Nicht abziehbar sind die Unterhaltskosten, die der Steuerpflichtige innerhalb von zwei Jahren seit dem Kauf zur Instandstellung einer vom bisherigen Eigentümer offensichtlich vernachlässigten Liegenschaft aufwenden muss. Als offensichtlich vernachlässigt gilt eine Liegenschaft, wenn die Unterhaltsarbeiten in den ersten zwei Jahren mehr als 20 Prozent des Erwerbspreises betragen.

Sodann ist Artikel 9 Absatz 3 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) in folgendem Sinne zu revidieren (die bisherigen Abs. 3 und 4 werden neu zu Abs. 4 und 5):

Bei Liegenschaften im Privatvermögen können die Unterhaltskosten, die Versicherungsprämien und die Kosten der Verwaltung durch Dritte abgezogen werden. Nicht abziehbar sind die Unterhaltskosten, die der Steuerpflichtige innerhalb von zwei Jahren seit dem Kauf zur Instandstellung einer vom bisherigen Eigentümer offensichtlich vernachlässigten Liegenschaft aufwenden muss. Als offensichtlich vernachlässigt gilt eine Liegenschaft, wenn die Unterhaltsarbeiten in den ersten zwei Jahren mehr als 20 Prozent des Erwerbspreises betragen.

Anstelle von Satz 2 und Satz 3 können die Kantone vorsehen, dass für die Unterscheidung zwischen werterhaltenden und wertvermehrenden Unterhaltsarbeiten stets auf eine objektive technische Betrachtungsweise abzustellen ist.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (102)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**255/96.412 n Nabholz. Öffnung der Säule 3a für nicht-erwerbstätige Personengruppen** (21.03.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreite ich in der Form einer allgemeinen Anregung folgende parlamentarische Initiative:

Das Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge wird bezüglich der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) so geändert, dass eine gezielte Öffnung für bestimmte, nichterwerbstätige Personenkategorien möglich wird. Zu diesem Personenkreis gehören insbesondere:

- Personen, die ohne Entlohnung Erziehungs- und Betreuungsaufgaben wahrnehmen;
- Personen, welche ihre Erwerbstätigkeit aus gesundheitlichen Gründen erheblich reduzieren oder aufgeben mussten;
- Personen, die arbeitslos geworden sind.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2001).

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2003).

**20.06.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Sommersession 2005.

**256/00.447 n Pedrina. Vorschlag zu gesetzlichen Änderungen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des organisierten Wirtschaftsverbrechens (05.10.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Bekämpfung des Schmuggels und der von der Schweiz aus organisierten internationalen Wirtschaftskriminalität sollen die in diesem Bereich bestehenden Gesetzeslücken geschlossen werden. Das Parlament soll insbesondere die notwendigen Änderungen im Strafgesetzbuch, im Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen sowie in anderen möglicherweise relevanten Gesetzen vornehmen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Föhn, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kunz, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zuppiger (90)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**01.10.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**19.12.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

**257/03.406 n Polla. Allgemeine Steueramnestie (20.03.2003)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel .... der Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung  
1 Im Laufe des Jahres 200X erlässt der Bund eine einmalige allgemeine Steueramnestie, welche für die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen gilt, die von Bund, Kantonen und Gemeinden gestützt auf das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG), das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern von Kantonen und Gemeinden (StHG) sowie das Bundesgesetz über den Wehrpflichtersatz (WPEG) erhoben werden.

2 Es gelten folgende Grundsätze:

a. Die Amnestie bezieht sich auf sämtliche Handlungen, die bezweckt oder bewirkt haben, dass den öffentlichen Gemeinwesen Steuern nach DBG, StHG und WPEG entzogen wurden.

b. Die Amnestie gilt für die vor ihrem Inkrafttreten hinterzogenen Steuern, sofern sie im Jahr, für das die Amnestie erlassen wird, deklariert werden.

c. Gegen Bezahlung einer Abgeltungsgebühr, die nach dem Betrag des nicht deklarierten Vermögens per 31. Dezember des

Vorjahres der Steuerdeklaration berechnet wird, wird auf Nachsteuern und auf Steuerstrafen verzichtet.

d. Die mit der Abgeltungsgebühr erzielten Steuereinnahmen auf den im Rahmen dieser Amnestie deklarierten Beträgen gehen zu einem Drittel an den Bund und zu zwei Dritteln an Kantone und Gemeinden.

3 Die Bundesgesetzgebung legt die Einzelheiten des Vollzugs dieser Steueramnestie, namentlich den Satz der Abgeltungsgebühr, fest.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bignasca, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Frey Claude, Galli, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Lalive d'Epinay, Laubacher, Lauper, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Maitre, Mariétan, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Neiryneck, Oehri, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Robbiani, Ruey, Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Suter, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zapfl, Zuppiger (105)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**08.03.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**x 258/03.434 n Rechsteiner-Basel. Verwendung öffentlicher Gelder in Abstimmungskampagnen (20.06.2003)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine Parlamentarische Initiative ein, mit der ich eine Gesetzesänderung verlange, wonach folgende Unternehmungen keine Gelder für die Finanzierung von Kampagnen bei eidgenössischen Volkstimmungen einsetzen dürfen:

1. Unternehmungen mit Mehrheitsbeteiligung von Bund, Kantonen oder Gemeinden;

2. Unternehmungen, die sich durch gesetzlich vorgesehene, obligatorische Zahlungen der Bürgerinnen und Bürger finanzieren (z. B. obligatorische Versicherungen, Krankenkassen, Pensionskassen usw.);

3. Unternehmungen, welche die Grundversorgung der Bevölkerung sicherstellen.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (37)

NR *Staatspolitische Kommission*

**28.02.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**259/04.449 n Rey. Legislaturplanung** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlamentsgesetz wird wie folgt geändert:

Art. 147 Abs. 1

Die beiden Räte beraten den Bericht über die Legislaturplanung getrennt in der gleichen Session. Die Bundesversammlung nimmt die Planung zur Kenntnis und äussert sich zustimmend oder ablehnend dazu. Zur Legislaturplanung können Motionen eingereicht werden. Diese werden gleichzeitig mit der Legislaturplanung beraten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**25.11.2004 SPK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**14.01.2005 SPK-SR.** Zustimmung.

**260/05.401 n Rey. Schutz vor Naturgefahren** (14.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung wird um eine Bestimmung ergänzt, die es dem Bund erlaubt, zum Schutz vor Naturgefahren gesetzliche Bestimmungen zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Chevrier, Cina, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Freysinger, Germanier, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (33)

**261/01.451 n Robbiani. Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz** (04.10.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes, dass Artikel 18 Absatz 2 des Mineralölsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 (MinöStG; SR 641.61) wie folgt geändert wird:

Art. 18 Abs. 2 MinöStG

Der Mineralölsteuerzuschlag wird rückerstattet, wenn der Treibstoff für die Land- oder Forstwirtschaft, den Natursteinabbau oder die Berufsfischerei verwendet worden ist.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**20.06.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**262/04.414 n Robbiani. Allgemeinverbindlichkeit von Gesamtarbeitsverträgen** (18.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Das Bundesgesetz vom 28. September 1956 über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen soll so geändert werden, dass die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen erleichtert und vereinfacht wird.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**263/04.440 n Robbiani. Quellenbesteuerung der Vorsorgeleistungen** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Steuergesetzgebung (DBG und StHG) soll so angepasst werden, dass im Ausland wohnhafte und in der Schweiz erwerbstätige Personen im Kanton, in dem sie arbeiten, zum Zeitpunkt besteuert werden, in dem sie ihr Guthaben der beruflichen Vorsorge ausbezahlt bekommen.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**264/03.466 n Rossini. AHV. Verfassungskonformes Rentenniveau \*** (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird ersucht, das Gesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) zu ändern, damit die verfassungsmässigen Ziele in Bezug auf die Altersvorsorge endlich verwirklicht werden können. Dies gilt insbesondere für den Grundsatz, wonach Renten den Existenzbedarf angemessen zu decken haben (Art. 112 Abs. 2 Bst. b BV).

Deshalb:

- ist der Unterschied zwischen der Minimal- und der Maximalrente auf 25 Prozent zu verkleinern (heute sind es 50 Prozent);
- sind die geltenden Minimalrenten mittels einer Übergangsbestimmung um 50 Prozent zu erhöhen, um den Unterschied zur Maximalrente auf 25 Prozent zu reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Widmer, Wyss (20)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**x 265/03.467 n Rossini. AHV. Flexibles Rentenalter \*** (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird ersucht, das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) zu ändern, um ein Modell für ein flexibles Rentenalter einzuführen, welches nicht nur der Tatsache Rechnung trägt, dass die Versicherungsleistungen der gesamten Bevölkerung zugute kommen, sondern auch die Beschwerlichkeit der Arbeit und die unterschiedlichen sozialen Auswirkungen der einzelnen Berufsgattungen berücksichtigt, insbesondere das Risiko von Früherkrankungen und Invalidität.

Bei der Ausarbeitung eines solchen neuen Modells könnten namentlich folgende Punkte berücksichtigt werden:

Anspruch auf eine Altersrente hätten:

- a. in der Schweiz wohnhafte natürliche Personen;
- b. in der Schweiz wohnhafte natürliche Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und 40 volle AHV-Beitragsjahre aufweisen.
- c. Die 40 Beitragsjahre entsprechen 160 Quartalen, ein Quartal entspricht einer Arbeitsdauer von zwei Monaten und einem Tag.

d. Eine Altersrente wird frühestens nach dem vollendeten 62. und spätestens nach dem vollendeten 66. Altersjahr gewährt.

e. Weist ein Versicherter schon vor dem 62. Altersjahr 40 volle Beitragsjahre auf, kann frühestens ab Vollendung des 60. Altersjahres eine progressive Frührente gewährt werden. Voraussetzung hierfür ist eine Reduktion des Beschäftigungsgrades.

f. Bei der Fortsetzung der Erwerbstätigkeit über das 66. Altersjahr hinaus wird die Rente proportional zur Reduzierung des Beschäftigungsgrades festgesetzt, dies jedoch höchstens bis zur Vollendung des 68. Altersjahres.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Berberat, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Günter, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Widmer, Wyss (21)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**03.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3623 Mo. SGK-NR (03.467)

**266/05.404 n Roth-Bernasconi. Verbot von sexuellen Verstümmelungen** (17.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bundesrat arbeitet eine Strafnorm aus, welche die sexuelle Verstümmelung von Frauen oder die Aufforderung dazu in der Schweiz mit Strafe bedroht. Für in der Schweiz niedergelassene Personen soll diese Regelung auch gelten, wenn die Tat im Ausland begangen wurde.

*Mitunterzeichnende:* Gadiant, Genner, Häberli-Koller, Huguenin, Markwalder Bär, Stump (6)

**267/04.421 n Schibli. Verbandsbeschwerderecht. Hemmschuh** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzunehmen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehri, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (45)

NR Kommission für Rechtsfragen

**268/04.432 n Simoneschi-Cortesi. Direkte Bundessteuer. Abzugsberechtigung von Weiterbildungs- und Umschulungskosten** (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer ist so zu ändern, dass Aus- und Weiterbildungskosten für berufs- und

nicht berufstätige Männer und Frauen abzugsfähig werden (Streichen von Art. 34 Bst. b und Einfügen eines neuen Bst. j in Art. 33 DBG).

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Leuthard, Maître, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Sadis, Wehri, Zapfl (16)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**269/04.469 n Simoneschi-Cortesi. Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative ein:

Die rechtliche Regelung des Arbeitsverhältnisses soll durch eine Norm ergänzt werden, wonach jede Person, die sich um eine berufliche Tätigkeit mit Kindern oder Jugendlichen unter 16 Jahren bewirbt, einen Strafregisterauszug vorlegen muss.

Zusätzlich ist der Fall zu regeln, wo Personen ausserhalb eines Arbeitsverhältnisses (z. B. im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit) mit Kindern oder Jugendlichen unter 16 Jahren zu tun haben.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leu, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Wehri (17)

NR Kommission für Rechtsfragen

**270/04.495 n Simoneschi-Cortesi. Beachtung der Parlamentarierrechte** (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Im Parlamentsgesetz oder im Geschäftsreglement ist für das Problem, dass parlamentarische Vorstösse abgeschrieben werden müssen, weil zu ihrer Behandlung die Zeit fehlt, eine Lösung zu finden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Büchler, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Wehri, Zapfl (16)

NR Büro

**271/05.402 n Simoneschi-Cortesi. Eine wirkungsvolle Massnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit: bessere Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung** (16.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über Berufsbildung (BBG) ist wie folgt zu ändern:

5. Kapitel: Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel

1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen

Artikel 35 Buchstabe. Förderung anderer Qualifikationsverfahren

1. Buchstabe. Der Bund kann Organisationen fördern, die andere Qualifikationsverfahren entwickeln oder anbieten.

2. Neu. Für andere Qualifikationsverfahren, welche durch die Kantone in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt angeboten werden, dürfen keine Gebühren erhoben werden.

#### 7. Kapitel: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

##### Artikel 49 Buchstabe. Grundsatz

1. Buchstabe. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unterstützt Jugendliche und Erwachsene bei der Berufs- und Studienwahl sowie bei der Gestaltung der beruflichen Laufbahn.

2. Buchstabe. Sie erfolgt durch Information und durch persönliche Beratung.

3. Neu: Sie orientiert an den Berufsfachschulen und Mittelschulen über die höhere Berufsbildung und die berufsorientierte Weiterbildung.

4. Neu: Das Grundangebot der öffentlichen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ist für Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 30. Altersjahr sowie für Personen ohne Bildungsabschluss auf der Sekundarstufe II unentgeltlich.

#### 8. Kapitel: Beteiligung des Bundes an den Kosten der Berufsbildung

##### Artikel 55 Beiträge für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse

b. Buchstabe. Die Information und Dokumentation Neu: erfolgt in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt gemäss Artikel 1 Absatz 1. Entwicklung, Produktion und Distribution kann privaten Organisationen übertragen werden (Artikel 5 Buchstabe a);

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Berberat, Bruderer, Brun, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Gadiant, Galladé, Gross Andreas, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hubmann, Humbel Näf, Jermann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Widmer, Wyss, Zapfl (32)

#### **272/04.409 n Sommaruga Carlo. Scheidung. Effektive Gleichbehandlung der Frau bei den BVG-Austrittsleistungen** (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative mit folgenden Forderungen ein:

- In Artikel 122 ZGB soll der Grundsatz verankert werden, dass die hälftige Teilung der BVG-Austrittsleistungen zwingend und von Amtes wegen durchgeführt wird, und zwar in einem Verfahren, das es dem Gericht erlaubt, die Erwerbsbiographien der Parteien und alle Vorsorgebestandteile festzustellen und einen genauen Stichtag für die Teilung unter Berücksichtigung der Verfahrensdauer festzulegen. Eine Verrechnung von Geldforderungen mit Ausgleichsansprüchen soll unzulässig sein.

- Artikel 123 Absatz 1 ZGB soll dahin gehend geändert werden, dass es für die Ehegatten nicht mehr möglich ist, von sich aus auf eine hälftige Teilung zu verzichten. Das Gericht soll die Teilung der Austrittsleistungen ausschliessen oder anpassen können, wenn die hälftige Teilung oder eine andere Teilung offensichtlich unbillig wäre.

- In Artikel 124 ZGB soll festgehalten werden, dass die hälftige Teilung als Grundsatz gilt und dass die Gerichte die Entschädigung von Amtes wegen festzulegen haben, wenn eine Teilung nicht möglich ist.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Banga, Berberat, Brunschwig Graf, Bühlmann, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Graf, Gross Jost, Guisan, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maitre, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss, Zisyadis (53)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

#### **273/04.466 n Sommaruga Carlo. Von Israel exportierte landwirtschaftliche, gewerbliche oder industrielle Erzeugnisse aus dem Westjordanland oder dem Gazastreifen. Nationales Ein- und Durchfuhrverbot** (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind alle nötigen Entscheide zu treffen und Gesetzesänderungen vorzunehmen, damit die Ein- und Durchfuhr der von Israel exportierten landwirtschaftlichen, gewerblichen oder industriellen Erzeugnisse aus Siedlungen und Produktionsstätten im Westjordanland oder im Gazastreifen sofort gestoppt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Beck, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Glasson, Goll, Graf, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Huguenin, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (52)

NR *Aussenpolitische Kommission*

#### **274/03.409 n Speck. Elektrizitätsmarkt. Sichere Versorgung** (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es ist ohne Verzug ein schlankes Bundesgesetz über die sichere Versorgung im Elektrizitätsmarkt zu erarbeiten, und zwar auf der Grundlage derjenigen EMG-Bestimmungen, die weder im Parlament noch im Volk umstritten waren. Dabei sind vorab folgende Punkte zu beachten:

1. Die landesweite Versorgung mit Elektrizität ist unter Stärkung der Marktposition der einheimischen Wasserkraft derart auszugestalten, dass der grundlegend wichtige Service public für alle Stromkunden gewährleistet wird, insbesondere auch für Haushaltskunden in ländlichen Gebieten. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Sicherstellung von Anschluss- und Versorgungspflicht, die Preise für feste Kunden, die Aufgaben der Netzbetreiberinnen sowie die privatrechtlich organisierte schweizerische Netzgesellschaft.

2. Der Markt mit Elektrizität ist derart geordnet auszugestalten, dass insbesondere der Marktzugang für die KMU-Betriebe und die Reziprozität mit der Strommarktöffnung in der EU gewährleistet werden. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Marktöffnung exklusive Haushaltskunden, die Durchleitungspflicht, die grenzüberschreitende Durchleitung, die internationalen Vereinbarungen, die Vergütung für die Durchleitung und die Rechnungsführung.

3. Der Rechtsschutz hat zu gewährleisten, dass die Stromkunden ihre Ansprüche aus der Versorgungspflicht durchsetzen können und dass insbesondere die Haushaltskunden in keiner Weise gegenüber der Wirtschaft benachteiligt werden, der die freie Wahl des Stromanbieters eingeräumt wird. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Schiedskommission, die Preisüberwachung für die Haushaltskunden sowie die Strafbestimmungen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Fehr Hans, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Scherer Marcel, Schibli, Schneider, Spuhler, Triponez, Wandfluh, Widrig, Zuppiger (24)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**18.03.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.3059 Mo. Schweiger

**275/05.408 n Stamm. Schwerverkehrsabgabe. Strafbarkeit Fehlmanipulation am Erfassungsgerät (Tripon)**  
(18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 20 Absatz 1 SVAG sei durch die folgende Bestimmung zu ergänzen: Das einfache Falschdeklarieren des Anhängers im Erfassungsgerät (Tripon) ist straffrei.

**276/03.438 n Strahm. SchKG. Verstärkter Schutz gegenüber Gläubigern** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit folgender Stossrichtung ein:

Das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht soll für Konzerne und börsenkotierte Gesellschaften in dem Sinne geändert werden, dass im Fall von Insolvenz und Nachlass der Schutz gegenüber den Gläubigern verstärkt und die Weiterführung der Geschäftstätigkeit erleichtert wird.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Stump, Thanei (11)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**18.06.2004 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.446 Pa.Iv. Lombardi

**277/04.437 n Studer Heiner. Revision des Lotteriegesetzes**  
(07.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Revision des Bundesgesetzes vom 8. Juni 1923 betreffend die Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten mit dem Ziel der Schaffung eines zeitgemässen, zukunftsorientierten Gesetzes.

Es werden damit folgende Ziele angestrebt:

- Behebung der im heutigen Lotteriewesen bestehenden Mängel, insbesondere die Schaffung von Transparenz, die Verbesserung der Gewaltenteilung sowie die Verstärkung der Suchtbekämpfung und -prävention.

- Aufhebung des staatlichen Monopols, indem auch private gemeinnützige Trägerschaften aufgrund klarer gesetzlicher Kriterien Anbieter werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Wäfler (3)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**278/00.454 n Suter. Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen** (06.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen ist auf Verordnungsstufe geregelt, nämlich in Artikel 27bis der Verordnung über die Invalidenversicherung (IVV). Diese Bestimmung wurde kürzlich geändert; die Änderung betrifft allerdings nur den Einbezug von Versicherten, die unentgeltlich im Betrieb des Ehepartners mitarbeiten. Im Zuge der 4. IV-Revision muss eine Regelung der Invaliditätsbemessung für Teilzeiterwerbstätige gefunden werden, die auch im Bereich der IV eine gerechte und sachgerechte Lösung gewährleistet (vgl. Begründung). Als provisorischer Formulierungsvorschlag wird folgender Einschub als neuer Artikel 28 Absatz 2bis IVG unterbreitet:

War die oder der Versicherte vor Eintritt der Invalidität nur zum Teil erwerbstätig, wird die Invalidität im Bereich der Erwerbstätigkeit wie auch im Aufgabenbereich nach Artikel 5 Absatz 1 IVG je bezogen auf eine Vollzeitätigkeit ermittelt.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bernasconi, Christen, Dupraz, Genner, Glasson, Gonseth, Hassler, Nabholz, Siegrist, Teuscher, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René (14)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**03.10.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**279/03.472 n Teuscher. Trinkwasser ist keine Handelsware**  
\* (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, mit welcher der Bund das Trinkwasser zum öffentlichen Gut erklärt bzw. eine gewinnorientierte Trinkwasserversorgung untersagt. Der Bund garantiert eine landesweite, sichere Versorgung mit sauberem Trinkwasser. Die Gewässerhoheit bleibt wie bisher bei den Kantonen. Der Bund erlässt aber Rahmenbedingungen und Leitplanken, wie diese Wasserhoheit ausgeübt werden muss. Die Vorlage soll folgende Forderungen umfassen:

1. Der Bund erklärt das Trinkwasser zu einem öffentlichen Gut.
2. Die Kantone üben die Gewässerhoheit im Rahmen der vom Bund erlassenen Vorschriften aus.



3. Bund, Kantone und Gemeinden garantieren die Versorgungssicherheit und den Unterhalt der Verteilnetze.

4. Der Bund erlässt Richtlinien zu den Wassertarifen. Insbesondere müssen alle Wasserbezüger einer Trinkwasserversorgung gleich behandelt werden. Das Erzielen eines über den für Unterhalt und Erneuerung sowie für eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals hinausgehenden Gewinns ist nicht zulässig.

5. Die Versorgung mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser zu günstigen Preisen muss auch für die kommenden Generationen vollumfänglich sichergestellt werden.

6. Trinkwasserversorgungen dürfen nicht durch gewinnorientierte Unternehmungen betrieben werden.

7. Bei einer Ausgliederung von Wasserversorgungen muss die jeweilige öffentliche Körperschaft (Gemeinde, Gemeindeverband, Kanton) weiterhin die vollständige Kontrolle über die Wasserversorgungen ausüben können.

8. Regionale Fusionen sind zulässig, sofern sie eine effizientere Wasserversorgung erlauben oder der Versorgungssicherheit dienen.

9. Beim Verkauf von privaten Quellen besitzen Gemeinden oder Kantone ein Vorkaufsrecht.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**280/04.422 n Teuscher. VVG. Zusatzversicherung. Gleiche Prämien für Frau und Mann** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag (VVG) muss so abgeändert werden, dass jegliche unterschiedliche Behandlung aufgrund des Geschlechts untersagt ist, insbesondere in Bezug auf die Prämiengestaltung.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**281/04.489 n Teuscher. Rahmengesetz für den Klimaschutz** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es soll ein Rahmengesetz für den Klimaschutz ausgearbeitet werden. Darin sollen die Klimaziele und die Klimaverträglichkeit für alle relevanten Bereiche definiert und geregelt werden. Insbesondere gilt dies für den Verkehr inklusive den Luftverkehr, die Raumplanung, das Bauwesen, die Energie, die Landwirtschaft. Im Gesetz soll eine Klimaschutzaufsichtsbehörde verankert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bäumlé, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Renwald, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (25)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**282/04.404 n Thanei. Arbeitsrecht. Kündigungsschutz** (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen des Zehnten Titels des Obligationenrechtes sind dahin gehend zu ändern, dass zur Geltendmachung einer Entschädigung wegen einer missbräuchlichen Kündigung keine Einsprache beim Kündigenden während der Kündigungsfrist erhoben werden muss.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bäumlé, Berberat, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Genner, Graf, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (38)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**283/04.405 n Thanei. Scheidungen. Vorsorgeausgleich** (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen des Vierten Titels des Zivilgesetzbuches (Art. 122-124 ZGB) sind dahin gehend zu ändern:

- dass auf die Teilung der Austrittsleistungen nur unter strengen Voraussetzungen im Falle von kurzen (bis fünf Jahre) und kinderlosen Ehen verzichtet werden kann;

- dass eine Teilung ausgeschlossen ist bei Vorliegen von Sachverhalten gemäss Artikel 125 Absatz 3 Ziffer 1 und 3 ZGB;

- dass die Voraussetzungen für das Festlegen und die Bemessungsgrundlagen der angemessenen Entschädigung in Artikel 124 ZGB klarer geregelt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bäumlé, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Graf, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (33)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**284/**

**02.413 n Triponez. Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht** (18.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz vom 2. September 1999 über die Mehrwertsteuer wird wie folgt geändert:

Art. 18 Liste der Steuerausnahmen

Von der Steuer sind ausgenommen:

Ziffer 26: Der aus dem Prämienzuschlag nach Artikel 87 des Bundesgesetzes vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung finanzierte Vollzug der Bestimmungen über die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten, soweit er direkt von den Durchführungsorganen des Arbeitsgesetzes vom 13. März 1964 und von der Suva wahrgenommen wird.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bühler, Cavalli, Chevrier, Cina, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger,

Estermann, Fasel, Fässler, Favre, Fischer, Frey Claude, Glas-son, Glur, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imfeld, Imhof, Jutzet, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinau, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Messmer, Müller Erich, Nabholz, Polla, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schneider, Siegrist, Speck, Steinegger, Theiler, Tschuppert, Vallender, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch (74)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**23.09.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**25.05.2004** Bericht der Kommission NR (BBI 2004 4969)

**01.09.2004** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 4977)

Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (Mehrwertsteuergesetz, MWSTG)

**27.09.2004 Nationalrat.** Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

**285/04.494 n Vanek. Erleichterte Allgemeinverbindlicherklärung von GAV, Mindestlöhne, keine missbräuchlichen Entlassungen von Gewerkschaftsmitgliedern** (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Das Obligationenrecht und das Bundesgesetz über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen sind wie folgt zu ändern:

1. Bundesgesetz vom 30. März 1911 betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht)

Art. 336a Abs. 4

Bei missbräuchlicher Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber nach Artikel 336 Absatz 2 Buchstaben a und b ist die Kündigung anfechtbar.

Der Arbeitnehmer, der die Kündigung anfechten will, muss innerhalb der Kündigungsfrist beim Gericht Beschwerde erheben. Das Gericht kann für die Dauer des Verfahrens die vorsorgliche Wiedereinstellung des Arbeitnehmers anordnen, wenn die Voraussetzungen für eine Aufhebung der Kündigung aller Wahrscheinlichkeit nach gegeben sind.

Art. 336a Abs. 5

Der Arbeitnehmer kann während des Verfahrens auf eine Weiterführung des Arbeitsverhältnisses verzichten und anstatt der Aufhebung der Kündigung eine Entschädigung nach den Absätzen 1 und 2 verlangen.

2. Bundesgesetz vom 28. September 1956 über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen

Art. 1 Abs. 1

Der Geltungsbereich eines zwischen Verbänden abgeschlossenen Gesamtarbeitsvertrages kann auf Antrag der Vertragspartei, die es zuerst verlangt, durch Anordnung der zuständigen Behörde (Allgemeinverbindlicherklärung) auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer des betreffenden Wirtschaftszweiges oder Berufes ausgedehnt werden, die am Vertrag nicht beteiligt sind.

Art. 1a

Stellt die tripartite Kommission nach Artikel 360b Obligationenrecht fest, dass in einer Branche oder einem Beruf die orts-, berufs- oder branchenüblichen Löhne und Arbeitszeiten unterboten werden, so kann sie mit Zustimmung der Vertragsparteien die Allgemeinverbindlicherklärung der Bestimmungen

über die minimale Entlohnung und die ihr entsprechende Arbeitszeit sowie die paritätischen Kontrollen des für die betreffende Branche geltenden Gesamtarbeitsvertrags beantragen. Sie kann zudem für einen bestimmten Ort, eine bestimmte Branche oder einen bestimmten Beruf die Festsetzung eines Mindestlohnes verlangen.

Art. 2 Ziff. 3bis

Die Allgemeinverbindlichkeit darf nur unter folgenden Voraussetzungen angeordnet werden:

Ziff. 3bis

Im Fall eines Antrages auf Allgemeinverbindlicherklärung nach Artikel 1a müssen die beteiligten Arbeitgeber, die nach der Allgemeinverbindlicherklärung dem Gesamtarbeitsvertrag unterstehen sollen, mindestens 30 Prozent aller Arbeitnehmer beschäftigen.

*Mitunterzeichnende:* Huguenin, Zisyadis (2)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**286/00.419 n Vermot-Mangold. Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft** (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlage:

Es soll ein Gewaltschutzgesetz geschaffen werden, das die von Gewalt betroffenen Personen schützt und die sofortige Wegweisung von gewalttätigen Personen aus der Wohnung und das Betretungsverbot über eine bestimmte Zeitdauer festlegt. (Analog zur österreichischen Gesetzgebung.)

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Gonseth, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (39)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**07.06.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**03.10.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Herbstsession 2005.

**287/04.477 n Vischer. Rückzug der Schweiz aus dem Efta-Abkommen mit Israel** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Schweiz hat sich aus dem Efta-Abkommen mit Israel von 1993 zurückzuziehen, bis Israel sich aus den besetzten Gebieten Palästinas zurückgezogen hat oder ein Friedensvertrag zwischen Israel und Palästina völkerrechtlich anerkannt zustande gekommen ist.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher (6)

NR *Aussenpolitische Kommission*

**288/04.480 n Vollmer. Mobilitätsabzüge bei der direkten Bundessteuer** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes schlage ich mit der folgenden parlamentarischen Initiative Grundzüge zu einem Erlass der Bundesversammlung vor, und zwar zur Berechnung der Mobilitäts- respektive Fahrkostenabzüge bei der direkten Bundessteuer:

a. Als Fahrkostenabzüge können höchstens die für die Benützung des öffentlichen Verkehrs tatsächlich anfallenden Kosten geltend gemacht werden. Besteht keine Möglichkeit zur Benützung des öffentlichen Verkehrs oder ist dessen Benützung objektiv nicht zumutbar, können höchstens die für eine gleiche Streckenlänge mit dem öffentlichen Verkehr anfallenden Kosten geltend gemacht werden.

b. Die Mobilitätsabzüge sind in einer zweiten Phase schrittweise vollständig abzubauen.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**289/04.459 n Waber. Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe. Änderung** (05.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (BetmG) wird wie folgt geändert:

Art. 1

....

Abs. 2

Bst. a

....

Ziff. 4

Hanfkrout, ausgenommen jene Hanfsorten, die in der Verordnung des Bundesamtes für Landwirtschaft über den Sortenkatalog für Getreide, Kartoffeln, Öl- und Faserpflanzen sowie Betarüben (SR 916.151.6) enthalten sind und deren THC-Gehalt 0,3 Prozent nicht übersteigt;

....

Art. 8

Abs. 1

....

Bst. d

Hanfkrout zur Betäubungsmittelgewinnung nach Artikel 1 Absatz 2 Buchstabe a Ziff. 4 und das Harz seiner Drüsenhaare (Haschisch).

....

Abs. 5

.... nach Absatz 1 Buchstaben b, c und d für eine ....

Abs. 6

.... Inverkehrbringen von Stoffen nach Absatz 1 Buchstaben b und d Ausnahmebewilligungen erteilen ....

....

Massnahmen gegen den Betäubungsmittelmissbrauch:

Art. .... Anbau, Bearbeitung und Handel von und mit Industriehanf

Abs. 1

Unter Industriehanf versteht man jene Hanfsorten, die in der Verordnung des Bundesamtes für Landwirtschaft über den Sortenkatalog für Getreide, Kartoffeln, Öl- und Faserpflanzen sowie Betarüben (SR 916.151.6) enthalten sind und deren THC-Gehalt 0,3 Prozent nicht übersteigt.

Abs. 2

Firmen und Personen, die Industriehanf anbauen, bearbeiten oder damit Handel betreiben wollen, bedürfen einer Bewilligung der zuständigen kantonalen Behörde.

Abs. 3

Die Voraussetzungen für die Erteilung, das Erlöschen oder den Entzug der Bewilligung, ebenso deren Form, Inhalt und Gültigkeitsdauer regelt der Bundesrat.

Abs. 4

Der Bundesrat regelt sinngemäss die Kontrollvorschriften.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bortoluzzi, Donzé, Dunant, Guisan, Miesch, Müller Philipp, Ruey, Schenk Simon, Scherer Marcel, Studer Heiner, Wäfler, Wobmann (13)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**290/03.463 n Wasserfallen. Limitierte Anzahl Sonntagsverkäufe ohne Restriktionen \*** (17.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Vorschriften im eidgenössischen Arbeitsschutzrecht (Arbeitsgesetz, dazugehörige Verordnungen) sind dahin gehend anzupassen, dass vorübergehende Sonntagsarbeit für bis zu vier Sonntagsverkäufe, insbesondere so genannte Weihnachtverkäufe, ohne Bedürfnisnachweis zugelassen ist. Die Kantone bestimmen die Anzahl pro Jahr. Die Auflage des Lohnzuschlags ist einzuhalten. Die Auflage des Einverständnisses der Arbeitnehmenden kann weiterhin, jedoch in möglichst einfacher Form, eingehalten werden.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bezzola, Brunshwig Graf, Bühler, Burkhalter, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Ruey, Sadis, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Weigelt (35)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**25.11.2004 WAK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**x 291/03.429 n Widmer. Verbot unsicherer Betriebssparkassen** (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bankengesetz wird so abgeändert, dass Betriebssparkassen nur zulässig sind, wenn die Einlagen entweder versichert, garantiert oder durch erstklassige Sicherheiten gedeckt sind.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuhe, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Gadiant, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rennwald, Rob-

biani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Wyss, Zanetti (36)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**24.05.2004** Zurückgezogen.

Siehe Geschäft 04.3258 Mo. WAK-NR (03.429)

**292/03.437 n Wirz-von Planta. Bundesbeiträge nach IUV-Ansätzen für ausländische Studierende an die kantonalen Hochschulen** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und beantrage, das Hochschulförderungsgesetz, 3. Kapitel, 3. Abschnitt: Grundbeiträge; Artikel 15: Bemessung, so zu ändern, dass die Erhöhung der Bundesbeiträge an die kantonalen Hochschulen für ausländische Studierende nach IUV-Ansätzen geregelt wird.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Hegetschweiler, Kofmel, Neiryneck, Polla, Ruey, Scheurer Rémy, Steinegger (10)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Siehe Geschäft 04.3206 Mo. WBK-NR (03.437)

**293/02.440 n Zanetti. SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen** (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) sei dahin gehend abzuändern, als zur Berechnung der privilegierten Forderungen von Arbeitnehmern aus dem Arbeitsverhältnis sowie der ebenso privilegierten Forderungen wegen vorzeitiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses infolge Konkurses des Arbeitgebers lediglich Forderungen im Umfang bis zum doppelten Höchstbetrag des versicherten Verdienstes gemäss Unfallversicherungsgesetz als Erstklassforderungen in Betracht gezogen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Triponez, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zisyadis (65)

NR Kommission für Rechtsfragen

**11.12.2003 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**294/97.419 n Zbinden. Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung** (30.04.1997)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende

Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In Zusammenarbeit mit der EDK, jedoch ausserhalb der laufenden Verfassungsrevision ist zügig der Entwurf zu einem Bildungsrahmenartikel zu erarbeiten.

Mit dieser Verfassungsnorm soll der Bund die Möglichkeit erhalten, den Rahmen für einen kohärenten, flächendeckenden und qualitativ hoch stehenden Bildungsraum Schweiz zu schaffen, der

- a. Auszubildenden eine hohe Mobilität und variable, nahtlos zusammenfügbare Bildungsgänge ermöglicht;
- b. europakompatibel und
- c. entwicklungs offen ist.

Mit Hilfe von Vorgaben in der Form von Standards, strukturellen Eckdaten, Leistungsaufträgen, Übertrittsregelungen und inhaltlichen Treffpunkten beispielsweise schafft der Bund die Voraussetzungen für eine wechselseitige Abstimmung und Vernetzung der verschiedenen Teilbildungssysteme nationaler, regionaler, kantonaler und privater Art.

Eine führende und tragende Rolle übernimmt der Bund in den Bereichen: Berufsbildung, tertiäre Bildung (Universitäten und Fachhochschulen) und quartäre Bildung (Weiterbildung).

Die interne Ausgestaltung der einzelnen Teilbildungsbereiche bleibt in diesem Rahmen weiterhin im Zuständigkeitsbereich der Trägerschaften. Das Volksschulwesen wird nach wie vor in der Regelungskompetenz der Kantone belassen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Banga, Baumann Stephanie, Bäuml, Berberat, Borel, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jeanprêtre, Jutzet, Ledergerber Elmar, Leuenberger-Solothurn, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot-Mangold, von Felten, Zbinden (35)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**24.06.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Frist wird bis zur Herbstsession 2002 verlängert.

**20.06.2003 Nationalrat.** Fristverlängerung bis Ende 2005.

**x 295/03.444 n Zisyadis. Verfassungsbestimmung über die offiziellen Feiertage** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung, dass folgende Feiertage in Artikel 110 der Bundesverfassung aufgenommen und somit dem 1. August gleichgestellt werden:

- a. Neujahr;
- b. Karfreitag;
- c. Ostermontag;
- d. Auffahrt;
- e. Pfingstmontag;
- f. Weihnachten.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**01.03.2005 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**296/03.464 n Zisyadis. Bundesratswahl mit Namensliste \***  
(19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes unterbreite ich folgende parlamentarische Initiative: Ich beantrage eine dahin gehende Änderung von Artikel 130 des Parlamentsgesetzes, dass Bundesratswahlen künftig öffentlich unter Namensaufruf erfolgen.

*Mitunterzeichnende:* Huguenin, Vanek (2)

NR *Staatspolitische Kommission*

**297/04.426 n Zisyadis. Rhein-Rhone-Kanal** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Planung für den Bau eines Rhein-Rhone-Kanals in der Schweiz ist unverzüglich an die Hand zunehmen.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**298/04.445 n Zisyadis. Umwandlung des Ständerates in einen Rat der Regionen** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Der Ständerat wird in einen Rat der Regionen umgewandelt. Der Rat der Regionen hat dieselben Befugnisse wie der heutige Ständerat. Artikel 150 der Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

1. Der Rat der Regionen besteht aus 49 Abgeordneten, das heisst 7 Abgeordneten pro Region.

2. Im Rat der Regionen sind die folgenden sieben Regionen vertreten: 1. Rhone-Genfersee (Kantone GE, VD, VS); 2. Mittelland (Kantone BE, FR, NE); 3. Nordwestschweiz (Kantone BL, BS, JU, SO); 4. Zentralschweiz (Kantone GL, LU, NW, OW, SZ, UR, ZG); 5. Limmat (Kantone AG, ZH); 6. Ostschweiz (Kantone AI, AR, SG, SH, TG); 7. Südschweiz (Kantone GR, TI).

3. Die Abgeordneten des Rates der Regionen werden, für alle sieben Regionen, vom Volk in direkter Wahl nach dem Grundsatz des Proporz bestimmt.

NR *Staatspolitische Kommission*

**299/04.462 n Zisyadis. Neue Regierungsform. Verfassungsreform** (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es muss eine Verfassungsreform eingeleitet werden, um auf Bundesebene eine neue Regierungsform einzuführen, nämlich eine durch Blockwahl gewählte Koalitionsregierung mit einem Legislaturprogramm.

Diese neue Regierungsform hat folgende Gestalt:

- Blockwahl des Bundesrates durch die Bundesversammlung für eine Legislaturperiode;
- Vertrauensabstimmung in der Bundesversammlung über die Regierung auf der Grundlage eines Legislaturprogramms;
- Einführung eines Rechtes der Bundesversammlung auf einen Misstrauensantrag gegen die Regierung.

NR *Staatspolitische Kommission*

**300/05.406 n Zisyadis. Gesetz über Betriebsverlagerungen**  
(17.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bundesrat arbeitet ein Gesetz über Betriebsverlagerungen aus, das folgende Punkte enthält:

1. Jede Betriebsverlagerung ins Ausland, die einen Verlust an Arbeitsplätzen und an Produktion zur Folge hat, wird mit einer Steuer belegt.

2. Der Abbau von Arbeitsplätzen im Zusammenhang mit einer Betriebsverlagerung ist unzulässig. Um andere Lösungen zu finden, wird unter Aufsicht der Behörden ein Krisenstab eingesetzt, welcher die Direktion des Unternehmens, die Vertreter der Arbeitnehmer und der Banken sowie die örtlichen Vertreter zusammenführt.

3. Der Import von Billigprodukten, bei deren Herstellung die Arbeitnehmer ausgebeutet werden, wird entsprechend den sozialen Unterschieden mit einer Einfuhrsteuer belegt. Diese Steuer fliesst in einen Entwicklungsfonds, durch den die Zusammenarbeit in Entwicklungsfragen mit südlichen und östlichen Ländern angeregt werden soll.

4. Für Unternehmen, die im Vorjahr Betriebsverlagerungen ins Ausland vorgenommen haben, wird die Unterstützung durch die öffentliche Hand eingestellt.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Vanek (10)

**301/05.407 n Zisyadis. GATS. Obligatorisches Referendum**  
(18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Unterzeichnung des Allgemeinen Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen (GATS), über das zurzeit verhandelt wird, ist gleichbedeutend mit dem Beitritt zu einer supranationalen Gemeinschaft und muss deshalb Volk und Ständen zur Abstimmung unterbreitet werden (obligatorisches Referendum).

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Savary, Vanek (12)

*Ständerat*

**Initiativen von Kommissionen**

**302/04.435 s Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Restwassermengen** (25.05.2004)

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates arbeitet einen Erlassentwurf mit folgenden Grundzügen aus:

1. Flexibilisierung der Ausnahmen für Restwassermengen im Gewässerschutzgesetz (Art. 32).

2. Spezielle Regelung für die Restwassersanierung bei schützenswerten Kleinwasserkraftwerken (Art. 80).

3. Schaffung einer Regelung im Gewässerschutzgesetz zur Verminderung der Beeinträchtigung der Gewässer durch Schwall und Sunk.

4. Massnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Nutzung der Wasserkraft.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**23.11.2004 UREK-NR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.407 Pa.Iv. Epiney

#### Initiativen von Ratsmitgliedern

##### **303/04.479 s Berset. Bundesanwalt. Wahl durch die Bundesversammlung** (08.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesgesetzgebung soll wie folgt geändert werden:

1. Die Vereinigte Bundesversammlung wählt den Bundesanwalt.
2. Die Aufsicht über die Bundesanwaltschaft wird verstärkt.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Brunner Christiane, Gentil, Hess Hans, Leuenberger-Solothurn, Marty Dick, Ory, Saudan, Sommaruga Simonetta, Studer Jean (10)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

##### **304/04.403 s Bieri. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene** (03.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung wird folgendermassen ergänzt:

Art. 81 Abs. 2

2 Er setzt sich für die angemessene Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastrukturen ein. Er fördert im Rahmen seiner Zuständigkeiten den Ausbau und den baulichen Unterhalt der Infrastrukturen für den Strassen- und Eisenbahnverkehr und trägt zur Beseitigung der Kapazitätsengpässe bei.

Art. 197 Ziff. 2, 3

2. Übergangsbestimmung zu Art. 81 Abs. 2 (Öffentliche Werke)

1 Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung ein Jahr nach Annahme von Artikel 81 Absatz 2 ein befristetes Programm zur Genehmigung:

- a. zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gemäss Stand bei Inkrafttreten dieser Bestimmung;
- b. zur Beseitigung der neuralgischen Engpässe des Nationalstrassennetzes;
- c. für Beiträge an das Hauptstrassennetz. Dabei sind insbesondere die Berg- und Randregionen, welche mit besonders hohen Strassenkosten belastet sind, zu berücksichtigen;
- d. für Beiträge an Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Agglomerationen. Die Massnahmen betreffen Infrastrukturen von Strasse und Schiene, soweit sie innerhalb dieser Räume liegen, der Verbesserung des Agglomerationsverkehrs dienen und nicht anderweitig durch Bundesmittel mitfinanziert werden können. Die Beiträge berücksichtigen die Bedeutung beider Verkehrsträger und tragen zu einer national ausgewogenen Siedlungsentwicklung bei.

2 Der Bundesrat berichtet der Bundesversammlung alle vier Jahre über den Stand der Realisierung des Programms. Er beantragt die vorgesehene weitere Realisierung und einen Zahlungsrahmen für die nächste Programmperiode.

3. Übergangsbestimmung zu Art. 86

1 Die Umsetzung des Programms nach Artikel 197 Ziffer 2 (Übergangsbestimmung zu Art. 81) wird durch einen rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung finanziert. Die Bundesversammlung erlässt das Fondsreglement in Form eines Bundesbeschlusses, welcher auch die Richtlinien für die Zuteilung der Mittel gemäss Artikel 197 Ziffer 2 Absatz 1 festlegt.

2 Der Fonds wird wie folgt gespeist:

- a. durch die Übertragung der Hälfte des Standes der Spezialfinanzierung Strassenverkehr bei Inkrafttreten von Artikel 81 Absatz 2 als Ersteinlage;
- b. aus einem von der Bundesversammlung festgelegten Teil der Reinerträge nach Artikel 86.

3 Die Einlagen in den Fonds sind so festzulegen, dass sowohl die über den Fonds finanzierten Aufgaben wie auch die übrigen Aufgaben nach Artikel 86 über genügend Mittel verfügen.

4 Der Fonds darf sich nicht verschulden. Das Fondsvermögen wird nicht verzinst.

5 Bei der Auflösung des Fonds wird der Saldo der Fondsrechnung auf die Spezialfinanzierung übertragen.

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (24)

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Siehe Geschäft 04.402 Pa.Iv. Fraktion C

##### **305/99.413 s Bisig. Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung** (19.03.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Auf die Aufrechnung eines Eigenmietwertes wird verzichtet. Andererseits entfällt der bisherige Hypothekarzinsabzug auf selbstgenutztem Wohneigentum.
2. In den ersten 20 Jahren nach Inkrafttreten dieser Neuregelung kann der Steuerpflichtige beantragen, sich einen massvollen Eigenmietwert aufrechnen zu lassen. Diesfalls können auch die Hypothekarzinsen in Abzug gebracht werden, jedoch maximal im Umfange des aufgerechneten Eigenmietwertes zuzüglich 20 000 Franken. Dieser Betrag ist der jeweiligen Entwicklung der Hypothekarzinsen und der Teuerung anzupassen.
3. Zur Vermeidung von Steuerumgehungen ist der kurzfristige Systemwechsel durch Sperrfristen einzugrenzen.
4. Die Unterhaltsabzüge sind in jedem Falle im heutigen Umfange zuzulassen.
5. Zur Förderung des Ersterwerbes ist ein steuerlich begünstigtes Bausparen einzuführen. Ferner ist für Ersterwerber während einer grosszügig bemessenen Dauer ein degressiv ausgestal-

ter Hypothekarzinsabzug zuzulassen, der nicht mit dem Abzug gemäss Ziffer 2 kombiniert werden kann.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**05.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**04.06.2004 Ständerat.** Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 98.458 Pa.Iv. Maissen

Siehe Geschäft 99.300 Kt.Iv. Aargau

Siehe Geschäft 99.409 Pa.Iv. Hegetschweiler

Siehe Geschäft 99.412 Pa.Iv. Büttiker

**306/99.412 s Büttiker. Bausparen. Änderung des StHG**  
(19.03.1999)

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone bestimmen können, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäufnet werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können. Es sollen folgende Regelungen getroffen werden:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht werden.

- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

- Die Bausparrücklagen dürfen nur bei einer dem schweizerischen Bankengesetz unterstellten Bank angelegt werden.

- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer, das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzugs zweckmässig verwendet, erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt wird. Bei Beendigung der Steuerpflicht oder bei Zwischenveranlagungen erfolgt die Besteuerung gemäss Artikel 18.

- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparanlage fortgesetzt wird.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**05.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**04.06.2004 Ständerat.** Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 99.413 Pa.Iv. Bisig

**307/04.447 s Fetz. Pensionskassensplit für ein vernünftiges KMU-Startkapital** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Teilauszahlungen von Austrittsleistungen nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1993 über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Freizügigkeitsgesetz; SR 831.42), Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe b (selbständige Erwerbstätigkeit), werden in der Höhe des tatsächlichen Bezugs und nicht in der Höhe des gesamten Vorsorgeguthabens besteuert.

*Mitunterzeichnende:* Brunner Christiane, David, Forster, Schweiger, Sommaruga Simonetta (5)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**308/03.468 s Frick. Zurück auf Feld eins. Rasche Revision des KVG \*** (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Revision des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) ist sofort zu erarbeiten. Wegleitend hierfür ist die Vorlage, wie sie anlässlich der Einigungskonferenz vom 15. Dezember 2003 vorlag. Zu ändern sind im Wesentlichen die folgenden Bereiche: Sofortige Einführung des so genannten monistischen Systems in der Spitalfinanzierung mit einer Übergangsfrist von drei Jahren sowie eine stärkere Entlastung kinderreicher Familien von den Krankenversicherungsprämien.

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Bieri, David, Epiney, Escher, Inderkum, Lombardi, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (13)

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**309/04.491 s Gentil. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Gesetzgebung ist so zu ändern, dass jeden Monat eine einwöchige Session durchgeführt werden kann. Diese Erhöhung des Sessionsrhythmus drängt sich auf, wenn man die Qualität der parlamentarischen Arbeit verbessern will. Für die Monate Juni (Staatsrechnung) und Dezember (Voranschlag) sind je zwei Wochen vorzusehen. Dazu ist Artikel 2 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung entsprechend zu ändern.

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Béguelin, Berset, Bieri, Brunner Christiane, Epiney, Forster, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Saudan, Schieser, Sommaruga Simonetta, Stadler, Studer Jean (18)

SR *Staatspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 04.483 Pa.Iv. Dupraz

**310/00.420 s Hess Hans. Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch** (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Asylgesetz sei dahingehend zu ergänzen, dass bei der Gefahr des Untertauchens eines illegal aufgegriffenen Ausländers die Vorbereitungshaft angeordnet werden kann, bevor ein Wegweisungsentscheid im Asylverfahren ergeht.

(Der Bericht ist unter [http://www.parlament.ch/E-Doc-Berichte/Veröffentlichungen/Berichte des Parlaments/Berichte der Legislativkommissionen](http://www.parlament.ch/E-Doc-Berichte/Veröffentlichungen/Berichte%20des%20Parlaments/Berichte%20der%20Legislativkommissionen) veröffentlicht.)

*Mitunterzeichnende:* Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Hofmann Hans, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger, Wenger (17)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**13.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.024 BRG

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

**12.06.2001 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**16.06.2004 Nationalrat.** Nichteintreten.

**311/01.464 s Hofmann Hans. Fonds für den Strassenverkehr** (12.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein: Es seien die erforderlichen Gesetzesänderungen vorzunehmen, um die Aufgaben des Bundes gemäss Artikel 86 BV über einen separaten Fonds mit eigener Rechnung zu finanzieren. Die rechtliche Ausgestaltung des Fonds ist der Übergangsbestimmung zu Artikel 87 BV und dem Bundesbeschluss über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte vom 9. Oktober 1998 anzugleichen. Die bestehenden Mittel der Spezialfinanzierung Strassenverkehr sind in diesen Fonds zu überführen.

*Mitunterzeichnende:* Brändli, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Forster, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin, Wenger (22)

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**10.03.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**312/02.436 s Hofmann Hans. Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes** (19.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Die nachstehenden Artikel des Umweltschutzgesetzes (USG; SR 814.01) und des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG; SR 451) seien wie folgt zu ändern:

USG

Art. 9

Abs. 1

Bevor eine Behörde über Planung, Errichtung oder Änderung von Anlagen entscheidet, welche in erheblichem Mass Vorschriften zum Schutze der Umwelt verletzen können, prüft sie ....

Abs. 2

Der Umweltverträglichkeitsprüfung liegt ein Bericht zugrunde, der diejenigen Angaben enthält, die zur Prüfung des Vorhabens nach den Vorschriften über den Schutz der Umwelt zwingend nötig sind. Der Bericht wird nach den Richtlinien der Umweltschutzfachstellen zuhanden der Behörde eingeholt. Sind aufgrund eines summarischen Berichtes keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten, entscheidet die Behörde ohne weitere Abklärungen über das Vorhaben und allfällige Auflagen. Andernfalls umfasst der Bericht folgende Punkte:

a. ....

b. ....

c. ....

d. Streichen

Abs. 3

Unverändert

Abs. 4

Streichen

Abs. 5-8

Unverändert

Art. 55

Abs. 1, 2-6

Unverändert

Abs. 1bis

Solche Beschwerden sind auf Vorbringen beschränkt, die sich auf dieses Gesetz oder die ausführenden Verordnungen stützen. Sie hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislich beeinflusst.

NHG

Art. 12

Abs. 1

Den Gemeinden sowie den gesamtschweizerischen Organisationen, die sich dem Naturschutz, dem Heimatschutz, der Denkmalpflege oder verwandten, rein ideellen Zielen widmen und mindestens seit zehn Jahren bestehen, steht zur Verfolgung dieser Ziele das Beschwerderecht zu, soweit ....

Abs. 1bis

Solche Beschwerden hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislich beeinflusst.

Abs. 2-5

Unverändert

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin, Wicki (29)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**18.06.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3664 Mo. RK-SR (02.436)

**313/04.417 s Jenny. Bürokratismus pur beim neuen Lohnausweis** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:



1. Es sind die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit das Parlament in der Ausgestaltung des Lohnausweises mitentscheiden kann.

2. Es ist ein Lohnausweis auszuarbeiten, der für die KMU mit einem vernünftigen Aufwand zu bewältigen ist.

*Mitunterzeichnende:* Bürgi, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Kuprecht, Reimann (6)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**29.06.2004 WAK-SR.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**314/04.468 s Kuprecht. Klarere Regelung der Suva-Unterstellungen** (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) ist wie folgt zu ändern:

Art. 66 Tätigkeitsbereich

Abs. 1

Bei der Suva sind die Arbeitnehmer folgender Betriebe und Verwaltungen obligatorisch versichert:

....

Bst. e

industrielle und gewerbliche Betriebe, die mit betriebsgefährlichen Maschinen oder Einrichtungen Metall, Holz, Kork, Kunststoffe, Stein oder Glas maschinell bearbeiten, sowie Giessereien;

....

*Mitunterzeichner:* Jenny (1)

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**315/04.461 s Lauri. KMU-Nachfolgelösungen. Steuerfreier privater Kapitalgewinn** (06.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die nachstehenden Artikel des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG; SR 642.11) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 642.14) seien zu ergänzen beziehungsweise neu einzufügen:

DBG

Art. 16 Abs. 3

.... Insbesondere sind steuerfrei die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien oder Stammanteilen an eine vom Verkäufer nicht beherrschte Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft, wenn glaubhaft gemacht wird, dass die Erwerberin den Kaufpreis aus eigener Kraft zuzüglich der voraussichtlichen ordentlichen Gewinne der erworbenen Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft der nächsten 10 Jahre finanzieren kann.

Art. 205b

Artikel 16 Absatz 3 zweiter Satz ist auf alle Aktienverkäufe anwendbar, welche auf Kaufverträgen basieren, die seit dem 1. Juli 2004 abgeschlossen wurden.

StHG

Art. 7 Abs. 4 Bst. b

.... Insbesondere sind steuerfrei die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien oder Stammanteilen an eine vom Verkäufer nicht beherrschte Kapitalgesellschaft oder Genos-

senschaft, wenn glaubhaft gemacht wird, dass die Erwerberin den Kaufpreis aus eigener Kraft zuzüglich der voraussichtlichen ordentlichen Gewinne der erworbenen Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft der nächsten 10 Jahre finanzieren kann.

Art. 72f

Die Kantone sind befugt, Artikel 7 Absatz 4 Buchstabe b letzter Satz im Sinne von Artikel 205b des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer rückwirkend als anwendbar zu erklären.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Reimann, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (20)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**316/02.421 s Lombardi. Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen** (22.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Urheberrechtsgesetz (URG) wird wie folgt geändert:

Art. 35bis

Die Sendeunternehmen sind berechtigt, im Handel erhältliche Tonträger auf Band, Film, Festplatte oder jeden anderen zur Vervielfältigung geeigneten Träger aufzunehmen, um sie, wie in Artikel 35 vorgesehen, zu senden.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Berger, Bieri, Brändli, Briner, Cornu, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leumann, Maisen, Marty Dick, Merz, Paupe, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Spoerry, Stadler, Studer Jean, Wicki (28)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**17.03.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**317/03.446 s Lombardi. SchKG. Verstärkter Schutz gegen die Gläubiger** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit folgender Stossrichtung ein:

Das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht soll für Konzerne und börsennotierte Gesellschaften in dem Sinne geändert werden, dass im Fall von Insolvenz und Nachlass der Schutz gegenüber den Gläubigern verstärkt und die Weiterführung der Geschäftstätigkeit erleichtert wird.

*Mitunterzeichnende:* Epiney, Paupe (2)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**07.06.2004 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.438 Pa.IV. Strahm

**318/98.458 s Maissen. Wohneigentumsförderung** (18.12.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) seien in folgenden Punkten zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung wird abgeschafft.
2. Zum Zweck der gezielten Förderung des Erwerbs von Wohneigentum wird der Hypothekarzinsabzug in den ersten 10 bis 15 Jahren nach dem ersten Erwerb von selbstbewohntem Eigentum zugelassen. Für Hypothekarzinsen auf Mietliegenschaften gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit. Für andere private Schulden entfällt der Schuldzinsenabzug. Für geschäftliche Schuldzinsen gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit (einschliesslich der Abzugsmöglichkeit bei Unternehmensbeteiligungen gemäss Stabilisierungsprogramm).
3. Der Abzug einer Unterhaltskostenpauschale wird zugelassen. Die Pauschale ist so anzusetzen, dass die Vorlage - im Gegensatz zur Hauseigentümer-Initiative - nur relativ bescheidene Ausfälle verursacht.
4. Während einer Übergangszeit von 12 Jahren sind Eigenmietwert und Schuldzinsenabzug schrittweise anzupassen, sodass sich die Steuerpflichtigen auf die Neuordnung einstellen können.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Danioth, Gemperli, Inderkum, Paupe, Schmid-Sutter Carlo, Simmen, Wicki (8)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**05.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**04.06.2004 Ständerat.** Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 99.413 Pa.Iv. Bisig

**319/03.465 s Maissen. Service public. Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung \*** (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung ist mit einem Artikel über die Grundversorgung (Service public) zu ergänzen.

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Béguelin, Berset, Bieri, Brändli, Brunner Christiane, Bürgi, David, Epiney, Escher, Frick, Gentil, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (28)

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**320/03.454 s Pfisterer Thomas. Bürgerrechtsgesetz. Änderung** (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit dem Antrag ein, das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes (Bürgerrechtsgesetz, BüG) sei für die ordentliche (nicht aber für die erleichterte) Einbürgerung zu ergänzen, und zwar in die folgenden Richtungen:

1. Die Kantone sollen selbständig sein, die Einbürgerung auch dem Volk (Gemeindeversammlung, Urne usw.) oder der Volks-

vertretung (Parlament) zu unterbreiten. Das BüG soll die rechtsstaatlichen Anforderungen entsprechend konkretisieren.

2. Das Bundesgericht soll keinen Entscheid auf eine ordentliche Einbürgerung fällen, aber Rügen auf Verletzung der verfassungsmässigen Verfahrensgarantien prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Berger, Bieri, Brändli, Bürgi, Büttiker, Cottier, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Wicki (31)

SR Staatspolitische Kommission

**09.12.2003 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**321/03.452 s Plattner. Hochschulreform** (02.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit dieser parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Ausarbeitung eines Hochschulartikels in der Bundesverfassung, welcher die Kompetenzen von Bund und Kantonen für den Hochschulbereich neu regelt.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Berger, Bieri, Bürgi, David, Gentil, Langenberger, Lauri, Leumann, Schiesser, Slongo, Stadler (12)

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**07.10.2004 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**322/00.462 s Schmid-Sutter Carlo. Revision des RTVG** (14.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative zur Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 18bis

Besondere Regelungen für andere Veranstalter als die SRG

Abs. 1

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 2 darf die Verbreitung audiovisueller Werke, wie Kinospielefilme und Fernsehfilme (mit Ausnahme von Serien, Reihen, leichten Unterhaltungssendungen und Dokumentarsendungen), unter der Voraussetzung, dass diese länger als 45 Minuten dauern, einmal je vollständigen 45-Minuten-Zeitraum unterbrochen werden. Eine weitere Unterbrechung ist zulässig, wenn diese Werke mindestens 20 Minuten länger dauern als zwei oder mehr vollständige 45-Minuten-Zeiträume. Werden andere als die vorgenannten Sendungen durch Werbung unterbrochen, so soll der Abstand zwischen zwei aufeinander folgenden Unterbrechungen innerhalb der Sendung mindestens 20 Minuten betragen.

Abs. 2

Die Übertragung von Gottesdiensten darf nicht durch Werbung unterbrochen werden. Nachrichtensendungen und Sendungen zum politischen Zeitgeschehen, Dokumentarsendungen, Sendungen religiösen Inhalts und Kindersendungen dürfen nicht durch Werbung unterbrochen werden, wenn sie kürzer als 30 Minuten sind. Dauern sie 30 Minuten oder länger, so gelten die Bestimmungen von Absatz 1.

Abs. 3

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 5 ist die Werbung für alkoholische Getränke nach Massgabe der folgenden Bestimmungen gestattet:

- a. sie darf sich nicht eigens an Minderjährige richten; niemand, der wie ein Minderjähriger aussieht, darf in der Werbung mit dem Konsum alkoholischer Getränke in Zusammenhang gebracht werden;
- b. sie darf den Konsum von Alkohol nicht mit körperlicher Leistung oder mit Autofahren in Verbindung bringen;
- c. sie darf nicht vorgeben, dass Alkohol therapeutische Eigenschaften besitze oder ein Anregungs- oder Beruhigungsmittel oder ein Mittel zur Lösung persönlicher Probleme sei;
- d. sie darf nicht zum unmässigen Konsum von Alkohol ermutigen oder Abstinenz oder Mässigung in einem negativen Licht erscheinen lassen;
- e. sie darf den Alkoholgehalt von Getränken nicht ungebührlich betonen.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**26.09.2001 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.02.2002** Bericht der Kommission SR (BBI 2002 7065)

**08.05.2002** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2002 7080)

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) (Werbebestimmungen)

**17.06.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

**18.03.2004 Nationalrat.** Eintreten.

**323/05.403 s Schmid-Sutter Carlo. Offenlegungspflicht der Interessenbindungen der Ehegatten und Lebenspartner der Mitglieder der Bundesversammlung** (16.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative ein auf Ergänzung des Parlamentsgesetzes in dem Sinne, dass jedes Mitglied der Bundesversammlung jeweils bei Amtsantritt und jeweils auf Jahresbeginn das Büro schriftlich unterrichten soll über Funktionen seiner Ehegatten und Lebenspartner in wichtigen Institutionen, wie

- Bund, Kantonen und Gemeinden,
- politischen Parteien,
- Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und anderen wirtschaftspolitischen Organisationen,
- ideellen Organisationen, denen Beschwerderechte nach einem Bundesgesetz zustehen,
- Medien,

sowie über Mandatsverhältnisse, in denen seine Ehegatten bzw. Lebenspartner mit solchen Institutionen stehen.

Dabei soll das Berufsgeheimnis im Sinne des Strafgesetzbuches gewahrt bleiben.

**324/03.469 s Sommaruga Simonetta. KVG. Klare Bedingungen für die Grundversicherung \*** (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) wird dahin gehend geändert, dass:

1. Krankenversicherer, welche die soziale Krankenversicherung im Sinne des KVG betreiben, weder Zusatzversicherungen noch weitere Versicherungsarten anbieten dürfen;
2. der Risikoausgleich zwischen den Versicherern durch einen Hochkostenpool oder andere Massnahmen verbessert wird.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Berset, Brunner Christiane, Fetz, Gentil, Studer Jean (6)

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**325/99.417 s Spoerry. Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten** (22.04.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis GVG reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Ergänzung von Artikel 9 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG).

Art. 9 Abs. 3bis (neu)

Bei ausgewiesenen Kosten für die während der Erwerbstätigkeit der Eltern erfolgte Betreuung von Kindern, die das 16. Altersjahr noch nicht überschritten haben, können die Kantone bis zu einem vom kantonalen Recht festzusetzenden Höchstbetrag pro Kind einen Abzug zulassen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Bisig, Brändli, Büttiker, Cottier, Delalay, Forster, Frick, Hess Hans, Jenny, Leumann, Martin, Merz, Paupe, Plattner, Reimann, Rochat, Schiesser, Schüle, Simmen (21)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**15.03.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**05.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**04.06.2004 Ständerat.** Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

**326/04.490 s Stähelin. Bundesanteil Nationalbankgold zur Gesundung der IV** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Bundesbeschluss zu erlassen, welcher im Wesentlichen die Bestimmung enthält, wonach der Bundesanteil aus dem Erlös der nicht benötigten Goldreserven der Nationalbank zur Tilgung der aufgebauten Schulden der Invalidenversicherung (IV) im Ausgleichsfond der AHV verwendet wird, sobald auch die 5. IV-Revision, mit einer erheblichen Entlastung der IV-Rechnung, in Kraft tritt.

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Bieri, David, Epiney, Escher, Frick, Inderkum, Lombardi, Maissen, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Wicki (14)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 04.492 Pa.IV. Fraktion C

**327/04.467 s Studer Jean. Keine Veröffentlichung eingestellter Betreibungen** (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG; 281.1) wird so geändert, dass Dritten keine Kenntnis mehr über eingestellte Betreibungen gegeben werden kann.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

## Petitionen und Klagen

x **328/04.2029 n Aktion für den Tag der Menschenrechte. Kündigungsschutz verbessern** (28.10.2004)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**18.03.2005 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**329/04.2007 n Associazione Telefono S.O.S.. Gewalt gegen Minderjährige als Verbrechen gegen die Menschlichkeit** (12.02.2004)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**330/03.2015 s Commissione regionale dei trasporti del Mendrisiotto e Basso Ceresio (CRTM). Streichung der geplanten Eisenbahnstrecke Mendrisio-Varese** (27.08.2003)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**16.12.2004 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**331/04.2002 s Fachstelle Assistenz Schweiz (FAssiS). Für Integration und Autonomie von Menschen mit Behinderungen** (22.01.2004)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.06.2004 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

Siehe Geschäft 04.3625 Po. SGK-NR (04.2002)

x **332/04.2028 n Fluglärmopfergemeinschaft. Schaffung einer Ombudsstelle und Einsetzung einer PUK UVEK. Bereich Zivilluftfahrt** (12.11.2004)

NR/SR *Büro*

**17.12.2004 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**333/04.2025 Haefliger. Ehrenbürgerrecht für Friedrich Schiller** (24.11.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**334/04.2020 Hammer Fritz. Neuregelung der Pensionsbezüge von Bundesräten und der obersten Kader der Bundesverwaltung** (18.11.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**335/04.2027 Hammer Fritz. Aufhebung des Kollegialsystems für den Bundesrat** (01.12.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

x **336/03.2032 n Jugendsession. Direkte finanzielle Zuschüsse für die Familien** (20.11.2003)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**19.03.2004 Nationalrat.** Als erfüllt abgeschrieben.

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**337/01.2029 n Jugendsession 2000. Interkulturelle Erziehung** (22.11.2001)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**14.12.2001 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

x **338/04.2006 s Jugendsession 2000. Offenlegung der Abstimmungs- und Wahlkampfbudgets** (06.04.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**19.03.2004 Nationalrat.** Behandelt mit Geschäft 99.430 Pa.IV. Gross Andreas, Abstimmungskampagnen. Offenlegung höherer Beiträge

**17.06.2004 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

x **339/04.2023 Jugendsession 2002. Schaffung eines Ombudsbüros** (24.11.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**16.06.2004 Nationalrat.** Behandelt mit Geschäft 02.431 Pa.IV. Jossen, Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**340/04.2010 n Jugendsession 2003. Für die Durchsetzung des Verbotes jeglicher Symbole, welche den Nationalsozialismus und den Faschismus öffentlich verherrlichen** (29.04.2004)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**07.03.2005 Nationalrat.** Der Petition wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3224 Mo. RK-NR (04.2010)

x **341/04.2024 Jugendsession 2003. Unabhängige juristische Anlaufstelle in den Kantonen** (24.11.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**16.06.2004 Nationalrat.** Behandelt mit Geschäft 02.431 Pa.IV. Jossen, Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**342/05.2002 s Jugendsession 2004. Getränke sollen dem Alkoholgesetz unterstehen** (11.02.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**343/05.2003 n Jugendsession 2004. Sozialtätigkeiten für aus dem Arbeitsumfeld ausgegliederte Personen** (11.02.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**344/04.2021 Marti Claudio. Gegen die Tarifierhöhung bei Postfinance** (18.11.2004)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**18.03.2005 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**345/04.2019 n Plate-forme informelle Grands Lacs. Afrika. Dringende Unterstützung für die Region der Grossen Seen** (16.11.2004)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**16.03.2005 Nationalrat.** Der Petition wird Folge gegeben (siehe Motion 04.3622).

Siehe Geschäft 04.3622 Mo. APK-NR (04.2019)

x **346/04.2009 n PLATEM. Revision des Strafgesetzbuches. Sexualdelikte gegen Minderjährige** (12.02.2004)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**08.10.2004 Nationalrat.** Der Petition wird keine Folge gegeben.

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

x **347/03.2008 n Pro Audito. Für hörbehindertengerechte Radio- und Fernsehsendungen** (13.09.2002)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**19.12.2003 Nationalrat.** Als erfüllt abgeschrieben.

**17.03.2005 Ständerat.** Als erfüllt abgeschrieben.

**348/04.2031 Quartierverein Gockhausen. Gegen die Flugschneise Süd** (10.12.2004)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**18.03.2005 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

x **349/05.2000 n Rechtswissenschaftler für die bewährte Rechtschreibung. Verzicht auf die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung** (18.01.2005)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**18.03.2005 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**350/05.2005 n Referendumskomitee "Nein zum Transplantationsgesetz". Für eine Transplantationspraxis nach ethischen Gesichtspunkten** (02.03.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**351/04.2015 s Rump Björn S., Dr. Terrestrische Verbreitung von Fernsehprogrammen anderer Sprachregionen** (12.08.2004)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**352/05.2001 s Rump Björn S., Dr. Terrestrische Verbreitung von Fernsehprogrammen anderer Sprachregionen** (10.01.2005)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**353/05.2004 n Schmid Mark. Regelung von Arbeit und Lohnnebenkosten** (04.02.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**18.03.2005 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**354/04.2014 Schweizer Hanf Koordination (CSC/SHK). Für eine Rechtslage bezüglich Hanf/Cannabis, die der Realität angepasst wird** (09.07.2004)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**18.03.2005 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

x **355/04.2011 n Schweizer Tibet-Organisationen. Unterstützung für das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes** (20.04.2004)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**18.06.2004 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

x **356/02.2028 n Schweizerischer Verband alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV). Existenzsicherndes Einkommen für jedes in einer Einelternfamilie lebende Kind** (04.12.2002)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.03.2004 Nationalrat.** Als erfüllt abgeschrieben.

**16.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

Siehe Geschäft 03.3586 Mo. SGK-NR (02.2028)

**357/04.2030 s Steinhuber Margrit. Ombudsstelle für Schweizer Bürger** (06.12.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**358/04.2008 n Terre des hommes Foundation. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit** (12.02.2004)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**359/04.2005 Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal (VGB). Gegen das Entlastungsprogramm 2003 für den Bundeshaushalt** (02.03.2004)

NR/SR *Finanzkommission*

x **360/04.2022 Vogel Fritz. Schaffung einer Ombudsstelle** (24.11.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**16.06.2004 Nationalrat.** Behandelt mit Geschäft 02.431 Pa.IV. Jossen. Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle

**17.03.2005 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**361/04.2013 s Weltbund zum Schutz des Lebens. Kostensenkung im Gesundheitswesen durch Bekämpfung der gesundheitsschädigenden Techniken** (26.05.2004)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**16.12.2004 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**362/03.2010 Wettstein Leo. Bruttoeinkommen unter 25'000 Franken steuerfrei** (15.04.2003)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

## Hängige Volksinitiativen

Gegenstand	Eingereicht am	Materieller Bericht des Bundesrates	Beschluss der eidg. Räte	Ablauf der Frist
Nationalbankgewinne für die AHV (BBI 2002 7328) (03.049)	09.10.2002	20.08.2003		09.04.2005 <sup>1</sup>
Für fairere Kinderzulagen (BBI 2003 3542) (04.016)	11.04.2003	18.02.2004		11.10.2005 <sup>2</sup>
Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!) (BBI 2003 5936) (04.039)	23.07.2003	07.06.2004		23.01.2006
Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft (BBI 2003 6903) (04.054)	18.09.2003	18.08.2004		18.03.2006
Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung (BBI 2004 4717)	28.07.2004			28.01.2007
Volkssouveränität statt Behördenpropaganda (BBI 2004 4847)	11.08.2004			11.02.2006
Für eine soziale Einheitskrankenkasse (BBI 2005 533)	09.12.2004			09.06.2007

<sup>1</sup> Fristverlängerung um ein Jahr

<sup>2</sup> Fristverlängerung um ein Jahr

## Angemeldete Volksinitiativen

Nr.	Gegenstand	Form	Publiziert	Ablauf der Sammlfrist	Initianten
1	Für die strafrechtliche Verfolgung von Kriegsverbrechen	E	29.07.2003 (BBI 2003 5307)	29.01.2005 <sup>1</sup>	Comité pour la poursuite des criminels de guerre, Herr Marc-Nicolas Morgan, Chemin de la Chiésaz 7, 1024 Ecublens
2	Für die Familie - Kinder sichern die Zukunft!	E	23.09.2003 (BBI 2003 6255)	23.03.2005	Initiativkomitee Kinder sichern die Zukunft!, Postfach 801, 3000 Bern 31
3	Gegen Pelz-Importe	E	07.10.2003 (BBI 2003 6514)	07.04.2005	Verein gegen Tierfabriken VgT, Im Büel 2, 9546 Tuttwil
4	Für demokratische Einbürgerungen	E	18.04.2004 (BBI 2004 2425)	18.11.2005	SVP, Frau Dr. Aliko Panayides, Brückfeldstrasse 18, Postfach, 3000 Bern 26
5	Rettet den Schweizer Wald	E	27.04.2004 (BBI 2004 2053)	27.10.2005	Helvetia Nostra, Postfach, 1820 Montreux 1
6	Für einen freien Zugang zu Nahrungsergänzungen (Vitamin-Initiative)	E	27.04.2004 (BBI 2004 2056)	27.10.2004	ProGesundheitSchweiz, Herr Dr. Men Rauch, Rechtsanwalt, Seestrasse 131, 8027 Zürich
7	Gegen Kampffjetlärm in Tourismusgebieten	E	04.05.2004 (2004 2205)	04.11.2005	Helvetia Nostra, Postfach, 1820 Montreux 1
8	Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamen Jugendschutz	E	20.07.2004 (BBI 2004 4223)	20.01.2006	Pro Jugendschutz - gegen Drogenkriminalität (PJgD), Josefsstrasse 182, 8005 Zürich
9	Jagdabschaffungsinitiative	E	31.08.2004 (BBI 2004 4719)	01.03.2006	Anti-Jagd-Forum Schweiz, General Guisanstrasse 11, 3303 Jegenstorf
10	Für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern	E	31.08.2004 (BBI 2004 4723)	01.03.2006	Marche Blanche, Postfach 1122, 1001 Lausanne
11	Ja zur Komplementärmedizin	E	21.09.2004 (BBI 2004 4984)	21.03.2006	Initiativkomitee "Ja zur Komplementärmedizin", Postfach 1415, 8031 Zürich
12	Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik - Mehr Wachstum für die Schweiz!	E	16.11.2004 (BBI 2004 6647)	16.05.2006	FDP des Kantons Zürich, Spitalgasse 5, 8001 Zürich
13	Lebendiges Wasser (Renaturierungs-Initiative)	E	04.01.2005 (BBI 2005 1)	04.07.2006	Schweizerischer Fischerei-Verband, Postfach 8218, 3001 Bern

<sup>1</sup> Unbenutzt abgelaufen

A = Allgemeine Anregung  
E = Ausgearbeiteter Entwurf



## Parlamentarische Kommissionen

### NATIONALRAT

#### 1. Büro-NR (Bü)

*Meyer Thérèse* (Präsidentin), Janiak (1. Vizepräsident), Egerszegi-Obrist (2. Vizepräsidentin)

*Stimmzähler*: Brun, Engelberger, Günter, Laubacher

*Stellvertreter*: Kohler, Rey, Schmied Walter, Vaudroz René

*Fraktionspräsidenten und -präsidentinnen*: Baader Caspar, Bühlmann, Cina, Fässler, Gutzwiller, Studer Heiner

#### 2. Finanzkommission (FK)

*Walker Felix, Weyeneth*, Abate, Bugnon, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Frösch, Hofmann Urs, Hutter Markus, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Leutenegger Filippo, Loepfe, Marti Werner, Maurer, Pfister Theophil, Rey, Schwander, Steiner, Vollmer, Wäfler, Zuppiger (25)

#### 3. Geschäftsprüfungskommission (GPK)

*Fasel, Wasserfallen*, Beck, Binder, Brunner Toni, Cina, Daguet, de Buman, Gadiant, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Janiak, Mathys, Meier-Schatz, Müller Geri, Oehrli, Pedrina, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Stöckli, Veillon, Waber (25)

#### 4. Aussenpolitische Kommission (APK)

*Jutzet, Stamm*, Banga, Bühler, Cuche, Darbellay, Dupraz, Eggly, Fehr Mario, Gysin Remo, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Müri, Pfister Gerhard, Rennwald, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Studer Heiner, Wobmann, Zapf (25)

#### 5. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

*Pfister Theophil, Riklin*, Bruderer, Brunshwig Graf, Cavalli, de Buman, Fattebert, Freysinger, Gadiant, Galladé, Genner, Graf, Häberli-Koller, Ineichen, Kunz, Müller-Hemmi, Noser, Randegger, Rutschmann, Sadis, Savary, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Widmer (25)

#### 6. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

*Goll, Egerszegi-Obrist*, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Hassler, Humbel Näf, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Parmelin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Ruey, Scherer Marcel, Stahl, Teuscher, Triponez, Wehrli (25)

#### 7. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

*Lustenberger, Marty Kälin*, Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Brunner Toni, Cathomas, Chevrier, Christen, Hegetschweiler, Keller, Kunz, Menétrey-Savary, Messmer, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Reymond, Schenker Silvia, Speck, Stahl, Steiner, Stump, Theiler, Wyss (25)

#### 8. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

*Engelberger, Haering*, Banga, Bezzola, Borer, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Donzé, Garbani, Günter, Haller, Hollenstein, Imfeld, Lang, Leu, Loepfe, Miesch, Oehrli, Salvi, Schlüer, Siegrist, Vaudroz René, Wasserfallen, Widmer (25)

#### 9. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

*Laubacher, Brun*, Allemann, Bezzola, Bignasca Attilio, Binder, Fattebert, Fehr Jacqueline, Föhn, Germanier, Giezendanner, Hämmerle, Hegetschweiler, Hochreutener, Hollenstein, Jermann, Levrat, Marti Werner, Pedrina, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Theiler, Vollmer, Weigelt (25)

#### 10. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

*Favre, Baader Caspar*, Berberat, Bühler, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Kaufmann, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Meier-Schatz, Pelli, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rime, Schneider, Spuhler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zuppiger (24)

#### 11. Staatspolitische Kommission (SPK)

*Weyeneth, Gross Andreas*, Amstutz, Beck, Bühlmann, Christen, Donzé, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Gross Jost, Heim Bea, Hubmann, Hutter Jasmin, Joder, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Perrin, Pfister Gerhard, Roth-Bernasconi, Schibli, Vermot-Mangold, Wyss (25)

#### 12. Kommission für Rechtsfragen (RK)

*Stamm, Vischer*, Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Burkhalter, Chevrier, Cina, Fluri, Garbani, Glasson, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Huber, Hubmann, Joder, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marty Kälin, Mathys, Menétrey-Savary, Pagan, Siegrist, Sommaruga Carlo, Thanei (25)

#### 13. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)

*Roth-Bernasconi, Keller*, Bäumle, Bortoluzzi, Günter, Gyr-Steiner, Imfeld, Kohler, Messmer, Scherer Marcel, Speck, Stöckli, Weigelt (13)

### STÄNDERAT

#### 14. Büro-SR (Bü)

*Frick* (Präsident), Büttiker (1. Vizepräsident), Bieri (2. Vizepräsident)

*Stimmzähler*: Brändli

*Stellvertreter*: Gentil

#### 15. Finanzkommission (FK)

*Lauri, Leuenberger-Solothurn*, Altherr, Brunner Christiane, Epiney, Fünfschilling, Gentil, Jenny, Lombardi, Pfisterer Thomas, Schwaller, Schweiger, Slongo (13)

#### 16. Geschäftsprüfungskommission (GPK)

*Hofmann Hans, Stadler*, Amgwerd, Béguelin, Berset, Briner, Escher, Hess Hans, Kuprecht, Leumann, Ory, Saudan, Wicki (13)

#### 17. Aussenpolitische Kommission (APK)

*Briner, Stähelin*, Béguelin, Brunner Christiane, Frick, Germann, Heberlein, Maissen, Marty Dick, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Sommaruga Simonetta (13)

#### 18. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

*Langenberger, Fetz*, Amgwerd, Bieri, Bürgi, David, Fünfschilling, Germann, Leumann, Maissen, Ory, Schiesser, Stadler (13)

### 19. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

*Brunner Christiane, Forster, Altherr, Brändli, David, Fetz, Frick, Heberlein, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Schwaller, Stähelin* (13)

### 20. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

*Büttiker, Schmid-Sutter Carlo, Brändli, Epiney, Escher, Forster, Hofmann Hans, Inderkum, Lombardi, Ory, Pfisterer Thomas, Schweiger, Sommaruga Simonetta* (13)

### 21. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

*Maissen, Bürgi, Altherr, Amgwerd, Béguelin, Bieri, Gentil, Hess Hans, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Reimann, Schwaller* (13)

### 22. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

*Escher, Pfisterer Thomas, Bieri, Brändli, Büttiker, Fünfschilling, Gentil, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Slongo* (13)

### 23. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

*David, Germann, Berset, Forster, Frick, Lauri, Leumann, Marty Dick, Schiesser, Slongo, Sommaruga Simonetta, Studer Jean, Wicki* (13)

### 24. Staatspolitische Kommission (SPK)

*Studer Jean, Heberlein, Briner, Brunner Christiane, Büttiker, Escher, Inderkum, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin* (13)

### 25. Kommission für Rechtsfragen (RK)

*Schweiger, Wicki, Berset, Bürgi, Epiney, Gentil, Germann, Hess Hans, Inderkum, Marty Dick, Schiesser, Stadler, Studer Jean* (13)

### 26. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)

*Lombardi, Berset, Briner, Jenny, Maissen* (5)

### GEMEINSAME DELEGATIONEN UND KOMMISSIONEN

#### 27. Verwaltungsdelegation (VD)

**N** Egerszegi-Obrist, Janiak, Meyer Thérèse  
**S** Bieri, Büttiker, Frick

Präsident: Frick  
Vizepräsidentin: Meyer Thérèse

#### 28. Finanzdelegation (FD)

**N** Hofmann Urs, Kleiner, Zuppiger  
**S** Epiney, Fünfschilling, Lauri

Präsident: Zuppiger  
Vizepräsident: Epiney

#### 29. Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel)

**N** Fasel, Glasson, Janiak  
**S** Hofmann Hans, Leumann, Wicki

Präsidentin: Leumann  
Vizepräsident: Hofmann Hans

#### 30. Begnadigungskommission (BeK)

**N** Bigger, Brunschwig Graf, Daguet, Gadiant, Garbani, Hubmann, Ineichen, Jermann, Lang, Perrin, Stahl, Wehrli  
**S** Amgwerd, Heberlein, Lauri, Saudan, Studer Jean

Präsidentin: Saudan

#### 31. Redaktionskommission (RedK)

##### Mitglieder

**deutsch** **N** Gross Andreas, Markwalder Bär  
**S** Schweiger, Stadler

**français** **N** Berberat, Eggly  
**S** Amgwerd, Berset

**italiano** **N** Abate, Pedrina  
**S** Lombardi, Marty Dick

##### Stellvertreter

**deutsch** **N** Marty Kälin, Müller-Hemmi  
**S** Germann, Schwaller

**français** **N** Glasson, Sommaruga Carlo  
**S** Saudan, Studer Jean

**italiano** **N** Bignasca Attilio, Cavalli, Robbiani, Sadis

Präsident: Stadler

#### 32. Delegation bei der Interparlamentarischen Union (IPU)

**N** Gadiant, Günter, Gutzwiller, Stump, Walker Felix  
**S** Bieri, Bürgi, Schiesser

Präsident: Bieri  
Vizepräsidentin: Gadiant

#### 33. Delegation beim Europarat (ERD)

**N** **Mitglieder:** Gross Andreas, Schmied Walter, Vermot-Mangold, Zapfl

**Stellvertreter:** Dupraz, Kaufmann, Randegger, Stamm

**S** **Mitglieder:** Marty Dick, Reimann

**Stellvertreter:** Gentil, Maissen

Präsident: Gross Andreas  
Vizepräsident: Marty Dick

#### 34. Delegation EFTA / Europäisches Parlament (EFTA/EP)

**N** **Mitglieder:** Fehr Mario, Jutzet, Mathys  
**Stellvertreter:** Cina, Müri, Vaudroz René

**S** **Mitglieder:** Briner, David  
**Stellvertreter:** Germann, Ory

Präsident: Jutzet  
Vizepräsident: David

### 35. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie (APF)

**N Mitglieder:** Berberat, Fattebert, Maury Pasquier  
**Stellvertreter:** Bugnon, Eggly, Kohler

**S Mitglieder:** Epiney, Studer Jean  
**Stellvertreter:** Berset, Saudan

Präsident: Studer Jean  
 Vizepräsident: Epiney

### 36. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE (OSZE)

**N Mitglieder:** Haering, Imfeld, Miesch  
**Stellvertreter:** Bezzola

**S Mitglieder:** Béguelin, Fünfschilling, Stähelin  
**Stellvertreter:** Reimann

Präsident: Fünfschilling  
 Vizepräsident: Miesch

### 37. Neat-Aufsichtsdelegation (NEAT-Del)

**N** Abate, Binder, Cina, Dormond Béguelin, Hämmerle, Laubacher

**S** Büttiker, Epiney, Hofmann Hans, Leuenberger-Solothurn, Pfisterer Thomas, Stadler

Präsident: Pfisterer Thomas  
 Vizepräsident: Laubacher

### 38. Gerichtskommission (GK)

**N** Banga, Baumann J. Alexander, Garbani, Huber, Humbel Näf, Jutzet, Pagan, Recordon, Ruey, Schwander, Steiner, Waber

**S** Amgwerd, Bürgi, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Studer Jean

Präsident: Schweiger  
 Vizepräsident: Jutzet

## SPEZIALKOMMISSIONEN

### 04.080 s Entlastungsprogramm 2004

**N** *Randegger, Savary, Baader Caspar, Bezzola, Burkhalter, Darbellay, Frösch, Goll, Hämmerle, Hofmann Urs, Hutter Jasmin, Ineichen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Mörgele, Parmelin, Recordon, Rey, Rutschmann, Sommaruga Carlo, Stahl, Steiner, Wäfler, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (27)*

**S** *Brändli, Schiesser, Bürgi, Epiney, Fetz, Gentil, Hess Hans, Inderkum, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Pfisterer Thomas, Schwaller, Slongo, Stähelin (15)*

**Sessionsdaten 2005****STAND: 18.03.2005***Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)*Sommer  
Herbst  
Winter30. Mai - 17. Juni  
19. September - 07. Oktober  
28. November - 16. Dezember*Wahlen:*

Bundespräsident und Vizepräsident des Bundesrates

7. Dezember

*Sondersession (1 Woche)*

18. - 22. April

*Fraktionsausflüge:*

08. Juni

*Wahlfeiern:*Nationalratspräsident  
Ständeratspräsident  
Bundespräsident  
Weitere Feiern30. November  
30. November  
08. Dezember  
15. Dezember*Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:*13. Mai  
26./27. August (SR)  
1./2. September (NR)  
11. November*Eidgenössische Abstimmungstage:*5. Juni  
25. September  
27. November*Sessionen des Europarates:*25. - 29. April 2005  
20. - 24. Juni 2005  
03. - 07. Oktober 2005*Interparlamentarische Union:*

03. - 08. April 2005, Manila

*OSZE:*

01. - 05. Juli, Washington

**Sessionsdaten 2006****STAND: 18.03.2005***Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)*

Frühjahr:  
Sommer:  
Herbst:  
Winter:

06. - 24. März  
06. - 23. Juni (1. Woche ab Dienstag)  
18. September - 06. Oktober  
04. - 22. Dezember

*Wahlen:*

Bundespräsident und Vizepräsident des Bundesrates

13. Dezember

*Sondersession (1 Woche)*

08. - 12. Mai

*Fraktionsausflüge:*

14. Juni

*Wahlfeiern:*

Nationalratspräsident  
Ständeratspräsident  
Bundespräsident  
Weitere Feiern

06. Dezember  
06. Dezember  
14. Dezember  
21. Dezember

*Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:*

17. Februar  
12. Mai  
31. August / 01. September (NR)  
1./2. September (SR)  
17. November

*Eidgenössische Abstimmungstage:*

12. Februar  
21. Mai  
24. September  
26. November

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



I/2005

1421-4040

# Übersicht über die Verhandlungen

## Teil II

### Frühjahrssession 2005

7. Tagung der 47. Legislaturperiode  
vom Montag, 28. Februar bis Freitag, 18. März 2005

Sitzungen des Nationalrates:

28. Februar, 1., 2. (II), 3., 7., 8., 9. (II), 10., 14., 15., 16. (II), 17. (II) und 18. März  
(17 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:

28. Februar, 1., 2., 3., 7., 8., 9. (II), 10., 14., 15., 16., 17. (II) und 18. März (15 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:

16. März

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

### Inhaltsverzeichnis

---

Kurzübersicht	3
Parlamentarische Vortösse	30
Einfache Anfragen	306

**Abkürzungen**

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

**Fraktionen**

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	EVP / EDU Fraktion
G	Grüne Fraktion
RL	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

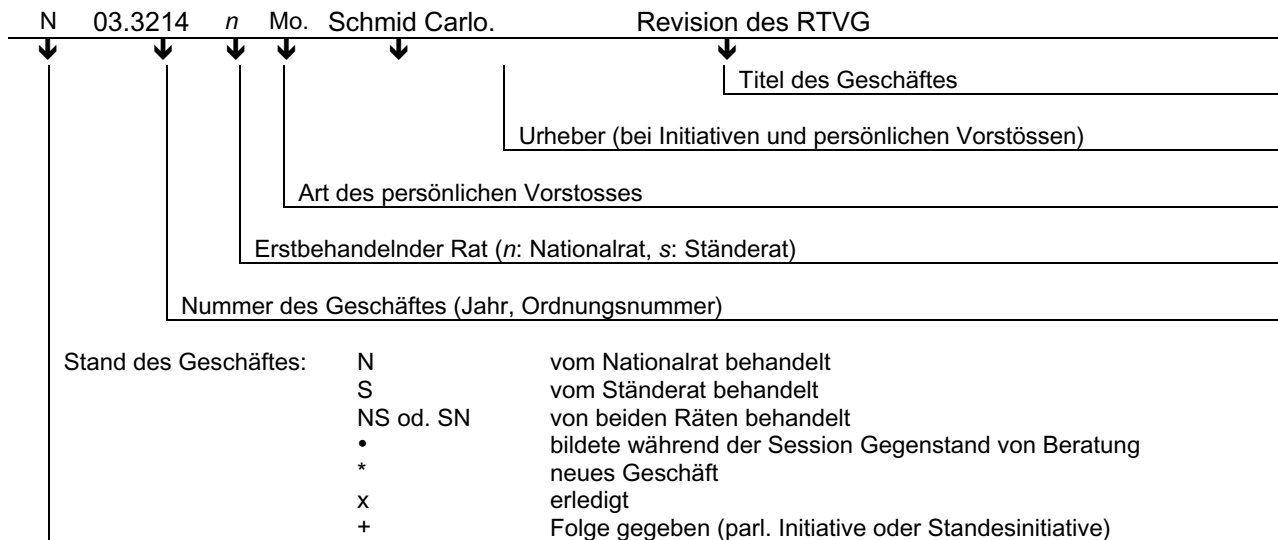
**Kommissionen**

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission

UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**Gemeinsame Delegationen und Kommissionen**

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

**Darstellung der Titel der Geschäfte**

**Herausgeber:** Parlamentsdienste  
3003 Bern  
Tel. 031/322 97 11 / 97 09  
Fax 031/322 78 04

**Vertrieb:** BBL, Vertrieb Publikationen  
3000 Bern  
Tel. 031/325 50 50  
Fax 031/325 50 58

## Kurzübersicht

### Persönliche Vorstösse

#### Nationalrat

#### Im Ständerat angenommene Motionen und Aufträge

- x **03.3454** s Mo.  
**Ständerat.** Für eine transparente Finanzierung der AHV(SGK-SR (00.014))
- x **03.3481** s Mo.  
**Ständerat.** Bankgeheimnis für Effektenhändler((Merz) Büttiker)
- x **03.3570** s Mo.  
**Ständerat.** Langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds(SGK-SR)
- x **03.3601** s Mo.  
**Ständerat.** Bundesgesetz über die Unfallversicherung. Revision \*(Jenny)  
Siehe Geschäft 03.3639 Mo. Bortoluzzi  
Siehe Geschäft 04.3614 Mo. SGK-NR (03.3601)
- x **03.3644** s Mo.  
**Ständerat.** Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! \*(Heberlein)  
Siehe Geschäft 03.3673 Mo. Fraktion RL
- S **04.3062** s Mo.  
**Ständerat.** Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum(Pfisterer Thomas)
- x **04.3200** s Mo.  
**Ständerat.** Bessere Versicherungsmöglichkeiten für die KMU in der beruflichen Vorsorge(SGK-SR)
- x **04.3201** s Mo.  
**Ständerat.** Frühzeitige Invaliditätsvorbeugung(SGK-SR)
- x **04.3433** s Mo.  
**Ständerat.** Presseförderung mittels Beteiligung an den Verteilungskosten(SPK-SR (03.448))
- S **04.3437** s Mo.  
**Ständerat.** Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeit am Sonntag(WAK-SR (02.422))
- S **04.3485** s Mo.  
**Ständerat.** Dopingmissbrauch bestrafen(Büttiker)
- S **04.3572** s Mo.  
**Ständerat.** Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen(Hess Hans)  
Siehe Geschäft 04.3595 Mo. Lustenberger

#### Vorstösse von Fraktionen

- x **03.3018** n Ip.  
**Fraktion C.** Pensionskassengipfel und rasche Massnahmen gegen die Unterdeckung der autonomen Pensionskassen  
Siehe Geschäft 03.3021 Ip. Stähelin
- 04.3337** n Ip.  
**Fraktion C.** WTO und Landwirtschaft
- 04.3379** n Mo.  
**Fraktion C.** Allgemeine Dienstpflicht für Männer  
Siehe Geschäft 04.3369 Mo. Frick
- 04.3380** n Mo.  
**Fraktion C.** Familienbesteuerung

- x **04.3453** n Ip.  
**Fraktion C.** Umsetzung von "Armee XXI" und Vorkommnisse im VBS
- 04.3545** n Ip.  
**Fraktion C.** Unternehmenssteuerreform  
Siehe Geschäft 04.3577 Ip. Wicki
- \* **05.3008** n Ip.  
**Fraktion C.** KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten
- \* **05.3009** n Mo.  
**Fraktion C.** Regelmässige Überprüfung der Medikamentenpreise nach Patentablauf
- \* **05.3010** n Ip.  
**Fraktion C.** Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten
- \* **05.3015** n Mo.  
**Fraktion C.** Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen
- \* **05.3016** n Mo.  
**Fraktion C.** Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten
- x **03.3027** n Ip.  
**Fraktion G.** Besorgnis erregende Entwicklung am Flughafen Zürich
- 03.3250** n Ip.  
**Fraktion G.** Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre
- 03.3450** n Ip.  
**Fraktion G.** Entlastungsprogramm 2003. Auswirkungen auf die Sicherheit der Bergbevölkerung und Tourismusregionen
- 03.3473** n Mo.  
**Fraktion G.** Vergünstigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs dank der Erhebung eines Treibstofffrankens
- 03.3509** n Mo.  
**Fraktion G.** Schnelle Einführung der CO2-Abgabe
- 03.3591** n Ip.  
**Fraktion G.** Strommarktöffnung über das Kartellgesetz \*
- 03.3592** n Ip.  
**Fraktion G.** Strompanne vom 28. September 2003 in Italien \*
- 04.3185** n Mo.  
**Fraktion G.** Erhöhung des Mehrwertsteuerertrages zugunsten unterer Einkommensschichten
- 04.3242** n Mo.  
**Fraktion G.** Sprachengesetz. Verfassungsauftrag
- 04.3247** n Ip.  
**Fraktion G.** Israelische Politik. Neueste Entwicklung
- 04.3269** n Ip.  
**Fraktion G.** Schweizer Beitrag an die EU-Kohäsion
- 04.3468** n Mo.  
**Fraktion G.** Einbürgerungsfristen vereinheitlichen
- 04.3626** n Ip.  
**Fraktion G.** Nichteintretensentscheide im Asylverfahren. Unhaltbare Situation
- 04.3707** n Mo.  
**Fraktion G.** Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne



- 04.3729** *n* Ip.  
**Fraktion G.** Galmiz. Bald Standort einer amerikanischen Gentech-Produktionsanlage?
- 04.3772** *n* Mo.  
**Fraktion G.** Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre
- 04.3791** *n* Mo.  
**Fraktion G.** Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt
- x\* **05.3025** *n* D.Ip.  
**Fraktion G.** Auflösung des Goldschatzes
- \* **05.3089** *n* Mo.  
**Fraktion G.** Reduktion von Bauzonen
- \* **05.3090** *n* Ip.  
**Fraktion G.** Ernährungssouveränität und Raumplanung
- \* **05.3091** *n* Ip.  
**Fraktion G.** Begrenzung der Siedlungsfläche
- \* **05.3092** *n* Mo.  
**Fraktion G.** Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung
- x **03.3020** *n* Ip.  
**Fraktion RL.** Massnahmen gegen Chaotengewalt
- 03.3242** *n* Ip.  
**Fraktion RL.** Funktionsfähigkeit des Flughafens Zürich
- 03.3258** *n* Ip.  
**Fraktion RL.** Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!
- 03.3268** *n* Mo.  
**Fraktion RL.** Blockzeiten an allen Schweizer Schulen  
Siehe Geschäft 03.3342 Mo. Langenberger
- 03.3477** *n* Mo.  
**Fraktion RL.** Krankenversicherungssystem. Einführung von höheren Wahlfranchisen
- x **03.3673** *n* Mo.  
**Fraktion RL.** Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! \*  
Siehe Geschäft 03.3644 Mo. Heberlein
- 04.3248** *n* Mo.  
**Fraktion RL.** Preisüberwacher. Informationsauftrag über Schädlichkeit von administrierten Preisen
- 04.3270** *n* Ip.  
**Fraktion RL.** Massnahmen gegen Auswüchse des Verbandsbeschwerderechtes
- 04.3276** *n* Mo.  
**Fraktion RL.** Übergang zur Individualbesteuerung
- 04.3457** *n* Mo.  
**Fraktion RL.** Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge
- x **04.3627** *n* Po.  
**Fraktion RL.** Impulsprogramm im Biotechnologiebereich. Nutzung des Wachstumspotenzials
- 04.3630** *n* Ip.  
**Fraktion RL.** Krise in der Elfenbeinküste. Schweizer Botschaft
- \* **05.3017** *n* Mo.  
**Fraktion RL.** Transparenz im internationalen Entwicklungshilfe-Rating
- \* **05.3018** *n* Mo.  
**Fraktion RL.** NFA. Rationalisierungs- und Synergiepotenzial
- \* **05.3019** *n* Mo.  
**Fraktion RL.** Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat
- 03.3248** *n* Ip.  
**Fraktion S.** AHV. Fakten statt Panikmache
- 03.3274** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Die Schweiz in der Krise
- 03.3280** *n* Po.  
**Fraktion S.** Massnahme gegen weiteren Beschäftigungseinbruch
- 03.3281** *n* Po.  
**Fraktion S.** Befristete Schutzmassnahmen für die Exportindustrie gegen den Dollarzerfall
- 03.3312** *n* Po.  
**Fraktion S.** Stopp der Gewalt
- 03.3326** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Abkommen über Personenfreizügigkeit und Sozialdumping. Erweiterung
- 03.3453** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Bank BZ. Gewährsprüfung im Fall Martin Ebner
- 03.3555** *n* Po.  
**Fraktion S.** Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung. Flankierende Integrationsmassnahmen
- 03.3616** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Gerechtes und finanziell tragbares Steuerpaket II \*
- 03.3628** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Schuldenbremse. Konjunkturgerechtere Formel \*
- 03.3665** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Einnahmenprognosen des Bundes. Überprüfung \*
- 04.3085** *n* Ip.  
**Fraktion S.** CO2-Reduktionen im Ausland. Qualität und Anrechenbarkeit
- 04.3086** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Klimarappen. Missachtung des CO2-Gesetzes
- 04.3087** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Klimamassnahmen im Inland. Benefits
- 04.3089** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage
- 04.3093** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Klimapolitik. Kosten
- 04.3181** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Abbau bei Bombardier. Arbeitsplätze in Pratteln sichern
- 04.3207** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Neue Klimasteuer ohne Rechtsgrundlage
- 04.3208** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Klimarappen und Tanktourismus

- 04.3273** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Beabsichtigte Schaffung eines Sicherheitsdepartementes
- 04.3328** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Genehmigungsbedürftigkeit von Vereinbarungen in Verwaltungsverfahren
- 04.3333** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Aufschiebende Wirkung von Beschwerden im Verwaltungsverfahren
- 04.3631** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Stellenabbau im VBS
- \* **05.3024** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Alarmierende Wachstums- und Beschäftigungslage der Schweiz. Was macht der Bundesrat?
- x\* **05.3030** *n* D.Ip.  
**Fraktion S.** Widerrechtliche Verteilung der Golderlöse
- \* **05.3115** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 1. Kampf den übersetzten Preisen
- \* **05.3117** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 3. Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben
- \* **05.3118** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex
- \* **05.3120** *n* Mo.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken
- \* **05.3121** *n* Po.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 7. Abbau der tarifären Hemmnisse. Anpassung Zolltarif
- \* **05.3122** *n* Po.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 8. Abbau der nichttarifären Hemmnisse
- \* **05.3123** *n* Ip.  
**Fraktion S.** Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel
- x **03.3022** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Entlastung der Wirtschaft und gesunde Staatsfinanzen für unseren Werkplatz Schweiz
- x **03.3072** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Swiss. Haftungsfragen
- x **03.3073** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Swissair. Untersuchungsbericht
- x **03.3074** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Swiss. Strategie des Bundesrates als Grossaktionär
- 03.3210** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung
- 03.3216** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland
- 03.3223** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Staatsvertrag mit Deutschland über die Streckenführung der A98
- 03.3245** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Schutz der zweiten Säule vor missbräuchlichem IV-Bezug
- 03.3336** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Lohngefälle zwischen dem Bund und der Privatwirtschaft
- 03.3337** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Geldverschwendung im Bundesamt für Flüchtlinge
- 03.3338** *n* Po.  
**Fraktion V.** Wer bezahlt die Schäden aus Demonstrationen?
- 03.3386** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Verzicht auf Erhöhung der Parlamentarienschädigung
- 03.3391** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands
- 03.3392** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands
- 03.3394** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Sparpotenzial bei den Personalkosten
- 03.3410** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Anpassung der IV-Rente an die Kaufkraft des Bezügerlandes
- 03.3411** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Langfristige Sicherung der Altersvorsorge
- 03.3412** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Bekämpfung der Scheininvalidität
- 03.3449** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Flughafen Zürich-Kloten. Sicherheitsempfehlungen für Südanflüge
- 03.3495** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Sanierungspaket bis Ende 2004
- 03.3543** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Illegaler Aufenthalt als Straftatbestand
- x **03.3558** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Neat. Schiffbruch des Jahrhundertprojektes?
- 03.3559** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Unterbringung von Asylsuchenden in Sammelunterkünften
- 03.3560** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Besserer Schutz der Schweizer Südgrenze
- 04.3022** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Betriebskredit Swiss
- 04.3032** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Abschaffung des Preisüberwachers
- 04.3064** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Überführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes. Haltung des Bundesrates
- 04.3117** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Reduktion des Mineralölsteuerzuschlags
- 04.3118** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Definition einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik
- 04.3119** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Verfahren gekröpfter Nordanflug. Bewilligung und Umsetzung

**04.3121** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Retorsionsmassnahmen im Landverkehr

**04.3152** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Wer trägt bei der SBB Verantwortung?

**04.3236** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Beiträge an NGO. Offenlegungspflicht

**04.3237** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Beiträge des Bundes an beschwerdebe-rechtigte Organisationen

**04.3271** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Euro 2008. Folgen von Rekursen gegen das Stadionprojekt Hardturm

**04.3272** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Objektive Information über die bilateralen Abkommen

**04.3310** *n* Ip.  
**Fraktion V.** WTO-Verhandlungen. Übermässige Kon-zessionen im Bereich der Landwirtschaft

**04.3389** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Legislaturplanung. Rückkehr zum alten Recht

**04.3449** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Schengen/Dublin. Staatspropaganda

**04.3451** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Doha-Welthandelsrunde. Auswirkungen für die Landwirtschaft

**04.3587** *n* Mo.  
**Fraktion V.** IV. Erhöhung der Mindestbeitragsdauer

**04.3588** *n* Mo.  
**Fraktion V.** IV. Abschaffung des kostenfreien Rechtsweges

**04.3589** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Bessere Nutzung der Restarbeitsfähigkeit

**04.3590** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Neue Definition des Invaliditätsbegriffes

**04.3633** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Gefahr durch islamistische Gewalt und ter-roristische Umtriebe

**04.3671** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Fragwürdiges Auftragsverständnis von Pro Helvetia

**04.3683** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Verbesserung der Sicherheit im Bundes-haus

**04.3745** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze

**04.3749** *n* Ip.  
**Fraktion V.** The 9/11 Commission Report. Lehren auch für die Schweiz?

**04.3750** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Ausbildung als zentrale Aufgabe der "Armee XXI"

**04.3751** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Keine weitere Ausdehnung der Auslan-deinsätze

**04.3752** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage

**04.3754** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Rechtsunsicherheit bei der Nothilfe

•N **04.3755** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Externe Studien. Zentrale Sammlung und Veröffentlichung

**04.3756** *n* Po.  
**Fraktion V.** Bilanz über die Steigerung der Steuerbelas-tung

**04.3757** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Transparenz bei der Steuerbelastung

**04.3771** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Abschaffung der Eidgenössischen Kommis-sion gegen Rassismus

\* **05.3013** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Streichung des Rassismus-Artikels

\* **05.3022** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Mit Schengen in die EU - Salomitaktik?

•x\* **05.3026** *n* D.Ip.  
**Fraktion V.** Kopflose Goldverteilung?

\* **05.3027** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?

\* **05.3028** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeits-lose?

\* **05.3029** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Visa-Skandal im Schengenraum. Was tut der Bundesrat?

\* **05.3062** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Pensionskasse der SRG

\* **05.3127** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Rüstungsprogramm 2004bis

\* **05.3147** *n* Mo.  
**Fraktion V.** Vereinfachung des MwSt-Systems

\* **05.3148** *n* Po.  
**Fraktion V.** Pensionskasse der SBB. Besorgniserre-gende Lage

\* **05.3217** *n* Ip.  
**Fraktion V.** Entrichtung von Reiseentschädigungen durch den Bund

#### Vorstösse von Kommissionen

•x\* **05.3004** *n* Mo.  
**FK-NR.** Stärkung der Budgethoheit des Parlamentes

•x\* **05.3005** *n* Mo.  
**FK-NR.** Budgetausgleich im Jahre 2006

•\*N **05.3003** *n* Mo.  
**FK-NR (04.079).** Sogenanntes Vierkreisemodell

•N **04.3618** *n* Mo.  
**APK-NR.** Zolltarifrische Massnahmen. Jährliche Berichterstattung

•N **04.3622** *n* Mo.  
**APK-NR (04.2019).** Engagement der Schweiz in der Region der Grossen Seen

**04.3206** *n* Mo.  
**WBK-NR (03.437).** Finanzierung der ausländischen Stu-dentinnen und Studenten an Hochschulen

- 04.3439** *n Mo.*  
**WBK-NR (04.423).** Zulassung der Präimplantationsdiagnostik
- 04.3432** *n Po.*  
**SGK-NR.** Finanzierung der stationären Einrichtungen der Suchtrehabilitation
- N **04.3613** *n Mo.*  
**SGK-NR.** Öffentliche Diskussion zur Organspende
- N **04.3614** *n Mo.*  
**SGK-NR (03.3601).** Invalidenleistungen der Unfallversicherung. Koordination
- N **04.3623** *n Mo.*  
**SGK-NR (03.467).** Flexibilisierung des Rentenalters
- N **04.3624** *n Mo.*  
**SGK-NR (04.433).** Qualitätssicherung und Patientensicherheit im Gesundheitswesen
- 04.3625** *n Po.*  
**SGK-NR (04.2002).** Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung
- 03.3572** *n Mo.*  
**UREK-NR.** Vermeidung von Russpartikeln bei Dieselmotoren
- 04.3204** *n Po.*  
**UREK-NR.** Massnahmen bei Ozonbelastung
- \* **05.3001** *n Mo.*  
**SiK-NR (02.403).** Umfassende Gesetzesgrundlage für das System der Nachrichtendienste
- \* **05.3002** *n Po.*  
**KVF-NR.** Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2
- x **04.3619** *n Po.*  
**KVF-NR (03.471).** Einführung eines Road Pricing
- N **04.3202** *n Mo.*  
**WAK-NR.** KMU- und wachstumsfreundliche rechtliche Umsetzung der Basler Eigenmittelempfehlungen (Basel I und Basel II)
- 04.3258** *n Mo.*  
**WAK-NR (03.429).** Aufhebung von Betriebssparkassen
- N **04.3224** *n Mo.*  
**RK-NR (04.2010).** Verwendung von Symbolen, welche extremistische, zu Gewalt und Rassendiskriminierung aufrufende Bewegungen verherrlichen, als Straftatbestand
- 03.3429** *n Mo.*  
**03.047-03.047-NR Minderheit Genner.** Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung
- 03.3431** *n Mo.*  
**03.047-03.047-NR Minderheit Weyeneth.** Pensionskasse des Bundes
- Vorstösse von Ratsmitgliedern**
- 04.3217** *n Mo.*  
**Abate.** Neues Sprachengesetz
- x **04.3706** *n Ip.*  
**Abate.** Nationalpark in der Region Locarno
- 04.3738** *n Ip.*  
**Abate.** Veröffentlichungen. Hat Englisch Vorrang vor dem Italienischen?
- \* **05.3038** *n Ip.*  
**Abate.** Gambarogno. Eisenbahnverkehr
- \* **05.3187** *n Ip.*  
**Abate.** Förderung der Mehrsprachigkeit
- 03.3243** *n Po.*  
**Aeschbacher.** Flughafen Kloten. Menschenschonendes Betriebskonzept
- x **03.3657** *n Mo.*  
**Aeschbacher.** Geländegängige Fahrzeuge \*
- 04.3158** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Autofreie Erlebnistage. Kompetenz der Kantone
- 04.3182** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Teilrevision des NHG. "Hüst und Hott" im Bundesrat?
- 04.3183** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Flugfrieden. Neue Ansätze
- 04.3415** *n Mo.*  
**Aeschbacher.** Kulturland als Lebensraum für Vogelarten
- 04.3420** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Raserunfälle. Haltung des Bundesrates
- \* **05.3084** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Swiss-Deal ohne das Parlament?
- \* **05.3139** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Am Lenkrand trotz Führerausweisentzug
- \* **05.3196** *n Ip.*  
**Aeschbacher.** Elektrosmog in Intercity-Doppelstockwagen
- 04.3110** *n Mo.*  
**Allemann.** Schaffung eines virtuellen Jugendparlamentes
- 04.3459** *n Mo.*  
**Allemann.** Offroader-Boom eindämmen
- 04.3592** *n Mo.*  
**Allemann.** Bewerbung als Gastgeberland für Uno-Klimakonferenz
- x **04.3594** *n Po.*  
**Allemann.** Risikopotenzial von drahtlosen Netzwerken
- x **04.3661** *n Ip.*  
**Allemann.** Information durch das Integrationsbüro
- \* **05.3053** *n Po.*  
**Allemann.** Handlungsbedarf im Zusammenhang mit RFID-Technologie
- x **04.3327** *n Ip.*  
**Amstutz.** Stopp den Todesrasern
- 04.3463** *n Mo.*  
**Amstutz.** Öffentliches Raserregister
- x **04.3739** *n Ip.*  
**Amstutz.** Lufttransportdienste. Einsparungen durch Zusammenlegung
- \* **05.3056** *n Ip.*  
**Amstutz.** SIPPO. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz?
- 03.3226** *n Mo.*  
**Baader Caspar.** Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz

- 04.3585** *n* Ip.  
**Baader Caspar.** SBB. Schutz vor Fehlinvestitionen
- x **04.3309** *n* Mo.  
**Bader Elvira.** Artenförderungsprogramme für besonders bedrohte Vogelarten
- \* **05.3031** *n* Ip.  
**Bader Elvira.** Keine Doppelmoral beim Klimaschutz
- 03.3553** *n* Mo.  
**Banga.** Konzentration wohnungsbezogener Tätigkeiten im Bundesamt für Wohnungswesen
- 04.3735** *n* Mo.  
**Banga.** Internationale Mindestregeln gegen den Waffennisbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffen-Übereinkommens und -Protokolles des Europarates und der Uno
- \* **05.3101** *n* Ip.  
**Banga.** Bund. Alternative Sozialplan- und personalpolitische Massnahmen
- 03.3421** *n* Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Fragebogen bei der militärischen Aushebung
- 03.3552** *n* Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Wer trägt die Kosten der Überwachung des Fernmeldeverkehrs?
- 03.3674** *n* Mo.  
**Baumann J. Alexander.** Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben \*
- 04.3173** *n* Mo.  
**Baumann J. Alexander.** AHV. Solidaritätsabgabe auf SMS
- 04.3174** *n* Mo.  
**Baumann J. Alexander.** Verbesserter Schutz berechtigter Interessen im Rechtshilfeverfahren
- 04.3600** *n* Mo.  
**Baumann J. Alexander.** Besteuerung von Unternehmensnachfolgeregelungen
- 04.3768** *n* Mo.  
**Baumann J. Alexander.** Armee XXI. Umfassende Schwachstellen-Analyse
- \* **05.3207** *n* Ip.  
**Baumann J. Alexander.** Willfähiger Bundesanwalt im Yukos-Skandal
- \* **05.3208** *n* Mo.  
**Baumann J. Alexander.** Grundsätze der Einkommensrealisation
- \* **05.3105** *n* Mo.  
**Bäumle.** Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag
- \* **05.3188** *n* Po.  
**Beck.** Sprachenunterricht in der Berufsbildung
- x **03.3052** *n* Po.  
**Berberat.** Arbeitslosenversicherung. Besitzstandwahrung
- x **03.3129** *n* Ip.  
**Berberat.** Zukunft des öffentlichen Verkehrs in den Randregionen
- 03.3283** *n* Ip.  
**Berberat.** Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser am 1. Juli 2003
- 03.3339** *n* Ip.  
**Berberat.** Industrie- und Regionalpolitik. Kohärenz
- 03.3499** *n* Po.  
**Berberat.** Herabsetzung der Referenzarbeitslosenquote nach Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung
- 03.3531** *n* Mo.  
**Berberat.** Kurzarbeitsentschädigung. Verlängerung der Leistungsdauer
- 04.3033** *n* Po.  
**Berberat.** Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz. Vollständige Liste des Bazl
- 04.3041** *n* Po.  
**Berberat.** Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Höchstdauer der Kurzarbeitsentschädigung
- x **04.3073** *n* Ip.  
**Berberat.** Regionaler Naturpark Doubs  
Siehe Geschäft 04.3097 Ip. Ory
- 04.3221** *n* Ip.  
**Berberat.** Medizinprodukteverordnung und Gesundheitskosten
- 04.3366** *n* Ip.  
**Berberat.** Strategie der SBB
- 04.3494** *n* Mo.  
**Berberat.** Fair-Trade-Produkte in den Bundeskantinen
- N **04.3611** *n* Mo.  
**Berberat.** Sistierung der Versicherungspflicht während der Rekrutenschule
- 04.3665** *n* Ip.  
**Berberat.** Stellenabbau von Swisscom im Kanton Neuenburg
- \* **05.3020** *n* Ip.  
**Berberat.** Abgabe auf Alcopops. Wird das Gesetz umgangen?
- \* **05.3044** *n* Ip.  
**Berberat.** Freier Personenverkehr. Koordination zwischen den tripartiten Kommissionen von Bund und Kantonen
- \* **05.3063** *n* Mo.  
**Berberat.** Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse
- \* **05.3152** *n* Mo.  
**Berberat.** Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern
- x **03.3143** *n* Ip.  
**Bezzola.** Organisation von internationalen Sportgrossanlässen in der Schweiz. Bessere Koordination
- 03.3564** *n* Mo.  
**Bezzola.** Mehr Flexibilität bei Direktzahlungen
- 04.3160** *n* Ip.  
**Bezzola.** Nationalstrassen. Überprüfung von Bauprojekten
- 04.3597** *n* Ip.  
**Bezzola.** Prepaid-SIM-Karten. Unrealistische Anmeldefristen

- 04.3598** *n* Mo.  
**Bezzola.** Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz
- x **03.3408** *n* Po.  
**Bigger.** Erhöhung der Nutzlast von Strassentransportfahrzeugen
- 03.3409** *n* Mo.  
**Bigger.** Unverjährbarkeit von terroristischen Straftaten
- 04.3252** *n* Ip.  
**Bigger.** Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Kultur-landverlust
- 04.3763** *n* Mo.  
**Bigger.** Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA
- 04.3766** *n* Mo.  
**Bigger.** Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr
- x **03.3152** *n* Ip.  
**Binder.** Bundesfinanzen und Waldwirtschaft
- 04.3190** *n* Mo.  
**Borer.** Aufhebung des Reklameverbotes
- 03.3317** *n* Ip.  
**Bortoluzzi.** Eindämmung der HIV-Epidemie
- x **03.3639** *n* Mo.  
**Bortoluzzi.** Unfallversicherungsgesetz. Revision \*  
Siehe Geschäft 03.3601 Mo. Jenny
- 04.3582** *n* Po.  
**Bortoluzzi.** Kritische Überprüfung der Viersäulenpolitik des Bundes
- x **03.3092** *n* Ip.  
**Bruderer.** Umweltkrankheit Multiple Chemical Sensitivity
- 03.3232** *n* Po.  
**Bruderer.** Pilotprojekt "Assistenzbudget"  
Siehe Geschäft 03.3231 Po. Graf
- 03.3356** *n* Mo.  
**Bruderer.** Streichung der kollektiven Beiträge der IV an die privaten Behindertentransportdienste
- 04.3348** *n* Ip.  
**Bruderer.** Sportpolitisches Konzept
- 04.3349** *n* Mo.  
**Bruderer.** Label für Betriebe mit behindertenspezifischem Engagement
- 04.3718** *n* Ip.  
**Bruderer.** Fachliche Grundlagen für Rundschreiben der IV
- \* **05.3113** *n* Ip.  
**Bruderer.** Sportwetten in der grauen Zone
- 04.3525** *n* Mo.  
**Brun.** Unüberwachte Bahnübergänge. Mehr Sicherheit
- x **03.3148** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** Buwal. Stellen- und Kostenentwicklung
- 03.3353** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** NGO. Informationsstellen des Bundes
- 03.3354** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** Buwal. Präzisierungen der Kosten und Stellenentwicklung
- 03.3355** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** Buwal. Arbeitsplatzkosten
- 04.3743** *n* Ip.  
**Brunner Toni.** Beherbergung Illegaler - ein Kavaliersdelikt?
- x **04.3059** *n* Ip.  
**Büchler.** Abdeckung von offenen Jauchebehältern wegen Ammoniak-Emissionen
- 04.3644** *n* Ip.  
**Büchler.** Umfahrung Rapperswil-Jona als Teil der Nationalstrasse
- x **03.3079** *n* Po.  
**Bugnon.** Weiss- und Rotwein. Separate Einfuhrkontingente
- x **03.3132** *n* Mo.  
**Bugnon.** Keine neuen Ausgaben ohne gesicherte Finanzierung
- x **04.3704** *n* Mo.  
**Bugnon.** Subventionierung der Diversifizierung im Rebbau
- \* **05.3205** *n* Ip.  
**Bugnon.** Einführung der 0,5 Promille-Limite. Irreführende Werbung
- x **03.3166** *n* Po.  
**Bühlmann.** Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung
- x **03.3167** *n* Ip.  
**Bühlmann.** Öffentlichkeitskampagne zur Versachlichung der Migrationsdebatte
- 03.3372** *n* Ip.  
**Bühlmann.** Rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt
- 03.3536** *n* Ip.  
**Bühlmann.** UBS. Problematische Geldgeschäfte mit der Regierung Guatemalas?
- 04.3423** *n* Mo.  
**Bühlmann.** Brauchbare Kriminalitätsstatistik
- \* **05.3212** *n* Mo.  
**Bühlmann.** Transparentes Parlament
- x **03.3113** *n* Mo.  
**Bührer.** Überwachung der Revisionsgesellschaften
- x **03.3488** *n* Ip.  
**Bührer.** Verzögerung bei den Bahnprojekten in der Ostschweiz
- 04.3169** *n* Mo.  
**Bührer.** Förderung von Risikokapital. Schaffung der Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht
- x **04.3546** *n* Ip.  
**Bührer.** Neue Herausforderungen für die Standortpromotion Schweiz
- 04.3547** *n* Ip.  
**Bührer.** Kostenträchtige Auflagen bei der Binnenschifffahrt
- 04.3736** *n* Mo.  
**Bührer.** Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital

- \* **05.3047** *n Po.*  
**Bührer.** Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge  
Siehe Geschäft 05.3049 Po. Heberlein
- \* **05.3054** *n Ip.*  
**Bührer.** Abklärungen zum Cassis-de-Dijon-Prinzip zugunsten von mehr Wettbewerb
- 04.3216** *n Mo.*  
**Burkhalter.** Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen
- x **04.3636** *n Ip.*  
**Burkhalter.** Investitionen für die Armee. Mehrjährige Rahmenkredite
- 04.3653** *n Ip.*  
**Burkhalter.** Nationales Gefangenenregister
- \* **05.3050** *n Ip.*  
**Burkhalter.** Bessere Ausbildung der Bundesbehörden und -verwaltung zur Krisenbewältigung
- 04.3324** *n Po.*  
**Cathomas.** Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen
- \* **05.3114** *n Mo.*  
**Cathomas.** Grundlagengesetz für den Tourismus
- x **03.3105** *n Mo.*  
**(Chappuis) Jutzet.** Sömmerungsbeiträge. Abstufung nach Bewirtschaftungsschwierigkeit
- 04.3405** *n Mo.*  
**Chevrier.** Mehrwertsteuer. Höhere Besteuerung der Luxusgüter
- 04.3477** *n Ip.*  
**Chevrier.** Radikaler Islamismus. Bedrohung für die Schweiz?
- \* **05.3204** *n Ip.*  
**Chevrier.** Dynamisierung des ländlichen Raumes
- x **03.3077** *n Ip.*  
**Cina.** Mikrounternehmen. Stütze der Wirtschaft
- x **03.3260** *n Po.*  
**Cina.** Neat-Alptransit Lötschberg/Simplon. Lärmschutz
- 03.3664** *n Mo.*  
**Cina.** Öffentliches Beschaffungswesen. Definition der intellektuellen Dienstleistungen \*
- x **04.3709** *n Mo.*  
**Cina.** Prüfung der Wachstumswirksamkeit für geplante staatliche Regulierungen und Verfahren
- 04.3102** *n Mo.*  
**Cuche.** Verwendung von Holz bei Bundesbauten
- 04.3385** *n Ip.*  
**Cuche.** Umstrittene Insektizide
- 03.3589** *n Ip.*  
**Darbellay.** Beschaffungen des Bundes. Ausgewogenheit und Transparenz \*
- x **04.3016** *n Mo.*  
**Darbellay.** Schutzwälder und Schutzverbauungen
- 04.3047** *n Mo.*  
**Darbellay.** Erleichterte Einreise für chinesische Touristen
- 04.3305** *n Ip.*  
**Darbellay.** Unprofessionelle Schuldenbewirtschaftung des Bundes
- N **04.3764** *n Mo.*  
**Darbellay.** Weniger Verwaltungsaufwand in der Landwirtschaft
- x **04.3775** *n Ip.*  
**Darbellay.** Regionalpolitik. Übergang zur NRP
- 04.3776** *n Ip.*  
**Darbellay.** Jugend und Sport. Schleichender Abbau?
- 04.3777** *n Ip.*  
**Darbellay.** Lateiner in Bern. Eine untergehende Spezies?
- 04.3778** *n Ip.*  
**Darbellay.** Verminderung von Jugendarbeitslosigkeit
- \* **05.3040** *n Mo.*  
**Darbellay.** Preissenkung in der Mobiltelefonie
- \* **05.3086** *n Ip.*  
**Darbellay.** Politische Werbung am Fernsehen
- \* **05.3021** *n Mo.*  
**de Buman.** Parlamentsgesetz vom 13.12.2002. Revision von Art. 92 Abs. 3 und Art. 94
- \* **05.3112** *n Ip.*  
**de Buman.** Swiss-Verkauf. Schutz der nationalen Flughäfen und Transparenz des Bundesrates
- 04.3263** *n Mo.*  
**Donzé.** Selbstständige Vorlage für die Ehepaar- und Familienbesteuerung
- x **04.3635** *n Ip.*  
**Donzé.** Wie geht der Bundesrat den Aufgabenverzicht an?
- x **04.3699** *n Ip.*  
**Donzé.** Dauerdelinquenten contra Rechtsstaat
- \* **05.3143** *n Po.*  
**Donzé.** Persönliche Ausrüstung für Zivilschutzleistende
- \* **05.3157** *n Po.*  
**Donzé.** Nationale Werte-Diskussion
- 03.3613** *n Ip.*  
**Dormond Béguelin.** Krankenversicherung und Datenschutz \*
- 04.3346** *n Mo.*  
**Dormond Béguelin.** Bundesbeiträge in der Krankenversicherung. Anpassung
- 04.3637** *n Ip.*  
**Dormond Béguelin.** Mystery Park. Wie stark ist der Bund involviert?
- 04.3710** *n Mo.*  
**Dormond Béguelin.** Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG
- 04.3711** *n Ip.*  
**Dormond Béguelin.** Vernehmlassungsverfahren für Verordnungen. Rolle der Kantone
- 03.3198** *n Po.*  
**Dunant.** Asylunwürdigkeit von FIS-Mitgliedern
- 04.3105** *n Mo.*  
**Dunant.** Förderung der medizinischen Forschung

- 04.3700** *n Po.*  
**Dupraz.** Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf
- x **03.3108** *n Mo.*  
**(Eberhard) Leu.** Demonstrationsgesetz
- 03.3363** *n Mo.*  
**(Eberhard) Leu.** Präventive Massnahmen im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen
- 04.3798** *n Ip.*  
**Egerszegi-Obrist.** Umhüllende Strategie des Bundes für die sichere Zukunft der AHV
- 04.3028** *n Mo.*  
**Eggly.** Beitritt der Schweiz zur Union latine
- 03.3368** *n Mo.*  
**Fasel.** Standorte von Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht
- 04.3330** *n Mo.*  
**Fässler.** Flugzeugimmatrikulationen. Veraltete Schriftvorschrift
- 04.3454** *n Mo.*  
**Fattebert.** Heizöl für Traktoren
- 03.3332** *n Mo.*  
**Favre.** Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik  
Siehe Geschäft 03.3345 Mo. Schweiger
- 04.3407** *n Mo.*  
**Favre.** Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften
- 04.3730** *n Ip.*  
**Favre.** Hochschulbauten. Überflüssige Investitionen von Bundesmitteln
- 04.3810** *n Mo.*  
**Favre.** Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates  
Siehe Geschäft 04.3811 Mo. Altherr
- 04.3761** *n Mo.*  
**Fehr Hans.** Aufstockung des Grenzwachtkorps
- x **03.3082** *n Mo.*  
**Fehr Hans-Jürg.** Gesundheitswesen. Grenzüberschreitende Versorgungsregionen
- x **03.3502** *n Ip.*  
**Fehr Hans-Jürg.** HGV-Anschlüsse Ostschweiz
- 04.3230** *n Mo.*  
**Fehr Hans-Jürg.** Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"
- 04.3365** *n Po.*  
**Fehr Hans-Jürg.** Standort Atommüll-Endlager. Varianten evaluieren
- 03.3599** *n Mo.*  
**Fehr Jacqueline.** Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien \*
- 03.3603** *n Mo.*  
**Fehr Jacqueline.** Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf \*
- 04.3065** *n Mo.*  
**Fehr Jacqueline.** Verdingkinder. Historische Aufarbeitung
- x **04.3478** *n Ip.*  
**Fehr Jacqueline.** Kurse für Verkehrserziehung  
Siehe Geschäft 04.3474 Ip. Schmid-Sutter Carlo
- x **04.3660** *n Ip.*  
**Fehr Jacqueline.** Wie wertvoll ist die unbezahlte Arbeit?
- 04.3667** *n Ip.*  
**Fehr Jacqueline.** Familienergänzende Kinderbetreuung. Bildungspolitische Bedeutung
- 04.3668** *n Ip.*  
**Fehr Jacqueline.** Familienergänzende Betreuung. Koordinationsrolle des Bundes
- 03.3199** *n Ip.*  
**Fehr Mario.** Zusammenarbeit im militärischen Bereich zwischen China und der Schweiz
- x **04.3026** *n Ip.*  
**Fehr Mario.** Naturerlebnispark Sihlwald
- 04.3388** *n Mo.*  
**Fehr Mario.** Anrechnung von friedensfördernden Auslandseinsätzen an die Gesamtdienstpflicht
- 04.3565** *n Ip.*  
**Fehr Mario.** Menschenrechte für Schwule und Lesben
- x **03.3154** *n Mo.*  
**(Fetz) Allemann.** Lehrstellen in Firmen und Institutionen, die öffentliche Gelder erhalten
- x **03.3418** *n Mo.*  
**(Fetz) Strahm.** Erhöhung der Steuergerechtigkeit statt Sparprogramme, die der Konjunktur und den KMU schaden
- 04.3168** *n Mo.*  
**Fluri.** Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum
- 04.3657** *n Po.*  
**Fluri.** Biodiversitätsstrategie
- \* **05.3007** *n Ip.*  
**Fluri.** Gefährdeter Verlagerungseffekt beim Güterverkehr
- 03.3369** *n Ip.*  
**Föhn.** Skyguide. Verrechnung der Dienstleistungen
- 03.3544** *n Po.*  
**Föhn.** Betäubungsmittelgesetz. Restriktive Anwendung
- 03.3645** *n Mo.*  
**Föhn.** A2. Sanierung der Strecke Flüelen-Amsteg \*
- 03.3646** *n Po.*  
**Föhn.** Kompetenzzentrum Uri \*
- x **04.3255** *n Mo.*  
**Föhn.** Neat. Varianten Innerschweiz
- 04.3364** *n Ip.*  
**Föhn.** Schädliche Konkurrenz von Steuergeldern
- x **03.3128** *n Ip.*  
**(Freund) Borer.** Transparenz über die Lufttransporte für Amtsträger und Amtsstellen
- 04.3009** *n Mo.*  
**Freysinger.** Abschaffung der Visumpflicht für Taiwan-Chinesen
- 04.3029** *n Ip.*  
**Freysinger.** Pädophilie im Internet
- 04.3141** *n Ip.*  
**Freysinger.** Tourismusförderung. Wohin?
- 04.3146** *n Mo.*  
**Freysinger.** Schweizer Wein auf Swiss-Flügen



- 04.3403** *n* Ip.  
**Freysinger.** Verhalten der Schweizer Uno-Delegation. Verfassungskonformität
- 04.3551** *n* Mo.  
**Freysinger.** Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)
- 04.3553** *n* Ip.  
**Freysinger.** Klonverbot
- 04.3728** *n* Ip.  
**Freysinger.** Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels
- \* **05.3074** *n* Ip.  
**Freysinger.** Spezialangebote von Postfinance
- \* **05.3165** *n* Ip.  
**Freysinger.** Abschaffung der Lohnausweispflicht
- \* **05.3166** *n* Ip.  
**Freysinger.** Primat der Politik beim Verhalten der Goldreserven
- \* **05.3172** *n* Po.  
**Freysinger.** Strategische Rohölreserven im Ausland
- \* **05.3191** *n* Ip.  
**Freysinger.** Entsorgung von Altreifen
- \* **05.3209** *n* Po.  
**Freysinger.** Nachhaltiger Schutz fremder Staatsvermögen
- 03.3288** *n* Mo.  
**Gadient.** Beherbergungsstatistik. Weiterführung
- 04.3733** *n* Mo.  
**Gadient.** Förderung der Bienen in der Schweiz
- 03.3620** *n* Po.  
**Galladé.** Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept \*
- 03.3621** *n* Po.  
**Galladé.** Lehrstellensituation. Bericht und Massnahmenplan zur Verbesserung \*
- 04.3061** *n* Mo.  
**Galladé.** Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge
- 04.3104** *n* Mo.  
**Galladé.** Lehrstellen bei internationalen Firmen
- 04.3332** *n* Ip.  
**Galladé.** Massnahmen zur Lehrstellenkrise
- \* **05.3189** *n* Mo.  
**Galladé.** Ausschöpfung der vorhandenen Mittel zugunsten junger Arbeitsloser
- \* **05.3190** *n* Mo.  
**Galladé.** Basislehrjahre für Jugendliche ohne Lehrstelle
- 03.3483** *n* Ip.  
**(Galli) Imfeld.** Wie ist der Stand der Bundesmassnahmen für die KMU-Förderung?
- 04.3694** *n* Ip.  
**Garbani.** Swisscoy. Verharmlosung der Risiken
- 04.3695** *n* Ip.  
**Garbani.** Swisscoy. Verletzung des internationalen Chemiewaffenübereinkommens
- 03.3670** *n* Po.  
**Genner.** Uno. Bericht der Millenniums-Entwicklung \*
- 04.3189** *n* Ip.  
**Genner.** HIV-Testverfahren bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern
- 04.3567** *n* Ip.  
**Genner.** Aktionsplan der Uno-Konferenz von Kairo. Engagement der Schweiz
- 04.3568** *n* Po.  
**Genner.** Konzept für schweizerische Tourismusförderung
- \* **05.3192** *n* Po.  
**Genner.** Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene
- 04.3027** *n* Mo.  
**Germanier.** Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung
- 04.3358** *n* Mo.  
**Germanier.** Lastenausgleich für Postnetz
- 03.3461** *n* Po.  
**Giezendanner.** Ortskernumfahrung von Aarburg
- 04.3083** *n* Ip.  
**Giezendanner.** Regionale Busnetze. Fragwürdige Ausschreibungen
- 04.3397** *n* Mo.  
**Giezendanner.** Prioritätenänderung auf einer Bahntransitachse
- 04.3398** *n* Ip.  
**Giezendanner.** Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und den privaten Dienstleistern
- 04.3456** *n* Mo.  
**Giezendanner.** Ausschluss des VCS vom Verbandsbeschwerderecht
- 04.3713** *n* Ip.  
**Giezendanner.** Strassenbau im gemischten Verfahren Beton und Bitumenbelag
- 04.3715** *n* Mo.  
**Giezendanner.** Änderung der LSVA-Verordnung
- 04.3716** *n* Mo.  
**Giezendanner.** Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter
- \* **05.3173** *n* Ip.  
**Glur.** Landwirtschaft. Gewässerschutz
- \*x **03.3114** *n* Mo.  
**Goll.** Unterstützung der Frauenhäuser
- 03.3666** *n* Po.  
**Goll.** Militärfluglärm in der Region Brienz-Oberhasli \*
- \*x **03.3122** *n* Mo.  
**Graf.** Verwendung von Recyclingpapier in der Bundesverwaltung
- 03.3231** *n* Po.  
**Graf.** Pilotprojekt "Assistenzbudget"  
Siehe Geschäft 03.3232 Po. Bruderer
- 04.3426** *n* Ip.  
**Graf.** Lichtverschmutzung als Umweltstressor
- \* **05.3073** *n* Mo.  
**Graf.** Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import und Verkaufsverbot

- x **03.3504** *n* Ip.  
**(Grobet) Maillard.** Kampf gegen Bankkonten zur Finanzierung des Terrorismus
- x **03.3515** *n* Mo.  
**(Grobet) Maillard.** Hehlerei mit Bestechungsgeldern bei Schweizer Banken
- x **03.3521** *n* Po.  
**(Grobet) Maillard.** Hilfe für Sportler aus kriegsgeschädigten Ländern
- x **03.3557** *n* Ip.  
**(Grobet) Maillard.** Klimaerwärmung. Konkrete Massnahmen?  
**04.3192** *n* Mo.  
**Gross Andreas.** Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952
- x **03.3099** *n* Ip.  
**Gross Jost.** Ausverkauf von Unternehmen mit nationalem Versorgungsauftrag ins Ausland  
**03.3341** *n* Ip.  
**Gross Jost.** Palliativmedizin. Sterbehospize  
**04.3487** *n* Ip.  
**Gross Jost.** NFA 1. Paket. Übergangsbestimmungen  
**04.3549** *n* Ip.  
**Gross Jost.** NFA. Auswirkungen auf die Prämienverbilligung KVG  
**04.3646** *n* Ip.  
**Gross Jost.** Patientenexport im Rahmen der Grundversicherung  
**04.3140** *n* Po.  
**Guisan.** Demokratisierung der Krankenkassen  
**04.3609** *n* Mo.  
**Guisan.** Schutz vor dem Passivrauchen im Parlamentsgebäude  
Siehe Geschäft 04.3580 Po. Sommaruga Simonetta
- \* **05.3130** *n* Ip.  
**Guisan.** Tarmed-Abweichungen und Ärztedemographie  
**04.3292** *n* Mo.  
**Günter.** Kein Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien  
**04.3642** *n* Mo.  
**Günter.** Importverbot von Hunde- und Katzenfellen
- \* **05.3012** *n* Mo.  
**Günter.** Stopp den Pisten-Rasern
- \* **05.3085** *n* Ip.  
**Günter.** Kriegsmaterial für Südkorea
- x **04.3801** *n* Ip.  
**Gutzwiller.** Sistierung der BSE-Tests
- \* **05.3052** *n* Ip.  
**Gutzwiller.** Freihandelsabkommen mit den USA  
Siehe Geschäft 05.3048 Ip. Briner  
**04.3132** *n* Ip.  
**Gyr-Steiner.** Hotelfachschulen. Englische Unterrichtssprache
- x **03.3141** *n* Mo.  
**Gysin Hans Rudolf.** Qualifikation von Tactilo-Spielautomaten
- N **04.3712** *n* Mo.  
**Gysin Hans Rudolf.** AVG. Verhinderung der Umgehung der flankierenden Massnahmen
- \* **05.3206** *n* Mo.  
**Gysin Hans Rudolf.** Neuer Lohnausweis. Verschiebung der Einführung
- x **03.3078** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** WTO-Dienstleistungsabkommen. Haltung des Bundesrates
- x **03.3127** *n* Po.  
**Gysin Remo.** Revision der Exportrisikogarantie. Berücksichtigung von menschenrechtspolitischen Aspekten  
**03.3212** *n* Mo.  
**Gysin Remo.** Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption  
**03.3375** *n* Mo.  
**Gysin Remo.** Uno-Konvention zur internationalen Unternehmensverantwortung und -haftung  
**03.3388** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Investitionsabkommen in der WTO  
**03.3460** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Stipendienabbau. Chancengleichheit  
**04.3112** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Missbräuchliche internationale Haftbefehle der Türkei  
**04.3142** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Persönlichkeitsschutz von Reisenden in die USA  
**04.3186** *n* Mo.  
**Gysin Remo.** Förderung der Selbsthilfe  
**04.3357** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Bilaterale Handelsabkommen  
**04.3705** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Stellenwert der Prävention in der Gesundheitspolitik  
**04.3747** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Uno-Dekade für Urvölker  
**04.3782** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Gewaltvermeidung bei Sportanlässen
- \* **05.3064** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Rückgabe von in der Schweiz blockierten Geldern
- \* **05.3072** *n* Mo.  
**Gysin Remo.** Deklarationspflicht für Holz
- \* **05.3075** *n* Ip.  
**Gysin Remo.** Gefangene auf Guantanamo  
**04.3240** *n* Ip.  
**Häberli-Koller.** Dritter Sektor  
**04.3503** *n* Po.  
**Häberli-Koller.** Verschuldungsprävention bei Jugendlichen  
**04.3803** *n* Mo.  
**Häberli-Koller.** Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes  
Siehe Geschäft 04.3702 Mo. Stähelin
- \* **05.3144** *n* Ip.  
**Häberli-Koller.** Berufsbildungslandschaft im Umbruch

- 04.3053** *n* Ip.  
**Haering.** Umsetzung der United Nations Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security
- 04.3220** *n* Mo.  
**Haller.** Bergung und Entsorgung von Munition aus Schweizer Seen
- \* **05.3042** *n* Ip.  
**Haller.** Trittbrettfahrer gefährden das freiwillige Recycling
- \* **05.3037** *n* Ip.  
**Hassler.** Potential der ländlichen Räume und der Berggebiete
- 03.3383** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Wohnungsmarkt. Ersatz der Leerstandsnummer
- 04.3399** *n* Ip.  
**Hegetschweiler.** Flughafen Zürich. Rückkehr zum ursprünglichen Betriebsregime
- 04.3400** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Luftverkehr. Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland
- N **04.3401** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Leistungssteigerung im Bahnknoten Zürich
- 04.3402** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Luftverkehr. Rechtsmittel gegen deutsche Massnahmen
- 04.3610** *n* Po.  
**Hegetschweiler.** Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen
- \* **05.3151** *n* Mo.  
**Hegetschweiler.** Alkoholgesetz. Änderung
- N **03.3204** *n* Mo.  
**(Heim) Büchler.** Führerprüfungen. Nur in einer Landessprache absolvieren
- 03.3634** *n* Mo.  
**Heim Bea.** Patientensicherheit. Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung \*
- x **04.3586** *n* Ip.  
**Heim Bea.** Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2003 in geschützten Werkstätten
- 04.3731** *n* Mo.  
**Heim Bea.** Nachweis des Leistungsangebotes im Behindertenbereich
- \* **05.3058** *n* Po.  
**Heim Bea.** Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien
- 03.3219** *n* Po.  
**Hess Bernhard.** Umschichtung der Währungsreserven der Notenbank zugunsten des Euro
- 03.3221** *n* Po.  
**Hess Bernhard.** Nationalstadion soll Wankdorf heissen
- 04.3607** *n* Mo.  
**Hess Bernhard.** Aufhebung der Rassismusstrafnorm
- x **04.3767** *n* Ip.  
**Hess Bernhard.** Quizsendungen oder TV-Lotterie?
- 04.3334** *n* Mo.  
**Hochreutener.** Familienförderung durch Kinderbonus bei der AHV
- x **04.3335** *n* Ip.  
**Hochreutener.** Flughafen Zürich. Drehscheibe des Weltluftverkehrs
- 04.3353** *n* Po.  
**Hochreutener.** Beiträge an Park-and-Ride-Anlagen
- x **04.3354** *n* Mo.  
**Hochreutener.** Steuerbefreiung für Leistungen aus Risikoversicherungen
- x **04.3676** *n* Ip.  
**Hochreutener.** Fussball-EM 2008. Stand der Vorbereitungen
- 04.3742** *n* Mo.  
**Hochreutener.** Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren
- \* **05.3162** *n* Po.  
**Hochreutener.** Sportschulen des Bundes
- 04.3417** *n* Po.  
**Hofmann Urs.** Bessere Gestaltung des Übergangs von der Volksschule in die Berufsbildung
- 03.3293** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk"
- 03.3365** *n* Mo.  
**Hollenstein.** Quecksilber in der Medizin
- 03.3366** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Aktensperre betreffend Archivbestände Schweiz/Südafrika. Offene Fragen
- 04.3071** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Dalai-Lama. Offizieller Empfang
- 04.3111** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Kostenwahrheit für Inlandflüge
- 04.3145** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Menschenrechtsklagen. Keine Einschränkungen
- 04.3480** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Alpen von Militärschrott befreien
- \* **05.3023** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen?
- \* **05.3067** *n* Ip.  
**Hollenstein.** Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz?
- 03.3208** *n* Ip.  
**Hubmann.** Schutz der Kinder
- 04.3527** *n* Ip.  
**Hubmann.** Adoptivkinder-Vermittlungsstelle "Rom-Adopt"
- 04.3528** *n* Mo.  
**Hubmann.** Betreuungsgutschriften für die Pflege von Hilflosen
- 04.3529** *n* Ip.  
**Hubmann.** Vermittlungsstellen von Adoptivkindern
- 04.3783** *n* Ip.  
**Hubmann.** Fragwürdige Praktiken der Vermittlungsstelle RomAdopt

- 04.3784** *n Po.*  
**Hubmann.** Pisa-Studie 2. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung?
- \* **05.3135** *n Mo.*  
**Hubmann.** Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer
- \* **05.3136** *n Mo.*  
**Hubmann.** Mehr Transparenz bei klinischen Studien
- \* **05.3137** *n Mo.*  
**Hubmann.** Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen
- \* **05.3138** *n Po.*  
**Hubmann.** Bericht über die Adoptionen
- 04.3352** *n Mo.*  
**Huguenin.** Chemiewaffeneinsätze der USA. Unterstützung der Opfer
- 04.3427** *n Ip.*  
**Huguenin.** Hundstage. Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge
- 04.3605** *n Mo.*  
**Huguenin.** Zusatzfinanzierung der IV
- 04.3606** *n Ip.*  
**Huguenin.** Paraffinhaltige Brustsalben. Rolle von Swissmedic
- 04.3792** *n Mo.*  
**Huguenin.** Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche
- \* **05.3097** *n Mo.*  
**Huguenin.** Sondersession für die Behandlung hängiger Vorstösse
- \* **05.3098** *n Ip.*  
**Huguenin.** Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen
- \* **05.3198** *n Mo.*  
**Huguenin.** Drei Monate Gratis-Generalabonnement
- \* **05.3199** *n Po.*  
**Huguenin.** Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung
- 04.3256** *n Po.*  
**Humbel Näf.** Flughafen Zürich. Faire Verteilung der Fluglärmbelastungen
- 04.3548** *n Ip.*  
**Humbel Näf.** Preisgestaltung in der MiGeL
- 04.3697** *n Mo.*  
**Humbel Näf.** Grippepandemievorsorge
- 04.3719** *n Mo.*  
**Humbel Näf.** Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und Hilflosenentschädigung zur AHV/IV
- 04.3797** *n Po.*  
**Humbel Näf.** Förderung einer gesunden Ernährung
- \* **05.3095** *n Ip.*  
**Humbel Näf.** TARMED. Weiterführung der Kostenneutralität
- \* **05.3161** *n Po.*  
**Humbel Näf.** Transparenz und Koordination bei Prävention und Gesundheitsförderung
- 04.3035** *n Mo.*  
**Hutter Jasmin.** Aufschub der Russpartikelfilterpflicht auf Baumaschinen
- 04.3226** *n Mo.*  
**Hutter Jasmin.** Ausschluss des Doppelbürgerrechtes
- 04.3308** *n Mo.*  
**Hutter Jasmin.** Entlastung der Arbeitslosenversicherung
- \* **05.3043** *n Mo.*  
**Hutter Jasmin.** Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage
- 04.3638** *n Ip.*  
**Hutter Markus.** Konzeptarbeit für die Zukunft der Armee
- x **04.3689** *n Ip.*  
**Hutter Markus.** Tunnelsicherheit und Brandschutzvorkehrungen in den Neat-Bauwerken
- 04.3690** *n Ip.*  
**Hutter Markus.** Beseitigung der Todesfallen für Zweiradfahrer
- 04.3769** *n Mo.*  
**Hutter Markus.** Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität
- 04.3770** *n Mo.*  
**Hutter Markus.** Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität
- \* **05.3124** *n Ip.*  
**Hutter Markus.** Arbeitsplatzverluste. Eine Folge vernachlässigter Unternehmensübertragungen?
- x **03.3139** *n Mo.*  
**Imfeld.** Steuereinschätzung. Bessere Berücksichtigung nicht börsenkotierter KMU
- 03.3271** *n Po.*  
**Imfeld.** Finanzpolitik. Prüfung von längerfristigen Reformen
- 03.3319** *n Ip.*  
**Imfeld.** Steuerbelastungsindex der Schweiz. Beispiel des Kantons Obwalden
- 03.3333** *n Ip.*  
**Imfeld.** Rolle der öffentlichen Bauinvestitionen für Wachstum und Beschäftigung
- 03.3475** *n Ip.*  
**Imfeld.** Bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung
- 03.3478** *n Ip.*  
**Imfeld.** Flugbetrieb auf ehemaligen Militärflugplätzen
- 03.3479** *n Ip.*  
**Imfeld.** Abbau der administrativen Belastungen für die KMU. Am konkreten Beispiel der Wertschöpfungsstatistik
- 03.3625** *n Ip.*  
**Imfeld.** Die konkrete Mehrwertsteuerfalle
- 04.3133** *n Ip.*  
**Imfeld.** LSVA. Rechnungsaufrundung von 1900 Prozent
- 04.3143** *n Ip.*  
**Imfeld.** Logistikinfrastruktur der Armee in den Randregionen
- 04.3536** *n Ip.*  
**Imfeld.** Rückerstattung der Verrechnungssteuer

- \* **05.3167** *n* Mo.  
**Imfeld.** Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien
- 03.3606** *n* Mo.  
**Ineichen.** Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich \*
- x **04.3345** *n* Ip.  
**Ineichen.** Pensionskasse des Bundes. Weichenstellung für die Zukunft
- 04.3692** *n* Mo.  
**Ineichen.** Einnamenschätzungen. Vorsichtsprinzip
- \* **05.3033** *n* Ip.  
**Ineichen.** Salzregal. Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit?
- \* **05.3078** *n* Mo.  
**Ineichen.** Gesundheitsbedingte Absenzen und Arbeitsplatzverlust. Gesetzliche Anpassungen
- x **04.3654** *n* Mo.  
**Janiak.** Revision von Artikel 275 ZGB. Gerichtliche Zuständigkeit für Anordnungen über den persönlichen Verkehr
- \* **05.3109** *n* Mo.  
**Janiak.** Finanzierung der Übersetzung des Schlussberichts NFP 42+ ins Englische
- \* **05.3061** *n* Ip.  
**Jermann.** Rückforderung der Verrechnungssteuer
- x **03.3117** *n* Po.  
**Joder.** Intellektuelle Dienstleistungen
- 04.3129** *n* Mo.  
**Joder.** Airlines mit Sicherheitsmängeln. Veröffentlichung
- x **04.3507** *n* Ip.  
**Joder.** Zukunft der Swiss
- 04.3524** *n* Mo.  
**Joder.** Sanierung gefährlicher Bahnübergänge
- 04.3634** *n* Mo.  
**Joder.** Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin durch den Bund
- x **04.3698** *n* Ip.  
**Joder.** Steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Anreize für die freiwillige Betreuung Betagter
- \* **05.3080** *n* Ip.  
**Joder.** Zukunft der Fruchtfolgeflächen
- \* **05.3081** *n* Ip.  
**Joder.** Erhöhung der Zahl der Durchdiener
- 03.3503** *n* Mo.  
**(Jossen-Zinsstag) Janiak.** Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege
- x **03.3175** *n* Po.  
**Kaufmann.** Befreiung der Pensionskassen von Grundstückgewinnsteuern und Handänderungsgebühren
- 04.3740** *n* Po.  
**Kaufmann.** Vollständige Aufhebung der Postmonopole
- x **04.3781** *n* Ip.  
**Kaufmann.** Safety First. Bericht des Bazl
- \* **05.3214** *n* Mo.  
**Kaufmann.** Medienzentrum. Kostendeckende Mieten
- \* **05.3215** *n* Ip.  
**Kaufmann.** Chemiewaffen-Vernichtung in Russland
- 03.3361** *n* Ip.  
**Keller.** Öffentliche Infrastrukturanlagen. Keine Verzögerung beim Bau
- x **04.3299** *n* Ip.  
**Keller.** Gefährdung der Verkehrsteilnehmer
- \* **05.3164** *n* Ip.  
**Keller.** Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich?
- 04.3046** *n* Mo.  
**Kiener Nellen.** Neue Landeshymne
- 04.3151** *n* Ip.  
**Kiener Nellen.** Steuerschlupflöcher schliessen. Wichtiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung
- 04.3773** *n* Ip.  
**Kiener Nellen.** Gesundheitsrisiko Mobilfunk
- \* **05.3155** *n* Mo.  
**Kiener Nellen.** Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen
- 04.3318** *n* Po.  
**Kleiner.** Nationalstrassenzubringer Appenzellerland Siehe Geschäft 04.3315 Po. Altherr
- 04.3008** *n* Mo.  
**Kohler.** 2012. Nationalstrassen fertig gestellt!
- 04.3210** *n* Mo.  
**Kohler.** Aktivitäten von Skyguide im Ausland
- 04.3211** *n* Ip.  
**Kohler.** Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung, Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung. Untersuchung
- 04.3212** *n* Ip.  
**Kohler.** Prävention von Nichtberufsunfällen. Koordination sowie sinnvoller und effizienter Mitteleinsatz
- 04.3294** *n* Ip.  
**Kohler.** Pestizide. Dringliche Massnahmen für den Gewässerschutz
- 04.3320** *n* Mo.  
**Kohler.** Phosphatverbot für Reinigungsmittel
- 04.3395** *n* Ip.  
**Kohler.** Imes. Wo bleibt die Untersuchung?
- x **04.3488** *n* Ip.  
**Kohler.** Umwandlung von PostAuto in eine Aktiengesellschaft
- 04.3629** *n* Ip.  
**Kohler.** Post, SBB und Swisscom. Bundesratlose Restrukturierungen?
- x **04.3641** *n* Ip.  
**Kohler.** Funktionsmängel bei der Bundespolizei?
- \* **05.3014** *n* Mo.  
**Kohler.** Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer
- \* **05.3059** *n* Ip.  
**Kohler.** Swisscom-Gewinne an das Volk
- 03.3529** *n* Ip.  
**Kunz.** Konkurrenzfähige Landwirtschaft
- 04.3412** *n* Mo.  
**Kunz.** Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Marktstützungsabbaus in Raufutterbeiträge

- 04.3794** *n Mo.*  
**Kunz.** Restriktivere Lohnpolitik beim Bundespersonal
- \* **05.3077** *n Mo.*  
**Kunz.** Beschleunigung der Behandlung von Motionen im Parlament
- 04.3007** *n Ip.*  
**Lang.** Militarisierung der inneren Sicherheit
- 04.3128** *n Ip.*  
**Lang.** Zeitliche Unverträglichkeit von Studium und RS
- 04.3289** *n Po.*  
**Lang.** Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens
- 04.3599** *n Po.*  
**Lang.** Einberufung einer Tschetschenien-Konferenz
- 04.3681** *n Po.*  
**Lang.** Minenräumung in Bosnien
- \* **05.3032** *n Ip.*  
**Lang.** Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern
- \* **05.3096** *n Mo.*  
**Lang.** Veröffentlichung des Cornu-Berichts
- 03.3364** *n Mo.*  
**Laubacher.** Integrationsmittel des Bundes kürzen
- 03.3649** *n Po.*  
**Leu.** Bessere EO-Entschädigung bei subsidiären Sicherungseinsätzen \*
- 03.3651** *n Po.*  
**Leu.** Bruttoprinzip bei der Armee \*
- 04.3161** *n Ip.*  
**Leu.** Gefährdung des Gesundheitsstatus des Tierbestandes
- 04.3481** *n Mo.*  
**Leu.** Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln  
Siehe Geschäft 04.3517 Mo. Schwaller
- 04.3014** *n Mo.*  
**Leuenberger-Genève.** Stopp den Kindersoldaten
- 04.3070** *n Ip.*  
**Leuenberger-Genève.** Reisedokumente für Ausländer ohne heimatliche Papiere
- 04.3339** *n Ip.*  
**Leuenberger-Genève.** BFF-Statistiken. Mehr Klarheit und Transparenz
- 04.3340** *n Ip.*  
**Leuenberger-Genève.** Asylschutz für Überlebende des Völkermordes in Rwanda
- 04.3515** *n Ip.*  
**Leuenberger-Genève.** Bundesbeiträge für das Genfer Tramnetz
- 04.3678** *n Ip.*  
**Leuenberger-Genève.** Höhere Entwicklungshilfe durch gerechtere Besteuerung
- 04.3679** *n Mo.*  
**Leuenberger-Genève.** Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln
- 04.3381** *n Ip.*  
**Leutenegger Filippo.** Verbandsbeschwerderecht. Buwal-Studien
- 04.3382** *n Ip.*  
**Leutenegger Filippo.** Flughafen Zürich. Verhältnis von Raumplanungsverfahren und Mediation
- 04.3383** *n Ip.*  
**Leutenegger Filippo.** Flughafen Zürich. Umsetzung deutscher Forderungen zulasten der Sicherheit?
- 04.3384** *n Ip.*  
**Leutenegger Filippo.** Flughafen Zürich. Verhältnis von Aussenpolitik und Mediation
- 04.3570** *n Ip.*  
**Leutenegger Filippo.** Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz
- \* **05.3076** *n Po.*  
**Leutenegger Filippo.** Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens
- \*x **03.3156** *n Po.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Stellenabbau bei dem Bund nahe stehenden Unternehmen. Orientierung des Parlamentes
- \*x **03.3157** *n Ip.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Kapitalabfindung statt Rente
- 03.3636** *n Po.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung \*
- 03.3637** *n Mo.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Nichteintreten auf Asylgesuche. Massnahmen nach der Annahme des Entlastungsprogramms 03 \*
- 03.3638** *n Mo.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Kündigung des Arbeitsverhältnisses in einem Alter mit reglementarischem Anspruch auf BVG-Altersleistung. Erhaltung des Vorsorgeschatzes \*
- 04.3042** *n Mo.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz
- 04.3311** *n Ip.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Skyguide und die Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz
- 04.3413** *n Mo.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Industriepolitik für die Schweiz
- 04.3581** *n Po.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Regierungsbunker. Zivile Umnutzung
- \*x **04.3583** *n Po.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Umnutzung von Industrie- und Gewerbebrachen. Förderung
- 04.3789** *n Mo.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Avig. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten
- 04.3790** *n Mo.*  
**Leutenegger Oberholzer.** OR-Revision. Stärkung der Verbraucher und Verbraucherinnen-Rechte
- 04.3808** *n Ip.*  
**Leutenegger Oberholzer.** Stand der Gleichstellung von Frau und Mann bei den dem Bund nahe stehenden Unternehmen und Anstalten

- 04.3814** *n* Mo.  
**Leutenegger Oberholzer.** Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung
- \* **05.3197** *n* Ip.  
**Leutenegger Oberholzer.** Swiss-Investment. Kosten/Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz
- x **03.3161** *n* Ip.  
**Leuthard.** Zivilluffahrt. Welches ist die übergeordnete Strategie?
- N **03.3523** *n* Mo.  
**Leuthard.** Bürokratiebefreiung. Deckung der Kosten für Polizeirapporte durch den Nationalen Garantiefonds Schweiz
- 04.3056** *n* Ip.  
**Levrat.** Indische Informatiker für die Post?
- 04.3254** *n* Ip.  
**Levrat.** Submissionsverfahren im öffentlichen Verkehr
- 04.3312** *n* Mo.  
**Levrat.** Borkenkäfer. Zusatzkredit
- 03.3247** *n* Ip.  
**Loepfe.** Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke  
Siehe Geschäft 03.3256 Ip. Schweiger
- 04.3563** *n* Mo.  
**Loepfe.** Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben  
Siehe Geschäft 04.3518 Mo. Schweiger
- x **04.3673** *n* Ip.  
**Loepfe.** Kampf der Gesetzesflut
- 03.3389** *n* Po.  
**Lustenberger.** Jährliche Mehrwertsteuerabrechnung für KMU
- 03.3656** *n* Mo.  
**Lustenberger.** Klimarappen nicht exportieren \*
- 04.3467** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Borkenkäferbefall in den Schweizer Wäldern
- 04.3595** *n* Mo.  
**Lustenberger.** Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen  
Siehe Geschäft 04.3572 Mo. Hess Hans
- N **04.3596** *n* Mo.  
**Lustenberger.** Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien
- 04.3785** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Pensionskasse der Post. Aufsichtsverantwortung des Bundesrates und des Parlamentes
- 04.3786** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Medizinische Grundversorgung in dünn besiedelten Regionen
- 04.3787** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Bewirtschaftung von Alpweiden
- 04.3788** *n* Ip.  
**Lustenberger.** Koordination von Pflegebeiträgen nach KVG und Hilflosenentschädigung
- x **03.3039** *n* Ip.  
**Maillard.** Verletzung des Fernmeldegesetzes durch Orange
- x **03.3220** *n* Ip.  
**Maillard.** Zweijährige Berufsausbildung ohne EFZ
- x **03.3548** *n* Ip.  
**Maillard.** Einreisevisum zum Besuch von Familienangehörigen
- x **04.3148** *n* Ip.  
**Maillard.** Eidgenössische Maturitätsprüfungen. Glaubwürdigkeit
- x **04.3296** *n* Ip.  
**Maillard.** Rechtshilfesuch von Argentinien
- x **03.3084** *n* Mo.  
**(Mariétan) Kohler.** Verbot von Euro-0-Lastwagen auf alpenquerenden Transitachsen
- x **04.3693** *n* Ip.  
**Markwalder Bär.** Prostitution als anerkannter Beruf?
- x **04.3762** *n* Mo.  
**Markwalder Bär.** Errichten einer Vertretung der EU in der Schweiz
- \* **05.3100** *n* Ip.  
**Markwalder Bär.** Kultur als Instrument der Aussenpolitik?
- x **03.3668** *n* Mo.  
**Marty Kälin.** Fahrprüfung nach Fahrausweisentzug \*
- 03.3669** *n* Mo.  
**Marty Kälin.** Beschlagnahme und Einzug von Fahrzeugen bei Strassenverkehrsdelikten \*
- 04.3593** *n* Mo.  
**Marty Kälin.** Nachhaltige Bauzonen
- 03.3384** *n* Mo.  
**Mathys.** Ruhegehälter für Magistraten
- 03.3524** *n* Ip.  
**Mathys.** Kostenexplosion bei der Neat
- \* **05.3011** *n* Ip.  
**Mathys.** Parlamentarierfrühstück. Missstände im BBT
- \* **05.3133** *n* Ip.  
**Mathys.** Verschwendung von Steuergeldern im EPA
- x **03.3094** *n* Ip.  
**Maury Pasquier.** Offroad-Fahrzeuge und Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger
- x **03.3095** *n* Ip.  
**Maury Pasquier.** Schwangerschaftsabbrüche. Statistiken für die ganze Schweiz
- 03.3331** *n* Ip.  
**Maury Pasquier.** Aufhebung der regionalen Zivildienststelle in Genf
- 04.3232** *n* Ip.  
**Maury Pasquier.** Zivildienst. Schwerpunktprogramme und Abgabepflicht
- 04.3632** *n* Mo.  
**Meier-Schatz.** StHG. Ausbildungsabzug
- 04.3639** *n* Po.  
**Meier-Schatz.** Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht
- 04.3640** *n* Mo.  
**Meier-Schatz.** Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene

- x **03.3150** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Regularisierung der "sans papiers".  
Rechtfertigung der Entscheide
- x **03.3177** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Präventionskampagne des Seco
- 03.3285** *n* Mo.  
**Menétrey-Savary.** Sans-papiers. Gesuche um Regularisierung
- 03.3404** *n* Mo.  
**Menétrey-Savary.** Drogenabhängigkeit. Neue Massnahmen und Gesetz
- 03.3405** *n* Mo.  
**Menétrey-Savary.** Problematik der Suizidbeihilfe als Unterrichtsfach an medizinischen Fakultäten
- 03.3547** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Aufenthaltsbewilligung für geschiedene oder getrennt lebende Immigrantinnen
- 03.3655** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Weltgipfel der Informationsgesellschaft. Evaluierung \*
- 04.3107** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Polizeiliche Unterdrückung friedlicher Demonstrationen
- 04.3108** *n* Mo.  
**Menétrey-Savary.** Berufsschulen für Ausländerinnen und Ausländer. Stopp dem Betrug
- 04.3191** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Aidstest für Asylbewerberinnen und Asylbewerber
- 04.3387** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Efta. Abkommen mit Südafrika
- 04.3475** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Abgewiesene Asylsuchende. Überprüfung von Dossiers und Entscheiden
- 04.3708** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Hochrisikolabor in der Forschungsanstalt Changins
- 04.3734** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Entsorgung von Mobiltelefonen
- \* **05.3156** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Der Begriff der Ausländerintegration
- \* **05.3159** *n* Ip.  
**Menétrey-Savary.** Strategie für die Informationsgesellschaft
- x **03.3093** *n* Ip.  
**Meyer Thérèse.** Fibromyalgie
- 03.3215** *n* Ip.  
**Meyer Thérèse.** Präventionskampagnen des BAG
- 03.3486** *n* Po.  
**Meyer Thérèse.** Einbezug der Auslandschweizer ins politische Leben
- 03.3511** *n* Po.  
**Meyer Thérèse.** Patientenschutz
- 03.3609** *n* Po.  
**Meyer Thérèse.** Aéroport. Hoffnung einer Region \*
- 04.3219** *n* Po.  
**Meyer Thérèse.** Fachhochschulen im Konflikt mit "Armee XXI"
- 04.3452** *n* Ip.  
**Meyer Thérèse.** Pädophilie im Internet. Nulltoleranz
- \* **05.3142** *n* Ip.  
**Miesch.** Effiziente Verwendung von Bundesmittel
- x **03.3017** *n* Mo.  
**Mörgeli.** Mehrwertsteuerbefreiung von Spenden an Kulturinstitute
- 03.3406** *n* Po.  
**Mörgeli.** Ämterkumulierung. Offenlegung der Bezüge
- 03.3468** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Bezüge der Mitglieder der Bergier-Kommission
- 03.3561** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Personenfreizügigkeit mit der EU seit dem 1. Juni 2002
- 03.3660** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Äusserungen der IV-Chefin zum IV-Missbrauch \*
- 04.3238** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Neues Informationszentrum des Nationalparks
- N **04.3336** *n* Mo.  
**Mörgeli.** Strassenverkehr. Toleranzwert von 5 statt 3 Stundenkilometern
- x **04.3396** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Flughafen Zürich. Fluglärm-Mediationsverfahren
- 04.3479** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Ständiger Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat. Unterstützung durch die Schweiz
- 04.3564** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Meinungsäusserungsfreiheit von VBS-Mitarbeitern
- 04.3802** *n* Ip.  
**Mörgeli.** Europäische Menschenrechtskonvention und schweizerische Souveränität
- 04.3813** *n* Po.  
**Mörgeli.** Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration
- \* **05.3163** *n* Mo.  
**Mörgeli.** Besteuerung der parlamentarischen Einkünfte
- 04.3039** *n* Mo.  
**Müller Walter.** Agrotourismus in der Landwirtschaftszone
- 04.3040** *n* Mo.  
**Müller Walter.** Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone
- 04.3251** *n* Mo.  
**Müller Walter.** Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung. Effiziente Vollzugsstrukturen
- 04.3361** *n* Ip.  
**Müller Walter.** WTO-Verhandlungen und Zukunft des schweizerischen Gemüsebaus
- 04.3561** *n* Ip.  
**Müller Walter.** WTO-Verhandlungsergebnisse in Genf. Wertung
- \* **05.3154** *n* Mo.  
**Müller Walter.** Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmittel



- x **03.3019** *n* Mo.  
**(Müller Erich) Steiner.** Einführung eines Ausgabenvetos
- 04.3501** *n* Ip.  
**Müller Geri.** Antiterrorausbildung von ehemaligen Mosad-Mitarbeitern in der Schweiz
- 04.3765** *n* Ip.  
**Müller Geri.** Geld sammeln für Israel
- \* **05.3149** *n* Ip.  
**Müller Geri.** Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident?
- \* **05.3195** *n* Po.  
**Müller Geri.** Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten
- \* **05.3219** *n* Mo.  
**Müller Geri.** Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend Kriegsmaterialienein- und ausfuhr
- x **03.3080** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Gescheitertes Transitabkommen mit Senegal bezüglich der Migrationsaussenpolitik. Konsequenzen
- 03.3275** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Westbalkan. Politik der Schweiz und der EU
- 03.3455** *n* Mo.  
**Müller-Hemmi.** Empfangsstellen im Asylverfahren. Rechtliche Grundlagen für Disziplinar massnahmen und Freiheitsbeschränkungen
- 04.3031** *n* Mo.  
**Müller-Hemmi.** Bosnien-Herzegowina ist kein sicheres Herkunftsland
- 04.3288** *n* Mo.  
**Müller-Hemmi.** Urheberrecht. Bibliothekstantieme
- 04.3347** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Minderheitenpolitik in der Schweiz, speziell für Fahrende
- 04.3482** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Asylsuchende aus Darfur
- 04.3489** *n* Mo.  
**Müller-Hemmi.** Menschenrechtsverletzungen in Myanmar
- x **04.3643** *n* Po.  
**Müller-Hemmi.** Buch- und Verlagsförderung
- 04.3720** *n* Ip.  
**Müller-Hemmi.** Umsetzung Ergebnisse Idag Migration vom März 2004
- \* **05.3034** *n* Mo.  
**Müller Philipp.** Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration
- \* **05.3035** *n* Mo.  
**Müller Philipp.** Festlegung der Tagessätze im Strafgesetzbuch
- \* **05.3036** *n* Mo.  
**Müller Philipp.** Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen
- 04.3055** *n* Po.  
**Müri.** Wiederherstellung der Vertrauenswürdigkeit der Suva
- 04.3685** *n* Mo.  
**Müri.** Keine Altspeiseöle im Nahrungsmittelkreislauf
- \* **05.3069** *n* Po.  
**Nordmann.** Verschollenerklärung. Änderung des Verfahrens bei Naturkatastrophen
- 04.3228** *n* Mo.  
**Noser.** E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität
- 04.3243** *n* Mo.  
**Noser.** eHealth. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen
- N **04.3688** *n* Mo.  
**Noser.** Angepasste Organisation für die KTI
- 04.3126** *n* Ip.  
**Pagan.** Visumpflicht für rumänische Staatsangehörige
- x **04.3013** *n* Ip.  
**Parmelin.** Ammoniak-Emissionen der Landwirtschaft
- 04.3066** *n* Po.  
**Parmelin.** Medizinalsparkonto
- \* **05.3099** *n* Mo.  
**Parmelin.** Spezialitätenliste. Beschwerdemöglichkeit
- 04.3180** *n* Ip.  
**Pelli.** Schliessung des Schweizer Kulturzentrums Mailand?
- 04.3499** *n* Mo.  
**Pfister Gerhard.** Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes
- 04.3500** *n* Ip.  
**Pfister Gerhard.** Entwicklungszusammenarbeit. Mangelnde Fokussierung
- \* **05.3041** *n* Po.  
**Pfister Gerhard.** Freihandelsabkommen mit den USA
- \* **05.3106** *n* Po.  
**Pfister Gerhard.** Illegale Ausländer. Strategie und Massnahmen des Bundes
- x **03.3063** *n* Ip.  
**Pfister Theophil.** Führungsprobleme an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft
- 03.3545** *n* Mo.  
**Pfister Theophil.** Mehrwertdienste. Schutz der Kunden vor Missbräuchen
- 04.3394** *n* Ip.  
**Pfister Theophil.** Schengen/Dublin und Waffenrecht
- 04.3483** *n* Mo.  
**Pfister Theophil.** Internationale Forschung und Resortforschung. Effizientere Allokation der Bundesmittel
- 04.3497** *n* Ip.  
**Pfister Theophil.** Schweizerischer Bildungsserver educa.ch. Wie weiter?
- \* **05.3079** *n* Ip.  
**Pfister Theophil.** SWISSAID. Verwendung von Bundesbeiträgen
- \* **05.3170** *n* Mo.  
**Pfister Theophil.** Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe

- 03.3482** *n* Mo.  
**Randegger.** Genehmigung von privaten Fachhochschulen
- 04.3172** *n* Ip.  
**Randegger.** Wissens- und Technologietransfer
- 04.3391** *n* Ip.  
**Randegger.** Unabhängigkeit des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung  
Siehe Geschäft 04.3373 Ip. Langenberger
- 04.3687** *n* Ip.  
**Randegger.** Die Zukunft der europäischen Forschungsförderung und die Schweiz
- \* **05.3087** *n* Ip.  
**Randegger.** SWISSAID. Missbrauch von Bundesgeldern
- \* **05.3129** *n* Mo.  
**Randegger.** Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten
- x **03.3088** *n* Ip.  
**Rechsteiner-Basel.** Stabilisierung der beruflichen Vorsorge. Massnahmen
- 03.3379** *n* Po.  
**Rechsteiner-Basel.** Einheitskasse nach Suva-Modell für die BVG-Risikoversicherung
- 03.3608** *n* Po.  
**Rechsteiner-Basel.** Energie Etikette für Motorfahrzeuge nach CO<sub>2</sub>-Emission \*
- 04.3331** *n* Mo.  
**Rechsteiner-Basel.** Zweite Säule. Urkundliche Ausscheidung von obligatorischen und überobligatorischen Ansprüchen
- 04.3663** *n* Ip.  
**Rechsteiner-Basel.** Forschungsprogramm Kraftwerk 2020
- \* **05.3068** *n* Mo.  
**Rechsteiner-Basel.** Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken
- 03.3321** *n* Mo.  
**Rechsteiner Paul.** BVG. Risikoausgleich
- 03.3322** *n* Mo.  
**Rechsteiner Paul.** Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut
- 04.3321** *n* Ip.  
**Recordon.** Bologna-Prozess
- 04.3341** *n* Mo.  
**Recordon.** Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos
- 04.3537** *n* Mo.  
**Recordon.** Meeresverschmutzung. Verantwortlichkeiten
- 04.3628** *n* Ip.  
**Recordon.** Diplomatischer Schutz für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland. Der Fall Raccach
- x **04.3675** *n* Ip.  
**Recordon.** Blutiger Konflikt in Darfur
- x **04.3677** *n* Ip.  
**Recordon.** Eintrag im Schweizer Pass
- 04.3680** *n* Ip.  
**Recordon.** Globalplafonierung der IV-Renten
- x **03.3035** *n* Ip.  
**Rennwald.** Privatisierung der Arbeitslosenversicherung?
- x **03.3069** *n* Ip.  
**Rennwald.** Presseförderung. Versprechen halten
- 03.3206** *n* Ip.  
**Rennwald.** Sars. Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft
- 03.3207** *n* Ip.  
**Rennwald.** Neuer Pass. Nachteile für Unternehmungen durch verspätete Auslieferung
- 03.3284** *n* Ip.  
**Rennwald.** Wirtschaftslage. Aussagen von Mitgliedern des Bundesrates
- 03.3501** *n* Ip.  
**Rennwald.** Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen in den internationalen Organisationen
- 03.3672** *n* Ip.  
**Rennwald.** Reform des höheren Bildungswesens, ohne Diktat der Wirtschaft \*
- 04.3025** *n* Ip.  
**Rennwald.** EJPD. Vollmachtenregime
- 04.3084** *n* Po.  
**Rennwald.** Neue Logistik der Post für den Zeitungstransport
- 04.3274** *n* Po.  
**Rennwald.** Verbesserung der Situation von kranken Arbeitslosen
- 04.3293** *n* Ip.  
**Rennwald.** Fragiler "Sprachfrieden"
- 04.3469** *n* Po.  
**Rennwald.** Hilfshunde für motorisch Behinderte
- 04.3470** *n* Ip.  
**Rennwald.** Betriebsverlagerungen ins Ausland
- 04.3651** *n* Po.  
**Rennwald.** Observatorium der Globalisierungswirkungen
- 04.3652** *n* Ip.  
**Rennwald.** Internationaler Sozialgerichtshof für eine solidarische Globalisierung
- 04.3800** *n* Ip.  
**Rennwald.** Reaktivierung des EU-Beitrittsgesuches
- \* **05.3125** *n* Ip.  
**Rennwald.** Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie
- x **04.3034** *n* Mo.  
**Rey.** Neat. Südzufahrten
- 04.3036** *n* Mo.  
**Rey.** Basel II. Wirkung der neuen Regel auf die Kantonalbanken
- 04.3037** *n* Po.  
**Rey.** Massnahmen zur Förderung des Tourismus
- 04.3081** *n* Mo.  
**Rey.** Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden
- 04.3082** *n* Mo.  
**Rey.** Beziehungen der Schweiz zu IWF und Weltbank

- 04.3351** *n* Ip.  
**Rey.** Braucht die Schweiz zwei Breitbandnetze?
- 04.3461** *n* Ip.  
**Rey.** Tourismus. Preis- und Kostenstruktur
- 04.3554** *n* Po.  
**Rey.** Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr
- 04.3562** *n* Ip.  
**Rey.** Versorgung der Landregionen
- \* **05.3045** *n* Ip.  
**Rey.** Lage im Libanon nach der Ermordung des früheren Ministerpräsidenten Rafik Hariri
- \* **05.3071** *n* Ip.  
**Rey.** Evaluation des Bonny-Beschlusses
- \* **05.3185** *n* Po.  
**Rey.** Zugang zu den Dienstleistungsmärkten. Bericht des Bundesrates
- 04.3356** *n* Mo.  
**Reymond.** Einmotorige Flugzeuge. Zulassung zum kommerziellen Instrumentenflug
- 04.3471** *n* Ip.  
**Reymond.** Republik China (Taiwan). Uno-Beitrittsgesuch
- 04.3649** *n* Ip.  
**Reymond.** Massive Zunahme der Studentenzahl aus dem EU-Raum
- 04.3650** *n* Ip.  
**Reymond.** Positive Darstellung der Schweizergeschichte
- 04.3686** *n* Mo.  
**Reymond.** Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO
- \* **05.3110** *n* Po.  
**Reymond.** Katastrophenhilfe im Ausland. Effizienz
- 03.3562** *n* Ip.  
**Riklin.** Früherer Schulbeginn
- 03.3630** *n* Ip.  
**Riklin.** CO<sub>2</sub>-Reduktionsmassnahmen im Strassenverkehr \*
- 04.3666** *n* Po.  
**Riklin.** Bericht über das Centre culturel suisse in Paris
- 04.3758** *n* Mo.  
**Riklin.** Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser
- \* **05.3057** *n* Ip.  
**Riklin.** E-Government. Rückstand der Schweiz
- x **03.3064** *n* Ip.  
**Robbiani.** Verluste in der zweiten Säule
- 03.3301** *n* Po.  
**Robbiani.** Stärkung der ersten und zweiten Säule
- 03.3458** *n* Mo.  
**Robbiani.** Ungleiche Behandlung der Grenzgänger
- 03.3600** *n* Ip.  
**Robbiani.** Sozialversicherung im Wandel \*
- 04.3050** *n* Ip.  
**Robbiani.** Regionalisierung der Löhne bei den ehemaligen Regiebetrieben
- 04.3533** *n* Mo.  
**Robbiani.** Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsverträge
- x **04.3534** *n* Ip.  
**Robbiani.** Besteuerung der Grossverteiler
- 04.3714** *n* Ip.  
**Robbiani.** Beschaffungen des Bundes. Regionale Auswirkungen
- \* **05.3070** *n* Po.  
**Robbiani.** Weniger anforderungsreiche Tätigkeit und Anspruch auf IV-Rente
- \* **05.3111** *n* Ip.  
**Robbiani.** Swisscom. Welche Strategie?
- x **03.3119** *n* Mo.  
**Rossini.** Wirtschaft: Taten statt fieberhafte Verärgerung
- 03.3626** *n* Mo.  
**Rossini.** Krankenversicherung. Kantonale Einheitsprämie \*
- 04.3138** *n* Mo.  
**Rossini.** Gesundheits- und Sozialstatistiken. Organisation
- 04.3139** *n* Ip.  
**Rossini.** Ist das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" gescheitert?
- 04.3374** *n* Mo.  
**Rossini.** Arbeitslosenversicherung für Angestellte von NGO
- 04.3559** *n* Mo.  
**Rossini.** Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis
- 04.3560** *n* Ip.  
**Rossini.** Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten
- 04.3759** *n* Po.  
**Rossini.** KVG. Reserven, nationaler Fonds
- x **04.3760** *n* Ip.  
**Rossini.** Familienpolitik des Bundesrates
- \* **05.3200** *n* Mo.  
**Rossini.** Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation
- \* **05.3218** *n* Po.  
**Rossini.** KVG-Informationszentrale
- \* **05.3220** *n* Po.  
**Rossini.** Nationale Armuts-Konferenz
- 04.3538** *n* Ip.  
**Roth-Bernasconi.** Zweifelhafte Postkarten für Armeeingehörige
- 04.3674** *n* Po.  
**Roth-Bernasconi.** Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte
- 04.3386** *n* Mo.  
**Rutschmann.** Umweltverträglichkeitsprüfung. Vereinfachung
- \* **05.3065** *n* Ip.  
**Rutschmann.** Kulturpolitik im EDA
- \* **05.3131** *n* Ip.  
**Rutschmann.** Wird bereits eine weitere Armee reform eingeleitet?

- \* **05.3055** *n* Ip.  
**Salvi.** Neues Disziplinarrecht in der Armee
- 04.3222** *n* Ip.  
**Savary.** Einreise in die USA und Datenschutz
- 04.3799** *n* Po.  
**Savary.** Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung
- \* **05.3160** *n* Po.  
**Savary.** Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse
- 04.3106** *n* Ip.  
**Schenk Simon.** Beiträge an Kulturträger
- 04.3458** *n* Mo.  
**Schenk Simon.** Sportpolitisches Führungsteam
- 04.3753** *n* Ip.  
**Schenker Silvia.** Früherkennung von Demenz
- \* **05.3150** *n* Ip.  
**Schenker Silvia.** Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung
- 04.3038** *n* Mo.  
**Scherer Marcel.** Landwirtschaft. Keine UVP-Pflicht
- 04.3504** *n* Mo.  
**Scherer Marcel.** Prepaid-Handy-Missbrauch den Riegel schieben
- 04.3246** *n* Ip.  
**Schibli.** Gemüseproduktion. Schweizer Qualität sichern
- \* **05.3213** *n* Mo.  
**Schibli.** Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung
- x **03.3123** *n* Mo.  
**Schlüer.** Ausrüstung der Armee. Verzichtsplanning
- 04.3072** *n* Mo.  
**Schlüer.** Politische Information der Auslandschweizer
- 04.3338** *n* Mo.  
**Schlüer.** Reduktion des Mehrwertsteuer-Aufwands
- x **04.3410** *n* Mo.  
**Schlüer.** Obligatorische Fahrprüfung für Ausländer aus Ex-Jugoslawien
- 04.3555** *n* Mo.  
**Schlüer.** Aufstockung des Grenzwachtkorps
- 04.3557** *n* Ip.  
**Schlüer.** Schwere Zwischenfälle in Kosovo. Reaktion der Swisscoy-Truppen?
- 04.3701** *n* Mo.  
**Schlüer.** Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben
- \* **05.3203** *n* Ip.  
**Schlüer.** Vollkostenrechnung für die Ausland-Engagements von Armee und VBS
- x **03.3075** *n* Ip.  
**Schmied Walter.** Anschluss der Schweiz ans Hochgeschwindigkeitsnetz  
Siehe Geschäft 03.3058 Ip. Berger
- 03.3320** *n* Mo.  
**Schmied Walter.** Missstand bei der Jugend
- 04.3184** *n* Ip.  
**Schmied Walter.** Schweizer Eisenbahnnetz und Randregionen
- 04.3414** *n* Po.  
**Schmied Walter.** Vortrittsrecht für Fussgänger. Mehrmissionen?
- 04.3476** *n* Mo.  
**Schmied Walter.** Fertigstellung des Nationalstrassennetzes
- 04.3670** *n* Ip.  
**Schmied Walter.** Kulturförderung
- 04.3377** *n* Mo.  
**Schwander.** Für eine koordinierte Luftfahrtpolitik
- 04.3378** *n* Mo.  
**Schwander.** Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergeinschaften
- \* **05.3169** *n* Mo.  
**Schwander.** Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind
- 03.3218** *n* Ip.  
**Simoneschi-Cortesi.** Ohne Kenntnis kein Entscheid
- x **03.3352** *n* Mo.  
**Simoneschi-Cortesi.** Verkehrsregelnverordnung. Änderung
- 04.3282** *n* Po.  
**Simoneschi-Cortesi.** Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren
- \* **05.3126** *n* Ip.  
**Simoneschi-Cortesi.** Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz
- \* **05.3186** *n* Mo.  
**Simoneschi-Cortesi.** Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes
- 03.3273** *n* Mo.  
**(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel.** KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung
- 03.3402** *n* Po.  
**(Sommaruga Simonetta) Bruderer.** Vollzugs- und Regulierungsversagen im Medikamentenbereich
- 03.3540** *n* Po.  
**(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel.** AKW. Kriterien für die Ausserbetriebnahme
- 04.3281** *n* Ip.  
**Sommaruga Carlo.** Strafverfolgung und Festnahme durch Schweizer Justizbehörden. Erst mit Genehmigung der Uno?
- 04.3682** *n* Po.  
**Sommaruga Carlo.** Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung
- 04.3732** *n* Mo.  
**Sommaruga Carlo.** Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen
- 04.3774** *n* Po.  
**Sommaruga Carlo.** Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial
- \* **05.3194** *n* Ip.  
**Sommaruga Carlo.** Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf
- 03.3615** *n* Mo.  
**Speck.** Lehrlingsausbildung. Abzug bei der Bundessteuer \*

- 04.3313** *n* Mo.  
**Speck.** Effizienzsteigerung im Lebensmittelrecht
- 04.3171** *n* Mo.  
**Spuhler.** Wachstumsoffensive
- \* **05.3128** *n* Ip.  
**Spuhler.** Inakzeptables Vorgehen BBT. Techniker HF statt Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF
- x **03.3146** *n* Po.  
**Stahl.** Schutz der Patienten. Neutralitätssicherung der ärztlichen Entscheide
- x **03.3147** *n* Po.  
**Stahl.** Transparenz bei Betriebsbeiträgen an Behinderteninstitutionen
- 03.3485** *n* Mo.  
**Stahl.** Nationales Strassennetz. Ersatzvornahme durch die Kantone
- 04.3513** *n* Ip.  
**Stahl.** Fussball-EM 2008. Hooliganismus
- x **04.3540** *n* Po.  
**Stahl.** Versichertenkarte. Effiziente Umsetzung
- \* **05.3102** *n* Ip.  
**Stahl.** SRG. Empfangsgebühren
- 04.3178** *n* Mo.  
**Stamm.** Strafvollzug in Herkunftsländern
- 03.3632** *n* Ip.  
**Steiner.** Verzögerte Förderung gasförmiger Treibstoffe \*
- 04.3569** *n* Ip.  
**Steiner.** Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik  
Siehe Geschäft 04.3522 Ip. Schwaller
- x **03.3151** *n* Po.  
**(Strahm) Galladé.** Lehrstellenmangel im August 2003. Massnahmen
- 03.3374** *n* Po.  
**(Strahm) Daguét.** Unternehmensfinanzierung und neues Kreditrating der Banken
- 03.3376** *n* Po.  
**(Strahm) Galladé.** Berufsbildung. Schweizer Solidaritätsbeitrag an die EU-Ost-Erweiterung
- x **03.3163** *n* Mo.  
**Studer Heiner.** Verbot oder wesentliche Einschränkung von Sexinseraten
- x **03.3165** *n* Po.  
**Studer Heiner.** Erhöhung der Steuern auf Spirituosen
- 03.3387** *n* Mo.  
**Studer Heiner.** Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien zugunsten der Krankenversicherung
- 04.3672** *n* Mo.  
**Studer Heiner.** Zivildienst. Einführung des Tatbeweises
- x **04.3795** *n* Ip.  
**Studer Heiner.** Überschüssige Goldreserven für den Schuldenabbau
- 04.3187** *n* Mo.  
**Stump.** Förderung von regenerierbaren Treibstoffen
- \* **05.3153** *n* Ip.  
**Stump.** Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle
- x **03.3081** *n* Ip.  
**Teuscher.** Atommüllentsorgung neu überdenken
- x **03.3083** *n* Po.  
**Teuscher.** Gefährdungspotenzial von Offroadfahrzeugen
- x **03.3159** *n* Mo.  
**Teuscher.** Rasche Einführung der CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe auf Treibstoffen
- x **03.3169** *n* Mo.  
**Teuscher.** Steuerhinterziehung effizient bekämpfen
- 03.3357** *n* Mo.  
**Teuscher.** Aushebung. Keine Schnüfflerei
- x **03.3358** *n* Mo.  
**Teuscher.** Klare Regeln für Strassenrekamen
- 03.3413** *n* Ip.  
**Teuscher.** Auswirkungen des Entlastungsprogramms auf das Personal
- 03.3415** *n* Mo.  
**Teuscher.** Diskriminierungsfreie Beurteilungsgespräche
- 03.3551** *n* Ip.  
**Teuscher.** Einfluss der Arbeitsmarktsituation, Arbeitsmarktpolitik und Globalisierung auf die Ausgaben der Invalidenversicherung
- 03.3648** *n* Mo.  
**Teuscher.** Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung \*
- 03.3653** *n* Po.  
**Teuscher.** Folgen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz \*
- 04.3153** *n* Ip.  
**Teuscher.** Umweltschonende Pflege von Bahnbegleitflächen in der Schweiz
- 04.3154** *n* Mo.  
**Teuscher.** Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie
- 04.3155** *n* Mo.  
**Teuscher.** Hochspannungsleitungen in den Boden
- 04.3175** *n* Mo.  
**Teuscher.** Dienstreisen von Bundesangestellten. Züge statt Flüge
- 04.3392** *n* Ip.  
**Teuscher.** Ärztliche Grundversorgung sicherstellen
- 04.3393** *n* Ip.  
**Teuscher.** Warum lässt das BBL eine Liegenschaft leer stehen?
- x **04.3510** *n* Po.  
**Teuscher.** Eindämmung von Offroadfahrzeugen
- 04.3511** *n* Ip.  
**Teuscher.** Hohe Personalfuktuation im BBL
- 04.3602** *n* Mo.  
**Teuscher.** Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn
- 04.3603** *n* Ip.  
**Teuscher.** Lohngleichheit im Beschaffungswesen
- 04.3744** *n* Ip.  
**Teuscher.** Ungenügender Asbestschutz
- 04.3746** *n* Mo.  
**Teuscher.** Klimaneutrales Fliegen

- 04.3793** *n Mo.*  
**Teuscher.** Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit
- \* **05.3088** *n Ip.*  
**Teuscher.** Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik
- \* **05.3146** *n Ip.*  
**Teuscher.** Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung?
- \* **05.3168** *n Ip.*  
**Teuscher.** Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen
- 03.3297** *n Po.*  
**Thanei.** NIV-Verordnung
- 04.3235** *n Mo.*  
**Theiler.** Unterzeichnung von Formularen zur Anpassung des Mietvertrages
- 03.3622** *n Mo.*  
**Triponez.** Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung \*
- 04.3314** *n Mo.*  
**Triponez.** Gleich lange Spiesse für Gewerbe und Landwirtschaft
- x **03.3030** *n Ip.*  
**Vaudroz René.** G8-Gipfel und andere Veranstaltungen. Anwendung des Verursacherprinzips
- x **03.3048** *n Ip.*  
**Vaudroz René.** Toxikomanie. Kosten für Gesundheits- und Sozialwesen und die Wirtschaft
- 03.3295** *n Ip.*  
**Vaudroz René.** Aufhebung der Beherbergungsstatistik durch das BFS?
- 03.3296** *n Ip.*  
**Vaudroz René.** Sind Schweizer Winzer unlauterem Wettbewerb ausgesetzt?
- 03.3469** *n Ip.*  
**Vaudroz René.** Tunnel von Glion
- 03.3484** *n Ip.*  
**Vaudroz René.** Poststelle Chesières-sur-Ollon
- 03.3528** *n Ip.*  
**Vaudroz René.** Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten
- 03.3647** *n Mo.*  
**Vaudroz René.** KVG. Neues Konzept. Stopp der Fürsorgegesellschaft \*
- 04.3295** *n Mo.*  
**Vaudroz René.** Auslandsreisen für Inhaberinnen und Inhaber von N-Ausweisen
- 04.3612** *n Mo.*  
**Vaudroz René.** Vernehmlassungsberichte und Botschaften des Bundesrates
- 04.3717** *n Ip.*  
**Vaudroz René.** Sendung der Programme von DRS und TSI in den Waadtländer Alpen
- 04.3815** *n Mo.*  
**Vaudroz René.** Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008
- 03.3214** *n Mo.*  
**Vermot-Mangold.** Haager Übereinkommen über internationale Kindesentführungen. Schutz der Kinder
- 04.3149** *n Ip.*  
**Vischer.** Einwanderungsgesetz
- 04.3150** *n Mo.*  
**Vischer.** Steuerliche Entlastung von erneuerbaren Treibstoffen
- 04.3278** *n Mo.*  
**Vischer.** Behandlungsfristen für Rekursinstanzen und Gerichte
- 04.3375** *n Ip.*  
**Vischer.** Bundesstrafgericht und organisierte Kriminalität
- 04.3816** *n Mo.*  
**Vischer.** Freiheit für Marwan Barghouti
- \* **05.3083** *n Ip.*  
**Vischer.** Swiss-Lufthansa-Deal
- \* **05.3158** *n Mo.*  
**Vischer.** Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag
- \* **05.3171** *n Ip.*  
**Vischer.** Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon
- x **03.3098** *n Ip.*  
**Vollmer.** Misere in der Verkehrs- und Touristikstatistik
- 03.3417** *n Ip.*  
**Vollmer.** Prekäre Personal- und Amtssituation im BBL. Wann handelt der Bundesrat?
- 04.3359** *n Mo.*  
**Vollmer.** Lehrstellen und Praktikumsplätze in der Bundesverwaltung
- 04.3360** *n Po.*  
**Vollmer.** Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen
- x **04.3809** *n Po.*  
**Vollmer.** Uneinheitliche Berufsbezeichnungen gemäss neuem Berufsbildungsgesetz
- \* **05.3039** *n Mo.*  
**Vollmer.** Tourismusgesetz
- \* **05.3140** *n Ip.*  
**Vollmer.** Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport
- \* **05.3141** *n Mo.*  
**Vollmer.** ICT E-Government. Switzerland zero points?
- 03.3249** *n Ip.*  
**Waber.** Aidskampagne 2003. Verrückte Dimensionen?
- 03.3612** *n Ip.*  
**Waber.** Sars und Aids. Unterschiedliche epidemiologische Massnahmen
- 04.3068** *n Mo.*  
**Waber.** Prostitutionsetablissemments. Einschränkungen
- 04.3514** *n Ip.*  
**Waber.** Drogen im Strassenverkehr. Nulltoleranz
- \* **05.3103** *n Ip.*  
**Wäfler.** Familiensteuerreform kommt vor der Unternehmenssteuerreform
- \* **05.3104** *n Ip.*  
**Wäfler.** Revision und Vereinfachung der Mehrwertsteuer

- \* **05.3145** *n* Ip.  
**Wäfler.** Massnahmen gegen Sextourismus
- 03.3658** *n* Ip.  
**Walker Felix.** Deutschland. Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr \*
- 03.3659** *n* Po.  
**Walker Felix.** Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds \*
- 04.3075** *n* Ip.  
**Walker Felix.** Verkehr. Finanzpolitische Standortbestimmung
- 04.3277** *n* Mo.  
**Walker Felix.** Verhältnismässigkeit bei der Aufsicht von Banken
- 04.3077** *n* Ip.  
**Walter Hansjörg.** Benachteiligung der Schweizer Verkaufsgeschäfte im Grenzgebiet
- \* **05.3046** *n* Ip.  
**Wandfluh.** Sammelwut der Landesbibliothek
- 04.3376** *n* Mo.  
**Wasserfallen.** Revision des Betäubungsmittelgesetzes
- \* **05.3134** *n* Mo.  
**Wasserfallen.** Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung  
Siehe Geschäft 05.3184 Mo. Maissen
- x **04.3063** *n* Ip.  
**Wehrli.** Neat. Ohne Lärm und Landschaftsverchandlung
- 04.3165** *n* Ip.  
**Wehrli.** Jedem Sozialversicherungszweig seine eigene Organisation?
- 04.3166** *n* Po.  
**Wehrli.** KMU. Politik konkret Nr. 2. Revision des ATSG
- 04.3167** *n* Mo.  
**Wehrli.** KMU. Politik konkret Nr. 1. Revision des ATSG
- 04.3250** *n* Po.  
**Wehrli.** Elterliche Sorge. Gleichberechtigung
- 04.3285** *n* Mo.  
**Wehrli.** KMU-Politik konkret Nr. 3. Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren
- 04.3804** *n* Ip.  
**Wehrli.** NFA und regionale Verkehrsprobleme
- 04.3805** *n* Mo.  
**Wehrli.** Ausgabenreduktion im Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit
- 04.3020** *n* Ip.  
**Weigelt.** Aussenpolitische Schwergewichtsbildung. Unsere Beziehungen zu Deutschland
- 04.3556** *n* Ip.  
**Weigelt.** Finanzierung von JI- oder CDM-Projekten zur Reduktion von CO2-Emissionen
- 03.3416** *n* Mo.  
**Weyeneth.** Weniger denkmalpflegerische Auflagen im ländlichen Raum
- 04.3608** *n* Mo.  
**Weyeneth.** Änderung des Verfahrens bei Bundesratswahlen
- \* **05.3193** *n* Ip.  
**Weyeneth.** Kein zusätzlicher Hochschultypus
- x **03.3097** *n* Mo.  
**Widmer.** Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern
- x **03.3101** *n* Ip.  
**Widmer.** Auftragspraxis des Bundes gegenüber Beratungsfirmen
- 03.3500** *n* Po.  
**Widmer.** Eidgenössische Volkszählung. Aufwand, Probleme und Nutzen
- 03.3624** *n* Po.  
**Widmer.** Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz \*
- 04.3113** *n* Ip.  
**Widmer.** Beitrag der Nationalspende an die Feier zur "Armee XXI"
- 04.3176** *n* Ip.  
**Widmer.** Panzerverkäufe
- 04.3286** *n* Ip.  
**Widmer.** Kulturförderung
- 04.3406** *n* Po.  
**Widmer.** Medizinische Wirkstoffe. Verhinderung von Preistreiberei
- 04.3508** *n* Ip.  
**Widmer.** Wohin mit dem radioaktiven Material aus dem VBS?
- x **04.3658** *n* Po.  
**Widmer.** Gleichgewicht von Lehre und Forschung
- 04.3659** *n* Ip.  
**Widmer.** Weiterbildungsangebote im Nachdiplombereich
- 04.3662** *n* Ip.  
**Widmer.** Zulassung zum ETH-Studium
- 04.3696** *n* Ip.  
**Widmer.** Aufgabenüberprüfung der Bundesverwaltung durch externe Experten
- \* **05.3060** *n* Po.  
**Widmer.** Innere Führung der Armee. Bericht
- x **03.3062** *n* Mo.  
**(Widrig) Lustenberger.** Bekämpfung der Schwarzarbeit
- x **03.3174** *n* Mo.  
**(Wiederkehr) Aeschbacher.** Verursachergerechte Verwendung der Bussengelder
- 03.3291** *n* Ip.  
**(Wiederkehr) Studer Heiner.** Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung
- x **03.3513** *n* Po.  
**(Wiederkehr) Aeschbacher.** Verbot von Motorfahrzeug-Rallyes bei mangelnder Sicherheit und Kontrolle
- 04.3691** *n* Ip.  
**Wobmann.** Verkehrssicherheitspolitik
- \* **05.3202** *n* Ip.  
**Wobmann.** Koordination der Hilfe für die Schweizer Opfer der Tsunami-Katastrophe
- 03.3360** *n* Ip.  
**Wyss.** Klimarappen als Alibilösung?

- 03.3537** *n* Mo.  
**Wyss.** Überschreiten der Ozongrenzwerte. Massnahmen
- 03.3539** *n* Mo.  
**Wyss.** Kernenergiegesetz. Sofortige teilweise Inkraftsetzung der neuen Sicherheitsgrundsätze und der Rechtsschutzvorschriften
- 03.3554** *n* Mo.  
**Wyss.** AKW. Betriebsdauerprognosen
- 03.3661** *n* Mo.  
**Wyss.** Nicht ionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte \*
- 04.3225** *n* Mo.  
**Wyss.** Mehrwertdienste nur unter 090x
- 04.3541** *n* Ip.  
**Wyss.** Asylgesuche. Sozialhilfeausschluss bei Nichteintretensentscheiden
- 04.3741** *n* Ip.  
**Wyss.** Massnahmen für niederschwellige Lehrstellenangebote
- 04.3748** *n* Mo.  
**Wyss.** Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen
- 04.3796** *n* Mo.  
**Wyss.** Aufnahme international gültiger Regeln für private Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen
- 04.3806** *n* Ip.  
**Zapfl.** Ärztliche Komplementärmedizin
- \* **05.3132** *n* Ip.  
**Zapfl.** Programm Evaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht
- x **03.3040** *n* Po.  
**Zisyadis.** Drogenanalyse in der Schweiz
- 03.3272** *n* Po.  
**Zisyadis.** Altersbeiträge auf Vermögenseinkommen
- 03.3401** *n* Po.  
**Zisyadis.** Unentgeltliches Telefonbuch
- 03.3494** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Service public in der Telekommunikation
- 04.3069** *n* Po.  
**Zisyadis.** Unterrichtssprache an den ETH
- 04.3074** *n* Po.  
**Zisyadis.** Budgetrestriktionen und Rechtssicherheit
- 04.3120** *n* Po.  
**Zisyadis.** Übermass an psychisch bedingten IV-Renten. Bericht des Bundesrates
- 04.3122** *n* Ip.  
**Zisyadis.** Bald ein Monopol der Casino-Betreiber in der Schweiz?
- 04.3223** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Die Postquittung als Zahlungsbeweis
- 04.3245** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Verbot von Mietkündigungen im Winter
- 04.3325** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Aufhebung der Diskriminierungen in der Autohaftpflichtversicherung
- 04.3342** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Ergänzungsleistungen für Kleineigentümer
- 04.3530** *n* Po.  
**Zisyadis.** Technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer
- 04.3656** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Autoversicherung. Keine diskriminierenden Ausschlüsse
- 04.3669** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen
- 04.3684** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen
- 04.3779** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatungskosten
- 04.3780** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Überleben der Reiseveranstalter und Schutz der Konsumenten
- \* **05.3093** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Bessere Kontrollen im Steuerbereich
- \* **05.3094** *n* Po.  
**Zisyadis.** Fahrradbeleuchtung
- \* **05.3201** *n* Mo.  
**Zisyadis.** Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis
- 03.3287** *n* Ip.  
**Zuppiger.** Ausgabenseitige Erweiterung des Entlassungsprogrammes  
Siehe Geschäft 03.3303 Ip. Merz
- 04.3244** *n* Ip.  
**Zuppiger.** Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht
- 04.3543** *n* Mo.  
**Zuppiger.** Anpassung des Bundespersonalrechts
- \* **05.3210** *n* Mo.  
**Zuppiger.** Erleichterung des politischen Engagements
- \* **05.3211** *n* Ip.  
**Zuppiger.** Missbräuchliche Verwendung des Schweizer Kreuzes

#### Ständerat

#### Im Nationalrat angenommene Motionen und Aufträge

- N 99.3066** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel(Fraktion RL)  
Siehe Geschäft 98.457 Pa.Iv. Fraktion C
- N 03.3096** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Gewässerschutzgesetz. Revision(Speck)
- N 03.3179** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Volksabstimmungen. Information durch die Bundesbehörden(SPK-NR)
- x **03.3311** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Effizienzpaket(Fraktion C)
- x **03.3574** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Massnahmen gegen Menschenhandel in der Schweiz. Schutz von Opfern und Zeugen(RK-NR)



- x **03.3586** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Harmonisierung der Alimenterbevorschussung und des Alimenterinkassos(SGK-NR (02.2028))
- x **03.3593** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Asylbewerber. Gleichbehandlung(03.047-03.047-NR)
- x **03.3611** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Publikationen des Bundes. Holprinzip \*(Dunant)
- N **04.3163** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Gerätevergütung(Thanei)
- N **04.3179** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Steuerbefreiung von Feuerwehrosold(Banga)
- N **04.3203** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Fakultatives Staatsvertragsreferendum. Parallelismus von staatsvertraglicher und innerstaatlicher Rechtsetzung(SPK-NR)
- N **04.3227** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Wohnbausanierung im Berggebiet(Imfeld)
- x **04.3275** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Teilnahme an Schengen/Dublin. Sicherheitskonzept(Fraktion RL)
- x **04.3301** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Umsetzung von Artikel 182 des Landwirtschaftsgesetzes(Glasson)
- N **04.3304** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Sicherheit der Kinder in öffentlichen Transportmitteln(Darbellay)
- x **04.3411** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Bundesanwalt. Überprüfung der Aufsicht(Hofmann Urs)
- N **04.3495** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Revision des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer(Fraktion C)
- N **04.3552** *n* Mo.  
**Nationalrat.** Akkreditierung von Privatschulen(Freysinger)

#### Vorstösse von Kommissionen

- x **04.3441** *s* Po.  
**GPK-SR.** Verwaltungsführung im dritten Kreis
- \* **05.3006** *s* Po.  
**SiK-SR.** Effizientere Bekämpfung von Terrorismus und organisiertem Verbrechen
- \*S **05.3000** *s* Mo.  
**KVF-SR (02.093).** Entwicklung im Bereich der Programmveranstaltung
- x **04.3430** *s* Po.  
**WAK-SR (03.314).** Weiteres Vorgehen im Bereich der Ehegatten- und Familienbesteuerung
- 04.3664** *s* Mo.  
**RK-SR (02.436).** Bessere Koordination von Umweltschutz und Raumplanung

#### Vorstösse von Ratsmitgliedern

- S **04.3811** *s* Mo.  
**Altherr.** Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates  
Siehe Geschäft 04.3810 Mo. Favre
- \* **05.3107** *s* Ip.  
**Altherr.** Fortführung von Interreg an den Aussengrenzen der EU zur Schweiz ab 2007
- \* **05.3180** *s* Ip.  
**Altherr.** Verlegungen der Empa Dübendorf und St. Gallen
- \* **05.3082** *s* Ip.  
**Amgwerd.** Internet-Portal www.ch.ch. Welche Dienstleistungen?
- \* **05.3216** *s* Mo.  
**Berset.** Individuelle Begleitung der Lehrlinge. Schnellere Umsetzung
- \* **05.3048** *s* Ip.  
**Briner.** Freihandelsabkommen mit den USA  
Siehe Geschäft 05.3052 Ip. Gutzwiller
- 04.3726** *s* Ip.  
**Brunner Christiane.** Gerechtigkeit für Asbestopfer
- \* **05.3051** *s* Ip.  
**Bürgi.** Reorganisation des Grenzwachtkorps
- x **04.3807** *s* Ip.  
**Epiney.** Stopp der Gewalt auf den Strassen
- \* **05.3178** *s* Ip.  
**Fetz.** Wirksame Unterstützung kantonaler Hochschulen mit ausländischen Studierenden
- 04.3723** *s* Mo.  
**Forster.** Bundesanhörung bei Grossvorhaben
- 04.3368** *s* Mo.  
**Frick.** Standortbestimmung im Rechtshilfeverfahren
- x **04.3812** *s* Mo.  
**Germann.** Ergänzung des Rassismusartikels
- \* **05.3049** *s* Po.  
**Heberlein.** Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge  
Siehe Geschäft 05.3047 Po. Bührer
- 04.3473** *s* Mo.  
**Hess Hans.** Aufhebung von technischen Handelshemmnissen
- S **04.3655** *s* Mo.  
**Hess Hans.** Änderung des Mehrwertsteuergesetzes
- x **04.3578** *s* Ip.  
**Jenny.** Harmonisierung und Vereinfachung des Vergaberechtes
- \* **05.3177** *s* Po.  
**Kuprecht.** Berufsschulturnen noch zeitgemäss?
- \* **05.3181** *s* Ip.  
**Kuprecht.** Fragwürdiger Bundesgerichtsentscheid Seedamm Center Pfäffikon
- x **04.3703** *s* Ip.  
**Langenberger.** Beitrag des BBT an die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) zur Erbringung der Grundleistung

- x **04.3521** s Ip.  
**Lauri.** Personalpolitik und Aufgabenverzichtplanung des Bundes
- x **04.3573** s Po.  
**Lauri.** Schuldentransparenz  
Siehe Geschäft 04.3542 Po. Zuppiger
- S **04.3722** s Mo.  
**Lauri.** Einnahmenschätzungen. Vorsichtsprinzip
- \* **05.3066** s Ip.  
**Leumann.** Anti-Gentechnik. Kampagne von SWISSAID
- \* **05.3221** s Po.  
**Lombardi.** Kriterien für die Veräusserung der VBS-Liegenschaften
- \* **05.3222** s Mo.  
**Lombardi.** Erhaltung von swissinfo/SRI
- x **04.3727** s Ip.  
**Maissen.** Regionalpolitik. Übergang von den bisherigen regionalpolitischen Instrumenten zur NRP
- \* **05.3182** s Ip.  
**Maissen.** Wertschöpfungskette Holz
- \* **05.3183** s Ip.  
**Maissen.** Stationierungskonzept der Armee
- \* **05.3184** s Mo.  
**Maissen.** Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung  
Siehe Geschäft 05.3134 Mo. Wasserfallen
- x **04.3737** s Po.  
**Ory.** Aktionsplan "Nachhaltige Entwicklung an den Hochschulen"
- \* **05.3176** s Po.  
**Ory.** Weiterbeschäftigung von behinderten Personen
- x **04.3645** s Po.  
**Pfisterer Thomas.** Verstärkung des Grenzwachtkorps durch Teile der Militärischen Sicherheit
- 04.3724** s Ip.  
**Reimann.** Umgehung der Prepaidkarten-Registrierungspflicht
- \* **05.3179** s Ip.  
**Schiesser.** Zunahme von IV-Rentenfällen aus psychischen Erkrankungen
- 04.3474** s Ip.  
**Schmid-Sutter Carlo.** Kurse für Verkehrserziehung  
Siehe Geschäft 04.3478 Ip. Fehr Jacqueline
- x **04.3721** s Mo.  
**Schmid-Sutter Carlo.** Änderung der Schwerverkehrsabgabe-Verordnung
- x **04.3517** s Mo.  
**Schwaller.** Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln  
Siehe Geschäft 04.3481 Mo. Leu
- x **04.3522** s Ip.  
**Schwaller.** Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik  
Siehe Geschäft 04.3569 Ip. Steiner
- S **04.3518** s Mo.  
**Schweiger.** Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben  
Siehe Geschäft 04.3563 Mo. Loepfe
- x **04.3580** s Po.  
**Sommaruga Simonetta.** Schutz vor den Folgen des Passivrauchens im Parlamentsgebäude  
Siehe Geschäft 04.3609 Mo. Guisan
- \* **05.3116** s Ip.  
**Sommaruga Simonetta.** Kaufkraft und Preise 2. EU-Kompatibilität im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten
- \* **05.3119** s Mo.  
**Sommaruga Simonetta.** Kaufkraft und Preise 5. Tiefere Medikamentenpreise
- \* **05.3108** s Ip.  
**Stadler.** Maturitätsreform 1995. Allgemeine Hochschulreife in Frage gestellt?
- 04.3702** s Mo.  
**Stähelin.** Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes  
Siehe Geschäft 04.3803 Mo. Häberli-Koller
- \* **05.3175** s Po.  
**Stähelin.** Umsetzung der FATF-Empfehlungen in anderen Ländern. Evaluation
- x **04.3725** s Ip.  
**Studer Jean.** Eidgenössische Spielbankenkommission und Berücksichtigung der Kantone
- \* **05.3174** s Mo.  
**Studer Jean.** Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern

## Persönliche Vorstösse

### 99.3066 n Mo. Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Freisinnig-demokratische Fraktion) (15.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden im Zusammenhang mit einem Systemwechsel bei der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung ist abzuschaffen.
2. Der Abzug der Hypothekarzinsen auf selbstgenutztem Wohneigentum wird aufgehoben.
3. Um den Ersterwerb von Wohneigentum zu fördern, wird wahlweise das Bausparen steuerlich begünstigt oder der Abzug der Hypothekarzinsen bis zu zwölf Jahren degressiv zugelassen.
4. Der Abzug der Unterhaltskosten wird gewährleistet.
5. In Phasen ausserordentlich hoher Zinsen können Erleichterungen vorgesehen werden. Während einer längeren Übergangszeit ist sicherzustellen, dass sich die Steuerpflichtigen auf den Systemwechsel umstellen können.

*Sprecher:* Bühler

**07.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**20.12.1999 Nationalrat.** Annahme.

### x 03.3017 n Mo. Mörgeli. Mehrwertsteuerbefreiung von Spenden an Kulturinstitute (03.03.2003)

Spenden von Privatpersonen und Unternehmen an private oder öffentliche Kulturinstitute sind von der Mehrwertsteuer zu befreien.

**06.06.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**20.06.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**15.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

### x 03.3018 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Pensionskassengipfel und rasche Massnahmen gegen die Unterdeckung der autonomen Pensionskassen (03.03.2003)

Ein wichtiger Pfeiler unserer Sozialversicherung - die zweite Säule - ist in Bedrängnis. Die Sicherheit der Renten muss gewährleistet bleiben. Eine grosse Zahl von Pensionskassen befindet sich in Unterdeckung. Gemäss Artikel 32 Absatz 3 sowie Artikel 36 Absätze 1 und 2 des Geschäftsreglementes des Nationalrates fragen wir deshalb den Bundesrat:

1. Ist er bereit, angesichts der zunehmenden Verunsicherung in der Bevölkerung einen Pensionskassengipfel mit allen beteiligten Akteuren (Vertreter der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK), politische Parteien, Wirtschaft, Pensionskassen, Aufsichtsorgane, Arbeitnehmervertreter, usw.) einzuberufen?
2. Ist er bereit, Klarheit in der Datenlage zu schaffen? Das Parlament muss unverzüglich und detailliert über die aktuelle finanzielle Lage der autonomen Pensionskassen informiert werden. Dabei darf es sich nicht mehr um Schätzungen handeln.

3. Ist er bereit, eine unmissverständliche Definition des Zustandes der "Unterdeckung" einer autonomen Pensionskasse festzulegen?

4. Ist er bereit, klare und eindeutige Richtlinien für das Vorgehen und die Kompetenzen der Aufsichtsorgane der Kantone im Falle einer Unterdeckung festzulegen?

5. Ist er bereit, das Instrument der Solvabilitätsspanne bei Pensionskassen vorerst auf Verordnungsebene einzuführen?

Die Solvabilitätsspanne besteht aus dem von voraussichtlichen Belastungen freien Kapital der Pensionskasse und muss als Sicherheitsmarge einen gewissen Prozentsatz betragen. Die Aufsichtsbehörden haben einzugreifen, wenn die Solvabilitätsspanne den gesetzlich vorgesehenen Satz unterschreitet.

*Sprecher:* Cina

**30.04.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

### x 03.3019 n Mo. (Müller Erich) Steiner. Einführung eines Ausgabenvetos (03.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis spätestens Ende 2003 eine Vorlage für einen Verfassungsartikel auszuarbeiten, der gewichtige Ausgabenbeschlüsse einem fakultativen Referendum unterstellt (Ausgabenveto).

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Bosshard, Bühler, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Favre, Fischer, Glasson, Gutzwiller, Heberlein, Hegetschweiler, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Messmer, Pelli, Randegger, Sandoz, Steinegger, Steiner, Theiler, Vallender, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt, Wittenwiler (29)

**16.06.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**08.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Steiner.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

### x 03.3020 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Massnahmen gegen Chaotengewalt (03.03.2003)

Der Kanton Graubünden und die Landschaft Davos haben in langer Vorbereitungszeit und mit grosszügiger Konzessionsbereitschaft Voraussetzungen dafür geschaffen, dass am WEF in Davos in würdiger Form und ohne Verletzung von Grundrechten hätte demonstriert werden können. Der extremistische Teil der Globalisierungsgegner hat jedoch die Kundgebung in Davos weitgehend verhindert und die geplanten Gewaltaktionen nach Landquart und vor allem nach Bern verlegt.

1. Wie beurteilt der Bundesrat Organisation und Durchführung der Demonstration in Davos sowie deren Folge-Ereignisse?
2. Welche Rolle soll dem Bund im Sicherheits-Management bei solchen Grossveranstaltungen zukommen? Ist der Bundesrat bereit, diese Frage insbesondere im Hinblick auf das G8-Meeting in Evian gemeinsam mit der KKJPD zu diskutieren?
3. Bestehen nach Ansicht des Bundesrates in der Abwicklung solcher Ereignisse von nationaler und sicherheitspolitischer Bedeutung noch Optimierungsmöglichkeiten bei der Zusammenarbeit und Koordination der Abläufe zwischen den zuständigen Behörden und den involvierten Transportunternehmungen (wie z. B. den SBB) sowie Optimierungsmöglichkeiten bei der Schadenbegrenzung (z. B. Bahntransport nach Bern)?

4. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, Veranstalter von Demonstrationen, welche auf der Seite der Behörden ausserordentliche Sicherheitsdispositionen notwendig machen, an den daraus entstehenden Kosten zu beteiligen sowie an der Behebung von Schäden partizipieren zu lassen, welche als Folge gewalttätiger Ausschreitungen durch Demonstrationsteilnehmer entstehen?

*Sprecher:* Engelberger

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**x 03.3022 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entlastung der Wirtschaft und gesunde Staatsfinanzen für unseren Arbeitsplatz Schweiz (04.03.2003)**

Die Bundesausgaben wachsen seit Jahren stärker als das Volkseinkommen. Vergebens hat die SVP auf die unheilvolle Entwicklung mit diversen Sparprogrammen, einzelnen Sparvorschlägen und insbesondere durch konsequentes Nein sagen bei neuen Aufgaben für den Staat hingewiesen.

Eine Trendumkehr ist - wie die neuesten Finanzperspektiven zeigen - nicht in Sicht. 1990 betrug die Ausgaben noch 30,1 Milliarden Franken und nahmen bis ins Jahr 2002 um rund 70 Prozent auf 50,7 Milliarden Franken zu, während das Bruttoinlandsprodukt in dieser Zeit nur um 23 Prozent gewachsen ist. Der Schuldenberg der öffentlichen Hand nahm in der Folge ein bedrohliches Ausmass an: Die Schulden nahmen um über 177 Prozent zu, von rund 38,5 Milliarden Franken (Jahr 1990) auf 106,8 Milliarden Franken (Jahr 2001). Die Erfolgsrechnung für das Jahr 2002 liegt noch nicht vor, klar ist jedoch schon, dass von einer massiven Erhöhung der Bundesschulden ausgegangen werden kann.

Der Bundesrat hat endlich reagiert und eine Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt vorgelegt. Leider kommt diese Sanierungsstrategie ein paar Jahre zu spät und mitten in eine Rezession der Wirtschaft hinein. Anstelle einer schnellen Umsetzung eines umfassenden Steuersenkungspaketes, das die Wirtschaft mittelfristig ankurbeln würde, setzt der Bundesrat einseitig auf Sparmassnahmen von rund 2 Milliarden Franken bis ins Jahr 2006.

Vordringlich hat der Bundesrat jedoch dem Parlament die Grundlagen für das Budget 2004 und den Finanzplan vorgelegt, damit die unsorgfältige Vorgehensweise in der Budget- und Finanzplanerstellung vom letzten Jahr keine Wiederholung findet.

Es stellen sich daher insbesondere folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es entscheidend ist für die Sicherung des langfristigen Wirtschaftswachstums, die Steuer- und Abgabenlast dringend zu senken und die Finanzen des Bundes wieder ins Lot zu bringen?

2. Teilt er die Meinung, dass die integrale Umsetzung des ersten Steuerpaketes, wie es im Nationalrat bereits beschlossen wurde, der Wirtschaft längerfristig den notwendigen Impuls für ein Wachstum geben wird?

3. Ist er bereit, die Unternehmenssteuerreform II nicht nur "ertragsneutral", sondern als zweites Steuersenkungspaket für die Wirtschaft auszugestalten? Ist er nicht auch der Ansicht, dass insbesondere die Aufhebung der Doppelbelastung beim Aktionär und der gewinnausschüttenden Unternehmung ohne

Einführung einer Beteiligungsgewinnsteuer insbesondere für die KMU von grosser Wichtigkeit ist?

4. Mit was für einem Wirtschaftswachstum rechnet der Bundesrat aufgrund von Erfahrungen im Ausland bei Umsetzung der entsprechenden Steuersenkungspakete 1 und 2 (erstes Steuersenkungspaket rund 2,7 Milliarden Franken, zweites Steuersenkungspaket rund 1 Milliarde Franken)?

5. Ist er angesichts der stagnierenden Wirtschaft bereit, strategisch zu handeln und im Zusammenhang mit der Unternehmenssteuerreform II ein Massnahmenpaket zur dringenden Reduktion von Auflagen für die Unternehmen vorzulegen?

6. Ist er bereit, angesichts des katastrophalen Zustandes der öffentlichen Finanzen bereits für 2004 ein ausgeglichenes Budget vorzulegen (unter Einrechnung des ersten Steuersenkungspaketes und des Anteils des AHV-Mehrwertsteuerprozentes)?

7. Ist er bereit, bis zur Diskussion der Staatsrechnung 2002 sein Konzept für die längerfristige Sanierung des Bundeshaushaltes in Form eines realistischen Finanzplanes vorzulegen? Plant er zum gleichen Zeitpunkt auch Massnahmen zu präsentieren, die gesetzlicher Änderungen in Form von dringlichen Bundesgesetzen für ein ausgeglichenes Budget 2004 bedürfen?

8. Hat er schon einmal ein "worst-case"-Szenario gerechnet und sich entsprechende Sanierungsstrategien überlegt?

9. Sind in der oben genannten Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt die Kosten für die rechtliche Verselbstständigung der Pensionskassen des Bundes, der Post, der Ruag und von Skyguide bereits mit einbezogen?

10. Mit welchen finanziellen Verpflichtungen rechnet der Bund nach neuesten Erkenntnissen in Bezug auf die enormen Unterdeckungen der Pensionskassen der rechtlich verselbstständigten Betriebe des Bundes wie die SBB, die Swisscom usw.? Welches sind die rechtlichen Grundlagen für die Verpflichtungen des Bundes? Zu welchem Zeitpunkt rechnet der Bund mit der Einlösung der Verpflichtung?

11. Auf die dringliche Interpellation der SVP hat der Bundesrat geantwortet, dass das Parlament jederzeit auf beschlossene Verpflichtungs- bzw. Rahmenkredite oder Zahlungsrahmen zurückkommen könne, er hat sich jedoch nicht festgelegt, welche Beschlüsse er insbesondere hinausschieben bzw. einen Rückkommensantrag stellen würde. Kann der Bundesrat dazu konkret Stellungnehmen?

12. Inwieweit entstehen dem Bund nach wie vor Kosten (Rechnung 2003, Budget 2004 oder Finanzplan 2005-2007) im Zusammenhang mit den Darlehen an die Swiss und die Expo.02? Inwieweit sind die Wertberichtigungen der Beteiligung des Bundes als Aktionär an der Swiss bereits erfolgswirksam? Zu welchen Werten wurden diese Aktien bilanziert, und wie beeinträchtigt der gesunkene Aktienkurs die Erfolgsrechnung des Bundes 2002/03? Fallen in der Erfolgsrechnung des Bundes nach wie vor erfolgswirksame Aufwendungen/Abschreibungen für die Expo.02 für den Bund an?

*Sprecher:* Weyeneth

**21.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**x 03.3027 n Ip. Grüne Fraktion. Besorgnis erregende Entwicklung am Flughafen Zürich (04.03.2003)**

Aufgrund von Aussagen internationaler Experten wird die nationale Airline Swiss in absehbarer Zeit nicht nur im Kurzstrecken-

bereich Abbaumassnahmen treffen müssen, sondern auch im Mittel- und Langstreckenbereich.

Der Markt für internationale Airlines ist noch immer an Angeboten übersättigt. Es gibt sehr viele Angebote, die ihre Kosten nicht decken, also wirtschaftlich nicht rentabel sind. Dabei sind die ökologisch langfristigen Auswirkungen sowie die gesundheitlichen Folgen für flughafennahe Bevölkerungsgruppen nicht mitgerechnet.

Der Bund hat im Fluggeschäft sehr verschiedene Rollen:

Erstens ist er Aktionär der Swiss und sieht seine Investition dahinschmelzen wie Schnee an der Sonne, die Aktien sind bald nichts mehr wert.

Zweitens ist der Bund für den internationalen Flughafen Zürich zuständig, indem er der Konzessionsnehmerin Unique die Konzession zur Betreuung des Flughafens erteilt. Der Flughafen Zürich ist der Heimatflughafen der Mittel- und Langstreckenflotte der Swiss und vieler Kurzstreckenflüge. Mit dem Einbruch des Fluggeschäftes der Swiss wird auch der Flughafen eine andere Entwicklung nehmen als ursprünglich geplant.

Drittens verhandelte der Bundesrat mit Deutschland das Flugverkehrsabkommen und unterzeichnete es im Oktober 2001. Sowohl Unique als auch Swiss haben massiv gegen dieses Abkommen lobbyiert, ohne dass je klar geworden wäre, welche Alternativen zum Abkommen möglich wären.

Viertens wird er definitiv über die Flugrouten um den Flughafen Zürich entscheiden. Dieser Entscheid wird grosse Gruppen von Anwohnern in Bezug auf ihre Lebensqualität direkt betreffen.

Fünftens entscheidet er über die Nachtruhepausen am Flughafen Zürich. Die nach geltendem Gesetz bestehende kurze Nachtruhepause gibt immer wieder zu Diskussionen Anlass. Vor wenigen Wochen hat der Zürcher Kantonsrat die Einreichung einer Standesinitiative beschlossen, die die Nachtruhe auf die Zeit von 22 bis 7 Uhr ausdehnen will.

Die Lage am Flughafen ist komplex; Entscheidungen sind auf verschiedensten Ebenen zu treffen. Deshalb stellen wir folgende Fragen:

1. Der Bundesrat hat sich allein dahin gehend geäußert, dass die Swiss sicher kein Geld mehr erhalten soll. Wie verbindlich ist diese Aussage?
2. Ferner kennen wir die Haltung des Bundesrates zum Luftverkehrsabkommen. Sollten nun beide Räte dieses Abkommen ablehnen - damit ist zu rechnen -, was dann?
3. Was wird aus der Sicherung des Luftraumes über deutschem Hoheitsgebiet?
4. Welche Regelungen sollen dann für die Anflüge gelten?
5. Welche Position nimmt der Bundesrat bezüglich der Entwicklung des Flughafens ein?
6. Wird er den Flughafen dem Spiel der Marktkräfte überlassen? Unter welchen Bedingungen wird er intervenieren?
7. Welche Massnahmen sind dabei als Konzessionsgeber denkbar und möglich?
8. Welche Kontakte oder Verhandlungen führt der Bundesrat diesbezüglich mit dem Kanton Zürich, der insbesondere als Hauptaktionär am Flughafen entscheidend mitredet?

*Sprecherin:* Genner

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3030** n Ip. **Vaudroz René. G8-Gipfel und andere Veranstaltungen. Anwendung des Verursacherprinzips** (04.03.2003)

Grosse Veranstaltungen wie das WEF in Davos oder der G8-Gipfel in Evian führen zu gewaltigen Demonstrationen, was den öffentlichen Gemeinwesen hohe Sicherheitskosten aufbürdet. Es geschieht dabei häufig, dass extremistische Gruppen private und öffentliche Plätze in verschmutztem und beschädigtem Zustand zurücklassen. Es erweist sich immer wieder als schwierig, die hierfür Verantwortlichen ausfindig zu machen und sie für ihre Schäden bezahlen zu lassen.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat damit einverstanden, in Anbetracht der Probleme mit solchen Veranstaltungen das Verursacherprinzip anzuwenden, d. h., indem die Behörden, die eine Demonstration bewilligen - ob der Bund, die Kantone oder die Gemeinden - auch für die Sicherheitskosten aufkommen müssen?
2. Hält er es für richtig, dass die Bewilligungsbehörde den Gesuchsteller zum Abschluss einer "Demonstrationshaftpflichtversicherung" verpflichtet, damit die Kosten für die durch allfällige Ausschreitungen verursachten Schäden an privatem und öffentlichem Eigentum gedeckt sind, einschliesslich nötigenfalls der Kosten für Betriebsausfälle?

Wenn wir die innere Sicherheit unseres Landes effektiv gewährleisten wollen, halte ich es für notwendig, das Verursacherprinzip anzuwenden. Mit anderen Worten: "Wer beschädigt oder verschmutzt, der soll auch bezahlen."

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3035** n Ip. **Rennwald. Privatisierung der Arbeitslosenversicherung?** (05.03.2003)

Die Berner Versicherung Innova hat kürzlich ein neues Versicherungsprodukt namens *privex plus* lanciert. Dabei können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Fall von Arbeitslosigkeit auf privater Basis die Differenz zwischen dem bisherigen Lohn und der Arbeitslosenentschädigung versichern und sich damit ein Einkommen von 100 Prozent sichern, anstatt 70 oder 80 Prozent, wie es das Gesetz vorsieht.

Die Lancierung dieses Versicherungsproduktes und seine möglichen Folgen auf unser System der Arbeitslosenversicherung geben Anlass zu den folgenden Fragen:

1. Was hält der Bundesrat grundsätzlich von diesem neuen Versicherungsprodukt?
2. Erachtet er dieses neue Versicherungsprodukt nicht als einen ersten Schritt hin zu einer Privatisierung?
3. Ist er nicht der Meinung, dass durch diese Art von Versicherungsprodukt die staatliche Arbeitslosenversicherung geschwächt wird?
4. Teilt er die Meinung, dass vor allem Personen mit höherem Einkommen sich diese Art von Dienstleistung leisten können, was keinesfalls sozial ist?
5. Erachtet er es nicht als widersinnig, dass ein solches Versicherungsprodukt lanciert wird, obwohl demnächst das neue Arbeitslosenversicherungsgesetz in Kraft treten wird, das die Leistungen zugunsten der Arbeitslosen gesamthaft kürzt?
6. Die Wirtschaftskreise haben immer behauptet, dass eine zu grosszügige Arbeitslosenversicherung die Leute nicht motiviert,

wieder Arbeit zu finden. Widerspricht dieses neue System der Innova, das die Arbeitslosenversicherung grosszügiger gestaltet (auch wenn dies über eine Zusatzversicherung erfolgt), nicht der Philosophie des Bundesrates?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns (29)

**09.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3039** n Ip. **Maillard. Verletzung des Fernmeldegesetzes durch Orange** (06.03.2003)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Über welche Mittel verfügt der Bundesrat, um das soziale Verhalten, wie es in der von den eidgenössischen Räten verabschiedeten Gesetzgebung steht, in den Telekommunikationsunternehmen durchzusetzen?
2. Weshalb funktionieren diese Mittel offensichtlich im Falle der von Orange Anfang Jahr angekündigten Massenentlassung nicht; welche raschen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um diesen Mangel zu beheben?
3. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass sich die branchenüblichen Arbeitsbedingungen (Art. 6 Bst. c des Fernmeldegesetzes, FMG) nicht zu stark von denjenigen bei der Swisscom, die doch 70 Prozent des Mobiltelefoniemarktes in der Schweiz beherrscht, unterscheiden sollten? Wenn ja, wie beurteilt er dann den Sozialplan von Orange für den Fall von Massentlassungen, der Leistungen vorsieht, die zehn- bis zwölfmal unter denjenigen der Swisscom liegen?
4. Welche Kontrollmittel wird sich der Bundesrat geben, um die Wettbewerbsverzerrungen zu verhindern, die wegen des Sozialdumpings entstehen, das von Swisscom-Konkurrent Orange betrieben wird?
5. Wie kann der Bundesrat die Tatsache rechtfertigen, dass Orange vom Bundesamt für Kommunikation noch nicht aufgefordert worden ist, das FMG und die mit der Konzession verbundenen Verpflichtungen einzuhalten?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Bugnon, Chappuis, Chevrier, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf, Grobet, Guisan, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Neiryneck, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (36)

**09.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3040** n Po. **Zisyadis. Drogenanalyse in der Schweiz** (10.03.2003)

Der Bundesrat wird dazu aufgefordert, innert kürzester Frist einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die landesweite

Anwendung einer Struktur- und Vergleichsanalyse ermöglicht, die das genaue Profil sämtlicher in der Schweiz beschlagnahmten Drogenmuster erkennt.

Das Verfahren dieser Drogenanalyse ermöglicht eine strategische Erfassung des Drogenmarktes. Sie wurde vom Institut für Forensische Wissenschaften und Kriminologie der Universität Lausanne entwickelt.

Seit kurzem hat die australische Polizei damit begonnen, diese Drogenanalyse zur Verfolgung der Dealer anzuwenden. Sie besteht darin, diejenigen Parameter ausfindig zu machen, die es ermöglichen, einem Drogenmuster ein eindeutiges Profil zuzuordnen. Die Analyse ist schnell und kostengünstig.

Das Ziel dieser Struktur- und Vergleichsanalyse ist die Entwicklung von Strategien für die Polizei, damit sie dank den Ergebnissen aus den chemischen Analysen die Verteilernetze für Drogen zerschlagen kann.

*Mitunterzeichnende:* Grobet, Spielmann, Tillmanns (3)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3048** n Ip. **Vaudroz René. Toxikomanie. Kosten für Gesundheits- und Sozialwesen und die Wirtschaft** (12.03.2003)

Das Ausmass der Toxikomanie in der Schweiz und die von der Bundespolitik in diesem Bereich erzielten Resultate geben Anlass zu berechtigten Fragen, namentlich zu zwei Aspekten:

A. Cannabis

Neue internationale Studien zeigen, dass die Gefahren des Cannabiskonsums unterschätzt worden sind. Die Folgen sind insbesondere:

- eine Beeinträchtigung des Sehvermögens, wodurch Konsumentinnen oder Konsumenten zu einer Gefahr für den Strassenverkehr werden;
- ein erhöhtes Risiko, an Schizophrenie zu erkranken;
- eine vier Mal höhere Wahrscheinlichkeit, einen Selbstmordversuch zu begehen, als dies in der restlichen Bevölkerung der Fall ist;
- ausgeprägte Motivationsschwierigkeiten bei Joints rauchenden Schülerinnen und Schülern;
- Krebserkrankungen;
- weit schädlichere Auswirkungen auf die Lungen als durch den Konsum von Zigaretten;
- Polytoxikomanie bei Jugendlichen.

In den vergangenen Jahren und vor kurzem erneut haben Fachleute für die Prävention von Suchtkrankheiten und Politiker wiederholt behauptet, dass Alkohol und Zigaretten sehr viel gefährlicher seien als Cannabis.

Diese Behauptung, die im Widerspruch steht zu den wissenschaftlichen Studien, unterminiert die Wirkung der präventiven Massnahmen auf die Bevölkerung. Sie könnte mit ein Grund sein für den Misserfolg der kürzlich erfolgten Informationskampagnen und dafür, dass Jugendliche immer jüngeren Alters anfangen, Joints zu rauchen.

Deshalb richte ich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Welche neue Präventionskampagne gedenkt der Bund gegen die "weichen" Drogen zu lancieren?
2. Wie wird die genaue Grundbotschaft dieser Kampagne lauten?

3. Was gedenkt der Bund zu unternehmen, um dem irreführenden Vergleich zwischen Zigarette und Cannabis und dem trügerischen Unterschied bezüglich der Gefährlichkeit der beiden Substanzen ein Ende zu setzen?

4. Wie viel Geld hat der Bund bis heute in präventive Massnahmen gegen den Konsum weicher Drogen investiert? Seit wann geschieht dies und für welche Aktionen ist das Geld konkret verwendet worden?

5. Wie viel Geld gedenkt der Bund für eine zukünftige Kampagne bereitzustellen?

#### B. Programm für eine kontrollierte Heroinabgabe

Zwischen 1995 und 2000 haben in Genf 67 Personen am Versuchsprogramm für eine kontrollierte Abgabe von Betäubungsmitteln teilgenommen. Nach einer durchschnittlichen Dauer von 22 Monaten, in welcher die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre jeweiligen Dosen kostenlos erhalten hatten, sind nur 23 Personen aus dem Programm ausgestiegen. Lediglich 7 dieser 23 Personen haben eine Drogenentziehungskur gewünscht und 15 Personen haben eine Methadonbehandlung wieder aufgenommen. Methadon ist aber lediglich eine Ersatzsubstanz, die keinesfalls das Suchtproblem löst.

Zudem ist in den Städten, in denen ein Programm zur kontrollierten Abgabe von Heroin durchgeführt wird, in den letzten Jahren eine Zunahme der Fälle mit einer Überdosis beobachtet worden.

Deshalb möchte ich vom Bundesrat zusätzlich wissen:

1. Wie viel genau kostet Bund und Kantone die Behandlung einer drogenabhängigen Person, die an einem Programm für die kontrollierte Abgabe von Heroin teilnimmt, einschliesslich Substanzen, Mieten für die Räumlichkeiten, in denen gespritzt werden darf, Pflegepersonal, soziale Betreuung, Material, Kranken- oder Invalidenversicherung und andere Kosten?

2. Welches sind die genauen Erfolgsstatistiken seit Beginn der kontrollierten Heroinabgabe, d. h., wie hoch ist die Anzahl vollständig rehabilitierter Personen landesweit, die keine legalen oder illegalen psychotropen Stoffe mehr konsumieren?

3. Das Wiederauftreten des illegalen Drogenkonsums geschieht seit mehr als dreissig Jahren. Welches sind die Statistiken bezüglich Sterblichkeit, die spezifischen Krankheiten und die von dieser Plage gefährdeten und betroffenen Bevölkerungen seit jenem Zeitpunkt?

4. Was gedenkt der Bund gegen die heftige internationale Kritik in Bezug auf die Schweizer Drogenpolitik zu unternehmen, nun da die Schweiz der Uno beigetreten ist?

5. Gibt es einen statistischen Zusammenhang zwischen den Einwanderungswellen und der Zunahme der Toxikomanie, oder eine logische Folge zwischen der Zunahme der Scheidungen (oder Fortsetzungsfamilien) und dem Drogenkonsum bei Jugendlichen?

**14.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

#### x **03.3052** n Po. **Berberat. Arbeitslosenversicherung. Besitzstandwahrung** (13.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der künftigen Änderung der Arbeitslosenversicherungsverordnung (Aviv) zu prüfen, ob in einer Übergangsbestimmung den Arbeitslosen ermöglicht werden könnte, in den Genuss der maximalen Bezugsdauer von Taggeldern gemäss geltendem Gesetz zu kommen, falls sie

sich vor Inkrafttreten der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) als arbeitslos haben registrieren lassen.

Diese Übergangsbestimmung würde es Personen, die sich vor diesem Datum registriert haben, zudem ermöglichen, eine minimale Beitragszeit von sechs Monaten beizubehalten, um die Anspruchsvoraussetzungen für einen Leistungsbezug erfüllt zu haben.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynek, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zisyadis (71)

**28.05.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

#### x **03.3062** n Mo. **(Widrig) Lustenberger. Bekämpfung der Schwarzarbeit** (18.03.2003)

Die Schwarzarbeit hat in den vergangenen Jahren in der Schweiz massiv zugenommen. Die letzten Erhebungen sprechen von jährlich 37 Milliarden Franken, was nahezu 10 Prozent des Bruttosozialproduktes ausmacht.

Einer der Hauptgründe für die Zunahme sind die in den vergangenen Jahren auswuchernden Steuern und Abgaben auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene. Wir zählen zurzeit 121 Steuern, Abgaben und Gebühren in der Schweiz.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, zusammen mit den Kantonen und unter Einbezug der Gemeinden:

a. eine Straffung dieser unübersichtlichen Anzahl von Steuern und Abgaben vorzunehmen bzw. diese sinnvoll zusammenzufassen; dabei sind

b. insbesondere Bagatellsteuern und -Abgaben, die in keinem Verhältnis zum administrativen Aufwand stehen, ersatzlos zu streichen;

c. dem Parlament innerhalb von zwei Jahren eine Aufstellung zu präsentieren, die Aufschluss über die aktuelle Situation (abgeschaffte und zusammengeführte Steuern und Gebühren) gibt und einen Ausblick auf die weiteren Massnahmen verschafft.

*Mitunterzeichnende:* Imfeld, Loepfe, Pfister Theophil, Weigelt (4)

**09.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Lustenberger.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3063** n Ip. **Pfister Theophil. Führungsprobleme an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft** (18.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgrund der dargelegten Probleme an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was gedenkt er zu tun, damit die unhaltbaren Verhältnisse an der WSL so schnell als möglich bereinigt werden?
2. Ist der heutige Direktor der WSL in Anbetracht der Ergebnisse der Administrativuntersuchung noch tragbar?
3. Kann der ETH-Rat die ihm von Gesetzes wegen auferlegten Führungs- und Aufsichtsfunktionen überhaupt wahrnehmen, wenn er sich gegenüber einer Forschungsanstalt nicht durchsetzen kann?
4. Warum haben die neben dem ETH-Rat bestehenden Aufsichtsgremien ebenfalls versagt?
5. Was ist institutionell oder organisatorisch vorzukehren, dass solche Entwicklungen, wie sie sich an der WSL abspielen, im schweizerischen Forschungssystem in Zukunft nicht mehr vorkommen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Freund, Glur, Laubacher, Mathys, Oehri, Sandoz, Schibli, Wandfluh, Weyeneth, Widrig (14)

**21.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3064** n Ip. **Robbiani. Verluste in der zweiten Säule** (18.03.2003)

Angesichts der grossen Verluste der Einrichtungen der beruflichen Vorsorge und der Fragen, die diese aufwerfen, frage ich den Bundesrat, ob er nicht gedenkt:

- besondere Richtlinien zu erlassen, um die Verwaltung des Aktienanteils in der beruflichen Vorsorge in den vergangenen Jahren einer vertieften Prüfung zu unterziehen;
- stichprobenweise bei Vorsorgeeinrichtungen, namentlich bei den am stärksten unterdeckten, die Verwaltung der Vorsorgegelder zu überprüfen.

**14.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3069** n Ip. **Rennwald. Presseförderung. Versprechen halten** (19.03.2003)

Letztes Jahr hat der damalige Bundespräsident Kaspar Villiger im Namen des Bundesrates die Botschaft über die Massnahmen zur Entlastung des Bundeshaushaltes vorgelegt. Der darin enthaltene Entwurf zur Änderung des Postgesetzes legt fest, dass für Presseerzeugnisse die Grundpreise für die Zustellung nicht erhöht werden dürfen. Der Bundesrat hat in der Botschaft versprochen, er werde die Postverordnung entsprechend anpassen.

Heute scheint es jedoch, dass die Post die Kürzung des Bundesbeitrages zur Presseförderung um 20 Millionen Franken sowie das Defizit von 15 bis 40 Millionen Franken, das nach Aussagen der Post die Zeitungszustellung verursacht, mit einer

Tariferhöhung auf allen Schweizer Titeln zu kompensieren gedenkt.

Falls dieser Plan umgesetzt werden sollte, würden die vom damaligen Bundespräsidenten Villiger im Jahre 2002 gemachten Versprechungen offensichtlich nicht eingehalten. Deshalb richte ich folgende Fragen an den Bundesrat:

- Gedenkt er das Vorhaben der Post zu unterstützen, oder wird er das im Jahre 2002 gemachte Versprechen halten, wonach die Posttarife der kleinen und mittleren Zeitungen, die mindestens einmal wöchentlich erscheinen, bis 2007 unverändert auf dem Stand von 2003 beibehalten werden sollen?
- Ist er nicht auch der Meinung, dass er nur unter Einhaltung dieses Versprechens dem Artikel 15 des Postgesetzes gerecht werden kann, in dem der Wille des Gesetzgebers zur Erhaltung einer vielfältigen Presse, insbesondere der Regional- und Lokalzeitungen, deutlich zum Ausdruck kommt?
- Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Mitgliedschaftspresse (Gewerkschaften, Sozialbereich, Wirtschaft) gleich wie die Regional- und Lokalzeitungen behandelt werden sollte, da sie erheblich zur öffentlichen Meinungsbildung und zu einer lebendigen Demokratie beiträgt?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Mugny, Zisyadis (6)

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3072** n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Swiss. Haftungsfragen** (19.03.2003)

Die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei bittet den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen im Zusammenhang mit seiner Beteiligung an der Fluggesellschaft Swiss:

1. Wie beurteilt er die Liquidität und die Ertragslage der Fluggesellschaft Swiss?
2. Wie viel Kapital hat der Bund (inklusive Swisscom usw.) seit der Gründung der Swiss insgesamt (inklusive Kursverlust) verloren? Rechnet der Bundesrat damit, dass er die eingebrachten Gelder in irgendeiner Form zurückerhält?
3. Ist heute gewährleistet bzw. kann Herr Siegenthaler in seiner Funktion als Verwaltungsrat Gewähr bieten, dass die Geschäftsführung unter wirtschaftlichen wie rechtlichen Gesichtspunkten korrekt erfolgt? Ist der Bundesrat davon überzeugt, dass Unkorrektheiten und der sich daraus ergebenden finanziellen Haftung vorgebeugt wird und worden ist?
4. Wie stellt der Bund sicher, dass potenzielle Interessenkollisionen zwischen dem Bazl als Bundesamt und Aufsichtsbehörde einerseits und dem Bund als Eigner andererseits verhindert werden?
5. Ist er auch der Ansicht, dass der Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Deutschland neu verhandelt werden muss, um die Interessen der Swiss zu wahren?
6. Hat das Bazl seit dem Fall Swissair neue interne Weisungen erlassen, um ein ähnliches Desaster bei der Swiss frühzeitig zu verhindern? Wenn ja: welche?

*Sprecher:* Joder

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.



x **03.3073** n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Swissair. Untersuchungsbericht** (19.03.2003)

Vor einiger Zeit ist der Untersuchungsbericht der Revisionsgesellschaft Ernst & Young zur Geschäftsführung der Swissair von 1996 bis 2001 erschienen. Die SVP fordert den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen auf:

1. Welches sind die Folgerungen, die der Bundesrat aus dem Untersuchungsbericht Ernst & Young zieht?
2. Der Bund hatte bis 1997 Einsitz im Verwaltungsrat der Swissair und ab 1997 bis ins Frühjahr 1999 im Verwaltungsrat der SAir Group. Anschliessend wurde der Generalsekretär des UVEK, Herr Hans Werder, in den neu geschaffenen internationalen Beirat delegiert. Stellen sich Haftungsfragen im Zusammenhang mit vernachlässigten Verwaltungsratspflichten? Ist mit weiteren finanziellen Verpflichtungen im Gefolge des Swissair-Groundings zu rechnen? Welche konkreten finanziellen Risiken ergeben sich aus den Haftungsverpflichtungen?
3. Wie hoch ist die Verlustsumme aus der Beteiligung des Bundes und seiner Pensionskasse und allfälliger weiterer indirekter Beteiligungen (über die Swisscom, Post ....) an der Swissair bzw. der SAir Group?
4. Wie hoch sind die Kosten für den Bund für den Bericht der Prüfgesellschaft Ernst & Young? Wie hoch sind die Kosten für den Bund für die Aufarbeitung der gesamten Swissair-Krise?
5. Ist der Bundesrat in Kenntnis darüber bzw. hat sich der Bundesrat beim Zürcher Regierungsrat vergewissert, dass die personellen Ressourcen ausreichend sind, um eine umfassende und effiziente Strafuntersuchung zu gewährleisten? Wird der Bundesrat bei der Zürcher Regierung vorstellig werden, falls dies nicht gewährleistet wäre?

*Sprecher:* Maurer

**21.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3074** n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Swiss. Strategie des Bundesrates als Grossaktionär** (19.03.2003)

Die SVP fordert den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen im Zusammenhang mit seinem finanziellen Engagement bei der Fluggesellschaft Swiss auf:

1. Verfolgt er eine Strategie bei seinem Engagement bei der Swiss? Welche? Vertritt Herr Siegenthaler als Verwaltungsrat die Interessen des Bundes als Grossaktionär oder die Interessen der Fluggesellschaft Swiss? Bei einer allfälligen Interessenkollision: Welche Interessen vertritt Herr Siegenthaler prioritär?
2. Beabsichtigt der Bundesrat einen Abbau des finanziellen Engagements bei der Swiss? Wann soll ein solcher Abbau erfolgen?
3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass zwischenzeitlich der Kurs der Swiss-Aktie von 56 Franken auf 4 Franken gesunken ist? Führt dieser Kursverlust zu einer Abschreibung? Wann und wie erfolgt diese Abschreibung? Wie hoch sind die Verluste?
4. Ist ein Rückzug des Bundes als Aktionär aus der Swiss angesichts der zu realisierenden Verluste überhaupt noch möglich? Wenn ja: Hält der Bund an seiner ursprüngliche Absicht (3 Jahre) fest?
5. Ist es richtig, dass der Bund kein Geld mehr in die Swiss einschiesst, also dieser keine Darlehen gewährt?

6. Ist es richtig, dass der Bund auch bei einer allfälligen Kapitalerhöhung keine neuen Gelder in die Swiss einbringt? Kann es sich der Bund als Grossaktionär überhaupt leisten, bei einer allfälligen Kapitalerhöhung nicht mitzumachen?

7. Als zentraler Punkt in der Strategie des Bundes im Zusammenhang mit seiner Beteiligung an der Swiss ist immer der Beitritt zu einer Allianz genannt worden. Warum ist dieser Beitritt noch nicht erfolgt? Trifft es zu, dass das vom Bund unterstützte 26/26-Projekt der Hauptgrund ist, warum die Swiss noch nicht einer Allianz beigetreten ist?

Welche Voraussetzungen müssen aus Sicht des Bundes für einen Allianzbeitritt geschaffen werden? Welche strategischen Vorstellungen vertritt der Bundesrat bezüglich der Grösse der Fluggesellschaft und damit bezüglich der Schaffung der Voraussetzung für einen Allianzbeitritt?

*Sprecher:* Maurer

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3075** n Ip. **Schmied Walter. Anschluss der Schweiz ans Hochgeschwindigkeitsnetz** (19.03.2003)

Der Anschluss der Schweiz ans europäische Hochgeschwindigkeitsnetz ist Bestandteil des Bundesbeschlusses über den Bau der schweizerischen Eisenbahn-Alpentransversale (Alpentransitbeschluss) sowie des Bundesbeschlusses über Bau und Finanzierung von Infrastrukturvorhaben des öffentlichen Verkehrs, dem das Parlament und die schweizerische Bevölkerung 1998 zugestimmt haben. Für den Ausbau des Eisenbahnnetzes wurde ein Kredit von 1,2 Milliarden Schweizerfranken vorgesehen. Die Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens zur Botschaft des Bundesrates über eine Gesetzesvorlage zur Festlegung der Verwendung dieses Kredites war für Ende 2002 vorgesehen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Folgendes wissen:

1. Weshalb ist der Botschaftsentwurf des Bundesrates noch nicht in der Vernehmlassung?
2. Welches ist die neu vorgesehene Frist für die Verabschiedung dieser Botschaft durch den Bundesrat, und wann wird das Vernehmlassungsverfahren eröffnet werden?
3. Aufgrund welcher Kriterien wird der Bundesrat entscheiden, welche Projekte in diesem Investitionsprogramm zum Ausbau des Eisenbahnnetzes enthalten sein müssen?
4. Welches ist die Haltung des Bundesrates in Bezug auf die Aufrechterhaltung der TGV-Verbindungen durch den Jurabogen?
5. Begrüssst der Bundesrat die Strategie der SBB bezüglich des internationalen Schienenverkehrs zwischen der Schweiz und dem angrenzenden Frankreich, die eine Konzentrierung des Verkehrs auf den Achsen Genf und Basel vorsieht und die Verbindungen durch den Jurabogen auf Regionalzüge und/oder einige TGV-Züge auf der Strecke Lausanne-Marne-la-Vallée-Brüssel beschränken würde? Wenn ja: Wird diese Strategie in der Botschaft des Bundesrates näher erläutert werden?
6. Ist vorgesehen, dass durch das Programm zur Entlastung des Bundeshaushaltes die Anschlüsse der Schweiz ans europäische Hochgeschwindigkeitsnetz betroffen werden, sei es durch Kreditkürzungen oder durch zeitliche Abstufungen?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Berberat, Bugnon, Cuche, Donzé, Fattebert, Frey

Claude, Galli, Garbani, Haller, Hess Bernhard, Joder, Lachat, Oehrli, Rennwald, Schenk Simon, Scheurer Rémy, Schneider, Schwaab, Seiler, Sommaruga Simonetta, Strahm, Suter, Teuscher, Triponez, Waber, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wyss (33)

**16.06.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3077** n Ip. **Cina. Mikrounternehmen. Stütze der Wirtschaft** (19.03.2003)

Laut den vorläufigen Ergebnissen der Betriebszählung 2001 sind eine überwältigende Mehrheit aller Schweizer Unternehmen, nämlich 99,7 Prozent, Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Diese bieten 84 Prozent aller Arbeitsplätze in der Schweiz an.

Die Statistiken zeigen die wirklichen Verhältnisse in der Schweizer Wirtschaft: 85 Prozent aller Unternehmen sind Kleinstunternehmen, d. h. Unternehmen mit weniger als 10 Vollzeitbeschäftigten. Wenn man zu diesen offiziellen Angaben hinzufügt, dass beinahe 60 Prozent aller KMU Personengesellschaften sind und dass lediglich eine winzig kleine Minderheit für den Export produziert, so ergibt sich für die Schweizer Unternehmen folgendes Durchschnittsprofil: Es ist ein Kleinstunternehmen, geführt als Familienbetrieb, das im Binnenmarkt, meist auf regionaler oder sogar lokaler Ebene, tätig ist. Ein weiteres Merkmal dieses typischen Unternehmens ist, dass es vor allem in den traditionellen Gewerbebranchen tätig ist.

In Zeiten, in denen es der Schweizer Wirtschaft schlecht geht - geringes Wachstum des BIP, steigende Arbeitslosigkeit -, ist es absolut notwendig, dass die Wirtschaftspolitik noch stärker auf die traditionellen Kleinstunternehmen ausgerichtet ist, da diese oftmals vernachlässigte Mehrheit sowohl die meisten Arbeitsplätze schafft als auch die meiste Innovation hervorbringt. Es ist denn auch erfreulich, dass der Bund seit einiger Zeit den KMU mehr Beachtung schenkt. Im Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) setzt sich die Task Force KMU und das KMU-Forum gezielt mit den Problemen der KMU auseinander.

Auch der Gesetzgeber scheint gegenüber dem Schicksal der KMU sensibler geworden zu sein, wie Artikel 1 des neuen Exportförderungsgesetzes - um nur ein Beispiel zu nennen - zeigt: "Der Bund fördert die Exporte der Schweizer Wirtschaft durch eigene Aktivitäten ....; er berücksichtigt dabei insbesondere die Interessen der schweizerischen Klein- und Mittelbetriebe (KMU)".

Auch wenn das gesteigerte Interesse der Bundesbehörden gegenüber den KMU erfreulich ist, muss hervorgehoben werden, dass die vom Bund getroffenen Massnahmen zwei bedeutende Lücken enthalten: Erstens fehlt in der Schweiz eine offizielle Definition des Begriffes KMU. Diese Definitionslücke ist einer der Gründe, weshalb die herausragende Bedeutung der KMU für die Schweizer Wirtschaft unterschätzt wird. Das zweite Problem liegt darin, dass der Staat zu wenig gezielt handelt. Tatsache ist, dass auf Bundesebene selten Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kleinstunternehmen genommen wird.

Deshalb möchte ich vom Bundesrat Folgendes wissen:

1. Ist der Bundesrat einverstanden, eine offizielle Definition der KMU auszuarbeiten? Wenn ja: Ist er bereit, Massnahmen zur Verabschiedung einer solchen Definition zu ergreifen? Sie ist eine Voraussetzung für eine Unternehmenspolitik zugunsten der KMU, die diesen Namen auch verdient.

2. Falls er einer offiziellen Definition der KMU zustimmt und damit der Struktur der Schweizer Wirtschaft gebührend Rechnung trägt: Ist er bereit, den Begriff KMU gemäss dem Statistischen Jahrbuch der Schweiz des Bundesamtes für Statistik zu definieren und zwischen den Kleinstunternehmen (weniger als 10 Beschäftigte), den Kleinunternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) und den Mittelunternehmen (50 bis 249 Beschäftigte) zu unterscheiden?

3. Ist der Bundesrat bereit, in Anbetracht der Tatsache, dass beinahe 85 Prozent der Unternehmen weniger als zehn Personen beschäftigen, die gegenwärtigen staatlichen Instrumente anzupassen und stärker auf die Kleinstunternehmen auszurichten? Sollten die dem Seco zur Verfügung stehenden Instrumente zugunsten der KMU - Task Force KMU, KMU-Forum und KMU-Verträglichkeitstest - nicht direkter auf die Kleinstunternehmen ausgerichtet sein?

4. Da die Kleinstunternehmen das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft bilden, kann diese nur durch die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die traditionellen Kleinstunternehmen wieder angekurbelt werden. Welche Massnahmen sind diesbezüglich auf Bundesebene in Vorbereitung oder vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Engelberger, Estermann, Mariétan, Meyer Thérèse, Triponez (6)

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3078** n Ip. **Gysin Remo. WTO-Dienstleistungsabkommen. Haltung des Bundesrates** (19.03.2003)

Das Dienstleistungsabkommen General Agreement on Trade in Services (Gats) regelt im Rahmen der WTO den weltweiten Handel mit Dienstleistungen. Bis Ende März 2003 müssen alle WTO-Mitglieder - auch die Schweiz - bei der WTO eingeben, welche weiteren Dienstleistungssektoren sie dem internationalen Wettbewerb öffnen wollen. In der anschliessenden, zwei Jahre dauernden Verhandlungsrunde sollen durch den Abbau von Handelsbeschränkungen neue Märkte für Dienstleistungen geöffnet werden.

Die entsprechenden Entscheidungen innerhalb der WTO haben zu einem grossen Teil einen direkten Einfluss auf das Leben der Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz. Als Konsumenten und Konsumentinnen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Bürger sind sie in ihrem persönlichen Verhalten betroffen (vgl. Nahrungsmittel, Arbeit, wirtschaftliche Konkurrenzsituation, Bildung, Gesundheitsversorgung, Umwelt usw.). Deswegen ist es zwingend, dass die Beschlussfassung innerhalb der WTO und die WTO-Politik der Regierung transparent und öffentlich sind. "Die Verhandlungen müssen Gegenstand eines öffentlichen politischen Meinungsprozesses sein, in den alle relevanten Partner einzubeziehen sind." Diese Forderung der EDK (siehe Pressemeldung der EDK vom 11. November 2002) verdient volle Unterstützung.

Da die bisherige WTO-Politik des Bundesrates bzw. des federführenden Seco diesen Anforderungen nicht entspricht, ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum werden die Offerten der Schweiz erst im Nachhinein, d. h. unter Ausschluss eines öffentlichen politischen Meinungsprozesses, bekannt gegeben?

2. In der Beantwortung der Interpellation Strahm hält der Bundesrat am 19. Februar 2003 fest, dass die Geheimhaltung der

Begehren (requests) einen Interessenschutz der schwächeren Partner darstelle.

Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Bevölkerung auch ein Recht darauf hat zu wissen, was der Bundesrat von anderen Ländern, insbesondere in so wichtigen Bereichen wie Finanzmärkte, Tourismus und Umweltdienstleistungen fordert?

3. Wie einleitend erwähnt, betreffen die Gats-Verhandlungen immer mehr auch den Service public, also den Bereich des öffentlichen Lebens. In Gesundheit, Bildung, Wasserversorgung und anderen Bereichen sind hiermit auch zunehmend die Kantone und Gemeinden direkt angesprochen. Diese sind in die Entscheidungsbildung entsprechend einzubinden. Sonst werden ihre verfassungsmässigen Kompetenzen ausgehöhlt.

a. Ist diese Anforderung erfüllt? Falls nein: Besteht die Absicht, sie künftig zu erfüllen?

b. Welche kantonalen Behörden (Kantonsregierungen, einzelne Vorsteherinnen, zuständige Ämter oder andere Stellen und Institutionen) werden in die Entscheidungsbildung eingeschlossen?

4. Bereits zeichnen sich Konflikte zwischen den international geltenden Gats-Bestimmungen und den national, kantonal und lokal demokratisch gefällten Entscheidungen und Massnahmen ab. Zwar gesteht das Gats den Nationalstaaten zu, weiterhin innerstaatliche Regeln zu erlassen, sofern diese für in- und ausländische Anbieterinnen gleich gelten. Dies wird jedoch künftig den öffentlichen Handlungsspielraum im Bereich von Wirtschaftsförderung und Subventionen an öffentliche Dienste einschränken. Im Gesundheits- und Bildungsbereich (siehe Erwachsenenbildung, Hochschulen u. a.) ist bereits ein Nebeneinander von öffentlichen und privaten ausländischen Dienstleistungen vorhanden. Dies kann von der WTO leicht als Konkurrenz gedeutet werden.

Aufgrund dieses Risikos hat die EU eine klare Ausnahmegestaltung (einen so genannten horizontal carve-out) für die Dienstleistungen im Bereich Service public verfasst.

a. Trifft es zu, dass innerhalb der WTO die "Subventionsdisziplin" ein Dauerthema ist und neu verhandelt werden soll?

b. Ist der Bundesrat bereit, in den horizontalen Verpflichtungslisten analog der EU zu handeln und jeweils eine Ausnahmegestaltung für Marktzugang anzufügen?

c. Besteht sonst nicht das Risiko, dass auch ausländischen privaten Unternehmen im Service public Subventionen zu gewähren sind?

5. Wie können Umwelt- und Sozialstandards aufrecht erhalten werden, wenn diese von der WTO immer mehr als Handelschranken des Welthandels angesehen werden?

6. Welche langfristigen Strategien verfolgt die Schweiz in den Gats-Verhandlungen?

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (15)

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3079** n Po. **Bugnon. Weiss- und Rotwein. Separate Einfuhrkontingente** (19.03.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, alles Nötige vorzukehren, damit es wieder separate Einfuhrkontingente für Weiss- und Rotwein

gibt. Das Rotweinkontingent soll z. B. 153 Millionen Liter, das Weissweinkontingent 17 Millionen Liter betragen; dies entspricht den tatsächlichen Einfuhren des Jahres 1998.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bortoluzzi, Brunner Toni, Cuche, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Freund, Frey Claude, Giezendanner, Joder, Kofmel, Maillard, Mathys, Menétrey-Savary, Ruey, Sandoz, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schmied Walter, Schwaab, Stahl, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Zäch (27)

**16.06.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3080** n Ip. **Müller-Hemmi. Gescheitertes Transitabkommen mit Senegal bezüglich der Migrationsaussenpolitik. Konsequenzen** (19.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist er bereit, aus den negativen, dem Image der Schweiz im Ausland abträglichen Erfahrungen mit dem Transitabkommen mit Senegal die nötigen aussenpolitischen Konsequenzen zu ziehen?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, um von der bisherigen Konzentration auf Rückführungsfragen zu einer umfassenden Migrationsaussenpolitik zu gelangen?

3. Welche innovativen Elemente stehen dabei nach seiner Meinung im Vordergrund?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Garbani, Goll, Günter, Jutzet, Kofmel, Maillard, Marty Kälin, Mugny, Nabholz, Pedrina, Rossini, Salvi, Siegrist, Strahm, Suter, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zapfl (27)

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3081** n Ip. **Teuscher. Atommüllentsorgung neu überdenken** (19.03.2003)

1. Glaubt der Bundesrat angesichts des bereits massiv vorhandenen und sich weiter verstärkenden lokalen, nationalen und internationalen Widerstandes gegen den Standort Benken tatsächlich, dass in Benken je eine sicherst mögliche Langzeitlagerung realisiert werden kann?

2. Will der Bundesrat eine sicherst mögliche Langzeitlagerung der radioaktiven Abfälle gegen den Widerstand der direkt betroffenen Bevölkerung auch mit Gewalt durchsetzen, z. B. mit Enteignungen, gewaltsamen Räumungen und Bauarbeiten unter Polizei- oder Militärschutz?

3. Räumt der Bundesrat angesichts des Widerstandes beim Wellenberg bzw. dem sich nun formierenden Widerstand gegen Benken der demokratischen Mitbestimmung der Bevölkerung eine grössere Bedeutung ein als bis anhin?

4. Beabsichtigt der Bundesrat die Einflüsse der sicherst möglichen Langzeitlagerung in Benken auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in der Region (Zürcher Weinland, Schaffhausen, angrenzende deutsche Gebiete) zu untersuchen?

5. Ist der Bundesrat bereit, den Standort Benken von einem von der Atomwirtschaft und den nationalen und internationalen

Atombehörden unabhängigen Expertengremium sowie anhand international üblicher Standards vertieft prüfen zu lassen?

6. Wie gedenkt der Bundesrat Transparenz zu schaffen bei der Wahl eines neuen Standortes als möglichen Ersatz für Wellenberg bzw. als Standort für ein einziges Tiefenlager für alle Abfallsorten?

7. Muss nicht ein neues Lagerkonzept entwickelt werden, wenn alle Abfälle an einem einzigen Ort in einem Tiefenlager deponiert werden sollen? Hat ein solches Lager nicht andere Anforderungen an die Geologie und damit Auswirkungen auf die Standortsuche?

8. Wie gedenkt der Bundesrat die Bevölkerung bei der Auswahl der Standorte mit einzubeziehen?

9. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass in Zukunft über alle Fragen im Zusammenhang mit Standorten für die sicherst mögliche Langzeitlagerung von Beginn weg transparent und vollständig informiert wird?

10. Wie beurteilt der Bundesrat die Leistungen der Nagra in Wellenberg und Benken und welche Aufgaben soll die Nagra aus der Sicht des Bundesrates in Zukunft übernehmen?

11. Ist der Bundesrat wirklich der Ansicht, dass bei einer gesellschaftspolitisch derart heiklen Aufgabe wie der Errichtung einer sicherst möglichen Langzeitlagerung für Atomabfälle die Führung einer privaten Genossenschaft im Mehrheitsbesitz der AKW-Betreiber überlassen werden kann? Ist es nicht zwingend, dass der Bund in der Entsorgungsfrage seine Führungsrolle übernimmt?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cucho, Fasel, Garbani, Graf, Grobet, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Strahm, Thanei, Tillmanns, Wyss, Zanetti (26)

**02.07.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3082** n Mo. **Fehr Hans-Jürg. Gesundheitswesen. Grenzüberschreitende Versorgungsregionen** (19.03.2003)

Das Krankenversicherungsgesetz wird so geändert, dass Grenzkantone die Möglichkeit erhalten, im grenznahen Ausland liegende Institutionen des stationären Gesundheitswesens auf ihre Spitalliste zu nehmen.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Günter, Hofmann Urs, Jutzet, Pedrina, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Zanetti (16)

**02.07.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3083** n Po. **Teuscher. Gefährdungspotenzial von Offroadfahrzeugen** (19.03.2003)

Gemäss den Artikeln 8 und 9 des Strassenverkehrsgesetzes trifft der Bundesrat Anordnungen, die der Sicherheit im Verkehr dienen sowie der Vermeidung von Lärm, Staub, Rauch, Geruch und anderen schädlichen oder lästigen Auswirkungen des Fahrzeugbetriebs. Weiter ist der Bundesrat gemäss CO<sub>2</sub>-Gesetz

verpflichtet, die Emissionen aus fossilen Treibstoffen gesamthaft um 8 Prozent zu vermindern.

In diesem Sinne wird der Bundesrat aufgefordert, einen detaillierten Bericht über die Auswirkungen von Offroadfahrzeugen im Schweizer Strassenverkehr zu erstellen. Der Bericht soll die Erfahrungen anderer Länder mit einbeziehen und differenziertes Zahlenmaterial beinhalten.

Insbesondere zu beachten sind die folgenden Themen:

- Sicherheit (sowohl der Fahrzeuginsassen wie auch aller anderen Verkehrsteilnehmerinnen);
- Unfälle (inklusive Unfallfolgekosten);
- Treibstoffverbrauch;
- Luft- und Lärmemissionen;
- Strassenabnutzung und Inanspruchnahme von Strassenraum;
- Verwendungszweck der Offroadfahrzeuge.

Weiter soll der Bundesrat Massnahmen zur Reduktion der negativen Auswirkungen von Offroadfahrzeugen im schweizerischen Strassenverkehr prüfen, insbesondere:

- Verbot von Offroadfahrzeugen mit starrer Leiterrahmen-Bauweise;
- zusätzliche höhere Besteuerung von Offroadfahrzeugen;
- Einführung einer Bewilligung für das Fahren von Offroadfahrzeugen (z. B. nur bei Nachweis eines beruflichen Bedarfs);
- strikte Einhaltung des Verbotes von Frontschutzbügeln (bull bars), wie es in der Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge festgehalten ist;
- Lancierung einer Sensibilisierungskampagne zu den speziellen Gefahren dieser Fahrzeuge;
- Informationspflicht der Verkäufer über das Gefahrenpotenzial eines Offroadfahrzeuges.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cucho, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

**20.08.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**17.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

x **03.3084** n Mo. **(Mariétan) Kohler. Verbot von Euro-0-Lastwagen auf alpenquerenden Transitachsen** (19.03.2003)

Angesichts der Entwicklung in den anderen Ländern des Alpenbogens wird der Bundesrat beauftragt, auf den alpenquerenden Transitachsen die Lastwagen mit Dieselmotoren der Abgasklasse Euro 0 zu verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Dormond Béguelin, Hofmann Urs, Lachat, Meyer Thérèse, Pedrina, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi (10)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**08.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Kohler.

**17.03.2005 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **03.3088** n Ip. **Rechsteiner-Basel. Stabilisierung der beruflichen Vorsorge. Massnahmen** (19.03.2003)

Seit dem Einbruch der Börse sind viele Beschäftigte, vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen, mit massiven Prämienaufschlägen in der beruflichen Vorsorge konfrontiert. Zum einen handelt es sich um Sanierungsbeiträge für Vermögensverluste, die als "Risikoprämien" getarnt werden, zum anderen

gibt es Anzeichen, dass die Lebensversicherungen die Ausgrenzung so genannt schlechter Risiken systematisch verfolgen (z. B. Betriebe mit hohem Anteil an Invaliden oder hohem Invaliditätsrisiko). Ferner ist festzustellen, dass Versicherungen zusätzliche Verwaltungskosten geltend machen, die zu weiteren Belastungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber führen.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Prämienaufschläge der Privattassekuranz im Hinblick auf den Vollzug des BVG-Obligatoriums? Wie stark verteuert sich die berufliche Vorsorge?

2. Nach welchen Kriterien wird die Rechtmässigkeit von Prämien erhöhungen vom Bundesamt für Privatversicherungen überprüft? Wann gelten Prämien als missbräuchlich im Sinne des Gesetzes?

3. Offenbar will niemand die schlechten Risiken tragen. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation der betroffenen Betriebe? Welche Möglichkeiten werden in der Praxis genutzt, um der Entsolidarisierung zu begegnen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Schaffung von Einheitskassen bzw. Solidargemeinschaften nach Branchen für die Risiken Tod und Invalidität zur Verhinderung prohibitiver Prämien? Welche Möglichkeiten bietet das geltende Recht dem Bundesrat, die Schaffung solcher Solidargemeinschaften nach Branchen anzuordnen (z. B. mittels Verordnung oder Allgemeinverbindlichkeitsklärung von Gesamtarbeitsverträgen)?

5. Gemäss dem kürzlich publizierten Betriebsausweis der Lebensversicherungen, publiziert vom Bundesamt für Privatversicherungen, wurden im Jahre 2000 Verwaltungskosten für die zweite Säule von über 2,5 Milliarden Franken allein von den teilautonomen Kassen einverlangt. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, diese extrem hohen Kosten zu senken?

6. Die Pensionskassen leiden unter Anlagenot. Nach dem Zusammenbruch des Immobilienmarktes (1991) und der Börse (2000-2003) stellt sich die Frage, wie dieses zwangsparsparte Vermögen überhaupt sinnvoll investiert werden kann. Welche Empfehlungen gibt der Bund den Pensionskassenverwaltern zur Anlage des Vermögens angesichts der fehlenden Wachstumsimpulse und der bestehenden Anlagenot?

7. Ist der Bundesrat bereit, eine grundlegende Neu beurteilung und Neugewichtung der ersten und der zweiten Säule in Betracht zu ziehen, die auch volkswirtschaftlichen Überlegungen Rechnung trägt?

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns (15)

**21.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3092** n Ip. **Bruderer. Umweltkrankheit Multiple Chemical Sensitivity** (19.03.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Ist ihm die Existenz dieser Umweltkrankheit bekannt?
- Teilt er die Ansicht, den Umweltaspekten sowie den Folgen der Krankheit MCS müsste vermehrt Beachtung geschenkt werden?
- Kann er sich vorstellen, MCS als organische Krankheit anzuerkennen? Wenn ja, wann und inwiefern? Wenn nein, weshalb nicht?

- Inwiefern ist er gewillt, umweltgerechte Wohnprojekte für Umweltkranke zu unterstützen?

- Könnte er sich aufgrund des tiefen MCS-Wissensstandes vorstellen, eine medizinisch wissenschaftliche Langzeitstudie zu veranlassen?

- Wäre er bereit, eine Infokampagne zu veranlassen, um die Schweizer Ärztinnen und Ärzte sowie die Bevölkerung in Bezug auf die Existenz und Konsequenzen dieser Krankheit aufzuklären?

- Sieht er eine Möglichkeit für die Schaffung einer (oben skizzierten) Umweltberatungsstelle?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Chappuis, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Günter, Gysin Remo, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Strahm, Studer Heiner, Thanei, Tillmanns, Wyss (26)

**14.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3093** n Ip. **Meyer Thérèse. Fibromyalgie** (20.03.2003)

1. Sind sich der Bundesrat und das Bundesamt für Gesundheit bewusst, dass die Fälle von Fibromyalgie in der Schweiz zunehmen?

2. Wäre es nicht sinnvoll, eine differenzierte Statistik, die eine spezielle Rubrik zu dieser Invaliditätsursache enthält, zu führen?

3. Könnten die Weiterbildung der Ärzte und Ärztinnen (nicht nur der Rheumatologinnen und Rheumatologen) und die Forschung zu dieser Krankheit nicht ausgebaut werden?

4. Wie werden die Gelder an Vereinigungen, die sich in diesem Bereich engagieren, verteilt?

5. Wäre es nicht möglich, die finanzielle Unterstützung der Schweizerischen Fibromyalgie-Vereinigung ihrer wichtigen Aufgabe anzupassen, die sie angesichts der wachsenden Zahl von Kranken und betroffenen Familien erfüllen muss?

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Chappuis, Gadiant, Graf, Hassler, Hollenstein, Lachat, Menétrey-Savary, Polla, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Suter, Zapfl (14)

**14.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3094** n Ip. **Maury Pasquier. Offroad-Fahrzeuge und Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger** (20.03.2003)

Am 9. Oktober 1998 hat der Nationalrat dem Bundesrat das Postulat Wiederkehr 98.3262 mit dem Titel "Offroad-Fahrzeuge. Eine Gefahr auf den Strassen" überwiesen. Darin wird gefordert, "die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge .... so abzuändern, dass sie für Offroad-Fahrzeuge zwingend Massnahmen vorschreibt, welche allfällige Kollisionsfolgen abmildern". Der Bundesrat erklärte sich bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Er wies im Weiteren darauf hin, dass die EU daran sei, neue Vorschriften zur Gestaltung der Frontpartien dieser Fahrzeuge auszuarbeiten und dass die Schweiz in Übereinstimmung und zeitgleich mit der EU zu han-

deln beabsichtige. Am 13. Juni 2002 hat das Europäische Parlament auf Empfehlung der Europäischen Kommission eine Entschliessung verabschiedet, mit der die europäischen Automobilhersteller in die Pflicht genommen werden sollen. Die Resolution soll ab 2012 für alle europäischen Neuwagen gelten. Inzwischen nimmt nach Aussage der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) die Zahl der Offroad-Fahrzeuge in der Schweiz laufend zu. Seit 1. April 1996 sind besonders gefährliche Frontschutzbügel (Kuhfänger), mit denen solche Fahrzeuge oft ausgestattet sind, zwar verboten. Aufgrund der Liberalisierung der Märkte sind aber alle in der Europäischen Union zugelassenen Fahrzeuge automatisch auch in der Schweiz zugelassen.

Bekanntlich ist das Risiko, dass es zu Todesfällen oder zu schweren Verletzungen kommt, besonders hoch bei Zusammenstössen zwischen Offroad-Fahrzeugen und Fussgängerinnen und Fussgängern. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Offroad-Fahrzeuge sind in der Schweiz registriert? Welchen Prozentsatz aller Fahrzeuge machen sie aus? Wie hat sich der Markt in den letzten zehn Jahren entwickelt?
2. Wie hat sich die Zahl der Unfälle, bei denen solche Fahrzeuge beteiligt waren, entwickelt? Welche Folgen hatten diese Unfälle (Tod, Verletzungen) für Fussgängerinnen und Fussgänger, für Zweiradfahrerinnen und -fahrer sowie für die Personen in den Offroad-Fahrzeuge?
3. Die EU sucht eine Einigung mit der europäischen Automobilindustrie - die Hersteller der anderen Länder sind also nicht betroffen. Was beabsichtigt der Bundesrat zu tun, um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen in diesem Bereich zu verbessern?
4. Gedenkt er Präventions- oder Sensibilisierungsmassnahmen zu ergreifen? Soll der Verkehr von Offroad-Fahrzeugen unter gewissen Bedingungen eingeschränkt werden (z. B. zu Stosszeiten in Städten)?
5. Mit welchen Massnahmen wird sichergestellt, dass das Verbot der gefährlichen Frontschutzbügel auf unseren Strassen eingehalten wird?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Graf, Gross Andreas, Günter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Mugny, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti (45)

**20.08.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3095** n Ip. **Maury Pasquier. Schwangerschaftsabbrüche. Statistiken für die ganze Schweiz** (20.03.2003)

Kann der Bundesrat erläutern, wie er eine Statistik zu den Schwangerschaftsabbrüchen zu organisieren gedenkt, dank der die Abbruchgründe festgestellt und damit möglichst wirksame Präventivmassnahmen ergriffen werden können, so wie es in den parlamentarischen Beratungen und während der Abstimmungskampagne gefordert wurde?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gutzwiller, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mugny, Pedrina, Polla, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wirz-von Planta, Wyss, Zanetti, Zapfl (52)

**21.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**03.3096** n Mo. **Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision (Speck)** (20.03.2003)

Im Jahre 1991 ist das revidierte Gewässerschutzgesetz in Kraft getreten. Dabei sind auch neue Restwasserbestimmungen eingeführt worden. In der Zwischenzeit haben sich die Anforderungen an die Umweltpolitik verändert. Heute steht die Verminderung der CO<sub>2</sub>-Produktion beim internationalen und nationalen Umweltschutz im Vordergrund. Die Stromproduktion aus Wasserkraft, die mit Abstand die ökologisch günstigste Stromproduktionsart ist, ist deshalb für die Erfüllung von Restwasserauflagen nicht mehr Zeit gemäss. Die heute bestehenden Wassernutzungsanlagen sollen im Gegenteil optimal für die Stromproduktion eingesetzt werden.

Die Elektrowatt hat die Minderproduktion aufgrund der in der Botschaft des Bundesrates zum Gewässerschutzgesetz festgehaltenen Restwassermengen auf bis zu 5000 GWh jährlich geschätzt. Diese wegfallende Strommenge müsste durch gasbefeuerte, umweltbelastende Energiequellen kompensiert werden, welche einen zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoss verursachen würden. Es liegt auf der Hand, dass damit das mit hohem Einsatz verfolgte CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel erst recht nicht erreicht werden könnte. In jedem Fall hat nachhaltige Umweltpolitik immer von einer Gesamtbeurteilung auszugehen; diese spricht heute nicht für eine Erhöhung von Restwassermengen, sondern für eine CO<sub>2</sub>-Minderung.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, mit einer Revision des Gewässerschutzgesetzes die Restwassermengen im Lichte des Klimaschutzes neu zu prüfen und deutlich tiefer anzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Engelberger, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Hajo, Mathys, Maurer, Oehrli, Raggenbass, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (38)

**16.06.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**07.10.2004 Nationalrat.** Annahme.

x **03.3097** n Mo. **Widmer. Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern** (20.03.2003)

Der Bundesrat beauftragt die Hochschulen und Institutionen der Forschungsförderung im Rahmen der Leistungsvereinbarungen

und entsprechenden Zielsetzungen für die Jahre 2004-2007, der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- (EL) und Transitionsländern (TL) eine hohe Priorität einzuräumen, um die Folgen der Globalisierung besser in den Griff zu bekommen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Günter, Janiak, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (22)

**28.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3098** n Ip. **Vollmer. Misere in der Verkehrs- und Touristikstatistik** (20.03.2003)

Die Verkehrs- und Tourismusstatistik fristet in der Schweiz seit langer Zeit ein absolutes Mauerblümchendasein! Wichtige Daten und Statistikreihen werden nur ungenügend erfasst und in den zuständigen Bundesstellen unzulänglich weiterverarbeitet. Verschiedene, den öffentlichen Verkehr betreffende statistische Mehrjahresprogramme des BFS, die im Jahre 2003 auslaufen, wurden von der begleitenden Expertenkommission wiederum mit der Kennzeichnung "nicht erfüllt" beurteilt.

Angesichts der gerade auch vom Bund angestrebten Struktur- und Erneuerungsprozesse, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Marktöffnung sowohl im Verkehrs- als auch im Tourismusbereich, kommt der Kenntnis verlässlicher Daten über die Situation und die Entwicklungen eine immer grössere Bedeutung zu.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, das Funktionieren der zuständigen Bundesämter im Bereich der politisch und wirtschaftlich eminent wichtigen Verkehrs- und Tourismusstatistik endlich zu gewährleisten?
2. Kann er sicherstellen, dass die bezüglich der Statistik bestehenden Kompetenz- und Abgrenzungsprobleme zwischen den im Verkehrs- und Tourismusbereich zuständigen Bundesämtern (BFS, BAV, ARE, Seco) so gelöst werden, dass die Daten auf den heute benötigten Stand der Qualität und Aktualität gebracht werden?
3. Welche konkreten Ausbau- und Programmprojekte verfolgt er im Bereich der Verkehrs- und Tourismusstatistik?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Chappuis, Chevrier, Cina, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Gadiant, Günter, Hassler, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kurrus, Maillard, Pedrina, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns (21)

**14.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3099** n Ip. **Gross Jost. Ausverkauf von Unternehmen mit nationalem Versorgungsauftrag ins Ausland** (20.03.2003)

1. Erachtet der Bundesrat die Gefahr als real, dass Beteiligungen an für die Versorgung des Landes wichtigen Unternehmen ins Ausland verkauft werden, insbesondere in den Bereichen

Verkehr; Energie; Telekommunikation; Landwirtschaft, Nahrungsmittelversorgung; medizinische Versorgung?

2. Welche Verfügungsbeschränkungen bestehen aufgrund zwingender öffentlicher Trägerschaft bzw. auf spezialgesetzlicher Grundlage?

3. Welche Vorkehrungen sind aus der Sicht des Bundesrates zu treffen, die nationalen wirtschaftlichen und sozialen Versorgungsinteressen der Bevölkerung gegen Ausverkauf zu schützen?

4. Ist der Bundesrat bereit, umfassend Bericht zu erstatten und nötigenfalls geeignete gesetzgeberische Vorkehrungen zur Wahrung der öffentlichen Interessen bei drohendem Ausverkauf ins Ausland vorzuschlagen?

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns (16)

**16.06.2003** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3101** n Ip. **Widmer. Auftragspraxis des Bundes gegenüber Beratungsfirmen** (20.03.2003)

Nachdem zahlreiche renommierte Beratungs- und Revisionsfirmen in der Schweiz durch ihre Fehlleistungen in Verruf gekommen sind, stellt sich mit grösserer Dringlichkeit die Frage nach der Transparenz der Auftragspraxis der Bundesverwaltung und der Bundesbetriebe gegenüber diesen Firmen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, dem Parlament folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches ist die Auftragspraxis der Bundesverwaltung an private Beratungs- und Consultingfirmen? Wer wählt sie aufgrund welcher Kriterien aus? Gibt es eine einheitliche Policy der Auftragsvergabe?
2. Welche Beratungs- und Consultingfirmen haben in den letzten zwei Jahren Beratungs- und Studienaufträge von über 70 000 Franken von der Bundesverwaltung erhalten?
3. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den Fehlleistungen, die sich gewisse grosse Beratungs- und Revisionsgesellschaften in der Privatwirtschaft geleistet haben? Wird der Bundesrat eine Leistungsüberprüfung dieser Firmen vornehmen und solche von der Liste für Bundesaufträge streichen?
4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die häufige Praxis der Auftragsvergabe an externe private Beratungsfirmen einen Verlust an Innovationsentwicklung innerhalb der Bundesverwaltung bedeuten kann? Wenn die Bundesämter bloss das administrative Tagesgeschäft betreuen und zunehmend innovative Aufgaben extern durchführen lassen, kann nicht daraus ein Qualifikationsrückstand innerhalb der Verwaltung entstehen?
5. Wie viel hat der Bund insgesamt für externe Beratungen ausgeben?

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (19)

**16.06.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3105** n Mo. (**Chappuis**) **Jutzet. Sömmerungsbeiträge. Abstufung nach Bewirtschaftungsschwierigkeit** (20.03.2003)

Im Hinblick auf eine kohärentere Landwirtschaftspolitik für die Berggebiete beauftrage ich den Bundesrat, die Sömmerungsbeiträge nach Bewirtschaftungsschwierigkeit, namentlich was die Erschliessung der Sömmerungsbetriebe betrifft, abzustufen und Artikel 4 des Landwirtschaftsgesetzes entsprechend zu ändern.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Graf, Gross Andreas, Haering, Hämmerle, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Mugny, Neiryneck, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Stump, Thanei, Tillmanns, Vollmer, Widmer, Wyss (25)

**28.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jutzet.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3108** n Mo. (**Eberhard**) **Leu. Demonstrationsgesetz** (20.03.2003)

Ich lade den Bundesrat ein, ein eidgenössisches Rahmengesetz zur Wahrung der Meinungsäusserungsfreiheit einerseits und zur Sicherung der verfassungsmässigen Eigentumsгарантиen andererseits zu schaffen.

Das Gesetz soll einheitliche Rahmenbedingungen definieren, die den Kantonen bei der Erteilung von Bewilligungen für Kundgebungen von überregionalem Charakter mit hohem Gewaltpotenzial als Leitplanken dienen.

Das Gesetz ist als Präventionserlass zur Verhinderung von gewaltsamen Ausschreitungen im Zuge von Demonstrationen zu konzipieren. Es berücksichtigt neue Phänomene wie den gewalttätigen internationalen "Demonstrationstourismus" und schafft neue Pflichten für die Veranstalter von Kundgebungen, insbesondere für Demonstrationen mit hohem Gewaltpotenzial.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Decurtins, Engelberger, Estermann, Föhn, Freund, Glur, Heim, Hess Walter, Imhof, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Oehrl, Tschuppert, Walker Felix, Wasserfallen, Widrig (20)

**28.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Leu.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3113** n Mo. **Bührer. Überwachung der Revisionsgesellschaften** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, bis Ende 2003 eine Botschaft zugunsten einer staatlichen Zulassungs- und Überwachungsbehörde der Revisionsgesellschaften vorzulegen. Damit sollen insbesondere ein hoher Stand der Ausbildung und Qualität sowie die Vermeidung von Interessenkonflikten seitens der externen Prüfungsorgane sichergestellt werden. Bei Verfehlungen sollen zudem Sanktionen angesprochen werden können. Im Hinblick auf fachliche Synergien und die nötige Unabhängigkeit ist die Eingliederung dieser Aufsichtsbehörde in die neu zu schaffende integrierte Finanzmarktaufsicht anzustreben.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Estermann, Favre, Fischer, Freund, Frey Claude, Gadiant, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Hegetschweiler, Imfeld, Imhof, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Müller Erich, Nabholz, Oehrl, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Riklin, Sandoz, Scherer Marcel, Schibli, Schneider, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Strahm, Suter, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vallender, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zapfl, Zuppiger (82)

**16.06.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3114** n Mo. **Goll. Unterstützung der Frauenhäuser** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, so schnell als möglich die Voraussetzungen für eine finanzielle Unterstützung der Frauenhäuser in der Schweiz zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Bangerter, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fetz, Gadiant, Garbani, Genner, Graf, Haering, Haller, Heberlein, Hollenstein, Hubmann, Lalive d'Epinay, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nabholz, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Stump, Teuscher, Thanei, Vallender, Vermot-Mangold, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Wyss, Zapfl (46)

**21.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3117** n Po. **Joder. Intellektuelle Dienstleistungen** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob intellektuelle Dienstleistungen nicht aus dem öffentlichen Beschaffungsrecht des Bundes ausgeklammert werden können.

*Mitunterzeichner:* Galli (1)

**28.05.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**20.06.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3119** n Mo. **Rossini. Wirtschaft: Taten statt fieberhafte Verärgerung** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit zwischen der Privatwirtschaft und der Öffentlichkeit ein obligatorischer und systematischer Informationsaustausch über die wirtschaftliche



Entwicklung der Unternehmen eingerichtet wird, Entlassungen vermieden und Umstrukturierungsmassnahmen der Unternehmen koordiniert und unterstützt werden können.

2. Beim Erlass solcher Normen sind die Grösse und der Umfang der Geschäftstätigkeiten, die Lage und das gesellschaftliche Umfeld der Unternehmen zu berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Günter, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Salvi, Schwaab, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (25)

**28.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3122 n Mo. Graf. Verwendung von Recyclingpapier in der Bundesverwaltung** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass in der gesamten Bundesverwaltung in der Regel Recyclingpapier (RP) oder im Falle von Frischfaserpapier FSC-zertifiziertes Papier eingesetzt wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Fehr Mario, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Wiederkehr, Wyss (20)

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3123 n Mo. Schlüer. Ausrüstung der Armee. Verzichtspanung** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine mehrere Varianten umfassende Verzichtspanung zur Ausrüstung der Schweizer Armee zur Beurteilung und Entscheidung zu unterbreiten.

Dabei hat der Bundesrat zum Ausdruck zu bringen, welche der präsentierten Varianten er favorisiert. Zu jeder Variante muss ausserdem erläutert werden, welche Konsequenzen daraus für den Einsatz der Armee im Landesinnern sowie im Rahmen der Auslandseinsätze resultieren.

**21.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3127 n Po. Gysin Remo. Revision der Exportrisikogarantie. Berücksichtigung von menschenrechtspolitischen Aspekten** (20.03.2003)

Der Bundesrat bereitet derzeit eine Revision des Bundesgesetzes über die Exportrisikogarantie (ERGG) vor, bei der es im Wesentlichen um die Ausweitung der Deckung des privaten Delkredere-Risikos durch die Exportrisikogarantie (ERG) geht. Er wird eingeladen, zu den nachfolgenden Punkten ausführlich Stellung zu beziehen und zu erklären, wie er ihnen im Rahmen seiner Revisionsarbeiten Rechnung tragen kann.

1. In der jüngeren Vergangenheit hat sich in verschiedenen Fällen im Nachhinein gezeigt, dass menschenrechtliche, entwicklungs-, migrations- oder umweltpolitische Risiken zum

Zeitpunkt der Erteilung von Risikodeckungen durch die ERG falsch eingeschätzt worden waren. Die heutige Formulierung in Artikel 1 Absatz 2 ERGG, wonach der Bundesrat bei Exporten in ärmere Entwicklungsländer die Grundzüge der schweizerischen Entwicklungspolitik mit berücksichtigen muss, ist deshalb ergänzungsbedürftig.

Folgende Neuformulierung ist zu prüfen: "Bei Exporten hat er die Grundzüge der schweizerischen Aussenpolitik, insbesondere der Menschenrechts- und Entwicklungspolitik, zu berücksichtigen."

2. Gemäss heutiger Verwaltungspraxis werden auch bei ausserpolitisch problematischen Garantieanträgen Entscheide gefällt, ohne dass die zuständigen Verwaltungseinheiten vorgängig Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten. Am offensichtlichsten ist dieser unhaltbare Zustand, wenn es darum geht, die menschenrechtliche Verträglichkeit von Exporten zu prüfen. Es ist deshalb sicher zu stellen, dass mindestens die für Menschenrechtsfragen zuständige Verwaltungseinheit Einsitz in die ERG-Kommission erhält und ihren Standpunkt direkt einbringen kann.

3. Gemäss dem Entwurf zum Bundesgesetz über die Öffentlichkeit in der Verwaltung wird demnächst das Recht auf Zugang zu amtlichen Dokumenten gewährt. Von diesem Recht ausgenommen ist lediglich eine abschliessende Liste von Ausnahmen, die eine Beschränkung, einen Aufschub oder eine Verweigerung der Einsichtnahme ermöglichen. Bezüglich dieser Ausnahmen führt der Bundesrat in seiner entsprechenden Botschaft aus, dass er bei der Gewährung des Zugangs über einen Ermessensspielraum verfüge, wenn überwiegende öffentliche und private Interessen bestünden. Er hat dabei jedoch das Verhältnismässigkeitsprinzip zu berücksichtigen. Es ist ihm zudem nicht möglich, ein Dokument nur deshalb unter Verschluss zu halten, weil dessen Veröffentlichung "das blossе Risiko beinhaltet, eine heftige öffentliche Auseinandersetzung zu provozieren, oder dazu führt, dass ein besonders sensibles Problem auf die politische Agenda gesetzt wird."

Der Bundesrat wird gebeten zu präzisieren, in welche Dokumente im Zusammenhang mit ERG-Anträgen die interessierte Öffentlichkeit künftig Einsichtnahme erhält.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf, Gross Andreas, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinss-tag, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rennwald, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (27)

**25.06.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3128 n lp. (Freund) Borer. Transparenz über die Lufttransporte für Amtsträger und Arbeitsstellen** (20.03.2003)

Im Interesse einer sachlichen Offenlegung bitte ich den Bundesrat um eine Aufstellung über die ausgeführten Lufttransportleistungen in den Jahren 2001/02, woraus Folgendes ersichtlich ist:

1. Wie viele Flüge wurden vom Lufttransportdienst des Bazil (STAC) organisiert?
2. Wie viele Flüge wurden von der Luftwaffe übernommen?
3. Wie viele Flüge wurden durch Dritte ausgeführt?

4. Wie verteilen sich diese Flüge auf die berechtigten Personen nach "Verordnung über die Lufttransportdienste des Bundes"?
5. Wie viele Flugtransportleistungen wurden für andere Departemente organisiert?
6. Wie viele Flugtransportleistungen wurden durch Dritte ausgeführt?
7. Welche Kosten entstehen durch die Einmietung durch Dritte?
8. Wo sieht der Bundesrat Einsparmöglichkeiten?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Hess Peter, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stahl, Walter Hansjörg, Zuppiger (31)

**28.01.2004** Antwort des Bundesrates.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Borer.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

#### x **03.3129** n Ip. **Berberat. Zukunft des öffentlichen Verkehrs in den Randregionen** (20.03.2003)

Der Expertenbericht des Seco über die neue Regionalpolitik, auf den wir sicher noch zurückkommen werden, ist eben erschienen. Danach müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein:

- Der neue Finanzausgleich muss in Kraft sein.
- Die Grundversorgung (Service public) muss auf dem ganzen Gebiet des Landes sichergestellt werden.

Allgemeiner gesagt: Die neue Regionalpolitik insistiert in sehr aufdringlicher Weise auf der Wettbewerbsfähigkeit und der Dynamik der Regionen. Dazu müssen die Regionen ganz offensichtlich über eine Infrastruktur und über ein Angebot qualitativ hochstehender öffentlicher Leistungen verfügen können.

Die Entwicklung in der Regionalverkehrspolitik läuft nun aber in die entgegengesetzte Richtung. Verschiedene Besorgnis erregende Faktoren deuten darauf hin:

- Zurzeit werden Sparmassnahmen diskutiert, durch die verschiedene Regionalstrecken infrage gestellt werden; die Finanzierung von Postautokursen ist direkt bedroht, ein Viertel dieser Kurse könnte gar gestrichen werden.

- Die Unternehmenspolitik der SBB entfernt sich immer weiter von der Präsenz vor Ort: Die Schalter sind nur noch beschränkt geöffnet oder werden ganz geschlossen, für das Ausland werden keine Billette mehr verkauft, die Gepäckaufgabe gibt es nicht mehr, Bahnhöfe werden geschlossen, verschiedene Dienste werden zentralisiert. All dies lässt vermuten, dass sich die SBB der berühmten Salamtaktik bedient, um ihre Leistungen in den Randregionen schrittweise abzubauen.

- Die Entwicklung im Einzelwagenverkehr und die sehr schlechte Situation bei der SBB Cargo sind sehr beunruhigend. Es besteht real die Gefahr, dass der Einzelwagenverkehr in weiten Teilen unseres Landes abgeschafft wird. Die Kundinnen und Kunden sind durch die dauernden Umstrukturierungen bei der SBB Cargo und die wiederholten Wechsel der Ansprechpartner verwirrt.

- Die Aufteilung der SBB in verschiedene Abteilungen trägt in den Randregionen zur Steigerung der Produktionskosten bei, weil dadurch die Synergien unterschiedlicher Sektoren eines Unternehmens nicht genutzt werden können.

- Die SBB Cargo will offenbar Leistungen, die regionale Transportunternehmen heute effizient sicherstellen, übernehmen.

- Die Politik im Bereich der Anschlüsse ist unbefriedigend: Es gibt immer mehr Unterbrüche. Die verspäteten Züge werden immer seltener abgewartet.

Benedikt Weibel, Generaldirektor der SBB, bestätigt uns im Übrigen in unserer Sorge: Im "Quotidien jurassien" vom 14. Januar 2003 hat er nämlich gesagt, es wäre für die SBB ein Riesenfehler, im Rahmen der zweiten Etappe von "Bahn 2000" in den Randregionen zu investieren. Er werde sich mit all seiner Macht dafür einsetzen, dass diese Mittel nicht in die Randregionen fliessen.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Will der Bund den öffentlichen Verkehr in den Randregionen weiterhin unterstützen?
2. Was hält der Bundesrat von Benedikt Weibels Erklärung zu den Randregionen?
3. Kündigt die geplante Aufgabe des Wagenladungsverkehrs eine vollständige Stilllegung der betroffenen Bahnstrecken an?
4. Wie stellt sich der Bundesrat zu der schlimmen Gefahr, die einen Viertel aller Postautokurse bedroht?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Chappuis, Chevrier, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frey Claude, Gadiant, Garbani, Genner, Goll, Grobet, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jutzet, Lachat, Maillard, Marti Werner, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schmied Walter, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (51)

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

#### x **03.3132** n Mo. **Bugnon. Keine neuen Ausgaben ohne gesicherte Finanzierung** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit den Räten keine neuen Ausgabenvorschläge zu Aufgaben unterbreitet werden, die dem Bund noch nicht übertragen wurden, ohne dass gleichzeitig konkrete Finanzierungsvorschläge gemacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Eggly, Fattebert, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Polla, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Stahl, Zuppiger (21)

**28.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

#### x **03.3139** n Mo. **Imfeld. Steuereinschätzung. Bessere Berücksichtigung nicht börsenkotierter KMU** (21.03.2003)

Um die Verzerrungen zu verringern, welche die Methode zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert für die Vermögensbesteuerung mit sich bringt, wird der Bundesrat beauftragt, die Regeln zur Bewertung nicht börsenkotierter Wertpapiere folgendermassen zu ändern:

- Die Kürzung des Reingewinnes ist auf 50 Prozent (statt 30 Prozent) zu erhöhen.

- Zur Ermittlung des Kapitalisierungszinsfusses ist die Durchschnittsrendite zu verdoppeln (statt sie um 1 Prozentpunkt zu erhöhen). Die Erhöhung muss mindestens 5 Prozentpunkte betragen.

Diese Bewertungsmethode könnte durch die folgenden unteren Limiten ergänzt werden:

- Bei Verlusten könnte man von einem Verkehrswert des Unternehmens ausgehen, der mindestens dem Wert des Nominalkapitals entspricht.

- Der Wert der Aktie darf nicht unter dem (zum oben genannten Zinsfuss) kapitalisierten Wert der effektiv ausgeschütteten Dividende liegen.

Auf jeden Fall sollte jedem Aktieninhaber, der seine Haupterwerbstätigkeit beim betreffenden Unternehmen ausübt, eine Ermässigung von 35 Prozent für gesperrte Aktien gewährt werden.

*Mitunterzeichnende:* Eberhard, Estermann, Loepfe, Widrig (4)

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3141** n Mo. **Gysin Hans Rudolf. Qualifikation von Tactilo-Spielautomaten** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, dass die Tactilo-Spielautomaten in den Anwendungsbereich des Spielbankengesetzes fallen und somit als Glücksspielautomaten gelten. Eventualiter sei den Kantonen im Sinne eines Moratoriums bis zur rechtskräftigen Klärung der rechtlichen Qualifikation dieser Tactilo-Spielautomaten zu verbieten, weitere Automaten dieser Art in Restaurants und anderen Lokalen zuzulassen. Die Übergangsregelung von Artikel 60 Absatz 2 SBG bleibt vorbehalten.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Borer, Seiler, Triponez, Widrig (5)

**21.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3143** n Ip. **Bezzola. Organisation von internationalen Sportgrossanlässen in der Schweiz. Bessere Koordination** (21.03.2003)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Chancen, auch in Zukunft grosse internationale Sportanlässe in der Schweiz durchzuführen?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine eigene Strategie definiert werden müsste, damit in der Schweiz auch in Zukunft solche Veranstaltungen durchgeführt werden können? Welche diesbezüglichen Strategien verfolgt er?

3. Wenn ja, ist er bereit, zusammen mit den betroffenen Partnern ein solches Konzept zu entwickeln, damit die Chancen steigen, in der Schweiz auch künftig sportliche Grossanlässe durchführen zu können? Welche konkreten Schritte unternimmt er?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bühler, Cina, Engelberger, Glasson, Gutzwiller, Heberlein, Keller, Lalive d'Epinay, Randegger, Schenk Simon, Vaudroz René, Vollmer (13)

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3146** n Po. **Stahl. Schutz der Patienten. Neutralitätssicherung der ärztlichen Entscheide** (21.03.2003)

Der Bundesrat soll einen Vorschlag erarbeiten, wie und in welchem Bundesgesetz eine nicht umgehbare Bestimmung Platz finden sollte, um Abreden zwischen Ärzten, anderen Leistungserbringern und weiteren Beteiligten im Gesundheitswesen zu untersagen, die bezwecken, materielle Vorteile zu erwirtschaften oder gesetzliche Bestimmungen zu umgehen, die im Interesse der Bevölkerung sind.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Dunant (3)

**21.05.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3147** n Po. **Stahl. Transparenz bei Betriebsbeiträgen an Behinderteninstitutionen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, in die Verordnung des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (gemäss Art. 73 IVG) eine Bestimmung einzufügen, welche die Leistungen der Wohnheime, Werkstätten und Anstalten und die an sie ausgerichteten Betriebsbeiträge transparent macht. Insbesondere sind individuelle Pensionskosten, allgemeine Verwaltungskosten sowie auf die einzelnen betreuten Personen bezogene Pflege- und Betreuungskosten klar voneinander zu unterscheiden.

*Mitunterzeichner:* Bortoluzzi (1)

**14.05.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3148** n Ip. **Brunner Toni. Buwal. Stellen- und Kostenentwicklung** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Bezug auf die Stellen- und Kostenentwicklung des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) Transparenz zu schaffen und die folgenden Fragen zu beantworten:

a. Über wie viele Stellenprozente verfügt das Buwal heute, und wie viele Mitarbeiter beschäftigt es?

b. Wie ist die Entwicklung im Personalbereich seit Schaffung des Buwal 1989 verlaufen? Wie ist die Entwicklung im Personalbereich seit der Angliederung ans UVEK 1998 verlaufen?

c. Wie gliedert sich die personelle Entwicklung seit 1998? Wo wurden neue Stellen geschaffen? Wie viele der neu geschaffenen Stellen sind ursprünglich als "befristet" ausgeschrieben worden? Welche neuen Abteilungen bzw. Sektionen wurden seit 1998 geschaffen?

d. Wie haben sich die Kosten im Personalbereich seit 1989 entwickelt? Wie haben sich diese Kosten seit 1998 entwickelt?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Maurer (2)

**09.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3150** n Ip. **Menétrey-Savary. Regularisierung der "sans papiers". Rechtfertigung der Entscheide** (21.03.2003)

Seit Dezember 2001 können die Kantone bei den Bundesbehörden Gesuche zur Regularisierung der Papierlosen einreichen, gestützt auf das Kreisschreiben vom 21. Dezember 2001, das die Kriterien für Härtefälle festlegt. Diese Praxis verursacht einige Probleme, insbesondere im Bundesamt für Flüchtlinge (BFF).

Deshalb möchte ich vom Bundesrat Folgendes wissen:

1. Es kommt vor, dass von den Kantonen mit positiver Stellungnahme eingereichte Dossiers von abgewiesenen Asylsuchenden, deren Wegweisung nicht vollzogen worden ist, vom BFF ohne begründete und beschwerdefähige Verfügung abgelehnt werden.

Ist der Bundesrat über diese Praxis orientiert? Handelt es sich dabei um einen Einzelfall oder um eine allgemeine Praxis? Erachtet er sie als gerechtfertigt, oder ist er der Auffassung, dass sie geändert werden müsste?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Entscheide des BFF in jedem Fall begründet werden sollten und dass dies dazu dienen könnte, die Rechtsprechung auf sachgerechte Weise weiterzuentwickeln und die Verfahren zu verbessern?

3. Führt die mangelnde Transparenz der Bundesbehörden bezüglich der von ihnen angewandten Kriterien nicht dazu, dass die kantonalen Behörden davon abgebracht werden, Gesuche einzureichen, oder zumindest dazu, dass ihnen die Vorbereitung der Dossiers und ihrer Stellungnahmen erschwert wird?

4. Gedenkt das BFF sich mit dieser Vorgehensweise einen grossen Ermessensspielraum bezüglich der Dossiers zu sichern, zum Nachteil der Kantone und mit dem Risiko, dass seine Entscheide als willkürlich kritisiert werden?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Genner, Hollenstein, Hubmann, Maillard, Mugny, Rossini, Ruey, Schwaab, Strahm, Teuscher, Tillmanns (17)

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3151** n Po. **(Strahm) Galladé. Lehrstellenmangel im August 2003. Massnahmen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen frühzeitig Massnahmen einzuleiten, um dem sich abzeichnenden Lehrstellenmangel im August 2003 zu begegnen, und zwar durch:

- Motivation und Anreize für Arbeitgeber zur Schaffung zusätzlicher Lehrstellen;
- Finanzierung von Brückenangeboten der Kantone für Schulabgänger und -abgängerinnen ohne Lehrstelle, wie 10. Schuljahr, Betriebspraktika, Motivationssemester;

- Bereitstellung zusätzlicher Lehrstellen und Ausbildungsplätze in der Bundesverwaltung und anderen öffentlichen Verwaltungen und Betrieben.

Bei der Wahl dieser Massnahmen ist den Erfahrungen aus den Lehrstellenbeschlüssen I und II Rechnung zu tragen.

Die nötigen Finanzmittel sollen aufgrund von Artikel 55 Absatz 1 des neuen Berufsbildungsgesetzes (BBG) ausgerichtet und aus der Bundesreserve gemäss Artikel 59 Absatz 2 BBG mit den Mitteln des BFT-Kredites 2004-2007 finanziert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hubmann, Imhof, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Triponez, Vollmer, Widmer, Widrig, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (69)

**28.05.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**20.06.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**28.06.2004 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Galladé.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3152** n Ip. **Binder. Bundesfinanzen und Waldwirtschaft** (21.03.2003)

Ich fordere den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen im Zusammenhang mit der Totalrevision des Bundesgesetzes über den Wald (WaG) auf:

1. Ist er sich bewusst, dass durch die massiven Kürzungen der forstlichen Kredite (mehrmalige Budgetkürzungen, Entlastungsprogramm Bundesfinanzen) die forstpolitische Situation völlig verändert wurde?

2. Warum wurden diese Mittelkürzungen und Streichungen forstlicher Subventionstatbestände vorgenommen, ohne dazu parallel auch die staatlichen Auflagen zu reduzieren, welche die Waldbewirtschaftung verteuern?

3. Hat er zur Kenntnis genommen, dass durch die Neuordnung des Finanzausgleiches zusätzliche Verschiebungen in der forstpolitischen Situation zu erwarten sind?

4. Ist er vor dem Hintergrund dieser Tatbestände bereit, die Totalrevision des WaG vom 4. Oktober 1991 rasch einzuleiten?

5. Werden all diese Mittelkürzungen auch Einfluss auf die administrativen Strukturen des Buwal haben?

*Mitunterzeichnende:* Brunner Toni, Eberhard, Freund, Glur, Kunz, Lustenberger, Maurer, Oehri, Sandoz, Scherer Marcel, Schibli, Tschuppert, Weyeneth (13)

**21.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3154** n Mo. (Fetz) **Allemann. Lehrstellen in Firmen und Institutionen, die öffentliche Gelder erhalten** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass alle Ämter, Institutionen und Firmen, die Bundessubventionen oder öffentliche Aufträge in namentlicher Höhe erhalten, verpflichtet werden, Lehrstellen und Praktikumsplätze in angemessener Zahl anzubieten. Dabei sind in technologienahen Bereichen insbesondere junge Frauen zu berücksichtigen, um die Chancengleichheit zu gewährleisten.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Günter, Hubmann, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns, Widmer (17)

**28.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**08.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3156** n Po. **Leutenegger Oberholzer. Stellenabbau bei dem Bund nahe stehenden Unternehmen. Orientierung des Parlamentes** (21.03.2003)

Bei Unternehmen, die ganz oder mehrheitlich dem Bund gehören, sollen in den nächsten Jahren Tausende von Stellen abgebaut werden. Das war verschiedenen Medienberichten zu entnehmen. Dies gilt insbesondere für die Swisscom und die Post.

Bei der Swisscom ist gar von einer Abbauzielgrösse von 12 000 bis 13 000 Beschäftigten die Rede. Die Berichte lösten bei den Beschäftigten, der Bevölkerung und in den betroffenen Regionen grosse Beunruhigung aus.

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der über die Personalentwicklung und allfällige Abbaupläne der einzelnen Unternehmen orientiert. Die Situationsanalyse soll insbesondere über folgende Punkte Auskunft geben:

1. Bestehen Personalabbaupläne bei den dem Bund nahe stehenden Unternehmen? Der Bericht ist nach den einzelnen Unternehmen zu differenzieren.

2. Falls solche Abbaupläne bestehen:

- Welches wären die regionalpolitischen Auswirkungen?

- Erfolgt ein allfälliger Abbau mit Stellenkompensationen für die Beschäftigten?

- Sind Beschäftigte von Entlassungen bedroht, und wenn ja, bestehen mit den Gewerkschaften vereinbarte Sozialpläne?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen seiner ihm nahe stehenden Unternehmen für die nächsten fünf Jahre?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Renwald, Rossini, Schwaab, Stump, Thanei, Zanetti (18)

**28.05.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**20.06.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3157** n Ip. **Leutenegger Oberholzer. Kapitalabfindung statt Rente** (21.03.2003)

Gemäss Artikel 37 Absatz 3 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge können Versicherte anstelle einer Rente eine Kapitalabfindung verlangen. Nach Gesetz muss die entsprechende Erklärung drei Jahre vor Entstehung des Anspruches abgegeben werden. In der Praxis wird diese Frist häufig unterschritten. Die Kapitalauszahlung führt zu einem Kapitalabfluss der Vorsorgeeinrichtungen.

Der Bundesrat wird dazu um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. In wie vielen Fällen (prozentual) kommt es zu einer Kapitalauszahlung anstelle einer Rentenzahlung?

2. Wird die Frist von drei Jahren in der Regel eingehalten?

3. Der Praxis zufolge müssen im Fall der Kapitalauszahlung zwei Bedingungen beachtet werden: Gleichbehandlung der Versicherten, finanzielle Situation der Vorsorgeeinrichtung. Wie und von wem wird das kontrolliert?

4. Wie beurteilt der Bundesrat grundsätzlich die Kapitalauszahlung anstelle der Rentenleistung für die Sicherung der Vorsorgeeinrichtungen auf längere Sicht? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass Kapitalauszahlungen das Substrat der künftigen Anspruchsberechtigten gefährden können?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Gross Jost, Günter, Hubmann, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (21)

**21.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3159** n Mo. **Teuscher. Rasche Einführung der CO2-Lenkungsabgabe auf Treibstoffen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis spätestens auf die Herbstsession 2003 eine Vorlage zu unterbreiten, damit die CO2-Lenkungsabgabe auf fossilen Treibstoffen in der ersten Jahreshälfte 2004 eingeführt werden kann. Der Bundesrat schlägt dem Parlament einen Abgabesatz vor, welcher sicherstellt, dass die CO2-Emissionen aus den in der Schweiz abgesetzten fossilen Treibstoffen bis im Jahr 2010 um mindestens 8 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Fasel, Garbani, Graf, Grobet, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Mugny, Pedrina, Rossini, Schwaab, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (29)

**14.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**20.06.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3161** n Ip. **Leuthard. Zivilluftfahrt. Welches ist die übergeordnete Strategie?** (21.03.2003)

Ich frage den Bundesrat:

- Welche übergeordneten Eckwerte verfolgt die schweizerische Luftverkehrspolitik?

- Welches seiner Mitglieder ist für die Kontrolle der Einhaltung dieser Eckwerte verantwortlich?

- Welche Massnahmen zur Herstellung des Vertrauens und zur Gewährleistung der Investitionssicherheit hat der Bundesrat bislang ergriffen?

- Welche Frühwarnmechanismen wurden seit dem Grounding der Swissair im Oktober 2001 bzw. seit dem Eingang der Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission geschaffen?

- Welches Dispositiv hat er vor dem angekündigten Irak-Krieg geschaffen, um die Auswirkungen auf die gesamte Zivilluftfahrt abschätzen zu können?

*Mitunterzeichnende:* Cina, Decurtins, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Walter, Leu, Lustenberger, Riklin, Schmid Odilo, Zäch (12)

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

x **03.3163** n Mo. **Studer Heiner. Verbot oder wesentliche Einschränkung von Sexinseraten** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die rechtliche Grundlage für ein Verbot oder zumindest für eine markante Einschränkung der Werbung für Sexinserate zu unterbreiten.

Naheliegender wäre ein gänzlich Verbot dieser Werbung oder zumindest eine begrenzte Zulassung lediglich in Zeitschriften, welche nicht für Jugendliche bestimmt sind und in denen nur sachlich informierend geworben werden darf.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Waber (3)

**21.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3165** n Po. **Studer Heiner. Erhöhung der Steuern auf Spirituosen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, seine Kompetenz wahrzunehmen und die Steuern auf Spirituosen mit dem Hauptziel der Konsumverminderung zu erhöhen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Waber (3)

**21.05.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**20.06.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3166** n Po. **Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung** (21.03.2003)

Ich bitte den Bundesrat zu veranlassen, dass die Studie "Die Wirkung der Einwanderung auf das staatliche Umverteilungssystem des Gastlandes" aktualisiert wird.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Chappuis, Cucho, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Graf, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Teuscher, Vermot-Mangold, Zanetti (20)

**28.05.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3167** n Ip. **Bühlmann. Öffentlichkeitskampagne zur Versachlichung der Migrationsdebatte** (21.03.2003)

Im Zusammenhang mit der Asyl-Initiative der Schweizerischen Volkspartei hat Bundesrätin Metzler gesagt, dass eine sachliche Information der Öffentlichkeit über die Hintergründe und Fakten der Migration nötig und vorgesehen sei.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat anfragen:

1. Sind schon konkrete Schritte für eine solche Kampagne unternommen worden?

2. Warum hat er oder die Verwaltung nicht auf die diffamierenden und unwahren Inserate der SVP über die "schlaraffenden" und die "kriminellen" Einwanderer reagiert, die in den letzten Wochen in verschiedenen Zeitungen erschienen sind?

3. Denkt er nicht auch, dass solche Diffamierungen ganzer Bevölkerungsteile durch die Vermittlung von Fakten offiziell korrigiert werden sollten?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass dieses primär seine Aufgabe und nicht die der politischen Parteien ist, weil damit der Verdacht der parteipolitischen Profilierung ausgeräumt werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Chappuis, Cucho, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Graf, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Teuscher, Vermot-Mangold, Zanetti (20)

**16.06.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3169** n Mo. **Teuscher. Steuerhinterziehung effizient bekämpfen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Kompetenzen der Abteilung Besondere Steueruntersuchungen (BSU) auszuweiten und eine unabhängige Abteilung zur Bekämpfung von Steuerwiderhandlungen zu schaffen, die nicht für jede Untersuchung eine Zustimmung des Vorstehers des EFD benötigt;

2. den Stellenetat der Abteilung bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung des Bundes schrittweise aufzustocken, damit die BSU umfassend und konsequent gegen Steuerhinterziehungen in der Schweiz vorgehen kann;

3. die Strafandrohung für vollendete bzw. versuchte Steuerhinterziehung zu verschärfen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cucho, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3174** n Mo. **(Wiederkehr)**

**Aeschbacher. Verursachergerechte Verwendung der Bussengelder** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, im Strassenverkehrsgesetz (SVG) eine Bestimmung zu verankern, nach der die Kantone die Hälfte der Erträge aus den Verkehrsbussen einzusetzen haben:

- einerseits für die Abgeltung von verkehrspolizeilichen Aufgaben, namentlich für Verkehrserziehung und Verkehrskontrollen;
- andererseits für Verkehrssicherheitsmassnahmen.

*Mitunterzeichner:* Aeschbacher (1)

**25.06.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Aeschbacher.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3175 n Po. Kaufmann. Befreiung der Pensionskassen von Grundstückgewinnsteuern und Handänderungsgebühren** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie Pensionskassen und andere Formen der kollektiven Altersvorsorge wie z. B. Anlagestiftungen von allen Grundstücksgewinnsteuern und Handänderungsgebühren im Immobilienbereich entlastet werden können und wie viele solche Abgaben die Altersvorsorgewerke in den letzten Jahren bezahlt haben.

*Mitunterzeichnende:* Dunant, Freund, Mathys, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer (7)

**28.05.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**20.06.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**15.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

x **03.3177 n Ip. Menétrey-Savary. Präventionskampagne des Seco** (21.03.2003)

Im Herbst 2001 hat das Seco eine Kampagne zur Prävention der durch Arbeit am Computerbildschirm verwandten Gesundheitsschäden lanciert. Gemäss Arbeitsgesetz "ist der Arbeitgeber verpflichtet, zum Schutze der Gesundheit der Arbeitnehmer alle Massnahmen zu treffen, die nach der Erfahrung .... notwendig sind". Auf dieser gesetzlichen Grundlage hat das Seco bereits mehrere Forschungsprojekte und Sensibilisierungskampagnen durchgeführt, darunter auch je eine über Stress und Mobbing.

In diesem Zusammenhang möchte ich vom Bundesrat Folgendes wissen:

1. Welche Schlussfolgerungen kann man aus den Ergebnissen der Seco-Bildschirmkampagne 2001 ziehen?
2. Wie viele Unternehmen nahmen schliesslich am Projekt teil, angesichts der Tatsache, dass sich die Kampagne zu Beginn an 70 000 Unternehmen wandte?
3. Wie viel kostet diese Kampagne, und wie sieht ihr Kosten-Nutzen-Verhältnis aus, wenn man bedenkt, dass die Berufskrankheiten hohe Kosten verursachen?
4. Die Untersuchung der Gesundheitsschäden, die durch Stress oder Arbeit am Computerbildschirm verursacht werden, zeigt einerseits die Wichtigkeit der individuellen Verhaltensweisen auf, andererseits aber auch die Bedeutung von Faktoren wie Arbeitsplatzgestaltung, Ausrüstungsgegenstände und Arbeitsrhythmus. Hatten die Kampagnen des Seco Einfluss auf diese Faktoren?
5. Hat das Seco die Möglichkeit, die Nachhaltigkeit dieser Kampagnen zu sichern, damit ihre Wirkung nicht wieder verpufft?

6. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Präventionskampagnen des Seco und denjenigen der Suva?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Hubmann, Maillard, Meyer Thérèse, Mugny, Rossini, Sommaruga Simonetta, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns (18)

**28.05.2003** Antwort des Bundesrates.

**20.06.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**18.03.2005** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**03.3179 n Mo. Nationalrat. Volksabstimmungen. Information durch die Bundesbehörden (Staatspolitische Kommission NR)** (11.04.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf einer gesetzlichen Regelung vorzulegen, mit welcher die Informationsbefugnisse von Bundesrat und Verwaltung bei Abstimmungskampagnen präziser als bisher gefasst werden. Festzulegen sind insbesondere Kriterien für den Einsatz öffentlicher Gelder (inkl. Informationsdienste) und für die zulässigen Inhalte behördlicher Abstimmungskampagnen.

**28.05.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Staatspolitische Kommission*

**23.09.2003 Nationalrat.** Annahme.

**03.3198 n Po. Dunant. Asylunwürdigkeit von FIS-Mitgliedern** (06.05.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, durch Erlass einer entsprechenden Verordnung oder Verfügung, Mitglieder der FIS als asylunwürdig im Sinne von Artikel 53 AsylG zu qualifizieren.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Glur, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrl, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Seiler, Speck, Stahl, Stamm (24)

**19.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3199 n Ip. Fehr Mario. Zusammenarbeit im militärischen Bereich zwischen China und der Schweiz** (06.05.2003)

Über die Ostertage 2003 bereiste Bundesrat Samuel Schmid China. Dabei traf er auch mit Chinas neuem Verteidigungsminister Cao Gangchuan zusammen. Dieser vertrat gemäss der chinesischen Nachrichtenagentur "Xinhua" die Ansicht, dass die bestehenden bilateralen Beziehungen im militärischen Bereich zwischen der Schweiz und China positiv zu würdigen seien und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass diese Beziehungen noch verstärkt würden.

Gemäss einer Meldung der sda wurden bei diesen Gesprächen auch Möglichkeiten der bilateralen Zusammenarbeit im militärischen Ausbildungsbereich erörtert. In diesem Zusammenhang weilte vom 3. bis zum 9. April 2003 auch eine grosse Delegation der Verteidigungsuniversität der Volksrepublik China in der Schweiz.

Die so genannte chinesische "Volksbefreiungsarmee" spielt eine wichtige Rolle sowohl bei der Unterdrückung der eigenen Bevölkerung wie auch bei der Besetzung und Unterjochung Tibets. Zu den Hauptaufgaben der "Militärregion Südwest", die auch Tibet umfasst und zu der sechs Divisionen mit bis zu 700

000 Soldaten gehören, zählt die sofortige Intervention beim Ausbruch innerer Unruhen. Darüber hinaus hat China in Tibet schätzungsweise 300 bis 400 einsatzbereite nukleare Gefechtsköpfe stationiert, was eine nicht unerhebliche Bedrohung für die Nachbarstaaten wie auch für die tibetische Bevölkerung darstellt.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang an:

1. Welche Formen der bilateralen Zusammenarbeit im militärischen Bereich mit China strebt er an? Sind in diesem Zusammenhang bereits irgendwelche Vereinbarungen abgeschlossen worden?

2. Hat er Kenntnis von der Rolle der so genannten "Volksbefreiungsarmee" in Tibet? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass deshalb - und weil diese Armee immer wieder zur Unterdrückung der eigenen Bevölkerung eingesetzt wird - eine solche Zusammenarbeit fundamentalen Prinzipien der schweizerischen Aussenpolitik widersprechen würde?

3. Hat Bundesrat Schmid bei seiner Chinareise auch die nach wie vor desolate Menschenrechtssituation in China und in Tibet angesprochen? Hat er sich insbesondere dafür verwendet, dass die chinesische Staats- und Parteiführung endlich den Dialog mit der tibetischen Regierung im Exil und dem Dalai Lama sucht, um die Tibet-Frage auf dem Verhandlungsweg zu lösen?

4. Hat sich Bundesrat Schmid zudem gegen die ungerechtfertigten Todesurteile gegen Lobsang Dhondup - welcher am 26. Januar 2003 hingerichtet wurde - und Tenzin Deleg Rinpoche ausgesprochen und sich insbesondere dafür eingesetzt, dass die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Tenzin Deleg Rinpoche unter Beachtung rechtsstaatlicher Normen stattfindet, damit wenigstens dessen Leben gerettet wird?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuhe, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Galli, Garbani, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zapfl (60)

**20.08.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3204 n Mo. (Heim) Büchler. Führerprüfungen. Nur in einer Landessprache absolvieren** (06.05.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Führerprüfungen nur noch in den Landessprachen absolviert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Eberhard, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Riklin, Walker Felix, Widrig, Zäch (14)

**27.08.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**08.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Büchler.

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**03.3206 n Ip. Rennwald. Sars. Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft** (07.05.2003)

Das schwere akute respiratorische Syndrom (Sars), gemeinhin als atypische Lungenentzündung bekannt, hat nicht nur dramatische Auswirkungen auf die Gesundheit, sondern auch schwerwiegende Folgen für die Wirtschaft und die Gesellschaft der von dieser Seuche am stärksten betroffenen Länder. Die Schweiz ist zum Glück weit weniger betroffen als andere Staaten. Allerdings ist sie aus gesundheitlicher und wirtschaftlicher Sicht davon nicht ganz verschont.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

- Welches Ausmass hat die Krankheit in der Schweiz, und welche Massnahmen zur Vorbeugung und zu deren Bekämpfung sind getroffen worden?

- Welche Folgen hat die atypische Lungenentzündung für die Schweizer Wirtschaft, namentlich für die Exportindustrie, angesichts der Tatsache, dass verschiedene Unternehmen ihre Vertreterinnen und Vertreter nicht mehr in bestimmte Länder schicken können?

- Welche Massnahmen will der Bundesrat treffen, um die Branchen zu unterstützen, die wegen dieser Krankheit in Schwierigkeiten geraten?

- Wegen der Massnahmen an der Internationalen Uhren- und Schmuckmesse in Basel (die ostasiatischen Aussteller durften dort nicht arbeiten) sollen 10 bis 30 Prozent weniger Bestellungen eingegangen sein. Das Ausbleiben zahlreicher Käuferinnen und Käufer (die Psychose im Zusammenhang mit der atypischen Lungenentzündung hielt viele amerikanische und japanische Kunden fern) soll die kleineren Unternehmen, die in Basel (und in Genf) einen grossen Teil (40 bis 50 Prozent) ihrer Bestellungen einholen, stärker getroffen haben als die grossen Marken. Ist der Bundesrat darum bereit, die kleinen und mittleren Unternehmen logistisch so zu unterstützen, dass sie den dadurch verlorenen Marktanteil wieder zurückgewinnen können?

- Kann uns der Bundesrat erklären, warum die Aussteller aus Ostasien an der Internationalen Uhren- und Schmuckmesse nicht arbeiten durften, für Besucherinnen und Besucher aus diesem Gebiet aber keinerlei Einschränkungen gemacht wurden?

- Schliesslich wurden offenbar die Schweizer Botschaften in Asien nicht konsultiert. Diese Massnahme traf sie völlig unvorbereitet. Steht diese Politik nicht im Widerspruch zur Tatsache, dass die Schweiz Millionen dafür ausgibt, ihr Image im Ausland aufzupolieren?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Garbani (3)

**25.06.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3207 n Ip. Rennwald. Neuer Pass. Nachteile für Unternehmungen durch verspätete Auslieferung** (07.05.2003)

Nach den neuesten Informationen, die mir zur Verfügung stehen, sind zurzeit rund 80 000 Bestellungen des neuen Schweizer Passes hängig. Gemäss jüngsten Schätzungen muss man sich sogar darauf gefasst machen, dass pro Jahr bis zu 650 000 Pässe bestellt werden könnten. Das zuständige Projektteam der Bundesverwaltung hatte dagegen nur mit 300 000 Bestellungen gerechnet. Um die weit höhere Nachfrage bewältigen zu können, hat das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) beschlossen, eine zweite Produktionslinie aufzubauen. Zu diesem



Zweck hat der Bundesrat einen Nachtragskredit von insgesamt 12,5 Millionen Franken bewilligt.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt er sich diese unglaubliche Verspätung? Warum haben die zuständigen Dienststellen dieses Problem nicht vorhergesehen?

2. Ist er nicht der Auffassung, dass einige spezialisierte Betriebe in diesem Bereich über ein grösseres Know-how, eine leistungsfähigere Technologie und qualifiziertere Arbeitskräfte als das BBL verfügen?

3. Wenn ja, ist er nicht auch der Meinung, dass man eine verstärkte Partnerschaft mit solchen Betrieben hätte suchen müssen? Hätte man ihnen nicht insbesondere die Bearbeitung der zusätzlichen Bestellungen übertragen müssen, die das BBL innerhalb der vereinbarten Fristen nicht bewältigen kann; dies umso mehr, als manche dieser Betriebe in Randregionen angesiedelt sind und sich in einer besonders schwierigen strukturellen und konjunkturellen Lage befinden?

4. Ist er nicht der Auffassung, dass er mit der Übertragung dieser Aufgabe an das BBL die genannten Betriebe um die Chance gebracht hat, ihr technologisches Know-how zu exportieren, namentlich in zentral- und osteuropäische Länder, und damit Arbeitsplätze sowohl in der Schweiz als auch im Ausland zu schaffen?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Garbani, Jutzet (4)

**03.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3208** *n* Ip. **Hubmann. Schutz der Kinder** (07.05.2003)

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie gedenkt er den Rechtsschutz der Kinder zu gewährleisten?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass das Verfahren, wie es heute abgewickelt wird, das Grundrecht der Kinder und der Jugendlichen auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung (BV; Art. 11 Abs. I) verletzt?

3. Wie beurteilt er dieses Verfahren im Vergleich zu den Verfahren betreffend Kinderzuteilungen in familienrechtlichen Prozessen, bei denen das Kindeswohl die oberste Richtschnur ist?

4. Welche Massnahmen sind nach seiner Ansicht notwendig, damit der Dienst für internationalen Kinderschutz auch im Einzelfall eine seinem Namen entsprechende Funktion ausüben kann?

5. Ist er bereit, sich für ein Zusatzprotokoll zum Haager Übereinkommen einzusetzen, das dem Kinderschutz Rechnung trägt und die Behörden und Gerichte verpflichtet, eine Überprüfung der konkreten Umstände, insbesondere auch der zukünftigen Situation für das Kind, vorzunehmen?

6. Wenn Eltern sich um das Sorgerecht streiten, ist die Anwesenheit eines Kindes/der Kinder nicht notwendig, um diese Frage zu entscheiden. Es sollte deshalb die Möglichkeit geschaffen werden, im Interesse des Kindeswohles eine allfällige Rückführung erst nach einem definitiven Entscheid über das Sorgerecht zu vollziehen.

Ist der Bundesrat bereit, sich - z. B. als flankierende Massnahmen oder im Rahmen eines Zusatzprotokolles - für eine solche Möglichkeit einzusetzen?

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Jossen-Zinsstag, Leu-

tenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Thanei (12)

**19.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3210** *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung** (07.05.2003)

Das Strafgesetzbuch ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 67bis (neu)

Strafverschärfung bei Gebrauch einer Waffe

Abs. 1

Wer zum Zweck der Ausführung einer Straftat eine Schusswaffe geladen oder ungeladen oder eine Blankwaffe mit sich führt, wird mit Zuchthaus von nicht unter fünf Jahren bestraft.

Abs. 2

Straftäter ausländischer Nationalität werden zusätzlich auf Dauer des Landes verwiesen.

*Sprecher:* Schlüer

**27.08.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3212** *n* Mo. **Gysin Remo. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption** (07.05.2003)

Personen, die an ihrem Arbeitsplatz Korruption und andere Unregelmässigkeiten aufdecken, intern melden oder an die Öffentlichkeit tragen (Hinweisgeber und Hinweisgeberinnen oder "Whistleblowers"), ist ein effektiver Schutz vor ungerechtfertigter Entlassung und weiterer Diskriminierung zu garantieren.

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen entsprechenden Gesetzesvorschlag vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cina, Cuche, Decurtins, Donzé, Eberhard, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frey Claude, Galli, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Guisan, Günter, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller Erich, Neiryneck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Strahm, Suter, Teuscher, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zäch, Zanetti (58)

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3214** *n* Mo. **Vermot-Mangold. Haager Übereinkommen über internationale Kindesentführungen. Schutz der Kinder** (07.05.2003)

Ich fordere den Bundesrat auf, Massnahmen zu treffen, welche geeignet sind, bei der Anwendung des Haager Übereinkommens vom 25. Oktober 1980 über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindesentführungen die betroffenen Kinder und ihre gefährdeten Elternteile effektiv zu schützen.

Insbesondere:

1. ist beim Eintreffen eines Rechtshilfebegehrens eine unentgeltliche Rechtsvertretung des betroffenen Kindes zu ernennen, welche sich gegenüber den Parteien und in allen Instanzen für das subjektive Kindeswohl einsetzt;

2. ist sicherzustellen, dass im Einzelfall durch eine neutrale kinderpsychologische Abklärung (Fachexpertise) die möglichen Auswirkungen einer Rückführung auf die weitere Entwicklung des Kindes/der Kinder beurteilt und in den Entscheid einbezogen werden;

3. ist der Vollzug so zu gestalten, dass das Kind/die Kinder nicht zusätzlich traumatisiert werden. So könnte ein interdisziplinäres Team oder eine beauftragte Fachstelle zusammen mit den Eltern eine für das Kind/für die Kinder optimale Lösung suchen und realisieren;

4. sind durch diplomatische Vertretungen der Schweiz oder durch den Internationalen Sozialdienst vor Ort detaillierte Abklärungen über das vorgesehene Auffangnetz rückzuführender Kinder und sie begleitender Elternteile zu machen.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Sommaruga Simonetta, Strahm, Thanei (17)

**19.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

### **03.3215 n Ip. Meyer Thérèse. Präventionskampagnen des BAG** (07.05.2003)

Wer gibt letztlich grünes Licht für die Präventionskampagnen des Bundesamtes für Gesundheit?

Die von der jüngsten Aids-Kampagne ausgelösten Wirbel rufen nach einer Antwort auf diese Frage.

Werbung soll aufrütteln. Aber darf sie so weit gehen, Anstoss zu erregen?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Lauper, Mariétan, Robbiani (6)

**25.06.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3216 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland** (07.05.2003)

Gestützt auf Artikel 22 GVG wird der Bundesrat aufgefordert - im Zusammenhang mit den von Deutschland einseitig verhängten Massnahmen im Luftverkehr - Gegenmassnahmen im Landverkehr gegen Deutschland zu beschliessen. Diese sind auf den 1. Januar 2004 in Kraft zu setzen, sofern bis dahin nicht konstruktive Neuverhandlungen über den Luftverkehr begonnen haben. Namentlich ist eine Kontingentierung analog den von Deutschland bestimmten Betriebszeiten und der Anzahl Verkehrsbewegungen:

- des deutschen Transit-Güterverkehrs;
- des deutschen Grenzverkehrs;
- und des deutschen Transit-Ferienverkehrs

einzuführen und umzusetzen. Die in dieser Situation benötigten Stauräume sind von Deutschland zu erstellen und zu unterhalten und liegen nicht auf Schweizer Gebiet.

*Sprecher:* Schlüer

**22.10.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

### **03.3218 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Ohne Kenntnis kein Entscheid** (08.05.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, uns über die Lage der Schweiz, namentlich über den Finanzhaushalt, gemessen an den Krite-

rien des europäischen Stabilitätspaktes, zu informieren. Ebenfalls soll er uns in Kenntnis setzen über die wahrscheinliche wirtschaftliche wie finanzielle Entwicklung und über alle Sparmassnahmen, die notwendig sind, damit der Bundeshaushalt mittel- bis langfristig saniert werden kann, ohne aber dadurch den wirtschaftlichen Aufschwung zu beeinträchtigen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bader Elvira, Cavalli, Chevrier, Decurtins, Dormann Rosmarie, Lachat, Mariétan, Meyer Thérèse, Neiryneck, Pedrina, Robbiani, Schmid Odilo (13)

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3219 n Po. Hess Bernhard. Umschichtung der Währungsreserven der Notenbank zugunsten des Euro** (08.05.2003)

Der Bundesrat soll sich dafür stark machen, dass die Notenbank ihre Devisenreserven vom Dollar in den Euro umschichtet und so massive Kursverluste infolge der Dollarschwäche verhindert.

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

### **x 03.3220 n Ip. Maillard. Zweijährige Berufsausbildung ohne EFZ** (08.05.2003)

Ich ersuche um Antwort auf folgende Fragen:

- Warum hat der Bundesrat in der neuen Berufsbildungsverordnung nicht festgelegt, welche Personen für das neue eidgenössische Berufsattest infrage kommen?
- Für wen ist nach Meinung des Bundesrates die zweijährige Grundbildung, die nicht zu einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis führt, gedacht?
- Wie hat der Bundesrat die Befürchtungen der Gewerkschaften, es werde damit eine Discount-Ausbildung geschaffen, berücksichtigt?
- Warum hat der Bundesrat die Möglichkeiten, die zweijährige Grundbildung zu wählen, nicht eingeschränkt?
- Falls der Bundesrat wünscht, dass die zweijährige Grundbildung häufiger absolviert wird, welche Vorkehrungen hat er gegen ein wahrscheinliches Lohndumping getroffen?
- Wie kommt es, dass der Bundesrat angesichts der Tatsache, dass alle Ausbildungen länger werden, in der Berufsbildung den umgekehrten Weg beschreitet?
- Wie ist die Verkürzung der Grundbildung ohne Fähigkeitsausweis pädagogisch abgestützt? Sie wird doch in der Regel von den Personen gewählt, die Schwierigkeiten in der Schule haben. (Personen, die in unserem Schulsystem Schwierigkeiten bekunden, können aber Kurse besuchen, um ihre Grundkenntnisse zu verbessern.)
- Welchen Druck haben die Arbeitgeberkreise auf den Bundesrat ausgeübt, dass er die Wahrung der Interessen in Sachen Lohn und Qualifikation der Personen, die eine berufliche Grundausbildung absolvieren, so wenig berücksichtigt hat?

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Chappuis, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Menétrey-Savary, Rechsteiner Paul, Renwald, Robbiani, Rossini, Tillmanns, Widmer (11)

**27.08.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

**03.3221 n Po. Hess Bernhard. Nationalstadion soll Wankdorf heissen** (08.05.2003)

Der Bundesrat soll dafür einstehen, dass der Name des grössten multifunktionalen Stadions der Schweiz auch künftig den Namen "Wankdorf" beinhaltet und zudem uneingeschränkt als Schweizer Nationalstadion anerkannt wird.

**20.08.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3223 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Staatsvertrag mit Deutschland über die Streckenführung der A98** (08.05.2003)

Gestützt auf Artikel 22 GVG wird der Bundesrat aufgefordert, erst dann in Verhandlungen über einen Staatsvertrag mit Deutschland zum Bau der Umfahrung der A98 über Schweizer Gebiet einzutreten, wenn die einseitig verhängten Massnahmen im Flugverkehr von Deutschland aufgehoben worden sind und konstruktive Neuverhandlungen über einen entsprechenden Staatsvertrag bereits begonnen haben.

*Sprecher:* Schibli

**26.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3226 n Mo. Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz** (08.05.2003)

Gestützt auf Artikel 22 GVG wird der Bundesrat aufgefordert, das Mineralölsteuergesetz (MinöStG) wie folgt zu ändern:

Art. 26a Erstattung oder Vergütung bei Zahlungsausfall

1. Dem Steuerpflichtigen oder weiteren Verkäufern von versteuerten Mineralölprodukten wird auf Antrag die im Verkaufspreis enthaltene Steuer zurückerstattet, sofern

- a. der Verkäufer seinen Verlust nachweist;
- b. alles Zumutbare unternommen hat, um das Zahlungsrisiko zu minimieren.
2. Einzelheiten und Verfahren bestimmt die Verordnung.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Blocher, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Kaufmann, Maurer, Speck, Wandfluh, Zuppiger (9)

**19.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3231 n Po. Graf. Pilotprojekt "Assistenzbudget"** (08.05.2003)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. im Rahmen der Pilotprojekte zur Erprobung von Modellen persönlicher Assistenz - wie sie in den Übergangsbestimmungen der 4. IV-Revision vorgesehen sind - das "Pilotprojekt Assistenzbudget" der Fachstelle Assistenz Schweiz zu berücksichtigen;
2. dem Parlament einen Bericht bezüglich des Pilotprojektes vorzulegen, der folgende Fragen klärt:
  - a. Wie gross ist die Nachfrage für ein solches Assistenzbudget unter den Anspruchsberechtigten gemäss Artikel 42ter IVG?
  - b. Wie kann der Assistenzbedarf ermittelt werden?
  - c. Wie viel Assistenzgeld beziehen sie im Projektverlauf?
  - d. Welche Auswirkungen zeigen sich hinsichtlich Integration, Eingliederung und Lebensqualität?
  - e. Welche Schwierigkeiten stellen sich in der Praxis?

Die Antworten auf die Fragen a, c und d sollen aufgeschlüsselt werden nach Behinderungsart, Grad der Hilflosigkeit, Alter (Min-

derjährige/Erwachsene) sowie dem Aufenthaltsort vor Projektbeginn (zu Hause/im Heim).

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Genner, Hollenstein, Menétrey-Savary, Studer Heiner, Teuscher (11)

**25.06.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3232 n Po. Bruderer. Pilotprojekt "Assistenzbudget"** (08.05.2003)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. im Rahmen der Pilotprojekte zur Erprobung von Modellen persönlicher Assistenz - wie sie in den Übergangsbestimmungen der 4. IV-Revision vorgesehen sind - das "Pilotprojekt Assistenzbudget" der Fachstelle Assistenz Schweiz zu berücksichtigen;
2. dem Parlament einen Bericht bezüglich des Pilotprojektes vorzulegen, der folgende Fragen klärt:
  - a. Wie gross ist die Nachfrage für ein solches Assistenzbudget unter den Anspruchsberechtigten gemäss Artikel 42ter IVG?
  - b. Wie kann der Assistenzbedarf ermittelt werden?
  - c. Wie viel Assistenzgeld beziehen sie im Projektverlauf?
  - d. Welche Auswirkungen zeigen sich hinsichtlich Integration, Eingliederung und Lebensqualität?
  - e. Welche Schwierigkeiten stellen sich in der Praxis?

Die Antworten auf die Fragen a, c und d sollen aufgeschlüsselt werden nach Behinderungsart, Grad der Hilflosigkeit, Alter (Minderjährige/Erwachsene) sowie dem Aufenthaltsort vor Projektbeginn (zu Hause/im Heim).

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Suter, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vollmer, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti (42)

**25.06.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3242 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Funktionsfähigkeit des Flughafens Zürich** (02.06.2003)

Nach der Ablehnung des Staatsvertrages zwischen der Schweiz und Deutschland zur Regelung der Überflüge über süddeutsches Gebiet hat Deutschland mit Wirkung am 17. April 2003 eine verschärfte einseitige Verordnung erlassen.

Diese Verordnung hat sowohl auf die Luftfahrt wie auf die schweizerische Bevölkerung diskriminierende Wirkung. Zudem verstösst sie gegen Sinn und Geist der EU-Richtlinie 2002/30 bezüglich lärmbedingter Betriebseinschränkungen von Flughäfen.

Eine funktionsfähige Flughafeninfrastruktur ist eine wichtige Rahmenbedingung für die Mobilität der Bevölkerung, für die Wirtschaft und den Tourismus. Es sind deshalb alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um mit Deutschland die anstehenden Probleme rasch und im Interesse unseres Landes lösen zu können.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der Auswirkungen bewusst, welche solche Einschränkungen am Flughafen Zürich für die Mobilität unserer Bevölkerung, die Standortattraktivität der Schweiz und den Tourismusplatz Schweiz haben?

2. Ist der Bundesrat gewillt, den Willen des Parlamentes umzusetzen und die diskriminierenden Massnahmen mit allen Mitteln entschlossen zu bekämpfen?

3. Die einseitigen Massnahmen waren von Deutschland seit langer Zeit angedroht. In den Verhandlungen im Nationalrat über das Luftverkehrsabkommen war vom zuständigen Departementsvorsteher für den Fall von diskriminierenden Massnahmen seitens des Verhandlungspartners die Ausarbeitung einer Abwehrstrategie angekündigt worden. Verfügt der Bundesrat heute effektiv über vorbereitete Handlungsszenarien?

4. Welche politischen, diplomatischen und rechtlichen Schritte gedenkt der Bundesrat gegen die diskriminierende Verordnung Deutschlands und für die Wiederherstellung optimaler Rahmenbedingungen für die Funktionsfähigkeit des Flughafens Zürich zu unternehmen?

5. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es sinnvoll sein kann, neben dem bilateralen Weg auch den Weg über die zuständigen Gremien in der EU zu beschreiten?

6. Die Nichtdiskriminierung ist ein tragendes Element der schweizerischen Verkehrspolitik (LSVA, Alptransit, Landverkehrsabkommen usw.). Welche politischen Gegenmassnahmen zieht der Bundesrat angesichts des für den Flughafen Zürich diskriminierenden Vorgehens Deutschlands in Erwägung, wie beispielsweise Vorbehalte bei den bilateralen Verträgen, Beschränkungen im Schwerverkehr oder bei transnationalen Bahn- und Autobahnprojekten?

7. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er die Führung in allen landesübergreifenden Fragen zu übernehmen hat und diese Verantwortung weder vom Kanton Zürich noch von der Unique AG übernommen werden kann?

8. Welches Departement ist in Zukunft für das Dossier zuständig?

9. Hat der Bundesrat die grosse Dringlichkeit des Geschäftes erkannt und ist er in Anbetracht der schwerwiegenden Folgen bereit, ein entsprechend dotiertes Bearbeitungs- und Verhandlungsteam einzusetzen?

*Sprecher:* Theiler

**12.03.2004** Antwort des Bundesrates.

### **03.3243 n Po. Aeschbacher. Flughafen Kloten. Menschen-schonendes Betriebskonzept** (02.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, in der Zürcher Flughafendiskussion eine eigene Initiative zu ergreifen und möglichst rasch mit dem Kanton Zürich und der Flughafenbetreiberin ein menschen- und umweltschonendes Betriebskonzept für den Flughafen zu entwickeln und umzusetzen, welches insbesondere folgende Randbedingungen beachtet:

- Die Zahl der An- und Abflüge ist auf maximal 300 000 pro Jahr zu begrenzen.
- Es ist eine Nachtflugsperrung von 22.00 Uhr bis 7.00 Uhr vorzusehen, die nur in einem eigentlichen Notfall durchbrochen werden darf.
- Es ist der "gekröpfte" Anflug von Norden vorzusehen unter Entlastung der dicht bevölkerten Regionen im Osten und Süden des Flughafens.

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner (2)

**15.12.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

### **03.3245 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schutz der zweiten Säule vor missbräuchlichem IV-Bezug** (02.06.2003)

Die zunehmende Invalidisierung der Gesellschaft bedroht unsere Sozialwerke. Die IV ertrinkt in den Defiziten, und in der zweiten Säule müssen wegen der starken Zunahme der IV-Rentner die Beiträge erhöht werden. Die Anzahl IV-Rentner ist seit 1990 von 160 000 auf 260 000 gestiegen. Neben den Renten werden aus der IV zunehmend individuelle Massnahmen finanziert. Nebst der IV wird durch diese Entwicklung auch die zweite Säule, die ebenfalls Invalidenrenten ausrichtet und dabei faktisch die Invalidisierungspraxis der IV nachvollziehen muss, massiv belastet. Viele Versicherer der zweiten Säule müssen aus diesem Grund ihre Prämien erhöhen.

Will man der finanziellen Misere in der IV und dem BVG beikommen, ist bei den Ursachen für die steigenden Bezugszahlen anzusetzen. Die Ursachen für die Invalidisierung sind indes nicht in einer Zunahme der Erkrankungen zu finden, sondern vielmehr im wachsenden Missbrauch der gesetzlichen Grundlagen als Weg zum frühzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben. Dies zeigen insbesondere die kantonalen Unterschiede. So scheint die Höhe der Zahl der Ärzte und Psychologen gemäss Statistik einen direkten Einfluss auf die Zahl der IV-Bezüger zu haben. Die Hemmungen, den Sozialstaat zu missbrauchen, nehmen heute jedoch kontinuierlich ab.

Der Bundesrat hat im Rahmen der St.-Petersinsel-Gespräche eine Vorlage für eine 5. IV-Revision in Aussicht gestellt und einige Ideen vorgelegt. Die Befristung der Renten, die Verstärkung der Reintegration und der Aufsicht sowie eine neue Aufgabenteilung wurden genannt. Angesichts der höchst kritischen Lage der Sozialwerke, namentlich auch des BVG, erscheint es jedoch angezeigt, das Problem unverzüglich und in der notwendigen Breite anzugehen.

Wir ersuchen den Bundesrat daher um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wann gedenkt er angesichts der Probleme der Altersvorsorge die nun dringend notwendigen und bereits mehrfach geäusserten Forderungen der SVP, namentlich die völlige Transparenz der Pensionskassen und die volle Freizügigkeit für die Versicherten mit gleichzeitigem Verzicht auf die Festlegung eines Mindestzinssatzes im Interesse der Versicherten, umzusetzen?

2. Ist er sich bewusst, dass das BVG auch durch den ständig höheren Invalidisierungsgrad belastet wird? Liegen ihm dazu Zahlen vor, insbesondere über die Anzahl Personen und die Höhe der ausgerichteten Zahlungen für:

- schweizerische und in der Schweiz wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen;
- schweizerische und im Ausland wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen;
- ausländische und in der Schweiz wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen;
- ausländische und im Ausland wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen.

3. Teilt er die Meinung, dass insbesondere für Rentenbezüger aus Nicht-EU-Staaten, die ihre Renten im Ausland beziehen, strengere Rahmenbedingungen zu setzen sind, namentlich:

- Festlegung einer Mindestanzahl von Aufenthalts- und Beitragsjahren als Voraussetzung für einen Rentenbezug;
- befristete Auszahlung und Anpassung der Renten an die lokale Kaufkraft bei Wegzug ins Ausland;
- Beschränkung der Abgeltung von Eingliederungsmassnahmen auf Leistungen in der Schweiz.

4. Zieht er aus den vorliegenden Statistiken auch den Schluss, dass die Verdoppelung der Zahl der IV-Bezüger aufgrund psychischer Erkrankungen und HWS (so genanntes Schleudertrauma) vor allem einem wachsenden Missbrauch zuzuschreiben ist? Welche Massnahmen zieht er diesbezüglich in Betracht?

5. Wie hoch schätzt er die Kosten ein, die dem BVG durch den Nachvollzug der Invalidisierungspraxis der IV entstehen? Wie hoch ist die daraus erwachsende Beitragssteigerung für die Beitragszahlenden (Arbeitnehmer und Arbeitgeber) zu beziffern?

6. Ist er bereit, noch im laufenden Jahr ein Massnahmenpaket zu präsentieren, mit dem die obgenannten Probleme behoben und die Pensionskassen entlastet werden können?

*Sprecher:* Stahl

**26.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3247 n Ip. Loepfe. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke** (03.06.2003)

Um gegenüber dem Jahr 2003 ein nachhaltiges Wachstum der Ausgaben auf Bundesebene entlang der durchschnittlich erwarteten Teuerung zu erreichen und ab 2006 eine entsprechende ausschliesslich ausgabenseitige Entlastung zu ermöglichen, erscheint es notwendig, insbesondere folgende Sanierungsschritte umzusetzen:

1. Vollumfängliche Umsetzung des Entlastungsprogrammes;
2. Erweiterung des Entlastungsprogrammes zum Abbau der verbleibenden Sanierungslücke;
3. Vorantreiben finanzpolitisch prioritärer Strukturreformen;
4. Prüfung längerfristiger Reformen in einzelnen Aufgabengebieten.

Die Entlastung muss möglichst keine blossen Lastenverschiebungen auf die Kantone bewirken.

Bei diesem Vorgehen gilt es, im Rahmen einer konsequenten Schuldenbremse, welche Defizite bei einer Rezession erlaubt und sie zwingend über einen Konjunkturzyklus ausgleicht, der Konjunkturlage angemessene Rechnung zu tragen. Um das Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes zu realisieren, sind allfällige konjunkturbedingte Defizite bis 2006 abzutragen.

Der Bundesrat wird dringend eingeladen, zu dieser umfassenden Sanierungsstrategie Stellung zu nehmen bzw. darzulegen, wie er den Motionen Merz und Walker nachzukommen gedenkt. Dabei ist sehr zu begrüessen, dass das bundesrätliche ausgabenseitige Entlastungsprogramm bereits einen wichtigen Schritt im Sinne der aufgezeigten Sanierungsstrategie darstellt.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bühler, Engelberger, Favre, Fischer, Heim, Hess Peter, Imfeld, Imhof, Kurrus, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schneider, Spuhler, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zuppiger (22)

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3248 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. AHV. Fakten statt Panikmache** (03.06.2003)

Die langfristige Altersentwicklung in der Schweiz ist seit langem bekannt und wurde vom Bundesrat bereits in einer "Gesamtschau" der Sozialwerke in den beiden Berichten IDA-Fiso I und II dargelegt. Bereits damals hat die SP die unseriösen und pessimistischen Langzeitprognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung und die Schwarzmalerei zur Finanzierung der AHV kritisiert. Neu sind hingegen die nun offensiv von Bundespräsident Couchepin ohne Rückendeckung durch den Gesamtbundesrat präsentierten Abbauvorschläge bei der AHV mit der Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre und den Rentenkürzungen durch die Aufhebung des Mischindexes. Diese Vorschläge sind für die SP inakzeptabel.

Angesichts der nun angeheizten politischen Debatte und der Panikmache durch den Bundespräsidenten fordert die SP-Fraktion den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen auf:

1. Die demographische Entwicklung ist nicht allein ausschlaggebend für die zukünftige Finanzierung der Sozialwerke. Die effiziente, im Umlageverfahren finanzierte AHV, welche Leistungen für die gesamte Bevölkerung erbringt, besteht allen Untergangsprognosen zum Trotz bis heute. Das Umlageverfahren setzt Wirtschaftswachstum und Kaufkraft voraus. Mit welchen konjunktur- und wirtschaftspolitischen Massnahmen will der Bundesrat für eine aktive Beschäftigungspolitik und damit für eine sichere Finanzierung der AHV sorgen?

2. Die erste Säule soll gemäss Bundesverfassung die Existenzsicherung gewährleisten, die Ergänzung durch die zweite Säule den bisherigen Lebensstandard garantieren. Wie wird dieser Verfassungsauftrag in der Praxis erfüllt? Wie viele Menschen werden mit den von Bundespräsident Couchepin vorgeschlagenen Massnahmen diese Ziele nicht mehr erreichen?

3. Die Einkommenssituation der Rentner- und Rentnerinnenhaushalte wird heute immer noch nicht regelmässig statistisch erfasst. Welches ist der aktuelle Stand der statistischen Arbeiten beim Bund in diesem Bereich?

Welchen Einfluss haben Budgetkürzungen auf diese Arbeiten, und wann liegen die Fakten der längst geplanten Versicherungstatistik vor?

4. Was lässt sich heute mit erhärteten Fakten über die Einkommenssituation der älteren erwerbstätigen Bevölkerung (zehn Jahre vor der Pensionierung) und über diejenige der Rentnerinnen und Rentner sagen?

5. Wie gross ist der Anteil von Frauen und Männern in der Schweiz, die vorzeitig, also vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters, aus dem Erwerbsleben ausscheiden? Welche Einkommenskategorien lassen sich frühpensionieren, und auf welche Rentenleistungen der ersten und zweiten Säule können sie sich abstützen? Wo wurden Überbrückungsrenten gewährt, und wie wurden sie finanziert? Wie viele von ihnen sind auf Ergänzungsleistungen angewiesen? Wie gross ist der Umfang der Ergänzungsleistungen? Wie steht es um jene Rentnerinnen und Rentner, die nach geltendem Recht den Bezug der AHV-Rente aufschieben?

6. Welche Auswirkungen haben Budgetkürzungen auf die statistische Erfassung der Erwerbssituation der Bevölkerung? Wie viele Männer und Frauen werden in den letzten zehn Jahren vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters arbeitslos? Wie viele von ihnen werden ausgesteuert? Wie gross ist der Anteil der Männer und Frauen, die kurz vor Erreichen des Rentenalters invalidisiert werden, d. h. einen Antrag auf eine IV-Rente einreichen und diese erhalten? In welchem Ausmass wurden und

werden solche Invalidisierungen durch die Arbeitgeber gefördert?

7. Der vorzeitige Altersrücktritt ist bereits heute mit entsprechenden Rentenkürzungen bei der AHV möglich. Wie viele Männer und Frauen aus welchen Einkommenskategorien machen davon Gebrauch? Wie hoch sind ihre Renten?

8. Wie hoch sind die monatlichen Rentenkürzungen, wenn der Mischindex abgeschafft wird, und wie hoch wären die heutigen Renten, wenn die Rentenanpassung nur nach der Preisentwicklung stattgefunden hätte?

9. Nach massivem Lobbying der privaten Versicherungswirtschaft hat der Bundesrat zu Beginn dieses Jahres den Mindestzinssatz bei der zweiten Säule von 4 auf 3,25 Prozent gesenkt. Damals verband er diesen Schritt mit dem Versprechen, den Mindestzinssatz wieder zu erhöhen, sobald auf den Finanzmärkten bessere Renditen zu erzielen seien.

Nun will er auf Anfang nächsten Jahres willkürlich auf 2 Prozent herunter. Nach welcher Formel, die transparent, klar, objektiv und nachvollziehbar ist, will der Bundesrat künftig den Mindestzinssatz festlegen?

10. Hat er vor seinem Entscheid zum Mindestzinssatz eine detaillierte Analyse der einzelnen Versicherer gemacht? Welches waren deren Resultate? Trifft es zu, dass nicht bei allen Versicherern der gleiche Handlungsbedarf besteht, sondern nur primär für die Rentenanstalt als Marktführerin?

11. Welche Bedeutung misst er im Zusammenhang mit der langfristigen Sicherung der AHV einer offensiveren Familienpolitik zu? Wie beurteilt er die Wirkung von Massnahmen, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen (massiver Ausbau von Familien ergänzenden Betreuungsmöglichkeiten, Teilzeitarbeit usw.), a) auf die Geburtenhäufigkeit, und b) auf das Erwerbsvolumen, d. h. auf die Sozialabgaben?

*Sprecherin:* Goll

**26.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3249 n Ip. Waber. Aidskampagne 2003. Verrückte Dimensionen?** (03.06.2003)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) lancierte, angesichts der dramatischen Zunahme von HIV-Ansteckungen, eine neue Plakatt offensive mit dümmlichen Aussagen:

- "Liebe Gesundheitspolitikerinnen und -politiker, bitte vergessen sie vor lauter kranken Kassen das Thema Aids nicht";
- "An alle Hoteliers: Nicht nur die Bibel gehört in jedes Zimmer";
- "Schwule, erteilen sie den Heteros doch ein paar Lektionen, wie man sich richtig schützt";
- "Liebe Migros, liebe Coop, platziert die Pariser doch einfach neben der Kasse, damit sie nicht vergessen werden".

([www.stopaids.ch/d/plakate-d-01.html](http://www.stopaids.ch/d/plakate-d-01.html))

Wie stellt sich der Bundesrat zu diesen Aussagen, dass:

- Krankenkassen kranke Kassen sind?
- Bibel und Präservative gleiche Wirkung erzielen?
- Schwule Erkenntnisse im sich Schützen richtig sind?
- Präservative als "Heilmittel" gegen Aids an der Kasse verkauft werden?

Ist der Bundesrat angesichts solcher verletzenden und falschen Aussagen bereit:

- sich von der Kampagne des BAG zu distanzieren?

- zukünftige Kampagnen wieder vermehrt auf Treue, Ethik und Moral auszurichten?

- die dramatische Epidemie "Aids" nicht nur mit Gummi zu bekämpfen?

**20.08.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3250 n Ip. Grüne Fraktion. Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre** (03.06.2003)

Die AHV ist die Sozialversicherung der Schweiz, und sie ist immer noch jung und munter. Dank dem Umlageverfahren steht die AHV finanziell auf gesunden Beinen. Trotzdem hat Bundesrat Couchepin die Debatte um die zukünftige Finanzierung der AHV wieder einmal lanciert und mit seinen Vorschlägen zur Erhöhung des AHV-Alters auf 67 Jahre auch gleich eine Lösung präsentiert. Wenn wir die Debatte über die Finanzierung der AHV und das Rentenalter führen sollen, dann gehören Fakten auf den Tisch.

Wir fragen daher den Bundesrat:

1. Wie viele Leute lassen sich heute frühzeitig pensionieren? Gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern? Welche Zusammenhänge bestehen heute zwischen vorzeitigem Altersrücktritt und verschiedenen Einkommenskategorien bzw. Berufskategorien? Wie wirkt sich die Rentenerhöhung auf 67 Jahre auf diese Zusammenhänge aus?

2. Welche Zusammenhänge bestehen heute zwischen vorzeitigem Altersrücktritt, Invalidität und Mortalität? Gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern? Wie wirkt sich die Rentenerhöhung auf 67 auf diese Zusammenhänge aus?

3. Welche Auswirkungen hat die Rentenerhöhung auf 67 auf die Beschäftigung im Jahr 2015, 2025 bzw. 2035? Wie viele zusätzliche Arbeitsplätze sind nötig? Wie hoch wird die Arbeitslosigkeit bei dem vom Bundesrat angenommenen wirtschaftlichen Wachstum im Jahr 2015, 2025 bzw. 2035 sein, wenn das Rentenalter erhöht würde?

4. Welche Massnahmen gibt es aus der Sicht des Bundesrates, um zu erreichen, dass möglichst viele Leute bis zum ordentlichen Rentenalter 64 bzw. 65 arbeiten und somit auch bis dann Beiträge bezahlen?

5. Ist er bereit, die Steuervergünstigungen bei der dritten Säule aufzuheben und diese Gelder in die AHV-Kasse zu stecken?

6. Wie müsste eine Energieabgabe ausgestaltet sein, die gleich viel Geld in die AHV-Kasse bringen würde wie die Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre?

7. Wie hoch sind die Kosten bei Rentenalter 65 bzw. 67 für eine Person, die mit 60 arbeitslos wird und bis zu ihrer Pensionierung keine neue Stelle mehr findet?

8. Welche Querschnittwirkungen hat die Erhöhung des AHV-Alters auf 67 Jahre auf die Arbeitslosenversicherung, die IV, die Krankenversicherung und die Fürsorge?

*Sprecherin:* Teuscher

**26.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3258 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!** (03.06.2003)

Im Rahmen der laufenden Sommersession ist mit dem Abschluss diverser sozialpolitischer Geschäfte zu rechnen (11.

AHV-Revision, 1. BVG-Revision, 2. KVG-Revision), dank welchen kurz- und mittelfristig den dringlichen Reformen im Sozialversicherungswesen der Weg geebnet werden kann. Diese Sozialversicherungsrevisionen reichen aus der Sicht der freisinnig-demokratischen Fraktion jedoch bei Weitem noch nicht aus, um sich den zukünftigen demographiebedingten Herausforderungen in der Sozialpolitik zu stellen.

In ihrer Legislaturmotion (03.3224) hat die FDP-Fraktion den Bundesrat bereits aufgefordert, im Rahmen seiner Legislaturplanung die im Zusammenhang mit der Demographieentwicklung entstehenden Probleme zu benennen und entsprechende Lösungsansätze vorzuschlagen. Bis zum Jahr 2010 beträgt der finanzielle Mehrbedarf für die Sozialwerke voraussichtlich 22 Milliarden Franken und bis zum Jahr 2025 wird gar mit einem weiteren Mehrbedarf von 29 Milliarden Franken gerechnet. Noch ist jedoch ungewiss, auf welche Weise die absehbaren Finanzierungslücken (4,4 Milliarden Franken bis 2010; 13,3 Milliarden Franken bis 2025) geschlossen werden können. Die Zeit ist nun mehr als reif, eine breite Diskussion über die Generationen- und Sozialpolitik zu führen und Zukunftsszenarien für die langfristige Sicherung unserer Sozialwerke zu entwickeln, ohne dabei die Generationensolidarität zu gefährden.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung der FDP, dass die Erarbeitung von konkreten Reformmassnahmen für die langfristige Sicherung der Sozialwerke im Allgemeinen sowie der einzelnen Sozialversicherungszweige mit erster Priorität an die Hand genommen werden muss und die demographiebedingten Probleme nicht länger vernachlässigt werden dürfen?

2. Mit welchen - insbesondere finanziellen/steuerlichen - Konsequenzen müsste die Schweizer Bevölkerung rechnen, wenn nach Inkrafttreten der laufenden Sozialversicherungsrevisionen keine nachhaltigen Reformschritte in den einzelnen Sozialversicherungszweigen (AHV, IV, BVG, KVG) eingeleitet würden? In welcher Grössenordnung würde dabei die Mehrbelastung für die einzelnen Generationen- oder Altersgruppen ausfallen?

3. In welchen Zeitabständen gedenkt der Bundesrat zukünftig die Gesamtschau des finanziellen Mehrbedarfs der Sozialversicherungen zu aktualisieren, damit der Reformbedarf bei den Sozialwerken anhand der Demographie- und Wirtschaftswachstumswahlen fortlaufend evaluiert und der zeitliche Fahrplan für die Massnahmen dementsprechend angepasst werden kann?

4. Teilt der Bundesrat die Meinung der FDP, wonach eine Pflicht besteht, die Bevölkerung für die anstehenden Probleme bezüglich der langfristigen Sicherung unserer Sozialwerke zu sensibilisieren und sie umfassend über die sich aufdrängenden Zukunftsszenarien zu informieren?

5. Welche Reformschritte gedenkt der Bundesrat bei den einzelnen Sozialversicherungszweigen mit erster Priorität zu verfolgen, um die Finanzierung der Sozialwerke unter Berücksichtigung der Anliegen der beteiligten Personengruppen (Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Rentenbezüger) langfristig zu sichern?

6. Insbesondere für die AHV wurden vom Eidgenössischen Departement des Innern bereits mögliche Reformschritte aufgezeigt (längerfristig schrittweise Erhöhung des Regelrentenalters, Mehrwertsteuereinnahmen, Anpassung des Leistungsniveaus für die laufenden Renten). Welche wirtschaftlichen Konsequenzen (Auswirkungen auf Arbeitsmarkt, Kaufkraft, Wirtschaftswachstum usw.) werden diese Massnahmen nach Auffassung des Bundesrates mit sich bringen?

7. Teilt der Bundesrat die Auffassung der FDP, dass im Rahmen eines Reformpaketes für die Altersvorsorge am Drei-Säulen-System festgehalten werden muss, da sich dieses Prinzip - nicht zuletzt im internationalen Vergleich - sehr gut bewährt hat? Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat die dritte Säule in Zukunft stärken?

*Sprecherin:* Heberlein

**26.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3260 n Po. Cina. Neat-Alptransit Lötschberg/Simplon. Lärmschutz** (04.06.2003)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, sich im Rahmen der Neat-Alptransit Lötschberg/Simplon zwischen Raron und Brig für Lärmschutzmassnahmen einzusetzen, welche die Bevölkerung wirksam vor Bahnlärm schützen und der besonderen Situation von zwei sich überlagernden internationalen Bahnlinien Rechnung tragen.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Mariétan, Meyer Thérèse, Schmid Odilo, Zapfl (5)

**26.11.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**03.3268 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Blockzeiten an allen Schweizer Schulen** (10.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 62 der Bundesverfassung dahingehend zu ergänzen, dass an öffentlichen Schulen (Vorschulstufe, Primarschulstufe) der Unterricht in Blockzeiten erfolgt. Die Umsetzung hat innerhalb der nächsten vier Jahre, also spätestens auf Beginn des Schuljahres 2007 zu erfolgen.

*Sprecherin:* Lalive d'Epinay

**03.09.2003** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3271 n Po. Imfeld. Finanzpolitik. Prüfung von längerfristigen Reformen** (11.06.2003)

Im Zusammenhang mit der aktuellen Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt stehen kurz- und mittelfristig zu realisierende Massnahmen im Vordergrund. Eine weitere Zielsetzung bleibt die Schaffung von Voraussetzungen für eine längerfristige und nachhaltige ausgabenseitige Entlastung der Bundesfinanzen, wobei blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone zu vermeiden sind.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, im Sinne einer umfassenden Sanierungsstrategie weitere Massnahmen zu prüfen und über deren rechtliche und finanzielle Auswirkungen Bericht zu erstatten. Es betrifft dies insbesondere die folgenden Bereiche:

1. Weiterentwicklung des Systems der Arbeitslosenversicherung unter Berücksichtigung einer Heraufsetzung der Mindestbeitragsdauer auf 18 Monate sowie einer Reduzierung der maximalen Taggeldbezugsdauer auf 300 Tage;

2. vollständige Kantonalisierung der Prämienverbilligung im Sinne einer konsequenten Entflechtung, welche sich für Bund und Kantone möglichst haushaltneutral auswirkt;

3. Änderung der Hochschulfinanzierung durch Vereinheitlichung der Finanzierungsregeln sowie Schaffung einer pauschalisierten

Abgeltung für alle Hochschulträger, verbunden mit Anreizen zur Optimierung der Strukturen und zur Verbesserung der Koordination des Hochschulangebotes;

4. neue Selektionsmechanismen für den Eintritt an Hochschulen;

5. Abbau nationaler Forschungsprogramme;

6. Finanzbedarf für die Berufsbildung im Lichte des neuen Berufsbildungsgesetzes;

7. über den Rahmen der NFA hinausgehende Aufgabeneinflechtungen zwischen Bund und Kantonen;

8. Finanzierung des Baus, Betriebs und Unterhalts von Nationalstrassen durch Private-Public-Partnership unter besonderer Berücksichtigung von Teilabschnitten (z. B. zweite Gotthardröhre) bzw. von in sich kohärenten Netzzeilen (z. B. Agglomerationsverkehr), bei welchen Kapazitätsengpässe bestehen;

9. Ablösung des heutigen Finanzierungssystems für das Autobahnnetz im Sinn einer Auslagerung, verbunden mit der Möglichkeit, eine Strassengebühr - bei gleichzeitiger Senkung der Mineralölsteuer und Abschaffung der Autobahnvignette - einzuführen;

10. Verwendung von ordentlichen Gewinnausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank sowie Verwendung des Erlöses eines allfälligen Verkaufs von Swisscom-Aktien für den Schuldenabbau;

11. Entflechtung des Engagements im Sport- und Kulturbereich auf der Basis des Subsidiaritätsprinzips.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Favre, Giezendanner, Glur, Imhof, Kaufmann, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Loepfe, Mathys, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Walker Felix, Wandfluh, Widrig, Zuppiger (24)

**26.11.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**19.12.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

### **03.3272 n Po. Zisyadis. Altersbeiträge auf Vermögenseinkommen** (11.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Einführung von Altersbeiträgen auf Vermögenseinkommen vorzulegen. Diese Beiträge sollen verhindern, dass die Löhne regelrecht "aufgefressen" werden, während die Vermögenseinkommen abgabenfrei sind. Die Abgaben sollen direkt den Renten zugute kommen.

Mit dieser Massnahme kann unter Wahrung des sozialen Besitzstandes den gefürchteten Folgen der demographischen Alterung entgegengewirkt werden.

Die Beiträge fliessen in einen von der AHV verwalteten Fonds.

*Mitunterzeichnende:* Maillard, Spielmann, Tillmanns (3)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

### **03.3273 n Mo. (Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung** (12.06.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) dahingehend zu ändern, dass:

1. Krankenversicherer, welche die soziale Krankenversicherung im Sinne des KVG betreiben, weder Zusatzversicherungen noch weitere Versicherungsarten anbieten dürfen;

2. der Risikoausgleich zwischen den Versicherern durch einen Hochkostenpool oder ähnliche Massnahmen verbessert wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bruderer, Chappuis, Donzé, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Janiak, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (25)

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rechsteiner-Basel.

### **03.3274 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Die Schweiz in der Krise** (13.06.2003)

Die neuesten Konjunkturdaten bestätigen: Die Schweiz befindet sich in einer Rezession. Unser Land bleibt damit weit vom möglichen Wachstumspfad entfernt. Die Leidtragenden sind die Arbeitnehmenden: Die Erwerbslosenrate verharrt mit 140 000 auf hohem Niveau. Die SP warnt seit einem Jahr vor einem Konjunktüreinbruch und verlangte im Herbst 2002 ein Paket von Konjunkturstützungsmaßnahmen. Der Bundesrat hatte im letzten Sommer noch auf eine konjunkturelle Erholung auf Jahresebene vertraut und lehnte Konjunkturstützungsmaßnahmen ab - so auch in der Debatte zur Wirtschafts- und Lehrstellenkrise in der Frühjahrsession 2003. Die aktuelle Entwicklung gibt im leider Unrecht.

Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Wirtschaftslage und die Aussichten für die kommenden Monate? Erachtet er seine konjunkturpolitischen Massnahmen der letzten 12 Monate noch immer als der Wirtschaftslage "angemessen" (vgl. Antwort des Bundesrates vom 14. März 2003 zur Interpellation 03.3023)?

2. Erwartet er noch immer eine Rückkehr zu einem deutlich höheren Wachstum für 2004? Falls Ja: Worauf stützt er seinen Optimismus; und falls Nein: Ist er bereit, geeignete Massnahmen gegen die Wirtschaftskrise umgehend einzuleiten? Wie beurteilt er die mittelfristigen Wachstumsaussichten der Schweiz im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern?

3. Die Arbeitslosenzahlen verharren auf hohem Niveau. Dessen ungeachtet hat der Bundesrat beschlossen, das revidierte Avig auf den 1. Juli 2003 in Kraft zu setzen. Damit verbunden ist eine Kürzung des maximalen Regeltaggeldbezuges von 520 auf 400 Taggelder. Wie viele zusätzliche Ausgesteuerte hat dies in den einzelnen Kantonen zur Folge? Was für Massnahmen empfiehlt der Bundesrat den Kantonen und Gemeinden zugunsten der betroffenen Menschen? Auf wann rechnet er mit einer nachhaltigen Besserung der Beschäftigungslage, und was gedenkt er dafür vorzukehren?

4. Welche Entwicklung erwartet er in bezug auf die privaten Konsumausgaben? Ist er bei anhaltend schlechter Konjunktur-entwicklung bereit, dafür zu sorgen, dass auf Anfang 2004 die Krankenkassenprämien nicht ansteigen und dass die Pensionskassen ihre Beiträge nicht nennenswert erhöhen?

5. Die Sparquote ist in der Schweiz im internationalen Vergleich sehr hoch. Bundesrätliche Negativszenarien zur Altersvorsorge erschüttern das Vertrauen der Bevölkerung zusätzlich und verstärken das Sparen. Wie beurteilt der Bundesrat deren Auswirkungen auf das private Konsumverhalten?

6. Welche Entwicklung erwartet er in Bezug auf die privaten und öffentlichen Investitionen? Ist er bei anhaltend schlechter Wirts-



chaftslage - angesichts der positiven Beschäftigungseffekte der Investitionsprogramme der Neunzigerjahre - bereit, mit finanziellen Anreizen des Bundes dafür zu sorgen, dass die Gemeinden und Kantone Investitionen vorziehen? Wie lassen sich angesichts der schwierigen Konjunkturlage, die im Rahmen des Entlastungsprogrammes 2003 vorgesehenen Streichungen bei Investitionen in zivile Bauten um 210 Millionen Franken verantworten?

7. Die Banken vergeben an kleine und mittlere Unternehmen zu wenige Kredite, und zudem sind die Margen auf diesen Krediten sehr hoch. Steuererleichterungen bringen im Aufbau befindlichen Unternehmen wenig. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um den Zugang der KMU zu Krediten zu erleichtern und die private Investitionstätigkeit in der Schweiz zu fördern?

8. Die Nationalbank hat auf die Stagnation richtig mit einer Lockerung reagiert. Wie beurteilt der Bundesrat die Geldpolitik der Nationalbank? Erachtet er die Politik gegenüber dem Dollar und dem Euro zur Stützung der Exporte als ausreichend?

9. Verfügt der Bundesrat über ein geeignetes Frühwarnsystem zur Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung (vgl. die Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates zur Swissair-Krise)?

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3275 n Ip. Müller-Hemmi. Westbalkan. Politik der Schweiz und der EU** (13.06.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, im Zusammenhang mit aktuellen Entwicklungen in der Europäischen Union zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Analyse der Europäischen Kommission vom 21. Mai 2003 betreffend Situation und Entwicklung der westlichen Balkanstaaten Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien und Montenegro? Stimmen diese mit der eigenen Beurteilung überein? Welche Aspekte beurteilt bzw. gewichtet er allenfalls anders?

2. Wie beurteilt er allgemein die im Kommissionsbericht zuhanden des EU-Gipfels in Thessaloniki vom 21. Juni 2003 formulierte Strategie mit konkreten Empfehlungen, wie der Stabilisierungs- und Anschlussprozess der Westbalkan-Staaten unter dem Ziel der EU-Mitgliedschaft zu forcieren und auszubauen ist?

3. Glaubt er, dass die vorgeschlagene Strategie der Europäischen Kommission angesichts der institutionellen und wirtschaftlichen Schwäche der Staaten des Westbalkans und der zahlreichen noch ungelösten politischen Fragen überhaupt realistisch ist, dass es den betroffenen Staaten gelingen kann, aus eigener Kraft die gemachten Versprechen in den Bereichen der politischen und wirtschaftlichen Reformen, der Bekämpfung der Migration, der Korruption und der organisierten Kriminalität einzulösen?

4. Respektive ist er auch der Meinung, dass die politische Stabilisierung dringlich von zusätzlicher externer makroökonomischer Unterstützung begleitet werden muss, da nur so eine nachhaltige Verminderung der enormen Arbeitslosigkeit inklusive Reduzierung des anhaltend hohen Migrationsdrucks aus der Region erreicht werden kann? Mit welchen makroökonomischen Massnahmen könnte die Schweiz selber die EU-Strategie unterstützen und flankieren bzw. sich für solche in multilateralen Institutionen einsetzen?

5. Ist er auch der Ansicht, dass die Schweiz zur Flankierung der EU-Westbalkan-Strategie ihre Kompetenzen zur Förderung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und insbesondere interethnischer Koexistenz weiter verstärken sollte? Welche Instrumente können aufgrund positiver Erfahrungen in regionalen Projekten intensiviert werden; welche Konsequenzen hat dies auf die Zusammenarbeit im diplomatischen Bereich wie bei der technischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit?

6. Teilt er weiter die Meinung, dass im Rahmen der EU-Anschlusstrategie vordringlich der künftige Status von Kosovo geklärt werden muss? Ist er bereit, sich für eine rasche Klärung des definitiven Status von Kosovo insbesondere im Rahmen der Uno einzusetzen? Mit welchen gezielten Massnahmen kann die Schweiz im Rahmen des Unmik-Auftrages oder bilateraler Massnahmen den Dialog zwischen den politisch Verantwortlichen in Kosovo und Serbien wie auch mit Nachbarn wie Mazedonien unterstützen?

7. Haben die Voranschuss-Massnahmenpläne der EU aktuelle Konsequenzen für die schweizerische Westbalkanpolitik insgesamt, für die bilaterale Unterstützung der einzelnen Staaten wie für die Zusammenarbeit der Schweiz mit der EU im Balkan-Stabilitätsakt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Lisbeth, Galli, Garbani, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Kofmel, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Nabholz, Pedrina, Polla, Ruey, Schmid Odilo, Siegrist, Strahm, Vermot-Mangold, Zapfl (22)

**03.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3280 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Massnahme gegen weiteren Beschäftigungseinbruch** (13.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, angesichts der sich verschlechternden Wirtschaftslage kurzfristige, antizyklisch wirksame Massnahmen gegen den Einbruch von Investitionen zu prüfen. Namentlich schlagen wir folgende bewährte Massnahme zur Prüfung vor: Der Bund gewährt den Kantonen und Gemeinden, welche projektierte und zurückgestellte Bau- und Energieinvestitionen innert sechs Monaten auslösen, einen Investitionsbonus. Zu diesem Zweck ist ein Kredit (von z. B. 500 Millionen Franken) ausserhalb der Schuldenbremse bzw. im Rahmen des Konjunkturfaktors bereitzustellen. Bei Nichtbeanspruchung wird der Kredit nicht ausgeschöpft.

*Sprecher:* Strahm

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

### **03.3281 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Befristete Schutzmassnahmen für die Exportindustrie gegen den Dollarzerfall** (13.06.2003)

Der rasche und starke Zerfall des Dollarkurses bringt die schweizerischen Exporteure, die in den Dollarraum exportieren, kurzfristig in grosse Schwierigkeiten. Dieser dramatische Einbruch verstärkt, zusammen mit dem allgemeinen Nachfragerückgang, die Rezession und die Arbeitslosigkeit. Angesichts der dramatischen Situation drängen sich neue und unkonventionelle Massnahmen auf.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahme zur kurzfristigen Abfederung des Einbruchs zu prüfen: Die Schweizerische Nationalbank tauscht zeitlich befristet den Dollar für die schweizerischen Exporteure zu einem bestimmten Dollar-Fran-

ken-Umtauschverhältnis (z. B. zu einem Wechselkurs von Fr. 1.50 pro Dollar) und hilft mit einem solchen Kurssicherungsgeschäft mit, den wechselkursbedingten, volkswirtschaftlich ins Gewicht fallenden Einbruch aufzufangen und die Last zeitlich zu verteilen.

*Sprecher:* Strahm

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3283** *n* Ip. **Berberat. Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser am 1. Juli 2003** (13.06.2003)

Der Bundesrat hat am 28. Mai dieses Jahres die Inkraftsetzung des revidierten Arbeitslosenversicherungsgesetzes auf den 1. Juli 2003 festgelegt.

Ich bedaure sehr, dass der Bundesrat mein Postulat 03.3052 vom 13. März 2003 abschlägig beantwortet hat. In diesem Postulat habe ich verlangt, dass für Personen, die vor dem 1. Juli 2003 als arbeitslos registriert sind, die Besitzstandswahrung in der Arbeitslosenverordnung vorgesehen wird, dass diese Personen also weiterhin maximal 520 Taggelder beziehen können. Diese Ablehnung des Postulates, die unserer Meinung nach auf zumindest fragwürdigen juristischen Argumenten beruht, ist zutiefst bedauerlich, werden doch ohne Erlass einer Übergangsbestimmung bei Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Juli 2003 eine hohe Anzahl Personen von einem auf den anderen Tag ausgesteuert, weil sie zu diesem Zeitpunkt bereits mehr als 400 Taggelder bezogen haben.

Dieser Entscheid ist umso erstaunlicher, als die Aufrechterhaltung erworbener Rechte für die derzeit arbeitslosen Personen sowohl von den Gewerkschaften als auch von einigen Kantonen, dem Schweizerischen Städteverband und dem Schweizerischen Gemeindeverband gefordert wurde, weil der Übergang von 520 auf 400 Taggelder schlicht und einfach eine Überwälzung der Lasten auf die Kantone und Gemeinden ist.

Am 19. März 2003 hat der Nationalrat die dringliche Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion zur Wirtschaftskrise beraten. Im Zuge dieser Debatte wies der durch Joseph Deiss vertretene Bundesrat auf eine Berechnung des Seco hin, in welcher die Anzahl Personen, die auf den 1. Juli 2003 ausgesteuert würden, auf rund 2150 geschätzt wurde.

Aufgrund der Informationen, die wir aus einigen Kantonen erhalten haben, erlauben wir uns, diese Zahlen in Zweifel zu ziehen. Unserer Ansicht nach wird die Zahl der Ausgesteuerten leider um einige tausend höher sein, als vom Bund geschätzt.

Im Wissen um seine Transparenzbemühungen bitte ich den Bundesrat, für jeden Kanton die genaue Anzahl Personen zu nennen, die am 1. Juli 2003 ausgesteuert sein wird. Meiner Meinung nach sollte es für den Bundesrat, der leichten Zugang zu diesen Zahlen hat, nicht schwierig sein, diese Interpellation zu beantworten und die Zahlen bis spätestens August mitzuteilen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Spielmann, Strahm, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (33)

**27.08.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.3284** *n* Ip. **Rennwald. Wirtschaftslage. Aussagen von Mitgliedern des Bundesrates** (13.06.2003)

Unser Land befindet sich seit kurzem in einer Rezession und hat mit einer dramatischen sozioökonomischen Situation zu

kämpfen, die durch eine massive Zunahme der Massentlassungen und der Sozialpläne gekennzeichnet ist. Mit dem Inkrafttreten des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes am 1. Juli 2003 muss zudem mit einem starken Anstieg der Zahl ausgesteuerter Arbeitsloser gerechnet werden. Sowohl die binnenmarktorientierten Sektoren als auch die Exportindustrie sind von der Rezession betroffen. Sogar in der bisher verschont gebliebenen Uhrenindustrie sind Exportrückgänge und ein Stellenabbau zu verzeichnen. Die zwanghaften Sparanstrengungen, die Politik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und die Schwarzseherei gewisser führender Politiker sind für uns die Hauptursachen dieser Entwicklung.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet der Bundesrat nicht, dass die SNB einige Milliarden Dollar kaufen sollte, um auf den zu tiefen Dollarkurs aufmerksam zu machen und um dem Markt in erster Linie auch jene Liquidität zuzuführen, die für dessen Ankurbelung dringend benötigt wird?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die SNB ihre Bereitschaft bekunden sollte, eine Inflationsrate von über 2 Prozent zu akzeptieren, ist eine hohe Inflationsrate doch mit Sicherheit das beste Mittel gegen eine (Quasi-)Deflation?

2. Ist er nicht der Meinung, dass der Bund zur Unterstützung der Binnenwirtschaft die Grundlagen für verschiedene Impulsprogramme (in den Bereichen sozialer Wohnungsbau, Energiesparen und öffentlicher Verkehr) schaffen, einige Investitionen vorziehen und - zumindest! - nicht seine Ausgaben senken sollte?

3. Wäre es in diesem Sinne nicht angebracht, das Sparpaket auf Eis zu legen, liegt es zurzeit doch erst als Entwurf vor? Das Sparpaket kann auf Unternehmen, die auf dem Binnenmarkt tätig sind, schliesslich nur negative psychologische Auswirkungen haben.

4. Findet der Bundesrat nicht, dass gewisse Mitglieder seines Kollegiums aufhören sollten, mit ihren Pauschalvorschlägen einen Grossteil der Bevölkerung zu verunsichern und somit dazu beizutragen, ein düsteres Bild der Zukunft zu zeichnen, wodurch die Menschen nur noch mehr ihre Zuversicht verlieren? Insbesondere trifft dies auf Herrn Bundesrat Villiger mit seinen Sparvorschlägen und auf Herrn Bundespräsident Couchepin zu, der die Bevölkerung mit seinen Reformvorschlägen zur Finanzierung der AHV und des Gesundheitssystems beunruhigt. Die bundesrätlichen Vorschläge können nur negative Auswirkungen auf das Konsumklima haben. Hinzu kommt auch noch eine Abnahme der Kaufkraft durch die stetige Erhöhung der Krankenkassenprämien.

5. Teilt der Bundesrat schliesslich die Meinung, dass die Steuer-senkungen, die angeblich Familien entlasten sollen, höchstwahrscheinlich keine positiven Auswirkungen auf das Konsumverhalten haben werden, da die Haushalte, welche von den Erleichterungen profitieren werden, das Geld eher sparen als ausgeben?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Chappuis, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti, Zisyadis (30)

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3285** n Mo. **Menétrey-Savary. Sans-papiers. Gesuche um Regularisierung** (13.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Ausländerinnen und Ausländer ohne Aufenthaltsbewilligung ("sans-papiers") in allen Schweizer Kantonen ein Gesuch um die Legalisierung ihres Status einreichen können. Zudem soll mit diesen Massnahmen sichergestellt werden, dass die Gesuche menschen- und bundesrechtskonform behandelt werden. Insbesondere sollte entweder die Errichtung eines Empfangs- und Beratungszentrums für die ganze Schweiz angestrebt werden oder eine eindringliche Aufforderung an die Kantone erfolgen, selber solche Zentren zu schaffen und die Dossiers zu den Legalisierungsgesuchen einzureichen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (18)

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3287** n Ip. **Zuppiger. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes** (17.06.2003)

Im Hinblick auf die Ausgestaltung des vorgesehenen Entlastungsprogrammes wird der Bundesrat im Rahmen einer umfassenden Sanierungsstrategie eingeladen, insbesondere zu den untenstehenden Massnahmen Stellung zu nehmen und dabei aufzuzeigen, wie sie konkretisiert und nach Möglichkeit berücksichtigt werden könnten, um die ausgabenseitige Gesamtentlastung - möglichst ohne blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone - spürbar zu vergrössern. Dabei ist sehr zu begrüssen, dass die nachfolgend aufgeführten Massnahmen teilweise bereits im Entlastungsprogramm des Bundesrates erwogen werden.

A. Soziale Wohlfahrt:

1. Teuerungsausgleich der AHV- und IV-Renten gemäss Preisindex;
2. Verlängerung des Anpassungsrhythmus der AHV- und IV-Renten auf vier Jahre;
3. Begrenzung des Ausgabenzuwachses im Bereich der kollektiven Leistungen der IV bis zur Umsetzung der NFA;
4. Überprüfung (interkantonales Benchmarking) und Korrektur der kantonalen Praxis der Rentenzusprechung in der IV im Sinne einer einheitlichen Rechtsanwendung (5. Revison IV).

B. Bildung:

5. Einführung einer Kreditsperre für den BFT-Bereich, welche das Ausgabenwachstum begrenzt und die Kredite priorisiert, sodass der Forschungsstandort nicht geschwächt wird. Aufforderung an die Hochschulen, ihre Studiengebühren im Rahmen des zulässigen Niveaus gemäss interkantonalen Vereinbarung heraufzusetzen.

C. Bundesverwaltung:

6. Einrichten einer zentralen Bremse für Personalausgaben und -bestände, welche den automatischen Stellenersatz hinterfragt und bei Ausbau konsequent nach Kompensationen sucht;
7. Angleichung der Personalpolitik an die Bedingungen der Privatwirtschaft, insbesondere in Bezug auf Pensionskassenregelungen sowie Lohn- und Arbeitsbedingungen;
8. gezielter Abbau der Generalsekretariate und Informationsdienste;
9. Reduktion von Gutachtertätigkeit und PR-Aktionen;

10. Restriktivere Handhabung der Reisetätigkeit (Häufigkeit, Delegationsgrösse) von Bundesverwaltung (Doppelspurigkeiten zwischen Ämtern bzw. Departementen), Parlament und NGO.

D. Verkehr:

11. Reduktion des Zahlungsrahmens der SBB nach Prioritäten;
12. Verzichtplanung bzw. Redimensionierung bei noch nicht in Angriff genommenen Teilen der Eisenbahn-Grossprojekte, um Überkapazitäten und eine Überschreitung des geplanten Kostenrahmens des FinÖV-Fonds zu vermeiden.

E. Finanzen:

13. Konsequenter Einsatz sämtlicher dem Bund zukommenden Erträge aus Desinvestitionen für den Schuldenabbau;
14. Rückzug des Bundes aus der Finanzierung der AHV und der IV als Folge eines allfälligen Wegfalls des Bundesanteils an das AHV- und IV-Mehrwertsteuerprozent;
15. Federführung der parlamentarischen Finanzkommission zur Umsetzung des Entlastungsprogrammes;

F. Volkswirtschaft:

16. Gesamtausgabenplafonierung des Bundesbudgets für die Landwirtschaft, sodass insgesamt die durchschnittliche Subvention pro Landwirtschaftsbetrieb nominal stabil bleibt, insbesondere durch Einsparungen in der Agrarbürokratie;
17. Wegfall der Subventionen für alternative Energien.

G. Landesverteidigung:

18. Anpassung der Gesamtfinanzierung an den reduzierten Bestand der "Armee XXI", insbesondere bei der Verwaltung.

H. Kultur und Sport:

19. Plafonierung der Ausgaben des EDI für Kultur;
20. Abschaffung der Verbilligung für Zeitungstransporttaxen.

I. Justiz und Polizei:

21. Redimensionierung der Effizienz-Vorlage;
22. Kostensparende Massnahmen im Asylbereich.

J. Beziehungen zum Ausland:

23. Verzicht auf eine starre BSP-Regelbindung und ein verpflichtendes BSP-Quotenziel (0,4 Prozent) für die Entwicklungshilfe, dafür vermehrte Schwerpunktbildung;
24. Reduktion der freiwilligen Beiträge an internationale Organisationen;
25. Beschränkung der Beiträge an die Osec auf Markterschliessungsaktivitäten zugunsten von KMU im Sinne öffentlicher Güter;
26. Reduktion der Ost-Hilfe.

K. Umwelt/Raumordnung:

27. Generelle Reduktion der Kredite des Buwal;
28. VOC-Satz auf Null setzen, da das VOC-Reduktionsziel gemäss Luftreinhalte-Konzept 1986 bereits erfüllt ist;
29. Ausstieg des Bundes aus der Wohnbauförderung;
30. Umwandlung der Investitionshilfe an Berggebiete in eine kantonale Stiftung mit entsprechendem Rückzug des Bundes und Verzicht auf neue finanzielle regionalpolitische Instrumente, die über den Neuen Finanzausgleich hinausgehen.

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3288** n Mo. **Gadient. Beherbergungsstatistik. Weiterführung** (16.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit die Beherbergungsstatistik auch in Zukunft weitergeführt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bezzola, Chappuis, Chevrier, Cina, Decurtins, Glasson, Günter, Hämmerle, Hassler, Jossen-Zinsstag, Lachat, Mariétan, Meyer Thérèse, Neiryneck, Oehrli, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René (21)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3291 n Ip. (Wiederkehr) Studer Heiner. Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung** (16.06.2003)

47 von Minen betroffene Staaten müssen aufgrund der Personenminen-Verbotskonvention bis zum Jahr 2009 ihre Minenfelder geräumt haben. Dies wird wahrscheinlich nicht möglich sein. International sind zu wenig Finanzen für humanitäre Minenräumungen vorhanden. Zudem zeichnet sich bei den Regierungen, die die Minenräumung finanzieren, eine Spendermüdigkeit ab. Von Minen betroffene Staaten haben das Recht bei Staaten, die über genügend finanzielle Mittel verfügen, um Assistenz bei der Minenräumung zu bitten. Jeder Vertragsstaat der Ottawa-Konvention ist verpflichtet, Hilfe bei der Minenräumung und anderen humanitären Minenaktionsprogrammen zu leisten.

1. Kann der Bundesrat erläutern, wie er zukünftig - trotz der schwierigen finanziellen Zustände der Bundesfinanzen - vermehrt die konkrete Minenräumung finanziell unterstützen kann?

2. Kann der Bundesrat versichern, dass die Unterstützung für konkrete Minenräumungsprogramme nicht auf Kosten bestehender Programme in der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe und der Friedensförderung erhöht oder zumindest gehalten wird?

3. Welche längerfristigen Strategien verfolgt der Bundesrat in allen Bereichen der Minenbekämpfung: Ottawa-Prozess und Revisionskonferenz, bewaffnete nichtstaatliche Akteure und Minengebrauch, nicht geächtete minenähnliche Waffensysteme und andere Minen als Personenminen, Minenräumung, Minenopferhilfe, Sensibilisierung bei der von Minen betroffenen Bevölkerung, Zerstörung von Lagerbeständen?

4. Gibt es Pläne, die Koordination dieser Aktivitäten, die in unterschiedlichen Departementen angesiedelt sind, zu verbessern?

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Studer Heiner.

**03.3293 n Ip. Hollenstein. Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk"** (17.06.2003)

1. Ist der Bundesrat grundsätzlich bereit, einem Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk" Unterstützung durch den Bund zu gewähren?

2. Welches wären für den Bundesrat die Bedingungen, die erfüllt sein müssten?

3. In welcher Form könnte der Bund ein solches Pilotprojekt dann unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Cucho, Fehr Hans-Jürg, Genner, Graf, Günter, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Spielmann, Stump, Widmer, Wyss (20)

**19.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3295 n Ip. Vaudroz René. Aufhebung der Beherbergungsstatistik durch das BFS?** (17.06.2003)

Die Beherbergungsstatistik stellt das einzige Instrument zur Messung der touristischen Aktivität in der Schweiz dar. Die statistischen Daten sind wichtig, um Vergleiche zwischen den verschiedenen Destinationen und Tourismusregionen anstellen zu können. Sie dienen auch zur Auswertung der Marketingstrategien für spezifische Märkte.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir einmal mehr in Erinnerung rufen, dass der Tourismus der dritt wichtigste Wirtschaftszweig unseres Landes - und der wichtigste in Bezug auf Arbeitsplätze - ist. Dieser Sektor kann vom Bundesamt für Statistik (BFS) also nicht willentlich übergangen werden. Unser Land muss über ein kompetentes und effizientes Statistikamt verfügen können. Die modernen Kommunikationstechniken und die heutige Informatik sollten sicherlich eine Rationalisierung der Kosten dieses Bundesamtes ermöglichen, damit ein für die gesamte Schweizer Tourismusbranche nützlicher Service aufrecht erhalten und sogar verbessert werden kann.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hält er es nicht für wirklich unangebracht, dass in der derzeitigen Wirtschaftsflaute keine Beherbergungsstatistik mehr erstellt werden soll?

2. Hat er die politischen und wirtschaftlichen Folgen dieser Aufhebung abschätzen lassen, bevor er ihr zustimmte?

3. Erachtet er es nicht für sinnvoll, vom BFS zu verlangen, die geplanten Einsparungen linear auf alle Wirtschaftssektoren zu verteilen, damit dem Gebot der Opfersymmetrie entsprochen wird?

Ich danke dem Bundesrat im Voraus für seine Antworten und hoffe, dass er beim BFS mit Nachdruck interveniert.

**03.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3296 n Ip. Vaudroz René. Sind Schweizer Winzer unlauterem Wettbewerb ausgesetzt?** (17.06.2003)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Informieren die Zollbehörden die Kantonschemikerinnen und -chemiker ausreichend über die Einfuhr ausländischer Weine?

2. Untersucht die zuständige Behörde den ausländischen Wein auf die verschiedenen chemischen Farbstoffe und Zusatzstoffe?

3. Stimmt es, dass einige Länder für die Transportkosten ihrer Weine vom Produzenten bis zur Schweizer Grenze aufkommen?

4. Prüft der Bundesrat, ob in den Weinexportländern zur Herstellung des Weins auf billige Kinderarbeit zurückgegriffen wird?

5. Ist er bereit, die Einfuhr von Weinen zu stoppen, welche aus Ländern stammen, in denen Praktiken angewendet werden, die mit den gesetzlichen Bestimmungen in der Schweiz nicht vereinbar sind?

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3297 n Po. Thanei. NIV-Verordnung** (17.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Verordnung vom 7. November 2001 über elektrische Niederspannungsinstallationen (NIV) einer Teilrevision zu unterziehen und insbesondere die Bestim-

mung zu ändern, wonach Netzbetreiberinnen die Aufgaben eines unabhängigen Kontrollorganes nur wahrnehmen dürfen, wenn sie hierfür nicht nur eine finanziell, sondern auch eine rechtlich unabhängige Organisationseinheit bilden (Art. 26 Abs. 3).

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuhe, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (40)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3301 n Po. Robbiani. Stärkung der ersten und zweiten Säule** (17.06.2003)

Die Schwierigkeiten, die wir heute in der zweiten Säule antreffen, sind seit ihrer Einführung sicher die schwerwiegendsten, die sie je erlebte. Der Einbruch der Börsen und der Finanzmärkte hat deutlicher denn je vor Augen geführt, welche Gefahren ein System, das auf langfristigem Sparen gründet, in sich birgt.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, im Rahmen der bereits beschlossenen Überprüfungen auch die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, die Lasten zwischen der AHV und der beruflichen Vorsorge anders zu verteilen, sodass die AHV mehr Gewicht erhält.

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 03.3311 n Mo. Nationalrat. Effizienzpaket (Christlichdemokratische Fraktion)** (18.06.2003)

Die CVP fordert den Bundesrat auf, gestützt auf Artikel 5 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes, dem Parlament in der Legislaturperiode 2003-2007 ein "Effizienzpaket" zu unterbreiten. Dieses soll folgende Elemente umfassen:

1. Eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung, die Kernaufgaben definiert, auf überholte Aufgaben verzichtet und Standards und Kosten der Aufgabenerfüllung hinterfragt.
2. Teil der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung ist eine Gesamtreform der Bundesverwaltung. Diese Gesamtreform muss die Verwaltungsstrukturen vereinfachen, Doppelspurigkeiten eliminieren und der Aufgaben- und Verzichtsplanung Rechnung tragen.
3. Eine umfassende Durchforstung der Gesetze und Verordnungen. Sie beinhaltet die Streichung veralteter Erlasse, die Kürzung vorhandener Erlasse und Entschlackung der bestehenden Erlass-Sammlung.

*Sprecher:* Mariétan

**19.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Staatspolitische Kommission*

**27.09.2004 Nationalrat.** Annahme.

**07.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**03.3312 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Gewalt** (18.06.2003)

Mehrere Straftaten, die mit Messern begangen wurden, haben in den jüngsten Wochen schmerzlich aufgezeigt, dass die

Gewaltbereitschaft in Teilen unserer Gesellschaft erheblich zugenommen hat. Solche Gewalttaten unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind beunruhigend.

Bisher fehlen die Rechtsgrundlagen, um ein Verbot von Gegenständen durchzusetzen, die je nach Umständen auch als Waffe eingesetzt werden können.

1. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Revision des Waffengesetzes noch in diesem Jahr dem Parlament vorzulegen und in diesem Gesetz das Verbot zum Mitführen von Gegenständen vorzuschlagen, die je nach Umständen als Waffe eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer landesweiten Kampagne - ähnlich der Stopp-Aids-Kampagne - die Jugendlichen umfassend zu orientieren, insbesondere über:

- die Ursachen von Gewalt;
- die Gefahren von Messern;
- das richtige Verhalten in gefährlichen Situationen.

*Sprecher:* Günter

**10.09.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3317 n Ip. Bortoluzzi. Eindämmung der HIV-Epidemie** (18.06.2003)

Die laufende Kampagne des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) versucht einmal mehr mit umstrittenen Aussagen die Ausdehnung von HIV zu stoppen. Es sind weder Götter, Scheidungsanwälte oder Pfarrer an der HIV-Verbreitung schuld, weil sie zu wenig über das Kondom sprechen. Auch Rom und der Papst kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

Der Anteil der HIV-Fälle hat im Jahr 2002 um 25 Prozent zugenommen. 60 Prozent der neu gemeldeten Männer und knapp 70 Prozent der Frauen sind Ausländer. Die Subsahara-Region ist mit einem Drittel der Männer und knapp der Hälfte der Frauen Spitzenreiter. Damit erscheint die Kampagne doppelt fragwürdig.

Es sind gesundheitspolitische Massnahmen zu ergreifen, die der Ausbreitung von HIV wirksam begegnen.

Ist der Bundesrat bereit, seine gesundheitspolitische Haltung zu ändern und insbesondere folgende Massnahmen durchzuführen?

1. Obligatorischer Test für Schwangere

Begründung: Übertragungsrate auf das Ungeborene senken und Partneransteckung verhindern. Epidemiologische Datenbank von ganz Jungen anlegen.

2. Obligatorischer Test bei Einwanderern

Begründung: Es geht darum, unwissentliche Ansteckung zu vermeiden.

3. Obligatorischer Test für Prostituierte

Begründung: Präservative bieten keinen hundertprozentigen Schutz. Die Verbreitung durch den "Beruf" wird damit verhindert.

4. Routinetests bei allen Spitäleintritten

Begründung: Personal schützen, vor allem bei chirurgischen Eingriffen.

5. Ansteckungsketten aufklären

Begründung: Mittel zur Seuchenbekämpfung.

6. Freiwillige HIV-Tests propagieren.

7. Werden die angeregten Massnahmen in anderen Staaten durchgeführt? Wenn ja, in welchen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Freund, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Schibli, Schlüer, Speck, Stahl, Zuppiger (13)

**03.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3319 n Ip. Imfeld. Steuerbelastungsindex der Schweiz.**

#### **Beispiel des Kantons Obwalden (18.06.2003)**

Mit der Medienmitteilung "Steuerbelastung 2002: Letzte Indexberechnung mit Teuerung" des Eidgenössischen Finanzdepartementes vom 16. Mai 2003 wurde die Publikation "Steuerbelastung in der Schweiz - Kantonshauptorte" der Eidgenössischen Steuerverwaltung veröffentlicht.

Gemäss der Medienmitteilung und beiliegender mathematischer Berechnung des Gesamtindex der Steuerbelastung beträgt die Steuerbelastung in Obwalden 145,2 Punkte. Damit ist der Kanton Obwalden neu im 26. und letzten Rang (Vorjahr 24) unter den Kantonen eingereiht.

Entsprechend der heute sensibilisierten Wahrnehmung der Bevölkerung betreffend Steuerbelastung sind die Auswirkungen dieser Tabelle entsprechend negativ. Schlagzeilen wie:

- "Obwalden ist das Schlusslicht";
- "Obwalden hat die höchste Steuerbelastung";
- "Steuerhölle Obwalden" usw.

sind die Folge. Diese Schlagzeilen verhelfen dem Kanton Obwalden zu einem schlechten Image und wirken sich negativ auf die vielfältigen Bemühungen der Obwaldnerinnen und Obwaldner um eine stetige Standort- und Imageverbesserung aus.

Auch wenn die konkrete Beeinflussung der Rangierung weitgehend vom Willen der jeweiligen Kantonsregierungen und -verwaltungen und den konkreten Taten des jeweiligen Gesetzgebers und nicht von der auswertenden Statistikbehörde abhängt, ergeben sich zum Steuerbelastungsindex doch die nachfolgenden Feststellungen und Fragen:

#### 1. Index - Basis

Im Anhang zur Medienmitteilung sind die Indizes der Steuerbelastungen aller Steuersubjekte und der Gesamtindex der Vermögensbelastung aufgeführt. Daraus ist ersichtlich, dass der Kanton Obwalden bei den untersten Bruttoarbeitseinkommen (7500 Franken bis 30 000 Franken) mit 283,9 Punkten mit Abstand am meisten Indexpunkte aufweist. Auch beim nächsten Gruppenindex (35 000 Franken bis 80 000 Franken) ist der Kanton Obwalden mit 148,3 Punkten immer noch am höchsten. Bei der letzten Kategorie (90 000 Franken bis 1 000 000 Franken) ist die ausgewiesene Belastung mit 99,0 Punkten knapp unterdurchschnittlich. Diese Kategorienbildung und deren stark unterschiedliche Gewichtung führt im Wesentlichen zur schlechten Gesamtpositionierung des Kantons Obwalden. In einer von der Credit Suisse (CS) erstellten Studie über die im neuen Finanzausgleich des Bundes vorgesehene aggregierte Steuerbemessungsgrundlage (CS Economic Research & Consulting: "Die aggregierte Steuerbemessungsgrundlage - ASG - im Vergleich zum Steuerkraftindex der Finanzkraft", Zürich/25. Mai 2001) wurde auch die Berechnung des Steuerbelastungsindex bzw. der durchschnittlichen Steuerbelastung verglichen.

Diese Studie kam zum Schluss, dass der Gesamtindex der Steuerbelastung nicht der durchschnittlichen Steuerbelastung entspricht. Für das in dieser Studie aufgeführte Referenzjahr 1999 betrug der Gesamtindex Steuerbelastung Einkommen (gemäss Statistik ESTV) 112,3 Punkte, während der von der CS berechnete Index nur der Steuerbelastung für Obwalden nur 94,3 Punkte betrug.

1. Frage: Geht der Bundesrat mit uns einig, dass:

- a. die Berechnungsgrundlage des Steuerbelastungsindex auf Basis der CS-Studie überprüft werden muss;
- b. dass der Index im Anschluss neu definiert werden muss?

#### 2. Zusammensetzung des Indexes

Als Basis für den Steuerbelastungsindex der Schweiz werden anhand von speziellen Beispielen die:

- Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen;
- Reingewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen;
- Motorfahrzeugsteuern

berechnet und daraus je einen Teilindex gebildet, welcher dann in den Gesamtindex einfliesst.

In einer Zeit, wo die Mietkosten und die Krankenkassenprämien in vielen Haushalten die Belastung mit direkten Steuern als einer der traditionellen Hauptausgabenposten längst verdrängt haben, muss man sich fragen, ob die Publikation eines reinen Steuerbelastungsindex überhaupt noch einen Sinn macht. Gerade im Bereich der Mietkosten und der Krankenkassenprämien steht der Kanton Obwalden kompensierend zur Steuerbelastung sehr gut da. Obwalden hat im gesamtschweizerischen Mittel sowohl unterdurchschnittliche Krankenkassenprämien als auch eine hohe Vergünstigung durch die Prämienverbilligung aufzuweisen.

2. Frage: Kann sich der Bundesrat vorstellen, auf absehbare Zeit hin, von einem reinen Steuerbelastungsindex abzusehen und einen differenzierten Gesamtbelastungsindex zu erarbeiten und zu publizieren, in dem alle wesentlichen Belastungen der Haushalte (Mietzinsaufwand, Krankenkassenprämien und dazugehörige Prämienverbilligung, Belastung mit Einkommens- und Vermögenssteuern) angemessen berücksichtigt werden?

3. Frage: Kann sich der Bundesrat vorstellen, beim Index der Einkommensbelastung von einem einzigen, zu sehr pauschalierenden Teilindex abzusehen und drei verschiedene Indizes (Index der tiefen Einkommen, Index der mittleren Einkommen und Index der hohen Einkommen) zu erarbeiten und zu publizieren?

#### 3. Besonderheiten im Kanton Obwalden

Für die Berechnung des Indexes der Einkommens- und Vermögensbelastung werden verschiedene Modelle von Steuersubjekten und -objekten als Basis verwendet. Bei den Abzügen werden sämtliche gesetzlichen Abzüge berücksichtigt, welche ohne Nachweis vorgenommen werden können.

Das Steuergesetz des Kantons Obwalden weist einige Spezialitäten auf, welche in der schweizerischen Steuerlandschaft fast einzigartig sind und bei einer entsprechenden Berücksichtigung, den Kanton Obwalden - statistisch gesehen - von einer Steuerhölle zu einem Steuerparadies transformieren würden. Solche Besonderheiten sind:

- unbegrenzter Kinderbetreuungsabzug (gegen Nachweis);
- Weiterbildungsabzug für Leute, die Familienarbeit leisten;
- zusätzlicher Ausbildungsabzug für Kinder nach der obligatorischen Schulzeit;

- zusätzlicher Ausbildungsabzug für Kinder, die anderswo wohnen müssen;
- fortschrittliche Liquidationsgewinnbesteuerung bei Selbständigerwerbenden;
- nur hälftige Besteuerung von Dividendenausschüttungen bei den Aktionären;
- keine Grundstückgewinnsteuer bei Handänderungen innerhalb der Verwandtschaft;
- keine Erbschafts- und Schenkungssteuer für Konkubinatspaare (gegen Nachweis; hier ist darauf hinzuweisen, dass die Erbschaftssteuerstatistik in diesem Punkt falsch ist);
- usw.

Speziell zu erwähnen ist, dass der Kanton Obwalden ab einem steuerbaren Einkommen von etwa 40 000 Franken praktisch eine Flat Tax kennt, welche sich im Vergleich zum stark progressiven Tarif der direkten Bundessteuer nicht leistungshemmend auswirkt und dazu führt, dass der Kanton Obwalden für mittlere und hohe Einkommen ein durchaus attraktiver Wohnkanton ist.

4. Frage: Stimmt uns der Bundesrat zu, dass auf der Basis der vor allem aus der Umsetzung der familienpolitischen Ziele der verschiedenen Parteien entstandenen neuartigen Abzüge die Berechnungsgrundlagen des Steuerbelastungsindex überprüft und allenfalls auf eine neue Basis gestellt werden müssten?

**05.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3320 n Mo. Schmied Walter. Missstand bei der Jugend** (18.06.2003)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, wissenschaftliche Untersuchungen in die Wege zu leiten, die sich mit dem Malaise gewisser Jugendlicher befassen, die innerhalb der Gesellschaft orientierungslos geworden sind.

Mit diesen Forschungen soll zweierlei erreicht werden:

- 1.1 Analyse der Gründe und Ursachen, warum einige Jugendliche immer öfter grundlos und organisiert Gewalt anwenden;
- 1.2 Analyse der Gründe, warum andere Jugendliche "sich aus der Gesellschaft verabschieden" und Zuflucht in Drogen aller Art suchen.

Diese Forschungen sollen sowohl psychologische und soziale Aspekte (Betreuung, Bildung) als auch therapeutische und rechtliche Ansätze berücksichtigen.

2. Der Bundesrat soll aus den Ergebnissen dieser Forschungen die erforderlichen Schlüsse ziehen und Vorschläge unterbreiten, die es erlauben, dieser Situation entgegenzuwirken.

*Mitunterzeichnende:* Bugnon, Fattebert (2)

**19.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**03.3321 n Mo. Rechsteiner Paul. BVG. Risikoausgleich** (18.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Gesetzentwurf für die Einführung eines Risikoausgleiches in der obligatorischen beruflichen Vorsorge zu unterbreiten. Dieser Risikoausgleich soll:

- einen Ausgleich zwischen Vorsorgeeinrichtungen mit sehr hohen und solchen mit tieferen Kosten für die Risiken Tod und Invalidität und damit eine gewisse Solidarität herstellen. In den

Ausgleich dürfen nur die effektiven Kosten für Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen einbezogen werden, unter Ausschluss allfälliger Kostenprämien;

- sich am System der Zuschüsse für ungünstige Altersstrukturen gemäss Artikel 56 Absatz 1 Buchstabe a BVG orientieren;
- vom Sicherheitsfonds BVG durchgeführt werden, der dafür gesonderte Beiträge erhebt und eine separate Rechnung führt.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (12)

**15.10.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3322 n Mo. Rechsteiner Paul. Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut** (18.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut zu erarbeiten bzw. erarbeiten zu lassen.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Pedrina, Robbiani, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (20)

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3326 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Abkommen über Personenfreizügigkeit und Sozialdumping. Erweiterung** (19.06.2003)

Wir begrüßen die Erweiterung der Europäischen Union (EU) sehr, weil sie die Stabilität unseres Kontinentes festigt, den Frieden fördert und weiteren Ländern ermöglicht, an einem grossen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Projekt teilzuhaben. In diesem Sinn kann die Ausdehnung der bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU auf zehn weitere Länder als Chance für die Schweizer Wirtschaft angesehen werden.

Mit der Erweiterung der EU von 15 auf 25 Mitgliedstaaten werden weitere 75 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten Teil des grossen europäischen Marktes. Deshalb sollten sich der Schweizer Exportindustrie neue Möglichkeiten eröffnen.

Die Ausdehnung des Abkommens über Personenfreizügigkeit birgt jedoch auch gewisse Risiken, weil einige mittel- und osteuropäische Länder (Moel) mit einer Massenarbeitslosigkeit von rund 15 bis 20 Prozent zu kämpfen haben und die Kaufkraft dort sieben- bis elfmal schwächer ist als in Westeuropa. Aufgrund dessen werden zahlreiche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Stelle in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz suchen.

Dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den Moel zu uns kommen, stört uns als solches nicht. Im Vergleich zu den Abkommen mit der EU steigt die Gefahr des Sozial- und Lohndumpings jedoch erheblich. Deshalb bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er die Auswirkungen der Ausdehnung des Abkommens über Personenfreizügigkeit auf den schweizerischen Arbeitsmarkt ein?
2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die Risiken des Sozial- und Lohndumpings durch die Ausdehnung dieses Abkommens erheblich steigen werden?

3. Ist der Bundesrat bereit, die sozialen Begleitmassnahmen, die gleichzeitig mit den bilateralen Abkommen I beschlossen wurden, zu verstärken, um diesen Risiken vorzubeugen und sie zu bekämpfen?

4. Ist er insbesondere mit folgenden Ideen einverstanden: Vereinfachung des Verfahrens, mit welchem der Geltungsbereich eines Gesamtarbeitsvertrages auf einen ganzen Wirtschaftszweig ausgedehnt werden kann (Allgemeinverbindlichkeit); Einstellung zusätzlicher Inspektoren, um die Arbeitsbedingungen und die Löhne zu überwachen; Verstärkung des Kündigungsschutzes der Mitglieder von Arbeitnehmervertretungen?

5. Hält er diese Reformen nicht für umso wichtiger, als in der Schweiz lediglich 50 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einem Gesamtarbeitsvertrag unterstellt sind, während dieser Anteil in mehreren anderen westeuropäischen Ländern 80 oder sogar 90 Prozent beträgt?

6. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Befugnisse der tripartiten Kommissionen ausgedehnt werden sollten?

7. Kann der Bundesrat uns sagen, inwieweit die tripartiten Kommissionen in den einzelnen Kantonen bereits eingerichtet sind und welche Massnahmen er gegen Kantone ergreifen will, die diese Kommissionen immer noch nicht gebildet haben?

8. Ist der Bundesrat schliesslich nicht auch der Meinung, dass die Integrations- und Bildungsmassnahmen (Sprachkurse; Bildungsurlaub, um Sprach- und Fachkurse belegen zu können; Berufsberatung usw.) wegen der Ausdehnung des Abkommens über Personenfreizügigkeit verstärkt werden sollten?

*Sprecher:* Rennwald

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3331 n Ip. Maury Pasquier. Aufhebung der regionalen Zivildienststelle in Genf** (19.06.2003)

Ich habe erfahren, dass die Abteilung Zivildienst mit Sitz in Thun plant, die Regionalstellen Genf und Neuenburg aufzuheben und diese Gebiete künftig von Lausanne aus zu bedienen. Ich bin besorgt, dass durch diese Zusammenlegung für die Zivildienstleistenden und die in diesem Bereich tätigen Organisationen, insbesondere aus dem Kanton Genf, Nachteile entstehen. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wodurch sind diese Pläne motiviert?

2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es besser wäre, wenn Zivildienstleistende auch weiterhin von der Nähe zu so einer Regionalstelle profitieren könnten? Diese Nähe ist doch Garant für eine effiziente Verwaltung mit menschlichem Antlitz.

3. Ist der Bundesrat bereit, seine Pläne zu überdenken und die Interessen der betroffenen Personen zu berücksichtigen, sind diese Interessen doch mit einer wirtschaftlichen Verwaltung der Ressourcen durchaus vereinbar?

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Grobet, Gross Jost, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Maitre, Pedrina, Polla, Rossini, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude (19)

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3332 n Mo. Favre. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik** (19.06.2003)

Mit dem Ziel, in der nächsten Legislatur eine spürbare, dauerhafte ausgabenseitige Entlastung für die öffentlichen Finanzen inklusive der Sozialversicherungen herbeizuführen, welche möglichst keine blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone bewirkt, wird der Bundesrat im Rahmen einer umfassenden Sanierungsstrategie und im Sinne der geforderten Aufgabenüberprüfung (vgl. Motion Epiney 02.3736) beauftragt, insbesondere folgende Reformen und auch weitere Massnahmen in den betreffenden Sachgeschäften zu berücksichtigen und nach Möglichkeit voranzutreiben:

#### A. Bundesverwaltung

1. Einrichten einer zentralen Bremse für Personalausgaben und -bestände, welche den automatischen Stellenersatz hinterfragt und bei Ausbau konsequent nach Kompensationen sucht;

2. Angleichung der Personalpolitik an die Bedingungen der Privatwirtschaft, insbesondere in Bezug auf Pensionskassenregelungen sowie Lohn- und Arbeitsbedingungen;

3. Überprüfung der Regelungen des öffentlichen Infrastrukturmanagements im Hinblick auf Optimierungen, insbesondere in den Bereichen Informatik, Beschaffungswesen sowie Arbeitsplatzbewirtschaftung; konsequente Weiterführung der erzielten Verbesserungen im Bereich der Immobilienbewirtschaftung;

#### B. Gesundheit

4. Erhöhung der direkten Kostenbeteiligung der Versicherten über Selbstbehalt, Franchise und Bonus-Malus-Systeme, um dem Druck eines allgemeinen Prämienanstiegs entgegenzuwirken;

5. Ausarbeitung von Anreizen zur (regionalen) Optimierung der Spitalstruktur;

6. Änderung der Spitalfinanzierung im Sinne eines monistischen Systems;

7. Aufhebung des Kontrahierungszwangs im ambulanten und allenfalls auch im stationären Bereich;

#### C. soziale Wohlfahrt

8. frühzeitiges Heraufsetzen des durchschnittlichen AHV-Rentenealters, um der absehbaren demographischen Entwicklung genügend Rechnung zu tragen, wobei Modelle, die das Arbeiten im hohen Alter erleichtern und flexibilisieren, zu berücksichtigen sind;

9. Teuerungsausgleich der AHV- und IV-Renten nur noch gemäss Preisindex (bzw. Lohnindex, falls dieser kleiner ist);

10. Verlängerung des Anpassungsrythmus der AHV- und der IV-Renten auf vier Jahre;

11. Überprüfung (interkantonales Benchmarking) und Korrektur der kantonalen Praxis der Rentenzusprechung in der IV im Sinne einer einheitlichen Rechtsanwendung;

#### D. Verkehr

12. vermehrte Ausrichtung der Subventionen an den öffentlichen Regional- und Agglomerationsverkehr nach Rentabilitätskriterien sowie nach Prüfung von verstärkten Synergien zwischen den einzelnen Anbietern und mit anderen Verkehrsträgern;

13. Anpassung der Leistungsvereinbarung und des Zahlungsrahmens für die SBB unter Berücksichtigung der erwarteten Produktivitätsfortschritte und nach Abklärung der Berechtigung des Abgeltungssystems für die Substanzerhaltung;

14. Verzichtsplanung bzw. Redimensionierung bei noch nicht in Angriff genommenen Teilen der Eisenbahngrossprojekte, um



Überkapazitäten und eine Überschreitung des geplanten Kostenrahmens des FinöV-Fonds zu vermeiden;

#### E. Finanzen

15. striktere Finanzierungspolitik von Regiebetrieben und Pensionskassen;

16. Abbau von Zweckbindungen, die das Äquivalenz- bzw. das Verursacherprinzip nicht verwirklichen;

17. institutionelle Stärkung von parlamentarischen finanzpolitischen Gremien;

18. Einführung eines Finanzreferendums auf Bundesstufe für grössere Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen, wobei zwischen wiederkehrenden und einmaligen Ausgaben zu unterscheiden ist;

#### F. Volkswirtschaft

19. Beschleunigung des Strukturwandels im Landwirtschaftsbereich, so dass die Ausgabenplafonierung des gesamten Landwirtschaftsbudgets, welche die nominale Subvention pro Landwirtschaftsbetrieb durchschnittlich stabilisieren soll, gewährleistet werden kann;

20. Abbau der Darlehen und der Ausgaben zugunsten der Tourismusbranche bei Beibehaltung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes im Rahmen der Finanzordnung;

#### G. Landesverteidigung

21. Rüstungsprogramm im Sinne der "abgestuften Bereitschaft" überprüfen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

22. Auftrag und Mittel der Luftwaffe überprüfen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

23. Sparpotenzial bei Ausbildungsmunitionen und Schiesswesen nutzen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

24. Immobilienkredite für Erwerb, Erneuerung und Unterhalt hinterfragen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

25. Auslandseinsätze in einem möglichst begrenzten Mass betreiben;

#### H. Kultur und Sport

26. Nutzung der Synergienmöglichkeiten zwischen Pro Helvetia und Präsenz Schweiz im Rahmen einer Plafonierung der gesamten Ausgaben des Bundes für Kultur;

27. Abschaffung der Verbilligung für Zeitungstransporttaxen;

28. klarer Rentabilitätsnachweis für Grossanlässe als Voraussetzung für ein Engagement bzw. für eine Garantie des Bundes;

#### I. Justiz und Polizei

29. Beseitigung von Doppelspurigkeiten der Polizeiorganisation zwischen Bund und Kantonen, wobei eine vermehrte interkantonale Zusammenarbeit anzustreben ist;

30. klare Auftragsdefinition für Armee, Polizei und Zollwesen mit dem Ziel einer besseren Abgrenzung;

31. Verzicht auf unkompensierten Ausbau des Bundesjustizapparates;

32. kostensparende Reformen im Asylbereich;

#### J. Beziehungen zum Ausland:

33. Verzicht auf eine starre BSP-Regelbindung und ein verpflichtendes BSP-Quotenziel (0,4 Prozent) für die Entwicklungshilfe, dafür vermehrte Schwerpunktbildung und besser Koordination der Tätigkeiten;

34. Straffung des diplomatischen und konsularischen Netzes sowie Einleitung weiterer kostendämpfender Massnahmen im Administrations- und Personalbereich des diplomatischen Dienstes, die die Leistungsqualität nicht beeinträchtigen;

35. Überprüfung und Optimierung sämtlicher Beiträge an internationale Organisationen (insbesondere Berechtigung von freiwilligen Beiträgen und Verteilschlüsseln);

36. Verzicht auf kostenintensiven und politisch unwirksamen Aktivismus auf internationaler Ebene;

37. Abbau der Osthilfe (unter Wahrung der Schweizer Interessen beim IWF und Berücksichtigung der Lage auf dem Balkan);

#### K. Umwelt/Raumordnung

38. Überprüfung sämtlicher Buwal-Kredite;

39. Ablehnung der finanziellen Forderungen im Zusammenhang mit einer möglichen Alpenkonvention;

40. Rückzug des Bundes aus der Wohnbauförderung und aus dem sozialen Wohnungsbau;

41. Umwandlung der Investitionshilfe an Berggebiete in eine kantonale Stiftung mit entsprechendem Rückzug des Bundes und Verzicht auf neue finanzielle regionalpolitische Instrumente, die über den neuen Finanzausgleich hinausgehen.

*Mitunterzeichnende:* Bühler, Imfeld, Kaufmann, Loeffle, Polla, Raggenbass, Schneider, Spuhler, Steiner, Walker Felix, Zuppiger (11)

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

#### **03.3333 n Ip. Imfeld. Rolle der öffentlichen Bauinvestitionen für Wachstum und Beschäftigung (19.06.2003)**

Die besondere Rolle und Bedeutung der öffentlichen Bauinvestitionen besteht darin, dass gerade die - im Übrigen finanzierten - Verkehrsinfrastrukturvorhaben Vorleistungen für künftiges Wirtschaftswachstum sind; dies mit allen positiven Effekten auf die Einkommens- und damit die Beschäftigungsentwicklung. Im Gegensatz zu den öffentlichen Konsumausgaben generieren sie in der Vermögensrechnung des Bundes Aktiven in Form von Volksvermögen mit einem echten Gegenwert. Eine entsprechende Verschuldung kann deshalb im Gegensatz zu den laufenden Konsumausgaben ohne Probleme in Kauf genommen werden. Dadurch stiften sie einen nachhaltigen Nutzen auch für die künftigen Generationen.

Da sie überdies angesichts der zurzeit ungünstigen wirtschaftlichen Lage und der trüben Konjunkturaussichten von besonderer Bedeutung sind, sollten öffentliche Bauinvestitionen angesichts ihrer grossen wachstums-, verkehrs- und beschäftigungspolitischen Bedeutung - analog zu den Bildungsinvestitionen - nicht unter das Regime der Schuldenbremse fallen und folglich auch nicht linear gekürzt werden.

Die Bauwirtschaft braucht momentan keine staatlichen Krücken in Form von Investitionsprogrammen; schon gar nicht zur Förderung der privaten Bautätigkeit. Sie erwartet aber, dass die öffentliche Hand auf allen Ebenen aus den dargelegten Gründen ihre volkswirtschaftliche Verantwortung gerade jetzt wahrnimmt, den wahren Stellenwert der Bauinvestitionen erkennt und die zahlreich vorhandenen, baureifen öffentlichen Bauvorhaben zeitlich programmgemäss und möglichst ohne Kürzungen realisiert.

Wie gedenkt der Bundesrat kurz- und mittelfristig mit den öffentlichen Bauinvestitionen, besonders mit den Verkehrsinvestitionen, umzugehen?

Hängt er im Sinne der "Opfersymmetrie" an der rein fiskal- und finanzpolitisch motivierten linearen Betrachtung im Zuge der bevorstehenden Ausgabenkürzungen fest?

Nimmt er damit ein stagnierendes bis rückläufiges Wachstum sowie den zusätzlichen Verlust zahlreicher Arbeitsplätze in Kauf, oder ist er bereit, gerade jetzt seine volkswirtschaftliche Verantwortung wahrzunehmen, indem er die dargelegte besondere Rolle der Investitionen in unserer Volkswirtschaft zugunsten von Wachstum und Beschäftigung berücksichtigt und die Bauinvestitionen privilegiert behandelt, indem er auf Kürzungen weitgehend verzichtet?

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Eberhard, Engelberger, Giezendanner, Keller, Kunz, Lustenberger, Messmer, Oehrl, Scherer Marcel, Schibli, Widrig (12)

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3336 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Lohngefälle zwischen dem Bund und der Privatwirtschaft** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Untersuchung bei einer bundesunabhängigen Stelle in Auftrag zu geben, wie die Löhne (inklusive aller Zusatzleistungen wie Spesen, Abgangsentschädigungen, Sozialversicherungsvorteile bei der persönlichen Vorsorge und weiterer Vergünstigungen in diesem Bereich sowie Geschäftswagen usw.) des Bundespersonals zu den vergleichbaren Löhnen im Industrie- und Bankensektor stehen.

*Sprecher:* Mathys

**19.12.2003** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3337 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Geldverschwendung im Bundesamt für Flüchtlinge** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Budget 2004 des Bundesamtes für Flüchtlinge über die linearen Kürzungen im Rahmen allgemeiner Sparpakete hinaus um weitere 10 Prozent zu kürzen.

*Sprecher:* Scherer Marcel

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3338 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wer bezahlt die Schäden aus Demonstrationen?** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, zum Schutz des Privateigentums Massnahmen zu prüfen, die geeignet sind, Demonstranten für die von ihnen verursachten Schäden haftbar zu machen. Zu prüfen ist namentlich:

1. die Einführung einer Kautions (oder einer anderen Sicherheitsleistung), die als Voraussetzung für eine Demonstrationsbewilligung zu hinterlegen ist;
2. die Pflicht zum Abschluss einer Versicherung zur Deckung allfälliger Schäden als Voraussetzung für eine Demonstrationsbewilligung;
3. eine Verschärfung des Haftpflichtrechtes in dem Sinne, dass die Organisatoren für die verursachten Schäden zu haften haben.

*Sprecher:* Baader Caspar

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3339 n Ip. Berberat. Industrie- und Regionalpolitik. Kohärenz** (19.06.2003)

Das Seco hat eine Expertenkommission beauftragt, einen ersten Bericht über die Grundlagen der künftigen Regionalpolitik zu erstellen. Dieser Bericht ist jetzt publiziert, allerdings nur in Deutsch, was in einem mehrsprachigen Land zumindest bedauerlich ist.

Das Seco erarbeitet im Moment einen neuen Bericht, der - wahrscheinlich im ersten Halbjahr 2004 - in die Vernehmlassung geht. Der Expertenbericht ist sehr problematisch, insbesondere für die Industriegebiete und die Bergregionen. Es stellen sich Fragen in drei Bereichen:

1. Fragen zum Wert des Berichtes;
2. Fragen zum Inhalt des Berichtes;
3. Fragen zur Regionalpolitik des Bundes.

1. Fragen zum Wert des Berichtes

Ich frage den Bundesrat zunächst:

a. Welchen Wert hat dieser Bericht angesichts seiner materiellen Lücken, welche im Folgenden dargelegt werden?

b. Welche Rolle spielt er bei der Erarbeitung des Berichtes des Seco, der Gegenstand eines Vernehmlassungsverfahrens sein wird?

2. Fragen zum Inhalt des Berichtes

Die Analyse der aktuellen Lage ist sehr summarisch und stützt sich mehr auf ideologische als auf wissenschaftliche Kriterien.

Die Regionalpolitik, wie die Expertenkommission sie sieht, räumt dem Unternehmer und der Unternehmerin sowie dem Unternehmensgeist eine wesentliche Bedeutung ein. Die Regionalpolitik sollte die Initiativen und Impulse "von unten" fördern, so weit diese Initiativen der Randregionen mit den Agglomerationen in Verbindung stehen. (Damit siedelt sie sich zwischen der "France d'en bas"-Politik der Regierung Raffarin und der Politik der Regierung Thatcher in Grossbritannien in den Achtzigerjahren an.)

Der Bericht anerkennt auch, dass staatliche Interventionen wichtig sind, um für die Kader attraktive Bedingungen zu schaffen: "Staatliche Leistungen in Bezug auf die Schaffung notwendiger Standortvoraussetzungen für hochwertige Unternehmensfunktionen und die Attraktivität für Kader werden wichtiger" (Expertenbericht, S. 21).

Die neue Regionalpolitik muss sich am Wachstum orientieren und nicht am Ausgleich. Ihr Ziel muss die Schaffung von günstigen Bedingungen für das Wachstum sein. Andererseits nimmt der Expertenbericht ohne mit der Wimper zu zucken die Studie der Crédit Suisse über das Wachstumspotenzial der Regionen wieder auf, von der man zumindest sagen kann, dass auch sie mehr auf ideologischen als auf wissenschaftlichen Hypothesen beruht.

Der Expertenbericht fügt hinzu - und dies ist das Schlimmste - dass die Kreditvergabepolitik der Banken je nach Region unterschiedlich ist: "Ausserdem orientiert sich die Kreditvergabepolitik von Finanzinstituten verstärkt an Ratings wie oben dargestellt. Die Finanzierung eines Projektes im rechten oberen Quadranten dürfte unter ungleich günstigeren Voraussetzungen möglich sein als für ein vergleichbares Projekt im unteren linken Quadranten. Das heisst, die Gewinner von heute sind sehr wahrscheinlich die Gewinner von morgen und können kaum einholbare Vorsprünge realisieren. Diese Feststellung gilt dann,

wenn das Rating von Unternehmen von Standort-Rating abhängig gemacht wird und deshalb kein Unternehmen einer bestimmten Region ein höheres Rating erzielen kann als die betreffende Region selbst. Die Beurteilung der kantonalen Disparitäten findet auf diese Weise Eingang in die Entscheidungen privater Institutionen und wird dadurch realwirtschaftlich wirksam" (Expertenbericht, S. 30, 31).

Mit anderen Worten: Der Expertenbericht hält es für normal, dass Unternehmen nur die Kreditbedingungen erhalten, die ihrer Region entsprechen. Er stellt Instrumente wie etwa den Bonny-Beschluss infrage, weil diese die Konkurrenz verfälschen würden.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

a. Glaubt er noch an eine autonome Entwicklung der Industriegebiete, insbesondere des Jurabogens, dessen Industrie stark auf den Export ausgerichtet ist und sich deshalb mit globalem Wettbewerb konfrontiert sieht?

b. Muss man aus dem Bericht ableiten, dass die dynamischen Unternehmer und Unternehmerinnen in diesen Regionen nicht in ein Schema passen und dass es deshalb normal ist, dass die Banken sie mit ihrer Kreditvergabepolitik bestrafen?

c. Muss man die diskriminierende Kreditvergabepolitik der Banken nicht als Verzerrung der Wettbewerbes bezeichnen?

d. Verschiedene Studien weisen nach, dass die Kreditvergabepolitik der Grossbanken gegenüber KMU besonders restriktiv gewesen ist. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat diese Situation, welche das Wachstum hemmt, korrigieren?

e. Die Studie der Crédit Suisse betont die besondere Wichtigkeit der steuerlichen Bedingungen für die Attraktivität der Kantone. Der Expertenbericht fügt hinzu, dass der Steuerwettbewerb sich noch verstärken wird. Bekanntlich wird das Argument des Steuerwettbewerbes andererseits herangezogen, um Steuersenkungen zu rechtfertigen, welche die Einkünfte der Gemeinwesen schmälern. Mit welchen Instrumenten kann der Finanzausgleich die unterschiedliche Steuerbelastung in den Kantonen korrigieren - Unterschiede, welche zunehmend wirtschaftliche Ungleichheiten zur Folge haben?

f. Der Bericht weist den Zentren eine fundamentale Rolle zu. Schon die aktuelle Regionalpolitik und die Raumplanungspolitik gehen aus von der Hierarchie der Zentren. Insofern sagt hier der Bericht nichts Neues. Dennoch: Mit "Zentren" meint der Bericht vor allem Zürich und in einem gewissen Mass noch Basel und Genf. Ist daraus zu schliessen, dass die anderen Zentren nicht zählen?

g. Grenzen die Vorschläge der Expertenkommission, insbesondere für die Industrie- und Exportgebiete, nicht an eine politisch korrekte Form des sozioökonomischen Darwinismus, in dem sich die verschiedenen Regionen konkurrenzieren und in Wettbewerb mit ausländischen Regionen treten können, dabei aber aller für sie notwendigen Instrumente beraubt werden?

### 3. Fragen zur Regionalpolitik des Bundes

Die kantonale Wirtschaftsförderungspolitik und der Bonny-Beschluss sowie dessen Nachfolgebeschlüsse werden sehr infrage gestellt. Insbesondere für den Jurabogen sind dies aber lebenswichtige Instrumente. Dank ihnen konnte diese Region nach den Krisen der Siebziger- und Achtzigerjahre wieder eine lebensfähige Wirtschaftsstruktur aufbauen. Andererseits hat sich gezeigt, dass die Industrie- und Exportgebiete am meisten unter dem starken Franken leiden.

Deshalb frage ich:

a. Ist der Bundesrat immer noch der Ansicht, dass die Regionalpolitik Sache des Bundes ist?

b. Hält der Bundesrat die gezielte Unterstützung der Randregionen weiterhin für notwendig und ist er bereit, sie auch in Zukunft weiter zu führen?

c. Hält der Bundesrat die Unterstützung der Infrastruktur zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung auch in Zukunft für notwendig?

d. Betrachtet es der Bundesrat - im Rahmen einer Politik des nationalen Zusammenhalts - weiterhin als Aufgabe des Bundes, dass das gesamte Land mit einer qualitativ genügenden Grundinfrastruktur ausgestattet ist?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schwaab, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (50)

**03.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3341** n Ip. **Gross Jost. Palliativmedizin. Sterbehospize** (19.06.2003)

Die Palliativmedizin ist grundsätzlich eine vom Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) anerkannte grundversicherte Leistung. Mit der Altersentwicklung, der Auflösung familiärer und verwandtschaftlicher Bindungen und den Fortschritten der Medizin im Bereich der Schmerzlinderung nimmt ihre Bedeutung markant zu. Die eidgenössischen Räte haben deshalb eine Motion Zäch zur Förderung der Palliativmedizin und der passiven Sterbehilfe oppositionslos gutgeheissen.

Trotzdem stossen entsprechende stationäre Einrichtungen, so genannte Sterbehospize, sowohl in der kantonalen Versorgungsplanung (Art. 39 KVG) als auch in der Abgeltung ihrer Leistungen (Unterdeckung) auf grosse Probleme, die solche Einrichtungen in ihrer Existenz bedrohen und eine menschenwürdige Sterbebegleitung als Privileg einer immer kleiner werdenden Minderheit erscheinen lassen.

Aus gesundheitsökonomischer Sicht besteht die reale Gefahr von Fehlplatzierungen multimorbider schwerer Pflegefälle in Akutspitalbetten. Dieses Risiko verschärft sich, weil im KVG die Pflegeabgeltung (Vollkostendeckung oder Pflegebeitrag?) nach wie vor ungelöst ist.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Gibt es verlässliches Zahlenmaterial über die Zahl von Personen, die aktuell und prospektiv einer stationären professionellen Sterbebegleitung bedürfen, ohne die stationäre Akutmedizin oder die Langzeitpflege in Anspruch nehmen zu müssen? Wenn nicht, ist der Bund bereit, im Hinblick auf die Spital- und Pflegeheimplanung der Kantone die entsprechenden Abklärungen zu treffen?

2. Ist der Bund bereit, durch Richtlinien des Bundesamtes für Sozialversicherung auf das Planungsermessen der Kantone einzuwirken? Dabei ist die Frage zu beantworten, ob die Bereitstellung entsprechender Ressourcen im Rahmen der Spital- oder der Pflegeheimplanung erfolgen soll, je mit spezifiziertem Leistungsauftrag.

3. Sterbebegleitung umfasst ein Bündel medizinischer/ärztlicher, paramedizinischer, pflegerischer, sozialer und seelsorge-

rischer Leistungen, die nur ganzheitlich und multiprofessionell angewandt den Betroffenen in ihrem schwierigen Lebensabschnitt helfen können.

Die Grundversicherung kann nicht alles abdecken. Einbezogen werden muss deshalb auch die Sozialkompetenz der Kantone und Gemeinden und eine entsprechende Kostenmitträgerschaft, verbunden mit einer sozialadäquaten Kostenbeteiligung der Betroffenen und ihrer Angehörigen.

Ist der Bundesrat bereit, z. B. im Rahmen der Krankenpflege-Leistungsverordnung oder einer neu zu schaffenden Verordnung über die Abgrenzung und Koordination von Leistungen verschiedener Sozialversicherungen, eine präzise Umschreibung der grundversicherungsrelevanten Leistungen vorzunehmen und die Kostenträgerschaft zu regeln (z. B. Kostenverteiler analog Art. 49 Abs. 1 KVG)?

4. Gibt es seitens des Bundes Vorstellungen über ein zweckmässiges Tarifierungsmodell medizinischer und pflegerischer Leistungen: Tagespauschalen (inklusive Aufenthalt), separate Abgeltung ärztlicher Leistungen und Medikamentenkosten, oder Einzelleistungstarif usw.? Geht der Bund vom Grundsatz der Vollkostendeckung mit Tarifschutz aus, soweit nicht soziale Leistungen erbracht werden? Nach welchem Modell sind ambulante Leistungen der Sterbebegleitung zu honorieren?

5. Ist der Bund bereit, die Beratungsleistung und die Triage von Gesundheitsligen oder anderer gemeinnütziger Organisationen angemessen zu unterstützen, im Rahmen bestehender Rechtsgrundlagen der Sozialversicherung (z. B. Art. 74 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung) oder spezieller, neu zu schaffender Rechtsgrundlagen (z. B. das in Diskussion stehende Krebsgesetz)?

6. Ist der Bund bereit, Forschungsvorhaben und Projekte der ambulanten und stationären Sterbebegleitung aktiv zu fördern?

7. Welches ist schliesslich der Stand der Umsetzung der Motion Zäch?

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Dormann Rosmarie, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Haller, Joder, Zapfl (7)

**03.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3352 n Mo. Simoneschi-Cortesi. Verkehrsregelverordnung. Änderung** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 2 Absatz 4 der Verkehrsregelverordnung vom 13. November 1962 (VRV; SR 741.11) zu ändern: Auch Führern, die berufsmässig Warentransporte durchführen, ist der Genuss alkoholischer Getränke während der Arbeitszeit und innert 6 Stunden vor Beginn der Arbeit zu untersagen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani (5)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**17.03.2005 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**03.3353 n Ip. Brunner Toni. NGO. Informationsstellen des Bundes** (19.06.2003)

Aus der Antwort auf die Interpellation 03.3148 ergibt sich, dass das Buwal in der Abteilung Koordination und Ressourcen eine Sektion Kantone, NGO und Raumordnung unterhält. Überraschenderweise ist diese Abteilung über die Homepage des

Buwal kaum zu finden, da sie im Organigramm als "Abteilung Kundenbeziehungen und Koordination" aufgeführt ist. Gemäss Internetauftritt "unterhält und koordiniert" die Abteilung "die Beziehungen zu Departement (UVEK), Parlament, Kantonen und Nichtregierungsorganisationen".

Vor diesem Hintergrund ergeben sich einige drängende Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

a. Wie ist zu begründen, dass die Abteilung Beziehungen zu Nichtregierungsorganisationen (NGO) unterhält und koordiniert?

b. Wer hat diesen Auftrag erteilt?

c. Ist er wirklich der Ansicht, dass es sich bei NGO um Kunden des Buwal handelt?

d. Unterhalten noch andere Departemente, Bundesämter, Abteilungen oder Sektionen Koordinationsstellen zur Pflege der Beziehung zu NGO?

e. Wenn ja, welche?

f. Wie gestalten sich der Unterhalt und die Koordination der Beziehungen zu NGO genau?

g. Ist er auch der Ansicht, dass unter diesen Umständen die Grenze zwischen NGO und Regierung verwischt wird?

h. Ist es in diesem Falle noch legitim, von NGO zu sprechen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Maurer (2)

**03.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.3354 n Ip. Brunner Toni. Buwal. Präzisierungen der Kosten und Stellenentwicklung** (19.06.2003)

Dem Bundesrat wird für seine Antwort auf meine Interpellation 03.3148 gedankt. Durch die Antwort ergeben sich indes einige neue Fragen. Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einigen Präzisierungen Klarheit zu schaffen.

a. In der Antwort auf die Frage b hält der Bundesrat fest, dass in den Personalkosten auch Stellen für Praktikantinnen und Praktikanten, Erwerbsbehinderte und Lehrlinge enthalten seien. Sind diese Stellen nur in der Position Kosten (ohne Arbeitgeberbeiträge) enthalten?

b. Wenn ja, wie viele Stellen sind dies?

c. Wie hoch sind die Kosten für diese Stellen - herausgelöst aus den übrigen Personalkosten?

d. Kosten werden in der Antwort als "Personalbezüge ohne Arbeitgeberbeiträge" ausgewiesen. Wie hoch sind diese Arbeitgeberbeiträge?

e. Wo werden diese Arbeitgeberbeiträge ausgewiesen?

f. In der Antwort auf die Frage c heisst es, dass keine befristeten Anstellungen in unbefristete Etatstellen umgewandelt wurden. Bedeutet das, dass es bei diesen Stellen periodisch oder regelmässig zu einer Neubefristung kommt?

g. Sind unbefristete Anstellungen beim Wechsel des Buwal ins EVED (heute UVEK) in unbefristete Etatstellen umgewandelt worden?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Maurer (2)

**03.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.3355 n Ip. Brunner Toni. Buwal. Arbeitsplatzkosten** (19.06.2003)

In der Antwort auf die Interpellation 03.3148 legt der Bundesrat dar, dass sich im Buwal 267,5 Etatstellen auf 333 Mitarbeitende verteilen. Daraus ergibt sich, dass die Mitarbeitenden des

Buwal in einem Teilzeitarbeitsverhältnis von durchschnittlich etwa 80 Prozent angestellt sind. Damit stellt sich die Frage, welche Kosten für die Einrichtung und den Unterhalt der Arbeitsplätze anfallen. Der Bundesrat wird aufgefordert, in diesem Zusammenhang Transparenz zu schaffen und die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die durchschnittlichen Kosten, die dem Bund für die Einrichtung eines Arbeitsplatzes entstehen?
2. Sind dies einmalige Kosten?
3. Fallen diese Kosten für jeden Arbeitsplatz an?
4. Wenn nein: Teilen sich Teilzeitmitarbeitende einen Arbeitsplatz?
5. Wie hoch ist der Anteil derjenigen Teilzeitmitarbeitenden, die sich einen Arbeitsplatz teilen, im Verhältnis zu denjenigen, die über einen eigenen Arbeitsplatz verfügen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Maurer (2)

**26.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.3356** n Mo. **Bruderer. Streichung der kollektiven Beiträge der IV an die privaten Behindertentransportdienste** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, den am 21. Mai 2003 beschlossenen Artikel 109 Absatz 1 IVV zu ändern und die Übergangsfrist bis zum 1. Januar 2009 zu verlängern.

*Mitunterzeichnende:* Dormann Rosmarie, Gadiant, Goll, Gross Jost, Gutzwiller, Haller, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nabholz, Stahl, Suter (11)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3357** n Mo. **Teuscher. Aushebung. Keine Schnüfflerei** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. den Fragebogen für die militärische Aushebung der Rekruten überarbeiten zu lassen und alle Fragen, welche in die Privat- und Persönlichkeitssphäre eingreifen, aus dem Test zu streichen;
2. sicherzustellen, dass die Rekruten persönlich über ihre individuelle Abklärungsnotwendigkeit informiert werden;
3. eine unabhängige Stelle zu bezeichnen, welche überprüft, dass der Datenschutz eingehalten wird;
4. den wissenschaftlichen Dialog, ob ein solches Screeningverfahren überhaupt Sinn macht, zu initiieren.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, Gerner, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Wyss (9)

**26.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 und 3 abzulehnen, die Punkte 2 und 4 als erfüllt abzuschreiben.

**x 03.3358** n Mo. **Teuscher. Klare Regeln für Strassenreklamen** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strassenverkehrsrecht so anzupassen,

dass keine verkehrgefährdenden Strassenreklamen mehr bewilligt werden und dass sinnvolle Standorte bewilligt werden können, die heute aufgrund einer Rechtsunsicherheit nur unter Strapazierung bzw. Missachtung des geltenden Rechtes zugelassen werden, sofern sie nicht verkehrgefährdend sind.

Handlungsbedarf besteht bei Artikel 6 Absatz 1 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG). Hier muss die Sichtbehinderung und die Behinderung der Zirkulation von Fussgängern explizit erwähnt werden.

Vorschlag für die Neuformulierung von Artikel 6 Absatz 1 SVG: Im Bereich der für Motorfahrzeuge oder Fahrräder offenen Strassen sind Reklamen und andere Ankündigungen untersagt, die zu Verwechslung mit Signalen oder Markierungen Anlass geben oder sonst, beispielsweise durch Ablenkung der Strassenbenützer oder Sichtbehinderung, die Verkehrssicherheit beeinträchtigen könnten oder die Zirkulation von Fussgängern behindern.

Wichtig sind aber auch Anpassungen an Artikel 96 Absatz 1 der Signalisationsverordnung (SSV) und Artikel 97 Absatz 2 SSV sowie an eine Departementsweisung vom 20. Oktober 1982 (damals EJPD).

Die SSV ist so zu modifizieren:

- dass Strassenreklamen aufgrund ihrer Dimension, Ausrichtung oder Beleuchtung die Erkennbarkeit von Fussgängern nicht beeinträchtigen;

- dass Strassenreklamen keine Sichthindernisse schaffen, beispielsweise zwischen Fahrbahn bzw. Radwegen und Trottoir oder Fussgängerstreifen, zwischen einmündenden Strassen und Querstrassen;

- dass Strassenreklamen kein Fahrzeug und keine Fussgänger im Bereich von Fussgängerstreifen, Einmündungen oder anderen Konfliktpunkten im Strassenraum abdecken können.

Sofern die Verkehrssicherheit auf andere Weise gewährleistet ist, kann die heutige starre Abstandsvorschrift für Reklamen vom Fahrbahnrand abgeändert werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, Gerner, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Wyss (9)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**03.3360** n Ip. **Wyss. Klimarappen als Alibilösung?** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

Welche Probleme entstehen aus der Sicht des Bundesrates durch die Einführung eines "Klimarappens", wie er von der Erdölvereinigung in Zusammenarbeit mit dem Buwal erarbeitet und am 19. Juni 2003 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde:

- a. bezüglich Kompatibilität mit dem CO<sub>2</sub>-Gesetz;
- b. betreffend Supplementarität mit der CO<sub>2</sub>-Abgabe;
- c. aus ordnungspolitischer Sicht, insbesondere betreffend Verfassungsgrundlagen;
- d. aus wettbewerbspolitischer Sicht?

Erachtet er es nicht als problematisch, wenn eine Wirtschaftsbranche private Steuern erheben und über dessen Verwendungszweck verfügen kann?

Sieht er Probleme, welche durch die Ungleichbehandlung der verschiedenen Verpflichtungspartner innerhalb der Wirtschaft entstehen können?

**15.10.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### 03.3361 n Ip. Keller. Öffentliche Infrastrukturanlagen. Keine Verzögerung beim Bau (19.06.2003)

Die Konjunkturdaten zeigen, dass die Lage der Bauwirtschaft im ersten Halbjahr 2003 noch immer angespannt ist, sodass der Rückgang sowohl der Planungsleistungen als auch der Bauaktivitäten im Jahr 2003 anhalten wird. Der Abwärtstrend der privaten Bauinvestitionen, namentlich des deutlich rückläufigen gewerblich-industriellen Baus, ist die Folge der anhaltenden allgemeinen Wirtschaftslage. Da sich im Moment noch keine konjunkturelle Erholung abzeichnet, wird die Zurückhaltung zur Vornahme privater Bauinvestitionen mittelfristig anhalten.

Die Entwicklung der öffentlichen Bautätigkeit richtet sich vor allem nach dem Investitionsverhalten der öffentlichen Bauherren auf allen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden), die als Folge der angespannten Lage vieler öffentlicher Haushalte in eine zunehmende, konjunktur- und beschäftigungspolitisch fragwürdige Sparwut ausufert. Von den Sparmassnahmen sind - trotz noch vor kurzem geäusserten gegenteiligen Beteuerungen des Bundesrates (vgl. dazu die Antwort des Bundesrates auf die entgegen genommene Empfehlung Hofmann 01.3478), wonach es die feste Absicht des Bundesrates sei, auch in Zukunft auf einen stabilen Investitionsteil an den Gesamtausgaben zu achten, sowie baureife Projekte rasch zu realisieren.

Einmal mehr sind über die jüngsten Sanierungsmassnahmen (Entlastungsprogramm 2003 des Bundes), ungeachtet der vom Bundesrat noch vor kurzem abgegebenen Versprechungen zur künftigen Stabilisierung der Bauinvestitionsanteile und zur raschen Realisierung baureifer Projekte, die beschäftigungs- und wachstumswirksamen öffentlichen Bauvorhaben betroffen, obwohl gerade bei den Verkehrs-Infrastrukturinvestitionen die Finanzierung gesichert ist.

Deshalb könnten baupolitisch motivierte Verzögerungen oder Kürzungen von öffentlichen Bauaufgaben, kumuliert mit der rückläufigen Baunachfrage, in den kommenden Jahren zu einem unerwünschten Einbruch der Baukonjunktur und dadurch zu einem schmerzlichen Konjunkturrückgang führen. Kurzfristig erzielte Einsparungen bei den staatlichen Bauinvestitionen müssten dann mit einem Mehrfachen an unnötigen Folgekosten, in Form von Impuls- oder Investitionsprogrammen sowie Arbeitslosenunterstützung, teuer erkaufte werden.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Aus welchen Gründen kehrt er von seiner zugesicherten Investitionspolitik einer stetigen und beschleunigten Realisierung baureifer Projekte ab, zumal diese mehr als nur gesichert sind?

2. Weshalb nimmt er den weiteren Verlust von zahlreichen Arbeitsplätzen mit enormen Folgekosten in Kauf?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Binder, Fehr Lisbeth, Fischer, Haller, Imfeld, Laubacher, Lustenberger, Maurer, Messmer, Speck, Stamm, Triponez, Tschuppert, Wandfluh, Widrig (16)

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### 03.3363 n Mo. (Eberhard) Leu. Präventive Massnahmen im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen (19.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die verfassungsmässigen und darauf stützend die gesetzgeberischen Grundlagen zu schaffen, die es ihm im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen mit interkantonaalem Ausmass erlauben:

1. Personen, deren Handlungen im Vorfeld und während Demonstrationen dazu geeignet sind und darauf schliessen lassen, dass sie im Rahmen von Grossdemonstrationen möglicherweise Sach- und Personenschäden anzurichten gedenken, anzuhalten und entsprechende Personenkontrollen durchzuführen.

2. Personen, deren Handlungen nach objektiven und klar zu definierenden Kriterien dazu geeignet sind und darauf abzielen, im Rahmen von Grossdemonstrationen Sach- oder Personenschäden zu verursachen, für die Dauer der Demonstrationen in der Bewegungsfreiheit einzuschränken oder deren Utensilien einzuziehen.

3. Gewalttätigen Demonstranten und Chaoten mit einer zusätzlichen Nebenstrafe im Strafgesetzbuch für eine bestimmte Zeitspanne zu verbieten, an speziell von den Behörden zu bezeichnende Demonstrationen teilzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Brun, Cina, Decurtins, Engelberger, Freund, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Leu, Loepfe, Lustenberger, Oehri, Tschuppert, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widrig (19)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Leu.

**19.12.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

### 03.3364 n Mo. Laubacher. Integrationsmittel des Bundes kürzen (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Integrationskredit im nächsten Budget wieder den ursprünglichen Betrag von 10 Millionen Franken vorzusehen und somit dem Parlament eine Kürzung um 2,5 Millionen Franken zu beantragen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Joder, Kaufmann, Mathys, Maurer, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Zuppiger (20)

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

### 03.3365 n Mo. Hollenstein. Quecksilber in der Medizin (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die neuen Erkenntnisse aus dem Ausland betreffend Quecksilber zur Kenntnis zu nehmen, eine Bewertung vorzunehmen und die nötigen Gesetzesänderungen einzuleiten, damit die Bevölkerung in Zukunft vor Gesundheitsrisiken durch quecksilberhaltige Medizinalstoffe weitestgehend verschont bleibt.

Es ist abzuklären, für welche jetzigen Anwendungen von Quecksilber in der Medizin bereits ungefährliche Alternativen vorhanden sind.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuhe, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dunant, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Galli, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Joder, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Pedrina, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Weigelt, Widmer, Wieder-

kehr, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Wyss, Zanetti, Zapfl, Zisyadis (70)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**03.3366** *n* lp. **Hollenstein. Aktensperre betreffend Archivbestände Schweiz/Südafrika. Offene Fragen** (19.06.2003)

1. Seit mindestens einem Jahr ist bekannt, dass Klagen eingereicht werden. Wenn der Bundesrat bei seiner Entscheidung zur Aktensperrung die Interessenabwägung "öffentliches Interesse (nach Transparenz)/Gefahr von Schadenersatzforderungen" (Fragestunde 03.5181) gemacht hat, weshalb hat er mit seinem Entscheid so lange zugewartet?

2. Inwiefern würde sich die Freigabe von Akten, die Namen von am Südafrika-Geschäft beteiligten Firmen nennen oder Informationen zum Kapitalexport nach Südafrika enthalten, für die in den USA beklagten Firmen nachteilig auswirken?

Auf welche diesbezüglichen Informationen hat sich der Bundesrat bei seinem Entscheid gestützt? Hat er ausser den Vertretern von Economie suisse und der Banken und ihren Anwälten auch andere Fachpersonen beigezogen? Welche?

3. Verschiedentlich wird behauptet, die "USA-Klagen" seien chancenlos. Hat der Bundesrat die Aktensperrung veranlasst, weil er anderer Meinung ist?

4. Wofür müssen die Forschenden Bewilligungen einholen (von der Bewilligung zur Akteneinsicht bis zur Veröffentlichung)? Was sind die Kriterien, die jeweils gelten? Welche Regeln zur Einsichtnahme und zur Veröffentlichung haben schon immer gegolten und welche sind seit dem 16. April 2003 neu?

5. Wie rechtfertigt der Bundesrat die Ausdehnung der Aktensperre über die 30-jährige Sperrfrist hinaus? Welche Akten sind von der Sperrung genau betroffen und wie lange? Unter welchen Bedingungen wird die verhängte Aktensperrung wieder aufgehoben? Falls die Klagen gegen die Schweiz von den USA-Gerichten nicht akzeptiert werden, wird der Bundesrat dann die Archive öffnen?

6. Welche Ergebnisse ergaben die Abklärungen des Bundes über den Aktenzugang in Sachen Apartheid in anderen Staaten, namentlich in Südafrika und in den USA?

7. Den Antworten in der Fragestunde vom 17. Juni 2003 (03.5168) konnte entnommen werden, dass die Aktensperre nicht primär auf Druck von Firmen oder Banken veranlasst wurde. Dies - und ein ausführlicher Artikel in dem Nachrichtenmagazin "Facts" von letzter Woche - lässt den Verdacht aufkommen, dass der Bundesrat aus einer Art Selbstschutz für den Bundesrat und die Verwaltung handelte. Offenbar war damals dem Bundesrat gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit die Imagepflege wesentlich wichtiger als die Information über die tatsächliche Politik in Sachen Sanktionspolitik.

Wie beurteilt der Bundesrat die im "Facts" veröffentlichten Handlungsweisen des früheren Bundesrates? Wie kann der Bundesrat garantieren, dass den Forschenden Akteneinsicht in all diejenigen Akten gegeben wird, welche für die Analyse des früheren Verhaltens der Bundesverwaltung und des Bundesrates relevant sind?

Teilt der Bundesrat die Meinung, dass diesbezüglich volle Transparenz für die Öffentlichkeit wichtig ist?

8. Bundesrat Villiger erwähnte in der Fragestunde dieser Woche (Frage 03.5168) eine neue interdepartementale Gruppe, welche das Nötige zur bundesinternen Koordination der Themen

Schweiz/Südafrika unternimmt und eine einheitliche Praxis in der Informationspolitik garantieren soll.

Seit wann gibt es diese Gruppe? Wie ist sie zusammengesetzt? Wer leitet die Gruppe?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cavalli, de Dardel, Donzé, Fasel, Fetz, Genner, Graf, Gysin Remo, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rechsteiner Paul, Strahm, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Wiederkehr, Zisyadis (20)

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3368** *n* Mo. **Fasel. Standorte von Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Standorte für das Bundesverwaltungsgericht und das Bundesstrafgericht neu zu prüfen und dem Parlament eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Glasson, Jutzet, Lauper, Meyer Thérèse (5)

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3369** *n* lp. **Föhn. Skyguide. Verrechnung der Dienstleistungen** (19.06.2003)

Wie einer Medienmitteilung zu entnehmen war, hat die Schweizer Flugsicherung Skyguide 2002 trotz weniger Flugbewegungen ihre Profitabilität steigern können. Als Gründe werden einerseits ein Mehrertrag aus der Überwachung des französischen Luftraumes und andererseits aus Gebührenerhöhungen genannt. Vor kurzem ist allerdings bekannt geworden, dass die Skyguide - aus welchen Gründen auch immer - auf die Erhebung und Eintreibung der Erträge aus der Überwachung des süddeutschen Luftraumes verzichtet.

Der Bundesrat wird gebeten hier Klarheit zu schaffen und die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass unter diesen Umständen die Skyguide ihre Kunden ungleich behandelt?

2. Wie ist diese Ungleichbehandlung zu rechtfertigen?

3. Hält der Bundesrat eine Erhöhung der Gebühren, die in erster Linie die Swiss trifft, für legitim, wenn andererseits Millionenbeträge für erbrachte Leistungen nicht eingefordert werden?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Binder, Freund, Maurer, Scherer Marcel, Seiler (6)

**25.02.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3372** *n* lp. **Bühlmann. Rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt** (19.06.2003)

1. Wie schätzt der Bundesrat die Wirkung von Instrumenten auf der Ebene der Unternehmen und zwischen den Sozialpartnern ein, wie z. B. Verhaltenscodices (Code of Practice), Betriebsvereinbarungen, Gesamtarbeitsverträge, Diversity Management usw.?

2. Um die Diskriminierung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu bekämpfen, wurde das Gleichstellungsgesetz geschaffen. Was hält der Bundesrat von einer gesetzlichen Regelung gegen die rassistische Diskriminierung?

3. Falls sich gesetzliche Massnahmen als nötig erweisen, braucht es dafür ein neues Gesetz, oder wären allenfalls Ergänzungen im bestehenden Gleichstellungsgesetz sinnvoll?

4. Artikel 28 ZGB und Artikel 6 Arbeitsgesetz beinhalten Bestimmungen zum Schutz der Persönlichkeit. Ist auch rassistisch motivierte Verleumdung darin eingeschlossen, oder wären allenfalls präzisere und griffigere Bestimmungen nötig?

5. Artikel 328 OR verpflichtet die Arbeitgeber, die Persönlichkeit der Beschäftigten zu achten und zu schützen, was den Schutz vor rassistischer Belästigung mit einschliesst. Artikel 336 bezeichnet Kündigungen aufgrund persönlicher Eigenschaften, die weder einen Bezug zum Arbeitsverhältnis haben noch das Betriebsklima wesentlich beeinträchtigen (wie die ethnische Zugehörigkeit), als missbräuchlich. Betrachtet der Bundesrat diese Bestimmungen im Obligationenrecht als ausreichend, oder denkt er nicht auch, dass der Kündigungsschutz insgesamt zu schwach ist?

6. Wäre allenfalls das Berufsbildungsgesetz mit Bestimmungen gegen rassistische Diskriminierung zu ergänzen?

7. Sind allenfalls im neuen Ausländergesetz entsprechende Bestimmungen sinnvoll?

8. Wäre allenfalls in der Submissionsgesetzgebung eine entsprechende Ergänzung sinnvoll?

9. Ist die Schweiz im Verhältnis zur EU in der Gesetzgebung im Bereich rassistischer Diskriminierung in der Arbeitswelt im Rückstand? Was bedeutet das für Schweizer Unternehmen, die in der EU tätig sein wollen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Spielmann, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (50)

**10.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **03.3374 n Po. (Strahm) Daguet. Unternehmensfinanzierung und neues Kreditrating der Banken** (19.06.2003)

Die Einführung der neuen Eigenmittelvorschriften und des Kreditratings der Banken, die der Basler Ausschuss der BIZ ("Basel I") im Rahmen der Globalisierung des Bankings erzwungen hat, hat bei uns zu einer markanten Kreditverteuerung und -verknappung für die kleinen und mittleren Unternehmen KMU geführt. Damit werden das wirtschaftliche Wachstum, die Firmengründungen und die technologische Innovation behindert. Nun droht mit "Basel II" eine weitere Verschärfung des Kreditratings zum Nachteil der Realwirtschaft.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu prüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten:

1. Die Auswirkungen der neuen Bankenrichtlinien des Basler Ausschusses ("Basel II") auf die Unternehmensfinanzierung, insbesondere jener der KMU und der Start-up-Firmen, sollen im Auftrag des Bundes von unabhängigen Fachpersonen und Institutionen, die nicht von den interessierten Grossbanken finanziert sind, geprüft werden, damit eine Einschätzung und

Diskussion der volkswirtschaftlichen Auswirkungen stattfinden kann.

2. Die neuen Richtlinien von "Basel II" sollen nur für die international tätigen Grossbanken, nicht aber für hiesige Banken mit vornehmlich inländischem Geschäfts- und Kundenkreis, Anwendung finden. Zur differenzierten Anwendung der Richtlinien und Eigenmittelvorschriften ist eine Änderung des Bankengesetzes zu prüfen.

3. Die Umsetzung von "Basel II" muss in der Schweiz zu einer deutlich stärkeren Eigenmittelausstattung führen, als die nach angelsächsischen Interessen durchgesetzten Minimalstandards erfordern. Dies dient dem Auffangen der Kreditrisiken. Denn bei Schweizer Banken ist das Ausmass der systemischen Risiken im Vergleich zum Wirtschaftspotenzial viel höher. De facto trägt der Staat nach dem Prinzip des "To big to fail" ohnehin die Risiken der Grossbanken mit; deshalb ist er legitimiert, höhere Eigenmittelvorschriften für international tätige Banken aufzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Bruderer, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (30)

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**28.06.2004 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Daguet.

### **03.3375 n Mo. Gysin Remo. Uno-Konvention zur internationalen Unternehmensverantwortung und -haftung** (19.06.2003)

Der Bundesrat strebt im Rahmen der Uno eine völkerrechtliche Konvention zur Regulierung des Verhaltens international tätiger Unternehmen an. Diese umschreibt in ihrem Kernbereich die rechtlich verbindliche Verantwortung von Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Sicherheit mittels verbindlicher Standards sowie Mechanismen zu deren Kontrolle und Durchsetzung.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Genner, Goll, Gross Andreas, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (50)

**15.10.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.12.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

### **03.3376 n Po. (Strahm) Galladé. Berufsbildung. Schweizer Solidaritätsbeitrag an die EU-Ost-Erweiterung** (19.06.2003)

Im Rahmen der EU-Ost-Erweiterung wird die Europäische Union von der Schweiz eine finanzielle Beteiligung am Aufbau der neuen Wachstumsmärkte in Osteuropa verlangen, von denen auch die Schweizer Wirtschaft grossen Nutzen ziehen wird.



Der Bundesrat wird beauftragt, ein besseres und effizienteres Modell der Wirtschaftshilfe an die zehn neuen EU-Länder und die weiteren Beitrittskandidaten in dem Sinne zu prüfen, dass die Schweiz beim Aufbau eines dualen Berufsbildungssystems mithilft, dieses mitfinanziert und mit Beratungen und Lehrpersonal fördert.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Stump, Thanei (10)

**03.09.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**28.06.2004 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Galladé.

**03.3379 n Po. Rechsteiner-Basel. Einheitskasse nach Suva-Modell für die BVG-Risikoversicherung (19.06.2003)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen vorzubereiten, damit die Versicherung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für die Risiken Tod und Invalidität einer Einheitskasse mit nach Branchen differenzierten Prämien (analog Suva) übertragen werden kann. Die Führung der Kasse ist, Einvernehmen der Sozialpartner vorausgesetzt, diesen zu übertragen.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (39)

**26.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3383 n Mo. Hegetschweiler. Wohnungsmarkt. Ersatz der Leerstandsziffer (20.06.2003)**

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Alternative zur alljährlich erhobenen "Leerstandsziffer" zu erarbeiten. Die wenig aussagekräftige "Leerstandsziffer" ist durch die Erhebung der "jährlichen Wohnungswechsel", durch die "Angebotsziffer" oder eine andere zweckdienliche Kenngrösse zu ersetzen.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fischer, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hess Peter, Imfeld, Loepfe, Raggenbass, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (17)

**27.08.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3384 n Mo. Mathys. Ruhegehälter für Magistraten (20.06.2003)**

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Revisionsentwurf der Verordnung über die Besoldung und die berufliche Vorsorge der Magistratspersonen (SR 172.121.1) vorzulegen, in dem Sinne, dass die Höhe der Ruhegehälter nach unten angepasst und ganz allgemein die Anspruchsanforderungen von Ruhegehältern erhöht werden.

**15.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3386 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verzicht auf Erhöhung der Parlamentarierentschädigung (20.06.2003)**

Dem Rat ist ein Beschluss vorzulegen, wonach die jüngsten Erhöhungen der Parlamentarier- Entschädigungen und Vorsorgebeträge so lange ausgesetzt werden wie das Budget und die Rechnung Aufwandüberschüsse aufweisen. Die folgenden Erhöhungen sind im vorzulegenden Beschluss zu erfassen:

- Die am 1. Januar 2001 in Kraft getretene Erhöhung des Taggeldes um Fr. 100.-,

- Die am 1. Dezember 2002 in Kraft getretenen Erhöhungen des Jahreseinkommens um Fr. 12 000.- sowie der Jahresentschädigung um weitere Fr. 12 000.-,

- Die per 1. Dezember 2003 vorgesehenen Erhöhungen im Bereich Vorsorge für Alter, Invalidität und Todesfall,

- Die per 1. Dezember 2003 vorgesehenen Erhöhungen im Bereich Kranken- und Unfallversicherung, Taggeld, Betreuungszulage und Überbrückungshilfe.

*Sprecher:* Freund

**03.3387 n Mo. Studer Heiner. Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien zugunsten der Krankenversicherung (20.06.2003)**

Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 wird wie folgt geändert:

Art. 89 a (neu)

Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien

Abs. 1

Der Bund erhebt auf nicht erneuerbaren Energien eine Abgabe und verwendet den Reinertrag zur Verbilligung der Krankenkassenprämien.

Abs. 2

Die Gesetzgebung des Bundes beachtet dabei folgendes:

a. Die Abgabe ist pro Kilowattstunde auf nicht erneuerbaren Energieträgern wie Erdöl, Erdgas, Kernenergie und Kohle zu erheben.

b. Die Abgabe darf im Durchschnitt maximal ein Drittel des Energie-Endverbraucherpreises ausmachen.

c. Der Reinertrag der Abgaben ist zur Verbilligung von maximal zwei Drittel der obligatorischen Krankenversicherungsprämien für Personen zu verwenden, die der obligatorischen Krankenversicherung unterstellt sind und dauerhaften Wohnsitz in der Schweiz haben.

d. Der Bund kann Massnahmen gegen einen allfälligen Treibstofftourismus ergreifen.

e. Der Bund kann für energieintensive Unternehmungen Entlastungen vorsehen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Wiederkehr (3)

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3388 n Ip. Gysin Remo. Investitionsabkommen in der WTO (20.06.2003)**

Nachdem 1998 das Multilaterale Investitionsabkommen nicht zustande gekommen ist, setzt sich die Schweiz vehement dafür ein, dass nun innerhalb der WTO Investitionsverhandlungen geführt werden. Dies gegen den Widerstand vieler südlicher Länder, die die WTO nicht als den geeigneten Ort erachten. So sagte der indische Botschafter Chandrasekhar kürzlich an einer

Tagung in Genf: "No convincing arguments have yet been put forward. Differences of opinion still abound, even amongst proponents. Further commitments in such a major area could prove to be disastrous for developing countries." Auch Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften weltweit hegen grosse Bedenken gegenüber einem solchen WTO-Abkommen, befürchten sie doch die Aushöhlung von Umwelt- und Sozialstandards.

Fragen an den Bundesrat:

1. Welches sind für ihn die wesentlichen Inhalte für ein Multilaterales Investitionsabkommen?
2. Warum meint er, dass ein Multilaterales Investitionsabkommen nötig ist?
3. Warum erachtet er die WTO als den geeigneten Ort, um ein Investitionsabkommen zu verhandeln?
4. Stimmt er dem Argument zu, dass in der WTO lediglich die Investorenrechte wie Marktzugang, Inländerbehandlung und Meistbegünstigung verankert werden, jedoch keine Pflichten? Wie könnten nach seiner Meinung Investorenpflichten gegenüber Arbeitenden, der Bevölkerung und der Umwelt verankert werden?
5. Wie genau steht er zum am 19. November 2002 bei der WTO eingegebenen Vorschlag von China, Indien, Kuba, Kenya, Pakistan und Zimbabwe, der zahlreiche Investorenpflichten festhält? Welche der vorgeschlagenen Investorenpflichten ist er bereit zu unterstützen?
6. Ist er nicht auch der Meinung, dass - anknüpfend an bereits vorhandene Vorschläge in den Siebzigerjahren - die Uno (UNCTAD und ILO) das geeignetere Gremium für Investitionsverhandlungen ist?
7. Ist die Schweiz bereit, sich dafür einzusetzen, dass in Cancun, anders als in Doha, keinerlei Druck auf andere Länder ausgeübt wird, um einen Konsens zu erzwingen?

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (12)

**03.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3389 n Po. Lustenberger. Jährliche Mehrwertsteuerabrechnung für KMU (20.06.2003)**

Die Einführung der einjährigen Mehrwertsteuerabrechnung für KMU ist per 2004 zu vollziehen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bortoluzzi, Brun, Eberhard, Hess Peter, Joder, Keller, Laubacher, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Spuhler, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Widrig, Zuppiger (17)

**15.12.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3391 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands (20.06.2003)**

Der Bundesrat wird ersucht, im Zusammenhang mit den einseitig von Deutschland verhängten Anflugsperrungen auf den Flughafen Zürich-Kloten folgende Massnahmen unverzüglich zu prüfen und in die Wege zu leiten:

1. Er soll an den ICAO-Rat gelangen. Falls der ICAO-Rat gegen die Schweiz entscheiden würde, soll der Bundesrat ein Schiedsgericht anrufen oder den Internationalen Gerichtshof in

Den Haag (Chicago-Abkommen Art. 84/86). Er soll in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperrungen einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen.

2. Er soll im Sinne von Artikel 8 Absatz 3 EG-VO 2408/92 direkt an die EU-Kommission wegen Verletzung von EG-VO 2408/92 gelangen, da die Schweiz in diesem Sachbereich wie ein Mitgliedstaat der EU anzusehen ist. Weiter soll er um das Streitbeilegungsverfahren gemäss dieser Verordnung ersuchen. Er soll in einem solchen Verfahren alle Stufen der deutschen Flugsperrungen einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen.

3. Er soll die EU-Kommission (informell) veranlassen, dass sie wegen der Verletzung des Luftverkehrsabkommens Schweiz-EU und der Verletzung der EG-VO 2408/92 durch Deutschland an den Europäischen Gerichtshof gelangt (Art. 226 EG-Vertrag).

4. Er soll den Gemischten Ausschuss gemäss Artikel 21 des Luftverkehrsabkommens Schweiz-EU wegen Verletzung dieses Abkommens anrufen. In einer solchen Eingabe soll er alle Stufen der deutschen Flugsperrungen einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen. Darüber hinaus soll er geeignete zeitweilige Schutzmassnahmen im Sinne dieses Abkommens prüfen und umsetzen, falls eine gütliche Einigung im Rahmen des bilateralen Ausschusses scheitert.

5. Er soll an den Internationalen Gerichtshof in Haag gelangen (im Sinne des Europäischen Übereinkommens zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten vom 29. April 1957, in dem sich die vertragschliessenden Parteien verpflichten, alle völkerrechtlichen Streitigkeiten zwischen ihnen diesem Gerichtshof vorzulegen). In einem solchen Verfahren soll er alle Stufen der deutschen Flugsperrungen einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen.

6. Er soll die Flughafen AG, die Swiss sowie weitere Schweizer Beteiligte in den hängigen und künftigen Verfahren vor deutschen Gerichten, welche die Anfechtung deutscher Flugsperrungen zum Gegenstand haben, unterstützen.

*Sprecher:* Maurer

**22.10.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3392 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands (20.06.2003)**

Wir bitten um die dringliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann gelangt der Bundesrat vor den Icao-Rat? Falls der Icao-Rat gegen die Schweiz entscheiden würde: Würde der Bundesrat ein Schiedsgericht anrufen oder den Internationalen Gerichtshof in Den Haag (Chicago-Abkommen Art. 84/86)? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperrungen einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

2. Gelangt er im Sinne von Artikel 8 Absatz 3 EG-VO 2408/92 direkt an die EU-Kommission wegen Verletzung der EG-VO 2408/92, da die Schweiz in diesem Sachbereich wie ein Mitgliedstaat der EU anzusehen ist, und ersucht er um das Streitbeilegungsverfahren gemäss dieser Verordnung? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperrungen einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

3. Veranlasst er (informell) die EU-Kommission, dass sie wegen Verletzung des Luftverkehrsabkommens Schweiz/EU und Verletzung der EG-VO 2408/92 durch Deutschland an den Euro-

päischen Gerichtshof gelangt (Art. 226 EG-Vertrag)? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

4. Wann ruft er den Gemischten Ausschuss gemäss Artikel 21 des Luftverkehrsabkommens Schweiz/EU wegen Verletzung dieses Abkommens an? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen? Welche geeigneten zeitweiligen Schutzmassnahmen im Sinne dieses Abkommens würde er treffen, falls eine gütliche Einigung im Rahmen des bilateralen Ausschusses scheitert?

5. Wann gelangt er an den Internationalen Gerichtshof in Den Haag (im Sinne des Europäischen Übereinkommens zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten vom 29. April 1957, in dem die vertragsschliessenden Parteien sich verpflichten, alle völkerrechtlichen Streitigkeiten zwischen ihnen diesem Gerichtshof vorzulegen)? Rügt der Bundesrat in einem solchen Verfahren alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

6. Unterstützt er die Flughafen AG, die Swiss sowie weitere Schweizer Beteiligte in den hängigen und künftigen Verfahren vor deutschen Gerichten, die die Anfechtung deutscher Flugsperren zum Gegenstand haben?

7. Befindet er sich in Gesprächen oder Verhandlungen mit Deutschland über die Flugsperren? Wenn ja, mit welchem Inhalt?

7.1 Akzeptierung aller Beschränkungen?

7.2 Teilweise Akzeptierung der Beschränkungen?

Falls Ziffern 7.1 und 7.2 nicht zutreffen:

7.3. Wird der Vertrag zwischen Deutschland und Österreich zum Flughafen Salzburg zum Vorbild genommen?

7.4 Falls Ziffer 7.3 nicht zutrifft: Hat der Bundesrat das Angebot gemacht, vorläufig zur Vereinbarung von 1984 zurückzukehren, bis eine endgültige neue Regelung getroffen ist?

7.5 Hat er zeitliche Vorstellungen über die Verhandlungsführung, und falls ja, welche?

*Sprecher:* Maurer

**19.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3394 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sparpotenzial bei den Personalkosten**  
(20.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis ins Jahr 2005 je Departement die Stellen um 10 Prozent sowie die Personalkosten um mindestens 10 Prozent (beides gegenüber dem Stand per 31. Dezember 2002) zu kürzen. Dies hat unter Verzicht auf eine Auslagerung von Aufgaben an Dritte zu erfolgen.

*Sprecher:* Weyeneth

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3401 n Po. Zisyadis. Unentgeltliches Telefonbuch**  
(20.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, sofort dafür zu sorgen, dass die Swisscom der Bevölkerung den Service eines unentgeltlichen Telefonbuches zur Verfügung stellen muss.

*Mitunterzeichner:* Spielmann (1)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3402 n Po. (Sommaruga Simonetta) Bruderer. Vollzugs- und Regulierungsversagen im Medikamentenbereich**  
(20.06.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, für die Vorschläge, welche die in seinem Auftrag erstellte Studie "Auswirkungen staatlicher Eingriffe auf das Preisniveau im Bereich Humanarzneimittel" auflistet, einen Massnahmenplan zu erstellen, in dem aufgezeigt wird, welche Massnahmen der Bundesrat innerhalb welchem Zeitrahmen umzusetzen gedenkt.

Die in der Studie festgestellten Schwächen sind von einiger Brisanz. Sie betreffen einerseits das Vollzugsversagen, andererseits das Regulierungsversagen. Die Studie kommt zum Schluss, dass mit den folgenden 15 Massnahmen die Ineffizienzen in Form von Vollzugsschwächen sowie die unerwünschten und unnötigen Nebenwirkungen der geltenden Regulierungen gemindert werden und dass damit den Schwachstellen entgegengewirkt werden kann.

1. Durch personelle Aufstockung, Anpassung der Gebührenordnung und der Präzisierung des Leistungsauftrages soll der Vollzug bei der Zulassung von Medikamenten verbessert werden.

2. Die Gebühren von Swissmedic sollen abgeschafft und die Finanzierung der Zulassungsbehörde nur über umsatzabhängige Abgaben sichergestellt werden.

3. Die Rabattverbote bzw. Rabattweitergabegebote müssen stärker durchgesetzt werden.

4. Der Puffer von 3 Prozent bei der Preisüberprüfung von neu auf die Spezialitätenliste (SL) aufgenommenen Medikamenten nach zwei Jahren soll nicht mehr toleriert werden.

5. Europäische Zulassungen sollen anerkannt werden.

6. Die Position des BSV in den Verhandlungen zur Höchstpreisfestsetzung mit den Herstellern soll gestärkt werden.

7. Die Kosten-Effektivität bei der Zulassung auf die SL ("besser oder günstiger") soll stärker geprüft und gewichtet werden.

8. Parallelimporte im Bereich patentgeschützter Medikamente sollen zugelassen werden.

9. Die Werberegulierung bei SL-Medikamenten soll verschärft und Generika sollen verstärkt gefördert werden.

10. Die SL-Preise für importierte Medikamente sollen in der Lokalwährung des Importeurs (primär Euro oder Dollar) festgesetzt werden.

11. Die leistungsorientierte Abgeltung soll noch stärker umsatzunabhängig gestaltet werden.

12. Der Kontrahierungszwang mit Ärztinnen, Ärzten und Apotheken soll gelockert werden.

13. Der Versandhandel soll gefördert werden, die Folgen für die Apotheken sind mit einer Taxpunktwerterhöhung abzufedern.

14. Leistungserbringende sollen generell auf die Wirkstoffverschreibung umstellen.

15. Die Informationen über vorhandene Generika im Bereich SL und Nicht-SL an die Konsumenten und Konsumentinnen soll verstärkt werden.

Die Studie unterbreitet eine grosse Anzahl weiterer Vorschläge, welche ebenfalls in den Massnahmenplan des Bundesrates einzubeziehen sind.

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Maillard, Marti Werner, Maury

Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (22)

**10.09.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Bruderer.

**03.3404 n Mo. Menétréy-Savary. Drogenabhängigkeit. Neue Massnahmen und Gesetz** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Suchtpolitik auszuarbeiten, die sowohl alle Suchtmittelabhängigkeiten (Alkoholismus, Tabaksucht, Arzneimittel- und Drogenabhängigkeit) als auch weitere Süchte (Spielsucht, Essstörungen, Internetsucht usw.) umfasst. Er wird ebenfalls beauftragt, Massnahmen zu treffen, die in einem Suchtgesetz formuliert werden könnten.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bühlmann, Cavalli, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fasel, Garbani, Genner, Glasson, Graf, Gross Andreas, Gutzwiller, Hollenstein, Hubmann, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Robbiani, Rossini, Stump, Teuscher, Tillmanns, Widmer (25)

**26.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.3405 n Mo. Menétréy-Savary. Problematik der Suizidbeihilfe als Unterrichtsfach an medizinischen Fakultäten** (20.06.2003)

Mit dieser Motion fordern wir den Bundesrat auf, die Problematik der Beihilfe zum Suizid in den Studienplan der medizinischen Fakultäten aufzunehmen. Diese Thematik könnte in einer Lehrveranstaltung "Thanatologie" oder "Medizinische Psychologie" behandelt werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Garbani, Genner, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Salvi, Schwaab, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer (20)

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3406 n Po. Mörgeli. Ämterkumulierung. Offenlegung der Bezüge** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, alle Namen und Gesamtbezüge (Pauschalen, Sitzungsgelder, Entschädigungen) derjenigen Parlamentarier offen zu legen, die neben ihrer parlamentarischen Tätigkeit noch ein Amt ausüben, das vom Bund besoldet ist, als bundesnah bezeichnet werden muss oder ein Gremium betrifft, das vom Bund subventioniert wird.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Föhn, Freund, Haller, Joder, Kaufmann, Mathys, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schlüer, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (19)

**10.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 03.3408 n Po. Bigger. Erhöhung der Nutzlast von Strassentransportfahrzeugen** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen über Führerausweiskategorien dahingehend zu ändern, dass Strassenfahrzeuge, die sich zum Sachentransport eignen, bis zu

einem Gesamtgewicht von 5 Tonnen unter die Führerausweiskategorie B fallen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bossard, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Gadiant, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Haller, Hassler, Heim, Hess Bernhard, Hess Walter, Imfeld, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zuppiger (75)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**03.3409 n Mo. Bigger. Unverjährbarkeit von terroristischen Straftaten** (20.06.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, Artikel 75bis Ziffer 3 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) in dem Sinne abzuändern, dass die Verfolgung aller terroristischen Akte nicht verjährt.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Föhn, Freund, Hassler, Keller, Kunz, Leu, Mathys, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Speck (15)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3410 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassung der IV-Rente an die Kaufkraft des Bezügerlandes** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Invalidenversicherung so anzupassen, dass die ins Ausland ausbezahlten Invalidenrenten der Kaufkraft des Bezügerlandes angepasst werden.

*Sprecher:* Baader Caspar

**19.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3411 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Langfristige Sicherung der Altersvorsorge** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen konkreten Vorschlag zu einem Gesamtkonzept Sicherung Altersvorsorge vorzulegen, indem er die Probleme vollumfänglich eruiert und sämtliche Alternativen als Varianten dem Parlament vorlegt, sodass die eidgenössischen Räte bis zum Jahre 2010 entscheiden können.

*Sprecher:* Bortoluzzi

**15.10.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3412 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bekämpfung der Scheininvalidität** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für Vollzugsmassnahmen zur Bekämpfung der Scheininvalidität vorzulegen, wobei die Verursacher (Scheininvaliden, Arbeitgeber, Ärzte, Rekurskommission, Sozialfilz) zur Rechenschaft zu ziehen sind.

Im Rahmen dieses Konzeptes sind auch strafrechtliche Massnahmen bei aufgedecktem Invaliditätsmissbrauch zu prüfen.

*Sprecher:* Blocher

**19.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3413 n Ip. Teuscher. Auswirkungen des Entlastungsprogramms auf das Personal** (20.06.2003)

1. Wie vereinbart der Bundesrat den vorgeschlagenen Stellenabbau im Entlastungsprogramm mit den Grundsätzen der Personalpolitik, wie sie im Bundespersonalgesetz in Artikel 4 verankert sind?

2. Wie vereinbart er die Absicht, das neue Lohnsystem bereits zwei Jahre nach Inkrafttreten nicht mehr voll zu finanzieren, mit den rechtlichen Vorgaben, insbesondere Artikel 39 der Bundespersonalverordnung?

3. Nach welchen Grundsätzen werden die einzusparenden Stellen auf die einzelnen Departemente und Ämter verteilt?

4. Ist der Stellenabbau mit einem Aufgabenverzicht verbunden? Wenn ja: Auf welche Aufgaben soll verzichtet werden?

5. Warum wird beim Stellenabbau des Bundes nicht vermehrt auf die heutige Wirtschaftslage Rücksicht genommen?

6. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er mit dem Stellenabbau in der heutigen Wirtschaftslage ein falsches Signal an die Privatwirtschaft aussendet?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary (9)

**26.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3415 n Mo. Teuscher. Diskriminierungsfreie Beurteilungsgespräche** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit Frauen in der Bundesverwaltung bei den lohnwirksamen Beurteilungsgesprächen diskriminierungsfrei beurteilt werden. Folgende Punkte müssen berücksichtigt werden:

- Die "Weisungen des Bundesrates zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frau und Mann in der Bundesverwaltung" (1. März 2003) müssen verbindlich umgesetzt werden.

- In Schulungen von Führungskräften der Personalbeurteilung muss der diskriminierungsfreien Beurteilung ein grosser Stellenwert beigemessen werden.

- Weitere geeignete Massnahmen müssen ergriffen werden, um eine erneut wachsende Lohndifferenz zwischen Männern und Frauen zu verhindern.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Hubmann, Leuenberger-Genève, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Spielmann, Stump, Thanei, Tillmanns, Wyss, Zisyadis (21)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3416 n Mo. Weyeneth. Weniger denkmalpflegerische Auflagen im ländlichen Raum** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz dahin gehend abzuändern, dass die

Hürden für denkmalpflegerische Einschränkungen im ländlichen Raum höher angesetzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Cina, Decurtins, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Gadiant, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Lalive d'Epina, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehli, Pfister Theophil, Randegger, Ruey, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schliuer, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zuppiger (82)

**19.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.3417 n Ip. Vollmer. Prekäre Personal- und Amtssituation im BBL. Wann handelt der Bundesrat?** (20.06.2003)

Die Antwort des Bundesrates vom 7. März 2003 auf eine Interpellation Vollmer vom 5. Juni 2002 löste bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BBL grosses Entsetzen aus. In völlig einseitiger Weise wurde aufgrund ihrer direkten Kenntnisse versucht, von offensichtlichen Führungsmissständen mit Hinweisen auf unkorrekte Handlungsweisen unterer Chargen abzulenken.

Aufgrund der Medienberichterstattung meldeten sich beim Interpellanten überdies verschiedene ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche teilweise auch dem Kader des früheren AFB angehörten. Dabei wurde von verschiedenen, voneinander unabhängigen Personen, auf personalpolitische und amtsführungsmässige Probleme aufmerksam gemacht, deren Auswirkungen die Amtstätigkeit in verschiedenen Bereichen massiv einschränken und zu enormen zusätzlichen Kosten führen. Alleine die aufgrund eines inkompetenten Personalmanagements entstandenen Personalkosten infolge Abfindungen und Lohnweiterzahlungen werden auf eine Höhe von deutlich über einer Million Franken geschätzt.

Die Reorganisationen sollen sich im Jahrestakt ablösen, ohne dass effektive Verbesserungen erzielt wurden. Teure externe Berater vervielfachen immer neue Strukturvorschläge. Entsprechend katastrophal soll weiterhin die Performance des Amtes sein. In einzelnen Bereichen (Facility Management und Liegenschaftsgeschäft) wirken sich derartige Verhältnisse unmittelbar negativ auf die Rechnung aus.

Besonders gravierend sind dabei die Auswirkungen auf die Motivation und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus Angst vor negativen persönlichen Folgen wagen sich die noch aktiven Betroffenen meist nur sehr zurückhaltend mit der Weitergabe ihrer Einschätzungen an die Vorgesetzten.

Dem Departementvorsteher sind in diesem Zusammenhang - nicht zuletzt von den Personalverbänden - ebenfalls bereits verschiedene Hinweise und Fakten zugetragen worden.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Frage:

Ist er bereit, eine gründliche und unabhängige Untersuchung über die Funktionsweise des Amtes und die personal- und

führungsmässigen Schwierigkeiten einzuleiten, damit er raschmöglichst auch entsprechend handeln kann?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rossini, Sommaruga Simonetta, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (27)

x **03.3418** n Mo. (**Fetz**) **Strahm. Erhöhung der Steuerrechtigkeit statt Sparprogramme, die der Konjunktur und den KMU schaden** (20.06.2003)

Das vom Bundesrat aufgelegte Sparprogramm von 3,5 Milliarden Franken ist wenig sinnvoll, weil es die sehr schwache Konjunktur beeinträchtigt und das Auftragsvolumen insbesondere für die KMU massiv kürzt und damit Tausende von Arbeitsplätzen kosten wird. Wesentlich sinnvoller ist es, dafür zu sorgen, dass der Vollzug der Steuergerechtigkeit gesichert und damit die Einnahmeseite des Staates verbessert wird.

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Kontrollinstrumente im Bereich der Mehrwertsteuer effizienter ausgestaltet werden. Dazu gehört namentlich:

1. die Zahl der Inspektoren substanziell zu erhöhen;
2. die elektronische Infrastruktur zeitgemäss aufzurüsten;
3. die Verjährungsfrist der Mehrwertsteuer von 5 auf 10 Jahre zu erhöhen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Wyss, Zanetti (30)

**03.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Strahm.

**18.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

**03.3421** n Ip. **Baumann J. Alexander. Fragebogen bei der militärischen Aushebung** (20.06.2003)

Mit einem umfassenden Test soll neu bei der militärischen Aushebung die psychische Verfassung von Stellungspflichtigen ermittelt werden. Teil des Fragenkataloges bilden intime Fragen, welche gemäss Zeitungsberichten zu "grosser öffentlicher Besorgnis" geführt haben und die beantwortet werden müssen, weil das Computerprogramm sonst das Fortsetzen des Tests nicht zulässt.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. Über welche Bereiche werden die Stellungspflichtigen im rund 400 Fragen umfassenden Fragenkatalog zur Ermittlung der Diensttauglichkeit befragt?
2. Wie ist es nach Ansicht des Bundesrates zu rechtfertigen, dass im Fragebogen auch Fragen enthalten sind, welche in die Intimsphäre der Stellungspflichtigen eingreifen?
3. Ist er der Ansicht, dass die Fragen zum Sexualleben zur Beurteilung der Diensttauglichkeit etwas beitragen? Ist es nicht

möglich, die psychische Verfassung der Stellungspflichtigen auch ohne solche Fragen zu eruieren?

4. Sofern solche Fragen tatsächlich nützliche Hinweise über die psychische Verfassung und damit die Diensttauglichkeit der angehenden Rekruten geben können: Ist er nicht auch der Meinung, dass es den zur Diensttauglichkeit Geprüften freigestellt werden müsste, Auskünfte über ihr Sexualleben zu erteilen?

5. Einem Bericht der "Zeitung im Expace Mittelland" vom 21. Mai 2003 zufolge, hätten Vorstudien gezeigt, dass mit diesem Fragebogen über 80 Prozent der aus psychischen Gründen ausgemusterten Rekruten im Jahr 2002 hätten ermittelt werden können. Wie viele Rekruten wurden im Jahr 2002 aus psychischen Gründen ausgemustert? Rechtfertigt es diese Zahl, dass sich über 20 000 stellungspflichtige Frauen und Männer Fragen über ihre Intimsphäre gefallen lassen müssen?

6. Am 11. August 2003 wird eine Subkommission der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates einer Aushebung in Mels beiwohnen und anschliessend Bericht erstatten. Ist der Bundesrat bereit, nach einem eher negativ ausfallenden Bericht der Subkommission von den zweifelhaften Fragen über den Sexualbereich ohne weiteres abzusehen?

7. Wie werden diese Daten vor Missbrauch geschützt?

8. Bei einer Anstellung im privaten und öffentlichen Bereich werden - auch für Kaderstellen - keine Intimfragen gestellt, solche wären persönlichkeits- und datenschutzrechtlich illegal. Warum muss ein junger Mensch, der vom Staat für eine RS und dann noch 18 Wochen WK in Anspruch genommen wird, also auf zivile Verhältnisse übertragen vergleichbar mit einer kurzen Temporärstelle, sich diesen Eingriff in seine Persönlichkeitsrechte gefallen lassen?

9. Einige dieser Fragen des Fragebogens sind höheren Stabsoffizieren gestellt worden, ohne dass ihnen vorgängig erläutert worden war, worum es geht. Alle reagierten entrüstet auf die intime Fragerei, und sie zeigten sich betroffen, als sie hörten, dass jeder 18-Jährige, unter Zwang, solche Fragen beantworten muss. Ist vorgesehen, dass diese Fragebogen auch von höheren Kadern der Armee noch nachträglich ausgefüllt werden müssen (Assessment). Wenn Nein, warum nicht?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Freund, Gadiant, Glur, Hassler, Kaufmann, Kunz, Maurer, Oehrl, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Seiler, Speck, Walter Hansjörg (18)

**26.09.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3429** n Mo. **Kommission 03.047-03.047-NR Minderheit Genner. Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung** (25.08.2003)

Der Bundesrat erhöht im Rahmen seiner Kompetenz (gemäss Art. 11 des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung) den Steuertarif für Zigaretten am 1. Oktober 2004 und am 1. Juli 2005 um je 40 Rappen.

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Goll, Haering, Hämmerle, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Strahm, Weigelt (8)

**26.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3431 n Mo. Kommission 03.047-03.047-NR Minderheit Weyeneth. Pensionskasse des Bundes** (22.08.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Deckung der ungedeckten Kosten, die sich aus der frühzeitigen Pensionierung des Personals und der erhöhten Invalidisierungsrate ergeben, die Beiträge an die Publica per 1. Januar 2004 um 3 Prozent zu erhöhen.

Die Beiträge der Erhöhung werden hälftig zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geteilt.

Sie werden im Budget 2004 dem Ausgleich der Teuerung und der Gehaltsanpassung angerechnet.

(Konsequenzen aus der Risikoanalyse über die Pensionskassen der AON Chuard Consulting AG).

*Mitunterzeichnende:* Blocher, Fattebert, Laubacher, Loepfe, Mörgeli, Zuppiger (6)

**26.09.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3449 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Flughafen Zürich-Kloten. Sicherheitsempfehlungen für Südanflüge** (16.09.2003)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass es nach den verschiedenen verheerenden Unglücken der vergangenen Jahre geboten gewesen wäre, allen Empfehlungen von ausgewiesenen Experten zur Erhöhung der Sicherheit bei Landeanflügen zu folgen und die entsprechenden Massnahmen umzusetzen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen des Bazl, Sicherheitsempfehlungen bezüglich der Befeuern von Hindernissen im südlichen Anflugkorridor auf den Flughafen Zürich-Kloten nicht an die Flughafenbetreiberin Unique weiterzuleiten?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht der Bazl-Sprecherin Perissinotto, dass die Flughafenbetreiberin Unique nicht über Sicherheitsempfehlungen auf dem Laufenden zu sein brauche?

4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Südanflüge auf Zürich-Kloten technisch machbar und dabei die Sicherheit der Flugpassagiere ebenso wie der im Anflugkorridor wohnhaften Bevölkerung gewährleistet ist?

5. Wenn ja: Wie beurteilt der Bundesrat das Ergebnis der Sicherheitsstudie von Bienz, Kummer & Partner, dass in einem Korridor von 600 Meter Breite und 6000 Meter Länge vor der Landepiste das Absturzrisiko um den Faktor 2,3 erhöht ist?

6. Wenn nein: Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Verhandlungen mit Deutschland über die Flugbewegungen rund um den Flughafen Zürich-Kloten verfrüht waren und in Unkenntnis der technischen Anforderungen und der Sicherheitslage geführt wurden?

7. Ist der Bundesrat der Meinung, dass das Bazl die Bewilligung der Südanflüge voreilig getroffen und den Entscheid aufgrund einer ungenügenden Faktenlage gefällt hat?

*Sprecher:* Zuppiger

**15.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3450 n Ip. Grüne Fraktion. Entlastungsprogramm 2003. Auswirkungen auf die Sicherheit der Bergbevölkerung und Tourismusregionen** (16.09.2003)

Im Entlastungsprogramm werden Gelder zum Schutz vor Naturgefahren gekürzt. In diesem Zusammenhang stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was unternimmt er, um den Schutz der Bergbevölkerung vor Naturgefahren trotz des Entlastungsprogrammes zu gewährleisten?

2. Weiss er, welche Schutzbauten und Sicherheitsvorkehrungen gegen Naturgefahren wegen des Entlastungsprogrammes nicht mehr realisiert werden können?

3. Weiss er, welche Schutzbauten und Sicherheitsvorkehrungen gegen Naturgefahren aufgrund des Entlastungsprogrammes zurückgestellt werden müssen?

4. Welche Auswirkungen haben die geplanten Kürzungen beim Forst-, beim Hochwasser- und Lawinenschutz auf die Sicherheit der Bevölkerung?

5. Welche Auswirkungen können die geplanten Kürzungen beim Forst-, beim Hochwasser- und beim Lawinenschutz auf den Tourismus und die Volkswirtschaft haben?

6. Wer haftet, wenn es aufgrund von nicht realisierten bzw. nicht erneuerten Schutzbauten und Sicherheitsvorkehrungen zu Naturkatastrophen und Schadenfällen kommt?

7. Welche Frühwarnsysteme existieren in der Schweiz, um mögliche wetterbedingte Naturgefahren frühzeitig zu erkennen?

8. Erachtet der Bundesrat diese Frühwarnsysteme als ausreichend, wenn damit gerechnet werden muss, dass wetterbedingte Naturgefahren in den kommenden Jahren zunehmen?

9. Hat er die Meinung der Kantone zu den Sparmassnahmen im Bereich Naturgefahren eingeholt?

*Sprecherin:* Teuscher

**15.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3453 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Bank BZ. Gewährsprüfung im Fall Martin Ebner** (17.09.2003)

Im Mai 2003 hat der Financier Martin Ebner zusammen mit seiner Ehefrau die Kontrolle der BZ Bank übernommen. Nach dem Bankengesetz (Art. 3 Abs. 2c und 2cbis) müssen die mit der Verwaltung und Geschäftsführung einer Bank betrauten Personen sowie die Inhaber einer qualifizierten Beteiligung "einen guten Ruf geniessen und Gewähr für eine einwandfreie Geschäftstätigkeit bieten".

Nachdem der Financier Ebner in verschiedene Insider-Strafverfahren im In- und Ausland (Pirelli, Danzas usw.) verwickelt ist und nachdem er mit seinem Geschäftsgebaren Tausende von Anlegerkunden und Dutzende von schweizerischen Pensionskassen geschädigt hat, stellt sich wirtschaftspolitisch die Frage, ob nicht Akteure solchen Typs im Interesse eines geordneten Finanzmarktes im Bankengeschäft aus dem Verkehr zu ziehen sind.

Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zum Fall Ebner und zur bankengesetzlichen Gewährsprüfung zu beantworten:

1. Hat die Eidgenössische Bankkommission eine Gewährsprüfung gegen Martin Ebner eingeleitet, als er im Mai 2003 eine direkte qualifizierte Beteiligung an der BZ Bank übernahm? Wenn ja, wann wurde sie eingeleitet, und wenn nein, warum nicht?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass im Interesse eines geordneten und sauberen Finanzmarktes Bankiers wie Martin Ebner am Anbieten von Finanzmarktgeschäften gehindert werden sollten, damit solche nicht mit riskanten Finanzgeschäften von neuem an das Anlegerpublikum herantreten können?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass es im öffentlichen und volkswirtschaftlichen Interesse liegt, zweifelhafte Financiers mittels Gewährsprüfung schon frühzeitig und präventiv aus dem Banken- und Finanzverkehr zu ziehen, bevor eine rechtsgültige strafrechtliche Verurteilung vorliegt und bevor Kunden zu Schaden kommen?

Ist das Instrument der Gewährsprüfung nicht gerade deshalb von Bedeutung, weil in der Schweiz bloss eine schwache Insiderstrafnorm besteht, die bisher noch nie zu einer rechtsgültigen Verurteilung bei Insidergeschäften hingereicht hat?

4. Der Fall Ebner und die BZ-Gruppe haben nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland zu einem grossen Echo in der Wirtschaftspublizistik geführt. Würde der Verzicht auf die bankenrechtliche Gewährsprüfung Martin Ebners und seiner Mitarbeiter nicht international den Ruf des schweizerischen Finanzplatzes und das Vertrauen in die Finanzmarktaufsicht beeinträchtigen? Würde nicht der Eindruck entstehen, dass die Schweiz einen Financier und zweifelhafte Finanzgeschäfte schützen will?

*Sprecher:* Strahm

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3454 s Mo. Ständerat. Für eine transparente Finanzierung der AHV (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (00.014))** (18.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der 12. AHV-Revision eine transparente Finanzierung der AHV vorzuschlagen, in der die ganzen für die AHV erhobenen Mehrwertsteuerprozent direkt in den AHV-Fonds fliessen und die Beiträge aus der Bundeskasse entsprechend angepasst werden.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**18.09.2003 Ständerat.** Annahme.

**03.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**03.3455 n Mo. Müller-Hemmi. Empfangsstellen im Asylverfahren. Rechtliche Grundlagen für Disziplarmassnahmen und Freiheitsbeschränkungen** (18.09.2003)

1. Der Bundesrat wird darum ersucht, das EJPD mit der Ergänzung der Verordnung über den Betrieb von Empfangsstellen mit menschenrechtskonformen und angemessenen Bestimmungen zu den folgenden Themen zu beauftragen:

- Voraussetzungen und Verfahren bei Disziplarmassnahmen gegen Asylsuchende;
- Voraussetzungen und Verfahren bei Beschränkung der Freiheit von Asylsuchenden;
- Rechtsweg und Verfahren bei Disziplarmassnahmen und bei Einschränkungen der persönlichen Freiheit.

2. Der Bundesrat wird darum ersucht, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Aus- bzw. Weiterbildung der Mitarbeitenden zu diesen neuen Bestimmungen sichergestellt ist.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bühlmann, Cavalli, Chapuis, Dormann Rosmarie, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Genner, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Polla, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel,

Rossini, Simoneschi-Cortesi, Strahm, Studer Heiner, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zapfl (28)

**15.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3458 n Mo. Robbiani. Ungleiche Behandlung der Grenzgänger** (22.09.2003)

Die Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die eine Krankentaggeldversicherung haben, werden diskriminiert, wenn sie gegen eine Verfügung des Versicherers Beschwerde erheben wollen. Im Unterschied zu den in der Schweiz wohnhaften Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern müssen sie sich an den Gerichtsort des Sitzes des Versicherers halten.

Ich beantrage deshalb, das Bundesgesetz über den Gerichtsstand in Zivilsachen so zu ändern, dass sich die Grenzgängerinnen und Grenzgänger an das Gericht am Arbeitsort wenden können.

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3460 n Ip. Gysin Remo. Stipendienabbau. Chancengleichheit** (23.09.2003)

Die Bundesverfassung verpflichtet Bund und Kantone zur Förderung der Chancengleichheit und zur Vermeidung jeglicher Diskriminierung. Die Quoten des Hochschuleintrittes variieren jedoch sehr stark je nach Einkommen und Ausbildung der Eltern.

Zusätzlich bedrohen laufende und geplante Budgetkürzungen des Bundes und der Kantone das schweizerische Stipendienwesen in gravierendem Mass. Der Neue Finanzausgleich (NFA) und das Entlastungsprogramm des Bundes verschärfen die Situation für die Studierenden. Der Bund stockt zwar den Rahmenkredit für Bildung und Forschung auf, zieht sich jedoch aus der Finanzierung von Stipendien unterhalb des Hochschulbereiches zurück.

Die meisten Kantone sind daran, sich ebenfalls grössere Sparprogramme zu verordnen und werden dabei auch die kantonalen Stipendien und die Studienberatung nicht verschonen. Die Kantone Bern und Basel-Stadt haben entsprechende Schritte bereits angekündigt. Die Hochschulen verschaffen sich zulasten der Studierenden zusätzliche Einnahmen, indem sie die Studiengebühren erhöhen. Auch dies läuft der Chancengleichheit in der Tendenz zuwider.

Gleichzeitig verlangt die laufende Hochschulreform zusätzliche Mittel für Stipendien. Die Umstellung auf das Bologna-Modell intensiviert das Studium und beschränkt die Erwerbsmöglichkeiten der Studierenden. Ohne flankierende Massnahmen für Studierende aus unteren Einkommenschichten verschlechtern sich deren vergleichsweise ohnehin schon geringen Bildungschancen zusätzlich.

Neue Studien der OECD, wie die internationale Leistungsmessung "Programme for International Student Assessment", belegen für die Schweiz einen Nachholbedarf und die Notwendigkeit zusätzlicher Stipendien. Junge Menschen aus einkommensschwächeren und bildungsferneren Familien schliessen wesentlich weniger als in anderen Industrieländern Europas ein Gymnasium und ein Studium ab.

Die Interkantonale Stipendien-Konferenz schlägt in dieser Situation zu Recht Alarm (vgl. ihre Medienmitteilung vom 26. Juni 2003).



Ich bitte den Bundesrat um seine Stellungnahme zu den folgenden Fragen:

1. Welche Entwicklungstendenzen über die letzten zehn Jahre erkennt der Bundesrat in Bezug auf die soziale Diskriminierung im Schul- und Hochschulbereich aufgrund der einschlägigen Indikatoren (Quote des Hochschuleintrittes, unterschieden nach Einkommen und Ausbildung der Eltern, Anteil von Stipendiaten usw.)? Wie beurteilt der Bundesrat die Chancengleichheit von Studierenden mit Eltern aus unteren Einkommenschichten und anderen als akademischen Berufen?
2. Ist ihm bekannt, dass bereits seit den Neunzigerjahren ein substanzieller Abbau im schweizerischen Stipendienwesen stattgefunden hat, der durch Subventionskürzungen des Bundes in den Kantonen mitverursacht worden ist?
3. Ist er sich bewusst, dass die Teilentflechtung beim Stipendienwesen im Rahmen des NFA, verbunden mit verschiedenen Sparbemühungen, in manchen Kantonen ein glaubwürdiges Stipendienwesen grundsätzlich infrage stellt und damit der Chancengleichheit im Bildungswesen der Schweiz grosser Schaden zugefügt wird?
4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Haltung der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten, die angesichts des laufenden Bologna-Prozesses von einem Mehrbedarf an Stipendien ausgeht?
5. Hält er die Nivellierung im Tertiärbereich auf 16 Prozent der ausbezahlten Beiträge für zwingend? Wäre im Tertiärbereich nicht ein höherer Subventionssatz zur Förderung der kantonalen Stipendienwesen sinnvoller?
6. Wie sieht in seinen Augen die Zukunft des schweizerischen Stipendienwesens aus? Ist er der Auffassung, das EDK-Modellgesetz von 1997 sei hinfällig?
7. Die Chancengleichheit ist in der Bundesverfassung als Zweck und vorrangiges Ziel verankert (vgl. Chancengleichheit in Zweckartikel 2, Diskriminierungsverbot in Art. 8, Verwirklichung der Grundrechte in Art. 35).

Wie will er diesen Verfassungsbestimmungen im Hinblick auf die zum Teil gegensätzlichen Effekte so verschiedener Massnahmen wie Sparprogramme, Bologna-Reform, Gebührenerhöhungen und anderen Bestrebungen mit einer kohärenten Politik gerecht werden?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Cavalli, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns (21)

**05.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3461 n Po. Giezendanner. Ortskernumfahrung von Aarburg** (23.09.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, alles zu unternehmen, damit die längst überfällige Ortskernumfahrung von Aarburg (Verbindung von Zofingen nach Olten und von Olten nach der A1) sofort realisiert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehler, Engelberger, Fehr Hans, Fehr Mario, Fischer, Freund, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Hofmann Urs, Humbel Näf, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leuthard, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli,

Pedrina, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Studer Heiner, Stump, Triponez, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zanetti, Zuppiger (63)

**19.11.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3468 n Ip. Mörgeli. Bezüge der Mitglieder der Bergier-Kommission** (24.09.2003)

Welches ist die Gesamthöhe der seit 1996 ausbezahlten Gesamtbezüge (Löhne, Sitzungsgelder, Lohnnebenkosten, Spesen und allfällige weitere Bezüge), aufgeteilt auf die nachfolgenden Mitglieder der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz/Zweiter Weltkrieg ("Bergier-Kommission"):

- Jean-François Bergier, emeritierter ordentlicher Professor für Geschichte an der ETH Zürich;
- Wladyslaw Bartoszewski, Historiker und Publizist, ehemaliger Aussenminister, Polen;
- Saul Friedländer, Historiker und Publizist, Israel und USA;
- Harold James, Historiker, Princeton/USA;
- Helen B. Junz (seit Februar 2001), Ökonomin, USA/London;
- Georg Kreis, ordentlicher Professor für allgemeine und Schweizer Geschichte an der Universität Basel;
- Jacques Picard, ordentlicher Professor für allgemeine und jüdische Geschichte und Kultur der Moderne an der Universität Basel;
- Jakob Tanner, ordentlicher Professor für allgemeine und Schweizer Geschichte der neueren und neuesten Zeit an der Universität Zürich;
- Daniel Thürer (seit April 2000), ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht, Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Zürich?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Oehrli, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stamm, Waber, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (30)

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3469 n Ip. Vaudroz René. Tunnel von Glion** (24.09.2003)

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Sanierung des Tunnels von Glion auf der A9 ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Können die Bauarbeiten auf dem Streckenabschnitt Montbovon-Rossinière sowie bei der Umfahrung von Bulle beschleunigt werden, damit der Zugang zu den Waadtländer Alpen und dem Wallis erleichtert wird und den Touristen Verkehrswege mit einigermassen akzeptablem Verkehrsfluss angeboten werden können?
2. Anerkennt der Bundesrat, dass die Bauarbeiten schlecht koordiniert wurden, wenn diese sämtliche Alpenzugänge der französischen Schweiz gleichzeitig betreffen?
3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass das Angebot des öffentlichen Verkehrs in der Region deutlich verbessert werden sollte? Dies könnte mit Zügen erreicht werden, die auf der Strecke St-Maurice-Lausanne zwischen 7 und 8.30 Uhr in Richtung Lausanne sowie zwischen 17 und 18.30 Uhr in Richtung

Wallis im 20-Minuten-Takt verkehren würden. (Die Kapazität dieser Züge sollte z. B. durch Doppelstockwagen erweitert werden. Selbstverständlich müssten den Reisenden in der Nähe der betroffenen Bahnhöfe provisorische Parkplätze zur Verfügung stehen.)

4. Im Anschluss an die vorangehende Frage: Ist der Bundesrat bereit, die SBB aufzufordern, unverzüglich mit dem Ausbau der Tunnel von Burier und St-Maurice zu beginnen, damit doppels-töckige Zugkompositionen normal verkehren können?

5. Mit dem Bau einer dritten Röhre zu Sicherheitszwecken in Glion könnte der Verkehr während der Bauarbeiten provisorisch umgeleitet werden. Ist diese Lösung geprüft worden? Wie hoch wären die Kosten?

6. Für den Tourismussektor ist mindestens die Wiedereröffnung des Tunnels während der Sommersaison erforderlich, d. h. vom 10. Juli bis zum 31. August 2004, und desgleichen 2005. Ist der Bundesrat bereit, diese Forderung zu erfüllen und damit den Tourismussektor vor allzu grossen Verlusten zu bewahren?

7. Rand- und Bergregionen sind durch die Konzentration von Industrie und Dienstleistungsgewerbe in den grossen Städten benachteiligt. Ist der Bundesrat bereit, dem Tourismussektor eine finanzielle Unterstützung für eine verbesserte Information der Gäste zu gewähren und damit eine noch grössere Benachteiligung der Tourismusregionen Waadtländer Alpen/Wallis zu verhindern?

8. Ist der Bundesrat bereit, die Bauarbeiten um ein bis zwei Jahre zu verschieben, bis angemessene flankierende Massnahmen erarbeitet worden sind?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Chevrier, Favre, Glasson, Guisan, Jossen-Zinsstag, Mariétan, Sandoz (9)

**18.02.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3473 n Mo. Grüne Fraktion. Vergünstigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs dank der Erhebung eines Treibstofffrankens** (25.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufgrund von Artikel 131 Absatz 2 der Bundesverfassung einen Franken Zuschlag pro Liter Treibstoff zu erheben.

Dieses Geld soll zur Hälfte in Form von Vergünstigungen von Abonnements und Billetten des öffentlichen Verkehrs an die Bevölkerung rückerstattet werden - Randregionen sind dabei besonders zu berücksichtigen.

Die andere Hälfte des Treibstofffrankens wird für Investitionen in den öffentlichen Verkehr und zur Verdichtung der Fahrpläne eingesetzt, ganz speziell sind auch alternative Verkehrsformen, wie Ruftaxis oder Carsharing-Modelle zu fördern. Die Einführung dieser Massnahmen erfolgt stufenweise.

*Sprecherin:* Genner

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3475 n Ip. Imfeld. Bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung** (25.09.2003)

Das Bundespersonalgesetz gewährt den Departementen und Bundesämtern im Personalwesen Autonomie (Art. 5 BPG). In den letzten Jahren haben wir anstatt einer Stabilisierung oder einer Reduktion einen Anstieg der Anzahl Stellen erlebt.

Auf eine bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung hoffend, bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wer entscheidet über die Einstellung von Personal? Gibt es eine Diskussion innerhalb des Bundesrates bzw. zwischen den Departementen?

2. Gibt es innerhalb der Bundesverwaltung eine gemeinsame Strategie der Bewirtschaftung der personellen Ressourcen?

3. Wie werden die Löhne zwischen den Departementen abgeprochen? Ist es möglich, dass bei gleichen Qualifikationen und gleicher Verantwortung ein Angestellter je nach Departement mehr oder weniger verdient?

4. Wer trägt die Verantwortung für die administrative Begleitung und mit welchen finanziellen Auswirkungen für die einzelnen Departemente?

5. Welche gemeinsamen Kriterien werden verwendet, um die Angestellten zu evaluieren?

6. Wie wird die Zusammenarbeit unter den Angestellten gefördert? Wer koordiniert die interne Kommunikation?

7. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass eine Zentralisierung des Personalwesens in einem einzigen Amt dank Synergieeffekten und einer Rationalisierung der für das Controlling verwendeten Mittel zu einer beträchtlichen Kostenreduktion führen würde?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Eberhard, Engelberger, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Humbel Näf, Imhof, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Raggenbass, Theiler, Triponez, Walker Felix, Widrig (18)

**19.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3477 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Krankenversicherungssystem. Einführung von höheren Wahlfranchisen** (29.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 93 bis 95 der teilrevidierten und per 1. Januar 2004 in Kraft tretenden Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (KVV) dergestalt anzupassen, dass:

- Versicherungsformen zugelassen werden, bei denen die Versicherten sich in stärkerem Ausmass an den Kosten beteiligen, als dies bei der heute geltenden maximalen Wahlfranchise von 1500 Franken pro Jahr vorgesehen ist. Die Versicherten sollen Wahlfranchisen in verschiedenen Abstufungen mit einer Obergrenze von 2500 Franken pro Jahr anbieten;

- die Versicherten verpflichtet sind, den Prämienrabatt versicherungsmathematisch korrekt zu berechnen und an die Versicherten weiterzugeben. Diejenigen Personen, welche sich freiwillig für die von ihrer Krankenversicherung angebotene Maximalfranchise entscheiden, sollen von einem Prämienrabatt profitieren können, bei welchem sich die Ermässigung der Krankenversicherungsprämie auf einen äquivalenten Betrag beläuft wie im heute geltenden System (40 Prozent).

*Sprecher:* Gutzwiller

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.3478 n Ip. Imfeld. Flugbetrieb auf ehemaligen Militärflugplätzen** (29.09.2003)

Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Die von der GST Abteilung Immobilien Militär (AIM) veranlassten Massnahmen gefährden die Existenz der Zivillugbetriebe auf den betroffenen Ex Mil Flugplätzen. Das AIM hat mit den Flugplatzhaltern keinen Kontakt aufgenommen, um die ört-

lichen Verhältnisse abzuklären und nach Lösungen zu suchen. Die vom Bundesrat im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) festgelegten Aussagen über den Fortbestand der Zivilflugbetriebe auf den betroffenen Ex Mil Flugplätzen werden damit infrage gestellt.

Wie soll der Pilotennachwuchs der Zivil- und Militäraviatik gefördert werden, wenn der Bund die dazu notwendigen Flugplätze zwar im SIL festsetzt, gleichzeitig aber die Flugbetriebe durch negative Massnahmen in der Existenz gefährdet?

2. Weshalb will der Bund die Ex Mil Flugplätze verkaufen, nachdem auf solchen Flugplätzen seit Jahrzehnten unter der Herrschaft der Luftwaffe Zivilflug betrieben wurde, diese zivilen Flugbetriebe nach der Aufgabe der Luftwaffenbetriebe die Ex Mil Flugplatzanlagen in eigener Verantwortung übernommen und den Unterhalt mit eigenen Mitteln besorgt hatten?

Die in der Verordnung über die Infrastruktur der Luftfahrt vorgesehene Umnutzung von Militärflugplätzen in zivile Flugplätze (Art. 31) verlangt nicht, dass diese Flugplätze im Eigentum ziviler Flugplatzbetreiber sein müssen. Unter dem Begriff "bundeseigene Sportplätze" können auch "bundeseigene Zivilflugsportplätze" z. B. im Baurechtsverhältnis den bisherigen zivilen Flugplatzbetreibern überlassen werden.

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3479** n Ip. **Imfeld. Abbau der administrativen Belastungen für die KMU. Am konkreten Beispiel der Wertschöpfungsstatistik** (29.09.2003)

Meine Fragen an den Bundesrat:

Zur leichteren Bearbeitung meines Vorstosses teile ich meine Fragen in je einen Block konkrete und generelle Fragen auf:

1. Konkrete Probleme aus der Sicht der KMU

a. Beschäftigte Personen am 30. September des Buchhaltungsjahres

Die meisten KMU schliessen ihre Lohnbuchhaltung auf Ende des Kalenderjahres ab. Dies nicht zuletzt, damit sie ihren Deklarationspflichten gegenüber den Sozialversicherungen nachkommen können.

Erste Frage: Warum wird für die Belange der Wertschöpfungsstatistik der Stand der Beschäftigten am 30. September und nicht derjenige am 31. Dezember des Berichtsjahres erhoben, was für die KMU ohne grossen zusätzlichen Aufwand zu bewerkstelligen wäre?

b.-e. Standardisierte Bilanz vor Gewinnverteilung

Diese Angaben sind Bestandteil der Steuererklärung von jedem KMU (und zwar unabhängig von der Rechtsform).

Zweite Frage: Warum erhebt der Bund Zahlen von den KMU, welche im Rahmen ihrer jährlichen Deklarationspflicht bei den direkten Steuern bereits dem Staat zur Verfügung gestellt werden?

f. Aufwand

Zusätzlich zur zweiten Frage 2 (bzw. der dazu gehörigen einleitenden Bemerkung) ist darauf hinzuweisen, dass hier alle Aufwandsposten von der darin enthaltenen Mehrwertsteuer bereinigt werden müssen. Dies führt bei vielen KMU zu einem zusätzlichen Aufwand, weil einerseits die Mehrwertsteuer nicht aus der Finanzbuchhaltung abgeleitet wird und andererseits weil viele KMU ihrer Mehrwertsteuer-Pflicht mit den so genannten Saldosteuersätzen nachkommen, welche anhand der Umsatzzahlen deklariert werden.

Dritte Frage: Warum besteht der Bund auf diesem zeitraubenden Zusatzaufwand? Könnte man nicht für kleine KMU eine Ausnahme machen und die gelieferten Zahlen anhand von Erfahrungswerten annähernd korrigieren?

g. Separater Ausweis

Diese Zahlen werden von der Eidgenössischen Steuerverwaltung zusammen mit der Mehrwertsteuer-Abrechnung quartalsweise erhoben und elektronisch ausgewertet.

Vierte Frage: Warum erhebt der Bund Zahlen von den KMU, welche im Rahmen ihrer Deklarationspflicht bei den indirekten Steuern bereits dem Staat zur Verfügung gestellt und von diesem bereits elektronisch ausgewertet werden bzw. ohne grossen Zusatzaufwand ausgewertet werden können?

h. Ertrag

Diese Angaben sind Bestandteil der Steuererklärung von jedem KMU (und zwar unabhängig von der Rechtsform).

Siehe zweite Frage

i. Gewinnverteilung

Diese Angaben sind Bestandteil der Steuererklärung von jedem KMU (und zwar unabhängig von der Rechtsform). Zusätzlich sind von den juristischen Personen diese Fragen im Zusammenhang mit der jährlichen Deklaration von allfälligen Dividendenausschüttungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung (Formular 103) zu melden.

Siehe vierte Frage

2. Generelle Probleme aus der Sicht der KMU

Fünfte Frage: Ist der Bund bereit, mit seiner mehrfach deklarierten Absicht, die KMU administrativ zu entlasten, Ernst zu machen und die gesetzlichen Grundlagen bereit zu stellen, sodass auf die aufwendige Erhebung von Daten, welche bei Amtsstellen des Bundes und der Kantone bereits vorliegen, verzichtet werden kann?

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3481** s Mo. **Ständerat. Bankgeheimnis für Effekthändler ((Merz) Büttiker)** (29.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision von Artikel 62 Absatz 3 des Mehrwertsteuergesetzes (MWStG) vorzuschlagen mit dem Ziel, dass die Effekthändler zur Wahrung des Bankgeheimnisses verpflichtet werden.

*Mitunterzeichnende:* Büttiker, Dettling, Hess Hans, Reimann (4)

**26.11.2003** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**22.01.2004 Ständerat.** Der Vorstoss wird durch Herrn Büttiker übernommen.

**02.03.2004 Ständerat.** Annahme.

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**03.3482** n Mo. **Randegger. Genehmigung von privaten Fachhochschulen** (30.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Erarbeitung der Botschaft zur Teilrevision des Fachhochschulgesetzes einen Gesetzentwurf vorzulegen, der das schweizerische Fachhochschulsystem konsolidiert und gleichzeitig privaten Anbietern die Möglichkeit einräumt, sich als eigenständige private Fachhochschule in der Fachhochschullandschaft zu etablieren.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baader Caspar, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Bühler, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fischer, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Müller Erich, Pfister Theophil, Schneider, Speck, Widrig, Wirz-von Planta, Zapfl (24)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3483 n Ip. (Galli) Imfeld. Wie ist der Stand der Bundesmassnahmen für die KMU-Förderung?** (30.09.2003)

Massnahmen für bessere Rahmenbedingungen zugunsten der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bzw. deren Betreuung sind notwendig. Der Bund hat diese angekündigt. Die KMU erwarten insbesondere im Bereich Finanzierung und Risikokapital eine Neuorientierung, sowie bei der administrativen Entlastung im Behördenverkehr wesentliche Erleichterungen.

Für Randregionen und spezifische KMU werden von den Betroffenen und privaten Risikokapitalgebern (wie z. B. Otto Ineichen) die Revision des Bundesbeschlusses "gewerbliche Bürgschaften" (neue Strategie, "schlankere" Bedingungen) und die Erhöhung der Bundesbeiträge gefordert. Zudem ist im Bereich Bürgschaften festzustellen, dass nebst den Grossbanken auch Kantonalbanken sich von den genannten Instrumenten distanzieren, wenn diese nicht revidiert werden. Am 2. Juli 2003 hat der Bundesrat einen Bericht bezüglich der Überprüfung und Stärkung des gewerblichen Bürgschaftswesens veröffentlicht. In diesem Bericht werden auch verschiedene Varianten vorgeschlagen.

Die Revision des Risikokapitalgesetzes ist in den Zielen des Bundesrates von 2003 vorgesehen. Die Forderung, durch die Steigerung der fiskalischen Anreize für private Investoren die Situation zu verbessern, ist gestellt worden. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen?

Es wäre sinnvoll, wenn der Bundesrat zusätzliche Mittel zur Bekanntmachung der Förderungsmassnahmen für die KMU bereitstellen würde, da viele KMU nicht alle Fördermöglichkeiten kennen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Risikokapital: Wann und mit welchen Zielvorgaben nimmt er eine Revision in Angriff?

- Bürgschaften: Welche Präferenz hat er? Ist er bereit, das Bürgschaftswesen zu vereinfachen? Ist er bereit, den Bundesbeitrag zu erhöhen? Welche Informationsstrategie ist für die Bekanntmachung der Bürgschaftsangebote geplant?

- KMU-Portal: Wann wird das Internetportal [www.kmuinfo.ch](http://www.kmuinfo.ch) gestartet? Welche Vereinfachungen werden in einer ersten Phase angeboten, und welche in einer zweiten Phase? Wie werden KMU über diese Möglichkeiten informiert? Es scheint, dass hier Informations- und PR-Mittel (Finanzen) fehlen.

- Welche weiteren Instrumente für die KMU-Förderung bzw. administrative Erleichterungen sind geplant?

*Mitunterzeichnende:* Brun, Eberhard, Ehrler, Walker Felix (4)

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Imfeld.

**03.3484 n Ip. Vaudroz René. Poststelle Chesières-sur-Ollon** (30.09.2003)

Die Postdirektion hat in der Gemeinde Ollon, die aus mehreren kleinen Dörfern und Weilern besteht, bereits zahlreiche Poststellen geschlossen.

Nun sieht es danach aus, dass auch die Poststelle von Chesières aufgegeben werden soll. Die Post von Villars-sur-Ollon, die im Bahnhof untergebracht ist, ist schlecht zugänglich und zu klein.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist sich die Postdirektion bewusst, dass im Falle einer Schliessung der Service public für die betroffene Bevölkerung nicht mehr gewährleistet wäre?

2. Ist sorgfältig geprüft worden, ob in Villars genügend Parkplätze vorhanden sind?

3. Ist es nicht wirtschaftlicher, in Chesières einen Postschalter in einem bereits bestehenden Gebäude weiterzuführen, als die Poststelle von Villars kostspielig auszubauen?

4. Hat die Postdirektion die Folgen der saisonalen Schwankungen eingehend untersucht (mindestens doppelt so viele Postkunden in der Wintersaison)?

**21.01.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3485 n Mo. Stahl. Nationales Strassennetz. Ersatzvornahme durch die Kantone** (30.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Entwurf zu einer Gesetzesänderung vorzulegen, die es den Kantonen erlaubt, bei nicht fristgerechter Erschliessung von Agglomerationen durch den Bund diese selber zu erschliessen oder die Erschliessung zu bevorschussen. Die Regelung soll analog zu Artikel 19 Absatz 3 des Raumplanungsgesetzes (RPG) erfolgen.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Blocher, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans, Giezen-danner, Glur, Gutzwiller, Joder, Keller, Mathys, Maurer, Müller Erich, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Spuhler, Zuppiger (21)

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3486 n Po. Meyer Thérèse. Einbezug der Auslandsschweizer ins politische Leben** (30.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Auslandschweizerinnen und -schweizer verstärkt ins politische Leben unseres Landes einbezogen werden können, insbesondere durch Mittel wie die Schaffung eines gewählten Auslandschweizerates oder die Einrichtung direkter Kontakte zu den parlamentarischen Kommissionen, die für im Ausland lebende Mitbürgerinnen und Mitbürger relevante Themen behandeln.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chevrier, Cina, Lauper, Mariétan, Neiryneck, Raggenbass, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi (10)

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 03.3488 n Ip. Bühler. Verzögerung bei den Bahnprojekten in der Ostschweiz** (30.09.2003)

Im Rahmen des am 10. September 2003 verabschiedeten Vernehmlassungsverfahrens hat sich der Bundesrat für einen Rahmenkredit von 590 Millionen Franken für die erste Etappe des Anschlusses der Ost- und Westschweiz an das europäische

Eisenbahn-Hochleistungsnetz ausgesprochen. Für die Infrastrukturbauten in der Ostschweiz sind lediglich 140 Millionen Franken oder knapp 25 Prozent vorgesehen. Darüber hinaus hat bekanntlich der Bundesrat bereits beschlossen, die Anschlussprojekte der Ostschweiz zur Neat (Zimmerberg, Hirzel) zurückzustellen. Im Weiteren sind früher gemachte Zusagen im Zusammenhang mit der "Bahn 2000", beispielsweise der Halbstundentakt Bülach-Schaffhausen und St. Margarethen-Sargans, nicht eingelöst worden.

Trotz diesen Fakten hat Bundesrat Leuenberger bei der Beantwortung meiner Frage am 22. September 2003 geltend gemacht, die Ostschweiz sei von den Entlastungsmassnahmen im Bahnbereich nicht stärker als die übrige Schweiz betroffen.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sieht er in der geographisch einseitigen Aufteilung der Mittel im Zusammenhang mit den HGV-Projekten keinen Widerspruch zu den Zusagen zugunsten einer ausgewogenen Aufteilung des Kredites von 1,2 Milliarden Franken für den Anschluss der Ost- und der Westschweiz an das europäische Hochleistungsnetz?

2. In der jüngsten Stellungnahme wird in der Argumentation vor allem auf den verkehrspolitischen Nutzen abgestellt. Kann der Bundesrat aufzeigen, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Projekte für den Ostanschluss schlechter ist als in den übrigen Landesteilen?

3. Weshalb zieht er bei den Erwägungen, so auch bei der Zurückversetzung des Doppelspurausbaus zwischen Bülach und Schaffhausen, die starke Verkehrszunahme und längerfristigen Wachstumseffekte für die betroffenen Regionen nicht stärker in Betracht?

4. Ist gewährleistet, dass die nun vorgesehenen Mittel im Rahmen der ersten Etappe zugunsten des Ausbaus auf französischem Territorium aufgrund der Bauplanung überhaupt rechtzeitig eingesetzt werden können?

5. Weshalb wurden nicht auch entsprechende Investitionsmittel im Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Verbindung zwischen der Ostschweiz und München in Erwägung gezogen, nachdem im September dieses Jahres positive Signale dazu aus Deutschland zu registrieren waren?

6. Ist er bereit, neue Erkenntnisse, insbesondere die Bereitschaft Deutschlands zur Mitfinanzierung seitens der Schweiz, in die Überprüfung der getroffenen Entscheide einzubeziehen?

7. Kann die Landesregierung nachvollziehen, dass durch die offenkundige Benachteiligung der Nord- und Ostschweiz im Zusammenhang mit zentralen Bahnprojekten das Vertrauen dieser Region in die Bundespolitik zunehmend belastet wird?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Hess Walter, Loeffle, Meier-Schatz, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Spuhler, Vallender, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Widrig, Wittenwiler (16)

**19.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**03.3494 n Mo. Zisyadis. Service public in der Telekommunikation** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Swisscom dazu anzuhalten, ihren Auftrag im verbleibenden Bereich ihres Monopols im Sinne des Service public strikte zu erfüllen.

Festnetzkunden sehen sich mit einem fortschreitenden Abbau der Dienstleistungen konfrontiert, die Teil des Versorgungsauf-

trages der Swisscom sind. Dabei handelt es sich um nichts anderes als um eine bewusste, beschlossene Unternehmensstrategie, mit der die Privatisierung des Telekommunikationssektors vorangetrieben werden soll.

Der Bundesrat wird beauftragt, den von der Bevölkerung geforderten Versorgungsauftrag durchzusetzen. Dieser Auftrag umfasst indes nicht nur die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Dienstleistungen, sondern auch ihren mutigen und effizienten Ausbau im Bereich des verbleibenden Monopols.

*Mitunterzeichner:* Spielmann (1)

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3495 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sanierungspaket bis Ende 2004** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2004 ein Sanierungspaket mit einer echten Aufgabenverzichtplanung und einer Ausgabenreduktion von mindestens 2,5 Milliarden Franken vorzulegen. Dabei müssen insbesondere die laufenden Ausgaben und die Subventionen reduziert werden, ohne jedoch die Kantone und Gemeinden zusätzlich finanziell zu belasten.

*Sprecher:* Zuppiger

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.12.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3499 n Po. Berberat. Herabsetzung der Referenzarbeitslosenquote nach Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung (Aviv) festgesetzte Referenzarbeitslosenquote von 5 Prozent auf 4,5 Prozent zu senken. Ab dieser Quote kann ein Kanton oder ein Teilgebiet davon eine Erhöhung der Höchstzahl seiner Taggelder von 400 auf 520 erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, Chapuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Grobet, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Tillmanns, Widmer, Wyss (37)

**19.12.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3500 n Po. Widmer. Eidgenössische Volkszählung. Aufwand, Probleme und Nutzen** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Aufwand, die Probleme und den Nutzen der Volkszählung 2000 zu evaluieren und den eidgenössischen Räten bis zur Vorlage des Entwurfes des Registerharmonisierungsgesetzes Bericht über die Ergebnisse zu erstatten.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Thanei, Vollmer (13)

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3501 n Ip. Rennwald. Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen in den internationalen Organisationen** (01.10.2003)

Obwohl die von der Internationalen Arbeitsorganisation aufgestellten Arbeitsnormen allgemeine Gültigkeit haben, gelten sie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von internationalen Organisationen nicht. Schlimmer noch, die Personaldirektion der Uno in Genf hat der Uno-Gewerkschaft New Wood untersagt, dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund als assoziiertes Mitglied beizutreten.

Dieser Sachverhalt ist eine Verletzung der Menschenrechte im Allgemeinen und der Vereinigungsfreiheit im Besonderen. In der Schweiz sind mehrere Tausend Personen von dieser paradoxen Situation betroffen, die zu den unzähligen und unbeschreiblichen Missbräuchen führt, über die die Delegierten an der letzten Internationalen Arbeitskonferenz vom Juni 2003 in Genf informiert wurden.

Als Sitzstaat von etwa fünfzig betroffenen internationalen Institutionen ist es sich die Schweiz schuldig zu handeln, damit dieser unhaltbare Zustand beendet wird. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, die internationalen Arbeitsnormen sollten auch für internationale Organisationen Gültigkeit haben?
2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Menschenrechte und die internationalen Arbeitsnormen einschliesslich des Rechtes auf Kollektivverhandlungen auch bei den Organisationen der Uno eingeführt werden sollten?
3. Welche Schritte ist der Bundesrat bereit zu unternehmen, um diesem unhaltbaren Zustand für Tausende von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von internationalen Organisationen eine Ende zu setzen?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Maillard, Rechsteiner Paul (3)

**12.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 03.3502 n Ip. Fehr Hans-Jürg. HGV-Anschlüsse Ostschweiz** (01.10.2003)

In der Vernehmlassungsvorlage über den Anschluss der Ostschweiz und der Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz (HGV) vom 10. September 2003 schlägt der Bundesrat vor, für den Westanschluss ab 2004 insgesamt 400 Millionen Franken zu investieren, mit den Investitionen für den Ostanschluss dagegen erst 2007 zu beginnen und die Investitionen auf lediglich 140 Millionen Franken zu begrenzen. Die Ostschweizer Kantonsregierungen sind nicht bereit, diese krasse Ungleichbehandlung zu akzeptieren. Sie streben die Gleichbehandlung auf der Basis von je ungefähr 400 Millionen Franken an. Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, auf seinen Entscheid zulasten der Ostanschlüsse zurückzukommen und das Ausbauprojekt Zürich-Schaffhausen-Stuttgart (130 Millionen Franken), die Mitfinanzierung der Elektrifizierung (Zürich)-Lindau-München (75 Millionen Franken) und Chur-St. Margrethen-(Ulm-München) (70 Millionen Franken) in den ersten HGV-Verpflichtungskredit aufzunehmen?
2. Was unternimmt der Bundesrat, um mit den Nachbarländern Bayern und Baden-Württemberg rasch ein gemeinsames Realisierungs- und Finanzierungsprogramm für die Strecken von Zürich nach München, Ulm und Stuttgart zu vereinbaren? (Das

deutsche Verkehrsministerium stimmt einem Vorgehen auf Länderebene neuerdings ausdrücklich zu.)

3. Ist der Bundesrat bereit, alles zu unternehmen, um auf der Linie Genf-Zürich-St. Gallen-München ab 2006/07 den durchgehenden Einsatz von elektrischen Neigezügen zu ermöglichen und damit die nachfragestarke Schweizer Ost-West-Verbindung attraktiv in das europäische HGV-Netz zu integrieren?

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Günter, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Rossini, Thanei, Widmer (12)

**19.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**03.3503 n Mo. (Jossen-Zinsstag) Janiak. Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 35 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege (OG) dahingehend abzuändern, dass die Wiederherstellung der Frist vom Bundesgericht in Fällen von unverschuldeten EDV-Pannen und Pannen bei der elektronischen Übermittlung von Kostenvorschüssen zwingend zu gewähren ist.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Haering, Hubmann, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (13)

**19.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Janiak.

**x 03.3504 n Ip. (Grobet) Maillard. Kampf gegen Bankkonten zur Finanzierung des Terrorismus** (01.10.2003)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Verschiedene Länder vermuten, dass auf Schweizer Bankkonten unter dem Schutz des Bankgeheimnisses verschiedentlich Gelder zur Finanzierung des Terrorismus angelegt wurden. Ist der Bundesrat entschlossen, angesichts des enorm schwerwiegenden Vorwurfes, der Finanzplatz Schweiz werde zur Finanzierung des Terrorismus missbraucht, jeglichen derartigen Verdacht genauestens zu überprüfen?
2. Falls der Bundesrat dazu bereit ist, wird er dafür sorgen, dass mit aller Sorgfalt abgeklärt wird, ob in Genf tatsächlich ein Bankkonto für den iranischen Geheimdienst eröffnet wurde? Wird der Bundesrat auch dafür besorgt sein, dass den argentinischen Rechtshilfeersuchen umfassend nachgekommen wird, und dafür den Zeugen Abolghasem Meshabi möglichst rasch nach Genf vorladen lassen?
3. Die Rechtshilfeersuchen sind zwar an den Bund gerichtet, die Kantone sind jedoch verpflichtet, die strafrechtlichen Voruntersuchungen vorzunehmen. Wie kann das Bundesamt für Justiz unter diesen Umständen behaupten, nicht in ein Verfahren eingreifen zu können, das von einem Kanton durchgeführt wird? Schliesslich obliegt es dem Bund sicherzustellen, dass an ihn gerichtete Gesuche anderer Länder eine angemessene Antwort erhalten.
4. Es ist sowohl für die Verfolgung schwerer Verbrechen wie auch für die Glaubwürdigkeit unseres Landes von grosser Bedeutung, dass an den Bund gerichteten Rechtshilfeersuchen stattgegeben wird. Dies gilt umso mehr, als der Schweiz nur zu oft eine allzu grosse Nachsicht gegenüber den Banken vor-

geworfen wird. Ist der Bundesrat deshalb nicht auch der Meinung, das Gesetz sollte dem Bundesamt für Justiz - falls dies noch nicht der Fall ist - die nötigen Mittel verleihen, damit dieses bei den kantonalen Justizbehörden intervenieren kann, die die Voruntersuchungen zu den Rechtshilfeersuchen einleiten sollen? So könnten die Verfahren rasch und umfassend abgewickelt und das Rechtshilfeersuchen befriedigend beantwortet werden.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Garbani, Maillard, Tillmanns (4)

**19.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

**03.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

**03.3509** *n* Mo. **Grüne Fraktion. Schnelle Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch als möglich eine Vorlage zu unterbreiten, damit die CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe auf fossilen Treib- und Brennstoffen im Jahr 2004 eingeführt werden kann. Der Bundesrat schlägt dem Parlament einen Abgabesatz vor, welcher sicherstellt, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus den in der Schweiz abgesetzten fossilen Brennstoffen um gesamthaft 15 Prozent und aus den fossilen Treibstoffen um gesamthaft 8 Prozent bis im Jahr 2010 gegenüber 1990 reduziert werden.

*Sprecherin:* Teuscher

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.3511** *n* Po. **Meyer Thérèse. Patientenschutz** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, auf dem Verordnungsweg - insbesondere im Bereich des Heilmittelgesetzes (HMG) und des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) - den Ausdruck "ärztliche Verschreibung" zu definieren und die entsprechenden Patientenrechte zu schützen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Berberat, Bernasconi, Borer, Bortoluzzi, Brun, Chevrier, Cuche, Donzé, Dormann Rosmarie, Glasson, Gross Jost, Guisan, Hasler, Humbel Näf, Lachat, Lauper, Leuthard, Lustenberger, Mariétan, Menétrey-Savary, Neiryneck, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Stahl, Studer Heiner (29)

**15.12.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 03.3513** *n* Po. **(Wiederkehr) Aeschbacher. Verbot von Motorfahrzeug-Rallyes bei mangelnder Sicherheit und Kontrolle** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, strengste Sicherheitsstandards für Rallyes mit Motorfahrzeugen in offenem Gelände zu erlassen. Können diese Sicherheitsmassnahmen nicht erstellt oder eingehalten werden, sind die Rallyes zu verbieten.

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Aeschbacher.

**17.03.2005** Zurückgezogen.

**x 03.3515** *n* Mo. **(Grobet) Maillard. Hehlerei mit Bestechungsgeldern bei Schweizer Banken** (02.10.2003)

In jüngster Zeit sind neue Fälle von Geldwäscherei in Schweizer Banken bekannt geworden. Deshalb wird der Bundesrat beauftragt:

- sicherzustellen, dass die für die Bekämpfung der Geldwäscherei zuständige Bundesbehörde in Banken und Finanzinstituten überprüft, welcher Herkunft Gelder in einer bestimmten Höhe sind, die aus Ländern mit starker Korruption stammen, besonders wenn die Konten von den Staatsoberhäuptern oder anderen Würdenträgern der betreffenden Länder eröffnet wurden;

- sicherzustellen, dass Zuwiderhandlungen gegen das Geldwäschereigesetz streng bestraft werden. Die lächerliche Busse von 750 000 Franken, die der Credit Suisse in der Affäre Abacha auferlegt wurde, kann die Banken nur dazu ermutigen, mit ihren gesetzwidrigen Handlungen fortzufahren, da diese sozusagen straffrei bleiben.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Maillard, Rossini, Tillmanns (7)

**19.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

**03.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

**x 03.3521** *n* Po. **(Grobet) Maillard. Hilfe für Sportler aus kriegsgeschädigten Ländern** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, gemeinsam mit der Swiss Olympic Association zu prüfen, wie die Schweiz Sportlerinnen und Sportler unterstützen könnte, die sich möglicherweise für die Olympischen Spiele qualifizieren werden und die aus kriegsgeschädigten oder im Krieg stehenden Ländern stammen, in denen die sportliche Infrastruktur nicht mehr funktioniert.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Tillmanns (10)

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

**03.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

**03.3523** *n* Mo. **Leuthard. Bürokratiebefreiung. Deckung der Kosten für Polizeirapporte durch den Nationalen Garantiefonds Schweiz** (02.10.2003)

Zur Einsparung von unnötigen administrativen Abläufen bei der Bezahlung der Kosten für Polizeirapporte nach Verkehrsunfällen fordere ich den Bundesrat auf, die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die pauschale Bezahlung dieser Polizeirapporte über den Beitrag gemäss Artikel 76a SVG erfolgen kann.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bezzola, Brun, Bühler, Decurtins, Ehrler, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Heim, Humbel Näf, Imfeld, Schmid Odilo, Walker Felix, Zuppiger (14)

**19.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**03.3524 n Ip. Mathys. Kostenexplosion bei der Neat**

(02.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie kam das Bundesamt für Verkehr (inklusive Bundesrat) jemals dazu zu behaupten, die Neat werde nach Ihrer Fertigstellung rentieren?
2. Aufgrund von welchen betriebswirtschaftlichen Zahlen hat der Bundesrat vor der Neat-Abstimmung erklären können, dass die SBB wenigstens die Betriebskosten für die Neat bezahlen würden?
3. Aufgrund welcher Fakten hat die Neat-Aufsichtskommission in den letzten Jahren von der Einhaltung der Investitionskosten gesprochen?
4. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Neat-Kommission durch fachkompetente Politiker und Unternehmer ergänzt oder ersetzt werden muss?
5. Wie hoch sind die zurzeit geschätzten und kumulierten Überschreitungskosten dieses Jahrhundertwerkes?
6. Wie viele Einnahmen entgehen dem Bund durch die um mindestens zwei Jahre verspätete Eröffnung der Neat-Röhre am Gotthard? (Oder ist es gar eine Minimierung der Ausgaben, weil die SBB die Betriebskosten nicht bezahlen können?)
7. Welche Verzichtspläne bestehen beim Bundesrat für das weit überdimensionierte Projekt (z. B. Verzicht auf den Ceneritunnel usw.)?
8. Welche zusätzlichen Kosten im Energietransport (zu kleine Stromleitungen) werden die Neat-Rechnung noch zusätzlich belasten?
9. Kann der Bundesrat aufgrund der heutigen Fakten garantieren, dass die elektrische Energie für den Betrieb der Neat und der restlichen Bahn ausreicht?
10. Wird er das Projekt bei weiteren Kostenüberschreitungen so reduzieren, dass mit keinen neuen Steuern (z. B. der Mehrwertsteuer, LSVA usw.) der Volkswirtschaft weitere Mittel entzogen werden?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Glur, Hassler, Joder, Kaufmann, Kunz, Maurer, Mörgeli, Oehrl, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Speck, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (32)

**15.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3528 n Ip. Vaudroz René. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten** (02.10.2003)

Die Finanzierung des Sports wird durch das Entlastungsprogramm infrage gestellt. Die Erklärungen des Bundesrates zur Unterstützung der Kürzungen sind unklar und unpräzise begründet.

Die ganze Argumentation stützt sich auf den neuen Tabakpräventionsfonds. Nach Ansicht der Mehrheit der Kommission, die das Entlastungsprogramm behandelt hat, sowie des Bundesrates sollte dieser Fonds den Budgetanteil, der dem Sport zusteht, ausgleichen und sogar erhöhen.

In diesem Zusammenhang möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Ist er wie die meisten Ratsmitglieder, die dem Tabakpräventionsfonds zugestimmt haben, der Ansicht, dass mindestens 50 Prozent davon dem Sport zukommen sollten?
2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass mit der Unterstützung des Sports die Gesundheits- und Sozialkosten stark gesenkt werden können?
3. Die Mitunterzeichnenden wünschen Informationen dazu, wie dieser Fonds verwaltet und aufgeteilt werden soll, und zwar bevor dieser definitiv angenommen wird. Ist der Bundesrat bereit, diese Transparenz zu gewähren?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Cina, Egerszegi-Obrist, Fässler, Föhn, Glur, Gutzwiller, Heberlein, Joder, Kofmel, Kurrus, Lachat, Leuthard, Meyer Thérèse, Oehrl, Pedrina, Pelli, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schneider, Schwaab, Seiler, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Tillmanns, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth (37)

**19.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3529 n Ip. Kunz. Konkurrenzfähige Landwirtschaft** (02.10.2003)

Aufgrund der besorgniserregenden Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie erklärt er sich, dass die einheimischen Nahrungsmittel für den Konsumenten kaum billiger geworden sind, obwohl die Landwirtschaft seit der Einführung der "AP 2002" bald 4 Milliarden Franken am Endrohertrag eingebüsst hat?
  2. Ziel der "AP 2002" war es, unsere Produkte gegenüber dem Ausland konkurrenzfähiger zu machen. Doch muss festgestellt werden, dass die Preissenkungen der Bauern nicht beim Konsumenten angekommen sind.
- Teilt er die Ansicht, dass das Ziel konkurrenzfähiger Preise gegenüber dem Ausland klar nicht erreicht wurde?
3. Wo sind nach Ansicht des Bundesrates die Gründe dafür zu suchen, dass unsere landwirtschaftlichen Produkte gegenüber dem Ausland nicht konkurrenzfähig werden? Ist er tatsächlich der Meinung, dass dafür die Rohstoffpreise verantwortlich sind?
  4. Im Jahre 1990 gaben die Schweizer rund 600 Millionen Franken für im Ausland eingekaufte Esswaren aus. Heute sollen es bereits 2,5 Milliarden Franken sein, für welche die Schweizer im Ausland Nahrungsmittel einkaufen.

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diese Entwicklung zu stoppen?

5. Glaubt er daran, dass die schweizerische Landwirtschaft mit ihrem hohen Kostenumfeld dem EU-Niveau angepasst werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Freund, Gadiant, Glur, Graf, Haller, Hassler, Joder, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Maurer, Oehrl, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schluer, Stahl, Walter Hansjörg, Weyeneth (27)

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3531 n Mo. Berberat. Kurzarbeitsentschädigung. Verlängerung der Leistungsdauer** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament möglichst rasch einen Entwurf zur Änderung von Artikel 35 Absatz 2 des



Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) zu unterbreiten. Der Bundesrat soll ermächtigt werden, die Leistungsdauer für Kurzarbeitsentschädigung um höchstens zwölf Abrechnungsperioden zu verlängern.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Cucho, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Spielmann, Strahm, Stump, Tillmanns, Tschäppät, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (48)

**19.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3536 n Ip. Bühlmann. UBS. Problematische Geldgeschäfte mit der Regierung Guatemalas?** (03.10.2003)

Die UBS hat Ende Juli Staatsobligationen (Bonds) für 300 Millionen US-Dollar zugunsten der guatemaltekischen Regierung zum Weiterverkauf an der internationalen Börse vermittelt. Die Regierung von Alfonso Portillo hatte schon seit einem Jahr versucht, eine Anleihe von 700 Millionen US-Dollar aufzunehmen, doch es gab dafür nur wenig Interesse. Internationale Grossbanken wie Stanley und Morgan und die Deutsche Bank lehnten ab, weil sie nicht ihr Image durch Geschäfte mit einer fragwürdigen Regierung beeinträchtigen wollten. Nicht so die UBS. Sie stieg auf das Geschäft ein, wohl weil sich der Staat Guatemala bereit fand, einen unüblich hohen Zins von 9,25 Prozent zu zahlen. Sie schlug sich mit diesem Geldgeschäft auf die Seite einer Regierung mit krimineller Vergangenheit und höchst dubiosen Praktiken.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat das EDA diese Situation wahrgenommen?
2. Hat das EDA die UBS auf die Hintergründe dieses Geschäftes hingewiesen?
3. Wie sieht das EDA die Möglichkeiten einer effektiven und glaubwürdigen Kontrolle der Verwendung der Gelder und den Internationalen Währungsfonds (IWF) als Kontrollinstanz in Guatemala?
4. Wie reagiert er auf den Imageverlust der Schweiz in Guatemala und in der internationalen Gemeinschaft?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Cucho, de Dardel, Fasel, Fehr Lisbeth, Genner, Goll, Graf, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rossini, Teuscher, Thanei, Wyss (23)

**05.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3537 n Mo. Wyss. Überschreiten der Ozongrenzwerte. Massnahmen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, beim Überschreiten der Ozongrenzwerte verbindliche Notmassnahmen zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Cucho, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Marti Werner, Marty

Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga Simonetta, Thanei, Vollmer (22)

**14.01.2004** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3539 n Mo. Wyss. Kernenergiegesetz. Sofortige teilweise Inkraftsetzung der neuen Sicherheitsgrundsätze und der Rechtsschutzvorschriften** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das neue Kernenergiegesetz (KEG) sofort teilweise in Kraft zu setzen.

Insbesondere sollen die neuen Sicherheitsgrundsätze (Art. 4 Abs. 1 und 2 KEG) und die neuen Rechtsschutzgarantien (Art. 76 KEG und Art. 99 Abs. 1 Bst. e sowie Art. 100 Abs. 1 Bst. u des Bundesrechtspflegegesetzes) ohne weitere Zeitverzögerung in Kraft gesetzt werden, damit sie im derzeit laufenden Bau- und Betriebsbewilligungsverfahren für ein neues Nasslager beim Atomkraftwerk Gösgen sowie im ebenfalls noch hängigen Betriebsbewilligungsverfahren zur Aufhebung der Befristung beim Atomkraftwerk Beznau II zur Anwendung kommen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bühlmann, Cucho, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Thanei, Vollmer, Widmer (29)

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3540 n Po. (Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. AKW. Kriterien für die Ausserbetriebnahme** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis spätestens Mitte 2004 eine Verordnung zu erlassen, welche gestützt auf Artikel 22 Absatz 3 des Kernenergiegesetzes strenge und ausschliesslich auf die Sicherheit ausgerichtete Ausserbetriebnahmekriterien definiert.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bühlmann, Cucho, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (30)

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rechsteiner-Basel.

**03.3543 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Illegaler Aufenthalt als Straftatbestand** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Revision des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten mit dem Ziel, den illegalen Aufenthalt darin als Straftatbestand aufzunehmen, der mit mindestens sechs Monaten Gefängnis bestraft wird.

*Sprecher:* Mathys

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**19.12.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3544 n Po. Föhn. Betäubungsmittelgesetz. Restriktive Anwendung** (03.10.2003)

Der Bundesrat ist dringend aufgefordert, für die Einhaltung der geltenden Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) zu sorgen.

Insbesondere sind die zuständigen kantonalen Behörden dazu anzuhalten, die geltenden Bestimmungen bei Missbrauch namentlich so genannter weicher Drogen (Cannabis, Marihuana) restriktiv in Anwendung zu bringen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Blocher, Freund, Oehrl, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Seiler, Speck, Stahl, Vaudroz René (11)

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**03.3545 n Mo. Pfister Theophil. Mehrwertdienste. Schutz der Kunden vor Missbräuchen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Grundlagen für einen echten Schutz der Telekommunikationskunden vor der missbräuchlichen Aufschaltung von Mehrwertdiensten zu schaffen und umzusetzen. Er soll dabei insbesondere die Voraussetzungen schaffen, dass die Kunden für die aufgelaufenen und bestrittenen Kosten nicht vom Fernmeldedienstanbieter betrieben werden können, sondern dass der Mehrwertdienstanbieter seine Forderung auf dem üblichen Rechtsweg (Zahlungsbefehl, Betreibung) einzutreiben hat.

Zu prüfen sind dabei insbesondere folgende Möglichkeiten:

1. Die Trennung des Inkassos: Dabei verrechnet der Fernmeldeanbieter lediglich die von ihm erstellten Verbindungen zwischen dem Kunden und dem Mehrwertdienstanbieter, während Letzterer die in Anspruch genommenen Dienste direkt dem Kunden in Rechnung stellt.

2. Sitz in der Schweiz: Die Mehrwertdienstanbieter, die ihre Angebote auf dem Schweizer Markt platzieren wollen, werden nur zugelassen, wenn sie als juristische Personen ihren Sitz in der Schweiz haben. Damit kann sichergestellt werden, dass bei Streitigkeiten zwischen den Kunden und den Mehrwertdienstanbietern über vermeintlich in Anspruch genommene Dienste die Letzteren auch wirklich belangt werden können.

3. Registrierung der Mehrwertdienstanbieter: Bevor ein Mehrwertdienstanbieter auf dem schweizerischen Telekommunikationsmarkt auftreten kann, hat er sich vorgängig beim Bundesamt für Kommunikation (Bakom) analog einer Konzessionierung oder eines Eintrages ins Handelsregister registrieren zu lassen. Dabei haben die Mehrwertdienstanbieter zu bekunden, ob sie gedenken, mit so genannten Dialer-Programmen zu arbeiten, und die Einhaltung der geltenden Regelungen zu bestätigen.

4. Bestätigung: Die geltenden Regelungen sind dergestalt zu erweitern, dass Mehrwertdienste ihre Dienstleistungen nur dann aufschalten und verrechnen können, wenn sie zuvor eine aktive Bestätigung des Kunden in Form einer Tastatureingabe einholen, in der dieser ihre allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie die erhöhte Gebührenpflicht anerkennt. Dem Kunden ist auch in irgendeiner Form ein Rücktrittsrecht einzuräumen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brunner Toni, Bühler, Dunant, Föhn, Freund, Glur, Haller, Kaufmann, Keller, Köfmeil, Loepfe, Mathys, Oehrl, Scherer Marcel, Schibli, Siegrist, Triponez, Walter Hansjörg, Widrig (22)

**05.12.2003** Der Bundesrat ist bereit, Punkt 2 der Motion entgegenzunehmen und beantragt, die Punkte 1, 3 und 4 abzulehnen.

**03.3547 n Ip. Menétrey-Savary. Aufenthaltsbewilligung für geschiedene oder getrennt lebende Immigrantinnen** (03.10.2003)

Die Situation geschiedener oder von ihrem Ehepartner getrennt lebender Immigrantinnen in der Schweiz ist weiterhin sehr problematisch, da ihre Aufenthaltsbewilligung von derjenigen ihres Ehegatten abhängt und erlischt, wenn sie den gemeinsamen Wohnsitz nach weniger als fünf Jahren ehelichen Zusammenlebens verlassen.

In seiner Stellungnahme zur Parlamentarischen Initiative Goll 96.461 hat der Bundesrat festgehalten, dass das heute gültige Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer erlaubt, die Aufenthaltsbewilligung im Hinblick auf die Gründe, die zur Trennung geführt haben, zu verlängern, insbesondere dann, wenn die Frau von ihrem Ehegatten misshandelt wurde oder wenn wichtige persönliche Gründe, namentlich das Scheitern der Ehe, einen weiteren Aufenthalt in der Schweiz erforderlich machen. Der Bundesrat bestätigt in seiner Botschaft vom 8. März 2002 zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer eine solche Auslegung des Gesetzes.

Ein aktuelles Beispiel zeigt jedoch, dass von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch gemacht wird, die Situation von Immigrantinnen nicht angemessen beurteilt wird und die konkreten Umstände, die für eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung sprechen, nicht berücksichtigt werden.

Es handelt sich konkret um eine aus Kosovo stammende Frau, die von ihrem Ehemann verstossen wurde, nachdem sie von diesem während drei Jahren von der Aussenwelt völlig isoliert praktisch als Dienstmagd im Haus festgehalten wurde. Heute muss sie die Schweiz verlassen, obwohl sie seit der Trennung vor sechs Jahren eine Arbeit gefunden, Französisch gelernt und sich in der Schweiz vollständig integriert hat. Als verstossene Ehefrau und erwerbstätige, selbstständig lebende Frau hat sie in ihrem Herkunftsland keinerlei Aussicht auf ein annehmbares Leben.

Da ich der Meinung bin, dass dies kein Einzelfall ist, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird das Gesetz regelmässig so ausgelegt, dass die Aufenthaltsbewilligung von Immigrantinnen unter Berücksichtigung der Umstände, unter denen sie den ehelichen Wohnsitz verlassen haben, verlängert werden kann? Nach welchen Kriterien werden diese Umstände beurteilt?

2. Sind Beschränkung der persönlichen Freiheit, Nötigung sowie die Demütigung durch eine Verstossung nicht Umstände, die eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung erlauben?

3. Weshalb werden bei der Beurteilung der Frage, ob eine Rückkehr zumutbar ist, die kulturellen Besonderheiten des Herkunftslandes nicht berücksichtigt?

Im vorliegenden Fall weisen diese darauf hin, dass die betroffene Frau bei einer Rückkehr in ihr Herkunftsland riskiert, stigmatisiert, sozial ausgegrenzt und von ihrem gesellschaftlichen Umfeld und ihrer eigenen Familie verfolgt zu werden.

4. Weshalb soll ein neunjähriger Aufenthalt in der Schweiz "relativiert" werden, weil die Frau laut dem negativen Entscheid des Bundesamtes für Zuwanderung, Integration und Auswanderung "keinen gesicherten Status" inne hatte, während eine solche lange Aufenthaltsdauer für männliche Immigranten ohne gültige Papiere ein entscheidendes Kriterium wäre? Liegt hier nicht eine Ungleichbehandlung der Immigrantinnen aufgrund ihrer schwierigen ehelichen Situation vor?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Immigrantinnen unabhängig von ihren ehelichen Verhältnissen Aufenthaltsbewilligungen ausgestellt werden sollten?

*Mitunterzeichnende:* Bülmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Genner, Goll, Graf, Hollenstein, Hubmann, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Spielmann, Teuscher, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (21)

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3548** n Ip. **Maillard. Einreisevisum zum Besuch von Familienangehörigen** (03.10.2003)

Nach geltendem Recht musste ein etwa siebzjähriger serbischer Staatsangehöriger, der zwischen 1973 und 1998 den Ausweis C besass, für den Besuch seiner in Lausanne lebenden Tochter, die Schweizer Staatsbürgerin ist, von Belgrad aus ein Visum beantragen, wo er heute von seiner Rente lebt.

Zu dieser Situation möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass in diesem konkreten Fall die Forderung nach einem Visum eine unnötige Schikane ist?
2. Ist der Bundesrat in diesem konkreten Fall bereit, den AHV-Rentner, der seine Tochter besuchen will, von der Visumpflicht zu befreien?

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Garbani, Rennwald, Tillmanns (4)

**19.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**03.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

**03.3551** n Ip. **Teuscher. Einfluss der Arbeitsmarktsituation, Arbeitsmarktpolitik und Globalisierung auf die Ausgaben der Invalidenversicherung** (03.10.2003)

1. Welche konkreten Auswirkungen haben die heutigen Arbeitsmarktbedingungen auf die Invalidenversicherung?
2. Welche konkreten Auswirkungen haben die heutigen Arbeitsplatzbedingungen auf die Invalidenversicherung?
3. Weshalb steigt besonders in Krisenjahren (1990 bis 1996 und 2000 bis 2002) die Zahl der IV-Bezüger- und -bezügerinnen?
4. Welche Auswirkungen hat die Globalisierung der Wirtschaft auf die Invalidenversicherung?
5. Wie hat sich die Invalidenversicherung (Kosten/Zahl der Bezüger und Bezügerinnen/Rentenzahlungen) in anderen vergleichbaren Ländern seit Beginn der Neunzigerjahre entwickelt?
6. Aus welchen Branchen stammen am meisten IV-Bezüger und Bezügerinnen?
7. Welche Rolle spielen soziale Parameter (Bildung, Lohn, Stellung usw.) bei den IV-Bezüger- und -bezügerinnen?
8. Wie viele Personen wurden von der Arbeitslosenkasse in die IV transferiert?
9. Wie viele Personen wurden von den Sozialämtern in die IV transferiert?
10. Wie hat sich die Statistik der Sozialämter seit Beginn der Neunzigerjahre bis Ende 2002 entwickelt?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bülmann, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Genner, Goll, Graf, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Stump, Tillmanns, Tschäppät (21)

**05.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3552** n Ip. **Baumann J. Alexander. Wer trägt die Kosten der Überwachung des Fernmeldeverkehrs?** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Meinung, dass den Anbieterinnen von Fernmelde-diensten (FDA) mindestens die effektiven Kosten, die bei der Fernmeldeüberwachung anfallen, entschädigt werden sollen?
2. Ist er der Meinung, dass damit auch die Kosten der Einrichtungen, welche die FDA als Vorleistung beschaffen, mit den Entschädigungen abzugelten sind?
3. Ist er der Meinung, dass die Kosten der Strafverfolgung, welche die Aufgabe des Staates ist, nicht der Wirtschaft und den privaten Telefonbenutzern auferlegt werden dürfen, weil dies zu einer Subventionierung der Überwachung führen müsste?
4. Ist er der Meinung, dass die heute geltende faktische Verpflichtung, dem Staat Leistungen ohne Entschädigung zu erbringen, die Wirtschaftsfreiheit der Anbieterinnen verletzt?
5. Ist er der Meinung, dass im Fall, dass die Investitionskosten weiterhin nicht abgegolten würden, schliesslich zu einer Belohnung von Ineffizienz führen könnte, weil die Anbieterinnen versucht wären, auf Investitionen zu verzichten und die Leistungen stattdessen mit unwirtschaftlichen Methoden und hohem Arbeitsaufwand zu erbringen?
6. Ist er der Meinung, dass billige Überwachungsmassnahmen für die Behörden zu einer stärkeren Einschränkung der Bürgerfreiheiten führen könnten?

*Mitunterzeichnende:* Dunant, Fehr Hans, Gysin Hans Rudolf, Joder, Jutzet, Kaufmann, Kofmel, Mathys, Maurer, Pfister Theophil, Randegger, Seiler, Stamm, Triponez, Vallender, Walter Hansjörg (16)

**28.04.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3553** n Mo. **Banga. Konzentration wohnungsbezogener Tätigkeiten im Bundesamt für Wohnungswesen** (03.10.2003)

Im Interesse einer kohärenten Wohnungspolitik wird der Bundesrat ersucht:

1. die von Bundesstellen wahrgenommenen Tätigkeiten im BWO zu konzentrieren, soweit sie Förderungs- und Unterstützungsmassnahmen umfassen, die direkt das Wohnungswesen betreffen;
2. in den fachübergreifenden Bereichen mit starkem Bezug zu in- und ausländischen Wohnungs- und Siedlungsfragen für eine bessere verwaltungsinterne Koordination und Nutzung der BWO-Kompetenzen besorgt zu sein.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Bülmann, Cavalli, Chappuis, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario,

Fetz, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kofmel, Kurrus, Lachat, Lauper, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Steiner, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zanetti, Zapfl (105)

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3554 n Mo. Wyss. AKW. Betriebsdauerprognosen**  
(03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zusammen mit den AKW-Betreibern für jede Reaktoranlage eine realistische Prognose zu erarbeiten, wie lange diese aufgrund des heutigen Wissensstandes und der aus heutiger Sicht absehbaren Entwicklung der Alterung der sicherheitsrelevanten Bestandteile voraussichtlich als "noch sicher" beurteilt und weiter betrieben werden kann.

Es ist detailliert auszuweisen, inwieweit die Kenntnisse, auf welchen die Prognosen basieren, gesichert sind, wo Kenntnislücken und Unsicherheiten bestehen und mit welchen Sicherheitsmargen gerechnet wird.

Für Beznau und Mühleberg sind die Prognosen bis Ende 2004 vorzulegen, für Gösgen und Leibstadt bis Ende 2005.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bühlmann, Cuche, Decurtins, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Thanei, Vollmer, Widmer (29)

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3555 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung. Flankierende Integrationsmassnahmen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, gleichzeitig mit der Vorlage über die Anpassung der schweizerischen Personenfreizügigkeit an die EU-Osterweiterung ein flankierendes Massnahmenpaket für verbesserte Integrationsanstrengungen für ausländische Personen, die in der Schweiz bleiben, vorzusehen.

Im Vordergrund stehen folgende Massnahmen, die die Integration der Migrationspersonen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft erleichtern sollen:

1. Bereitstellung von Integrationskursen (z. B. Bildungsangebote in der Landessprache und in zivilrechtlichen Grundkenntnissen, namentlich auch solche für ausländische Frauen);
2. Zuweisung der Ausländerinnen und Ausländer, sowohl der jüngeren Zuwanderungspersonen als auch ihrer Eltern, durch die lokale ausländerrechtliche Behörde an die Berufsberatungsstellen sowie Ausstattung dieser Stellen mit dem nötigen

Personal, um die Verbindung der Zugewanderten zum schweizerischen Berufsbildungssystem herzustellen;

3. Mitfinanzierung der Bildungsangebote und der zusätzlichen Berufsberatungsanstrengungen gemäss den Ziffern 1 und 2 durch den Bund (Rahmenkredit);

4. angemessene, zumutbare Mitwirkung der Arbeitgeber, die Ausländerinnen und Ausländer einstellen, diese in der Anfangszeit in einem begrenzten Mass Integrations-Bildungsangeboten zuzuweisen bzw. sie dafür freizustellen.

*Sprecher:* Strahm

**26.11.2003** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen, unter Vorbehalt.

**19.12.2003 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**x 03.3557 n Ip. (Grobet) Maillard. Klimaerwärmung. Konkrete Massnahmen?** (03.10.2003)

Im Zusammenhang mit der drohenden Klimaerwärmung möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Mit welchen konkreten Massnahmen gedenkt er, die Luftverschmutzung zu vermindern und die Ziele des Kyoto-Protokolls zu erfüllen?

2. Wie gedenkt er, eine bessere Information der Kantons- und Gemeindebehörden sowie der Bevölkerung über die Gefahren der Klimaerwärmung zu erreichen?

3. Ist er bereit, die Initiative zu ergreifen, um den Anstoss zu einer Konferenz der europäischen Staaten zu den oben erwähnten Themen zu geben?

**19.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**09.12.2003 Nationalrat.** Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

**03.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

**x 03.3558 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neat. Schiffbruch des Jahrhundertprojektes?**  
(03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Gemäss Artikel 19 des Alpentransitbeschlusses obliegt ihm die Aufsicht und Kontrolle über das Neat-Projekt.

a. Welche Aufgaben versteht er unter "Aufsicht und Kontrolle" insgesamt?

b. Beinhalten diese Aufgaben namentlich auch die Kontrolle der Kosten? Wenn ja: Welche Priorität räumt der Bundesrat der Kostenkontrolle gegenüber den übrigen Aufsichts- und Kontrollfunktionen ein?

c. Beinhalten diese Aufgaben auch die Aufsicht und Kontrolle über die Einhaltung des Neat-Konzeptes, wie es in der FinöV-Vorlage skizziert worden ist? Wenn ja: Welche Priorität räumt der Bundesrat dieser Konzeptaufsicht gegenüber den übrigen Aufsichts- und Kontrollfunktionen ein?

2. Gemäss Artikel 20 Absatz 2 des Alpentransitbeschlusses hat der Bundesrat die eidgenössischen Räte bei jeder Beanspruchung eines neuen Kredites über zu erwartende Gesamtkosten und die auf den neuesten Stand gebrachte Wirtschaftlichkeitsrechnung zu orientieren.

a. Kann er bestätigen, dass er dieser Verpflichtung immer nach bestem Wissen und Gewissen nachgekommen ist?

b. Aufgrund welcher Daten hat er diese Verpflichtung wahrgenommen?

3. Wenn er den ihm gemäss Alpentransitbeschluss auferlegten Aufsichts- und Informationspflichten nachgekommen ist:

a. Wie erklärt er die massiven Kostenüberschreitungen?

b. Wie erklärt er die Warnungen, dass die beiden Basislinien nicht rentabel betrieben werden können und die künftigen Betriebskosten nicht gedeckt seien?

c. Wie erklärt er die fortwährenden Erweiterungen des Neat-Konzeptes?

4. Was gedenkt er zu unternehmen, wenn die Betreiber der beiden Basislinien nicht in der Lage sein sollten, den ihnen auferlegten Verpflichtungen nach Verzinsung und Rückzahlung der Darlehen nachzukommen?

5. Wer trägt aus seiner Sicht die Verantwortung:

a. für die explodierenden Gesamtkosten des Projektes Neat;

b. für die Wirtschaftlichkeitsrechnung, aufgrund derer die Bahnen verpflichtet worden sind, die Darlehen marktüblich zu verzinsen und zurückzuzahlen;

c. für die Informationspolitik im Vorfeld beider Abstimmungen und während der Realisierung der Neat?

6. Wie ist der Stand der Arbeiten beim Ausbau der Zulaufstrecken zur Neat:

a. in Deutschland;

b. in Italien?

7. Welche Auflagen haben die Nachbarländer im obgenannten Zusammenhang noch nicht erfüllt? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit diese Arbeiten im gewünschten Tempo vorangetrieben werden?

8. Wie gedenkt er das Verkehrsverlagerungsziel von 650 000 LKW-Fahrten zu erreichen angesichts der massiven Probleme bei der Neat?

9. Teilt er die Ansicht, dass das gesamte Neat-Projekt, insbesondere aber die Fragen bezüglich Gesamtkosten, Projektweiterungen und Rentabilitätsrechnungen, von einer PUK untersucht werden muss?

*Sprecher:* Maurer

**19.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**03.3559 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Unterbringung von Asylsuchenden in Sammelunterkünften** (03.10.2003)

Der Bund wird ersucht, eine Weisung zu erlassen, wonach Asylbewerber bis zu ihrer allfälligen Aufnahme oder aber Ausreise in bewachten Sammelunterkünften unterzubringen sind.

*Sprecher:* Laubacher

**19.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.3560 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Besserer Schutz der Schweizer Südgrenze** (03.10.2003)

Der Bund wird ersucht, Sofortmassnahmen zu treffen, um die Südgrenze zu Italien und Frankreich besser vor der Einreise von Scheinflüchtlern und Illegalen zu schützen. Es sind namentlich die dringliche Aufstockung des Grenzwachtkorps

und der Einsatz der Armee zur Unterstützung des Grenzwachtkorps einzuleiten.

*Sprecher:* Fehr Hans

**05.12.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.3561 n Ip. Mörgeli. Personenfreizügigkeit mit der EU seit dem 1. Juni 2002** (03.10.2003)

Am 1. Juni 2002 sind die Bilateralen Verträge I mit der Europäischen Union in Kraft getreten. Der Bundesrat hat im Vorfeld der Abstimmung über die "Bilateralen I" immer wieder betont, es sei im Zusammenhang mit der Einführung der Personenfreizügigkeit kein grosser Zustrom von Personen aus dem EU-Raum zu erwarten.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Personen aus dem EU-Raum sind im Rahmen der vorgesehenen Kontingente seit dem 1. Juni 2002 in die Schweiz eingereist?

2. Entspricht es den Tatsachen, dass die vorgesehenen Kontingente für Arbeitskräfte aus dem EU-Raum bereits nach zehn Monaten vollständig ausgeschöpft worden sind?

3. Entspricht es den Tatsachen, dass das Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung allen Arbeitsämtern der Kantone sowie der grossen Städte am 5. September 2003 vorgeschlagen hat, ab sofort nur noch "Kurzaufenthaltsbewilligungen" bis 364 Tage (ein Jahr minus ein Tag) zu erteilen, die aber beliebig aneinandergereiht werden können?

4. Glaubt er, dass die Einführung der Personenfreizügigkeit mit dem EU-Raum einen Zusammenhang mit der seit damals stark angestiegenen Arbeitslosigkeit in der Schweiz hat?

**15.12.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3562 n Ip. Riklin. Früherer Schulbeginn** (03.10.2003)

Das Konkordat über die Schulkoordination, welches von allen Schweizer Kantonen (Ausnahme: Tessin) unterzeichnet wurde, legt das Schuleintrittsalter auf das vollendete sechste Altersjahr fest. Stichtag ist der 30. Juni. Abweichungen im kantonalen Recht bis zu vier Monaten vor und nach diesem Datum sind zulässig.

Volkswirtschaftlich betrachtet macht diese Regelung wenig Sinn. Diese im internationalen Vergleich späte Einschulung führt zu einem späteren Eintritt der Schweizerinnen und Schweizer ins Erwerbsleben und damit zu einer Verkürzung der Zeit der Erwerbstätigkeit. Anstatt darüber zu diskutieren, mit höherem Alter noch zu arbeiten, sollten wir darüber diskutieren, ob wir nicht unseren Nachwuchs dank früherer Einschulung ein Jahr früher auf den Arbeitsmarkt lassen wollen. Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass Sechsjährige mit wenigen Ausnahmen durchaus reif für die Schule sind.

Ich möchte den Bundesrat bitten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Vorverlegung des Schuleintrittsalters um ein Jahr volkswirtschaftlich und pädagogisch sinnvoll wäre?

2. Welche weiteren Vorteile einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters sieht er?

3. Lassen sich die Vorteile einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters finanziell quantifizieren?

4. Kennt er auch mögliche Nachteile einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters?

5. Bestehen bei der Erziehungsdirektorenkonferenz Absichten, das Konkordat über die Schulkoordination insofern zu ändern, dass das Schuleintrittsalter auf das vollendete fünfte Altersjahr festgelegt wird?

6. Ist er bereit, gegebenenfalls eine Änderung von Artikel 62 der Bundesverfassung zu beantragen und das Schuleintrittsalter analog dem Schuljahresbeginn festzulegen?

*Mitunterzeichnende:* Brun, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Galli, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Humbel Näf, Imfeld, Imhof, Lauper, Leuthard, Loepfe, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zapfl (29)

**26.11.2003** Antwort des Bundesrates.

**19.12.2003 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3564 n Mo. Bezzola. Mehr Flexibilität bei Direktzahlungen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert bei den Direktzahlungen an die Landwirtschaft eine Flexibilisierung einzuführen. Anstelle der zweimaligen Auszahlung pro Jahr sollen die Zahlungen quartalweise erfolgen. Artikel 68 Absatz 3 der Verordnung über Direktzahlungen an die Landwirtschaft ist entsprechend zu ändern.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Fischer, Gadiant, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Heberlein, Loepfe, Messmer, Sandoz, Schneider, Steinegger, Tschuppert, Vaudroz René, Wasserfallen, Wittenwiler (20)

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **03.3570 s Mo. Ständerat. Langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR)** (21.10.2003)

Der Bundesrat ist beauftragt, der Bundesversammlung eine Revision des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung zu unterbreiten, in welcher namentlich:

- die Mindesthöhe des Vermögens des AHV-Fonds definiert und festgelegt wird, wie dieser im Falle einer Unterdeckung saniert wird;

- für die Invalidenversicherung ein eigener Fonds eingeführt wird; dessen Mindestvermögen ist zu definieren und festzulegen, wie er im Falle einer Unterdeckung saniert wird;

- die beiden Fonds getrennt bilanziert werden und eine allfällige Querfinanzierung offen gelegt wird;

- der Verwaltungsrat verkleinert und professionalisiert wird.

**26.11.2003** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.12.2003 Ständerat.** Annahme.

**03.03.2005 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates beider Räte überwiesen.

**03.3572 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Vermeidung von Russpartikeln bei Dieselmotoren** (28.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung auszuarbeiten, die den Ausstoss von Partikeln aus allen neuen, ab 2006 in die Schweiz importierten und in Verkehr gesetzten Dieselpersonenwagen soweit begrenzt, als es die beste verfügbare Technologie (z. B. ein Partikelfilter) ermöglicht.

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **03.3574 n Mo. Nationalrat. Massnahmen gegen Menschenhandel in der Schweiz. Schutz von Opfern und Zeugen (Kommission für Rechtsfragen NR)** (04.11.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Bundesstrafprozessrecht Massnahmen zum Schutz von Opfern und Zeuginnen/Zeugen - analog zu den Bestimmungen im Militärstrafprozess (Änderung, Entwurf des Bundesrates vom 22. Januar 2003, Art. 84 Bst. a, 98 Bst. a-d) - vorzusehen.

Die Minderheit (Baumann J. Alexander, Eggly, Mathys, Seiler) beantragt, die Motion abzulehnen.

**25.02.2004** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**19.03.2004 Nationalrat.** Annahme.

**08.03.2005 Ständerat.** Annahme.

x **03.3586 n Mo. Nationalrat. Harmonisierung der Alimentenbevorschussung und des Alimenteninkassos (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (02.2028))** (25.11.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge zur Harmonisierung der Gesetzgebung betreffend Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso auszuarbeiten.

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.03.2004 Nationalrat.** Annahme.

**16.03.2005 Ständerat.** Ablehnung.

**03.3589 n Ip. Darbellay. Beschaffungen des Bundes. Ausgewogenheit und Transparenz \*** (01.12.2003)

Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um eine gerechte und transparente Verteilung der Beschaffungen des Bundes zu gewährleisten? Der kantonale Anteil an öffentlichen Beschaffungen sollte eigentlich in etwa dem realen wirtschaftlichen Gewicht der einzelnen Kantone entsprechen.

**05.03.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3591 n Ip. Grüne Fraktion. Strommarktöffnung über das Kartellgesetz \*** (02.12.2003)

1. Können nach dem Bundesgerichtsurteil alle Netzbetreiber von der Wettbewerbskommission (Weko) zur Durchleitung von Strom aus Konkurrenzproduktion verpflichtet werden?

2. Trifft es zu, dass die Weko den Freiburger Elektrizitätswerken mit einer Busse in Millionenhöhe gedroht hat, sollten diese sich weiterhin weigern, den Strom der Watt AG durchzuleiten?

3. Ist die Weko nach dem Bundesgerichtsurteil auch bei anderen Stromunternehmen vorstellig geworden? Wenn ja, bei welchen?

4. Der Bundesrat kann aus übergeordneten öffentlichen Interessen eine Ausnahmeregelung zum Kartellgesetz erlassen. Die Freiburger haben einen entsprechenden Antrag eingereicht. Ist die landesweite Stromversorgung der Bevölkerung für den Bundesrat von übergeordnetem Interesse?

5. Wie gedenkt der Bundesrat bei der Strommarktöffnung durch die Weko mit der Tatsache umzugehen, dass die Schweizer Bevölkerung eine Öffnung des Strommarktes an der Urne abgelehnt hat?

6. Inwiefern wird die Arbeit der Expertenkommission für eine neue Elektrizitätswirtschaftsordnung (Elwo) durch das Bundesgerichtsurteil präjudiziert?

7. Welche Probleme ergeben sich für die Expertenkommission aus einer "wilden Öffnung" des Strommarktes durch die Weko?

8. Welches sind die Auswirkungen einer solchen "wilden Öffnung" für die privaten Haushalte, für die KMU und für Grossunternehmer? Steigen die Tarife für die privaten Haushalte und Kleinkundinnen und -kunden bei einer "wilden Öffnung" des Strommarktes?

9. Wie hat sich die Preispolitik der Stromgesellschaften seit der Ablehnung des Elektrizitätsmarktgesetzes entwickelt?

10. Gibt es Pläne der Weko für eine wilde Marktöffnung? Wie sehen diese aus?

11. Welche Auswirkungen hat eine "wilde Öffnung" des Strommarktes auf Haushaltsbudget und Steuerrechnung der betroffenen Kantone und Gemeinden?

12. Wie will der Bundesrat in diesem Dossier weiter vorgehen?

*Sprecherin:* Teuscher

**25.02.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3592 n Ip. Grüne Fraktion. Strompanne vom 28. September 2003 in Italien \*** (02.12.2003)

Am 28. September 2003 führte eine Panne zu einem landesweiten Stromausfall in Italien. Nachträglich wurde von Italien und Frankreich auch die Schweiz dafür verantwortlich gemacht. Laut den bisherigen Untersuchungen ist die Schweiz tatsächlich involviert.

Nachdem zwei grosse Transitleitungen durch die Schweiz - die Lukmanier- und die San-Bernardino-Leitung - ausfielen, kam es in Italien zum Blackout. Das Bundesamt für Energie (BFE) macht in seinem Untersuchungsbericht das übergrosse Ausmass der Stromtransporte in Richtung Italien für die Strompanne verantwortlich. Diese übergrossen Stromflüsse gefährden laut BFE nicht nur die Stromversorgung im benachbarten Ausland, sondern auch die inländische Versorgungssicherheit. So führte die Panne vom 28. September 2003 auch im Wallis, Tessin und Graubünden zu Störungen. Es stellen sich deshalb weitere Fragen zur Versorgungssicherheit und auch zur Aufsichtsfunktion durch das Eidgenössische Starkstrominspektorat (Esti).

1. Können im Zusammenhang mit der Strompanne vom 28. September 2003 Schadenersatzforderungen an die Schweiz als Staat gestellt werden? Haften die Netzbetreiber allein für etwelche Schäden?

2. Haben die privaten Netzbetreiber das Schweizer Stromnetz - insbesondere das Transitleitungsnetz - gut unterhalten? Wie

beurteilt der Bundesrat den Zustand des Schweizer Stromleitungsnetzes? Drängen sich Erneuerungsinvestitionen auf?

3. Wer kommt finanziell für das Esti auf?

4. Wieso sind Kontrollen des Esti laut dem Gutachten Binder schlecht dokumentiert? Gibt es Vorschriften zur Aufsichtsfunktion und Dokumentation der Kontrolltätigkeit? Hat das Esti Vorschriften verletzt?

5. Weiss der Bundesrat, dass das Esti Tätigkeiten der periodischen Kontrollen an Drittfirmen (Electrosuisse) übertragen hat? Im Gutachten Binder steht, dass sei unzulässig. Was bedeutet das konkret?

6. Weiss der Bundesrat, ob das Esti bei den kontrollierten Anlagen in den letzten Jahren etwas beanstanden musste? Gab es Beanstandungen zu den Baumabständen? Wie viele Kontrollen führt das Esti bei den Stromunternehmen pro Jahr durch?

7. Aufgrund von welchen konkreten Unterlagen, Dokumenten und Aussagen kamen die Experten im Gutachten Binder zum Schluss, das Esti habe seine materielle Aufsichtspflicht bei der Lukmanier- und San-Bernardino-Leitung wahrgenommen?

8. Ist eine Strompanne wie diejenige vom 28. September in Italien auch in der Schweiz möglich? Genügen die bisherigen Sicherheitsmassnahmen? Wie beurteilt der Bundesrat die Sicherheitskultur von Schweizer Stromunternehmen unter Berücksichtigung der Vorfälle vom 28. September? Gibt es Handlungsbedarf?

9. Ist die Versorgungssicherheit in der Schweiz heute in jeder Hinsicht gewährleistet?

10. Das BFE hat in seinem Untersuchungsbericht zur Strompanne in Italien festgehalten, dass bereits seit längerer Zeit die effektiven Stromflüsse durch die Schweiz in Richtung Italien von den Referenzflüssen abweichen. Wieso hat das BFE diese Probleme bisher noch nie publik gemacht? Wusste der Bundesrat von diesen Problemen?

11. Wie viel kosten die Untersuchungen zur Strompanne vom 28. September? Wer bezahlt die Unkosten des Bundes?

12. Aufgrund welcher Empfehlungen wollten zuerst das UVEK und das BFE ein Gesetz auf dem Dringlichkeitsweg erlassen?

*Sprecherin:* Teuscher

**05.03.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 03.3593 n Mo. Nationalrat. Asylbewerber. Gleichbehandlung (Kommission 03.047-03.047-NR)** (03.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Asylgesetz (Art. 44a AsylG) im nächsten Sanierungsprogramm des Bundes so zu ändern, dass in Bezug auf Nothilfe rechtskräftig abgewiesene Asylbewerber den Personen mit einem Nichteintretensentscheid gleichgestellt werden. Damit soll der im Entlastungsprogramm 2003 vorgenommene Paradigmenwechsel in einem zweiten Schritt vollständig umgesetzt werden.

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**05.05.2004 Nationalrat.** Annahme.

**17.03.2005 Ständerat.** Ablehnung.

**03.3599** n Mo. **Fehr Jacqueline. Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien \*** (09.12.2003)

Der Bundesrat schafft ein Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chevrier, Cuche, Daguét, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (77)

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3600** n Ip. **Robbiani. Sozialversicherung im Wandel \*** (09.12.2003)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie beurteilt er die in der nachfolgenden Begründung skizzierte Entwicklungstendenz in der Sozialversicherung?

- Ist er der Ansicht, dass der fakultative oder überobligatorische Bereich der sozialen Sicherheit, der massgeblich zum Schutz der Bevölkerung beiträgt, gänzlich den Gesetzen des Marktes überlassen werden darf?

- Ist er bereit, die Gesetzgebung so weit anzupassen, dass der fakultative oder überobligatorische Bereich der sozialen Sicherheit wenigstens teilweise sozialversicherungsrechtlichen Grundsätzen folgt?

- Ist er nicht der Ansicht, dass angesichts der Kursänderung seitens der Privatversicherer die Schaffung öffentlich-rechtlicher Körperschaften (oder die Übertragung von mehr Kompetenzen an bereits vorhandene) geprüft werden sollte, damit die Grundsätze der Solidarität zum Schutz der Versicherten besser gewahrt werden?

- Was gedenkt er zu tun, um wenigstens zu verhindern, dass Unternehmen mit besonders risikoreichen Berufskategorien von der Möglichkeit ausgeschlossen werden, eine Versicherung abzuschliessen?

**05.03.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3601** s Mo. **Ständerat. Bundesgesetz über die Unfallversicherung. Revision \* (Jenny)** (11.12.2003)

Das Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) ist so abzuändern, dass der bisher lebenslange Anspruch auf UVG-Invalidenrenten mit dem Erreichen des AHV-Alters endet und durch eine UVG-Altersrente ersetzt wird.

Die neue UVG-Altersrente soll beim Einsetzen der AHV-Renten die Differenz zur ohne Unfall erzielten AHV- und BVG-Rente (obligatorischer Teil) decken.

*Mitunterzeichnende:* Brändli, Bürgi, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Kuprecht, Lauri, Reimann, Schweiger (9)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**17.03.2004 Ständerat.** Annahme.

**03.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**03.3603** n Mo. **Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf \*** (15.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen umfassenden Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erarbeiten. Er bezieht dabei Kantone, Gemeinden, Sozialpartner und NGO mit ein.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bruderer, Daguét, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (44)

**12.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3606** n Mo. **Ineichen. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich \*** (16.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich zu straffen und die Entgeltlichkeit einzuführen. Im Normalfall müssen als Rechtsmittel die Einsprache und die Beschwerde vor dem kantonalen Versicherungsgericht genügen. Der Zugang zum Bundesgericht muss auf grundlegende Rechtsfragen beschränkt werden. Das Verfahren der Einsprache im Sinne von Artikel 52 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes (ATSG) muss massiv vereinfacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Egerszegi-Obrist, Fluri, Glur, Gutzwiller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrl, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Theiler, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann (37)

**24.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.06.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3608** n Po. **Rechsteiner-Basel. Energie Etikette für Motorfahrzeuge nach CO2-Emission \*** (16.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Energie Etikette für Motorfahrzeuge am effektiven CO<sub>2</sub>-Ausstoss eines Motorfahrzeuges pro Kilometer auszurichten.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bruderer, Daguét, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (36)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.



**03.3609 n Po. Meyer Thérèse. Aéroport. Hoffnung einer Region \*** (16.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, seinen Beschluss, den Militärflugplatz Payerne der Zivilluftfahrt zugänglich zu machen, rasch umzusetzen und die nötigen Garantien für die langfristige Verwirklichung des Projektes Aéroport im Sinne der Kantone Waadt und Freiburg möglichst bald zu leisten.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bortoluzzi, Bugnon, Chevrier, Christen, de Buman, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Guisan, Humbel Näf, Jermann, Jutzet, Leu, Loepfe, Meier-Schatz, Parmelin, Rey, Robbiani, Ruey, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Veillon (24)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**x 03.3611 n Mo. Nationalrat. Publikationen des Bundes. Holprinzip \* (Dunant)** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, die gängige Praxis bei der Verteilung von Publikationen des Bundes an die Parlamentarier in eine Praxis nach dem Holprinzip zu ändern. Dabei sollen nicht mehr alle Parlamentarier pauschal und generell mit den Publikationen des Bundes versorgt werden, sondern nur noch mit denjenigen, die sie vorgängig bestellt haben.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Hutter Jasmin, Kaufmann, Laubacher, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrl, Perrin, Randegger, Reymond, Schenk Simon, Schwander, Wobmann (26)

**24.03.2004** Der Bundesrat beantragt innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

**18.06.2004 Nationalrat.** Annahme.

**14.03.2005 Ständerat.** Ablehnung.

**03.3612 n Ip. Waber. Sars und Aids. Unterschiedliche epidemiologische Massnahmen** (17.12.2003)

In Anbetracht einer möglichen Rückkehr der Sars-Epidemie oder eines Ausbruchs einer anderen neu auftretenden Infektionskrankheit wurden die rechtlichen Grundlagen im Bereich der Epidemienbekämpfung insbesondere an den Flughäfen und der Grenze neu geregelt. Die Massnahmen umfassen die Identifizierung, Angaben zum Aufenthalt, Gesundheitsbogen und den labordiagnostischen Nachweis von möglichen Patientinnen und Patienten.

Dem Bundesrat stelle ich folgende Fragen zur Beantwortung:

1. Aus welchem Grund wird im Falle von Sars ein neues Verordnungsrecht geschaffen, das in die Grundrechte der Menschen eingreift?
2. Warum wird die Aids-Epidemie nicht mit gleichen oder noch weiter gehenden Massnahmen bekämpft?
3. Ist er bereit, angesichts der dramatischen weltweiten Ausbreitung von Aids, die Verordnung ebenfalls anzupassen?

**25.02.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3613 n Ip. Dormond Béguelin. Krankenversicherung und Datenschutz \*** (17.12.2003)

Kürzlich haben wir aus der Presse erfahren, dass bestimmte Krankenkassen die Bearbeitung von Rechnungen für Leistun-

gen nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) an private Unternehmen übertragen. Diese Arbeit wird also sozusagen im Unterauftrag ausgeführt.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Ist er über diese neue Praxis der Versicherer, die die soziale Krankenversicherung durchführen, informiert worden und hat er diese vorab gebilligt?
2. Ist er in Bezug auf die Rechtmässigkeit dieser neuen Praxis konsultiert worden und hat er die Zusicherung erhalten, dass die Bestimmungen des KVG befolgt werden?
3. Hat er diesen Subunternehmen eine Bewilligung für die Durchführung der Krankengrundversicherung erteilt, wie er es bei den Krankenversicherungen tut?
4. Beaufsichtigt er die Unternehmen, die im Auftrag Rechnungen für erbrachte KVG-Leistungen bearbeiten und über Vergütungen entscheiden, wie er die Krankenkassen beaufsichtigt?
5. Rechnungen können nur dann zuverlässig bearbeitet werden, wenn die Daten der Versicherten bekannt sind (u. a. Franchise, Selbstbehalt, Personendaten). Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Krankenkassen die betroffenen Mitglieder über diese Outsourcing-Praxis hätten informieren sollen?
6. Die Versicherten hatten keine Möglichkeit, dem Vorgehen der Krankenkassen zuzustimmen, zumal sie über die Auslagerung nicht in Kenntnis gesetzt wurden. Inwieweit wird das Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG) unter diesen Umständen noch befolgt?
7. Welche Kontrollen hat der Bundesrat eingeführt, um die Einhaltung des DSG zu gewährleisten?
8. Welche Kontrollen hat der Bundesrat eingeführt, um die Einhaltung der Bestimmungen des KVG sicherzustellen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Haering, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

**05.03.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3615 n Mo. Speck. Lehrlingsausbildung. Abzug bei der Bundessteuer \*** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, die notwendigen Schritte zu unternehmen und Unternehmen bei der Ausbildung von Lehrlingen zu entlasten, indem diese die durch die Ausbildung von Lehrlingen verursachten Kosten bei der Bundessteuerrechnung in Abzug bringen können.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Oehrl, Pagan, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stamm, Triponez, Wandfluh, Zuppiger (34)

**12.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3616 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Gerechtes und finanziell tragbares Steuerpaket II \*** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Falle einer Ablehnung des Steuerpaketes 2001 in der Volksabstimmung dem Parlament baldmöglichst eine neue Vorlage zu unterbreiten.

Dieses Steuerpaket II beinhaltet folgende Elemente:

## 1. Ehe- und Familienbesteuerung

a. Substanzielle Erhöhung der Kinderabzüge nach einem Modus, welcher die hohen Einkommen nicht bevorzugt: durch einen Systemwechsel zum Kinderabzug vom Steuerbetrag (Kindergutschrift) oder durch einen degressiven Kinderabzug vom steuerbaren Einkommen (Basler Modell).

b. Eliminierung der unterschiedlichen steuerlichen Behandlung von Ehe- und Konkubinatspaaren.

c. Die Steuergesetzrevision ist so auszugestalten, dass vorwiegend Familien mit tieferen und mittleren Einkommen entlastet werden (unter einem Bruttojahreseinkommen von 120 000 Franken).

d. Es ist zu prüfen, ob die Untersuchungen über einen allfälligen Wechsel zur Individualbesteuerung (modifiziert) so beschleunigt werden können, dass der Wechsel bereits im Rahmen des Steuerpaketes II fundiert diskutiert werden kann (vgl. das vom Ständerat überwiesene Postulat Lauri 02.3549 sowie die Ständeratsdebatte vom 17. März 2003).

## 2. Wohneigentumsbesteuerung

Abschaffung der Besteuerung des Eigenmietwertes sowie der Abzüge von Hypothekarzinsen und Unterhaltskosten (echter Systemwechsel).

Das finanzielle Volumen des Steuerpaketes II ist an die finanziellen Perspektiven des Bundeshaushaltes anzupassen.

Das Steuerpaket II hat zudem die finanziellen Auswirkungen auf die Kantone in Rechnung zu stellen. Soweit die Kantone das entsprechende Zahlenmaterial im Zusammenhang mit dem Steuerpaket 2001 noch nicht aufgearbeitet haben, ist es vom Bundesrat anzufordern.

*Sprecherin:* Fässler

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

## **03.3620** *n* Po. Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept \* (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, ein umfassendes Ausbildungsfinanzierungskonzept zu erstellen. Dieses soll sämtliche Bildungsstufen inklusive Weiterbildung erfassen.

Das Konzept soll Folgendes beinhalten:

a. Analyse der heutigen Situation der Ausbildungsfinanzierung mit den regionalen Belastungsunterschieden, öffentlichen Aufwendungen, Berücksichtigung individueller Lebensläufe, Schulgeldern, Studiengebühren, Ausbildungsbeiträgen, Studienabbrüchen und ihren Hintergründen usw.

b. Verbesserungsmöglichkeiten zur Harmonisierung der Ausbildungsbeiträge und Studiengebühren.

c. Verbesserungsmöglichkeiten, um bildungsfernen und finanziell schwachen Schichten den Zugang zur Bildung zu erleichtern.

d. Lösungsvorschläge und Handlungsbedarf auf der Stufe Bund.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bäumle, Bruderer, Daguet, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm,

Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (43)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

## **03.3621** *n* Po. Galladé. Lehrstellensituation. Bericht und Massnahmenplan zur Verbesserung \* (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht mit Massnahmen zur Verbesserung der Lehrstellensituation in der Schweiz für die nächsten fünf Jahre vorzulegen. Insbesondere soll aufgezeigt werden:

1. welche Massnahmen getroffen werden, damit im Dienstleistungssektor, insbesondere bei Hightech-Berufen und neuen Berufsfeldern, mehr Lehrstellen entstehen;

2. welche Massnahmen getroffen werden, wenn viele Jugendliche keine Lehrstelle finden, und wie schnell reagiert werden kann;

3. welche zusätzlichen Massnahmen der Bund ergänzend zu den heutigen trifft, um die Situation zu verbessern;

4. ein Szenario für die nächsten fünf Jahre, damit eine längerfristige Planung möglich ist und nicht erst dann reagiert wird, wenn die Situation sich verschärft und somit die Zeit für gute Lösungen zu knapp ist;

5. welche Massnahmen für junge Frauen sowie für schulisch schwächere Jugendliche, welche auf dem Lehrstellenmarkt mehr Mühe haben, etwas zu finden, neben der Grundbildung mit Berufsattest (und Ähnliches) noch getroffen werden müssen und wie diese realisiert werden sollen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bäumle, Bruderer, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Sadis, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (47)

**12.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

## **03.3622** *n* Mo. Triponez. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung \* (17.12.2003)

Um die administrativen Arbeiten zu verringern, die den Unternehmen durch die Mehrwertsteuer (MWSt) entstehen, wird der Bundesrat beauftragt, Vorschläge zur Änderung des Artikels 59 des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (MWStG) zu unterbreiten, welche die Anwendung der Abrechnungsmethode nach Saldosteuersätzen mittels vorteilhafterer Steuersätze fördern.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Bortoluzzi, Bühler, Dunant, Engelberger, Freysinger, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Sadis, Schenk Simon, Scherer

Marcel, Schibli, Schwander, Speck, Stahl, Steiner, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3624** *n* Po. **Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz \*** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob und wie der Einsatz von Überwachungssoftware am Arbeitsplatz ("Keyloggers") einer Meldepflicht unterstellt werden kann. Die Meldung ist mit einer einfachen Begründungspflicht für den legalen Einsatz dieser Software zu verbinden.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maury Pasquier, Müller Geri, Pedrina, Rey, Robbiani, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (28)

**18.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**03.3625** *n* Ip. **Imfeld. Die konkrete Mehrwertsteuerfälle** (17.12.2003)

1. Zur Mehrwertsteuer:

Bei der Ablösung der Warenumsatzsteuer durch die Mehrwertsteuer wurde dem Stimmvolk und der Wirtschaft u. a. versprochen, dass es sich bei dieser Steuer um eine einfache und sehr transparente Steuerart handle. Sehr vereinfacht wurde dargestellt, dass die Umsätze der Unternehmen der Umsatzsteuer unterliegen und dafür im Gegensatz auf den Aufwendungen die darauf lastenden Vorsteuern abgezogen werden dürfen. Damit verbleibe als Steuersubstrat lediglich die anteilige Wertschöpfung.

Tatsache ist, dass durch die Eidgenössische Steuerverwaltung seit der Einführung der Mehrwertsteuer systematisch und mit der ganzen ihr zur Verfügung stehenden verwaltungsjuristischen Raffinesse versucht wird, die Steuerbasis auszudehnen. Dies erfolgt einerseits durch die Erfindung von immer neuen Anknüpfungspunkten für die Umsatzbesteuerung und andererseits durch die Schmälerung der Vorsteuerabzugsbasis.

2. Die konkrete Mehrwertsteuerfälle:

Ein KMU schliesst mit einem Automatenbetreiber einen Vertrag ab, wonach dieser berechtigt wird, im Betrieb einen Verpflegungsautomaten aufzustellen. Die Bezüge ab dem Verpflegungsautomat werden dem Betreiber durch die Mitarbeiter des KMU direkt mittels Bargeld entschädigt.

Bei der nächsten Mehrwertsteuerrevision durch die Eidgenössische Steuerverwaltung werden dem KMU unter dem Titel "Infrastrukturkosten bei Verpflegungsautomaten" 1000 Franken pro Geschäftsjahr aufgerechnet, weil er dem Automatenbetreiber die Infrastrukturkosten (Miete für einen Quadratmeter, Strom, Wasser) gratis zur Verfügung stellt, was an Standorten ohne Publikumsverkehr normalerweise der Fall ist.

3. Meine Fragen an den Bundesrat:

3.1 Kann er mir in meiner Eigenschaft KMU-Ombudsmann der CVP Schweiz die Rechtsgrundlagen für diese Aufrechnung in einer Sprache darlegen, welche auch von einem durchschnittlichen KMU-Unternehmer ohne juristisches Studium und ohne Verwaltungserfahrung verstanden wird?

3.2 Ist unser Finanzhaushalt zu seiner Finanzierung wirklich auf solche rein fiskalistisch motivierte Mehrwertsteuerfallen angewiesen, welche finanziell kaum etwas bringen und nur dazu führen, dass das Vertrauen in den Fiskalstaat systematisch ausgehöhlt wird?

3.3 Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass bei der Mehrwertsteuer weniger oftmals mehr wäre? Könnte man durch Straffung der Hauptabteilung Mehrwertsteuer bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung nicht mindestens so viel Geld sparen, wie durch spitzfindige Verwaltungsjuristen mit der Erfindung von immer neuen Mehrwertsteuerfallen eingespielt wird?

**25.02.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3626** *n* Mo. **Rossini. Krankenversicherung. Kantonale Einheitsprämie \*** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung zu ändern und den Grundsatz einer Einheitsprämie für alle Kassen in einem Kanton einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Günter, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Thanei, Widmer, Wyss (20)

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3628** *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Schuldenbremse. Konjunkturgerechtere Formel \*** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Formel für die Berechnung des Konjunkturfaktors  $k$  in der Schuldenbremse im Hinblick auf das nächste Entlastungsprogramm, aber auch mit Blick auf einen kommenden konjunkturellen Aufschwung zu überprüfen und allenfalls so abzuändern, dass ein beginnender Wirtschaftsaufschwung nicht abgewürgt wird.

*Sprecherin:* Fässler

**12.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3630** *n* Ip. **Riklin. CO<sub>2</sub>-Reduktionsmassnahmen im Strassenverkehr \*** (18.12.2003)

Im Zusammenhang mit den Klimaschutzverpflichtungen des Strassenverkehrs bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie möchte er die Ziellücke schliessen, die bei der Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrsbereich besteht, dies unter der Berücksichtigung, dass die CO<sub>2</sub>-Reduktionen vor allem im Inland zu erfolgen haben?

2. Ist er der Meinung, dass die freiwillige Vereinbarung zwischen auto-schweiz und BFE weit genug geht vor dem Hintergrund, dass die EU ein weitaus ehrgeizigeres Ziel anstrebt?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumlé, Bühmann, Cathomas, Donzé, Fasel, Fluri, Graf, Hollenstein, Kunz, Lang, Markwalder Bär, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Vischer, Wehrli (21)

**05.03.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3632 n Ip. Steiner. Verzögerte Förderung gasförmiger Treibstoffe \*** (18.12.2003)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er den von der Oberzolldirektion vorgesehenen langsamen Fahrplan zur Umsetzung der vom Parlament einmütig und ohne Diskussion überwiesenen Motion 02.3382 zur Förderung gasförmiger Treibstoffe? Braucht die dazu nötige Änderung des Mineralölsteuergesetzes tatsächlich, inklusiv parlamentarischer Behandlung, über drei Jahre, nachdem das Thema weder in den beiden zuständigen Kommissionen noch in den beiden Räten umstritten war?

2. Wie begründet er dieses langsame Vorgehen, nachdem die mit dem überwiesenen Auftrag vergleichbare Einführung schwefelfreier Treibstoffe wesentlich rascher vonstatten ging, ebenso wie die seinerzeitige Bevorzugung bleifreien Benzins?

3. Ist er bereit, z. B. durch Beschränkung der Vorlage auf das im Vorstoss effektiv Geforderte für eine schnellere Umsetzung der Motion zu sorgen, nachdem deren Ziele zu einer raschen wirksamen und umsetzbaren Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses beitragen?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Dupraz, Hämmerle, Hegetschweiler, Keller, Kunz, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Messmer, Rechsteiner-Basel, Speck, Stump, Theiler (15)

**25.02.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3634 n Mo. Heim Bea. Patientensicherheit. Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung \*** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Situationsanalyse betreffend der Qualitätssicherung und deren Ergebnisse vorzunehmen und dem Parlament im Hinblick auf die nächste KVG-Revision einen entsprechenden Bericht sowie einen allfälligen Massnahmenplan vorzulegen. Darin soll insbesondere aufgezeigt werden:

1. inwieweit die Vertragspartner ihrem Auftrag aus der Verordnung (KVV 77) zur Umsetzung der Qualitätssicherung nachkommen und welches diesbezüglich die allfälligen Handlungsoptionen des Bundes sind. Dabei geht es insbesondere um die Qualität der Gesundheitsversorgung und der Behandlungsqualität;

2. ob und wie sich der Bund vergewissern kann, dass trotz des Kostendruckes eine qualitativ gute und ausreichende Grundversorgung für alle Menschen, unabhängig von Alter und Krankheitszustand, gewährleistet ist.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bäümle, Berberat, Bortoluzzi, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (66)

**12.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3636 n Po. Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung \*** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht mit Evaluation der ökonomischen Auswirkungen und des Vorgehens zur Einführung einer Zollunion der Schweiz mit der EU vorzulegen. Dabei sind insbesondere die folgenden Punkte darzustellen:

- Wachstumswirkungen,

- Erforderliche wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für die Realisierung einer Zollunion (Mehrwertsteuer, einheitliches Zollrecht u.a.),

- Wirtschaftliche, soziale und ökologische Folgen für den Binnensektor,

- Integrationspolitische Implikationen.

Dem Parlament sind gleichzeitig die erforderlichen Umsetzungsschritte, verbunden mit flankierenden Massnahmen für eine sozialverträgliche Umsetzung, zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

**12.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**03.3637 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Nichteintreten auf Asylgesuche. Massnahmen nach der Annahme des Entlastungsprogramms 03 \*** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen des Vollzuges des mit dem Entlastungsprogramm 2003 revidierten Asylgesetzes folgende Vorkehrungen zu treffen:

1. Es ist sicherzustellen, dass auf Asylgesuche nur in den gesetzlich erlaubten Fällen nicht eingetreten wird. Dem Parlament ist periodisch darüber zu berichten.

2. Die im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses zum Entlastungsprogramm zugesicherte schonungsvolle Behandlung von besonders verletzlichen Personen (insbesondere schwangere oder alleinstehende Frauen, unbegleitete Minderjährige, Familien mit Kleinkindern, ältere oder pflegebedürftige Personen) ist sicherzustellen.

3. Die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Nothilfe und insbesondere die Informationen der betroffenen Personen sind formell zu regeln.

4. Personen mit Nichteintretensentscheiden sind ebenfalls Rückkehrhilfen zu gewähren und Artikel 64 der Asylverordnung 2 ist entsprechend zu ändern; dies auch um einer Zunahme des illegalen Aufenthaltes vorzubeugen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3638 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Kündigung des Arbeitsverhältnisses in einem Alter mit reglementarischem**

### **Anspruch auf BVG-Altersleistung. Erhaltung des Vorsorgeschutzes \* (18.12.2003)**

Der Bundesrat wird eingeladen, mit einer raschen, vorgezogenen partiellen Gesetzesänderung (z. B. des Freizügigkeitsgesetzes) sicherzustellen, dass auch bei einem Erfolg des Referendums gegen die 11. AHV-Revision in jenen Fällen, in denen eine versicherte Person aufgrund der Auflösung eines Arbeitsverhältnisses eine Vorsorgeeinrichtung vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters aber in einem Alter verlässt, in dem reglementarisch ein Anspruch auf Altersleistung besteht, ein Freizügigkeits- und nicht ein Vorsorgefall vorliegt, wenn die versicherte Person die Erwerbstätigkeit als Selbstständige oder Unselbstständige weiterführt oder wenn sie als arbeitslos gemeldet ist.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Daguët, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

### **x 03.3639 n Mo. Bortoluzzi. Unfallversicherungsgesetz. Revision \* (18.12.2003)**

Der bisher lebenslange Anspruch auf UVG-Invalidenrenten endigt mit dem Erreichen des AHV-Alters und wird durch eine UVG-Altersrente ersetzt.

Die neue UVG-Altersrente soll beim Einsetzen der AHV-Renten die Differenz zur ohne Unfall erzielten AHV und BVG-Rente (obligatorischer Teil) decken.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Borer, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Ineichen, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müri, Oehrl, Rime, Scherer Marcel, Schliuer, Speck, Theiler, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (22)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.03.2005 Nationalrat.** Abgelehnt (s. gleichlautende Mo. SR Jenny, Nr. 03.3601)

### **x 03.3644 s Mo. Ständerat. Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! \* (Heberlein) (19.12.2003)**

Nach Ablehnung der 2. KVG-Revision im Parlament fordert die FDP-Fraktion den Bundesrat auf, baldmöglichst eine neue Vorlage oder neue Teilrevisionen zur Lösung der Probleme im Gesundheitswesen zu unterbreiten, welche die folgenden Reformelemente beinhalten müssen:

#### 1. Spitalfinanzierung:

Ziel der Spitalfinanzierung ist der möglichst rasche Übergang zum monistischen System. Vorab gilt es zu klären, ob die dualfixe Finanzierung als Zwischenschritt für den Systemwechsel notwendig ist und unter welchen Rahmenbedingungen (Vertragsfreiheit; Umsetzungsplanung) auch ein direkter Übergang zur monistischen Spitalfinanzierung realisiert werden könnte.

#### 2. Vertragsfreiheit für Leistungserbringer und Versicherer:

Die Aufhebung des Kontrahierungszwanges ist eine dringende Massnahme zur Kostenbremsung; die Umsetzung der neuen Vertragsfreiheit zwischen den Leistungserbringern und den Versicherern soll ohne Abstriche bei der Versorgungssicherheit realisiert werden können (Übergangsbestimmungen).

#### 3. Ambulante Versorgung:

Zu den einzuleitenden Reformschritten gehören Anreize zur Förderung von Leistungserbringernetzwerken (Managed Care), Kostenmanagement bei den Versicherern, Qualitätssicherung durch die Leistungserbringer (angemessene Nutzung von medizinischen Leistungen) sowie kostenbewusstseinsstärkende Anreize für die Versicherten (Franchise; Selbstbehalt).

#### 4. Pflegefinanzierung:

Auf der Basis des vorliegenden Schlussberichtes der entsprechenden departementsinternen Arbeitsgruppe muss die Pflegefinanzierung definitiv geregelt werden.

#### 5. Sozialziel:

Unter Miteinbezug der Kantone müssen Massnahmen zur wirksamen Verbilligung der Krankenversicherungsprämien von wirtschaftlich schwächeren Personen und Familien realisiert werden.

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**03.06.2004 Ständerat.** Annahme.

**03.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

### **03.3645 n Mo. Föhn. A2. Sanierung der Strecke Flüelen-Amsteg \* (19.12.2003)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Sanierung des 14 Kilometer langen Strassenabschnittes der A2 zwischen Flüelen (Reussbrücke, Seedorf) und Amsteg (Nordportal Plattitunnel) unverzüglich zu beginnen.

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

### **03.3646 n Po. Föhn. Kompetenzzentrum Uri \* (19.12.2003)**

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Kompetenzzentrums, das idealerweise die Funktionen eines geplanten Schwerverkehrs-Kontrollzentrums mit denjenigen eines Warteraums verbindet, den Standort Kanton Uri prioritär zu prüfen.

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

### **03.3647 n Mo. Vaudroz René. KVG. Neues Konzept. Stopp der Fürsorgegesellschaft \* (19.12.2003)**

Nach der Ablehnung der 2. KVG-Revision muss die Finanzierung der Krankenversicherung gründlich überprüft werden. Die Zahl der Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen sollte nicht mehr als 4 bis 5 Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Folgende Punkte könnten richtungweisend sein:

- Die Kosten, die im Zusammenhang mit der Mutterschaft (Schwangerschaft, Niederkunft) entstehen, sind über die Erwerbssersatzordnung (EO) zu finanzieren. Ebenso soll die Schwangerschaft nicht mehr mit Krankheit gleichgesetzt werden. Im Übrigen sollten die Pflegekosten für Hochbetagte durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer finanziert werden.

- Der Zigarettenpreis ist demjenigen der EU-Länder anzupassen, wobei die zusätzlichen Einnahmen in die Finanzierung des KVG einfließen sollten.

- Das Franchisensystem muss überprüft und der finanziellen Situation der Versicherten angeglichen werden, d. h., die Franchisen müssen vom Einkommen abhängig gemacht werden.

- Parallelimporte von Medikamenten sollten zugelassen werden. Die Abschaffung der freien Arztwahl ist unpopulär; es wäre sinnvoller, für medizinische Leistungen einen Preis festzulegen, den die Kassen bereit sind zu zahlen. Wenn eine Rechnung den festgelegten Preis überschreitet, sollte die Differenz von der Patientin bzw. dem Patienten beglichen werden.

**12.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3648** *n* Mo. **Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gelder, welche der Bund heute für die Subventionierung der Atomforschung zahlt, für die Entwicklung der erneuerbaren Energieträger wie Wind, Wasser, Sonne, Biomasse, Geothermik einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguët, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Zisyadis (31)

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3649** *n* Po. **Leu. Bessere EO-Entschädigung bei subsidiären Sicherungseinsätzen** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen wie die in der Schweizer Armee im Rahmen subsidiärer Sicherungseinsätze geleisteten Diensttage finanziell besser abgegolten werden können.

*Mitunterzeichnende:* Brun, Büchler, Cathomas, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Wehrli (10)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**03.3651** *n* Po. **Leu. Bruttoprinzip bei der Armee** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Gesetzesrevision vorzuschlagen, die das Bruttoprinzip bei der Armee durch das Nettoprinzip ersetzt. Der Armee soll so ein Anreiz geschaffen werden, nicht mehr gebrauchte Liegenschaften und nicht mehr gebrauchtes Armeematerial zu veräussern und in neue Systeme zu investieren. Dies führt auch zu Einsparungen bei den Unterhaltskosten.

*Mitunterzeichnende:* Brun, Büchler, Cathomas, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Wehrli (10)

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**03.3653** *n* Po. **Teuscher. Folgen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der verschiedenen Sparprogramme auf die Armut von Kindern und Familien in der Schweiz auszuarbeiten. Dabei sollen insbesondere die Auswirkungen des Entlastungsprogrammes 2003, des vom Bundesrat vorbereiteten Entlastungsprogrammes 2004, der Motion 02.3579 (Finanzpolitik, Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum) aufgezeigt werden. Ebenso sollen die Auswirkungen von allfälligen

weiteren Geschäften und Vorstössen, welche auf Bundesebene finanzielle Einsparungen verlangen, analysiert werden. Der Bericht soll weiter aufzeigen, wie sich die verschiedenen Sparprogramme auf die Kinderarmut in den verschiedenen Landesteilen bzw. in den städtischen und ländlichen Gebiete auswirken.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguët, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss, Zisyadis (30)

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**03.3655** *n* Ip. **Menétrey-Savary. Weltgipfel der Informationsgesellschaft. Evaluierung** \* (19.12.2003)

Der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft, der vom 10. bis 13. Dezember 2003 in Genf stattfand, wurde recht unterschiedlich bewertet und kommentiert. Deshalb sollte meiner Ansicht nach eine solche Veranstaltung punkto Organisation, Erfolg, Herausforderungen und Perspektiven evaluiert werden.

Entsprechend ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Für die Organisation des Gipfels war das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) auf nationaler und die Internationale Fernmeldeunion (ITU) auf internationaler Ebene zuständig. Zeigt sich in dieser Schirmherrschaft die Tendenz, die "Informationsgesellschaft" auf Technologien zu reduzieren und sie vorwiegend vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkt her zu betrachten?

Sind unter dieser Schirmherrschaft Themen politischer Natur, etwa der Zugang zur Information, der Service public oder die Meinungsfreiheit, vernachlässigt worden?

2. Beobachterinnen und Beobachter haben auf die entscheidende Rolle der Behörden und insbesondere des Direktors des Bakom hingewiesen. Inwiefern hat der Bundesrat die Vorbereitung und Durchführung des Gipfels beaufsichtigt? Welche Kosten hat der Gipfel der Schweiz verursacht? Welchen Nutzen bringt er uns?

3. Von aussen betrachtet entsteht der Eindruck, als habe das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten nur eine geringfügige Rolle in der Organisation und Durchführung des Uno-Gipfels gespielt. Ist es denn nicht Aufgabe unserer Aussenpolitik, sich bei einer solchen Veranstaltung einzubringen?

4. Die Vertreterinnen und Vertreter der "Zivilgesellschaft" (Gewerkschaften im Bereich Kommunikation, Arbeitsgemeinschaften der Hilfswerke, Organisationen für die Einhaltung der Menschenrechte), die doch Teil der offiziellen Schweizer Delegation waren, haben mehrmals ihre Besorgnis geäußert und mit einem Gegengipfel gedroht. Haben die Schweizer Behörden den Standpunkten dieser Vertreter genügend Rechnung getragen und ihnen die geforderte Plattform gegeben? Gab es Konflikte? Wenn ja, worüber?

5. Inwieweit ist die Schweiz bereit, sich für die zweite Phase des Gipfels zu engagieren, der 2005 in Tunis stattfinden wird? Wird sie sich dafür einsetzen, dass der Gipfel unter guten Bedingungen durchgeführt werden kann, insbesondere was die Einhaltung der Menschenrechte betrifft? Hatte die politische Polizei Tunesiens, die offenbar in Genf stark präsent war, Zugriff zu den

persönlichen Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bei der Ankunft registriert wurden? Kann der Bundesrat diesbezüglich Garantien abgeben?

6. Welche Projekte will unser Land vorrangig entwickeln, um den Zugang zur Information zu fördern und die "digitale Kluft", die sich zwischen Industrie- und Entwicklungsländern aufgetan hat, abzubauen? Auf welchem Konzept der "Informationsgesellschaft" beruht die Schweizer Politik?

7. Ist der Bundesrat bereit, für die Schweiz eine unabhängige Evaluation dieses Gipfels und von dessen Organisation in Auftrag zu geben; beispielsweise dem Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung oder dem Zentrum für Wissenschafts- und Technologiestudien?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Daguët, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer (25)

**25.02.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3656** *n* Mo. **Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Falle der Ausformulierung eines Abkommens mit der Erdölindustrie darauf zu beharren, dass mindestens 80 Prozent der Einnahmen aus dem Klimarappen für Massnahmen zur Senkung des inländischen CO<sub>2</sub>-Ausstosses verwendet werden.

*Mitunterzeichnende:* Brun, Cathomas, Christen, Dupraz, Hassler, Hochreutener, Jermann, Kunz, Leu, Loepfe, Müri, Oehrl, Riklin, Robbiani, Schmied Walter, Stump, Weyeneth (17)

**x 03.3657** *n* Mo. **Aeschbacher. Geländegängige Fahrzeuge** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, auf dem Verordnungswege folgende Massnahmen zur schnellen und wirksamen Eindämmung der geländegängigen Fahrzeuge (Sport Utility Vehicles, SUV) zu treffen:

1. Einteilung der SUV in eine neue Fahrzeugklasse (beispielsweise "Geländewagen/SUV").
2. Die neue Fahrzeugklasse soll sich am Nutzfahrzeugeinsatz orientieren. Die Höchstgeschwindigkeit ist auf 80 Stundenkilometer zu begrenzen.

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**03.3658** *n* Ip. **Walker Felix. Deutschland. Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr** \* (19.12.2003)

Die deutsche Bundesanstalt für Finanzmarktaufsicht hat im September 2003 ein Merkblatt veröffentlicht, welches ihre Verwaltungspraxis zu Artikel 32 Absatz 1 Satz 1 des Kreditwesengesetzes präzisiert und konkretisiert.

Weil die Schweizer Banken und Effektenhändler durch die Eidgenössische Bankkommission nach den Standards des Basler Ausschusses sowie den Vorgaben anderer massgeblicher Organisationen (z. B. Iosco und FATF) überwacht werden, sollen sie nicht diskriminiert werden, indem sie schlechter regulierten Finanzplätzen ausserhalb des EWR gleichgestellt werden.

Welche Schritte hat der Bundesrat unternommen, dass die Schweiz und die Institute in der Schweiz von der Erlaubnispflicht freigestellt werden?

**05.03.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**03.3659** *n* Po. **Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds** \* (19.12.2003)

Zwei Motionen der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (03.3454 und 03.3570) streben eine transparente Finanzierung und langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds an. Insbesondere soll dies durch eine Entflechtung der Zahlungsflüsse zwischen dem Bundeshaushalt und der AHV/IV sowie durch die Schaffung eines separaten IV-Fonds geschehen. Die Stossrichtung dieser Vorstösse ist sehr zu unterstützen.

Dabei wird der Bundesrat in Bezug auf den Entflechtungsvorgang - zur Sicherstellung der angestrebten Transparenz sowie zur Gewährleistung eines Schuldenbremsen ähnlichen Interventionspunktes bei den AHV/IV-Fonds - um Prüfung folgender Fragen gebeten:

1. die Erzielung einer kompletten Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Haushalt, um einen echten Transparenzgewinn zu erreichen;
2. die Gewährleistung der Haushaltsneutralität zwischen den einzelnen öffentlichen "Kassen";
3. die Sicherstellung, dass die aktuellen Bundesbeiträge sowie Mehrwertsteueranteile zugunsten der AHV/IV nicht einfach der Kontrolle der Schuldenbremse ohne gleichwertige flankierende Instrumente entzogen werden;
4. der Einbau eines Schuldenbremsen ähnlichen Interventionspunktes für die betroffenen Sozialwerke, insbesondere zur Festlegung der Gesamtleistungshöhe nach den geschätzten Einnahmen sowie zur Kompensation von Mehrausgaben bei drohenden Überschreitungen;
5. die Einhaltung des Prinzips der fiskalischen Äquivalenz im Sinne einer klaren Regelung von Kompetenz und Verantwortung für Fehlbeträge und gegebenenfalls zu ergreifende Massnahmen bei den betroffenen Sozialwerken;
6. die Gewährleistung der Übersichtlichkeit der öffentlichen Finanzen, insbesondere zur Festlegung der Staats- und Fiskalquoten.

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3660** *n* Ip. **Mörgeli. Äusserungen der IV-Chefin zum IV-Missbrauch** \* (19.12.2003)

In der Sendung "Rundschau" von SF DRS vom 8. Oktober 2003 wurde die Vizedirektorin des Bundesamtes für Sozialversicherung und Chefin der Invalidenversicherung anhand eines konkreten Falles auf das Problem des IV-Missbrauches angesprochen. Dabei äusserte sich Frau lic. phil. Beatrice Breitenmoser wörtlich wie folgt: "Für mich ist das kein Missbrauch, wenn man ein System geschickt nutzt."

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er diese von der IV-Chefin geäusserte Ansicht über den IV-Missbrauch?

2. Falls negativ, welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um an der Spitze der IV-Stelle des Bundes ein anderes Problembewusstsein zu erreichen?

3. Teilt er die in derselben Fernsehsendung geäusserte Ansicht von Frau Breitenmoser, wonach es lediglich "ein paar Fälle" von IV-Missbrauch gebe?

**25.02.2004** Antwort des Bundesrates.

**03.3661** *n* Mo. **Wyss. Nicht ionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte** \* (19.12.2003)

Die Immissionsgrenzwerte der Verordnung über den Schutz vor nicht ionisierender Strahlung (NISV) schützen die Bevölkerung nicht genügend. Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht darzulegen, wie er seinen gesetzlichen Auftrag zum Schutz von Mensch und Umwelt in diesem Bereich künftig erfüllen will. Insbesondere soll der Bundesrat in diesem Bericht zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Welche wissenschaftliche Evidenz für ein Gesundheitsrisiko erachtet er als notwendig, um als Basis für Immissionsgrenzwerte zugelassen zu werden?

2. Welche Anforderungen müssen Erfahrungsberichte Betroffener erfüllen, um bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten berücksichtigt zu werden?

3. Wie schützt er die besonders empfindliche Personengruppe der Elektrosensiblen?

4. Wie berücksichtigt er bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten die Kumulation der Strahlung verschiedener Quellen?

5. Welche Bedeutung misst er dem Vorsorgeprinzip bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten bei?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Genner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (27)

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3664** *n* Mo. **Cina. Öffentliches Beschaffungswesen. Definition der intellektuellen Dienstleistungen** \* (19.12.2003)

Um das Anwendungsfeld des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen - momentan in Revision - zu präzisieren, wird der Bundesrat mit der Aufgabe betraut, den Begriff intellektuelle Dienstleistungen zu definieren und die dazugehörige Anbieterkategorie festzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Guisan, Häberli-Koller, Imfeld, Leuthard, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Triponez, Walker Felix, Zapfl (14)

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3665** *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Einnahmenprognosen des Bundes. Überprüfung** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einnahmenprognosen im Blick auf das zweite Entlastungsprogramm 2004 des Bundes erneut überprüfen zu lassen. Insbesondere sind sie dahingehend zu überprüfen und abzuändern, dass beim Wirtschaftsaufschwung die Staatseinnahmen überproportional wachsen

und damit bis 2006/07 stärker und automatisch zum Budgetausgleich beitragen werden.

*Sprecher:* Strahm

**05.03.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3666** *n* Po. **Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz-Oberhasli** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine fundierte Abklärung über effektiv zu erwartende Auswirkungen auf die Arbeitsplätze der Tourismusregion und die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung in der Region Brienz-Oberhasli durch die massive Zunahme des Militärflugbetriebes zu erstellen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Daguét, Donzé, Frösch, Günter, Strahm, Teuscher, Vollmer, Wyss (9)

**18.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**x 03.3668** *n* Mo. **Marty Kälin. Fahrprüfung nach Fahrausweisentzug** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Bestimmungen dahingehend zu ändern, dass nach mehrmaligem Entzug sowie nach einem Sicherungsentzug des Führerausweises dieser nur nach einer erneuten theoretischen und praktischen Fahrprüfung wieder erlangt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Graf, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Widmer, Zapfl (18)

**18.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**03.3669** *n* Mo. **Marty Kälin. Beschlagnahme und Einzug von Fahrzeugen bei Strassenverkehrsdelikten** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, Artikel 58 des Strafgesetzbuches dahingehend zu präzisieren, dass bei Strassenverkehrsdelikten vermehrt auch vom Mittel der Beschlagnahme bzw. der Einziehung des Fahrzeuges Gebrauch gemacht wird, vor allem bei Wiederholungstätern.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Widmer, Wyss, Zapfl (23)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**03.3670** *n* Po. **Genner. Uno. Bericht der Millenniums-Entwicklung** \* (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zum Jahr 2005 einen Bericht zu verfassen, welcher die Bemühungen und die geleisteten Massnahmen der Schweiz im Zusammenhang mit den Millenniums-Entwicklungszielen auflistet und begründet.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Brunschwig Graf, Bühlmann, Fehr Mario, Frösch, Graf, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Lang, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi,



Rechsteiner-Basel, Robbiani, Roth-Bernasconi, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Vischer, Wyss, Zapfl (25)

**18.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.3672 n Ip. Rennwald. Reform des höheren Bildungswesens, ohne Diktat der Wirtschaft \*** (19.12.2003)

Die Erklärung von Bologna, die 1999 von der Schweiz unterzeichnet wurde, strebt mittels einer Harmonisierung der höheren Bildungsgänge bis 2010 ein "Europa des Wissens" an. Zu den wichtigen Zielen zählen die Förderung der Mobilität von Studierenden (und von Personen mit Diplomabschluss), die Zusammenarbeit der Institutionen und der Zugang der jungen Leute zum Arbeitsmarkt. Diese Ziele sind unumstritten.

Doch die im In- und Ausland chaotische und undemokratische Umsetzung der Reform wie auch die übersetzte Eile in den Entscheidungsprozessen und die gleichzeitigen Ankündigungen von Budgetkürzungen lassen Einbussen an Qualität und Ausbildungsangebot sowie Zugangsbeschränkungen befürchten. Im Übrigen sind die Richtlinien vom 4. Dezember 2003 zur Umsetzung der Erklärung von Bologna in diesen Punkten unklar. Daher meine Fragen an den Bundesrat:

1. In der Schweiz liegt die Studienreform in den Händen von Instanzen, die sich weitgehend einer demokratischen Kontrolle entziehen: insbesondere die Schweizerische Universitätskonferenz, die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten und die Konferenz der Schweizerischen Fachhochschulen. Ausserdem verfügt jede Bildungsanstalt über einen bedeutenden Handlungsspielraum. Wird der Bundesrat das Parlament zu dieser wichtigen Bildungsreform konsultieren?

2. Sind die finanziellen Auswirkungen des Wechsels zum Bologna-Modell abgeklärt worden? Wie werden allfällige zusätzliche Kosten finanziert?

3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Umsetzung der Erklärung von Bologna die Chancengleichheit in der höheren Bildung ohne adäquate Zusatzfinanzierung beeinträchtigen wird? Tatsache ist, dass sich die Studiendauer in mehreren Disziplinen verlängern wird (drei Jahre für den Bachelor und zwei Jahre für den Master, d. h. mindestens fünf Jahre für eine umfassende höhere Ausbildung) und dass die Gebühren anzusteigen drohen. Ausserdem werden nur wohlhabende Studierende von der Förderung der Mobilität profitieren können, es sei denn, angemessene Stipendien werden bewilligt.

4. Wie stellt sich der Bundesrat zu den Bestrebungen einer Privatisierung und "Verwirtschaftlichung" der Schweizer Universitäten? Wie will der Bundesrat den Service-public-Charakter im höheren Bildungswesen beibehalten? Wie will er verhindern, dass die Bildung zu einer Ware wird, die den Gesetzen des Marktes unterworfen ist?

5. Der Bachelor ist als Schlüssel zum Arbeitsmarkt konzipiert. Ohne eine allgemeine Zulassung vom Bachelor- zum Master-Niveau wird die Bildung jedoch an Qualität einbüßen. Ist diese allgemeine Zulassung gewährleistet? Und: Wie werden Grundausbildung und Weiterbildung aufeinander abgestimmt?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Dormond Béguelin, Rossini (3)

**12.03.2004** Antwort des Bundesrates.

**19.03.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3673 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! \*** (19.12.2003)

Nach Ablehnung der 2. Krankenversicherungsrevision im Parlament fordert die FDP-Fraktion den Bundesrat auf, baldmöglichst eine neue Vorlage oder neue Teilrevisionen zur Lösung der Probleme im Gesundheitswesen vorzulegen, welche die folgenden Reformelemente beinhalten müssen:

1. Spitalfinanzierung:

Ziel der Spitalfinanzierung ist der möglichst rasche Übergang zum monistischen System. Vorab gilt es zu klären, ob die "dual-fixe Finanzierung" als Zwischenschritt für den Systemwechsel notwendig ist und unter welchen Rahmenbedingungen (Vertragsfreiheit; Umsetzungsplanung) auch ein direkter Übergang zur monistischen Spitalfinanzierung realisiert werden könnte.

2. Vertragsfreiheit für Leistungserbringer und Versicherer:

Die Aufhebung des Kontrahierungszwanges ist eine dringende Massnahme zur Kostenbremsung; die Umsetzung der neuen Vertragsfreiheit zwischen Leistungserbringern und Versicherern soll ohne Abstriche bei der Versorgungssicherheit realisiert werden können (Übergangsbestimmungen).

3. Ambulante Versorgung:

Zu den einzuleitenden Reformschritten gehören Anreize zur Förderung von Leistungserbringernetzwerken ("Managed Care"), Kostenmanagement bei den Versicherern, Qualitätssicherung durch die Leistungserbringer (angemessene Nutzung von medizinischen Leistungen) sowie kostenbewusstseinsstärkende Anreize für die Versicherten (Franchise; Selbstbehalt).

4. Pflegefinanzierung:

Auf der Basis des vorliegenden Schlussberichtes der entsprechenden departementsinternen Arbeitsgruppe muss die Pflegefinanzierung definitiv geregelt werden.

5. Sozialziel:

Unter Miteinbezug der Kantone müssen Massnahmen zur wirksamen Verbilligung der Krankenversicherungsprämien von wirtschaftlich schwächeren Personen und Familien realisiert werden.

*Sprecher:* Gutzwiller

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**19.03.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**03.03.2005** Zurückgezogen.

**03.3674 n Mo. Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben \*** (19.12.2003)

Die Bestimmungen betreffend die Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) seien zu überprüfen und so zu ändern, dass dem ursprünglichen Willen des UVG-Gesetzgebers wieder Rechnung getragen werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Dunant, Fehr Hans, Hegetschweiler, Hochreutener, Kaufmann, Kunz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schliuer, Speck, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh (15)

**25.02.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3007** *n* Ip. **Lang. Militarisierung der inneren Sicherheit**  
(01.03.2004)

Im Zusammenhang mit der massiven Zunahme von inneren Armee-Einsätzen möchte ich dem Bundesrat die folgenden Fragen stellen:

1. Wie bewertet und begründet er die sich beschleunigende Relativierung der demokratischen Trennung von polizeilich-ziviler und militärischer Sicherheit?
2. Wie würdigt er die liberale Gewaltenteilung zwischen Polizeilichem und Militärischem im Zusammenhang mit der Diskussion um die Schaffung eines Sicherheitsdepartementes?
3. Wie legitimiert er die allgemeine Wehrpflicht, die einen starken Eingriff in die persönliche Freiheit bedeutet, für die Erfüllung von Aufträgen, die gemäss offizieller Lesart sicherheitspolitische Lückenbüsserfunktion haben?
4. Was meint er zur Skepsis des Verbandes Schweizerischer Polizeibeamter, der sich "im Bewusstsein des Milizcharakters" der Armee "äusserst beunruhigt" zeigt, "wenn polizeihöheitliche Funktionen" an diese "abgetreten werden" (VSPB-Resolution vom 8. November 2002)?
5. Wie beurteilt er angesichts des riesigen Gefälles zwischen Polizisten und Soldaten im Ausbildungsniveau wie im Erfahrungsschatz die Gefahren von inneren Armee-Einsätzen, insbesondere beim Schusswaffengebrauch und bei der Botschaftsbewachung?
6. Wie teuer kommt beispielsweise die militärische Bewachung einer Botschaft im Vergleich zur polizeilichen zu stehen, wenn alle Kosten, auch die von Dritten getragenen extrabudgetären, einberechnet werden?
7. Wieso wurde bei Usis die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen zwecks Kostentransparenz nicht nach der Methode beim NFA-Projekt angegangen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguét, Darbellay, de Buman, Dormond Béguélin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (74)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3008** *n* Mo. **Kohler. 2012. Nationalstrassen fertig gestellt!** (01.03.2004)

In einem Punkt waren sich Gegner und Anhänger des Avanti-Gegenvorschlages bei der letzten Volksabstimmung einig: Die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes ist ein unumstrittenes Ziel und ein dringendes Anliegen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, alle Massnahmen zu ergreifen, die ihm nützlich und notwendig erscheinen, um das Nationalstrassennetz, wie es heute verabschiedet ist, bis spätestens 2012 fertig zu stellen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Berberat, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Dormond Béguélin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Gadiet, Garbani, Germanier, Giezendanner, Glasson, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Janiak, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Laubacher, Leu, Leuthard, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rennwald, Rey, Reymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Sadis, Salvi, Schenk Simon, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrl, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zisyadis, Zuppiger (102)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3009** *n* Mo. **Freysinger. Abschaffung der Visumpflicht für Taiwan-Chinesen** (01.03.2004)

Der Motionär ersucht den Bundesrat, die nötigen Massnahmen zu treffen, um die Visumpflicht für Staatsangehörige der Republik Taiwan bei einer Einreise in die Schweiz abzuschaffen.

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3013** *n* Ip. **Parmelin. Ammoniak-Emissionen der Landwirtschaft** (02.03.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen hat das Buwal die neue Cercl'Air-Empfehlung Nr. 21-A zum obligatorischen Abdecken von Güllesilos, die im Widerspruch zum geltenden Recht steht, ohne Vernehmlassung erlassen?
2. Ist es nicht unüblich, dass ein Bundesamt im Alleingang Massnahmen mit erheblichen finanziellen Folgen ergreifen kann?
3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass es angebracht wäre, die geltenden Verfahren zur Einführung von Richtlinien zu überprüfen, um ein solch stossendes Vorgehen in Zukunft zu vermeiden?
4. Ist vor der Einführung vergleichbarer Massnahmen grundsätzlich eine Koordination zwischen den verschiedenen Bundesämtern vorgesehen, damit alle möglichen "Nebenwirkungen" vorausgesehen werden können?
5. Ist der Bundesrat im vorliegenden Fall bereit, die Cercl'Air-Empfehlung Nr. 21-A und die Mitteilungen zur Luftreinhalteverordnung Nr. 13 des Buwal als nicht geltend zu erklären?
6. Wenn nicht, welche konkreten und messbaren Resultate in Bezug auf die Luftqualität können von einer solchen Empfehlung erwartet werden? Wie teuer käme die Schweizer Landwirtschaft die Tatsache zu stehen, dass sie gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten noch weniger wettbewerbsfähig sein wird? Kann uns die Verwaltung Zahlen zu den Gesamtverlusten liefern?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Beck, Bignasca Attilio, Darbellay, Fattebert, Germanier, Joder, Kohler, Perrin, Rime, Schmied Walter, Veillon (12)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3014 n Mo. Leuenberger-Genève. Stopp den Kindersoldaten** (02.03.2004)

In der Verordnung vom 5. Dezember 2003 über das Schiessen ausser Dienst (Schiessverordnung; AS 2003 5119) hat der Bundesrat gestützt auf das Militärgesetz vom 3. Februar 1995 unter dem Titel "Jugendschiessen" (Art. 8) Folgendes geregelt:

"Der Bund kann Jugendschiessen von nationaler, kantonaler oder regionaler Bedeutung für Teilnehmende ab dem 10. Altersjahr durch die Abgabe von Kaufmunition und die Ausleihe von Sturmgewehren 90 unterstützen."

Bis vor einem Jahr war diese Altersgrenze noch auf 13 Jahre festgesetzt.

Wir fordern den Bundesrat auf, seinen Entscheid rückgängig zu machen.

Wir fordern ihn zudem auf, die Altersgrenze auf 17 Jahre zu erhöhen. Diese Altersgrenze gilt nach Artikel 15 Absatz 2 der gleichen Verordnung für Jungschützenkurse. (Zu Jungschützenkursen werden Schweizerinnen und Schweizer ab dem Jahr zugelassen, in dem sie das 17. Altersjahr vollenden, bis zum Eintritt in die Rekrutenschule, längstens jedoch bis zu dem Jahr, in dem sie das 20. Altersjahr vollenden; AS 2003 5119, Art.15 Abs.2).

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (64)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3016 n Mo. Darbellay. Schutzwälder und Schutzverbauungen** (02.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. auf Budgetkürzungen zu verzichten, die Schutzwälder und Schutzverbauungen gegen Naturgefahren betreffen;
2. Massnahmen zum aktiven Schutz ins Waldprogramm Schweiz aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Brun, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, de Buman, Dupraz, Fasel, Freysinger, Gadiant, Germanier, Glasson, Guisan, Haller, Hassler, Huguenin, Jutzet, Kohler, Levrat, Meyer Thérèse, Müller Walter, Oehrli, Parmelin, Pedrina, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg, Wehrli, Zisyadis (38)

**23.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**04.3020 n Ip. Weigelt. Aussenpolitische Schwergewichtsbildung. Unsere Beziehungen zu Deutschland** (03.03.2004)

Unsere Aussenpolitik muss die schweizerischen Interessen gegenüber und in Zusammenarbeit mit anderen Staaten mit

Nachdruck wahren. Angesichts beschränkter Ressourcen müssen dabei Prioritäten und Schwerpunkte gesetzt werden. Unsere aussenpolitischen und aussenwirtschaftlichen Hauptinteressen liegen eindeutig in Europa, insbesondere bei unserem nördlichen Nachbarn Deutschland.

Gerade dieses Verhältnis gibt in den letzten Monaten zu grösster Sorge Anlass. Die bilateralen Beziehungen waren seit Jahrzehnten nicht mehr von solch grossen Problemen und Differenzen belastet wie heute, angefangen beim erschwerten Marktzugang für Schweizer Banken in Deutschland durch neue Vorschriften der deutschen Finanzdienstleistungsaufsicht bis hin zum Dauerproblem der Anflugrouten zum Flughafen Zürich. Kommt hinzu, dass Deutschland nicht mehr wie früher unser bester Fürsprecher bei der EU ist, sondern auch über Brüssel den Druck auf die Schweiz zu erhöhen versucht.

In ähnlicher Weise geben die vielfachen Differenzen mit der EU zu grösster Sorge Anlass. Die Probleme sind bekannt: Verhandlungen zu den "Bilateralen II" (Besteuerung von Zinserträgen, Schengen), EU-Zölle auf Re-Exporte, Transitverkehr, Luftverkehr. Die Schweiz ist in all den genannten Punkten politisch und wirtschaftlich unter Druck - und der Bundesrat agiert in dieser komplexen Situation ohne Konzept und Schwerpunktbildung.

Anstatt den Dialog mit dem wichtigsten Nachbarn Deutschland als Triebfeder hinter vielen Entwicklungen in der EU zu suchen, tourt Bundesrätin Calmy-Rey durch Afrika nach Mozambique. Anstatt die Führung in diesen überlebenswichtigen Fragen zu übernehmen und durch eine verstärkte Koordination zwischen Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik unsere wirtschaftlichen Interessen in Europa durchzusetzen und für die Erhaltung unseres Wohlstandes zu kämpfen, tourt Bundespräsident und Wirtschaftsminister Deiss auf Vortrags- und Interviewtour durch die Schweiz und verbringt seine Zeit mit Nebensächlichem, z. B. der Verteilung des Schweizer Qualitätspreises Esprit für Business Excellence an die Suva.

Der Bundesrat und die Diplomatie scheinen wie in früheren Krisenlagen (Auseinandersetzung Schweiz-Zweiter Weltkrieg, Swissair) die Zeichen der Zeit zu verschlafen. Dringend Not täte die Entwicklung einer Gesamtstrategie durch den Bundesrat, welche die erwähnten Probleme einer umfassenden Lösung zuführt. Da Deutschland dabei eine zentrale Rolle spielt, ist vor allem gegenüber unserem nördlichen Nachbarn ein Konzept und eine Verhandlungsstrategie zu entwickeln, welche die verschiedenen Konflikte miteinander verknüpft und einer Gesamtlösung zuführt. Dabei ist vom Bundesrat Konzentration und Führung gefragt. Diese kann durch die Schaffung einer speziellen Bundesratsdelegation für diese Fragen geschaffen werden.

Beunruhigt über die aktuelle Entwicklung bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass unser Verhältnis zu Deutschland und zur EU durch Probleme belastet ist, die für die Schweiz und ihre Wirtschaft dramatische Folgen haben könnten, wenn sie nicht gelöst werden?
2. Welche Konsequenzen zieht er aus dieser Beurteilung? Ist er bereit, in seiner Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik Schwergewichte zu bilden und sich auf die erkannten Probleme mit Deutschland und der EU zu konzentrieren?
3. Welchen Stellenwert räumt er insbesondere den Beziehungen zu Deutschland ein? Wie wird das aktuelle Verhältnis zu Deutschland eingeschätzt? Welche konkreten Massnahmen sind geplant, um das Verhältnis zu verbessern und unsere Interessen zu wahren?

4. Ist er bereit, gegenüber Deutschland und der EU Gegenmassnahmen anzudrohen und allenfalls zu ergreifen? Hat er bereits eine Analyse von möglichen Massnahmen vorgenommen?

5. Ist er bereit, angesichts der für unsere Wirtschaft eminenten Probleme mit der EU und dabei auch mit Deutschland die Bildung einer besonderen Bundesratsdelegation und die Entwicklung einer Strategie zur ganzheitlichen Problemlösung zu bilden?

6. Ist er weiter bereit, bei den anstehenden Gesprächen mit der EU und Deutschland darauf hinzuweisen, dass diese aus dem Zugang zur Schweizer Verkehrsinfrastruktur und zum Finanzplatz Schweiz erheblichen wirtschaftlichen und sozialen Nutzen ziehen und dass Nachbarschaft in einem Geben und Nehmen besteht?

7. Warum enthält der Bericht über die Legislaturplanung 2003-2007 keine Handlungshinweise bezüglich der spezifischen bilateralen Herausforderungen im Verhältnis zu Deutschland?

8. Welchen Grund hat es, dass der Aussenwirtschaftspolitik im bundesrätlichen Massnahmenpaket für mehr Wirtschaftswachstum kaum Platz eingeräumt wurde?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Bühner, Fluri, Gutzwiller, Hutter Markus, Ineichen, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Spuhler (13)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3022 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Betriebskredit Swiss** (03.03.2004)

Seit dem Beitritt der Swiss zur One World Alliance stellt sich die Frage nach dem von der Swiss benötigten Betriebskredit. Es war damals die Rede von benötigten Mitteln in der Höhe von zwischen 400 und 500 Millionen Franken, was umgehend von den Verantwortlichen der Fluggesellschaft nach unten auf etwa 350 Millionen Franken korrigiert worden ist. Zwar ist Herr Dosé zwischenzeitlich nicht müde geworden zu betonen, dass sich die Verhandlungen mit den infrage kommenden Banken auf gutem Wege befänden, doch ist bis heute weder eine Zusage noch eine Bestätigung des Verhandlungsverlaufes bekannt geworden.

Nach dem Swissair-Debakel ist landläufig bekannt, dass eine Fluggesellschaft über eine gewisse Liquidität verfügen muss, um ihren Betrieb aufrechterhalten zu können. Experten beziffern die Höhe dieser liquiden Mittel auf etwa 400 Millionen Franken. Ebenfalls aus Expertenkreisen ist zu vernehmen, dass die Swiss bei ihrem derzeitigen Geschäftsgang diese Grenze im Verlauf der Monate April oder Mai erreichen oder gar unterlaufen wird, wenn sich keine Banken bereit finden, die oben entsprechenden Kredite zu sprechen. Aus dieser Frist ergibt sich auch die Dringlichkeit dieses Vorstosses.

Nachdem bereits Gelder in beträchtlicher Höhe in die neue Fluggesellschaft Swiss investiert worden sind, ist der Bund als grösster Aktionär in der Verantwortung. Es stellen sich auch Fragen im Zusammenhang mit der finanziellen Aufsichtspflicht des Bazl. Letztlich gilt es auch zu verhindern, dass, wie im Zusammenhang mit dem Grounding der Swissair, das Parlament wiederum überfallartig mit einem Entscheid der Finanzdelegation konfrontiert und vor die vollendete Tatsache eines noch weiter gehenden finanziellen Engagements des Bundes gestellt wird.

Vor diesem Hintergrund ist der Bundesrat gehalten zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er die finanzielle Situation, insbesondere im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Betriebes der Swiss zum gegenwärtigen Zeitpunkt?

2. Hat er Kenntnis über einen erfolgreichen Verlauf der Kreditverhandlungen zwischen der Swiss und den Banken?

3. Was gedenkt er zu unternehmen, sollte der Fall eintreten, dass die Swiss die benötigten Kredite nicht von den Banken erhält?

4. Hat er, oder in seiner Funktion der Vertreter des Bundes im Verwaltungsrat der Swiss, Kenntnis über die Gründe der letztjährig durch die Swiss erfolgten Kündigung des Kredites, der sich in etwa in derjenigen Höhe bewegte, über die die Swiss derzeit angeblich verhandelt?

5. Kann er garantieren, dass das Bazl seine Aufsichtspflichten bezüglich der finanziellen Situation der Swiss korrekt und gemäss den entsprechenden Vorschriften wahrnimmt? Zu welchem Zeitpunkt müsste/muss das Bazl in dieser Angelegenheit tätig werden?

*Sprecher:* Maurer

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3025 n Ip. Rennwald. EJPD. Vollmachtenregime** (03.03.2004)

Kurz nach seinem Antritt als Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) hat Herr Bundesrat Blocher eine Neuregelung der Entscheidungsabläufe in Angriff genommen. In der Hoffnung auf Sparleistungen hat er in einer Richtlinie vom 4. Februar 2004 gefordert, dass die Anstellung von Personal (auch die Wiederbesetzung von Stellen), der Abschluss von Verträgen mit Aussenstehenden und jede Teilnahme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Seminaren und Weiterbildungskursen nach Durchlaufen der ganzen Hierarchie ihm zur Genehmigung vorgelegt werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

- Gehört es zu den Aufgaben eines Bundesrates, seine persönliche Kontrolle so weit auszudehnen, dass er sogar über die Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Weiterbildungskursen verfügt?

- Wenn ein Bundesrat und seine Führungskräfte für Aufgaben dieser Art eingesetzt werden, besteht dann nicht die Gefahr, dass die Bundesverwaltung dadurch gelähmt wird? Werden die Sparleistungen, die sich Herr Bundesrat Blocher erhofft, nicht mit zusätzlichen Kosten zunichte gemacht? Ist ein Voranschlag der Kosten, die solche Abläufe in zeitlicher und finanzieller Hinsicht verursachen, gemacht worden?

- Wie klärt Herr Bundesrat Blocher ab, ob eine Ausgabe oder die Wiederbesetzung einer Stelle begründet oder unbegründet ist? Nach welchen Kriterien richtet er sich?

- Gilt Artikel 4 der Bundespersonalverordnung "Personalentwicklung und Ausbildung" auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EJPD? Gibt es in diesem Departement ein Recht auf Weiterbildung?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Gross Jost, Günter, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold (22)

**12.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3026** n Ip. **Fehr Mario. Naturerlebnispark Sihlwald** (03.03.2004)

Es gibt in der Schweiz ein Defizit an grossflächigen Naturschutzgebieten, weil es derzeit keine differenzierten gesetzlichen Kategorien für die verschiedenen Schutzgebiete gibt. Dies zu ändern ist dringend. Mit jedem Tag, an denen diese Gebiete keinem spezifischen Schutz unterstellt sind, geht ein grosses Potenzial an Natur und Landschaft verloren.

Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) waren drei Kategorien von Naturschutzgebieten vorgesehen: Nationalpark, regionaler Naturpark und Naturerlebnispark.

Als Naturerlebnispark kommt u. a. der Sihlwald im Kanton Zürich infrage. Die Region Zimmerberg unterstützt die Schaffung eines solchen Naturerlebnisparks.

Auch der Bundesrat hat in seiner Antwort vom 3. September 2003 auf eine Einfache Anfrage (03.1095) festgehalten, dass die räumlichen, organisatorischen und programmlichen Ziele der Stiftung "Naturlandschaft Sihlwald" grundsätzlich den Anforderungen für den dritten Parktyp entsprechen. In derselben Antwort hat der Bundesrat zudem zugesichert, dass die Botschaft zur Teilrevision des NHG noch im Jahr 2003 zuhanden des Parlamentes verabschiedet werden soll. Jetzt will der Bundesrat offenbar auf diese Teilrevision verzichten.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang an:

1. Welches sind die Gründe dafür, dass er seine in der Antwort auf die Einfache Anfrage gegebene Zusage bezüglich des Vorlegens einer Botschaft zur Teilrevision des NHG nicht eingehalten hat?

2. Versteht er die Ansicht, dass mit einer solch sprunghaften Politik die regionalen Bemühungen im Bereich des Natur- und Heimatschutzes desavouiert werden?

3. Ist er bereit, auf seinen Entscheid zurückzukommen und dem Parlament die Botschaft zur Teilrevision des NHG vorzulegen, damit u. a. die Schaffung des Naturerlebnisparks Sihlwald ermöglicht wird?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Banga, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Genner, Goll, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Riklin, Schenker Silvia, Strahm, Thanei, Vollmer, Wyss, Zapfl (35)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3027** n Mo. **Germanier. Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung** (03.03.2004)

1. Der Urheber und die Mitunterzeichnenden beauftragen den Bundesrat, eine Umstrukturierung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (EAV) zu prüfen.

2. Sie schlagen vor zu überprüfen, ob eine Übertragung der Fiskalaufgaben der EAV an die Eidgenössische Oberzolldirektion (OZD) oder an andere Bundesämter, die in der Lage wären, die Alkoholsteuer zu erheben, möglich wäre.

3. Sie schlagen zudem vor, dass geprüft wird, ob die Aufgaben der Prävention und der Bekämpfung des Alkoholmissbrauches vollumfänglich vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) übernommen werden können.

4. Sie verlangen die Aufhebung des Einfuhrmonopols, das von der EAV mittels ihres Profitcenters Alcosuisse auf Alkoholika, die 80 oder mehr Volumenprozent Alkohol enthalten, ausgeübt wird. Diese Alkoholika werden hauptsächlich (zu 90 Prozent) zu industriellen Zwecken, in der Maschinenindustrie, Chemie, Pharmazie und Kosmetik verwendet.

5. Sie verlangen die Privatisierung von Alcosuisse, dessen Status als Profitcenter und gleichzeitig Aktiengesellschaft mehr als fragwürdig ist. Der Grund, weshalb Alcosuisse Teil der Bundesverwaltung ist, liegt einzig und allein im Einfuhrmonopol.

6. Sie beauftragen den Bundesrat zu beurteilen, wie hoch das Sparpotenzial bei einer Umstrukturierung der EAV wäre.

7. Sie beauftragen ihn des Weiteren, einen Sozialplan für die 162 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAV zu erstellen, um ihre Eingliederung in andere Bundesstellen zu ermöglichen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Favre, Freysinger, Glasson, Guisan, Hutter Markus, Ineichen, Müller Walter, Müri, Pagan, Parmelin, Rime, Sadis, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Weyeneth (28)

**23.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3028** n Mo. **Eggy. Beitritt der Schweiz zur Union latine** (04.03.2004)

Ich beziehe mich auf das Postulat Scheurer 00.3306, das am 6. Oktober 2000 vom Nationalrat angenommen wurde, und fordere den Bundesrat auf, dem Parlament in dieser Legislaturperiode ein Gesuch um Beitritt der Schweiz zur Union latine zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Christen, Dupraz, Glasson, Guisan, Pelli (6)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3029** n Ip. **Freysinger. Pädophilie im Internet** (03.03.2004)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass die Schweizer Website Arcados (www.itp-arcados.net) angezeigt, aber dann als legal eingestuft wurde?

2. Auf dieser Internetseite wird offen für die Pädophilie geworben. Mit welcher Begründung wurde der Inhalt dieser Website als legal eingestuft?

3. Arcados macht zudem Werbung für eine Pädophilen-Website, die von bis zu 500 000 Personen im Monat besucht wird. Wurde diese Werbung auch als legal eingestuft?

4. Ist gegen die Betreiber von Arcados eine Untersuchung eingeleitet worden?

5. Sollte man diese Affäre nicht vielmehr nutzen, um ein Schweizer Pädophilenetz zu zerschlagen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Beck, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Chevrier, Cina, Fässler, Galladé, Germanier, Heim Bea, Meyer Thérèse, Pagan, Perrin, Rey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel (17)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3031** n Mo. **Müller-Hemmi. Bosnien-Herzegowina ist kein sicheres Herkunftsland** (03.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, auf seinen Beschluss vom 25. Juni 2003 zurückzukommen und Bosnien-Herzegowina von der Liste der als verfolgungssicher geltenden Herkunftsländer (Safe Countries) zu streichen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Zapfl (46)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3032** n Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung des Preisüberwachers** (03.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stelle des Preisüberwachers und den dazugehörigen Mitarbeiterstab aufzuheben. Gleichzeitig ist das Preisüberwachungsgesetz (PüG) zu streichen. Der entsprechende Verfassungsauftrag ist bei Bedarf durch eine Ergänzung im Kartellgesetz sicherzustellen, und die Aufgaben sind der Wettbewerbskommission (Weko) zu übertragen.

*Sprecher:* Amstutz

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3033** n Po. **Berberat. Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz. Vollständige Liste des Bazl** (03.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) zu verlangen, dass es auf seiner Internetseite die vollständige Liste der Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz veröffentlicht. Diese Liste muss so oft wie nötig aktualisiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Goll, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **04.3034** n Mo. **Rey. Neat. Südzufahrten** (04.03.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, der Bundesversammlung im Rahmen des Neat-2-Budgets die Planungsbotschaft, das Durchführungsprogramm und den Entwurf eines Bundesbeschlusses über die Investition für die Neat-Südzufahrten zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Cina, Daguet, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Germanier, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vollmer, Wyss (34)

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.03.2005** Zurückgezogen.

**04.3035** n Mo. **Hutter Jasmin. Aufschiebung der Russpartikelfilterpflicht auf Baumaschinen** (04.03.2004)

Am 1. September 2002 ist die Richtlinie "Luftreinhaltung auf Baustellen" in Kraft getreten. Diese fordert Russpartikelfilter auf Baumaschinen mit einer Leistung ab 18 kW.

Ich fordere den Bundesrat auf, diese Richtlinie für Russpartikelfilter auf Baumaschinen im Tagebau zu sistieren, bis die EU gleich lautende Gesetze oder Richtlinien in Kraft setzt und diese auch vollzieht.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

**27.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3036** n Mo. **Rey. Basel II. Wirkung der neuen Regel auf die Kantonalbanken** (04.03.2004)

Unter dem Titel "Swiss Finish" werden die neuen Bankenrichtlinien Basel II in das Landesrecht übernommen. Ich beauftrage den Bundesrat, in diesem Rahmen folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Banken, die vor allem auf dem schweizerischen Markt tätig und auf das Retailgeschäft ausgerichtet sind wie die Kantonalbanken, werden aufgrund der Richtlinien Basel II nicht dazu verpflichtet, umfangreichere Eigenmittel zu haben als aufgrund der Richtlinien Basel I.
2. Die Eigenmittel der Kantonalbanken sollen weiterhin um 12,5 Prozent tiefer liegen als diejenigen anderer Finanzinstitute, wenn der Staat dafür vollständig bürgt.
3. Sollte diese "Ermässigung" von 12,5 Prozent dennoch infrage gestellt werden, so sollte man den Banken nach Inkrafttreten dieser neuen Richtlinien Basel II einige Jahre Zeit zur Anpassung einräumen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Bezzola, Chevrier, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vaudroz René, Vollmer, Widmer, Wyss (40)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3037 n Po. Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus** (04.03.2004)

Im Mai 2003 hat das Seco einen Bericht mit dem Titel "Tourismusdestination Schweiz: Preis- und Kostenunterschiede zwischen der Schweiz und der EU" (Strukturberichterstattung Nr. 20) herausgegeben, wonach die Preise in der Schweiz im Durchschnitt um 30 Prozent höher sind als in den untersuchten EU-Staaten. Ich bitte den Bundesrat, im Anschluss an diese Studie einen Bericht mit Massnahmen vorzulegen, die zum Ziel haben, diese Preisunterschiede zu reduzieren und den Schweizer Tourismus wettbewerbsfähiger zu gestalten. Er soll dabei insbesondere Massnahmen berücksichtigen, die Anreize zu einer Restrukturierung des Tourismussektors schaffen und den Wissenstransfer im Management fördern.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chevrier, Daguët, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Thanei, Widmer (30)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3038 n Mo. Scherer Marcel. Landwirtschaft. Keine UVP-Pflicht** (04.03.2004)

Der Bundesrat wird gebeten die Landwirtschaft von der Umweltverträglichkeitsprüfungspflicht zu befreien.

Der Absatz 80.4 (Anlagen für die Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere) der Verordnung über UVPV 814.011 ist ersatzlos zu streichen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

**04.3039 n Mo. Müller Walter. Agrotourismus in der Landwirtschaftszone** (04.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesanpassungen vorzuschlagen, damit in der Landwirtschaftszone Agrotourismus im gleichen Umfang wie in unseren Nachbarländern Österreich, Deutschland und Italien möglich ist.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Fässler, Germanier, Glur, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Hassler, Hegetschweiler, Hollenstein, Humbel Näf, Ineichen, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Müller Geri, Müri, Oehrli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (34)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.06.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3040 n Mo. Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone** (04.03.2004)

Der Bundesrat soll die notwendigen Voraussetzungen schaffen, damit Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone nach einem vereinfachten Verfahren auf Gemeindeebene bewilligt werden können. Unter Bagatellbauten verstehen sich Klein- und Anbauten, die in der Bauzone mit einem vereinfachten Baubewilligungsverfahren behandelt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Germanier, Glur, Hassler, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Oehrli, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Schibli, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (24)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3041 n Po. Berberat. Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Höchstdauer der Kurzarbeitsentschädigung** (04.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, von seiner Befugnis Gebrauch zu machen, die ihm Artikel 35 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Avig) und Artikel 57b der Verordnung über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Aviv) einräumen, und vom 1. April bis mindestens 30. September 2004 die Höchstdauer der Kurzarbeitsentschädigung allgemein um sechs Abrechnungsperioden (sechs Monate) zu verlängern.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguët, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3042 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz** (08.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit geeigneten Massnahmen für eine Vereinheitlichung der Bauvorschriften einschliesslich der Energiesparvorschriften in der ganzen Schweiz zu sorgen. Dabei achtet er insbesondere auf Folgendes:

- Für die ganze Schweiz gelten nach Abschluss des Vereinheitlichungsprozesses die gleichen Bauvorschriften und -verfahren, gleichsam ein Bundesbaurecht.
- Im Rahmen der standardisierten Vorgaben bleiben die Kantone und Gemeinden in der Nutzungsplanung frei.
- Als Energiesparstandard soll der weiterentwickelte Minergiestandard gelten.

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament die dazu notwendigen Gesetzesvorlagen und die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Galladé, Garbani, Gross Jost, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Wyss (23)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3046** *n* Mo. **Kiener Nellen. Neue Landeshymne**

(08.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Landeshymne in allen Landessprachen erarbeiten zu lassen, die sich inhaltlich an den Grundwerten und Staatszielen der neuen Bundesverfassung vom 18. April 1999 - insbesondere auch am Gleichstellungsauftrag - orientiert.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Frösch, Galladé, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (39)

**28.04.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3047** *n* Mo. **Darbellay. Erleichterte Einreise für chinesische Touristen** (09.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, chinesischen Touristinnen und Touristen, die ein europäisches Visum ("Schengen-Visum") besitzen und die Schweiz zum ersten Mal besuchen, die Einreise in unser Land zu bewilligen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bezzola, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, de Buman, Dupraz, Engelberger, Fatterbert, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hassler, Jutzet, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Maitre, Meyer Thérèse, Rey, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Zisyadis (25)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3050** *n* Ip. **Robbiani. Regionalisierung der Löhne bei den ehemaligen Regiebetrieben** (10.03.2004)

In gewissen vom Bund kontrollierten Unternehmungen (ehemaligen Regiebetrieben) gewinnt die Idee einer Regionalisierung der Löhne an Boden. Ein solcher Entscheid wäre aber nicht nur betriebsintern von Bedeutung, sondern hätte breitere Auswirkungen. Ich weise namentlich auf folgende Aspekte hin:

- Es geht hier um das Konzept des Service public: Eine Regionalisierung der Löhne steht quer zum Ziel des Zusammenhaltens, auf dem der Service public gerade beruht.

- Es geht um Regionalpolitik: Die Regionalisierung der Löhne trägt nicht nur dazu bei, dass das Einkommen der Randregionen sinkt, sondern bringt vor allem zum Ausdruck, dass die verschiedenen Landesgegenden unterschiedlich gewertet werden. Die Regionalisierung der Löhne öffnet übrigens erst recht die Schere zwischen dem Lohnniveau in den weniger begünstigten Regionen und den landesweiten Durchschnittslöhnen.

- Es geht auch um Steuerpolitik: Geringere Löhne ziehen natürlich auch niedrigere Steuereinnahmen nach sich.

- Schliesslich ist das Verhältnis unter den Sozialpartnern betroffen: Die Regionalisierung der Löhne würde zusätzliche Gründe für Spannungen und Konflikte unter den Sozialpartnern der betreffenden Unternehmen schaffen; zu erwarten wäre aber auch ein negativer Schneeballeffekt. Damit würde die differenzierte Lohnpolitik der anderen grossen staatlichen und privaten Unternehmen bestätigt.

Ich frage deshalb den Bundesrat: Betrachtet er eine allfällige Regionalisierung der Löhne in vom Bund kontrollierten Unternehmungen als eine Angelegenheit, über welche diese Unternehmungen völlig autonom entscheiden können, oder hält er es für richtig, sich in geeigneter Form für eine Lohnpolitik einzusetzen, die einem Service public angemessen ist und dementsprechend keine regionalen Unterschiede aufweist?

**24.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3053** *n* Ip. **Haering. Umsetzung der United Nations Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security** (10.03.2004)

Die Resolution Nr. 1325 wurde am 31. Oktober 2000 vom Unosicherheitsrat verabschiedet. Ihre Umsetzung wird begleitet u. a. von der "Group of Friends of the Resolution 1325". Obwohl sich die Schweiz bereits im Rahmen des UN-Netzwerks Humanitäre Sicherheit für die Fragen des "gendering human security" engagiert hat, ist sie nicht Mitglied dieser "Group of Friends". Ich frage deshalb den Bundesrat an:

1. Weshalb ist die Schweiz nicht - oder noch nicht - Mitglied der "Group of Friends of the Resolution 1325"? Ist ein Beitritt vorgesehen?

2. Welche Beiträge leistet die Schweiz im Inland und auf internationaler Ebene zur Umsetzung der Resolution Nr. 1325? Konkret: Was leistet die Verwaltung, was leisten Nichtregierungsorganisationen?

3. Sieht er die Möglichkeit, im Rahmen seiner Berichterstattung zur Antidiskriminierungskonvention (CEDAW) auch über die Umsetzung der Resolution Nr. 1325 zu berichten?

4. Welche konkreten Möglichkeiten sieht er, um den Bekanntheitsgrad der Resolution Nr. 1325 in der Schweiz zu erhöhen?

5. Wie wurden die Empfehlungen, welche das Nupi-Fafo Forum on Gender Relations in Postconflict Transition im Auftrag von Norwegen, Canada und der Schweiz im Jahre 2001 erarbeitete, weiterverfolgt und umgesetzt?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Vollmer, Wyss (32)

**12.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3055** *n* Po. **Müri. Wiederherstellung der Vertrauenswürdigkeit der Suva** (10.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Suva, solange sie von einem staatlichen Obligatorium profitiert, auf wettbewerbsverzerrende Massnahmen und kommerzielle Werbung verzichtet.



*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (53)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3056 n Ip. Levrat. Indische Informatiker für die Post?**  
(10.03.2004)

Mehreren Quellen zufolge soll Postfinance im vergangenen Jahr Aufträge zur Software-Entwicklung dem indischen Informatikunternehmen Datamatics anvertraut haben. Diese Firma hat ihren Sitz in der Zollfreizone Seepz in Bombay und stellt indische Informatiker zu Jahreslöhnen von 9000 Franken bis höchstens 25 000 Franken an. Nach einer ersten Testphase werde nun erwogen, dem indischen Unternehmen einen grösseren Auftrag zu erteilen.

Im gleichen Zeitraum hat die Post rund 70 Stellen in ihren Informatikdiensten abgebaut, und noch immer sind mehrere Dutzend weitere Stellen gefährdet. Überdies sind Verhandlungen mit der Post über einen Sozialplan im Gang.

1. Ist der Bundesrat über diesen Sachverhalt informiert? Wie hoch sind die Gesamtkosten der Aufträge, die dem indischen Unternehmen erteilt wurden?

2. Hätten diese Arbeiten nach einer Umschulung des betroffenen Personals nicht von postinternen Stellen ausgeführt werden können? Wäre es nicht möglich gewesen, den Auftrag anderen Schweizer Unternehmen zu erteilen?

3. Kann der Bundesrat Auskunft darüber geben, ob andere Unternehmen des Bundes (Swisscom, SBB, Ruag u. a.) ähnliche Aufträge aus dem Informatikbereich ins Ausland vergeben haben?

4. Erachtet der Bundesrat die Auslagerung von Informatikdienstleistungen - bei privaten Unternehmen mag dies zwar eine verbreitete Praxis sein - bei Unternehmen, die unter der Kontrolle des Bundes stehen, als angebracht?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vanek, Widmer, Wyss (26)

**23.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 04.3059 n Ip. Büchler. Abdeckung von offenen Jauchehältern wegen Ammoniak-Emissionen** (10.03.2004)

Das Buwal hat im vergangenen Jahr eine Empfehlung an die Kantone gerichtet, dass offene Jauchegruben wegen der Luftbelastung durch Ammoniak zu überdecken seien. Dies hat in den Kantonen und vor allem bei den Landwirten heftige Reaktionen ausgelöst. Die Landwirte sind stark verunsichert.

Deshalb stelle ich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er sich bewusst, dass die Abdeckung von Jauchesilos das Risiko von Explosionen stark erhöht? Die Beratungsstelle für Unfallverhütung hat in einem Bericht darauf hingewiesen.

2. Wieso gibt das Buwal eine solche Empfehlung heraus, ohne dass von den Forschungsanstalten entsprechende Ergebnisse vorliegen?

3. Ist er bereit, das Buwal zu beauftragen, solche Empfehlungen so schnell als möglich zurückzunehmen, weil diese praxisfremd sind und schlussendlich nichts bringen?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bezzola, Bigger, Brun, Brunner Toni, Cathomas, Cina, Darbellay, Dupraz, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Jeremann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Walter, Oehrli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Weigelt, Weyeneth (30)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3061 n Mo. Galladé. Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge** (10.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen Betriebe, welche Lehrstellen und andere Ausbildungsplätze anbieten, vermehrt zu berücksichtigen, indem die Lehrlingsausbildung im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen als Vergabekriterium verankert wird. Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt soll dies auch im Bereich der Kantone und Gemeinden berücksichtigt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Vischer, Widmer, Wyss (25)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3062 s Mo. Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum (Pfisterer Thomas)** (10.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.

2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.

3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

a. Die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung die bisherige Zweckbindung der Benzingelder weiter gelten:

a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

c. Strassen und Schiene in den Agglomerationen des ganzen Landes sind ebenfalls mit Benzingeldern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

a. Es kann namentlich festlegen, dass z. B. mindestens 10 Prozent der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen sind (z. B. etwa 170 Millionen Franken Startkapital und jährlich etwa 120 Millionen Franken);

b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

6. Das Projekt Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben ist zu unterstützen:

a. Für den Erfolg im Abstimmungskampf ist es wichtig, wenn gute Aussicht auf die Finanzierung der Agglomerationsprojekte besteht, eben aus Benzingeldern.

b. Nach einer Annahme dieses Projektes ist die Verkehrsfinanzierung entsprechend anzupassen.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Amgwerd, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Reimann, Saudan, Schweiger, Slongo (25)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**29.09.2004 Ständerat.** Annahme.

x **04.3063 n Ip. Wehrli. Neat. Ohne Lärm und Landschaftsverhandlung** (11.03.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie und wann wird die 1990/1992 explizit umschriebene und vom Volk gutgeheissene Linienführung im Kanton Schwyz realisiert?

2. Welche Massnahmen sieht er bis dahin zur Bekämpfung der Lärmimmissionen vor? Von den Anwohnern werden Schallschutzmauern grossmehrheitlich abgelehnt. Welche Massnahmen an der Quelle (vor allem Güterwagen der Bahn) sind möglich und/oder schon vorgesehen?

3. Welche Schlüsse zieht er aus der Erkenntnis, dass die Information von Parlament und Stimmvolk beim Alpentransit-Beschluss falsch oder unzureichend war?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Cina, Darbellay, de Buman, Föhn, Graf, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Huber, Humbel Näf, Jermann, Lang, Loepfe, Meyer Thérèse, Schwander, Simoneschi-Cortesi (18)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3064 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Überführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes. Haltung des Bundesrates** (11.03.2004)

Gemäss Voranschlag 2004 beantragt der Bundesrat als ausserordentlichen Zahlungsbedarf 70 Millionen Franken für die Skyguide. Im ordentlichen Budget beantragt er weitere 40 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem neuen Betriebsgebäude in Dübendorf. Darüber hinaus sind zu einem späteren Zeitpunkt zusätzliche 130 Millionen Franken für Rückstellungen für die Vorsorgeverpflichtungen vorgesehen. Diese ausserordentlichen Zuschüsse wirken umso deplazierter, als es Skyguide lange Zeit (bis heute?) versäumt hat, die entsprechenden Gebühren für Leistungserbringungen bei Überflügen über das benachbarte Ausland einzufordern. Vor diesem Hintergrund muss die Überführung der Skyguide in die finanzielle Selbstständigkeit durch Ausgliederung aus dem Bundeshaushalt als gescheitert betrachtet werden.

Im Weiteren stellen sich Fragen im Zusammenhang mit der Sicherheit im Luftverkehr. Zwar hat das niederländische Luft- und Raumfahrtinstitut "Nationaal Lucht- en Ruimtevaartlaboratorium" der Skyguide Fortschritte attestiert, gleichzeitig aber auch festgehalten, dass noch viel zu tun sei, um die Sicherheitsanforderungen den internationalen Standards anzugleichen. Das Unglück von Überlingen bestätigt diese Beurteilung. Das Bazl beschäftigt 2,5 Stellen mit der Beaufsichtigung von Skyguide. Vor dem Hintergrund der personellen Aufstockung zur Verstärkung der Sicherheitsaufsicht im Bazl stellt sich denn auch die Frage, ob die Form der privatrechtlichen Organisation von Skyguide tatsächlich zukunftsweisend ist. Zumal die mit der vollständigen Privatisierung der Skyguide in Aussicht gestellte Verbesserung der Qualität nicht feststellbar ist.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie stellt er sich angesichts der Probleme zu der heute geltenden Organisation von Skyguide als privatrechtliche Aktiengesellschaft?

2. Könnte die Rückführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes die Qualität verbessern?

3. Welche Folgen hätte eine solche Organisationsform in allfälligen Haftungsfragen?

*Sprecher:* Weyeneth

**23.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3065 n Mo. Fehr Jacqueline. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung** (11.03.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, endlich eine fundierte historische Aufarbeitung der Problematik der Verdingkinder in die Wege zu leiten.

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3066 n Po. Parmelin. Medizinalsparkonto** (15.03.2004)

Mit dem vorliegenden Postulat wird der Bundesrat aufgefordert, im Rahmen der Arbeiten zur nächsten KVG-Revision einen Bericht zuhanden des Parlamentes auszuarbeiten, worin geprüft wird, ob ein auf Schweizer Verhältnisse zugeschnittenes System der Medizinalsparkonten eingeführt werden kann.

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3068** n Mo. **Waber. Prostitutionsetablissemments. Einschränkungen** (15.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die rechtliche Grundlage für ein Verbot oder mindestens die Einschränkung von "Prostitutionsetablissemments" in der Wohnzone sowie ihren auffälligen Charakter zu unterbreiten.

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.06.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3069** n Po. **Zisyadis. Unterrichtssprache an den ETH** (15.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, alle Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um sicherzustellen, dass an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) sämtliche Kurse für Studierende und Doktorandinnen und Doktoranden in der Sprache des jeweiligen Standortkantons angeboten werden.

Den Absichten gewisser ETH-Verantwortlicher, das Englische als Lingua Franca vorzuschreiben, muss die politisch verantwortliche Behörde klar und deutlich das Argument entgegenzusetzen, dass ein in der jeweiligen Landessprache gehaltener Unterricht notwendig ist.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Huguenin, Kohler, Maillard, Rennwald, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (9)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3070** n Ip. **Leuenberger-Genève. Reisedokumente für Ausländer ohne heimatliche Papiere** (15.03.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aufgrund welcher konkreten Informationen kann der Bundesrat bestätigen, dass Personen albanischer Herkunft aus Kosovo auf normalem Weg Reisepapiere von der Vertretung von Serbien und Montenegro in der Schweiz erhalten können?

2. In wie vielen konkreten Fällen hat das Bundesamt für Flüchtlinge ein Rückreisevisum in ein Reisepapier eingetragen, das nach dem 1. Januar 2003 durch die Vertretung von Serbien und Montenegro ausgestellt wurde?

3. Rechtfertigt es die Anzahl dieser Fälle, von einer gängigen Praxis zu sprechen, insbesondere im Vergleich zur grossen Zahl von Kosovo-Albanerinnen und -Albanern? Sind diese Fälle nicht vielmehr an bestimmte Faktoren gebundene Ausnahmen, die die Regel bestätigen, dass diesen Personen keine heimatlichen Ausweispapiere abgegeben werden?

4. Besteht nicht Anlass genug, Personen aus Kosovo von diesem Vorgehen zu befreien?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Goll, Graf, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Zisyadis (40)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3071** n Ip. **Hollenstein. Dalai-Lama. Offizieller Empfang** (15.03.2004)

Der Dalai Lama wird vom 5. bis 12. August 2005 in Zürich willkommen und für ein grosses Publikum Unterweisungen zu philosophischen buddhistischen Texten geben. Dieser Aufenthalt des Dalai-Lama in unserem Land wäre für die offizielle Schweiz eine ideale Gelegenheit, um den Dalai-Lama als religiöses Oberhaupt der Tibeterinnen und Tibeter zu empfangen. Ein solcher Empfang würde für die Exiltibeterinnen und Exiltibeter Wertschätzung und Anerkennung bedeuten. Verschiedene europäische Staaten haben den Dalai-Lama empfangen. Viele Bürgerinnen und Bürger unseres Landes erwarten, dass auch der Schweizer Bundesrat diesen Schritt tut.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

Ist er bereit, die nötigen Vorbereitungen einzuleiten, um den Dalai-Lama im Rahmen seines Aufenthaltes in der Schweiz offiziell zu empfangen?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bühlmann, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Glasson, Goll, Graf, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Joder, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Markwalder Bär, Marty Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Noser, Parmelin, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Schenker Silvia, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (112)

**12.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3072** n Mo. **Schlüer. Politische Information der Auslandschweizer** (16.03.2004)

Der Bund hat zu gewährleisten, dass alle politisch aktiven Kräfte Informationen unter gleichen Bedingungen den Auslandschweizern vermitteln können.

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3073** n Ip. **Berberat. Regionaler Naturpark Doubs** (16.03.2004)

Der regionale Naturpark "Parc naturel régional du Doubs" umfasst mehr als zwanzig Gemeinden und zahlreiche regionale und lokale Organisationen, die in der Land- und Waldwirtschaft und in den Bereichen Gewerbe, Tourismus, Naturschutz, Jagd und Fischerei tätig sind. 1999 haben sich diese Gemeinden und Organisationen in der "Association pour la création d'un Parc naturel régional dans la vallée du Doubs" zusammengeschlossen und ein Projekt zur nachhaltigen regionalen Entwicklung ausgearbeitet. Sanfter Tourismus und Natur- und Landschaftsschutz stehen dabei im Vordergrund. Das Projekt ist gemeindeübergreifend und interkantonal, da drei Kantone beteiligt sind.

Zudem hat es grenzüberschreitenden Charakter, weil das Vallée du Doubs schweizerisch-französisches Gebiet ist.

Die Wirtschaft dieser Region ist hauptsächlich auf die Landwirtschaft ausgerichtet, einen Wirtschaftszweig also, in dem in den kommenden Jahren zahlreiche Arbeitsstellen verloren gehen. Eine Studie zu diesem Thema wurde kürzlich vom Kanton Neuenburg veröffentlicht. Es ist daher sehr wichtig, Anreize für eine breit gefächerte Wirtschaft zu schaffen. Der Agrartourismus ist ein viel versprechender Bereich, zumal das Vallée du Doubs eine der meist besuchten Regionen Frankreichs und das Entwicklungspotenzial in dieser Hinsicht gross ist.

Regionale Naturparks sind Antriebskraft für die wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen und zugleich ein sehr geeignetes Instrument zur Förderung des Naturschutzes. In Frankreich konnten damit in dreissig Jahren mehrere tausend Arbeitsstellen geschaffen werden, und dies in Regionen, in denen die Bevölkerung tendenziell abwanderte. Dank dieser Parks konnte das lokale Gewerbe weiter bestehen, wurde spezifisches Kulturerbe aufgewertet und konnten typische Lebensräume in ihrer ganzen Vielfalt unter Schutz gestellt werden.

Der Beschluss des Bundesrates, das Bundesgesetz vom 1. Juli 1966 über den Natur und Heimatschutz hinsichtlich der regionalen Naturparks nicht zu revidieren, wird für das Vallée du Doubs und für die anderen Regionen, in denen Projekte dieser Art im Gang sind, schwer wiegende Konsequenzen haben. Die Entwicklung dieser Regionen wird dadurch verlangsamt, und die Anstrengungen der Gemeinden, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen und die regionale Wirtschaft zu erneuern und breiter zu fächern, werden gebremst. Auch der Schutz und die Aufwertung von Landschaften und natürlichen Lebensräumen mit ihrem Reichtum werden in den Hintergrund gedrängt.

1. Warum unterlässt es der Bundesrat, diese ländlichen Gebiete zu unterstützen, die eine Diversifikation anstreben und damit dem Geist der Agrarreform ebenso entsprechen wie den Verpflichtungen, die die Schweiz in Bezug auf nachhaltige Entwicklung eingegangen ist?

2. Wie rechtfertigt er diesen Richtungswechsel in Anbetracht der Tatsache, dass die Kantone während der Vernehmlassung ihr Interesse an diesem neuen Modell ausgedrückt haben?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Cavalli, Cuche, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zisyadis (41)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

#### **04.3074 n Po. Zisyadis. Budgetrestriktionen und Rechtssicherheit** (16.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei zukünftigen Budgetentscheiden dem Legalitätsprinzip in Bezug auf die gesamte Bundesrechtspflege Priorität einzuräumen.

Die gegenwärtigen und geplanten Budgetrestriktionen werden die Rechtssicherheit in folgenden Bereichen verletzen:

1. organisiertes Verbrechen;
2. Geldwäscherei;

3. Menschenhandel, insbesondere was die Bekämpfung der Kinderpornographie auf dem Internet betrifft.

Die Zahl von Strafverfahren, die stetig wächst und voraussichtlich weiter wachsen wird, kann angesichts der Budgetkürzungen nicht bewältigt werden. Es ist inakzeptabel, dass der Bundesrat den Weg wählt, den immer mehr Kantone immer häufiger gehen: Strafverfahren werden wegen fehlender Ressourcen nicht mehr eingeleitet.

Der Bundesrat muss in dieser Frage eine klare Haltung haben: Das Legalitätsprinzip muss der Ressourcenplanung vorgehen.

*Mitunterzeichnende:* Huguenin, Leuenberger-Genève, Recordon, Vanek (4)

**23.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

#### **04.3075 n Ip. Walker Felix. Verkehr. Finanzpolitische Standortbestimmung** (16.03.2004)

Die jüngsten Entwicklungen und insbesondere die Aussichten in der Verkehrspolitik der Schweiz geben Anlass zu einer finanzpolitischen Standortbestimmung. Dies umso mehr, als die einschlägigen öffentlichen Mittel zu den ausgabestärksten Aufgabengebieten gehören. Fragen der Effektivität, der Effizienz und der Transparenz aber auch solche des Verursacherprinzips und der Eigenwirtschaftlichkeit drängen sich auf. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, zu nachstehenden Fragen im Lichte des aktuellen Umfeldes umfassend Stellung zu nehmen.

1. Was leisten Bund, Kantone und Gemeinden je für den privaten und öffentlichen Verkehr:

a. in Form von Investitionen per annum seit 1990 und was bis 2010;

b. in Form von Betriebsbeiträgen (Unterhalt, Bestellung von Leistungen, Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen, Behebung von Kostenunterdeckungen) per annum seit 1990 und was bis 2010;

c. im Verhältnis zum BIP und den gesamten Staatsausgaben;

d. welche Kostendeckung erreichen damit beide Verkehrsarten (ohne externe Umwelt-, Lärm-, Gesundheits- und Staukosten)?

2. Wie verhalten sich diese öffentlichen Leistungen:

a. hinsichtlich der Entwicklung des privaten und öffentlichen Verkehrs seit 1990 und bis 2010, und zwar gemessen an den Verkehrsleistungen (in Personen- und Tonnenkilometer);

b. hinsichtlich der Kapitalbindung je Leistungseinheit (aufgelauenes Anlagevermögen der Strasse und der Schiene im Verhältnis zu den erbrachten Verkehrsleistungen)?

3. Wie wirkt sich eine allfällige Erhöhung und wie eine Senkung des Mitteleinsatzes auf die Verkehrsleistung und auf die Kosten pro Leistungseinheit aus? Wie sieht es diesbezüglich seit der Einführung der Bahnreform 1999 aus und was ist weiter zu erwarten?

4. In welcher Relation stehen die externen Kosten (Umwelt, Unfall- und Staukosten) des privaten und öffentlichen Verkehrs zum Einsatz öffentlicher Mittel? Wie haben sich die externen Kosten insgesamt und pro Leistungseinheit seit 1990 entwickelt und was sind die weiteren Entwicklungsaussichten?

5. Erachtet er die Strassen- und Eisenbahnrechnung als hinreichende Steuerungs- und Kontrollinstrumente? Welche Instrumente könnten einer Erhöhung der Transparenz dienen? Wie gedenkt er, die Transparenz der aktuellen externen Kosten für Umwelt, Lärm, Gesundheit und durch Staus zu erhöhen? Wel-

che Möglichkeiten sieht er, auch die externen Grenzkosten zu ermitteln?

6. Wie kann die längerfristige Finanzierbarkeit unseres Verkehrssystems (Bau, Unterhalt und Betrieb) gesichert werden? Welche Möglichkeiten sieht diesbezüglich sowie hinsichtlich der Reduzierung der Verkehrsexternalitäten der Bundesrat, dem Verursacherprinzip beim privaten und öffentlichen Verkehr vermehrt Nachachtung zu verschaffen und damit die Eigenwirtschaftlichkeit zu erhöhen?

a. Wie schätzt der das Potenzial folgender Politikalternativen für den Privatverkehr ein?

- Tunnelgebühren insbesondere am Gotthard für Personenfahrzeuge und/oder Lastwagen, die zur Durchsetzung des Verursacherprinzips entsprechend den externen Effekten differenziert sind (z. B. nach Zeit, Verkehrsaufkommen und Fahrzeugtyp)?

- Flächendeckenden Verkehrsgebühren, die zur Durchsetzung des Verursacherprinzips entsprechend den externen Effekten differenziert sind (z. B. Zeit, Verkehrsaufkommen und Fahrzeugtyp)?

- Verkehrsgebühren für Problemschwerpunkte wie Agglomerationen, die zur Durchsetzung des Verursacherprinzips entsprechend den externen Effekten differenziert sind (z. B. Zeit, Verkehrsaufkommen und Fahrzeugtyp)?

- Anheben der Mineralsteuer oder CO<sub>2</sub>-Abgabe?

b. Wie beurteilt er die Möglichkeit, dank der besseren Durchsetzung des Verursacherprinzips beim Privatverkehr, die öffentliche Unterstützung des öffentlichen Verkehrs zu reduzieren und auch das Verursacherprinzip durchzusetzen?

7. Wie können die dank allfälligen Strassengebühreneinnahmen und Subventionskürzungen verfügbaren finanziellen Mittel so an die Bürger zurückzugeben werden, dass die Durchsetzung des Verursacherprinzips auch ihnen Vorteile bringt? Inwiefern und in welchem Ausmass könnten andere Steuern gesenkt werden?

8. Welche Mittel und Massnahmen stehen zur Verfügung, auch im ländlichen Raum betriebswirtschaftliche Anforderungen und eine angemessene Versorgung unter einen Hut zu bringen?

9. Inwiefern ist er bereit, mit strategischen Zielsetzungen eine Trendwende im Sinne vorstehender Anliegen einzuleiten? Welche konkreten Massnahmen sieht er dazu insbesondere im Bereich der Investitionspolitik und der Verkehrsabgaben als vordringlich an?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bezzola, Brun, Bächler, Cathomas, Cina, Genner, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Steiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (24)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3077** *n* Ip. **Walter Hansjörg. Benachteiligung der Schweizer Verkaufsgeschäfte im Grenzgebiet** (16.03.2004)

Bei den Verkaufsgeschäften im Grenzgebiet der Schweiz herrscht Unmut darüber, dass die Schweizer in Deutschland für bis zu 300 Franken (gemäss Art. 5 Abs. 3 der Verordnung über Abgabenerleichterung im Reisendenverkehr), die Deutschen im grenznahen Gebiet aber umgekehrt nur bis zu einem Betrag von 30 Euro (gemäss Art. 3 Abs. 2 der Verordnung über die Eingangsabgabefreiheit von Waren im persönlichen Gepäck der Reisenden) mehrwertsteuerfrei einkaufen können. Auch wenn sie nachweislich mehr als 15 Kilometer in der Schweiz weit

waren, ist die Grenze für den Reisendenverkehr von 175 Euro (gemäss Art. 2 Abs. 7 der Verordnung über die Eingangsabgabefreiheit von Waren im persönlichen Gepäck der Reisenden) deutlich unter der Grenze, die für die Schweizer gilt. Dieser Unterschied benachteiligt die Schweizer Verkaufsgeschäfte.

Ich bitte in diesem Zusammenhang den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er diese Problematik?

2. Ist er bereit, diese Wettbewerbsverzerrung und Ungleichbehandlung im schweizerischen Grenzverkehr mit Deutschland zu beseitigen? Wenn ja, wie?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bächler, Bugnon, Dunant, Dupraz, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Gadiant, Glur, Gross Jost, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hollenstein, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Triponez, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (57)

**07.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3081** *n* Mo. **Rey. Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden** (17.03.2004)

In seinem Bericht vom 9. Januar 2002 legt der Bundesrat seine Absicht dar, der Bundesversammlung eine Botschaft über die Vereinheitlichung der zeitlichen Bemessung der direkten Steuern bei natürlichen Personen zu unterbreiten.

Ich beauftrage den Bundesrat, bei dieser Gelegenheit Kontrollmechanismen in das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1999 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) aufzunehmen, damit die Anwendung des Gesetzes gemäss Artikel 72 Absatz 2 gewährleistet ist. Dieser Artikel sieht vor, dass das Bundesrecht direkt Anwendung findet, wenn ihm das kantonale Steuerrecht bezüglich der zeitlichen Bemessung widerspricht.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Günter, Haering, Heim Bea, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Vollmer, Widmer (24)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3082** *n* Mo. **Rey. Beziehungen der Schweiz zu IWF und Weltbank** (17.03.2004)

Das Schweizervolk hat am 17. Mai 1992 den Beitritt der Schweiz zu den Institutionen von Bretton Woods (IWF und Weltbank) angenommen. Die Tatsache, dass die Schweiz Mitglied der Institutionen von Bretton Woods (BWI) ist und Einsitz in deren Führungsorganen hat, bedeutet für sie ein wichtiges Instrument der Aussenpolitik, der internationalen Währungs- und Finanzpolitik sowie der Entwicklungspolitik.

Die Schweiz hat in diesen Institutionen eine bedeutende Stellung erlangt. Damit diese auch weiterhin gesichert ist, wird der Bundesrat beauftragt:

1. in Anlehnung an das Integrationsbüro ein BWI-Büro ins Leben zu rufen, in dem die Personen, die die Dossiers zu IWF und Weltbank betreuen, zusammengeführt werden;

2. den Koordinatoren in den Schwerpunktländern der Entwicklungszusammenarbeit den Auftrag zu erteilen, folgende Punkte einer unabhängigen Analyse zu unterziehen: die wirtschaftspolitischen Programme der BWI, die Reihenfolge, nach der die Reformen eingeführt werden, und die Verteilung der Lasten des Anpassungsprozesses;

3. eine eigenständige Haltung zur internationalen Finanzarchitektur zu entwickeln;

4. eine ausserparlamentarische Kommission zu schaffen, deren Aufgabe es ist, die Bundesverwaltung und den Bundesrat in BWI-Dossiers zu beraten;

5. jährlich einen Bericht zuhanden der Bundesversammlung auszuarbeiten, worin die Tätigkeit der Schweiz in den Institutionen von Bretton Woods dargelegt wird.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Vollmer, Widmer (25)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3083 n Ip. Giezendanner. Regionale Busnetze. Fragwürdige Ausschreibungen** (17.03.2004)

Seit der Revision des Eisenbahngesetzes (EBG) von 1996 können die Kantone Aufträge für Transportleistungen im öffentlichen Regional- und Ortsverkehr einem Ausschreibungs-/Offertverfahren unterstellen. Die Detailregelung findet sich in der so genannten Abgeltungsverordnung (ADFV). Darunter fallen auch regionale Busnetze. In den Ausschreibungsverfahren wirkt das Bundesamt für Verkehr (BAV) als Vertreter der Eidgenossenschaft mit. Die Erfahrungen mit den bisherigen Ausschreibungsverfahren scheinen allermindestens "durchzogen" und wenig überzeugend zu sein.

Der Bundesrat wird daher um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Wie viele Ausschreibungsverfahren gemäss revidiertem EBG und ADFV sind seit Inkrafttreten der Revision 1996 erfolgt? In welchen Regionen?

2. Welche Probleme haben sich in der Abwicklung des Ausschreibungsverfahrens gezeigt? Gab es deswegen im Verlaufe der letzten Jahre Änderungen in den Verfahrensabläufen?

3. Ist es sinnvoll, dass solche Ausschreibungen zwingend (wie z. B. im Kanton Luzern) vorgenommen werden müssen, auch dann, wenn kein Anlass zu einem Betreiberwechsel vorliegt?

4. Trifft es zu, dass bisher sämtliche Ausschreibungsverfahren zu sehr komplexen und im Ablauf komplizierten Beschwerdeverfahren vor den kantonalen und den Bundesbehörden geführt haben?

5. Nach welchen gesetzlichen Bestimmungen wurden und werden diese Beschwerdeverfahren abgewickelt? Sind auch hier Änderungen in Bezug auf den Instanzenzug vorgenommen worden? Wer war bzw. ist Beschwerdeinstanz (UVEK bzw. Rekurskommission UVEK, Bundesrat, Bundesgericht)? Warum gibt es neuerdings nur noch eine einzige Beschwerdeinstanz (Bundesrat) gegen den Vergabeentscheid von BAV und Kanton?

6. In wie vielen Ausschreibungsverfahren kam es zum Wechsel des Betreibers eines regionalen Busnetzes? Welche finanziel-

len Vorteile für die Besteller schauten dabei heraus? Welche Kosten fielen dabei beim bisherigen Betreiber sowie für die Erstellung der neuen Offerten und für deren Beurteilung durch die Verwaltungen von Bund, Kantonen und durch beauftragte externe Büros an? Gab es nach erfolgter Übernahme durch einen neuen Betreiber Mehrkosten, und wenn ja in welcher Höhe?

7. Erachtet er es als richtig, dass die SBB (im Eigentum der Eidgenossenschaft) einen systematischen Verdrängungswettbewerb gegen die Post/Postauto Schweiz (identischer Eigentümer) inszenieren, dies regelmässig zulasten der mit Postauto Schweiz zusammenarbeitenden Postauto-Unternehmer (KMU, Familienbetriebe)?

8. Teilt er die Ansicht, dass sich das Ausschreibungsverfahren gemäss EBG/ADFV nicht bewährt hat, sondern vielmehr wegen der enormen Unsicherheiten in den langen Übergangsperioden (Beschwerdeverfahren) volkswirtschaftliche Leerläufe und Verluste sondergleichen produziert? Wie gedenkt er auf diese Feststellungen zu reagieren?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brunner Toni, Cina, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Triponetz, Wobmann, Zuppiger (43)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

#### **04.3084 n Po. Rennwald. Neue Logistik der Post für den Zeitungstransport** (17.03.2004)

Die Post will im August 2004 das Projekt "Zeitungslogistik" zur Anwendung bringen. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Konsequenzen zu untersuchen, die dieses Projekt für die Presse, insbesondere für die Regional- und Lokalpresse, und den Arbeitsmarkt hat. In seinem Bericht sollten folgende Punkte beachtet werden: Die Post ist ein Service public (Art. 92 BV), und das Postgesetz sieht ausdrücklich eine Unterstützung der Regional- und Lokalpresse vor (Art.15). Es muss darauf geachtet werden, dass die Dienstleistungsangebote der Post nicht zu einem unlauteren Wettbewerb zwischen den Tageszeitungen der verschiedenen Regionen der Schweiz führen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (16)

**01.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

#### **04.3085 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. CO2-Reduktionen im Ausland. Qualität und Anrechenbarkeit** (17.03.2004)

Neuere Untersuchungen zeigen, dass subventionierte Klimaschutzprojekte in der 3. Welt (Clean Development Mechanism) zum Teil zu völlig konträren Ergebnissen führen. So berichtet eine neue Schweizer Dissertation über drastische Abholzungen von Tropenwäldern in Indien zwecks Betrieb von Biomassekraftwerken (Christoph Sutter: Sustainability Checkup for CDM Projects, Diss. Zürich 2003). In der Botschaft zum Kyoto-Protokoll schrieb der Bundesrat auf Seite 14: "Zur Sicherstellung der ökologischen Integrität müssen insbesondere CDM-Projekte einen vorgegebenen Zyklus mit strengen Anforder-

rungskriterien und Kontrollverfahren durchlaufen. Zentral ist dabei die Ermittlung einer hypothetischen Entwicklung der Emissionen, welche in Absenz der Projektaktivität eingetreten wäre."

Gemäss CO<sub>2</sub>-Gesetz hat der Bundesrat bei der Anrechenbarkeit "international anerkannte Kriterien" zu berücksichtigen. Der Richtlinienentwurf der EU-Kommission würde - angewandt auf die Schweiz - bis zu 33 Prozent des CO<sub>2</sub>-Reduktionsbetrages von 1990, also 1,33 Millionen Tonnen Reduktion im Ausland zulassen.

1. Welche Qualitätsstandards werden bei den Auslandmassnahmen angewendet?
2. Welche Behörde prüft die Projekte und entscheidet über die Anrechenbarkeit?
3. Wie wird die Additionalität geprüft, also die Frage, ob ein Projekt ausserhalb der flexiblen Mechanismen durchgeführt worden wäre? Wie werden Mitnahmeeffekte vermieden?
4. Werden von der Schweiz finanzierte Grossprojekte mittels UVP geprüft?
5. Welche Projekttypen im Energiesektor werden angerechnet:
  - a. Steigerung der Energieeffizienz?
  - b. Förderung erneuerbarer Energieträger (ohne grosse Wasserkraftwerke)?
  - c. Andere?
6. Ist sichergestellt, dass bei subventionierten Projekten die Öffentlichkeit an Projektentscheiden beteiligt wird?
7. Auf welche "international anerkannten Kriterien" nach Artikel 2 Absatz 7 CO<sub>2</sub>-Gesetz stützt sich der Bundesrat, wenn er die Anrechenbarkeit von Massnahmen im Ausland definiert?
8. Wird er einen Teil dieses Kontingents für die energieintensiven Betriebe in der Schweiz reservieren, um diesen eine gewisse Flexibilität zu erhalten?
9. Steht der Bundesrat noch immer zur früher gemachten Aussage, dass Zertifikate aus dem Ausland nur erhalten soll, wer CO<sub>2</sub>-Reduktionen im Inland nachweisen kann?

*Sprecher:* Rechsteiner-Basel

**04.3086 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Klimarappen. Missachtung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes** (17.03.2004)

Das CO<sub>2</sub>-Gesetz ist seit Mai 2000 in Kraft. Trotz jahrelangem Zuwarten und freiwilligen Massnahmen werden die CO<sub>2</sub>-Ziele nicht erreicht. Im Sektor Treibstoffe (gesetzliches Ziel: minus 8 Prozent CO<sub>2</sub> bis 2010) stiegen die CO<sub>2</sub>-Emissionen seit 1990 deutlich an - die Ziellücke stieg von 1,24 (1990) auf 2,26 Millionen Tonnen (2002, entspricht + 6,6 Prozent). Das CO<sub>2</sub>-Gesetz bestimmt in Artikel 6 Absatz 1: "Ist absehbar, dass das Reduktionsziel mit den Massnahmen nach Artikel 3 Absatz 1 allein nicht erreicht wird, führt der Bundesrat die CO<sub>2</sub>-Abgabe ein."

1. Wird eine CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brennstoffen eingeführt und wird sie so kalkuliert, dass das Ziel im Brennstoffsektor bis 2010 sicher erreicht wird?
2. Wird eine CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Treibstoffen eingeführt und wird sie so kalkuliert, dass das Ziel im Treibstoffsektor bis 2010 sicher erreicht wird?
3. Was unternimmt der Bundesrat im Treibstoffsektor angesichts der permanenten Überschreitung des Absenkpades? Wie gedenkt der Bundesrat, den gesetzlich klar definierten Zielen nachzukommen?

4. Ist eine ausreichende Umstrukturierung des Fahrzeugparks überhaupt noch zu erreichen, wenn die CO<sub>2</sub>-Abgabe im Treibstoffsektor erst nach 2006 oder 2007 eingeführt wird?

5. Der "Klimarappen" verfolgt offensichtlich den Zweck, die gesetzlich vorgeschriebene Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe zu verzögern. Wann wird der Bundesrat über die Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe erneut entscheiden, wenn es zu einem - aus unserer Sicht klar ungesetzlichen - Aufschub der CO<sub>2</sub>-Abgabe im Treibstoffsektor kommen sollte?

*Sprecherin:* Wyss

**04.3087 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Klimamassnahmen im Inland. Benefits** (17.03.2004)

Der Sommer 2003 war der heisseste seit Beginn von Temperaturmessungen. In der südlichen Hemisphäre erweist sich der Februar 2004 als ebenso extrem, mit gemessenen Temperaturen von über 45 Grad Celsius in den Städten Ostaustraliens und mit Beobachtungen eines beschleunigten Abschmelzens der Gletscher im südlichen Ozean (Quelle: Australian Bureau of Meteorology, März 2004). Die Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe erzeugt neben dem Klimaschutz weiteren Zusatznutzen im Inland. Kann der Bundesrat diese grob quantifizieren für den Fall einer CO<sub>2</sub>-Abgabe im Brennstoffsektor von 20 Rappen pro Liter und im Treibstoffsektor von 30 Rappen pro Liter hinsichtlich:

1. Luftreinhaltung (Einhaltung der Grenzwerte);
2. Verminderung von Ernteschäden und Ernteaufällen durch Ozon usw.;
3. Reduktion der Gesundheitskosten (Reduktion von Asthma, Bronchitis, Krebs usw.);
4. Reduktion der volkswirtschaftlichen Kosten infolge Verminderung vorzeitiger Todesfälle aufgrund der Luftverschmutzung;
5. Versorgungssicherheit mit Energie;
6. Wertschöpfung in der Bauwirtschaft (Isolation von Wohnbauten);
7. Erschliessung neuer Technologien (neue erneuerbare Energien usw.);
8. Arbeitsplätze;
9. Verminderte Klimaschäden in der Schweiz und weltweit?

*Sprecherin:* Marty Kälin

**10.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3089 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage** (17.03.2004)

Mit dem Bekenntnis zum Klimarappen vollziehen die Wirtschaftsverbände, wenn auch spät, eine Kehrtwende. Es ist die Einsicht eingeleitet, dass CO<sub>2</sub>-Reduktionen dank einer flankierenden Förderabgabe mit einem kleineren Abgabevolumen erreicht werden als mit einer staatsquoten-neutralen Lenkungsabgabe allein. Materiell deckt sich der Kurs der Erdöl-Vereinigung und der economiesuisse nun mit der Haltung der Umweltorganisationen und des Bundesrats zur Förderabgabe im Jahre 2000.

Umweltabgaben, auch solche, die an Private entrichtet werden (wie z.B. die vorgezogene Entsorgungsgebühr), bedürfen in unserem Rechtsstaat einer Rechtsgrundlage. Die neue Klimas-

teuer kostet mit 100 Millionen Franken doppelt so viel wie "EnergieSchweiz". Parlament und Volk dürfen bei neuen Abgaben nicht ausgetrickst werden.

1. Die Abgabe ist in einem rechtsgültigen Beschluss zu regeln.
2. Abgabepflicht, Höhe und Verwendung der Abgabe sind im Energiegesetz festzulegen.
3. Der Abgabebetrag ist so einzusetzen, dass die CO<sub>2</sub>-Reduktionen grossmehrheitlich im Inland realisiert werden.
4. Die Verwendung der Mittel ist gestützt auf Artikel 74 BV (Umweltartikel) und 89.2 BV (Energieartikel) zu regeln, namentlich für die Förderung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien.
5. Insofern mit der Abgabe neue CO<sub>2</sub>-Reduktionen im Ausland finanziert werden, sind die Qualitätserfordernisse durch den Bundesrat zu bestimmen.

*Sprecher:* Rechsteiner-Basel

#### **04.3093 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Klimapolitik. Kosten** (17.03.2004)

Häufig wird erklärt, CO<sub>2</sub>-Reduktionen im Ausland, finanziert mit flexiblen Mechanismen, seien kostengünstiger als im Inland. Bei näherer Analyse hält diese Behauptung jedoch oft den Realitäten nicht stand. Im Rahmen des Pilotprogramms des Seco wurden CO<sub>2</sub>-Reduktionen in Rumänien und Bulgarien finanziert, deren Kosten auf Basis von Angaben der Durchführungsstelle auf zwischen 45 und 75 Franken pro Tonne CO<sub>2</sub> geschätzt werden können.

Für die Schweiz kommt die Studie "Grenzkosten bei forcierten Energieeffizienzmassnahmen" von M. Jakob, E. Jochem, K. Christen zum Schluss, "dass das zu erschliessende Energieeffizienzpotenzial von Wärmeschutzmassnahmen an Gebäuden gross ist, sowohl bei Erneuerungen wie auch bei Neubauten. Dieses Potenzial liegt zu einem grossen Teil im Bereich der Wirtschaftlichkeit." Auch sparsamere Fahrzeuge bringen CO<sub>2</sub>-Reduktionen und Geldersparnisse. Wird ein Auto mit neun Litern Verbrauch durch ein solches mit sechs Litern Verbrauch ersetzt, entstehen dadurch "Kosten" von minus 550 Franken pro Tonne CO<sub>2</sub> im Inland (1 Liter Benzin = 3,08 Kilogramm CO<sub>2</sub>). In den Botschaften zum CO<sub>2</sub>-Gesetz und zum Kyoto-Protokoll heisst es: Modellrechnungen der Firma Prognos lassen leicht positive Auswirkungen auf die schweizerische Volkswirtschaft erwarten (Veränderung im Jahr 2010 gegenüber der Referenz: Bruttowertschöpfung + 0,1 Prozent, Beschäftigung + 0,2 Prozent).

1. Hat sich seit der Publikation der Botschaft zum CO<sub>2</sub>-Gesetz und zum Kyoto-Protokoll etwas Wesentliches an der Rentabilität von CO<sub>2</sub>-Reduktionen im Inland geändert? Sind sie seither rentabler oder unrentabler geworden?
2. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus den Studien der ETH, wonach Energieeinsparungen bzw. CO<sub>2</sub>-Reduktionen in der Schweiz zu einem grossen Teil rentabel sind?
3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass sparsamere Fahrzeuge rentabel CO<sub>2</sub>-Reduktionen herbeiführen und deshalb volkswirtschaftlich vorteilhaft sind?
4. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Kosten pro Tonne CO<sub>2</sub>-Reduktion, die der Schweiz im Rahmen des Pilotprogramms AIJ in Rumänien und Bulgarien entstanden sind, Programm-, Kontroll- und Durchführungskosten eingerechnet?
5. Wird der Bundesrat die spezifischen Kosten von CO<sub>2</sub>-Reduktionen im In- und Ausland wissenschaftlich untersuchen lassen?

6. Wie beurteilt der Bundesrat das Risiko, dass eine grosse Nachfrage nach Projekten für CO<sub>2</sub>-Reduktionen im Ausland zu einer hohen Volatilität der Zertifikatspreise und zu einem Kostenanstieg für die Schweiz führen kann?

7. Wie beurteilt der Bundesrat die Gefahr, dass durch die Zunahme extremer Wetterentwicklungen (Stürme, Trockenheit, ein Anstieg des Meeresspiegels) Millionen von Menschen aus ihren bisherigen Siedlungsgebieten vertrieben werden?

8. Inwiefern schädigen CO<sub>2</sub>-Emissionen und Luftschadstoffe der fossilen Energien die Existenzgrundlagen im Inland? Lassen sich die Kosten pro Tonne CO<sub>2</sub> beziffern?

9. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Kosten der Umsetzung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes im Vergleich zu den Klimaschäden?

*Sprecherin:* Stump

**17.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3102 n Mo. Cuche. Verwendung von Holz bei Bundesbauten** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Holz künftig in allen Bundesbauten und in allen vom Bund subventionierten Bauten bevorzugt als Baustoff oder als Energieträger verwendet wird. Mit diesen Massnahmen soll der Handlungsspielraum, den die internationalen Abkommen und das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen bieten, optimal genutzt werden:

1. In Projektstudien für Bundesbauten und für Bauten, die der Bund zu mindestens 10 Prozent subventioniert, wird die Verwendung von Holz für den Bau (einschliesslich Innenausbau) und für die Heizung geprüft.
2. Beim Kauf von Holz und von Holzprodukten wird ökologischen Kriterien und insbesondere der Transportdistanz Rechnung getragen. Die Gütezeichen für Holz (z. B. FSC-Label oder Q-Label) dienen als nützliche Entscheidungshilfen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Berberat, Bignasca Attilio, Binder, Bruderer, Brun, Bugnon, Bühlmann, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Gadiet, Garbani, Genner, Germanier, Glasson, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maitre, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller-Hemmi, Oehli, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Scherer Marcel, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Wäfler, Weyeneth, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (106)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 der Motion (betreffend die Prüfung der Holzverwendung für Bundes- und vom Bund subventionierte Bauten) und die Ablehnung von Ziffer 2 der Motion (betreffend ökologische Kriterien für die Holzbeschaffung sowie Berücksichtigung der Transportwege).



**04.3104** n Mo. **Galladé. Lehrstellen bei internationalen Firmen** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Informationskampagne durchzuführen, welche internationale Firmen über das duale Bildungssystem informiert und diese motiviert, Lehrstellen anzubieten.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Allemann, Bäumle, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühlmann, Cina, Daguët, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Glasson, Graf, Gutzwiller, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Noser, Roth-Bernasconi, Ruey, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (37)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3105** n Mo. **Dunant. Förderung der medizinischen Forschung** (17.03.2004)

Im Bereich der medizinischen Forschung gibt es auf kantonaler Ebene unzählige Ethikkommissionen. Daneben besteht seit Juli 2001 auf eidgenössischer Ebene die Nationale Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin. Ihre Aufgabe ist es in erster Linie, die Öffentlichkeit über wichtige Erkenntnisse zu informieren, die Diskussion über ethische Fragen in der Gesellschaft zu fördern, Empfehlungen für die medizinische Praxis abzugeben und auf allfällige Vollzugsprobleme und Lücken in der Gesetzgebung aufmerksam zu machen. Darüber hinaus kann sie, neben der Bundesversammlung und dem Bundesrat, auch die Kantone auf Anfrage beraten.

Vor dem Hintergrund dieser letzten Aufgabe stellt sich die Frage nach der Zweckmässigkeit der kantonalen Ethikkommissionen, insbesondere in denjenigen Kantonen, die keine universitäre Forschung betreiben.

Insbesondere stellt sich die Frage, ob alle diese Ethikkommissionen sich nicht gegenseitig in unsinniger Weise konkurrenzieren. Eine Koordination der einzelnen Organe, ihre Konzentration auf Universitätskantone oder gar auf eidgenössischer Ebene schüfe einheitliche Bedingungen und die Voraussetzung für eine zügigere Behandlung neuer Forschungsprojekte. Dies ist umso erstrebenswerter, als Forschungsprojekte, die einer vorgängigen Beurteilung einer Ethikkommission bedürfen, sowieso der eidgenössischen Gesetzgebung unterstellt sind.

Vor diesem Hintergrund und im Hinblick auf eine Stärkung der medizinischen Forschung in der Schweiz wird der Bundesrat gebeten, die nötigen Rahmenbedingungen für eine gesamtschweizerische Koordination oder für eine Konzentration der verschiedenen Ethikkommissionen zu prüfen und dieselbe umzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Borer, Bugnon, Fattebert, Gutzwiller, Haller, Mathys, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schwander, Speck, Wandfluh, Wobmann (21)

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3106** n Ip. **Schenk Simon. Beiträge an Kulturträger** (17.03.2004)

Die Kultur ist für die Identität eines jeden Volkes von herausragender Bedeutung. Jede der verschiedenen Kulturformen bereichert das geistige Gesamtpotenzial des Landes als wichtige

Facette auf ihre ganz einzigartige Weise. Einen grossen Teil des Reichtums unseres heutigen Kulturbestandes verdanken wir einem ausgeprägten Kunst- und Kultursinn früherer Generationen. Der moderne Staat hat die Aufgabe, dieses kulturelle Vermächtnis für künftige Generationen zu bewahren und zu pflegen.

Doch das Bewahren ist nur eine Seite. Kunst und Kultur leben ebenso von der Auseinandersetzung mit aktuellen Strömungen und Tendenzen sowie von Zukünftigem. Es ist daher die Aufgabe unseres Staates, ebenso das aktuelle kulturelle Wirken in den verschiedensten Gattungen und Formen von Kunst und Kultur zu fördern, die kulturtragenden Institutionen zu unterstützen und ihnen günstige Rahmenbedingungen für ein aktives staatspolitisch bedeutsames Tätigsein zu schaffen.

Gemäss Bundesverfassung haben die Kantone einen grossen Teil der Kulturförderung zu tragen. Der Bund unterstützt jedoch die kulturellen Bestrebungen von nationalem Interesse. Dafür wendet er beachtliche Mittel auf, welche teilweise direkt an kulturelle Trägerschaften und Organisationen, teilweise über beauftragte Institutionen wie beispielsweise die Pro Helvetia fliessen.

Der Bundesrat wird um Stellungnahme zu folgenden Fragen gebeten:

1. Welchen Stellenwert misst er der Volkskultur zu?
2. Wie viele direkte oder indirekte (z. B. via Pro Helvetia) finanzielle Mittel oder andere Leistungen werden zur Unterstützung der Kultur aufgewendet?
3. Nach welchen Gesichtspunkten werden die durch den Bund eingesetzten finanziellen Mittel verteilt?
4. An wen wurden die Mittel ausgerichtet? (Empfänger ab 100 000 Franken)?
5. Wie verteilen sich die eingesetzten Mittel auf die verschiedenen kulturellen Sparten (z. B. Film, Theater, Musik, Bildende Kunst, Literatur, Volkskultur usw.)?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Gadiant, Giezendanner, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Oehrli, Randegger, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stahl, Stamm, Waber, Wandfluh, Weyeneth (20)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3107** n Ip. **Menétrey-Savary. Polizeiliche Unterdrückung friedlicher Demonstrationen** (17.03.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ging der Entscheid, den von der WEF-Demonstration in Chur herkommenden Zug in Landquart anzuhalten und die Identität der Reisenden mit einem an Belagerungszustand erinnernden Dispositiv kontrollieren zu lassen, direkt oder indirekt von den Bundesbehörden und von der Bundesverwaltung aus? Welches Verhältnis bestand zu jenem Zeitpunkt zwischen den Bundesbehörden und der Bundesverwaltung einerseits und den in Landquart eingesetzten Polizeikräften andererseits?
2. Wie waren die Kompetenzen zwischen den Bundes-, den Kantons- und den Gemeindebehörden bezüglich des WEF-Sicherheitsdispositivs im Allgemeinen und der Polizeioperation in Landquart im Besonderen verteilt? Gab es Vereinbarungen über die Art und Weise des Vorgehens gegenüber den Demonstrierenden?
3. Wie begründet der Bundesrat die Einkesselung der Zugreisenden in Landquart? Welches Ziel wurde damit verfolgt? War

diese Operation im Voraus geplant? War sich der Bundesrat bewusst, dass die Operation friedliche Demonstrantinnen und Demonstranten sowie Zugreisende, die mit der Demonstration nichts zu tun hatten, gefährden konnte?

4. Sind die Bundesbehörden im Besitz der Fotos und der Identitätsangaben der Demonstrierenden? Wurden in Landquart die Aufzeichnung biometrischer Daten und die Entnahme von DNA-Proben angeordnet? Wo befinden sich diese Daten heute, und wie sollen sie verwendet werden? Inwiefern haben die betroffenen Personen Zugang zu diesen Daten?

5. Wie hoch waren die Kosten dieser Polizeioperationen, sowohl für den Bund als auch für die Kantone und die Gemeinden?

6. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass das Demonstrationsrecht unter diesen Umständen noch gewährleistet ist?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (32)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3108 n Mo. Menétrey-Savary. Berufsschulen für Ausländerinnen und Ausländer. Stopp dem Betrug** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, geeignete Massnahmen zu ergreifen und die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um die Qualität der privaten Berufsfachschulen für Erwachsene, namentlich derjenigen, die ihre Studierenden im Ausland anwerben, zu sichern und die Studierenden vor unlauteren Angeboten oder untauglichen Bildungsgängen zu schützen.

- Namentlich sollen die vom Bund anerkannten Qualitätslabels und die Kriterien für die Diplomanerkennung definiert werden. Auch geht es darum zu überwachen, dass das, womit diese Schulen im Ausland werben, mit der Realität übereinstimmt.

- Ausländische Studierende, die von Schulen betrogen wurden, weil diese ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, sollen Hilfe und Rat bekommen (namentlich was ihr Aufenthaltsrecht anbelangt) und allenfalls auch Schadenersatz.

- Verbände wie der Verband Schweizerischer Privatschulen (VSP) oder der Verband Schweizerischer Hotel- und Restaurantfachschulen (VSHR) sollen in diese Bemühungen einbezogen werden. Die Rolle, die sie schon heute in diesem Bereich spielen, soll damit anerkannt und bestätigt werden, wobei dem Bund eine Aufsichtsfunktion zukäme und er die Rolle dieser Verbände nicht zum Vorwand nehmen dürfte, um sich aus seiner Verantwortung zu stehlen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Widmer, Wyss, Zisyadis (30)

**18.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3110 n Mo. Allemann. Schaffung eines virtuellen Jugendparlamentes** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Schaffung eines virtuellen Jugendparlamentes auf nationaler Ebene auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

Das virtuelle Jugendparlament soll eine webbasierte Vernetzung aller an Politik interessierten Jugendlichen in der Schweiz ermöglichen. Damit das virtuelle Jugendparlament für die Jugendlichen ein spannendes Instrument wird, soll es ein eigenes Budget und ein Motionsrecht ans nationale Parlament erhalten. Der Bund soll bei der Erarbeitung dieses Projektes eng mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente zusammenarbeiten.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bruderer, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (24)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3111 n Ip. Hollenstein. Kostenwahrheit für Inlandflüge** (17.03.2004)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Woher nimmt das UVEK jene Gelder für die Personalaufstockung im Bazl, die nicht durch Gebührenerhöhungen, sondern departementsintern aufgebracht werden müssen? Welche Bereiche des UVEK müssen somit mit Kürzungen rechnen?

2. Welche Gebühren werden heute schon erhoben, und um welchen Betrag sollen sie erhöht werden?

3. Wurde abgeklärt, die Gebührenerhöhungen so zu gestalten, dass die Personalerhöhung beim Bazl für den Bund kostenneutral erfolgen könnte?

4. Wenn nein, warum nicht? Um welche Beträge hätten dazu die Gebühren erhöht werden müssen?

5. Wie hoch würden die Gebühren ausfallen, wenn nicht nur die zusätzlichen Stellen, sondern die gesamten mit der Flugsicherheit verbundenen Kosten verursachergerecht auf die Gebühren umgelagert würden?

6. Wie beurteilt der Bundesrat den Trend zu Billigflügen, wie er seit kurzem auch von der Swiss verfolgt wird?

7. Erscheint es ihm in diesem Zusammenhang als sinnvoll, Inlandflüge weiterhin nicht zu besteuern, oder ist er bereit, baldmöglichst dieses ökologisch sinnvolle Signal wieder einzuführen?

8. Wo stehen die Verhandlungen der Besteuerung von Flugtreibstoff auf internationaler Ebene?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Fasel, Frösch, Genner, Graf, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Teuscher, Vischer (13)

**24.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3112 n Ip. Gysin Remo. Missbräuchliche internationale Haftbefehle der Türkei** (17.03.2004)

Der türkisch-schweizerische Doppelbürger Hüseyin Sevinc erhielt 1984 in der Schweiz Asyl und lebt seither mit seiner Familie als Lehrer in der Region Basel.

Unterwegs nach Frankfurt zu einem sprachwissenschaftlichen Treffen wurde Sevinc aufgrund eines Interpol-Haftbefehles am 25. Oktober 2003 in Deutschland verhaftet. Die Türkei wirft ihm die Teilnahme an politisch motivierten Tötungsdelikten in den Jahren 1988 und 1989 in der Türkei vor und verlangt seine Auslieferung. Auf die zur Last gestellten Delikte steht nach türkischem Recht eine lebenslange Haft. Sevinc kann belegen, dass er sich zum Zeitpunkt des Geschehens nicht am Tatort, sondern in der Schweiz aufgehalten hat. Es ist offensichtlich, dass die Türkei die erwähnten Haftgründe vorgeschoben hat und politische Gründe hinter der Verfolgung stehen. Sevinc wurde am 12. Februar 2004 aus der Haft entlassen.

Die Türkei verlangte schon 2001 die Auslieferung von Sevinc, was das Bundesamt für Justiz jedoch ablehnte. Darauf verhängte die Türkei via Interpol einen internationalen Haftbefehl. Dadurch drohte ihm beim Verlassen unseres Landes die Verhaftung. Davon wusste Sevinc jedoch nichts. Die Bundesbehörden haben es versäumt, ihn über die Situation zu informieren.

Die Geschichte wiederholt sich: Der Schweizer Bürger Naci Öztürk wurde am 17. Juli 2000 auf seiner Ferienreise nach Kroatien aufgrund eines internationalen Haftbefehles der Türkei über Interpol von slowenischen Grenzbeamten verhaftet und 71 Tage festgehalten. Öztürk war ein politisch verfolgter Gewerkschafter und Verantwortlicher der Organisation Dev-Yol. Der türkische Vorwurf lautete auf zwei Morde und einen bewaffneten Überfall auf einen Polizeiposten, begangen 1980. Die Bundespolizei prüfte den Sachverhalt und teilte den Asylbehörden bereits 1984 mit, dass gegen die Asylgewährung "kein Einwand" erhoben werde. Die Schweiz lehnte das türkische Haftersuchen ab. Wie später bei Sevinc hatten die Schweizer Behörden Kenntnis von der Interpol-Ausschreibung, teilten dies jedoch dem direkt Betroffenen nicht mit. Auch Öztürk hatte bis zu seiner Verhaftung keine Kenntnis vom türkischen Gesuch und der Interpol-Ausschreibung.

Aufgrund dieser Vorkommnisse ist meine Interpellation 00.3505, "Politisch motivierte Haftbefehle", eingereicht worden. In seiner Antwort vom 4. Dezember 2000 auf meine Interpellation stellte der Bundesrat u. a. fest, "dass die Koordination unter den zuständigen Ämtern zu verbessern ist. Als Folge der Ereignisse des Falles Öztürk wird das Bundesamt für Flüchtlinge künftig anlässlich der Anerkennung von Flüchtlingen in allgemeiner Form auf die Grundzüge der Rechtsstellung und die Grenzen des Schutzes hinweisen. Des Weiteren wird das Bundesamt für Justiz in Fällen, bei denen die schweizerischen Behörden feststellen sollten, dass der Heimatstaat gegen eine Asyl suchende Person oder einen anerkannten Flüchtling eine Festnahme und Auslieferung anstrebt, in Absprache mit dem Bundesamt für Flüchtlinge prüfen, welche Massnahmen zu treffen sind. Namentlich wird das Bundesamt für Justiz entscheiden, ob und in welcher Form die betroffene Person zu informieren ist."

Diese vor über drei Jahren deklarierten Massnahmen führten leider nicht zur erhofften Verbesserung.

Wenige Tage nach der Haftentlassung von Sevinc hat Italien aufgrund eines türkischen Fahndungsgesuchs vom 29. Januar 2003 einen vor elf Jahren in die Schweiz gekommenen Kurden in der Nähe von Chiasso verhaftet. Auch in diesem Falle leistete der Bund dem Haftgesuch keine Folge. Und auch dieser Mann, Vater eines siebenjährigen Kindes, ist von den Bundesbehörden nicht gewarnt worden.

Im geschilderten Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Offenbar sind die zuständigen Behörden auch nach Intervention der früheren Departementsvorsteherin, Frau Metzler, nicht fähig, Schweizer Bürger und Bürgerinnen sowie Asylbewerber und Asylbewerberinnen sowie anerkannte Flüchtlinge gebührend zu schützen.

Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die angesprochene Unfähigkeit zu beheben?

Wird er eine Untersuchung einleiten? Wie wird sicher gestellt, dass die Betroffenen künftig vor missbräuchlichen Haftbefehlen gewarnt werden?

2. Anlässlich der nationalrätlichen Fragestunde vom 8. Dezember 2003 hat die damalige Vorsteherin des Justizdepartementes Fehler der zuständigen Behörden bedauert. Im Falle des in Italien verhafteten kurdischen Arztes hat der Sprecher des Bundesamtes für Justiz, Folco Galli, eingeräumt: "Bei uns ist ein Fehler passiert." (vgl. "Tagesanzeiger" vom 19. Februar 2004, S. 5). Diese Fehler der Bundesverwaltung führten zu Verhaftungen, mehrmonatiger Einzelhaft, psychischen Extrembelastungen auch der Angehörigen, Verdienstauffällen sowie Anwalts- und anderen Kosten. Sevinc belegt Übersetzungs- und Anwaltskosten in der Schweiz, Deutschland und der Türkei von rund 50 000 Franken.

Ist der Bundesrat bzw. das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement bereit, diese Kosten zu übernehmen?

3. Ist er bereit, bei der Türkei Protest gegen die wiederholt missbräuchlichen Haftbefehle einzulegen?

4. Wird unsere Aussenministerin bei dem vorgesehenen Besuch in der Türkei das unrechtmässige türkische Vorgehen und auch die vom türkischen Staat nach wie vor praktizierten Folterungen von Verhafteten und andere Menschenrechtsverletzungen ansprechen?

5. Wird der Bundesrat bei der Interpol intervenieren, damit auch diese eine Lehre aus den Vorkommnissen ziehen und künftig ihrer Verpflichtung auf die Erklärung der Menschenrechte (s. Art. 2 der Statuten) gerecht werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Daguët, Fehr Hans-Jürg, Graf, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (17)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3113 n Ip. Widmer. Beitrag der Nationalspende an die Feier zur "Armee XXI" (17.03.2004)**

Gemäss Presseberichten hat die "Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien" (Nationalspende) einen Betrag von 600 000 Franken an die Feier zur Überführung der "Armee 95" in die "Armee XXI" geleistet. Ich frage den Bundesrat:

1. Stimmen diese Presseberichte?

2. Stimmt es, dass Angestellte des VBS dem Stiftungsrat der Nationalspende angehören? Wenn ja, wie viele, und wie viele Mitglieder zählt der Stiftungsrat überhaupt? Traten die beim VBS beschäftigten Mitglieder des Stiftungsrates beim Entscheid über den fraglichen Beitrag in den Ausstand?

3. Welche Stiftungsaufsicht ist für die Nationalspende zuständig? Wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, dieses Stiftungsprojekt vorprüfen zu lassen, wie dies z. B. bei der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht möglich ist?

4. Welches ist gemäss Stiftungsurkunde der Zweck und das Tätigkeitsgebiet der Nationalspende? Inwiefern gehört dazu die Durchführung staatlicher Feiern?

5. Wie wurde das Vermögen der Nationalspende geäufnet? Stimmt es, dass dieses Vermögen zu einem erheblichen Teil durch Abzeichenverkäufe und ähnliche Aktivitäten, d. h. durch Spenden der breiten Bevölkerung, geäufnet wurde? Mit welchen Argumenten wurde die Bevölkerung dazu veranlasst, Geld für diese Stiftung zu spenden? Waren es nicht in erster Linie - vor allem während des Aktivdienstes - Argumente wie die Solidarität mit in Not geratenen Wehrmännern? Wurde bei solchen Sammelaktionen jemals das Argument vorgebracht, es sei nötig, Geld für die Durchführung von Feiern, an denen sich vor allem das mittlere und höhere Kader der Armee beteiligt, aufzubringen, falls es politisch nicht opportun sei, die dafür benötigten Mittel aus dem allgemeinen Budget des VBS aufzubringen?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann J. Alexander, Berberat, Bortoluzzi, Cuche, Fasel, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Laubacher, Levrat, Marti Werner, Mathys, Menétrey-Savary, Miesch, Mörgeli, Müller-Hemmi, Müri, Recordon, Reymond, Schlüer, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Zisyadis (37)

**07.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3117 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Reduktion des Mineralölsteuerzuschlags** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den zweckgebundenen Zuschlag zur Verbrauchssteuer auf Mineralöle während fünf aufeinanderfolgenden Jahren um 10,9 Rappen pro Liter zu reduzieren.

*Sprecher:* Föhn

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3118 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Definition einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik** (17.03.2004)

Der Bundesrat ist aufgefordert, die Grundlagen und Rahmenbedingungen einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik zu formulieren und dem Parlament in einer Botschaft vorzulegen. Zusammen mit den involvierten Akteuren schlägt er dabei vor:

- internationale Flugverbindungen von grosser, insbesondere wirtschaftlicher, Bedeutung für die Schweiz;
- die Infrastrukturen zur Aufrechterhaltung dieser Verbindungen;
- die Anforderungen an die Sicherheit im Luftverkehr;
- die Mittel zur Erreichung und Gewährleistung der Sicherheit im Luftverkehr;
- die Aufteilung der Kompetenzen zwischen Bund und Kantonen;
- die Aufgaben staatlicher Stellen und Privater.

*Sprecher:* Rutschmann

**19.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.03.2005 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3119 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verfahren gekröpfter Nordanflug. Bewilligung und Umsetzung** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Bewilligung des Verfahrens des gekröpften Nordanfluges auf den Flughafen Zürich-Kloten grösste Priorität einzuräumen und für eine schnellstmögliche Umsetzung besorgt zu sein.

*Sprecher:* Schibli

**30.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3120 n Po. Zisyadis. Übermass an psychisch bedingten IV-Renten. Bericht des Bundesrates** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, warum bei den Personen unter 35, die IV-Renten wegen psychischer Leiden beziehen, der Anteil der Schweizerinnen und Schweizer überdurchschnittlich hoch ist.

Aus der IV-Statistik 2002 geht hervor, dass zwischen der Art des Leidens, das Ursache von Invalidität ist, und der Nationalität ein Zusammenhang besteht. So wurde im Jahre 2002 fast die Hälfte der an Schweizerinnen und Schweizer ausgerichteten neuen IV-Renten, nämlich 7600 von 17 151, aufgrund psychischer Leiden zugesprochen.

Für das Bevölkerungssegment der unter 35-Jährigen gilt insgesamt, dass der Anteil der Schweizerinnen und Schweizer gegenüber den übrigen IV-Rentenbezüglerinnen und -bezügern etwa doppelt so hoch ist.

Im Bericht sollten die Gründe für diesen Unterschied aufgezeigt und Wege der Prävention vorgeschlagen werden.

*Mitunterzeichnende:* Huguenin, Leuenberger-Genève, Recordon, Vanek (4)

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3121 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Retorsionsmassnahmen im Landverkehr** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Paket von geeigneten Retorsionsmassnahmen im Landverkehr zu definieren und zu beschliessen, das bei diskriminierenden Handlungen der Nachbarländer gegen den Verkehr an der schweizerischen Grenze unverzüglich angewandt werden kann. Dieses Paket hat namentlich die Kontingentierung der Verkehrsbewegungen, eine restriktive Auslegung allfälliger Betriebszeiten, eine Verschärfung der Fahrzeug- und Personenkontrollen und eine Verlagerung von Stauräumen in das betreffende Nachbarland zu beinhalten.

*Sprecher:* Fehr Hans

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3122 n Ip. Zisyadis. Bald ein Monopol der Casino-Betreiber in der Schweiz?** (17.03.2004)

Die Spielbankenkommission hat verschiedene neue Casinos zugelassen. Seither beobachtet man einen Konzentrationsprozess und die Schliessungen häufen sich.

Das Spielcasino von Arosa ist verschwunden. Dasjenige von Zermatt kann seine Tore nicht öffnen. Gleichzeitig haben die Accor- und die Barrière-Gruppe fusioniert. Damit ist ein Kern für eine europäische Supergruppe entstanden. Die Accor-Gruppe ist mit 60 Prozent am Casino du Jura beteiligt. Das Casino von

Granges-Paccot gehört ihr gar zu 100 Prozent. Die Barrière-Gruppe ist Hauptaktionärin des Casinos Montreux.

Der Konzentrationsprozess reicht auch über Europa hinaus. Die beiden Gruppen haben mit dem amerikanischen Investitionsfonds Colony fusioniert. Gemeinsam halten sie also bereits drei Westschweizer Casinos.

Ich frage den Bundesrat:

1. Verfolgt er aktiv den Konzentrationsprozess, der in diesem expandierenden Markt abläuft und auf ein Monopol hinsteuert?

2. Ruft diese rasche Veränderung der Lage nicht nach einer dringlichen Revision des Spielbankengesetzes? Sollten nicht Leitplanken eingebaut werden, um die Entstehung eines Privatmonopols zu verhindern?

3. Welche zusätzlichen Mittel hat die schweizerische Spielbankpolizei für die Überwachung und die Kontrolle dieses Sektors erhalten? Wann legt der Bundesrat dem Parlament einen Bericht über die gegenwärtige Lage vor?

4. Hat die Eidgenössische Spielbankenkommission bei der Schliessung eines Casinos oder bei einer Nichtöffnung - trotz Betriebsbewilligung - den Auftrag, den Spielbankenmarkt für nicht monopolistische Gruppen oder für Projekte von allgemeinem Interesse zu öffnen?

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3126 n Ip. Pagan. Visumpflicht für rumänische Staatsangehörige** (18.03.2004)

Im Dezember 2003 haben Bundespräsident Pascal Couchepin und der rumänische Staatspräsident Ion Iliescu ein Abkommen unterzeichnet, wonach schweizerische und rumänische Staatsangehörige für die Einreise in das jeweils andere Land kein Visum mehr benötigen. Wie aus der Pressemitteilung des Bundesrates hervorgeht, wurde dieses Abkommen im Rahmen der Harmonisierung der Visumpolitik zwischen der Schweiz und der EU unterzeichnet.

Das Abkommen ist am 22. Februar 2004 in Kraft getreten, und seither sind rumänische Staatsangehörige, die in die Schweiz reisen möchten, von der Visumpflicht befreit. Die Zahl der in die Schweiz einreisenden rumänischen Staatsangehörigen ist bereits gestiegen.

Die Situation in Rumänien gibt Anlass zur Annahme, dass die neue Visumpolitik eine Welle von neuen Einreisen auslösen wird, insbesondere von Roma, die in Rumänien ethnischen Spannungen ausgesetzt sind. Betrachtet man die Waren, die diese rumänischen Staatsangehörigen mit sich führen, scheint das Ziel ihrer Einreise das Hausieren zu sein, eine Tätigkeit, die in der Schweiz untersagt ist. Zudem ist zu befürchten, dass die Aufhebung der Visumpflicht dem organisierten Verbrechen Vorschub leistet.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist die Harmonisierung der Visumpolitik zwischen der Schweiz und der EU der einzige Grund, warum die Visumpflicht aufgehoben wurde, oder hatte der Bundesrat noch andere Beweggründe?

2. Welches sind die Vorteile dieser Harmonisierung für die Schweiz?

3. Teilt der Bundesrat die Befürchtung, dass die neue Visumpolitik zu einer Erhöhung der Kriminalität in der Schweiz führen könnte?

4. Plant er weitere Abkommen dieser Art mit anderen potenziellen Kandidaten für die EU-Mitgliedschaft?

5. Gedenkt er, die Visumpflicht für rumänische Staatsangehörige wieder einzuführen, wenn sich die Situation an den Schweizer Grenzen zuspitzt?

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3128 n Ip. Lang. Zeitliche Unverträglichkeit von Studium und RS** (18.03.2004)

Angesichts der Tatsache, dass sich die im Rahmen der "Armee XXI"-Debatte geäusserten Befürchtungen betreffend zeitlicher Unverträglichkeit von Studium und Rekrutenschule bewahrheiten, und angesichts der von Hochschulvertretern in einem Schreiben vom 16. März 2004 monierten "konsequenten Gesprächsverweigerung" durch das VBS und die Armee stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie gedenkt er das Problem, dass mit den neuen RS-Strukturen erhebliche Zeitverluste in der zivilen Ausbildung entstehen, mittelfristig ab 2006 zu lösen?

2. Wie gedenkt er das Problem kurzfristig für die Jahre 2004/05 zu lösen?

3. Wie steht er heute zum am 7. Juni 2001 an einer EDK-Plenarversammlung erreichten Konsens von EDK und VBS: "Wer ausschliesslich die RS besucht, soll diese absolvieren können ohne Zeitverlust bei der zivilen Ausbildung."?

4. Wie schätzt er die Kommunikation zwischen dem VBS sowie der Armee einerseits und der EDK sowie den Hochschulen (Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten, Crus; Konferenz der Fachhochschulen, KFH; Schweizerische Konferenz der Pädagogischen Hochschulen, SKPH) andererseits ein?

5. Was meint er zum Vorwurf der KFH, diese habe sich am 31. Oktober 2003, am 7. November 2003, am 11. November 2003, am 10. Dezember 2003, am 18. Dezember 2003 und am 6. Januar 2004 per Mail an das VBS und die Armee gewendet, ohne bislang eine Antwort zu bekommen?

6. Was meint er weiter zu folgender Einschätzung der KFH: "Es ist zu erkennen, dass aufseiten VBS/Armee der Wille fehlt, für eine - durch VBS/Armee-Seite verursachte - Ausnahmesituation besondere Lösungen zu finden."?

7. Was meint er schliesslich zur Kritik der KFH, der Crus und der SKPH vom 2. Oktober 2003, wenn sich keine Rekruten einschreiben können, führe das zu Einnahmehausfällen "in zweistelliger Millionenhöhe"?

*Mitunterzeichnende:* Brunshwig Graf, de Buman, Dormond Béguelin, Genner, Guisan, Hofmann Urs, Kaufmann, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pfister Theophil, Recordon, Riklin, Rime, Studer Heiner, Widmer (15)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3129 n Mo. Joder. Airlines mit Sicherheitsmängeln. Veröffentlichung** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, damit inskünftig Luftverkehrsgesellschaften, die Sicherheitsmängel aufweisen, öffentlich bekannt gemacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Haller, Hochreutener, Janiak (4)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3132 n Ip. Gyr-Steiner. Hotelfachschulen. Englische Unterrichtssprache** (18.03.2004)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass Schüler bereits in ihren Heimatländern die vertraglichen Abmachungen über Prüfungen, Besuch von Praktika, Aufenthalt und Bewilligungen usw. wissen müssen, und erachtet der Bundesrat es nicht auch als sehr wichtig, dass für Hotelfachschulen, vor allem mit der Unterrichtssprache Englisch, verbindliche Richtlinien und Mindeststandards festzulegen sind?

2. Ist es möglich, Schülerinnen und Schüler in ihren Heimatländern über ihre ausgewählte Schule zu informieren (mittels eines Ratings)?

3. Wie wird mit der B-Bewilligung verfahren, wenn Schüler den Schulstoff nicht schaffen und somit keinen Praktikumsplatz erhalten?

*Mitunterzeichnende:* Daguët, Fässler, Galladé, Haering, Heim Bea, Wehrli, Widmer (7)

**18.08.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3133 n Ip. Imfeld. LSVA. Rechnungsaufrundung von 1900 Prozent** (18.03.2004)

Eine definitive Veranlagung der Oberzolldirektion (Veranlagungsnummer 7542627 vom 16. Oktober 2003) ergab eine leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe von sage und schreibe 25 Rappen. Dem Kunden (einem KMU) wurde dafür jedoch eine Rechnung mit einem Totalbetrag von 5 Franken in Rechnung gestellt. Die grosszügige Aufrundung von 1900 Prozent (oder Fr. 4.75) wurde als Differenz zum Minimalbetrag bezeichnet.

Als KMU-Ombudsmann der CVP-Schweiz, welcher öfters mit solchen aus meiner Sicht absolut unnötigen Ärgernissen konfrontiert wird, habe ich dazu folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Lohnt es sich aus betriebswirtschaftlicher und rein vernünftiger Sicht per Saldo für den Bund wirklich, solche Kleinstbeträge in Rechnung zu stellen und einzukassieren?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, welche Abwicklungskosten einem KMU für die Kontrolle, die Bezahlung und die Verbuchung von solchen Kleinstrechnungen entstehen?

3. Müsste für die Fakturierung nicht ein Minimalbetrag von z. B. 20 Franken im Einzelfall festgelegt und auf alle darunter liegenden Veranlagungsbeträge endgültig verzichtet werden?

4. Könnten solche minimalen Einzelbeträge nicht auf einer Monatsveranlagung zusammengefasst und in Rechnung gestellt werden?

**23.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3138 n Mo. Rossini. Gesundheits- und Sozialstatistiken. Organisation** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die schweizerischen Gesundheits- und Sozialstatistiken angemessene Restrukturierungs- und Reorganisationsmassnahmen, insbesondere durch die Änderung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen, in die Wege zu leiten. Mit den Massnahmen sollen:

- die unkontrollierte Zunahme von Statistikproduzenten beendet und die Zahl der in diesem Bereich Tätigen eingeschränkt werden;

- die Synergien gestärkt und die Fachkenntnisse erhöht werden;

- die vorhandenen finanziellen wie personellen Ressourcen besser genutzt werden;

- die Mittel beschafft werden, um die anderen vom Parlament aufgezeigten Lücken zu schliessen (BVG-Statistiken, dritte Säule, Versicherte usw.);

- der Rechtmässigkeit und der Glaubwürdigkeit der Daten, die als Grundlage für politische Entscheidungsprozesse dienen, wieder mehr Gewicht beigemessen werden;

- Entscheidungsprozesse "in Kenntnis der Sache" gewährleistet werden.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Berberat, Cuche, Daguët, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (27)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3139 n Ip. Rossini. Ist das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" gescheitert?** (18.03.2004)

Im Jahre 1998 wurde auf Anstoss des Eidgenössischen Departementes des Innern und der Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektorinnen und -direktoren das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" in Angriff genommen. Ziel war es, die Gesundheitspolitik der Kantone und diejenige des Bundes besser aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" setzte sich von 1999 bis Ende 2003 aus folgenden drei Organen zusammen: einer paritätischen Steuerungsgruppe (Vertreterinnen und Vertreter der Kantone und des Bundes), einer administrativ dem Bundesamt für Gesundheit angegliederte Projektleitung und dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium.

Ende 2003 wurde die Steuerungsgruppe aufgelöst und über die Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Kantonen abgeschlossen. Darin wird ein einziges vorrangiges Ziel definiert: Das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" soll ein "Ort des Dialoges" zwischen dem Bund und den Kantonen werden.

Seit dem Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes im Jahre 1996 sind die Grenzen und die Auswüchse des Föderalismus im Bereich der Organisation, der Wirksamkeit, der Effizienz und der Gleichbehandlung im Gesundheitswesen augenfällig geworden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schrumpfung der Projektes "Nationale Gesundheitspolitik" auf einen "Ort des Dialoges" als Scheitern der Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Kantonen bei der Definition und der Steuerung der Gesundheitspolitik zu verstehen? Wenn nicht, mit welchen Inhalten füllt der Bundesrat genau den Begriff "Dialog"? Warum soll eine Plattform für den Dialog beibehalten werden, wo es diesen doch de facto schon gibt, namentlich über die regelmässigen Kontakte mit den Kantonen und den entsprechenden kantonalen Konferenzen?

2. Warum wollte der Bundesrat in die Vereinbarung nicht die Koordination und die Harmonisierung der Gesundheitspolitik des Bundes und der Kantone als Ziel aufnehmen?

3. Widerspiegelt der Entscheid für die offensichtliche Minimallösung "Dialog" die Ansicht des Bundesrates, dass mit einer Reform des Föderalismus im Gesundheitswesen nicht mehr

Wirksamkeit und Effizienz erreicht werden kann? Oder wäre der Bundesrat im Gegenteil bereit, eine solche Reform in Angriff zu nehmen?

4. Ist es in diesem Kontext noch sinnvoll, dass Schweizerische Gesundheitsobservatorium beizubehalten? Sollte man diese Stelle nicht vielmehr ins Bundesamt für Statistik integrieren oder dem Bundesamt für Gesundheit angliedern? Sollten nicht zumindest die Grundsätze des Observatoriums unter dem Blickpunkt der Relevanz und der Rationalisierung der staatlichen Aufgaben untersucht werden?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuche, Daguët, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (25)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3140 n Po. Guisan. Demokratisierung der Krankenkassen** (18.03.2004)

Das KVG müsste so geändert werden, dass die Krankenkassen demokratisch umstrukturiert und in einer Dachorganisation zusammengefasst werden wie die Suva.

Der Bundesrat wird ersucht, die Angemessenheit unseres Vorhabens bezüglich einer Änderung des KVG zu prüfen und einen Bericht über dessen Zweckmässigkeit und Machbarkeit zu erstellen. Dabei sind folgende Elemente zu berücksichtigen:

1. Die Krankenkassen auf lokaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene werden demokratisch strukturiert. Die Versammlung der Versicherten oder von deren Vertretungen wählen die Verwaltungsräte auf diesen verschiedenen Ebenen. Der Professionalismus der Leitungsorgane und der operationellen Verfahren ist zu beachten.

2. Santésuisse verfiert de facto eher private Interessen und ist weniger ein repräsentatives Organ der Versicherten. Deshalb sollte eine nationale Dachorganisation von allgemeinem Interesse mit eigener Rechtspersönlichkeit geschaffen werden, dem alle Versicherer angehören. Sie sollte die gleichen Organe haben wie die Suva. Im Verwaltungsrat sind die Versicherten zu gleichen Teilen vertreten wie die Leistungserbringer (Dachverbände) und die Kantons- und die Bundesbehörden. Die Vertreterinnen und Vertreter werden von der jeweiligen Basis gewählt. Die Geschäftsleitung wird vom Verwaltungsrat eingesetzt und vom Bundesrat genehmigt. Die Versicherer bleiben juristische Personen und haben weiterhin eine gewisse Autonomie im operationellen Bereich. Die Dachorganisation setzt ihnen dazu aber einen Rahmen.

3. Die neue Dachorganisation und die in ihr vereinten Versicherer unterstehen der Aufsicht des BAG.

4. Die Krankenkassen bieten weiterhin Leistungen der sozialen Krankenversicherung an, wie sie das KVG vorsieht. Sie dürfen keinesfalls die private Versicherung betreiben und haben keinerlei besondere Verbindung rechtlicher, administrativer, geschäftlicher oder finanzieller Natur mit Gesellschaften, die die Krankenzusatzversicherung betreiben (offensichtlicher Interessenkonflikt). Hingegen können sie bei Privatversicherern Zusatzversicherungen, die sie als besonders vorteilhaft einstufen, einkaufen und diese ihren Versicherten anbieten. Die Personendaten der Versicherten sind geschützt. Der Austausch von Informationen über die Versicherten ist verboten.

5. Die neue Dachorganisation und die in ihr zusammengefassten Krankenkassen arbeiten partnerschaftlich mit den Leistungserbringern zusammen. Die Überprüfung der Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit der Leistungen nach Artikel 32 KVG wird einem paritätischen Organ übertragen.

6. Die Vorschriften zur Buchführung, zur Administration, zur Statistik, zur Planung und zur Qualität sind gesamtschweizerisch die gleichen. Die Prämien, die Tarifpunktwerte oder die Pauschalen können je nach Kanton und Region innerhalb eines Kantons auf Grund des KVG variieren, sie müssen aber für alle Versicherer gleich sein. Der Wettbewerb unter den Versicherern besteht nur im Bereich der Qualität der Leistungen.

7. Die Finanzierungsmodalitäten entsprechen grundsätzlich dem KVG-Modell, werden aber an die neuen technischen Anforderungen der neuen Organisation der Grundversicherung angepasst (die Reserven wechseln den Versicherer mit den Versicherten). Die Öffentlichkeit hat Zugang zu allen Informationen über die Finanzlage und zu allen anonymisierten Daten. Die Transparenz wird gewährleistet. Das BAG sorgt dafür.

8. Die Rechtswege werden nach Möglichkeit an diejenigen des UVG im Rahmen des ATSG angepasst.

9. Die Kompetenzen der Kantone und des Bundes im Gesundheitswesen werden von der neuen Organisation der Grundversicherung nicht angetastet.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cavalli, Cuche, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Garbani, Glasson, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Hollenstein, Lang, Maillard, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Sadis, Salvi, Stamm, Vaudroz René (30)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

#### **04.3141 n lp. Freysinger. Tourismusförderung. Wohin?** (18.03.2004)

Der Bundesrat hat beschlossen, die Tourismusförderung mit einem Rahmenkredit von 200 Millionen Franken zu subventionieren.

Dazu möchte ich seine Reaktion auf folgende Fragen und Anregungen kennen:

1. Im Bereich der Imageförderung für unser Land sind mehrere Organisationen tätig: Swiss Tourismus, Präsenz Schweiz, Pro Helvetia und Osec. Wie viel öffentliches Geld steht diesen Organisationen dafür zur Verfügung?

2. Lassen sich nach Ansicht des Bundesrates die Synergien zwischen diesen Organisationen verbessern, oder könnten bestimmte Aktivitäten sogar zusammengefasst werden? Ist der Bundesrat gewillt, in dieser Richtung etwas zu unternehmen? Wenn ja, auf welche Weise, in welchen Bereichen und in welchem Zeitraum?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass ein präziserer Leistungsauftrag mit einer verbindlichen Erfolgskontrolle vonnöten wäre?

4. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um die Effizienz der Tourismusförderung zu steigern?

5. Ist der Bundesrat gewillt, die finanzielle Unterstützung zwecks besserer Kontrolle und Anpassung an die Situation, statt wie bisher alle vier Jahre, alle zwei Jahre neu zu bestimmen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Dunant, Fehr Hans, Glur, Hochreutener, Hutter Jasmin, Keller, Leutenegger Filippo, Maurer, Oehri, Schmied Walter, Studer Heiner, Wandfluh, Weyeneth (16)

**12.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3142 n Ip. Gysin Remo. Persönlichkeitsschutz von Reisenden in die USA** (18.03.2004)

Die USA beabsichtigen, einreisende Schweizerinnen und Schweizer erkennungsdienstlich zu erfassen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt er, die Persönlichkeitsrechte von Schweizerinnen und Schweizern und anderen Flugpassagieren gegenüber den US-Behörden zu schützen, die auch von schweizerischen Fluggesellschaften Passagierlisten mit Angaben zu Essgewohnheiten und Religion verlangen?
2. Beabsichtigt er, dem Druck der USA nachzugeben und ab kommenden Oktober biometrische Daten in neue Schweizer Pässe aufzunehmen?
3. Was hält er vom Grundsatz der Behandlung auf Gegenseitigkeit in Bezug auf biometrische Daten, Visa, Fingerabdrücke und andere erkennungsdienstliche Erfassungsmethoden, wie er z. B. von Brasilien gegenüber den USA befolgt wird?

*Mitunterzeichnende:* Daguet, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer (12)

**07.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3143 n Ip. Imfeld. Logistikiinfrastruktur der Armee in den Randregionen** (18.03.2004)

Der Finanzdruck des Bundes zwingt die Armee zu einem beschleunigten Abbau der Logistikiinfrastrukturen. Das bedeutet konkret eine Reduktion der Betriebsausgaben, den Abbau von Vorräten, die Liquidation von Bauten, Waffen sowie Geräten - und vor allem auch einen Personalabbau. Bis 2010 geht es um rund 2500 Stellen im Bereich Verteidigung des VBS. Das wird alle Regionen der Schweiz empfindlich treffen, nicht zuletzt des Tempos wegen. Vor allem die Randregionen, in denen die Armee nach wie vor ein wichtiger Arbeitgeber darstellt, werden unter dem Stellenabbau zu leiden haben, da die Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt nicht derart gegeben ist wie in Agglomerations- oder Stadtgebieten.

Die Entscheidungen sind zwar aus politischer und sektorieller Sicht nachvollziehbar. Hingegen fällt es schwer, die staatspolitische Komponente positiv zu würdigen. Mit Blick auf die peripher gelegenen Gebiete kommt der angekündigte Abbau überfallsmässig. Standorte, in die man noch vor wenigen Jahren viel Geld investierte, stehen plötzlich zur Diskussion und wissen nicht, was die Zukunft bringen wird. Das ist für die betroffenen Betriebe eine schwierige Situation, aber auch für die kantonalen Regierungen, denen in dieser Frage die Hände gebunden sind. Nachteilig ist, dass der Bund so im Bereich der Armeearbeitsplätze zu einem schwer einschätzbaren und unsicheren Partner wird. Das sollte eigentlich kein Ziel sein.

Das VBS kann letztlich nur wenig dafür, dass es zu dieser Situation gekommen ist. Es ist die Spar- und Entlastungspolitik des Bundes angesprochen. Alle Entlastungsprogramme

enthielten bisher das Prinzip der Opfersymmetrie. Gemäss meiner Einschätzung hat der Bundesrat bei den vergangenen Entlastungsmassnahmen den Bereich der Armee stets in hohem Masse beteiligt. Das VBS hat immer einen grossen Teil der Einsparungen tragen müssen und somit viele Opfer gebracht. Mit Blick auf die anderen Departemente der Bundesverwaltung entsteht nun jedoch der Eindruck, dass das Prinzip der Opfersymmetrie im Bereich der Armee über Gebühr strapaziert wird.

Da nun die Logistikiinfrastruktur zur Diskussion steht, ist der Gedanke der fehlenden Opfersymmetrie auf die Randregionen auszuweiten. Nicht nur die Armee spart überproportional, sondern auch die Randregionen müssen einen hohen "Blutzoll" an die Sparbemühungen des Bundes leisten. Das steht meines Erachtens auch im Widerspruch zu einer ausgewogenen nationalen Regionalpolitik.

Gestützt auf diese Überlegungen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie stellt er sich zur Frage der Opfersymmetrie in seinen Entlastungsprogrammen?
2. Ist er nicht auch der Meinung, dass das VBS - im Speziellen die Armee - in den vergangenen Jahren genug an die Sparbemühungen beigetragen hat und somit der beschleunigte Abbau der Logistikiinfrastruktur staatspolitisch falsch ist?
3. Steht die rasante und forcierte Umsetzung des Abbaus der Logistikiinfrastruktur nicht im Widerspruch zu einer ausgewogenen, nachhaltigen Regionalpolitik?
4. Ist die geplante Umstellung vom Hol- zum Bringprinzip nicht auch unter dem Aspekt des Umweltschutzes zu würdigen? Da die Ausbildung der Militärmotorfahrer bisher auch im Rahmen der Materialfassung durchgeführt worden ist, wird das neue Konzept zu Mehrbelastungen auf unserem Strassennetz führen.

**23.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3145 n Ip. Hollenstein. Menschenrechtsklagen. Keine Einschränkungen** (18.03.2004)

1. Die Position, welche das EDA im nachstehenden Fall einnimmt, entspricht den Absichten der Bush-Regierung und von US-Wirtschaftsverbänden. Was hat das EDA bzw. die Direktion für Völkerrecht dazu bewogen, diese Position einzunehmen, gegen die heute die international führende Menschenrechtsorganisationen, wichtige zivilgesellschaftliche Organisationen und renommierte, international bekannte Menschenrechtsjuristen und -juristinnen mit aller Entschiedenheit Stellung nehmen?

2. War dem EDA die strategische Bedeutung dieses Falles bewusst? Weshalb wurden die menschenrechtlichen Implikationen nicht in Betracht gezogen oder nicht stark gewichtet? Wer wurde konsultiert? Wie findet die fachliche und politische Meinungsbildung in einem solchen Fall statt? Kannten die Zuständigen des EDA die früheren Entscheide (von 1993) einer UN-Arbeitsgruppe und die Entscheide einer Arbeitsgruppe der Interamerikanischen juristischen Kommission zum Fall Alvarez-Machain?

3. Kann das EDA genau formulieren, welches seine Politik und die politischen Ziele in Sachen Alien Tort Claims Act (ATCA) sind? Wer soll nicht mehr klagen können, und wer soll nicht mehr eingeklagt werden können? Sind Rechte von Opfern von Menschenrechtsverletzungen nicht prinzipiell höher zu bewerten als Souveränitätsansprüche von Staaten? Wenn nicht, in welchen Fällen nicht?



4. Selbst wenn man gegen den ATCA gewichtige Einwände haben mag, eignet sich dieser Fall denkbar schlecht, um ein Exempel zu statuieren. Die US Drug Enforcement Agency hat klar einen Staatsvertrag zwischen den USA und Mexiko verletzt. Die Art und Weise, wie der Kläger, Alvarez-Machain, gekidnappt und in die USA verfrachtet wurde, war absolut willkürlich und rechtswidrig. Es ist nicht einzusehen, weshalb Alvarez-Machain nicht eine Entschädigung für dieses rechtswidrige Tun erhalten soll. Wie kommt das EDA dazu, einen Brief zu unterschreiben, in dem behauptet wird, dass der Fall Alvarez-Machain nichts mit den USA zu tun habe? Warum hat das EDA, wenn es schon mitmischen wollte, nicht den Weg der EU-Kommission gewählt? Auch die EU-Kommission hat einen "amicus curiae brief" verfasst, hat allerdings betont, dass sie zum konkreten Fall explizit keine Stellung bezieht, sondern sich zur völkerrechtlichen Problematik der ATCA kritisch äussern wolle.

5. Im "amicus curiae brief", den die Schweiz unterschrieben hat, ist nicht nur der "amicus curiae brief" ausgiebig zitiert, den die südafrikanische Regierung auf Wunsch der US-Regierung gegen die Apartheidklagen an das zuständige US-Gericht geschrieben hat. Dieses Schreiben ist zudem vollumfänglich als Anhang beigelegt. Findet es das EDA legitim, sich auf eine Stellungnahme der südafrikanischen Regierung zu beziehen, welche von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Südafrika heute heftig bestritten wird und zudem nicht ohne die Bitte der US-Regierung geschrieben wurde? Stimmt die Vermutung, dass das EDA hier nicht nur zu einer völkerrechtlichen Frage Stellung nimmt, sondern auch zur Apartheidklage, ohne es offen als das deklarieren zu müssen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Cuche, Genner, Graf, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Sommaruga Carlo, Vischer (10)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3146 n Mo. Freysinger. Schweizer Wein auf Swiss-Flügen** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit die Swiss, deren Hauptaktionär der Bund ist, ihren Fluggästen hauptsächlich Schweizer Qualitätsweine anbietet.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Brunner Toni, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, Dunant, Dupraz, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Germanier, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Laubacher, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Recordon, Rey, Rime, Rossini, Sadis, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stamm, Vaudroz René, Wandfluh, Weyeneth (44)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3148 n Ip. Maillard. Eidgenössische Maturitätsprüfungen. Glaubwürdigkeit** (18.03.2004)

Ich bitte den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Erachtet der Bundesrat den Tonfall, in dem gewisse Rekurse gegen die Resultate der schweizerischen Maturitätsprüfungen 2003 beantwortet wurden, als angemessen?

2. Erscheint ihm eine solch ungewöhnlich hohe Zahl an Rekursen, wovon keinem einzigen stattgegeben wurde, normal?

3. Kann er so rasch wie möglich eine neue und diesmal unabhängige Prüfung dieser Rekurse vornehmen?

4. Gedenkt er die Richtlinien und Programme zu präzisieren, damit für die Kandidatinnen und Kandidaten Prüfungen gewährleistet sind, die unmissverständlich sind und mit angemessenem Zeitaufwand bewältigt werden können?

5. Könnte er sich vorstellen, eine Weisung zu erlassen, dass die Aufgabenstellungen, die für die kantonalen Maturitätsprüfungen verwendet werden, auch für die schweizerischen Prüfungen eingesetzt werden?

6. Ist er nicht beunruhigt angesichts der Tatsache, dass in Privatschulen vermehrt auf die französische und internationale Hochschulreife vorbereitet wird und immer weniger auf die schweizerische Maturität, weil diese zu schwierig ist?

*Mitunterzeichnende:* Bugnon, Darbellay, Dupraz, Eggly, Fattebert, Freysinger, Garbani, Germanier, Hubmann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Ruey, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (18)

**12.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**03.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

**04.3149 n Ip. Vischer. Einwanderungsgesetz** (18.03.2004)

Offenbar gibt es Bestrebungen, die Asyl- und Ausländerpolitik in der Verwaltung zusammenzulegen. Vor diesem Hintergrund frage ich:

- Wird damit auch der Weg gebahnt für eine Einwanderungspolitik, die Asyl- und Ausländer- und Ausländerinnenpolitik integral betrachtet und in einem neuen Einwanderungsgesetz Niederschlag findet?

- Ist der Bundesrat bereit, unabhängig der Herkunft einer einwandernden Person bei der Frage der Bleibeberechtigung auf das Vorhandensein einer Erwerbsarbeitsstelle abzustellen?

- Was hält der Bundesrat von einem Green-Card-System, das Menschen aus allen Weltkulturen ein Aufenthaltsrecht, eventuell ein befristetes, gewährt?

- Glaubt der Bundesrat nicht auch, dass das Arbeitsverbot für Asylgesuchsteller seine abschreckende Wirkung verfehlt hat, den Staat aber Unsummen kostet?

- Welche Auswirkungen hätte nach Ansicht des Bundesrates eine Öffnung des Arbeitsmarktes über Quoten - Antidumping-Massnahmen müssten über Schutzbestimmungen abgesichert werden - in quantitativer Hinsicht auf das Asylverfahren?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary (5)

**07.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3150 n Mo. Vischer. Steuerliche Entlastung von erneuerbaren Treibstoffen** (18.03.2004)

Bei der Änderung des MinöStG sollen die steuerlichen Entlastungen von Erdgas sowie Mischungen von fossilen Treibstoffen mit einheimischen erneuerbaren Energien so differenziert werden, dass die Mehrkosten bei der Aufbereitung der CO<sub>2</sub>-neutralen Energieträger (Biogas, Äthanol, Pflanzenöle) kompensiert werden können.

Insbesondere ist die Steuerabstufung so zu gestalten, dass trotz Steuerreduktion beim Erdgas für die Zumischung von Biogas neben einem ökologischen auch ein finanzieller Anreiz bestehen bleibt.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bühlmann, Donzé, Fasel, Genner, Lang, Markwalder Bär, Müller Geri, Studer Heiner, Stump, Teuscher (11)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3151 n Ip. Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher schliessen. Wichtiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung**  
(18.03.2004)

Massive Einbrüche bei den Steuereinnahmen rissen 2003, im dritten Jahr in Folge, ein Milliardenloch (minus 2,8 statt minus 0,2 Milliarden Franken) in die Bundeskasse. Eingebrochen bei den Einnahmen sind vor allem die folgenden Bereiche:

- die Verrechnungssteuer (minus 2,3 Milliarden Franken);
- die Stempelabgaben (minus 0,7 Milliarden Franken);
- die direkte Bundessteuer (minus 0,7 Milliarden Franken); sowie
- die Mehrwertsteuer (minus 0,5 Milliarden Franken).

Die Ausgaben sind dagegen 2003 über 1 Milliarde Franken tiefer ausgefallen als budgetiert und waren damit "im Griff".

Die Studie B. Frey/L. Feld, Deterrence and Morale in Taxation: An empirical analysis, August 2002, schätzt, dass in der Schweiz fast ein Viertel (23,5 Prozent) der erzielten Einkommen nicht versteuert werden.

Aus dem Kanton Tessin wurde gemeldet, dass 80 Prozent der 7 Milliarden Franken, die auf Sparkonten liegen, bei den Steuerbehörden nicht deklariert werden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Steuerhinterziehung von den Behörden überhaupt entdeckt wird, ist gering. Die Steuerschlupflöcher sind vielfältig und gross.

1996-1998 untersuchte die vom EFD eingesetzte Expertenkommission Behnisch das bestehende Steuersystem nach Schlupflöchern. Sie ortete Handlungsbedarf und gab eine Reihe von Empfehlungen ab. Diese sind jedoch nur teilweise umgesetzt worden.

Durch das Schliessen der erkannten vielfältigen und grossen Steuerschlupflöcher kann ein nachhaltiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung geleistet werden.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kennt er die Studie Frey/Feld vom August 2002, und hat er gestützt darauf Massnahmen getroffen? Wenn ja, welche?
2. Arbeitet er an der Umsetzung der Empfehlungen der Expertenkommission Behnisch? Wie?
3. Erfasst er seither neu auftretende Steuerschlupflöcher, und trifft er die nötigen Gegenmassnahmen?
4. Teilt er die Ansicht, dass dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden wesentliche Steuereinnahmen auch aufgrund ungenügender personeller Dotierung der Steuerverwaltungen entgehen?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Galladé, Garbani, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer (29)

**23.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3152 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wer trägt bei der SBB Verantwortung?** (18.03.2004)

Innerhalb kurzer Zeit sind die SBB gleich zweimal negativ in Erscheinung getreten. An einer als Demonstration getarnten Zerstörungsaktion am Rande des Weltwirtschaftsforums WEF wurde am 24. Januar ein Zug demoliert und der Eisenbahnverkehr erheblich gestört. Am 26. Januar wurden Plakate mit politischer Werbung an SBB-Lokomotiven angebracht.

Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen stellt die SVP-Fraktion dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilnehmer eines euphemistisch "Demonstration" genannten Saubannerzuges wurden am 24. Januar von der SBB ab Chur mit einer Sonderzugkomposition transportiert. Waren diese Chaoten im Besitz von gültigen Fahrausweisen? Wurde dies kontrolliert? Wenn nein, wie erklärt der Bundesrat dem Billett zahlenden Normalbürger diese Ungleichbehandlung?
2. Der Sonderzug wurde von den Chaoten demoliert. Wie hoch sind die entstandenen Kosten und wer trägt diese?
3. Wer hat den Zug reserviert? Werden diese Leute für die Schäden zur Rechenschaft gezogen?
4. Warum wurde dieser Gruppierung überhaupt ein Zug zur Verfügung gestellt, nachdem absehbar war, dass es zu umfangreichen Sachschäden kommen würde?
5. Weshalb ist es dem Bund als Besitzer der SBB nicht gelungen, die massiven Sachbeschädigungen zu verhindern, nachdem das Parlament für den WEF-Einsatz 4700 Soldaten bewilligt hatte?
6. Im etwa gleichzeitig verkehrenden regulären Zug von Chur nach Zürich fuhren ebenfalls Chaoten mit. In diesem Zug wurde ein zahlender und sich gesittet verhaltender Passagier von Chaoten zusammengeschlagen. Warum waren keine Sicherheitskräfte in diesem Zug? Gehört es zum Risiko einer Fahrt mit der SBB, von linken Schlägern verprügelt zu werden? Wie hat sich die SBB dieses Mannes angenommen? Hat sie sich bei ihm entschuldigt? Hat sie ihm Schadenersatz entrichtet?
7. Durch die Störung des öffentlichen Verkehrs und das Ausbleiben von Reisenden entstand vielen Unternehmungen ein Schaden. Gehört es in Graubünden zum Risiko von Gewerbetreibenden, dass während des WEF Chaoten die Bewegungs- und Wirtschaftsfreiheit einschränken?
8. Am Montag, dem 26. Januar, wurden in einer gewerkschaftlichen Aktion zahlreiche SBB-Lokomotiven mit Avanti-Nein-Plakaten beklebt. Hatte die SBB-Geschäftsleitung vorgängig Kenntnis von dieser Aktion, bei der im Voraus Plakate an alle Lokomotiv-Depots verschickt wurden und von der sogar die Presse vorgängig Kenntnis hatte?
9. Mit welchen Sanktionen werden die fehlbaren Lokomotivführer und Gewerkschaftsfunktionäre bestraft? Ist es nach diesen gravierenden Fällen von Missbrauch der beruflichen Stellung zu Entlassungen gekommen?
10. Hat er der Führung der SBB nach diesen Vorkommnissen eine Rüge erteilt?
11. Warum hat die SBB - entgegen ihren Beteuerungen in der Presse - die Anti-Avanti-Plakate nicht sofort entfernen lassen, sodass noch tagelang plakatierte Lokomotiven verkehrten?

*Sprecher:* Kaufmann

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3153 n Ip. Teuscher. Umweltschonende Pflege von Bahnbegleitflächen in der Schweiz** (18.03.2004)

1. Gemäss Artikel 3 des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) hat der Bund die Pflicht, u. a. Naturdenkmäler zu schonen und dort, wo das allgemeine Interesse an ihnen überwiegt, ungeschmälert zu erhalten. Welche Massnahmen ergreift der Bund, damit diese Pflichten gemäss Artikel 3 Absatz 1 NHG erfüllt werden und naturschutzwürdige Biotopflächen an Bahnarealen erhalten bleiben?
2. Hat die Bundesverwaltung mit den Umweltverantwortlichen der SBB konkrete Anforderungen vereinbart, um den ökologischen Wert und die Vernetzungsfunktion der Bahnböschungen aufrechtzuerhalten und zu fördern?
3. Verlangt der Bund von den SBB gemäss Verpflichtungen Artikel 3 NHG den konkreten Schutz und die Wiederaufwertung aktuell oder potenziell guter Bahnabschnitte?
4. Verlangt der Bund von den SBB und allen anderen Privatbahnen ein differenziertes Pflegekonzept, das auf die naturschutzrechtlichen Besonderheiten der Bahnböschungsabschnitte eingeht?
5. Wie stuft der Bund allgemein die Vernetzungsfunktion der Bahnböschungen für den Biotop- und Artenschutz ein?
6. Gedenkt der Bund, die Kantone zu verpflichten, die Bahntrassebegleitflächen als Vernetzungselemente aufzunehmen, wertvolle Flächen sinnvoll zu schützen und zweckgebundene Beiträge mit Bundessubventionen auszurichten?
7. Gedenkt der Bund zuzulassen, dass die von Landwirten und Landwirtinnen nach ökologischen Kriterien bewirtschafteten Flächen im Bereich der Bahnareale zur landwirtschaftlichen Nutzfläche zählen und dass ihnen entsprechende Beiträge (gemäss Öko-Qualitätsverordnung) zugesprochen werden?
8. Verlangt der Bund von den Bahnen, dass bei Bauvorhaben das Vorkommen von seltenen Lebensräumen oder Artengruppen (z. B. Magerwiesen oder Reptilien) festgestellt wird und Massnahmen zu deren Schutz formuliert werden?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (14)

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3154 n Mo. Teuscher. Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gestützt auf Artikel 8 des Kartellgesetzes, für eine befristete Zeit ein generelles Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie einzuführen. Dies soll insbesondere in jenen Fällen angewendet werden, wo keine kantonalen Vorschriften ein rechtliches Monopol der kantonalen Stromversorgungsunternehmen vorsehen. Dieses Recht auf Durchleitungsverweigerung soll gelten bis eine neue Elektrizitätswirtschaftsordnung verabschiedet ist.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (12)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3155 n Mo. Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Raumplanungs- und Umweltschutzgesetzgebung sowie allfällige weitere relevante Gesetze

so abzuändern, dass das Hochspannungsnetz, wo immer möglich und machbar, bei Erneuerung und Neubau in den Boden verlegt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (14)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3158 n Ip. Aeschbacher. Autofreie Erlebnistage. Kompetenz der Kantone** (18.03.2004)

Vor zehn Monaten hat die Volksinitiative für vier autofreie Sonntage pro Jahr mit 37 Prozent Ja-Stimmen einen Achtungserfolg errungen. Ein oft wiederholtes Argument der Gegner, das sicher zum Ausgang der Abstimmung beigetragen hat, war die Aussage, dass auch ohne Änderung der Bundesgesetzgebung schon heute Gemeinden und Kantone autofreie Sonntage auf lokaler, regionaler oder kantonaler Ebene durchführen könnten.

Im Hinblick darauf, dass in mehreren Regionen unseres Landes Ideen für regionale oder kantonale autofreie Erlebnistage im Umlauf sind, von kantonalen Stellen teilweise aber deren Kompetenz für die Anordnung solcher autofreien Tage infrage gestellt wird, interessiert die genaue Rechtslage. Es stellen sich mithin folgende konkrete Fragen, für deren Beantwortung ich dem Bundesrat zum voraus bestens danke:

1. Trifft es tatsächlich zu, dass bereits aufgrund der heutigen Gesetzgebung Gemeinden, Regionen und Kantone kompetent sind, autofreie Tage auf ihrem Hoheitsgebiet einzuführen? Wenn ja, bedarf es dazu irgendwelcher Bewilligungen von oder Absprachen mit Bundesstellen und allenfalls welche?
2. Wenn nein, welche Rechtsgrundlagen müssen in welcher Weise geändert werden, damit die Kantone oder Regionen selbstständig autofreie Sonntage anordnen können?
3. Ist er bereit, falls Änderungen von Bundesrecht eine Voraussetzung für kantonale und regionale autofreie Tage wären, eine Änderung der entsprechenden Rechtsgrundlagen dem Parlament zu beantragen oder gegebenenfalls selbst vorzunehmen?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hollenstein, Studer Heiner, Teuscher, Waber (8)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3160 n Ip. Bezzola. Nationalstrassen. Überprüfung von Bauprojekten** (18.03.2004)

Für die kommenden Jahre wird allenthalben ein beträchtlicher Mehrverkehr auf der Strasse, der in erster Linie auf den Hochleistungsstrecken anfällt, prognostiziert. Zudem will das UVEK gemäss seinem Entwurf eines Sachplans Strasse, aber auch gemäss seiner Forschungsstrategie im Strassenwesen künftig eine nachhaltige Verkehrsinfrastrukturplanung implementieren. Wird ausserdem die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen, die voraussichtlich am 26. September 2004 zur Volksabstimmung gelangt, angenommen, übernimmt der Bund betreffend Bau, Betrieb und Unterhalt des Nationalstrassennetzes in Zukunft die alleinige Verantwortung.

Vor dem Hintergrund dieser absehbaren Rahmenbedingungen bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass Gemeinden im Zug des Nationalstrassenbaus - insbesondere der Fertigstellung des beschlossenen Nationalstrassennetzes - nicht mehr übermäs-

sig durch Lärmemissionen, die wiederum zu so genannten externen Kosten führen, belastet werden dürfen?

2. Ist er bereit, baureife Projekte auf solche übermässigen Lärmbelastungen von Ortschaften hin zu überprüfen und alternative Lösungsvorschläge, die allenfalls mit Mehrkosten verbunden sind, in die Beurteilung miteinzubeziehen?

3. Ein konkreter Fall stellt die Gemeinde Grono (Kanton Graubünden) an der A13 im Misox dar, die durch die Zunahme des Umwegverkehrs solche Mehrbelastungen zu gewärtigen hat. Ist der Bundesrat bereit, die Streckenführung der A13 im Gebiet von Grono zu überprüfen und den betreffenden Autobahnabschnitt tiefer zu legen und allenfalls sogar zu überdecken?

4. Ist er nicht auch grundsätzlich der Meinung, dass er im Sinne seiner Strategie der nachhaltigen Entwicklung nicht nur den Schutz von Naturlandschaften wie z. B. der Grenchner Witi beim Bau des A5-Teilstücks Biel-Solothurn, sondern auch den Schutz der betroffenen Menschen vor den Belastungen durch den Nationalstrassenbau in gebührendem Mass berücksichtigen sollte? Falls ja, wie gedenkt er in Zukunft die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Schutz der natürlichen Umwelt, wirtschaftliche Effizienz und gesellschaftliche Solidarität) beim Nationalstrassenbau in einem ausgewogenen Verhältnis umzusetzen?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Germanier, Vaudroz René (3)

**23.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3161** *n* Ip. **Leu. Gefährdung des Gesundheitsstatus des Tierbestandes** (18.03.2004)

Die Lockerung der seuchenpolizeilichen Vorschriften für den Import von Tieren aus der EU, begründet durch äquivalente Vorschriften innerhalb der Schweiz und in den EU-Ländern, bedeutet für unsere Tierbestände klar höhere Risiken. Denn die Tiere in der Schweiz weisen in Bezug auf Krankheiten wie beispielsweise Porcines respiratorisches und reproduktives Syndrom (PRRS) und Enzootische Pneumonie/Actinobacillose (EP/APP) einen höheren Gesundheitsstatus auf als die meisten Länder der EU. Diese Risiken müssen so weit als möglich minimiert, und es muss alles unternommen werden, um den hohen Gesundheitsstatus unseres Nutztierbestandes halten zu können.

Ich mache darauf aufmerksam, dass insbesondere auf dem Schweinesektor ein sehr hohes Schadenpotenzial vorhanden ist. Es dürfen aufgrund der bilateralen Verträge innerhalb des Importkontingents Tiere ohne Bewilligung importiert werden, die dem Gesundheitsstatus unserer Tiere keineswegs entsprechen. Dadurch besteht die Gefahr, dass Errungenschaften, die durch jahrzehntelange Anstrengungen und grosse finanzielle Aufwendungen sowohl vonseiten der Produzentenschaft als auch der Öffentlichkeit herbeigeführt wurden, zunichte gemacht werden.

Der Import von Schweinen ist wegen der hohen Preisdifferenz besonders attraktiv und deshalb selbst ausserhalb des Kontingentes zu befürchten. Diesem Umstand ist in weiteren Verhandlungen unbedingt Rechnung zu tragen.

Ich stelle in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, diesem Umstand bei der Ausarbeitung der Importbestimmungen des Bundes und den dazu gehörigen technischen Weisungen vollumfänglich Rechnung zu tragen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die rechtliche Verbindlichkeit von Massnahmen der Kantone, die gestützt auf die technischen Weisungen des Bundesamtes für Veterinärwesen zur Überwachung aus der EU importierter Tiere angeordnet werden?

3. Ist der Bundesrat bereit, maximale Anstrengungen zu unternehmen, damit in zukünftigen Verhandlungen des Veterinärausschusses mit der Delegation der EU für Seuchen, bezüglich derer der Schweizer Tierbestand einen wesentlich höheren Gesundheitsstatus aufweist als derjenige der EU, Zusatzgarantien zu erhalten sind?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die diesbezüglichen Möglichkeiten in Bezug auf die Schweine und die Seuchen PRRS und EP/APP?

5. Ist der Bundesrat gleichzeitig auch bereit, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit Seuchen, die ein grosses Schadenpotenzial in sich bergen und bei denen unsere Tierbestände einen höheren Gesundheitsstatus aufweisen als diejenigen der EU, wie PRRS, in die Kategorie der zu bekämpfenden bzw. auszurottenden Seuchen gemäss Tierseuchenverordnung aufgenommen werden?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Bächler, Glur, Hassler, Müller Walter, Oehri, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Weyeneth (11)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3163** *n* Mo. **Nationalrat. Gerätevergütung (Thanei)** (18.03.2004)

Das Urheberrechtsgesetz vom 9. Oktober 1992 (URG) sei so zu ergänzen,

- dass in Artikel 20 Absatz 2 URG als Schuldner der Vergütung für den Eigengebrauch (Schulgebrauch und betriebsinterner Gebrauch) neben denjenigen, die Werke und Leistungen zum Eigengebrauch nutzen dürfen, auch die Hersteller und die Importeure von zum Eigengebrauch geeigneten Geräten bezeichnet werden;

- sowie dass in Artikel 20 Absatz 3 URG neben den Herstellern und Importeuren von Leer-Ton- und Tonbildträgern auch die Hersteller und Importeure von zur Aufnahme von Werken geeigneten Geräten als Schuldner einer Vergütung genannt werden.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Strahm, Widmer, Wyss (22)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**18.06.2004 Nationalrat.** Annahme.

#### **04.3165** *n* Ip. **Wehrli. Jedem Sozialversicherungszweig seine eigene Organisation?** (19.03.2004)

Das System der sozialen Sicherheit basiert auf zehn Sozialversicherungszweigen (AHV, IV, EO, ALV, BV, UV, KV, MV, FZ und EL) und wird durch die kantonal geregelte Sozialhilfe ergänzt. Die Durchführung der Sozialversicherungen obliegt gemäss ATSG den Versicherungsträgern. Die Aufsicht kommt dem Bund zu.

In 17 Kantonen (Aargau, Appenzell Innerrhoden, Baselland, Freiburg, Genf, Glarus, Graubünden, Jura, Nidwalden, Obwal-

den, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Tessin, Uri, Zug und Zürich) wurde in den letzten zehn Jahren entschieden, rechtlich und/oder faktisch kantonale Sozialversicherungsanstalten (SVA) zu schaffen. Den Bürgerinnen und Bürgern, Kundinnen und Kunden soll in den Kantonen eine fach- und entscheidungskompetente Anlaufstelle für möglichst viele Fragen der Sozialversicherung offen stehen. In den übrigen Kantonen bestehen ebenfalls enge Verbindungen der Sozialversicherungsträger im Bereich AHV/IV. Die kantonalen Sozialversicherungsanstalten befassen sich mit den Aufgaben aus verschiedenen Versicherungszweigen. Ausgangspunkte sind dabei jeweils die AHV/IV, die EO, der Beitragsbezug für die ALV sowie die eidgenössischen und kantonalen Familienzulageordnungen. In den meisten Kantonen befassen sie sich mit den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV sowie der Prämienverbilligung gemäss KVG. In einigen Kantonen sind die Aufgaben der kantonalen Arbeitslosenkasse ebenfalls in die SVA integriert.

Diese Organisationen in der Form von selbstständigen öffentlich-rechtlichen Nonprofitunternehmen des kantonalen Rechtes haben sich aus der Sicht der Kantone als erfolgreich, weil kundengerecht, erwiesen. Die Organisation ist flach, kundennah, kostengünstig und gut steuerbar. Für die Versicherten und die KMU sind nicht nur Ansprechpartner, sondern fach- und entscheidungskompetente Partnerinstitutionen geschaffen worden. Der national harmonisierte Vollzug der Einzelgesetzgebungen ist durch die starken Aufsichtsinstrumente des Bundes sichergestellt.

Auch der Bund hat seine AHV-/IV-Institutionen Zentrale Ausgleichsstelle, Schweizerische Ausgleichskasse für Versicherte im Ausland, Eidgenössische Ausgleichskasse für Bundesangestellte und die IV-Stelle für Versicherte im Ausland faktisch in der Form einer SVA organisiert.

Nun bestehen auf Stufe Bund Bestrebungen, das bewährte Prinzip der kantonalen Anlaufstellen vor Ort für die Fragen der Volksversicherungen infrage zu stellen. So wird im Rahmen der angekündigten 5. IV-Revision die Schaffung einer sektoriellen neuen Bundesorganisation für den Vollzug der IV vorgeschlagen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Entwicklung der Sozialversicherungsanstalten in den Kantonen?
2. Erachtet er es als staats- und sozialpolitisch sinnvoll, dass den Bürgerinnen und Bürgern jedes Kantons eine fach- und entscheidungskompetente Anlaufstelle für die Fragen der Volksversicherungen zur Verfügung stehen soll?
3. Hat er durch die Schaffung dieser Institutionen Nachteile beim Vollzug der Sozialwerke des Bundes festgestellt?
4. Ist er der Ansicht, dass gerade bei der IV die Kenntnisse vor Ort ein zentrales Arbeitsinstrument bilden (z. B. Bestimmung des IV-Grades), welche durch eine nationale Organisation verloren gehen würden?
5. Verfügt er über Vergleichszahlen betreffend Verwaltungskosten, die bei den Sozialversicherungsanstalten einerseits und bei den andern grossen Gruppen von Versicherungsträgern (vor allem Krankenkassen, Pensionskassen, Unfallversicherer, ALV-Organen) sowie den beiden Versicherungsorganisationen des Bundes (Militärversicherung und Suva) anfallen?
6. Erachtet er es als seine neue Zielsetzung, das Bundessozialversicherungsrecht durch neue Bundesstellen durchführen zu lassen?

7. Erachtet er es mit dem bundesverfassungsmässigen Subsidiaritätsprinzip als vereinbar, den bisherigen Grundsatz des dezentralen Vollzuges in den Kantonen durch den Grundsatz des - technisch gezwungenermassen - dezentralen Vollzuges durch neue Bundesstellen abzulösen?

*Mitunterzeichnende:* Egerszegi-Obrist, Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Meyer Thérèse, Walker Felix (6)

**23.06.2004** Antwort des Bundesrates.

#### **04.3166 n Po. Wehrli. KMU. Politik konkret Nr. 2. Revision des ATSG (19.03.2004)**

Seit dem 1. Januar 2003 ist das neue Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes in Kraft (ATSG; SR 839.1). Damit wurden einheitliche Begriffe, Verfahren und Organisationsbestimmungen erlassen.

Nach wie vor massgebend ist jedoch das System der risikoorientierten und gegliederten Versicherungszweige. Dieses hat verschiedene Vor-, aber auch eine Reihe von Nachteilen, die schrittweise beseitigt werden sollen. In diesem Sinne lade ich den Bundesrat ein, folgende Punkte zu prüfen und unter Abwägung möglicher Auswirkungen einen Bericht vorzulegen.

1. Einheitliche Regelung der Beziehung der Leistungserbringer (z. B. Medizinalpersonen, Spitäler, Pflegeheime usw.) zu den Versicherten sowie die Möglichkeit einer einheitlichen Regelung der Grundsätze des Tarifrechtes im ATSG.

2. Schaffung einheitlicher Grundlagen für die Bemessung von Beiträgen, Prämien und Leistungen (materielle Harmonisierung KVG, UVG, IVG). Damit verbundene Erleichterungen für die Wirtschaft, insbesondere für die KMU.

3. Prüfung weiterer Einzelfragen, die in der ersten Fassung des ATSG nicht oder nur ungenügend beantwortet worden sind (z. B. Beweisrecht, Schadenminderungspflicht, "Eingliederung vor Rente", Zumutbarkeit oder Kausalzusammenhang).

*Mitunterzeichnende:* Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Triponez, Walker Felix (5)

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

#### **04.3167 n Mo. Wehrli. KMU. Politik konkret Nr. 1. Revision des ATSG (19.03.2004)**

Seit dem 1. Januar 2003 ist das neue Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes in Kraft (ATSG; SR 839.1). Damit wurden einheitliche Begriffe, Verfahren und Organisationsbestimmungen erlassen.

Nach wie vor massgebend ist jedoch das System der risikoorientierten und gegliederten Versicherungszweige. Dieses hat verschiedene Vor-, aber auch eine Reihe von Nachteilen, die schrittweise beseitigt werden sollen. Dazu soll die Revision des ATSG an die Hand genommen werden, insbesondere unter Berücksichtigung der folgenden Zielsetzungen:

1. Es sind die Grundlagen einer statistischen Gesamtbetrachtung der Sozialversicherungen bereitzustellen, um deren Systematik, Koordination und Evaluation zu verbessern.

Das Parlament, der Bundesrat, die Versicherungsträger und die Versicherten benötigen aktuelle, standardisierte und auf verständliche Weise publizierte Statistiken. Für künftige Revisionen stellen sie eine unerlässliche Arbeitsgrundlage dar. Zu erreichen ist insbesondere Kostentransparenz (für Versicherungszweige, pro Versicherungsträger, pro Leistungserbringer, pro versicherte Person).

2. Es sind die rechtlichen Voraussetzungen für modernes E-Business zwischen den Arbeitgebern, den Versicherten und den Leistungserbringern einerseits und den Versicherungsträgern andererseits zu schaffen. Dadurch sollen die Abrechnungen mit den Sozialversicherungen auf elektronischem Weg ermöglicht und somit deutlich vereinfacht werden (kein mehrfaches Erfassen, Verringerung der Fehlerquellen).

3. Das Rechtsschutzsystem ist zu vereinheitlichen und zugleich zu straffen.

Wir laden den Bundesrat ein, in diesem Sinne eine erste Revision des ATSG und - gegebenenfalls - weiterer Erlasse vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Egerszegi-Obrist, Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Walker Felix (5)

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3168 n Mo. Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum** (19.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.

2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im Allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.

3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

a. die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung grundsätzlich die bisherige Zweckbindung der Benzingleider weiter gelten:

a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

c. Strassen und Schienen in den Agglomerationen des ganzen Landes sind zusätzlich mit Benzingleidern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

a. es kann namentlich festlegen, dass ein Prozentsatz der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen ist;

b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Banga, Beck, Burkhalter, Cathomas, Christen, de Buman, Dupraz, Egerszegi-Obrist,

Favre, Gadiant, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Joder, Kleiner, Müller Walter, Pelli, Wasserfallen, Weyeneth (25)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3169 n Mo. Bühler. Förderung von Risikokapital. Schaffung der Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht** (19.03.2004)

In der Schweiz ist neu die Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht zu schaffen, um so die Attraktivität des Finanzplatzes Schweiz für Anlagen in Risikokapital zu erhöhen. Diese Gesellschaftsform soll sich dadurch auszeichnen, dass die Möglichkeit zur Einsetzung einer juristischen Person als unbeschränkt haftende Gesellschafterin eröffnet wird.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bezzola, Favre, Fluri, Germanier, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Noser, Schneider, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt (24)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3171 n Mo. Spuhler. Wachstumsoffensive** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein dringliches Bundesgesetz mit folgendem Inhalt vorzulegen: Damit dem Gewerbe bzw. den KMU vermehrt Eigen- bzw. Aktienkapital zur Verfügung gestellt wird, ist sowohl auf Unternehmer- als auch auf Aktionärsseite ein steuerfreier Abzug bis höchstens zur Hälfte (Maximalabzug: 1 Million Franken) des ausgeschütteten Gewinnes zuzulassen, wenn dieser Betrag innert sechs Monaten nach Ausschüttung einer Drittfirma während mindestens fünf Jahren zur Verfügung gestellt wird. Dieses Bundesgesetz ist vorläufig (mit der Möglichkeit zur Verlängerung) auf fünf Jahre zu befristen und auf das generierte Wachstum zu überprüfen.

Die Schweiz hat seit 1990 das kleinste Wirtschaftswachstum aller 30 OECD-Staaten. Aus dieser Problematik heraus resultieren u. a. auch die Finanzierungsprobleme der Budgets der öffentlichen Hand sowie der Sozialversicherungen. Es braucht dringend freiheitlichere Rahmenbedingungen und geringere Steuerbelastungen, Abgaben und Gebühren, damit unsere Wirtschaft wieder wachsen kann.

Nicht börsenkotierte Unternehmungen versuchen mit allen Mitteln Gewinnausschüttungen zu verhindern. Der entsprechende Unternehmer nimmt Geld über Lohn bzw. Spesen aus der Firma, aber nach Möglichkeiten nicht über Dividenden (Doppelbesteuerung). Gewinne werden in stillen Reserven parkiert. Diese Gewinne werden weder reinvestiert noch für den Konsum eingesetzt, was entsprechend wachstumshemmend ist.

Durch die veränderte Praktik der Banken (Basel II, Rating) wurde es speziell für die KMU und das Gewerbe immer schwieriger, genügend Eigenkapital zu generieren.

Der Bundesrat wird jetzt beauftragt, im Sinne eines dringenden befristeten Bundesgesetzes die Einführung eines steuerfreien Abzuges sowohl beim Unternehmen als auch beim Unternehmer/Aktionär einen Anreiz zu schaffen, dass sie höchstens die Hälfte des ausgeschütteten Gewinnes, bis zu einem Maximalbetrag von 1 Million Franken, steuerfrei aus der Unternehmung herausnehmen können, wenn sie den Betrag als Eigen- bzw. Aktienkapital in eine Drittunternehmung während mindestens fünf Jahren investieren.

Diese gezielte Aktion der befristeten Steuerbefreiung (mit einer Option auf Verlängerung) zielt darauf ab, die Problematik der Finanzierung für die KMU und das Gewerbe abzufedern und Wachstum zu generieren. Nach fünf Jahren gilt es, die entsprechende Wirkung unter Einbezug des administrativen Aufwandes und des ausgelösten Wachstumseffekts zu evaluieren. Diese Art von Anreiz, dem Gewerbe Eigenkapital zur Verfügung zu stellen, könnte auch das entsprechende Engagement des Bundes im Bereich des Bürgerschaftswesens ersetzen.

Zudem ist nicht mit grossen Steuerausfällen für Bund und Kantone zu rechnen, da es sich primär um Beträge/Gewinne handelt, die bis anhin aus rein steuerlichen Überlegungen gar nicht ausgeschüttet und von daher auch nicht versteuert wurden.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Maurer, Miesch, Müri, Oehrli, Parmelin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Veillon, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (49)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3172 n Ip. Randegger. Wissens- und Technologietransfer** (19.03.2004)

Mit der Zustimmung zur Botschaft BFT 2004-2007 hat das Parlament 16 Millionen Franken für den Wissens- und Technologietransfer gesprochen und explizit eine nach dem Willen der Verwaltung neu zu schaffende Technologieplattform abgelehnt. Zudem hat der Bundesrat dem Parlament zugesichert, dass das SNI aufgelöst und die zukünftigen Geldmittel für den Wissens- und Technologietransfer unbürokratisch an die Hochschulen und ihre WIT-Stellen verteilt wird.

Meine Fragen:

1. Wann wurde das SNI aufgelöst?
2. Nach welchem Schlüssel werden die 16 Millionen Franken für den Wissens- und Technologietransfer an die Hochschulen verteilt?
3. Was geschieht mit dem Projekt Technologieplattform (Technovation), das von der Verwaltung gegen den Willen des Parlamentes initiiert wurde?

*Mitunterzeichnende:* Egerszegi-Obrist, Ineichen, Noser, Pfister Theophil (4)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3173 n Mo. Baumann J. Alexander. AHV. Solidaritätsabgabe auf SMS** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zur Erhebung einer Abgabe von 5 Rappen auf jedem auf dem Gebiet der Schweiz gesendeten SMS zu unterbreiten. Die Bruttoeinnahmen dieser Abgabe sind ungekürzt dem AHV-Fonds zuzuweisen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bignasca Attilio, Giezendanner, Hochreutener, Pagan (5)

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3174 n Mo. Baumann J. Alexander. Verbesserter Schutz berechtigter Interessen im Rechtshilfverfahren** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht und Antrag über eine Totalrevision des Rechtshilfegesetzes (IRSG) und des Bundesgesetzes zum Staatsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika über gegenseitige Rechtshilfe in Strafsachen (BGRVUS) zu stellen, welche ein Gleichgewicht zwischen Effizienz der Zusammenarbeit und dem Schutz berechtigter Interessen herstellt.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Giezendanner, Hochreutener, Kaufmann, Loepfe, Mathys, Miesch, Pagan, Schwander, Stamm (13)

**04.3175 n Mo. Teuscher. Dienstreisen von Bundesangestellten. Züge statt Flüge** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert dafür zu sorgen, dass Bundesangestellte für Dienstreisen grundsätzlich die Bahn benützen. Dafür hat der Bundesrat Richtlinien zur nachhaltigen Mobilität bei Dienstreisen von Bundesangestellten zu erlassen bzw. die bestehenden Richtlinien zu überarbeiten.

Die Richtlinien sollen folgende Grundsätze umsetzen:

- Dienstreisen in der Schweiz erfolgen grundsätzlich mit dem öffentlichen Verkehr. Nur wenn die Benützung des öffentlichen Verkehrs zu einer unverhältnismässigen Verlängerung der Reisezeit führt, sind Ausnahmen möglich.
- Für Dienstreisen innerhalb der Schweiz dürfen Flugzeuge und Helikopter nur in dringenden Ausnahmefällen benützt werden. Das zuständige Departement bewilligt diese Ausnahmen.
- Dienstreisen in Europa erfolgen grundsätzlich mit der Bahn. Flugreisen sind nur in Ausnahmefällen zulässig und müssen bewilligt werden.
- Bei Dienstreisen, bei denen Flüge unabdingbar sind, ist die Teilnehmerzahl auf ein Minimum zu beschränken.
- Die Richtlinien gelten für alle Bundesangestellten inklusive Kader.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Vischer, Waber, Wyss, Zisyadis (37)

**07.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3176 n Ip. Widmer. Panzerverkäufe** (19.03.2004)

Das VBS ist daran, Material zu liquidieren, welches durch den Übergang zur "Armee XXI" überflüssig wird. Fragen wirft dabei der Verkauf von Rüstungsgütern auf, welche für einen Kriegseinsatz noch infrage kommen. Dazu gehören insbesondere Panzer.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wird den aussenpolitischen Aspekten solcher Rüstungsgeschäfte die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt? Wird insbesondere beachtet, dass beim Verkauf von Rüstungsgütern durch den Staat Schweiz auch Kriterien zu berücksichtigen sind, welche für eine private Rüstungsfirma nicht gelten?

2. Kann er versichern, dass auch die Ziele der schweizerischen Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik bei diesen Verkäufen berücksichtigt werden?

3. Wird das VBS beim Verkauf auch besorgt sein, dass Rüstungsgüter, welche typischerweise für offensive Operationen verwendet werden, nicht an Staaten verkauft werden, welche sich in jüngster Zeit ohne Uno-Mandat und nicht in Selbstverteidigung an kriegerischen Operationen beteiligt haben?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Fässler, Gross Andreas, Haering (4)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3178 n Mo. Stamm. Strafvollzug in Herkunftsländern** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um mit anderen Ländern Staatsverträge auszuhandeln, damit Strafgefangene ihre Freiheitsstrafen in ihren Herkunftsländern statt in der Schweiz verbüssen können.

Dabei ist der Strafvollzug im Ausland selbstverständlich so sicherzustellen, dass die Regeln eines humanen Strafvollzuges respektiert bleiben.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Noser, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Recordon, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Studer Heiner, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (110)

**18.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.06.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3179 n Mo. Nationalrat. Steuerbefreiung von Feuerwehrgeld (Banga)** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (Art. 24) sowie des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (Art. 7 StHG) mit folgendem Ziel vorzulegen: Der Sold für Feuerwehr soll entsprechend dem Sold für Militär- und Schutzdienst sowie dem Taschengeld für Zivildienst explizit als steuerfrei erklärt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Christen, Cina, Cuche, de Buman, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Mario, Fluri, Gross Andreas, Günter, Heim Bea, Janiak, Jutzet, Lang, Leu, Leuenberger-Genève, Müller-Hemmi, Recordon, Rennwald, Riklin, Rutschmann, Salvi,

Schibli, Siegrist, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Vollmer, Wasserfallen, Widmer, Wobmann, Zuppiger (39)

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

*SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**08.10.2004 Nationalrat.** Annahme.

**04.3180 n Ip. Pelli. Schliessung des Schweizer Kulturzentrums Mailand?** (19.03.2004)

In den letzten Tagen war in einer Zürcher Tageszeitung zu lesen, der Direktor von Pro Helvetia habe die Absicht geäußert, das Schweizer Kulturzentrum Mailand (Centro Culturale Svizzero) schliessen zu lassen. Hinter diesem Plan steht offenbar die Überlegung, dass die kulturellen Tätigkeiten der Schweiz in Italien entweder von Rom aus oder aber direkt vom Kanton Tessin aus abgedeckt werden könnten.

Man muss Italien wirklich schlecht kennen, wenn man meint, man könne die Präsenz schweizerischer Kultur in Norditalien und insbesondere in dessen Wirtschaftsmetropole von Rom aus steuern. Und man muss schon sehr naiv sein, wenn man meint, dies lasse sich auch vom Kanton Tessin aus bewerkstelligen.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Hat ihn der Direktor von Pro Helvetia im Voraus über seine Absichten orientiert?
2. Ist er mit diesen Plänen einverstanden, und wird er zulassen, dass sie in die Tat umgesetzt werden?
3. Stehen diese Pläne nicht im Widerspruch zu den erheblichen, auch finanziellen Anstrengungen der letzten Jahre, um die Tätigkeit des Schweizer Kulturzentrums Mailand neu zu beleben?
4. Hält er es für wichtig, dass die Schweiz in den kulturellen Zentren unserer Nachbarländer kulturell präsent ist, namentlich im kulturellen Orientierungspunkt der Italienisch sprechenden Schweiz, der eben Mailand und nicht Rom ist?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bignasca Attilio, Meyer Thérèse, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Stamm (7)

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3181 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Abbau bei Bombardier. Arbeitsplätze in Pratteln sichern** (19.03.2004)

Der Bombardier-Konzern will weltweit den Schienenverkehrsreich (Bombardier Transportation) restrukturieren. In Europa wird die Schliessung von sieben Produktionswerken mit 6600 Arbeitsplätzen angedroht. Davon ist vor allem auch das ehemalige Adtranz-Werk in Pratteln betroffen. In der Schweiz sollen insgesamt 584 Mitarbeitende entlassen und das Werk in Pratteln geschlossen werden.

Der Bundesrat wird dazu um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie viele Arbeitsplätze und welche Regionen sind durch die Restrukturierung von Bombardier Transportation in der Schweiz betroffen? Wie viele Arbeitsplätze sind in Zulieferbetrieben zusätzlich betroffen?
2. Worauf ist der Entscheid, das Werk in Pratteln zu schliessen, zurückzuführen?
3. Inwieweit hat das Bestellverhalten von Verkehrsunternehmen der öffentlichen Hand den Schliessungsentscheid begünstigt? Wie verteilen sich die grossen Rollmaterial-Bestellungen der SBB der letzten vier Jahre auf die verschiedenen Lieferanten?



Welche Aufträge gingen an Bombardier, und welches waren die Zuschlagskriterien?

4. Wurden der Bundesrat wie die Baselbieter Regierung durch den Schliessungsentscheid vorgängig informiert? Falls ja, was hat er gegen den drohenden Abbau vorgekehrt?

5. Teilt er die Ansicht, dass die Rollmaterialindustrie in der Schweiz aufgrund des beachtlichen Auftragsvolumens der öffentlichen Hände und des industriellen grossen Know-hows in der Schweiz auch langfristig Zukunft hat?

6. Wie beurteilt er die drohende De-Industrialisierung in der Nordwestschweiz angesichts der Tatsache, dass seit Anfang Jahr der Abbau von 2000 industriellen Arbeitsplätzen angekündigt worden ist?

7. Ist er bereit, sich für die Erhaltung der Arbeitsplätze bei Bombardier in der Schweiz und insbesondere des hauptbetroffenen Werkes in Pratteln einzusetzen? Ist er auch bereit, sich für die Schaffung einer Task Force einzusetzen und darin mitzuwirken?

8. Ist er bereit, sich für die Weiterentwicklung der Rollmaterialindustrie in der Schweiz und für die Förderung von Forschung und Entwicklung z. B. an den ETH einzusetzen?

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**18.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3182 n Ip. Aeschbacher. Teilrevision des NHG. "Hüst und Hott" im Bundesrat?** (19.03.2004)

Der Bundesrat hat in den letzten Jahren durch das UVEK eine Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) vorbereiten lassen. Ziel war, mit Nationalpärken, Regionalen Naturpärken und Naturerlebnispärken den Umwelt- und vor allem den Naturschutz voran zu bringen. Gleichzeitig sollten aber auch mit diesen neuen Pärken den schweizerischen Gemeinden und Regionen ausserhalb der grossen Zentren attraktive Instrumente für eine zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung in die Hand gegeben werden.

Zahlreiche Gemeinden und Regionen zeigen ein grosses Interesse an diesen neuen Möglichkeiten; landesweit sind bereits über fünfzig Projekte in Planung oder Vorbereitung. Auch eine breite Vernehmlassung zur Gesetzesrevision ist bereits durchgeführt. Sie stiess grossmehrheitlich auf ein positives Echo. Damit sind die langjährigen, umsichtig durchgeführten Vorarbeiten zur Gesetzesrevision abgeschlossen. Die Botschaft bräuchte offenbar nur noch den Segen des Bundesrates und könnte hierauf dem Parlament zugeleitet werden.

Am 25. Februar 2004 nun strich der Bundesrat völlig überraschend das Revisionsvorhaben aus der Legislaturplanung 2004-2007. Dies rief verständlicherweise Enttäuschung, Konsternation und Ärger bei den betroffenen Regionen, Institutionen und Organisationen hervor. Und es stellen sich folgende Fragen:

1. Trifft es zu, dass der Bundesrat allein aus finanziellen Gründen die NHG-Revision aus der Legislaturplanung 2003-2007 kippte oder haben auch inhaltliche Gründe dazu beigetragen, und wenn ja, welche?

2. Trifft es zu, dass die Kosten für die voraussichtlich ein bis zwei National-, die etwa sechs bis acht regionalen Naturpärke und die Handvoll lokale Pärke departementsintern hätten umgelagert werden können und somit den Bundeshaushalt nicht zusätzlich belastet hätten?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass für unser stark auf den Tourismus ausgerichtetes Land die neuen National- und Naturpärke einen wichtigen Standortvorteil bzw. Attrak-

tivitätsgewinn darstellen werden und sich die für sie nötigen Investitionen nicht nur für die entsprechenden Regionen, sondern auch gesamtwirtschaftlich für unser Land schon mittelfristig auch finanziell rechnen werden?

4. Wäre es unter dem vorgenannten Aspekt nicht denkbar, für die National- und regionalen Naturpärke Gelder abzuzweigen von jenen nicht unbedeutenden Mitteln, die der Bund heute für die Tourismus- und Imagewerbung der Schweiz verschiedenen Organisationen zur Verfügung stellt?

5. Welche Alternativen für eine nachhaltige Entwicklung bietet der Bundesrat nun den enttäuschten Gemeinden und Regionen in den Berg- und Randgebieten an?

6. Wie beurteilt der Bundesrat die Effizienz und Kostengünstigkeit seiner eigenen Verwaltungsführung, wenn er selbst mit "Befehl und Gegenbefehl" Anlass zu "Hüst und Hott", zu Leerläufen, zu Enttäuschung und Demotivation bei den Interessierten und Engagierten in und ausserhalb der Verwaltung gibt?

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner, Waber (3)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3183 n Ip. Aeschbacher. Flugfrieden. Neue Ansätze** (19.03.2004)

Der Flughafen Zürich wird politisch vom Zürcher Volk nicht mehr getragen. Dies ist, wie ich bereits in meinem Postulat vom 2. Juni 2003 festgestellt habe, eine Folge davon, dass mit einer Verteilung der An- und Abflüge und damit des Fluglärms auf nahezu alle Teile des Kantons Zürich die Belastungen aus dem Flugverkehr plötzlich von einem Minderheiten- zu einem Mehrheitenproblem geworden ist. Wenn der Flughafen Zürich sein politisches Fundament nicht endgültig verlieren will, müssen tragfähige Lösungen rasch gefunden werden. Nach wie vor halte ich dabei die mit meinem Postulat vom 2. Juni 2003 geforderten drei Eckwerte als absolut entscheidend:

1. die Plafonierung der An- und Abflüge;
2. die konsequente Nachtruhe (Flugsperre) von 22.00 Uhr bis 07.00 Uhr;
3. die Einführung des gekröpften Nordanfluges zur Ablösung der notrechtlich diktierten Ost- und Südanflüge.

Bezüglich des gekröpften Nordanfluges ist seit meinem Postulat, welches dieses Landeverfahren erstmals auf parlamentarischer Ebene des Bundes thematisiert und gefordert hat, einiges in Gang gekommen. Und auch die Regierung und der Kantonsrat des Kantons Zürich haben sich dahinter gestellt. Auch der Bund scheint nach anfänglichem Zögern nun doch auch ernsthaft mitzuziehen. Weniger gut scheint es aber noch bei den anderen beiden Eckwerten (die Beschränkung der Zahl der An- und Abflüge, die angemessene Nachtruhe) vorwärts zu gehen, da offenbar weder die Zürcher Regierung noch der Bund deren herausragende Bedeutung für die Bevölkerung richtig erkannt haben. Nachdem neuere Untersuchungen auch zu diesen Fragen interessante Aufschlüsse geben, bitte ich den Bundesrat höflich um Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Kennt er die Studie Bornand vom Februar 2004, welche zeigt, dass mit einer Angebotsoptimierung und einem optimierten Flugplan der Flughafen Zürich bei nahezu gleicher Angebotsqualität sowohl bezüglich Zahl der Flugbewegungen als auch bezüglich der Nachtruhe die oben geforderten Eckwerte nicht nur einhalten, sondern noch im positiven Sinne unterbieten könnte?

2. Ist er bereit, in der Richtung der genannten Studie vertiefende Abklärungen vornehmen zu lassen und deren Erfolg versprechenden Ansatz weiter zu verfolgen?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass ein dauerhafter "Flugfrieden" im Flughafenkanton Zürich und den angrenzenden Kantonen nicht allein durch eine "Charme-Offensive" der zuständigen Regierungsrätin erreicht werden kann, sondern dass das Vertrauen der Bevölkerung und die politische Tragfähigkeit für den Flughafen nur durch Massnahmen zurückgewonnen werden können, die verbindliche Eckwerte wie angemessene Nachtruhezeiten und eine Maximalzahl von jährlichen Flugbewegungen garantieren?

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

**23.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3184** *n* Ip. **Schmied Walter. Schweizer Eisenbahnnetz und Randregionen** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, den vom Volk am 6. Dezember 1987 beschlossenen Kurs beizubehalten?

2. Die Randregion Jurabogen ist noch ohne Investitionen in die Infrastruktur der Linie Biel-Basel. Die Fahrzeit auf der SBB-Strecke durch den Jura konnte somit nicht verkürzt werden. Es wurden sogar Doppelspurinseln aufgehoben, sodass auf dieser Strecke ICN-Züge sich nicht kreuzen können und eine Fahrzeitverkürzung verunmöglicht wird.

Ist sich der Bundesrat bewusst, dass der Jurabogen schlichtweg von der ersten Etappe von "Bahn 2000" ausgeschlossen wurde? Kann der Ausschluss eines Teils des schweizerischen Territoriums von den Investitionen, die für die erste Etappe von "Bahn 2000" vorgesehen sind, objektiv begründet werden?

3. Ist der Bundesrat gewillt, diese Benachteiligung des Jurabogens, einer von der Wirtschaftskrise hart betroffenen Region, rückgängig zu machen, indem er einen Teil des Kredites von 5,9 Milliarden Franken, der für die zweite Etappe von "Bahn 2000" gesprochen wurde, zugunsten des Jurabogens freigibt?

4. Wann will der Bundesrat die Aufteilung der 5,9 Milliarden Franken, die für die zweite Etappe von "Bahn 2000" vorgesehen sind, bekannt geben?

5. Der Bundesrat hat am 28. Januar 2004 beschlossen, an den Bau des TGV Rhin-Rhône auf französischem Territorium einen Beitrag (125 Millionen Schweizerfranken) zu leisten. Stellt die Wiedereröffnung der Linie Biel-Belfort, die den Anschluss der Schweiz an den TGV Rhin-Rhône ermöglicht, für die Eisenbahnpolitik des Bundesrates somit eine Priorität dar?

Wenn nicht, welches ist die Logik, die den Bundesrat bewogen hat, auf französischem Territorium zu investieren, ohne sicherzustellen, dass eine Eisenbahnverbindung mit der von der Schweiz mitfinanzierten TGV-Linie gewährleistet ist?

6. Der Einsatz zugunsten der Wiedereröffnung der Eisenbahnlinie Biel-Belfort ist im Jurabogen sehr gross. Die Regierungen der Kantone Bern und Jura, die Städte Biel und Delsberg (gemeinsames Communiqué vom 9. Februar 2004), die überparteiliche Resolution im jurassischen Parlament (18. Februar 2004), die Stadt Moutier (Brief vom 19. Februar 2004), die Resolution Nr. 60 sowie die Erklärungen 3 und 4 der Interjurassischen Versammlung unterstützen vorbehaltlos die Wiedereröffnung der Linie Biel-Belfort. Wie kann der Bundesrat der

gerechtfertigten und einhelligen Unzufriedenheit der Region Jura nicht Rechnung tragen?

7. Ist der Bundesrat bereit, den Ausbau der Achse Bern-Neuenburg-Pontarlier-Frasne nach wie vor als eine Priorität seiner Politik zu betrachten, da er weiss, dass 95 Millionen Franken ausreichen, um auf der Linie Bern-Neuenburg die zwei für den Hochgeschwindigkeitsverkehr erforderlichen Doppelspurinseln, nämlich Rosshäusern-Gümmenen und Pont-de-Thielle-Marin-Epagnier, zu erstellen?

Durch die Realisierung dieser Projekte würden der Hochgeschwindigkeitsverkehr und der Verkehr auf der S-Bahn Bern auf dieser wichtigen Verbindung zwischen Bern und der Westschweiz sich nicht gegenseitig stören.

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3185** *n* Mo. **Grüne Fraktion. Erhöhung des Mehrwertsteuerertrages zugunsten unterer Einkommensschichten** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Änderung von Artikel 130 Absatz 2 der Bundesverfassung an die Hand zu nehmen mit dem Ziel, den bisherigen Anteil des Mehrwertsteuerertrages von 5 Prozent, welcher zur Entlastung unterer Einkommensschichten verwendet wird, auf 10 Prozent zu erhöhen.

*Sprecherin:* Bühlmann

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3186** *n* Mo. **Gysin Remo. Förderung der Selbsthilfe** (19.03.2004)

Der Bundesrat ist gebeten, die Förderung der Selbsthilfe im Krankenversicherungsgesetz zu verankern.

*Mitunterzeichnende:* Dunant, Egerszegi-Obrist, Gross Jost, Gutzwiller, Hollenstein, Humbel Näf, Leuthard, Rossini (8)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3187** *n* Mo. **Stump. Förderung von regenerierbaren Treibstoffen** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, kostenneutrale Massnahmen zu ergreifen, um dem Einsatz von regenerierbaren Treibstoffen (Biogas, Äthanol, Pflanzenöle usw.) zum Durchbruch zu verhelfen und das Ziel, die CO<sub>2</sub>-Emission im Treibstoffbereich zu senken, zu erreichen. Folgende Massnahmen sind vorzusehen:

1. Gleichwertige Darstellung des Treibstoffverbrauchs und der klimarelevanten Emission von CO<sub>2</sub> auf der Energieetikette und in der entsprechenden Bewerbung von Motorfahrzeugen.

2. Berücksichtigung des Anteils an regenerierbarer Energie im Treibstoff und der entsprechenden Reduktion an klimarelevantem CO<sub>2</sub> bei der geplanten Berechnung des Bonus/Malus-Faktors der Automobilsteuer.

3. Basierung des Bonus/Malus-Faktors auf der absoluten klimarelevanten CO<sub>2</sub>-Emission und nicht auf der gewichtsbereinigten Treibstoffkategorie.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Brunner Toni, Cuche, Daguét, Donzé, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf, Gyr-Steiner, Hassler, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Riklin, Schenker Silvia, Speck, Steiner, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Weyeneth, Wyss (31)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3189 n Ip. Genner. HIV-Testverfahren bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern** (19.03.2004)

Das Bundesamt für Gesundheitswesen prüft ein Verfahren, welches den Asylbewerberinnen und Asylbewerbern während der grenzsanitären Untersuchungen, zusätzlich zu den herkömmlichen Tests wie Tuberkulose und Hepatitis, systematische HIV-Tests vorschlagen soll. Das Verfahren soll nur minimale Informationen zum Thema HIV/Aids beinhalten, deren Form noch nicht definiert ist.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was rechtfertigt das geplante Verfahren? Welche politischen und ethisch-moralischen Konsequenzen zeitigt ein solches Verfahren in Bezug auf eine nicht heilbare und in manchen Ländern nicht behandelbare Krankheit?
2. Was ist der Nutzen und der Zweck des geplanten Verfahrens sowohl für die Schweizerinnen und Schweizer als auch für die Asylbewerberinnen und Asylbewerber?
3. Was ist der Nutzen für das Gesundheitswesen und die Volksgesundheit in der Schweiz?
4. Hätte die Testung gemäss geplantem Verfahren einen Nutzen hinsichtlich der HIV-Prävention? Steht sie im Einklang mit dem Nationalen HIV/Aidsprogramm (NHAP) 2004-2008? Sind insbesondere die Bedingungen für ein VCT (Voluntary Counseling Testing), wie sie im NHAP selbst beschrieben werden, erfüllt?
5. Ist er sich der Bedenken bewusst, die gegen das geplante Verfahren angeführt werden? Weiss er im Speziellen um die Bedenken bezüglich des Testprinzips des informierten Einverständnisses aus medizin-ethischer Warte und wie stellt er sich dazu?
6. Werden sich Asylbewerberinnen und Asylbewerber diesem Verfahren tatsächlich unterziehen, wenn sie keine Beweise und Garantie dafür haben, dass die Diagnose den Entscheid ihres Gesuches nicht beeinflussen wird? Könnte das geplante Vorgehen ein zusätzlicher Anreiz zum Abtauchen in den illegalen Status bieten? Welche Konsequenzen ergäben sich daraus aus gesundheitspolitischer, wirtschaftlicher und humanitärer Perspektive?
7. Wie sinnvoll ist für ihn die vorgesehene HIV-Testung bei Menschen, von denen man nicht weiss, wie lange sie sich im Land aufhalten werden?
8. Haben solche Verfahren in anderen Ländern wie Belgien, deutsches Bundesland Bayern, oder die Vereinigten Staaten von Amerika einen Einfluss auf die HIV-Prävalenz der Bürgerinnen und Bürgern der jeweiligen Staaten gehabt?
9. Wie stellt er sich zum Anliegen, der Staat solle bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern ausführliche Informationsmassnahmen einführen, welche in Zusammenarbeit mit den NGO vorbereitet werden, die ihr Know-how im Bereich HIV/Aidsprävention und im Bereich Migration seit vielen Jahren beweisen?
10. Existieren überhaupt schon koordinierte Pläne im Bereich Migration und HIV/Aidsprävention für die nächsten fünf bis zehn Jahre?

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Garbani, Gutzwiller, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Ros-

sini, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss, Zapfl (17)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3190 n Mo. Borer. Aufhebung des Reklameverbotes** (19.03.2004)

Das Strassenverkehrsgesetz (Art. 6 Abs. 1 und 2), die dazugehörige Signalisationsverordnung sowie die entsprechenden Weisungen sind dahingehend abzuändern, dass Reklamen und andere Ankündigungen nur noch dann verboten sind, wenn sie zu Verwechslungen mit Signalen oder Markierungen Anlass geben.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Freysinger, Germanier, Glur, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Kaufmann, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Oehrli, Pagan, Parmelin, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (42)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3191 n Ip. Menétrey-Savary. Aidstest für Asylbewerberinnen und Asylbewerber** (19.03.2004)

Im Januar 2004 konnte man der Presse entnehmen, dass das BAG Asylbewerberinnen und Asylbewerber einem Aidstest unterziehen wolle. Auch wenn diese Tests auf Freiwilligkeit beruhen, ist es nicht auszuschliessen, dass das, was als freiwillig gedacht ist, im gegenwärtigen Klima der Asylpolitik zu einer Pflicht wird.

Dieses Projekt wirft einige Fragen auf, die ich dem Bundesrat zur Stellungnahme unterbreiten möchte:

1. Die systematische Durchführung von Aidstests war für die Prävention noch nie wirkungsvoll. Welche Vorteile sind im Wissen darum für die Gesundheit der betroffenen Person und der Bevölkerung von diesem Projekt zu erwarten?
2. Wenn die erwarteten Vorteile gross sind, warum wird der Test nur bei Asylsuchenden durchgeführt und nicht vielmehr auch bei anderen Personen aus Ländern mit hoher HIV-Ansteckungsrate?
3. Welche Wirkung könnte das Testergebnis haben? Besteht nicht einerseits die Gefahr, dass ein negatives Testergebnis der betroffenen Person ein falsches Gefühl von Sicherheit gibt und sie somit auf jegliche Vorsichtsmassnahmen verzichtet? Inwieweit sind andererseits Betreuung, Beratung und Versorgung für die betroffene Person gewährleistet, wenn das Testergebnis positiv ist? Ist der Bundesrat bereit, dem Projekt die Mittel zur Verfügung zu stellen, die für eine individuelle Begleitung notwendig sind?
4. Frankreich stellt HIV-infizierten Migrantinnen und Migranten angeblich eine Aufenthaltsbewilligung aus, die abgestützt auf ein ärztliches Urteil jährlich erneuerbar ist. Sie haben somit Zugang zu Arbeitsmarkt, Versorgung und subventionierter Unterkunft. Weiss der Bundesrat von dieser Praxis und erscheint ihm die Einführung einer solchen Praxis in unserem Land möglich?
5. Kann der Bundesrat garantieren, dass HIV-positive Asylsuchende nicht umgehend in ihr Land zurückgeschickt werden,

zumal Trithérapien dort oft nicht zugänglich sind? Denkt der Bundesrat nicht auch, dass die Angst und das Misstrauen, die die möglichen Konsequenzen des Tests bei den Asylsuchenden auslösen, diese dazu veranlassen könnten, den Test zu verweigern, was im Widerspruch zum angestrebten Ziel der Prävention stehen würde?

6. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass die Ankündigung einer solchen Massnahme dazu führt, dass Asylsuchende allgemein und Personen afrikanischer Herkunft im Besonderen noch mehr stigmatisiert werden? Wird nicht der Eindruck vermittelt, man wolle diese Personen für die Erkrankung und die Infizierungen bei uns verantwortlich machen? Birgt die Tatsache, dass mit diesem Projekt nur eine bestimmte Kategorie von Migrantinnen und Migranten angesprochen wird, nicht die Gefahr in sich, dass in der Bevölkerung das Bild von den gefährlichen Asylsuchenden und den gesunden anderen entsteht?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Widmer, Zisyadis (24)

**26.05.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.06.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3192** *n* Mo. **Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952** (19.03.2004)

Zum Unverständnis, das viele der Schweiz entgegenbringen, tragen auch unnötige Extravaganzen der Schweiz bei wie beispielsweise die Tatsache, dass die Schweiz neben Andorra der einzige aller 45 Mitgliedsstaaten des Europarates ist, welcher das erste Protokoll zur Menschenrechtserklärung betreffend der Grundfreiheiten aus dem Jahr 1952 nicht ratifiziert hat. Im Unterschied zu Andorra hat die Schweiz das Protokoll 1976 zwar unterzeichnet, bis heute aber nicht ratifiziert.

Ich ersuche den Bundesrat, das Erforderliche nachzuholen und der Bundesversammlung eine entsprechende Vorlage vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

**12.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.06.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **04.3200** *s* Mo. **Ständerat. Bessere Versicherungsmöglichkeiten für die KMU in der beruflichen Vorsorge (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR)** (22.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzesänderungen vorzuschlagen oder Verordnungsänderungen zu beschliessen, um:

- zusätzliche Organisationsformen für Vorsorgeeinrichtungen, insbesondere für Gemeinschaftsstiftungen, zu ermöglichen;
- Anschlussmöglichkeiten für KMU zu tragbaren Kosten sicherzustellen;
- bei wesentlichen Tarifänderungen durch die Lebensversicherer ein ausserordentliches Kündigungsrecht zu schaffen;
- die Stellung der Rentnerinnen und Rentner beim Wechsel der Vorsorgeeinrichtung so zu regeln, dass bestehende finanzielle Hindernisse für einen Wechsel beseitigt werden.

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**02.06.2004 Ständerat.** Annahme.

**03.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

x **04.3201** *s* Mo. **Ständerat. Frühzeitige Invaliditätsvorbeugung (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR)** (22.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen der 5. IV-Revision:

- die Vorsorgeeinrichtungen zu ermächtigen, sich aktiv an den Massnahmen zur frühzeitigen Invaliditätsvorbeugung zu beteiligen, um die von ihnen versicherten Invaliditätsrisiken zu verringern;
- die Koordination zwischen der Invalidenversicherung, der beruflichen Vorsorge, der Arbeitslosenversicherung, der Krankentaggeldversicherung, der Unfallversicherung und der Sozialhilfe im Interesse einer frühzeitigen Invaliditätsvorbeugung sicherzustellen.

**26.05.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**02.06.2004 Ständerat.** Annahme.

**03.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3202** *n* Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. KMU- und wachstumsfreundliche rechtliche Umsetzung der Basler Eigenmittelempfehlungen (Basel I und Basel II)** (06.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Basler Empfehlungen (Basel I und II) über die Eigenmittelvorschriften und das Rating für Geschäftskredite der Banken rechtlich so umzusetzen, dass auf die Interessen der KMU Rücksicht genommen wird. Namentlich sind die Ausnahmemöglichkeiten, die die Basler Empfehlungen neu vorsehen (z. B. die Ausnahme für Betriebskredite bis 1 Million Euro), für die Schweiz voll auszunützen.

**26.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3203** *n* Mo. **Nationalrat. Fakultatives Staatsvertragsreferendum. Parallelismus von staatsvertraglicher und innerstaatlicher Rechtsetzung (Staatspolitische Kommission NR)** (22.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zukunft Artikel 141 Absatz 1 Buchstabe d Ziffer 3 der Bundesverfassung (BV) in der Weise zu interpretieren und anzuwenden, wie dies in den Materialien bei der Ausarbeitung dieser Verfassungsbestimmung definiert worden ist:

1. "Wichtige rechtsetzende Bestimmungen" in Staatsverträgen gemäss Artikel 141 BV sind diejenigen Bestimmungen, die im Falle innerstaatlicher Rechtsetzung gemäss Artikel 164 BV als wichtig eingestuft werden müssen.
2. Die für die innerstaatliche Rechtsetzung geltenden Grundsätze der Delegation von Kompetenzen an den Bundesrat sind auch bei Staatsverträgen anzuwenden.

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR *Staatspolitische Kommission*

**08.10.2004 Nationalrat.** Annahme.

**04.3204 n Po. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Massnahmen bei Ozonbelastung (27.04.2004)**

Der Bundesrat wird beauftragt, in enger Zusammenarbeit und in Unterstützung der Kantone notwendige saisonale Massnahmen bei akuter Grenzwertüberschreitung der Ozonbelastung zu prüfen und zu veranlassen. Insbesondere soll die Möglichkeit geprüft werden, die Kantonskompetenz für Temporeduktionen auf Autobahnen zeitlich auszudehnen.

**04.3206 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (03.437). Finanzierung der ausländischen Studentinnen und Studenten an Hochschulen (22.04.2004)**

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des künftigen Hochschulgesetzes, das auf die Finanzierungsperiode 2008-2011 hin ausgearbeitet werden soll:

- dem Parlament einen Entwurf zu einer Gesetzesbestimmung über die Bundesfinanzierung ausländischer Studierender an kantonalen Hochschulen und an Fachhochschulen vorzulegen;
- im Einvernehmen mit den Kantonen einen gerechten und anreizfördernden Finanzierungsmodus vorzuschlagen;
- in den Programmen für den Zeitraum 2008-2011 und später die nötigen Bundesbeiträge vorzusehen.

**18.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**04.3207 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Neue Klimasteuer ohne Rechtsgrundlage (03.05.2004)**

Mit dem sogenannten Klimarappen wollen die Erdöl-Vereinigung und die Verkehrsverbände eine neue, private Steuer einführen - eine Zwangsabgabe auf Benzin und Diesel. Dem "Newsletter" von *économiesuisse* lässt sich entnehmen, dass man einen Grossteil der Steuererträge in Höhe von 100 Millionen Franken direkt der hauseigenen "Energieagentur der Wirtschaft" (EnAW) zuhalten will. Vgl. Newsletter 1/2 2004 S. 3: "Allerdings müsste das Vorhaben unter dem Dach der Energie-Agentur durchgeführt werden, damit alle möglichen Synergien und Kooperationen zwischen den Aktionen im Treib- und Brennstoffsektor genutzt werden können."

Mit dem Klimarappen werden die Wirtschaftsverbände Erdöl-Vereinigung und *économiesuisse* zur ausserparlamentarischen Steuer- und Subventionsbehörde, nachdem sie die transparente, rechtskonforme Einführung einer Förderabgabe stets bekämpft haben.

Steuern oder private Zwangsabgaben für den Umweltschutz werden in der Schweiz mittels Gesetzen geregelt, so zum Beispiel die Deponieabgabe (USG 32e), die Lenkungsabgabe auf VOC (USG 35a) auf Heizöl (USG 35b), die CO<sub>2</sub>-Abgabe (CO<sub>2</sub>-Gesetz Art. 6,7), Gewässerschutzabgaben- und Gebühren (GSchG Art. 60a). Auch Zwangsabgaben, die an Private entrichtet werden, wie die vorbezogene Entsorgungsgebühr (USG 32a), bedürfen stets einer referendumsfähigen Gesetzesänderung.

1. Seit wann dürfen Private in der Schweiz Steuern erheben?
2. Wer entscheidet über die Verwendung der neuen Klimasteuer ("Klimarappen"), der mit einer Höhe von 100 Millionen Franken oder mehr, das zwei- bis dreifache Volumen von EnergieSchweiz erreicht?
3. Die Zwangsabgabe namens Klimarappen erhöht - im Gegensatz zur CO<sub>2</sub>-Abgabe mit voller Rückerstattung - die Fiskalquote. Hält der Bundesrat eine solche Erhöhung der Staatsquote, und erst noch ohne Rechtsgrundlage, für richtig?

4. Gibt es andere Beispiele im Umweltschutz, wo Private ohne Rechtsgrundlage über die Erhebung und Umverteilung von Hunderten Millionen Franken bestimmen?

5. Beim Klimarappen behauptet die Erdöl-Vereinigung, es handle sich um eine freiwillige Massnahme.

a. Haben die Automobilisten an jeder Tanksäule tatsächlich die freie Wahl, den Klimarappen zu bezahlen oder nicht?

b. Können die Bundesbehörden sicherstellen, dass sich die Automobilisten an der Tankstelle frei entscheiden können, ob sie eine Klimasteuer an die Erdöl-Vereinigung entrichten wollen oder nicht?

*Sprecherin:* Marty Kälin

**04.3208 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Klimarappen und Tanktourismus (03.05.2004)**

In der Bundesrepublik Deutschland, Italien und Frankreich wurden die Benzinpreise aus klima- und umweltpolitischen Motiven wiederholt erhöht. Im Gegenzug wurden andere Abgaben gesenkt. Der Benzinpreisunterschied zwischen Deutschland und der Schweiz beträgt mittlerweile knapp 40 Rappen pro Liter.

1. Wie gross sind die Erträge der Schweiz aus dem Tanktourismus?
2. Wie gross sind die Erträge, wenn die Nachbarländer Deutschland, Frankreich und Österreich Retorsionsmassnahmen ergreifen, ähnlich wie die Lombardei?
3. Gehört es zur erklärten Strategie des Bundesrates, die Klimapolitik der Nachbarländer zu unterlaufen?
4. Hält es der Bundesrat für anständig, Steuersenkungen auf Kosten der Nachbarstaaten zu finanzieren?
5. Sind die Einnahmen aus dem Benzintourismus für die Schweiz wichtiger als geltende Gesetze, namentlich die Einhaltung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes und des Kyoto-Protokolls?
6. Wird der Bundesrat bei seiner Entscheid über die CO<sub>2</sub>-Abgabe in Erwägung ziehen, dass Retorsionsmassnahmen dauerhaft zu höheren Kosten führen könnten als z. B. eine CO<sub>2</sub>-Abgabe von z. B. 20 bis 30 Rappen pro Liter?

*Sprecherin:* Schenker Silvia

**17.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3210 n Mo. Kohler. Aktivitäten von Skyguide im Ausland (03.05.2004)**

Ich fordere den Bundesrat auf, dringend alle erforderlichen Massnahmen auf nationaler und internationaler Ebene einzuleiten, um die Mängel des Finanzierungssystems der Aktivitäten von Skyguide zu beheben und eine angemessene finanzielle Entschädigung der Dienstleistungen von Skyguide im ausländischen Luftraum zu gewährleisten.

**04.3211 n Ip. Kohler. Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung, Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung. Untersuchung (03.05.2004)**

Im Zusammenhang mit einer kollektiven und einseitigen Entlassung beim Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung (Imes) frage ich den Bundesrat bzw. den Vorsteher des betroffenen Departementes, Herrn Bundesrat Blocher, ob er bereit ist, eine Untersuchung einzuleiten, welche die schweren Missstände in der Abteilung Arbeitsmarkt und

Auswanderung aufdeckt und es erlaubt, die widerrechtlich Entlassenen wieder einzustellen.

Ich fordere ausdrücklich, dass die gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieser Abteilung im Rahmen der Untersuchung angehört werden.

Die Untersuchung ist dringend, hat die Situation doch bedauerliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in der Westschweiz und im Tessin. Insbesondere die Unternehmen spüren diese Auswirkungen, da aufgrund der Entlassung sämtlicher Mitarbeiterinnen der Westschweizer und Tessiner Gruppe - mit Ausnahme des Chefs - Verzögerungen unvermeidlich sind.

**25.08.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3212 n Ip. Kohler. Prävention von Nichtberufsunfällen. Koordination sowie sinnvoller und effizienter Mitteleinsatz** (03.05.2004)

Bei der Prävention von Nichtberufsunfällen und damit verwandten Bereichen gibt es in der Schweiz verschiedene Akteure, die unkoordiniert arbeiten, mit isolierten, teils parallelen Programmen und unterschiedlichen rechtlichen Aufträgen.

Es fehlt an:

- einer Koordination der Subventionspolitik;
- Transparenz bei der Zuteilung der Gelder (Kriterien, Voraussetzungen usw.);
- einer Vereinheitlichung der Ausschreibungen;
- einer klaren Zuteilung der Themen und Programme.

Es sind bedeutende finanzielle Mittel im Spiel:

- Gesundheitsförderung Schweiz: 17 Millionen Franken;
- Fonds für Verkehrssicherheit: 20 Millionen Franken;
- Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung: 20 Millionen Franken;
- Suvaliv: 10 Millionen Franken;
- Schweizerischer Versicherungsverband: 1,5 Millionen Franken.

Ein Beispiel für diese undurchsichtige Situation und die völlig unkoordinierte Verwendung der Gelder: Mit öffentlichen Mitteln - mehrere Millionen Franken - werden gegenwärtig zwei Alkoholpräventionskampagnen (BAG/Alles im Griff?, FVS/Drink or drive) finanziert, bald werden uns noch die Slogans einer dritten Kampagne eingehämmert (bfu/0,50 0/00). Gleichzeitig streicht das Bundesamt für Strassen via den Fonds für Verkehrssicherheit schlicht und einfach die für die Aktion Nez Rouge unverzichtbaren Gelder. Die Bereitstellung der Mittel und die Verteilungskriterien bleiben dabei völlig im Dunkeln.

Angesichts dieser Situation frage ich den Bundesrat:

1. Hat er die feste Absicht, die Koordination zu verbessern und die Verschwendung von Geldern im Bereich der Prävention von Nichtberufsunfällen zu verhindern?
2. Welche Schritte will er kurz-, mittel- und langfristig unternehmen, um die bedeutenden finanziellen Mittel wirksamer einzusetzen?
3. Wie will er die Koordination zwischen dem UVEK und dem EDI in diesem Bereich in Angriff nehmen und systematisieren?
4. Hält er es nicht für sinnvoll, möglichst bald eine eidgenössische Kommission für die Prävention von Nichtberufsunfällen zu

schaffen, die die Koordination in diesem Bereich sicherstellen soll?

**30.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3216 n Mo. Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen** (03.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, dank denen die Massnahmen zur Terrorismusprävention rasch besser greifen können. Dabei soll die Revision des Bundesgesetzes über die innere Sicherheit im Vordergrund stehen. Mit den Änderungen sollen einerseits die Handlungsfähigkeit und die internationale Zusammenarbeit der Nachrichtendienste deutlich verstärkt und andererseits eine Kontrolle eingeführt werden, dank der vermieden werden kann, dass die Sicherheitsmassnahmen aus dem Ruder laufen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bühler, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Huber, Hutter Markus, Pagan, Pelli, Perrin, Ruey, Sadis, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen (24)

**25.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3217 n Mo. Abate. Neues Sprachengesetz** (04.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf des Bundesgesetzes über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz) vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bezzola, Bignasca Attilio, Burkhalter, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Gadiant, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Kohler, Markwalder Bär, Pedrina, Pelli, Rennwald, Rey, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René (25)

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3219 n Po. Meyer Thérèse. Fachhochschulen im Konflikt mit "Armee XXI"** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob es möglich ist, die Erhebung der Studierendenzahlen in den verschiedenen Fachhochschul-Bildungsgängen, die im Hinblick auf die Aufrechterhaltung und Unterstützung der Bildungsgänge durchgeführt wird, auf den Beginn des Studienjahres 2005 zu verschieben.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Eggly, Garbani, Glasson, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Humbel Näf, Ineichen, Jutzet, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Noser, Parmelin, Rennwald, Riklin, Rime, Robbiani, Savary, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl (29)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3220 n Mo. Haller. Bergung und Entsorgung von Munition aus Schweizer Seen** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die deponierte Munition, beziehungsweise die versenkten Sprengstoff-Rückstände in Schweizer Seen - bekannt sind vor allem die Fälle des Thuner- und

Brienzersees - soweit zu bergen und zu entsorgen, als diese eine potenzielle Gefahr für Menschen und Tiere darstellen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Bühlmann, Christen, Darbellay, Donzé, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galadé, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Hollenstein, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Kohler, Lang, Laubacher, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Mörgeli, Müri, Oehli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rennwald, Rey, Riklin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Schwander, Stamm, Teuscher, Vaudroz René, Vischer, Wandfluh, Weyeneth (53)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3221 n Ip. Berberat. Medizinprodukteverordnung und Gesundheitskosten** (05.05.2004)

Die Medizinprodukteverordnung (MepV) ist am 1. April 1996 in Kraft getreten. Die Hersteller hatten wie in der Europäischen Union bis zum 13. Juni 1998 Zeit, ihre Produkte den neuen Vorschriften anzupassen.

In meiner Interpellation vom 27. April 1998 (98.3159) habe ich dem Bundesrat verschiedene Fragen gestellt.

Unter Ziffer 3 fragte ich ihn, wie er angesichts der steigenden Gesundheitskosten die finanziellen Konsequenzen der Einführung der MepV für die Schweiz abschätzte. Dabei verwies ich namentlich auf das Centre hospitalier et universitaire vaudois (CHUV) in Lausanne, nach dessen Schätzungen ihm die neue Regelung 3 Millionen Franken Mehrkosten verursachen würde. Der Bundesrat hielt in seiner Antwort fest, laut Bundesamt für Gesundheit würden diese Kosten weit tiefer ausfallen als vom CHUV veranschlagt; er konnte aber keine genauen Zahlen geben.

Seit dem Inkrafttreten der MepV sind nun sechs Jahre vergangen.

Kann der Bundesrat nun sagen, welche jährlichen Mehrkosten diese Verordnung den Spitälern verursacht hat? Eine nach Kantonen aufgeschlüsselte Statistik wäre zudem sehr aufschlussreich.

*Mitunterzeichnende:* Burkhalter, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Germanier, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Zisyadis (27)

**23.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3222 n Ip. Savary. Einreise in die USA und Datenschutz** (05.05.2004)

Die amerikanische Regierung hat unter dem Vorwand der terroristischen Bedrohung eine Reihe von Massnahmen eingeführt mit dem Ziel, das Profil der in die USA einreisenden Personen genau zu erfassen. Wo man auch einreist (Flughäfen, Häfen), überall werden systematisch Fingerabdrücke genommen und Fotos angefertigt.

Diesen Massnahmen müssen sich die - notabene mit Visum - Einreisenden seit Anfang Jahr stellen. Eine Kamera fotografiert sie, dann werden die Fingerabdrücke genommen. Der Pass und das Visum werden gescannt, die so gewonnenen Daten in eine enorme Datenbank eingespeist.

Offenbar will Amerika jede einreisende Person fichieren. Jeder Besucher und jede Besucherin werden, wohin sie sich auch begeben, aufgrund ihrer biometrischen Merkmale erkannt.

Bisher waren 27 Staaten, darunter die Schweiz, von diesen Massnahmen unter dem Namen US-Visit verschont. Seit September 2003 gibt es aber keine Ausnahmen mehr, weil Amerika befürchtet, die Terroristen könnten die Ausnahmeregelung für ihre Zwecke nutzen. Die Schweizerinnen und Schweizer, die die USA besuchen wollen, werden nun also auch diesen Massnahmen unterzogen.

Diese Massnahmen, die die Regierung Bush eingeführt hat, sind diskriminierend. Deshalb ist Protest einzulegen.

Ich bitte den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat seine Missbilligung ausgedrückt gegenüber diesen Massnahmen, die Angehörige zahlreicher Länder diskriminieren?

2. Mit dem Programm US-Visit verfügen die USA über eine grosse Menge detaillierter Angaben über alle Personen, die einreisen. Hat sich der Bundesrat bei den amerikanischen Behörden für den Schutz dieser Daten eingesetzt?

3. Wurde im Rahmen der Uno diskutiert, ob und wie auf die diskriminierenden Praktiken der USA reagiert werden soll und ob gemeinsam Sicherheitsmassnahmen eingeführt werden sollen, die die Persönlichkeitsrechte nicht gefährden?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi (12)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3223 n Mo. Zisyadis. Die Postquittung als Zahlungsbeweis** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, alle Massnahmen zu treffen, damit die Kundinnen und Kunden der Post mit einer Postquittung in Form eines gestempelten und unterzeichneten Empfangsscheins einen rechtsgültigen Beweis ihrer Zahlung in Händen haben. Auf jeden Fall muss der Bundesrat dafür sorgen, dass die Beweislast bei der Post liegt.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maillard, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Savary, Vanek (11)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3224 n Mo. Kommission für Rechtsfragen NR (04.2010). Verwendung von Symbolen, welche extremistische, zu Gewalt und Rassendiskriminierung aufrufende Bewegungen verherrlichen, als Straftatbestand** (29.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament möglichst schnell eine Vorlage über Massnahmen zur Bekämpfung des Rassismus, des Hooliganismus und der Gewaltpropaganda zu unterbreiten. Die Vorlage soll namentlich die öffentliche Verwendung von Symbolen, welche extremistische, zu Gewalt und Rassendiskriminierung aufrufende Bewegungen verherrlichen, unter Strafe stellen.

**25.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**07.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3225 n Mo. Wyss. Mehrwertdienste nur unter 090x**  
(05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Bestimmungen zu schaffen, dass Mehrwertdienste klar als solche erkannt werden müssen und sich ausnahmslos an die bekannten Nummern 090x halten.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Daguet, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Graf, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Oehrlí, Rechsteiner-Basel, Riklin, Schenker Silvia (17)

**18.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3226 n Mo. Hutter Jasmin. Ausschluss des Doppelbürgerrechtes** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, mit welcher die doppelte Staatsbürgerschaft in der Schweiz ausgeschlossen wird.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgele, Müri, Oehrlí, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (38)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3227 n Mo. Nationalrat. Wohnbausanierung im Berggebiet (Imfeld)** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend eine Vorlage zur Verlängerung der Geltungsdauer des Bundesgesetzes vom 20. März 1970 über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (WS) zu unterbreiten. Die Geltungsdauer dieses Gesetzes soll bis zum Inkrafttreten der Neugestaltung des Finanzausgleiches und der Aufgaben (NFA) zwischen Bund und Kantonen verlängert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Cina, Engelberger, Häberli-Koller, Hassler, Humbel Näf, Jermann, Kunz, Leu, Loepfe, Lustenberger, Oehrlí, Pfister Gerhard (17)

**18.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**08.10.2004 Nationalrat.** Annahme.

**04.3228 n Mo. Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten ein Gesetz sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit folgende Zielsetzungen verwirklicht werden können:

1. Alle Einwohner der Schweiz besitzen eine digitale Identität, welche beim elektronischen Verkehr, beim Kauf und Verkauf über Internet oder anderen modernen und zukünftigen Kommunikationsmitteln eine klare Identifikation schafft.
2. Unternehmen jeden Gesellschaftsrechtes, Verbände, Stiftungen, Genossenschaften und Non-Profit-Organisationen definieren bei Handel und Transaktionen eine klare und rechtlich verbindliche digitale Identität.
3. Diese digitale Identität ermöglicht sichere Transaktionen und garantiert den Datenschutz sowie Rechtssicherheit generell.

4. Die individuelle oder definierte digitale Identität kann für den elektronischen Geschäftsverkehr zeitlich begrenzt an Dritte abgetreten werden. Dies geschieht mit Einwilligung und in einem definierten Rechtsrahmen.

5. Die digitale Identität ermöglicht in Zukunft unter dem Titel "E-Voting" kantonal und national die elektronische Teilnahme bei Abstimmungen und Wahlen.

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3230 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. im Einvernehmen mit lokalen und kantonalen Behörden, Behörden des grenznahen Auslandes sowie mit interessierten kritischen Organisationen und Verbänden ein wissenschaftliches "second team" für die Überprüfung des Entsorgungsnachweises der Nagra für die hochradioaktiven langlebigen Abfälle zu bestellen;

2. dieses wissenschaftliche "second team" mit der Aufgabe zu betrauen, wenn möglich den wissenschaftlichen Nachweis zu erbringen, dass sich das Standortgebiet Zürcher Weinland (Benken) und/oder das Wirtsgestein Opalinuston für ein geologisches Tiefenlager nicht eignen (Falsifizierung), oder die Nagra-Ergebnisse wissenschaftlich zu reproduzieren (Verifizierung);

3. das wissenschaftliche "second team" im Sinne einer Vorfinanzierung mit allen für die Erfüllung seiner Aufgabe erforderlichen personellen und materiellen Mitteln auszustatten und die Atomwirtschaft zur endgültigen Finanzierung zu verpflichten, soweit dies aufgrund der geltenden Rechtsgrundlagen möglich ist.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Vischer (20)

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3232 n Ip. Maury Pasquier. Zivildienst. Schwerpunktprogramme und Abgabepflicht** (06.05.2004)

Die Änderungen der Zivildienstverordnung, die am 1. Januar 2004 in Kraft getreten sind, bringen zwei Neuerungen, die sowohl für die Einsatzbetriebe wie für die Zivildienstleistenden von sehr grosser Bedeutung sind: die Verallgemeinerung der Schwerpunktprogramme, und die Ausdehnung der Verpflichtung, eine Abgabe für die erhaltene Arbeitskraft zu entrichten, auch auf jene Betriebe, die Subventionen erhalten und die bisher von dieser Pflicht befreit waren.

Die Umsetzung dieser zwei Massnahmen wirft Fragen auf. Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Erachtet er es als klug, für die Schwerpunktprogramme eine Liste von Einsatzbetrieben zu schaffen, ohne diese Betriebe in irgendeiner Weise zuvor zu konsultieren?

Eine kurze Umfrage ergab, dass mehrere Einsatzbetriebe auf dieser Liste figurieren, ohne es zu wünschen. Es dürfte wohl unerlässlich sein, dass diese Liste zumindest in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen geschieht, um zu vermeiden, dass man ein Dokument in der Hand hat, das vor dem Inkrafttreten bereits veraltet ist.



2. Die Zivildienstleistenden müssen im Rahmen eines Schwerpunktprogramms einen langen Einsatz von mindestens 180 Tagen leisten. Deshalb ist es sicherlich notwendig, die mögliche Zahl Zivildienstleistender in einem Kanton bzw. einer Region zu berücksichtigen, damit den Einsatzbetrieben auf der Liste genügend zivildienstleistende Personen zur Verfügung stehen. Dies scheint nicht der Fall zu sein, wenn man die Zahl der Arbeitsplätze mit derjenigen der potenziellen Zivildienstleistenden vergleicht.

Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben, ob dieser Gesichtspunkt bei der Erstellung der Liste beachtet worden ist?

3. Bis heute kennt eine grosse Anzahl von Einsatzbetrieben, anscheinend vor allem in der französischen Schweiz, die Höhe der Abgaben immer noch nicht, die sie neu ab dem 1. Juli zu entrichten haben werden. Diese Betriebe haben ein ebenso genaues wie eng begrenztes Budget.

Wie stellt sich der Bundesrat vor, dass diese Betriebe es innerhalb so kurzer Zeit schaffen können, gleichzeitig ihren Verpflichtungen nachzukommen und ihren finanziellen Rahmen einzuhalten? Ist es nicht denkbar, zwischen der Bekanntgabe der Höhe der Abgaben und deren Inkrafttreten eine Frist von wenigstens drei Monaten vorzusehen?

4. Derartige Abgaben könnten manche der kleineren Einsatzbetriebe dazu zwingen, künftig auf die Beschäftigung von Zivildienst leistenden Personen zu verzichten. Eine Untersuchung, die kürzlich bei Einsatzbetrieben im Kanton Genf durchgeführt wurde, ergab, dass 50 Prozent der antwortenden Betriebe weniger oder überhaupt keine Zivildienstleistenden mehr beschäftigen wollen, weil die Mittel, die sie für die Beschäftigung von Zivildienstleistenden reserviert haben, nicht aufgestockt werden können. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass mit der Ausdehnung der Schwerpunktprogramme, die unter dem Vorwand einer erhöhten Sichtbarkeit des Zivildienstes geschah, der Zivildienst an Vielfalt sowohl bei den berücksichtigten Bereichen wie bei den Betrieben, an Motivation, kurz an Qualität verliert?

5. Die erwähnte Umfrage ergab darüber hinaus, dass ein Viertel der Einsatzbetriebe die gleiche oder eine höhere Anzahl an Zivildienstleistenden beschäftigen möchte. Beispielsweise plant ein Pflegeheim, statt wie bisher 1,25 acht Zivildienst leistende Personen einzustellen.

Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass eine stossende Ungleichheit zwischen grossen und kleinen Einsatzbetrieben besteht? Sieht er in einem solchen Beispiel nicht die Befürchtung bestätigt, dass wenig oder nicht ausgebildete Zivildienst leistende Personen Arbeitssuchenden Arbeitsplätze wegnehmen?

6. Einsatzbetriebe haben eine Abgabe von 300 bis 400 Franken pro Zivildienst leistende Person und Monat zu entrichten; dazu kommen noch Entschädigungen für Kost, Logis und Fahrkosten, etwa 1000 Franken pro Monat. Am meisten Schwierigkeiten damit hat die Mehrzahl der kleinen Vereine, die durch den Kanton für die Erfüllung einer Aufgabe im öffentlichen Interesse subventioniert werden. Wenn sie keine Zivildienst leistende Person mehr beschäftigen, werden sie ihre Tätigkeiten reduzieren müssen. Wenn sie aber im Gegenteil weiterhin solche Leistungen beanspruchen, müssen sie zusätzliche Mittel finden, vor allem versuchen, höhere Subventionen zu erhalten.

Hat der Bundesrat die Kantone über die möglichen finanziellen Konsequenzen aus der Ordnungsveränderung informiert?

7. Es scheint, dass das Schwerpunktprogramm, das dem Umweltschutz gewidmet ist, mit einer Reihe von Problemen konfrontiert ist; das einzige Schwerpunktprogramm, das jetzt

realisiert werden kann, ist jenes für Alte und Menschen mit Behinderungen.

Kann der Bundesrat sagen, was im Bereich Umwelt geschieht und welches die Perspektiven für andere Schwerpunktprogramme sind?

8. Kann der Bundesrat uns beruhigen, indem er aufzeigt, in welcher Beziehung die geänderte Verordnung keine Bedrohung für einen Zivildienst ist, der zu gut funktioniert hat in den Augen jener, die ihn nie gewollt haben und die nun in administrativen Hürden und zusätzlichen finanziellen Belastungen den Hebel gefunden zu haben glauben, das, was ihnen in der Gesetzgebung nicht gelungen ist, zu erreichen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Berberat, Bühlmann, Christen, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss, Zisyadis (53)

**25.08.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3235 n Mo. Theiler. Unterzeichnung von Formularen zur Anpassung des Mietvertrages** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen (VMWG; SR 221.213.11) im Bereich der Signaturen an die technische Entwicklung anzupassen und insbesondere die Faksimile-Unterschrift bei Formularen zur einseitigen Anpassung des Mietvertrages als formgenügend und zulässig anzuerkennen.

Dazu ist Artikel 19 VMWG um einen 5. Absatz zu ergänzen, der wie folgt lauten kann:

"Das Formular ist rechtsgenügend unterzeichnet, wenn der Erklärungswille einer Person zugeordnet werden kann, wobei auch eine Faksimile-Unterschrift ausreicht."

*Mitunterzeichner:* Hegetschweiler (1)

**18.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3236 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beiträge an NGO. Offenlegungspflicht** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, NGO und Nonprofit-Organisationen, die Beiträge der öffentlichen Hand oder seitens von ihr dominierten Unternehmungen erhalten, zu verpflichten, ihre Erfolgsrechnungen detailliert zu veröffentlichen und einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung dieser Beiträge vorzulegen.

*Sprecher:* Brunner Toni

**01.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

#### **04.3237 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beiträge des Bundes an beschwerdeberechtigte Organisationen** (06.05.2004)

Verschiedene nach dem USG oder NHG beschwerdeberechtigten Organisationen weisen in ihren Jahresrechnungen auf der

Ertragsseite Beiträge der öffentlichen Hand aus. Teilweise werden diese Beiträge unter Titeln geführt, die auf konkrete Projekte hinweisen, teilweise werden sie nicht näher bezeichnet, und teilweise handelt es sich um eher diffuse Titel.

Der Bundesrat wird aufgefordert, alle vom Bund in den Jahren 2002 und 2003 an die beschwerdeberechtigten Organisationen ausgerichteten Beiträge gemäss dem nachfolgend definierten Schema aufzulisten. Im Weiteren sollen auch diejenigen Beiträge offen gelegt werden, die von bundesnahen Betrieben oder vom Bund dominierten Unternehmen (z. B. den SBB, den PTT, Swiss, Swisscom, die SNB usw.) geleistet worden sind.

Der Bundesrat ist im Weiteren auch gehalten, die rechtlichen Grundlagen, aufgrund derer diese Beiträge ausgerichtet worden sind und werden, darzulegen.

Für folgende Organisationen sind pro Organisation alle vom Bund in den Jahren 2002 und 2003 ausgerichteten Beiträge nach folgenden Rubriken aufzulisten: Mitgliederbeiträge; Beitrag aus dem Bundeskredit zur Förderung der ausserschulischen Jugendarbeit; Beiträge der öffentlichen Hand; Beiträge an Projekte; Spenden; andere.

A. Beträge nach Rubriken und auch Total pro Organisation.

B. Beträge Total nach Rubrik.

C. Betrag Total insgesamt.

Organisationen

Rheinaubund (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Natur und Heimat); Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP); WWF Schweiz; Schweizer Vogelschutz (SVS), Verband für Vogel- und Naturschutz; Schweizer Heimatschutz (SHS); Pro Natura; Schweizer Alpen-Club (SAC);

Equiterre, Partnerin für nachhaltige Entwicklung; Helvetia Nostra; Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik; Schweizerische Liga gegen den Lärm; Stiftung Pusch - Praktischer Umweltschutz Schweiz; Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL); Schweizerische Energie-Stiftung (SES); Naturfreunde Schweiz (NFS); Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA); Aqua Viva (Nationale Aktionsgemeinschaft zum Schutze der Flüsse und Seen); Schweizerischer Fischerei-Verband (SFV); Schweizerische Verkehrs-Stiftung (SVS); Verkehrs-Club der Schweiz (VCS); Schweizer Wanderwege; Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF); Greenpeace Schweiz; Pro Campagna, Schweizerische Organisation zur Pflege ländlicher Bau- und Wohnkultur; Schweizerische Greina-Stiftung (SGS); Dachverband Schweizerischer Jagdverbände (CHJV); Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung; Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK); Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz; Alpen-Initiative.

*Sprecher:* Baader Caspar

**01.10.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3238 n Ip. Mörgeli. Neues Informationszentrum des Nationalparks** (06.05.2004)

In der Gemeinde Zernez soll ein neues Informationszentrum für den Schweizerischen Nationalpark entstehen. Die Bauherrschaft (Stiftung Schweizerischer Nationalpark) plant - begleitet von der kantonalen Raumplanung und Denkmalpflege - auf einer im Isos-Inventar geschützten Schlosswiese ein rund 11 Millionen Franken teures Projekt (inklusive Ausbau des ehemaligen Stalles der Schlossanlage), offenbar ohne das kommunale Baugesetz gebührend zu berücksichtigen. Geplant ist ein

Monumentalbau (genannt "Auto") des Architekten Valerio Olgiati, Zürich.

Der Bund, welcher rund zwei Drittel des Nationalparkbudgets bestreitet, wird mit 4 Millionen Franken massgeblich zur Finanzierung des neuen Zentrums beitragen.

Am 5. Januar 2004 hat die Pro Chastè da Zernez eine Einsprache gegen den Quartiergestaltungsplan eingereicht. Die ganze Angelegenheit wird jetzt von der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission überprüft.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Beurteilt er die Tatsache auch als problematisch, dass ausgerechnet der Bauherr (SSNP mit der Trägerschaft Bund, Kanton, Pro Natura, SANW usw.) in all jenen Gremien sitzt, welche das Projekt bei den Einsprachen beurteilen muss?
2. Wie hoch sind die wiederkehrenden Betriebskosten nach dem Bau des Informationszentrums (Unterhalt der Gebäude; Personal; Museum usw.)?
3. Wer kommt mit welchen Beträgen für den Betrieb des Informationszentrums auf (Bund, Pro Natura, Kanton Graubünden)?
4. Existiert eine entsprechende Betriebskostenanalyse? Wo und von wem kann diese beschafft werden?
5. Gehört zu den Aufgaben der Parkwächter, Infrastruktur für den Park zu reparieren und neu bereitzustellen (Zäune, Info-Tafeln usw.)?
6. Darf der Bund Bauten mitfinanzieren, die auf inventarisiertem Boden geplant sind, oder müsste in diesem Falle die flache Schlosswiese nicht vorher aus dem Inventar gestrichen werden?

**25.08.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3240 n Ip. Häberli-Koller. Dritter Sektor** (06.05.2004)

Eine Vielzahl von Vereinen, Stiftungen und Genossenschaften (NPO, NGO, Hilfswerke, Gesundheitsligen, Bürgerinitiativen, kulturelle, soziale, politische, Forschungs-, Selbsthilfe- und andere Organisationen) ist Teil unseres gesellschaftlichen Lebens. Dieser so genannte dritte Sektor (zwischen Staat und gewinnstrebigem Privatwirtschaft) nimmt auch in der Volkswirtschaft und der Politik einen zunehmend wichtigen Platz ein; diverse Organisationen des dritten Sektors sind referendumsfähig. In Deutschland hat sich eine Enquête-Kommission des Bundestages mit ihrer allgemeinen Thematik auseinandergesetzt; die Bedeutung des dritten Sektors dürfte in der Schweiz nicht geringer sein.

1. Verfügt der Bundesrat über einen Überblick über die grosse und gemeinnützige Rolle des dritten Sektors und ist er bereit, diese im öffentlichen Interesse zu würdigen sowie vermehrt zu fördern und zu nutzen?
2. Besteht eine übergreifende Struktur des dritten Sektors, welche dem Bundesrat als Partnerin für die Bearbeitung gemeinsam interessierender Themen zur Verfügung steht?
3. Ist der Bundesrat bereit, vermehrt die Leistungen des dritten Sektors mit denjenigen von Bund und Kantonen zu koordinieren?
4. Hält es der Bundesrat für sinnvoll, dass das Gemeinwesen über die bisherigen Projektaufträge und Subventionierungen hinaus mit Organisationen des dritten Sektors Leistungsträger abschliesst?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Galladé, Hochreutener,

Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli (25)

**30.06.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3242 n Mo. Grüne Fraktion. Sprachengesetz.**

**Verfassungsauftrag** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf seine Entscheidung vom 28. April 2004 zurückzukommen und den beschlussreifen Entwurf für das Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften unverzüglich dem Parlament zur Beratung vorzulegen.

*Sprecherin:* Bühlmann

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3243 n Mo. Noser. eHealth. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Gesetzentwurf sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit folgende Zielsetzungen verwirklicht werden können:

1. Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz besitzen einen elektronischen Gesundheitspass, der mit geplanten Systemimplementierungen innerhalb der EU-Mitgliedstaaten kompatibel ist, der die Patientenerkennung vereinfacht, der medizinische Notfalldaten beinhaltet und einen sicheren Zugang zu persönlichen Gesundheitsinformationen ermöglicht.

2. Es sind Gesundheitsinformationsnetze, eventuell mit Breitbandverbindungen, zwischen den Versorgungsstationen (Krankenhäuser, Laboratorien und Wohnungen) zu entwickeln, um den Informationsstand aller im schweizerischen Gesundheitswesen Beteiligten zu verbessern, um aktuelle Daten zum Stand der Volksgesundheit zu besitzen und um eine rasche Reaktion auf erkannte Gefahren bzw. Gefahrenquellen im Bereich der Gesundheit zu koordinieren.

3. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz erhalten Zugang zu Online-Gesundheitsdiensten. Diese bieten beispielsweise Informationen über gesunde Lebensweise und Krankheitsprävention, elektronische Gesundheitsdaten und Teleberatung an.

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3244 n Ip. Zuppiger. Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht** (06.05.2004)

Im Umweltschutzgesetz und im Natur- und Heimatschutzgesetz wurden die rechtlichen Grundlagen für das Verbandsbeschwerderecht geschaffen. Aufgrund dieser Bestimmungen sind heute etwa dreissig Organisationen einspracheberechtigt. Viele von ihnen geben in ihrem Vorgehen kaum zu Kritik Anlass. Andere wiederum - dazu gehören namentlich verschiedene Sektionen des VCS - treten nicht nur militant, sondern offenbar mit fragwürdigen Methoden gegen alle möglichen Projekte auf. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass heute Bauprojekte im Umfang von etwa 20 bis 25 Milliarden Franken blockiert sind. Viele Investoren, darunter auch grosse internationale Konzerne, entscheiden sich ob dieser Rechtsunsicherheit mehr und mehr für

Projekte im Ausland, wodurch für den Wirtschaftsstandort Schweiz ein nachhaltiger Schaden entsteht.

Nachdem der Bundesrat und alle Parteien von links bis rechts als wichtigstes Legislaturziel für die kommenden Jahre ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum betrachten, kann es nicht angehen, dass mit dieser Verhinderungspolitik in gleicher Weise Schindluderei betrieben wird.

Recherchen haben ergeben, dass insbesondere der VCS eng mit verschiedenen Behörden des Bundes, namentlich mit dem Buwal, zusammenarbeiten. Daher bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben das Buwal und der Bundesrat Kenntnis davon, dass einzelne Umweltorganisationen - und namentlich der VCS - bauwillige Investoren beim Abschluss von aussergerichtlichen Vereinbarungen oder dem Rückzug einer Beschwerde zu Geldzahlungen nötigen? Wie beurteilt der Bundesrat solche erpresserischen Machenschaften?

2. Hat er davon Kenntnis, dass der Vertreter des VCS für den angebotenen Rückzug einer Verbandsbeschwerde gegen das Jahrhundertprojekt Eurogate über den Gleisen von Zürich dem Vertreter des Investorenkonsortiums einen Betrag von 1 Millionen Franken erpressen wollte? Ist der Bundesrat bereit, solche offensichtlichen Fälle von Erpressung näher zu untersuchen und etwas gegen diese Missbräuche zu unternehmen?

3. Im Falle von Tivona, Oftringen, verpflichtete der VCS die Investorin zu einer Konventionalstrafe von 50 Franken für jeden das zugestandene Kontingent übersteigenden Parkplatz und Tag. Das Bussgeld kommt nicht etwa der Standortgemeinde oder gemeinnützigen Projekten zugute, sondern fliesst in die Kasse des VCS. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass diese Raffgier des VCS verwerflich ist und ein schiefes Licht auf alle auf hehre Ziele ausgerichteten Organisationen wirft? Gibt es eine Rechtsgrundlage für solche Konventionalstrafen? Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Durchsetzung öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen Sache der Behörden ist und nicht von einzelnen Umweltorganisationen?

4. Teilt er die Meinung des Interpellanten, dass solche Zahlungen erpresserisch sind? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass Investoren, welche in dieser schnelllebigen Zeit darauf angewiesen sind, möglichst rasch bauen zu können, dem VCS völlig ausgeliefert sind und seine knallharten Bedingungen erfüllen müssen, um nicht jahrelange einsprachebedingte Verzögerungen gewärtigen zu müssen?

5. Ist er auch der Meinung, dass solche Vereinbarungen, sofern sie in Zukunft überhaupt noch ausgehandelt werden dürfen, in jedem Fall vollständig offen gelegt und den Bewilligungsbehörden zur Verfügung gestellt werden müssten? Sieht er die Möglichkeit, die vom VCS angekündigte Offenlegung der Zahlungen auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit zu überprüfen?

6. Ist er sich bewusst, dass der VCS in der Deutschschweiz UVP-pflichtige Grossprojekte systematisch zu verhindern sucht? Empfindet er die Praxis des VCS nicht auch als eindeutig missbräuchlich? Hat er Kenntnis davon, dass wegen der Einsprachen das ganze Bewilligungsprozedere nicht weniger als zwölf Jahre oder sogar noch länger dauert? Wie beurteilt er diesbezüglich die rechtliche Situation in Deutschland, wo an der Grenze zur Schweiz innert sehr kurzer Zeit grosse Einkaufszentren ohne Parkplatzbeschränkungen entstehen (z. B. in Konstanz)? Ist er sich bewusst, dass dies für den Schweizer Detailhandel einen echten Standortnachteil bedeutet?

7. Unlängst hat das UVEK Verhandlungsempfehlungen im Umgang mit dem Verbandsbeschwerderecht veröffentlicht. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass diese Empfehlungen die

unhaltbare Praxis, wonach Investoren mit dem VCS zu Deals gezwungen werden, zusätzlich legitimiert und damit stärkt?

8. Hat er Kenntnis davon, dass der Hausanwalt des VCS Zürich, dessen Handschrift überdies bei zahlreichen Einsprachen in der Deutschschweiz zu erkennen ist, an diesen Empfehlungen aktiv mitgewirkt hat? Zudem war er auch am Bericht Evaluation UVP beteiligt. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass zwischen dem Buwal und den Umweltverbänden filzartige Zustände herrschen, die rasch möglichst beendet werden sollten?

9. Ist er bereit, seine lasche Politik bezüglich der Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht, welche in der Öffentlichkeit zu Recht grossen Unmut ausgelöst haben, zu überdenken?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Hegetschweiler, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Rutschmann, Scherer Marcel, Spuhler, Stahl (17)

**01.10.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3245 n Mo. Zisyadis. Verbot von Mietkündigungen im Winter** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein gesetzliches Verbot von Mietkündigungen während des Winters einzuführen. Männer, Frauen und Familien sollen jeweils vom 21. Dezember bis zum 21. März von einem Ausweisungsmoratorium profitieren können.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuche, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Rossini, Savary, Teuscher, Vanek, Widmer (12)

**30.06.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3246 n Ip. Schibli. Gemüseproduktion. Schweizer Qualität sichern** (06.05.2004)

Die laufenden WTO-Verhandlungen sind geprägt von Liberalisierungsbedürfnissen einzelner Branchen und Verhandlungspartner. Im Agrarbereich ist dies seit längerem besonders spürbar, wobei mehr und mehr auch die schweizerische Gemüseproduktion bedroht ist. Die von der Bevölkerung getragenen Bemühungen um eine an ökologischen Grundsätzen orientierte Produktion wird dabei durch den geplanten Abbau der Zolltarife von ausländischer Konkurrenz bedroht, welche nicht nach den gleichen Produktionsgrundsätzen arbeitet. Als Vorteil dieses Vorgehens wird in der Regel das Konsumenteninteresse bzw. die zu erwartende Preissenkung genannt. Dass dies tatsächlich dem Konsumentenbedürfnis in der Schweiz entspricht, ist allerdings zweifelhaft.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Folgen einer Zolltarifreduktion im Gemüsebereich? Teilt er die Auffassung, dass damit das Schweizer Gemüse auf Kosten der qualitätsbewusstesten Schweizer Konsumenten einem Wettbewerb mit ungleichen Spiessen ausgesetzt würde?

2. Teilt er die Meinung, dass eine angemessene Eigenversorgung mit Gemüse aus den der sozialen Marktwirtschaft verpflichteten Schweizer Betrieben sinnvoll und wichtig ist?

3. Ist er bereit, entsprechende Massnahmen zu ergreifen und sich nötigenfalls für den Erhalt des bisherigen Zollkontingentierungssystems einzusetzen?

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3247 n Ip. Grüne Fraktion. Israelische Politik. Neueste Entwicklung** (07.05.2004)

In den letzten Wochen hat Israel mit der Ankündigung des einseitigen Rückzuges aus den besetzten Gebieten bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines bedeutenden Teiles des Siedlungs-Status-quo und des Überganges zur gezielten Liquidierung von Führern palästinensischer Organisationen eine Eskalation völkerrechtswidriger Akte vollzogen, die der Schweiz als Signatar- und Depositarstaat der Genfer Konvention und als Fazilitator der Genfer Initiative nicht gleichgültig sein können. Dies umso mehr, als dadurch die aktuelle Situation auf brutale Weise verschärft wird und die von den Grünen verabscheuten und mit nichts gebilligten Selbstmordattentate nicht gestoppt werden können.

Dies veranlasst die Grüne Fraktion in Besorgnis zu nachfolgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die neueste Entwicklung der israelischen Politik? Wie beurteilt er insbesondere den Bau der Mauer auf völkerrechtswidrig annektiertem Gebiet, die offizielle Aufgabe und Verweigerung von Verhandlungen mit den gewählten Repräsentanten des palästinensischen Volkes, die gezielte und aussergerichtliche Tötung von Führern palästinensischer Organisationen und die verschärfte Fortführung der täglichen Repression in den besetzten Gebieten? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, dass diese Schritte in klarer Weise in Widerspruch zur Road Map stehen?

2. Hält der Bundesrat diese Politik für mit dem Völkerrecht und den Uno-Resolutionen (namentlich Nr. 242 und Nr. 338) vereinbar?

3. Hat der Bundesrat zur einseitigen Aufgabe des Verhandlungsweges der Road Map durch den israelischen Ministerpräsidenten Sharon in Washington sowie der Tötung von Führern der Hamas wie viele andere Staaten in und ausserhalb Europas wie auch der EU auf diplomatischem Weg Protest eingelegt? Welches ist der Inhalt der offiziellen Verlautbarungen der Schweiz?

4. Worin sieht der Bundesrat die besondere Verpflichtung der Schweiz als Fazilitator der Genfer Initiative zur Einleitung eines echten Friedensprozesses und zur Herstellung eines gerechten Friedens? Unternimmt der Bundesrat Schritte zur Wiederherstellung eines Road-Map-Prozesses und der Wiederaufnahme des Friedensprozesses, die mit den völkerrechtlichen Verpflichtungen und den einschlägigen Uno-Resolutionen, mithin dem vollständigen Rückzug Israels aus den besetzten Gebieten, der Anerkennung des Rückkehrrechtes der palästinensischen Flüchtlinge und des Rechtes des palästinensischen Volkes auf einen eigenen Staat in Einklang stehen?

5. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus der fortwährenden und verschärften Missachtung des Völkerrechtes und der Verletzung von Uno-Resolutionen bezüglich der Beziehungen zwischen dem schweizerischen und dem israelischen Staat? Entspricht die schweizerische Aussenpolitik gegenüber Israel jener gegenüber anderen Staaten, die sich die gleichen völkerrechtswidrigen Akte und Widerhandlungen gegen Uno-Resolutionen vorwerfen lassen müssen?

6. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die israelische Botschaft in der Schweiz Listen mit Namen von schweizerischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern führt, die auf israelischem Territorium unerwünscht sind? Ist er bereit, diesen Tatbestand auf diplomatischem Wege abzuklären und allfällig zu reagieren?

*Sprecher:* Vischer

**24.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3248 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Preisüberwacher. Informationsauftrag über Schädlichkeit von administrierten Preisen (07.05.2004)**

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf einer Ergänzung des Preisüberwachungsgesetzes (PÜG) durch folgende Bestimmungen vorzulegen:

1. Der Preisüberwacher unterliegt der Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung über die konkreten volkswirtschaftlichen Schäden von administrierten Preisen.
2. Der Preisüberwacher kann sich zur Berechnung dieser Schäden auf sämtliche verfügbaren Quellen stützen.
3. Der Preisüberwacher richtet seine Arbeit auf das Ziel aus, Anzahl und Anteil der Preise, die nicht im freien Markt gebildet werden, zu reduzieren.
4. Der Preisüberwacher berichtet jährlich über seine diesbezüglichen Aktivitäten.

Der Bundesrat wird beauftragt, diese Gesetzesrevision dem Parlament bis spätestens Ende 2005 vorzulegen.

*Sprecher:* Pelli

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3250 n Po. Wehrli. Elterliche Sorge. Gleichberechtigung (07.05.2004)**

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. zu prüfen, wie die gemeinsame elterliche Sorge bei nicht oder nicht mehr miteinander verheirateten Eltern gefördert und ob die gemeinsame elterliche Sorge als Regelfall verwirklicht werden kann;
2. dem Parlament gegebenenfalls Vorschläge für eine Revision der einschlägigen Bestimmungen des ZGB zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Egerszegi-Obrist, Galladé, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kohler, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Theiler, Vischer, Walker Felix, Weyeneth, Zapfl, Zuppiger (48)

**25.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3251 n Mo. Müller Walter. Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung. Effiziente Vollzugsstrukturen (07.05.2004)**

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung zu schaffen. Damit soll ein eigentliches

Kompetenzzentrum für Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und nachhaltige Bewirtschaftung entstehen. Der Vollzug soll wesentlich vereinfacht, kohärenter und kostengünstiger werden und zu einer substanziellen Verringerung des Personalbestandes auf allen Vollzugsstufen führen. Das Bundesamt für Veterinärwesen soll aufgelöst, dessen Aufgaben sowie Abteilungen weiterer Bundesämter sollen im Sinne der Motion im neuen Bundesamt integriert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Cathomas, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Müri, Oehrl, Pelli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Steiner, Theiler, Vanek, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (43)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3252 n Ip. Bigger. Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Kulturlandverlust (07.05.2004)**

Nach dem Hochwasser vom Mai 1999 forderte die Bevölkerung der Linthebene raschmöglichst einen verbesserten Hochwasserschutz. Entsprechend haben die Konkordatskantone - sehr grosszügige - Kredite für ein Hochwasserschutzprojekt gesprochen und damit grünes Licht für eine umgehende Dammsanierung gegeben.

In der Folge allerdings wurde mit "Hochwasserschutz Linth 2000" ein Projekt vorgelegt, welches weit über die Sanierung der jedenfalls vom St. Galler Grossrat genehmigten Sanierung der gegenwärtigen Anlage hinausgeht. Statt einer einfachen und wirksamen Sanierung ist von einem umfangreichen 80-Millionen-Projekt die Rede, welches die Linthebene zusätzlich "ökologisch aufwerten" soll. Dies, obwohl im Richtplan des Kantons St. Gallen z. B. mit dem Benkner Ried, dem Burger Ried und dem Schmerikoner Ried bereits mehrere Naturschutzgebiete von nationaler Bedeutung eingetragen sind.

Der Bund beteiligt sich mit etwa 30 bis 40 Prozent an den Kosten, d. h. mit rund 25 Millionen Franken, am Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Inzwischen liegt auch ein 1,6 Millionen-Projekt vor, welches auf zwei Versuchsstrecken auf dem Gebiet der Gemeinde Benken (SG) die Umsetzung des ökologischen Teils das Massnahmenkonzept "Hochwasserschutz Linth 2000" vorsieht.

Für die Realisierung von "Hochwasserschutz Linth 2000" werden insgesamt 60 Hektaren Kulturland und weitere 160 Hektaren Wiesland und Wald beansprucht. Den Bauern, welche dieses Land heute bewirtschaften, wird Realersatz versprochen, obwohl sich dies bei realistischer Betrachtung als nicht durchführbar erweist und die Bauern dadurch in ihrer Existenz gefährdet werden. Soll die Landwirtschaft eine Zukunft haben, ist es unabdingbar, dass die Bauern das heute noch bestehende Kulturland bewirtschaften können und dieses nicht für unnötige Projekte verbaut wird. Vorliegend gilt dies umso mehr, als ein grosser Teil des entsprechenden Landes Fruchtfolgefläche ist.

Ebenso werden Erholungsuchende und Sporttreibende inskünftig Einschränkungen hinnehmen und mit Reglementierungen oder gar Verboten leben müssen, weil die Freizeitnutzung inskünftig den Aspekten "Hochwasserschutz" und "Ökologie" gegenübergestellt werden soll. Im Projekt wird denn auch betont, dass der Spielraum, der sich bei der Planung der Sanierungsmassnahmen darbietet, sehr klein ist. Insgesamt muss

deshalb festgestellt werden, dass hier eine Eigendynamik entwickelt wurde, die von der ansässigen Bevölkerung nicht mitgetragen wird.

Da sich der Bund an diesem Projekt mit einem beträchtlichen Geldbetrag beteiligt, ist der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Der Bund beteiligt sich mit der nicht unerheblichen Summe von etwa 25 Millionen Franken am Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Gemäss Artikel 7 des Wasserbaugesetzes kann der Bund Finanzhilfen an die Renaturierung von Gewässern leisten. Bei der Bemessung dieser Massnahme sind gemäss Wasserbauverordnung die Bedeutung der Massnahme für den Hochwasserschutz oder für die Renaturierung sowie die Vorteile, welche die Massnahme dem Kanton ausserhalb des Hochwasserschutzes verschafft, zu beachten. Wo sieht der Bundesrat diese in Gesetz und Verordnung statuierte Bedeutung und die Vorteile für den Kanton und die Bevölkerung?

2. Ist er sich bewusst, dass die umliegende Bevölkerung lediglich eine wirkungsvolle und sofortige Sanierung der bestehenden Anlage will und die weitergehenden ökologischen Massnahmen, welche erst in zehn bis fünfzehn Jahren beendet sein werden und erhebliche Einschränkungen mit sich bringen, nicht in deren Sinne ist?

3. Gemäss Artikel 10 WBV überwacht der Kanton die Kosten und erstattet dem Bundesamt Meldung. Hat demnach das zuständige Bundesamt Kenntnis über den Betrag von 1,6 Millionen Franken, der allein für ein Versuchsprojekt ausgegeben werden soll?

4. Ist er sich bewusst, dass die beachtliche finanzielle Beteiligung des Bundes nicht nur die Bundeskasse unnötig strapaziert, sondern auch der Landwirtschaft essentielle Nutzflächen entzieht?

5. Noch wäre es möglich, das überbordende Projekt zu stoppen und sich lediglich auf eine einfache, zweckmässige Sanierung des Linthdammes zu konzentrieren, so wie dies in Artikel 4 Absatz 1 des Wasserbaugesetzes als Priorität festgehalten wird.

Ist der Bundesrat bereit, angesichts der finanziell angespannten Situation und der Stimmung in der Bevölkerung nochmals über die Höhe der finanziellen Beteiligung des Bundes nachzudenken?

*Mitunterzeichnende:* Brunner Toni, Büchler, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Leutenegger Filippo, Rutschmann, Schibli, Walter Hansjörg, Zuppiger (10)

**25.08.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3254** n Ip. **Levrat. Submissionsverfahren im öffentlichen Verkehr** (07.05.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Billigt er, dass ein Bundesunternehmen wie die SBB praktisch Sozialdumping betreibt, indem es sich mit Gesellschaften verbündet, die keinen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abgeschlossen haben?

2. Betrachtet er es als korrekt, dass die SBB, die weder über die Infrastruktur noch über die Mittel verfügen, im Strassenverkehr tätig zu werden, ihre logistischen Mittel Unternehmen zur Verfügung stellen, welche auf sich allein gestellt nicht fähig wären, bei Ausschreibungen mitzumachen, und damit in einem Bereich, der nicht zu ihrem Aufgabengebiet gehört, einen schar-

fen Konkurrenzkampf herbeiführen, der auf der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen basiert?

3. Teilt er die Meinung, dass das Eisenbahngesetz (dessen Revision von 1996 den Kantonen erlaubte, im öffentlichen Verkehr Ausschreibungen durchzuführen) in Bezug auf die bei Ausschreibungen zu beachtenden Arbeitsbedingungen ungenügend ist und die unerwünschte Wirkung hat, dass der Wettbewerb im Wesentlichen im Lohnbereich stattfindet, d. h. über die Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen, und nicht im Bereich der Produktequalität, der Kreativität und der Kompetenz, wie das eigentlich das Ziel gewesen wäre?

4. Beabsichtigt er im Hinblick auf das Gesagte, diesen Zustand im Rahmen der Eisenbahnreform 2 zu verbessern und die Verpflichtung einzuführen, dass Unternehmen, die sich an einer Ausschreibung beteiligen, einen Gesamtarbeitsvertrag abschliessen müssen?

5. Ist er wenigstens bereit, das genannte Problem zu entschärfen, indem er gesetzlich die Bewerber bei einer Ausschreibung verpflichtet, einen kantonalen Rahmen-GAV anzuwenden, soweit ein solcher existiert?

6. Teilt er die Ansicht, dass Artikel 21 der Abgeltungsverordnung impliziert, dass bei der Neuausschreibung einer Verkehrslinie ein bestehender Branchen-Gesamtarbeitsvertrag weiterhin eingehalten werden muss?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Daguët, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Glasson, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jutzet, Kohler, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (26)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **x 04.3255** n Mo. **Föhn. Neat. Varianten Innerschweiz** (07.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor der endgültigen Freigabe der vorgesehenen etwa 100 Millionen Franken für das Verzweigungswerk zur Bergvariante Uri ein wirtschaftlich wie juristisch unabhängiges Gutachten vorzulegen, das die betrieblichen Auswirkungen der möglichen Varianten aufzeigt. Insbesondere beurteilt das Gutachten:

1. die Urner Varianten;
2. die Stanser Variante.

Besonderes Augenmerk verwendet das Gutachten weiter auf die Anforderungen des Mischverkehrs.

*Mitunterzeichnende:* Brun, Brunner Toni, Engelberger, Giezendanner, Gyr-Steiner, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Müri, Scherer Marcel, Schwander, Vaudroz René, Wehrli, Widmer (14)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

#### **04.3256** n Po. **Humbel Näf. Flughafen Zürich. Faire Verteilung der Fluglärmbelastungen** (07.05.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- für eine faire Verteilung der Fluglärmbelastungen um den Flughafen Zürich, inklusive grenznahes Deutschland, zu sorgen;
- die vom Fluglärm betroffenen Kantone in die Entscheidung über die Verteilung des Fluglärms einzubeziehen;

- den grenzüberschreitenden Kontakt mit Deutschland ernsthaft weiterzuführen;
- Lösungen ohne den gekröpften Nordanflug zu suchen;
- alle technischen Massnahmen zu ergreifen und durchzusetzen, um die Lärmimmissionen der Flugzeuge zu reduzieren;
- eine Plafonierung der Flugbewegungen auf unter 300 000 pro Jahr zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bruderer, Cathomas, Cina, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Glur, Gross Jost, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Jermann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Speck, Studer Heiner, Stump, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (28)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3258 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (03.429). Aufhebung von Betriebssparkassen** (25.05.2004)

Das Bankengesetz ist dahin gehend anzupassen, dass Betriebssparkassen zukünftig nicht mehr zugelassen werden. Adäquate Übergangsbestimmungen sind vorzusehen, um der Situation der bestehenden Betriebssparkassen gerecht zu werden.

**20.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3263 n Mo. Donzé. Selbstständige Vorlage für die Ehepaar- und Familienbesteuerung** (01.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich eine neue Vorlage zur Ehepaar- und Familienbesteuerung vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

**03.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3269 n Ip. Grüne Fraktion. Schweizer Beitrag an die EU-Kohäsion** (03.06.2004)

Der Bundesrat hat am 12. Mai 2004 beschlossen, einen schweizerischen Beitrag zur Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Kohäsion in Europa zu leisten und dafür über einen Zeitraum von fünf Jahren insgesamt 1 Milliarde Franken zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierung erfolgt vollständig durch Kompensation innerhalb der Departemente EDA und EVD, und zwar auf Kosten der bereits bestehenden Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie begründet er seinen Entscheid, die Finanzierung des schweizerischen Beitrages nur zwei Departementen zu übertragen?
2. In welchen konkreten Bereichen, Projekten und Ländern will er den Betrag kompensieren?
3. Welche Konsequenzen hat die Kompensation für die folgenden Bereiche:
  - a. Ostzusammenarbeit?
  - b. Entwicklungszusammenarbeit mit den Ländern des Südens?
  - c. Friedensförderung?
4. Wo wird die Federführung der Kohäsionsprogramme angesiedelt?

5. Es ist vorgesehen, dass die Schweiz nicht direkt in den Kohäsionsfonds bezahlt, sondern in der Auswahl der Projekte, die sie finanziell zu unterstützen gedenkt, autonom bleibt:

- a. Wer entscheidet über die Vergabe der Gelder?
  - b. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass schwerpunktmässig Projekte im Bereich des Umweltschutzes, der sozialen Sicherheit und der Friedensförderung unterstützt werden?
  - c. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass durch die Kohäsionsgelder kein indirekter Geldtransfer vom EDA zum EVD erfolgt?
6. Mit welchen Mehreinnahmen für die Schweiz rechnet er aufgrund wirtschaftlicher Impulse der EU-Osterweiterung sowie im Zusammenhang mit dem Zinsbesteuerungsabkommen?
7. Wie hoch schätzt er die Minderausgaben im Migrationsbereich wegen des Beitritts der Schweiz zu Schengen/Dublin ein?

*Sprecherin:* Bühlmann

**20.10.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3270 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Massnahmen gegen Auswüchse des Verbandsbeschwerderechtes** (03.06.2004)

Die unnachgiebige Haltung einiger Rekurssträger gegen den Stadionneubau in Zürich führt dazu, dass heute um die rechtzeitige Fertigstellung eines von der Bevölkerung gutgeheissenen Stadionprojektes gebangt werden muss und die Durchführung der Fussball-Europameisterschaftsendrunde 2008 in der Schweiz gefährdet scheint. Ausserdem ist auch das Verbandsbeschwerderecht als solches fundamental in Verruf geraten.

Nach Auffassung der FDP liegt die Problematik in den Anwendungsmodalitäten des Verbandsbeschwerderechtes. Deshalb stellen sich folgende Fragen:

1. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, dass der geplante und vom Volk beschlossene Stadionneubau in Zürich rechtzeitig fertig gestellt werden und die EM 08 in der Schweiz stattfinden kann? Wie weit will er dazu beitragen, zwischen den offensichtlich verhärteten Fronten zu vermitteln und so den sportpolitischen Notstand zu verhindern?
2. Ist er auch der Auffassung, dass die Modalitäten des Verbandsbeschwerderechtes so geändert werden müssen, dass es Beschwerdeführern nicht mehr möglich ist, Investoren und ihr Projekt mit dem Faktor Zeit in eine ausweglose Situation zu manövrieren?
3. Wie beurteilt er Vorschläge, wonach die Zahl der Behandlungsinstanzen zu reduzieren und die Behandlungsfristen zu verkürzen sind?
4. Teilt er die Auffassung, dass über die verbandsinternen Entscheidungsabläufe und deren demokratische Legitimation sowie über finanzielle Regelungen Transparenz geschaffen werden muss?

*Sprecher:* Randegger

**01.10.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3271 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Euro 2008. Folgen von Rekursen gegen das Stadionprojekt Hardturm** (03.06.2004)

Im Zusammenhang mit der Diskussion rund um die verschiedenen Rekurse gegen das Stadionprojekt Hardturm in Zürich sind

Stimmen aufgetaucht, die befürchten, die Euro 2008 könne nicht wie geplant in der Schweiz und in Österreich durchgeführt werden. Tatsächlich schreibt das Uefa-Pflichtenheft für den Grossanlass vor, dass die Spiele in acht Stadien ausgetragen werden sollen, davon je die Hälfte in der Schweiz und in unserem Nachbarland. Auch der Bundesrat nimmt in seiner Botschaft vom 27. Februar 2002 auf diese Bestimmungen Bezug. Er nennt im Weiteren die Austragungsorte Basel, Genf, Bern und Zürich.

Derzeit erscheint es fraglich, ob das Stadion Zürich überhaupt noch rechtzeitig fertig gestellt werden kann. (In der Botschaft war der Bundesrat noch von einer Eröffnung 2006 ausgegangen.) Zu lange ist zuviel Zeit mit der Utopie eines kombinierten Stadions vertan worden. Inzwischen ist das Projekt durch verschiedene Rekurse blockiert, obschon der Bundesrat in der Botschaft dargelegt hat: "Die Plangenehmungsverfahren bieten Gewähr, dass bei den Stadien die Einhaltung der geltenden Umweltschutzbestimmungen gewissenhaft und in ihrer Gesamtheit geprüft werden."

Eben da führt der Bundesrat weiter aus, dass die Gewährung von Beiträgen aus dem Nationalen Sportanlagenkonzept (Nasak) von der Einhaltung strenger Vorgaben abhängig sei, namentlich von der Erschliessung durch leistungsfähige öffentliche Verkehrsmittel und vom Einsatz umweltfreundlicher Technologien im Energiebereich. Bemerkenswerterweise sind diese beiden Argumente inzwischen von der Greina-Stiftung (Photovoltaik) und vom VCS (öffentliche Verkehrsmittel) aufgegriffen worden. Das ist umso erstaunlicher, als der Bundesrat auf die Interpellation 03.3614 antwortet, dass inzwischen auch ein Gesuch für eine angemessene Nasak-Finanzhilfe vorliege. Damit hätte die Einhaltung der Vorgaben eigentlich von Amtes wegen durchgesetzt werden müssen.

Wird das Stadion Zürich nicht rechtzeitig fertig gestellt, kann die Schweiz unter Umständen ihren Teil der Vereinbarungen gegenüber der Uefa nicht einhalten. Alternativen sind kaum verfügbar, stellt das Pflichtenheft der Uefa doch hohe Anforderungen insbesondere an die Kapazität und den Ausbau der Stadien. Vor diesem Hintergrund erscheint die Gefahr, dass die Uefa die Austragung der Europameisterschaften 2008 an ein anderes Land vergibt, als durchaus gegeben. Dass sich ein solcher Entscheid auch gegen Österreich wenden würde, kann kaum als stichhaltiges Argument gewertet werden, da die beiden Länder ein gemeinsames Konzept eingereicht haben. Zudem hat sich mit Ungarn noch ein anderes Nachbarland Österreichs um die Euro 2008 beworben.

Der Bund unterstützt den Grossanlass mit insgesamt 3,5 Millionen Franken, davon 2 Millionen in Sachleistungen. In der Botschaft ebenso wie in seiner Antwort auf die Interpellation 03.3614 weist der Bundesrat aber auf die verschiedensten Gewinne hin, welche eine Austragung der Euro 2008 der Schweiz brächte. Er nennt dabei insbesondere die Beziehungen zu Österreich und die Wahrnehmung der Schweiz in Europa. Sie könnten unter dem Eindruck der aktuellen Situation Schaden nehmen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie hoch schätzt er die Gefahr ein, dass die Schweiz unter dem Eindruck der Verzögerungen beim Bau des Stadions Zürich auf die Austragung der Euro 2008 verzichten muss?

2. Wie schätzt er die Auswirkungen einer solchen Entwicklung auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Österreich ein?

- die Beziehungen zwischen dem Schweizerischen Fussballverband und der Uefa?

- die (in der Botschaft zitierte) Akzeptanz der Schweiz in Europa?

3. Gab oder gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Bundestellen und Rekurrenten? Wenn ja: Zwischen welchen?

4. Hat der Bund in irgendeiner Art und Weise Rekurrenten unterstützt? Wenn ja: Wie?

5. Erwägt er die Verfügung eines dringlichen Bundesgesetzes, das im vorliegenden Fall und im Hinblick auf die möglicherweise übergeordneten Interessen das Beschwerderecht aussetzt, oder in einer anderen Weise korrigierend einzugreifen?

6. Wie hoch sind die vonseiten des Bundes bereits geleisteten Beiträge? Wer trägt die Verantwortung für geleistete Beiträge im Fall, dass die Euro 2008 nicht wie geplant ausgetragen werden kann?

*Sprecher:* Schibli

**08.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3272 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Objektive Information über die bilateralen Abkommen** (03.06.2004)

Bekanntlich hat der Bundesrat Mitte Mai die bilateralen Verträge II abgeschlossen und an einem Gipfeltreffen zwischen der Schweiz und der EU ein gemeinsames Dokument, die so genannten Conclusions, unterzeichnet. Unter anderem seien darin letzte Ungereimtheiten in den Dossiers Schengen und Betrugsbekämpfung bereinigt worden. Namentlich soll auch in diesen Dossiers Rechtshilfe nur bei doppelter Strafbarkeit möglich sein, also nur wenn im anfragenden wie auch im angefragten Land ein Delikt strafrechtlich verfolgt wird. Für den Fall, dass bei der Weiterentwicklung des Schengener Acquis das Prinzip der doppelten Strafbarkeit bei den direkten Steuern aufgehoben werden sollte, soll die Schweiz von der Übernahme dieser Rechtsentwicklung unbefristet befreit werden. Damit müsste die Schweiz auch in Zukunft im Bereich der direkten Steuern keine Rechtshilfe leisten, und das Bankkundengeheimnis bleibe auf Dauer gesichert.

Im Weiteren hat die EU auch den von der Schweiz angebotenen Kohäsionsbeitrag im Umfang von 1 Milliarde Schweizerfranken, verteilt auf fünf Jahre, akzeptiert.

Die Schweizer Behörden sprechen von einem "Durchbruch" bei den "Bilateralen II", und bereits wird das angeblich positive Ergebnis für unser Land in zahlreichen, so genannten Informationsbroschüren (Fact sheets usw.) unter das Volk gebracht. Noch bevor überhaupt die Vertragstexte vorliegen, wird eine breite öffentliche Diskussion lanciert.

Einem Bericht der "Weltwoche" zufolge warnen jedoch unabhängige Experten vor den beiden Dossiers Schengen und Betrugsbekämpfung. Sie sind der Überzeugung, dass mit dem Abschluss dieser beiden Abkommen das Bankkundengeheimnis "zumindest beeinträchtigt" werde. Weiter ist den Medien zu entnehmen, dass Bundesrat Hans-Rudolf Merz beim Genfer Universitätsprofessor Xavier Oberson ein Gutachten über die konkreten Auswirkungen dieser Dossiers auf das Schweizer Bankgeheimnis in Auftrag gegeben habe. Darin komme Oberson zum Schluss, dass diese beiden Dossiers das Bankkundengeheimnis eindeutig schwächen würden. Der Genfer Professor sei der Ansicht, dass Steuerhinterziehung nie einen Informationsaustausch zugunsten der EU-Behörden gerechtfertigt habe. Er sehe nicht, wie man künftig die anderen Eckpfeiler des Schweizer Bankgeheimnisses bewahren könne. Mit der



Unterzeichnung dieser beiden Verträge schaffe die Schweiz die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug ab. Der Genfer Steuerrechtsprofessor vermute, dass die EU die indirekten Steuern nutze, um Schritt für Schritt in die Festung der direkten Steuern einzudringen und versuche, ein Schloss des Bankgeheimnisses nach dem anderen zu knacken. Auch Privatkunden könnten von der Aufhebung des Bankkundengeheimnisses bald betroffen sein, nämlich dann, wenn sie die Rechnung für die Kontoführung bei einer Schweizer Bank nicht deklariert hätten. Dann könnte ein Begehren um Amtshilfe eingereicht werden, und die Schweiz müsste die Bankinformationen liefern.

Die SVP ist ob dieser Berichterstattung beunruhigt. Sie ist der Ansicht, dass mit der EU nur Verträge abgeschlossen werden dürfen, welche das Bankkundengeheimnis in keiner Art und Weise beeinträchtigen. Dieser Ansicht ist wohl auch die Schweizer Bevölkerung, welche Umfragen zufolge stets klar hinter dem Bankkundengeheimnis gestanden ist. Umso mehr hat der Souverän ein Anrecht darauf zu erfahren, was der genaue Inhalt des am Gipfeltreffen vom 19. Mai in Brüssel unterzeichneten Dokumentes ist und ob es tatsächlich kritische Expertenstimmen gibt, die das Bankkundengeheimnis in Gefahr sehen. Nur in Kenntnis sämtlicher Fakten wird es dem Parlament und dem Souverän möglich sein, sich eine Meinung über die von der Regierung ausgehandelten und für unser Land nicht unwesentlichen bilateralen Verträge zu machen und über diese zu entscheiden.

Im Weiteren wird die Schweiz während fünf Jahren jährlich 200 Millionen Franken Kohäsionsbeiträge an die EU leisten. Da über diesen Beitrag der Schweiz an sich keine Referendumsmöglichkeit besteht, wäre es für die Öffentlichkeit von Interesse, wenigstens die Haltung des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD) zu diesen jährlichen Zahlungen zu erfahren.

Es ist Aufgabe des Bundesrates, von Anfang an objektiv (d. h. auch über negative Auswirkungen) zu informieren, und nicht, durch Unterdrücken wichtiger Meinungsäusserungen vorweg eine Zensur zu üben. Darum ist es wichtig, dass gerade in der jetzigen frühen Phase der Meinungsbildung sämtliche Aspekte offen gelegt und diskutiert werden.

Die SVP-Fraktion bittet deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Existiert tatsächlich ein elf Seiten umfassendes Gutachten von Professor Xavier Oberson über den Wortlaut der am 19. Mai von der EU und der Schweiz in Brüssel unterzeichneten Conclusions? Wenn ja: Ist der Bundesrat bereit, dieses öffentlich zu machen?
2. Ist das Gutachten von Professor Oberson das erste Gutachten, welches die Konsequenzen der Abkommen über Schengen und über die Betrugsbekämpfung auf das Schweizer Bankkundengeheimnis beleuchtet, oder hat der Bundesrat noch andere Gutachten zu dieser seit langem bekannten Problematik erstellen lassen?
3. Warum wurde der Inhalt dieses Gutachtens oder dieser Gutachten bisher nicht zugänglich gemacht?
4. Hat er seinen Entscheid, die bilateralen Verträge zu akzeptieren, auf dieses und allenfalls bestehende weitere Gutachten abgestützt?
5. Wie ist die Haltung des EFD zu den mit der EU vereinbarten Kohäsionszahlungen von jährlich 200 Millionen Franken während fünf Jahren? Existiert darüber ein Bericht des EFD? Wenn ja: Ist der Bundesrat bereit, auch diesen herauszugeben?

*Sprecher:* Baader Caspar

**01.10.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3273 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Beabsichtigte Schaffung eines Sicherheitsdepartementes** (03.06.2004)

Bereits im Sicherheitspolitischen Bericht 2000 stellte der Bundesrat im Jahre 1999 fest, dass die Grenze zwischen innerer und äusserer Sicherheit immer undeutlicher werde, weshalb eine wirksame Koordination der sicherheitspolitischen Belange unter den tangierten Organen unerlässlich sei.

Auf Bundesebene beschäftigen sich gemäss der heute geltenden Organisationsstruktur das VBS, das EJPD und das EFD (über das Grenzschutzkorps) mit Sicherheitsfragen, wobei der Bundesrat die strategische Führung wahrnimmt. Auf der Ebene der Kantone sind die kantonalen Polizeikorps für die innere Sicherheit zuständig.

Verschiedene Kreise wollen nun ein so genanntes Sicherheitsdepartement schaffen, womit die Armee wesentlicher Teil des Bereiches innere Sicherheit würde. Gesprochen wird von einer Verlagerung des Bundesamtes für Polizei (inklusive Dienst für Analyse und Prävention, Bundeskriminalpolizei sowie Bundessicherheitsdienst) aus dem EJPD und des Grenzschutzkorps aus dem EFD in das VBS.

Damit würde die klare Unterscheidung zwischen den polizeilich-zivilen Aufgaben einerseits und den ausschliesslich militärischen Aufgaben der Milizarmee andererseits auf problematische Art und Weise aufgegeben.

Im Zusammenhang mit der bereits recht konkreten Absicht, auf Bundesebene ein Sicherheitsdepartement zu schaffen, stellen sich die folgenden Fragen:

1. Würde die Schaffung eines Ministeriums "Sicherheit" nicht zu einer ungesunden Machtkonzentration führen, die längerfristig eine Einschränkung der Kantons- und Gemeindeautonomie im Bereich innere Sicherheit zur Folge haben könnte?
2. Wie könnte bei einer allfälligen organisatorischen Zusammenlegung der einzelnen Sicherheitsinstrumente auf Bundesebene gewährleistet werden, dass die zum Teil wesentlich verschiedenen definierten Grundaufträge des militärischen und des zivilen Sicherheitsbereiches auch in Zukunft getrennt bleiben - eine Trennung, die staats- und demokratiepolitisch von grosser Bedeutung ist, weil die Militarisierung der Sicherheit bekanntlich eher ein Merkmal von Diktaturen als ein solches von Demokratien ist?
3. Ist die Strategie, die Milizarmee vermehrt und dauerhaft mit Polizeiaufgaben zu belasten, nicht der eher hilflose Versuch, in Zeiten schwindender Zustimmung für die Armee deren Existenzberechtigung gewissermassen "artfremd" zu legitimieren?
4. Wie stünde es mit der Rentabilität eines vermehrten Einsatzes der Milizarmee im Bereich polizeilicher Aufgaben, wenn man eine solche Verlagerung nach dem strengen Kriterium der Kostentransparenz und nach Vollkosten berechnen würde?
5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass mit der Absicht, ein Sicherheitsdepartement zu schaffen, staats- und demokratiepolitische Themen berührt werden, welche weit über einen bloss organisatorischen Rahmen hinausgehen und welche es erforderlich machen, dass das Thema "Schaffung eines Sicherheitsdepartementes" vor das Parlament gehört?
6. Würde mit der Schaffung eines Sicherheitsdepartementes nicht auf fragwürdige Weise der Volkswille verletzt, der sich seinerzeit klar gegen eine Bundessicherheitspolizei und für eine

moderne Milizarmee ausgesprochen hat, für eine Milizarmee, welche vorwiegend auf den Verteidigungsfall und auf die Friedenssicherung hin ausgerichtet ist?

*Sprecher:* Widmer

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3274 n Po. Rennwald. Verbesserung der Situation von kranken Arbeitslosen** (03.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) zu prüfen, mit der das Taggeld der Arbeitslosenversicherung auf die ersten sechzig oder sogar auf die ersten neunzig Tage der Krankheit ausgedehnt würde, wobei in der zweiten Variante das Taggeldsystem während der letzten dreissig Tage degressiv ausgestaltet werden sollte.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (28)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**x 04.3275 n Mo. Nationalrat. Teilnahme an Schengen/Dublin. Sicherheitskonzept (Freisinnig-demokratische Fraktion)** (03.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Fall der Teilnahme der Schweiz am Vertragswerk Schengen/Dublin in Zusammenarbeit mit den Kantonen bis Ende 2004 ein Sicherheitskonzept für das Grenzschutzsystem zu entwerfen, das den aktuellen Sicherheitsstandard in der Schweiz verbessert, die bewährte Bürger- und Sicherheitskräfte wahr und die neuen vertraglichen Gegebenheiten berücksichtigt. Aufzuzeigen sind im Bericht Organisation, Kompetenzen, Kosten, Kostenverteilung und Personalbedarf sowie der Zeitplan für die Umsetzung.

*Sprecher:* Gutzwiller

**25.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**08.10.2004 Nationalrat.** Annahme.

**08.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**04.3276 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Übergang zur Individualbesteuerung** (03.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich unter Einbezug der Kantone einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Übergang von der Ehepaar- und Familienbesteuerung zur zivilstandsunabhängigen Individualbesteuerung vorsieht. Dabei darf die steuerliche Belastung für den einzelnen Steuerpflichtigen das aktuelle Niveau nicht überschreiten.

*Sprecher:* Pelli

**03.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3277 n Mo. Walker Felix. Verhältnismässigkeit bei der Aufsicht von Banken** (03.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsgrundlagen zu schaffen, gemäss deren bei regulatorischen Projekten, welche den Finan-

zsektor betreffen und die von einiger Tragweite sind, vorgängig Kosten-Nutzen-Analysen durchzuführen und zu veröffentlichen sind. Damit soll sichergestellt werden, dass die Verhältnismässigkeit zwischen dem damit verbundenen Aufwand bei den Normadressaten und dem erwarteten Nutzen für die Allgemeinheit gewahrt bleibt.

*Mitunterzeichnende:* Büchler, Bühler, Cathomas, Cina, Favre, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Leu, Leuthard, Loepfe, Pelli, Pfister Gerhard, Schneider, Steiner, Theiler, Wehrli, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (25)

**20.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3278 n Mo. Vischer. Behandlungsfristen für Rekursinstanzen und Gerichte** (03.06.2004)

Die Verwaltungsverfahren in Anwendung des Bundesverwaltungsrechtes sind zeitlich zu limitieren. Alle Instanzen haben innerhalb von drei Monaten nach Abschluss des letzten Schrittenwechsels oder des Beweisverfahrens zu entscheiden. Insgesamt darf ein Verfahren seit Eingang der ersten Rechtsschrift nicht mehr als sechs Monate dauern. Die Verlängerung der Frist im Einvernehmen mit den Parteien ist möglich.

Erfolgt ein Entscheid nicht innert dieser Frist, gehen die Gerichtskosten zulasten des Staates, mit Ausnahme des Falles, dass eine obere Gerichtsinstanz die Überschreitung aufgrund der übermässigen Kompliziertheit eines Falles legitimiert.

Die Fristen für die Beschwerdeantwort sowie für Replik und Duplik sowie andere Eingaben sind nicht erstreckbar.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Banga, Cina, Hollenstein, Ineichen, Kleiner, Leuthard, Marty Kälin, Recordon, Teuscher (10)

**25.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3281 n Ip. Sommaruga Carlo. Strafverfolgung und Festnahme durch Schweizer Justizbehörden. Erst mit Genehmigung der Uno?** (03.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit dem Notenaustausch vom 16. und 25. Juni 1999 zwischen der Schweiz und der Organisation der Vereinten Nationen (Uno) folgende Fragen zu beantworten:

1. Brauchen die Schweizer Strafverfolgungsbehörden eine Genehmigung der Uno, um eine Strafsache weiterzuverfolgen, auch wenn die Straftat, die zur Klage Anlass gegeben hat, keineswegs im Rahmen der Uno begangen wurde?

2. Könnte dieser Notenaustausch als Abweichung vom Übereinkommen vom 10. Dezember 1948 gegen Folter, das die Schweiz am 6. Oktober 1986 ratifiziert hat, verstanden werden?

Wenn dies nicht der Fall ist, kann der Bundesrat bestätigen, dass die Strafverfolgungsbehörden alles tun müssen, um Foltervorwürfe innerhalb kürzester Zeit zu überprüfen und gegebenenfalls den mutmasslichen Folterer festzunehmen?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Cavalli, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Germanier, Glasson, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Parmelin, Pedrina, Pelli, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Strahm, Thanei, Vanek, Veillon, Vermot-Mangold, Zisyadis (46)

**01.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3282 n Po. Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren** (04.06.2004)

Der Bundesrat wurde mit den Motionen Simoneschi-Cortesi 02.3222, "Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot", und Meier-Schatz 02.3221, "Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen" beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der zu den Fragen in diesen Motionen Stellung nimmt. Der Nationalrat konnte aus zeitlichen Gründen diese beiden Motionen leider nicht behandeln.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die in den Stellungnahmen des Bundesrates zu beiden Motionen angekündigte (analytische) Gesamtschau auf nationaler Ebene, die das Bundesamt für Gesundheit (BAG) durchführen muss, verfügbar?
2. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die gravierenden Lücken bei den Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen zu lindern (bessere Zugänglichkeit zu den Familien- und Schwangerschaftsberatungsstellen für fremdsprachige Personen)?
3. Wie wird kontrolliert, dass die Bestimmungen über den Schwangerschaftsabbruch in den Kantonen umgesetzt werden, insbesondere hinsichtlich des Beratungsangebotes, der Unterstützung für Institutionen, die in der Präventionsarbeit tätig sind und Frauen bei ungewollter Schwangerschaft beraten und betreuen?
4. Wie wird kontrolliert, dass die Kantone das Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen umsetzen und die Vorschriften bezüglich der Beratungen einhalten (umfassende Beratung über Alternativen zum Schwangerschaftsabbruch, z. B. über die Möglichkeit einer Freigabe zur Adoption, die Herausgabe eines aktualisierten Verzeichnisses der Institutionen, die ungewollt schwangeren Frauen materielle und immaterielle Unterstützung anbieten)?
5. Wie wird kontrolliert, ob insbesondere für ungewollt schwangere Minderjährige Beratungsstellen eingerichtet worden sind?
6. Wird in den Kantonen eine kantonale Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche geführt?
7. Wurden die von den Kantonen erhobenen Daten vereinheitlicht (wie in den Antworten des Bundesrates zu den beiden Motionen versprochen), damit eine gesamtschweizerische Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche erstellt werden kann?
8. Welche zusätzlichen Massnahmen wurden überprüft und umgesetzt (siehe Vorschläge der NGO, wie die Kantone ihre Aufgaben auf diesem Gebiet am besten und auch koordiniert wahrnehmen könnten)?
9. Welches sind die Informations- und Koordinationsaufgaben, die der Bundesrat durch die entsprechenden Bundesstellen übernehmen oder mittels fachlicher Hilfe unterstützen kann (siehe auch die Antwort des Bundesrates zur Motion Meier-Schatz 02.3221)?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Jermann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Wehrli (17)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3285 n Mo. Wehrli. KMU-Politik konkret Nr. 3. Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren** (04.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, das in seiner Kompetenz Stehende zu unternehmen bzw. dem Parlament vorzulegen, um das Bewilligungs- und Rechtsmittelverfahren im Baubereich so zu straffen, dass keine Verhinderungs- und Erpressungspolitik mehr möglich ist.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Cathomas, Chevrier, Cina, Engelberger, Föhn, Gutzwiller, Jermann, Keller, Laubacher, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Pfister Gerhard, Triponez, Zuppiger (17)

**01.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**04.3286 n Ip. Widmer. Kulturförderung** (07.06.2004)

Die Bedeutung des Kulturbereiches für unsere Gesellschaft ist unbestritten: das Kulturschaffen und die aktive Auseinandersetzung damit fördern sowohl die Identitätsbildung als auch die Erfahrung des Dazugehörens. Der Kulturbetrieb ist auch zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden: laut neuesten Studien immerhin mit einem Volumen von über 15 Milliarden Franken und fast 100 000 Arbeitsplätzen. Auch auf Bundesebene muss daher der Kulturpolitik eine hohe Beachtung geschenkt werden.

In der Schweiz sind die Kantone und Gemeinden - darunter insbesondere die grossen Städte - mit Abstand die wichtigsten Stützen der Kulturfinanzierung. In Zeiten angespannter Bundesfinanzen ist es deshalb doppelt wichtig, dass der Bund mit diesen eng zusammenarbeitet und gleichzeitig auch seine eigenen Schwerpunkte klar setzt.

Ein eidgenössisches Kulturförderungsgesetz ist derzeit in Ausarbeitung. Eine Expertengruppe bestehend aus den massgeblichen Vertretern von Kultur und Kulturförderung (Institutionen, Städte, Kantone, Bund) hat letzten Dezember einen Entwurf vorgelegt, der positiv aufgenommen wurde. Dieser geht davon aus, dass der Bund mit Kantonen und Gemeinden in der Kulturförderung zusammenarbeiten muss.

Es ist aber leider eine Tatsache, dass trotz dieser gesetzgeberischen Anstrengungen auch der Kulturbereich nicht von den Sparprogrammen ausgenommen wird.

In diesem Zusammenhang und auch im Hinblick auf die definitive Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetzes bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen abklären zu lassen:

1. Was kann getan werden, damit der sozialen Sicherheit der Kulturschaffenden auch in Zeiten des Spardruckes die nötige Nachachtung verschafft wird?
2. Ist es möglich, dass der Bund bei der Kulturförderung im Inland vermehrt und strukturiert mit Kantonen und Gemeinden zusammenarbeitet, ohne seine eigenen Schwerpunkte in den Hintergrund stellen zu müssen: Könnte nicht ein System geschaffen werden, das die subsidiäre Stellung des Bundes klar definiert und trotzdem das Potenzial einer eigenständigen Bundeskulturförderungspolitik voll zur Geltung kommen lässt?
3. Ist es möglich, bei der Kulturförderung im Ausland die Strukturen zu optimieren: Könnte man nicht auslandorientierte Kulturförderungsaufgaben, wie sie heute von Pro Helvetia, Präsenz Schweiz oder anderen Akteuren im EDA wahrgenommen werden, einer einzigen Organisation übertragen?

Bräuchte es dazu ein neues Instrument oder könnte man auf eine bereits bestehende Organisationsstruktur zurückgreifen?

Welches Sparpotenzial - wenn überhaupt - könnte die Überwindung der heute bestehenden kulturaussenpolitischen Mehrspurigkeit auslösen?

4. Ist es möglich, auch im Museumsbereich durch vermehrte Koordinationen oder allfällige Zusammenlegungen Synergien zu schaffen? Ist es möglich, bestimmte transparente Kriterien möglicher Zusammenführungen zu umschreiben?

5. Ist es möglich, das Anliegen der Verständigung auch im Kulturförderungsgesetz zu verankern, da bekanntlich die Kultur in all ihren Formen über ein beachtliches Verständigungspotenzial verfügt?

6. Ist es möglich, auch im Kulturbereich die Förderungsprioritäten für vier Jahre klar zu definieren - ähnlich wie dies für den Bereich der Bildung und Forschung der Fall ist?

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maillard, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (28)

**08.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3288 n Mo. Müller-Hemmi. Urheberrecht.**

**Bibliothekstantieme** (08.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der laufenden Revision des Bundesgesetzes vom 9. Oktober 1992 über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (URG) eine Regelung zu treffen, mit der den Urhebern und Urheberinnen und weiteren Berechtigten (Verlage, Produzenten bzw. Produzentinnen) ein Vergütungsanspruch über das Vermieteten hinaus auch für das Ausleihen von geschützten Werkexemplaren eingeräumt wird (so genannte Bibliothekstantieme).

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Daguët, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Goll, Gross Jost, Gutzwiller, Haller, Hochreutener, Hubmann, Maillard, Noser, Pedrina, Randegger, Rennwald, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Thanei, Wehrli, Widmer, Zapfl (27)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3289 n Po. Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens**

(09.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens und der militärisch-technischen Zusammenarbeit mit diesen Ländern zu prüfen, insofern diese Länder in den Konflikt zwischen Israel und dem palästinensischen Volk involviert sind oder einen militärischen Bezug zu diesem Konflikt haben, und sofern und so lange diese Länder ihren Verpflichtungen aufgrund der Resolutionen Nr. 242 und Nr. 338 des Uno-Sicherheitsrates, der von ihnen ratifizierten Genfer Konventionen oder der von ihnen ratifizierten Menschenrechtsabkommen nicht nachkommen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguët, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner,

Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (90)

**01.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3292 n Mo. Günter. Kein Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien** (10.06.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf seinen Beschluss vom Ende März 2004 zurückzukommen und die Erlaubnis für den Export von Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien zu verweigern.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Thanei, Wyss (26)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3293 n Ip. Rennwald. Fragiler "Sprachfrieden"**

(10.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat, im Zusammenhang mit der Erhaltung des "Sprachfriedens" in der Schweiz die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass sich die lateinische Schweiz vom Bund im Stich gelassen fühlt und dass die nach gewissen Volksabstimmungen über wichtige Geschäfte (EWR 1992, Mutterschaftsversicherung 1999) entstandenen politischen und kulturellen Gräben sich vertiefen und schliesslich den nationalen Zusammenhalt gefährden könnten? Die Gefahr ist umso grösser, als die Mehrheit der lateinischen Kantone in den Volksabstimmungen im letzten Jahrzehnt dreimal häufiger zu den Verlierern gehörte als die Mehrheit der deutschsprachigen Kantone.

2. Immer mehr deutsche (z. B. Suva) und englische (z. B. Swiss Football League) Bezeichnungen werden in der ganzen Schweiz angewandt. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine Sprachgesetzgebung ausgearbeitet werden muss, die vorsieht, dass jede Sprache in ihrer Region geschützt und der Respekt der vier Sprachen untereinander in allen Regionen begünstigt wird? Dies würde sowohl die Verwaltung als auch die ganze Gesellschaft betreffen.

3. In einigen deutschsprachigen Kantonen wird Englisch als erste Fremdsprache vor Französisch unterrichtet. Ist dies nicht eine offensichtliche Diskriminierung der Personen in der lateinischen Schweiz, die sehr häufig die Mehrheitssprache Deutsch lernen müssen, um in der Schweiz arbeiten zu können? Oder zieht der Bundesrat etwa in Betracht, in der Schweiz Englisch als Verkehrssprache einzuführen?

4. Ist er nicht der Meinung, dass der Zweck des Lernens einer Sprache nicht nur die Kommunikation, sondern auch das Verständnis des anderen ist? Ist das Lernen einer zweiten Landess-

prache deshalb nicht unerlässlich für den Zusammenhalt der Schweiz?

5. Welche Massnahmen wird er treffen, um zu gewährleisten, dass Bundesaufträge auf die verschiedenen Sprachregionen gerecht verteilt werden? Wären eine verstärkte Stellung der Personen aus der lateinischen Schweiz in der Bundesverwaltung sowie die Prüfung einer weiteren Dezentralisierung von Dienststellen des Bundes mögliche Lösungen für dieses Problem?

6. Ist der Bundesrat bereit, die Schaffung ständiger Mechanismen zu prüfen, mit denen die sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede z. B. über Investitionsboni ausgeglichen werden, weil sie in Gang gesetzt werden könnten, sobald die Arbeitslosenquoten im Regionalvergleich Unterschiede von mehr als 2 Prozent aufweisen?

7. Ist er in Anbetracht der folgenden Erläuterungen nicht auch der Meinung, dass ein Bericht verfasst werden sollte, der die Beziehungen zwischen den verschiedenen Sprachgemeinschaften der Schweiz untersucht und dazu Verbesserungsvorschläge unterbreitet? Ein solcher Bericht würde gewissermassen die Antwort des Bundesrates aktualisieren, die er in seinem Geschäftsbericht 1980 auf das Postulat Delamuraz (77.404) betreffend die sprachlichen Minderheiten gegeben hat.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Dormond Béguelin, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Thanei (17)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3294 n Ip. Kohler. Pestizide. Dringliche Massnahmen für den Gewässerschutz** (10.06.2004)

BUWAL-Direktor Philippe Roch wies anlässlich des Internationalen Tages der Umwelt insbesondere darauf hin, dass im Grundwasser noch an zahlreichen Stellen Spuren von Pestiziden vorhanden sind.

Die Wasserqualität in den Flüssen und Seen hat sich zwar in den letzten Jahrzehnten stark verbessert, es wurden aber noch Spuren von Chemikalien und Mikroverunreinigungen gefunden.

Deshalb frage ich den Bundesrat, ob er so schnell als möglich wirksame Massnahmen treffen wird, um die Wasserqualität zu schützen und zu verbessern, insbesondere im Zusammenhang mit der Belastung durch Pestizide.

**04.3295 n Mo. Vaudroz René. Auslandsreisen für Inhaberinnen und Inhaber von N-Ausweisen** (10.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Asylverordnung 1 vom 11. August 1999 über Verfahrensfragen (AsylV 1) wie folgt zu ändern:

Artikel 30 Absatz 4 (neu): Inhaberinnen und Inhabern eines Ausweises N können Auslandsreisen bewilligt werden, wenn sie eine anerkannte Persönlichkeit aus Wissenschaft, Kultur oder Sport sind und wenn der Zweck ihrer Reise der Berufsausübung dient.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Christen, Eggly, Germanier, Guisan, Kohler, Ruey (7)

**25.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3296 n Ip. Maillard. Rechtshilfegesuch von Argentinien** (10.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann hat der Bundesrat das Rechtshilfegesuch der argentinischen Behörden erhalten, das einerseits die von Carlos Menem eröffneten Schweizer Konten und andererseits das von den iranischen Behörden eröffnete Konto betrifft, über das möglicherweise terroristische Aktivitäten finanziert wurden?

2. Ist die Bearbeitung des Rechtshilfegesuches immer noch hängig? Wenn ja, aus welchem Grund ist die Untersuchung des Genfer Richters noch nicht abgeschlossen?

3. Stimmt es, dass die Untersuchungsrichterin den Zeugen Abolghasem Mesbahi noch nicht einvernommen hat?

4. Welche konkreten Massnahmen wird das Bundesamt für Justiz in diesem Fall treffen, um die Versäumnisse des Richters wettzumachen, da er andere Aufgaben übernehmen wird?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Cucho, Daguét, Donzé, Gysin Remo, Heim Bea, Jutzet, Lang, Müller-Hemmi, Pedrina, Robbiani, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vermot-Mangold, Wyss (16)

**25.08.2004** Antwort des Bundesrates.

**03.03.2005** Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

**x 04.3299 n Ip. Keller. Gefährdung der Verkehrsteilnehmer** (14.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Frage zu beantworten:

Kann es verantwortet werden, dass psychisch kranke Menschen, die von der IV eine Teil- oder Vollrente beziehen, Fahrzeuge, gleich welcher Art (auch Motorräder), lenken?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Gysin Hans Rudolf, Hess Bernhard, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Kunz, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth (26)

**10.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**x 04.3301 n Mo. Nationalrat. Umsetzung von Artikel 182 des Landwirtschaftsgesetzes (Glasson)** (14.06.2004)

Ich stelle fest, dass der Bundesrat seit dem Inkrafttreten der Änderung des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) Artikel 182 noch nicht auf dem Verordnungsweg umgesetzt hat.

Deshalb ersuche ich den Bundesrat, so schnell wie möglich eine Verordnung über die Zentralstelle zur Ermittlung von Zuwiderhandlungen zu erlassen und in Kraft zu setzen, entsprechend Artikel 182 Absatz 2 der Änderung des LwG vom 20. Juni 2003, die am 1. Januar 2004 in Kraft getreten ist.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bugnon, Chevrier, Christen, Cucho, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fattebert, Favre, Germanier, Kohler, Levrat, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Parmelin, Perrin, Reymond, Rime, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg, Zisyadis (27)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**08.10.2004 Nationalrat.** Annahme.

**15.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**04.3304** *n* Mo. **Nationalrat. Sicherheit der Kinder in öffentlichen Transportmitteln (Darbellay)** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf das Strassenverkehrsgesetz, gesetzliche Bestimmungen auszuarbeiten, um die Sicherheit von Kindern in öffentlichen Transportmitteln deutlich zu verbessern. Er wird darauf achten, dass keine unverhältnismässigen Kosten entstehen, und als gefährlich eingestufte Einrichtungen in öffentlichen Transportmitteln verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bader Elvira, Bruderer, Chevrier, Cuche, Fasel, Galladé, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuthard, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Parmelin, Perrin, Recordon, Riklin, Robbiani, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Wyss, Zapfl, Zisyadis (31)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**08.10.2004 Nationalrat.** Annahme.

**04.3305** *n* Ip. **Darbellay. Unprofessionelle Schuldenbewirtschaftung des Bundes** (15.06.2004)

Mit einer besseren Schuldenbewirtschaftung könnte der Bund bei den Zinszahlungen Kosten einsparen. Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie steht er dazu, dass die Zinssätze im Vergleich zu jenen anderer Gemeinwesen für den Bund höher liegen?
2. Welche Massnahmen wurden bereits getroffen, um diese Zinssätze zu senken?
3. Inwiefern konnte der Bund einen Vorteil aus der Tatsache ziehen, dass die Zinssätze auf dem Kapitalmarkt in den letzten Jahren gesunken sind?

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3308** *n* Mo. **Hutter Jasmin. Entlastung der Arbeitslosenversicherung** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgenden Entwurf einer Änderung von Artikel 27 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung vorzulegen:

- höchstens 100 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit von 12 bis insgesamt 36 Monate nachweisen kann;
- höchstens 150 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 72 Monate nachweisen kann;
- höchstens 200 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 144 Monate nachweisen kann;
- höchstens 300 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 288 Monate nachweisen kann;
- höchstens 350 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 314 Monate nachweisen kann;
- höchstens 400 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit von insgesamt 400 Monaten und mehr nachweisen kann.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Engelberger, Fatterbert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Hutter Markus, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli,

Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3309** *n* Mo. **Bader Elvira. Artenförderungsprogramme für besonders bedrohte Vogelarten** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Erreichung folgender Ziele zu treffen:

- Der Bund entwickelt und realisiert Artenförderungsprogramme für stark bedrohte Vogelarten in der Schweiz, die auf spezifische Unterstützungsmassnahmen angewiesen sind.
- Der Bund stellt genügend finanzielle Mittel zur Umsetzung des Dringlichkeitsprogramms zur Verfügung und zeigt auf, wie die Kosten kompensiert werden können.
- Der Bund gewährleistet eine jährliche Erfolgskontrolle, u. a. durch Bestandsaufnahmen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bäumle, Borer, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Fluri, Gadiant, Galladé, Glur, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Loepfe, Marty Kälin, Meyer Thérèse, Oehri, Pfister Gerhard, Robbiani, Schenker Silvia, Schibli, Speck, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Wobmann (33)

**10.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**04.3310** *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. WTO-Verhandlungen. Übermässige Konzessionen im Bereich der Landwirtschaft** (15.06.2004)

In den laufenden WTO-Verhandlungen, der so genannten Doha-Runde, ist die Landwirtschaft ins Zentrum gerückt. Es sieht ganz danach aus, dass die Doha-Runde in erster Linie zu einer "Marktzutrittsrunde" im Bereich der Landwirtschaft wird. Entsprechend viel steht für die schweizerische Landwirtschaft auf dem Spiel, welche ihre Leistungen in einem äusserst anspruchsvollen Umfeld bezüglich Kosten, Topographie und Klima sowie Vorschriften in den Bereichen Ökologie, Tierschutz und Raumplanung erbringt.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Für die Ministerkonferenz vom September 2003 in Cancún hatte der Bundesrat für den Bereich Landwirtschaft ein klares Mandat verabschiedet. In allen Bereichen wurde die maximale Konzessionsbereitschaft festgelegt. Wird sich der Bundesrat auch künftig an das für Cancún verabschiedete Mandat halten?
2. Kommt für ihn ein Abschluss der Agrarverhandlungen infrage, ohne dass parallel dazu der Schutz von geographischen Angaben bei Wein und Spirituosen im Sinne von Artikel 23 des Trips-Abkommens auf andere Produktkategorien ausgedehnt wird?
3. Falls ja, wie soll nach ihm die von der Landwirtschaft durch die Produktion von qualitativ hoch stehenden und durch den Bezug zum Ursprung ausgezeichneten Agrargütern verfolgte Strategie der Differenzierung auf den Märkten des In- und Auslandes künftig umgesetzt werden?
4. Teilt er die Meinung, dass die Landwirtschaft die im Artikel 104 der Bundesverfassung (Landwirtschaftsartikel) umschriebenen multifunktionalen Aufgaben nicht mehr erfüllen kann,

wenn im Bereich des Marktzutrittes Konzessionen eingestanden werden müssten, die über diejenigen der Uruguay-Runde hinausgehen?

5. Welche Massnahmen sieht er vor, damit die Landwirtschaft ihre multifunktionalen Aufgaben gemäss Artikel 104 der Bundesverfassung weiterhin erfüllen kann, falls im Bereich der Landwirtschaft weiter gehende Zugeständnisse gemacht werden müssten?

6. Wie schätzt er den Fortgang der Verhandlungen bei den Singapur-Themen ein?

*Sprecher:* Walter Hansjörg

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3311** *n* Ip. **Leutenegger Oberholzer. Skyguide und die Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten zum aktuellen Stand der Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Skyguide: Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dem Untersuchungsbericht der deutschen Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung vom Mai 2004 zum tragischen Flugzeugabsturz am 1. Juli 2002 in Überlingen - dies insbesondere in Bezug auf das Flugsicherungsunternehmen Skyguide AG? Welche Anweisungen erlässt er als Eigner der Skyguide AG in Bezug auf das als unzureichend bezeichnete Führungs- und Qualitätsmanagement und die Sicherheitskultur der Unternehmung? Erachtet er die eingeleiteten organisatorischen Änderungen als genügend? Wer überwacht deren Einhaltung? Vermögen Unternehmensleitung, Verwaltungsrat und der designierte VR-Präsident den erhöhten fachlichen Anforderungen zu genügen, oder erachtet der Bundesrat grundlegende personelle Änderungen als angezeigt? Ergeben sich aus der Doppelfunktion der zivilen und der militärischen Flugsicherung besondere Aufsichtsprobleme?

2. Flughäfen: Wie beurteilt er die Sicherheit der Flughäfen und insbesondere des Flughafens Zürich - dies sowohl in Bezug auf die An- und Abflugverfahren als vor allem auch im Hinblick auf mögliche terroristische Angriffe? Wer ist für das Sicherheitsmanagement der Flughäfen verantwortlich? Wem obliegt die Aufsicht auf Bundesebene, und wer ist insbesondere für die Sicherheitsaufsicht der Flughäfen im Bereich der Terrorbekämpfung zuständig?

3. Swiss: Hält er an seiner Beurteilung der Sicherheitskultur der Swiss International Air Lines SA gemäss Interpellationsbeantwortung (Interpellation Leutenegger Oberholzer 01.3760, Flugsicherheit in der Schweiz) vom 27. Februar 2002 fest?

4. Aufsicht: Inwieweit ist die sicherheitsorientierte Reorganisation des BAZL bereits umgesetzt? Wem obliegt die Aufsicht im militärischen Bereich des Luftverkehrs?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Hammerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Wyss (18)

**04.3312** *n* Mo. **Levrat. Borkenkäfer. Zusatzkredit** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung nach Artikel 41 Absatz 2 des Waldgesetzes (WaG) einen einfachen Bundesbeschluss zu unterbreiten. Damit soll die Höhe eines

Zusatzkredites (der nicht durch Budgetkürzungen in anderen Bereichen kompensiert werden darf) festgelegt werden, der bei der Finanzierung der Massnahmen, die zur Bekämpfung der Borkenkäfer unerlässlich sind, helfen soll. Die derzeitige Vermehrung dieser Insekten gefährdet zahlreiche Schutzwälder in mehreren Kantonen, insbesondere Freiburg, Waadt und Bern. Bereits 2003 wurden Massnahmen zur Bekämpfung der Borkenkäfer durchgeführt; diese Massnahmen müssen 2004 unbedingt wiederholt werden, was aber ohne hinreichende Unterstützung des Bundes nicht in effizienter Weise möglich ist. Diese Unterstützung hat der Bund zu gewähren, wenn er seinen Verpflichtungen zur Verhütung und Behebung von Waldschäden nach Artikel 37 WaG nachkommen will.

Angesichts der im Waldprogramm Schweiz 2004-2015 festgelegten Schwerpunkte ist es erst recht unerlässlich, einen solchen Zusatzkredit zu sprechen. Wie das Beispiel der Kantone Freiburg und Waadt zeigt, reichen die im Rahmen des Voranschlages 2004 des Bundes vorgesehenen Beträge nämlich nicht einmal aus, um in den Schutzwäldern wirksam gegen die Borkenkäfer vorzugehen.

Um den Fortbestand des Waldes in der Schweiz gemäss den im Waldprogramm festgesetzten Zielen und Schwerpunkten zu sichern, muss der Bund in den kommenden Jahren bei der Gewährung von Forstkrediten unbedingt seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bignasca Attilio, Bugnon, Chevrier, de Buman, Fattebert, Germanier, Glasson, Haller, Joder, Maillard, Pagan, Parmelin, Rey, Rime, Rossini, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Stamm, Weyeneth, Wobmann (22)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3313** *n* Mo. **Speck. Effizienzsteigerung im Lebensmittelrecht** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zu Anpassungen des Lebensmittel- und des Landwirtschaftsgesetzes zu unterbreiten, welche die folgenden Forderungen erfüllen:

1. Bestimmungen zur freiwilligen Deklaration besonderer Eigenschaften, welche die inländischen Lebensmittel aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung gegenüber den Importprodukten auszeichnen, ersetzen die Deklarationsvorschriften für importierte Lebensmittel aus in der Schweiz verbotener Produktion.

2. Die Vorschriften zur Kennzeichnung der Lebensmittel sind gleichwertig mit denjenigen der Europäischen Union. Beim Erlass neuer Bestimmungen zur obligatorischen Kennzeichnung sehen die Vorschriften grundsätzlich keine Pflichten zur Angabe von Merkmalen vor, die in der EU nicht deklariert werden müssen.

3. Der Bund bezeichnet eine Bundesstelle, die den Vollzug der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen und insbesondere sämtlicher Kennzeichnungsvorschriften durch die Kantone beaufsichtigt und koordiniert. Die Kennzeichnungsvorschriften sind in einem Erlass zusammenzufassen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Bortoluzzi, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Haller, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Keller, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Philipp, Oehrli, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Triponez, Waber, Wobmann, Zuppiger (29)

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3314 n Mo. Triponez. Gleich lange Spiesse für Gewerbe und Landwirtschaft** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit bei der Gewährung von Strukturverbesserungen an die Landwirtschaft Gewerbebetriebe, die landwirtschaftliche Rohstoffe verarbeiten, gleich behandelt werden. Dem Gleichbehandlungsgrundsatz ist insbesondere in Bezug auf die Gewährung von Strukturverbesserungsmassnahmen an einzelbetriebliche und gemeinschaftliche Massnahmen der Landwirtschaft zur Diversifizierung in den landwirtschaftsnahen Bereich sowie für Bauten, Einrichtungen und Maschinen für die Aufbereitung, Lagerung und Vermarktung erzeugter Produkte Nachachtung zu verschaffen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Engelberger, Fattebert, Freysinger, Gysin Hans Rudolf, Haller, Imfeld, Jermann, Laubacher, Messmer, Meyer Thérèse, Müri, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Speck, Waber, Wasserfallen, Zuppiger (20)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3318 n Po. Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland** (16.06.2004)

Die Ausserrhoder- und Innerrhoder-Delegation des Nationalrates ersucht den Bundesrat erneut zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie der Anschluss der beiden Kantone Appenzell-Ausserrhoden und -Innerrhoden an das Nationalstrassennetz sichergestellt werden kann. Insbesondere sollen in den beiden Bundesprojekten "Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen" (NFA) und "Sachplan Verkehr" entsprechende Lösungen gesucht werden, indem der "Zubringer Appenzellerland" (A1-Herisau-Appenzell) ins Nationalstrassennetz bzw. ins Grundnetz aufgenommen wird.

*Mitunterzeichner:* Loepfe (1)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3320 n Mo. Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollzugsmassnahmen zum Bundesgesetz über den Umweltschutz zu ergänzen und Phosphate in Wasch- und Reinigungsmitteln, insbesondere in Produkten für Geschirrspülmaschinen, zu verbieten.

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3321 n Ip. Recordon. Bologna-Prozess** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt er die Kosten ein, welche die infolge des Bologna-Prozesses höchstwahrscheinlich verlängerte Studiendauer mit sich bringt, und zwar:
  - a. für die Hochschulen (insbesondere deren Infrastruktur und Lehrkörper);
  - b. für die Stipendien vergebenden Gemeinwesen;
  - c. für die vielen - wenn auch sicher nicht die meisten - Studierenden und deren Familien (Deckung der Lebenshaltungskosten, z. B. durch Teilzeitarbeit zur Studienfinanzierung);
  - d. für die gesamte Gesellschaft (zusätzliche volkswirtschaftliche Kosten aufgrund des späteren Eintrittes der Hochschulabsolventen in das Berufsleben)?

2. Besteht nicht die Gefahr, dass die meisten Studierenden sich mit dem Bachelor zufrieden geben werden, da dieser Abschluss zu einer Sparvariante gegenüber den heutigen Lizenziaten und Hochschuldiplomen werden könnte?

3. Vermögen die Vorteile (etwas mehr Absolventen der Masterstufe und eine bessere Kompatibilität unseres Hochschulsystems mit dem Ausland) die Nachteile (die zweifellos hohen Reformkosten und das Risiko einer Absenkung des Niveaus des ersten Hochschulabschlusses Bachelor) wirklich in einem Masse aufzuwiegen, dass es sich rechtfertigt, ohne zusätzliche Massnahmen die Bologna-Reform einzuführen?

4. Zeigt der Umstand, dass der Einführung der Bologna-Reform trotz ihrer einschneidenden gesellschaftlichen Konsequenzen weder in den Kantonen noch beim Bund politische Entscheide auf Parlaments- und auch nicht ausdrücklich auf Regierungsebene vorausgegangen sind, nicht eine erhebliche institutionelle Lücke auf, die dringend geschlossen werden muss?

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Freysinger, Genner, Graf, Guisan, Hofmann Urs, Kaufmann, Pfister Gerhard, Randerger, Riklin, Widmer (11)

**01.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3324 n Po. Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen** (16.06.2004)

Die Schweiz wird regelmässig von grösseren Unwetterschäden betroffen. Stürme, Hochwasser, Überschwemmungen, Erdbeben, Rufen und Lawinen verursachen dabei hohe Schäden an Gebäuden, Kulturland, Infrastrukturen und Wald.

Während privates Eigentum, Gebäude wie Kulturland versicherbar und in der Regel versichert sind, ist die öffentliche Infrastruktur nicht versichert. Werden solche Infrastrukturanlagen durch Elementarereignisse beschädigt, muss deren Wiederherstellung vollumfänglich aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Vorab die Gemeinden, aber auch die Kantone können durch solche unerwartete Infrastrukturaufgaben finanziell überfordert werden. Ohnehin schon angespannte Kantonsfinanzen reichen zur Schadenbehebung meistens nicht aus. Für solche Ausnahmefälle sind auch keine entsprechenden Rücklagen verfügbar.

So verbleiben bei den Gemeinden und Kantonen aus der Wiederherstellung ihrer Infrastrukturen trotz teilweise grosszügiger Bundesbeiträge (zumeist für landwirtschaftliche, wasserbauliche und forstliche Projekte) hohe Restkosten. Dies wiegt umso schwerer, als die Erfahrungen aus den Unwetterereignissen 2002 in Graubünden gezeigt haben, dass in Zeiten knapper Bundesmittel auch Bundeshilfe zeitlich wie umfangmässig limitiert ist. Besonders schwerwiegend wirkt sich aus, wenn Budgetmittel zur Bewältigung ausserordentlicher Situationen aufgewendet werden müssen.

Der Bundesrat wird beauftragt, in diesem Zusammenhang, folgende Anliegen zu prüfen und Bericht über die vom Bundesrat vorgesehenen Massnahmen zu erstatten:

1. Ist er bereit, im Falle von Elementarkatastrophen die Mittelbereitstellung zugunsten der Kantone und Gemeinden zu überprüfen?
2. Sieht er die Notwendigkeit und das Bedürfnis nach einer Einrichtung zur raschen finanziellen Hilfeleistung an Kantone und Gemeinden nach grossen Elementarereignissen?



3. Ist er bereit, Varianten einer solchen verlässlichen finanziellen Hilfeleistung im Katastrophenfall zu erarbeiten und die dafür notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen?

4. Welche Massnahmen sieht er zur Prävention und Eindämmung der in letzter Zeit immer öfter auftretenden Unwetterchäden vor?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Chevrier, Cina, Cuche, Darbellay, de Buman, Fluri, Frösch, Genner, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Jeremann, Keller, Kohler, Lang, Lustenberger, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Walker Felix, Wehrli (30)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3325 n Mo. Zisyadis. Aufhebung der Diskriminierungen in der Autohaftpflichtversicherung** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dringend dafür zu sorgen, dass Artikel 8 Absatz 2 der Bundesverfassung im Zusammenhang mit der Autohaftpflichtversicherung angewandt wird. Die Diskriminierung aufgrund der Nationalität, die gewisse Versicherungen bei der Risikoberechnung eingeführt haben, muss untersagt werden.

*Mitunterzeichnende:* Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Salvi, Savary, Vanek (8)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3327 n Ip. Amstutz. Stopp den Todesrasern** (16.06.2004)

Mit Bestürzung habe ich die Meldungen über schwere Verkehrsunfälle in den vergangenen Tagen und Monaten zur Kenntnis genommen. Man liest von jungen Leuten und gar von Familienvätern, die ohne jegliche Rücksicht einen Rausch der Geschwindigkeit ausleben. Die grauenvollen und tragischen Konsequenzen dieses Verhaltens sind inzwischen einer breiten Öffentlichkeit zu Bewusstsein gekommen.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit dieser tödlichen Raserei der Riegel vorgeschoben werden kann, ohne wieder unsinnige und schikanöse Massnahmen zur Verhinderung von Bagatellübertretungen vorzuschlagen, die am eigentlichen Raserproblem vorbeizielen?

2. Wie hoch war, in den Jahren 2000 bis 2003, bei den tödlichen Raserunfällen der Anteil an ausländischen Rasern, welcher Nationalität gehörten diese an, wie viele Raser standen unter Drogen und wie viele unter Alkoholeinfluss?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Glur, Huter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Miesch, Mörgele, Oehrli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (25)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**17.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3328 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Genehmigungsbedürftigkeit von Vereinbarungen in Verwaltungsverfahren** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass Vereinbarungen zwischen privaten Parteien

betreffend den Verzicht oder den Rückzug von Rechtsmitteln in Verfahren zur Anwendung von Bundesverwaltungsrecht, namentlich im Bau-, Planungs- und Umweltrecht, zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung durch die zuständige Bewilligungs- oder Rechtsmittelinstanz bedürfen.

*Sprecher:* Hofmann Urs

**01.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3330 n Mo. Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veraltete Schriftvorschrift** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anhang der Verordnung vom 6. September 1984 über die Kennzeichen der Luftfahrzeuge (VKZ) so abzuändern, dass für die Beschriftung der Motorsegler, Segelflugzeuge und Luftschiffe heute gebräuchliche Computerschriften verwendet werden können. Er kann die Auswahl der zugelassenen Schriftarten beschränken.

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3331 n Mo. Rechsteiner-Basel. Zweite Säule. Urkundliche Ausscheidung von obligatorischen und überobligatorischen Ansprüchen** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf dem Verordnungsweg dafür zu sorgen, dass im Fall von:

- Freizügigkeitsleistungen;
- Wohneigentumsförderung;
- Scheidung;
- Änderungen des Beschäftigungsgrades; oder
- Rentenvorbezug aus anderen Gründen

nicht nur die Höhe der Freizügigkeit bzw. der erworbenen Rechte, sondern die Aufteilung in Obligatorium und Überobligatorium auf dem Versichertenausweis oder auf anderen Urkunden betreffend die Höhe der Versicherungsansprüche klar ausgewiesen wird.

Zudem sollte der Bundesrat das Verfahren bei Scheidungen definieren, wonach beiden Ehegatten im Sinne der Errungenschaftsbeteiligung ein proportionaler Anspruch auf obligatorische und überobligatorische Leistungen zustehen sollte.

*Mitunterzeichnende:* Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Vermot-Mangold (13)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3332 n Ip. Galladé. Massnahmen zur Lehrstellenkrise** (16.06.2004)

Ausgehend von Artikel 59 Absatz 2 des Berufsbildungsgesetzes (BBG) muss der Bund 10 Prozent seiner Kostenbeteiligung für Massnahmen im öffentlichen Interesse, wie sie in den Artikeln 54 und 55 BBG genannt werden, einsetzen. So soll er z. B. investieren in Massnahmen zur Integration Jugendlicher mit schulischen, sozialen oder sprachlichen Schwierigkeiten in der Berufsbildung, in Massnahmen zur Förderung des Verbleibes im Beruf und des Wiedereinstieges sowie in Massnahmen, die der Sicherung und Erweiterung des Lehrstellenangebotes dienen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viel hat er im Jahre 2003 betragsmässig und prozentual für Massnahmen gemäss den Artikeln 54 und 55 BBG ausgegeben, und nach welchem Schlüssel wurden die Gelder verteilt?

2. Welche Folgerungen (Erfolg/Misserfolg) zieht er aus den letztjährigen Erfahrungen in Bezug auf die Wirkung dieser Massnahmen, und welche Konsequenzen zieht er für die Lehrstellensituation im Jahre 2004?

3. Im Jahre 2003 waren 5000 Jugendliche ohne Anschlusslösung an die obligatorische Schulzeit. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit dieser Fall im Jahre 2004 nicht mehr eintritt? Mit welchen Massnahmen, Mitteln und Aktionen will er eine Anschlusslösung für diese Jugendlichen sicherstellen?

4. Wird er in der kommenden Legislatur mehr Mittel investieren, um der Lehrstellenkrise zu begegnen? Wie viel prozentual und betragsmässig? Und wie will er gewährleisten, dass für Jugendliche, welche sich bemühen, eine Anschlusslösung gewährleistet ist?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Darbellay, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Lang, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (29)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3333 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Aufschiebende Wirkung von Beschwerden im Verwaltungsverfahren** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entzug oder Verzicht aufschiebender Wirkung von Beschwerden in Verfahren zur Anwendung von Bundesverwaltungsrecht zu erleichtern:

- wenn der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nicht oder nur unwesentlich beeinflusst;
- wenn gewichtige öffentliche Interessen entgegenstehen;
- wenn die Beschwerdeführer und/oder die Bauherrschaft einen entsprechenden Antrag stellen.

Einer Verfügung kann unter vorstehenden Bedingungen auch teilweise Vollstreckbarkeit zuerkannt werden.

*Sprecher:* Gross Jost

**01.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**08.10.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3334 n Mo. Hochreutener. Familienförderung durch Kinderbonus bei der AHV** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens bei der nächsten AHV-Revision einen Vorschlag vorzulegen, der im Sinne des Generationenvertrages familienfördernde Wirkung entfalten wird, indem zur Entlastung von Familien in der Erziehungsphase reduzierte Prämien (Lohnprozente) ohne entsprechende Rentenreduktion erhoben werden.

Dieses System zur gezielten Unterstützung von Familien soll kostenneutral ausgestaltet werden, indem Mindereinnahmen und Mehrleistungen durch höhere Prämien der kinderlosen Versicherten finanziert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Lustenber-

ger, Meyer Thérèse, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli (14)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3335 n Ip. Hochreutener. Flughafen Zürich. Drehscheibe des Weltluftverkehrs** (16.06.2004)

In seinem Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt, dessen Konzeptteil der Bundesrat am 18. Oktober 2000 verabschiedet hatte, werden die Aufgaben der zukünftigen Schweizer Luftfahrtspolitik definiert. Im Kapitel "Landesflughäfen" wird als Grundsatz festgelegt, dass der Flughafen Zürich seine Rolle als eine der grossen europäischen Drehscheiben des Weltluftverkehrs wahrnehmen können soll. Aus den Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung und der Raumordnungspolitik ergeben sich u. a. folgende Aufgaben:

1. Die Luftfahrtpolitik ist auf die Raumordnungspolitik abgestimmt, und eine systematische Vorsorge zur Konfliktvermeidung soll betrieben werden.
2. Die hohe Verkehrssicherheit in der Luftfahrt ist auch in der Zukunft zu gewährleisten.
3. Zur Entlastung des Luftverkehrssystems setzt sich die Schweiz für den raschen Anschluss an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz sowie für ein attraktives Bahnangebot ein.

Ich bitte den Bundesrat höflich um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Ist es noch zeitgemäss, den Flughafen Zürich grundsätzlich als grosse europäische Drehscheibe des Weltluftverkehrs zu definieren angesichts der Diskussion um eine mögliche Plafonierung der An- und Abflüge und der heftigen Opposition der anliegenden Gemeinden und Kantone?
2. Ist er gewillt, alternative Strategien zur aktuellen Hub-Strategie des Flughafens Zürich zu prüfen und zu erarbeiten, z. B. unter Einbezug bzw. Berücksichtigung der bestehenden europäischen Luftverkehr-Drehscheiben?
3. Ist es nicht sinnvoll, wenn im Rahmen der Mediation um den Flughafen Zürich die vor wenigen Jahren definierten Aufgaben (s. oben Punkte 1 bis 3) als Diskussionsbasis/-ausgangslage festgelegt werden?
4. Hat er nicht vorschnell dem bundesdeutschen Diktat nach Südanflügen auf den Flughafen Zürich nachgegeben, ohne - volkswirtschaftlich und sicherheitstechnisch gesehen - andere und bessere Optionen zu prüfen?

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3336 n Mo. Mörgeli. Strassenverkehr. Toleranzwert von 5 statt 3 Stundenkilometern** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die technischen Weisungen über Geschwindigkeitskontrollen im Strassenverkehr so abzuändern, dass die Sicherheitsmarge bei Geschwindigkeitsübertretungen generell 5 Stundenkilometer beträgt.

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3337 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. WTO und Landwirtschaft** (16.06.2004)

1. Die schweizerischen Landwirte produzieren hochqualitative Lebensmittel und erfüllen höchste Ansprüche bezüglich Ökologie, Tierwohl und Nahrungsmittelsicherheit. Diese Aspekte haben in den WTO-Agrarverhandlungen nur eine marginale Bedeutung.

Teilt der Bundesrat die Befürchtung, dass die Anstrengungen der schweizerischen Landwirte in den Bereichen Ökologie, Tierschutz und Nahrungsmittelsicherheit unterlaufen werden könnten, wenn in den Agrarverhandlungen lediglich ein Abbau des Grenzschutzes, nicht aber verbindliche Richtlinien in den Bereichen Ökologie, Tierschutz und Nahrungsmittelsicherheit vereinbart würden?

2. Die schweizerische Landwirtschaft ist beim Marktzutritt besonders verletzlich. Insbesondere ein so genanntes Capping, die Festlegung von Höchstzöllen, hätte für die schweizerische Landwirtschaft gemäss Fachleuten massiv negative Auswirkungen.

Wird nach den Einschätzungen des Bundesrates das so genannte Capping Bestandteil des in der Doha-Runde zu verabschiedenden Agrarabkommens sein? Wie gross schätzt der Bundesrat die Einbussen der Landwirte ein, wenn das so genannte Capping zur Anwendung kommt?

3. Mit der Umsetzung des bilateralen Käseabkommens und der Aufhebung der Milchkontingentierung stehen der Landwirtschaft bereits grosse Herausforderungen bevor. Weitgehende Konzessionen in der WTO würden die schweizerischen Bauernfamilien zusätzlich massiv unter Druck setzen.

Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die soziale Nachhaltigkeit der Landwirtschaft infrage gestellt würde, wenn in den WTO-Agrarverhandlungen Konzessionen eingestanden werden müssten, die über das heutige Mandat der Schweiz hinausgehen?

4. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, um die negativen Auswirkungen für die Bauernfamilien zu dämpfen und die soziale Nachhaltigkeit zu sichern, wenn in den WTO-Agrarverhandlungen Konzessionen eingestanden werden müssten, die über das heutige Mandat der Schweiz hinausgehen? Falls ja, welche?

*Sprecher:* Leu

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3338 n Mo. Schlüer. Reduktion des Mehrwertsteuer-Aufwands** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Anstrengungen zur Belebung der Wirtschaft und insbesondere zur Stärkung der KMU als Rückgrat der schweizerischen Wirtschaft die Erhebung der Mehrwertsteuer derart zu vereinfachen:

- dass erstens kein Inhaber eines KMU-Betriebes auf Hilfe von Spezialisten zur Deklaration seiner geschuldeten Steuer angewiesen ist;

- dass zweitens kein Inhaber eines KMU-Betriebes pro Monat mehr als eine Stunde Zeit aufzuwenden hat zur Bewältigung des administrativen Aufwands zur Deklaration seiner Mehrwertsteuer.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Fattebert, Freysinger, Glur, Hassler, Joder, Kaufmann, Lang, Mathys, Mörgeli, Oehrl,

Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Weyeneth, Zuppiger (26)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3339 n Ip. Leuenberger-Genève. BFF-Statistiken. Mehr Klarheit und Transparenz** (16.06.2004)

Ich ersuche den Bundesrat zu veranlassen, dass die Statistiken des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) klarer gestaltet und die Daten zu den folgenden Entscheiden einzeln ausgewiesen werden:

1. Asylgewährungen;
2. vorläufige Aufnahmen nach Abweisung des Asylgesuches;
3. Ablehnungen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bühlmann, Cuche, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (31)

**25.08.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3340 n Ip. Leuenberger-Genève. Asylschutz für Überlebende des Völkermordes in Rwanda** (16.06.2004)

Ist der Bundesrat bereit, den Status der Überlebenden des Völkermordes in Rwanda zu revidieren und ihnen Asyl zu gewähren? Ist er ausserdem auch bereit, Asylsuchende aus Rwanda von deutschsprachigen in französischsprachige Kantone umziehen zu lassen, wenn sie dies wünschen?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (30)

**25.08.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3341 n Mo. Recordon. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 131 Absatz 1 Buchstabe d der Bundesverfassung einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der eine Steuerbemessungsgrundlage und einen differenzierten jährlichen Steuertarif für Automobile und andere Motorfahrzeuge vorsieht. Die umweltfreundlichen und sicheren Fahrzeuge sollen dabei bevorzugt, die umweltfreundlichsten und sichersten unter ihnen sogar von der Steuer befreit werden, während diejenigen Fahrzeuge benachteiligt werden sollen, die die höchsten Schadstoffemissionen verursachen oder den geringsten Sicherheitsstandard aufweisen. Die Umsetzung des Steuersystems sowie die Einforderung des daraus entstehenden Aufkommens kann den Kantonen überlassen werden. In einer ersten Phase soll die Höhe der Steuern so gestaltet werden, dass den Kantonen im Vergleich zum gegenwärtigen System keine Steuerverluste erwachsen. Später, falls sich das Anreizsystem als wirksam erweist, wird es natürlich zu einer Verminderung des Steueraufkommens pro Fahrzeug führen, gleichzeitig werden aber auch die Umwelt-

beeinträchtigungen und die mit den Fahrzeugen verbundenen externen Kosten sinken.

*Mitunterzeichnende:* de Buman, Graf, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (12)

**04.3342 n Mo. Zisyadis. Ergänzungsleistungen für Kleineigentümer** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, sofort die Gesetzgebung über die Ergänzungsleistungen zu ändern, damit Kleineigentümer mit bescheidenen Mitteln nicht von Ergänzungsleistungen ausgeschlossen werden. Geändert werden sollen die folgenden beiden Punkte:

- Die Kantone werden verpflichtet, die Ergänzungsleistungen in Form von Hypothekendarlehen vorzustrecken.
- Für Eigentümer, die in ihrem Haus wohnen, soll der gegenwärtig geltende Freibetrag von 75 000 Franken verdoppelt werden.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Dupraz, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Maillard, Menétrey-Savary, Parmelin, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer (21)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3345 n Ip. Ineichen. Pensionskasse des Bundes. Weichenstellung für die Zukunft** (16.06.2004)

Die berufliche Vorsorge des Bundespersonals entspricht nicht mehr der heutigen Realität.

Bezüglich Frühpensionierungen und genereller Leistungen steht sie im krassen Widerspruch zur überwiegenden Mehrheit der Privatwirtschaft. Insbesondere die Frühpensionierungen stehen auch im Widerspruch zu einer immer wieder diskutierten Erhöhung des Pensionierungsalters.

Die heutige Ausgestaltung führt zu enormen zusätzlichen Defiziten für die Bundeskasse.

Beitragsprimat:

1. Ist der Bundesrat bereit, in Anbetracht der sich prekär anhäufenden Defizite die Vernehmlassungsvorlage für die Umstellung auf das Beitragsprimat auf Ende 2004 vorzuziehen und die Umstellung spätestens auf 2006 in Kraft zu setzen?

Frühpensionierungen:

2. Ist der Bundesrat bereit, die heute bestehenden Anreize zum freiwilligen vorzeitigen Rücktritt ab 60 bis Ende 2004 zu korrigieren?

3. Ist der Bundesrat bereit, das Rücktrittsalter zum Bezug der vollen Rente bis Ende 2004 um mindestens zwei Jahre zu erhöhen?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Renten bezüglich freiwilligem vorzeitigem Rücktritt bis Ende 2004 angemessen zulasten der vorzeitig Pensionierten zu kürzen?

5. Ist der Bundesrat bereit, freiwillig Frühpensionierte nicht mehr zu ersetzen?

Interdepartementale Stellenbörse:

6. Ist der Bundesrat bereit, unverzüglich innert zwei Monaten eine interdepartementale Stellenbörse zu schaffen?

Gespräche mit Personalgewerkschaften:

7. Ist der Bundesrat bereit, sofort mit den Personalgewerkschaften der öffentlichen Hand unter Einbezug von Brückenbauern aus dem Parlament konkrete Verhandlungen zu führen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fattebert, Fehr Hans, Germanier, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Oehri, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wasserfallen, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (68)

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3346 n Mo. Dormond Béguelin. Bundesbeiträge in der Krankenversicherung. Anpassung** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Bundesbeiträge in der Krankenversicherung mindestens im gleichen Mass erhöht werden, wie die durchschnittlichen Krankenversicherungsprämien in der Schweiz steigen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3347 n Ip. Müller-Hemmi. Minderheitenpolitik in der Schweiz, speziell für Fahrende** (16.06.2004)

Bezugnehmend auf den erstmals durchgeführten Überwachungszyklus infolge der 1998 erfolgten Ratifikation des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarates stelle ich folgende Fragen:

1. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat grundsätzlich aus den Ergebnissen des ersten Überwachungszyklus für die schweizerische Minderheitenpolitik und speziell betreffend die vom Beratenden Ausschuss zu Artikel 3 des Übereinkommens vertretene Ansicht, den Einschluss neuer Minderheiten unter das Rahmenabkommen zu prüfen?

2. Mit welchen institutionellen und anderen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass die Ergebnisse des ersten Überwachungszyklus in die Praxis der schweizerischen Minderheitenpolitik einfließen und zu einer besseren Implementierung der Verpflichtungen aus dem Rahmenübereinkommen beitragen? Wie will er das Parlament in diesen Prozess einbeziehen?

3. Ist er mit dem Ministerkomitee einig, dass speziell für die Fahrenden der Minderheitenschutz intensiviert werden muss?

Welche Massnahmen wird er konkret intensivieren bzw. zusammen mit den Kantonen und den Gemeinden neu ergreifen (z. B. Stand- und Durchgangsplätze, Gewährleisten der Aufenthalts- und Niederlassungsfreiheit)?

4. Ist er auch der Meinung, dass das im November 2003 in Zürich eröffnete Dokumentations- und Begegnungszentrum der Radgenossenschaft der Landstrasse einen wichtigen Beitrag für die Anerkennung der Fahrenden als schweizerische Minderheit wie für den Abbau von Vorurteilen vonseiten der Sesshaften leisten kann? Wird der Bundesrat dafür sorgen, dass die vom Bund zu leistenden finanziellen Mittel infolge dieses erweiterten Aufgabenbereiches erhöht werden, damit Betrieb, Sammlungsaufbau und wissenschaftliche Begleitung des Dokumentations- und Begegnungszentrums gewährleistet werden kann?

5. Mit welchen weiteren Informations-, Begegnungs- und Sensibilisierungsmassnahmen will sich der Bundesrat zusammen mit den Fahrenden für ihre Anerkennung als schweizerische Minderheit einsetzen?

6. Ist er auch der Meinung, dass speziell die Schule und adäquate Lehrmittel sowie eine intensivere geschichtliche Aufarbeitung der jahrhundertelangen Diskriminierung dazu einen wichtigen Beitrag leisten können? Welche Massnahmen sieht er dazu vor? Wie will er z. B. sicherstellen, dass die Erkenntnisse der aktuell im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 51 laufenden drei Projekte zur Geschichte von Jenischen, Sinti und Roma in der Schweiz nach Abschluss der Arbeiten in der Bevölkerung verbreitet werden können? Wie ist in diesem Zusammenhang die Hilfe und Unterstützung der Betroffenen bei der Aktenberichtigung sichergestellt?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bühlmann, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Lang, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Strahm, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (38)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3348 n Ip. Bruderer. Sportpolitisches Konzept**  
(16.06.2004)

Das "Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz" vom 30. November 2000 wurde im Auftrag des VBS unter Leitung des Baspo von 150 Fachleuten aus Sport, Wissenschaft, Gesundheitswesen, Wirtschaft, Politik und Verwaltung erarbeitet.

In seinem Bestreben, ein neues Sportverständnis zu verankern und die Schweizer Bevölkerung - auch und insbesondere aus gesundheits- und präventionspolitischen Gründen - zu mehr Bewegung und Sportbegeisterung zu motivieren, stiess das Konzept auf breite Akzeptanz und Unterstützung.

2002 wurden die im Konzept strategisch formulierten Leitlinien aufgrund eines politischen Vorstosses konkretisiert und in Form eines Massnahmenkatalogs nachgeliefert. Der 2003 vorgelegte Zwischenbericht gibt über den Stand der Umsetzungsmassnahmen Auskunft: Es wurden bis dato zwar wichtige Vorarbeiten geleistet - der Weg zur effektiven Erreichung unserer sportpolitischen Ziele ist aber noch weit. Ein diesbezüglicher Erfolg wird massgeblich von der konsequenten Fortsetzung der eingeläute-

ten Massnahmen und vom Miteinbezug einer breiten Öffentlichkeit abhängen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bisher im Rahmen des Sportkonzeptes getätigten Massnahmen?

2. Liegen punkto Zielerreichung bereits erste Resultate vor? Wenn ja, welche?

3. Wovon wird die künftige Umsetzung des Konzeptes im Allgemeinen und im Speziellen geprägt sein und abhängen?

4. In welcher Art tangiert die Sparpolitik des Bundes die im Konzept geplanten und von breiten Kreisen als dringend notwendig betrachteten Massnahmen?

4.1 Welche Auswirkungen hat das vom Parlament verabschiedete Entlastungsprogramm 2003:

a. auf die Sportpolitik des Bundes im Allgemeinen;

b. auf die vom Konzept vorgegebenen sportpolitischen Ziele im Speziellen?

4.2 Ist unter diesen Bedingungen sowie angesichts des zweiten, bereits angekündigten Entlastungsprogramms 2004 eine Umsetzung des sportpolitischen Konzeptes innert wünschbarer Frist überhaupt möglich?

4.3 Welche Mehrkosten entstehen im Bereiche des Gesundheitswesens und der Sozialdienste durch diese gezielten Kürzungen im Sport?

5. Wie kann der Sportpolitik bzw. dem Sport in der Schweiz künftig jene Beachtung und Förderung gesichert werden, welche ihm gemäss Konzept zuzustehen hat und die auch von breiten politischen Kreisen gefordert wird?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Fässler, Genner, Schenk Simon, Scherer Marcel, Stahl, Vaudroz René, Vollmer (8)

**08.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3349 n Mo. Bruderer. Label für Betriebe mit behindertenspezifischem Engagement** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Qualitätslabel zu schaffen, welches von behindertenfreundlichen Betrieben erworben werden kann.

Dieses Label soll belegen, dass der damit ausgezeichnete Betrieb vorbildliche Leistungen in der Einstellung behinderter Menschen erbringt, über behindertengerechte Arbeitsplätze verfügt oder sich in anderer Form überdurchschnittlich für die Eingliederung bzw. Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderung engagiert.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bader Elvira, Darbellay, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gross Jost, Günter, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Joder, Kiener Nellen, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Thanei, Walker Felix, Wyss (31)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3351 n Ip. Rey. Braucht die Schweiz zwei Breitbandnetze?** (17.06.2004)

Die grösste Schweizer Kabelnetzbetreiberin, Cablecom, hat eine neue und gross angelegte Offensive auf dem Festnetzmarkt angekündigt. Ab 1. Juli will die Cablecom ihren Dienst

"digital phone" den meisten ihrer Kundinnen und Kunden öffnen, die dann am Abend und am Wochenende gratis telefonieren können. Nicht die ganze Schweiz wird jedoch davon profitieren können. Die Swisscom hat ihrerseits angekündigt, auf ihrem Netz Fernsehprogramme ausstrahlen zu wollen. Dies ist also der Anfang des Wettbewerbes bei den Breitbandnetz-Anschlüssen - nur ist noch nicht ganz klar, wem er zugute kommen wird.

Das Fernmeldegesetz von 1997 bezweckte u. a., einen wirksamen Wettbewerb beim Erbringen von Fernmeldediensten zu ermöglichen, und liess die Möglichkeit des Wettbewerbes zwischen den Netzinfrastrukturen offen. Unter doppeltem Druck vonseiten der Kartellkommission und der Wettbewerbskommission (Weko) hat der Bundesrat ein Wettbewerbssystem zwischen den Netzinfrastrukturen geschaffen, indem er im Dezember 1999 der Swisscom vorschrieb, ihre Beteiligung an Cablecom zu veräussern.

So stehen sich in diesem Bereich zwei Hauptakteurinnen mit ungleichen Chancen gegenüber: die Swisscom, die sich einer guten Gesundheit erfreut, und die schuldenbeladene Cablecom!

Angesichts der kürzlich angekündigten Entwicklungen auf dem Fernmeldemarkt bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Den Empfehlungen der Kartellkommission und der Weko folgend hat er die Swisscom im Dezember 1999 dazu gezwungen, ihre Cablecom-Beteiligung zu veräussern, und damit eine wenig Anklang findende Konkurrenz zwischen den Netzinfrastrukturen geschaffen. Hält der Bundesrat diese Entscheidung immer noch für angebracht und wirtschaftlich vernünftig? Welche wirtschaftliche und soziale Bilanz zieht er daraus?

2. Kann er die wirtschaftliche Zusatzbelastung beziffern, welche die Installation und Entwicklung von zwei Breitbandnetzen in unserem kleinen Land verursacht? Welchen wirtschaftlichen und sozialen Nutzen erhofft er sich daraus für die Bevölkerung und die Wirtschaft?

3. Bringt der Handelskrieg zwischen der Swisscom und der Cablecom seiner Meinung nach den Konsumentinnen und Konsumenten Vorteile?

4. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die angekündigten neuen Entwicklungen jede Entscheidung in Sachen Liberalisierung der letzten Meile hinfällig macht?

5. Wie steht der Bundesrat ausserdem zum faktischen Monopol der Cablecom im Bereich des Kabelfernsehens?

*Mitunterzeichnende:* Daguët, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Kiener Nellen, Kohler, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Sommaruga Carlo, Widmer, Zisyadis (17)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3352 n Mo. Huguenin. Chemiewaffeneinsätze der USA. Unterstützung der Opfer** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, sich energisch dafür einzusetzen, dass Herbizide und andere Pestizide als Kampfstoff verboten werden. Der Einsatz dieser Stoffe als Chemiewaffen muss endgültig untersagt werden.

Der Bundesrat wird beauftragt, an die USA zu gelangen, um sie dazu zu bringen, ihre Verantwortung gegenüber den Opfern der Chemiewaffeneinsätze von 1961 bis 1971 in Vietnam, Laos und Kambodscha anzuerkennen und wahrzunehmen. Gleichzeitig

soll sich der Bundesrat für dieses Anliegen auf internationaler Ebene zum Sprachrohr machen, insbesondere im Rahmen der Uno, und alle diesbezüglichen Bemühungen fördern und unterstützen.

Schliesslich wird der Bundesrat beauftragt, im Rahmen der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungshilfe für Vietnam die Bedürfnisse der Opfer zu berücksichtigen.

Laut Schätzungen des vietnamesischen Roten Kreuzes sind es 3 Millionen Menschen, die von den Folgen der Chemiewaffeneinsätze betroffen sind. Die Bedürfnisse dieser Menschen sollen in Betracht gezogen werden: Es geht darum, die Opfer zu unterstützen und Studien durchzuführen, die noch nötig sind, um das Ausmass der vom Krieg hinterlassenen kostspieligen Lasten abzuschätzen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Cuche, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zisyadis (49)

**24.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3353 n Po. Hochreutener. Beiträge an Park-and-Ride-Anlagen** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wiedereinführung von Beiträgen an Park-and-Ride-Anlagen aus Mitteln der zweckgebundenen Mineralölsteuererträge zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Brun, Giezendanner, Hämmerle, Hegetschweiler, Imfeld, Jermann, Joder, Marti Werner, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Vollmer (13)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**x 04.3354 n Mo. Hochreutener. Steuerbefreiung für Leistungen aus Risikoversicherungen** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Entwurf für die Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen, wonach Leistungen aus Risikoversicherungen gegen Tod, Unfall und Invalidität von der Einkommenssteuer befreit sind.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bührer, Imfeld, Jermann, Leu, Loepfe, Maurer, Pelli, Steiner, Walker Felix, Wehrli (11)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.03.2005** Zurückgezogen.

**04.3356 n Mo. Reymond. Einmotorige Flugzeuge. Zulassung zum kommerziellen Instrumentenflug** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für eine möglichst rasche Zulassung von einmotorigen Flugzeugen für kommerzielle Instrumentenflüge zu schaffen und umzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Christen, Darbellay, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Laubacher, Maitre, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müri, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (69)

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3357 n Ip. Gysin Remo. Bilaterale Handelsabkommen**

(17.06.2004)

Die Schweiz bereitet im Rahmen der Efta-Staaten weitere bilaterale Handelsabkommen vor. So wird der Bundesrat während des Efta-Ministertreffens in Montreux am 24. und 25. Juni Freihandelsabkommen zwischen den Efta-Staaten und dem Libanon sowie Tunesien unterzeichnen. Weitere Verhandlungen sind mit Ägypten und dem Zusammenschluss südafrikanischer Staaten (Botswana, Lesotho, Namibia, Südafrika, Zwasiland) in Gange. Alle abgeschlossenen Abkommen enthalten Bestimmungen, die über die weitreichenden WTO-Bestimmungen hinausgehen.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Weder das Parlament noch die Aussenpolitischen Kommissionen der beiden Räte sind bisher über die vor dem Abschluss stehenden Verhandlungen mit Libanon konsultiert worden. Einzig die parlamentarischen Efta-Delegationen sind rudimentär informiert worden. Einmal mehr erfolgte der ganze Verhandlungsprozess intransparent und ohne die in der Verfassung verankerte Pflicht des Bundesrates, das Parlament einzubeziehen (vgl. Art. 166 der Bundesverfassung).

a. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass für die Verhandlung bilateraler Abkommen mindestens dieselben Konsultations- und Transparenzanforderungen gelten sollten wie bei den WTO-Verhandlungen?

b. Ist der Bundesrat zukünftig bereit, das Parlament vor Abschluss eines Freihandelsabkommens anzuhören und diesem die Mitgestaltung zu ermöglichen?

2. Der Bundesrat hat wiederholt betont, dass das WTO-Abkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte an Geistigem Eigentum (Trips) die Entwicklungsländer nicht dazu verpflichtet, die Patentierung von Pflanzen und Tieren zuzulassen und dass es diesen hinsichtlich des Schutzes von Pflanzensorten viel Flexibilität belässt.

Nach einer umfassenden Analyse hat eine internationale, von der britischen Regierung eingesetzte Kommission (CIPR), festgehalten, dass es im Sinne der Entwicklungsländer sei, diese Flexibilität auszunützen und möglichst keine Patente auf Pflanzen zu erteilen, sondern ein Sortenschutzsystem zu entwickeln, welches ihren spezifischen Bedürfnissen entspricht.

Nun drängen die Efta-Staaten die Entwicklungsländer dazu, mit der Ratifizierung von internationalen Konventionen wie der Upov 91 oder dem Budapest-Vertrag diese Flexibilität zu ihrem Nachteil einzuschränken (und z. B. die Rechte der Bauern zu minimieren).

a. Ist der Bundesrat bereit, bei der Verhandlung von bilateralen Verträgen mit WTO-Mitgliedern auf Forderungen, welche die mögliche Flexibilität im Rahmen des Trips-Abkommens einschränken, zu verzichten?

b. Wird der Bundesrat bei bilateralen Verträgen mit Nicht-WTO-Mitgliedern die Empfehlungen der genannten CIPR-Kommission berücksichtigen und im Bereich des Geistigen Eigentums auf Forderungen verzichten, welche diesen Empfehlungen widersprechen?

3. Anlässlich der WTO-Ministerkonferenz in Doha hat die Schweiz die Deklaration zu Trips und öffentlicher Gesundheit unterschrieben. Diese schreibt vor, dass das Trips-Abkommen die Mitglieder nicht daran hindern darf, Massnahmen zugunsten der öffentlichen Gesundheit zu erlassen und speziell den Zugang zu Medikamenten zu fördern. Nichtsdestotrotz enthalten die mit den Entwicklungsländern abgeschlossenen Efta-Abkommen Klauseln, die diese Trips-Bestimmungen infrage stellen.

a. Wie begründet der Bundesrat diesen Widerspruch und diese Verschärfung?

b. Sieht der Bundesrat keine Gefahr, dass der Zugang zu Medikamenten für die ärmere Bevölkerung durch diese Trips-Plus-Regeln infrage gestellt ist?

4. Die wenigsten Entwicklungsländer haben im Rahmen des WTO-Dienstleistungsabkommens Gats bis anhin Liberalisierungsofferten eingegeben oder im speziellen das "Understanding on commitments in Financial Services" unterzeichnet. Sie befürchten, den Handlungsspielraum zur Regulierung der Finanzmärkte zu verlieren. Die Efta-Abkommen mit Entwicklungsländern enthalten jedoch weitgehende Bestimmungen zur Kapitalmarktliberalisierung.

Der Bundesrat vertritt offensichtlich einseitig die Interessen der Schweizer Banken und Versicherungen und nimmt dabei mögliche negative Liberalisierungseffekte auf die Partnerländer in Kauf.

Wie lässt sich dies mit einer kohärenten Entwicklungszusammenarbeit vereinbaren? Wie begründet der Bundesrat seine Haltung?

5. Die meisten Entwicklungsländer haben in Cancun Verhandlungen über die so genannten "New Issues" (Investitionen, öffentliches Beschaffungswesen, Wettbewerbsregeln) abgelehnt.

Sieht der Bundesrat keinen Widerspruch zur Doha-Entwicklungssagenda, indem er diese Themen nun im bilateralen Rahmen verhandelt?

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Graf, Gross Jost, Hofmann Urs, Hollenstein, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Vermot-Mangold (13)

**08.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3358 n Mo. Germanier. Lastenausgleich für Postnetz** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Finanzierung eines qualitativ hochstehenden Postnetzes ein Lastenausgleichssystem einzurichten. Der Ausgleichsfonds wird durch einen festen Anteil der Brief- und Pakettaxen, die bei der Beförderung durch die Post und die privaten Konzessionärinnen erhoben werden, gespeist.

Die Defizitdeckung wird gewährt, wenn die Post und die betreffende Gemeinde einen gemeinsamen, begründeten und mit

den erforderlichen Zahlen versehenen Antrag stellen. Die Gemeinde muss sich mit 20 Prozent am Defizit ihrer Poststelle beteiligen, nötigenfalls in Form einer Gegenleistung. Sie wird jährlich transparent über die Kosten ihrer Poststelle unterrichtet.

Diese Finanzierungsart berücksichtigt die folgenden Punkte:

Über die Brief- und Pakettaxen ist der Grundsatz des Lastenausgleiches zwischen Regionen mit dichtem Postverkehr und Randgebieten gewährleistet.

Durch die finanzielle Beteiligung an der Defizitdeckung wird die Eigenverantwortung der antragstellenden Gemeinden gefördert.

Die privaten Anbieterinnen erhalten zu den gleichen Bedingungen Zugang zu den durch den Ausgleichsfonds finanzierten Poststellen.

Die Regulationsbehörde PostReg kontrolliert und analysiert die Netzkosten und bestimmt so das durch den Ausgleichsfonds zu deckende Defizit.

Die PostReg bestimmt, in Abhängigkeit vom festgestellten Defizit, auch die Posttaxe und die Beiträge der Gemeinden. Im Sinne von Abschnitt 11 der Postverordnung stellt sie einen wirksamen Wettbewerb sicher, indem sie jeden Missbrauch einer beherrschenden Stellung auf dem Markt zwischen den verschiedenen Anbieterinnen anzeigt.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Freysinger, Gadiant, Sadis (7)

**10.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3359** n Mo. **Vollmer. Lehrstellen und Praktikumsplätze in der Bundesverwaltung** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept mit den allenfalls notwendigen rechtlichen Anpassungen für die deutliche Ausweitung und Aufwertung der Lehrstellen und Praktikumsplätze zu unterbreiten und im Voranschlag die entsprechenden Mittel einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Strahm, Vermot-Mangold, Wyss (12)

**19.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3360** n Po. **Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Entwicklung, die Geschäftspraktiken sowie die rechtlichen und kommerziellen Aspekte der so genannten versteckten Fernsehwerbung zu unterbreiten. Gleichzeitig soll er im Rahmen der laufenden Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen noch alle Möglichkeiten prüfen, sei es im Rahmen der Gesetzgebung oder der Verordnungen, wie diese - in vieler Hinsicht völlig unerwünschte - Entwicklung gestoppt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Vermot-Mangold, Wyss (11)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

#### **04.3361** n Ip. **Müller Walter. WTO-Verhandlungen und Zukunft des schweizerischen Gemüsebaus** (17.06.2004)

In der gegenwärtig laufenden WTO-Runde wird im Agrarbereich auch über Tarifsenkungen beim Gemüse verhandelt. Dabei geht es um die Abbauformeln und über die Höhe des Abbaus. Der Stand der Verhandlungen lässt befürchten, dass bei einem Schlussergebnis ein massiver Abbau der heutigen Tarife nicht ausgeschlossen werden kann.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen des diskutierten massiven Abbaus der Tarife auf die wirtschaftliche Situation der schweizerischen Gemüseproduzenten?

2. Welche Chancen sieht er, bei den WTO-Verhandlungen einen Grenzschutz zu erhalten, welcher den Gemüsebetrieben unter den bestehenden schweizerischen Bedingungen Zukunftsperspektiven bietet?

3. Wie will er die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Gemüsebaus verändern, damit dieser in unserem Land auch bei einem massiven Abbau der Tarife eine wirtschaftliche Perspektive hat?

4. Ist er der Auffassung, dass bei einem massiven Zollabbau auch die Produktionsbedingungen in unserem Land dem Niveau angepasst werden sollen, das für die künftigen Konkurrenten gilt (z. B. bei Umweltschutz, Raumplanung usw.)?

5. Wie kann bei einer massiven Senkung der Tarife nach Auffassung des Bundesrates der heute in unserem Land erreichte hohe Standard bei der Qualität und den Produktionsmethoden gehalten und gleichzeitig dem Gemüsebau eine wirtschaftliche Perspektive eröffnet werden?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cuche, Darbellay, Dunant, Dupraz, Fattebert, Germanier, Glur, Graf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Huber, Humbel Näf, Hutter Jamin, Ineichen, Joder, Leu, Mathys, Maurer, Müller Philipp, Oehri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wobmann (41)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3364** n Ip. **Föhn. Schädliche Konkurrenz von Steuergeldern** (17.06.2004)

1. Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst?

2. Findet er es zweckmässig, dass z. B. die BLS Lötschbergbahn als Unterakkordant der Railion der Deutschen Bahn mit seiner BLS Cargo die SBB Cargo konkurrenziert und damit Railion als der Hauptkonkurrentin der SBB einen zeitlichen Vorsprung vermittelt, indem Railion ohne eigene Investitionen und ohne Marktaufbaukosten in der Schweiz sofort ein Standbein aufbauen und betreiben kann?

3. Kann der Bund versichern, dass BLS Cargo über die Abgeltungsmittel für den regionalen Personenverkehr direkt und indirekt nicht profitiert?

Ist sichergestellt, dass die BLS Lötschberg AG der BLS Cargo die Vollkosten für die Leistungserbringung weiterverrechnet? Wenn nein, kann der Bund die entsprechende Quersubvention beziffern?

4. Welche Schritte sieht der Bundesrat vor, um die Konkurrenz zwischen bundes- bzw. kantonseigenen Bahnen ohne Belas-



tung des Steuerzahlers zu regeln? Werden seitens des Bundes Analysen über die Subventionseffizienz im Güterverkehr durchgeführt?

5. Welchen Auftrag hat er in der Eignerstrategie den SBB im Güterverkehr erteilt? Wird dieser Auftrag durch die Entwicklung auf dem Güterverkehrsmarkt in Frage gestellt?

Welchen Auftrag will er den SBB im Güterverkehr in Zukunft erteilen? Beabsichtigt er die SBB beim Marktaufbau im Ausland finanziell zu unterstützen, um gleich lange Spiesse im Wettbewerb zu schaffen?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Haller, Imfeld, Jermann, Kunz, Laubacher, Müri, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Wobmann (12)

**24.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3365 n Po. Fehr Hans-Jürg. Standort Atommüll-Endlager. Varianten evaluieren** (17.06.2004)

Der Bundesrat:

1. stellt durch offizielle Information klar, dass ein allfälliger Entsorgungsnachweis für ein Atommüll-Endlager in Benken ZH kein Präjudiz für die Standortauswahl darstellt;

2. definiert im Hinblick auf ein allfälliges Standortauswahlverfahren die geowissenschaftlichen Minimalanforderungen in Form von nachvollziehbaren Eignungskriterien;

3. sorgt dafür, dass die Nagra sich nicht mit dem einen möglichen Standort Benken ZH (Wirtgestein Opalinuston) begnügt, sondern dass sie weitere mögliche Gesteinsformationen evaluiert, welche aus geowissenschaftlicher Sicht eine reale Option für ein Endlager darstellen;

4. stellt sicher, dass ein allfälliger schweizerischer Endlagerstandort auch höchsten internationalen Anforderungen genügen würde.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Galladé, Genner, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer (23)

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3366 n Ip. Berberat. Strategie der SBB** (17.06.2004)

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

Konkurrenz und Kooperation

1. Hält er es für annehmbar, dass der Personenverkehr auf der Schiene in der Schweiz ganz oder teilweise von ausländischen Unternehmen durchgeführt wird, deren Hauptantrieb die Gewinnmaximierung ist?

2. Erachtet er es als bestes Mittel gegen eine vollständige oder teilweise Kontrolle des Personenverkehrs durch ausländische Gruppen, wenn der Markt der schweizerischen Konkurrenz offen steht und insbesondere den regionalen Unternehmen Chancengleichheit gewährt?

3. Besteht mit den Vorschlägen, die in Richtung einer Konzentration zielen, nicht das Risiko einer Sogwirkung auf die internationale Konkurrenz, was der eigentlichen Absicht zuwiderläuft?

Regionalverkehr

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Schaffung von vielseitigen und mit der Region vertrauten Unternehmen, in denen sich verschiedene Akteure der jeweiligen Region zusammenschliessen?

2. Namentlich in Regionen ohne S-Bahn wären solche Lösungen einer Konzentration von Verkehrsunternehmen gleicher Art und gleicher Spurweite vorzuziehen. Wie stellt sich der Bundesrat zu diesem Thema?

Gütertransport

1. Die SBB Cargo ist ein Zwerg in Europa, aber ein Riese in der Schweiz. Sollte diese Kleinheit angesichts der Grösse der wichtigsten Konkurrenten, wie etwa der DB Cargo, nicht auch als Trumpf aufgefasst werden?

2. Wie kann die SBB Cargo hoffen, gegenüber der DB Cargo konkurrenzfähig zu sein, solange sie den bekanntermassen unrentablen Wagenladungsverkehr einschliesslich der Feinverteilung durchführt?

3. Läuft die gegenwärtige Strategie der SBB Cargo nicht Gefahr, in einen Verzicht auf die flächendeckende Versorgung zu münden, und zwar trotz oder gerade wegen der kürzlich getroffenen "Optimierungsmassnahmen"?

4. Wie lässt es sich mit dem politischen und verfassungsmässigen Ziel der Verkehrsverlagerung von der Strasse auf die Schiene vereinbaren, dass keinerlei Gewähr für die flächendeckende Versorgung durch den Wagenladungsverkehr besteht?

5. Unter der Annahme, dass der Güterverkehr auf der Schiene aus bestimmten Landesteilen verschwindet: Verfügt der Bund über Angaben darüber, welche Auswirkungen die Erhöhung der Schwerverkehrsabgabe auf die Regionen hat?

6. Wie gedenkt der Bund seine Rolle als Aktionär der SBB und namentlich der SBB Cargo zu interpretieren?

7. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die heutige Strategie von SBB Cargo die Zukunft bestimmter regionaler Bahnlinien aufs Spiel setzt? Jüngstes Beispiel ist die Linie Pruntrut-Bonfol: Hier will die SBB Cargo den lokalen Güterverkehr übernehmen, obwohl dieser gegenwärtig von den Jurabahnen (CJ) preiswerter angeboten wird.

8. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass es für die Konkurrenzfähigkeit der Güterverkehrsunternehmen in der Schweiz am besten ist, wenn sich die SBB Cargo auf die Aufgabe konzentriert, die sie wirkungsvoll erfüllen kann, also auf den Fernverkehr, während die Feinverteilung den regionalen Unternehmen anvertraut wird?

*Mitunterzeichnende:* Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Günter, Janiak, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vaudroz René (20)

**24.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3368 s Mo. Frick. Standortbestimmung im Rechtshilfeverfahren** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht und Antrag über eine Totalrevision des Rechtshilfegesetzes (IRSG) und des Bundesgesetzes zum Staatsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika über gegenseitige Rechtshilfe in Strafsachen (BG-RVUS) zu stellen, welche ein Gleichgewicht zwischen Effizienz

der Zusammenarbeit und dem Schutz berechtigter Interessen der Betroffenen herstellt.

*Mitunterzeichnende:* Bürgi, Büttiker, Germann, Hess Hans, Inderkum, Kuprecht, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Stadler, Stähelin, Wicki (11)

**04.3374 n Mo. Rossini. Arbeitslosenversicherung für Angestellte von NGO** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) dahingehend zu ändern, dass bei Personen, die freiwillig für Nichtregierungsorganisationen (NGO) im Ausland arbeiten und damit nicht mehr oder nur eingeschränkt - auf der Grundlage eines Pauschallohns - Beiträge an die AHV entrichten, für die Festsetzung der Arbeitslosenentschädigung nach ihrer Rückkehr in die Schweiz das Alter und der Ausbildungsstand berücksichtigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (23)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3375 n Ip. Vischer. Bundesstrafgericht und organisierte Kriminalität** (17.06.2004)

Im Zusammenhang mit den ersten Erfahrungen des Bundesstrafgerichtes erlaube ich mir nachfolgende Fragen:

1. Wie gross ist die aktuelle Auslastung des Gerichtes, wie gestaltet sie sich in den nächsten Monaten?
2. Wie viele Fälle davon betreffen im rechtstechnischen Sinne die "organisierte Kriminalität"?
3. Wie präsentiert sich die Auslastung der Bundesanwaltschaft im Bereich der "organisierten Kriminalität"?
4. Decken sich diese Entwicklungstendenzen mit der einst durch den Bundesrat aufgrund der Prophezeiungen der Bundesanwaltschaft und der von Ernst & Young Consulting AG verfassten betriebswirtschaftlichen Studie angenommenen Situation, ein eigenständiges Strafgericht wäre fraglos ausgelastet, zu rechnen sei im Jahre 2004 mit 32 Anklagen und 636 Beschwerden?
5. Ist der Bundesrat nach wie vor überzeugt, mit seinen Massnahmen zur Bekämpfung der "organisierten Kriminalität" ein messerscharfes Instrumentarium geschaffen zu haben, das sich in einer neuen kriminellen Wirklichkeit behauptet, oder bekommen jene Recht, die von "Panikgesetzgebung mit blossem Symbolwert" sprachen?

*Mitunterzeichnende:* Fasel, Recordon (2)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3376 n Mo. Wasserfallen. Revision des Betäubungsmittelgesetzes** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf einer Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) vorzulegen. Das Gesetz soll wie folgt revidiert werden:

1. Das Verbot für Cannabiskonsum, -handel, -anbau usw. wird klar verankert.
2. Die Strafen bei Cannabiskonsum werden in Bezug auf die Effizienz der Verfahren und die Wirksamkeit angepasst (z. B. progressive Bussen vor Verzeigung).

3. die 4-Säulen-Politik wird verankert mit folgenden Stossrichtungen:

- die Strafmasse für Drogenhandel, -anbau, -export, -import usw. (inklusive Cannabis) werden stark erhöht;
  - die Heroinabgabe wird als Schadenminderungsmassnahme und nicht als Therapie definiert. Sie bleibt grundsätzlich die einzige Betäubungsmittelabgabe, nur für heroinhängige Personen bestimmt und für die Patienten zeitlich limitiert;
  - abstinentenorientierte Therapien stehen im Vordergrund;
  - Prävention wird erfolgversprechend durchgeführt;
  - das Gesetz ist auf die internationalen (rechtlichen) Bestimmungen, insbesondere auf diejenigen in den europäischen Staaten bzw. in den Nachbarländern, abzustimmen.
- Vorgängig zur Revision des BetmG überprüft der Bundesrat nach neuesten (wissenschaftlichen) Erkenntnissen und von neutraler Stelle die Grundlagen, insbesondere:
- die Gefährlichkeit des Cannabiskonsums;
  - die mögliche Entwicklung der Drogen (Designerdrogen usw.);
  - die Wirksamkeit von Präventionsmassnahmen und Jugendschutz;
  - die Wirksamkeit verschiedener Therapiemassnahmen, insbesondere bezüglich Ausstieg aus den Drogen, und erstattet Bericht.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Beck, Bezzola, Borer, Brunschwig Graf, Burkhalter, Dunant, Eggly, Engelberger, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehri, Raymond, Ruey, Schenk Simon, Vaudroz René, Waber, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (40)

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3377 n Mo. Schwander. Für eine koordinierte Luftfahrtpolitik** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Belastungsgrenzwerte in Anhang 5 Ziffer 41 Absatz 1 der Lärmschutzverordnung (Anhang 5 zu Art. 40 Abs. 1 LSV) neu wie folgt festzulegen:

Anhang 5 LSV

Ziff. 41 Grundsätze (neu)

Der Beurteilungspegel Lr für den Lärm des Gesamtverkehrs auf zivilen Flugplätzen, auf denen Grossflugzeuge verkehren, wird für den massgeblichen Flugbetrieb getrennt für die Morgenstunden (je einzeln 6 bis 7 Uhr, 7 bis 8 Uhr, 8 bis 9 Uhr), den Tag (9 bis 19 Uhr), die Abendstunden (je einzeln 19 bis 20 Uhr, 20 bis 21 Uhr, 21 bis 22 Uhr), die erste Nachtstunde (22 bis 23 Uhr), die zweite Nachtstunde (23 bis 24 Uhr) und die letzte Nachtstunde (5 bis 6 Uhr) berechnet.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Amstutz, Borer, Föhn, Giezendanner, Müri, Zuppiger (7)

**19.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3378 n Mo. Schwander. Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergeinschaften** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe a der Verrechnungssteuerverordnung so zu ändern, dass der Anspruch auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer auch

Miteigentümergeinschaften und diesen ähnlichen Organisationen gewährt wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Giezendanner, Glur, Haller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Mörgeli, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schlüer, Speck, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (29)

**20.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3379** *n* Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Allgemeine Dienstpflicht für Männer** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen über die Wehrpflicht in der Bundesverfassung in dem Sinne zu ergänzen, dass grundsätzlich alle Männer die Dienstpflicht entweder im militärischen Bereich, im Bevölkerungsschutz oder im zivilen Bereich zu absolvieren haben. Der Auftrag der Armee ist bestandesmässig prioritär zu gewährleisten.

*Sprecher:* Bächler

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3380** *n* Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Familienbesteuerung** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Einvernehmen mit den Kantonen innert einem Jahr eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen, welche folgende Ziele erfüllt:

Familienbesteuerung (Bund und Kantone)

1. Gleichstellung der verheirateten Paare mit den unverheirateten Paaren für alle Einkommen bei Bund und Kantonen (Umsetzung des Bundesgerichtsurteils von 1984);
2. Entlastung der Familien aller Einkommenskategorien bei Bund und Kantonen durch:
  - a. Einführung eines Kinderbetreuungskostenabzuges;
  - b. Einführung eines Abzuges für Einelfamilien;
  - c. Erhöhung eines Kinderabzuges;
  - d. Einführung eines zusätzlichen Aus- und Weiterbildungsabzuges;
  - e. Einführung eines Abzuges für die Kosten für die obligatorischen Krankenkassenprämien.

*Sprecher:* Cina

**03.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3381** *n* Ip. **Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerderecht. Buwal-Studien** (17.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis von der jüngsten Avenir-Suisse-Studie, und wie beurteilt er die wissenschaftliche Kritik an den Erhebungsmethoden des Buwal?
2. Welche Konsequenzen zieht er, um zu verhindern, dass in Zukunft solch zweifelhafte Daten veröffentlicht und politisch ausgewertet werden? Ist er gleichzeitig bereit, seine bisherige Haltung zum Verbandsbeschwerderecht, die nicht zuletzt auf einer ungenügenden Daten- und Faktenlage beruht, zu überprüfen?
3. Ist er der Ansicht, dass die vom Buwal vernachlässigte Präventivwirkung, die nachweislich vom Verbandsbeschwerderecht ausgeht, vertieft analysiert werden sollte?

4. Ist er bereit, den Einfluss von Vertretern der Umweltverbände auf das Buwal einzuschränken und das Buwal anzuhalten, die Gegenseite, die Investoren, als Partner anzuerkennen und sie in seine Entscheidungsfindung einzubeziehen, wie dies sonst in der Verwaltung üblich ist?

5. Ist er bereit, darauf hinzuwirken, dass insbesondere das Buwal in der anstehenden Debatte zum Verbandsbeschwerderecht ausschliesslich die öffentlichen Interessen und nicht jene der beschwerdeführenden Verbände wahrnimmt?

6. Teilt er die Meinung, dass die rücksichtslose Anwendung des Verbandsbeschwerderechts, wie dies im Fall des Zürcher Fussballstadions exemplarisch zum Ausdruck kommt, dem Ansehen unserer Institutionen und dem Vertrauen in die Rechtssicherheit schweren Schaden zugefügt hat - nicht zuletzt auch wegen der auf erpresserische Art ausgehandelten Deals zwischen VCS und Investoren?

7. Das Buwal hat diese rechtsstaatlich höchst bedenklichen Praktiken nicht nur gebilligt, sondern nachweislich gefördert. Ist der Bundesrat bereit, auch in dieser Beziehung Remedur zu schaffen?

8. Welche Massnahmen erwägt er, damit die vieldiskutierten Vereinbarungen zwischen den Umweltorganisationen und den Investoren tatsächlich lückenlos offen gelegt werden?

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3382** *n* Ip. **Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Raumplanungsverfahren und Mediation** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Auffassung, dass ein Mediationsverfahren die Partizipation der Kantone, Regionen, Gemeinden und der Stimmbürger in raumplanerischen Fragen verbessern kann?
2. Wie stellt er sicher, dass die ordentlichen Planungsverfahren (SIL-Koordinationsgespräche, allfällige Revision der kantonalen Richtpläne, Koordination der kantonalen Richtpläne untereinander und mit dem SIL-Objektblatt, Nutzungsplanungen) nicht zum blossen Nachvollzug eines demokratisch nicht legitimierten Mediationsverfahrens werden?
3. Hat er gegenüber Deutschland formelle oder informelle Zusicherungen mit raumplanerischen Folgen für die Schweiz abgegeben (z. B. Minimalabstand zu deutscher Grenze bei gekröpften Nordanflügen)?

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3383** *n* Ip. **Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Umsetzung deutscher Forderungen zulasten der Sicherheit?** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat bei der deutschen Bundesregierung eine Demarche eingereicht, die den Erlass respektive die Verschärfung der Flugsperren über Süddeutschland und deren Folgen für die Schweiz (Zwang zu nicht optimalen Flugverfahren über dichtbesiedeltes Gebiet, fehlende Zeit zur Realisierung aller Sicherheitsmassnahmen) zum Gegenstand hat?
2. Hat Bundesrat Leuenberger vor dem Gespräch mit Bundesminister Dr. Manfred Stolpe vom 26. Juni 2003 untersuchen lassen, ob sämtliche notwendigen Sicherheitsmassnahmen für die neuen Südanflüge gemäss dem im Gesprächsprotokoll verein-

barten Zeitplan für die Verschärfung der Flugsperren umgesetzt werden können?

3. Trifft es zu, dass keine schriftliche Dokumentation der Acona zur Frage der Sicherheit der Südanflüge vorliegt respektive diese den Gerichten vorenthalten wurde? Ist die Acona eine auf Flugsicherheit spezialisierte Unternehmung?

4. Weshalb verzichtet das Bazl auf die Realisierung von Sicherheitsmassnahmen (Dachziegelklammerungen, Hindernisbefeuerungen), sobald solche Massnahmen nicht gemäss dem von Deutschland diktierten/im Gesprächsprotokoll vom 26. Juni 2003 festgehaltenen Zeitplan umgesetzt werden können?

5. Weshalb finden nachts Südanflüge nach LOC/DME-Verfahren statt, obwohl die notwendigen Hindernisbefeuerungen noch nicht installiert sind? Wird damit gegen eine Empfehlung des Büros für Flugunfalluntersuchung verstossen (Zwischenentscheid Reko UVEK vom 8. April 2004)?

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3384** *n* Ip. **Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Aussenpolitik und Mediation** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Auffassung, dass ein Mediationsverfahren, bei dem die Mehrzahl der Beteiligten Bürgerinitiativen und Gemeinden sind, ein geeignetes Streitbeilegungsverfahren ist, um Fragen des internationalen Rechtes zu behandeln?

2. Weshalb hat er für Fragen, die die Auslegung des Chicago-Abkommens und der Transitvereinbarung betreffen, noch kein Streitbeilegungsverfahren im Rahmen des Icao-Rates angestrengt?

3. Ist er der Auffassung, dass Fragen des Wettbewerbsrechtes (Diskriminierung von Personen/Unternehmen nach EU-Recht) überhaupt Gegenstand eines Mediationsverfahrens sein können?

4. Wird er sich dafür einsetzen, dass Fragen mit einer international-rechtlichen oder wettbewerbsrechtlichen Komponente gemäss dem vorgeschlagenen Modell "Mediation und Verknüpfung" vom Mediationsverfahren getrennt behandelt werden?

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3385** *n* Ip. **Cuche. Umstrittene Insektizide** (17.06.2004)

Die Wirkstoffe Fipronil (z. B. in Regent TS) und Imidacloprid (z. B. in Gaucho) sind sehr umstrittene Insektizide. Sie werden in der Schweiz beispielsweise beim Anbau von Mais, Raps, Getreide, Futterrüben und Zuckerrüben verwendet. Unter anderem die Imkerinnen und Imker vermuten, dass diese zwei Produkte für grosse Verluste bei den Bienenvölkern verantwortlich sind.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Kann man sich für ein Verbot dieser Produkte in der Schweiz auf das Vorsorgeprinzip, das in der Rio-Deklaration verankert ist, berufen?

- Gibt es andere Pflanzenschutzmittel, die Regent TS und Gaucho in der schweizerischen Landwirtschaft ersetzen könnten?

- Wird mit der Zulassung eines Pflanzenschutzmittels nicht die Beweislast umgekehrt, zumal dann multifaktorielle Analysen durchgeführt werden?

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Fasel, Fässler, Gadiant, Garbani, Hollenstein, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Savary, Sommaruga Carlo, Vaudroz René (16)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3386** *n* Mo. **Rutschmann. Umweltverträglichkeitsprüfung . Vereinfachung** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. den Katalog der UVP-pflichtigen Anlagen gemäss der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (SR 814.011) zu reduzieren;

2. das dort geregelte Verfahren für die Prüfung der Umweltverträglichkeitsberichte zu straffen; und

3. das Ganze in Form einer Verordnung gemäss Artikel 163 der Bundesverfassung dem Parlament zur Beschlussfassung zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Fehr Hans, Föhn, Keller, Maurer, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rime, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (20)

**01.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Punkte 1 und 2 sowie die Ablehnung von Punkt 3 der Motion.

**04.3387** *n* Ip. **Menétrey-Savary. Efta. Abkommen mit Südafrika** (17.06.2004)

Im Rahmen der Efta handelt die Schweiz zurzeit ein Freihandelsabkommen mit der Zollunion des südlichen Afrikas (Sacu) aus, zu deren Mitgliedstaaten namentlich Südafrika gehört. Wie dies schon bei anderen Freihandelsabkommen mit Entwicklungsländern der Fall war, wird auch dieses Abkommen wahrscheinlich Bestimmungen über das Geistige Eigentum enthalten, die strenger sind, als es die WTO vorschreibt; dies wird sich auf den Zugang zu Arzneimitteln auswirken.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wird das Freihandelsabkommen mit Südafrika, wie dies bei den entsprechenden Abkommen Efta-Singapur vom 26. Februar 2002 und Efta-Chile vom 19. September 2003 der Fall war, Bestimmungen über das Geistige Eigentum enthalten? Werden diese Bestimmungen einen Schutz des Geistigen Eigentums erlauben, der über denjenigen des Trips-Abkommens der WTO hinausgeht, und auf diese Weise den Zugang zu Arzneimitteln erschweren?

2. Wie gross ist der Handlungsspielraum, über den die Schweizer Unterhändler verfügen, um "zusätzliche Verpflichtungen über die Mindeststandards der WTO hinaus" einzuführen, wie dies Bundesrat Deiss in der Fragestunde vom 14. Juni in Beantwortung der Frage von Nationalrat Remo Gysin formuliert hat?

Stehen die Verhandlungen unter dem Druck der Schweizer Pharmaunternehmen? Stimmt es, dass die Schutzdauer für Patente auf Arzneimitteln auf zwanzig Jahre verlängert werden kann, während das Trips-Abkommen bloss zehn Jahre vorsieht? Stimmt es auch, dass selbst dann, wenn eine Genehmigung zur Generikaproduktion mit Zwangslizenz erteilt wird oder wenn ein Arzneimittel nicht patentgeschützt ist, ein zusätzlicher Schutz bezüglich der Offenbarung der Ergebnisse von Tests, die für die Zulassung eines Arzneimittels notwendig sind, eingeführt werden kann, was z. B. einen Generikahersteller nötigt, diese Tests zu wiederholen, was die Generikaproduktion faktisch erschwert?

3. Wie begründet der Bundesrat die Tatsache, dass ein solches Freihandelsabkommen einem Land wie Südafrika den Zugang zu Arzneimitteln zusätzlich erschwert, einem Land, das zu den am meisten von Aids betroffenen Ländern gehört und in dem über 20 Prozent der erwachsenen Bevölkerung HIV-positiv sind?

4. In seiner oben erwähnten Antwort hat Bundesrat Deiss auch erklärt, dass die Efta-Staaten angesichts des unterschiedlichen Entwicklungsstandes in den Efta-Staaten und in den Ländern der Sacu bereit seien, einen asymmetrischen Ansatz bei den Verpflichtungen und Konzessionen in Erwägung zu ziehen. Worin bestehen diese Konzessionen konkret?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass eine Verstärkung des Patentschutzes für Arzneimittel der von der Schweiz unterzeichneten Erklärung von Doha zuwiderläuft, derzufolge alle Massnahmen zu vermeiden sind, welche die öffentliche Gesundheit in den Entwicklungsländern gefährden?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vischer, Zisyadis (28)

**08.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3388 n Mo. Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandsentsätzen an die Gesamtdienstpflicht** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Rechtsgrundlagen einzuleiten, sodass die in friedensfördernden Auslandsentsätzen geleisteten Dienstage vollumfänglich an die Gesamtdienstpflicht angerechnet werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Cuche, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Haering, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Riklin, Salvi, Sommaruga Carlo, Strahm, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (31)

**08.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3389 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Legislaturplanung. Rückkehr zum alten Recht** (18.06.2004)

Die Bundesversammlung wird beauftragt, eine Revision der Artikel 146 und 147 des Parlamentsgesetzes vorzunehmen mit dem Ziel, das alte Recht wiederherzustellen, also die Entscheidungskompetenz über die Legislaturplanung beim Bundesrat zu belassen.

*Sprecher:* Veillon

**04.3391 n Ip. Randegger. Unabhängigkeit des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung** (18.06.2004)

1. Ist der Bundesrat bereit, den gesetzlichen Auftrag des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung (TA-Swiss) so zu unterstützen, dass seine bisherige Unabhängigkeit sichergestellt ist?

2. Ist der Bundesrat bereit, die derzeitige Finanzierung von TA-Swiss (Stand 2003) zu sichern?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Dupraz, Fässler, Gross Jost, Häberli-Koller, Hofmann Urs, Hubmann, Maitre, Müller-Hemmi, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Thanei, Wasserfallen, Widmer, Zapfl (17)

**01.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3392 n Ip. Teuscher. Ärztliche Grundversorgung sicherstellen** (18.06.2004)

1. Wie viele Ärzte und Ärztinnen wurden in den letzten Jahren von der Santésuisse mit Rückforderungen belangt?

2. Wie viele davon waren Grundversorger und Grundversorgerinnen?

3. Um welche Summen handelt es sich insgesamt und bei den Grundversorgern und Grundversorgerinnen?

4. Wie steht es mit der Verteilung über die Kantone?

5. Wie sind die rückgeforderten Gelder zugunsten der Prämienzahlenden angelegt oder eingesetzt worden?

6. Ist sich das Bundesamt für Gesundheit bewusst, dass die Rückforderungen nicht bloss einige "schwarze Schafe" betreffen, sondern einen grossen Anteil der grundversorgenden Ärzteschaft?

7. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat daraus?

8. Da die im KVG postulierten WZW-Kriterien (Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit, Wirksamkeit) durch die Praxis der Santésuisse einseitig auf die Wirtschaftlichkeit reduziert werden, sind die ärztliche Grundversorgung und der hippokratische Eid bzw. die Charta infrage gestellt. Welche Auswirkungen sind auf das Verhältnis Patient/Patientin-Arzt/Ärztin zu erwarten?

9. Da die Versicherer Partei sind, können sie nicht nach wissenschaftlichen Kriterien und wertfrei die Kosten der Leistungserbringer beurteilen. Wäre die Kostenkontrolle nach WZW-Kriterien nicht vielmehr eine Aufgabe des Bundesamtes für Gesundheit?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (13)

**01.10.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3393 n Ip. Teuscher. Warum lässt das BBL eine Liegenschaft leer stehen?** (18.06.2004)

1. Seit wann wusste das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), dass das Eidgenössische Versicherungsgericht die Liegenschaft Adligenswilerstrasse 24 in Luzern verlässt?

2. Seit wann steht die Liegenschaft leer?

3. Benötigt die Bundesverwaltung die Liegenschaft noch?

4. Warum wurde die Liegenschaft nicht sofort verkauft?

5. Warum wurde die Liegenschaft nicht wenigstens zwischenvermietet?

6. Wieso zog das BBL das im Artikel der "Luzerner Neuen Nachrichten" vom 27. Mai 2004 erwähnte Baugesuch nicht sofort zurück, nachdem klar war, dass das Eidgenössische Versicherungsgericht zügelt?

7. Was bezweckt das BBL mit der im Artikel der "Neuen Luzerner Zeitung" vom 27. Mai 2004 erwähnten Umzonung der Liegenschaft?

8. Warum wurde die Umzonung nicht sofort nach Kenntnis des Auszugs des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes an die Hand genommen?

9. Hatte die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) anlässlich ihrer Untersuchung im Herbst 2003 Kenntnis vom Leerstand der Liegenschaft?

*Mitunterzeichnende:* Bühmann, Cuche, Dormond Béguelin, Frösch, Graf, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (12)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3394 n Ip. Pfister Theophil. Schengen/Dublin und Waffenrecht** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Konzessionen sind im Rahmen der "Bilateralen II" hinsichtlich der schweizerischen Waffengesetzgebung gemacht worden?

2. Im Speziellen:

a. Wird entgegen des Vernehmlassungsergebnisses eine Waffenregistrierung verlangt?

b. Wird der private Besitz und die Aufbewahrung von Waffen zusätzlich eingeschränkt?

c. Wird der private Besitz und die Aufbewahrung von Munition eingeschränkt?

d. Wird der Erwerb von Waffen (Privat, Handel) zusätzlich eingeschränkt?

e. Wird der Transport von Waffen (z. B. zu Schützenanlässen) zusätzlich eingeschränkt?

f. Sind mittelfristige Strategien entwickelt worden, um solche zusätzlichen Einschränkungen nachträglich einzuführen?

3. Konnten mit den betroffenen Verbänden, insbesondere mit dem Schweizerischen Schützenverein, einvernehmliche Lösungen gefunden werden? In welchen Bereichen besteht Einvernehmen?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehrli, Raymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (33)

**15.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3395 n Ip. Kohler. Imes. Wo bleibt die Untersuchung?** (18.06.2004)

Am 3. Mai 2004 habe ich, aufgrund der Krise, von der einige im Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung (Imes) betroffen sind, den Bundesrat und insbesondere Herrn Bundesrat Blocher, den Vorsteher des für das Imes verantwortlichen Departementes, aufgefordert, schnell eine Untersuchung einzuleiten über die Entlassung der drei Westschweizer Mitarbeiterinnen der Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung, um die schweren Missstände in dieser Abteilung aufzudecken.

Bis heute wurde keine Untersuchung eingeleitet.

Da der Bundesrat offenbar keine Eile hat, im Imes und insbesondere in der Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung Ord-

nung zu schaffen, erlaube ich mir, ihn darauf hinzuweisen, dass eine Untersuchung immer noch dringlich ist, und dass in dieser Untersuchung ehemalige und gegenwärtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehört werden sollten.

Ich weise den Bundesrat darauf hin, dass nach meinen Kenntnissen wirklich Gefahr im Verzug ist, scheinen mir doch einige Punkte so schwerwiegend zu sein, dass eine sorgfältige Prüfung der Geschäftsführung dieser Abteilung des Imes notwendig ist.

Ohne den Ergebnissen der Prüfung vorgreifen zu wollen, halte ich fest, dass:

- beim Abschluss von Verträgen mit Beratungsfirmen geltendes Recht und Weisungen zum öffentlichen Beschaffungswesen verletzt wurden;

- eine Person immer noch vom Bund angestellt ist, obwohl sie in gravierender Weise gegen das Arbeitsrecht verstossen hat (Schwarzarbeit);

- eine Neueinstufung in höhere Lohnklassen nur bei einigen Personen erfolgte, obwohl sie für das ganze Amt hätte erfolgen müssen und damit die Personen der betroffenen Abteilung durchschnittlich zwei Lohnklassen höher eingestuft sind als die anderen Angestellten des Imes;

- gewisse Angestellte Entschädigungen und Spesenrückerstattungen doppelt erhalten haben, insbesondere im Zusammenhang mit Auslandsreisen.

Und die Liste ist nicht vollständig ....

Wünscht der Bundesrat, dass das Parlament die Untersuchungen in der Bundesverwaltung führt?

Mit welchen wirksamen Kontrollen können solche Vorkommnisse bekämpft werden?

Schliesslich möchte ich betonen, dass sämtliche Angestellten, auch die, welche das Amt und die betroffene Abteilung verlassen haben, wünschen, dass die Art und Weise der Sektionsführung offen gelegt wird.

**25.08.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 04.3396 n Ip. Mörgeli. Flughafen Zürich. Fluglärm-Mediationsverfahren** (18.06.2004)

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, eine Bestätigung der Regierung der Bundesrepublik Deutschland einzufordern, wonach das Protokoll vom 26. Juni 2003 - wie Bundesrat Leuenberger glaubt - lediglich Feststellungen der beiden Verkehrsminister enthalte, die rechtlich und politisch unverbindlich sind und deren Nichteinhaltung keine rechtlichen Auswirkungen hätte?

2. Ist er bereit, von der Regierung der Bundesrepublik Deutschland eine Erklärung einzuholen, wonach das deutsche Mitentscheidungsrecht nach Ziffer 3 (in fine) des Protokolls vom 26. Juni 2003 nur An- und Abflugrouten betrifft, die deutsches Hoheitsgebiet beanspruchen, nicht aber solche, die ausschliesslich auf schweizerischem Hoheitsgebiet liegen?

3. Ist er bereit, das Protokoll vom 26. Juni 2003 zu kündigen, falls eine entsprechende Erklärung der Bundesrepublik Deutschland ausbleibt, sie unklar ist oder das Protokoll von deutscher Seite anders als vonseiten des Bundesrates ausgelegt wird?

4. Ist er der Meinung, dass eine Mediation noch sinnvoll ist, wenn sich herausstellen sollte, dass der schweizerische Handlungsspielraum eingeschränkt ist und insbesondere der

"gekröpfte Nordanflug" wegen einer Einflussnahme Deutschlands nicht mehr zur Diskussion steht?

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3397 n Mo. Giezendanner. Prioritätenänderung auf einer Bahntransitachse** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Prioritätenordnung für Eisenbahnzüge auf einer Bahntransitachse wie folgt zu ändern:

1. Priorität: ganze Güterzüge, insbesondere Containerzüge (unbemannt vor bemannt);
2. Priorität: internationale Personenzüge;
3. Priorität: Personenzüge.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Eggly, Fattebert, Fehr Hans, Gadiant, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leuthard, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Wäfler, Walter Hansjörg, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (60)

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3398 n Ip. Giezendanner. Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und den privaten Dienstleistern** (18.06.2004)

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass es bei den Wettbewerbsdiensten nicht zu Marktverzerrungen kommen sollte?

Ist er einverstanden, dass das Nachfahrverbot für die Wettbewerbsdienste bei der Schweizerischen Post ebenfalls durchgesetzt werden sollte? Alternativ dazu, dass die privaten Anbieter ebenfalls eine Nachfahrerlaubnis erhalten sollten?

3. Was gedenkt er zu tun, diese Wettbewerbsverzerrung zuungunsten der Privatwirtschaft zu unterbinden?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Germanier, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Keller, Kunz, Laubacher, Miesch, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Rey, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Stamm, Theiler, Triponez, Wäfler, Wandfluh, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (37)

**24.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3399 n Ip. Hegetschweiler. Flughafen Zürich. Rückkehr zum ursprünglichen Betriebsregime** (18.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist im Fall einer Gutheissung der beim Europäischen Gerichtshof eingereichten Beschwerde der Schweiz gegen den Entscheid der Europäischen Kommission betreffend die deutschen Flugbeschränkungen damit zu rechnen, dass sich aus schweizerischer Sicht die Probleme um den Flughafen Zürich in dem Sinne lösen, dass wieder auf das ursprüngliche An- und Abflugregime zurückgegriffen werden kann?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, falls der Europäische Gerichtshof auf die Beschwerde der Schweiz gegen den Ent-

scheid der Europäischen Kommission betreffend die deutschen Flugsperren nicht eintritt oder die Beschwerde abweist?

3. Wird er im Fall der Ablehnung der Beschwerde an den Icao-Rat gelangen und die gemäss der Chicago-Konvention bestehenden Streitschlichtungsverfahren einleiten?

4. Wie hat er im Verhältnis zu Deutschland sichergestellt, dass in den zwischenzeitlich erfolgten und weiter zu erwartenden Kontakten mit Deutschland die schweizerische Position im laufenden Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof und allenfalls in weiteren internationalen Verfahren nicht unterminiert bzw. präjudiziert wird?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Zapfl, Zuppiger (12)

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3400 n Mo. Hegetschweiler. Luftverkehr. Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit den Auswirkungen der einseitigen deutschen Anordnungen gegenüber dem Flughafen Zürich unverzüglich Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland zu prüfen und deren Geltendmachung auf völkerrechtlicher Ebene in die Wege zu leiten.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Theiler, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (15)

**19.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3401 n Mo. Hegetschweiler. Leistungssteigerung im Bahnknoten Zürich** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der Bau des neuen Durchgangsbahnhofes in Zürich Bestandteil der Leistungsvereinbarung 2007-2010 mit den SBB bleibt und dass die vorgesehene Eröffnung fristgerecht im Jahre 2013 erfolgen kann.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Bühler, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Noser, Riklin, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (13)

**24.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3402 n Mo. Hegetschweiler. Luftverkehr. Rechtsmittel gegen deutsche Massnahmen** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Fall der Ablehnung der beim Europäischen Gerichtshof eingereichten Rechtsmittel der Schweiz gegen den Entscheid der Europäischen Kommission betreffend die einseitigen deutschen Massnahmen gegen den Flugverkehr im süddeutschen Raum an den Icao-Rat zu gelangen und die gemäss der Chicago- bzw. Transit-Konvention bestehenden Streitschlichtungsverfahren einzuleiten.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Bühler, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger

Filippo, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Theiler, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (15)

**19.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3403** *n* Ip. **Freysinger. Verhalten der Schweizer Uno-Delegation. Verfassungskonformität** (18.06.2004)

Anlässlich des 23. Treffens des 6th Committee der Uno-Konvention über das Klonen des Menschen am 6. November 2003 hat sich die Schweizer Delegation verfassungswidrig verhalten, indem sie für einen zweijährigen Aufschub einer Konvention gegen das Klonen gestimmt hat.

Der Sprecher der Schweizer Delegation, Jürg Lauber, hat sich in seinem Plädoyer vom 23. Oktober dahingehend geäußert, dass die Schweizer Verfassung das reproduktive Klonen verbiete. Er hat dabei jedoch verschwiegen, dass in der Schweizer Verfassung ein totales Klonverbot verankert ist, d. h., dass sowohl reproduktives wie auch therapeutisches Klonen untersagt ist.

In der Tat stipuliert Artikel 119 Absatz 2 Buchstabe a der Bundesverfassung: "Arten des Klonens und Eingriffe in das Erbgut menschlicher Keimzellen und Embryonen sind unzulässig."

1. Hat unser Vertreter in Unkenntnis dieses Artikels oder bewusst verfassungswidrig argumentiert? Sollte letzteres der Fall sein, möchte ich wissen, aus welchem Grund er sich solche Freiheiten herausgenommen hat.

2. Ich fordere die Regierung dazu auf, dafür zu sorgen, dass sich die Schweizer Vertretung im nächsten Herbst für eine Uno-Resolution ausspricht, die die Werte unserer Verfassung wiedergibt, welche eindeutig ein totales Klonverbot vorsieht. (Beginn der Uno-Generalversammlung am 14. September 2004; 154. Traktandum: "Cloning of human beings".)

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bignasca Attilio, Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (6)

**01.09.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3405** *n* Mo. **Chevrier. Mehrwertsteuer. Höhere Besteuerung der Luxusgüter** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der nächsten Revision des Mehrwertsteuergesetzes dem Parlament einen Vorschlag zu einer besonderen Besteuerung der Luxusgüter zu unterbreiten, indem entsprechende Bestimmungen neu eingeführt oder bestehende Bestimmungen, insbesondere Artikel 36, geändert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cuche, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Freysinger, Garbani, Glasson, Guisan, Häberli-Koller, Huguenin, Jutzet, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Waber, Wäfler, Widmer, Zapfl, Zisyadis (35)

**01.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3406** *n* Po. **Widmer. Medizinische Wirkstoffe. Verhinderung von Preistreiberei** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, durch welche Massnahmen (auch mögliche Gesetzesänderungen) die künstliche Verteuerung von medizinischen Wirkstoffen, die bereits in der Praxis zur Anwendung gekom-

men sind, die aber später unter Patentschutz gestellt werden, verhindert werden kann.

**20.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3407** *n* Mo. **Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften** (18.06.2004)

Um die Gründung von Unternehmen in der Schweiz zu erleichtern, wird der Bundesrat beauftragt, so rasch als möglich eine Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften (BRKG) zu veranlassen, bei der Folgendes vorgesehen wird:

1. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf traditionelle KMU, die im Inland tätig sind und das Rückgrat unserer Volkswirtschaft darstellen;
2. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf alle privaten Investoren;
3. die Aufhebung der Beschränkung auf Investitionen in Form von nachrangigen Darlehen und der Begrenzung des Investitionsabzuges auf 50 Prozent des Darlehensbetrages.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bühler, Burkhalter, Christen, Dupraz, Eggly, Germanier, Glasson, Ineichen, Maitre, Parmelin, Rime, Ruey, Schneider, Triponez, Vaudroz René (16)

**20.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3410** *n* Mo. **Schlüer. Obligatorische Fahrprüfung für Ausländer aus Ex-Jugoslawien** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass alle in der Schweiz wohnhaften Ausländer mit Herkunft Serbien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro und Mazedonien in der Schweiz eine Fahrprüfung im Anschluss an eine ordentliche Fahrschule zu bestehen haben, bevor ihnen eine Fahrbewilligung ausgehändigt wird.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (36)

**01.10.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**x 04.3411** *n* Mo. **Nationalrat. Bundesanwalt. Überprüfung der Aufsicht (Hofmann Urs)** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufsicht über die Bundesanwaltschaft einer Überprüfung zu unterziehen und den eidgenössischen Räten Bericht und Antrag zu unterbreiten für Rechtsgrundlagen, die eine wirksame Aufsicht über die Tätigkeit der Bundesanwaltschaft gewährleisten.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Huber, Hutter Markus, Janiak, Kleiner, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recor-



don, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Weyeneth, Widmer, Zuppiger (39)

**25.08.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**08.10.2004 Nationalrat.** Annahme.

**08.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**04.3412 n Mo. Kunz. Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Marktstützungsabbaus in Raufutterbeiträge** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf zu einem neuen Absatz zu Artikel 73 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vorzulegen, der besagt, dass ein Abbau von Marktstützungen gemäss den Artikeln 38 bis 41 LwG in Raufutterbeiträge für Verkehrsmilchproduzenten umzulagern ist.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Cuche, Dunant, Engelberger, Fässler, Fattebert, Föhn, Gadiant, Giezendanner, Glur, Graf, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Joder, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schliuer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stamm, Wandfluh, Widmer, Wobmann, Zuppiger (52)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3413 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Industriepolitik für die Schweiz** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz und zur Stärkung des Standortes, für die Schweiz eine Industriepolitik zu entwickeln. Ausgehend von den zu erwartenden Strukturänderungen und den dadurch gefährdeten Arbeitsplätzen, einer Analyse der Stärken und Schwächen des Produktionsstandortes Schweiz, hat der Bund zusammen mit den Kantonen die künftigen industriepolitischen Schwerpunkte und die Förderungsmassnahmen einschliesslich eines gezielten Einsatzes der Forschung und Entwicklung zu erarbeiten. Ziel muss es sein, die Wettbewerbsfähigkeit und die Überlebensfähigkeit der Schweizer Industrie im Vergleich zu den umliegenden Staaten zu stärken und die Arbeitsplätze im Wettbewerb der Standorte zu sichern.

*Mitunterzeichnende:* Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm (15)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3414 n Po. Schmied Walter. Vortrittsrecht für Fussgänger. Mehremissionen?** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen und Bericht zu erstatten, welche zusätzlichen Emissionen durch das 1994 uneingeschränkt geltende Vortrittsrecht für Fussgänger verursacht werden und um welchen Wert die Emissionen durch eine moderate Anpassung bzw. durch die gänzliche Aufhebung des Vortrittsrechtes reduziert werden könnten. In der Darstellung sind die Emissionswerte gesondert nach privatem und Güterverkehr auszuweisen.

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3415 n Mo. Aeschbacher. Kulturland als Lebensraum für Vogelarten** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- geeignete Massnahmen zur Schaffung von Biodiversitäts-Vorranggebieten mit angepassten Konzepten und Anreizsystemen zu ergreifen, um grosse, extensiv genutzte Kulturlandschaften mit ihrer typischen Arten- und Lebensraumvielfalt zu erhalten. Dazu sind in einem ersten Schritt die für die Artenvielfalt national bedeutendsten Kulturlandschaften zu bezeichnen;

- die wichtigsten zu fördernden Arten und die dazu notwendigen Massnahmen (qualitativ und quantitativ) zu bestimmen und die Umsetzung zielorientiert mit Anreizbeiträgen zu unterstützen. Insbesondere ist die Einführung von Prämien für Brutpaare von besonders gefährdeten Arten zu prüfen, welche Landwirte auf ihrem Land betreuen und dazu besondere Leistungen erbringen;

- die Lebensraumentwicklung aufgrund von Zielartenkonzepten zu überwachen. Über die Wirksamkeit der Massnahmen ist in einem Abstand von drei Jahren Bericht zu erstatten;

- bei mangelhafter Wirkung der getroffenen Massnahmen zusätzliche Massnahmen zu ergreifen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumlé, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Gadiant, Gerner, Graf, Heim Bea, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Müller Geri, Müller-Hemmi, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwander, Siegrist, Studer Heiner, Stump, Vischer, Wäfler, Wehrli, Wyss (30)

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3417 n Po. Hofmann Urs. Bessere Gestaltung des Übergangs von der Volksschule in die Berufsbildung** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmenplan zur besseren Gestaltung des Übertritts von der Volksschule in die Berufsbildung auszuarbeiten. Dabei sind u. a. Vorschläge zu machen die:

- zu einer Verbesserung und Konzentration der Beratungsangebote (Berufsberatung und Regionale Arbeitsvermittlungszentren) führen;

- sowohl während der Volksschule als auch während der beruflichen Grundbildung ein gezieltes Mentoring derjenigen Jugendlichen sicherstellen, die beim Übertritt aus der obligatorischen Volksschule in die Berufsbildung besonders benachteiligt sind, wie Schülerinnen und Schüler, die lediglich den Schultyp mit den Grundanforderungen der Sekundarstufe I besucht haben, Migrantinnen und Migranten oder generell Frauen;

- berufsqualifizierende Bildungsangebote für besondere Zielgruppen enthalten, die im Hinblick auf einen Abschluss in der beruflichen Grundbildung zertifizierbar und anrechenbar sind;

- eine Anerkennung von nicht formal erworbenen Qualifikationen, insbesondere der Herkunftssprachen ausländischer Jugendlicher, ermöglichen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bruderer, Bühlmann, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Vischer, Widmer, Wyss (38)

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3420** *n* Ip. **Aeschbacher. Raserunfälle. Haltung des Bundesrates** (18.06.2004)

1. Hat auch der Bundesrat die markante Zunahme von extremen Rasereien auf unseren Strassen und die bedrohliche Häufung von Raserunfällen sowie die darüber zunehmende Verunsicherung der Bevölkerung zur Kenntnis genommen?

2. Worin erblickt er die wesentlichen Ursachen für diese bedrohliche Entwicklung?

3. Welche Massnahmen sieht er vor, um auf die sich häufenden Rasereien und Raserunfälle eine rasche, wirksame und unmissverständliche Antwort zu geben?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass auf allen Ebenen rasch und nachhaltig eingewirkt werden muss: bei der Prophylaxe, bei den Kontrollen und der Überwachung sowie bei den Sanktionen von allfälligem Fehlverhalten?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass so extreme Raserei, die mit dem eigenen, aber ebenso sehr mit fremdem Leben spielt, viel härtere Sanktionen als heute üblich nach sich ziehen müsste? Welche Gesetze und Vorschriften müssten dazu in welcher Weise geändert werden?

6. Ist er bereit, rasch eine entsprechende Gesetzesänderung vorzulegen oder nimmt er das Risiko in Kauf, dass aufgrund der zunehmenden Besorgnis und Empörung im Volk aus diesem heraus eine Initiative lanciert wird, die möglicherweise dem Bundesrat in unangenehmer Weise die Zügel aus der Hand nehmen könnte (siehe Verwahrungs-Initiative)?

7. Sieht er Unterschiede in Bezug auf die Auswirkungen und Folgen bei den unschuldigen Opfern und Betroffenen von Raserunfällen einerseits und bei den unschuldigen Opfern und Betroffenen von Gewaltverbrechen andererseits (die das Stimmvolk für immer weggesperrt haben will)? Wenn nein, was schliesst er daraus?

8. Welche Überlegungen macht er sich zum Umstand, dass immer häufiger Raser aufgegriffen werden, die keinen Führerausweis besitzen, die sich keinen Deut um irgendwelche Verfügungen der Administrativbehörden (z. B. Führerausweisentzug) kümmern und auch die Signale und Anordnungen der Polizei krass missachten?

9. Ist es zutreffend oder täuscht der Eindruck, dass an den Rasereien und Raserunfällen überproportional viele Männer und sich in unserem Land aufhaltende Leute aus dem Balkan beteiligt sind? Falls dies zutrifft: Wie erklärt sich der Bundesrat diesen Umstand? Müsste allenfalls ins Auge gefasst werden, Führerscheine aus diesen Ländern in der Schweiz erst anzuerkennen, wenn sich die betreffenden Personen in einer Prüfung darüber ausgewiesen haben, dass sie mit unserem Verkehrsrecht genügend vertraut sind?

10. Wie steht der Bundesrat dazu, bei gefährlichen Rasern auch deren Fahrzeuge als tatsächliche oder potenzielle "Tatwaffe" einzuziehen?

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Freysinger, Gadiant, Genner, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Keller, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Pedrina, Schwander, Siegrist, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Wyss (18)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3423** *n* Mo. **Bühlmann. Brauchbare Kriminalitätsstatistik** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch ein Projekt zur Verbesserung der statistischen Grundlagen für die Kriminalstatistik an die Hand zu nehmen, damit in Zukunft endlich aussagekräftige und vergleichbare Ergebnisse erhältlich sind.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Genner, Graf, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei (25)

**04.3426** *n* Ip. **Graf. Lichtverschmutzung als Umweltstressor** (18.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Kantonsregierung Graubünden hat sich in der Beantwortung eines Postulates vom 31. Mai 2002 bereit erklärt, sich bei den zuständigen Bundesstellen dafür einzusetzen, dass Untersuchungen über die Lichtverschmutzung in der Schweiz in Gang gesetzt werden. Hat er dies gemacht und welche Studien zum Thema Lichtverschmutzung liegen nun vor?

2. Ist er bereit, falls Handlungsbedarf gegeben ist, entsprechende Massnahmen zu erarbeiten und umzusetzen?

3. Könnte er sich vorstellen, mit einer Verordnung die Eindämmung der Lichtverschmutzung zu präzisieren, damit die Wirkung in der Praxis garantiert ist?

*Mitunterzeichnende:* Bäumlé, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vischer (17)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3427** *n* Ip. **Huguenin. Hundstage. Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge** (18.06.2004)

Die Zunahme der Todesfälle als Folge der Hitzewelle im letzten Sommer fiel in der Schweiz geringer aus als in Frankreich. Während aber ein hitzebedingter Anstieg der Todesfälle im Sommer noch so gut wie abgestritten wurde, zeigen die ersten, Ende November 2003 veröffentlichten Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) und ihre vor kurzem erfolgte Validierung, dass die Hitzewelle doch nicht folgenlos war.

Mit den Hundstagen fiel durchaus eine erhöhte Sterblichkeit zusammen. Bundesrat Couchepin erwähnte in seiner Antwort auf die Frage von Nationalrat Ueli Leuenberger vom 14. Juni 2004 für Genf eine Zunahme der Todesfälle um 27 Prozent, und für Basel-Stadt eine Zunahme um 28 Prozent. Laut einer Pressemitteilung des BFS vom 25. November 2003 ist die Sterblichkeit vor allem bei den Personen ab achtzig gestiegen, insbesondere bei den über achtzigjährigen Frauen (+34 Prozent).

Beachtenswert ist dabei, dass die ersten Zahlen, die im November geliefert wurden, tiefer waren (+22 Prozent für Basel, +23 Prozent für Genf), die Schlussvalidierung aber schliesslich höhere Zahlen ergab (vgl.: Todesfälle im August in der Schweiz. Internationales Kolloquium "Canicule '04 - Heat Wave 04", Juni 2004, Genf). Die jüngsten Zahlen machen auch deutlich, dass die erhöhte Sterblichkeit vor allem Städte betraf: +32 Prozent in Genf, +30 Prozent in Basel und +19 Prozent in Lausanne,

wobei in Zürich und Bern interessanterweise keine Zunahme verzeichnet wurde, ja die Tendenz in Bern sogar umgekehrt war.

Drückt man diese letztlich abstrakten Ziffern in Todesfällen aus, erhält man 200 bis 300 Todesfälle in der ganzen Schweiz, die mit der Hitzewelle in Zusammenhang gebracht werden können. In Frankreich kam das Institut national de la santé et de la recherche médicale zum Schluss, die Hitzewelle habe 14 800 Todesopfer gefordert, d. h., die Sterblichkeit lag 37 Prozent über dem Normalwert. Selbst wenn man die unterschiedlichen Bevölkerungszahlen von Frankreich und der Schweiz berücksichtigt (Verhältnis 10:1), erreichen wir also nicht die französischen Zahlen. Trotzdem dürfen diese zusätzlichen Todesfälle nicht heruntergespielt werden. Als konkretes Problem des Gesundheitswesens verlangen sie nach einem umfassenden Lösungsansatz.

Gestützt auf das Gesagte stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Im Gegensatz zu Frankreich, wo die Zahlen zur erhöhten Sterblichkeit sehr schnell erschienen, waren bei uns erste allgemeine Statistiken erst im November verfügbar. Die Zahlen waren zudem nicht endgültig und mussten in der Folge noch validiert werden. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, eine solche Situation würde es rechtfertigen, dass wir in der Schweiz über eine wöchentliche, zentrale und schnelle Erfassung der Sterbedaten verfügen? Mit Hilfe dieses Kontrollinstrumentes könnten in dringenden Fällen schnell die nötigen Massnahmen getroffen werden.

2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) könnte und müsste - zur besseren Bewältigung einer möglichen nächsten Hitzewelle - eine aktive und zentrale Rolle zukommen, sodass es eine Informationskampagne starten, die statistische Erfassung gewährleisten und eine Evaluierung der erforderlichen Massnahmen im Bereich der ambulanten und stationären Gesundheitsfürsorge vornehmen könnte? So scheint insbesondere die von Nationalrat Leuenberger vorgeschlagene tägliche Information, wie sie bereits für die Pollenbelastung erfolgt, einfach umzusetzen. Sie müsste Teil einer umfassenden Gesundheitsstrategie sein.

Sollte nicht zudem eine flächendeckende Informationskampagne vorgesehen werden, wie sie etwa in Genf durchgeführt wurde, die sich auf Altersorganisationen, aber auch auf die grossen Berufsverbände des Gesundheitswesens (Ärzte, Krankenschwestern, Einrichtungen für ältere Menschen) stützt?

3. Wie umfassend auch die Information ist und über welche Kanäle sie übermittelt wird, sie reicht als solche nicht aus und kann den persönlichen Kontakt nie ersetzen. Dies gilt insbesondere für den Kontakt im Rahmen eines gut organisierten Hauspflegesystems, das diejenigen Älteren erreicht, die den grössten Risiken ausgesetzt sind (Betagte, die in Städten wohnen, allein leben, physisch oder psychisch geschwächt sind).

Hat der Bundesrat die Absicht, das Signal des letzten Sommers ernst zu nehmen und die erforderlichen Präventivmassnahmen zu treffen? Ist er nicht der Ansicht, dass insbesondere eine Verstärkung der Hauspflege erforderlich ist, entweder über eine direkte Finanzierung durch das BAG, durch die für das KVG zuständige Abteilung (Verzicht auf die vorgesehenen Kürzungen), oder über eine Intervention bei den Krankenkassen, damit diese die Kostendeckung für Hauspflege erhöhen?

**01.10.2004** Antwort des Bundesrates.

**08.10.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 04.3430 s Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (03.314). Weiteres Vorgehen im Bereich der Ehegatten- und Familienbesteuerung** (31.08.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Schritte zu unternehmen:

1. Der Bericht zum Postulat Lauri 02.3549, "Individualbesteuerung. Bericht", ist dem Ständerat im ersten Semester 2005 vorzulegen.

2. Bis zum gleichen Zeitpunkt ist dem Ständerat ein Bericht über die im Parlament und in der Verwaltung pendenten familienpolitischen Massnahmen (Krankenversicherungsprämien für Kinder, Ehegatten- und Familienbesteuerung, Kinderzulagen, Abzüge für Unterhaltszahlungen usw.) vorzulegen. Dabei ist insbesondere auch die Wirkung dieser Massnahmen auf die Familieneinkommen aller Einkommensklassen darzulegen.

3. Bis zum gleichen Zeitpunkt ist dem Ständerat eine Darstellung des aus der Sicht des Bundesrates zur Verfügung stehenden Finanzrahmens für die familienpolitischen Massnahmen gemäss Ziffer 2 vorzulegen.

**10.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**14.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**04.3432 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Finanzierung der stationären Einrichtungen der Suchtrehabilitation** (02.07.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten über die gesamte Finanzierungssituation stationärer Einrichtungen der Suchtrehabilitation sowie die Verwendung der aufgrund von Artikel 59 StGB eingezogenen Vermögenswerte, einschliesslich der Verwendung aufgrund spezieller kantonaler Gesetze.

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**x 04.3433 s Mo. Ständerat. Presseförderung mittels Beteiligung an den Verteilungskosten (Staatspolitische Kommission SR (03.448))** (17.08.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für gesetzliche Grundlagen für die Förderung der Vielfalt der Presse mittels der gezielten Beteiligung an den Verteilungskosten zu erarbeiten. Die Mängel des bis Ende 2007 geltenden Systems sind zu beheben und die verschiedenen Anbieter einzubeziehen. Dabei ist insbesondere die Bedeutung der Presse für die demokratische Meinungsbildung auf nationaler, kantonaler, regionaler und lokaler Ebene zu beachten.

**24.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

**04.10.2004 Ständerat.** Annahme.

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3437 s Mo. Ständerat. Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeit am Sonntag (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (02.422))** (31.08.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine gesetzliche Grundlage vorzulegen, welche im Rahmen der kantonalen Gesetzgebung über die Öffnungszeiten von Detailhandels- und Dienstleistungsbetrieben die Beschäftigung von

Arbeitnehmenden am Sonntag ermöglicht und den Schutz dieser Arbeitnehmenden regelt.

**15.09.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.  
NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**30.09.2004 Ständerat.** Annahme.

**09.03.2005 Nationalrat.** Die Beratung der Motion wird verschoben bis nach der Abstimmung über das Referendum gegen die Parlamentsbeschlüsse zu den Ladenöffnungszeiten.

**04.3439 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (04.423). Zulassung der Präimplantationsdiagnostik** (02.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung vorzulegen, welche die Präimplantationsdiagnostik ermöglicht und deren Rahmenbedingungen festlegt.

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

x **04.3441 s Po. Geschäftsprüfungskommission SR. Verwaltungsführung im dritten Kreis** (13.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der erläutert, wie er die Probleme und anstehenden Fragen der Verwaltungsführung im dritten Kreis zu lösen gedenkt.

**10.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

SR *Geschäftsprüfungskommission*

**14.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**04.3449 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schengen/Dublin. Staatspropaganda** (22.09.2004)

Der Presse ist zu entnehmen, dass das Integrationsbüro (IB) des Bundes im Hinblick auf die "Bilateralen II" bestimmte Zielgruppen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gezielt bearbeiten will (Die "Weltwoche" Nr. 38, 16. September 2004, S. 38). Insbesondere liegt der Presse ein "vertraulich" klassiertes "Info-Konzept Schengen/Dublin" des IB vor. Darin ist die Rede von einer (hauptsächlich bürgerlichen) "Prominentengruppe", die als von Bern bestellte Marionetten gemäss Verwaltungskonzept "als Vertrauens- und Sympathieträger öffentlich für die Qualität des Abkommens eintreten" sollen. Erwähnt werden auch "verwaltungsexterne Alliierte", die durch Angestellte des Bundes für die Kampagne eingespannt werden sollen. Weiter soll im Konzept wörtlich stehen: "Schengen/Dublin muss das innenpolitische Negativimage abstreifen und von der Politik als das 'Winner'-Dossier entdeckt werden, das es zumindest sein könnte."

Im Hinblick auf diesen behördlichen Propagandafeldzug ersuchen wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Entspricht es den Tatsachen, dass das IB des Bundes ein Konzept zur systematischen Bearbeitung der Stimmbürger bezüglich Schengen/Dublin ausgearbeitet hat?

2. Wer hat beschlossen, dass das IB ein solches Konzept ausarbeiten soll?

3. Ist der Bundesrat bereit, dieses aus der Bundesverwaltung stammende "Info-Konzept Schengen/Dublin" öffentlich zu machen? Wenn nein, warum nicht?

4. Entspricht es den Tatsachen, dass Parlamentarier gezielt vom IB angegangen wurden bzw. werden, um sich für die

Verwaltungskampagne pro Schengen/Dublin einspannen zu lassen?

5. Welches Budget steht dem IB des Bundes sowie weiteren Bundesämtern für Öffentlichkeitskampagnen im Zusammenhang mit den "Bilateralen II" zur Verfügung?

6. Welche Eigenleistungen (inklusive Arbeitszeit) erbringt die Bundesverwaltung?

7. Auf welche verfassungsmässigen und gesetzlichen Grundlagen stützt sich die vorgesehene Informationskampagne des IB im Hinblick auf Schengen/Dublin ab?

8. Gibt es andere Bundesstellen, welche gezielt die Zusammenarbeit mit Parlamentariern suchen zwecks besonderen Engagements in einem Abstimmungskampf?

*Sprecher:* Baader Caspar

**01.10.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3451 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Doha-Welthandelsrunde. Auswirkungen für die Landwirtschaft** (22.09.2004)

Bekanntlich haben sich die Delegationen der 147 WTO-Mitgliedstaaten auf ein Rahmenabkommen für die Fortsetzung der Doha-Welthandelsrunde geeinigt. Das Abkommen umfasst Richtlinien für die weiteren Verhandlungen zur Liberalisierung der Landwirtschaft und die Marktöffnung für Industrieerzeugnisse. Bereits heute steht fest, dass die Landwirtschaft weitere Liberalisierungsschritte über sich ergehen lassen muss, bis Grenzschutz, Inlandstützung und Exportsubventionen vollständig abgebaut sein werden. Bundesrat Deiss hat nach den Verhandlungen von einem ausgeglichenen Ergebnis gesprochen; gleichzeitig muss mit einem Ertragsausfall von 2 bis 3 Milliarden Franken für die Landwirtschaft gerechnet werden, was einer Einkommenseinbusse von 20 bis 30 Prozent für die Bauern entspricht.

Bereits Anfang Oktober sollen die Verhandlungen über die Modalitäten im Agrardossier aufgenommen werden. Aufgrund der bis dahin verbleibenden, sehr kurzen Zeit und in Anbetracht dessen, dass die Landwirtschaft noch vor Beginn der Verhandlungen über den Stand der Dinge und die zu erwartenden Auswirkungen unterrichtet sein muss, wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der genaue Stand der Verhandlungen? Was wurde konkret vereinbart?

2. Wie lässt sich der Widerspruch von Bundesrat Deiss bezüglich eines ausgeglichenen Ergebnisses einerseits und eines 20-prozentigen Ertragsausfalles für die Landwirtschaft andererseits erklären?

3. Mit welchen Ertragsminderungen wird die Landwirtschaft insgesamt rechnen müssen? Welche Produktionsbereiche werden besonders betroffen sein?

4. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Landwirtschaft um 20 bis 30 Prozent auf der Kostenseite zu entlasten, damit die Ertragsausfälle aufgefangen werden können? Bestehen Konzepte und Zeitvorstellungen? Welche Gesetze und Verordnungen sind allenfalls aufzuheben oder zu ändern? Wo sieht der Bundesrat Handlungsspielraum, um der Landwirtschaft unternehmerischen Freiraum zu schaffen? Wird die Landwirtschaft in diese Arbeiten mit einbezogen?

5. Ist der Bundesrat bereit, sich in den kommenden Verhandlungen für ein ausgewogenes Resultat einzusetzen? Wie wird er

das jetzt vorliegende, für die Landwirtschaft völlig unbefriedigende Verhandlungsergebnis noch verbessern können?

*Sprecher:* Schibli

**17.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3452 n Ip. Meyer Thérèse. Pädophilie im Internet. Nulltoleranz** (22.09.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (Kobik) hat am 9. Januar 2004 ihren Jahresbericht veröffentlicht. Hat der Bundesrat davon Kenntnis genommen?
2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die der Kobik zur Verfügung gestellten Mittel bei weitem nicht ausreichen?
3. Gedenkt der Bundesrat, dieser Situation abzuwehren?
4. Wenn ja, mit welchen Mitteln?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Allemann, Bader Elvira, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Glasson, Goll, Guisan, Häberli-Koller, Hubmann, Jutzet, Leuthard, Marty Kälin, Robbiani, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Wyss, Zapfl (24)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3453 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Umsetzung von "Armee XXI" und Vorkommnisse im VBS** (22.09.2004)

Die Umsetzung von "Armee XXI" hat zu einer "revolutionären Umgestaltung" unserer Armee geführt.

Bundesrat und Parlament waren sich bewusst, dass dieser Prozess nicht ohne Schwierigkeiten und Hürden zu meistern ist. Trotzdem liessen gewisse Vorkommnisse im Verlaufe des vergangenen Sommers aufhorchen.

Aufgrund dieser Ereignisse stellen sich für uns die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Stand der Umsetzung von "Armee XXI"? Wie beurteilt er die im Vergleich zu "Armee 95" getroffene Neukonzeption der Struktur, der Ausbildung und der Einsatzbereitschaft der Armee?
2. Inwieweit ist der Bundesrat bereit, die laufende Entwicklung der sicherheitspolitischen Gesamtlage mit den spezifischen Eigenheiten unserer Milizarmee in Einklang zu bringen?
3. Wie gedenkt der Bundesrat den festgestellten erheblichen Defiziten bei den Ausbildungsverbänden und deren grosser Personalfuktuation entgegenzuwirken? In welcher Form sollen die modernen und auch für unser Land möglichen Bedrohungsformen in der militärischen Ausbildung Eingang finden?
4. Welche Massnahmen im Bereich der Kommunikation gegenüber den Armeemitgliedern und der Öffentlichkeit betrachtet der Bundesrat als nötig, damit einerseits über die aktuelle Einschätzung der sicherheitspolitischen Notwendigkeiten Klarheit herrscht und andererseits die für eine Milizarmee dringend notwendige Stabilität und Konstanz gesichert ist? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass eine konzentrierte Umsetzung der Beschlüsse von "Armee XXI" oberste Priorität geniessen sollte? Zurzeit beginnt eine Umstrukturierung, noch bevor das neue Konzept eingeführt worden ist. Wie gedenkt das VBS seine Kommunikation zu verbessern, damit nicht ständig unaus-

gereifte Ideen und Pläne veröffentlicht werden bzw. keine Indiskretionen mehr stattfinden?

5. Wie sieht die Leitung des VBS die Festigung und den Ausbau der friedenssichernden Einsätze in den nächsten zwei bis drei Jahren?

6. Der für die Öffentlichkeit plötzliche und unerwartete Abgang des Generalsekretärs des VBS und die vorangegangenen und darauf erfolgten Aktionen und Verlautbarungen haben zu Unsicherheit geführt und Zweifel an den Führungskompetenzen der VBS-Leitung aufkommen lassen. Wie beurteilt der Bundesrat diese Vorkommnisse im Hinblick auf Ursache, Wirkung und Verbesserungsmassnahmen?

*Sprecher:* Cina

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3454 n Mo. Fattebert. Heizöl für Traktoren** (22.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verfahren bei der Rückertattung des Mineralölsteuerzuschlages aufzuheben und für die betroffenen Fahrzeuge Heizöl als Betriebsmittel zuzulassen.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bigger, Brunner Toni, Bugnon, Darbellay, Dupraz, Giezendanner, Hassler, Kohler, Parmelin, Perrin, Scherer Marcel, Veillon (13)

**12.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3456 n Mo. Giezendanner. Ausschluss des VCS vom Verbandsbeschwerderecht** (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf zu unterbreiten oder die notwendigen Massnahmen zu treffen, dass der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) und seine Untersektionen ab sofort nicht mehr berechtigt sind, als Verband Beschwerde gegen Bauprojekte jeglicher Art zu führen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (80)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3457 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge** (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entstandenen steuerlichen Rechtsunsicherheiten im Zusammenhang mit Unternehmensübertragungen zu beseitigen und dem Parlament entsprechende Änderungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG), des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern (StHG) sowie gegebenenfalls des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer zu unterbreiten:

#### Art. 24 Bst. j (neu) DBG

"Steuerfrei sind die Gewinne aus Unternehmensübertragungen, sofern im Privatvermögen gehaltene Beteiligungs- und Mitgliedschaftsrechte an einer juristischen Person übertragen werden und die Übertragung aus zukünftigen Jahresgewinnen des übernommenen Unternehmens finanziert wird; bereits im Zeitpunkt der Übertragung vorhandene ausschüttbare Mittel des übernommenen Unternehmens dürfen erst nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist zur Finanzierung verwendet werden."

#### Art. 7 Abs. 4 Bst. m (neu) StHG

"Steuerfrei sind nur die Gewinne aus Unternehmensübertragungen, sofern im Privatvermögen gehaltene Beteiligungs- und Mitgliedschaftsrechte an einer juristischen Person übertragen werden und die Übertragung aus zukünftigen Jahresgewinnen des übernommenen Unternehmens finanziert wird; bereits im Zeitpunkt der Übertragung vorhandene ausschüttbare Mittel des übernommenen Unternehmens dürfen erst nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist zur Finanzierung verwendet werden."

*Sprecher:* Ineichen

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.03.2005 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

#### **04.3458** n Mo. **Schenk Simon. Sportpolitisches Führungsteam** (23.09.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Führungsteam zu schaffen, das bei sportlichen Anliegen von nationaler oder internationaler Bedeutung sportpolitische Führungsverantwortung übernehmen kann. Das Team setzt sich für eine gesamtschweizerisch vertretbare Lösung im Interesse des Schweizer Sportes ein.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Christen, Cina, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obriest, Engelberger, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Markwalder Bär, Marti Werner, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Zuppiger (106)

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3459** n Mo. **Allemann. Offroader-Boom eindämmen** (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen gegen die Zunahme der sogenannten Offroadfahrzeuge auf den Schweizer Strassen einzuleiten. Da es für die Offroadfahrzeuge keine allgemein gültige Definition gibt, wird der Bundesrat weiter beauftragt, eine offizielle Modellliste der sogenannten "Offroader" (geländegängige Fahrzeuge, auch Sport Utility Vehicles - SUV -

genannt) zu erstellen, welche laufend mit den Neuerscheinungen auf dem Automarkt aktualisiert wird (z. B. analog der Modellliste in der Buwal-Arbeitsunterlage "Bestandesanalyse Motorfahrzeuge 2002", S. 24).

Denkbar sind etwa folgende mögliche Massnahmen gegen die auf der Offroader-Modellliste stehenden Fahrzeuge:

- höhere steuerliche Belastung der Offroadfahrzeuge (Bonus-Malus-System im Rahmen des Automobilsteuergesetzes);
- Einteilung der Offroader in eine eigene Fahrzeugklasse mit Geschwindigkeitslimite bei 80 Stundenkilometern;
- Vereinbarung mit den Autoimporteuren zur Begrenzung des maximalen Offroader-Anteils an der Neuwagenflotte bei 3 Prozent;
- Info-Kampagne zu den Auswirkungen von Offroadern auf CO<sub>2</sub>-Ausstoss, Benzinverbrauch, Verkehrssicherheit, privates Budget usw.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (33)

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3461** n Ip. **Rey. Tourismus. Preis- und Kostenstruktur** (23.09.2004)

Am 20. Mai 2003 hat das Staatssekretariat für Wirtschaft eine beachtenswerte Studie mit dem Titel "Tourismusdestination Schweiz: Preis- und Kostenunterschiede zwischen der Schweiz und der EU" (Strukturberichterstattung Nr. 20) veröffentlicht, in welcher die Preis- und Kostenstruktur des Tourismus in der Schweiz und in der EU im Allgemeinen und deren wirtschaftliche und finanzielle Auswirkungen auf die Hotelbranche im Speziellen verglichen werden.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gemäss dieser Studie weist die Schweizer Hotellerie trotz höherer Preise eine schwächere Investitionsfähigkeit auf als die Hotellerie in Österreich. Zudem führen diese hohen Preise unweigerlich dazu, dass die Schweizer Hotellerie Marktanteile verliert.

Ist der Bundesrat mit diesem Befund einverstanden?

2. Um dieses Problem anzugehen, sollte man sich laut den Fachleuten auf eine Kostenoptimierung auf überbetrieblicher Ebene (Strategievariante B) konzentrieren, damit durch Grössenvorteile Preissenkungen erreicht werden können.

Ist der Bundesrat bereit, die Umsetzung dieser Strategie zu fördern?

3. Beweist der alarmierende Befund der Fachleute nicht, dass die traditionellen Instrumente ineffizient sind? Namentlich die Hotelkredite wurden bereits im Juli 2002 vom OECD-Tourismusausschuss als wenig effizient beurteilt, und ihre Anpassung durch die Botschaft vom 20. September 2002 hat keine zusätzlichen wirtschaftlichen Anreize geschaffen.

4. Ist der Bundesrat bereit, seine finanzielle Unterstützung der Hotelbranche fortan so auszurichten, dass die Entwicklung eines starken und wettbewerbsfähigen Hotelgewerbes und der Know-how-Transfer im Managementbereich gefördert werden?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rossini, Savary, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (27)

**10.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3463 n Mo. Amstutz. Öffentliches Raserregister**  
(27.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für ein Register zu schaffen, das schweizweit Geschwindigkeitsübertretungen von mehr als 30 Stundenkilometern mit Namen, Wohnort und Nationalität des Täters erfasst sowie Tathergang, Tatort und besondere Umstände (beispielsweise Drogen- und Alkoholeinfluss) festhält. Das Register wird regelmässig aktualisiert und ist öffentlich zugänglich. Der Bundesrat trägt dazu Sorge, dass die Massnahme möglichst schnell umgesetzt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bugnon, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Laubacher, Oehri, Perrin, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Spuhler, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (16)

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3467 n Ip. Lustenberger. Borkenkäferbefall in den Schweizer Wäldern** (29.09.2004)

Seit ein paar Jahren werden weite Teile des Schweizer Waldes vom Fichtenborkenkäfer befallen. Das Ausmass und die Schäden sind zum Teil sehr gross. Sie sind für die betroffenen Waldeigentümer, die Gemeinden und Kantone eine grosse Herausforderung.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist das Ausmass der befallenen Flächen?
2. Wie gross ist der quantitative Schaden (in Festmetern befallenes Holz)?
3. Wie viel davon wurde genutzt (aus dem Wald entfernt) und wie viel im Wald belassen?
4. Welche Gebiete sind besonders betroffen?
5. Wie wird die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Situation eingeschätzt?
6. Welchen Einfluss hat die dargestellte Situation auf die bevorstehende Revision der Waldgesetzgebung?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Kunz, Leu, Müller Philipp, Müller Walter, Weyeneth (11)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3468 n Mo. Grüne Fraktion. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen** (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des Bundesgesetzes über den Erwerb und den Verlust des Schweizer Bürgerrechtes vorzulegen. Dabei sollen die Einbürgerungsfristen gesamtschweizerisch vereinheitlicht werden, so, wie dies im vom Parlament verabschiedeten Entwurf vom 3. Oktober 2003 vorgesehen und in der Abstimmungskampagne unbestritten war.

1. Die Wohnsitzvoraussetzungen erfüllt, wer:

a. eine Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung oder ein anderes dauerhaftes Aufenthaltsrecht besitzt; und

b. während insgesamt acht Jahren in der Schweiz gewohnt hat, wovon drei Jahre in den letzten fünf Jahren vor Einreichung des Gesuches.

2. Stellen Ehegatten, die seit drei Jahren in ehelicher Gemeinschaft leben, gemeinsam ein Gesuch und erfüllt der eine die Bedingungen von Absatz 1, so genügt für den anderen ein Wohnsitz von insgesamt fünf Jahren in der Schweiz, wovon ein Jahr unmittelbar vor Einreichung des Gesuches.

3. Die Fristen von Absatz 2 gelten auch für Bewerberinnen und Bewerber, deren Ehegatte bereits allein eingebürgert worden ist.

4. Die Kantone haben in ihren Gesetzen die Wohnsitzfristen nach den Absätzen 1-3 vorzusehen. Sie können Wohnsitzfristen von bis zu drei Jahren im Kanton oder in der Gemeinde vorsehen.

*Sprecherin:* Bühlmann

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3469 n Po. Rennwald. Hilfs Hunde für motorisch Behinderte** (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Verordnung über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die Invalidenversicherung zu prüfen, damit zukünftig Beiträge für die Abgabe von Hilfs Hunden an motorisch Behinderte möglich sind.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Daguet, Kiener Nellen, Levrat, Schenker Silvia (5)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3470 n Ip. Rennwald. Betriebsverlagerungen ins Ausland** (29.09.2004)

"Arbeiten Sie mehr, verdienen Sie weniger! Wir wollen weniger Steuern zahlen - sonst verlagern wir unseren Betrieb!" Auf diese Weise wird derzeit von zahlreichen internationalen Unternehmen und KMU Erpressung betrieben.

Erwägt der Bundesrat mit dem Ziel, diesen Erpressungen ein Ende zu setzen und Betriebsverlagerungen entgegenzuwirken:

- die Betriebsverlagerungen ins Ausland zu verbieten für Unternehmen, die staatliche Beiträge und Darlehen erhalten, sowie bei Aufträgen, die durch öffentliche Gelder finanziert werden?
- die Ausbildung und Umschulung von Berufskategorien zu fördern, die besonders anfällig auf Betriebsverlagerungen sind?
- die verlagernden Unternehmen zu drängen, sich im Niederlassungsland in sozialer Hinsicht, für die Förderung der Demokratie und für den Umweltschutz einzusetzen?

Ist der Bundesrat im Übrigen nicht auch der Auffassung, dass eine Infragestellung der sozialen Errungenschaften der Schweiz keinerlei Grundlage dafür bietet, gegen Betriebsverlagerungen vorzugehen?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Cavalli, Daguet, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Schenker Silvia (9)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3471** *n* Ip. **Reymond. Republik China (Taiwan). Uno-Beitrittsgesuch** (29.09.2004)

Seit 1971 vertritt die kommunistische Regierung der Volksrepublik China (Peking) in der Uno das gesamte Land China. In den letzten Jahren hat die Republik China (Taiwan), die seit 1912 ein souveräner Staat ist, bei der Uno mehrmals erfolglos ein Beitrittsgesuch eingereicht. Die Schweiz wird nun zum ersten Mal mit der Frage eines Uno-Beitrittsgesuches der Republik China (Taiwan) konfrontiert.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie will er, hinsichtlich eines Uno-Beitrittsgesuches der Republik China (Taiwan), der Tatsache Rechnung tragen, dass dieser Staat faktisch existiert, obgleich er von der Schweiz rechtlich nicht anerkannt ist, und dass er in den letzten Jahren zu einer Demokratie geworden ist, die ihre internationalen Verpflichtungen erfüllt?
2. Wie gedenkt er die Neutralitätspolitik der Schweiz aufrechtzuerhalten, die eine ausdrückliche Parteinahme bei einem internationalen Konflikt ausschliesst? Oder wird er etwa für einen Beitritt Taiwans zur Uno stimmen?
3. Ist er bereit, zu berücksichtigen, dass der chinesische Bürgerkrieg rechtlich nicht beendet ist? Ist er bereit, in der Tradition der Guten Dienste der Schweiz eine Vermittlerrolle zwischen Taipeh und Peking zu spielen, damit die beiden Parteien offiziell oder halboffiziell wieder das Gespräch aufnehmen?
4. Wie gedenkt er seinen diplomatischen Handlungsspielraum zu nutzen, um - entgegen der Ein-China-Doktrin - die Existenz eines Staates anzuerkennen, dessen republikanische Verfassung auf 1912 zurückgeht?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Hochreutener, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Müller Philipp, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (48)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3473** *s* Mo. **Hess Hans. Aufhebung von technischen Handelshemmnissen** (29.09.2004)

Der Bundesrat wird gestützt auf Artikel 120 ff. des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung und Artikel 21 ff. des Geschäftsreglementes des Ständerates aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision des Bundesgesetzes über technische Handelshemmnisse (THG) zu unterbreiten.

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen im THG zu schaffen, damit

1. die in der EU bzw. dem EWR geltenden technischen Vorschriften im Sinne von Artikel 3 Buchstabe b THG in der Schweiz grundsätzlich anerkannt werden;
2. die Produkte, die innerhalb der EU bzw. des EWR frei zirkulieren dürfen, auch in der Schweiz grundsätzlich zugelassen sind, und
3. Abweichungen von diesem Grundsatz im Einzelfall ausdrücklich gesetzlich geregelt werden müssen.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Amgwerd, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (34)

**04.3474** *s* Ip. **Schmid-Sutter Carlo. Kurse für Verkehrserziehung** (29.09.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Arten von Verkehrserziehung mit Kindern und Jugendlichen werden von den verschiedenen Kantonen durchgeführt? Wer erteilt den Unterricht? Wer finanziert ihn?
2. In welchen Kantonen sind diese Kurse von Sparmassnahmen betroffen? Wo werden sie allenfalls ausgebaut?
3. Wie beurteilt der Bundesrat die Bedeutung der Verkehrserziehung, auch vor dem Hintergrund des Prozesses vesipo (Verkehrssicherheitspolitik)? Welche Bedeutung misst er der Frage zu, dass die Verkehrserziehung auch Aufgabe der Polizei bleiben muss?
4. Wie stellt er sich zur Frage, die Verkehrserziehung gesetzlich auf Bundesebene zu verankern?

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3475** *n* Ip. **Menétrey-Savary. Abgewiesene Asylsuchende. Überprüfung von Dossiers und Entscheiden** (30.09.2004)

Angesichts der angekündigten Aufhebung des Rundschreibens vom 21. Dezember 2001 und der Veröffentlichung eines Rechtsgutachtens über die Art und Weise, wie Asylentscheide getroffen werden, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Antwort des Bundesrates vom 28. Mai 2003 auf meine Interpellation für eine Rechtfertigung der Entscheide bei der Regularisierung von "sans-papiers" lautete, dass mit dem Rundschreiben vom 21. Dezember 2001 "die Kantone schwerwiegende Einzelfälle dem BFF im Rahmen eines unverbindlichen Meinungsaustausches melden können, wenn diese die Kriterien gemäss erwähntem Rundschreiben erfüllen". Weiter heisst es: "Das BFF prüft in der Folge formlos und nicht im Rahmen eines neuen verwaltungsrechtlichen Verfahrens, ob eine vorläufige Aufnahme gewährt werden kann." Nun hat aber Pierre Moor, Rechtsprofessor an der Universität Lausanne, am 9. September 2004 ein Rechtsgutachten über abgewiesene Asylsuchende veröffentlicht, in dem er dieser Auslegung des Verfahrens klar widerspricht. Nach ihm müsse die Prüfung der Dossiers zu einer beschwerdefähigen Verfügung führen. Ist der Bundesrat bereit, diese Auslegung anzuerkennen und seine Praxis entsprechend zu überdenken?

2. Professor Moor ist der Ansicht, dass auch das gegenwärtige Asylgesetz - selbst ohne dieses Rundschreiben - eine Überprüfung bereits in Kraft getretener Wegweisungsverfügungen im Lichte neuer Tatsachen und Umstände nicht ausschliesst. Dies liess auch das Rundschreiben vom 21. Dezember 2001 zu. Bedeutet die am 17. September 2004 angekündigte Aufhebung dieses Rundschreibens, dass es durch identische und eindeutige Bestimmungen im zukünftigen Asylgesetz ersetzt wird? Oder muss man davon ausgehen, dass die Bundesbehörden jegliche Überprüfung eines solchen Entscheides ablehnen werden, selbst wenn neue Tatsachen oder eine neue Situation geltend gemacht werden können? Verstösst dies nicht gegen die in



Artikel 29 der Bundesverfassung verankerten allgemeinen Verfahrensgarantien, wie sie Professor Moor auslegt?

3. Die Lebensbedingungen für Asylsuchende in unserem Land, die abgewiesen oder von einem Nichteintretensentscheid betroffen wurden, sind bekannt. Ist der Bundesrat aufgrund dieser Realität nicht auch der Meinung, dass die Aufhebung des Rundschreibens und eine enge Auslegung des Asylgesetzes eine humanitär inakzeptable und einer zivilisierten Gesellschaft unwürdige Situation schaffen werden? Darf man bedenkenlos zulassen, dass Asylsuchenden, die sich bei uns integriert haben und deren Wegweisung nicht ausgeführt wurde, ein Leben lang jegliche Rechtsstellung verwehrt wird? Laufen wir nicht Gefahr, gegen die Europäische Menschenrechtskonvention zu verstossen, die allen - sowohl auf administrativer als auch auf richterlicher Ebene - eine Überprüfung der tatsächlichen Situation garantiert, die durch einen Entscheid verursacht wurde?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bühlmann, Christen, Cuche, Daguët, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Guisan, Huguenin, Jutzet, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rey, Rossini, Salvi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Zisyadis (28)

**22.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3476 n Mo. Schmied Walter. Fertigstellung des Nationalstrassennetzes** (30.09.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Fertigstellung des schweizerischen Nationalstrassennetzes zu gewährleisten. Insbesondere achtet er darauf, dass die mit den Kantonen vereinbarten Fristen eingehalten und keine neuen Zweckbindungen für die Mineralölsteuererträge beschlossen werden, die das Ziel einer möglichst zügigen Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gefährden.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Bugnon, Bühler, Cathomas, Chevrier, Cina, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hess Bernhard, Hutter Jamin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Wehrli, Wobmann (80)

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3477 n Ip. Chevrier. Radikaler Islamismus. Bedrohung für die Schweiz?** (30.09.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Sieht er den radikalen Islamismus als eine Bedrohung für die Schweiz an?
2. Sind gefährliche Entwicklungen wie in Deutschland (s. Begründung) auch in der Schweiz festgestellt worden?
3. Besteht der Verdacht, dass es solche Entwicklungen gibt? Wenn ja, welche Massnahmen sind dagegen ergriffen worden?

4. Ist der Bundesrat bereit, eine Untersuchung in Auftrag zu geben, um das Phänomen des radikalen Islamismus so umfassend wie möglich zu klären und um damit einerseits die christliche bzw. jüdische Bevölkerung zu beruhigen und andererseits die gemässigten, integrationswilligen Muslime in die Lage zu versetzen, ihre Religion - gegebenenfalls auch die unterschiedlichen Ausprägungen ihrer Gemeinschaft - zu leben, und zwar in Würde und gegenseitiger Achtung?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Beck, Büchler, Cathomas, Christen, Cina, Cuche, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Kohler, Leu, Leuthard, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wehrli (41)

**10.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 04.3478 n Ip. Fehr Jacqueline. Kurse für Verkehrserziehung** (30.09.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Arten von Verkehrserziehung mit Kindern und Jugendlichen werden von den verschiedenen Kantonen durchgeführt? Wer erteilt den Unterricht? Wer finanziert ihn?
2. In welchen Kantonen sind diese Kurse von Sparmassnahmen betroffen? Wo werden sie allenfalls ausgebaut?
3. Wie beurteilt der Bundesrat die Bedeutung der Verkehrserziehung, auch vor dem Hintergrund des Prozesses vesipo (Verkehrssicherheitspolitik)? Welche Bedeutung misst er der Frage zu, dass die Verkehrserziehung auch Aufgabe der Polizei bleiben muss?
4. Wie stellt er sich zur Frage, die Verkehrserziehung gesetzlich auf Bundesebene zu verankern?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Daguët, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Schenker Silvia, Vollmer, Wyss (10)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3479 n Ip. Mörgeli. Ständiger Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat. Unterstützung durch die Schweiz** (30.09.2004)

Am Rande eines Privatbesuches des deutschen Bundeskanzlers Gerhard Schröder in Zürich vom 23. September 2004 kam es am Flughafen Kloten zu einem Zusammentreffen mit Bundespräsident Joseph Deiss. Gemäss Mitteilung des EVD-Sprechers sicherte Deiss bei diesem Anlass Bundeskanzler Schröder zu, dass die Schweiz Deutschland bei dessen Forderung nach einem ständigen Sitz im Uno-Sicherheitsrat unterstützen werde.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bundespräsidiale Unterstützung des deutschen Begehrens nach einem ständigen Sitz im Uno-Sicherheitsrat aus neutralitätspolitischer Sicht?
2. Befürchtet er keine negativen Auswirkungen auf die Beziehungen zu anderen Staaten, welche der deutschen Forderung möglicherweise weniger enthusiastisch gegenüberstehen als der Schweizer Bundespräsident?

3. Lag zur Zusicherung der schweizerischen Unterstützung für einen ständigen Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat durch den Bundespräsidenten ein Beschluss des Gesamtbundesrates vor?

**17.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3480** n Ip. **Hollenstein. Alpen von Militärschrott befreien** (30.09.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist der Anteil der nicht eingesammelten Munitionsrückstände nach einer Schiessübung? Führt das VBS ein Inventar über die Art und Menge der in alpinen und voralpinen Gebieten verschossenen Munition?

2. Wie verfährt die Armee mit Munitionsrückständen und Blindgängern in alpinen und voralpinen Zielgebieten, in denen es die Nutzung eingestellt hat?

3. Wird das Militär auch nach der geplanten Rückgabe/Aufgabe von Zielgebieten und Schiessplätzen noch für entsprechende Rückstände und Schäden verantwortlich zeichnen?

4. Zielgebiete wie Felswände oder nicht begehbare Steilhänge sind sehr schwierig zu räumen. Werden in Zukunft Zielgebiete auch danach ausgewählt, wie schutzwürdig und wie einfach zu räumen sie sind?

5. Welches Kontrollorgan ist zuständig, damit die Räumungspflicht nach Schiessübungen auch tatsächlich durchgesetzt wird? Welche Folgen hat eine Verletzung der Räumungspflicht für die Verursacher bzw. für die unmittelbar Verantwortlichen?

6. Falls bisher keine Inventarisierung gemacht wurde, ist der Bundesrat bereit, eine solche zu veranlassen? Ist das VBS ferner bereit, Bilanz über die Menge und die Art der verbrauchten Geschosse und über die bisher nicht eingesammelten Rückstände in den alpinen und voralpinen Zielgebieten zu führen?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bühlmann, Cuche, Frösch, Graf, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher (11)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3481** n Mo. **Leu. Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln** (30.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist eine Gesamtüberprüfung aller Auflagen in der Landwirtschaft vorzunehmen und im Anschluss an diese Überprüfung dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die es ermöglicht, die Auflagenlast für die Landwirtschaft spürbar zu reduzieren. Damit sollen auch die Voraussetzungen zur Kompensation der vonseiten der WTO zu erwartenden Ausfälle für die Betriebe - die Schätzungen liegen zwischen 1 und 2 Milliarden Franken - verbessert werden. Dabei ist insbesondere zu prüfen, wie das heutige komplizierte System von allgemeinen und ökologischen Direktzahlungen in ein einziges, administrativ leichter handhabbares Konzept übergeführt werden kann.

In diesem Zusammenhang unterbreitet der Bundesrat dem Parlament Massnahmen in derselben Vorlage, welche das minimale Arbeitsaufkommen in Standardarbeitskräften auf SAK 0,5 bis 0,6 als Massgabe der Beitragsberechtigung eines Landwirtschaftsbetriebs für Direktzahlungen anheben. Dabei sind die heutigen Voraussetzungen generell zu überprüfen und den

Berechnungen gut strukturierte Betriebe mit aktuellen Produktivitätszahlen zugrunde zu legen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Brun, Bühler, Engelberger, Kunz, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Pelli, Scherer Marcel, Wandfluh, Wehrli (13)

**02.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3482** n Ip. **Müller-Hemmi. Asylsuchende aus Darfur** (30.09.2004)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Konfliktsituation in Darfur und die Konsequenzen auf die Zivilbevölkerung? Stützt er sich dabei auch auf internationale Analysen ab?

2. Was hält er von der noch Ende Juni vom Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) angewendeten Beurteilung von asylsuchenden Personen aus der Region Darfur?

3. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass das BFF Asylsuchende aus Darfur nicht aufgrund einer nicht sachgerechten Lagebeurteilung von der Schutzgewährung in der Schweiz ausschliesst?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bühlmann, Cavalli, Daguét, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Randegger, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (21)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3483** n Mo. **Pfister Theophil. Internationale Forschung und Ressortforschung. Effizientere Allokation der Bundesmittel** (30.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. eine Gesamtüberprüfung aller Beiträge der Schweiz an internationale, bilaterale und multilaterale Programme und Aktionen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Forschung hinsichtlich Input bzw. Relevanz für den Wissenschaftsplatz Schweiz vorzunehmen;

2. die Ressortforschung einer genauen Prüfung zu unterziehen und im Lichte dieser Abklärungen die Mittel für die Ressortforschung um die Hälfte zu kürzen;

3. Forschungsvorhaben bei grenzüberschreitenden Projekten und in der Ressortforschung künftig einer erhöhten Aufsicht zu unterstellen;

4. die NFP-Programme einer zwingenden Bewertung der Resultate zu unterziehen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Dunant, Gadiant, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Noser, Randegger, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Speck (16)

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3485** s Mo. **Ständerat. Dopingmissbrauch bestrafen (Büttiker)** (30.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strafnorm zur Aufnahme in das Schweizerische Strafgesetzbuch auszuarbeiten, welche den Dopingmissbrauch von Sportlerinnen und Sportlern ausdrücklich unter Strafe stellt.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Berset, Bieri, Briner, Epiney, Escher, Fetz, Forster, Frick, Fünfschilling, Gentil, Germann, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Kuprecht, Langenberger,

Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stadler, Studer Jean, Wicki (30)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**06.12.2004 Ständerat.** Annahme.

**04.3487** n Ip. **Gross Jost. NFA 1. Paket. Übergangsbestimmungen** (04.10.2004)

Weder aus den parlamentarischen Beratungen noch aus den Erläuterungen zum 2. NFA-Paket geht mit Klarheit hervor, wie die Übergangsbestimmungen NFA 1. Paket (Verfassungsänderungen) umgesetzt werden sollen. Der Bundesrat wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Was ist bei den Ziffern 2 und 4 unter "bisherige Leistungen der Invalidenversicherung" zu verstehen:

- Wird damit eine finanzielle Garantie auf der Basis welches Rechnungs- oder Betriebsjahres in Franken abgegeben?

- Ist darunter die Übernahme der bisherigen Methode des BSV zur Ermittlung der Betriebsbeiträge gemäss dem entsprechenden Kreisschreiben zu verstehen?

- Bezieht sich die Garantie auf Betriebs- und Baubeiträge?

2. Bezieht sich die Garantie auf die Gesamtheit der Institutionen gemäss Artikel 73 IVG mit Sitz im jeweiligen Kanton, oder besteht die Garantie für jede einzelne Institution?

3. Wie werden die individuellen Leistungen für die Sonderschulung gemäss Artikel 19 IVG ermittelt, und wem werden sie in welcher Form zugesprochen?

Die gleichen Fragen können sinngemäss auch zu Ziffer 5 (Spitex) gestellt werden.

**10.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3488** n Ip. **Kohler. Umwandlung von PostAuto in eine Aktiengesellschaft** (04.10.2004)

1. Ist der Bundesrat auf dem Laufenden über das Vorhaben der Post, den Geschäftsbereich PostAuto in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln?

2. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit dem Postorganisationsgesetz vereinbar ist, namentlich mit Artikel 2 Absatz 1, welcher lautet: "Unter der Firma 'Die Schweizerische Post' (Post) besteht eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechtes mit Rechtspersönlichkeit ...."?

3. Welche Folgen wird die Umwandlung für Personal und Kunden haben, insbesondere in den Randregionen?

**12.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3489** n Mo. **Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar** (04.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) anzuweisen, auf sämtliche Ausschaffungen nach Myanmar zu verzichten. Er wird ferner ersucht, sich bei den burmesischen Behörden für die Freilassung, jedenfalls aber für Haft erleichterungen für Herrn Stanley Van Tha einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-

Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Randegger, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (21)

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3494** n Mo. **Berberat. Fair-Trade-Produkte in den Bundeskantinen** (04.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Kantinen und Cafeterias des Bundes aufzufordern, Produkte aus fairem Handel zu verwenden, und damit Artikel 23 der Allgemeinen Menschenrechtserklärung Geltung zu verschaffen. Mit einer Informationskampagne während der Einführung dieser Produkte sollen die Kundinnen und Kunden in den Betrieben darauf aufmerksam gemacht werden, dass es fairen Handel gibt und was der Bund unternimmt, um diesen Handel zu unterstützen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bühlmann, Cavalli, Cucho, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (46)

**04.3495** n Mo. **Nationalrat. Revision des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (Christlichdemokratische Fraktion)** (04.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis 2006 Vorschläge für eine umfassende Revision des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer vorzulegen.

Die Revision soll im Wesentlichen die folgenden Ziele erreichen:

- Vereinfachung der Mehrwertsteuer und damit bessere Verständlichkeit für die Anwender;

- systematische und konsistente Regelung und Umsetzung der Mehrwertsteuer, um die Rechtssicherheit zu erhöhen;

- Abbau des bürokratischen Aufwands beim Vollzug der Gesetzgebung.

Um zu raschen Lösungen zu kommen, wird der Bundesrat aufgefordert, aufzuzeigen, welche Massnahmen im Sinne der oben formulierten Ziele ohne Gesetzesrevision bzw. im Rahmen einer vorweggenommenen Teilrevision unverzüglich umgesetzt werden können.

*Sprecher:* Imfeld

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**17.12.2004 Nationalrat.** Annahme.

**04.3497** n Ip. **Pfister Theophil. Schweizerischer Bildungsserver educa.ch. Wie weiter?** (05.10.2004)

Der schweizerische Bildungsserver educa.ch ist ein Gemeinschaftswerk von Bund und Kantonen.

Manche Projekte im Internet- und Softwarebereich bekundeten erfahrungsgemäss Mühe, die gesteckten Ziele zu erreichen und den finanziellen Rahmen nicht zu überschreiten. So dürfte die Entwicklung und Installation des Bildungsservers educa.ch nicht ohne Probleme abgelaufen sein, wie ein Augenschein

bestätigen kann. (Beispiel: Es gibt auch uralte und nicht mehr aktuelle Seiten zu betrachten.) Im Weiteren ist es eine wichtige, zentrale Frage, wer in Zukunft für den Betrieb zuständig ist und wer welche finanziellen Leistungen erbringen muss.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der Bund heute am Projekt schweizerischer Bildungs-server educa.ch beteiligt?

a. In Bezug auf die Investitionen?

b. In Bezug auf den Betrieb?

2. Welche der gesetzten Ziele wurden bis heute erreicht und wie weit sind die Kostenvorgaben für den Bund eingehalten worden? Wie wird das Controlling vorgenommen? Welche Abstriche sind an den ursprünglichen Projektplänen gemacht worden?

3. Wie gross ist die Bedeutung der einzelnen Elemente des Bildungsservers für die Belange des Bundes?

4. Wie erfolgreich ist die Plattform? Werden die anvisierten Akteure erreicht und wie rege nutzen sie das Angebot? Wie viele Hits sind bis heute gezählt worden?

5. Wie sieht die heutige Aufteilung der Aufgaben und Kosten zwischen Bund und Kantonen aus? Wie sieht die Strategie des Bundes hinsichtlich der zukünftigen Beteiligung an dieser Plattform aus? Wer ist für den zukünftigen Betrieb und die Kosten zuständig?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Ineichen, Joder, Kunz, Mathys, Müri, Pagan, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Wandfluh, Weyeneth (22)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3499 n Mo. Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes** (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Studiengebühren bei den Eidgenössischen Technischen Hochschulen eine gewichtigere Rolle zu geben. Zudem wird der Bundesrat gebeten, die Kantone einzuladen, in ihrem Einflussbereich gleichartige Massnahmen im Hochschulbereich zu ergreifen. Eine Erhöhung der Studiengebühren ist nicht zuletzt auch im Interesse eines besseren Gleichgewichtes zur kostspieligen Berufsausbildung angezeigt.

*Mitunterzeichnende:* Brunner Toni, Büchler, Bühler, Favre, Haller, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Laubacher, Leu, Loepfe, Pfister Theophil, Rutschmann, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (22)

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.12.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3500 n Ip. Pfister Gerhard. Entwicklungszusammenarbeit. Mangelnde Fokussierung** (05.10.2004)

Die "Neue Zürcher Zeitung" hat kürzlich in einem grundlegenden Artikel der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit Profillosigkeit vorgeworfen ("NZZ" vom 31. Juli/1. August 2004), was zum Teil heftige Reaktionen ausgelöst hat (vgl. "NZZ" vom 16. September 2004). Damit ist eine Diskussion in Gang gesetzt worden, die besonders in Zeiten knapper Budgetmittel unerlässlich ist; es darf bei der kritischen Überprüfung der staat-

lichen Aktivitäten keine Tabubereiche geben. Auch die OECD kritisiert an der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit die Verzettlung auf zu viele Schwerpunkte, wodurch die Wirkung der Unterstützungsleistungen eingeschränkt werde. Und ein Blick in den Staatskalender (Ausgabe 2004, S. 133-148) zeigt auf, dass der Personalstopp an der Deza offenbar spurlos vorbeigegangen ist; allein die Abteilung Medien und Kommunikation beschäftigt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und der Auftritt der Deza am diesjährigen Comptoir Suisse in Lausanne kostete gemäss den welschen Medien offenbar erkleckliche 0,7 Millionen Franken.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er das Ziel von Deza und Seco, die Schwerpunktländer von heute 17 auf 20 zu erhöhen? Sollte im Interesse einer besseren Fokussierung nicht eine Reduktion angestrebt werden? Ist es sinnvoll, wirtschaftlich fortgeschrittene Länder wie Indien und Pakistan, die notabene Atommächte sind, noch zu unterstützen?

2. Trifft es zu, dass das in der "NZZ" vom 16. September 2004 erwähnte Projekt "Aufbau einer leistungsfähigen Saatgutkartoffelproduktion" in Nordkorea einen eigentlichen Missbrauch von Lebensmitteln zugunsten der Nomenklatura förderte? Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus diesem Projekt?

3. Welche Instrumente besitzt der Bundesrat, um die Effizienz und die Effektivität der in der Entwicklungszusammenarbeit eingesetzten Steuergelder zu überprüfen und aufzuzeigen, dass die Hilfe wirklich auch den Zielgruppen zugute kommt? Welche Einflussmöglichkeiten hat diesbezüglich das Parlament?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Zusammenarbeit bzw. allfällige Doppelspurigkeiten zwischen Deza und Seco im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit kritisch zu überprüfen?

5. Ist er bereit, die Entwicklungszusammenarbeit auf Länder zu fokussieren, die den Kriterien einer "guten Regierungsführung" genügen, um sicherzustellen, dass die Steuergelder auch wirklich der Bevölkerung zugute kommen und nicht irgendwo versickern?

6. In ersten Schwerpunktländern sind die Botschaften und Koordinationsbüros zusammengelegt worden, was nicht zuletzt aus Kostenüberlegungen und im Interesse einer kohärenten Politik ausdrücklich zu begrüssen ist. Ist der Bundesrat bereit, mit der Zeit in sämtlichen Schwerpunktländern diese Zusammenlegung vorzunehmen?

*Mitunterzeichnende:* Büchler, Imfeld, Jermann, Leu, Loepfe, Scherer Marcel, Wehrli (7)

**10.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3501 n Ip. Müller Geri. Antiterrorausbildung von ehemaligen Mossad-Mitarbeitern in der Schweiz** (05.10.2004)

In der "Mittellandzeitung" wurde über ein Antiterrorcamp im Gwatt-Zentrum am Thunersee berichtet. Dort werden Sicherheitspersonal und Bodyguards von einem früher für den israelischen Sicherheitsdienst tätigen Antiterror- und allfälligen Mossad-Veteran ausgebildet. Dazu möchte ich dem Bundesrat einige Fragen stellen:

1. Darf die Schweiz solche "Veranstaltungen" überhaupt dulden? In Anbetracht der politischen Situation in Israel/Palästina scheint mir eine genaue Klärung dringend nötig und wichtig.

2. Wenn israelische Sicherheitskräfte u. a. aussergerichtliche Exekutionen vornehmen, werden solche Methoden in Gwatt auch doziert und geübt?

3. Da Israel Uno-Resolutionen (181, 242, 338) nicht einhält, wie hält es dann dieser Ausbildner mit den Genfer Konventionen (siehe Anfrage von Barbara Haering betreffend "Private Sicherheitskräfte", 04.10.45)?

4. Würde die Schweiz ein Camp, organisiert von anderen terroristischen Organisationen, in der Schweiz ebenfalls kommentarlos dulden?

5. Offenbar ist das Waffengesetz, welches aktuell mit der Revision zur Diskussion steht, auch Grund, weshalb solche Camporganisationen die Schweiz aussuchen (siehe Zitat in Art./2. Spalte: "Hier (in der Schweiz) ist es weniger kompliziert, wenn man mit Schusswaffen trainieren will." David Mirza). Will die Schweiz solche Anreize schaffen? Eventuell auch für andere Länder?

6. Wie verträgt sich ein solches Ausbildungscamp mit dem Ansatz der Schweiz, im Ausland mit Dialog, Mediation und anderen friedensfördernden Methoden aufzutreten?

7. Hat diese Firma Aufträge vom Bund, Kanton oder von den Gemeinden? Wenn ja, welche?

Siehe auch: Zeitungsartikel in der "Mittellandzeitung" vom 30. Juni 2004

<http://www.securityacademy.com>

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Lang, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vanek, Vischer, Zisyadis (34)

**17.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3503 n Po. Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen** (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Massnahmen zu prüfen, welche die stetig steigende Jugendverschuldung eindämmen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Fässler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zuppiger (29)

**10.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3504 n Mo. Scherer Marcel. Prepaid-Handy-Missbrauch den Riegel schieben** (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um der missbräuchlichen Umgehung der Prepaid-Handy-Registrierungspflicht vorzubeugen und Organisationen oder Einzelpersonen die Prepaid-Karten unter ihrem Namen registrieren lassen und dann an Dritte weitergeben, für die von diesen allenfalls begangenen Straftaten zu belangen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Bugnon, Bühler, Fluri, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Hutter

Markus, Ineichen, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüter, Schwander, Stahl, Triponez, Walter Hansjörg, Zuppiger (44)

**x 04.3507 n Ip. Joder. Zukunft der Swiss** (06.10.2004)

1. Bis zu welchem Zeitpunkt wird die in Aussicht gestellte neue strategische Ausrichtung der Swiss definiert?

2. Geht der Bundesrat auch davon aus, dass grundsätzlich zwei Varianten zur Verfügung stehen, nämlich:

a. die Swiss eingeordnet in ein Allianz-System als Netzwerk-Carrier oder

b. die Swiss als Single, beschränkt auf einige wenige Marktsegmente?

3. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass der Interkontinental- und der Regionalverkehr mit zwei getrennten Trägerschaften betrieben werden sollen?

4. Welches sind die Zielsetzungen und Absichten bezüglich eines allfälligen Allianz-Beitrittes, und welche Aktivitäten werden diesbezüglich unternommen?

5. Ist der Bundesrat bereit, als Vertreter des grössten Einzelaktionärs, sich inskünftig aktiver zu verhalten bezüglich der strategischen Ausrichtung der Swiss?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Giezendanner, Mathys, Schenk Simon, Stahl (5)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3508 n Ip. Widmer. Wohin mit dem radioaktiven Material aus dem VBS?** (06.10.2004)

Wegen der Ausmusterung der ehemaligen Armeeflugzeuge des Typs Mirage sowie der Bloodhound-Luftlenk Waffen müssen gemäss der Sendung "10 vor 10" vom 1. Oktober 2004 rund 25 Tonnen Atommüll entsorgt werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Stimmen die in der erwähnten Sendung "10 vor 10" gemachten Angaben bezüglich der Quantität von zu entsorgendem Atommüll oder muss in den nächsten Jahren mit noch grösseren Mengen gerechnet werden?

2. Gibt es im VBS eine Atommüll-Entsorgungsstrategie mit genauen geologischen und geografischen Kriterien?

3. Gibt es ein Kommunikationskonzept, gemäss dem die Öffentlichkeit über die vorgesehenen Entsorgungsschritte orientiert wird?

4. Welche Bewilligungsverfahren müssen durchlaufen werden, bis ein bestimmter Entsorgungsschritt realisiert werden darf?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Galladé, Heim Bea, Hofmann Urs, Wyss (6)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 04.3510 n Po. Teuscher. Eindämmung von Offroadfahrzeugen** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, um den Boom von besonders umweltbelastenden und gefährlichen Fahrzeugen (Offroadfahrzeuge) auf den Schweizer Strassen

einzuschränken. Insbesondere sollen folgende Massnahmen geprüft werden:

1. Schaffen einer Fahrzeugkategorie für Offroadfahrzeuge: In dieser Kategorie sollen die schweren Geländewagen erfasst werden. Kriterien für die Schaffung dieser Kategorie sind insbesondere Hubraum, Fahrzeuggewicht, Treibstoffverbrauch;
2. Einführung einer Bewilligung für das Fahren von Offroadfahrzeugen (z. B. nur bei Nachweis eines beruflichen Bedarfs);
3. höhere steuerliche Belastung der Offroadfahrzeuge;
4. Schaffen der gesetzlichen Grundlagen, damit Gemeinden die Kompetenz bekommen, Massnahmen zu ergreifen, um Offroadfahrzeuge auf ihrem Gemeindegebiet zu beschränken.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**17.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**04.3511 n Ip. Teuscher. Hohe Personalfuktuation im BBL**  
(06.10.2004)

1. Wie viel kostet das vierjährige Zuwarten für das Einreichen des Umzonungsgesuchs des ehemaligen Sitzes des EFG an der Adligenswilerstrasse 24 in Luzern?
2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Personalfuktuation im BBL, insbesondere im Bereich der Baukader überdurchschnittlich hoch ist?
3. Falls ja: Was gedenkt der Bundesrat gegen die dramatisch hohe Fluktuation im Bereich der Baukader im BBL zu unternehmen?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

**04.3513 n Ip. Stahl. Fussball-EM 2008. Hooliganismus**  
(06.10.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der Stand der vom Vorsteher VBS im Jahr 2001 in Auftrag gegebenen Sicherheitsrichtlinien von Swiss Olympic? Hat Swiss Olympic diese Sicherheitsrichtlinien in Kraft gesetzt? Hat der Schweizerische Fussballverband (SFV) diese Sicherheitsrichtlinien bereits umgesetzt oder gedenkt er diese - mit Blick auf die EM 2008 - umzusetzen?
2. Welche Massnahmen zur Zusammenarbeit mit dem SFV schlägt der Bundesrat vor, um der Gewalt in und rund um die Stadien vorzubeugen und/oder um sie unter Kontrolle zu bekommen, und ist er bereit, diesbezüglich ein Aufsichtsgremium zu bilden?
3. Das Bundesamt für Polizeiwesen ist daran, schärfere Vorschriften gegen Hooligans einzuführen. Stellt der Bundesrat sicher, dass diese Vorschriften auch spezifische Regelungen enthalten, die für die Veranstalter von Fussballspielen bei der Bekämpfung des Rowdytums in den Stadien von Nutzen sind (zentrale Datenbanken, Fotoarchive, Videoüberwachung zur Durchsetzung von Stadienverboten usw.)?
4. Ist er bereit, im Rahmen der Antihooliganismus-Gesetzgebung als Vorbeugemassnahme auch eine Ausweitung des polizeilichen Anhalterrechtes einzuführen (u. a. Rowdys während einer längeren Zeit festzuhalten)?

5. Setzt er alles daran, dass die erwähnte Antihooliganismus-Gesetzgebung so rasch als möglich in Kraft gesetzt werden kann, um so mit Blick auf die EM 2008 bereits in der verbleibenden Zeit bis zur Durchführung bei der Bekämpfung des Hooliganismus in Schweizer Stadien mitzuwirken?

6. Wie gedenkt er, der vom Europäischen Fussballverband (Uefa) geäusserten Kritik, wonach die Schweizer Behörden bei den bisherigen Vorbereitungsarbeiten für die EM 2008 insbesondere im Sicherheitsbereich nur eine ungenügende Unterstützung geleistet hätten, entgegenzutreten? Welche Massnahmen will der Bundesrat an die Hand nehmen, um die Zusammenarbeit mit der Uefa in diesem Bereich zu optimieren?

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3514 n Ip. Waber. Drogen im Strassenverkehr. Nulltoleranz**  
(06.10.2004)

Fragen an den Bundesrat:

1. Warum werden in der Schweiz sehr hohe Grenzwerte beim "Fahren unter Drogen" festgelegt, die mit Nulltoleranz wenig zu tun haben?
2. Grenzwerte sind dazu da, die Bevölkerung vor den schrecklichen Auswirkungen des Fahrens unter Drogen zu schützen. Warum wird dieser Ansatz mit den neuen Weisungen des Bundesamtes für Strassen (Astra) unterlaufen, trotz seinen eigenen Aussagen?
3. Ist er bereit, die Nulltoleranz beim Fahren unter Drogen wirklich umzusetzen?

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3515 n Ip. Leuenberger-Genève. Bundesbeiträge für das Genfer Tramnetz**  
(06.10.2004)

Bereits zweimal - 1999 und 2003 - hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) dem Kanton Genf Beiträge zur Erweiterung des Tramnetzes gestrichen. Im Jahr 2003 hat das BAV unter dem Druck von Budgetzwängen seine Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Genf rückgängig gemacht, ohne eine genaue Erklärung für diesen Entscheid zu liefern. Es hat damit gegen den Grundsatz der Gleichbehandlung verstossen, zumal anderen Kantonen zur gleichen Zeit Beiträge zugesprochen wurden.

Damit diese Angelegenheit und die Situation im Allgemeinen geklärt werden, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anhand welcher Kriterien wurden die Genfer Gesuche zur Finanzierung des Trams abgelehnt?
2. Welche Kriterien gelten unter dem Druck von Budgetzwängen, wenn zwischen zwei konkurrierenden Projekten abgewogen werden muss?
3. Wie gedenkt er, seine Versprechen gegenüber dem Kanton Genf in Zukunft einzuhalten?
4. Wie will er allgemein die Finanzierung von Projekten für den Agglomerationsverkehr in Zukunft sicherstellen?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Brunschwig Graf, Bühlmann, Burkhalter, Christen, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Huguenin, Kohler, Lang, Maillard, Maitre, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pagan, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi,

Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (39)

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3517** s Mo. **Schwaller. Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist eine Gesamtüberprüfung aller Auflagen in der Landwirtschaft vorzunehmen und im Anschluss an diese Überprüfung dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die es ermöglicht, die Auflagenlast für die Landwirtschaft spürbar zu reduzieren. Damit sollen auch die Voraussetzungen zur Kompensation der vonseiten der WTO zu erwartenden Ausfälle für die Betriebe - die Schätzungen liegen zwischen 1 und 2 Milliarden Franken - verbessert werden. Dabei ist insbesondere zu prüfen, wie das heutige komplizierte System von allgemeinen und ökologischen Direktzahlungen in ein einziges, administrativ leichter handhabbares Konzept übergeführt werden kann.

In diesem Zusammenhang unterbreitet der Bundesrat dem Parlament Massnahmen in derselben Vorlage, welche das minimale Arbeitsaufkommen in Standardarbeitskräften auf SAK 0,5 bis 0,6 als Massgabe der Beitragsberechtigung eines Landwirtschaftsbetriebs für Direktzahlungen anheben. Dabei sind die heutigen Voraussetzungen generell zu überprüfen und den Berechnungen gut strukturierte Betriebe mit aktuellen Produktivitätszahlen zugrunde zu legen.

*Mitunterzeichnende:* Frick, Jenny, Schweiger, Wicki (4)

**02.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**15.03.2005** Zurückgezogen.

**04.3518** s Mo. **Schweiger. Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorgaben zum Budget 2006 und zum Finanzplan 2007-2009 so zu gestalten, dass bis 2008 gegenüber dem Voranschlag 2004 Mehrausgaben von maximal 3 Milliarden Franken geplant werden. Zur Gewährleistung der Einhaltung dieser Vorgabe hat er allfällige Massnahmen frühzeitig in die Wege zu leiten. Die Mehrausgaben sind dabei möglichst auf wachstumsrelevante Bereiche zu fokussieren.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann, Schwaller (16)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Finanzkommission*

**14.03.2005 Ständerat.** Annahme.

x **04.3521** s Ip. **Lauri. Personalpolitik und Aufgabenverzichtplanung des Bundes** (06.10.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt er sein personalpolitisches Ziel (möglichst wenige Entlassungen) zu erreichen, wenn die Ämter nicht departementsübergreifend verpflichtet werden können, bei guter Eignung Personal anzustellen, das die bisherige Stelle verliert?

2. Teilt er die Auffassung, dass die departementsübergreifenden Aktivitäten des Eidgenössischen Personalamtes wie Informa-

tion, Koordination, Monitoring, Job Center, Beratung und Ausbildung u. a. verstärkt werden müssen, wenn die personalpolitischen Ziele effizient erreicht werden sollen?

3. Ist er angesichts der neuen Rahmenbedingungen in der Dezentralisierung der Personalpolitik nicht generell zu weit gegangen? Kann er seine zentrale Verantwortung noch wahrnehmen und die heute notwendigerweise restriktivere Ressourcensteuerung auf der Ebene der gesamten Bundesverwaltung ("Konzernebene") ausreichend sicherstellen?

*Mitunterzeichnende:* Fünfschilling, Leuenberger-Solothurn, Schwaller (3)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**14.03.2005 Ständerat.** Erledigt.

x **04.3522** s Ip. **Schwaller. Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik** (06.10.2004)

Verschiedene Vorstösse im Zusammenhang mit der Finanzpolitik sind seit einiger Zeit pendent bzw. wurden vom Parlament verbindlich überwiesen. Dazu zählen insbesondere die gleich lautenden Motionen Merz 02.3573, "Finanzpolitischer Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum",

und Walker 02.3579, "Finanzpolitik. Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum", die gleich lautenden Motionen Schweiger 03.3345 und Favre 03.3332, "Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik", sowie die gleich lautenden Postulate Bürgi 03.3348 und Imfeld 03.3271, "Finanzpolitische Prüfung von längerfristigen Reformen". Diese Vorstösse unterstreichen den dringenden finanzpolitischen Handlungsbedarf. Weitere Vorstösse zielen in eine ähnliche Richtung.

Angesichts der aktuellen, weiterhin besorgniserregenden Lage der Bundesfinanzen wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen detailliert Stellung zu nehmen:

1. Wie gedenkt er den oben genannten überwiesenen Motionen Merz und Walker bis Ende Legislatur nachzukommen, und zwar insbesondere ab dem Jahr 2007, ab dem die Entwicklung der geplanten Mehrausgaben - selbst unter Berücksichtigung des Entlastungsprogramms 2004 - signifikant von der Vorgabe dieser Motionen (Entwicklung der Ausgaben entlang der Teuerung) abweicht?

2. Wie konkret gedenkt der Bundesrat die zahlreichen detaillierten Anregungen für Entlastungen und Strukturreformen aus den oben genannten Vorstössen Schweiger und Favre bzw. Bürgi und Imfeld zu prüfen und im Rahmen des Vernehmlassungsberichtes bzw. der Botschaft zu beantworten; dies wohl im Wissen, dass alleine der Bundesrat mit dem Fachwissen seiner Verwaltung in der Lage ist, konkrete rechtliche Umsetzungsvorschläge für die politische Diskussion zu formulieren?

3. Welche konkreten ausgabenseitigen Alternativen (Entlastungsmassnahmen bzw. Strukturreformen) zu den unter Frage 2 erwähnten detaillierten Vorschlägen sieht der Bundesrat? Kann der Bundesrat einen ausführlichen Katalog mit allen zielführenden Massnahmen erarbeiten?

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**14.03.2005 Ständerat.** Erledigt.

**04.3524** n Mo. **Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge** (06.10.2004)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Rechtsgrundlagen anzupassen und die Übergangsfrist um fünf Jahre zu verlängern, sodass die im Entlastungsprogramm 2003 vor-

gesehenen Bundesmittel von 15 Millionen Franken vollumfänglich für die Sanierung gefährlicher Bahnübergänge eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, in die geplanten Leistungsvereinbarungen mit den Bahnunternehmungen die Verpflichtung aufzunehmen, dass im Sinne der geltenden Eisenbahnverordnung alle gefährlichen Bahnübergänge bis Ende 2014 saniert werden müssen.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Giezendanner, Mathys, Schenk Simon, Stahl (5)

**10.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3525 n Mo. Brun. Unüberwachte Bahnübergänge. Mehr Sicherheit** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass genügend Mittel für die sicherheitstechnische Sanierung aller als gefährlich eingestuften Bahnübergänge vorhanden sind und dass diese Gelder nicht mangels rechtzeitig eingereichter Projekte verfallen. Zu diesem Zweck muss der Bund die Frist zur Einreichung von Projekten grosszügig verlängern und sich selber aktiv darum bemühen, dass die Sanierung dieser Übergänge vorwärts getrieben wird.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Büchler, Bühlmann, Cathomas, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Giezendanner, Günter, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kunz, Laubacher, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Theiler, Walker Felix, Wehrli, Widmer (31)

**10.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3527 n Ip. Hubmann. Adoptivkinder-Vermittlungsstelle "RomAdopt"** (06.10.2004)

1. Hat der Bund die Bewilligung von "RomAdopt" bei der Übergabe vom Kanton Aargau an den Bund bezüglich der Einhaltung des rumänischen Moratoriums speziell überprüft?

2. Wurde abgeklärt, mit welcher Partnerorganisation "RomAdopt" in Rumänien zusammenarbeitet?

3. Hatte das Moratorium in Rumänien einen Einfluss auf die Bewilligung von "RomAdopt"?

4. Wie wurde kontrolliert, ob "RomAdopt" das rumänische Moratorium einhält? Wie viele rumänische Kinder sind seit dem Moratorium in die Schweiz eingereist? Wurden die Vorgaben des Moratoriums bei diesen Kindern eingehalten?

5. Wie wurden die sogenannten Sonderbewilligungen für "RomAdopt" kontrolliert, und wie wurden die Eltern diesbezüglich informiert?

6. Inwiefern arbeitet die Zentralstelle der Schweiz mit der zuständigen Zentralbehörde von Rumänien zusammen, und hat sie Informationen bezüglich der Dossiers von "RomAdopt" eingeholt?

7. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen, dass "RomAdopt" von adoptionswilligen Eltern immer wieder Geldzahlungen verlangt und bis heute Kinder vermittelt - dass von diesen Kindern aber nachher oft jede Nachricht fehlt, kein offizieller Eintrag bei der Zentralbehörde von Rumänien vorliegt und Dossiers von Eltern, welche nicht weiter bereit sind zu zahlen, nicht mehr weiterbearbeitet werden?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bader Elvira, Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner,

Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Robbiani, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Widmer (26)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3528 n Mo. Hubmann. Betreuungsgutschriften für die Pflege von Hilflosen** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Ergänzung von Artikel 29septies Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) vorzulegen, dass derart die Betreuungsgutschrift auch bei Pflege nach dem Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) und dem Bundesgesetz über die Militärversicherung (MVG) gewährt wird.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bader Elvira, Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Widmer (25)

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3529 n Ip. Hubmann. Vermittlungsstellen von Adoptivkindern** (06.10.2004)

Seit dem 1. Januar 2003 ist der Bund zuständig für die Aufsicht über die Vermittlungsstellen von Adoptivkindern. Der Bund und die Kantone garantieren gemäss Artikel 6 der alten Adoptionsverordnung und gemäss dem Haager Übereinkommen für die Zuverlässigkeit und die Seriosität der auf der Liste aufgeführten Vermittlungsstellen. Dementsprechend waren vorher die Kantone und ist seit dem 1. Januar 2003 der Bund für die Bewilligung der Vermittlungsstellen verantwortlich. Die zuständigen regionalen Sozialdienste geben die Liste der anerkannten Adoptionsvermittlungsstellen an adoptionswillige Eltern ab und übernehmen damit eine Garantie. Adoptionswillige Eltern, denen das Kindeswohl am Herzen liegt, verlassen sich auf die von den Behörden kontrollierte Liste der schweizerischen Vermittlungsstellen mit einer schweizerischen Bewilligung.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Nach welchen Kriterien erstellt der Bund eine Bewilligung oder entzieht diese?

2. Wofür garantiert die behördliche Bewilligung einer Vermittlungsstelle konkret?

3. Ist dem Bundesrat bekannt, dass bei der Vermittlungsstelle "RomAdopt" mit fragwürdigen Praktiken gearbeitet wird?

4. Hat "RomAdopt" noch eine Bewilligung oder seit wann nicht mehr?

5. Ist "RomAdopt" noch immer auf der offiziellen Liste der Vermittlungsstellen aufgeführt?

6. Nach Auskunft von "RomAdopt" soll in Rumänien auf den 1. Januar 2005 ein neues Gesetz in Kraft treten, das die Adoption von rumänischen Kindern durch nicht-rumänische Eltern verhindert. Dieses Gesetz enthält keine Übergangsbestimmungen. Wie beurteilt der Bundesrat die Chance, dass in den letzten Jahren bereits vermittelte Kinder von schweizerischen Eltern noch adoptiert werden können?

7. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass "RomAdopt" Paare, die grosse Summen bezahlt haben, aber offensichtlich



betrogen wurden und nie ein Kind zur Adoption erhalten haben, finanziell entschädigt?

8. Welche administrativen und finanziellen Erleichterungen sind von den Schweizer Behörden für ein neues Adoptionsverfahren in einem anderen Land für durch "RomAdopt" geschädigte Eltern vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bader Elvira, Banga, Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Robbiani, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Widmer (31)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3530 n Po. Zisyadis. Technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über eine allgemeine technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer vorzulegen, d. h. auf die allgemein zulässige Höchstgeschwindigkeit. Der Bericht soll die Vor- und Nachteile dieser Massnahme für die Umwelt, die Gesellschaft, die Sicherheit und die Wirtschaft enthalten.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rossini, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer (9)

**12.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3533 n Mo. Robbiani. Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsverträge** (06.10.2004)

Das Bundesgericht hat kürzlich entschieden, dass es nicht in der Kompetenz der Kantone liegt, zu bestimmen, dass von längeren Ladenöffnungszeiten nur profitieren darf, wer die in einem Gesamtarbeitsvertrag festgelegten Arbeitsbedingungen einhält.

Da längere Ladenöffnungszeiten heute weit verbreitet sind und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für das Verkaufspersonal von allen Seiten begrüsst wird, beauftrage ich den Bundesrat, den Kantonen durch eine Anpassung des geltenden Rechtes zu ermöglichen, die Genehmigung längerer Ladenöffnungszeiten von der Einhaltung von Gesamtarbeitsverträgen abhängig zu machen.

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3534 n Ip. Robbiani. Besteuerung der Grossverteiler** (06.10.2004)

Die Grossverteiler mit Filialen in der ganzen Schweiz zahlen in den Kantonen, in denen die Filialen liegen, nur sehr wenig Steuern.

Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Kann er anhand einer repräsentativen Stichprobe aussagekräftige Daten zu den Betriebsergebnissen und dem Steueraufkommen der Grossverteiler liefern?

- Kann er, gestützt auf die gleiche Stichprobe, angeben, wie sich die Steuern zwischen dem Hauptsitzkanton und den Kantonen, in denen die Filialen liegen, aufteilen?

- Hält er die gegenwärtige Steueraufteilung zwischen dem Hauptsitzkanton und den Kantonen, in denen die Filialen liegen, für angemessen?

- Hält er es nicht für angebracht, die Kriterien zu überarbeiten, welche diese Steueraufteilung regeln, damit der Beitrag der Filialen zum Betriebsergebnis angemessen berücksichtigt wird?

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3536 n Ip. Imfeld. Rückerstattung der Verrechnungssteuer** (06.10.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass mit dem Verhalten der Verrechnungssteuerämter eine unnötige Bürokratie sowohl aufseiten der Steuerpflichtigen als auch aufseiten der Verwaltung aufgebaut und unterhalten wird?

2. Ist er bereit, dem Selbstdeklarationsprinzip, welches nach wie vor gilt, auch im Bereich der Verrechnungssteuer-Rückers-tattung wieder zum Durchbruch zu verhelfen und auf eine lückenlose Kontrolle zu verzichten?

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3537 n Mo. Recordon. Meeresverschmutzung. Verantwortlichkeiten** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf internationaler Ebene alle Massnahmen zu ergreifen, damit das Seerecht geändert und streng angewendet wird. Fortan soll bei einer Verschmutzung des Meeres, des Meeresbodens oder der Küste die Haftung objektiv und solidarisch von Folgenden übernommen werden: Schiffseigentümer, Reeder (falls nicht identisch mit Eigentümer), Befrachter (falls nicht identisch mit Eigentümer oder Reeder), Person, die das juristische oder wirtschaftliche Eigentum an der Fracht zwischen Befrachtung und Entstehen der Verschmutzung besitzt oder besessen hat, sowie jedes Land, unter dessen Flagge das Schiff innerhalb dieses Zeitraumes gefahren ist. Eine interne Beschwerde von objektiv und solidarisch Haftenden gemäss ihrem eventuellen Verschulden wird vorbehalten.

*Mitunterzeichnende:* de Buman, Fattebert, Kohler, Parmelin, Savary, Stump, Vaudroz René, Vischer, Zisyadis (9)

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3538 n Ip. Roth-Bernasconi. Zweifelhafte Postkarten für Armeeingehörige** (07.10.2004)

Mein Erstaunen war gross, als ich sah, welche Postkarten den zukünftigen Schweizer Soldaten an den Rekrutierungstagen abgegeben werden. Lassen wir einmal meine Bedenken darüber, dass den zukünftigen Rekruten Werbepostkarten verteilt werden, beiseite und konzentrieren wir uns auf eines der Bilder, das mich doch sehr überrascht hat: eine Postkarte, auf der hübsche Blondinen im Badeanzug zu sehen sind, darüber folgender Kommentar: "se faire la belle". Zwei mögliche Interpretationen sind mir in den Sinn gekommen und ich möchte den Bundesrat fragen, welche der beiden die richtige ist:

1. Soll ich den Satz als eine Aufforderung verstehen, dass das weibliche Geschlecht lediglich als Freiwild angesehen werden kann, das man während des Militärdienstes "flachlegen" kann ("que l'on peut se faire")? Soll damit die Armee auf äusserst

zweifelhafte Art und Weise etwas attraktiver - um nicht zu sagen: sexy - gemacht werden?

2. Nach längeren Überlegungen habe ich mich dann gefragt, ob das VBS vielleicht endlich aufgewacht ist und eingesehen hat, dass der Kalte Krieg vorbei und die Schweizer Armee mehr als überholt ist. Könnte es sein, dass es seine eigenen Rekruten dazu auffordert, zu türmen ("à se faire la belle") und sich lieber an einem Strand in die Sonne zu legen anstatt für das Vaterland zu schwitzen?

Spass beiseite: Ich möchte vom Bundesrat wissen, welche Antwort er auf mein Anliegen hat, dass die Gleichstellung der Geschlechter in unserem Land eines Tages Wirklichkeit werden möge, was auch voraussetzt, dass der Respekt vor dem anderen Geschlecht gelernt wird. Wird der Bundesrat die Verteilung dieser Postkarten stoppen? Schliesslich frage ich mich, ob die Tatsache, dass diese Postkarten verteilt werden, nicht dem Gleichstellungsgesetz zuwiderläuft, mit dem die Gleichstellung von Frau und Mann sowohl rechtlich als auch faktisch gefördert werden soll.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Heim Bea, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek (21)

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3540 n Po. Stahl. Versichertenkarte. Effiziente Umsetzung** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Vorgehen bei der Erarbeitung der Grundlagen für die Umsetzung der sogenannten Versichertenkarte gemäss Beschluss der beiden Räte zu erstellen. Insbesondere sollte der Bericht enthalten, wie die Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit der beiden Räte über die Zielsetzungen und das konzeptionelle Vorgehen des verantwortlichen Bundesamtes (Bundesamt für Gesundheit) informiert werden und wie eine allfällige Expertengruppe geschaffen werden kann, bei der auch externe Experten aus der privaten Industrie (Software, Technik usw.), der Krankenversicherungen, des Gesundheitswesens generell, der Kantone sowie der Leistungserbringer (Spitäler, Ärzte usw.) integriert werden können. Bestehende praktische Erfahrungen bei der Umsetzung einer solchen Versichertenkarte sollten berücksichtigt werden.

**12.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3541 n Ip. Wyss. Asylgesuche. Sozialhilfeausschluss bei Nichteintretensentscheiden** (07.10.2004)

1. Weshalb wurde der erste Bericht Monitoring NEE vom zweiten Quartal 2004 des BFF nicht veröffentlicht?

2. Wie gedenkt der Bundesrat die Öffentlichkeit über die Folgen des Sozialhilfeausschlusses zu informieren?

3. Was hält der Bundesrat vom Entscheid des BFF, der Öffentlichkeit mitzuteilen, verletzte Personen mit Nichteintretensentscheid würden nicht auf die Strasse gestellt, sondern in ihre Heimatländer zurückkehren?

4. Welche Massnahmen zum Schutz von Verletzlichen plant der Bundesrat?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bühlmann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Gross Jost, Hubmann, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Schenker Silvia, Stump, Teuscher (18)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3543 n Mo. Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechts** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament noch in dieser Amtsperiode eine Botschaft zu unterbreiten, welche eine Anpassung des Bundespersonalrechts an das Obligationenrecht, insbesondere Artikel 319ff. vorsieht, und die Verantwortung über das Bundespersonal neu regelt.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Brunner Toni, Bächler, Bühler, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrlí, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläpfer, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (64)

**04.3545 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Unternehmenssteuerreform** (07.10.2004)

Im April 2004 eröffnet der Bundesrat die Vernehmlassung zur Unternehmenssteuerreform. Diese Reform hat die Abschaffung der doppelten Besteuerung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit sowie die Vereinfachung der Unternehmensnachfolge zum Ziel. Zum Thema Besteuerung der Unternehmereinkommen stellte der Bundesrat in der Vernehmlassung drei Varianten vor. Es gab jedoch bei keiner der drei Varianten eine erkennbare Mehrheit. Daher besteht die Gefahr, dass die Unternehmenssteuerreform auf die lange Bank geschoben wird.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen Fahrplan sieht er für die Unternehmenssteuerreform vor?

2. Auf welche Reformvariante will er sich konzentrieren?

3. Ist er gewillt, auch die vom Nationalrat gutgeheissene Variante gemäss der parlamentarischen Initiative 02.469 (Unternehmenssteuerreform) in die Botschaft aufzunehmen?

*Sprecher:* Imfeld

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3546 n Ip. Bühler. Neue Herausforderungen für die Standortpromotion Schweiz** (07.10.2004)

Asien - und dabei insbesondere China - führt seit einigen Jahren die Wachstumsrangliste an. Unternehmen aus dieser Region werden im Zuge der Globalisierung vermehrt auch in Europa Investitionen tätigen. Die Schweiz hat sich in den vergangenen Jahrzehnten vor allem als Standort für nordamerika-

nische und europäische Holding- und Verwaltungsgesellschaften stark etabliert. Im Interesse von Wachstum und Arbeitsplätzen sind die Voraussetzungen für die Ansiedelung von Unternehmen, vorwiegend Holding- und Verwaltungsgesellschaften, auch aus dem asiatischen Raum zu verbessern. Neben den traditionellen Standortfaktoren kommt allein schon aus geografischen Aspekten der Standortpromotion ein bedeutender Stellenwert zu.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt die Landesregierung die Auffassung, dass angesichts der harten Konkurrenz das Standortmarketing insbesondere in China zu stärken ist?
2. Werden analog dem Postulat für den Tourismus Massnahmen zur Verbesserung der Koordination zwischen dem Bund, den Kantonen, der Wirtschaft sowie den Bildungsinstitutionen getroffen?
3. Ist der Bundesrat bereit, haushaltsneutral die entsprechenden Mittel zur Unterstützung sowohl der Standortpromotion als auch der Exportwirtschaft (vor allem KMU) zur Verfügung zu halten? (Ausgaben weltweit bisher 2,4 Millionen Franken pro Jahr.)

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bezzola, Brunshwig Graf, Burkhalter, Eggly, Engelberger, Favre, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Perrin, Riklin, Triponez, Wandfluh, Weigelt (22)

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3547 n Ip. Bühler. Kostenträchtige Auflagen bei der Binnenschifffahrt** (07.10.2004)

Die Bestrebungen zur Erhöhung der Sicherheit im Verkehrswesen sind zweifellos zu begrüßen. Im langfristigen Vergleich haben sich diese Anstrengungen sowohl beim Strassen- als auch beim Schiffsverkehr ausbezahlt. Nebst polizeilichen Auflagen hat insbesondere der technische Fortschritt einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit geleistet.

In jüngster Vergangenheit ist allerdings bezüglich der Sicherheitsanordnungen eine Tendenz festzustellen, welche vor lauter quantitativen Auflagen den Blickwinkel der Verhältnismässigkeit zu vernachlässigen droht. Einzelne Vorhaben erwecken den Eindruck, dass Massnahmen ohne Berücksichtigung der besonderen Umstände angeordnet werden. Die geplanten Änderungen bei der Binnenschifffahrt würden trotz des schon bisher hohen Sicherheitsgrades erhebliche Mehrkosten verursachen. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Erachtet er die anvisierte Vorschrift, wonach in den Wintermonaten bis Ende April für die gesamte Passagierkapazität Rettungsboote oder ähnliche Sammelrettungsmittel bereitgestellt werden müssen, mit Blick auf die in der Regel schmalen Binnengewässer als angemessen?
2. Ist aus verkehrsrechtlicher Sicht die Begründung, wonach die EU-Kommission die Übernahme neuer Vorschriften für die Rheinschifffahrt beabsichtigt, überhaupt eine hinreichende Begründung zum Erlass zusätzlicher schweizerischer Vorschriften?
3. Als Saisonbetriebe sind die Schifffahrtsunternehmen auf eine angemessene Flexibilität beim Einsatz des Dienstpersonals angewiesen. Ist die angedrohte Beschneidung der bisher

genutzten Möglichkeit, die Arbeitszeit temporär auf über 10 Stunden pro Tag anzuheben, überhaupt mit Sicherheitsargumenten zu rechtfertigen? Ist es nicht so, dass andere Einwirkungen einen erheblich grösseren Einfluss auf die Sicherheit der Angestellten haben?

4. Teilt der Bundesrat die von der Schifffahrtsbranche zusammengestellten Schätzungen der Mehrkosten in der Grössenordnung von deutlich über 10 Millionen Franken?
5. Wie lassen sich derartige Massnahmen rechtfertigen, welche auch aufgrund einer Risikoanalyse nur einen beschränkten Nutzen stiften und gleichzeitig das Angebot dieser touristisch wichtigen Branche zusätzlich verteuern? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass damit diesen von ihm selbst deklarierten Zielen zur Tourismusförderung Schaden zugefügt wird?

*Mitunterzeichnende:* Gutzwiller, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Perrin, Scherer Marcel, Spuhler, Steiner (16)

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3548 n Ip. Humbel Näf. Preisgestaltung in der MiGeL** (07.10.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welcher Basis erfolgt die Bestimmung der Höchstbeträge in der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL)?
2. Von wem und nach welchen Kriterien wird die MiGeL bewirtschaftet?
3. Werden die konkreten Mittel und Gegenstände aus den Bereichen der MiGeL-Produktgruppen regelmässig nach den WZW-Kriterien (wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich) geprüft?
4. Werden die Marktpreise und ebenso die Qualität der einzelnen Mittel und Gegenstände innerhalb der MiGeL-Produktgruppen regelmässig überprüft und angepasst? Wenn ja, wie und in welchen Zeitabständen?
5. Erfolgt bei der Festsetzung der Höchstbeträge bei den MiGeL-Produktgruppen auch ein Auslandspreisvergleich? Wenn ja, wie?
6. Unter welchen Voraussetzungen werden die Höchstvergütungsbeträge in der MiGeL gesenkt?
7. Welches Konzept hat er generell zur Kostendämpfung im stark wachsenden MiGeL-Bereich?
8. Wie gedenkt er die Kosten treibende, wettbewerbs- und vertragsbehindernde Umsetzung der MiGeL zu beseitigen?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bortoluzzi, Cathomas, Darbellay, Gross Jost, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Jermann, Leu, Leuthard, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Stahl, Walker Felix, Wehrli (22)

**06.04.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3549 n Ip. Gross Jost. NFA. Auswirkungen auf die Prämienverbilligung KVG** (07.10.2004)

Die Auswirkungen des NFA auf die Prämienverbilligung KVG werden in der bundesrätlichen Botschaft vom 14. November 2001 auf einer halben Seite (S. 2453) behandelt. Im Schlussbericht zur Ausführungsgesetzgebung vom 24. September 2004 werden Änderungen des KVG (Art. 66) vorgeschlagen, welche

das von den Räten abgelehnte abgestufte Sozialziel als Grundlage haben. Die neuen Modelle der Prämienbefreiung für Kinder (SDK und Ständerat Schwaller) bleiben unberücksichtigt. Angesichts dieser Unsicherheit frage ich den Bundesrat:

1. Welches sind die finanzpolitischen Auswirkungen des NFA im Bereich der Prämienverbilligung KVG auf Bund und Kantone bei den verschiedenen Modellen der Prämienbefreiung für Kinder, insbesondere beim Modell der Kantone, bei dem die Entlastungen weitgehend auf die Erwachsenenprämien überwälzt werden?

2. Ist es staatspolitisch vertretbar, dass das Schweizervolk am 28. November 2004 über eine Vorlage abstimmt, bei der die Auswirkungen pro Jahr in der Grössenordnung von etwa einer halben Milliarde Franken auf den Bund und die Kantone ungewiss sind?

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Marti Werner, Rossini (7)

**10.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3551 n Mo. Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Schritte zu unternehmen, dass die kantonalen Einbürgerungsbehörden für Einbürgerungsverfahren zusätzlich zu den Informationen, die sie heute schon aus Vostra (dem automatisierten Strafregister) beziehen können, Zugriff erhalten auf folgende Informationen:

- die Begründung für eine allfällige Verurteilung;
- die gelöschten Einträge über Verurteilungen;
- laufende Strafuntersuchungen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Glasson, Hutter Jasmin, Joder, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Noser, Pagan, Parmelin, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Veillon, Wandfluh (25)

**12.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.03.2005 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3552 n Mo. Nationalrat. Akkreditierung von Privatschulen (Freysinger)** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der privaten Anbieter von Ausbildungen, namentlich im Hotelmanagement, Voraussetzungen für eine praktikable Regelung zur Akkreditierung ihrer Ausbildungsangebote durch ein staatliches Organ zu schaffen oder eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Chevrier, Darbellay, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Germanier, Glasson, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Oehri, Pagan, Parmelin, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Veillon (28)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**17.12.2004 Nationalrat.** Annahme.

**04.3553 n Ip. Freysinger. Klonverbot** (07.10.2004)

- Vertritt der Bundesrat nächstens auch in der Schweiz den in New York vertretenen "schweizerischen Ansatz", dass nämlich

therapeutisches Klonen "streng" zu reglementieren, aber dieses zu ermöglichen wäre?

- Sieht der Bundesrat im Gesetzentwurf für das neue Bundesgesetz über die Forschung am Menschen das therapeutische oder - wie er sich ausdrückt - das "medizinische Klonen" vor?

- Warum setzt sich die Schweizer Uno-Delegation in der gegenwärtig laufenden Uno-Vollversammlung nicht verfassungsgemäss (BV 119) für ein totales Klonverbot ein und unterzeichnet den entsprechenden Vorstoss mit?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Donzé, Fehr Hans, Maurer, Oehri, Schenk Simon, Studer Heiner, Wandfluh (9)

**17.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3554 n Po. Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr** (07.10.2004)

Seit der Revision von 1996 des Eisenbahngesetzes (EBG) können die Kantone Aufträge für Transportleistungen im öffentlichen Regional- und Ortsverkehr ausschreiben. Die Einzelheiten sind in der sogenannten Abgeltungsverordnung (ADFV) geregelt.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Ausschreibungsverfahren nach EBG und ADFV zu erstellen, in dem namentlich die Ausschreibungskosten, die Probleme seit der Einführung, die Spareffekte auf die Bundessubventionen sowie die Quantität und die Qualität der regionalen Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ausgewertet werden. Der Bericht soll in Empfehlungen für die Zukunft münden.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chevrier, Daguët, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Widmer (20)

**10.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3555 n Mo. Schlüer. Aufstockung des Grenzwachtkorps** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die beim Grenzwachtkorps (GWK) seit Jahren bestehende, allseits zugegebene Bestandeslücke von rund 200 Mann zügig, d. h. bis längstens 31. Dezember 2005, zu schliessen;
- für neue Sicherheitsaufgaben des Grenzwachtkorps (Begleitung von Verkehrsflugzeugen) die erforderlichen Stellen zusätzlich zu schaffen, sodass das GWK diese Aufgabe spätestens auf den 1. Januar 2008 vollumfänglich übernehmen kann.

**10.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3556 n Ip. Weigelt. Finanzierung von JI- oder CDM-Projekten zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen** (07.10.2004)

Das Kyoto-Protokoll gibt den Unterzeichner-Staaten die Möglichkeit, ihre Treibhausgas-Reduktionsverpflichtungen durch Inlandmassnahmen und zusätzlich auch durch Massnahmen im Ausland zu erfüllen. Mit den flexiblen Mechanismen (Joint Implementation, JI; Clean Development Mechanism, CDM; International Emission Trading) stehen verschiedene effiziente Instrumente zur Verfügung.

Auch das Schweizer CO<sub>2</sub>-Gesetz anerkennt die flexiblen Mechanismen gemäss Kyoto-Protokoll (Art. 2 Abs. 7). Unter der Voraussetzung, dass die internationalen Teilnehmbedingungen erfüllt werden, kann die Schweiz diese Mechanismen nutzen. Über Terminverträge können bereits heute Zertifikate für künftige Emissionsreduktionen aus potenziellen JI- und CDM-Projekten erworben werden.

Im Gegensatz zur Schweiz setzt die EU bei der Umsetzung des Kyoto-Protokolls gezielt auf die Nutzung der flexiblen Mechanismen. So wurde bereits im Sommer 2003 der Aufbau eines europäischen Marktes für den Handel mit Emissionszertifikaten beschlossen. Gehandelt wird nach dem "cap and trade"-System. Jeder Industriesektor erhält ein bestimmtes maximales CO<sub>2</sub>-Emissionsbudget. Liegen die Emissionsmengen unter diesem Maximum, kann mit den überzähligen Emissionsrechten gehandelt werden.

Verschiedene Länder Europas beteiligen sich auch finanziell an CDM- und/oder JI-Projekten, um einen Teil ihrer CO<sub>2</sub>- oder Treibhausgas-Reduktionsziele durch den Kauf von Emissionszertifikaten abzudecken. Die Beteiligungen erfolgen entweder direkt an den Projekten oder indirekt über Einlagen in entsprechende Fonds.

Solche Investitionen sind äusserst effizient: Investitionen werden dort getätigt, wo der grösste Umweltnutzen resultiert. Damit wird ein Beitrag zur Erreichung der eigenen CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele geleistet und gleichzeitig der Technologie- und Wissenstransfer von energieeffizienten Technologien in die Partnerländer gefördert. Somit wird zur lokalen Wirtschaftsentwicklung und auch zur Umweltqualitätsverbesserung in den Partnerländern beigetragen.

Warum nutzt der Bund die flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls nicht aktiv und investiert in JI- oder CDM-Projekte zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen?

Wie die Fakten zeigen, geht die internationale Entwicklung offenbar in eine andere Richtung als das schweizerische CO<sub>2</sub>-Gesetz. Wie gedenkt der Bundesrat die schweizerische Klimapolitik mit der EU-Politik im Klimaschutz in Einklang zu bringen?

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3557** *n* Ip. **Schlüer. Schwere Zwischenfälle in Kosovo. Reaktion der Swisscoy-Truppen?** (07.10.2004)

Am 17./18. März 2004 kam es in Kosovo sowohl in Prizren und Umgebung als auch in Mitrovica zu schweren Zwischenfällen, die viele Todesopfer forderten. Im Gebiet Prizren sind die Swisscoy-Truppen im unter deutschem Kommando stehenden Abschnitt stationiert. Offizielle deutsche Untersuchungsberichte räumen heute schweres Versagen der KFOR-Truppen anlässlich dieser blutigen Zwischenfälle am 17. und 18. März 2004 ein.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Vorkehrungen traf das Swisscoy-Kommando, als am 16. März 2004 durch die Uno für die in Kosovo stationierten Sicherheitskräfte höchste Alarmbereitschaft verfügt wurde?
2. Wo standen die Swisscoy-Truppen am 17. und 18. März 2004?
3. Gab es Swisscoy-Kontingente, die sich an diesen beiden Tagen ausserhalb des Camps Casablanca aufhielten? Wenn ja: Wo standen diese Kontingente?
4. Welches waren die genauen Aufträge sowohl der innerhalb des Camps Casablanca stationierten Swisscoy-Angehörigen

als auch der sich allenfalls ausserhalb Casablanças aufhaltenden Swisscoy-Angehörigen?

5. Wann, in welcher Form und in welchem Umfang wurde das Swisscoy-Kommando über die am 17. März 2004 ausgebrochenen schweren Unruhen orientiert, und wie reagierte das Kommando auf den Ausbruch dieser Unruhen? Was für Befehle sind ergangen?

6. Wurde die VBS-Leitung in Bern in die Befehlserteilung mit einbezogen? Was für Weisungen gingen von Bern aus?

7. Fanden Absprachen mit dem deutschen Abschnittskommando statt? Wenn ja, welche?

8. Wie reagierte das Kommando der Swisscoy auf die Notrufe der am 17. März 2004 in Prizren stationierten, vom Geschehen massiv überforderten Unmik-Polizisten, die von den KFOR-Truppen offensichtlich während Stunden im Stich gelassen worden sind?

9. Was für konkrete Erfahrungen aus diesem missglückten KFOR-Einsatz vom 17./18. März 2004 bewogen die Armeespitze dazu, ins Trainingsprogramm angehegender Swisscoy-Angehöriger zusätzliche Ausbildungselemente aufzunehmen, die den Charakter polizeilicher Nahkampfeinsätze tragen?

10. Wie stellt sich das Swisscoy-Kommando und das VBS zur vom Generalinspektor der Deutschen Bundeswehr, General Wolfgang Schneiderhahn, getroffenen Feststellung, wonach der KFOR-Einsatz am 17./18. März 2004 insgesamt "überwiegend chaotisch, ungenügend und falsch" erfolgt sei?

**10.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3559** *n* Mo. **Rossini. Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis** (07.10.2004)

Der Bundesrat - als Vertretung des Bundes, der im Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz vertreten ist - wird beauftragt, eine Änderung der Grundsätze (Leitbild der Stiftung) und des Reglementes für Projektberatung und des Projektfinanzierungsreglementes zu fordern, dies in Bezug auf eine Unterstützung, die momentan zeitlich begrenzt ist. Der Bund soll verlangen, dass die Präventionsaktionen auch mittel- oder langfristig unterstützt werden können, damit diese nachhaltig und wirksam sein können.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Levrat, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei (23)

**12.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3560** *n* Ip. **Rossini. Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten** (07.10.2004)

Seit mehreren Monaten beobachten zahlreiche Ärztinnen und Ärzte, - sowohl in der ambulanten Behandlung der Allgemeinmedizin als auch im Spital - dass sich die Bedingungen der medizinischen Ausbildung in der Schweiz spürbar verschlechtern. Es stellt sich daher die Frage, nach der Qualität der Medizin und dem Risiko, dass sich in unserem Land eine "Zwei-Klassen-Ausbildung" entwickelt: auf der einen Seite eine Ausbildung der Spitzenmedizin in den Universitätsspitalern, auf der anderen Seite eine zweitklassige Ausbildung unter schwierigen Bedingungen in den Regionalspitalern.

Es gibt Anlass zu grosser Sorge, dass es mittel- und langfristig zu einem erheblichen Ärztemangel kommt. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat über diese Situation und die Befürchtungen, die sie in der Ärzteschaft auslöst, informiert?
2. Wie beurteilt er die Entwicklung der medizinischen Ausbildung, insbesondere im Spitalbereich, und das Risiko einer "Zwei-Klassen-Ausbildung" hauptsächlich ausserhalb der Universitätsspitäler?
3. Ist er nicht der Ansicht, dass die Anreize verstärkt werden müssen, damit in ambulanten Praxen mehr Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt werden? Wenn ja, wie müssen solche Anreize beschaffen sein?
4. Wie ist diesbezüglich das Verhältnis zwischen Bund und Kantonen? Welche Schritte werden unternommen oder in Betracht gezogen, um die von Praktikerinnen und Praktikern festgestellten Missstände anzugehen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Levrat, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei (22)

**13.04.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3561 n Ip. Müller Walter. WTO-Verhandlungsergebnisse in Genf. Wertung** (07.10.2004)

Die Einigung der 147 Mitglieder der WTO vom 1. August 2004 über das weitere Vorgehen in der Doha-Runde wurde oft so kommentiert, dass mit der Liberalisierung der Landwirtschaft der reichen Länder die Probleme der Entwicklungsländer zumindest teilweise gelöst würden. Zudem wurde immer wieder betont, dass die Beschlüsse vom 1. August 2004 im Gesamten und somit auch die darin vorgesehene massive weitere Liberalisierung der schweizerischen Landwirtschaft als ein wichtiger Schritt für die gedeihliche Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft zu würdigen seien.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Tatsache, dass die wichtigsten Handelsnationen bzw. Gruppen die Genfer Verhandlungen auch im Agrarteil massgeblich geprägt haben, gegen die These spricht, dass insbesondere die ärmsten Entwicklungsländer von der Liberalisierung profitieren?
2. Teilt er die Meinung, dass das Diktat der Agrarexporture sich durchzusetzen scheint?
3. Teilt er die Auffassung, dass bei liberalisierten Märkten die kleinbäuerlichen Strukturen der armen Länder gegen die mit sehr viel Technologie ausgestattete Landwirtschaft der reichen Länder und insbesondere gegen die grossen Agrarhandelsfirmen nicht zu bestehen vermögen?
4. Stimmt der Eindruck, dass die Genfer Verhandlungsergebnisse im Agrarbereich relativ konkret sind, derweil sie im Industriebereich sehr vage Vorgaben und bei den Dienstleistungen blosse Absichtserklärungen enthalten?
5. Muss das Verhandlungsergebnis für die Schweiz somit nicht als unausgewogen bezeichnet werden, dies umso mehr, als die von der Schweiz beim Start der Verhandlungen als für die Schweizer Wirtschaft wichtig bezeichneten "Singapur-Themen" in den Verhandlungen fallen gelassen wurden?
6. Ist er nicht auch der Auffassung, dass für die Zukunft der schweizerischen Wirtschaft Anstrengungen auf allen Gebieten

nötig sind und dass die Landwirtschaft dazu wohl ihren Beitrag zu leisten hat, dieser aber letztlich relativ klein bleibt?

7. Teilt er den Eindruck, dass die WTO-Verhandlungen im Verhältnis zwischen grossen und kleinen Nationen unausgewogen und undemokratisch verliefen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Brunner Toni, Büchler, Cuche, Germanier, Glur, Hassler, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Walter Hansjörg (13)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3562 n Ip. Rey. Versorgung der Landregionen** (07.10.2004)

Eine aus einer öffentlich-privaten Partnerschaft hervorgegangene und vom Seco unterstützte Projektgruppe hat einen Bericht über die wirtschaftliche Versorgung der Landregionen erarbeitet (Star-Bericht). Darin werden verschiedene typisierte Modelle vorgeschlagen, von mobilen Versorgungseinheiten bis zur Verwendung der modernen Kommunikationsmittel (Internet).

Ist der Bundesrat einverstanden, die Versorgung der Landregionen, wie im Star-Bericht vorgeschlagen, aus einer neuen, weiter gefassten Perspektive anzugehen, die sowohl die Infrastrukturen des Service public, die privaten Unternehmen als auch den Transport und die Verteilung umfasst und die beispielsweise die Schaffung regionaler oder lokaler Versorgungszentren vorsieht?

Ist der Bundesrat bereit, die Entwicklung und die Umsetzung der modernen und nachhaltigen Versorgungsmodelle, wie sie im Star-Bericht enthalten sind, zu fördern, indem er sich namentlich für eine Mitfinanzierung von Lösungen zur Versorgung auch anderer Regionen als der Pilotregionen einsetzt und die Teilnahme der betroffenen Kantone und der Post an der Umsetzung der Lösungen in den Pilotregionen unterstützt?

Ist der Bundesrat als Vertreter des Mehrheitsaktionärs bereit, bei der Swisscom dahin gehend zu intervenieren, dass der Zugang der Landregionen zu den Breitbanddiensten, namentlich zu ADSL, zur Grundversorgung gehört, damit die Entwicklung von alternativen Versorgungsmodellen, die auf die neuen Technologien zurückgreifen, beschleunigt und die Ausbildung der Landbevölkerung in der Benutzung der Informatik gefördert werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chevrier, Daguët, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Germanier, Günter, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Meyer Thérèse, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Vaudroz René, Veillon, Vollmer, Widmer (27)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3563 n Mo. Loepfe. Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorgaben zum Budget 2006 und Finanzplan 2007-2009 so zu gestalten, dass bis 2008 gegenüber dem Voranschlag 2004 Mehrausgaben von maximal 3 Milliarden Franken geplant werden. Zur Gewährleistung der Einhaltung dieser Vorgabe hat er allfällige Massnahmen frühzeitig in die Wege zu leiten. Die Mehrausgaben sind dabei möglichst auf wachstumsrelevante Bereiche zu fokussieren.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Beck, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Dunant, Favre, Föhn, Glasson, Gysin Hans Rudolf, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Kleiner, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Pagan, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Schneider, Schwander, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (39)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3564** *n* Ip. **Mörgeli. Meinungsäusserungsfreiheit von VBS-Mitarbeitern** (07.10.2004)

Im Zusammenhang mit der gegenwärtig laufenden Armeereform (aber auch in deren Vorfeld) ist der Eindruck entstanden, dass öffentliche Diskussionsbeiträge von Instruktionsoffizieren bzw. anderen VBS-Mitarbeitern vom VBS nicht gerne gesehen werden. Es sind mir mehrere Fälle von Interviews und Zeitschriftenartikeln von VBS-Mitarbeitern bekannt, die nachträglich zurückgezogen, abgeändert oder auf Wunsch von VBS-Stellen gar nicht publiziert wurden. Auch ist gewissen VBS-Mitarbeitern sehr konkret angekündigt worden, sie hätten berufliche Nachteile zu erleiden, wenn sie sich nicht im vom VBS gewünschten Sinne engagierten. Demgegenüber wurden frühere Armeekonzeptionen durch höchste Offiziere in mitunter heftigen, durchaus öffentlich geführten Auseinandersetzungen erstritten, was deren Qualität nicht zum Nachteil gereichte. Hinzu kommt, dass professionelle Meinungsäusserungen in der neuen Armee noch wichtiger werden, da die Miliz bei deren Planung und Umsetzung eine entschieden weniger wichtige Rolle spielt als früher.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet er es nicht als Vorteil, wenn erfahrene Instrukturen und hohe Militärkader aufgrund ihrer Erfahrung ihre persönliche Meinung zu Armeefragen auch öffentlich einbringen können?
2. Besteht nicht die Möglichkeit, dass der Begriff der Loyalität bei allzu enger Auslegung strapaziert wird und stattdessen die Meinungsäusserungsfreiheit, auf die sich auch VBS-Kader als Staatsbürger berufen können, eingeschränkt wird?
3. Ist der Bundesrat auch der Meinung, es seien in Zukunft öffentliche, auch kritische Verlautbarungen zu Armeefragen durch VBS-Mitarbeiter zu dulden, ohne dass die Betroffenen mit beruflichen Konsequenzen zu rechnen haben?

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3565** *n* Ip. **Fehr Mario. Menschenrechte für Schwule und Lesben** (07.10.2004)

In der Schweiz können gleichgeschlechtliche Beziehungen bald weitgehend ohne negative Konsequenzen seitens des Staates gelebt werden. Mit dem neuen Partnerschaftsgesetz ist endlich eine entsprechende gesetzliche Grundlage auf eidgenössischer Ebene geschaffen worden. In vielen anderen Ländern werden gleichgeschlechtliche Beziehungen auch heute noch unterdrückt. Verfolgung, Verhaftung, Folter bis hin zu Todesurteilen sind dort die gewaltsame Antwort von Staat und Gesellschaft auf diese Lebensform.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang an:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Menschenrechte von Schwulen und Lesben in vielen Ländern, und dies teilweise in sehr schwerwiegender Weise, verletzt werden?

2. In welcher Form engagiert sich die Schweiz für die Menschenrechte von Schwulen und Lesben?

3. Ist der Bundesrat bereit, sich im Rahmen der Uno-Menschenrechtskonferenz oder bei anderen multilateralen Treffen für die Rechte von Schwulen und Lesben zu engagieren?

4. Ist er ferner bereit, sich im bilateralen Rahmen für die Rechte von Schwulen und Lesben einzusetzen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Noser, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Renwald, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (70)

**17.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3567** *n* Ip. **Genner. Aktionsplan der Uno-Konferenz von Kairo. Engagement der Schweiz** (07.10.2004)

Vor zehn Jahren wurde an der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (ICPD) in Kairo ein Aktionsprogramm mit einer Reihe von Bevölkerungs- und Entwicklungszielen von 179 Staaten unterzeichnet. Die Schweiz hat sich dabei verpflichtet, für die Ziele des Aktionsplans selber aktiv zu sein. Das bedeutet, dass die Schweiz innerhalb des eigenen Landes wie auch im Rahmen ihrer Programme zur Entwicklungspolitik gemäss dem Aktionsprogramm handelt.

In den Millenniums-Entwicklungszielen (MDG) der Uno haben die Anliegen des Aktionsplans von Kairo im Hinblick auf das grosse Ziel der Armutsbekämpfung eine wichtige Stellung. Die Bekämpfung der Mütter- und Säuglingssterblichkeit, der Zugang zu Beratungsleistungen, Verhütungsmitteln und Gesundheitsdiensten und die Bekämpfung von HIV und Aids sind wesentliche Aspekte aus dem Aktionsprogramm.

In diesem Kontext bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Bilanz zieht er zehn Jahre nach den Beschlüssen der ICPD? Welche Erfolge konnten innerhalb unseres Landes erzielt werden?
2. Gab es Fortschritte in den Programmen, welche die Schweiz in Entwicklungsländern im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit durchführt?
3. Wie stellt er sich zur notwendigen Verknüpfung der Strategien für die reproduktive Gesundheit und die Bekämpfung von HIV und Aids?
4. Welche Schwerpunkte setzt die schweizerische Entwicklungspolitik zur Erfüllung der MDG?
5. Im kommenden Jahr wird eine Konferenz "Beijing +10" stattfinden. Die Anliegen der Frauenkonferenz von Beijing haben bezüglich Frauenrechte und Frauengesundheit eine hohe Übereinstimmung mit den Anliegen von Kairo. Welche Bedeutung misst der Bundesrat dieser kommenden Konferenz zu? Welche Departemente und NGO werden zur Vorbereitung mit einbezogen?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Darbellay, Donzé, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Goll, Graf, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Savary, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (49)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3568** *n* Po. **Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende 2006 ein Gesamtkonzept für seine Tourismusförderung der Schweiz vorzulegen. Im Konzept sollen folgende Elemente enthalten sein:

- Konkrete Ziele des Bundesrates, die mit der Tourismusförderung verfolgt werden;
- Übersicht über alle Fördermassnahmen des Bundes, eingeschlossen Strategien, Instrumente und Subventionen;
- Zusammenstellung der wichtigen Partner im Tourismusbereich, dabei sollen insbesondere die Regionen und die Landwirtschaft mitberücksichtigt werden;
- Vorstellungen über Entwicklungsvarianten und -prioritäten, welche die nachhaltige Entwicklung im Tourismus favorisieren.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Graf, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Lang, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Vollmer, Walter Hansjörg (31)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3569** *n* Ip. **Steiner. Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik** (07.10.2004)

Verschiedene Vorstösse im Zusammenhang mit der Finanzpolitik sind seit einiger Zeit pendent bzw. wurden vom Parlament verbindlich überwiesen. Dazu zählen insbesondere die gleich lautenden Motionen Merz 02.3573, "Finanzpolitischer Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum",

und Walker 02.3579, "Finanzpolitik. Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum", die gleich lautenden Motionen Schweiger 03.3345 und Favre 03.3332, "Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik", sowie die gleich lautenden Postulate Bürgi 03.3348 und Imfeld 03.3271, "Finanzpolitische Prüfung von längerfristigen Reformen". Diese Vorstösse unterstreichen den dringenden finanzpolitischen Handlungsbedarf. Weitere Vorstösse zielen in eine ähnliche Richtung.

Angesichts der aktuellen, weiterhin besorgniserregenden Lage der Bundesfinanzen wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen detailliert Stellung zu nehmen:

1. Wie gedenkt er den oben genannten überwiesenen Motionen Merz und Walker bis Ende Legislatur nachzukommen, und zwar insbesondere ab dem Jahr 2007, ab dem die Entwicklung der geplanten Mehrausgaben - selbst unter Berücksichtigung des Entlastungsprogramms 2004 - signifikant von der Vorgabe die-

ser Motionen (Entwicklung der Ausgaben entlang der Teuerung) abweicht?

2. Wie konkret gedenkt der Bundesrat die zahlreichen detaillierten Anregungen für Entlastungen und Strukturreformen aus den oben genannten Vorstössen Schweiger und Favre bzw. Bürgi und Imfeld zu prüfen und im Rahmen des Vernehmlassungsberichtes bzw. der Botschaft zu beantworten; dies wohl im Wissen, dass alleine der Bundesrat mit dem Fachwissen seiner Verwaltung in der Lage ist, konkrete rechtliche Umsetzungsvorschläge für die politische Diskussion zu formulieren?

3. Welche konkreten ausgabenseitigen Alternativen (Entlastungsmassnahmen bzw. Strukturreformen) zu den unter Frage 2 erwähnten detaillierten Vorschlägen sieht der Bundesrat? Kann der Bundesrat einen ausführlichen Katalog mit allen zielführenden Massnahmen erarbeiten?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baader Caspar, Bühler, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Favre, Glasson, Hegetschweiler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Messmer, Pelli, Rime, Speck, Theiler, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Zuppiger (28)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3570** *n* Ip. **Leutenegger Filippo. Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass der Finanzplatz Schweiz aufgrund internationaler und nationaler Entwicklungen in den letzten Jahren das Wachstumspotenzial nicht voll ausschöpfen konnte?

2. Sieht er ebenfalls einen Handlungsbedarf, den Finanzplatz durch ein entsprechendes Paket von Massnahmen zu stärken (z. B. Anerkennung von Trusts und Steuererleichterungen)?

3. Ist er bereit, ein solches Massnahmenbündel zur Finanzplatzförderung rasch einzuleiten?

4. Ist er gewillt, bei anstehenden Reformen im Bereich der Finanzmarktregulierungen dem internationalen Konkurrenzumfeld die notwendige Beachtung zu schenken, sodass die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes gewährt bleibt?

5. Sieht er Möglichkeiten, ein effizienteres Regulierungsverfahren für den Finanzplatz Schweiz im Geiste des EU-Lamfassung-Prozesses zu verwirklichen?

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**04.3572** *s* Mo. **Ständerat. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen (Hess Hans)** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. darauf hinzuwirken, dass verbautes Holz unter Kyoto als CO<sub>2</sub>-Senke anrechenbar wird;

2. in Anwendung der CO<sub>2</sub>-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass verbautes Holz in der CO<sub>2</sub>-Rechnung der Schweiz bilanzwirksam wird.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Amgwerd, Bieri, Brändli, Briner, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas,



Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (31)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 der Motion und die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**09.12.2004 Ständerat.** Annahme.

x **04.3573** s Po. **Lauri. Schuldentransparenz** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zur Herbstsession 2005 in einem Bericht eine Übersicht der konsolidierten Bruttoverschuldung der öffentlichen Hand umfassend und transparent darzustellen und dafür die kantonale Finanzdirektorenkonferenz zur Zusammenarbeit einzuladen. Auf der Grundlage der existierenden offiziellen Studien und Daten soll diese Übersicht - neben der vergangenen Entwicklung - den Ist-Zustand der Verschuldung von Bund, Kantonen, Gemeinden und Sozialversicherungen sowie eine Schätzung der absehbaren Entwicklung - sofern die Grundlagen bestehen - möglichst bis 2025 unter der Annahme des politischen Status quo (Stand: Ende 2004) und der Berücksichtigung der langfristigen demografischen Entwicklungen einschliessen. Berücksichtigt werden sollen insbesondere auch alle schuldenrelevanten Vorgänge ausserhalb der ordentlichen Finanzrechnungen (z. B. absehbare Finanzierungslücken bei Sozialversicherungen sowie absehbare bzw. geplante Sanierungsaktionen von öffentlichen Pensionskassen, Regiebetrieben und Sozialwerken).

Der Bundesrat soll Ursachen und wirtschaftliche Folgen der Verschuldungsentwicklung sowie denkbare Massnahmen bzw. Strategien zur Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzpolitik im Bundesstaat aufzeigen.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Leumann, Reimann, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin (19)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**14.03.2005 Ständerat.** Annahme.

x **04.3578** s Ip. **Jenny. Harmonisierung und Vereinfachung des Vergaberechtes** (07.10.2004)

Die Neunzigerjahre waren im Beschaffungswesen durch einen starken Liberalisierungswillen gekennzeichnet, der sich in zahlreichen Erlassen über das öffentliche Beschaffungsrecht niederschlug.

Heute muss man ernüchert feststellen, dass das geltende Recht so kompliziert und zersplittert ist, dass eine korrekte Anwendung selbst Juristen Schwierigkeiten bereitet. Der administrative Aufwand der Beschaffungsprozesse ist für die Anbieter enorm. Es fehlen in der kleinen Schweiz nach wie vor einheitliche Form- und Submissionsvorschriften, was vor allem Klein- und Mittelunternehmen von einem Angebot abhält. Kartellähnliche Monopolbetriebe sind die unliebsamen Folgen. In der Praxis besteht deshalb ein Bedürfnis nach einer Harmonisierung bzw. Vereinheitlichung.

Sogar Staatsbetriebe wie das Militär, die Post, die SBB und das Amt für Strassenbau handhaben ihr Beschaffungsrecht völlig unterschiedlich, ja, man muss heute sogar von einem eigentlichen Wildwuchs sprechen. Willkür und grob fahrlässige Gewichtung der subjektiven Kriterien gehören leider zur Tagesordnung. Es entbehrt deshalb nicht einer gewissen Ironie,

dass gerade die Regiebetriebe des Bundes einer Vereinheitlichung offenbar kritisch gegenüberstehen.

Wie der bundesrätlichen Stellungnahme zu meiner als Postulat überwiesenen Motion "Missbräuche und Willkür bei der Vergabe von öffentlichen Bauaufträgen" (01.3515) vom 21. November 2001 zu entnehmen ist, hält der Bundesrat offenbar auch die Zeit für gekommen, Anpassungen am Beschaffungsrecht vorzunehmen. Vor gut zwei Jahren wurden die Arbeiten bezüglich "Revision des Beschaffungsrechtes" aufgenommen.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit sind diese Arbeiten fortgeschritten?  
- Wann ist mit einer Vorlage bzw. einem Vollzug zu rechnen?
2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das geltende Recht in der Umsetzung unbefriedigend, widersprüchlich und unübersichtlich ist?
3. Der Interpellant geht bei einer Vereinfachung und entsprechenden Transparenz von einem Einsparpotenzial von über 100 Millionen Franken pro Jahr aus. Teilt der Bundesrat diese Auffassung?

*Mitunterzeichnende:* Brändli, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Kuprecht, Lauri, Reimann (7)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**14.03.2005 Ständerat.** Erledigt.

x **04.3580** s Po. **Sommaruga Simonetta. Schutz vor den Folgen des Passivrauchens im Parlamentsgebäude** (07.10.2004)

Das Büro des Ständerates wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen für einen echten Schutz vor dem Passivrauchen im Parlamentsgebäude zu treffen.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Berset, Bieri, Brändli, Büttiker, Forster, Gentil, Jenny, Marty Dick, Ory (10)

**07.03.2005** Das Büro des Ständerates beantragt, das Postulat anzunehmen und als erfüllt abzuschreiben.

**17.03.2005 Ständerat.** Als erfüllt abgeschrieben.

**04.3581** n Po. **Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept zur künftigen Nutzung der Regierungsbunker, der Führungsanlage K 20 des Bundes, auch Bundesratsbunker genannt, und der Führungsanlagen der Kantone, einschliesslich Kostenfolge (Vollkostenrechnung) vorzulegen. Das Konzept soll insbesondere aufzeigen, welchen zivilen Nutzungen die Bunker zugeführt werden können, sofern sie nicht geschlossen werden, und was für Kosten (Investitionen, Betrieb) dafür anfallen werden.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Stump, Teuscher, Wyss (18)

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3582** n Po. **Bortoluzzi. Kritische Überprüfung der Viersäulenpolitik des Bundes** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bisherige liberale Drogenpolitik unter dem Titel der Viersäulenpolitik des Bundes einer kritischen Prüfung - im Sinne einer Erfolgskontrolle in Bezug auf die

ursprünglichen Ziele dieser Politik - zu unterziehen. Es ist ein Bericht vorzulegen, in dem insbesondere folgende Elemente beurteilt werden:

1. Entwicklung des Konsums von Betäubungsmitteln in der Schweiz;
2. Entwicklung des Handels und der Produktion von Betäubungsmitteln;
3. Wirkung der Prävention, vor allem bei Jugendlichen unter 18 Jahren;
4. Wirkung der Schadensverminderungskonzepte mit dem Ziel der Wiedereingliederung;
5. Finanzielle Auswirkungen auf die IV und die Sozialhilfe.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Favre, Gadiant, Glur, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Jermann, Joder, Kaufmann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Speck, Spuhler, Stahl, Studer Heiner, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Zuppiger (52)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**x 04.3583 n Po. Leutenegger Oberholzer. Umnutzung von Industrie- und Gewerbebrachen. Förderung** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Anschluss an die Studie zu den Industriebrachen in der Schweiz einen konkreten Massnahmenplan zur Förderung der Umnutzung der wenig oder nicht genutzten Industrie- und Gewerbeareale vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Widmer, Wyss (21)

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3585 n Ip. Baader Caspar. SBB. Schutz vor Fehlinvestitionen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie hoch sind die bis heute insgesamt angefallenen Kosten nachfolgender Projekte (inklusive der durch technische Unausgereiftheit verursachten Zusatzkosten) sowie der geplanten Fertigstellungskosten:

- des Zugsicherungssystems ETCS?
- des Easy-Ride-Systems?
- des Rail Control Centers Olten (prognostiziert)?

2. Ist im Zusammenhang mit der Interoperabilität die Einführung und Umsetzung von ETCS in den europäischen Nachbarländern gewährleistet?

3. Ist ETCS in den Interop-RL festgeschrieben? Wenn ja: Welches Upgrade, und welches ist der Zeithorizont für die Inbetriebnahme in unseren direkten Nachbarländern?

4. Kann er Auskunft darüber geben, wer das technische und finanzielle Controlling heute wahrnimmt? Ist er der Meinung, dass es genügend wahrgenommen wird?

5. Wie gedenkt er, trotz der Teilautonomie der SBB und des Systems der Leistungsvereinbarung künftig Fehlinvestitionen von Steuergeldern zu verhindern? Welche Massnahmen sind hier geplant?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Kaufmann, Müller Walter, Oehrl, Reymond, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Wandfluh, Zuppiger (12)

**02.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 04.3586 n Ip. Heim Bea. Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2003 in geschützten Werkstätten** (08.10.2004)

Das IVG (Art. 73 Abs. 2c) legt fest, dass "die durch die Beschäftigung von Invaliden entstehenden zusätzlichen Betriebskosten" durch Betriebsbeiträge gedeckt werden können. Diesem Gesetzesparagrafen hat das Betriebsbeitragssystem der IV etwa dreissig Jahre lang entsprochen. Mit dem Entlastungsprogramm 2003 und dem Tagesansatz-Entlastungsprogramm (TAEP) der IV erfuhr die erwähnte Abgeltung eine Änderung - mit dem Ergebnis, dass Institutionen, die im Jahr 2000 hervorragend gearbeitet haben, jetzt erheblich schlechter fahren, zum Teil Minderabgeltungen in Millionenhöhe verkraften müssen und umgekehrt. Die Höhen der Betriebsbeiträge 2004 variieren nun erheblich, zwischen 0 und 17 Franken pro Stunde.

1. Welche Änderungen bzw. Ergänzungen der Messkriterien im Rahmen des Entlastungsprogramms 2003, nebst dem TAEP, sind für die grossen Unterschiede der Stundenansätze bei den Abgeltungen an Werkstätten und für die zum Teil erheblichen Minderabgeltungen verantwortlich?

2. Ist er sich der Folgen, welche die Änderungen der Zuteilung der Betriebsbeiträge haben könnten, bewusst? Dass zum Beispiel die Bedarfsgerechtigkeit des Angebotes infrage gestellt sein könnte?

3. Ist er bereit, die Angemessenheit der Zuteilung 2003/04 insbesondere in Fällen von massiven Minderabgeltungen zu überprüfen und zu korrigieren?

4. Ist er bereit, für eine nach vergleichbaren Kriterien bemessene Leistungsabgeltung zu sorgen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Müller Walter, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Steiner, Stöckli, Stump, Vollmer, Widmer (30)

**24.11.2004** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3587 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. IV. Erhöhung der Mindestbeitragsdauer** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung vorzulegen, sodass Anspruch auf eine ordentliche Rente lediglich rentenberechtigte Versicherte haben, die bei Eintritt der Invalidität während mindestens fünf Jahren Beiträge geleistet haben. Es ist in Anwendung von Artikel 8 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des

Sozialversicherungsrechtes ein Vorbehalt für Geburtsgebrechen in der Schweiz geborener Personen und in der Schweiz invalid geborener Kinder vorzusehen.

*Sprecher:* Hassler

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3588 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. IV. Abschaffung des kostenfreien Rechtsweges** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 69 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung vorzulegen, sodass Beschwerdeverfahren im Falle eines Negativentscheides gebühren- und kostenpflichtig sind.

*Sprecher:* Baader Caspar

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**17.12.2004 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3589 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bessere Nutzung der Restarbeitsfähigkeit** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Anreize zur Nutzung der Restarbeitsfähigkeit von IV-Rentnern zu schaffen:

- Es ist eine Beurteilung der Restarbeitsfähigkeit aller IV-Rentner vorzunehmen. Nur absolut unbestrittene Fälle sind davon auszunehmen.

- Es sind steuerliche Anreize für Unternehmen zu schaffen, welche Stellen für die Nutzung der Restarbeitsfähigkeit zur Verfügung stellen.

- Der Datenschutz ist in diesem Bereich auf das Minimum zu reduzieren. Er fördert den Missbrauch, die Isolation von IV-Fällen und erschwert die Vermittelbarkeit.

*Sprecher:* Stahl

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3590 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neue Definition des Invaliditätsbegriffes** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Begriff "Invalidität" in Artikel 8 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes und in Artikel 4 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung einzugrenzen und neu zu definieren.

1. Invalidität aus psychischen Gründen, bei Rückenleiden und Schleudertraumata usw. darf nur bei schweren Fällen zu einem Rentenanspruch führen.

2. Alle bisherigen Renten basierend auf psychischen Krankheiten, Rückenleiden und Schleudertraumata sind nach erfolgter Revision der Gesetzesgrundlagen auf ihre Berechtigung hin zu überprüfen.

*Sprecher:* Bortoluzzi

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3592 n Mo. Allemann. Bewerbung als Gastgeberland für Uno-Klimakonferenz** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei der Vertragsparteienkonferenz als Gastgeberland für die Austragung einer künftigen Uno-Klimakonferenz zu bewerben. Falls es die organisatorischen Möglichkeiten erlauben, ist eine Durchführung der Uno-Klimakonferenz 2006 in der Schweiz anzustreben. An dieser

Konferenz wird eine erste Erfolgsbilanz zum Kyoto-Protokoll gezogen werden.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bäumle, Berberat, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rey, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (32)

**17.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3593 n Mo. Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, dass die Ausscheidung von zusätzlichem Siedlungsgebiet mit entsprechender Reduktion des Siedlungsgebietes in der gleichen Region kompensiert werden muss. Die Qualität der Landschaft soll dabei insgesamt erhalten oder gefördert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Graf, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vischer, Walter Hansjörg, Wyss (34)

**03.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3594 n Po. Allemann. Risikopotenzial von drahtlosen Netzwerken** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zum Risikopotenzial drahtloser Netzwerke (Wireless Local Area Networks "WLAN", Bluetooth usw.) zu erstellen. Dabei sind sowohl die drahtlosen Netzwerke und Zugangspunkte in Büros und Privathaushalten als auch die öffentlichen Internetstationen (sogenannten Hotspots) mit einzubeziehen. Der Bericht soll insbesondere aufzeigen:

- Strahlungspotenzial drahtloser Netzwerke;
- Gesundheitsrisiken (u. a. spezieller Fokus auf Privathaushalte mit Kleinkindern und mögliche Massnahmen);
- Umweltauswirkungen;
- Datensicherheitsaspekte;
- allfälliger Regelungsbedarf für den derzeitigen Wildwuchs an privaten und öffentlichen Zugangspunkten (s. [www.swisshotspots.ch](http://www.swisshotspots.ch)).

Die Ergebnisse sind der Öffentlichkeit zielgruppenspezifisch in geeigneter Form bekannt zu machen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bäumle, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (35)

**12.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3595 n Mo. Lustenberger. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- darauf hinzuwirken, dass verbautes Holz unter Kyoto als CO<sub>2</sub>-Senke anrechenbar wird;

- in Anwendung der CO<sub>2</sub>-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass verbautes Holz in der CO<sub>2</sub>-Rechnung der Schweiz bilanzwirksam wird.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Donzé, Engelberger, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Kunz, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrl, Pfister Gerhard, Rime, Scherer Marcel, Speck, Steiner, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Zuppiger (39)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 der Motion und die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

**04.3596 n Mo. Lustenberger. Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Rechtsgrundlagen vorzubereiten, um für die Förderung erneuerbarer Energien ein Ausschreib- bzw. Agenturmodell einzuführen. Ein solcher Lösungsansatz geht von einem längeren - aber zeitlich befristeten - Förderhorizont aus (z. B. bis 2030-2040), in welchem in Anbetracht eines festzulegenden Mengenziels jährlich eine bestimmte Menge von neuen Erzeugungskapazitäten unter Wettbewerbskonditionen ausgeschrieben werden. Dieser Zuteilmechanismus erlaubt einen Wettbewerb unter den Anbietern. Die Entschädigung beinhaltet lediglich die Mehrkosten als Differenz zwischen einem Markt-Preis-Index (z. B. EEX) und den Stromgestehungskosten der zuzubauenden erneuerbaren Energien. Sie wird im Sinne gemeinwirtschaftlicher Leistungen über die Netzbenutzungsentgelte solidarisch abgegolten. Als Instrument agiert eine privatwirtschaftliche Agentur (Non-Profit-Organisation) als Organisation der Wirtschaft im Sinne des Energiegesetzes. Dieses Modell ist entweder in das StromVG zu integrieren oder als separate Vorlage (Revision des Energiegesetzes) gleichzeitig mit dem StromVG einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (20)

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3597 n Ip. Bezzola. Prepaid-SIM-Karten. Unrealistische Anmeldefristen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Auffassung, dass das verantwortliche Amt die Schwierigkeiten der Umsetzung der Verordnung über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs unterschätzt hat?

2. Welche Behörde übernimmt die Verantwortung für diese bürokratische und wenig realistische Lösung?

3. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Übergangsfristen so angepasst werden, dass eine Registrierung wirklich möglich ist?

4. Ist für ihn eine Verlängerung der Frist um ein Jahr vorstellbar?

5. Wie kann sichergestellt werden, dass so etwas nicht mehr vorkommt?

*Mitunterzeichnende:* Pelli, Riklin, Steiner (3)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3598 n Mo. Bezzola. Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit der Unterhalt und Betrieb des schweizerischen Hauptstrassennetzes und des Schienennetzes des Regionalverkehrs längerfristig sichergestellt werden können. Im Rahmen dieser Massnahmen hat er eine Übersicht über den heutigen Zustand dieser beiden Netze und einen Sanierungsplan zu erstellen und diesen der Bundesversammlung als Bericht zu unterbreiten. Dabei sollen insbesondere auch die Betriebssicherheit sowie das Gefährdungspotenzial infolge Naturereignisse berücksichtigt werden. Der Verbesserung der intermodalen Schnittstellen ist ebenfalls besondere Beachtung zu schenken. Ferner ist aufzuzeigen, wie sich die bereits beschlossenen und absehbaren Sparmassnahmen des Bundes auf die beiden Netze auswirken.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Büchler, Cathomas, Engelberger, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Germanier, Haller, Hämmerle, Hassler, Huber, Loepfe, Marti Werner, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Scherer Marcel, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Weigelt (25)

**10.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3599 n Po. Lang. Einberufung einer Tschetschenien-Konferenz** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Schweiz in Übereinstimmung mit ihren Verpflichtungen aus dem gemeinsamen Artikel 1 der Genfer Konventionen und ihrer Zusatzprotokolle Konsultationen mit den Vertragsstaaten der Genfer Konventionen eröffnen kann zur Vorbereitung einer Konferenz dieser Vertragsstaaten über die Anwendung der Konventionen und ihrer Zusatzprotokolle in Tschetschenien.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Brunner Toni, Büchler, Bühlmann, Bühner, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Cuhe, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Glur, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Janiak, Jermann, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Maitre, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Oehrl, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Schwander, Siegrist, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner,

Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (130)

**23.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3600 n Mo. Baumann J. Alexander. Besteuerung von Unternehmensnachfolgeregelungen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 16 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) zu unterbreiten.

Abs. 4 (neu)

"Die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von im Privatvermögen stehenden Beteiligungen sind namentlich auch dann steuerfrei, wenn:

- die Beteiligungen mit der Veräusserung in ein Geschäftsvermögen übergehen;
- der Erwerber oder die Erwerberin den Erwerbspreis ganz oder teilweise fremdfinanziert; und
- im Zeitpunkt der Veräusserung davon ausgegangen werden kann, dass der Erwerber oder die Erwerberin das Fremdkapital aus dem Ertrag der erworbenen Beteiligungen geschäftsüblich verzinsen und über eine Zeitdauer von höchstens zwölf Jahren amortisieren kann."

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Rutschmann, Schlüer, Zuppiger (8)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.03.2005 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3602 n Mo. Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Perimeter des Unesco-Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn ein Verbot für militärische Schiessübungen zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bäumlé, Bühlmann, Cuche, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Goll, Graf, Hollenstein, Huguenin, Ineichen, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vanek, Vischer, Wyss (36)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3603 n Ip. Teuscher. Lohngleichheit im Beschaffungswesen** (08.10.2004)

Mit einem Pilotprojekt wurde die Einhaltung der Lohngleichheit gemäss Artikel 8 des Beschaffungsgesetzes (BoeB) überprüft (Art. 8, Verfahrensgrundsätze:

Abs.1 Bst. c

"Sie vergibt den Auftrag nur an Anbieter oder Anbieterinnen, welche für jene Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die Leistungen in der Schweiz erbringen, die Gleichbehandlung von Frau und Mann in Bezug auf die Lohngleichheit gewährleisten."

....

Abs. 2

Der Auftraggeberin steht das Recht zu, die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen, der Arbeitsbedingungen und der Gleichbehandlung von Frau und Mann zu kontrollieren oder kontrollieren zu lassen. Auf Verlangen hat der Anbieter oder die Anbieterin deren Einhaltung nachzuweisen.).

Wie die Erfahrungen im Pilotprojekt zeigen, war die Kooperationsbereitschaft der Pilotbetriebe gut.

Mit dem beachtlichen Beschaffungsvolumen (13 Milliarden Franken) kommt der Einhaltung von Artikel 8 neben der direkten Wirkung bei den direkt beschäftigten Arbeitnehmerinnen auch eine indirekte präventive Bedeutung zu, die nicht zu unterschätzen ist.

1. Mit welchen Instrumenten werden die Betriebe, wo mittels der durchgeführten Stichproben Lohndiskriminierungen festgestellt werden, dazu angehalten, Massnahmen zur Behebung zu ergreifen

(messbare Zielvereinbarungen; Controlling)? Wie wird festgestellt, ob die ergriffenen Massnahmen effektiv waren?

2. Wie viele Stichproben werden in den nächsten Jahren gemacht, und nach welchen Kriterien (Branchen, Betriebsgrösse usw.)? Wie hoch wäre der Anteil der untersuchten Betriebe am Gesamtvolumen der Submission (Prozente bezüglich betroffener Arbeitnehmerinnen; Prozente bezüglich Betriebe; Prozente nach Branchen)?

3. Hat der Bundesrat geprüft, die Kontrollen nicht nur stichprobenartig, sondern z. B. einmalig bei allen Betrieben flächendeckend durchführen zu lassen?

4. Hat er geprüft, dass die Unternehmungen mit Submissionenaufträgen grundsätzlich von sich aus nachweisen müssen, dass sie keine Lohndiskriminierungen kennen bzw. dass derartige Kontrollen von einer externen Kontrollstelle bzw. mittels eines standardisierten Verfahrens durchgeführt werden? Wie stellt der Bund die Standardisierung der Kontrollen sicher? Könnten die standardisierten Kontrollen in bestehende Zertifizierungsinstrumente integriert werden?

5. Mit welchen Mitteln können positive Unternehmungen (die aktiv die Lohngleichheit fördern bzw. Massnahmen zur Vermeidung von Diskriminierungen) gefördert werden (u. a. durch Publikation, Positivlisten)?

6. In welchen Branchen werden Beschaffungen gemacht, und wie hoch sind die Anzahl unterstellter Frauen und der jeweilige Frauenanteil in den Branchen? Sind Listen der Unternehmungen mit Bundesaufträgen verfügbar und zugänglich?

7. Gilt das Lohnleichheitsgebot auch für Unterakkordantinnen bzw. ist die submissionsnehmende Firma auch für die Einhaltung der Lohnleichheit bei Weitergaben von Arbeiten verantwortlich?

8. Wie viele Betriebe mit Bundesaufträgen können aus methodischen Gründen mit der neuen Methode nicht untersucht werden (z. B.: weil die Betriebe nicht die notwendige Anzahl Mitarbeiterinnen haben bzw. die Firmen keine Frauen beschäftigen)?

9. Gedenkt der Bundesrat mittels der erarbeiteten ökonomischen Methode auch die Löhne des eigenen Bundespersonals auf allfällige Diskriminierungen zu untersuchen (gemäss BSF-Statistik bei 10 Prozent)?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Goll, Graf, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller

Geri, Müller-Hemmi, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vanek, Vischer (27)

**03.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3605 n Mo. Huguenin. Zusatzfinanzierung der IV** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die drei Vorlagen "zur Sanierung und Konsolidierung der Invalidenversicherung", die zurzeit in Vernehmlassung sind, durch einen Vorschlag für eine weitere Art der Zusatzfinanzierung zu ergänzen. Diese soll die soziale Verantwortung der Unternehmen einbeziehen und ihnen finanzielle Anreize zur Wiedereingliederung und Beschäftigung von Personen mit gesundheitlichen Problemen geben.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Graf, Günter, Hubmann, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Zisyadis (25)

**24.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3606 n Ip. Huguenin. Paraffinhaltige Brustsalben. Rolle von Swissmedic** (08.10.2004)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat im Dezember 2003 darauf aufmerksam gemacht, dass das Kantonale Labor Zürich in einer Untersuchung in der Muttermilch Rückstände von mineralischen Paraffinen nachweisen konnte. Diese Mineralöle stammen hauptsächlich von Brustsalben für stillende Frauen. Obwohl noch nicht bewiesen ist, dass mineralisches Paraffin negative Auswirkungen auf den Organismus hat, muss nach dem Vorsorgeprinzip dafür gesorgt werden, dass namentlich Säuglinge gegenüber solchen Stoffen weniger exponiert sind. Das BAG hat daher in seinem Bulletin den im Gesundheitsbereich tätigen Personen empfohlen, auf die betroffenen Vaseline-salben zu verzichten.

Im Bulletin von Juni 2004 wiederholte das BAG diese Empfehlung. Es wies darauf hin, dass erst seit kurzem mit der Industrie eine Zusammenarbeit bestehe, aufgrund welcher die notwendigen Informationen zu den betroffenen Produkten gesammelt und detaillierte Spezifikationen zu den in den Salben enthaltenen Paraffinen erstellt werden können. Diese Spezifikationen betreffen Kosmetika im Kompetenzbereich des BAG und Heilmittel, die das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic zulässt.

Aufgrund dieser Ausführungen bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Bei den betroffenen Heilmitteln handelt es sich insbesondere um Bepanthen und Vita-Merfen. Die Produktnamen werden allerdings in den zwei Empfehlungen des BAG nicht erwähnt, sondern nur in einer von der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens publizierten Liste. Die Ärztinnen und Ärzte, an die sich die Empfehlung des BAG richtet, müssen also wissen, dass die beiden sehr häufig verschriebenen Produkte Vaseline enthalten. Eine ausdrücklichere Warnung unter Nennung der Handelsnamen der betroffenen Stoffe wäre zweifellos viel wirksamer. Was hindert das BAG daran, diesen Weg einzuschlagen?

2. Bepanthen von Roche und Vita-Merfen von Novartis sind von Swissmedic zugelassene Produkte. Anscheinend war es für das BAG schwierig, Swissmedic in dieser Angelegenheit zu einer Zusammenarbeit zu bewegen; so soll es erst mehrere Monate

nach den ersten Warnungen möglich gewesen sein, die Produktespezifikationen bei gewissen Unternehmen einzuholen. Müsste nicht vielmehr Swissmedic als öffentlich-rechtliches Organ des Bundes, das dem Eidgenössischen Departement des Innern angegliedert ist, dem BAG bei Fragen der öffentlichen Gesundheit untergeordnet sein?

3. Offenbar waren die Informationen von gewissen Unternehmen nur schwer erhältlich. Über welche Mittel verfügt das BAG, um ein privates Unternehmen notfalls zu zwingen, die Inhaltsstoffes eines Produktes öffentlich zu machen, wenn das Produkt im Verdacht steht, gesundheitsgefährdend zu sein?

4. Paraffine sind in pharmazeutischen Produkten und Präparaten enthalten, die über einen längeren Zeitraum oral eingenommen werden, z. B. zur Behandlung von Verstopfungen, namentlich bei Säuglingen. Trotz der Aufregung innerhalb der Ärzteschaft hat Swissmedic dazu nicht Stellung genommen. Ist es nicht Aufgabe des Schweizerischen Heilmittelinstitutes, sich dazu zu äussern?

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Frösch, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Savary, Teuscher, Vanek, Zisyadis (8)

**10.12.2004** Antwort des Bundesrates.

**17.12.2004 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3607 n Mo. Hess Bernhard. Aufhebung der Rassismusstrafnorm** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz auszuarbeiten, welches im Rahmen demokratischer Meinungsbildungsprozesse und Auseinandersetzungen die freie Meinungsäusserung in jedem Fall gewährleistet und durch keinerlei gesetzliche Bestimmungen einschränkt. Insbesondere ist Artikel 261bis StGB (Rassismusartikel) ersatzlos zu streichen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Theiler, Triponez, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

**10.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3608 n Mo. Weyeneth. Änderung des Verfahrens bei Bundesratswahlen** (08.10.2004)

Es ist eine Revision des Kapitels 2 ParlG wie folgt vorzunehmen:

Artikel 132 Gesamterneuerung

1 ...

2 Die Erneuerung geschieht entweder durch die Wiederwahl der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder oder, im Falle von Vakanzen oder der Abwahl eines Mitglieds durch eine Ergänzungswahl.

3-4 streichen

Artikel 132a Wiederwahl

1 Als Wahlzettel dient eine Namensliste der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder, in der Reihenfolge ihres Amtsalters.

2 Die Wählenden können einzelne Kandidierende streichen. Zusätzliche Namen bleiben unberücksichtigt.

Wahlzettel, auf denen alle Namen gestrichen sind, bleiben gültig und zählen für die Berechnung des absoluten Mehrs.

3 Es finden zwei Wahlgänge statt. Kandidierende, welche das absolute Mehr nicht erreichen, können in der Ergänzungswahl antreten.

#### Artikel 132b Ergänzungswahl

1 Ergänzungswahlen finden statt, wenn eine Vakanz entstanden oder ein Mitglied nicht wiedergewählt worden ist.

2 Die Besetzung von Vakanz erfolgt in der Regel in der Session nach Erhalt des Rücktrittschreibens oder nach dem unvorhergesehenen Ausscheiden eines Mitgliedes.

3 Das neugewählte Mitglied tritt sein Amt spätestens zwei Monate nach seiner Wahl an.

4 Sind in der Ergänzungswahl mehrere Sitze zu besetzen, so werden die Sitze einzeln und nacheinander besetzt. Für die Reihenfolge ist das Amtsalter der bisherigen Amtsinhaberinnen oder Amtsinhaber massgebend.

5 In den beiden ersten Wahlgängen können alle wählbaren Personen gewählt werden. Ab dem dritten Wahlgang sind keine weiteren Kandidaturen zulässig.

6 Aus der Wahl scheidet aus, wer:

- a. ab dem 2. Wahlgang weniger als 10 Stimmen erhält; oder
- b. ab dem 3. Wahlgang jeweils die geringste Stimmenzahl erhält.

#### Artikel 133 Besetzung von Vakanz

streichen

#### Artikel 134 Wahl des Präsidiums des Bundesrates

...

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (69)

**17.02.2005** Antwort des Bundesrates.

#### **04.3609** *n* Mo. **Guisan. Schutz vor dem Passivrauchen im Parlamentsgebäude** (08.10.2004)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen für einen echten Schutz vor dem Passivrauchen im Parlamentsgebäude zu treffen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bruderer, Cavalli, Christen, Cucho, Dormond Béguelin, Dunant, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Hollenstein, Huguenin, Kaufmann, Lang, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pellli, Reymond, Rossini, Vaudroz René (21)

#### **04.3610** *n* Po. **Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu prüfen, für eine Kostenbeteiligung des Bundes an Entschädi-

gungen aus Fluglärm als Folge des Flugbetriebs sowie für die Sicherheit (Security) auf den Landesflughäfen.

Dazu ist auch der Übergang des Lärmschutzfonds der Unique Flughafen AG an den Bund zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Bühler, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Noser, Riklin, Rutschmann, Zuppiger (10)

#### **04.3611** *n* Mo. **Berberat. Sistierung der Versicherungspflicht während der Rekrutenschule** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltende Gesetzgebung, namentlich die Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (SR 832.102), zu ändern. Rekruten sollen ab dem Beginn einer militärischen Ausbildungsperiode, die länger als 60 Tage dauert, keine Krankenversicherungsprämien mehr bezahlen müssen. Ich schlage folgende Regelung vor: "Ab dem Beginn einer militärischen Ausbildungsperiode, die länger als 60 Tage dauert, ist der Rekrut sofort und für die Dauer dieser Militärdienstleistung von der Bezahlung von Krankenversicherungsprämien befreit. Der bisherige Krankenversicherer kommt trotzdem weiterhin für den Rekruten auf, falls die Ausbildungsperiode aus irgendeinem Grund vor dem vorgesehenen Termin enden sollte und deshalb die Militärversicherung nicht mehr für ihn aufkäme. Nach dem Ende der Ausbildungsperiode muss der Rekrut seinem Krankenversicherer gegenüber den Nachweis erbringen, dass die Dienstleistung tatsächlich länger als 60 Tage gedauert hat. Erweist es sich, dass dies nicht der Fall war, so muss der Rekrut die nichtbezahlten Krankenversicherungsprämien entrichten, und zwar innerhalb einer im Gesetz vorgesehenen und sowohl für den Versicherer als auch für den Rekruten als annehmbar geltenden Frist."

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Cucho, Daguet, Fehr Mario, Garbani, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Stump, Vanek, Widmer, Zisyadis (30)

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**18.03.2005** Nationalrat. Annahme.

#### **04.3612** *n* Mo. **Vaudroz René. Vernehmlassungsberichte und Botschaften des Bundesrates** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzgeberischen und finanziellen Auswirkungen seiner Vorlagen auf die Kantone systematisch zu evaluieren und diese Auswirkungen in seinen Botschaften und Vernehmlassungsberichten zuhanden des Parlamentes fundiert und transparent darzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Berberat, Bugnon, Burkhalter, Christen, Cina, Cucho, Dormond Béguelin, Fattebert, Favre, Glasson, Guisan, Huguenin, Maillard, Menétrey-Savary, Parmelin, Perrin, Recordon, Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Veillon, Zisyadis (25)

**10.11.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3613** *n* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Öffentliche Diskussion zur Organspende** (28.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die medizinischen und ethischen Fragen, die sich zum Todeskriterium im Zusammen-

hang mit der Organspende und der Transplantationsmedizin stellen, eine öffentliche Diskussion in Gang zu setzen.

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**03.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3614** *n* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (03.3601). Invalidenleistungen der Unfallversicherung. Koordination** (28.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten einer verbesserten Koordination der Invalidenleistungen der obligatorischen Unfallversicherung mit den Leistungen der zweiten Säule abzuklären und eine Regelung vorzuschlagen, welche verhindert, dass wegen eines UVG-versicherten Unfalles invalide gewordene Personen im AHV-Alter besser oder schlechter gestellt sind als nicht verunfallte Personen.

**22.12.2004** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**03.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3618** *n* Mo. **Aussenpolitische Kommission NR. Zolltarifrische Massnahmen. Jährliche Berichterstattung** (29.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten, damit die Berichterstattung über die zolltarifrischen Massnahmen jährlich im Rahmen des Berichtes zur Aussenwirtschaftspolitik erfolgt.

**26.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

**09.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**x 04.3619** *n* Po. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (03.471). Einführung eines Road Pricing** (16.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, unter welchen Bedingungen und in welcher Form die Einführung eines Road Pricing in der Schweiz sinnvoll wäre. Insbesondere soll der Bericht darüber Auskunft geben:

a. ob die Einführung des Road Pricing eine Änderung der Bundesverfassung voraussetzt;

b. für welche Strassen, zu welchen Zwecken, mit welchen Bemessungsgrundlagen ein Road Pricing allenfalls sinnvoll wäre und wie allenfalls Kompensationen bei anderen Verkehrssabgaben erfolgen könnten;

c. unter welchen Bedingungen allenfalls ein Versuch mit Road Pricing sinnvoll und möglich wäre.

**26.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3622** *n* Mo. **Aussenpolitische Kommission NR (04.2019). Engagement der Schweiz in der Region der Grossen Seen** (15.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Unterstützung des Bundes zur Stabilisierung und zum Wiederaufbau in der Region der Grossen Seen zu verstärken und sich längerfristig zu engagieren. Zu diesem Zweck hat er insbesondere:

- die Massnahmen zur Bekämpfung der illegalen Ausbeutung natürlicher Ressourcen zu verstärken;

- zur Unterstützung der Friedens-Initiativen in der Region vermehrt auf diplomatischer Ebene tätig zu werden.

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

**16.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3623** *n* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (03.467). Flexibilisierung des Rentenalters** (25.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der nächsten AHV-Revision eine Bestimmung zur Flexibilisierung des Rentenalters vorzulegen, die insbesondere die Beitragsjahre aufgrund von Erwerbstätigkeit (einschliesslich Erziehungs- und Betreuungsgutschriften) berücksichtigt.

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**03.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3624** *n* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (04.433). Qualitätssicherung und Patientensicherheit im Gesundheitswesen** (25.11.2004)

1. Der Bundesrat wird beauftragt Qualitätssicherung und Patientensicherheit in der medizinischen Behandlung als Verantwortung des Bundes zu verankern.

2. Dabei sorgt der Bund im Rahmen einer nationalen Plattform gemeinsam mit den Kantonen, Leistungserbringern, Krankenkassenversicherungen und Patientenorganisationen für den notwendigen Rahmen und die zu treffenden Massnahmen zur Realisierung der Qualitätssicherung sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich unter besonderer Beachtung der Behandlungsqualität.

3. Im Sinne der Patientensicherheit ist die Qualitätssicherung mit standardisierten Sicherheitssystemen zu ergänzen.

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**03.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3625** *n* Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung** (25.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem aufgezeigt wird:

- wie die Sozialversicherungen und das Netz der sozialen Sicherheit auf Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung ausgerichtet werden können;

- wie die sozialversicherungsrechtlichen Leistungen der Invaliden- und Krankenversicherung, der Ergänzungsleistungen und der Sozialhilfe gemäss dem Prinzip der Rechtsgleichheit gewährt werden können.

**19.01.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3626** *n* Ip. **Grüne Fraktion. Nichteintretensentscheide im Asylverfahren. Unhaltbare Situation** (29.11.2004)

Viele Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit einem Nichteintretensentscheid (NEE) befinden sich in einer unhaltbaren



Situation. Dies geht sowohl aus dem Monitoring-Bericht NEE des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) als auch aus Berichten von verschiedenen in diesem Gebiet tätigen Nichtregierungsorganisationen hervor. Von April bis Juni 2004 wurden 1788 Nichttrentensentscheide rechtskräftig, allerdings ersuchten nur 273 Personen mit einem NEE die Kantone um Nothilfe. Alle anderen sind in der Schweiz oder sonst wo untergetaucht. Auch wenn es im Bericht des BFF in erster Linie um die finanzielle Auswertung der neuen Politik geht und keinerlei Aussagen über die Lebensbedingungen der Personen mit einem NEE gemacht werden, gibt es guten Grund zur Annahme, dass die Betroffenen in katastrophalen Bedingungen leben, die schwerwiegende humanitäre, gesundheitliche, soziale und rechtliche Probleme hervorrufen könnten. Diese Situation, die auch von Nichtregierungsorganisationen angeprangert wird, ist unhaltbar und der Winter birgt für diese Menschen ein zusätzliches Risiko. Deshalb beantragen wir diese Interpellation für dringlich zu erklären und stellen dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Weiss er um die Tatsache, dass zahlreiche Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit einem NEE gezwungen sind, auf der Strasse zu leben, ohne Geld und ohne Arbeit, dass sie oftmals von der Polizei ungerecht behandelt und/oder Opfer rassistischer Anschläge werden und dass ihnen ärztliche Betreuung verweigert wird, da sie nicht krankenversichert sind? Ist sich der Bundesrat darüber im Klaren, dass viele von ihnen nicht ausgeschafft werden können und sich somit die Kantone in einer Situation befinden, die sie nicht bewältigen können? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die NEE gegen die Menschenwürde und die Menschenrechte verstossen? Glaubt er nicht, dass diese Situation nicht nur die psychische und physische Integrität der Betroffenen bedroht, sondern auch ein Risiko für den Zusammenhalt und die Solidarität in unserer Gesellschaft darstellt? Läuft man nicht Gefahr, Fremdenhass und Rassismus zu schüren, wenn diese Menschen häufiger sichtbar werden? Werden diese extrem heiklen Situationen schlicht als Konsequenz einer bewusst geführten Strategie der Abschreckung akzeptiert?

2. Wie gedenkt der Bundesrat unter diesen Umständen das Problem der unbegleiteten Minderjährigen und der verletzlichen Personen, wie Betagte, Kranke, Familien mit Kleinkindern, Schwangere usw., anzugehen?

3. Die Verwaltungsgerichte der Kantone Bern und Solothurn haben kürzlich diametral entgegengesetzte Entscheide zu der Pflicht getroffen, die Artikel 12 der Bundesverfassung vorsieht. Gemäss diesem Artikel ist jeder sich in der Schweiz aufhaltenden Person Nothilfe zu gewähren. Wie interpretiert der Bundesrat diese in der Bundesverfassung verankerte Forderung, und weshalb ist das BFF (siehe S. 3 des Monitoring-Berichtes) dagegen, dass die Kantone Nothilfezentren bereitstellen? Was hält der Bundesrat ausserdem von der Tatsache, dass die Kantone in diesem Bereich sehr unterschiedliche Philosophien vertreten und so einige Kantone Personen mit einem NEE gar keine Nothilfe gewähren, während andere heftig gegen diese Regelung protestieren?

4. Hat der Bundesrat vor, angesichts dieser Proteste, der Entrüstung eines Teils der Bevölkerung und vor allem in Anbetracht der Unhaltbarkeit und Gefährlichkeit der Situation, auf diese Politik der Unterlassung von Hilfeleistungen zu verzichten? Ist er bereit, zumindest in Sachen Obdach, Nahrung und Rückkehrhilfe einen Schritt zurück zu machen? Ist er nicht auch der Meinung, dass man diese Massnahmen wenigstens nicht auf alle abgewiesenen Asylbewerberinnen und Asylbewerber gleichermassen ausdehnen sollte?

*Sprecherin:* Menétrey-Savary

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3627 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. Impulsprogramm im Biotechnologiebereich. Nutzung des Wachstumspotenzials** (29.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich einen Bericht über die Entwicklungsperspektiven im Biotechnologiebereich vorzulegen. Der Bericht soll über die vom Bundesrat geplanten Massnahmen zur Wachstumsförderung in diesem Sektor Auskunft geben und auflisten, welche Verbote und Verschärfen in der Gesetzgebung die Forschung behindern. Ausserdem soll der Bericht angeben, welche Bestimmungen zur Unterstützung der Innovation im Biotechnologiebereich erlassen werden müssen.

*Sprecher:* Gutzwiller

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3628 n Ip. Recordon. Diplomatischer Schutz für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland. Der Fall Raccah** (29.11.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bund bereit, George Raccah nicht mehr nur konsularischen, sondern auch diplomatischen Schutz zu gewähren? Will der Bund die im letzteren Fall erworbene Forderung mit den Forderungen Nigerias bezüglich der Abacha-Gelder oder bei anderer Gelegenheit verrechnen - dies unter Vorbehalt einer späteren Abrechnung mit Herrn Raccah? Wenn nein, weshalb nicht? Mit welchen anderen Massnahmen will der Bund die Rechte von Herrn Raccah wirksam schützen?

2. Unter welchen Umständen gewährt der Bund überhaupt Schweizer Staatsangehörigen und ihren Vermögensinteressen nicht nur konsularischen, sondern auch diplomatischen Schutz? Handelt er in diesem Bereich nach einem klaren Grundsatz? Wenn ja, nach welchem?

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3629 n Ip. Kohler. Post, SBB und Swisscom. Bundesratlose Restrukturierungen?** (29.11.2004)

Am 4. Oktober 2004 ersuchte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen zur geplanten Umwandlung von Postauto in eine Aktiengesellschaft:

- Ist der Bundesrat auf dem Laufenden über das Vorhaben der Post, den Geschäftsbereich Postauto in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit dem Postorganisationsgesetz vereinbar ist, namentlich mit Artikel 2 Absatz 1, welcher lautet: "Unter der Firma 'Die Schweizerische Post' (Post) besteht eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechtes mit Rechtspersönlichkeit ...."?

- Welche Folgen wird die Umwandlung für Personal und Kunden haben, insbesondere in den Randregionen?

Bis heute hat der Bundesrat dazu noch nicht Stellung genommen! Leider sind die Antworten auf meine Fragen teilweise bereits bekannt:

- Das Personal sieht sich, insbesondere in Lohnfragen, bedroht.
- In den Randregionen werden Stellen abgebaut.

Wie das Postpersonal auf die drohende Gefahr der verschlechterten Arbeitsbedingungen reagiert, konnten wir in einer Aktion am 25. November 2004 sehen. Mit Bestürzung habe ich kürzlich von der heimlichen Schliessung des Postauto Regionalzentrums Jura-Berner Jura-Neuenburg in Delsberg erfahren. Diese Schliessung folgt auf den jahrelangen Stellenabbau der grossen einstigen Regiebetriebe des Bundes (Post, SBB und Swisscom) im Kanton Jura und im Berner Jura.

Diese Situation ist inakzeptabel, skandalös und absolut ungerecht.

Der Bundesrat muss bei der Restrukturierung von Betrieben, die teilweise oder mehrheitlich dem Bund gehören, seine Verantwortungen wahrnehmen und dem Abbau von Arbeitsplätzen in Randregionen ein Ende setzen.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

- Hat der Bundesrat als Eigner dieser Unternehmen überhaupt noch etwas zu diesen Restrukturierungen zu sagen? Oder unverblümt ausgedrückt: Gibt es im Bundesrat noch jemanden, der die Post, die SBB und die Swisscom lenkt?
- Steht der Bundesrat hinter dem Stellenabbau in Randregionen und insbesondere im Kanton Jura und im Berner Jura?
- Welche Massnahmen wird der Bundesrat ergreifen, um diesen Aderlass an Arbeitsplätzen in Randregionen zu stoppen?

**23.03.2005** Antwort des Bundesrates.

#### **04.3630 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Krise in der Elfenbeinküste. Schweizer Botschaft** (29.11.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es nicht die erste Pflicht des Botschafters, Schweizerinnen und Schweizern, die sich in Schwierigkeiten oder Gefahr befinden, zu helfen? Sind die Botschafter mit ihrer Ausbildung für Situationen wie die Unruhen in der Elfenbeinküste gewappnet? Müsste die Ausbildung nicht revidiert und entsprechend angepasst werden?
2. Weshalb hat die Botschaft nicht auf die Hilferufe der Schweizerinnen und Schweizer reagiert?
3. Welche Probleme und Pflichtverletzungen haben die Inspektoren, die in die Elfenbeinküste entsandt wurden, festgestellt?
4. Gehen diese Probleme und Pflichtverletzungen auf menschliches Versagen zurück? Wenn ja, worin bestand dieses? Wie sehen die finanziellen Konsequenzen der verspäteten Reaktion aus? Wer ist dafür verantwortlich? Wären Disziplinarmassnahmen nicht gerechtfertigt?
5. Ist der Bundesrat, falls es in der Elfenbeinküste oder anderswo erneut zu einer Krise kommt, bereit, effiziente, sichere und zuverlässige Strukturen zu schaffen, damit Schweizerinnen und Schweizern in Not rasch geholfen werden kann?

*Sprecher:* Dupraz

#### **04.3631 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Stellenabbau im VBS** (30.11.2004)

Im Rahmen der laufenden Armeereform sollen bis 2010 2300 Stellen abgebaut werden; dies entspricht einem Stellenabbau um 20 Prozent. In der Zwischenzeit hat sich laut dem Departementsvorsteher Samuel Schmid das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)

dazu entschlossen, diesen Abbau zu beschleunigen. Somit sollen bis Ende 2005 im Bereich Verteidigung 1100 Stellen abgebaut werden, davon 600 Stellen in der Logistikbasis. Dieser forcierte Stellenabbau könnte zu dramatischen Situationen führen, da von jeder Stellenstreichung eine Person und oft auch eine Familie betroffen sind. Noch bevor das VBS Massnahmen zum Stellenabbau ankündigte, war vom Personal im Bereich Verteidigung immer häufiger Unzufriedenheit, Unverständnis und Hoffnungslosigkeit zu spüren, und zwar nicht nur in sogenannten Randregionen, die stark von diesen Abbaumassnahmen betroffen sind, sondern auch im Kanton Bern, in dem eine Reorganisation der Zeughäuser stattfindet.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, unter Berücksichtigung seiner vorhergehenden Entscheidung, den Personalabbau bis 2010 etappenweise durchzuführen, die Dringlichkeit der laufenden Umstrukturierungen nochmals zu überprüfen und bis Ende 2005 insbesondere im Bereich Verteidigung keinen beschleunigten Stellenabbau vorzunehmen?
2. Ist sich der Bundesrat darüber im Klaren, dass mit dem geplanten Abbau von 1100 Stellen im Bereich Verteidigung bis Ende 2005 etwa 200 Personen des Festungswachtkorps entlassen werden müssen und dass die im Eiltempo durchgeführte Zentralisierung der Logistikbasis einerseits zu einer richtiggehenden Verschwendung von Kompetenzen führt und andererseits das Risiko von ungefähr 100 Entlassungen mit sich bringt?
3. Ist der Bundesrat bereit, für den Bereich Verteidigung einen Sozialplan auszuhandeln, der seinen Namen verdient und der einen Stellenabbau ohne Entlassungen vorsieht?
4. Ist er damit einverstanden, zur Durchführung des Sozialplans einen höheren Kredit zu beantragen, damit der Stellenabbau im VBS sozialverträglich und gegebenenfalls mit Frühpensionierungen von Personen, die im Jahre 2005 oder 2006 das 59. Altersjahr vollenden, erfolgen kann?

*Sprecher:* Rey

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3632 n Mo. Meier-Schatz. StHG. Ausbildungsabzug** (30.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Steuerharmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (SR 642.14) vorzulegen, welche die Wiederaufnahme des vor wenigen Jahren gestrichenen Ausbildungsabzuges vorsieht.

Art. 9 Allgemeines

Abs. 1

Von den gesamten steuerbaren Einkünften werden die zu ihrer Erzielung notwendigen Aufwendungen und die allgemeinen Abzüge abgerechnet. Zu den notwendigen Aufwendungen gehören auch die mit dem Beruf zusammenhängenden Weiterbildungs- und Umschulungskosten.

Abs. 2

Allgemeine Abzüge sind:

....

Abs. 4

Andere Abzüge sind nicht zulässig. Vorbehalten sind die Kinderabzüge, die Ausbildungsabzüge und andere Sozialabzüge des kantonalen Rechtes.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Binder, Büchler, Bühler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Gadiant, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Meyer Thérèse, Müller Walter, Oehrli, Pelli, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zapfl, Zuppiger (38)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3633 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gefahr durch islamistische Gewalt und terroristische Umtriebe** (01.12.2004)

Die Zahl der Gewalttaten islamistischer Extremisten hat in letzter Zeit europa- und weltweit zugenommen. Die Welle der Gewalt ist längst nicht mehr auf die Krisengebiete beschränkt, sondern hat auch auf die europäischen Länder übergreifen und gefährdet die zivile Bevölkerung. Rasches präventives Handeln drängt sich auf. Auch in unserem Land ist eine umfassende Lagebeurteilung angezeigt. Wir ersuchen den Bundesrat daher dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Gefährdung unseres Landes und der im Ausland wohnhafter bzw. tätiger Schweizer Bürgerinnen und Bürger durch Gewalttaten islamistischer Extremisten?
2. Hat er einen aktuellen Überblick über die zahlenmässige Entwicklung der in der Schweiz agierenden Gruppen islamistischer Gewalttäter und Terroristen?
3. Erachtet er unsere nachrichtendienstlichen, polizeilichen und rechtlichen Mittel und Instrumente zur Früherkennung und Bekämpfung extremistischer und terroristischer Umtriebe und Gewalttaten für ausreichend? Wo sieht er Handlungsbedarf?
4. Welche konkreten Erfolge haben Schengen-Staaten dank dem SIS im Kampf gegen terroristische Umtriebe und Gewalttaten bisher verzeichnet? Teilt der Bundesrat die Meinung, dass das Schengener Informationssystem SIS gegen terroristische Angriffe wie in Madrid oder in Holland keine Wirkung entfaltet, weil dafür relevante delikate Daten nicht ins SIS eingegeben werden? Ist der Bundesrat auch der Auffassung, dass aufgrund der jüngsten Entwicklungen eine Neubeurteilung der Sicherheitswirkung des Schengener Vertrages vorzunehmen ist?
5. Ist er auch der Meinung, dass die schweizerische Neutralität der strikten Nichtparteinahme und Nichteinmischung an Bedeutung gewonnen hat, weil die Schweiz sich so weniger der Gefahr aussetzt, zur Zielscheibe zu werden? Wird der Bundesrat der integralen Neutralität wieder einen gebührenden Stellenwert einräumen?
6. Welche weiteren Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um der Gefahr durch islamistischen Terror vorzubeugen? Wird der Bundesrat insbesondere dem Stabilisierungsziel des Ausländeranteiles Nachachtung verschaffen?

*Sprecher:* Fehr Hans

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3634 n Mo. Joder. Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin durch den Bund** (01.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsgrundlagen mit folgendem Inhalt auszuarbeiten:

1. Der Bund ist abschliessend zuständig für die gesamtschweizerische Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin.

2. Die Kantone haben dem Bund vor dessen Entscheid entsprechende Vorschläge einzureichen.

3. Die Vereinbarung der Kantone vom Dezember 2003 betreffend Durchführung von Herztransplantationen gilt als verbindlich und ist durch den Bund zu übernehmen.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Cavalli, Daguet, Eggerszegi-Obrist, Frösch, Gysin Remo, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Rossini, Teuscher (12)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3635 n Ip. Donzé. Wie geht der Bundesrat den Aufgabenverzicht an?** (01.12.2004)

Der Aufgabenverzicht ist nötig, um die Bundesfinanzen in den Griff zu bekommen. Dem Bundesrat kommt dabei die Führungsrolle zu. Wie nimmt er sie wahr? Ich bitte um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Auf welchem Weg, mit welchen Mitteln und nach welchen Kriterien gedenkt der Bundesrat die Aufgaben des Bundes und seiner Verwaltung zu überprüfen?
2. Gibt es bereits Anweisungen an die Departemente, Prioritäten, Zeitpläne?
3. Bis zu welchem Zeitpunkt ist eine Botschaft an das Parlament zu erwarten?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Büchler, Gysin Hans Rudolf, Pfister Gerhard, Studer Heiner, Wäfler (6)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**x 04.3636 n Ip. Burkhalter. Investitionen für die Armee. Mehrjährige Rahmenkredite** (01.12.2004)

Die Diskussionen im Zusammenhang mit dem Rüstungsprogramm 2004 und der Immobilienbotschaft 2005 haben gezeigt, wie wichtig es ist, sich bei Entscheiden auf eine Gesamtanalyse der Situation abstützen zu können, insbesondere in Sicherheitsfragen. Ebenfalls klar geworden ist die Notwendigkeit, die mittelfristigen Investitionen aufgrund von klaren und globalen Grundsätzen festzulegen. Man kann sich diesbezüglich zu Recht fragen, ob die aktuelle Vorgehensweise der eidgenössischen Räte zur Prüfung der Rüstungs- und Immobilienprogramme nicht revidiert werden sollte, damit die Armee die politischen Ziele, die ihr vorgegeben sind, besser erreichen kann.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat immer noch der Meinung, dass es sinnvoll ist, das Rüstungsprogramm und die Immobilienbotschaft getrennt und zwar jedes Jahr bekannt zu geben? Glaubt er nicht, dass der strategische Wert und die Gesamtkohärenz dieser Entscheidungen verbessert werden könnten, wenn man nur alle paar Jahre eine einzige Botschaft zu den Gesamtinvestitionen der Armee vorlegen würde?
2. Gibt es im Moment gesetzliche oder reglementarische Vorschriften, die einem Übergang zum Konzept eines mehrjährigen Rahmenkredites für die Armee entgegenstehen?
3. Hat man bereits an andere - vergleichbare - Situationen in der Bundesverwaltung gedacht? Kann man aus den Erfahrungen

gen, die anderswo mit solchen mehrjährigen Rahmenkrediten gemacht wurden, nützliche Lehren ziehen?

4. Angenommen, für die Armee wird ein solcher Rahmenkredit eingeführt: Was hält der Bundesrat von der Lösung, der Bundesversammlung eine globale Botschaft vorzulegen, die einen Zeitraum von vier Jahren umfasst und die jährlich in den Sicherheitspolitischen Kommissionen des Parlamentes besprochen werden muss?

5. Würde sich eine solche Lösung finanzpolitisch gesehen nicht harmonisch in das neue Rechnungsmodell des Bundes einfügen? Dieses Rechnungsmodell wird 2007 eingeführt und sieht ja u. a. auch den Übergang vom Zahlungskredit zu einer Investitionsrechnung mit jährlichen Abschreibungen vor. Wäre es vorstellbar, dass zum gleichen Zeitpunkt ein mehrjähriger Rahmenkredit für Investitionen für die Armee eingeführt werden könnte?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Beck, Bezzola, Brunschwig Graf, Bühler, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Huber, Hutter Markus, Kohler, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Müller Philipp, Pelli, Randegger, Ruey, Sadis, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen, Wehrli (32)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3637** *n* Ip. **Dormond Béguelin. Mystery Park. Wie stark ist der Bund involviert?** (01.12.2004)

Der Mystery Park wirft zahlreiche Fragen auf, ethische und finanzielle. Angesichts der immer lautereren Stimmen, die behaupten, in dieses Unternehmen seien öffentliche Gelder investiert worden, wird der Bundesrat gebeten, das Parlament über folgende Fragen aufzuklären:

1. Wurden öffentliche Gelder in den Bau dieses privaten Erlebnisparks investiert?
2. Das Baugelände dieses Erlebnisparks gehört unseres Wissens dem Bund. Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben?
3. Falls es dem Bund gehört, wurde dieses Gelände an den Mystery Park verkauft? Zu welchem Preis? Oder wurde es unter einem anderen Titel zu Verfügung gestellt (Vermietung, Überlassung im Baurecht, Leihe usw.)?
4. Diesem Park mangelt es an wissenschaftlicher Glaubwürdigkeit. Die Schweiz aber hat einen guten wissenschaftlichen Ruf zu verlieren. Ist der Bundesrat deshalb nicht auch der Meinung, dass die Besucher beim Eingang klar darauf hingewiesen werden sollten, dass sie einen Erlebnis- und Vergnügungspark betreten, dessen alleiniges Ziel es ist, die Besucherinnen und Besucher zu unterhalten?

*Mitunterzeichnende:* Christen, Cuche, Huguenin, Jutzet, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (15)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3638** *n* Ip. **Hutter Markus. Konzeptarbeit für die Zukunft der Armee** (01.12.2004)

Dem Bundesrat obliegt es, Rolle und Aufgaben der Armee zum Schutz der Bevölkerung vor zukünftigen Gefahren zu definieren. Ein eigentliches Koordinatennetz in Form von sicherheitspolitischen Leistungsaufträgen fehlt.

In der "Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift" ist dieser Tage Kenntnis gegeben worden von den Zielen des VBS für das Jahr 2005, die eine weitergehende armeetopolitische Standortbestimmung erwarten lassen. Unter Ziel 10 (Sicherheit durch Kooperation) wird dort ausgeführt: "Die Strategie zur optimalen Nutzung der nationalen und internationalen Beiträge der Schweiz im Rahmen der sicherheitspolitischen Gemeinschaft ist entwickelt."

Unter Ziel 12 (Sicherstellung der geforderten Einsätze und Aufbau einer massgeschneiderten Grundbereitschaft der Armee) heisst es: "Die vom Bundesrat und/oder vom Parlament geforderten Einsätze sind sichergestellt."

Hierzu stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wer ist daran oder hat den Auftrag erhalten, die in Ziel 10 in Aussicht gestellte Strategie zu entwickeln? Handelt es sich dabei um die Strategie des Kleinstaates Schweiz in der Staatengemeinschaft? Wie lauten die Vorgaben des Bundesrates an die beauftragten Instanzen? Wie wird das Parlament informiert oder miteinbezogen, und welche Aktivitäten erwartet der Bundesrat vom Parlament?

2. Wer entwickelt die gemäss Ziel 12 vorgesehene Einsatzplanung und den Aufbau einer massgeschneiderten Grundbereitschaft der Armee? Handelt es sich dabei um die für die Neuausrichtung der Armee wesentlichen sicherheitspolitischen Leistungsaufträge? Wie lauten die Aufträge an die Konzeptentwickler? Wie wird das Parlament informiert und miteinbezogen?

*Mitunterzeichnende:* Burkhalter, Engelberger, Wasserfallen (3)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3639** *n* Po. **Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht** (02.12.2004)

1. Trotz der wachsenden Bedeutung der Überschuldung gibt es nach wie vor nur Schätzungen über die Anzahl verschuldeter Privathaushalte. Der Bundesrat wird daher beauftragt, die Anzahl der verschuldeten Haushalte zu erheben. Diese Statistik soll auch die Haushaltsformen, die Altersgruppen und Einkommenskategorien der Verschuldeten einschliessen.

2. Weiter wird verlangt, dass der Bundesrat eine Studie in Auftrag gibt, welche die Auswirkungen - positive und negative - des neuen Konsumkreditgesetzes, namentlich in den Bereichen Prävention, Kreditfähigkeitsprüfung, und die Konsequenzen der angewandten Berechnungsgrundlagen zur Festlegung der Kreditfähigkeitsprüfung erörtert.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Büchler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Leuthard, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (14)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 und die Ablehnung von Ziffer 2 des Postulats.

**04.3640** *n* Mo. **Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene** (02.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes vom 23. März 2001 über den Konsumkredit (KKG; SR 221.214.1) vorzulegen, welche die Einführung eines neuen Abschnittes 8bis Sozialschutz bzw. eines neuen Artikels 36bis vorsieht. Das Bundesgesetz über den Konsumkredit, welches natürlichen Personen ab Mündigkeit erlaubt, einen Konsumkreditvertrag zu unterzeich-

nen, soll zum Schutz der jüngeren Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer, welche unter 25 Jahre alt sind, sinngemäss wie folgt ergänzt werden:

Abschnitt 8bis (neu) Sozialschutz

Art. 36bis (neu) - Sozialschutz

Abs. 1

Die Kreditbank, die Kleinkredite an junge Erwachsene gewährt, erstellt ein Sozialschutzkonzept und ergreift die entsprechenden Massnahmen bezüglich:

- a. Prävention von Kaufsucht;
- b. Früherkennung von kaufsuchtgefährdeten Käuferinnen und Käufern;
- c. Erstellung der Entschuldungskonzepte ohne Gewährung neuer Kredite zur Finanzierung der Umschuldung und der Entschuldung;
- d. Ausbildung und regelmässige Weiterbildung des mit dem Vollzug des Sozialkonzeptes betrauten Personals;
- e. Erhebung von Daten betreffend die Kaufsucht.

Abs. 2

Für die Umsetzung des Sozialschutzkonzeptes arbeitet die Kreditbank mit den Schulden-, Budgetberatungs- und Suchtpräventionsstellen zusammen und partizipiert an deren Finanzierung.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Leuthard, Lustenberger, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin, Robbiani, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (25)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3641 n Ip. Kohler. Funktionsmängel bei der Bundespolizei?** (02.12.2004)

In der Presse (d. h. im "Le Matin" vom 8. November 2004) war zu lesen, dass unser Kollege Yvan Perrin Funktionsmängel in der Zusammenarbeit zwischen dem Dienst für Analyse und Prävention und der Bundespolizei angeprangert hat.

Nationalrat Yvan Perrin, der in dieser Angelegenheit total anderer Meinung ist als der Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, Bundesrat Christoph Blocher, und der als Polizeiinspektor in Neuenburg die Materie kennt, sagte, er würde sich freuen, wenn Bundesrat Christoph Blocher ihm darlegen könnte, warum er, Perrin, Unrecht habe - wenn es denn wirklich so sei - im Rahmen dieses Krieges zwischen den Polizeien.

Yvan Perrin macht geltend, dass die bestehenden Strukturen nicht funktionierten und dass eine Reorganisation nötig sei. Diese Anschuldigungen wiegen schwer und tragen zur Verunsicherung der Bevölkerung bei. Ich für meinen Teil gehe davon aus, dass Yvan Perrin solche Anschuldigungen nicht in die Welt setzen würde, wenn er sich nicht auf beweiskräftige Tatsachen stützen könnte.

Er wäre sogar bereit, Bundesrat Blocher seine Meinung zu diesem Problem darzulegen, wenn dieser ihm einige Minuten seiner Zeit widmen würde.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

Sind die von unserem Kollegen Perrin erwähnten Funktionsmängel in der Zusammenarbeit zwischen dem Dienst für Analyse und Prävention und der Bundespolizei Tatsache?

Wenn ja: Welche dringlichen Massnahmen werden eingeleitet, um dies zu beheben?

Und schliesslich: Wer hat Unrecht in dieser Sache: Yvan Perrin oder Bundesrat Blocher?

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3642 n Mo. Günter. Importverbot von Hunde- und Katzenfellen** (02.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein generelles Einfuhrverbot von Hunde- und Katzenfellen und daraus hergestellten Produkten zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Daguët, Donzé, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia (16)

**x 04.3643 n Po. Müller-Hemmi. Buch- und Verlagsförderung** (02.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen:

- wie sich die Buchbranche und damit die Situation der Verlage in der Schweiz in den letzten Jahren entwickelt hat;
- aus welchen Gründen viele renommierte Verlage in prekären finanziellen Situationen arbeiten, ihre Arbeit einstellen mussten oder von ausländischen Verlagen übernommen wurden;
- welche Konsequenzen dies für die Veröffentlichung wie den Verkauf und Vertrieb von schweizerischen Werken (Literatur, Kinder- und Jugendbuch, Sachbuch) hat - auch ausserhalb der Schweiz - und insbesondere für die Publikationsmöglichkeiten der literarischen Autorinnen und Autoren;
- welchen Stellenwert der Erhalt einer schweizerischen Verlagslandschaft für das einheimische literarische Schaffen und kulturelle Leben in der Schweiz hat, speziell auch in den französischen, italienischen und rätoromanischen Landesteilen;
- welche Erkenntnisse aus dem mit sehr bescheidenen Mitteln ausgestatteten und aktuell gefährdeten Literaturförderkonzept, speziell den Verlagsprämien, der Pro Helvetia zu ziehen sind;
- welche ausländischen Förderkonzepte als interessante Beispiele für ein künftiges Buch- und Verlagsförderkonzept Schweiz herangezogen werden können;
- wie abgestützt auf eine gesetzliche Grundlage im neuen Kulturförderungsgesetz der Bund zusammen mit Kantonen und Gemeinden geeignete Massnahmen zu einer nachhaltigen Buch- und Verlagsförderung bündeln kann.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Brunschwig Graf, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Freysinger, Gadiant, Genner, Graf, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haering, Hofmann Urs, Ineichen, Jutzet, Meier-Schatz, Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Rutschmann, Sadis, Schenker Silvia, Siegrist, Studer Heiner, Vollmer, Zapfl (28)

**02.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3644 n Ip. Bächler. Umfahrung Rapperswil-Jona als Teil der Nationalstrasse** (02.12.2004)

1. Bis wann gedenkt der Bundesrat dem Parlament einen auf den Sachplan Verkehr abgestützten neuen Nationalstrassen-Netzbeschluss vorzulegen, nachdem das Schweizervolk dem NFA zugestimmt hat?

2. Wäre der Bundesrat bereit, einzelne extrem belastete Streckenteile wie Rapperswil-Jona separat als Aufklassierungsvorlage dem Parlament zu unterbreiten, zumal dieses ja zumindest im Fall Prättigauerstrasse bereits auf eine Einzelvorlage eingetreten ist?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bigger, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hutter Jasmin, Jermann, Meier-Schatz, Müller Walter, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Schwander, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (17)

**26.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3645** s Po. **Pfisterer Thomas. Verstärkung des Grenzwachtkorps durch Teile der Militärischen Sicherheit** (02.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit Blick auf die Gewährleistung einer genügenden Grenzkontrolle zur Umsetzung des Schengen-Assoziierungsabkommens Bericht über die Verstärkung des Grenzwachtkorps, insbesondere durch die Verschiebung von 50 bis 200 Vollzeitstellen von der Militärischen Sicherheit (VBS) zum Grenzwachtkorps (EFD), zu erstatten.

Der Bericht ist rechtzeitig für die öffentliche Diskussion zu erstellen, d. h. auf den Zeitpunkt des Endes der Referendumsfrist.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Brändli, Briner, Bürgi, David, Epiney, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Maissen, Marty Dick, Reimann, Saudan, Schiesser, Schwaller, Slongo, Sommaruga Simonetta, Stadler, Stähelin, Wicki (29)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**14.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**04.3646** n Ip. **Gross Jost. Patientenexport im Rahmen der Grundversicherung** (06.12.2004)

Ein Gutachten für den Verband der Schweizer Rehakliniken hat ergeben, dass auch nach Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit mit der EU für die Grundversicherung das Territorialitätsprinzip bei der Auswahl des Leistungserbringers gilt.

1. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die Auslastung verschiedener Rehakliniken der Schweiz im laufenden Jahr gegen 50 Prozent und weniger gesunken ist?

2. Wie erklärt er diesen Einbruch, angesichts der unverändert stark zunehmenden Invaliditätsquote und der Notwendigkeit, die rehabilitative Wiedereingliederung zu stärken?

3. Ist er bereit, seinen Weisungen gegenüber den Versicherern Nachachtung zu schaffen, z. B. durch eine Bestandesaufnahme über die Vertragssituation mit ausländischen Leistungserbringern vor allem in Süddeutschland, die Auswirkung auf die Belegung schweizerischer Kliniken, die Durchsetzung der kantonalen Planung und Versorgungsaufträge, die Arbeitsplätze im schweizerischen Spitalsektor, die Gefahr weiterer Betriebschliessungen nach der thurgauisch-schaffhausischen Höhenklinik in Davos, regionalpolitische Folgewirkungen, den Einfluss auf die kantonalen Beitragsleistungen gemäss Artikel 49 KVG und an den Sockelbeitrag an Zusatzversicherte.

4. Welche Summe aus Leistungseinkäufen der Krankenkassen für Grundversicherte und Zusatzversicherte in ausländischen Rehakliniken werden den Prämien der Grundversicherten gemäss KVG belastet?

5. Sollten die Weisungen des BAG missachtet worden sein, welche Sanktionen gegen pflichtwidrige Versicherer stehen zur Verfügung?

6. Sollte der Bundesrat im Rahmen des KVG oder der Personenfreizügigkeit mit der EU bzw. bilateral im Sinne einer Motion Fehr Hansjörg daran denken, in Grenzregionen das Territorialitätsprinzip aufzuweichen, ist er bereit, gegenüber ausländischen Versicherern die Gegenseitigkeit vorbehaltlos durchzusetzen?

7. Ist der Bundesrat bereit, die ambulante und stationäre Reha aufzuwerten, die restriktive Praxis einzelner Versicherer strenger zu kontrollieren und den Übergang zum medizinischen Klassifikationssystem ICF, das auf das Wiedereingliederungspotenzial der Versicherten setzt, aktiv zu fördern?

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3649** n Ip. **Reymond. Massive Zunahme der Studentenzahl aus dem EU-Raum** (07.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Haltung vertritt er gegenüber der Tatsache, dass in der Schweiz nur etwa ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler die Matura erwerben, während in den EU-Ländern fast 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein Schulabschlusszeugnis erhalten, das von der Schweiz als mit der Matura gleichwertig anerkannt wird (Abitur in Deutschland, Baccalauréat in Frankreich und A Level Degree in Grossbritannien)?

2. Welche Haltung vertritt er gegenüber der Tatsache, dass die Schweizer Hochschulen eine massive Zunahme der Studierenden aus dem EU-Raum registrieren?

3. Was gedenkt er gegen die implizite Diskriminierung der Schweizerinnen und Schweizer zu tun, die sich aus dem Umstand ergibt, dass prozentual viel mehr Studierende aus dem EU-Raum ein der Matura entsprechendes Abschlusszeugnis erhalten als Schweizer Schülerinnen und Schüler?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Mörgeli, Oehri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (39)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3650** n Ip. **Reymond. Positive Darstellung der Schweizergeschichte** (07.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen will er im Rahmen seiner Zuständigkeiten in Bildungsfragen treffen, um sicherzustellen, dass den Schülerinnen und Schülern ein angemessener Unterricht erteilt wird, durch den sie ein positives Bild von der Schweiz, ihren Kulturen, ihren Werten und Traditionen erhalten?

2. Welche Massnahmen will er treffen, um bei den Jugendlichen das Verständnis für die Taten früherer Generationen zu fördern und patriotische Gefühle zu wecken, damit die Einheit, Stärke und Ehre der Schweiz als Nation bewahrt und gestärkt werden?

3. Ist er bereit, in öffentlichen Bildungsanstalten die notwendigen Bedingungen zu schaffen, damit Massnahmen getroffen werden können, die zu einem besseren Verständnis der Grund-

werte der Schweiz, insbesondere der Unabhängigkeit und der Neutralität, beitragen?

4. Ist er bereit, Bestimmungen zu erlassen, damit die Jugend auf dieselbe Weise, wie sie über die Verbrechen des Nationalsozialismus unterrichtet wird, auch Wissen über die Geschichte des Kommunismus und die hundert Millionen Opfer erlangt, die diese kriminelle Ideologie auf der ganzen Welt gefordert hat?

5. Ist er auch der Ansicht, die Lehrerschaft solle einen Unterricht erteilen, der nicht nur ein patriotisches Bild der Schweizergeschichte, ihrer bedeutenden Persönlichkeiten und Ereignisse vermittelt, sondern auch die christliche Kultur und die Geschichte des Abendlandes positiv darstellt?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3651 n Po. Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen** (08.12.2004)

Die Schweiz sollte über die Globalisierung und ihre wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Dimensionen gut informiert sein und Ungleichheiten bekämpfen können. Aus diesem Grund wird der Bundesrat beauftragt, die Schaffung eines Observatoriums der Globalisierungswirkungen zu prüfen. Das Observatorium sollte:

- die Öffentlichkeit und die Schulen über die Globalisierung und ihre Auswirkungen informieren;
- ein Label ausarbeiten, das für soziale, politische und ökologische Produktionsbedingungen für Konsumgüter steht;
- die Finanz- und die Technologietransfers in ärmere Staaten fördern;
- prüfen und bekannt geben, wie die schweizerischen Positionen im Inland und in den internationalen Organisationen, etwa zu Fragen der Standortverlagerung oder der Landwirtschaft, auf die übrige Welt wirken;
- in Zusammenarbeit mit den betroffenen Organen, insbesondere in der Arbeitsgesetzgebung, an der Festlegung weltweiter sozialer Minimalstandards arbeiten;
- mit der Verbesserung der Arbeitslosenversicherungen und des Kündigungsschutzes, der Intensivierung der Weiterbildung usw. dafür sorgen, dass die nationale Gesetzgebung der Globalisierung angepasst wird, damit insbesondere der Situation der fehlenden Arbeitsplatzsicherheit entgegengewirkt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold (17)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

#### **04.3652 n Ip. Rennwald. Internationaler Sozialgerichtshof für eine solidarische Globalisierung** (08.12.2004)

Transnationale Unternehmen sollen nicht mehr auf der ganzen Welt frei nach ihrem Gutdünken Angestellte ausbeuten können.

Ist der Bundesrat bereit, zur Verfolgung dieses Zieles folgende Vorschläge zu prüfen:

1. die Schaffung eines internationalen rechtlichen Rahmens, der die Unternehmen zwingt, ihre Verantwortung wahrzunehmen und die Menschenrechte, die Sozialrechte sowie die Umwelt zu respektieren. Dieser rechtliche Rahmen soll in Zusammenarbeit mit den betroffenen internationalen Organen erarbeitet werden (die IAA, die Uno und die EU haben bereits in diese Richtung gehende Initiativen ergriffen);

2. die Mitarbeit an der Schaffung eines internationalen Sozialgerichtshofes (ISG), der nach dem Modell des Internationalen Strafgerichtshofes funktioniert;

3. die Verabschiedung einer Schweizer Gesetzgebung, die es erlaubt, Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz für die Verletzung der Menschenrechte rechtlich zu belangen, wenn sie irgendwo auf der Welt die Menschenrechte verletzen;

4. die Hilfeleistungen und die Auftragszuteilung des Bundes nur an Unternehmen, welche die Menschenrechte, die Sozialrechte und die Umwelt respektieren, verbunden mit regelmässigen Kontrollen.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold (16)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3653 n Ip. Burkhalter. Nationales Gefangenenregister** (08.12.2004)

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es im allgemeinen Interesse liegen würde, den Strafverfolgungsbehörden, der Polizei und den Nachrichtendiensten den Zugriff auf ein nationales Gefangenenregister zu ermöglichen?

2. Hat der Bundesrat die Einführung eines nationalen Registers bereits einmal geprüft? Welche Gesetzesvorschriften müssten dazu erlassen oder geändert werden?

3. Sollte ein solches Register eingeführt werden, welche praktischen Massnahmen wären dann erforderlich, um einerseits die angestrebte Schnelligkeit, andererseits aber auch vor eventuellen Missbräuchen schützende Nutzungsbedingungen zu gewährleisten?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bezzola, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Glasson, Müller Philipp, Vaudroz René, Wasserfallen (11)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **x 04.3654 n Mo. Janiak. Revision von Artikel 275 ZGB. Gerichtliche Zuständigkeit für Anordnungen über den persönlichen Verkehr** (08.12.2004)

Für Anordnungen über den persönlichen Verkehr gemäss Artikel 275 ZGB sind anstelle der Vormundschaftsbehörden generell Gerichte als zuständig zu erklären. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine entsprechende Revision von Artikel 275 ZGB zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gross Andreas, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini,

Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Wehrli, Wyss (22)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**04.3655** s Mo. **Hess Hans. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes** (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann, Schiesser, Stähelin (23)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**14.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**04.3656** n Mo. **Zisyadis. Autoversicherung. Keine diskriminierenden Ausschlüsse** (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich die notwendigen Gesetzesänderungen in die Wege zu leiten, damit bei der Autohaftpflichtversicherung diskriminierende Ausschlüsse, insbesondere auf Grund der Nationalität, nicht mehr möglich sind.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cucho, Dormond Béguelin, Garbani, Genner, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Vanek (12)

**04.3657** n Po. **Fluri. Biodiversitätsstrategie** (09.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Biodiversitätsstrategie vorzulegen, zu der sich die Schweiz bereits 1992 in der Biodiversitätskonvention zusammen mit 170 weiteren Staaten verpflichtet hat. Deren Ziel muss es sein, die dramatische Abnahme der Artenvielfalt zu stoppen. Insbesondere sind regional differenzierte Strategien für den Schutz und die Förderung der Arten, welche gefährdet sind oder für welche die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt, sowie Aktionspläne zu erstellen, welche mit greifigen und klar überprüfbaren Vorgaben die Basis für eine effiziente Erfolgskontrolle legen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Beck, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Cucho, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fasel, Gadiant, Genner, Germanier, Graf, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Renwald, Riklin, Rossini, Ruey, Sadis, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Zapfl (73)

x **04.3658** n Po. **Widmer. Gleichgewicht von Lehre und Forschung** (09.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie langfristig und insbesondere im Hinblick auf die BFT-Botschaft 2007 ein optimales Gleichgewicht zwischen der Lehre und der Forschung im Universitätsbereich (inklusive ETH-Bereich) gewahrt bleiben bzw. erreicht werden kann. Er wird aufgefordert, in einem Bericht entsprechende Steuerungsmechanismen vorzuschlagen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (21)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3659** n Ip. **Widmer. Weiterbildungsangebote im Nachdiplombereich** (09.12.2004)

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Weiterbildungsangebote der Universitäten und der Fachhochschulen auf gesamtschweizerischer Ebene mit dem Ziel einer besseren Transparenz und Chancengleichheit geregelt werden sollten?

2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um zu verhindern, dass die Universitäten und die Fachhochschulen ihre Weiterbildungsveranstaltungen vor allem im Lichte der Lukrativität gestalten?

3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass der Weiterbildung im Allgemeinen eine immer grösser werdende Bedeutung in der Gesellschaft zukommt? Dass sie - wie die Ausbildung - zum Service public gehört und daher nicht dem privaten Sektor überlassen werden kann, sondern der Staat teilweise regulativ eingreifen sollte, um in bestimmten Bereichen ein für alle erschwingliches, qualitativ hochstehendes und auf Chancengleichheit beruhendes Angebot zu schaffen?

4. Kann sich der Bundesrat vorstellen, dass für die Zulassung zu Nachdiplomstudiengängen auf der tertiären Stufe Fachhochschuldiplome und universitäre Abschlüsse gleichwertig behandelt werden?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Jutzet, Müller-Hemmi, Nordmann, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer (15)

**23.03.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.3660** n Ip. **Fehr Jacqueline. Wie wertvoll ist die unbezahlte Arbeit?** (09.12.2004)

In einem Pilotversuch hat das Bundesamt für Statistik berechnet, welchen Umfang und welchen Wert die in der Schweiz geleistete unbezahlte Arbeit hat. In einem sogenannten Satellitenkonto Haushaltsproduktion wird gezeigt, dass in der Schweiz während rund 8 Milliarden Stunden unbezahlt gearbeitet wird. Zum Vergleich: Für bezahlte Arbeit wurden im selben Zeitraum in der Schweiz rund 6,7 Milliarden Stunden aufgewendet.

Zwei Drittel der unbezahlten Arbeit haben die Frauen beigetragen. Den grössten Teil (6 Milliarden Stunden) machen Haushaltarbeiten aus, gefolgt von Betreuungsleistungen (1,25 Milliarden Stunden).



Die Studie schätzt, dass die unbezahlt geleistete Arbeit rund 70 Prozent der von der schweizerischen Gesamtrechnung erfassten Bruttowertschöpfung ausmacht.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er diese Aufteilung der unbezahlten und bezahlten Arbeit aus rein volkswirtschaftlicher Sicht?
2. Welche Auswirkungen auf die Steuereinnahmen und die Sozialversicherung hätte es, wenn ein Teil dieser Arbeit künftig bezahlt erbracht würde? (Annahmen: Ein Viertel, die Hälfte, drei Viertel der heute unbezahlt geleisteten Arbeit würde monetarisiert.)
3. Welche Möglichkeiten sieht er, den Anteil der unbezahlten Arbeit auf ein volkswirtschaftlich sinnvolles Niveau zu senken?

Trotz des grossen Anteils an unbezahlter Arbeit: Ein Trend zu mehr Haushalthilfen ist auch in der Schweiz spürbar. Es ist ein offenes Geheimnis, dass in diesem Bereich sehr viel schwarzgearbeitet wird. Hauptgründe dafür sind fehlende Aufenthaltsbewilligungen der Haushalthilfen, verschiedene kleine Pensen bei mehreren Arbeitgeberinnen, Überforderung der Arbeitgeberin bei der korrekten Anstellung (Verträge, Versicherungen usw.).

4. Wie gedenkt er, hier Gegensteuer zu geben? Ist er bereit, die kantonalen Arbeitsämter darin zu unterstützen, Dienstleistungsstellen aufzubauen, welche die Personalführung dieser Haushalthilfen gegen eine Gebühr im Auftrag der privaten Arbeitgeberin übernehmen könnten? Kennt er bereits solche Dienstleistungsfirmen oder -angebote? Sieht er weitere Möglichkeiten, die Schwarzarbeit im Haushaltbereich zu bekämpfen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (31)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

x **04.3661** n Ip. **Allemann. Information durch das Integrationsbüro** (09.12.2004)

Diesen Herbst kam das Integrationsbüro einmal mehr unter heftigen Beschuss. Von SVP und AUNS wurde moniert, das Integrationsbüro beeinflusse die Volksmeinung auf unlautere Art und Weise. Anlass war das informelle "Schengen-Dublin-Info-Konzept" des Integrationsbüros.

Egal ob man für oder gegen einen Beitritt der Schweiz zur Europäischen Union ist, nur eine gut informierte Bevölkerung wird dereinst die richtigen und reifen Entscheide treffen können. Daher sind die Aufgaben und der Informationsauftrag des Integrationsbüros wichtige Elemente im europäischen Integrationsprozess.

So hat denn das Integrationsbüro den Auftrag, zur Erhöhung des Grundwissens über Europa und die Stellung der Schweiz im europäischen Integrationsprozess beizutragen. Die Wahrnehmung dieser Aufgabe wird durch polemische Attacken der isolationistischen Kräfte trotz unparteiischem Informationsauftrag immer wieder infrage gestellt und damit behindert. Die Beantwortung folgender Fragen kann der Polemik gegen das Integrationsbüro etwas den Wind aus den Segeln nehmen:

1. Hat das Integrationsbüro seinen Informationsauftrag durch eine zielgerichtete Informationsstrategie konkretisiert? Falls ja, wie sieht diese aus?

2. Besteht angesichts des sensiblen Bereiches (Behördeninformation versus "Propagandamaschine"), in welchem das Informationsbüro tätig ist, ein spezieller Kontrollmechanismus, um die Qualität und die Effektivität der initiierten und unterstützten Projekte zu überprüfen?

3. Welche Organisationen unterstützt das Integrationsbüro mit periodisch wiederkehrenden (fixen) und/oder projektbezogenen finanziellen Beiträgen?

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold (16)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3662** n Ip. **Widmer. Zulassung zum ETH-Studium** (09.12.2004)

Gemäss Zeitungsberichten verlangt der neue Präsident des ETH-Rates, Alexander Zehnder, für die beiden ETH das Recht, ihre Studierenden "aktiv" auszuwählen und eine auf Interviews gestützte Selektion vorzunehmen.

Zudem scheint - gemäss Presseberichten - der neue ETH-Ratspräsident den in der Schweizerischen Universitätskonferenz ausgehandelten Kompromiss des freien Zuganges von Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen zu mindestens einem Master-Studiengang nur als Zwischenlösung akzeptieren zu wollen.

Ich frage daher den Bundesrat an:

1. Wie stellt er sich zur Forderung, dass sich die ETH in Zukunft das Recht reservieren, ihre Studierenden selbst auszuwählen?

2. War die Absichtserklärung des ETH-Ratspräsidenten mit den politisch vorgesetzten Behörden abgesprochen - oder ist der Bundesrat nicht vielmehr der Auffassung, dass an der bisher bewährten Regelung, wonach alle Inhaberinnen und Inhaber einer eidgenössischen Maturität ohne weiteres zum Grundstudium (Bachelor-Studium) an einer ETH zuzulassen sind, festgehalten werden sollte?

3. Befürchtet er nicht eine Entwertung der eidgenössischen Maturität, wenn diese für die Zulassung zu den beiden ETH nicht mehr genügt, sondern zusätzliche Kriterien für die Aufnahme an den bundeseigenen Hochschulen den Ausschlag geben?

4. Teilt er die Zielsetzung, nach der Master-Studien nicht vorwiegend dazu dienen sollen, möglichst viele ausländische Studierende anzuziehen, sondern dass auch die ETH gehalten sind, die Voraussetzungen zu schaffen, um möglichst vielen schweizerischen Studierenden einen erfolgreichen Abschluss dieser Studiengänge zu erlauben?

5. Empfindet er es nicht als heikel, wenn die politisch leitenden Behörden unseres Landes durch die Stellungnahmen nachgeordneter Funktionäre und Instanzen in der Öffentlichkeit unter Zugzwang gesetzt werden sollen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bruderer, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (15)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3663 n Ip. Rechsteiner-Basel. Forschungsprogramm Kraftwerk 2020** (09.12.2004)

Die Energieforschungskommission (CORE) wird neu von Tony Kaiser, Alstom, präsidiert. Die CORE empfiehlt nun, das Forschungsprogramm "Kraftwerk 2020" mit 15 Millionen Franken jährlich (!) zu lancieren, in welches die Firma Alstom (ehemals ABB) massgeblich involviert ist.

1. In Nordamerika haben sich die Gaspreise in den letzten fünf Jahren vervierfacht. Die Gasförderung ist rückläufig. In Eurasien steigt die Erdgasförderung noch, Engpässe und steigende Lieferrisiken zeichnen sich seit langem ab.

Worin besteht die Legitimation für ein auf 100-200 Millionen angelegtes Forschungsprojekt für fossile Grosskraftwerke, wenn

- die Ressourcenbasis dieser Technik erodiert;
- die Öl- und Gas-Preise steigen;
- die CO<sub>2</sub>-Emissionen stark erhöht werden, im Vergleich zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren;
- kleine, dezentrale Anlagen mit Geothermie/Biogas/Biomasse und Abwärmenutzung die Versorgungs- und Netzsicherheit viel eher gewährleisten?

2. Die Firma Alstom gehört zu den Haupt-Destinatären dieses Programms.

a. Woher genau stammen die Geldmittel dieses Programms, woher Drittbeiträge und inwiefern kommen sie der Firma Alstom oder anderen Firmen zugute?

b. Welche second- und third-opinions wurden eingeholt - kann man diese einsehen?

c. Stand der CORE-Präsident bei der Erarbeitung und Empfehlung der CORE im Ausstand? Wäre dies nicht angemessen?

d. Die Firma GE bietet bereits Kombikraftwerke mit 60 Prozent Wirkungsgrad an ("H System"). Worin besteht der Erkenntnisgewinn des Alstom-Projekts oder handelt es sich um Überlebenshilfe für den am Konkurs operierenden französischen Staatskonzern?

3. In der Schweiz (und anderswo) sind Gross-Gaskraftwerke (mehr als 100 MWe) ungeeignet, weil die Fernwärmenetze für die Abwärmenutzung zu klein sind. Ist es angemessen, Grosskraftwerke mit 15 Millionen Franken pro Jahr zu fördern, wenn sie im Inland nie oder höchstens als Unikat gebaut werden, während das CORE-Budget für Wärmekraft-Kopplung (10-100kWe) auf null gesenkt wird?

4. Der Markt für Gaskraftwerke ist in USA/Canada zusammengebrochen. Welche Entwicklung erwartet der Bundesrat im Umfeld steigender Ölpreise, die den Gaspreis langfristig diktieren?

5. Wer stellt die im Forschungsprogramm geltend gemachten CO<sub>2</sub>-Reduktionen von Gasgroskraftwerken sicher? Wie hoch liegen die Vollkosten dieser Technik inkl. CO<sub>2</sub>-Reduktionen ("Sequestration, Wasserstoff") im Vergleich zu erneuerbaren Energien (z.B. Windenergie der EGL/Axpo aus Norwegen). Welche Kostenentwicklung wird für die Zukunft erwartet:

- für Gasstrom,
- für international gehandelten Windstrom bis 2020?

6. Wird dieses problematische Forschungsprogramm überprüft und redimensioniert?

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei (16)

**04.3664 s Mo. Kommission für Rechtsfragen SR (02.436). Bessere Koordination von Umweltschutz und Raumplanung** (15.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich des Vollzuges und der Gesetzgebung Massnahmen vorzuschlagen, mit denen die Koordination von Umweltschutz und Raumplanung gewährleistet wird.

Zudem soll die Projekt-UVp dadurch entlastet werden, dass mit den raumplanerischen Entscheidungen stufengerecht die wesentlichen Voraussetzungen für die umweltgerechte und rasche Realisierung von Bauvorhaben geschaffen werden.

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**04.3665 n Ip. Berberat. Stellenabbau von Swisscom im Kanton Neuenburg** (13.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er als Garant für eine ausgeglichene Entwicklung aller Regionen unseres Landes die skandalöse Situation des Stellenabbaues im Kanton Neuenburg für besorgniserregend? Diese Situation hat zur Folge, dass Neuenburg stärker als andere Regionen in der Schweiz benachteiligt wird.

2. Gedenkt er als Hauptaktionär von Swisscom, seinen Einfluss endlich geltend zu machen und auf deren Betriebsverlagerungen zu reagieren?

3. Swisscom streicht nicht nur Arbeitsplätze, sondern schafft auch neue Stellen! Ist der Bundesrat bereit, im Einvernehmen mit den Neuenburger Behörden, die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in diesem Kanton zu fördern?

*Mitunterzeichnende:* Burkhalter, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Kohler, Levrat, Perrin, Rennwald (8)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3666 n Po. Riklin. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris** (13.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Centre culturel suisse (CCS) in Paris einer externen Evaluation zu unterstellen und dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten. Die Berichterstattung soll auch einen Ausblick über die Zukunft des CCS in Paris beinhalten.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (16)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3667 n Ip. Fehr Jacqueline. Familienergänzende Kinderbetreuung. Bildungspolitische Bedeutung** (13.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von den verschiedenen Studien, die aufzeigen, welche positiven Auswirkungen auf den Bildungserfolg und insbesondere auf die Chancengleichheit qualitativ gut geführte Vorschulangebote haben können?

2. Ist er bereit, in der künftigen Entwicklung der familienergänzenden Betreuung den Bildungsaspekt stärker zu gewichten und die dazu nötigen Voraussetzungen zu schaffen oder zu verteidigen? Wie will er das tun?

3. Eine Folge der hochschulfernen Ausbildung der Vorschulzieherinnen ist der eklatante Mangel an Forschung. An Deutschlands Universitäten gibt es mehr Lehrstühle für japanische Sprache als für frühkindliche Erziehung. Wie sieht das in der Schweiz aus? An welchen Universitäten wird zum Thema frühkindliche Entwicklung geforscht?

4. Kann sich der Bundesrat erklären, weshalb ausgerechnet in einem typischen Frauenberuf eine Diskussion über Qualifikation und Ehrenamtlichkeit beginnt, während man in typischen Männerberufen solche Fragen nie aufwirft? Oder kennt der Bundesrat einen sogenannten typischen Männerberuf, bei dem man das qualifizierte Personal durch ehrenamtliche Tätigkeit ersetzen will?

5. Ist der Bundesrat bereit, eine Erhebung in den bestehenden familienergänzenden Angeboten (inklusive Tagesfamilien) zu machen, welche zeigt, zu welchen Lohn- und Arbeitsbedingungen das Personal heute angestellt ist? Ist er bereit, anhand dieser Daten einen Vergleich zu anderen Berufen anzustreben - insbesondere zu männerdominierten Berufen - und sie bezüglich Arbeitsinhalte, Belastung, Komplexität und Verantwortung zu vergleichen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (33)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3668 n Ip. Fehr Jacqueline. Familienergänzende Betreuung. Koordinationsrolle des Bundes** (13.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, beim Ausbau der familienergänzenden Betreuungsangebote eine starke koordinierende Rolle zwischen allen Akteuren auf diesem Feld (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden, Fachverbände, Berufsbildungsinstitute, Beratungsfirmen, Wissenschaft, Sozialpartner usw.) einzunehmen (s. auch Motion 03.3603, Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf)?

2. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit Fachleuten aus privaten und öffentlichen Stellen Hilfen anzubieten, welche den Aufbau und damit später auch den Betrieb von familienergänzenden Einrichtungen effizienter und kostengünstiger machen (Tarifsysteme, Subventionierungsmodelle, Abrechnungstools, Musterverträge fürs Personal, Versicherungslösungen, Förderung gemeinsamer regionaler Inkassostellen usw.)?

3. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit den Kantonen und den Anbietern Modelle zu entwickeln, welche die Zusammenarbeit bis hin zur Fusion mehrerer Einrichtungen fördern und zwar mit dem Ziel, die Betriebe professioneller und effizienter zu führen?

4. Ist der Bundesrat bereit, Möglichkeiten zu prüfen, wie bestehende Einrichtungen mit Unterstützung von Bundesgeldern aus der Anstossfinanzierung einmalig saniert und auf eine lebensfähige Grundlage gestellt werden könnten?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Wyss (31)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3669 n Mo. Zisyadis. Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen** (13.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzunehmen, damit Importweine, bei denen bei der Produktion Holzstücke verwendet wurden, für den Konsumenten klar deklariert werden müssen.

*Mitunterzeichnende:* Bugnon, Cuche, Dupraz, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Vanek (8)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3670 n Ip. Schmied Walter. Kulturförderung** (13.12.2004)

Die Kulturförderung wird gegenwärtig sehr kontrovers diskutiert.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass die Kultur zuallererst die Erwartungen der Gesellschaft erfüllen und somit Angebot und Nachfrage spielen lassen muss?

2. Denkt er auch, dass die Kulturbeiträge des Staates in erster Linie denjenigen Kulturschaffenden zukommen sollten, die nicht über genügend finanzielle Mittel verfügen, um ihr Talent zur Geltung zu bringen?

3. Was hält er von der Unterstützung eines weltweit renommierten Künstlers, der vom Staat indirekt rund 180 000 Franken für eine Ausstellung in Paris erhalten hat (Verwaltungskosten nicht mit eingerechnet), während z. B. der Büchersalon in Genf überhaupt nicht unterstützt wurde (genannter Grund: fehlende finanzielle Mittel)?

4. Ist er folglich auch der Meinung, dass Pro Helvetia nicht mehr direkt vom Bundesbudget abhängen sollte? So würde jährlich ein Kredit von mehr als 30 Millionen Franken freigegeben und könnte für die Finanzierung punktueller Förderungsaktionen zugunsten der Kultur in all ihren Erscheinungsformen verwendet werden.

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3671 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fragwürdiges Auftragsverständnis von Pro Helvetia** (13.12.2004)

Die vor kurzem in Paris eröffnete Ausstellung von Thomas Hirschhorn wurde offenbar mit einem Beitrag von 180 000 Franken von der Stiftung Pro Helvetia subventioniert bzw. finanziert. Diese Ausstellung stiess auf das Unverständnis breiter Kreise, zumal sie beispielsweise die Schweizer Demokratie in einen Zusammenhang mit den schrecklichen Folterungen im Gefängnis Abu Ghraib stellt oder einen Darsteller in Szene setzt, der in der Pose eines Hundes gegen das Bild eines Bundesrates pinkelt.

Aufgrund dieser unbefriedigenden Situation verlangen wir vom Bundesrat die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass solche Ausstellungen im Gegensatz zum gesetzlich verankerten Auftrag von Pro Helvetia stehen, welcher als Ziele u. a. die "Erhaltung des schweizerischen Geisteserbes und die Wahrung der kulturellen Eigenart des Landes" sowie die "Werbung um das Verständnis für schweizerisches Gedanken- und Kulturgut" beinhaltet?

2. Wie beurteilt er die angesprochene Ausstellung im Hinblick auf Artikel 5 der Beitragsverordnung von Pro Helvetia, nach welchem nur Projekte und Werke zu unterstützen sind, welche "dem Stiftungszweck entsprechen" (Bst. a) und "qualitativ überzeugen" (Bst. b)?

3. Gibt es aus seiner Sicht noch weitere Projekte, an welche in den letzten fünf Jahren Beiträge durch Pro Helvetia ausbezahlt worden sind und welche in einem Spannungsverhältnis zum Stiftungszweck standen bzw. stehen?

4. Wie hoch war der Anteil der Bundesbeiträge an den Mitteln, welche Pro Helvetia in den vergangenen fünf Jahren tatsächlich zur Verfügung standen? Wie viele Mittel konnten von Dritten (Privaten) gewonnen werden? Existiert ein Konzept zur Beschaffung von Drittmitteln?

5. Wie viele Mittel hat Pro Helvetia in den vergangenen fünf Jahren je an konkrete Projekte und Werke ausbezahlt? Wie hoch war währenddessen der administrative Aufwand in den einzelnen Jahren?

6. Wie beurteilt er die Tatsache, dass Pro Helvetia der Genfer Buchmesse aus finanziellen Gründen den Rücken gekehrt hat und nun auf der anderen Seite in Paris derartige Ausstellungen finanziert?

7. Welche konkreten Projekte hat Pro Helvetia zusammen mit anderen Organisationen des Bundes (z. B. Präsenz Schweiz, Schweiz Tourismus usw.) realisiert? Wie funktioniert diese Zusammenarbeit?

*Sprecher:* Freysinger

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **04.3672 n Mo. Studer Heiner. Zivildienst. Einführung des Tatbeweises** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Zivildienstgesetzes zu unterbreiten.

Ziel der Teilrevision: Ersatz des geltenden kostspieligen Zulassungsverfahrens durch die Bestimmung, wonach Militärdienstpflichtige, die den Militärdienst mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können und zum Beweis dessen bereit sind, einen länger als den Militärdienst dauernden Zivildienst zu leisten (Tatbeweis), dies tun können.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Banga, Bäumle, Cuche, Darbellay, Fasel, Fehr Mario, Graf, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hollenstein, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Zapfl (25)

**23.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **x 04.3673 n Ip. Loepfe. Kampf der Gesetzesflut** (14.12.2004)

Die Zeitschrift "Facts" hat es kürzlich ans Licht gebracht, was wir alle schon vermuteten (vgl. Ausgabe vom 2. September 2004): Trotz Lippenbekenntnissen zur Eindämmung der Regulierungsdichte steigt die Paragrafenflut weiter an. Seit 1990 hat die Systematische Sammlung des Bundesrechtes um 30 Prozent zugenommen: Im März 2004 umfasste sie 53 256 Seiten.

Und die Anzahl neuer Seiten in der Amtlichen Sammlung des Bundesrechtes hat sich seit 1990 mehr als verdoppelt, auf erkleckliche 5514 Seiten pro Jahr. Genau 331 Bundesgesetze sind derzeit in Kraft (Stand 30. August 2004). Dazu kommen 1750 Verordnungen und andere Bundeserlasse sowie 28 332 Seiten im Staatsvertragsrecht. Dabei sind die unzähligen Vorschriften, Verbote, Pflichten, Gebote und Richtlinien auf kantonaler und kommunaler Ebene noch nicht berücksichtigt.

Unter dieser Regulierungsdichte leidet nicht nur die Wirtschaft, sondern auch der Bürger. So müsste sich ein Hobbygärtner an die 94 Seiten starke "Verordnung über den Pflanzenschutz" halten, und ein Polizist sollte allein aus dem Strassenverkehrsrecht über 800 Vorschriften kennen. Für die KMU schlägt die Paragrafenflut besonders nachteilig zu Buche. Je kleiner ein Betrieb, desto höher sind die Kosten der Regulierung. Für die Mikrounternehmen bis zu neun Arbeitskräften belaufen sich die jährlichen Kosten auf bis zu 7000 Franken pro Mitarbeiter, verbunden mit einem hohen Zeitaufwand von jährlich durchschnittlich 654 Stunden pro KMU.

Angesichts dieser unerfreulichen Ausgangslage gelange ich mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er bereit, dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, welche unnötigen und überholten Erlasse ersatzlos aufgehoben werden könnten? Als Beispiel sei der Bundesratsbeschluss vom 3. März 1903 betreffend Aufstellung einheitlicher Polizeivorschriften für den Viehtransport auf dem Bodensee erwähnt (SR 747.223.2), wonach u. a. alle auf Bodensee-Dampfböten beförderte Tiere gegen Kälte und Nässe durch Decken zu schützen sind.

2. Ist er bereit, bei jeder neuen Gesetzesvorlage einen Vorschlag zu unterbreiten, welcher Erlass dafür abgeschafft werden könnte, um die steigende Regulierungsflut einzudämmen?

3. Ist er bereit, jeden Erlass zu befristen und periodisch, beispielsweise alle fünf Jahre, überprüfen zu lassen, damit er abgeschafft werden kann, falls er nicht mehr notwendig und zeitgemäss ist?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bezzola, Bächler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Oehrli, Pfister Gerhard, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Weyeneth (18)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

#### **04.3674 n Po. Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit der Einführung einer Quote zu prüfen, damit mindestens 30 Prozent der hohen Kaderstellen Teilzeitarbeitenden zugeteilt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (57)

x **04.3675** n Ip. **Recordon. Blutiger Konflikt in Darfur** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, das Parlament über den aktuellen Stand und den Erfolg der Schritte zu informieren, die er unternommen hat, damit der grausame, blutige Konflikt in Darfur ein Ende nimmt. Er wird ausserdem ersucht, anzugeben, ob es notwendig ist, auf Sudan und die ständigen Mitglieder des Unosicherheitsrates erneut und verstärkt internationalen Druck auszuüben.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Maury Pasquier, Ruey (3)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

x **04.3676** n Ip. **Hochreutener. Fussball-EM 2008. Stand der Vorbereitungen** (14.12.2004)

Mit der Durchführung der Fussball-Europameisterschaft 2008 bietet sich der Schweiz eine grosse Chance. Diese Chance kann aber nur genutzt werden, wenn die Organisation klappt, was angesichts unserer föderalistischen Struktur einige Probleme bietet. Ich frage daher den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er den Stand der Vorbereitungen durch Bund und Kantone?

2. Ist er bereit, sich dafür einzusetzen, dass zwischen den Kantonen und den Veranstaltern rasch eine befriedigende Lösung für die ausserordentlichen Kosten der öffentlichen Hand - z. B. für Sicherheit und Verkehrslenkung - gefunden werden kann?

3. Die Ahndung von Ausschreitungen z. B. durch ausserordentliche Schnellgerichte stellt die Kantone vor erhebliche Probleme. Kann der Bund die Kantone bei der Suche nach Lösungen unterstützen?

4. Wie wird die Fussball-EM steuerlich behandelt?

5. Offensichtlich besteht eine Reihe von Unklarheiten bezüglich der Übernahme von Kosten durch die Veranstalter. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, bei internationalen Sportveranstaltungen grössten Ausmasses von Anfang an für Klarheit über die Kostenteilung zu sorgen? Wäre es angesichts der Aussenwirkung solcher Veranstaltungen nicht angebracht, dass der Bund eine Führungs- bzw. Koordinationsrolle übernimmt?

6. Im Zentrum der Diskussionen stehen momentan die Kosten von 53 Millionen Franken für die Sicherheit. Der Bund will sich daran beteiligen. Eine Botschaft dazu ist angekündigt, da sich der Bund an diesen Kosten beteiligen will. Gemäss Presseberichten begründet der Bundesrat die Notwendigkeit dieser Nachbesserung damit, dass diese Kosten durch die erhöhte Terrorgefahr nach dem 11. September 2001 bedingt seien, welche bei der Erarbeitung der ersten Botschaft noch nicht bekannt gewesen wären. Welcher Teil dieser Kosten entfällt auf die Terrorabwehr und welcher Teil auf die endogenen Sicherheitsrisiken eines solchen Grossanlasses wie z. B. gewalttätige Fans? Hatte der Bund am 27. Februar 2002, als die erste Botschaft verabschiedet wurde, zu wenige Erkenntnisse darüber, wie drastisch sich nach dem 11. September 2002 die Sicherheitslage geändert hatte?

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

x **04.3677** n Ip. **Recordon. Eintrag im Schweizer Pass** (14.12.2004)

Kann der Bundesrat erklären, warum im Schweizer Pass nicht mehr eingetragen ist, dass die Inhaberin oder der Inhaber die-

ses PASSES jederzeit in die Schweiz zurückkehren kann? Ist es vorgesehen, das bedauerliche Verschwinden dieses Eintrages wieder rückgängig zu machen?

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3678** n Ip. **Leuenberger-Genève. Höhere Entwicklungshilfe durch gerechtere Besteuerung** (14.12.2004)

Mit der Abstimmung über das Budget 2005 wurde der Posten für die öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) nicht erhöht. Parallel dazu will die Schweiz im Rahmen der Bilateralen II eine Zinsbesteuerung für EU-Bürgerinnen und Bürger einführen, die in der EU wohnhaft sind, ihr Vermögen aber in der Schweiz angelegt haben. Wäre es nicht angemessen, diese Massnahme auf die Länder des Südens auszuweiten? Damit könnte die Stagnation des Budgetpostens für die öffentliche Entwicklungshilfe kompensiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Widmer, Zisyadis (39)

**04.3679** n Mo. **Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um Phosphate in Geschirrspülmitteln zu verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Berberat, Bühlmann, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Guisan, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Widmer, Zisyadis (44)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3680** n Ip. **Recordon. Globalplafonierung der IV-Renten** (14.12.2004)

Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) zum sogenannten "Monitoring" der Invalidenrenten dazu führen, dass für jeden Kanton gesetzeswidrig eine Rentenquote festgelegt wird, und so die IV-Stellen daran hindern, Renten zu entrichten, die aufgrund erfüllter Abgabebedingungen gesetzlich gerechtfertigt wären? Ist der Wunsch des BSV, die interkantonalen Unterschiede in diesem Bereich auszugleichen, nicht völlig unberechtigt, wo doch eine Studie unter der Leitung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gezeigt hat, dass die Unterschiede bei den Rentenentscheiden zwischen den Kantonen auf Faktoren zurückgehen, die nicht auf eine unterschiedliche Praxis der zuständigen IV-Stellen zurückzuführen sind?

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Frösch, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Nordmann, Rennwald, Teuscher, Vanek (10)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3681** *n* Po. **Lang. Minenräumung in Bosnien** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob er sein Engagement im Rahmen der humanitären Minenräumung in Bosnien-Herzegowina signifikant erhöhen kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bruderer, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Christen, Cuche, Dagué, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguélin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, Jeremann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (103)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3682** *n* Po. **Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die innovativen Finanzierungsmechanismen für die Entwicklungshilfe sowie die Perspektiven für die Umsetzung dieser Mechanismen auf internationaler Ebene zu erheben, zu analysieren und detailliert zu evaluieren. Dies sollte spätestens bei der Erstellung seines besonderen Berichtes über die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele erfolgen. Der Bundesrat soll in diesem Sinne alle Vorschläge untersuchen, vor allem aber die neuen internationalen Finanzbeiträge, die sowohl im Bericht Landau als auch im Bericht der Weltkommission für die sozialen Auswirkungen der Globalisierung (IAO) und den Berichten der OECD und der Uno vorgestellt und entwickelt werden. Näher betrachtet werden, sollen auch die Instrumente, die das belgische Gesetz zur Besteuerung internationaler Finanztransaktionen vorsieht.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Brunschwig Graf, Cina, Cuche, Dagué, Darbellay, de Buman, Dormond Béguélin, Dupraz, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Vanek, Vollmer, Zapfl, Zisyadis (46)

**06.04.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3683** *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verbesserung der Sicherheit im Bundeshaus** (15.12.2004)

Die Verwaltungsdelegation wird beauftragt, das bestehende Sicherheitsdispositiv für das Bundeshaus dem vom Bundesrat als sicherer beurteilten Schengener Dispositiv anzupassen und die heutigen Sicherheitsschleusen durch eine Schleierfahndung im Hausinnern zu ersetzen.

*Sprecher:* Brunner Toni

**04.3684** *n* Mo. **Zisyadis. Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verfahren bei Zahlungsausständen in der Grundversicherung zu vereinheitlichen, damit eine Gleichbehandlung aller Versicherten gewährleistet und eine kontinuierliche Evaluation der Situation möglich ist.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguélin, Huguenin, Nordmann, Recordon, Savary, Vanek (6)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3685** *n* Mo. **Müri. Keine Altspeseöle im Nahrungsmittelkreislauf** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen so anzupassen, dass es untersagt ist, Altspeseöle in den Nahrungsmittelkreislauf zurückzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Brunner Toni, Föhn, Freysinger, Laubacher, Mathys, Miesch, Mörgeli, Stamm, Widmer, Wobmann (11)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3686** *n* Mo. **Reymond. Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt zu entscheiden, dass die Delegation der Schweiz an der nächsten WHO-Konferenz das Beitritts-gesuch der Republik China (Taiwan) entweder unterstützt oder sich der Stimme enthält.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Glur, Haller, Kaufmann, Maurer, Müri, Oehrl, Parmelin, Pfister Theophil, Randegger, Schibli, Schluer, Schwander, Siegrist, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zuppiger (23)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3687** *n* Ip. **Randegger. Die Zukunft der europäischen Forschungsförderung und die Schweiz** (15.12.2004)

Die Diskussion über die zukünftige Ausgestaltung des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (2007-2010), insbesondere was den Mitteleinsatz und die Schwerpunktsetzung anbetrifft, wirft ihre Schatten voraus. Davon hängt nicht nur der finanzielle Einsatz für die Beteiligung der Schweiz am 7. Rahmenprogramm ab, sondern dessen inhaltliche Gestaltung beeinflusst auch die schweizerischen Forschungseinrichtungen, insbesondere die KTI und den Nationalfonds, nachhaltig. Sollte sich ein Szenario mit einer Verdoppelung der EU-Forschungsmittel von heute jährlich 5 auf 10 Milliarden Euro und eine Ausdehnung der Grundlagenforschung zulasten der angewandten Forschung realisieren, so stellen sich der Schweiz einige grundsätzliche Fragen.

1. Könnte die Schweiz eine Verdoppelung des schweizerischen Beitrages an das 7. Forschungsrahmenprogramm finanzpolitisch überhaupt verkraften, auch wenn Bildung und Forschung prioritäre Bundesaufgaben sind?

2. Wie wäre eine solche Mittelabführung nach Brüssel allenfalls zu kompensieren? Wäre es z. B. denkbar, in Zukunft in der Schweiz überhaupt auf Forschungsaktivitäten zu verzichten, die durch das 7. Forschungsrahmenprogramm abgedeckt werden, obwohl die EU-Förderinstrumente administrativ immer aufwendiger und vor allem für KMU schwerer zugänglich werden?

3. Besteht dabei nicht die Gefahr, dass die KTI und der Nationalfonds "ausgeblutet" werden, obwohl sie für den Forschungs- und Wirtschaftsplatz Schweiz eine weit grössere Bedeutung haben als die EU-Forschungsrahmenprogramme?

4. Wenn die Beteiligung am 7. Forschungsrahmenprogramm nicht zulasten der KTI und des Nationalfonds gehen soll, drängt sich möglicherweise anstelle der Vollbeteiligung wieder die projektorientierte Zusammenarbeit mit der EU auf, wie sie früher praktiziert wurde. Wie stellt sich der Bundesrat zu einem solchen Strategiewechsel?

Da es sich hierbei zum Teil um strategische Fragen handelt, wird der Bundesrat eingeladen, hierzu fundiert Stellung zu nehmen, damit die Weichen in der schweizerischen Forschungspolitik nötigenfalls rechtzeitig gestellt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Binder, Brunschwig Graf, Büchler, Bühler, Dunant, Fattebert, Favre, Fluri, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Markwalder Bär, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Riklin, Schenk Simon, Schneider, Simoneschi-Cortesi, Steiner, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen (40)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3688** *n* Mo. **Noser. Angepasste Organisation für die KTI** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit den aktuellen Vorhaben im BFT-Bereich (Hochschullandschaft Schweiz, BFT-Botschaft 08-11; Strategiereview SNF; Konsolidierung des tertiären Bildungsbereiches usw.) und den damit verbundenen Rechtsetzungsvorhaben die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) als nationale Agentur zur Förderung der Innovation angepasst zu positionieren. Dabei achtet er insbesondere auf Folgendes:

1. Anpassung der ungenügenden Rechtsgrundlage der KTI, beispielsweise durch eine Partialrevision des Forschungsgesetzes inklusive der Integration der Innovationsförderung;
2. höhere Autonomie und Flexibilität zur Erfüllung ihrer Aufgaben (Schaffung von Arbeitsplätzen, Förderung von start-ups);
3. Unabhängigkeit von der Verwaltung;
4. vergleichbarer Status wie der Nationalfonds;
5. Begleitung durch ein strategisches Beratungsorgan (wissenschaftlicher Beirat) zur Verankerung im Schweizerischen Innovationssystem.

*Mitunterzeichnende:* Brunschwig Graf, Burkhalter, Fluri, Gadiant, Graf, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Huber, Ineichen, Kunz, Markwalder Bär, Mess-

mer, Müller Walter, Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Rutschmann, Sadis, Schneider, Studer Heiner, Triponez, Zapfl (24)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

*SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**x 04.3689** *n* Ip. **Hutter Markus. Tunnelsicherheit und Brandschutzvorkehrungen in den Neat-Bauwerken** (15.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde die Ausrüstung zur Brandverhütung, -meldung und -bekämpfung bei den neuen Basislinien der Neat den aktuell gültigen Normen und Vorschriften sowie dem aktuellen Stand der Technik angepasst? Wie werden die Weiterentwicklungen der jeweiligen Normen berücksichtigt und in Zukunft umgesetzt? Welche Beträge wurden dafür im Neat-Budget vorgesehen?

2. Wird bis zur Betriebsaufnahme des Lötschberg- und Gotthard-Basistunnels das Rollmaterial mit Brandmelde- und -bekämpfungsanlagen ausgerüstet sein? Welche Massnahmen sind für Personen- und Güterzüge vorgeschrieben? Existieren Risikoanalysen über den Betrieb von Schienenfahrzeugen in den Neat-Tunnels?

3. Kann sichergestellt werden, dass ausländische Betreiber ihre Schienenfahrzeuge gemäss den in der Schweiz für die Befahrung der Neat-Linien geltenden Vorschriften ausrüsten und unterhalten? Kann die Erteilung von Sicherheitsbescheinigungen an Eisenbahn-Verkehrsunternehmen an die Einhaltung der zu erfüllenden Vorschriften bezüglich Ausrüstung des verwendeten Rollmaterials als auch des Betriebspersonals geknüpft werden?

4. Welche operativen Vorkehrungen werden bei den SBB im Hinblick auf den Betrieb in den neuen Tunnels getroffen? Wie hoch werden die wiederkehrenden Kosten für die Umsetzung und die Aufrechterhaltung der Brandschutzmassnahmen sein?

*Mitunterzeichnende:* Hegetschweiler, Huber, Ineichen, Keller, Markwalder Bär, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Steiner, Triponez (12)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3690** *n* Ip. **Hutter Markus. Beseitigung der Todesfallen für Zweiradfahrer** (15.12.2004)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sind Anzahl, Schwere und Ursachen von Kollisionen von Motorradfahrern mit Leitschranken und wie hoch ist ihr Anteil am gesamten Unfallgeschehen mit Motorrädern?

2. Wie wurden diese Zahlen ermittelt?

3. Wer ordnet Leitschranken an und aufgrund welcher Kriterien? Wer überwacht die Einhaltung dieser Kriterien?

4. Was hat der Bundesrat bisher zur Verbesserung der passiven Sicherheit von Motorradfahrern unternommen? Mit welchen Methoden bzw. Verfahren wurden die Massnahmen evaluiert?

5. Welche technischen Lösungen beurteilt der Bundesrat als effizient und am besten geeignet, um die massive Gefährdung der Zweiradfahrer durch Leitschranken ohne Unterfahrschutz zu vermindern, insbesondere zur Entschärfung besonders exponierter Streckenabschnitte?

6. Strebt der Bundesrat eine einheitliche Lösung für die gefährlichsten Streckenabschnitte in der Schweiz an? Wie geht der Bundesrat vor, um eine solche herbeizuführen?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Burkhalter, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Huber, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Mathys, Messmer, Miesch, Müri, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Siegrist, Stahl, Triponez, Wobmann (26)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3691 n Ip. Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik**  
(15.12.2004)

Vor dem Hintergrund begründeter Zweifel und im Hinblick auf die massiven Kosten, die mit der Umsetzung der Vesipo zu erwarten sind, wird der Bundesrat aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Kann er garantieren, dass tatsächlich alle internationalen Erkenntnisse und Entwicklungen unvoreingenommen berücksichtigt werden?

2. Kann er das Bewertungsverfahren beschreiben? Genügt es wissenschaftlichen Massstäben oder anerkannten Qualitätssicherungsstandards?

3. Hat er ein Evaluationsverfahren vorgesehen, mit dem die Wirkung bereits umgesetzter Massnahmen ausgewertet werden kann?

4. Ist er bereit, Massnahmen, die sich im Hinblick auf die Steigerung der Verkehrssicherheit als wirkungslos erweisen, aufzuheben? Wenn nein: Welche Absichten verfolgt er mit der Vesipo?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Mathys, Messmer, Miesch, Müri, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Siegrist, Stahl, Triponez (23)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3692 n Mo. Ineichen. Einnahmenschätzungen.**  
**Vorsichtsprinzip** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einnahmenschätzungen für den Voranschlag und den Finanzplan realistisch-konservative Annahmen zugrunde zu legen und damit das Vorsichtsprinzip anzuwenden. Das Finanzleitbild des Bundesrates ist um das so verstandene Vorsichtsprinzip zu ergänzen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Burkhalter, Christen, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fatterbert, Fluri, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pelli, Reymond, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Steiner, Theiler, Triponez, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Zuppiger (56)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3693 n Ip. Markwalder Bär. Prostitution als anerkannter Beruf?** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen im Zusammenhang mit der Prostitution in der Schweiz zu beantworten:

1. Ist er mit mir der Ansicht, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, um die Gleichstellung von Prostituierten mit anderen Berufsgruppen zu fördern?

2. Ist er ebenfalls der Meinung, dass ein Grossteil der Prostitution in einer Grauzone stattfindet und somit im Bereich des Sozialversicherungs-, Gesundheits-, Steuer- und Arbeitsrechtes Handlungsbedarf besteht?

3. Wie hoch schätzt er die jährlichen steuerlichen Ausfälle von Bund und Kantonen, aufgrund mangelnder Transparenz im Bereich der Prostitution?

4. Teilt er die Auffassung, wonach mit der Berufsanerkennung der Prostitution ein Schritt in die richtige Richtung getan würde, damit dieses Gewerbe mittel- und langfristig nicht mehr in die Illegalität abgedrängt wird?

5. Wie beurteilt er die Notwendigkeit, ein Prostitutionsgesetz wie in Deutschland zu schaffen? Hat er Kenntnis von den in Deutschland gemachten Erfahrungen seit dem in Krafttreten des Gesetzes im Jahre 2002? Konnten die Ziele, nämlich die Verbesserung der rechtlichen und der sozialen Position der Sexworkerinnen und Sexworker, verwirklicht werden?

6. Sieht er weitere Mittel und Wege als den der nationalen Gesetzgebung, um die gewünschte Gleichbehandlung der Prostitution mit anderen Berufsgruppen zu erreichen?

*Mitunterzeichnende:* Egerszegi-Obrist, Huber, Kleiner, Sadis (4)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3694 n Ip. Garbani. Swisscoy. Verharmlosung der Risiken** (15.12.2004)

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er den Befund, dass das in Geschossen eingesetzte Schwermetall Uran sich im Boden ausbreitet und einen giftigen Staub freisetzt, der von den Menschen zwangsläufig eingeatmet wird?

2. Die Swisscoy ist mit Strahlenmessgeräten ausgerüstet. Besteht somit - entgegen den bisherigen Stellungnahmen des Bundesrates - das Risiko einer gesundheitlichen Gefährdung der Mitglieder der Swisscoy und der Zivilbevölkerung von Kosovo durch Munition, die abgereichertes Uran enthält?

3. Sollte sich die Schweiz angesichts der offensichtlichen Gesundheitsrisiken nicht für ein Verbot solcher Munition aussprechen; dies umso mehr, als deren Einsatz die Grundsätze des humanitären Völkerrechtes eindeutig verletzt?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Haering, Hollenstein, Lang, Nordmann, Salvi, Widmer (7)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3695 n Ip. Garbani. Swisscoy. Verletzung des internationalen Chemiewaffenübereinkommens** (15.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zur Bewaffnung des Swisscoy-Kontingents in Kosovo zu beantworten:

1. Wurden die Mitglieder der Swisscoy im Gefolge der Unruhen in Kosovo vom März 2004 zusätzlich mit Tränengas ausgerüstet?

2. Die Ausrüstung von Militärpersonen mit Tränengas verstösst gegen das internationale Chemiewaffenübereinkommen, wonach Tränengas nur von Polizeikräften verwendet werden



darf. Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser Verletzung internationalen Rechtes?

3. Stützt sich die Ausrüstung der Swisscoy mit Tränengas auf eine klare Regelung über dessen Einsatz? Welches sind die Leitlinien dieser Regelung?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Haering, Hollenstein, Lang, Nordmann, Salvi, Widmer (7)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3696 n Ip. Widmer. Aufgabenüberprüfung der Bundesverwaltung durch externe Experten** (15.12.2004)

Bekanntlich (vgl. "NZZ" vom 13./14. November 2004) beabsichtigt der Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes, die Aufgaben des Bundes einer breiten Überprüfung zu unterziehen. Externe Experten sollen entsprechende Szenarien entwickeln und deren Konsequenzen aufzeigen. Auf diese Weise sollen mit einem gezielten Abbau von Bundesaufgaben Einsparungen von 10 bis 40 Prozent erzielt werden.

Die Absicht, die Bundesaufgaben von Zeit zu Zeit auf ihre Aktualität sowie auf ihre politische Legitimation hin zu überprüfen, kann durchaus sinnvoll sein. Wenn diese Absicht aber primär nur durch das Sparen legitimiert wird, und von externen Unternehmensberatern umgesetzt werden soll, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Ist der Bundesrat tatsächlich der Meinung, dass 10 bis 40 Prozent aller Bundesaufgaben nicht mehr aktuell sind und/oder keine genügende politische Legitimation haben?

2. Welche Anforderungen stellt der Bundesrat an die beizuziehenden externen Experten, wenn man bedenkt, dass in der Vergangenheit Experten internationaler Firmen mit den politischen Rahmenbedingungen des staatlichen Handelns kaum vertraut waren und daher die in sie gesetzten Erwartungen nicht immer zu erfüllen vermochten?

3. Wie will der Bundesrat gewährleisten, dass in den zu entwickelnden Szenarien neben den Spareffekten auch die ganze Breite der politischen Konsequenzen und der tangierten Interessen (z. B. der Kantone) ersichtlich wird?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Heim Bea, Jutzet, Schenker Silvia (6)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3697 n Mo. Humbel Näf. Grippepandemievorsorge** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die autonome - von ausländischen Lieferanten unabhängige - Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Grippeimpfstoff im Falle einer Grippepandemie sicherzustellen, da im Pandemiefall jedes Land die maximal verfügbare Menge von Impfstoffen für die eigene Bevölkerung zurückbehalten wird;

2. zusammen mit Grippeimpfstoffherstellern eine Lösung zu suchen, welchen diesen die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur in der Schweiz und die vollständige und rasche Produktion von Impfstoffen im Pandemiefall für die Schweiz ermöglicht.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bortoluzzi, Cathomas, Giezendanner, Gross Jost, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Mathys, Meyer Thé-

rèse, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Walker Felix, Wehrli (20)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3698 n Ip. Joder. Steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Anreize für die freiwillige Betreuung Betagter** (15.12.2004)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Teilt er die Ansicht, dass das geltende Recht in sozialversicherungsrechtlicher und steuerrechtlicher Hinsicht zu wenig Anreize für die freiwillige Betagtenbetreuung enthält?

2. Ist er bereit, für die Förderung der freiwilligen Betagtenbetreuung sozialversicherungs- und steuerrechtliche Anreize zu schaffen und die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen vorzubereiten?

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**x 04.3699 n Ip. Donzé. Dauerdelinquenten contra Rechtsstaat** (15.12.2004)

Mir liegt ein Fallbeispiel vor, wonach ein Ausländer mit B-Bewilligung bereits mit 125 Delikten gefasst wurde. Ursprünglich kam er 1994 als Asylbewerber in die Schweiz; jetzt ist er mit einer Schweizerin verheiratet. Die Aufenthaltsbewilligung soll nicht verlängert werden. Dagegen wird seit zwei Jahren auf unsere Kosten rekuriert. Sozialkosten und Gerichtskosten fallen an.

Allgemein kann festgestellt werden, dass bei Aberkennung von Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen auch in aussichtslosen Fällen in der Regel auf Kosten des Staates rekuriert wird. In den meisten Fällen wird der Wunsch nach Verbleib bei der Ehefrau/Familie angegeben. In Wirklichkeit leben die Partner aber oft getrennt; nicht selten sind sie eine Scheinehe eingegangen. Die Rekurse haben zur Folge, dass die Aufenthaltsdauer der Kriminellen automatisch verlängert wird. Ich ersuche den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Mit welchen Massnahmen können die vielen Rekursmöglichkeiten reduziert werden?

2. Ist er bereit, Gesetzesänderungen vorzulegen, damit Verfahren gegen solche vorsätzlichen und böswilligen Verhinderungen geschützt und gestrafft werden und dass auch kriminelle Ausländer, die in der Schweiz verheiratet sind, ausgewiesen werden können?

3. Hält er es für opportun, dass bei einem Rekurs gegen die Nichtverlängerung der Aufenthaltsbewilligung der Entscheid im Ausland abzuwarten wäre?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Banga, Bäumle, Brun, Engelberger, Ineichen, Leu, Oehli, Perrin, Studer Heiner, Wäfler, Wandfluh, Zuppiger (13)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3700 n Po. Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. in Zusammenarbeit mit dem Kanton Genf insbesondere bei den französischen Behörden alle notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Umfahrungsautobahn und die Zollanlage in Bardonnex mehr benutzt werden;

2. zu prüfen, ob ein Autobahnanschluss zwischen Valléry und Saint-Julien-en-Genevois diese Strecke attraktiver machen würde;

3. zu prüfen, wie die Finanzierung der Bundesanteile an der Bahnverbindung Genf-Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (Ceva) und der Tramlinie in Richtung Saint-Julien-en-Genevois sichergestellt werden kann, damit den zahlreichen Grenzgängern, die täglich nach Genf zur Arbeit fahren, eine Alternative zum Auto geboten wird.

*Mitunterzeichnende:* Brunschwig Graf, Eggly, Leuenberger-Genève, Maitre, Maury Pasquier, Pagan, Reymond, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Ziffer 1 und 2 sowie die Annahme von Ziffer 3 des Postulates.

#### **04.3701** n Mo. **Schlüer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben** (15.12.2004)

Es sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit inskünftig dem Armeebudget ausschliesslich noch Aufwendungen für die Sicherheit des Landes belastet werden.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Müri, Oehli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

#### **04.3702** s Mo. **Stähelin. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strukturen und die Organisation der Bundesverwaltung umfassend zu überprüfen, zu vereinfachen und zu straffen und die Rechtsgrundlagen entsprechend auszurichten und anzupassen.

Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Doppelläufigkeiten der Verwaltungstätigkeit sind zu eliminieren;
- verwandte Sachbereiche sind in den Verwaltungseinheiten zusammenzuführen und Synergien auszuschöpfen;
- die Strukturen der Departemente und deren Bundesämter sind einander anzugleichen;
- Stabs- und zentrale Funktionen sind nur auf oberer Ebene anzusiedeln und nicht zu repetieren;
- die Zahl der direkt unterstellten Verwaltungseinheiten soll auf jeder Ebene überblickbar bleiben; die Aufgaben gleicher Ebene haben sich in ihrer Bedeutung zu entsprechen;
- beratende Kommissionen, Büros etc. sind in Verwaltungseinheiten zu integrieren und zu straffen;
- die Führung mit Leistungsauftrag und Globalbudget ist zu überprüfen und flächendeckend zu definieren; anzustreben sind einheitliche Führungsstrukturen;
- die Gesamtstruktur der Bundesverwaltung soll auch für die Bürgerinnen und Bürger klar und einfach erkennbar sowie für die Kantone nachvollziehbar gestaltet werden.

Die Reform der Verwaltungsstrukturen ist vom Bundesrat direkt zu führen und soll nicht delegiert werden. Die verschiedenenorts bereits aufgelegten Reformbestrebungen (Departemente,

Legislaturplanung, Ziele des Bundesrates etc.) sind zusammenzufassen und zügig durchzuführen; die Strukturreform darf die laufende Staatstätigkeit nicht beeinträchtigen. Die Überprüfung und die nachfolgende Neugliederung hat bei den untersten Verwaltungseinheiten anzusetzen. Diese bilden die "Bausteine" der Reform. Organisationsänderungen innerhalb der Departemente sind für die Dauer der Reform tunlichst zu unterlassen.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Brändli, Epiney, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Maissen, Schwaller, Stadler, Wicki (12)

#### **x 04.3703** s Ip. **Langenberger. Beitrag des BBT an die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) zur Erbringung der Grundleistung** (15.12.2004)

Ich ersuche den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Das Bundesamt für Bildung und Technologie (BBT) hat bisher mit der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) zusammengearbeitet, um die Grundleistungen der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen sicherzustellen. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass das BBT diese Zusammenarbeit fortsetzen sollte und nur so eine minimale Kohärenz im Engagement des Bundes in diesem Bereich garantiert ist?

2. Wenn die Sparmassnahmen tatsächlich Kürzungen notwendig machen, ist es nicht denkbar, dass man den Beitrag des BBT (gegenwärtig jährlich 800 000 Franken) in Funktion der von der Task Force ICT festgelegten Prioritäten kürzt, statt ihn ganz zu streichen?

3. Warum widersetzt sich das BBT den Absichten, die in der Botschaft des Bundesrates über Bildung, Forschung und Technologie (BFT-Botschaft), in der Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft und in den Berichten der Koordinationsgruppe Informationsgesellschaft (KIG) formuliert sind?

4. Die Partner der Task Force wollen diese nach dem Modell der Koordinationskonferenzen "Bildungsforschung" und "Weiterbildung" in eine Koordinationskonferenz "IKT und Bildungswesen" umwandeln. Wird das BBT Mitglied dieser Koordinationskonferenz sein?

5. Die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) ist eines der wenigen von Bund und Kantonen gemeinsam betriebenen Kompetenzzentren. Will denn das BBT sich in Zukunft allein, ohne Koordination mit den Kantonen, mit den gesellschaftlichen Fragen namentlich im Zusammenhang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) befassen? Wenn der Bund im Bildungsbereich die Koordination mit den Kantonen ausbauen will, wäre es dann nicht besser, mit ihnen zusammenzuarbeiten?

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**15.03.2005** Ständerat. Erledigt.

#### **x 04.3704** n Mo. **Bugnon. Subventionierung der Diversifizierung im Rebbau** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Beitrag pro Quadratmeter zur Diversifizierung im Rebbau zu erhöhen.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bignasca Attilio, Dupraz, Eggly, Favre, Germanier, Menétrey-Savary, Miesch, Parmelin, Perrin, Recordon, Reymond, Stamm, Veillon (14)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.03.2005** Zurückgezogen.

**04.3705** *n* Ip. **Gysin Remo. Stellenwert der Prävention in der Gesundheitspolitik** (16.12.2004)

Prävention und Gesundheitsförderung, feste Pfeiler der Gesundheitspolitik des Bundes, gewinnen zurzeit an Bedeutung. Eine Überprüfung und Verbesserung der Rahmenbedingungen ist angezeigt.

Ich bitte deswegen den Bundesrat um die Beantwortung der nachstehenden Fragen.

1. Die Prävention ist in der heutigen Gesetzgebung des Bundes in verschiedenen, zum Teil indikationenbezogenen Gesetzen aufgesplittet und daher weder umfassend noch ausreichend vertieft angesprochen.

1.1 Gibt es einen Überblick über die bestehenden gesetzlichen Grundlagen zur Prävention? Wäre der Bundesrat allenfalls bereit, mit einem solchen Überblick Transparenz zu schaffen?

1.2 Wie beurteilt er die Idee, mit einem neuen Präventionsgesetz bessere Voraussetzungen zu schaffen?

2. Welche Ziele im Bereiche der Prävention verfolgen er und das zuständige Departement im Jahre 2005?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Heim Bea, Jutzet, Schenker Silvia, Vollmer (7)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3706** *n* Ip. **Abate. Nationalpark in der Region Locarno** (16.12.2004)

Im April 2002 hat die mit der Machbarkeitsstudie eines Nationalparks im Locarnese beauftragte Arbeitsgruppe den öffentlichen und privaten Institutionen der Region die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentiert. Dabei hat sich gezeigt, dass ein lebhaftes Interesse an der Schaffung eines Nationalparks besteht.

Das vorgeschlagene Projekt der Arbeitsgruppe konzentriert sich auf die Notwendigkeit der Erhaltung sowohl der sozioökonomischen als auch der kulturellen Gegebenheiten der Region, indem sie neben der Natur dem Menschen, seiner Geschichte und seinen Betätigungen einen unverzichtbaren Raum gibt.

In Anbetracht der institutionellen Bedeutung und der speziellen Anforderungen auf Bundesebene stelle ich folgende Fragen:

1. Entspricht die Arbeit der Befürworter eines Nationalparks im Locarnese den Anforderungen und den Kriterien des Bundes?

2. Ist eine qualitative Beurteilung der Arbeit möglich?

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3707** *n* Mo. **Grüne Fraktion. Qualitätssicherung kantona-ler Richtpläne** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der anstehenden Gesamtrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) in den Artikel 6ff. dafür zu sorgen, dass:

1. die zuständigen Bundesbehörden bei der Koordination kantonsübergreifender, raumwirksamer Interessen und Projekte aktiv und verbindlich auf kantonale Richtpläne einwirken können;

2. die zuständigen Bundesbehörden Richtplananpassungen schnell und umfassend beurteilen und gegebenenfalls bewilligen können;

3. Bundesrat und Bundesbehörden im Bewilligungsverfahren für kantonale Richtpläne direkt und abschliessend Festlegungen vornehmen können, die für die Gesetzeskonformität des betreffenden Richtplanes unabdingbar sind.

*Sprecherin:* Teuscher

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3708** *n* Ip. **Menétrey-Savary. Hochrisikolabor in der Forschungsanstalt Changins** (16.12.2004)

In der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Pflanzenbau in Changins wird ein neues Labor gebaut. Auf der Sicherheitskala auf der dritten von vier Stufen klassiert, scheint dieses Labor gefährliche pathogene Stoffe erforschen zu wollen. Die Gemeinde Nyon, auf deren Gebiet sich die Forschungsanstalt befindet, hat aber nicht alle gewünschten Informationen zu den Tätigkeiten dieses neuen Labors erhalten.

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Welche Art von Forschungen wird das neue Labor durchführen? Welche pathogenen Stoffe werden dabei erforscht?

2. Handelt es sich insbesondere um Forschungen im Bereich gentechnisch veränderter Organismen?

3. Haben die pathogenen Stoffe, die erforscht werden, nur Auswirkungen auf Pflanzen oder eventuell auch auf Tiere und Menschen?

4. Stellen diese Forschungen eine Bedrohung für die Umwelt dar? Wenn ja, welche Massnahmen werden dagegen getroffen?

5. Die betreffenden pathogenen Stoffe müssen aus dem Ausland importiert werden, einige kommen sogar aus Übersee. Welche Massnahmen sind geplant, um die Sicherheit des Transportes zu gewährleisten und Unfälle während des Transports zu vermeiden?

6. Wie kommt es, dass Nyon als direkt betroffene Gemeinde nicht die notwendigen Informationen erhalten hat, um sich angemessen zu diesem Bau äussern zu können? Gemäss Artikel 50 Absatz 2 der Bundesverfassung beachtet "der Bund ... bei seinem Handeln die möglichen Auswirkungen auf die Gemeinden". Glaubt der Bundesrat, dass dieser Grundsatz im vorliegenden Fall eingehalten wurde?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Salvi, Teuscher, Vischer, Wyss (18)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3709** *n* Mo. **Cina. Prüfung der Wachstumswirksamkeit für geplante staatliche Regulierungen und Verfahren** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass alle neuen Regulierungen und Verfahren im Rahmen einer Prüfung ihrer Wirksamkeit für ein nachhaltiges, wirtschaftliches Wachstum und ihres Einflusses auf die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz einer Kosten-Nutzen-Analyse unterzogen werden, bevor sie auf dem Verordnungsweg erlassen bzw. dem Parlament zur Beratung unterbreitet werden.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Engelberger, Gysin Hans Rudolf, Leu, Leuthard, Meier-Schatz, Spuhler, Triponez, Zapfl, Zuppiger (10)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**04.3710** *n* Mo. **Dormond Béguelin. Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit die Kontrollen am Sitz der Krankenversicherer, die die obligatorische Krankenpflegeversicherung gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) durchführen, mindestens einmal alle zwei Jahre vorgenommen werden.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, de Buman, Fasel, Fässler, Fattbert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3711** *n* Ip. **Dormond Béguelin. Vernehmlassungsverfahren für Verordnungen. Rolle der Kantone** (16.12.2004)

Die Art der Vernehmlassung zur Verordnung über Detailhandelsberufe hat bei einigen Kantonen für Unzufriedenheit gesorgt. Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat, das Parlament über folgende Punkte zu informieren:

1. Glaubt der Bundesrat nicht auch, dass die Kantone bei Vernehmlassungsverfahren zu Verordnungen als Partner betrachtet werden sollten?
2. Gedenkt er dafür zu sorgen, dass die Stellungnahmen der Kantone stärker berücksichtigt werden?
3. Wird er dafür sorgen, dass die Stellungnahmen der Kantone das gleiche Gewicht haben wie diejenigen der Berufsverbände?
4. Denkt er nicht auch, dass angesichts der Tatsache, dass die Anwendung des Berufsbildungsgesetzes auf der Zusammenarbeit mit den Kantonen beruht, die Bande zwischen dem Bund und den Kantonen enger geknüpft werden sollten?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Berberat, Cuche, Daguet, Garbani, Goll, Gross Jost, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (31)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3712** *n* Mo. **Gysin Hans Rudolf. AVG. Verhinderung der Umgehung der flankierenden Massnahmen** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass die jetzt auf Verordnungsebene (AVV Art. 30)

stipulierten Ausnahmen vom Verbot des Arbeitsverleihs durch ausländische Unternehmen in der Schweiz (AVG Art. 12) nicht mehr zulässig sind.

*Mitunterzeichnende:* Daguet, Engelberger, Jermann, Keller, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Rechsteiner Paul, Robbiani, Triponez, Vischer, Wasserfallen (13)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3713** *n* Ip. **Giezendanner. Strassenbau im gemischten Verfahren Beton und Bitumenbelag** (16.12.2004)

1. Im europäischen Ausland werden auf viel befahrenen Strecken (insbesondere Schwerverkehr) die neuen Verfahren Bitumenbelag/Betonbelag angewendet. Sind diese Verfahren dem Bundesrat bekannt?
2. Ist dem Bundesrat bekannt, dass der Unterhalt dieser neuen Technologie bei einer Nutzungsdauer von dreissig Jahren rund 10 Prozent tiefer ist als bei den heutigen Anwendungen?
3. Berücksichtigt der Bundesrat, dass mit dem neuen Verfahren die Lärmimmissionen um rund 7dB(A) gesenkt werden können?
4. Ist dem Bundesrat in Bezug auf die Sicherheit bekannt, dass mit einem Bitumenunterbau und einer Betonoberfläche die Griffigkeit der Strassen um rund 14 Prozent verbessert wird?
5. Bestehen Berechnungen, wie viel Energie (Beleuchtung) z. B. in Tunnels durch einen Weissbelag eingespart werden kann?
6. Um wie viel wird die Brandgefahr bei einer Betonoberfläche (in Tunnels) gegenüber einem Bitumenbelag vermindert?
7. Wird der Bundesrat die vielbefahrenen Nationalstrassenabschnitte (Schwerverkehr) bei Erneuerungen oder Neubauten im gemischten Verfahren (Belag/Beton) ausschreiben?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Bugnon, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattbert, Fehr Hans, Freysinger, Gadiant, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (69)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3714** *n* Ip. **Robbiani. Beschaffungen des Bundes. Regionale Auswirkungen** (16.12.2004)

Die Beschaffungen des Bundes und der vom Bund kontrollierten Unternehmen haben einen besonders erklecklichen Umfang (fast 4 Milliarden Franken) und damit klar einen Einfluss auf die Wirtschaft.

Angesichts der Tatsache, dass der indirekte Beitrag an die Regionalpolitik, den diese Unternehmen (ex-Regiebetriebe des Bundes und einige Verwaltungseinheiten), stark zurückgegangen ist, frage ich den Bundesrat, ob er die Beschaffungspolitik nicht wenigstens teilweise anpassen und ihre regionalen Auswirkungen stärker gewichten will.

**23.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3715 n Mo. Giezendanner. Änderung der LSVA-Verordnung** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendige Massnahme zu ergreifen, damit die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) in Zukunft nicht nur aufgrund des kantonalen Kontrollschildes erhoben wird, sondern die Stammnummer des Fahrzeuges ergänzendes Element der Erhebung wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bruderer, Büchler, Bugnon, Bühlmann, Bühler, Cathomas, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fasel, Fattedbert, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Föhn, Freysinger, Frösch, Gadiant, Glur, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Marti Werner, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Teuscher, Theiler, Triponez, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Widmer, Wobmann, Zuppiger (116)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3716 n Mo. Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit das Nacht- und Sonntagsfahrverbot für die Post und die privaten Anbieter von Paketdiensten (Universaldienste) in Zukunft gleich angewendet wird.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Bühler, Cathomas, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattedbert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (78)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3717 n Ip. Vaudroz René. Sendung der Programme von DRS und TSI in den Waadtländer Alpen** (16.12.2004)

Zwischen den Waadtländer Alpen und dem Berner Oberland verläuft die Sprachgrenze bei Saanen und Gsteig.

Am 20. September 2002 hat der Bundesrat auf meine Interpellation (02.3273) geantwortet, die SRG sei verpflichtet worden, auf die Abschaltung der Sender entlang der Sprachgrenzen zu

verzichten. Aufgrund dieser Antwort aus dem Jahre 2002 stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum hat die SRG dem Auftrag des Bundesrates nicht Folge geleistet und doch alle Sender im Vallée de la Grande Eau abgeschaltet (Leysin, Ormont-Dessus und Ormont-Dessous)?
2. Welchen Betrag erhält diese Region als Hilfeleistung zur Beschaffung und Finanzierung von Satellitenempfangsanlagen?
3. Von welchem Zeitpunkt an wird die SRG die drei nationalen Fernsehprogramme in dieser Region wieder senden?
4. Mir wurde zur Genüge versichert, dass die SRG einen Service public erbringen muss. Ist der Bundesrat deshalb damit einverstanden, die SRG zu verpflichten, von der betroffenen Region keine Empfangsgebühren mehr zu verlangen, bis die drei nationalen Fernsehprogramme wieder empfangen werden können?

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3718 n Ip. Bruderer. Fachliche Grundlagen für Rundschreiben der IV** (16.12.2004)

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich die Invalidenversicherung (IV) beim Verfassen rechtsverbindlicher Rundschreiben wie jenem vom 23. April dieses Jahres?
2. Können und sollen solche Rundschreiben ohne Konsultation der Fachgesellschaften und der zuständigen Fachleute rechtsgültig erklärt werden?
3. Welche Fachleute wurden vor der Publikation dieses Rundschreibens konsultiert?
4. Welche fachlichen Argumente und wissenschaftlichen Untersuchungen haben zum im Rundschreiben kommunizierten Entscheid geführt?
5. Unterstützt der Bundesrat die Veröffentlichung solcher Schreiben an die zuständigen Fachgesellschaften und Fachpersonen?
6. Ist er bereit, im Falle einer ungenügenden Vernehmlassung der betroffenen Fachkreise den im Rundschreiben der IV kommunizierten Entscheid anzupassen oder zu widerrufen?
7. Ist er künftig bereit, im Rahmen solcher Fachfragen die Meinung der zuständigen Fachverbände und Elternorganisationen einzuholen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Schenker Silvia (8)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3719 n Mo. Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und Hilflosenentschädigung zur AHV/IV** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Pflegeleistungen nach KVG und die Hilflosenentschädigung zur AHV/IV mit dem gleichen Bedarfsabklärungsinstrument bestimmt werden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bortoluzzi, Büchler, Bühler, Cathomas, Cina, Darbellay, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger,

Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (31)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3720** n Ip. **Müller-Hemmi. Umsetzung Ergebnisse Idag Migration vom März 2004** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche der im Schlussbericht der Idag Migration vorgesehenen Massnahmen sind umgesetzt worden oder in Umsetzung und inwiefern ist die Zusammenarbeit zwecks kohärenterer Politik zwischen den zuständigen Stellen des EDA und des EJPD verbessert worden?

2. Gibt es bereits Pilotprojekte für Migrationspartnerschaften mit Herkunfts- oder Transitstaaten von Migranten in Sachen der Anträge 12 und 13 des Berichtes? Welche Interessenausgleichsmassnahmen sind dabei vorgesehen? Welche Staaten stehen auf der "Länderliste Focus Migration" gemäss Antrag 2 des Berichtes?

3. Ist der Bundesrat gewillt, multilaterale Migrationsprozesse wie die Global Commission on International Migration oder die Berner Initiative weiterhin massgebend zu unterstützen? Welche Beiträge bzw. Initiativen stehen auf der Agenda?

4. Liegt der Bericht zum Themenbereich Schengen/Dublin gemäss Antrag 10 und Ergänzung zum Schlussbericht vor?

5. Wie gedenkt er, die laut Bericht notwendige Zusammenarbeit mit der EU im Migrationsbereich über das Abkommen Schengen/Dublin hinaus zu vertiefen?

*Mitunterzeichnende:* Brunschwig Graf, Bühlmann, Bühler, Christen, Darbellay, Donzé, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Gutzwiller, Hochreutener, Hutter Markus, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Noser, Riklin, Ruey, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (26)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3721** s Mo. **Schmid-Sutter Carlo. Änderung der Schwerverkehrsabgabe-Verordnung** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schwerverkehrsabgabe-Verordnung dahingehend zu ändern, dass die LSWA in Zukunft nicht nur aufgrund des kantonalen Kontrollschildes, sondern zusätzlich aufgrund der Stammmnummer des Fahrzeuges erhoben wird.

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**14.03.2005 Ständerat.** Ablehnung.

**04.3722** s Mo. **Lauri. Einnahmenschätzungen. Vorsichtsprinzip** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einnahmenschätzungen für den Voranschlag und den Finanzplan realistisch-konservative Annahmen zugrunde zu legen und damit das Vorsichtsprinzip anzuwenden. Das Finanzleitbild des Bundesrates ist um das so verstandene Vorsichtsprinzip zu ergänzen.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan (15)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Finanzkommission*

**14.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**04.3723** s Mo. **Forster. Bundesanhörung bei Grossvorhaben** (16.12.2004)

Das Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) soll in der Weise geändert werden, damit bei der Planung und Projektierung von Grossvorhaben, die wesentliche Auswirkungen auf Raum und Umwelt haben und richtplanrelevant sind, der Bund frühzeitig angehört werden muss.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, David, Gentil, Leumann, Marty Dick, Schiesser, Sommaruga Simonetta, Stadler (8)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3724** s Ip. **Reimann. Umgehung der Prepaidkarten-Registrierungspflicht** (16.12.2004)

Seit dem 1. Dezember 2004 werden die mit Prepaidkarten genutzten Mobiltelefone gesperrt, sofern sich die das Gerät benutzenden Kunden nicht mittels gültigem Ausweis bei den Telefongesellschaften registrieren lassen. Es ist unbestritten, dass mit dieser Massnahme ein wichtiger Schritt im Kampf gegen den Terrorismus und die organisierte Kriminalität in unserem Land erfolgt ist. Allerdings lässt sich diese Registrierungspflicht problemlos umgehen, indem eine berechnete Drittperson ihren Namen dafür hingibt. Mit dieser Umgehungspraxis wird das Hauptziel, nämlich die Verhinderung der anonymen Mobiltelefonie, förmlich torpediert, und sie macht bereits Schule.

Siehe etwa den Artikel "Handys für Flüchtlinge" im Magazin "Surprise" 90/04, Seite 6, wo aufgezeigt wird, wie man "sans-papiers"-Personen Zugang zur Mobiltelefonie verschafft.

Ist dem Bundesrat diese Umgehungspraxis bekannt? Ist sie legal bzw. wird sie toleriert?

Falls nein, welche Gegenmassnahmen hat der Bundesrat vorgesehen?

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.3725** s Ip. **Studer Jean. Eidgenössische Spielbankenkommission und Berücksichtigung der Kantone** (16.12.2004)

Ich ersuche den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie lässt es sich erklären, dass während einem faktischen, vom Bundesrat verhängten Moratorium eine Verwaltungsstelle des Bundes, im speziellen Fall die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK), sich das Recht herausnimmt und versucht, souveräne Kantonsentscheide aufzuheben?

2. Artikel 44 der Bundesverfassung legt Folgendes fest: "Bund und Kantone unterstützen einander in der Erfüllung ihrer Aufgaben und arbeiten zusammen.

Sie schulden einander Rücksicht und Beistand. Sie leisten einander Amts- und Rechtshilfe.

Streitigkeiten zwischen Kantonen oder zwischen Kantonen und dem Bund werden nach Möglichkeit durch Verhandlung und Vermittlung beigelegt."

Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass die ESBK mit ihrem Vorgehen gegenüber den Kantonen diese Grundsätze missachtet und gegen den Konsens verstösst, den der Bund und die Kantone aufgrund gemeinsam in Auftrag gegebener Gutachten gefunden haben?

3. Welche Massnahmen will er treffen, damit das Vorgehen der ESBK nicht unter den Verdacht der Parteilichkeit zugunsten der Casino- und Geldspielautomaten-Betreiber gerät?

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Béguelin, Berset, Brunner Christiane, Epiney, Escher, Gentil, Langenberger, Lauri, Ory, Saudan, Schwaller (12)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**17.03.2005 Ständerat.** Erledigt.

**04.3726** s Ip. **Brunner Christiane. Gerechtigkeit für Asbestopfer** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit zu veranlassen, dass alle Personen, die mit Asbest in Kontakt kamen, ermittelt und dann über die damit verbundenen Risiken informiert werden?
2. Ist er bereit zu veranlassen, dass die Asbestopfer medizinisch behandelt werden, dass sie die beste medizinische Pflege und die ihnen geschuldeten Entschädigungen erhalten, egal wo sie wohnen?
3. Ist er bereit, die erforderlichen Anpassungen im Privatrecht vorzunehmen, so dass die üblichen Verjährungsfristen für diesen Bereich nicht gelten?
4. Hat er einen Massnahmenplan entwickelt, um den Asbestopfern zu helfen und um ihnen selber und ihren Angehörigen den Zugang zu den nötigen Informationen zu erleichtern?

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.3727** s Ip. **Maissen. Regionalpolitik. Übergang von den bisherigen regionalpolitischen Instrumenten zur NRP** (16.12.2004)

Die Instrumente der bisherigen expliziten Regionalpolitik und Integrationspolitik des Bundes wie der Bundesbeschluss zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete (seinerzeitiger Bonny-Beschluss), Regio Plus und Interreg III laufen im Jahre 2006 bzw. im Jahre 2007 aus. Das neue Bundesgesetz über Regionalpolitik (NRP), welches dieses Jahr in der Vernehmlassung war, sollte diese Instrumente ersetzen.

Die Vernehmlassung zu einem Bundesgesetz über Regionalpolitik hat gezeigt, dass die Auffassungen über das neue Gesetz hinsichtlich Zielsetzung, Massnahmen und Umsetzungsprozesse zum Teil recht gegensätzlich sind. Dies könnte bedeuten, dass der ursprünglich festgelegte Fahrplan für die Einführung des Gesetzes nicht eingehalten werden kann. Die auslaufenden Instrumente würden in diesem Fall nicht nahtlos in das Gesetz über Regionalpolitik bzw. einen neuen gesetzlichen Rahmen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit übergehen.

Aufgrund dieser Situation wird der Bundesrat eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist es nach Ansicht des Bundesrates gerechtfertigt und terminlich möglich, mit dem vorgesehenen neuen Gesetz über Regionalpolitik die auslaufenden Instrumente rechtzeitig abzulösen?
2. Welche Vorkehrungen sieht er vor, um eine nahtlose Ablösung der bestehenden Instrumente zu gewährleisten, falls das Gesetz über Regionalpolitik nicht rechtzeitig in Kraft tritt?
3. Sind konkrete Massnahmen, wie die Verlängerung der entsprechenden Beschlüsse, für eine solche Übergangslösung in Vorbereitung?

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Béguelin, Bieri, Brändli, David, Epiney, Escher, Gentil, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Schieser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Studer Jean, Wicki (23)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**15.03.2005 Ständerat.** Erledigt.

**04.3728** n Ip. **Freysinger. Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels** (16.12.2004)

Der aktuelle Neat-Standbericht Nr. 17 bestätigt die kommerzielle Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels der Neuen Eisenbahn-Alpentransversalen (Neat) im Mai 2007. Im Hinblick auf diese Inbetriebnahme stellt sich bereits heute die Frage, welche Funktion die Bergstrecke und insbesondere der Lötschberg-Scheiteltunnel danach übernehmen sollen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass eine objektive Analyse betreffend die Nutzung der Bergstrecke am Lötschberg und insbesondere des Lötschberg-Scheiteltunnels nach Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels alle möglichen Optionen und Varianten beinhalten sollte?
2. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine Umnutzung bzw. ein Umbau des Lötschberg-Scheiteltunnels in einen Strassentunnel unter Berücksichtigung von Artikel 84 der Bundesverfassung und des Bundesgesetzes zur Verlagerung von alpenquerendem Güterschwerverkehr auf die Schiene (Verlagerungsgesetz) sowie unter der Prämisse, dass die Summe der Leistungsfähigkeit von Strassen und Bahn ein Optimum zu bilden haben, mittels einer umfassenden Analyse ebenfalls detailliert untersucht werden sollte?

3. Es ist absehbar und nachvollziehbar, dass die Betreibergesellschaft (BLS Alptransit AG) nicht die richtige Instanz ist, um den in Frage zwei erwähnten Aspekt der Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels vorurteilslos, unparteiisch und sachlich zu analysieren. Zudem tangiert dieser Aspekt nicht nur die Verkehrspolitik des Bundes, sondern auch wirtschafts-, finanz- und regionalpolitische Fragen in einem erheblichen Umfang. Erachtet es der Bundesrat deshalb nicht auch als angezeigt, dass er die Gesamtanalyse betreffend die künftige Funktion der Bergstrecke und vor allem jene des Scheiteltunnels am Lötschberg selber durchführt?

4. Das Verlagerungsgesetz gilt längstens bis zum 31. Dezember 2010. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung spätestens im Jahre 2006 eine Botschaft für ein Ausführungsgesetz zu Artikel 84 der Bundesverfassung. Sind die Arbeiten zu dieser Botschaft bereits in Angriff genommen worden? Falls ja, wie weit sind die Arbeiten fortgeschritten, und wer hat die Federführung inne?

5. Erachtet es der Bundesrat nicht auch - nicht zuletzt aus zeitlichen und verwaltungsökonomischen Gründen - als effizient und effektiv, wenn die in Frage drei genannte Gesamtanalyse bzw. insbesondere die detaillierte Untersuchung einer Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels in einen Strassentunnel im Rahmen der Botschaft für ein Ausführungsgesetz zu Artikel 84 der Bundesverfassung vorgenommen wird?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Schwander, Stamm, Waber, Wäfler, Wobmann (12)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3729 n Ip. Grüne Fraktion. Galmiz. Bald Standort einer amerikanischen Gentech-Produktionsanlage?** (16.12.2004)

Laut Medienberichten der letzten Tage steht hinter der geplanten Grossüberbauung in Galmiz ein amerikanischer Pharmakonzern, der eine Produktionsanlage mit gentechnisch veränderten Organismen betreiben will. Bis heute ist die Bevölkerung darüber nicht informiert worden. Wenn in der grössten zusammenhängenden Landwirtschaftszone der Schweiz eine Gentech-Firma in nie da gewesener Grösse die Tore öffnen will, betrifft dies nicht nur den Kanton Freiburg, sondern die ganze Drei-Seen-Region und die ganze Schweiz.

Wir bitten den Bundesrat daher dringend, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet er es nicht auch als demokratisch bedenklich, dass ein anonymes Unternehmen mit einer Produktion, die bezüglich ihrem Risiko einer gesetzlichen Abklärung bedarf, einen Standort in der Schweiz erhält, ohne die Bevölkerung zu informieren und in die Entscheidung mit einzubeziehen?
2. Handelt es sich beim geplanten Projekt in Galmiz tatsächlich um eine Produktionsanlage für gentechnologisch hergestellte medizinische Wirkstoffe? Wenn ja, was für Produktionsstämme bzw. Zellkulturen werden eingesetzt? Um welche Gruppen von Organismen und welche Klassen von Tätigkeiten handelt es sich gemäss der Einschliessungsverordnung? Sind auch Freisetzungen der gentechnisch veränderten Organismen geplant?
3. Bei Tätigkeiten der Klassen 1 und 2 ist ein reduzierter Austritt in die Umwelt erlaubt. Welche Abklärungen und Sicherheiten wurden vom Konzern verlangt, dass die Gentech-Produktion die Landwirtschaft und Umwelt nicht beeinträchtigt?
4. Wie sollen die Fermentationsabfälle entsorgt werden?
5. Die Bibera, wo nach unseren Vermutungen Wasser aus der Produktionsanlage eingeleitet werden würde, fliesst durch Naturschutzgebiete bis zum Neuenburgersee. Welchen Schutz für dieses natur- und gewässerschützerisch wichtige Gebiet gewährt der Bundesrat?
6. Welche Auswirkungen würde diese Produktionsmethode auf den Wasserhaushalt der Drei-Seen-Region haben? Konkurrenzieren der hohe Frischwasserverbrauch der geplanten Anlage die Gemüseproduktion, die in den letzten Jahren zunehmend auf Bewässerung angewiesen war?
7. Welche Massnahmen schützen insbesondere die gentechnikfreie Gemüse- und Getreideproduktion (Suisse Garantie) vor Beeinträchtigungen durch die Anlage (nach Art. 9 GTG)?
8. Welche nächsten Schritte sind im Projekt vorgesehen, und wie und wo wird sich der Bund in diese wichtigen Fragen einschalten?

*Sprecherin:* Graf

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3730 n Ip. Favre. Hochschulbauten. Überflüssige Investitionen von Bundesmitteln** (16.12.2004)

In der Schweiz wird im Tertiärsektor mehr als im europäischen Durchschnitt in den Bau und die Ausstattung der Bauten investiert. Während gemäss den Daten von Eurostat in den bisherigen EU-Mitgliedstaaten 8 Prozent der Staatsmittel für Bauten bereitgestellt werden, sind es in der Schweiz bei den Universitä-

ten 12 Prozent und bei den ETH gar 14 Prozent. Diese Milliardenbeträge verbessern die Qualität der Lehre in keiner Weise.

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit diese unverhältnismässig hohen Ausgaben für die Bauten reduziert werden und damit mehr öffentliche Mittel für den eigentlichen Unterricht und die Forschung zur Verfügung stehen und weniger ausgegeben wird beispielsweise für kunstvolle Konstruktionen, ferngesteuerte Tafeln und andere Hightech-Einrichtungen?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Beck, Dupraz, Eggly, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Veillon (12)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3731 n Mo. Heim Bea. Nachweis des Leistungsangebotes im Behindertenbereich** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Umsetzung der NFA im Bundesgesetz für die soziale Eingliederung von behinderten Personen die gesetzlichen Grundlagen so zu gestalten:

1. dass die durch den Bund zu bewilligenden kantonalen Konzepte zusätzlich zur Bedarfsplanung den Nachweis, dass das Leistungsangebot quantitativ und qualitativ bedarfsgerecht erbracht wird, beinhalten und diesbezüglich eine periodische Evaluation auf Bundesebene erlauben;
2. damit insgesamt wie auch im Rahmen interkantonaler Heimvereinbarungen die Qualitätssicherung auf validierten Modellen basiert und die Basisqualität in Heimen, in der Schulung, der Therapie und in Beschäftigungsinstitutionen für Menschen mit Behinderungen im Sinne der Zertifizierung BSV/IV 2000 nachweislich weitergeführt und weiterentwickelt wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bigger, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Widmer, Wyss, Zisyadis (49)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3732 n Mo. Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Umsetzung des Stationierungskonzeptes der Armee vom 6. Dezember 2004 mit absoluter Priorität Militärplätze und Kasernen aufzugeben, die sich in städtischen Zentren befinden, damit auf diesen zukünftig ungenutzten Geländen Wohnungen gebaut werden können. Mit dieser Massnahme würde der Bundesrat dazu beitragen, die Wohnungsnot in den Städten zu lindern.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Studer Heiner,



Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (42)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3733 n Mo. Gadiert. Förderung der Bienen in der Schweiz** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Förderung der Bienen in der Schweiz:

1. die Bienenzucht im Landwirtschaftsgesetz zu verankern;
2. eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Bundesämter sowie der Imker- und Landwirtschaftsverbände einzusetzen, welche ein Konzept für die Bienenförderung in unserem Land erarbeiten soll;
3. die nötigen Mittel für eine angemessene Förderung der Bienen in der Schweiz bereitzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Cucho, Dagué, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fattbert, Fluri, Garbani, Germanier, Glasson, Glur, Graf, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Janiak, Jermann, Jutzet, Keller, Kohler, Kunz, Lang, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Oehrli, Parmelin, Pedrina, Pelli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Recordon, Rennwald, Raymond, Riklin, Robbiani, Rossini, Rutschmann, Sadis, Schenker Silvia, Schibli, Schmied Walter, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Stamm, Studer Heiner, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Widmer, Wyss, Zapfl (101)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3734 n Ip. Menétrey-Savary. Entsorgung von Mobiltelefonen** (16.12.2004)

Der Mobiltelefonmarkt scheint zu boomen! Jedes Jahr werden in der Schweiz 1,7 Millionen Mobiltelefone verkauft, ihre Lebensdauer beträgt durchschnittlich 8 Monate. Da Mobiltelefone gewollt rasch überholt sind, fallen mehrere Zehntausend Tonnen Abfall an. Es ist wichtig zu wissen, wie diese Abfallberge gehandhabt und entsorgt werden. Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann er mitteilen, wie weit wir bei der Entsorgung von ausrangierten Mobiltelefonen sind (Rücknahme, Recycling, Entsorgung)?
2. Was hält er davon, dass ausrangierte Mobiltelefone in Entwicklungsländer exportiert werden? Fördert er konkret den Export dieser an sich ja noch funktionstüchtigen Mobiltelefone? Kann er wirkungsvoll dagegen angehen, dass sie als Abfall exportiert werden?
3. Warum werden ausrangierte Mobiltelefone anscheinend nicht wie andere elektronische Geräte als toxische Abfälle betrachtet, die unter das Exportverbot der Basler Konvention über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung gefährlicher Abfälle und ihrer Entsorgung fallen? Beabsichtigt der Bundesrat, Mobiltelefone in die Liste toxischer Abfälle aufnehmen zu lassen?

4. Mobiltelefone enthalten immer noch zahlreiche gesundheitschädigende und umweltschädliche toxische Elemente (persistente bioakkumulierbare toxische Stoffe), obwohl umweltfreundlichere Technologien existieren. Welche Massnahmen wurden oder werden in Zukunft getroffen, um die Hersteller dazu zu bringen, diese weniger schädlichen Technologien zu nutzen und/oder die Entsorgung der Abfälle zu übernehmen? Gibt es entsprechende internationale Bestimmungen?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Cucho, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Teuscher (10)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3735 n Mo. Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffenmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffen-Übereinkommens und -Protokoll des Europarates und der Uno** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Ratifikation des "Europäischen Übereinkommens über die Kontrolle des Erwerbes und des Besitzes von Feuerwaffen durch Privatpersonen" (1978; STE 101) des Europarates und des "Zusatzprotokolls gegen die unerlaubte Herstellung von Feuerwaffen, deren Teilen, Komponenten und Munition sowie gegen den unerlaubten Handel damit zum Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität" einzuleiten.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Berberat, Bruderer, Dagué, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadiert, Garbani, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (31)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3736 n Mo. Bühler. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen der anstehenden Unternehmenssteuerreform II die Emissionsabgabe auf Eigenkapital zu beseitigen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Dunant, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiert, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Pelli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schluer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (81)

**x 04.3737 s Po. Ory. Aktionsplan "Nachhaltige Entwicklung an den Hochschulen"** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, an der Uno-Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014" teilzunehmen und einen konkreten Aktionsplan für die Bildung im Bereich

nachhaltige Entwicklung an den Universitäten, den ETH und den Fachhochschulen auszuarbeiten.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Berset, Brunner Christiane, Fetz, Leuenberger-Solothurn, Sommaruga Simonetta, Studer Jean (7)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**16.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**04.3738 n Ip. Abate. Veröffentlichungen. Hat Englisch Vorrang vor dem Italienischen?** (16.12.2004)

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten und das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport haben im September 2004 die Broschüre *Switzerland and the partnership for peace* herausgegeben.

Auf der letzten Seite wird informiert, dass die Publikation auf Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich ist, nicht aber auf Italienisch!

Leider sind wir hier mit einem weiteren Beispiel von Überheblichkeit und fehlendem Respekt gegenüber den sprachlichen Minderheiten konfrontiert - von der offenkundigen Unkenntnis von Artikel 4 der Bundesverfassung ganz zu schweigen.

Hierzu möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Warum ist die obenerwähnte Broschüre nicht auf Italienisch erschienen?
2. Wer hat beschlossen, sie nicht auf Italienisch zu publizieren?
3. Hat der Bundesrat vor, den zuständigen Personen begreiflich zu machen, dass in unserem Land auch Italienisch eine Landessprache ist?
4. Wie hoch ist die Anzahl der nicht auf Italienisch erschienenen offiziellen Publikationen pro Departement?
5. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit in Zukunft ähnliche bedauerliche Vorfälle vermieden werden können?

*Mitunterzeichnende:* Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi (7)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 04.3739 n Ip. Amstutz. Lufttransportdienste. Einsparungen durch Zusammenlegung** (16.12.2004)

Im Hinblick auf die Zusammenlegung des zivilen Lufttransportdienstes (Stac) mit dem militärischen (LT LW) hat der Bundesrat verschiedentlich Bekenntnisse zur Kostenreduktion abgegeben. So hat er in der Herbstsession 2004 auf eine entsprechende Anfrage hin (04.5214) festgehalten, dass mit der Konzentration der Lufttransportdienste des Bundes bei der Luftwaffe der bisherige Service mit weniger Personal und kostengünstiger weiterhin sichergestellt werden könne. Gleichzeitig hat er aber auch betont, dass zum damaligen Zeitpunkt die Einsparungen nicht genau quantifizierbar seien.

Zudem hat der Bundesrat in seiner Antwort auf die Interpellation 03.3128 darauf hingewiesen, dass eine Arbeitsgruppe aus EFD, EDA, VBS und UVEK beauftragt worden sei, ein Modell für eine Kostenrechnung mit Proformaverrechnung zu entwickeln und dem Bundesrat zu unterbreiten.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Bis wann wird die Zusammenlegung des zivilen Lufttransportdienstes (Stac) mit dem militärischen (LT LW) abgeschlossen sein?

2. Ist er bereit, im Sinne erhöhter Transparenz, die effektiven Kosten für die Leistungen des Lufttransportdienstes regelmässig auszuweisen?

3. Wann kann er die Einsparung, die durch die Zusammenlegung der beiden Lufttransportdienste entstehen sollte, quantifizieren?

4. Ab welchem Zeitpunkt beabsichtigt der Bundesrat, die effektiven Kosten denjenigen Departementen in Rechnung zu stellen, welche diese Leistungen in Anspruch nehmen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fatterbert, Föhn, Hassler, Kaufmann, Maurer, Müri, Oehrl, Pagan, Perrin, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schwander, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (24)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3740 n Po. Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen und Bericht darüber zu erstatten, ob eine vollständige Aufhebung des Monopolbereiches der Post die Grundversorgung mit Postdienstleistungen besser gewährleisten würde.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Dunant, Glur, Pfister Theophil, Reymond, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schwander (10)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.3741 n Ip. Wyss. Massnahmen für niederschwellige Lehrstellenangebote** (16.12.2004)

Beim Lehrstellenbeschluss LSB 2 war die Vorgabe des Parlamentes, 40 Millionen der 100 Millionen Franken für niederschwellige Angebote (Brückenangebote, Attestausbildungen und niederschwellige Berufe, Präventions- und Interventionsangebote) zu verwenden. Nach Abschluss der Projekte sind nur 24 Millionen Franken in diesen Bereich geflossen, dafür deutlich mehr als geplant in die anderen, insbesondere in den ICT-Bereich. Dies weist die Vertiefungsstudie zum Lehrstellenbeschluss 2: *Niederschwellige Angebote*, 2004 aus.

Zudem bringen die schrittweise Einführung der neuen Bildungsverordnungen und die neue zweijährige Grundbildung mit Attest, die die bisherige Anlehre ablösen soll, neben der Qualitätssteigerung eine grosse Verunsicherung bei den Lehrbetrieben in der Umstellungsphase. Dies führt dazu, dass in gewissen Branchen (aktuell z. B. Verkauf) viele Lehrbetriebe (vorübergehend) auf das Anbieten von Lehrstellen verzichten. Bei der zweijährigen Grundbildung mit Attest führen die gegenüber der Anlehre ambitionierteren Bildungsziele dazu, dass schwächere Jugendliche keinen Lehrbetrieb mehr finden können, da die Lehrbetriebe fürchten, den Betreuungsaufwand nicht aufbringen zu können, um den Lernenden oder die Lernende durch die Abschlussprüfung bringen zu können. Dieser Effekt könnte ohne Gegenmassnahmen dauerhaft wirken. Daraus resultiert mittelfristig eine Steigerung von Jugendlichen ohne Ausbildung.

Die aktuelle kritische Situation im Bereich Jugendarbeitslosigkeit bzw. -ausbildungslosigkeit wird dadurch erschwert, dass sich die Zuständigkeiten und Aktivitäten von BBT (z. B. Brückengebote, Lehrstellenförderung usw.) und Seco (z. B. Motivationssemester für Schulabgängerinnen, Berufspraktikum für Lehrabgängerinnen usw.) überschneiden. Eine systematische Zusammenarbeit in diesem Bereich findet bis heute nicht statt.

Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen hat das BBT geplant, um den nur teilweise berücksichtigten Willen des Parlamentes, niederschwellige Angebote speziell zu fördern, mit anderen Mitteln zu erreichen?
2. Welche Massnahmen hat das BBT geplant, um die in der Vertiefungsstudie zum Lehrstellenbeschluss 2: Niederschwellige Angebote (2004) formulierten Schlussfolgerungen und Empfehlungen umzusetzen?
3. Was unternimmt das BBT, um diese negativen, nicht beabsichtigten Folgen des neuen Berufsbildungsgesetzes im Bereich der Attestausbildung zu verkleinern?
4. Wie gedenken das Seco und das BBT, ihre Massnahmen in Zukunft zwecks Effizienzsteigerung durch eine gemeinsame Strategie aufeinander abzustimmen, um so gemeinsam Know-how, Erfahrungen und Synergieeffekte nutzen zu können?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gadiant, Galladé, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wäfler, Widmer, Zapfl (57)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3742 n Mo. Hochreutener. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei klinischen Versuchen ein Verfahren von einer Ethikkommission durchgeführt wird.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Bortoluzzi, Büchler, Bühner, Cathomas, Cavalli, Gadiant, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Loepfe, Meyer Thérèse, Randegger, Stahl, Triponez, Wasserfallen (18)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**04.3743 n Ip. Brunner Toni. Beherbergung Illegaler - ein Kavaliersdelikt?** (16.12.2004)

In der Presse wird immer wieder von Personen berichtet, die illegale Aufenthalter beherbergen und vor den Behörden verstecken. Nicht selten werden in solchen Berichten diese Handlungen als Kavaliersdelikt abgetan oder gar als lobenswerter humanitärer Akt gelobt und mit einer Kritik an der Verschärfung der Asyl- und Migrationspolitik verbunden. Die Strafe für diese Delikte ist in der Regel lediglich eine geringe Busse. Dabei handelt es sich um Handlungen, welche die ganze Asyl- und Ausländerpolitik untergraben und darüber hinaus der Schwarzarbeit und der Kriminalität Vorschub leisten. Angesichts dieser Miss-

tände bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Lage in Bezug auf die Zahl der illegalen Aufenthalter in der Schweiz? Wie sieht er die Situation der Schweiz im Vergleich zum Ausland?
2. Teilt er die Meinung, dass es sich bei der Beherbergung Illegaler nicht um ein Kavaliersdelikt handelt, sondern um strafbare Handlungen, welche die Bemühungen von Gesetzgeber und Behörden um die dringend notwendige Verschärfung des Asyl- und Ausländerrechtes untergraben und letzten Endes zunichte machen?
3. Hat er Kenntnis darüber, wie vergleichbare Staaten Europas ähnliche Delikte ahnden? Teilt er die Meinung, dass die Schweiz im Vergleich lascher vorgeht?
4. Ist er auch der Ansicht, dass eine Busse zu wenig abschreckend wirkt und sich eine Revision der Gesetzesgrundlagen in Richtung Verschärfung aufdrängt? Ist er bereit, dem Parlament eine entsprechende Gesetzesrevision vorzuschlagen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Maurer (2)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3744 n Ip. Teuscher. Ungenügender Asbestschutz** (16.12.2004)

Asbest ist ein dunkles Kapitel in der Industriegeschichte. 742 Asbestopfer starben in der Schweiz, etwa 3000 weitere Menschen werden sterben. Rund 5000 Arbeitnehmer stehen heute wegen Asbestkontakten unter Kontrolle. Die Gefahr von Asbest wurde jahrelang unterschätzt bzw. verschwiegen. Auch die Suva hat sich nur ungenügend um die Asbestgeschädigten gekümmert. Mittlerweile ist man sich bei der Suva einig, dass die Asbestopfer und ihre Angehörigen nicht allein gelassen werden dürfen. Seit 1984 hat die Suva über 300 Millionen Franken für Heilkosten, Taggelder und Hinterlassenenrenten gezahlt. Nur wenige Asbestkranke erhalten zusätzlich eine einmalige Kapitalabfindung.

Es gibt keine Meldepflicht für asbestverseuchte Gebäude, und heute fehlen bei den Kantonen immer noch Sanierungskonzepte. Die Suva findet gemäss eigenen Angaben alle paar Monate einen neuen Betrieb, der mit Asbest arbeitete.

Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er bereit, durch ein unabhängiges Gutachten prüfen zu lassen, ob die Suva beim Asbestschutz der Arbeitnehmer ihren gesetzlichen Aufgaben jederzeit mit der nötigen Sorgfalt und gemäss dem arbeitsmedizinischen Wissensstand nachgekommen ist?
2. Ist er angesichts der Tausenden von Betroffenen bereit, zusammen mit der Suva eine unabhängige Opferhilfe- oder Ombudsstelle einzurichten, welche die Asbestopfer und ihre Angehörigen berät und unterstützt?
3. Ist er bereit, die Suva zu veranlassen, die rund 5000 unter Kontrolle stehenden Arbeitnehmer von sich aus und vorbehaltlos jeweils über die Befunde zu informieren?
4. Ist er bereit, die Frage der Integritätsentschädigung so zu regeln bzw. zu klären, dass Asbestopfer durch die Praxis nicht mehr länger diskriminiert werden?
5. Ist er bereit, eine gesetzliche Meldepflicht für asbestverseuchte öffentliche und private Gebäude einzuführen und darüber ein Register zu führen, das öffentlich einsehbar ist?

6. Ist er bereit, eine öffentliche Aufklärungskampagne über die Asbestproblematik und -gefahren zu veranlassen, an der die Suva, das Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) und das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) mitwirken?

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Schenker Silvia, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (24)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3745 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 66ff. des Militärgesetzes zu streichen und auf bewaffnete Militäreinsätze zu verzichten.

*Sprecher:* Schlüer

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3746 n Mo. Teuscher. Klimaneutrales Fliegen** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt dafür zu sorgen, dass Flugreisen von Bundesräten und Bundesrätinnen, Parlamentariern und Parlamentarierinnen und Bundesangestellten "klimaneutral" ausgestaltet werden. Für alle Flugreisen, welche von Bundesräten und Bundesrätinnen, Parlamentariern und Parlamentarierinnen sowie Bundesangestellten gemacht werden, muss ein CO<sub>2</sub>-Kompensationsticket gekauft werden. Die entsprechenden Kosten für das CO<sub>2</sub>-Kompensationsticket sind den jeweiligen Organisationseinheiten zu verrechnen. Der Bundesrat erlässt dazu die entsprechenden Vorschriften.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Graf, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Studer Heiner, Vischer (21)

**04.3747 n Ip. Gysin Remo. Uno-Dekade für Urvölker** (16.12.2004)

Viele indigene Völker müssen nach wie vor um ihr Überleben kämpfen. Ein grosser Teil der rund 350 Millionen Angehörigen von Urvölkern ringen unter grossen Entbehrungen in Armut um ihre Grundrechte. Ihre traditionelle Kultur und Religion, aber auch ihre Landrechte sind vielerorts nicht anerkannt.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die 1994 ausgerufene und am 10. Dezember 2004 beendete erste internationale Dekade der indigenen Völker wenig Fortschritt gebracht hat? Wie beurteilt er die Ergebnisse und Auswirkungen dieser Dekade?
2. Unterstützt er die auch vom zuständigen Uno-Sonderberichterstatter Rodolfo Stavenhagen bekräftigte Forderung nach einer zweiten Dekade für Urvölker?
3. Welche Jahresziele 2005 und Legislaturziele verfolgt der Bundesrat im Bereich der Förderung von Rechten indigener Völker und der Entwicklungszusammenarbeit mit Urvölkern?

*Mitunterzeichnende:* Gross Jost, Leutenegger Oberholzer, Schenker Silvia (3)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3748 n Mo. Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, über den Umgang und den Einsatz privater Militärunternehmen und Sicherheitskräfte im Ausland im Auftrag der Schweiz sowie den Übertritt von ehemaligen Schweizer Offizieren und Spitzenbeamten in solche Firmen rechtlich verbindliche Bestimmungen zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (30)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3749 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. The 9/11 Commission Report. Lehren auch für die Schweiz?** (16.12.2004)

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wurde am 22. Juli 2004 in den USA der "9/11 Commission Report" veröffentlicht. Der von einer zehnköpfigen Untersuchungskommission mit 80 Mitarbeitern während 18 Monaten verfasste Bericht zeichnet die Vorgänge rund um den 11. September 2001 minutiös nach. Der Bericht beschreibt Situationen, welche von allgemeiner Gültigkeit sind und generell zur Bewältigung von Terroranschlägen herangezogen werden können. In den USA wird der Bericht zum Anlass genommen, gravierende Sicherheitsversäumnisse bzw. -lücken zu korrigieren.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Glaubt er, alles Notwendige vorgekehrt zu haben, um bei einem Terroranschlag situationsgerecht reagieren zu können?
2. Wird er den 9/11-Bericht prüfen und für die Schweiz auswerten lassen? Wenn ja, wem hat er diese Aufgabe konkret übertragen? Sind bereits Ergebnisse vorhanden?
3. Nach den Terrorakten vom 11. September 2001 und nach den Erfahrungen der Kriege in Afghanistan und Irak sah der Bundesrat bisher keinen Anlass, die Sicherheitskooperation 2000 mit ihren nur dürftigen Ausführungen über die Terrorgefahr zu überdenken und zu überprüfen. Wird sich dies nach der Auswertung des 9/11-Berichtes ändern? Konkret: Ist er bereit, aufgrund seiner aus dem Bericht gezogenen Schlussfolgerungen eine Neuurteilung der gegenwärtigen Bedrohungslage vorzunehmen, oder ist eine solche bereits im Gange?
4. Zu welchen Schlussfolgerungen ist der Bundesrat gekommen? Was für Massnahmen leitet er aus seinen Schlussfolgerungen ab?
5. Wird er die Schlussfolgerungen seiner Auswertung in geeigneter Form veröffentlichen?
6. Aus dem 9/11-Bericht geht u. a. hervor, dass in den USA im entscheidenden Moment die wichtigsten Verbindungen zwischen Regierung und Sicherheitsorganen (Armee, Luftwaffe) nicht funktionierten. Ist hierzulande die Verbindung zwischen

der Landes- und der Armeeführung in ausserordentlichen Lagen wirklich gewährleistet?

7. Im Rahmen des WEF wird jeweils die Kompetenz bezüglich "Abschussbefehl" gegen ein eindringendes feindliches Flugzeug präzise geregelt. Welche Regelung besteht für den Fall eines überraschend eintretenden Ereignisses, z. B. einer akuten terroristischen Bedrohung?

*Sprecher:* Schlüer

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3750 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausbildung als zentrale Aufgabe der "Armee XXI" (16.12.2004)**

Die Verteidigung der inneren und äusseren Sicherheit des Landes ist zwar nicht der einzige, jedoch eindeutig der Hauptauftrag der Armee. Dieser muss immer wieder und jederzeit bedrohungsgerecht erfüllt werden. Sobald dieser Auftrag vernachlässigt wird, erodiert der Rückhalt der Armee im Volk.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit dem Einsatz von Zeitsoldaten und Durchdienern wird ein grosser Teil der finanziellen Mittel der Armee gebunden. Somit fehlt der Armee das Geld für eine ihrer Aufgabe und Verantwortung angemessene Besoldung der Instruktoren. Diese sind das entscheidende Rückgrat für eine gute und qualitativ hoch stehende Ausbildung. Der dreimalige Beginn von Schulen und Kursen überlastet diese angesichts der notorischen Lücken im Instruktorpersonal spürbar. Durch die ständigen Änderungen und Wechsel gehen auch die langfristigen Perspektiven in der Karriereplanung verloren, weil die Zukunft der Armee gegenwärtig vor allem mit vielen Negativfaktoren belastet ist. Kündigungen häufen sich, junge Instruktoren wandern in die Wirtschaft ab. Die vorgesehene "Ausbildung durch Profis" in den militärischen Lehrverbänden scheidet bereits am fehlenden Instruktionspersonal. Durch das schlechte Ausbildungsniveau der Zeitmilitärs und Durchdiener leidet die Ausbildungsqualität der Armee. Wie gedenkt der Bundesrat aus diesem Dilemma herauszukommen?

2. Ist der Bundesrat aufgrund der bisherigen schlechten Erfahrungen bereit, den Status der Durchdiener und der Zeitsoldaten wieder abzuschaffen und damit dem Milizkader wieder die volle Verantwortung für die Ausbildung, die es allenfalls mit Hilfe zugewiesener professioneller Ausbilder wahrnehmen kann, zurückzugeben?

3. Die ständig zunehmenden subsidiären Einsätze (Botschaftsbewachungen, Hilfeinsätze bei Sportanlässen usw.) führen zwangsläufig zu Ausbildungslücken. Angesichts der verminderten Zahl an zu absolvierenden Wiederholungskursen sind die daraus resultierenden Mängel nicht wieder wettzumachen. Wie gedenkt der Bundesrat die gravierenden Ausbildungslücken zu schliessen, welche zwangsläufige Folge des ständig zunehmenden Assistenzdienstes sind?

4. Angesichts der stark verminderten Bestände sind auch Einsätze der Armee ausserhalb des Verteidigungsauftrages nur mit äusserster Zurückhaltung zuzulassen. Wie wird der Bundesrat verhindern, dass die AdA nicht als billige Hilfskräfte missbraucht werden?

*Sprecher:* Rutschmann

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3751 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine weitere Ausdehnung der Auslandsinsätze (16.12.2004)**

Im Jahre 2001 hat das Schweizervolk in einer Referendumabstimmung bewaffneten Auslandsinsätzen knapp zugestimmt. Dies unter der Bedingung, dass diese Einsätze auf freiwilliger Basis erfolgen und im Interesse der Schweiz sind. Bereits ein halbes Jahr später wurde jedoch in der Bundespersonalverordnung und Ende 2003 auch in der Verordnung über das Militärpersonal festgehalten, dass der Bundesrat in Bezug auf Auslandsinsätze abweichende Bestimmungen für das Militärpersonal erlassen könne und dieses im In- und Ausland jederzeit für dienstliche Bedürfnisse eingesetzt werden könne. Neu kann also auch Berufsmilitär zum Einsatz in Kosovo verpflichtet werden.

Obwohl man sich inzwischen von der Wirkungslosigkeit dieser Einsätze in Kosovo und über deren verheerenden Folgen in Irak überzeugen musste, ist die Armeeführung offenbar daran, die Truppen im Ausland zu verdoppeln.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich der äusserst knappen Zustimmung zu den bewaffneten Auslandsinsätzen vom 10. Juni 2001 überhaupt noch bewusst? Erinnert er sich auch noch an sein damaliges Versprechen, aufgrund des knappen Abstimmungsergebnisses die Auslandsinsätze jeweils sehr gründlich abzuwägen und auch auf die zweifelsohne nicht unberechtigten Bedenken der sehr grossen Abstimmungsminderheit Rücksicht zu nehmen?

2. Findet er es richtig, die dem Volk zugesicherte und abstimmungsentscheidende Freiwilligkeit dieser Einsätze anschliessend in nicht referendumpflichtigen Verordnungen wieder rückgängig zu machen? Weshalb hat der Bundesrat die Freiwilligkeit überhaupt aufgegeben?

3. Warum besteht er auf dem Einsatz eines Bataillons im Ausland, obwohl er dazu die Freiwilligen nicht findet?

4. Trifft es zu, dass inskünftig auch Zeitsoldaten und Durchdiener - vom Bundesrat als Miliz bezeichnet - zu solchen Einsätzen verpflichtet werden sollen?

5. Nun schickt er auch AdA nach Bosnien zur Entlastung und auf Wunsch der britischen Armee, welche in Irak die USA in einem umstrittenen Krieg unterstützt. Ist der Bundesrat tatsächlich der Ansicht, dass dies dem Volkswillen vom 10. Juni 2001 noch entspricht? Hat er keinerlei Befürchtungen, dass er damit die Neutralität verletzen und die Sicherheit unseres Landes gefährden könnte?

6. Ist er nicht auch der Meinung, dass er - aufgrund des knappen Abstimmungsergebnisses und in Anbetracht der sich markant gewandelten Weltlage - wenigstens auf einen Ausbau der bewaffneten Auslandsinsätze des Militärs verzichten sollte?

*Sprecher:* Rutschmann

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3752 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage (16.12.2004)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage für unser Land und Volk anzupassen, indem die Infanterie vermehrt als Territorialinfanterie ausgebildet wird, die Flughafenformationen wieder aktiviert und die militärische Katastrophenhilfe verstärkt wird.

*Sprecher:* Zuppiger

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3753** *n* Ip. **Schenker Silvia. Früherkennung von Demenz** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Decken sich die Zahlen der Umfrage der Alzheimervereinigung mit dem Zahlenmaterial des BAG?
2. Wie könnte durch gezielte Schulung der Hausärztinnen und -ärzte die Früherkennung von Demenzerkrankungen positiv beeinflusst werden?
3. Plant er eine Informationskampagne zur Sensibilisierung der Bevölkerung?
4. Gemäss Aussagen der Alzheimervereinigung fehlt es an genügend Heimplätzen, die für die spezifischen Bedürfnisse der Demenzkranken eingerichtet sind. Insbesondere gibt es grosse kantonale Unterschiede. Wenn es an Heimplätzen fehlt, kommt es unter Umständen zu vermehrten Hospitalisierungen von Demenzkranken. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um dieser Entwicklung vorzubeugen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Banga, Bruderer, Buechler, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Goll, Graf, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Rossini, Roth-Bernasconi, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (37)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3754** *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rechtsunsicherheit bei der Nothilfe** (16.12.2004)

Seit dem 1. April 2004 ist die neue Regelung im Ausländer- und Asylbereich in Kraft, wonach Personen, auf deren Asylgesuch nicht eingetreten wird, höchstens noch Nothilfe erhalten. Die Nothilfe wird von den Kantonen ausgerichtet. Ebenso obliegt den Kantonen der Vollzug der Ausschaffung. In Fällen fehlender Kooperation seitens abgewiesener Asylbewerber haben die Kantone im Gegenzug die Nothilfe verweigert und damit zum einzigen ihnen zur Verfügung stehenden Sanktionsmittel gegriffen. Dieses Vorgehen wurde von den Verwaltungsgerichten unterschiedlich beurteilt. Während im Kanton Solothurn am 10. November 2004 eine Beschwerde gegen dieses Vorgehen abgelehnt und die Streichung der Nothilfe als vertretbares Druckmittel gutgeheissen wurde, kam das Verwaltungsgericht des Kantons Bern am 15. November 2004 zu einer Gutheissung einer entsprechenden Beschwerde.

Diese unterschiedlichen Urteile schaffen eine Rechtsunsicherheit, die umso gravierender ist, als die Kantone ohnehin noch wenig Erfahrung im Umgang mit der Nothilfe haben. Der Bundesrat wird daher um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Wie beurteilt er die Wirkung des Fürsorgestopps für abgewiesene Asylbewerber auf den Missbrauch des Asylwesens?
2. Teilt er die Meinung, dass es stossend ist, wenn Personen ohne Aufenthaltsrecht, welche ihre Identität verschleiern, um damit ihre Ausschaffung zu verhindern, uneingeschränkt Nothilfe beziehen können?

3. Ist nach seiner Ansicht aufgrund der entstandenen Rechtsunsicherheit bereits kurzfristig mit einer Zunahme der Asylgesuche durch daraus entstehende falsche Signale für die Schlepper zu rechnen?

4. Wie beurteilt er die mittelfristige Wirkung des Urteils des Verwaltungsgerichtes Bern, mit welchem den afrikanischen Asylbewerbern faktisch das Recht zugestanden wurde, ihre Identität zu verschleiern? Ist er nicht auch der Auffassung, dass damit die Bemühungen um Senkung der Attraktivität der Schweiz als Asylland nachhaltig wieder zunichte gemacht werden?

*Sprecher:* Schibli

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3755** *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Externe Studien. Zentrale Sammlung und Veröffentlichung** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, an zentraler Stelle im Internet alle vom Bund und von Unternehmungen im Besitz des Bundes extern in Auftrag gegebenen Studien, Evaluationen und Berichte zu veröffentlichen, soweit sie nicht dem Geheimhaltungsvorbehalt unterliegen. Er bezeichnet dabei die auftraggebende Bundesstelle oder Unternehmung, den Auftragnehmer sowie die entstandenen Kosten und das zu belastende Budget. Die Veröffentlichung geschieht vorzugsweise über einen Link auf der Einstiegsseite der schweizerischen Bundesbehörden, der direkt zu den Studien führt, analog beispielsweise zur Systematischen Rechtssammlung des Bundes.

*Sprecher:* Laubacher

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion hinsichtlich des Teils für die Bundesverwaltung. Er beantragt die Ablehnung der Motion für den Teil der Unternehmen im Besitz des Bundes.

SR *Staatspolitische Kommission*

**18.03.2005 Nationalrat.** Punkt 1 der Motion wird angenommen und Punkt 2 abgelehnt.

**04.3756** *n* Po. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in Form eines Berichtes einen Überblick über zusätzliche Belastungen durch Steuern, Abgaben und Gebühren vorzulegen. Dabei ist Folgendes aufzulisten und zu beziffern:

- die 2004 durch das Parlament beschlossenen Gesetzesgrundlagen für neue Steuern, Abgaben und Gebühren und deren zu erwartende Mehrerträge für Bund und Kantone;
- die zusätzlichen oder höhere Steuern, Abgaben und Gebühren auslösenden Beschlüsse, welche 2004 vom Bundesrat in Kraft gesetzt wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone;
- die Steuern, Abgaben und Gebühren (inklusive Verwaltungsgebühren), welche gestützt auf bestehende Gesetzesgrundlagen vom Bundesrat 2004 erhöht wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone.

*Sprecher:* Maurer

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**04.3757 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz bei der Steuerbelastung** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, künftig gleichzeitig mit dem Budget auch folgende Zahlen offen zu legen:

- die im vorangegangenen Jahr durch das Parlament beschlossenen Gesetzesgrundlagen für neue Steuern, Abgaben und Gebühren und deren zu erwartenden finanziellen Folgen;
- die zusätzlichen oder höhere Steuern, Abgaben und Gebühren auslösenden Beschlüsse, welche im vorangegangenen Jahr vom Bundesrat in Kraft gesetzt worden sind;
- die Steuern, Abgaben und Gebühren (inkl. Verwaltungsgebühren), welche gestützt auf bestehende Gesetzesgrundlagen vom Bundesrat im vorangegangenen Jahr erhöht wurden.

*Sprecher:* Baader Caspar

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3758 n Mo. Riklin. Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser** (16.12.2004)

Die Polizei hat zurzeit keine Berechtigung das Führerausweisregister einzusehen. Sie soll kontrollieren, wer ohne Ausweis unterwegs ist, darf aber nicht wissen, wem der Führerausweis entzogen wurde. Ich fordere den Bundesrat auf, diesen Missstand zu beseitigen.

*Mitunterzeichnende:* Brun, Wehrli (2)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3759 n Po. Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, neue Möglichkeiten für die Bildung der obligatorischen Reserven in der Krankenversicherungen zu überprüfen, beispielsweise:

- Schaffung eines einzigen Reservefonds für die Gesamtheit der Krankenkassen in der Schweiz; oder
- Schaffung eines einzigen Reservefonds für jede Kasse für ihre sämtlichen Tätigkeiten in der Schweiz.

Es sind die Vor- und Nachteile solcher Fonds sowie die Auswirkungen auf die Prämien zu analysieren; und zwar nicht nur mit Blick auf die Zukunft, sondern auch unter Berücksichtigung der Praxis in den vergangenen Jahren.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thanei, Widmer, Wyss (27)

**23.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**x 04.3760 n Ip. Rossini. Familienpolitik des Bundesrates** (16.12.2004)

Im Jahre 2004 hat der Bundesrat verschiedene familienpolitische Schritte unternommen.

- Auf dem Ausflug auf die St. Petersinsel im August 2004 hat sich Bundesrat Couchepin für eine "nachhaltige, liberale und subsidiäre Familienpolitik" ausgesprochen. Die Schweiz "braucht mehr Kinder und eine hohe Frauenerwerbsquote". Dazu wurden zehn Handlungsfelder abgesteckt. Die betreffen-

den Massnahmen betreffen hauptsächlich die Wirtschaft und die Steuern.

- Zudem wurde der Familienbericht 2004 publiziert. Dieser zeigt die Mängel und die Probleme der schweizerischen Familienpolitik auf. Dem Bericht zufolge mangelt es der öffentlichen Familienpolitik an Kohärenz, und es müssen in verschiedenen Bereichen ergänzende Massnahmen umgesetzt werden.

- Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat sich ebenfalls mit der Beziehung zwischen der Familienpolitik und der Berufstätigkeit beschäftigt und sich zum Ziel gesetzt, die Armut und die Alterung der Gesellschaft zu bekämpfen, das Wachstum zu erhöhen, die Gleichstellung von Mann und Frau zu fördern, usw.

Ob es nun um Förderungsprogramme zur Bereitstellung von ausserfamiliären Betreuungsplätzen, um Familienzulagen (parlamentarische Initiative Fankhauser, Volksinitiative von Travail.suisse) oder um Ergänzungsleistungen für Familien (Projekt der SGK-NR, parlamentarische Initiativen Fehr Jacqueline und Meier-Schatz) geht, der Bundesrat verhält sich jeweils sehr zurückhaltend und verweigert in den meisten Fällen die notwendigen Mittel zur Umsetzung dieser konkreten familienpolitischen Massnahmen.

Aus diesen Gründen bitte ich um Beantwortung folgender Fragen:

1. Denkt der Bundesrat nicht, dass seine Stellungnahmen zu familienpolitischen Projekten, die vom Parlament behandelt wurden, im Widerspruch stehen zur Situationsanalyse und den allgemeinen Schlussfolgerungen der verschiedenen Berichte, die im Jahre 2004 veröffentlicht wurden?

2. Zeigen die auf internationaler Ebene gewonnenen Erfahrungen, dass Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Besteuerung wichtiger oder hilfreicher sind als Massnahmen im Bereich der sozialen Sicherheit (z. B. Familienzulagen, Ergänzungsleistungen für Familien)?

3. Spricht der Bundesrat nur gerne über Familienpolitik, ein Thema, das viele angeht, oder gedenkt er, konkrete, diversifizierte und einander ergänzende Massnahmen zu ergreifen und in die Tat umzusetzen, da man mit guten Absichten allein wenig erreicht? Wenn ja, was für Massnahmen und bis wann?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Widmer, Wyss (28)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3761 n Mo. Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) so rasch als möglich um 200 bis 300 Profis zu verstärken, damit eine lagegerechte Kontrolldichte sichergestellt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Sche-

rer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (56)

**23.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3762 n Mo. Markwalder Bär. Errichten einer Vertretung der EU in der Schweiz** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Kommission der Europäischen Union vorstellig zu werden mit dem Ziel, dass die EU-Kommission eine Vertretung in der Schweiz errichtet.

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**18.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**04.3763 n Mo. Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen vorzunehmen, damit die Transporte der sogenannten landwirtschaftlichen Urproduktion der schweizerischen Landwirtschaft (inklusive Lebewiege, Milch usw.) ab Hof in die Verarbeitungszentren so schnell als möglich von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) befreit werden können.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Buechler, Bugnon, Cathomas, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgele, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3764 n Mo. Darbellay. Weniger Verwaltungsaufwand in der Landwirtschaft** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2006 Massnahmen zu ergreifen, um die Belastung der landwirtschaftlichen Betriebe durch administrative Massnahmen zu verringern. Ziel ist es, den Aufwand um mindestens 30 Prozent zu verringern, ohne die Leistungsqualität bezüglich Lebensmittelsicherheit, Tierschutz sowie Umwelt- und Landschaftsschutz herabzusetzen. Das zukünftige Kontrollsystem muss sich auf eine Risikoanalyse und eine bessere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen - privaten und öffentlichen - Kontrollinstanzen stützen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Berberat, Buechler, Cuche, Dupraz, Häberli-Koller, Walter Hansjörg (7)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**04.3765 n Ip. Müller Geri. Geld sammeln für Israel** (17.12.2004)

Ich möchte dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Warum sind Geldsammeltätigkeiten für Israel erlaubt, jedoch für andere verboten? Wie vereint dieses der Bundesrat mit der Neutralität der Schweiz?

2. Inwieweit ist er bereit, diese Sammeltätigkeit analog den anderen verbotenen Sammeltätigkeiten zu verbieten?

**23.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3766 n Mo. Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr** (17.12.2004)

Die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) ist so anzupassen, dass die Prüfungsintervalle der amtlichen, periodischen Nachprüfung für Lastwagen sowie Sattelschlepper über 3,5 Tonnen und mit einer Fahrleistung von weniger als 10 000 Kilometern pro Jahr auf vier Jahre angehoben werden.

*Mitunterzeichnende:* Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Buechler, Bugnon, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgele, Müller Walter, Oehrl, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stahl, Zuppiger (23)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3767 n Ip. Hess Bernhard. Quizsendungen oder TV-Lotterie?** (17.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Handelt es sich bei den sogenannten Quizsendungen die allesamt auf Kanälen im schweizerischen Kabelfernsehtz zu sehen sind und welche über gebührenpflichtige Einwahlnummern aus der Schweiz zu erreichen sind, um Lotterie- und Ausspielgeschäfte, die von den zuständigen Behörden bzw. vom Bund bewilligt worden sind?

2. Wenn ja, wann wurde diese Bewilligung erteilt?

3. Wenn nein, welchen Gesetzen und Auflagen unterliegen diese Sendungen?

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3768 n Mo. Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellen-Analyse** (17.12.2004)

Ich lade den Bundesrat ein, folgende Massnahmen zu treffen, wenn die "Armee XXI" nicht vollständig zum Pleitefall werden soll:

1. eine ehrliche und schonungslose Schwachstellenanalyse, die endlich Schluss macht mit der dauernden Schönfärberei, wie sie bis anhin betrieben wird;

2. äusserst kritische Überprüfung der Prozessabläufe im VBS zur Behebung der unverzeihlich hohen Fehlerquote im Administrativen und Personellen;

3. eine völlige Neu-Überarbeitung des Ausbildungskonzeptes unter Einbezug der Miliz, denn das heutige Flickwerk mit Zeitsoldaten und "Handlangern" überfordert das Instruktionkorps und ist Ursache von weiteren Fehlleistungen in der Ausbildung;

4. kein Ausweichen auf Nebenplätze, wie Erhöhung der Durchdienerquote oder vermehrte Beschäftigung von Zeitsoldaten, denn damit werden die Probleme nicht gelöst. Vielmehr sind durchgreifende Massnahmen zur Behebung der erkannten Schwachstellen durchzusetzen, und zwar ohne Zeitverzug.



*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Hegetschweiler, Hutter Markus, Mathys, Maurer, Pagan, Randegger, Rutschmann, Schwander, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (19)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3769** n Mo. **Hutter Markus. Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Falle von im Parlament nicht schuldenbremsenkonform verabschiedeten Budgets bei durch ihn zu bezeichnenden Organisationen die budgetierten Zusagen so weit zu reduzieren, bis die Schuldenbremse wieder eingehalten ist. Die Reduktionen können bis maximal 50 Prozent der budgetierten Zusagen ausmachen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bühler, Burkhalter, Favre, Fluri, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Keller, Kleiner, Loepfe, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (42)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3770** n Mo. **Hutter Markus. Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, keine Frühpensionierungen beim Bundespersonal auf Staatskosten mehr vorzunehmen, sofern die Haushalfführung des Bundes nicht schuldenbremsenkonform gestaltet ist.

Der Bundesrat wird beauftragt, diese Massnahme umgehend umzusetzen.

In vereinzelt und gut begründeten Fällen darf von diesem Grundsatz abgewichen werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bühler, Burkhalter, Favre, Fluri, Freysinger, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Keller, Kleiner, Kohler, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Rime, Rutschmann, Sadis, Schlüer, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3771** n Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm mit Beschluss vom 23. August 1995 eingesetzte Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) abzuschaffen.

*Sprecher:* Wobmann

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3772** n Mo. **Grüne Fraktion. Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bundesbeschluss vorzulegen für einen zehnjährigen Stopp für jegliche Erteilung von Bewilligungen für Atomkraftwerke.

Der Bundesrat muss zudem rasch aufzeigen, wie der Strom aus den bestehenden Atomkraftwerken durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien ersetzt werden kann.

*Sprecherin:* Bühlmann

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3773** n Ip. **Kiener Nellen. Gesundheitsrisiko Mobilfunk** (17.12.2004)

Ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung telefoniert heute mobil, bis vor kurzer Zeit ausschliesslich über das GSM-Netz. Auf dem Schweizer Markt sind seit neuestem UMTS-Mobiltelefone erhältlich, die grosse Datenmengen empfangen können. Ob sich diese neue Technologie durchsetzen wird, ist schwer abzuschätzen. Sukzessive schliessen die grossen Mobilfunkanbieter die Lücken im bestehenden GSM-Netz und stellen gleichzeitig auf Vorrat UMTS-Anlagen auf. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (Comcom) schreibt den Konzessionärinnen vor, bis Ende 2004 mindestens 50 Prozent der Bevölkerung mit der neuen Technologie versorgen zu müssen.

Gleichzeitig besteht eine grosse Unsicherheit betreffend die Schädigung der Gesundheit durch UMTS-Strahlung. Einsprachen gegen geplante Anlagen gelangen in rauen Mengen an die zuständigen Gemeinden. Eine im Herbst 2003 veröffentlichte holländische Studie zeigt auf, dass das Wohlbefinden von Testpersonen durch UMTS-Strahlung vom Typ einer Mobilfunk-Basisstation beeinträchtigt werden kann. Diese Studie wird in der Schweiz nun unter Schirmherrschaft der ETH Zürich wiederholt. Die Resultate werden für Ende 2005 erwartet. Im Mai hat das Bundesamt für Gesundheit Massnahmen zur Reduktion der Strahlenbelastung beim Handy-Telefonieren empfohlen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hält er es angesichts der laufenden Studie, die die Resultate der holländischen Studie bestätigen oder negieren wird, nicht für angebracht, für den Bau von UMTS-Anlagen ein Moratorium prüfen zu lassen? Wenn nein, wieso nicht?
2. Bis Ende 2004 müssen die UMTS-Konzessionärinnen gemäss Vorgaben der Comcom mindestens 50 Prozent der Bevölkerung mit der neuen Technologie versorgen. Können diese Vorgaben eingehalten werden? Wenn nein: Ist in diesem Fall nicht eine Änderung der Versorgungspflicht (durch die Comcom) angebracht?
3. Ist er bereit, angesichts der grossen Verunsicherung in der Bevölkerung eine Aufklärungskampagne zu lancieren mit dem Ziel, über potenzielle gesundheitliche Risiken des Mobilfunks zu informieren?
4. Hat er für die Bundesverwaltung Weisungen betreffend die Einschränkung des Gebrauchs von Mobiltelefonen gemacht? Solche Weisungen sollten sowohl Kosten senkend als auch Risiko minimierend wirken und könnten auf den Empfehlungen des BAG aufbauen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bäümle, Berberat, Böhler, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguét, de Buman, Dordmond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Jutzet, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Renwald, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher,

Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Wehri, Widmer, Wyss, Zisyadis (60)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3774** n Po. **Sommaruga Carlo. Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht zu folgenden Fragen vorzulegen:

- Welches Kriegs- oder Armeematerial wurde 2004 von zivilen Behörden, insbesondere Polizeien, angefordert und in welcher Menge?

- Welches Kriegs- und Armeematerial wurde tatsächlich zur Verfügung gestellt und von zivilen Behörden, insbesondere Polizeien, benutzt (z. B. Überwachungs- oder Aufklärungsdrohnen, Helikopter usw.)?

- Welche Politik gedenkt der Bundesrat in diesem Bereich in Zukunft zu verfolgen?

Der Bundesrat wird eingeladen, in jedem Fall die Kriterien bekannt zu geben, nach denen er die Benutzung von Kriegs- oder Armeematerial durch zivile Behörden erlaubt oder ablehnt.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leutenegger Oberholzer, Lévrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vanek, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (37)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **04.3775** n Ip. **Darbellay. Regionalpolitik. Übergang zur NRP** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist es nach seiner Ansicht gerechtfertigt und terminlich möglich, mit dem vorgesehenen neuen Gesetz über Regionalpolitik die auslaufenden regionalpolitischen Instrumente rechtzeitig abzulösen?

2. Welche Vorkehrungen sieht er vor, um eine nahtlose Ablösung der bestehenden Instrumente zu gewährleisten, falls das Gesetz über Regionalpolitik nicht rechtzeitig in Kraft tritt?

3. Sind konkrete Massnahmen, wie die Verlängerung der entsprechenden Beschlüsse, für eine solche Übergangslösung in Vorbereitung?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Gadiant, Häberli-Koller, Kohler, Rey, Riklin, Robbiani, Vaudroz René, Zapfl (11)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005** Nationalrat. Erledigt.

**04.3776** n Ip. **Darbellay. Jugend und Sport. Schleichender Abbau?** (17.12.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was für Absichten hegt der Bundesrat mit Jugend und Sport (J+S)?

2. Was für konkrete Folgen haben die wiederholten Budgetkürzungen für den Bereich J+S, der ohnehin über wenig finanzielle Mittel verfügt?

3. Inwiefern wirkt sich Sport bei Jugendlichen positiv auf ihre Gesundheit, ihre soziale Integration und ihre körperlichen, psychischen und geistigen Fähigkeiten aus?

4. Wie will der Bundesrat sportliche Aktivitäten bei den Jugendlichen fördern?

5. Ist der Bundesrat bereit, seine Versprechen zu halten und darauf zu verzichten, einen Drittel der Kosten für J+S auf die Kantone abzuwälzen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bader Elvira, Bruderer, Chevrier, Cina, Gadiant, Häberli-Koller, Humbel Näf, Kiener Nellen, Kohler, Marti Werner, Nordmann, Rey, Riklin, Savary, Vaudroz René, Zapfl (17)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3777** n Ip. **Darbellay. Lateiner in Bern. Eine untergehende Spezies?** (17.12.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Aus welchen Gründen nimmt die Vertretung der lateinischen Sprachgemeinschaft in der Bundesverwaltung ab?

2. Welche Massnahmen werden momentan getroffen oder könnten in Zukunft getroffen werden, um der Untervertretung der lateinischen Schweiz in der Bundesverwaltung entgegenzuwirken?

3. Ich möchte keineswegs einer Quotenregelung das Wort reden, aber sollte nicht doch die Möglichkeit von quantitativen und qualitativen Zielvorgaben geprüft werden?

4. Ist er bereit, jährlich bekannt zu geben, was für einen Anteil an Vertretern der lateinischen Schweiz das Personal zählt und wie viele von ihnen eine Funktion als höhere Bundesbeamtin oder höherer Bundesbeamte ausüben? Dies könnte zum Beispiel im Rahmen des Monitorings des EPA erfolgen.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Dupraz, Huguenin, Kohler, Rey, Robbiani, Vaudroz René (7)

**04.3778** n Ip. **Darbellay. Verminderung von Jugendarbeitslosigkeit** (17.12.2004)

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen, wohl wissend, dass der Staat nicht Stellen per Dekret schaffen kann und dass die wirtschaftliche Situation angespannt ist:

1. Welches sind nach Ansicht des Bundesrates die Gründe und die besonderen Kennzeichen der erhöhten Arbeitslosigkeit unter den jungen Erwachsenen?

2. Welche Massnahmen könnte sich der Bundesrat vorstellen, um bei den Unternehmen Anreize dafür zu schaffen, das Stellenangebot für junge Erwachsene zu erhöhen?

a. auf fiskalpolitischer Ebene;

b. im Zusammenhang mit der Vergabe öffentlicher Aufträge.

3. Könnte der Bund, den laufenden Restrukturierungen zum Trotz, konkrete Massnahmen in seinem Bereich treffen und so mit seinem gutem Beispiel vorangehen und aufzeigen, wie die Beschäftigungslage der jungen Erwachsenen verbessert werden könnte?

4. Wäre es denkbar, dass unser Land in Anlehnung an die Bemühungen Frankreichs einen Aktionsplan "Stellen für junge Erwachsene" auf die Beine stellte?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Häberli-Koller, Kohler, Robbiani (5)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3779** n Mo. **Zisyadis. Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatungskosten** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich alles zu unternehmen, damit die Kosten für die Diätberatung bei fettleibigen Kindern übernommen werden. Die Kinder sollen in diesem Bereich gleich behandelt werden wie die Erwachsenen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek (14)

**23.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3780** n Mo. **Zisyadis. Überleben der Reiseveranstalter und Schutz der Konsumenten** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, sofort einzugreifen, damit die stark mit Bundesgeldern finanzierte Fluggesellschaft Swiss ihre marktbeherrschende Stellung nicht missbraucht und der Branche der Reiseveranstalter nicht einseitig das Nullprovisionsmodell aufzwingt, was eine Abwälzung der Kosten auf die Konsumenten und Konsumentinnen zur Folge hätte.

*Mitunterzeichnende:* Huguenin, Leuenberger-Genève, Vanek (3)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3781** n Ip. **Kaufmann. Safety First. Bericht des Bazl** (17.12.2004)

In der Medienmitteilung des Bazl vom 13. Dezember 2004 "Safety First" wird erwähnt, dass die unter grossem Wettbewerbsdruck stehende Industrie nicht in jedem Fall von sich aus einen hohen Sicherheitsstandard eigenverantwortlich aufrechterhalte. Der Staat müsse deshalb die Einhaltung des Sicherheitsniveaus durch eine Intensivierung der Aufsicht sicherstellen.

Fragen:

Trifft diese Aussage auf einzelne oder die meisten Betriebe der schweizerischen Luftfahrt zu? Um welche Bereiche bzw. Betriebe handelt es sich?

Wenn die Sicherheit dermassen gefährdet ist, warum verordnet man dann nicht eine Einstellung der Aktivitäten jener Unternehmen, bis die Sicherheit den geforderten Standards entspricht?

Wenn die Befürchtungen nur einzelne Unternehmen betreffen, warum orientiert unsere Behörde dermassen undifferenziert, dass auch Unternehmen, die die Standards einhalten, unter dieser generellen Abqualifizierung zu leiden haben und ihr guter Ruf gefährdet wird?

Wurden durch die Gutachten professioneller Organisationen wie IATA, IAGG, FAA und in der NLR-Studie nicht viel eher die zuständigen Behörden aufgefordert, ihre Unzulänglichkeiten zu korrigieren?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Dunant, Fehr Hans, Glur, Mörgeli, Schluer (6)

**19.01.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3782** n Ip. **Gysin Remo. Gewaltvermeidung bei Sportanlässen** (17.12.2004)

Gewalt und rassistische Ausschreitungen von Sportfans sind insbesondere bei Fussball- und Eishockeyspielen wiederholt auch in der Schweiz beobachtet worden. Eine Schwierigkeit präventiver Gewaltverhinderung ist die Unterscheidung zwischen völlig unbescholtenen und tatsächlich gewaltbereiten Sportfans. Die polizeilichen Massnahmen stehen in einem Spannungsverhältnis zwischen Gewaltverhinderung und Wahrung der verfassungsmässigen Grundrechte (persönliche Freiheit, Schutz vor Willkür, Schutz der Unversehrtheit und Würde, Versammlungsfreiheit, Schutz von Kindern und Jugendlichen). Falsch gewählte Sicherheits- und Schlichtungsstrategien können leicht ins Gegenteil, d. h. zu einer Gewalteskalation sowohl aufseiten der Ordnungskräfte als auch der Besucherinnen und Besucher von Sportveranstaltungen führen.

Der Bund ist in diesem Zusammenhang u. a. als Gesetzgeber, Datensammler, Sportförderer, Partner der Kantone, anderer Staaten sowie nationaler und internationaler Sportverbände angesprochen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus den Ereignissen in Zürich vom 5. Dezember 2004, bei welchen völlig unbescholtene Bürgerinnen und Bürger wie Verbrecher festgehalten wurden?

2. Gibt es neben repressiven auch andere Massnahmen?

3. Welche gesundheitlichen und psychischen Folgen können Kinder und Jugendliche aufgrund von ungerechtfertigten Fesselungen, Einsperrungen, Verweigerungen von Kontaktaufnahmen mit Eltern, erkennungsdienstlichen Aufnahmen u. a. davon tragen?

4. Kantone, Gemeinden und Sportclubs sind im Umgang mit Gewalt oft überfordert. Welche Unterstützung kann der Bund diesen verantwortlichen Partnern, insbesondere den Kantonen, zukommen lassen? Gibt es bereits entsprechende Kontakte?

5. Welche Strategien und Konzepte verfolgt das Bundesamt für Sport zur Vermeidung von Gewaltexzessen bzw. zur Konfliktvermeidung und -entschärfung (u. a. auch im Hinblick auf die EM 2008)?

6. Teilt er die Ansicht, dass die Gewaltbereitschaft im sportlichen Umfeld Ausdruck eines über den Sport hinausgehenden gesellschaftlichen Phänomens ist? Ist er bereit, deren Ursachen zu erforschen?

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3783** n Ip. **Hubmann. Fragwürdige Praktiken der Vermittlungsstelle RomAdopt** (17.12.2004)

In seiner Antwort auf meine Interpellationen vom 6. Oktober 2004 (04.3527 und 04.3529) schreibt der Bundesrat, dass die Vermittlungsstelle von rumänischen Adoptivkindern RomAdopt seit dem 1. Januar 2004 über keine behördliche Bewilligung mehr verfüge.

1. Weshalb mussten RomAdopt am 18. April 2004 bzw. 18. Mai 2004 unter Strafandrohung alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit den hängigen Dossiers verboten werden, wenn die Vermittlungsstelle seit 1. Januar 2004 keine Bewilligung mehr hat? Warum wurden die Eltern im Januar 2004 nicht darüber informiert?

2. Weshalb schrieb der Bund am 23. März 2004 einem Elternpaar, dass RomAdopt noch über eine Bewilligung verfüge?

3. Wer ist seit dem 1. Januar 2004 für die Dossiers von RomAdopt zuständig?

4. Adoptionswillige Eltern haben volles Vertrauen in die vom Bund beaufsichtigten Vermittlungsstellen. Wofür garantiert die Bewilligung konkret?

5. Weshalb schreibt der Bundesrat, das Moratorium bestehe seit Oktober 2001, wenn das Moratorium bereits seit dem 21. Juni 2001 besteht? Ist dem Bundesrat bekannt, dass dabei nur Elterndossiers berücksichtigt wurden, die vor dem 14. Dezember 2000 in Rumänien hinterlegt wurden? Weshalb nahm die schweizerische Botschaft in Bukarest nach dem 14. Dezember 2000 noch Dossiers entgegen, und weshalb wurden die Ehepaare nicht informiert?

6. Weshalb konnte RomAdopt im März 2004 trotz Hinweisen von Eltern an den Bund weitere Geldbeträge von den Eltern fordern und diese unter Druck setzen?

7. Weshalb hält es der Bund nicht für nötig, Briefe einer betroffenen Elterngruppe (vom 12. Juli 2004/30. September 2004) betreffend Empfehlungen des Bundes an die Kantone zu beantworten?

8. Wie wurde überprüft, ob die seit 2001 eingereisten 69 rumänischen Kinder den rumänischen Rechtsgrundlagen der Sonderfälle entsprachen? Wie viele Elterndossiers sind vor und nach dem 14. Dezember 2000 bei der rumänischen Zentralbehörde hinterlegt worden?

9. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die dem rumänischen Staatspräsidenten Iliescu überreichte Liste der betroffenen Fälle gemäss Auskunft der Schweizer Botschaft vom 4. Oktober 2004 falsch war, da 14 geschädigte Elternpaare in Rumänien ohne zugeteilte Kinder registriert wurden?

10. Haben die Behörden des Kantons Aargau die seit Dezember 2001 bekannten, von Eltern und Fachpersonen gemeldeten, fragwürdigen Praktiken von RomAdopt dem Bund als neuer Aufsichtsbehörde mitgeteilt? Wer klärt zukünftig solche Meldungen ab?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haering, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Thanei, Wyss (30)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3784** *n* Po. **Hubmann. Pisa-Studie 2. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung?** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufgrund der neuesten Ergebnisse des Pisa-Testes einen Bericht in Auftrag zu geben, der untersucht, ob sich die Ergebnisse in den Kantonen und den Regionen, in denen eine unterstützende Familienpolitik in Form von ausserschulischen und vorschulischen Betreuungs- und Förderungsangeboten besteht, unterscheiden von denen in den Kantonen bzw. den Regionen, wo eine solche (fast) fehlt.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Goll, Gyr-Steiner, Haering, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller

Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Stump, Thanei, Wyss (21)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3785** *n* Ip. **Lustenberger. Pensionskasse der Post. Aufsichtsverantwortung des Bundesrates und des Parlamentes** (17.12.2004)

In der Debatte über die dringlichen Massnahmen der Pensionskassen des Bundes wurde seitens des Bundesrates bestätigt, dass die Pensionskasse der Post nach wie vor ohne Eröffnungsbilanz dastehe. Würde es sich dabei um eine privatrechtliche Kasse handeln, wäre eine Intervention der Versicherungsaufsichtsbehörde längst erfolgt.

1. In welchem Umfang haben der Bundesrat und das Parlament eine Aufsichtsfunktion wahrzunehmen?

2. Sind diesbezüglich Interventionen seitens des Bundesrates und des Parlamentes erfolgt?

3. Wann wird die Eröffnungsbilanz der Pensionskasse der Post endlich bereinigt?

*Mitunterzeichnende:* Cina, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Leu, Loepfe, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Triponoz, Weyeneth (11)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3786** *n* Ip. **Lustenberger. Medizinische Grundversorgung in dünn besiedelten Regionen** (17.12.2004)

Die medizinische Grundversorgung in den dünn besiedelten Gebieten wird mittelfristig zu einem Problem des Service public. Es finden sich schon heute kaum mehr junge Ärzte, die bereit sind, sich als Allgemeinpraktiker in ländlichen Gebieten zu betätigen. Das führt nicht nur zu Engpässen in der Grundversorgung, sondern auch zu entsprechenden Mehrkosten. Zudem benachteiligen die grossen Unterschiede in der Taxpunktwertung die Allgemeinpraktiker in den Randregionen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Welche flankierenden Massnahmen sind vorgesehen, um vis-à-vis des Zulassungsstopps und der Lockerung des Kontrahierungszwangs die Grundversorgung in allen Gebieten der Schweiz zu gewährleisten?

2. Gibt es ein Assistenzstellenkonzept, welches die Ausbildung von Allgemeinpraktikern fördert, die gewillt sind, anschliessend als sogenannte Landärzte zu praktizieren?

3. Kann eine Anpassung der Taxpunktwerte zugunsten der Grundversorger in den Randregionen mithelfen, das angesprochene Problem zu lösen?

4. Welchen Stellenwert genießt die medizinische Grundversorgung in der Neuen Regionalpolitik des Bundes?

5. Sind diesbezüglich konkrete Massnahmen vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Büchler, Giezendanner, Häberli-Koller, Hassler, Leu, Oehrli, Robbiani (8)

**23.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3787** *n* Ip. **Lustenberger. Bewirtschaftung von Alpweiden** (17.12.2004)

Mit der Bewirtschaftung der Alpweiden tragen die Leistungserbringer wesentlich zur Erfüllung des Verfassungsauftrages der Landwirtschaft bei.

Zudem gibt die Alpwirtschaft auch positive Impulse auf andere Sektoralpolitiken (Tourismus, Landschaftsschutz usw.).

Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Alpen werden aus einzelnen Regionen Stimmen laut, welche die Bestossung der Alpweiden mittel- und längerfristig als gefährdet bezeichnen. Schon heute bekunden etliche Bewirtschafter Mühe, ihre Sömmerungsplätze mit Vieh aus dem Talgebiet zu füllen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Sind entsprechende Tendenzen über die Abnahme der Nutzung der Alpweiden bekannt?
2. Werden zusätzliche Massnahmen zur Erhaltung der minimal notwendigen Nutzung geprüft?
3. Welchen Stellenwert geniesst die Alpbewirtschaftung in der Neuen Regionalpolitik des Bundes?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Bächler, Cathomas, Giezendanner, Hassler, Leu, Loepfe, Oehri, Walter Hansjörg (9)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3788 n Ip. Lustenberger. Koordination von Pflegebeiträgen nach KVG und Hilflosenentschädigung** (17.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Kann der Abklärungsaufwand für pflegebedürftige Versicherte in Heimen durch eine bessere Koordination der Regelungen in den verschiedenen Sozialversicherungen vermindert werden?
2. Ist er bereit, Grundlagen zu schaffen, damit für Versicherte in Heimen aufgrund einer KVG-konformen Ermittlung der Kosten und Leistungen auch die Hilflosenentschädigung der AHV/IV festgelegt werden kann, wenn die Hilflosigkeit mindestens ein Jahr andauert hat?
3. Welche gesetzlichen Änderungen wären nötig, damit auch die Hilflosenentschädigungen der obligatorischen Unfallversicherung und der Militärversicherung aufgrund der Pflegebeiträge der Krankenversicherung festgelegt werden könnten, wenn eine entsprechende Ermittlung der Kosten und Leistungen nach KVG erfolgt ist?

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Bächler, Cathomas, Giezendanner, Humbel Näf, Leu, Robbiani (7)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3789 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Avig. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer Revision von Artikel 15 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) oder allenfalls mit dem Erlass einer gesonderten Verordnungsbestimmung (z. B. durch Einfügung eines Art. 14a der Arbeitslosenversicherungsverordnung) sicherzustellen, dass arbeitslose Versicherte mit Betreuungspflichten gegenüber Kindern in der Arbeitslosenversicherung nicht diskriminiert werden. Dabei ist insbesondere bei der Prüfung der Vermittlungsfähigkeit von Frauen oder Männern mit Kindern auf den Nachweis eines Betreuungsplatzes zu verzichten.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hubmann, Marti Werner, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Wyss (12)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3790 n Mo. Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher und Verbraucherinnen-Rechte** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen des Kaufrechtes dahingehend zu ändern, dass in Annäherung an die Bestimmungen in der EU die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten gestärkt werden. Dabei soll insbesondere mit einer Revision der Sachgewährleistungsbestimmungen im Obligationenrecht (OR) (Art. 197-210 OR) die Rechte und die Stellung der Verbraucherinnen und Verbraucher beim Kauf verbessert werden. Die Revision soll in Anlehnung an die Bestimmungen des Verbrauchsgüterkaufes in der EU gemäss Richtlinie 1999/44 erfolgen. Dabei ist insbesondere auch auf geltende Untersuchungs- und Rügeobligationen der Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzichten.

**04.3791 n Mo. Grüne Fraktion. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher einen effektiven Rechtsschutz bietet vor unmittelbarer und mittelbarer Diskriminierung in der Arbeitswelt aufgrund der "Rasse", der ethnischen und nationalen Herkunft, der Religion und der fahrenden Lebensform.

Das Gesetz soll einen umfassenden Schutz gewährleisten, insbesondere:

bei der Stellensuche, bei der Anstellung, bei der Festsetzung des Entgeltes und anderer Vertragsinhalte, bei der Gewährung freiwilliger Sozialleistungen, bei der Aus-, der Weiterbildung und der Umschulung, bei der Beförderung, bei den sonstigen Arbeitsbedingungen und bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Das Gesetz soll sicherstellen, dass bei einer Diskriminierung das Verfahren so ausgestaltet ist, dass sich die Betroffenen über Schutzmöglichkeiten informieren können und sie den Rechtsschutz unabhängig von ihrer finanziellen Situation in Anspruch nehmen können.

Das Gesetz soll dafür sorgen, dass der Rechtsschutz nicht an der Beweislast scheitert und dass aussergerichtliche und gerichtliche Vergleiche bzw. Urteile resultieren, welche Nachteile verhindern und wiedergutmachen.

Das Gesetz soll Massnahmen vorsehen, die Hürden beim gleichberechtigten Zugang zur Arbeitswelt und in der Arbeitswelt beseitigen.

Der Bundesrat soll sich am Gleichstellungsgesetz, an den EU-Richtlinien 2000/43/EG und 2000/78/EG und an den bereits auf der Basis der EU-Richtlinien geschaffenen nationalen Gesetzen der EU-Länder orientieren.

*Sprecherin:* Bühlmann

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3792 n Mo. Huguenin. Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Fürsorgestopp für Asylsuchende, auf deren Gesuch nicht eingetreten wird (Asylsuchende mit Nichteintretensentscheide, NEE), angesichts der

sozialen, rechtlichen, politischen und menschlichen Probleme, die damit verbunden sind, sofort aufzuheben. Zudem ist dem Parlament eine vollständige Bilanz über die Auswirkungen des Ausschlusses von der Sozialhilfe vorzulegen. In diese Bilanz sind der Monitoringbericht des BFF und die Berichte der Kantone und der Vereinigungen, die Nothilfe leisten, einzuschliessen.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cavalli, Christen, Cucho, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Guisan, Gyr-Steiner, Haering, Hollenstein, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (37)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3793 n Mo. Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die professionelle Fanarbeit als wichtigen Pfeiler im Sicherheitskonzept für die Euro 2008 zu verankern. Die präventiven Massnahmen, welche im Kandidaturdossier Österreich/Schweiz zur Europameisterschaft angedeutet wurden, müssen nun präzisiert werden. Dazu sind die nötigen organisatorischen und finanziellen Vorkehrungen sofort zu treffen.

Als wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fanarbeit stehen im Vordergrund:

1. Einrichten einer Fachstelle für Fanarbeit für die Euro 2008 auf Bundesebene. Wichtige Aufgaben dieser Fachstelle sind:

- Ausarbeiten und Sicherstellen der Fanarbeit durch den Bund;
- Koordination aller lokalen und nationalen Projekte im Hinblick auf die Euro 2008;
- Anlaufstelle für österreichische Kontakte;
- Verteilen der Bundesgelder an lokale Koordinationsstrukturen und Fanarbeitsprojekte;
- Schaltstelle zwischen Bund und Kantonen;
- Schaltstelle zwischen Bund und privaten Organisationen insbesondere Fussballverband;
- Auswerten der Fanarbeit bei der Euro 2008.

2. Bereitstellen der benötigten Kredite ab 2005 bis 2008 zur Finanzierung der professionellen Fanarbeit durch den Bund. An der Finanzierung der Fanarbeit insgesamt müssen sich auch die Kantone, die Gemeinden und der schweizerische Fussballverband beteiligen.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Bühlmann, Cucho, Frösch, Genner, Graf, Gyr-Steiner, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Vischer (18)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3794 n Mo. Kunz. Restriktivere Lohnpolitik beim Bundespersonal** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundespersonalgesetz (BPG) bzw. die Bundespersonalverordnung (BPV) so anzupassen, dass Bundesangestellte mit einem Jahreseinkommen von über 120 000 Franken keine Lohnerhöhungen und keine Teuerungsausgleiche mehr für dasjenige Einkommen erhalten, wel-

ches 120 000 Franken übersteigt. Hiervon sind insbesondere die Artikel 15 und 16 BPG sowie 39 und 40 BPV betroffen.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bigger, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Glur, Hutter Jasmin, Ineichen, Laubacher, Oehrli, Rime, Scherer Marcel, Schwander (13)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**x 04.3795 n Ip. Studer Heiner. Überschüssige Goldreserven für den Schuldenabbau** (17.12.2004)

Aufgrund des zweiten ständerätlichen Nichteintretensentscheidens vom 16. Dezember 2004 zur Verteilung der Goldreserven der Nationalbank stelle ich dem Bundesrat folgende Frage:

Teilt er ohne Wenn und Aber die Überzeugung, dass der Bundesanteil aus der Verteilung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank ausschliesslich für den Schuldenabbau zu verwenden ist?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bäumle, Donzé, Waber, Wäfler (5)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**16.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3796 n Mo. Wyss. Aufnahme international gültiger Regeln für private Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass sich die Schweiz auf internationaler Ebene für verbindliche Regelungen stark macht, welche den Einsatz, die Verantwortlichkeiten und die Einhaltung des humanitären Völkerrechtes sowie der Menschenrechte durch private Militärunternehmen und Sicherheitskräfte festlegen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zapfl (32)

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**04.3797 n Po. Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, möglichst in Zusammenarbeit mit der Nahrungsmittelindustrie insbesondere folgende Massnahmen zu prüfen:

- eine klare Deklarationspflicht für alle übermässig kalorienreichen Nahrungsmittel: die Deklaration soll die Konsumentinnen und Konsumenten deutlich auf die gesundheitsgefährdende Wirkung einer einseitigen und energiereichen Ernährung aufmerksam machen;
- eine strengere Auslegung der Werbeeinschränkungen: Milchriegel für Kinder beispielsweise sollen nicht mehr als "gesund" angepriesen werden dürfen, wenn Zucker- und Fettgehalt zu hoch sind;
- ein "Ampelsystem" wie es die englischen Gesundheitsbehörden vorsehen, wonach Lebensmittel je nach Kaloriengehalt auf der Verpackung mit rot, orange oder grün gekennzeichnet werden.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Büchler, Cavalli, Darbellay, Gadiant, Genner, Glur, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Stei-

ner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (21)

**06.04.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**04.3798 n Ip. Egerszegi-Obri. Umhüllende Strategie des Bundes für die sichere Zukunft der AHV (17.12.2004)**

Die 11. AHV-Revision ist aus diversen Gründen gescheitert. Die AHV-Probleme - mässiges Einnahmenwachstum und Demografie - bleiben ungelöst.

Der Bundesrat hat die Vorarbeiten zu einer neuen Revision eingeleitet. Dabei betont er immer wieder, dass man für die nachhaltige Sicherung der Renten auch eine Erhöhung des Rentenalters nicht ausschliessen kann, wenn man die kommenden Generationen nicht überfordern will.

Über ein gleiches Rentenalter 65 für Männer und Frauen besteht fast eine gewisse Einigkeit zwischen den politischen Lagern. Bezüglich einer generellen Erhöhung des Rentenalters im Sinne von Rentenalter 66 oder gar 67 ist jedoch grösste Skepsis bis offene Ablehnung deutlich zu spüren. Erhöht man das Rentenalter, wird zwar das Loch in der AHV gestopft, aber gleichzeitig werden neue Löcher in der IV bzw. ALV aufgetan, da das heutige durchschnittliche Rentenalter (62) nicht dem gesetzlichen (65) entspricht.

Für die Option "Erhöhung des Rentenalters" müssten zuerst mit einer ganzheitlichen, "umhüllenden" Strategie die Voraussetzungen geschaffen werden. Eine solche Strategie umfasst mindestens drei Ebenen:

1. Es braucht eine altersgerechtere Personalpolitik in den Unternehmen, z. B. altersgerechtere Lohnsysteme, Qualifikationssysteme, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Altersgruppe über 50. Ferner ist eine berufsartengerechte Arbeitsorganisation im Sinne von Work-Life-Balance nötig.

2. Es ist eine generationengerechtere Sozialpolitik in allen Belangen anzustreben. Dazu gehören die Fragen des AHV-Rentenalters, der Pflegefinanzierung, aber auch der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der früheren Einschulung und der Entlastung der Familien.

3. Es wird nötig sein, in allen Bereichen der Gesellschaft die Strukturen auf die Viergenerationengesellschaft abzustimmen.

So könnte die Akzeptanz einer langfristigen Erhöhung, aber auch einer grösseren, ebenfalls sozialeren Flexibilisierung des AHV-Rentenalters für alle verbessert werden.

Anfrage:

- Ist der Bundesrat bereit, seine Politik und speziell seine Sozialpolitik im Rahmen einer "umhüllenden Strategie" zu gestalten?

- Welche Ziele und Massnahmen seines Regierungsprogramms gehen in Richtung einer solchen "umhüllenden Strategie", die eine langfristige Erhöhung und wirkliche Flexibilisierung des Rentenalters möglich macht?

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.3799 n Po. Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung (17.12.2004)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Errichtung einer Stiftung für Bildungsförderung zu prüfen. Die Stiftung soll durch den Verkauf von zusätzlichen 650 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank (SNB) finanziert werden. Der Verkaufserlös wäre

einem rechtlich unabhängigen, vom Bundesrat errichteten Fonds zuzuführen. Das Fondskapital muss in seiner realen Substanz erhalten werden, dagegen könnte die Stiftung mit den Zinserträgen während zwanzig Jahren Bildung und Chancengleichheit fördern.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Garbani, Jutzet, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo (7)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**04.3800 n Ip. Rennwald. Reaktivierung des EU-Beitrittsesuches (17.12.2004)**

Nachdem die parlamentarische Beratung der bilateralen Abkommen II, des Abkommens über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedstaaten und der flankierenden Massnahmen abgeschlossen ist, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er nicht der Auffassung, dass nach der - sehr wahrscheinlich 2005 stattfindenden - Volksabstimmung über Schengen/Dublin und über das Abkommen über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit das EU-Beitrittsesuch rasch reaktiviert werden sollte?

2. Ist er nicht auch der Auffassung, dass der Weg bilateraler Verhandlungen an ein Ende gekommen ist und dass man, ausser aus zwingenden technischen Gründen, künftig darauf verzichten muss?

3. Ist er nicht der Meinung, dass es im Hinblick auf die Reaktivierung des EU-Beitrittsesuches notwendig wäre, bereits heute die erforderlichen internen Reformen vorzubereiten (Anpassung der schweizerischen Gesetzgebung im Hinblick auf die Übernahme des *Acquis communautaire*, namentlich im Sozialversicherungs- und im Arbeitsrecht; Integration der Schweiz in die Euro-Zone; Aushandlung langer Übergangsfristen für die Übernahme der EU-Mehrwertsteuersätze 15 Prozent für den ordentlichen Satz und Ausnützung des Hauptanteiles des Unterschieds zwischen den geltenden schweizerischen und den europäischen Sätzen zur Finanzierung der Sozialversicherungen, jedoch unter Beibehaltung der direkten Bundessteuer) und gleichzeitig auf die Wahrung des überwiegenden Teiles unserer Errungenschaften im Bereich der Volksrechte, des Föderalismus und des *Service public* zu achten?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Rossini (2)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 04.3801 n Ip. Gutzwiller. Sistierung der BSE-Tests (17.12.2004)**

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was gedenkt er zu unternehmen, um die Sicherheit der Konsumenten und die Qualität des Schweizer Rindfleisches auch in Zukunft zu gewährleisten?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, um sicherzustellen, dass sich die neuen BSE-Stämme nicht unbemerkt in der Schweiz ausbreiten können?

3. Was gedenkt er zu unternehmen, um abzuklären, ob die jüngsten Fälle der klassischen Variante der Creutzfeld-Jakob-Krankheit nicht doch durch BSE verursacht wurden?

4. Welche Menge an BSE-Rindern betrachtet er als unbedenklich, wenn diese in den menschlichen Verzehr gelangen?

5. Was gedenkt er zu unternehmen, um nach dem Rückzug der Migros einen Imageverlust des Schweizer Fleisches zu verhindern?

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**04.3802 n Ip. Mörgeli. Europäische Menschenrechtskonvention und schweizerische Souveränität** (17.12.2004)

Das deutsche Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat im Oktober 2004 festgehalten, dass die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) für deutsche Behörden und Gerichte nicht in jedem Fall bindend sei. Dieses bemerkenswerte Urteil hält fest: "Das Grundgesetz (...) verzichtet (...) nicht auf die in dem letzten Wort der deutschen Verfassung liegende Souveränität."

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer hat in der Schweiz das letzte Wort in Fällen, in denen nationales und internationales Recht kollidieren?

2. Wie beurteilt der Bundesrat das Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichtes, wonach eine "schematische Vollstreckung" von Urteilen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte durch die Bundesrepublik Deutschland im Regelfall nicht infrage kommt?

3. Ist er bereit, die Souveränität der Schweiz gegenüber der europäischen Rechtssprechung künftig zumindest ebenso stark zu gewichten wie das EU- und Nato-Mitglied Deutschland?

4. Falls internationales Recht generell über dem nationalen Recht stehen sollte: Ist der Bundesrat bereit, die EMRK als unmittelbar anwendbarer Teil der Rechtsordnung (monistisches System) im Interesse der schweizerischen Souveränität zu überprüfen und gegebenenfalls auf das dualistische System zu wechseln, welches Völker- und Landesrecht einer strikten Trennung unterzieht?

5. Ist er - ähnlich wie Deutschland - in Zukunft bereit, im Interesse der nationalen Souveränität auf allfällige Rügen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte nicht einzutreten, etwa im Zusammenhang mit der Umsetzung der vom Souverän angenommenen Verwahrungs-Initiative?

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3803 n Mo. Häberli-Koller. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strukturen und die Organisation der Bundesverwaltung umfassend zu überprüfen, zu vereinfachen und zu straffen und die Rechtsgrundlagen entsprechend auszurichten und anzupassen.

Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Doppelläufigkeiten der Verwaltungstätigkeit sind zu eliminieren;
- verwandte Sachbereiche sind in den Verwaltungseinheiten zusammenzuführen und Synergien auszuschöpfen;
- die Strukturen der Departemente und deren Bundesämter sind einander anzugleichen;
- Stabs- und zentrale Funktionen sind nur auf oberer Ebene anzusiedeln und nicht zu repetieren;
- die Zahl der direkt unterstellten Verwaltungseinheiten soll auf jeder Ebene überblickbar bleiben; die Aufgaben gleicher Ebene haben sich in ihrer Bedeutung zu entsprechen;

- beratende Kommissionen, Büros etc. sind in Verwaltungseinheiten zu integrieren und zu straffen;

- die Gesamtstruktur der Bundesverwaltung soll auch für die Bürgerinnen und Bürger klar und einfach erkennbar sowie für die Kantone nachvollziehbar gestaltet werden.

Die Reform der Verwaltungsstrukturen ist vom Bundesrat direkt zu führen und soll nicht delegiert werden. Die verschiedenen bereits aufgegleisten Reformbestrebungen (Departemente, Legislaturplanung, Ziele des Bundesrates etc.) sind zusammenzufassen und zügig durchzuführen; die Strukturreform darf die laufende Staatstätigkeit nicht beeinträchtigen. Die Überprüfung und die nachfolgende Neugliederung hat bei den untersten Verwaltungseinheiten anzusetzen. Diese bilden die "Bausteine" der Reform. Organisationsänderungen innerhalb der Departemente sind für die Dauer der Reform tunlichst zu unterlassen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Gadiant, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Hassler, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Keller, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Riklin, Robbiani, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Spuhler, Studer Heiner, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Wehrli, Zapfl (46)

**04.3804 n Ip. Wehrli. NFA und regionale Verkehrsprobleme** (17.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, auch nach der Umsetzung der NFA als Nationalstrassenträger zeitgerecht an der koordinierten Lösung regionaler Verkehrsprobleme mitzuwirken?

2. Ist er bereit, seine Mittel im Nationalstrassenbau fristgerecht so bereitzustellen, dass Kantone und Regionen im Zusammenwirken mit dem Bund als Nationalstrassenträger ihre Verkehrsprobleme rechtzeitig lösen können?

3. Welche Möglichkeiten sieht der Bund, um als Nationalstrassenträger Verzögerungen bei der Lösung von regionalen Verkehrsproblemen zu verhindern?

*Mitunterzeichnende:* Büchler, Cathomas, Pfister Gerhard (3)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.3805 n Mo. Wehrli. Ausgabenreduktion im Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird verpflichtet, die Aufwendungen der Bundesverwaltung, die sich aus Öffentlichkeitsarbeit und PR ergeben, zu reduzieren und eine entsprechende Verzichtsplanung vorzulegen, sodass Minderausgaben von wenigstens 15 Millionen Franken erzielt werden.

Die Umsetzung ist im nächsten Voranschlag für den Bundeshaushalt vorzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Darbellay, Fluri, Freysinger, Giezendanner, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hofmann Urs, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kohler, Lang, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Müller Geri,



Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Schibli, Stahl, Studer Heiner, Triponez, Weyeneth, Zuppiger (40)

**04.3806 n Ip. Zapfl. Ärztliche Komplementärmedizin**  
(17.12.2004)

Die Einstellung der Bevölkerung gegenüber ärztlichen komplementärmedizinischen Methoden ist gemäss den letzten Umfragen (Meinungsforschungsinstitut Polyquest AG, Bern) durchaus positiv zu beurteilen. Eine klare Mehrheit der Schweizer Bevölkerung wünscht sich demnach einen besseren Zugang zur ärztlichen Komplementärmedizin. Die ärztliche Komplementärmedizin verfügt im Bereich der chronischen Erkrankungen über ein medizinisch-wissenschaftliches Nutzenpotenzial, welches heute immer noch ungenügend genutzt wird. Deshalb wäre es meines Erachtens sinnvoll zu prüfen, wie eine Zusammenarbeit zwischen Schul- und Komplementärmedizin gezielt gefördert werden könnte.

Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Position nimmt der Bundesrat generell zum Thema "ärztliche Komplementärmedizin" ein?
2. Ist es denkbar, dass die ärztliche Komplementärmedizin in absehbarer Zeit Zugang zur universitären Ebene findet?
3. Es ist eine Tatsache, dass viele Patienten vor allem mit chronischen Leiden von einer sinnvollen Verbindung der Schulmedizin und der ärztlichen Komplementärmedizin profitieren könnten. In der Schweiz gibt es bisher vier Privatkliniken, die komplementärmedizinische Behandlungen anbieten. Wie beurteilt der Bundesrat die Chancen und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Spitälern und den Privatspitälern in diesem Bereich?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Darbellay, de Buman, Gadiant, Häberli-Koller, Humbel Näf, Leu, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Vischer (15)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 04.3807 s Ip. Epiney. Stopp der Gewaltauf den Strassen**  
(17.12.2004)

Die Medien berichten immer wieder über Gewalt von - oft aus dem Balkan stammenden - Jugendlichen.

Deren Verhalten tut der gesamten ausländischen Bevölkerung in unserem Land Unrecht. Es schürt in der Bevölkerung Angst und Intoleranz und führt zu rassistisch geprägten Handlungen und zu Gegengewalt namentlich bei den jungen Leuten.

Das Image der Schweiz gründet auch auf der Sicherheit. Diese ist bei unseren Gästen ein Hauptargument für die Schweiz. Sie darf nicht aufs Spiel gesetzt werden im Zeitpunkt, in dem die Personenfreizügigkeit Gegenstand einer lebhaften Diskussion ist.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Teilt er unsere Ansicht, dass die Gewalt in unserem Land unter dem Einfluss des unsäglichen Verhaltens gewisser ausländischer Junger zunimmt?
2. Denkt er nicht auch, dass solche Verhaltensweisen dem Ruf der ausländischen Gemeinschaft, die grossmehrheitlich keinerlei Integrations- oder Sicherheitsprobleme stellt, grossen Schaden zufügen?

3. Welche Massnahmen will er treffen, um die Gesetzgebung, namentlich die Massnahmen zum endgültigen Landesverweis aller Ausländerinnen und Ausländer, die eine Gewalttat verübt haben, zu verschärfen?

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Bieri, Brändli, Bürgi, Escher, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Lombardi, Reimann, Saudan, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (21)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**17.03.2005 Ständerat.** Erledigt.

**04.3808 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Stand der Gleichstellung von Frau und Mann bei den dem Bund nahe stehenden Unternehmen und Anstalten** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, über den Stand der Verwirklichung der verfassungsmässig garantierten Gleichstellung bei den dem Bund nahe stehenden Unternehmen, Anstalten und Institutionen zu berichten.

a. Dabei sind insbesondere die folgenden Unternehmungen, Institutionen und Anstalten zu berücksichtigen: Swisscom AG, die Schweizerische Post, Schweizerische Bundesbahnen, Ruag Schweiz AG, Skyguide, Swissmedic, Schweizerische Nationalbank, Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, SRG SSR Idée Suisse und Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum.

b. Um den Stand der Gleichstellung zu erfassen, wird er gebeten, für jede der obgenannten Unternehmungen bzw. Anstalten die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Frauenanteil in der strategischen und operativen Führung? Hat sich der Frauenanteil in den letzten Jahren verändert?
2. Ist der verfassungsmässige Anspruch auf Lohngleichheit garantiert?
3. Bestehen Förderpläne zur Durchsetzung der Gleichstellung?
4. Bestehen spezielle Massnahmen zur Sicherstellung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf?
5. Wie wird das Personal vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz geschützt?
6. Erachtet die Unternehmensleitung den Stand der Umsetzung der Gleichstellung als gut und wenn nicht: Welche Massnahmen sind zur Verbesserung geplant?

c. Wie beurteilt er in einer Gesamtwertung den Stand der Gleichstellung in den nahe stehenden Unternehmungen und Anstalten, und ist er allenfalls bereit, im Rahmen der Eignerstrategie für deren Durchsetzung zu sorgen?

*Mitunterzeichnende:* Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kohler, Marti Werner, Meyer Thérèse, Rey, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stump, Thanei, Vaudroz René, Widmer, Wyss (24)

**23.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**x 04.3809 n Po. Vollmer. Uneinheitliche Berufsbezeichnungen gemäss neuem Berufsbildungsgesetz** (17.12.2004)

Gemäss dem neuen Berufsbildungsgesetz werden die Titel der beruflichen Grundausbildungen in den Bildungsverordnungen geregelt. Ebenso müssen die Berufsbezeichnungen und Titel der höheren Berufsbildung durch das Bundesamt genehmigt

werden. Allein das Verzeichnis der Lehrberufe offenbart uneinheitliche und wenig transparente Berufsbezeichnungen. Damit ist nicht immer klar ersichtlich, um welchen Berufsbildungsabschluss es sich dabei handelt. Immer mehr werden Berufsbezeichnungen gewählt, bei denen die Erkennbarkeit fehlt, ob es sich um eine zwei- oder vierjährige Berufsausbildung, eine höhere Berufsbildung oder eine berufsorientierte Weiterbildung handelt.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang zu prüfen, ob die Berufsbezeichnungen und Titel gemäss dem Berufsbildungsgesetz nicht eindeutig und transparent die verschiedenen Berufsbildungsstufen abbilden müssen.

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

#### **04.3810 n Mo. Favre. Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die Aufgaben und Aufträge der Bundesverwaltung im Ist-Zustand komplett und detailliert zu erfassen, den exakten Ausweis über die Bindung von Personal und finanziellen Ressourcen pro Aufgabe sowie den Ausweis über die gesetzlichen Grundlagen je Aufgabe zu erbringen;

- die Staatsaufgaben auf ihre Notwendigkeit und auf ihre Umsetzungsstandards systematisch zu überprüfen;

- einen Aktionsplan vorzulegen, der als Resultat der Überprüfung:

- die Schwerpunkte künftiger Staatstätigkeit benennt;

- die Aufgaben ausweist, auf welche vollständig verzichtet wird;

- die Aufgaben ausweist, welche aus der Staatstätigkeit ausgegliedert und dem Markt zugeführt werden;

- die Aufgaben ausweist, welche in ihrem Umfang sukzessive reduziert werden;

- einen Umsetzungsplan zur Verwaltungsreduktion enthält, welcher mit der Aufgabenreduktion bzw. dem Aufgabenverzicht parallel verläuft;

- die Projektleitung für die Überprüfung des Aufgabenportfolios selbst zu übernehmen;

- die Kantone bei der Vorbereitung des Projektes einzubeziehen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Beck, Bezzola, Brunshwig Graf, Bühler, Burkhalter, Chevrier, Christen, Cina, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Fluri, Freysinger, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Noser, Parmelin, Pelli, Randegger, Rime, Ruey, Sadis, Schmied Walter, Schneider, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Walker Felix, Wasserfallen, Weigelt, Zuppiger (51)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**18.03.2005 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

#### **04.3811 s Mo. Altherr. Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die Aufgaben und Aufträge der Bundesverwaltung im Ist-Zustand komplett und detailliert zu erfassen, den exakten Ausweis über die Bindung von Personal und finanziellen Ressourcen pro

Aufgabe sowie den Ausweis über die gesetzlichen Grundlagen je Aufgabe zu erbringen;

- die Staatsaufgaben auf ihre Notwendigkeit und auf ihre Umsetzungsstandards systematisch zu überprüfen;

- einen Aktionsplan vorzulegen, der als Resultat der Überprüfung:

- die Schwerpunkte künftiger Staatstätigkeit benennt;

- die Aufgaben ausweist, auf welche vollständig verzichtet wird;

- die Aufgaben ausweist, welche aus der Staatstätigkeit ausgegliedert und dem Markt zugeführt werden;

- die Aufgaben ausweist, welche in ihrem Umfang sukzessive reduziert werden;

- einen Umsetzungsplan zur Verwaltungsreduktion enthält, welcher mit der Aufgabenreduktion bzw. dem Aufgabenverzicht parallel verläuft;

- die Projektleitung für die Überprüfung des Aufgabenportfolios selbst zu übernehmen;

- die Kantone bei der Vorbereitung des Projekts einzubeziehen.

*Mitunterzeichnende:* Briner, Bürgi, Büttiker, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann, Schiesser (9)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Finanzkommission*

**14.03.2005 Ständerat.** Annahme.

#### **x 04.3812 s Mo. Germann. Ergänzung des Rassismusartikels** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung folgende Ergänzung von Artikel 261bis des Schweizerischen Strafgesetzbuches und Artikel 171c des schweizerischen Militärstrafgesetzes zu unterbreiten:

".... wird, wenn die Handlung geeignet ist, den öffentlichen Frieden ernsthaft zu stören, mit Gefängnis oder mit Busse bestraft."

*Mitunterzeichnende:* Brändli, Briner, Bürgi, Escher, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Lauri, Lombardi, Reimann (12)

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.03.2005 Ständerat.** Ablehnung.

#### **04.3813 n Po. Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die volkswirtschaftliche Auswirkung der schweizerischen Immigrations- und Ausländerpolitik der letzten zwanzig Jahre vorzulegen.

**23.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

**18.03.2005 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

#### **04.3814 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen umfassenden Massnahmenplan zur Durchsetzung der verfassungsmässigen Gleichstellung von Frau und Mann zu erarbeiten. Dabei bezieht er Kantone, Gemeinden, Sozialpartnerinnen und -partner und die Wirtschaftsverbände mit ein.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bruderer, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea,

Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (46)

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3815 n Mo. Vaudroz René. Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den jährlichen finanziellen Beitrag an Jugend und Sport auch in den Jahren 2006-2008 sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bezzola, Bruderer, Burkhalter, Chevrier, Christen, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Engelberger, Graf, Guisan, Haller, Huguenin, Humbel Näf, Kiener Nellen, Kohler, Meyer Thérèse, Pedrina, Rey, Rossini, Siegrist, Stahl, Veillon, Weigelt, Zisyadis (26)

**11.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**04.3816 n Mo. Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bei den zuständigen Stellen des israelischen Staates für die umgehende Entlassung von Marwan Barghouti aus dem Central Court Gefängnis in Tel Aviv einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Cuche, Fasel, Genner, Gysin Remo, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Sommaruga Carlo (11)

**05.3000 s Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR (02.093). Entwicklung im Bereich der Programmveranstaltung** (11.01.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die technische und medienpolitische Entwicklung im Bereich der Programmveranstaltung seitens der Fernmeldediensteanbieter bzw. Provider besonders zu beobachten und dem Parlament darüber zu berichten;

- falls die Swisscom selbst oder eine Tochterfirma oder Partnerfirma im Joint Venture als Veranstalterin von Radio- oder Fernsehprogrammen auftreten will, zu prüfen, ob und allenfalls unter welchen Bedingungen dies möglich wäre und wie die Kosten für die durch den Bund erstellte Infrastruktur zu entschädigen seien;

- im Falle von unerwünschten Entwicklungen rasch zu intervenieren, sei es in seiner administrativen Aufsichtskompetenz, sei es mit rascher Anpassung der RTV-Verordnung oder der Verordnung über Fernmeldedienste;

- wenn nötig, sofort dem Parlament die erforderlichen Änderungen des RTVG bzw. des FMG vorzuschlagen.

**16.02.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**09.03.2005 Ständerat.** Annahme.

**05.3001 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR (02.403). Umfassende Gesetzesgrundlage für das System der Nachrichtendienste** (11.01.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für das System der Nachrichtendienste umfassende Gesetzesgrundlagen zu schaffen. Mit dieser Gesetzgebung soll insbesondere festgelegt werden,

1. auf welche Ziele die Tätigkeiten der Nachrichtendienste auszurichten sind;
2. mit welchen Mitteln das System der Nachrichtendienste zur Sicherheit des Landes, seiner Bevölkerung, Umwelt und Infrastruktur beiträgt;
3. welches die wichtigsten Elemente des Systems sind;
4. wie die Nachrichtenbeschaffung geplant wird;
5. welches die Beschaffungsmechanismen sind;
6. wie die Nachrichten analysiert werden;
7. nach welchen Grundsätzen die Zusammenarbeit mit Partnerdiensten geregelt wird;
8. welches die Kontrollmechanismen im Bereich der Nachrichtendienste sind.

**05.3002 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2** (12.01.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, alles zu unternehmen, damit die Schwerverkehrskontrollzentren an der A2 nördlich und südlich des Gotthardtunnels rasch und geographisch am richtigen Ort erstellt werden. Dabei ist folgendes zu beachten:

1. Die beiden Kontrollzentren sind spätestens im Jahre 2007 in Betrieb zu nehmen.
2. Der Standort des Zentrums im Norden des Gotthardtunnels ist so zu wählen, dass sowohl der Verkehr aus Richtung Luzern (A2), wie aus Richtung Arth-Goldau erfasst wird.
3. Der Standort des Zentrums im Süden des Gotthardtunnels ist so zu wählen, dass sowohl der Verkehr in Richtung Gotthard (A2), wie in Richtung San Bernardino (A13) erfasst wird.
4. Es ist keineswegs zwingend, dass die Kontrollzentren mit logistischen (Grossparkplatz, Reparaturwerkstätte) und gastronomischen (Motel, Restaurant) Angeboten kombiniert werden.

**05.3003 n Mo. Finanzkommission NR (04.079). Sogenanntes Vierkreisemodell** (15.02.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Leitsätze des sogenannten Vierkreisemodells aufstellt, die jeweiligen Kriterien für jeden Kreis, die Übergangsmodalitäten zwischen den einzelnen Kreisen und weitere Aspekte umschreibt, so u. a. die Kompetenzabgrenzung zwischen den Leitungs-, Aufsichts- und Oberaufsichtsorganen, die Verantwortlichkeit der Organe, die Entsendung und die Rolle der Vertreter des Bundes in den Leitungsorganen von Drittorganisationen.

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

**17.03.2005 Nationalrat.** Annahme.

**x 05.3004 n Mo. Finanzkommission NR. Stärkung der Budgethoheit des Parlamentes** (15.02.2005)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, Massnahmen aufzuzeigen, die die Rolle des Parlamentes bei der Budgethoheit stärken.

Hierfür könnte das Budget in Aufträge, Programme und Massnahmen unterteilt werden; wobei ein Auftrag für eine staatliche Politik steht und ein Programm alle Massnahmen eines Departementes umfasst, mit welchen genau festgelegte, durch Leistungsindikatoren wiedergegebene Ziele verfolgt werden, die in der Rechnung evaluiert werden.

**03.03.2005** Die Mehrheit des Büros beantragt, die Motion abzulehnen. Die Minderheit (Fässler) beantragt, die Motion anzunehmen.

**17.03.2005** Zurückgezogen.

x **05.3005** n Mo. **Finanzkommission NR. Budgetausgleich im Jahre 2006** (15.02.2005)

Gemäss Bericht zum Finanzplan 2006-2008 resultiert im Jahre 2006, nach Berücksichtigung des Entlastungsprogramms, ein Ergebnis von minus 799 Millionen Franken. Mittels Korrekturen im Ausgabenbereich ist diese Defizitlücke im Budget 2006 zu schliessen.

**04.03.2005** Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**17.03.2005 Nationalrat.** Ablehnung.

**05.3006** s Po. **Sicherheitspolitische Kommission SR. Effizientere Bekämpfung von Terrorismus und organisiertem Verbrechen** (21.02.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, innert Jahresfrist zu prüfen, wie die Gesetzgebung in verschiedenen Bereichen angepasst werden kann, um eine effizientere Bekämpfung von Terrorismus und organisiertem Verbrechen zu ermöglichen. Er soll insbesondere folgende Massnahmen prüfen:

- Nutzung der Mittel der elektronischen Kriegführung zur Kommunikationsüberwachung auch im Inland: Anpassung der Verordnung vom 15. Oktober 2003 über die elektronische Kriegführung (VEKF), um insbesondere der Bundesanwaltschaft sämtliche möglichen Überwachungsmittel zur Verfügung zu stellen (zum Beispiel, um die Kommunikation unter Terroristengruppierungen überwachen zu können). Insbesondere soll geprüft werden, ob die Bundesanwaltschaft der Sektion Elektronische Kriegführung Überwachungsaufträge erteilen können sollte, wenn keine Rechtshilfe möglich ist.

- Internationale Zusammenarbeit: Besonders wichtig im Bereich des Kampfes gegen den internationalen Terrorismus und das organisierte Verbrechen ist eine enge internationale Zusammenarbeit. Zu diesem Zweck soll geprüft werden, ob bzw. wie das Bundesgesetz vom 20. März 1981 über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (Rechtshilfegesetz, IRSG) über die laufende Revision hinaus angepasst werden kann, damit mit den ausländischen Behörden nach einem vereinfachten Verfahren unmittelbar zusammengearbeitet werden kann.

- Dechiffrierung von Satellitentelefonen: Es soll geprüft werden, ob die Hersteller von Satellitentelefonen in einer gesetzlichen Grundlage verpflichtet werden können, die angewandte Verschlüsselungstechnik bekannt zu geben.

- Verlängerte Aufbewahrungsdauer von Telefongesprächsdaten: In der Praxis ist bei rückwirkenden Telefongesprächskontrollen die Datenaufbewahrungsfrist von 6 Monaten zu kurz. Es ist zu prüfen, ob bzw. wie das Bundesgesetz vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) bzw. die entsprechende Verordnung angepasst werden können.

- Ermöglichung von Präventivüberwachung: Bisher schreibt das Gesetz das Vorliegen eines dringenden Verdachts vor, was

Präventivüberwachungen praktisch verunmöglicht; diese wären aber (besonders in der ersten Untersuchungsphase) für eine erfolgreiche Terrorismusbekämpfung nötig. Deshalb erscheint es prüfenswert, das Bundesgesetz vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) und/oder das Bundesgesetz vom 21. März 1997 über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) entsprechend anzupassen.

- Ermöglichung von Präventivinterventionen: Das Bundesgesetz vom 15. Juni 1934 über die Bundesstrafrechtspflege (BStP) verlangt das Vorliegen schwerwiegender Verdachtsmomente, was Präventivinterventionen verunmöglicht oder zu einer verfrühten Bekanntgabe der Beweismittel führt. Es soll geprüft werden, ob bzw. wie das Gesetz in diesem Punkt angepasst werden kann.

- Fortsetzungsgefahr: Es sei zu prüfen, ob bzw. wie das Bundesgesetz vom 15. Juni 1934 über die Bundesstrafrechtspflege (BStP) mit dem Punkt der "Fortsetzungsgefahr" (auch in Zusammenhang mit Wiederholungs- bzw. Fluchtgefahr) ergänzt werden kann.

- DNA-Datenbank: In gewissen Fällen wäre eine Verlängerung der Aufbewahrungsdauer für die Informationen auf der DNA-Datenbank vonnöten. Eine entsprechende Änderung der Verordnung vom 30. Mai 2000 über das DNA-Profil-Informationssystem soll geprüft werden.

- Zeugenschutz: In der Schweiz werden die Zeugen grundsätzlich nur bis zum Urteil geschützt. Ein weitergehender Schutz ist nicht vorgesehen; Möglichkeiten hierzu sollten aufgezeigt werden. Zeugenschutzprogramme (zum Beispiel Zeugenaussage gegen Straferlass) sind zwar sehr kostspielig, können aber Mitglieder krimineller Organisationen dazu bewegen, als Zeugen auszusagen und Informationen zu liefern.

**05.3007** n Ip. **Fluri. Gefährdeter Verlagerungseffekt beim Güterverkehr** (28.02.2005)

Die Zielsetzung, möglichst viel (Güter-) Verkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlegen, ist vom Bund in mehrerlei Hinsicht unterstützt worden und wird es auch weiterhin. Die Förderung von Fusionen konzessionierter Transportunternehmen vor dem Hintergrund von Bahnlandschaft Schweiz und Bahnreform kann diese Politik massiv gefährden. Dies wäre namentlich der Fall, wenn ein im Cargo-Geschäft florierendes kleines oder mittelgrosses Bahnunternehmen mit einem anderen Bahnunternehmen fusioniert und dadurch gezwungen würde, diesen Geschäftszweig zu ungünstigen Konditionen abzustossen oder diesen gar zu liquidieren, weil sich die Cargo-Aktivitäten der beiden Fusionspartner am Markt widersprächen und daher nicht vereinbar wären. Ein solcher Vorgang würde zur Vernichtung erheblicher, mit Bundeshilfe geschaffener Werte führen. Wir richten an den Bundesrat in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

Räumt der Bundesrat der Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene weiterhin höchste Priorität ein?

Würde der Bundesrat für den Fall, dass durch den Zusammenschluss von konzessionierten Transportunternehmen der Verlagerungseffekt nachweislich gefährdet würde oder vorgängige Bundesinvestitionen in zweistelliger Millionenhöhe verloren gingen, gegebenenfalls intervenieren?

**05.3008** *n* Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten** (28.02.2005)

Wir bitten den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er einen differenziert höheren Selbstbehalt für Medikamente, welche durch eine gesündere Lebensweise reduziert oder abgesetzt werden könnten?
2. Könnte eine solche Lösung praxistauglich umgesetzt werden, ohne Menschen, welche trotz gesunder Lebensweise erkranken zu diskriminieren?
3. Sieht er eine andere Möglichkeit, um den Medikamentenkonsum im Bereich der Zivilisationserkrankungen zu reduzieren? Wenn ja, welche?

*Sprecherin:* Meyer Thérèse

**05.3009** *n* Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Regelmässige Überprüfung der Medikamentenpreise nach Patentablauf** (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auch bei patentabgelaufenen Medikamenten und Generika Preisvergleiche, Preisüberprüfungen und Preisanpassungen vorzunehmen.

*Sprecherin:* Humbel Näf

**05.3010** *n* Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten** (28.02.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zur Preisgestaltung neuer patentgeschützter Medikamente zu beantworten:

1. Preisvergleiche
  - 1.1 Die Preise von neu in die Spezialitätenliste aufgenommenen Arzneimitteln werden innert zwei Jahren nach ihrer Aufnahme überprüft. Was für Erfahrungen gibt es mit der Preisüberprüfung.
  - 1.2 Sind die Preisunterschiede zu vergleichbaren europäischen Ländern bei Medikamenten mit Patentschutz reduziert worden?
2. WZW-Kriterien
  - 2.1 Werden neue Medikamente während des Patentschutzes bezüglich der Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft?
  - 2.2 Welche Möglichkeiten stehen den Behörden heute zur Verfügung, den Preis eines (noch patentgeschützten) Medikamentes zu senken, wenn aufgrund neuer Erkenntnisse die Prüfung der Wirksamkeit (Wirksamkeit im Verhältnis zu anderen Arzneimitteln gleicher Indikation oder ähnlicher Wirkungsweise), Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu einem andern Ergebnis führt?
  - 2.3 Wird der Preis auch während des Patentschutzes gesenkt, wenn die WZW-Überprüfung negativ ausfällt?
3. Limitationen
  - 3.1. Nach welchen Kriterien werden Limitationen definiert und durchgesetzt?
  - 3.2 Teilt der Bundesrat die Meinung, dass Limitationen restriktiver definiert werden müssen? Wie gedenkt er dies zu tun?
4. Innovationszuschlag
  - 4.1 Erhalten alle neu zugelassenen Medikamente bei der Preisfestsetzung einen Innovationszuschlag?
  - 4.2 Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ein Innovationszuschlag gewährt wird?

4.3 Wie lange kann der Innovationszuschlag während des Patentschutzes verrechnet werden?

*Sprecherin:* Humbel Näf

**05.3011** *n* Ip. **Mathys. Parlamentarierfrühstück. Missstände im BBT** (28.02.2005)

Das Bundesamt für Berufsbildung (BBT) führt regelmässig ausgiebige Frühstücke am Rande der Parlamentssessionen durch und lädt dazu die Spitzen der politischen Parteien ein. Für mich stellen sich aufgrund dieses eher ungewöhnlichen Anlasses eine Reihe von Fragen:

1. Was verspricht sich das BBT davon, die Politik zu einem Frühstück einzuladen?
2. Gehört die Durchführung eines Parlamentarierfrühstücks zu den Aufgaben eines Bundesamtes, welches aufgrund von Sparmassnahmen bis ins Jahr 2008 12 Stellen streichen muss und aufgrund dieser Tatsache per 1.1.2005 einen Leistungsbereich auflöst?
3. Versucht das BBT mit den Parlamentarierfrühstücken von allfälligen Zweifeln in Bezug auf Auftrag und Effizienz abzulenken?
4. Hat der Bundesrat Kenntnis allfälliger amtsinterner Probleme beim BBT, über welche durch Lobbyfrühstücke hinweggetäuscht werden soll? - Wenn ja, welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen?

**05.3012** *n* Mo. **Günter. Stopp den Pisten-Rasern** (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den interessierten Kreisen (Betreiber der Anlagen) das Verhalten auf den Skipisten besser zu regeln. Es sind geeignete Massnahmen zu treffen, um unsere Pisten sicherer zu machen und den zunehmend fahrlässiger rasenden Pistenrowdys Schranken zu setzen. Bei Bedarf sind gesetzliche Normen vorzuschlagen.

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Thanei (7)

**05.3013** *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Streichung des Rassismus-Artikels** (28.02.2005)

Das Schweizerische Strafbuch und das schweizerische Militärstrafgesetz seien wie folgt zu ändern: Artikel 261bis StGB sowie Artikel 171c MStG seien ersatzlos zu streichen.

*Sprecher:* Freysinger

**05.3014** *n* Mo. **Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer** (28.02.2005)

Die Schweiz hat auf den 1. Januar 2005 die 0,5 Promille-Grenze für den Blutalkoholgehalt im Strassenverkehr eingeführt und hat den Grenzwert damit den Nachbarländern angeglichen.

Im Rahmen der Harmonisierung der Vorschriften unseres Landes mit denjenigen der Nachbarstaaten ersuche ich den Bundesrat, die ausserorts geltenden Geschwindigkeitsbegrenzungen zu überprüfen.

Ich fordere den Bundesrat auf, dem Beispiel unserer Nachbarländer Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich zu folgen und nachstehende Geschwindigkeitsbegrenzungen so bald wie

möglich auch in der Schweiz einzuführen: 90 km/h ausserorts; 130 km/h auf den Autobahnen.

**05.3015 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen** (28.02.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Spezialitätenliste (SL) zu prüfen und vorzuschlagen, unter welchen Bedingungen auf eine Abgeltung von Medikamenten zur Behandlung von Bagatellerkrankungen oder leichten Befindlichkeitsstörungen verzichtet werden soll. Dabei sind klare Kriterien für diejenigen therapeutischen Gruppen festzulegen, bei denen auf Grund der nicht gravierenden Krankheit oder Befindlichkeitsstörung eine Selbstzahlung zumutbar ist. Diese Kriterien gelten sowohl für die Überprüfung der geltenden SL wie auch bei Neuaufnahmen.

*Sprecherin:* Meyer Thérèse

**05.3016 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten** (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert über die Krankenversicherung (KVG) Grundlagen für die Schaffung von Transparenz bei der Abgabe und Verschreibung von Arzneimitteln zu schaffen: Die Unabhängigkeit von Verschreibung und Abgabe ist wie folgt zu gewährleisten:

1. Die zur Verschreibung und/oder Abgabe von Arzneimitteln berechtigten Personen müssen ihre Aufgabe absolut objektiv erfüllen können, d.h. sie dürfen keinen direkten oder indirekten finanziellen Anreizen beim Verschreibungsentscheid ausgesetzt sein.

2. Hersteller oder Importeure von Arzneimitteln dürfen Medizinalpersonen, welche Arzneimittel verschreiben oder/und abgeben, nicht durch das Anbieten von geldwerten Vorteilen in der Verschreibungsgewohnheit beeinflussen.

3. Rabatte und Vergünstigungen sind grundsätzlich zugelassen. Sie müssen von den Leistungserbringern transparent ausgewiesen und von den Tarifpartnern in den Verträgen geregelt werden, damit sie den Versicherten zu Gute kommen.

*Sprecherin:* Humbel Näf

**05.3017 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Transparenz im internationalen Entwicklungshilfe-Rating** (01.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für Transparenz bei der Berechnung der öffentlichen Entwicklungshilfe in der Schweiz und für die Vergleichbarkeit der öffentlichen Entwicklungshilfe der Schweiz mit jener in den OECD-Staaten zu sorgen und damit einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion in der Schweiz zu leisten. Es ist namentlich detailliert darüber Bericht zu erstatten, wie die öffentliche Entwicklungshilfe in der Schweiz berechnet wird, welche Leistungen in den einzelnen OECD-Ländern unter öffentlicher Entwicklungshilfe subsumiert werden, wie sich die jeweiligen Anteile der öffentlichen Entwicklungshilfe am BIP der einzelnen Länder zusammensetzen und welchen Anteil die öffentliche Entwicklungshilfe in den einzelnen OECD-Staaten am BIP - immer im Vergleich zur Praxis in der Schweiz - einnimmt. Darüber hinaus ist das Verhältnis zwischen öffentlicher und privater Entwicklungshilfe in der Schweiz im Vergleich zu den OECD-Staaten darzustellen. Der Bericht zeigt sodann auch die Schlussfolgerungen auf, welche für die künftige Berechnung der öffentlichen Entwicklungshilfe der Schweiz zu ziehen sind.

*Sprecher:* Hutter Markus

**05.3018 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. NFA. Rationalisierungs- und Synergiepotenzial** (01.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Synergie- und Rationalisierungspotenziale in der Bundesverwaltung als Folge der vom Volk beschlossenen Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen detailliert aufzuzeigen und Bericht über den Zeitplan der Realisierung der Effekte auf Budget und Personal zu erstatten.

*Sprecherin:* Huber

**05.3019 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat** (01.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, die erforderlich sind, um die Modalitäten der Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförderung zu beschleunigen und die Bedingungen für diese Einsätze besser den heutigen Gegebenheiten anzupassen.

*Sprecher:* Burkhalter

**05.3020 n Ip. Berberat. Abgabe auf Alcopops. Wird das Gesetz umgangen?** (01.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- Wie beurteilt er den aktuellen Stand des Verkaufs von Alcopops in der Schweiz?

- Welche Auswirkungen hatte die seit 1. Februar 2004 geltende Erhöhung der Steuer auf Alcopops um 300%?

- Wie hat sich der Konsum dieser Getränke in den letzten Monaten entwickelt, insbesondere seit die Spirituosenhersteller neue, weniger süsse Produkte auf den Markt gebracht wurden, die nicht unter die Sondersteuer fallen?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die neue Gesetzgebung durch diese neuen Produkte umgangen wurde und dass es angebracht wäre, eine erneute Gesetzesänderung in Betracht zu ziehen, um solche Praktiken zu unterbinden?

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Haering, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer (16)

**05.3021 n Mo. de Buman. Parlamentsgesetz vom 13.12.2002. Revision von Art. 92 Abs. 3 und Art. 94** (01.03.2005)

Artikel 92 Absatz 3 des Parlamentsgesetzes sieht im Falle von Differenzen zwischen den beiden Räten vor, dass die Einigungskonferenz einen Einigungsantrag stellt, der alle verbliebenen Differenzen gesamthaft bereinigt.

Diese Bestimmung sieht für die Beratung des Budgets die gleiche rechtliche Regelung vor, wie für die Beratung eines Gesetzesentwurfs. Während jedoch eine einzelne Bestimmung Auswirkungen auf den ganzen Gesetzesentwurf haben kann, verfügt das Budget nicht über die gleiche einheitliche Struktur. Vielmehr betrifft es jedes einzelne Departement für sich und ganz unterschiedliche Sachgebiete.

Somit ist bei der Verabschiedung des Budgets, anders als bei einem Gesetzesentwurf, die Bereinigung der Differenzen durch

einen einzigen Einigungsantrag weder nötig noch zweckmässig.

Die Behandlung des Einigungsantrags zum Budget 2005 hat zudem aufgezeigt, dass ein bislang unbekanntes Risiko einer Blockade besteht.

Ich beantrage deshalb, dass das Büro des Nationalrats Art. 92 des ParlG überprüft und eine Änderung vorschlägt, die bei der Bereinigung von Differenzen in Budgetfragen eine Abstimmung über jede einzelne Differenz ermöglicht, damit die unerwünschten Folgen der gesamthaften Abstimmung vermieden werden.

Die vorgeschlagene Änderung müsste es erlauben, auch bei einer Abfolge von mehreren Abstimmungen die Schuldenbremse zu respektieren.

Ausserdem beantrage ich, dass Artikel 94 entsprechend angepasst wird.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Fasel, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix (18)

**05.3022 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mit Schengen in die EU - Salamitaktik?** (01.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das EU-Beitrittsgesuch umgehend zurückzuziehen.

*Sprecher:* Maurer

**05.3023 n Ip. Hollenstein. Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen?** (01.03.2005)

Laut "Facts" vom 20. Januar 2004 führten britische Helikopter-Einheiten im November 2003 während dreier Wochen Übungen im Wallis durch. Solche Manöver ausländischer Armeeangehöriger sind fragwürdig, belasten sie doch den ohnehin sensiblen, ökologisch und touristisch sehr wertvollen Schweizer Alpenraum zusätzlich. Offen ist auch, wie sich solche Übungen mit der Schweizer Neutralität vertragen. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie oft trainieren Angehörige der britischen Luftwaffe in den Schweizer Alpen?
2. Benutzen auch Angehörige anderer Armeen die Schweiz als Waffenplatz?
3. Müssen solche Übungen in der Schweiz zentral gemeldet werden?
4. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Schweiz aus Gründen der Neutralität generell Manöver ausländischer Militärangehöriger in der Schweiz unterbinden sollte?
5. Kamen im angesprochenen Fall des britischen Helikoptergeschwaders Schweizer Helikopter zum Einsatz?
6. Wie oft wird Flug- und anderes Militärgerät an Dritte ausgeliehen?
7. Und wo werden solche Einnahmen verbucht?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Frösch, Garbani, Graf, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Vischer (12)

**05.3024 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Alarmierende Wachstums- und Beschäftigungslage der Schweiz. Was macht der Bundesrat?** (02.03.2005)

Die Wirtschaftslage der Schweiz ist alarmierend. Das Wachstum stagniert seit Jahren. Die Arbeitslosenzahlen sind auf

Rekordhöhe. Das seco hat mit Angstmacherei darauf reagiert, statt mit konkreten Massnahmen.

Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Die Arbeitslosenquote ist in der Schweiz mit 4,1 Prozent auf Rekordhöhe. Besonders dramatisch ist die Beschäftigungslage bei den Jungen. Das KOF erwartet einen weiteren Anstieg der Erwerbslosigkeit, während das seco mit einem leichten Rückgang rechnet.

- Welche Massnahmen kehrt der Bundesrat zur Entlastung des Arbeitsmarktes vor?

- Wie beurteilt er im Rückblick die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der AVIG-Revision mit der Verkürzung der Bezugsdauer der Arbeitslosenentschädigung?

- Wie viel Wachstum ist nötig, um in der Schweiz Vollbeschäftigung zu erreichen?

- Wie wirkt sich der absehbare Strukturwandel des Binnensektors auf die Arbeitslosigkeit aus?

2. Die Schweiz hat seit rund 14 Jahren eine massive Wachstumsschwäche. Das seco ortet die Gründe vor allem in hohen Staatsausgaben/Sozialversicherungskosten, im überregulierten Binnenmarkt und einer damit einhergehenden angeblichen Produktivitätsschwäche. Diese Erklärungsversuche sind empirisch falsch. Gerade vergleichbare EU-Länder wie etwa Schweden und Österreich mit höheren Staatsquoten und mehr Regulierungen weisen keine vergleichbaren Wachstumsprobleme auf.

- Wie erklärt sich der Bundesrat die Wachstumsunterschiede zwischen vergleichbaren EU-Ländern und der Schweiz?

- Welche Veränderungen auf dem Binnenmarkt können die seit 1991 anhaltende Wachstumsschwäche tatsächlich erklären?

3. Professor Bernd Schips, KOF-Leiter, sieht in der fehlenden Nachfrage den Hauptgrund für das fehlende Wachstum.

- Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser These?

- Wie beurteilt er unter diesem Aspekt die Auswirkungen des Entlastungsprogramms 04, das zusammen mit dem EP 03 rund 28 000 Arbeitsplätze vernichten wird?

4. Die Schweiz ist eine Hochpreisinsel. Am eklatantesten sind die überhöhten Preise im EU-Vergleich bei den Wohnraumkosten. Vier Ursachen sind unschwer auszumachen: Zu hohe Bodenrenten; überhöhte Zinsmargen der Banken; national nicht harmonisierte Bauvorschriften, unnötige Verteuerung von Baumaterial (bsp. Zement) infolge ineffizienter Gesetzgebung und Wettbewerbskommission.

- Inwieweit wirkt sich das hohe Preisniveau der Schweiz nach Ansicht des Bundesrates wachstumshemmend aus?

- Was gedenkt er zu tun, um eine Annäherung der Schweizer Wohnkosten an das EU-Preisniveau zu erreichen?

5. Der Bundesrat hat ein Wachstumspaket verabschiedet. Die OECD erwartet davon deflationäre Wirkungen (real um 2,1 Prozent sinkende Löhne, ein Beschäftigungsrückgang um 1,5 Prozent, ein Preisrückgang um 8 Prozent).

- Welchen Wachstumsbeitrag erwartet der Bundesrat vom Wachstumspaket?

- Plant er dazu flankierende Massnahmen zur sozialen Abfederung von Strukturveränderungen?

6. Die Schweizer Wirtschaftsentwicklung ist stark vom Aussenhandel abhängig.

- Inwieweit vermögen die bilateralen Abkommen mit der EU dies zu kompensieren?

7. Ausländische Staaten haben zur Verbesserung der wirtschaftspolitischen Politikberatung unabhängige Beratungsgremien. Auch die Schweiz kannte bis vor 25 Jahren einen Rat der drei Weisen.

- Welchen Beitrag leistet die Kommission für Konjunkturfragen (18 Mitglieder)?

- Befürwortet der Bundesrat die (Wieder-) Einsetzung eines unabhängigen Rats von wirtschaftspolitischen Expertinnen und Experten?

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**x 05.3025 n D.Ip. Grüne Fraktion. Auflösung des Goldschatzes** (02.03.2005)

Aufgrund der Tatsachen, dass der Bundesrat am 2. Februar 2005 beschlossen hat, das Goldvermögen an Kantone und Bund auszuschütten, und dass das Eidgenössische Finanzdepartement sowie die Schweizerische Nationalbank beabsichtigen, dies im Schnellverfahren zu tun, stellt die grüne Fraktion dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie erklärt er sich den Widerspruch zwischen seiner in den Erläuterungen zur Verfassungsabstimmung vom 22. September 2002 über die Verwendung des Goldschatzes gemachten Aussage, "für jede neue Zweckbestimmung braucht es eine neue Verfassungs- oder Gesetzesgrundlage", und den eingangs erwähnten Entscheiden ohne diese gesetzliche Grundlage?

2. Wie legitimiert er die erwähnten Entscheide angesichts des Umstandes, dass im Rahmen der Abstimmungen vom September 2002 alle massgebenden Instanzen, Bundesrat, Parlament, Kantone, Parteien, die Haltung vertreten haben, die Substanz müsse für spätere Generationen erhalten werden?

3. Wie vereinbart er seine Entscheide mit der Tatsache, dass der Gewinn, welcher in den Artikeln 30 und 31 NBG gemeint ist, Gewinn aus laufendem Geschäftsertrag ist, und nicht das frei werdende Vermögen aus Umwidmung von Währungsreserven, und dass damit eine gesetzliche Lücke besteht?

*Sprecher:* Lang

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**16.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**x 05.3026 n D.Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kopflose Goldverteilung?** (02.03.2005)

Ursprünglich vertrat der Bundesrat die Meinung, zur Verteilung der Goldreserven sei eine neue gesetzliche Grundlage zu schaffen, und lancierte dazu unter Druck die Idee der Solidaritätsstiftung. Plötzlich hat nun der Bundesrat mit der Mitteilung überrascht, das Gold werde nun doch ohne gesetzliche Grundlage verteilt.

Angesichts dieses Meinungswechsels um 180 Grad drängen sich einige Fragen auf, um deren Beantwortung wir den Bundesrat dringend vor Verwendung der dem Bund zufließenden Milliarden ersuchen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass der Meinungsumschwung und die plötzliche Neuinterpretation der Sachlage für berechtigte Verwirrung in der Bevölkerung sorgen?

2. Welche Überlegungen haben dazu geführt, dass der Bundesrat heute zu einem anderen Schluss in Bezug auf die Rechtsgrundlagen für die Verteilung des Ertrages aus den überschüssigen Goldreserven kommt als noch vor wenigen Monaten?

3. Wie kam der Bundesrat zum Schluss, entgegen früherer Verlautbarungen den bisherigen Schlüssel für die Verteilung des Erlöses aus den überschüssigen Goldreserven an die Kantone zu verwenden, ohne das Parlament erneut über den anzuwendenden Schlüssel entscheiden zu lassen?

4. Trifft es zu, dass es zur voreiligen Ausschüttung und der Verwendung des alten Schlüssels kam, um einer möglichen Annahme der Kosa-Initiative oder eines allfälligen Gegenvorschlages vorzuzukommen?

5. Besteht nicht die Gefahr, dass die betroffene und nicht befragte Bevölkerung in einigen Jahren politische oder juristische Konsequenzen oder gar eine historische Aufarbeitung wegen Verschleuderung von Volksvermögen fordern wird?

6. Wie gedenkt der Bundesrat die dem Bund zufallenden 7 Milliarden Franken zu verwenden? Wird er die 7 Milliarden bzw. die jährlichen Erträge daraus (z. B. Fondslösung) in die AHV als anerkanntestem Sozialwerk mit der grössten Umverteilungswirkung fliessen lassen und auf diese Weise sicherstellen, dass das Geld allen zugute kommt? Und wird er dabei dafür besorgt sein, dass das Geld zur Finanzierung des demografischen Defizits dient und nicht für einen Ausbau verwendet wird?

*Sprecher:* Bugnon

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**16.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

**05.3027 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?** (02.03.2005)

Die in diesen Tagen publizierten Kriminalstatistiken verschiedener Kantone brachten eine erneute Steigerung der Zahl der Gewaltdelikte an den Tag. Allein im Kanton Zürich wurden 50 Tötungen und Tötungsversuche verzeichnet. Der Ausländeranteil bei schweren Delikten ist dort von 51 Prozent auf 59 Prozent gestiegen. Bei 7 Prozent der Täter handelt es sich um Kriminaltouristen. Tendenziell ist auch eine Zunahme bei der Jugendgewalt zu verzeichnen, besonders unter ausländischen Jugendlichen.

Angesichts dieser alarmierenden Entwicklung ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bisher veröffentlichten Statistiken der Kantone? Kann der Bundesrat bestätigen, dass es sich bei der Zunahme der Delikte um einen gesamtschweizerischen Trend handelt? Verfügt er über die für eine Lageanalyse nötigen nationalen Statistiken, welche sowohl detailliert Auskunft über die Anzahl der Verdächtigen und der verurteilten Täter sowie über deren Nationalität und Aufenthaltstitel geben?

2. Welche Delikte sind nur in der Schengener Datenbank registriert, nicht aber in der Interpol-Datenbank?

3. Teilt er die Meinung, dass nach dem Wegfall der Verpflichtung, beim Grenzübertritt einen Ausweis vorzuweisen, die Zahl der Kriminaltouristen und damit der Delikte noch mehr in die Höhe schnellen wird?

4. Teilt er die Meinung der Bevölkerung, dass der Fokus der jüngsten Gesetzesrevisionen zu stark auf die Bussenerhöhung im Strassenverkehr und zu wenig auf die Delikte gegen Leib und Leben ausgerichtet waren? Ist der Bundesrat bereit, den Schwerpunkt neu auszurichten und dafür zu sorgen, den Trend, dass mehr Leute durch Kriminelle als durch den Verkehr zu Schaden kommen, umzukehren?

5. Welche konkreten Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um der wachsenden Gewaltbereitschaft der Bevölke-



rung, namentlich der Jugendlichen, in unserem Land entgegen zu wirken?

*Sprecher:* Stamm

**05.3028** *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose?** (02.03.2005)

Trotz leichtem Wirtschaftswachstum entwickeln sich die Arbeitslosenzahlen in der Schweiz nicht positiv. Insbesondere in den Grenzkantonen sind die Arbeitslosenzahlen in den letzten Monaten erneut angestiegen.

Es besteht der dringende Verdacht, dass ein Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeit und den wachsenden Grenzgängerzahlen sowie der stets voll ausgeschöpften Kontingente im Rahmen der Personenfreizügigkeit besteht. Dies weckt Bedenken angesichts der bevorstehenden Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die neuen Mitgliedstaaten der EU. Mit der Osterweiterung wächst das Migrationspotential und das Problem dürfte sich noch verschärfen.

Die Beurteilung der Entwicklung hat wesentliche Auswirkungen auf die Entscheidungsfindung bei der bevorstehenden Abstimmung über die Personenfreizügigkeit. Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich die Zahlen des Arbeitsmarktes in den Jahren 2003 und 2004 entwickelt in Bezug auf

- die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Inländern
- die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Ausländern aus der EU
- die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Ausländern aus Nicht-EU-Staaten

2. Teilt er die Besorgnis über die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der Inländer? Führt er den Trend auch auf die Personenfreizügigkeit mit der EU zurück? Hält der Bundesrat angesichts dieser Zahlen an den früher gemachten Äusserungen fest, wonach die Personenfreizügigkeit nicht zu einer wachsenden Arbeitslosigkeit führen werde?

3. Ist er auch der Ansicht, dass unter diesen Umständen zum heutigen Zeitpunkt eine Zustimmung zur Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die Oststaaten mit einer zusätzlichen massiven Erhöhung der Arbeitslosigkeit verbunden wäre?

4. Trifft es zu, dass unsere Sozialleistungen über dem EU-Niveau liegen, was zu einer zusätzlichen Sogwirkung führt?

5. Stimmt es, dass Frankreich in Bezug auf die Sozialleistungen anlässlich der Bilateralen I mit der Schweiz einen Vorbehalt anbrachte, wonach das EU-Niveau nicht zu einem späteren Zeitpunkt auf das Schweizer Niveau angehoben werden muss?

6. Ist er bereit, das Steuer herum zu reissen und entsprechende Abwehrmassnahmen zu ergreifen? Wenn ja, welche?

*Sprecher:* Baader Caspar

**05.3029** *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Visa-Skandal im Schengenraum. Was tut der Bundesrat?** (02.03.2005)

Die Schweiz steht vor wichtigen Abstimmungen. Der Entscheid über den Abbau der Grenzkontrollen mit einem Beitritt zu Schengen und der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit fällt umso schwerer, als sich in jüngster Zeit Berichte häufen, die bei Annahme der Vorlagen nichts Gutes erwarten lassen.

Insbesondere die Visa-Affäre in Deutschland wirft ein schlechtes Licht auf die so genannte sichere Schengen Aussengrenze. 1999 war vom deutschen Aussenministerium festgelegt worden, dass ein Visum erhält, wer eine Reiseschutzversicherung vorlegen kann. Weitere Prüfungen wie etwa der Zweck der Reise entfielen. Grundüberlegung des Aussenministers Fischer war, im Zweifel für die Reisefreiheit zu entscheiden. 2002 wurde der Erlass zwar wieder aufgehoben, aber in dieser Zeit gelangten über 1 Million Ukrainer mit erleichtert ausgestellten Visa in den Schengen-Raum.

Die Bestimmungen haben gemäss Berichten aus der EU zu einer Förderung der organisierten Kriminalität, namentlich von Menschenschmuggel, Zwangsprostitution und Schwarzarbeit geführt. Warnungen der deutschen Botschaften, vor allem in der Ukraine, sowie der Sicherheitsbehörden wurden ignoriert.

Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Besorgnis über das Missbrauchspotential im Schengen Visumsraum angesichts der aufgedeckten Affäre in Deutschland? Ist er auch der Ansicht, dass damit nur die Spitze des Eisbergs sichtbar wurde?
2. Hat er Berechnungen darüber angestellt, welche Folgen solche Lecks in der so genannt sicheren Schengen-Aussengrenze für die Schweiz zeitigen könnten?
3. Sieht er sich in der Lage, im Falle eines Schengen-Beitritts Besitzer missbräuchlich ausgestellter Visa am Zutritt in unser Land zu hindern, und wenn ja, mit welchen Massnahmen?
4. Welche Massnahmen hat er vorgesehen, um die Schweiz vor den Folgen solcher Missstände, namentlich vor Menschenschmuggel, Zwangsprostitution und Drogenhandel zu schützen?
5. Ist sein Vertrauen in die Behörden der Schengen-Mitglieder, welche Schengen-Visa ausstellen, sowie in die harmonisierte Visa-Politik der EU nach dem Visa-Skandal noch intakt?
6. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz mit einer unabhängigen Visumpolitik sicherer wäre?

*Sprecher:* Amstutz

**x 05.3030** *n* D.Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Widerrechtliche Verteilung der Golderlöse** (02.03.2005)

Der Bundesrat will ohne gesetzliche Grundlage und in unwürdiger Hektik die freien Aktiven der Nationalbank verteilen, bevor das Volk zum Verteilschlüssel Stellung nehmen kann.

In der Medienmitteilung des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD) vom 2. Februar hiess es: "Gestützt auf den im Dezember publizierten Bericht einer technischen Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus der Eidgenössischen Finanzverwaltung, der SNB und Vertretern der Konferenz der Kantonsregierungen und der Finanzdirektorenkonferenz über die Umsetzung einer allfälligen Goldausschüttung ist die Ausschüttung des Erlöses aus 1300 Tonnen Gold an Bund und Kantone erst ab Frühjahr 2006 umsetzbar. Dies liegt daran, dass gemäss Nationalbankgesetz diese freien Aktiven zunächst als Gewinn im Rahmen der ordentlichen Jahresrechnung der SNB ausgewiesen werden müssen. Das Jahresergebnis der SNB für 2004, welches am 27. Januar 2005 veröffentlicht wurde, wies die freien Aktiven noch nicht als Gewinn aus." Am 25. Februar schreibt dann das EFD in einer weiteren Medienmitteilung, in Abweichung von den Erklärungen vom 2. Februar, der Golderlös solle "ab Mai 2005" verteilt werden.

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass Anfang Februar gesagt wird, eine Ausschüttung der Golderlöse sei erst auf 2006 umsetzbar, drei Wochen später wird aber vom EFD eine Ausschüttung ab Mai 2005 verfügt?

2. In der Botschaft zur im Ständerat verworfenen Vorlage (wie auch in der Antwort auf die Motion Merz) hat der Bundesrat eine Verteilung des Vermögens gemäss dem geltenden Schlüssel für die Reingewinne "aufgrund der fehlenden demokratischen Legitimation ausgeschlossen" (BBl 2003 6140). Was hat sich an der Rechtslage seit dem Jahre 2003 geändert, dass der Bundesrat diese Erkenntnis plötzlich für nichtig hält?

3. Der Bundesrat schrieb im Jahre 2002 den Stimmberechtigten im Abstimmungsbüchlein: "Doppeltes Nein ist keine Lösung. Finden weder Gold-Initiative noch Gegenentwurf eine Mehrheit, so kann das Goldvermögen vorerst nicht für einen neuen Zweck verwendet werden. Für jede neue Zweckbestimmung braucht es nach Ansicht des Bundesrates eine neue Verfassungs- oder Gesetzesgrundlage. Die politische Auseinandersetzung würde also wieder von vorne beginnen." Welchen Stellenwert haben schriftliche Erklärungen des Bundesrates in Abstimmungsunterlagen, wenn er dann doch 21,1 Milliarden Franken ohne referendumsfähigen Beschluss verteilt?

4. Der Bundesrat vertritt selber stets die Auffassung, über die Verwendung des Nationalbankgoldes sei demokratisch zu entscheiden. Er hat zu diesem Zweck Verfassungsvorlagen vorgelegt und damit das Erfordernis einer formellen gesetzlichen Grundlage anerkannt. Auf welche gesetzliche Grundlage stützt er sich, wenn er die freien Aktiven der Nationalbank ohne Mitwirkung des Parlamentes, und ohne den Volksentscheid abzuwarten, verteilt?

5. Ist dem Bundesrat ein Beispiel aus der Geschichte bekannt, wo ein Nichteintretensbeschluss einer einzelnen Kammer des Parlamentes als rechtliche Basis für die Übertragung freier Aktiven im Umfang von vielen Milliarden Franken gedient hat?

6. Wenn man dem EFD unterstellt, die freien Aktiven der Nationalbank seien als akkumulierte Gewinne gemäss Artikel 99 Absatz 4 BV und Artikel 30 und 31 NBG zu verteilen (was die Interpellanten bestreiten), dann ist das Vorgehen des EFD nichts anderes als der vollzogene Versuch, der Volksinitiative möglichst viel von ihrem Substrat zu entziehen. Was bewegt den Bundesrat zur Kurzschlusshandlung, in einer Frage veränderte Tatsachen zu schaffen, in der das Volk gemäss geltendem Initiativrecht unmittelbar vor der Beschlussfassung steht? Hat der Bundesrat ein Problem mit den Volksrechten?

7. In Artikel 31 Absatz 2 NBG heisst es: "Das Departement und die Nationalbank vereinbaren für einen bestimmten Zeitraum die Höhe der jährlichen Gewinnausschüttungen an Bund und Kantone mit dem Ziel, diese mittelfristig zu verstetigen." Da sowohl in der französischen Fassung des Gesetzes ("répartition constante à moyen terme") wie in der italienischen ("distribuzione costante a medio termine") nicht anderslautende Begriffe auftauchen, wie interpretiert der Bundesrat die Begriffe "mittelfristig" und "verstetigen"? Heisst nicht in der Betriebs- wie in der Volkswirtschaftslehre "mittelfristig" eine Zeitspanne zwischen etwa drei oder vier bis sechs oder sieben Jahren? Oder ist eine Zeitspanne von drei Monaten, auf welche sich das EFD mit Schulterchluss der Nationalbank geeinigt hat, in die Kategorie "mittelfristig" einzuordnen? Dazu heisst "verstetigen", dass z. B. in einem Jahr 24 Milliarden Franken Gewinn und die nachfolgenden 2 bis 3 Milliarden Franken ausgeschüttet werden? Wenn eine verstetigte Ausschüttung auf fünf Jahre angenommen würde, ist nicht der jährlich maximale Betrag in etwa 5 bis 6 Milliarden Franken?

8. Wenn der Bundesrat meint, Artikel 31 Absatz 2 sei nicht anwendbar, wie begründet er dies, und auf welche andere Rechtsgrundlage stützt sich der Bundesrat, um den ganzen Golderlös in einem Quartal auszuschütten? Wenn aber der Bundesrat meint, Artikel 31 Absatz 2 sei nicht missachtet, ist er bereit, kurzfristig eine entsprechende Expertise einem unabhängigen Juristengremium in Auftrag zu geben?

9. Der Bundesrat legt den Initianten der Volksinitiative "Nationalbankgewinne für die AHV" immer wieder die Behauptung in den Mund, die Initiative beschlage nur künftige Gewinne, nicht aber bisherige. Das "Komitee sichere AHV" (Kosa) hat aber nie entsprechende Erklärungen abgegeben. Welche schriftlichen oder mündlichen Zeugnisse kann der Bundesrat anführen, wenn er dem Initiativkomitee eine widersinnige Interpretation des eigenen Initiativtextes in den Mund legt?

Es war stets der Auffassung, das Volksbegehren regle den Verteilschlüssel aller Gewinne. Einen Vorbehalt räumte das Kosa nur gegenüber einer Ausgliederung überschüssiger Reserven ein, wenn dafür eine separate Rechtsgrundlage bestehe, wie sie z. B. die SVP-Gold-Initiative geschaffen hätte. Da es für die Verteilung der Golderlöse bis heute keine rechtskräftige gesetzliche Grundlage gibt, dürften diese auch nicht verteilt werden, sondern bloss die Erträge daraus (rund 1 Milliarde Franken pro Jahr); für letztere gälte wiederum der Verteilschlüssel, wie ihn das Volk im nächsten November beschliesst.

10. Mit der Ausschüttung der freien Aktiven wird die Haftungs- und Vertrauensgrundlage des Schweizerfrankens reduziert. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass auf weitere Substanzreduktionen in der Nationalbank in Zukunft zu verzichten sei, und welche Gründe macht er namentlich geltend?

*Sprecher:* Rechsteiner-Basel

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**16.03.2005 Nationalrat.** Erledigt.

#### **05.3031 n Ip. Bader Elvira. Keine Doppelmoral beim Klimaschutz (02.03.2005)**

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten, wobei sich die beiden ersten jeweils auf die CDM-Projekte Durban-landfill in Südafrika; Plantar in Brasilien und Ulsan HFC in Süd-Korea beziehen. Diese drei Projekttypen werden nach heutigem Wissensstand ca. 75 Prozent aller CDM-Zertifikate generieren.

- Anerkennt der Bundesrat die Projekte als wirkungsvollen, verantwortlichen Klimaschutz, der auch der lokalen Bevölkerung und Umwelt einen nachhaltigen Nutzen bringt?

- Was müsste bei der analogen Projekte-Umsetzung in der Schweiz beachtet und mit welcher Zeitspanne bis zur Operationalität müsste gerechnet werden (Gesetzeseinhaltungen, Einbezug der Bevölkerung etc.)?

- Falls einzelne Projekte in der Schweiz nicht umsetzbar wären: Wie begründet der Bundesrat, dass Zertifikate aus solchen Ausland-Projekten dem Schweizer Klimaschutz angerechnet werden sollen, währenddem die Projekte hier gesetzeswidrig wären? Wie stellt sich der Bundesrat dem Vorwurf, dass damit die Glaubwürdigkeit des Schweizer Klimaschutzes untergraben würde?

- Wie kann der Bundesrat garantieren, dass jedes in der Schweiz für die Erfüllung des Schweizer Klimaschutzes eingesetzte ausländische CO<sub>2</sub>-Zertifikat auf seinen Ursprung hin kontrolliert wird, um z.B. so genannte Hot Air-Zertifikate glaubwürdig auszuschliessen?

- Sieht der Bundesrat die Glaubwürdigkeit der Schweizer Klimapolitik gewährleistet, wenn er ausländische Zertifikate aus Projekttypen zulassen will, die klimaschädliche Praktiken subventionieren (bspw. Kohleabbau und HFCF-22-Herstellung)?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Kiener Nellen, Schenker Silvia, Stump, Zapfl (10)

**05.3032** *n* Ip. **Lang. Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern** (02.03.2005)

Aufgrund der Tatsachen, dass der Einspurabschnitt zwischen Cham und Rotkreuz für die Zuger Stadtbahn eine schwere Hypothek bedeutet, für die Interregio-Verbindung Zürich - Zug - Luzern ein Nadelöhr darstellt und zukünftig als NEAT-Zubringerstrecke dienen soll, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Welche Priorität genießt der durchgehende Doppelspurausbau auf der Achse Zürich - Luzern, insbesondere der auf der Strecke Cham - Rotkreuz, in den Planungen des weiteren Ausbaus der schweizerischen Bahninfrastruktur?
2. Welche Bedeutung hat der Doppelspurausbau Cham - Rotkreuz für die NEAT-Zubringerstrecke aus dem Raum Zürich? Genügt die Kapazität des heutigen Einspurgleises zum Zeitpunkt der Eröffnung der NEAT für die weitere gleichzeitige Nutzung durch die Stadtbahn im Viertelstundentakt?
3. Hat der Bundesrat mit den zuständigen Kantonsregierungen Gespräche über eine schnelle Realisierung der besagten Doppelspurstrecken geführt? Wenn ja, mit welchen Resultaten?
4. Sind dem Bundesrat Angebote für eine Vorfinanzierung einzelner Streckenabschnitte gemacht worden? Wenn ja, was ist seine Haltung dazu? Ist er bereit, die Zusicherung für eine spätere Rückfinanzierung zu geben?
5. Ist der Bundesrat bereit, der Bedeutung dieser Doppelspur in der Planung Rechnung zu tragen und dabei die vom Kanton Zug beschlossenen Planungsleistungen zu berücksichtigen?

*Mitunterzeichnende:* Brun, Bühlmann, Engelberger, Föhn, Gyr-Steiner, Huber, Imfeld, Ineichen, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Müri, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Schwander, Theiler, Wehrli, Widmer (19)

**05.3033** *n* Ip. **Ineichen. Salzregal. Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit?** (02.03.2005)

Die Kantone verfügen über das Salzmonopol. Darauf basierend sind 25 Kantone eine Vereinbarung zur Schaffung einer einheitlichen Salzverkaufsordnung in der Schweiz unter Wahrung der kantonalen Salzregale eingegangen, welche vom Bundesrat 1974 genehmigt worden ist.

1. Erachtet der Bundesrat ein kantonales Salzmonopol als noch gerechtfertigt?
2. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass in der Schweiz teures Salz mit Speisequalität als Streusalz verwendet wird?
3. Bestehen gesetzliche Regelungen, welche an das Streusalz qualitative Anforderungen stellen, die über die Qualitätsnormen der Nachbarländer hinausgehen?
4. Welche kurzfristigen Massnahmen ist der Bundesrat gewillt zu ergreifen, um solche Auswüchse des Salzmonopols zu verhindern?

5. Auf welchem Weg kann nach Ansicht des Bundesrates der Salzhandel dem Markt zugeführt werden?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Bühler, Gutzwiller, Hochreutener, Kunz, Laubacher, Leu, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Rutschmann, Scherer Marcel, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt, Zapfl (22)

**05.3034** *n* Mo. **Müller Philipp. Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Schritte einzuleiten, dass die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration (BFM) mit Inkrafttreten des teilrevidierten Strafgesetzbuches in der Fassung vom 13. Dezember 2002 ein umfassendes Online-Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für alle Verfahren (Erteilung, Verlängerung und Entzug der Bewilligung) erhalten (d.h. inkl. Einsicht in alle eingetragenen Urteile und alle hängigen Strafverfahren).

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Fluri, Huber, Ineichen, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt (11)

**05.3035** *n* Mo. **Müller Philipp. Festlegung der Tagessätze im Strafgesetzbuch** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, rechtliche Schritte einzuleiten, dass im teilrevidierten Strafgesetzbuch in der Fassung vom 13. Dezember 2002 eine Bestimmung eingefügt wird, damit die bei der Festsetzung der Höhe der Tagessätze (Art. 34 Abs. 2) zu beachtenden Grundsätze in einer bundesrätlichen Verordnung festgelegt bzw. präzisiert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Fluri, Ineichen, Markwalder Bär, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt (11)

**05.3036** *n* Mo. **Müller Philipp. Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für die theoretischen Führerprüfungen (Basistheorie) eine nationale Regelung einzuführen, welche das Angebot der Sprachen regelt. Die Theorieprüfung ist in den Landessprachen und in Englisch anzubieten.

Dementsprechend ist Artikel 25 Absatz 3 litera b des Strassenverkehrsgesetzes SVG (741.01) zu ergänzen:

Artikel 25 Absatz 3 litera b SVG

... Die theoretische Führerprüfung wird in den Landessprachen sowie in Englisch durchgeführt.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Büchler, Haller, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Joder, Markwalder Bär, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Riklin, Schenk Simon, Weigelt (14)

**05.3037** *n* Ip. **Hassler. Potential der ländlichen Räume und der Berggebiete** (02.03.2005)

Verschiedentlich wurden in der Presse und in so genannten Expertenkreisen Meinungen geäußert, wonach die Schweiz reorganisiert und sich die bundesstaatliche Wirtschaftspolitik auf die wachstumsstarken Metropolitanregionen konzentrieren müsse. In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Teilt er die Auffassung, dass für die Entwicklung unseres Landes nicht ausschliesslich wirtschaftliche Kriterien in Betracht gezogen werden können?

2. Ist er auch der Meinung, dass sich der Föderalismus nach schweizerischem Muster bewährt hat und die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA), welche vom Schweizer Stimmvolk am 28. November 2004 deutlich angenommen wurde, eine Revitalisierung eben dieses Föderalismus ermöglicht?

3. Anerkennt er die Potentiale der Bergkantone und der ländlichen Räume, insbesondere in den Bereichen, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Tourismus und Wasserkraft?

4. Teilt er die Auffassung, dass hohe Pendlerströme mit ihren negativen wirtschaftlichen und ökologischen Folgen tendenziell eher vermieden werden müssten und deshalb die Potentiale der Bergkantone und der ländlichen Räume gezielt gefördert werden müssen?

5. Ist er gewillt, den Verfassungsauftrag der dezentralen Besiedlung weiterhin zu erfüllen?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dupraz, Fässler, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Huber, Imfeld, Joder, Kleiner, Kunz, Leu, Marti Werner, Oehrli, Parmelin, Pedrina, Perrin, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (37)

**05.3038 n Ip. Abate. Gambarogno. Eisenbahnverkehr** (02.03.2005)

Die Antwort auf meine Anfrage 04.1147 hat neue Fragen und Zweifel ausgelöst. Deshalb erachte ich es als notwendig, den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen zu bitten:

1. Wo und wie gedenkt man, in Anbetracht der speziellen Situation der Strecke Cadenazzo-Luino, auf die Linienführung der Bahn Einfluss zu nehmen, um die Kapazität des täglichen Güterverkehrs zu erhöhen?

2. Einige Kilometer der betreffenden Bahnlinie befinden sich auf Schweizer Boden. Sieht die so genannte "Piattaforma Luino" deshalb auch den Einbezug von Schweizer Institutionen vor?

**05.3039 n Mo. Vollmer. Tourismusgesetz** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Tourismusgesetz zu unterbreiten, das in einer Gesamtsicht die Aufgaben und Massnahmen des Bundes im Bereich des Tourismus definiert, transparent macht, bündelt und die Schnittstellen zu weiteren standortpolitischen Aktivitäten klärt.

Damit sollen nicht nur die Wirkungen der schweizerischen Tourismuspolitik verbessert und gestärkt werden, es ermöglichte endlich auch die Bedeutung einer an den Nachhaltigkeitszielen orientierten Tourismusentwicklung für den Wirtschaftsstandort Schweiz im Allgemeinen und für die Regionalpolitik im Voralpen- und Alpengebiet im Speziellen bewusst zu machen.

(vgl. Vorstoss 02.3666 vom 2.12.2002, abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig)

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Cina, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Günter, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (15)

**05.3040 n Mo. Darbellay. Preissenkung in der Mobiltelefonie** (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen Massnahmen zu treffen um den Wettbewerb und damit eine nachhaltige Senkung der Preise in der Mobiltelefonie zu fördern, und gegebenenfalls dem Parlament die entsprechenden gesetzlichen Änderungen vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Dupraz, Humbel Näf, Kohler, Lustenberger (4)

**05.3041 n Po. Pfister Gerhard. Freihandelsabkommen mit den USA** (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA zu erstellen, in dem er unter anderem auch auf folgende Fragestellungen einght:

- Vor- und Nachteile für die Schweiz und die Schweizer Wirtschaft,

- Auswirkungen auf die Position der Schweiz zur EU und zur WTO,

- Zeitplan für Verhandlungen.

*Mitunterzeichnende:* Bühler, Cathomas, Cina, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Ineichen, Jermann, Loeffle, Lustenberger, Theiler, Walker Felix, Weigelt (12)

**05.3042 n Ip. Haller. Trittbrettfahrer gefährden das freiwillige Recycling** (03.03.2005)

Das PET- und Alu-Recycling wird in der Schweiz seit Jahren mit Erfolg auf freiwilliger Basis betrieben (PET-Recycling Schweiz, IGORA). Allerdings wird der vorgeschriebene Rücklaufwert bei den PET-Flaschen nicht ganz erreicht. Dies, weil einzelne "Trittbrettfahrer" nur einen sehr bescheidenen Effort leisten. Stossend ist, dass diese nichts an die Service-Public-Leistungen beitragen (Werbung für das Sammeln von PET-Flaschen, Betrieb von öffentlichen Sammelstellen etc).

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass das heutige freiwillige Recyclingsystem keinesfalls durch ein mit hohen volkswirtschaftlichen Kosten verbundenes Pfandobligatorium abgelöst werden darf, wie dies das Buwal androht?

2. Was gedenkt er zu tun, um das heutige System zu optimieren und die Trittbrettfahrer im Bereich Service-Public-Leistungen in die Verantwortung zu nehmen, damit die gravierenden Wettbewerbsverzerrungen abgebaut werden? Ist dies gerade auch im Hinblick auf den bevorstehenden Markteintritt ausländischer Discounter nicht von erheblicher Dringlichkeit?

3. Einzelne Schweizer Städte erwägen die Einführung einer neuen Take-Away-Abgabe. Damit sollen diese Anbieter für die wachsenden Abfallberge verantwortlich gemacht und "bestraft" werden. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass eine solche Abgabe auch jene Unternehmen trifft, die heute freiwillig hohe Beiträge an Anti-Littering-Kampagnen entrichten und die somit doppelt bezahlen würden? Sollten diese Firmen aus diesem Grund beim freiwilligen Recycling nicht mehr mitmachen, wäre das heute gut funktionierende System insgesamt gefährdet.

4. Teilt er die Meinung, dass eine solche Abgabe nicht dem Verursacherprinzip entspricht, keine Lösung des Litteringproblems bringt und kaum wettbewerbsneutral ausgestaltet werden kann? Ist es richtig, dass eine solche Abgabe nur mit höherem administrativem Aufwand erhoben werden kann und insbesondere

dere dem Gewerbe (Bäckereien, Metzgereien, Pizzerias) zusätzlich bürokratischen Aufwand beschere würde?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Banga, Bäumle, Bigger, Bortoluzzi, Bühler, Dunant, Fluri, Freysinger, Glur, Hassler, Huber, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Messmer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schmied Walter, Speck, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (37)

**05.3043 n Mo. Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage** (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende gesetzliche Massnahmen vorzuschlagen:

- Wer als Einzelperson oder namens einer Organisation um eine Bewilligung für eine Demonstration ersucht, kann haftbar gemacht werden für Schäden, die im Zusammenhang oder im Nachgang zur vorgesehenen Demonstration als Folge von Ausschreitungen eintreten.

- Den Bewilligungsbehörden ist ausdrücklich das Recht einzuräumen, eine Bewilligung für eine Demonstration zu verweigern, wenn die Gesuchsteller die Haftung für Schäden in Zusammenhang oder im Nachgang zu Demonstrationen nicht zu übernehmen bereit sind.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Borer, Bortoluzzi, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Maurer, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (27)

**05.3044 n Ip. Berberat. Freier Personenverkehr. Koordination zwischen den tripartiten Kommissionen von Bund und Kantonen** (03.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

Wie beurteilt er die Funktionsweise der tripartiten Kommission des Bundes, die mit der Überwachung des schweizerischen Arbeitsmarkts im Rahmen der flankierenden Massnahmen zum bilateralen Personenfreizügigkeitsabkommens beauftragt ist?

Betrachtet er die aktuelle Zusammenarbeit der tripartiten Kommission des Bundes mit denjenigen der Kantone als ausreichend?

Ist er nicht der Ansicht, dass die tripartite Kommission des Bundes ihren Kollegen in den Kantonen mitteilen müsste, welche Methode zur Berechnung der üblichen Löhne angewendet und wie der Begriff der "missbräuchlichen und wiederholten Lohnunterbietung" genau zu definieren ist, um zu verhindern, dass sehr unterschiedliche Methoden und Definitionen in den verschiedenen Kantonen verwendet werden?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Zisyadis (29)

**05.3045 n Ip. Rey. Lage im Libanon nach der Ermordung des früheren Ministerpräsidenten Rafik Hariri** (03.03.2005)

Obwohl der Libanon seit dem 22. November 1943 unabhängig ist, steht er seit Jahren unter syrischem Protektorat. Der Un-Sicherheitsrat forderte Syrien durch die am 2. September 2004

verabschiedete Resolution 1559 unmissverständlich auf, seine 14 000 Mann starken Truppen aus dem Libanon abziehen. Fast gleichzeitig wurde die Amtszeit des pro-syrischen Präsidenten Emile Lahoud wider die Verfassung verlängert.

Die Ermordung des ehemaligen libanesischen Premierministers Rafik Hariri am 14. Februar markiert eine Wende hin zu einer beunruhigenden Entwicklung des Landes. Wie die Parlamentarische Versammlung der Frankophonie betonte, war "Rafik Hariri der Architekt des wirtschaftlichen Wiederaufbaus des Libanons nach dem Bürgerkrieg. Mit ihm legte der Libanon den Grundstein für seine Unabhängigkeit und seine Zukunft".

Das EDA liess am 25. Februar verlauten, dass keine Schweizer Experten an der Untersuchung des Attentats im Libanon teilnehmen würden. Es wäre jedoch angebracht, dass die Schweiz an einer umfassenden Untersuchung unter der Leitung der Uno mitarbeitet, damit dieses Attentat vollständig aufgeklärt wird.

Der Bundesrat wird gebeten, seine Haltung zur Situation im Libanon und zur möglichen Beteiligung unseres Landes an der Untersuchung darzulegen. In welchem Ausmass kann die Schweiz ausserdem zur vollständigen Souveränität, zur Unabhängigkeit und zur territorialen Integrität des Libanons, den man auch die "Schweiz des Nahen Ostens" nennt, beitragen?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Haering, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Nordmann, Rossini, Savary, Sommaruga Carlo, Vollmer, Wyss (19)

**05.3046 n Ip. Wandfluh. Sammelwut der Landesbibliothek** (07.03.2005)

Die Schweizerische Landesbibliothek schreibt Vereine, Unternehmen und Institutionen an, um Statuten, Reglemente, Mitgliederlisten, Jahresberichte, Protokolle von Generalversammlungen, etc. einzufordern. Damit soll das Vereinsleben, die kulturellen Aktivitäten und das wirtschaftliche, politische und soziale Leben unseres Landes dokumentiert werden. Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten und danke ihm im Voraus bestens dafür:

1. Erachtet er eine derartige Sammlung als notwendig oder wünschbar? Ist sie zweckmässig?
2. Welche jährlichen Kosten sind mit dieser Sammlung insgesamt verbunden (Personal, Raum, etc.)?
3. Über wie viele Jahre werden die Daten aufbewahrt?
4. Wie oft werden solche Daten (z.B. Mitgliederverzeichnis eines Vereins) nachgefragt?
5. Erachtet er die Sammlung vom Persönlichkeitsschutz her nicht als problematisch?

*Mitunterzeichnende:* Binder, Oehrli, Speck, Weyeneth (4)

**05.3047 n Po. Bühler. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge** (07.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob er auf eine Verschärfung der bisherigen Praxis zur Besteuerung der Erbenholding verzichtet, dies im Hinblick auf hängige Vorstösse und Gesetzesrevisionen.

**05.3048 s Ip. Briner. Freihandelsabkommen mit den USA**  
(07.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, den Wirtschaftsbeziehungen mit den USA eine aussenwirtschaftspolitische Priorität einzuräumen und sich zur Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Standortattraktivität der Schweiz mit voller Kraft für ein Freihandelsabkommen mit den USA einzusetzen?

2. Ist er bereit, mit den USA noch in diesem Jahr formelle Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA aufzunehmen?

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Béguelin, Berset, Bürgi, Büttiker, David, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Studer Jean, Wicki (29)

**05.3049 s Po. Heberlein. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge** (07.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob er auf eine Verschärfung der bisherigen Praxis zur Besteuerung der Erbenholding verzichtet, dies im Hinblick auf hängige Vorstösse und Gesetzesrevisionen.

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Briner, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Lauri, Leumann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (15)

**05.3050 n Ip. Burkhalter. Bessere Ausbildung der Bundesbehörden und -verwaltung zur Krisenbewältigung**  
(08.03.2005)

Neue Bedrohungen - von grossen Terroranschlägen über neuartige und sich rasch ausbreitende Epidemien bis hin zu globalen Naturkatastrophen - nehmen beträchtliche Ausmasse an. Diese Bedrohungen haben meist internationale Dimensionen und komplexe Folgen. Damit man ihnen effizient begegnen kann, ist eine regelmässige und gewissenhafte Vorbereitung notwendig.

Im Januar 2005 wurde eine Führungsübung durchgeführt, die unter diesen Gesichtspunkten stand. Sie war von der Strategischen Führungsausbildung (SFA) gut ausgearbeitet und zweckmässig organisiert worden. Die Führungsübung hatte zum Ziel, in Echtzeit die Fähigkeit des Bundesrats und der Verwaltung zu testen, auf eine dramatische, zwar fiktive, aber leider realistische Situation zu reagieren. Auch wenn noch keine detaillierten Ergebnisse vorliegen, zeugt eine solche Übung doch von Voraussicht und Verantwortungsbewusstsein.

Mit Blick auf die Zukunft bitte ich den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Solche Führungsübungen, die letzte wurde vor mehr als sieben Jahren durchgeführt, sind sehr selten. Ist der Bundesrat, angesichts der Bedrohungsentwicklung sowie der Notwendigkeit, jederzeit über eine gute Reaktionsfähigkeit zu verfügen, nicht der Ansicht, dass sie regelmässig, mindestens aber alle zwei bis drei Jahre, durchgeführt werden sollten?

2. Viele Krisen sind heute von internationalem Ausmass. Zieht es der Bundesrat in Betracht, in Zukunft eine solche Übung in Zusammenarbeit mit Regierungen und Verwaltungen von Nachbarländern der Schweiz zu organisieren?

3. Die Schweizer Botschaften sollten ihre Fähigkeit verbessern, Krisen zu bewältigen. Erwägt der Bundesrat, die Schweizer Botschaften in solche Führungsübungen einzubeziehen?

4. Wie können die Lehren aus diesen Übungen konkret umgesetzt werden und wie können die Fähigkeiten zur Krisenbewältigung in der Verwaltung bewahrt werden?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bühler, Dupraz, Eggly, Engelberger, Favre, Germanier, Glasson, Pelli, Sadis, Schneider, Steiner, Vaudroz René, Wasserfallen (14)

**05.3051 s Ip. Bürgi. Reorganisation des Grenzwachtkorps**  
(08.03.2005)

Die Eidgenössische Zollverwaltung hat die Absicht, die Strukturen des GWK zu verändern. Unter dem Titel "innova" wird eine Reorganisation des GWK mit einschneidenden Veränderungen vorbereitet, welche bis zu Beginn des Jahres 2007 umgesetzt werden soll.

Neben den zollrechtlichen Aufgaben hat die Zollverwaltung auch den Grenzraum in Koordination mit der Polizei des Bundes und der Kantone zu sichern. Das GWK ist ein bewaffneter und uniformierter Verband, dem insbesondere auch die Erfüllung dieser sicherheitspolitischen Aufgaben obliegt. In Anbetracht der Tatsache, dass das GWK einen wichtigen Beitrag zur inneren Sicherheit des Landes und zum Schutz der Bevölkerung zu leisten hat und damit für die Sicherheitspolitik von wesentlicher Bedeutung ist, ersuche ich den Bundesrat, im Zusammenhang mit diesem Reorganisationsvorhaben um die Beantwortung folgender Fragen.

1. Welches sind die Gründe für diese umfassende Reorganisation und welche Ziele sollen damit erreicht werden?

2. Ist die mit dem Projekt "innova" verbundene Zentralisierung (Aufstockung des Mitarbeiterbestandes beim GWK-Kommando von ca. 25 auf 100, Verzicht auf die 17 Abschnitte, Zusammenlegung der Grenzwachtposten) nötig bzw. sinnvoll und stehen diese Massnahmen nicht im Widerspruch mit der föderalen Polizeistruktur?

3. Trifft es zu, dass an den Grenzen die Personalbestände um ca. 10 Prozent reduziert werden sollen (an der Nordgrenze sogar 15 Prozent) und wie verträgt sich dieser Personalabbau mit der vorgesehenen zusätzlichen Beanspruchung des GWK im Zusammenhang mit dem Schengen-Abkommen?

4. Weshalb soll die Einsatzzentrale von Schaffhausen nach Chur verlegt und gleichzeitig die Region Schaffhausen-Thurgau der Einsatzzentrale Basel unterstellt werden?

5. Wie hoch sind die mit dieser Reorganisation verbundenen Kosten?

6. Werden die Kantone und die sicherheitspolitischen Kommissionen beider Räte im Zusammenhang mit diesem Reorganisationsprojekt konsultiert?

7. Liegt die Entscheidungskompetenz bezüglich des Projektes "innova" allein beim Oberzolldirektor? Wäre es nicht angezeigt, dass der Bundesrat in Anbetracht der wichtigen sicherheitspolitischen Aufgabe des GWK hierüber befinden würde?

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Briner, David, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Reimann, Stähelin (10)

**05.3052 n Ip. Gutzwiller. Freihandelsabkommen mit den USA** (08.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, den Wirtschaftsbeziehungen mit den USA eine aussenwirtschaftspolitische Priorität einzuräumen und sich zur Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Standortattraktivität der Schweiz mit voller Kraft für ein Freihandelsabkommen mit den USA einzusetzen?

2. Ist er bereit, mit den USA noch in diesem Jahr formelle Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA aufzunehmen?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Beck, Bühler, Burkhalter, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Huber, Hutter Markus, Kleiner, Markwalder Bär, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Sadis, Steiner, Triponez, Wasserfallen, Weigelt (24)

#### **05.3053 n Po. Allemann. Handlungsbedarf im Zusammenhang mit RFID-Technologie** (09.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welcher Handlungsbedarf sich aus dem absehbaren flächendeckenden Einsatz der RFID-Technologie ergibt. Insbesondere sollen das Augenmerk auf folgende Punkte gerichtet werden:

- datenschutzrechtliche Probleme, die von der geltenden Datenschutzgesetzgebung noch nicht abgedeckt werden,
- gesundheitliche Risiken (insb. Risikopotenzial der Strahlung),
- Umweltrisiko und Abfallentsorgung (insb. Abfallrecycling),
- Konsumentenschutz/-information: Deklarationspflicht der eingesetzten RFID-Chips bei Konsumartikeln.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bäumle, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Thanei, Widmer, Wyss (31)

#### **05.3054 n Ip. Bühler. Abklärungen zum Cassis-de-Dijon-Prinzip zugunsten von mehr Wettbewerb** (09.03.2005)

Einer der Gründe für die Wachstumsschwäche der vergangenen 15 Jahre liegt bekanntlich im mangelnden Wettbewerb auf dem Binnenmarkt. Die in diesem Zusammenhang in den neunziger Jahren erlassenen Gesetze vermochten bisher die gehegten Erwartungen nicht zu erfüllen. Das Kartellgesetz, das Binnenmarktgesetz sowie das Bundesgesetz über die technischen Handelshemmnisse blieben bezüglich Auswirkungen auf das Preisniveau beschränkt.

Das Cassis-de-Dijon-Prinzip, welches beinhaltet, dass jedes Land in der EU die in einem anderen Land zugelassenen Produkte ebenfalls zum Absatz freizugeben hat, dürfte positive Wettbewerbs- und Wachstumseffekte auslösen. Durch den intensiveren Wettbewerb würde insbesondere die Innovationsdynamik auf dem Binnenmarkt verbessert.

In seiner Antwort auf ein Postulat von Nationalrätin Leuthard hat der Bundesrat am 15. September 2004 unter anderem festgehalten: "Der allfällige Anwendungsbereich des Cassis-de-Dijon-Prinzips und dessen potenzieller Beitrag an Preissenkungen sind dementsprechend begrenzt." Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussion um binnenwirtschaftliche Deblockierungen zugunsten von mehr Wettbewerb ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Würde die Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzips (von Ausnahmen abgesehen) in verschiedenen Branchen zu einer

Intensivierung des Wettbewerbs, zu Kosteneinsparungen und somit zu tieferen Konsumentenpreisen führen?

2. Ist er bereit, die volkswirtschaftlichen Effekte der Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips bis Ende des 3. Quartals dieses Jahres umfassend abklären zu lassen und darüber Bericht zu erstatten?

3. Ist er bereit, bei einem positiven Ergebnis der Studie die Umsetzung des Cassis-de-Dijon-Prinzips an die Hand zu nehmen?

4. Sieht er vor, das Cassis-de-Dijon-Prinzip im Rahmen bilateraler Verhandlungen erneut mit der EU zur Disposition zu stellen?

5. Teilt er die Auffassung, dass die dadurch zu übernehmenden Standards der EU auch für die Schweiz verträglich sind?

6. Ist er bereit, für den Fall der Übernahme des Cassis-de-Dijon-Prinzips auch die inländischen Anbieter zwecks Vermeidung einer allfälligen Benachteiligung diesem Regime zu unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Burkhalter, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Ineichen, Kleiner, Markwalder Bär, Noser, Pelli, Pfister Gerhard, Randegger, Schneider, Steiner, Weigelt (14)

#### **05.3055 n Ip. Salvi. Neues Disziplinarrecht in der Armee** (09.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, darüber zu informieren, wie er die Umsetzung des neuen Disziplinarstrafrechts beurteilt, insbesondere die Art und Weise, wie von der Möglichkeit zur Verhängung von Disziplinarbussen an Stelle der bisher üblichen Strafen Gebrauch gemacht wird.

Wiederholt sind Bussen, mit denen Soldaten oder Rekruten belegt wurden, in den Medien auf Resonanz gestossen. Ursprünglich ging es bei dieser Revision eigentlich darum, die Verfahren zu vereinfachen. Allerdings wundere ich mich heute über den Gebrauch, der von Disziplinarbussen gemacht wird.

Innerhalb einer Altersklasse oder einer Truppe können, was die finanziellen Mittel anbelangt, grosse Unterschiede bestehen. Deshalb können solche Sanktionen auch eine sehr unterschiedliche Wirkung erzielen. Es erstaunt mich daher, dass solche Strafen über Soldaten im Dienst verhängt werden.

Das Beispiel des Rekruten, der auf Grund einer 20-minütigen Verspätung mit einer Busse von 200 Franken belegt wurde, finde ich ungeheuerlich, gerade weil es sich dabei um eine Person handelt, die ausser dem niedrigen Sold und der Erwerb-sausfallentschädigung über kein Einkommen verfügt. Auch wenn Disziplinarbussen in speziellen Fällen, insbesondere bei ausserdienstlich begangenen Disziplinarfehlern, durchaus Sinn machen, ist diese Art von Sanktionen meiner Meinung nach für Soldaten im Dienst ungeeignet.

Ausserdem glaube ich nicht, dass mit der Einführung dieser Disziplinar-massnahme die Sanktionierung von Soldaten mit geringem oder so gut wie keinem Einkommen bezweckt werden sollte. Immer mehr Rekruten haben mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Es ist mir daher unverständlich, dass sie auf Grund von eher geringfügigen Verstössen zusätzlich noch mit Bussen in der Höhe von mehreren hundert Franken belegt werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Weiss er über die Umsetzung der neuen Bestimmungen des Disziplinarstrafrechts genau Bescheid?

2. Ist er, in Anbetracht des oben Gesagten, nicht der Ansicht, dass die Umsetzung dieser Bestimmungen geprüft werden müsste und die finanziellen Sanktionen zu Gunsten der ande-

ren Strafen so lange ausgesetzt werden sollten, bis eine ausführliche Beurteilung vorliegt?

3. Ist er nicht der Meinung, dass in Anbetracht des genannten schockierenden Beispiels die Ausbildung der mit der Umsetzung des Disziplinarstrafrechts betrauten Kaderleute verbessert werden sollte?

4. Kann er bestätigen, dass Rekruten und Soldaten, die von einer solchen Sanktion betroffen sind, jeweils über die Rechtsmittel informiert werden?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, Christen, Cucho, Daguét, de Buman, Dormond Béguélin, Fässler, Fattebert, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Guisan, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Perrin, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Ruey, Stöckli, Vanek, Widmer (33)

### **05.3056 n Ip. Amstutz. SIPPO. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz?** (09.03.2005)

Das Swiss Import Promotion Programme (SIPPO) fördert den Import ausländischer Güter von ausländischen Unternehmen in die Schweiz. Die SIPPO unterstützt auch Exporte aus den unterstützten Staaten in andere Märkte als die Schweiz.

1. Die ausländischen Unternehmen werden unterstützt mit dem Argument die ausländische Handelsbilanz zu verbessern. Wird aber nicht gleichzeitig mit Schweizer Steuergeldern die Schweizer Handelsbilanz verschlechtert?

2. SIPPO fördert die Kostenstruktur von Schweizer KMUs, indem vermehrt Handelspartnerschaften mit dem Ausland geknüpft werden und Güter oder Vorprodukte im Ausland produziert werden. Führt die Senkung der Kostenstruktur aber nicht gleichzeitig zu einer Auslagerung von Schweizer Arbeitsplätzen ins Ausland - subventioniert durch die Steuergelder der Schweizer Bevölkerung, welche ihre Arbeitsplätze verliert? Warum unterstützt SIPPO die Informatikbranche, welche ohne staatliche Interventionen konkurrenzfähig wäre?

3. Ist es nicht alles andere als konsequent, wenn OSEC den Export von Schweizer Unternehmen fördert und gleichzeitig mit SIPPO ein Programm zur Exportförderung im Ausland unterhält? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diese Widersprüche aufzuheben?

4. SIPPO tritt an Fachmessen im Ausland auf, beispielsweise im Bereich der Maschinenindustrie (Hannover Messe, Midest in Paris). Dort finanziert SIPPO (mit Steuergeldern) den Marktauftritt von konkurrierenden ausländischen Unternehmen (z.B. in der mechanischen Bearbeitung wie etwa Zahnradherstellung). Gleichzeitig müssen die Schweizer Unternehmen, welche vergleichbare Produkte herstellen, den Messeauftritt selber bezahlen. Ist sich der Bundesrat dieser Marktverzerrung bewusst? Hat SIPPO zum Ziel, inländische Firmen zu benachteiligen?

5. SIPPO stellt auf seiner Homepage bewusst landwirtschaftliche Produkte in den Vordergrund, welche in der Schweiz nicht hergestellt werden. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass durch die Förderung von ausländischen Tropenfrüchten inländische Früchte wegschleppiert werden können?

6. Wie ist die Politik des Bundesrates im Bezug auf SIPPO in der Zukunft?

Soll weiterhin mit Steuergeldern die ausländische Industrie unterstützt werden? Wie kommuniziert der Bundesrat die Auslagerung von Arbeitsplätzen gegenüber den Steuerzahlern in der Schweizer Bevölkerung?

*Mitunterzeichnende:* Dunant, Föhn, Haller, Ineichen, Joder, Kaufmann, Laubacher, Müri, Oehri, Schlüer, Schneider, Wandfluh (12)

### **05.3057 n Ip. Riklin. E-Government. Rückstand der Schweiz** (09.03.2005)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Welche Schritte strebt er an, um im Bereich des E-Government aufzuholen?

2. Wie können in der Schweiz Standards gesetzt werden, die eine tiefere Durchdringung mit E-Government zur Folge haben?

3. Welche Schritte unternimmt er, um direkt von den Ländern mit fortgeschrittenem E-Government zu lernen?

4. Sieht er die Ansiedlung des Portals www.ch.ch in der Bundeskanzlei am richtigen Ort? Welche Alternativen bestehen?

5. Wie rechtfertigen sich die Ausgaben in mehrstelliger Millionenhöhe für ein Portal, das seine Ziele nicht erreicht? Wie setzen sich die Ausgaben zusammen? Welche Verantwortung trägt die zuständige Stelle in der Bundeskanzlei, bzw. welche Schritte gedenkt der Bundesrat in dieser Sache zu unternehmen?

6. Die politische Verantwortung für E-Government liegt beim EFD und dem zuständigen Bundesrat Hans Rudolf Merz. Was gedenkt der für E-Government hauptzuständige Bundesrat zu tun, um seiner Verantwortung nachzukommen und ein effizientes Controlling durchzuführen? In welchem Verhältnis steht die Verantwortung der Regierung zu den Arbeiten seiner Stabsstelle, der Bundeskanzlei?

7. Wie denkt er heute über die Einsetzung eines "Mr" oder einer "Mrs" E-Government analog zum damaligen Jahr 2000-Delegierten?

8. Das Internet ist eine globale Angelegenheit - aber beim E-Government herrscht der Föderalismus. Wie kann dieser Widerspruch aufgelöst werden? Welche Möglichkeiten eines Anreizsystems für eine interkantonale Vereinheitlichung sind denkbar?

*Mitunterzeichnende:* Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (19)

### **05.3058 n Po. Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien** (09.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Leistungserbringern, Vertretungen der Patientenschaft und den Versicherern zu prüfen, ob die im KVG Artikel 32 und 56 postulierte und in den Artikeln 76 und 77 der KVV präzisierter "Kontrolle der Wirtschaftlichkeit der Leistungen" mittels differenzierterer Kriterien definiert und rechtlich verankert werden kann. Insbesondere ist die rechtliche Verankerung folgender Kriterien zu prüfen:

a. Kriterien, die den Case Mix einer Praxis oder Ärztenetzwerkes berücksichtigen - und/oder

b. morbiditätskorrelierte Kriterien.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguét, Donzé, Dormond Béguélin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak,



Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss (68)

**05.3059** n Ip. **Kohler. Swisscom-Gewinne an das Volk** (10.03.2005)

Wird sich der Bundesrat als Hauptaktionär der Swisscom mittels seiner Vertreter im Verwaltungsrat und an der Generalversammlung dafür einsetzen, dass das Unternehmen auf seine "Abenteuer" im Ausland verzichtet und dass in erster Linie seine Kundinnen und Kunden (Tarifsenkungen, Verbesserung des Netzes, usw.) sowie die Schweizer Bevölkerung (Erhöhung der Dividende) von den Gewinnen profitieren?

**05.3060** n Po. **Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht** (10.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die innere Führung der Armee vorzulegen. Dieser Bericht soll folgende Elemente enthalten:

1. Ein Leitbild für die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Uniform unter besonderer Berücksichtigung des Genderaspektes.
2. Ein umfassendes Konzept für die innere Führung in der Armee.
3. Einen Massnahmenkatalog, der darauf abzielt, die Verpflichtungen der Soldatinnen und Soldaten auf die Menschenrechte und auf die Grundrechtsordnung der Bundesverfassung so bewusst zu machen und auszugestalten, dass für extremistische Haltungen aller Art und für Hasspropaganda in der Armee kein Platz besteht.
4. Leitlinien über die Verschiedenartigkeiten, sogenannte "Diversity-Guidelines", die es auf allen Stufen ermöglichen sollen, ohne Diskriminierung mit individuellen Merkmalen umzugehen (z.B. mit Homosexualität, mit Religionszugehörigkeit, mit Hautfarbe etc.)
5. Ein Konzept für eine unabhängige Ombudsstelle, welche im Sinne eines/einer Wehrbeauftragten über die beharrliche Umsetzung des Konzeptes für die innere Führung der Armee und des Leitbildes des Staatsbürgers in Uniform mit den entsprechenden Massnahmen wacht und das nötige Controlling durchführt.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Stöckli (22)

**05.3061** n Ip. **Jermann. Rückforderung der Verrechnungssteuer** (10.03.2005)

Das Verrechnungssteuer-Gesetz regelt auf Bundesebene, in welchen Fällen und in welcher Höhe eine Verrechnungssteuer auf dem Ertrag des beweglichen Kapitalvermögens erhoben werden muss respektive geschuldet ist, so u.a. auf Kundenguthaben bei inländischen Banken und Sparkassen (inkl. Postkonti) ohne Freibetrag und bei auf den Namen lautenden

Spareinlagen, wenn der Zinsbetrag für ein Kalenderjahr 50 Franken übersteigt.

Die sehr bescheidenen Zinsen einerseits und der erwähnte, seit Jahren unveränderte Freibetrag von 50 Franken andererseits führen dazu, dass z.T. äusserst geringe VSt-Beträge erhoben und dann zurückgefordert werden müssen. Dies ist nicht nur für den einzelnen Steuerzahler mühsam, sondern vor allem für Vereine und Organisationen mit in der Regel mehreren Konten und vielfach, geringfügigen Sparguthaben/Kontobeständen, welche dann jeweils separat aufgelistet und innert drei Jahren zurückgefordert werden müssen. Zudem müssen diese Rückforderungsbegehren von der Steuerverwaltung geprüft und die VSt zurück überwiesen werden.

Ich frage daher den Bundesrat an:

1. Teilt er die Auffassung, dass die geltende Regelung nicht mehr zeitgemäss ist, respektive die praktische Handhabung (Rückforderungen) mit einem Aufwand verbunden ist, der verglichen mit den Rückforderungsbeträgen nicht mehr verhältnismässig ist?
2. Ist es nicht Zeit, den Freibetrag anzuheben respektive Kleinstabzüge im Ein-Franken-Bereich (z.B. beim PC-Konto) eine grosszügigere Regelung einzuführen?
3. Ist er bereit, eine Neuregelung zu suchen, die vorsieht, dass eine VSt nur dann zu erheben und abzuliefern ist, wenn deren Betrag mindestens 35 Franken übersteigt?

**05.3062** n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Pensionskasse der SRG** (10.03.2005)

Die SRG verfügt über eine grosse Autonomie. Sie generiert ihre Mittel überwiegend aufgrund von Gebühren. In letzter Zeit kamen zweifelhaftige Entschädigungspraxen zum Vorschein, welche auch weitere Fragen im Bezug auf die Pensionskasse der SRG aufwerfen:

Der Bundesrat wird daher aufgefordert, folgende Fragen zur SRG-Pensionskasse zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Deckungsgrad der SRG-Pensionskasse per Ende 2004?
2. Besteht eine Finanzierungslücke per Ende 2004? Wie hoch ist der Fehlbetrag?
3. Wurden in der Vergangenheit Gebührengelder verwendet, um ausserordentliche Sanierungen der SRG-Pensionskasse zu vollziehen? Wenn ja, was für eine Summe?
4. Hat der Bund in den letzten 10 Jahren ausserordentliche finanzielle Leistungen zu Gunsten der SRG geleistet?
5. Mit welchem Durchschnittsalter gehen die Mitarbeiter der SRG in Pension?
6. Welche Zusatzleistungen bietet die SRG-Pensionskasse dem obersten Kader an? Welche Beiträge leisten Arbeitgeber, respektive Arbeitnehmer?
7. Wie hoch sind die Leistungen der Pensionskasse an das oberste versicherte Kader (aktuelle Geschäftsleitung)? Wie hoch sind die durchschnittlichen Leistungen an die ehemaligen Kaderangehörigen?
8. Wie beurteilt er gesamthaft die Entwicklung der SRG-Pensionskasse seit der Verselbständigung nach dem Austritt aus der Publica?
9. Was unternimmt er, um die Transparenz der SRG-Pensionskasse zu vergrössern und damit die Oberaufsicht des Parlaments zu stärken?

*Sprecher:* Weyeneth

### 05.3063 n Mo. Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse (10.03.2005)

Der Bundesrat ist beauftragt, dem National- und Ständerat eine Abänderung der Beilage des Bundeserlasses des Nationalstrassennetzes (RS 725.1134.11) zu unterbreiten, damit die Hauptstrasse H20, die Neuenburg mit dem Col-des-Roches verbindet, in eine Nationalstrasse zweiter Klasse umgewandelt wird.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Beck, Bugnon, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Günter, Hämmerle, Heim Bea, Huguenin, Jutzet, Kohler, Marti Werner, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Perrin, Recordon, Rennwald, Rey, Rime, Rossini, Salvi, Savary, Schmied Walter, Stahl, Stöckli, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (46)

### 05.3064 n Ip. Gysin Remo. Rückgabe von in der Schweiz blockierten Geldern (10.03.2005)

Das Bundesgericht gelangte am 7. Februar 2005 zum Schluss, dass der grösste Teil der in der Schweiz blockierten Gelder des verstorbenen nigerianischen Diktators Abacha offensichtlich krimineller Herkunft ist. 458 Millionen USD können daher ohne Einziehungsentscheid des ersuchenden Staates an Nigeria zurückgegeben werden.

Sowohl Staatspräsident Olusengu Obasanjo wie die Finanzministerin Ngozi Okonjo-Iweala versicherten im Frühjahr 2004 den schweizerischen Behörden, dass die Abacha-Gelder nach der Überweisung an Nigeria für Entwicklungsprojekte im Gesundheits- und Bildungswesen sowie im Bereich der Infrastruktur (Strassen, Elektrizitäts- und Wasserversorgung) zugunsten der armen und ländlichen Bevölkerung verwendet werden sollen. Die Schweiz und Nigeria sind sich darin einig, dass in Bezug auf die Mittelverwendung vollkommene Transparenz herrschen soll. Da gemäss Aussagen der nigerianischen Finanzministerin diese Gelder bereits im Rahmen des Budgets 2004 ausgegeben wurden, kann nur noch durch ein nachträgliches "expedite tracking" festgestellt werden, ob die Gelder tatsächlich der geschädigten nigerianischen Bevölkerung zu Gute kamen. Über die genauen Einzelheiten der Prüfung der Mittelverwendung führen derzeit beide Seiten Gespräche.

Fragen an den Bundesrat:

1. Ist die Schweiz bereit, ein Angebot der Weltbank für das Monitoring der Projekte, die aus den Abacha-Geldern finanziert wurden, anzunehmen, auch wenn das eine finanzielle Beteiligung der Schweiz voraussetzt?
2. Die Beteiligung der nigerianischen Zivilgesellschaft am Monitoring-Prozess ist für dessen Glaubwürdigkeit entscheidend. Erwägt der Bundesrat eine finanzielle Unterstützung nigerianischer zivilgesellschaftlicher Organisationen, um diese in die Lage zu versetzen, das Monitoring zu begleiten?
3. Im Falle der Abacha-Gelder kamen die Themen der Mittelverwendung, der Beteiligung der Zivilgesellschaft und des Monitoring erst sehr spät zur Sprache. Das Rückgabeverfahren wurde 1999 eingeleitet, aber erst im November 2003 öffentliche Aussagen zur Verwendungsproblematik gemacht. Welche Lehren zieht der Bundesrat aus diesem Fall? Wie stellt er im Hinblick auf ähnlich gelagerte Fälle in Zukunft sicher, dass die Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung frühzeitig geklärt und alle Amtstellen einbezogen sind, die Kenntnisse über die Situation der Empfängerländer haben und den Dialog mit spezialisierten Nichtregierungsorganisationen pflegen?

4. Wie will er bei der Rückerstattung von Potentatengeldern in Zukunft dem Präventionsgedanken Nachachtung verschaffen? Braucht es für ein Rückgabeverfahren, das die Zivilgesellschaft der Empfängerländer einbezieht und das die transparente Mittelverwendung zu Gunsten der geschädigten Bevölkerung sicherstellt, eine Anpassung der Rechtsgrundlagen in der Schweiz?

5. Die Schweiz ist nicht das einzige Land, in dem sich "stolen assets" aus Entwicklungsländern befinden. Ist der Bundesrat bereit, sich aussenpolitisch für die Erarbeitung von international koordinierten Regeln zur Rückführung solcher Gelder einzusetzen?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (23)

### 05.3065 n Ip. Rutschmann. Kulturpolitik im EDA (10.03.2005)

Die Koordination und Finanzierung der schweizerischen Kulturpolitik ist auf Ebene Bund im Bundesamt für Kultur (BAK) angesiedelt. Gemäss Leitbild gestaltet das BAK "eine umfassende Kulturpolitik des Bundes und setzt sie mit anderen Institutionen (Stiftung Pro Helvetia, Präsenz Schweiz, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA und Politische Abteilung III des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA)" um. Nicht zuletzt wegen dieser ausschliesslichen Kompetenz des BAK wird Bundesrat Couchepin auch als "Kulturminister" bezeichnet.

Seit längerem bereits ist zu vernehmen, dass sich das EDA stärker in der Kulturpolitik engagieren will. Einem Artikel der NZZ am Sonntag (vom 13.2.2005) zufolge, will Frau Bundesrätin Calmy-Rey die Kultur "in den Dienst der Aussenpolitik" stellen. Diese Forderung hat sie offenbar auch in einem Schreiben an die Leiter der schweizerischen Auslandsvertretungen bekräftigt. Im gleichen Artikel wird aus diesem Brief zitiert: Frau Bundesrätin Calmy-Rey sei überzeugt, "dass in einer unsicheren und gewalttätigen Welt die Kultur als grundlegendes Element des gegenseitigen Vertrauens und Kennenlernens ein wirksames Instrument ist, um unser Handeln zu unterstützen."

Dieses Vorgehen war offenbar weder mit dem EDI noch mit den obgenannten Institutionen abgesprochen. Es stellt sich schliesslich auch die Frage, ob sich eine derartige innen- und aussenpolitische Instrumentalisierung der Kulturpolitik tatsächlich aus dem entsprechenden Verfassungsartikel (Art. 69 BV) ableiten lässt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es tatsächlich zu, dass das EDA die Schweizer Kulturpolitik gezielt in den Dienst der Aussenpolitik stellen will?
2. Wenn ja, in welchen Bereichen und mit welchen Zielen soll die Kultur die schweizerische Aussenpolitik unterstützen?
3. Erachtet er diese neuen Aufgaben als sinnvoll, da das BAK ja bereits mit der DEZA zusammenarbeitet?
4. Werden diese Aktivitäten mit dem zuständigen EDI abgesprochen und koordiniert? Wenn ja, wie sieht die Aufgabenteilung und die Abgrenzung aus?
5. Wie werden die Schweizer Auslandsvertretungen in den Entscheidungsprozess miteinbezogen?

6. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die obgenannten Institutionen?

7. In welchem finanziellen Umfang will das EDA die Kultur im Zusammenhang mit der schweizerischen Aussenpolitik unterstützen? Welches Departement kommt für diese Kosten auf? Werden diese zusätzlichen Kosten departementsintern kompensiert? Wenn ja, in welchen Bereichen?

8. Werden die finanziellen Mittel und entsprechend auch der Umfang des BAK gekürzt, in der Grössenordnung der wegfallenden bisherigen Zusammenarbeit mit der DEZA?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bortoluzzi, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Hassler, Joder, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrlí, Pagan, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (21)

#### **05.3066 s Ip. Leumann. Anti-Gentechnik. Kampagne von SWISSAID (10.03.2005)**

SWISSAID hat für das laufende Jahr eine Kampagne gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft gestartet. Am 10. Februar 2005 hat SWISSAID an einem Symposium in Bern unter dem Titel "Gentechnologie in der Landwirtschaft - Chronik einer angekündigten Katastrophe?" die Jahreskampagne in der Schweiz lanciert. Unter Hinweis auf die Situation in Entwicklungsländern hat SWISSAID an diesem Symposium kräftig geworben für die Unterstützung des Gentech-Moratoriums, welches jetzt in der parlamentarischen Debatte ist und etwa in einem Jahr zur Volksabstimmung kommt. Gleichzeitig erscheinen im Schweizer Fernsehen DRS Werbespots, welche ebenfalls gegen die Anwendung von gentechnisch verändertem Saatgut gerichtet sind.

Aus dem Jahresbericht von SWISSAID für das Jahr 2003 geht aus der Betriebsrechnung hervor, dass vom Gesamtbetrag von etwas mehr als 14 Millionen Franken rund 6 Millionen aus Bundesbeiträgen stammen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis davon, dass SWISSAID, welche namhafte Bundesbeiträge erhält, sich mit ihrer Jahreskampagne sehr aktiv gegen die Gentechnologie einsetzt, eine Technologie, welche einerseits vom Bundesrat unterstützt wird und andererseits ein wichtiges Element ist für unsere Forschungs- und Arbeitsplätze?

2. Ist er auch der Meinung, dass die Jahreskampagne in engem Zusammenhang mit der Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" steht?

3. Hat er Kenntnis davon, dass Bundesbeiträge an SWISSAID zur Unterstützung einer Abstimmungskampagne für die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" eingesetzt werden?

4. Ist er auch der Meinung, dass SWISSAID die ihr anvertrauten finanziellen Mittel besser in Entwicklungsländern einsetzen sollte, anstatt nationale Abstimmungskampagnen zu unterstützen, die keinen Zusammenhang mit Entwicklungsfragen haben?

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Briner, Bürgi, Büttiker, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Lombardi, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (23)

#### **05.3067 n Ip. Hollenstein. Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz? (14.03.2005)**

Es wird erwartet, dass die RFID-Technik allgegenwärtig wird. Befürchtungen über negative Konsequenzen für die informationelle Selbstbestimmung der Einwohnerinnen und Einwohner sind verbreitet und werden noch zunehmen. Deshalb bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten.

1. Welche Gefahren für den Datenschutz sieht er im Hinblick auf die Anwendungsmöglichkeiten der RFID-Technologie im Konsumentenbereich?

2. Sieht er Handlungsbedarf im Datenschutzgesetz bezüglich zukünftig möglicher Anwendung der RFID-Technologie?

3. Kommen mit der massenhaften Anwendung von RFID-Etiketten Auswirkungen bezüglich Recycling und Entsorgung auf uns zu?

4. Wie schätzt er die zusätzliche Exposition mit elektromagnetischen Feldern durch die ubiquitäre Anwendung der RFID-Lesegeräte ein?

5. Was gedenkt er zu tun, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und allfällige Vorsorgemassnahmen einleiten zu können?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bäumle, Bezzola, Binder, Fehr Hans-Jürg, Hegetschweiler, Hochreutener, Jermann, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Pedrina, Pfister Theophil, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vollmer (17)

#### **05.3068 n Mo. Rechsteiner-Basel. Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken (14.03.2005)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Kernenergieversorgung in dem Sinne zu klarifizieren, dass die bestehenden Unsicherheiten über die Rahmenbewilligungs- und damit Referendums-pflichtigkeit neuer, kommerzieller Atomkraftwerke ausgeräumt werden. Namentlich wird folgende Regelung angeregt:

1. Bei Kernanlagen mit geringem Gefährdungspotenzial nach Artikel 12 KEG ist auf das in der Kernanlage vorgesehene Inventar an radioaktiven Stoffen abzustellen.

2. Die Verordnung ist so zu ergänzen, dass kommerzielle Leistungsreaktoren auf jeden Fall rahmenbewilligungspflichtig bleiben und damit dem fakultativen Referendum unterstellt sind.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (29)

#### **05.3069 n Po. Nordmann. Verschollenerklärung. Änderung des Verfahrens bei Naturkatastrophen (14.03.2005)**

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen, ob das Verschollenheitsverfahren (Art. 35 und 36, evtl. Art. 34 ZGB) angemessen ist und abzuwägen, ob dem Parlament ein Vorschlag für eine Gesetzesänderung vorzulegen sei, welche die Verkürzung der Verfahrensfristen im Fall von Vermissten bei Naturkatastrophen ermöglicht.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Berberat, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Favre, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Garbani, Glasson, Gross Jost, Guisan, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer,

Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Veillon, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (36)

**05.3070 n Po. Robbiani. Weniger anforderungsreiche Tätigkeit und Anspruch auf IV-Rente** (14.03.2005)

Bei der Ermittlung eines eventuellen Anspruchs auf Invaliditätsleistungen (IV-Rente und UVG-Rente) kommt es immer wieder zu Streitigkeiten über das Erwerbseinkommen, das die versicherte Person nach dem Gesundheitsschaden durch eine weniger anforderungsreiche Tätigkeit erzielen könnte.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, zur Ermittlung dieses Einkommens verbindliche Kriterien festzulegen.

**05.3071 n Ip. Rey. Evaluation des Bonny-Beschlusses** (15.03.2005)

Am 8. November 2004 hat die Expertengruppe, die mit der Evaluation des Bundesbeschlusses zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete (Bonny-Beschluss) beauftragt war, ihren Bericht vorgelegt. Dieser enthält Empfehlungen von Bedeutung. Ich bitte den Bundesrat zu diesem Thema Stellung zu nehmen, indem er die folgenden Fragen beantwortet:

1. Für Zeitraum 1996 - 2003: Wie viele Arbeitsplätze wurden durch den Bonny-Beschluss geschaffen, wie hoch waren die Investitionskosten für den Bund und die Kantone pro geschaffenen Arbeitsplatz und wie wirkte sich der Bonny-Beschluss auf die regionale Wirtschaft und den Strukturanpassungsprozess in den Regionen aus?

2. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass "ein kohärentes Konzept geschaffen werden sollte, in dem sich die einzel- und überbetrieblichen Förderungen in die gesamte Regional- und Wachstumspolitik einfügen"?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass das dank dem Bonny-Beschluss zur Verfügung stehende Instrumentarium wirksamer wäre, wenn es in die Neue Regionalpolitik bzw. in die entsprechenden regionalpolitischen Rahmenkonzepte der Kantone oder in den Neuen Finanzausgleich integriert würde?

4. Sollte man Steuererleichterungen durch regional- und gesamtwirtschaftlich effizientere Modelle ersetzen, von den Zinskostenbeiträgen absehen und die Bürgschaften beibehalten, diese aber mit einem neu gestalteten gewerblichen Bürgschaftswesen zusammenlegen?

5. Ist der Bundesrat gewillt, das Zusammenwirken des BWE und der Regionalpolitik mit anderen Innovationsförderinstrumenten des Bundes wie KTI und Risikokapitalförderung zu prüfen?

6. Der Vergleich mit der EU zeigt, dass unsere Nachbarn für die Wirtschaftsförderungspolitik weit grössere Mittel aufwenden. In ihren Programmen spielen die Investitionsförderung und die überbetrieblichen Massnahmen eine wichtigere Rolle als hierzulande. Der Bonny-Beschluss ist bis Ende 2006 befristet. Ist der Bundesrat bereit, dem Parlament ein neues Projekt vorzulegen, das die Erfahrungen der EU und die Empfehlungen der Evaluation berücksichtigt?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Savary, Stöckli, Thanei, Vaudroz René, Vollmer (26)

**05.3072 n Mo. Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz** (15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. Eine Deklarationspflicht von Holzart und Holzherkunft einzuführen;
2. sich in den internationalen Gremien in denen die Schweiz vertreten ist, für die Einführung einer Deklarationspflicht für Holz- und Holzprodukte auf europäischer und internationaler Ebene einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (51)

**05.3073 n Mo. Graf. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import und Verkaufsverbot** (15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. Rechtlich verbindliche Gesetze/Bestimmungen zu erlassen, welche den Import und Verkauf von Holz und allen Holz- sowie Papierprodukten aus illegaler Produktion, Verarbeitung und Handel verbieten,
2. Rechtsinstrumente gegen Geldwäscherei auf ihre Anwendbarkeit für die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags zu überprüfen und
3. den Aktionsplan der Europäischen Union gegen illegalen Holzeinschlag (Forest Law Enforcement Governance and Trade, FLEGT) in der Schweiz sinngemäss umzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Cucho, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hassler, Heim Bea, Hollenstein, Huber, Huguenin, Jeremann, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rime, Robbiani, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Wyss, Zapfl, Zisyadis (43)

**05.3074 n Ip. Freysinger. Spezialangebote von Postfinance** (15.03.2005)

PostFinance bietet in ihrem Online-Set Spezialangebote an. Unter den Herbst-/Winterhits 2004 befindet sich auch eine Auswahl an Weinen ... aus dem Ausland. Genauer gesagt handelt es sich um Weine aus Spanien, Italien und Australien.

Die Kunden von PostFinance sind vor allem Schweizerinnen und Schweizer. Die Initiative "Postdienste für alle", die ein dichtes Poststellennetz forderte, wurde auch von zahlreichen KMU unterstützt. Die Initiantinnen und Initianten wundert sich nun darüber, wie wenig Beachtung PostFinance den einheimischen Weinen schenkt. Dies ist umso inakzeptabler, als die Schweizer Weine weltweit (internationale Auszeichnungen) für ihre hohe Qualität bekannt sind.

PostFinance hat in der Schweiz eine grosse Kundschaft und die Post ist ein Unternehmen des Bundes. Deshalb frage ich den Bundesrat als Verantwortlichen der Strategie der Post, ob er

beabsichtigt, Vorschriften zu erlassen, damit PostFinance künftig vor allem Schweizer Weine für ihr Wein-Angebot aufnimmt.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Cina, Fehr Hans, Germanier, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Rey, Rime, Rutschmann, Veillon, Wandfluh (19)

**05.3075 n Ip. Gysin Remo. Gefangene auf Guantanamo**  
(15.03.2005)

Nach bis zu drei Jahren Haft im berühmten US-Gefangenenlager sind seit Ende Januar die letzten vier britischen Guantanamo-Häftlinge wieder in Freiheit. Die britischen Behörden liessen die vier Männer frei, da für eine Anklage keine ausreichenden Beweise vorliegen. Weiterhin verweigern die USA jedoch Hunderten von Gefangenen in Guantanamo einen Rechtsstatus bzw. die elementarsten Rechte. Die Würde der gefangenen Menschen wird nach wie vor nicht respektiert. Mit der Folterung von Gefangenen verstossen die USA gegen das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte. Das IKRK hat vor kurzem erneut seine Besorgnis über die Haftbedingungen ausgedrückt. Die Situation habe sich seit der Aufdeckung der Folterungen im Abu-Ghraib-Gefängnis eher verschlimmert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Unterstützt er, die von Human Rights Watch erhobene Forderung nach einer Aufklärung der Vorkommnisse durch eine unabhängige Untersuchungskommission?
2. Ist er bereit, erneut und dieses Mal direkt beim US-Präsidenten zu intervenieren?
3. Offenbar bringen vertrauliche bilaterale Dialoge mit den USA nicht die notwendigen Veränderungen. Ist der Bundesrat bereit, die Misshandlungen im US-Militärlager auf Kuba in Kooperation mit andern Ländern vor der Uno-Menschenrechtskommission oder Uno-Generalversammlung anzusprechen?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Hubmann, Kiener Nellen, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer (14)

**05.3076 n Po. Leutenegger Filippo. Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens** (15.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie in Auftrag zu geben, die untersucht, ob und in welchem Umfang der Missbrauch von Arztzeugnissen ein ökonomisches Problem darstellt, und zwar sowohl betriebs- als auch volkswirtschaftlich.

**05.3077 n Mo. Kunz. Beschleunigung der Behandlung von Motionen im Parlament** (15.03.2005)

Das Büro wird beauftragt, dafür besorgt zu sein, dass die Motionen spätestens ein Jahr nach Beantwortung durch den Bundesrat ins Sessionsprogramm aufgenommen und behandelt werden.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brunner Toni, Bühlmann, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fässler, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Föhn, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller,

Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hollenstein, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Müri, Nordmann, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Reymond, Rime, Rossini, Ruey, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Veillon, Vischer, Vollmer, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zapfl, Zuppiger (139)

**05.3078 n Mo. Ineichen. Gesundheitsbedingte Absenzen und Arbeitsplatzverlust. Gesetzliche Anpassungen**  
(15.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Anpassungen vorzuschlagen, damit die Arbeitgeber im Fall gesundheitsbedingter Absenzen von Arbeitnehmern rasch über konkrete, tätigkeitsbezogene Auswirkungen der gesundheitlichen Situation informiert werden können. Arbeitgeber sollen insbesondere die Möglichkeit erhalten, gesundheitsbedingte Absenzen, die über eine gewisse Zeit hinausgehen, jedoch spätestens nach 6 Wochen, der Sozialversicherung zu melden, damit die gesundheitliche Situation des Arbeitnehmers mit Blick auf eine Rückkehr an einen allenfalls angepassten Arbeitsplatz abgeklärt wird.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bruderer, Büchler, Bühler, Donzé, Engelberger, Germanier, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pelli, Pfister Gerhard, Rey, Rime, Rutschmann, Sadis, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (56)

**05.3079 n Ip. Pfister Theophil. SWISSAID. Verwendung von Bundesbeiträgen** (15.03.2005)

In Bezug auf die Verwendung von Bundesbeiträgen durch die Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit SWISSAID ergeben sich folgende Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

1. Hat er Kenntnis davon, dass SWISSAID, welche namhafte Bundesbeiträge (2003 über 6 Millionen Franken) erhält, sich mit ihrer Jahreskampagne sehr aktiv gegen die Gentechnologie einsetzt; eine Technologie, welche einerseits vom Bundesrat unterstützt wird und andererseits ein wichtiges Element ist für unseren Forschungs- und Arbeitsplatz?
2. Ist er auch der Meinung, dass die Jahreskampagne im engen Zusammenhang mit der Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" steht?
3. Hat er Kenntnis davon, dass Bundesbeiträge an SWISSAID zur Unterstützung einer Abstimmungskampagne für die Volks-

initiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" eingesetzt werden?

4. Ist er auch der Meinung, dass SWISSAID die ihr anvertrauten finanziellen Mittel besser in Entwicklungsländer einsetzen sollte anstatt nationale Abstimmungskampagnen zu unterstützen, die keinen Zusammenhang mit Entwicklungsfragen haben?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehli, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Spuhler, Stahl, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (56)

#### **05.3080 n Ip. Joder. Zukunft der Fruchtfolgeflächen** (15.03.2005)

In Artikel 104 der Bundesverfassung sind die Aufgaben der Landwirtschaft verankert.

Demgemäss hat diese einen wesentlichen Beitrag zu einer sicheren Versorgung der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Pflege der Kulturlandschaft sowie zu einer dezentralen Besiedlung des Landes zu leisten. Eine wichtige Existenzgrundlage der Landwirtschaft ist das Kulturland. Die Arealstatistik zeigt, dass innert 12 Jahren alljährlich rund 40 km<sup>2</sup> landwirtschaftliche Nutzfläche verloren geht. Davon betroffen sind auch bestgeeignete Böden der Landwirtschaft. Bei der künftigen Nutzung des Bodens muss deshalb dessen Qualität vermehrt berücksichtigt werden. Dies war eine der ursprünglichen Zielsetzungen des Sachplans Fruchtfolgeflächen aus dem Jahr 1992.

Aufgrund der aktuellen Situation stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, einheitliche Qualitätskriterien für die Bezeichnung der Fruchtfolgeflächen auszuarbeiten, damit der qualitative Bodenschutz mit klar definierten Standards sichergestellt werden kann?

2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Thematik der Fruchtfolgeflächen besser mit der Landwirtschafts-, der Wirtschafts- und der Raumplanungspolitik koordiniert werden muss, und mit welchen Massnahmen hat dies zu geschehen?

3. Muss nach Meinung des Bundesrats am Ziel der Erhaltung einer möglichst grossen Fruchtfolgefläche festgehalten werden?

4. Mit welchen Massnahmen kann die Information über Sinn und Zweck der Fruchtfolgeflächen verbessert werden?

*Mitunterzeichnende:* Hassler, Kunz (2)

#### **05.3081 n Ip. Joder. Erhöhung der Zahl der Durchdiener** (15.03.2005)

1. Ist der Bundesrat bereit, die Zahl der Durchdiener zu erhöhen?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Bekanntheit des Durchdiener-Modells zu verbessern?

3. Ist der Bundesrat bereit, zwecks Erhöhung der Attraktivität die finanzielle Abgeltung der Durchdiener zu verbessern?

*Mitunterzeichner:* Engelberger (1)

#### **05.3082 s Ip. Amgwerd. Internet-Portal www.ch.ch. Welche Dienstleistungen?** (15.03.2005)

Der so genannte Guichet virtuel ist ein sehr ehrgeiziges Projekt. Es soll der Bevölkerung ermöglichen, Informationen über Bund, Kantone und Gemeinden schnell abzurufen und verschiedene Kommunikations- und Transaktionsdienste direkt in Anspruch zu nehmen. So war es zumindest vorgesehen. Vier Jahre sind seit dem Projektstart vergangen, doch das Internet-Portal ist immer noch nicht interaktiv. Es sieht im Moment ganz danach aus, als wäre das Projekt gescheitert.

Das Internet-Portal www.ch.ch ist seit dem 1. Januar 2005 aufgeschaltet. Zwar findet man die verschiedensten Informationen auf dieser Seite, doch handelt es sich nicht um einen virtuellen Schalter. Es können weder Formulare ausgefüllt werden, noch hat man Zugang zu Online-Diensten. Die gemachten Versprechen wurden also nicht eingehalten. Nach vier Jahren Arbeit und Kosten in Höhe von 18 Millionen Franken funktioniert das Internet-Portal nicht wie es sollte. Wieso?

In einer Studie über das elektronische Serviceangebot der öffentlichen Hand, die im Jahr 2004 in 18 europäischen Ländern durchgeführt wurde, befindet sich die Schweiz auf Rang 15.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass sich die Kosten des Projekts bislang schon auf 18 Millionen Franken belaufen?

2. Der Guichet virtuel sollte aus einem informativen und einem interaktiven Teil bestehen. Wieso ist der interaktive Teil noch nicht aufgeschaltet? Wurde dieser Teil im ursprünglichen Budget schon berücksichtigt?

3. Es scheint, dass nur ein kleiner Teil der Schweizer Bevölkerung über die Existenz dieses Portals informiert ist. Wie gedenkt der Bundesrat den Bekanntheitsgrad des Guichet virtuel zu vergrössern? Wartet er ab, bis die Seite wirklich interaktiv ist, um dies zu tun?

4. Wann soll das Projekt abgeschlossen sein, und wie viel soll es noch kosten?

*Mitunterzeichnende:* Epiney, Escher, Lombardi, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Stadler, Stähelin, Wicki (8)

#### **05.3083 n Ip. Vischer. Swiss-Lufthansa-Deal** (16.03.2005)

Ich erlaube mir zum Swiss-Verkauf an die Lufthansa nachfolgende Fragen:

1. Von wem ging die Initiative zum Verkauf der Swiss an die Lufthansa aus? Täuscht der Eindruck, es sei vor allem der Bund gewesen, der auf einen schnellst möglichen Verkauf drängte? War aus der Sicht des Bundes bei der Wahl von Franz als neuem CEO im April 2004 schon von Anfang an klar, dieser habe die Aufgabe, die Swiss schnellst möglich an die Lufthansa zu verkaufen?

2. Wer führte die Verhandlungen? In welcher Form war der Bund an den Verhandlungen beteiligt? Für den Fall, er sei nicht beteiligt gewesen: wie nahm er auf diese Einfluss? Warum ist der Bundesrat der Meinung, der Verkauf dränge sich gerade zum jetzigen Zeitpunkt auf, wo die Swiss erstmals eine realistische Perspektive aufzeigen konnte, schwarze Zahlen zu schreiben und gewinnbringend zu agieren? War es nicht so, dass die Lufthansa vor allem an einem schnellen Deal zum jetzigen Zeitpunkt interessiert war, mehr als die Swiss?

3. Was unternahm der Bund, um Garantien für den Fortbestand des Hubs in Zürich im heutigen Umfang (18 bis 19 Langstrecken, 21 Mittelstrecken) auch mittel- bis langfristig zu erwirken?

Sieht der Bundesrat nicht auch die Gefahr, die heutigen Zusicherungen der Lufthansa, der Status quo werde aufrecht erhalten, könnten sich alsbald als Schall und Rauch erweisen, nimmt die Lufthansa dereinst ihre fünf A 380 Airbusse in Betrieb? Wie versuchte er sich hiergegen abzusichern? Glaubt er wirklich, das drei-Hub Konzept (Frankfurt, München, Zürich) habe mittelfristig eine Chance, obgleich die bisherigen Erfahrungen (AUA, SAS) klar dagegen sprechen?

4. Welche Schritte unternahm der Bund, um mittel- und langfristig die Arbeitsplätze bei den Zulieferern (SR Technics, Gate Gourmet, ISS, Cargo Logic, Avi Real und Swissport) zu sichern? Konkret: Welche Sicherungen versuchte der Bundesrat einzubauen, damit auch künftig die heutigen Zulieferer der Swiss Vertragspartner der neuen Firma bleiben? Wie begegnete er der Gefahr, die Lufthansa, die ja im Gegensatz zur Swiss ein Mehrspartenbetrieb ist wie vormals die SAirgroup, werde namentlich in den Bereichen Technik, Catering und Fracht ihre eigenen Firmen als Zulieferer ins Spiel bringen? Damit drohten ein Arbeitsplatzverlust allein bei den betroffenen Zulieferern von schnell einmal über 3000 Stellen zuzüglich einem Stellenverlust bei den davon wiederum abhängenden Firmen?

5. Wie stellt sich der Bundesrat dem Vorwurf, die Swiss sei mit den beiden Hauptzielen - Erhalt des Hubs und Erhalt des Werkplatzes am und um den Flughafen - damals mit Bundesgeldern ausgestattet aufgebaut worden und keine vier Jahre später wird die Swiss verscherbelt, ohne dass die Zielsetzung nachhaltig erreicht worden ist?

6. Was unternahm der Bund, zu sichern, dass auch die neue Gesellschaft die bisherige Sozialpartnerschaft weiterführt?

7. Warum geht der Bundesrat davon aus, das Parlament sei für den endgültigen Entscheid des Aktienverkaufs nicht zuständig? Wird damit nicht widerrechtlich das Parlament umgangen, dessen Zustimmung zum einstigen Kredit erforderlich war?

#### **05.3084 n Ip. Aeschbacher. Swiss-Deal ohne das Parlament?** (16.03.2005)

Die öffentliche Hand, allen voran der Bund, hat trotz eindringlichen Warnungen von Luftfahrt- und Finanzexperten Milliarden investiert, um nach dem Grounding der Swissair eine neue schweizerische Luftfahrtgesellschaft zu schaffen. Die Warnungen und schlechten Prognosen hat der Bundesrat und das, dessen präjudizierende Entscheide nachvollziehende, Parlament in den Wind geschlagen. Die schlechten Prognosen haben sich in der Zwischenzeit erfüllt:

Die Swiss hat ihre Milliardenmitgift weitestgehend verbrannt und soll nun nach den neuesten Medienmitteilungen an die Lufthansa verscherbelt werden. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen, um deren möglichst rasche Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Nach dem Grounding der Swissair hat er die richtungsweisenden Entscheide gefällt, ohne dass das Parlament vorher sich zur ganzen Problematik aussprechen konnte. Das Parlament hatte, weil entsprechende Finanzausgaben vom Bundesrat bereits gemacht waren, praktisch keine andere Wahl mehr, als den vom Bundesrat vorgezeichneten Weg im Nachhinein noch abzusegnen. Ist der Bundesrat bei der jetzt plötzlich aktuell gewordenen Frage einer sehr schnellen Übernahme der Swiss durch die Lufthansa bereit, das Parlament unverzüglich zu informieren und sich artikulieren zu lassen, bevor schon alle wichtigen Entscheide gefällt sind?

2. Ist er deshalb bereit, als grösster Aktionär der Swiss darauf hinzuwirken, dass das Übernahmegeschäft nicht innert weniger Tagen oder Wochen abgeschlossen wird, damit die Mitglieder des Parlaments ihre Meinung nicht nur durch Umfragen der Medien, sondern auch im Parlament selbst zum Ausdruck bringen können?

3. Ist er bereit, die starke Stellung des Bundes als grösster Aktionär der Swiss zu nutzen, um wichtige Anliegen der Bevölkerung und der Wirtschaft durchzusetzen, wenn es wirklich zu einer Übernahme der Swiss durch die Lufthansa kommen sollte?

4. Teilt er die Ansicht, dass zu solchen Anliegen auch eine Sicherung der schweizerischen Zulieferbetriebe und eine Lockerung der durch Deutschland verhängten Anflugbeschränkungen für den Flughafen Zürich gehören müssten?

#### **05.3085 n Ip. Günter. Kriegsmaterial für Südkorea** (16.03.2005)

In der Antwort auf die Interpellation 04.1154 gibt der Bundesrat zu, dass erhebliche Mengen an Kriegsmaterial nicht in der Ausfuhrstatistik erschienen, weil dieses "zwar mit einer korrekten Zollnummer deklariert war, da dieser Tarifnummer im Zolltarif jedoch kein Schlüssel zugeordnet ist, war es nicht möglich, die Güter als Kriegsmaterial zu erkennen". Diesem Fehler zufolge fehlten hohe Beträge in der Ausfuhrstatistik

1. Ich frage den Bundesrat: Wie viele ähnliche Fälle von fehlenden Tarifnummern gibt es noch? Um welche Fälle handelt es sich?

In der Antwort auf dieselbe Statistik wird behauptet, die aktuellen Exporte der Firma Maag Gear AG von Getrieben für südkoreanische Kriegsschiffe seien kein Kriegsmaterial.

2. Ich frage den Bundesrat: Ist ihm das von der Schweiz unterzeichnete Abkommen von Wassenaar bekannt, das in der Liste der zu kontrollierenden dual-use Güter unter Position 8.A.2.0.2.a Folgendes aufführt: Antriebsstränge für Schiffe mit Naben-Verstellpropeller mit mehr als 30 MW Leistung (water-screw propeller, power generating systems or transmission systems designed for use on vessels as follows: controllable pitch propellers and hub assemblies rated at more than 30 MW).

3. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die Getriebe von Maag Gear AG, welche für südkoreanische Kriegsschiffe exportiert werden sollen, genau die oben erwähnten Bedingungen erfüllen? Sie sind einer von zwei Bestandteilen eines Antriebsstrangs (transmission systems), bestehend aus Getrieben und Propellerwelle (Nabensysteme) und die Leistungen liegen über der Grenze von 30 MW (bis 100 MW bei den KDXIII Zerstörern der Korean Navy).

4. Ich frage den Bundesrat: Ist ihm bekannt, dass sich Südkorea mit Nordkorea noch juristisch im Krieg befindet (es besteht bis heute nur ein Waffenstillstand)?

5. Hält es der Bundesrat angesichts der Spannungssituation an der Waffenstillstandsgrenze und der internationalen Verpflichtungen der Schweiz an dieser Grenze für angemessen, der Südkoreanischen Navy bei ihrer Aufrüstung zu helfen?

6. Wo bleibt bei diesem Geschäft der Sinn der Schweizer Kriegsmaterial-Gesetzgebung?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli (20)

**05.3086** n Ip. **Darbellay. Politische Werbung am Fernsehen** (16.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass der Werbespot von SWISSAID die Vorschriften über die politische Werbung im Fernsehen verletzt?
2. Was gedenkt er zu unternehmen, damit Organisationen, die zu einem erheblichen Teil mit Bundesgeldern finanziert werden, die Vorschriften über die politische Werbung im Fernsehen einhalten?

**05.3087** n Ip. **Randegger. SWISSAID. Missbrauch von Bundesgeldern** (16.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass SWISSAID die ihr anvertrauten finanziellen Mittel, die zu einem erheblichen Teil aus Bundesbeiträgen bestehen (2003: über 6 Millionen Franken) besser in Entwicklungsländer einsetzen sollte anstatt nationale Abstimmungskampagnen (Volksinitiative für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft) zu unterstützen, die keinen Zusammenhang mit Entwicklungszusammenarbeit haben?
2. Ist er bereit, dem Parlament angesichts dieses Missbrauchs von Bundesgeldern eine Kürzung der Bundesbeiträge an SWISSAID zu beantragen?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bühler, Burkhalter, Dunant, Egerszegi-Obrist, Glasson, Huber, Ineichen, Kaufmann, Kleiner, Markwalder Bär, Messmer, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Steiner, Triponez, Zuppiger (22)

**05.3088** n Ip. **Teuscher. Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass einem Mitarbeiter des Rechtsdienstes des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) eine hohe Abgangsentschädigung bezahlt wurde? Wenn ja, auf welcher gesetzlichen Grundlage beruht diese Zahlung?
2. Welcher Betrag wurde insgesamt vereinbart und wie erfolgt die Auszahlung (einmalig oder in Tranchen?)
3. Wie wurde diese Zahlung respektive wie werden diese Zahlungen verbucht und belegt?
4. Kann er ausschliessen, dass diese Zahlung respektive diese Zahlungen über Honorare bzw. Ausgaben an Dritte verbucht werden?
5. Werden Abgangsentschädigungen in allen Departementen der Bundesverwaltung gleich verbucht und unter welchen Budgetposten?
6. Wie vielen Angestellten des BBL wurden in den letzten 6 Jahren Abgangsentschädigungen bezahlt und welches ist die Gesamtsumme der Abgangsentschädigungen?
7. Wie vielen Angestellten der Bundesverwaltung wurden in den letzten 4 Jahren Abgangsentschädigungen bezahlt und welches ist die Gesamtsumme der Abgangsentschädigungen?
8. Stimmt es, dass einem Mitarbeiter, der vom BBL in ein anderes Departement versetzt wurde, der Lohn während mehrerer Jahre vom BBL bezahlt wird? Sind solche Lohnfortzahlungen in der Bundesverwaltung üblich?

9. Gibt es Richtlinien, wer die Lohnfortzahlung übernehmen muss, wenn Angestellte innerhalb der Bundesverwaltung versetzt werden?

10. Wie viele Angestellte des BBL wurden in den letzten 4 Jahren "freigestellt" bzw. versetzt? Werden diese Angestellten weiterhin auf der Lohnliste des BBL geführt? Um welche Lohnsummen handelt es sich insgesamt und für wie viele Jahre werden diese Löhne vom BBL bezahlt?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cucho, Daguet, Frösch, Gerner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (12)

**05.3089** n Mo. **Grüne Fraktion. Reduktion von Bauzonen** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, die es ermöglicht, Bauzonen zu verkleinern und noch nicht erschlossene Bauzonen umzuzonen. Die Eigentümerin oder der Eigentümer wird für diese Umzonung entschädigt.

*Sprecherin:* Menétrey-Savary

**05.3090** n Ip. **Grüne Fraktion. Ernährungssouveränität und Raumplanung** (16.03.2005)

Die Schweizer Landwirtschaft produziert heute noch ungefähr 60 Prozent der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel. Dieser Selbstversorgungsgrad ist seit dem Zweiten Weltkrieg praktisch unverändert geblieben. Er wird im Vergleich zu den EU-Ländern als eher tief eingeschätzt. Der Ernährungssouveränität und der sicheren Versorgung, die in der Verfassung verankert ist, wird aber heute mehr denn je grosse Bedeutung beigemessen. Die Selbstversorgung durch Nahrungsmittel, die in der Nähe und nach hohen ökologischen Standards produziert wurden, spielt eine zentrale Rolle in einer Agrarpolitik, die Rücksicht auf die Umwelt nimmt und auf gute Qualität der Nahrungsmittel bedacht ist. Doch genau dieser Aspekt wird durch die Politik der WTO und durch eine anarchische Raumplanungspolitik bedroht, welche die Ausweitung der Bauzonen fördert.

Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Bundesverfassung gibt der Landwirtschaft insbesondere den Auftrag zur "sicheren Versorgung der Bevölkerung" (Art. 104 BV). Wie hoch muss nach Auffassung des Bundesrats der Selbstversorgungsgrad mindestens sein, damit dieser Auftrag erfüllt werden kann?
2. Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz ging in den letzten zehn Jahren um rund 30 000 zurück. Obwohl die Fläche des landwirtschaftlichen Bodens nicht im gleichen Ausmass abgenommen hat, sind Hunderte von Hektaren verschwunden und die fruchtbaren Flächen werden weiterhin von der ausgreifenden Urbanisierung bedroht. Diese Tendenz hält trotz den Anstrengungen in der Raumplanung an. Ist der "Sachplan Fruchtfolgeflächen" noch in der Lage, die Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzflächen zu gewährleisten? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um im Einklang mit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung die Nutzflächen langfristig zu sichern, die für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung aus naher landwirtschaftlicher Produktion notwendig sind? Wie beabsichtigt er diese Flächen vor den Auswüchsen der Urbanisierung schützen?
3. Eine den Zwängen der WTO unterworfenen Agrarpolitik würde das Verschwinden von zahlreichen landwirtschaftlichen Betrie-



ben bedeuten. Ist dieses sehr wahrscheinliche Verschwinden in den heutigen Nutzungsplänen schon vorweggenommen?

*Sprecherin:* Menétrey-Savary

**05.3091 n Ip. Grüne Fraktion. Begrenzung der Siedlungsfläche** (16.03.2005)

Der Bundesrat hat in seiner "Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002" das Ziel formuliert, die Siedlungsfläche sei pro Person in der Schweiz auf 400 Quadratmeter zu beschränken. Dieser Wert ist heute bereits erreicht. Eine Abschwächung des Flächenverbrauchs ist zurzeit nicht absehbar. Trotzdem hat sich der Bundesrat im Rahmen der Legislaturdebatte 2004 nicht bereit gezeigt, die Forderung nach einer abschliessenden Begrenzung des Baugebietes zu unterstützen. Angeführt wurden föderalistische Bedenken.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass sich die Fläche der Schweiz in absehbarer Zeit nicht wesentlich vergrössern wird?
2. Teilt er die Auffassung, dass ständiges Siedlungswachstum auf einer nicht vermehrbaren Grundfläche unweigerlich zur völligen Zersiedlung dieser Fläche führt?
3. Ist er der Auffassung, eine solche Zersiedlung könne mit anderen Mitteln als denen politischer Einflussnahme verhindert werden? Falls ja mit welchen?

*Sprecherin:* Teuscher

**05.3092 n Mo. Grüne Fraktion. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Kompetenzen des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) namentlich im Kontroll- und Bewilligungsbereich für kantonale Richtpläne zu erweitern. Er stellt die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen bereit, um das ARE zu einer umfassenden Aufgabenbewältigung zu befähigen.

*Sprecherin:* Teuscher

**05.3093 n Mo. Zisyadis. Bessere Kontrollen im Steuerbereich** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Personal der Abteilung Besondere Steueruntersuchungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung aufzustocken. Zudem soll dieser Abteilung ermöglicht werden, Untersuchungen in eigener Regie einzuleiten, ohne dass dazu die Zustimmung des Vorstehers des Eidgenössischen Finanzdepartements benötigt wird.

*Mitunterzeichnende:* Huguenin, Vanek (2)

**05.3094 n Po. Zisyadis. Fahrradbeleuchtung** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob in das Strassenverkehrsgesetz eine Bestimmung aufgenommen werden soll, die den Verkauf von Fahrrädern ohne angemessene Beleuchtung verbietet.

*Mitunterzeichnende:* Huguenin, Vanek (2)

**05.3095 n Ip. Humbel Näf. TARMED. Weiterführung der Kostenneutralität** (16.03.2005)

Für die Einführungsphase von TARMED wurde mit der Zustimmung des Bundes zwischen santésuisse und den betroffenen

Leistungserbringern eine Kostenneutralität vereinbart. Bei der Ärzteschaft funktioniert die Umsetzung der Kostenneutralität gut. Im Spitalbereich hingegen ist die Umsetzung problematisch. Die Kostenneutralitätsphase läuft Mitte 2005 aus. Unter den Vertragspartnern laufen Verhandlungen über eine Verlängerung. Könnte die Kostenneutralität nicht verlängert werden, wäre mit einem massiven Kostenschub zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu rechnen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Wirkung der zwischen santésuisse und den betroffenen Leistungserbringern ausgehandelten Kostenneutralität
  - a. im Bereich der frei praktizierenden Ärzteschaft?
  - b. im ambulanten Spitalbereich?
2. Wie beurteilt er die Notwendigkeit der Weiterführung der Kostenneutralität?
3. Mit welchen Kostenfolgen zu Lasten der obligatorischen Krankenversicherung müsste gerechnet werden, wenn die Kostenneutralität Mitte Jahr ersatzlos verschwinden würde?
4. Welche Massnahmen sieht er für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen vor:
  - a. im Bereich der frei praktizierenden Ärzteschaft?
  - b. im ambulanten Spitalbereich?
5. Wie beurteilt er die grossen Preisdifferenzen der Taxpunktwerte
  - a. zwischen den Kantonen?
  - b. zwischen den Tarifen für frei praktizierende Ärzte und den Spitälern?
6. Sieht er eine Notwendigkeit diese Differenzen zu verkleinern?

Wenn ja, mit welchen Massnahmen?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leuthard, Lustenberger, Müller Walter, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Zapfl (13)

**05.3096 n Mo. Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichts** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Cornu-Bericht (Administrativuntersuchung zur Abklärung der Natur von allfälligen Beziehungen zwischen der Organisation P-26 und analogen Organisationen im Ausland) zu veröffentlichen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguét, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (69)

**05.3097 n Mo. Huguenin. Sondersession für die Behandlung hängiger Vorstösse** (16.03.2005)

Das Büro des Nationalrats wird beauftragt, eine Sondersession für die Behandlung hängiger Vorstösse im Nationalrat zu organisieren.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Fässler, Gutzwiller, Kunz (4)

**05.3098 n Ip. Huguenin. Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen** (16.03.2005)

Das Schicksal mehrerer junger Chileninnen und Chilenen, die um Wiedereinlassung in der Schweiz ersuchen, nachdem sie hier früher eine Niederlassungsbewilligung hatten, hat die Öffentlichkeit kürzlich bewegt.

Diesen jungen Leuten ist gemeinsam, dass sie aus chilenischen Familien stammen, die in der Schweiz einen gesicherten Status (Bewilligung C oder B) hatten, dass sie in der Schweiz geboren wurden oder schon als Kinder in die Schweiz kamen und dass sie ihre ganze Schulzeit oder jedenfalls einen Hauptteil davon in unserem Land verbrachten. Als Minderjährige oder junge Erwachsene mussten sie gegen ihren Willen ihren Eltern folgen, die nach Chile zurückkehren wollten. Nach grossen Anpassungsschwierigkeiten in diesem Land, das ihnen fremd war und blieb, versuchten sie als nunmehr Erwachsene, in die Schweiz zurückzukehren, die sie als ihre Heimat ansehen. Aber sie klopfen auf Bundesebene an einer Tür an, die ihnen bis heute verschlossen blieb.

Diese jungen Leute (und manchmal auch ihre Eltern, die das Scheitern ihrer eigenen Wiederansiedlung in Chile erleben mussten) sind bei uns völlig integriert. Sie sprechen perfekt Französisch, haben ihre Freunde und Bekannten wieder gefunden - auch eine Arbeit, soweit ihr ungesicherter Status dies erlaubte. Sie lieben die Schweiz und fühlen sich hier zu Hause. Sie haben sämtliche administrativen Schritte unternommen, um die Wiedereinlassung und die Aufenthaltsbewilligung zu erlangen. So gut wie alle von ihnen erfüllen die Voraussetzungen, die das Bürgerrechtsgesetz für die Aufenthaltsdauer in der Schweiz festlegt. Sie alle konnten bei ihren Bemühungen auf sehr viel Unterstützung durch lokale Solidaritätsgruppen aus Lehrkräften, Parlamentsmitgliedern und Kirchenvertretern sowie durch Petitionen auf kantonaler und auf eidgenössischer Ebene zählen; auch dies beweist, wie sehr diese Menschen hier integriert sind.

Zeitungen und elektronische Medien haben über diese Schicksale berichtet. Diese sind besonders berührend, geht es doch um junge Leute und deren Familien, die über zehn Jahre in unserem Land gelebt und sich ganz bewusst zur Rückkehr entschlossen haben und die nun verzweifelt und hartnäckig darum kämpfen, hier bleiben zu dürfen. Schwere gesundheitliche Probleme (bis zur Suizidgefährdung) sind in manchen dieser Fälle nicht auszuschliessen.

Die hartnäckig verschlossenen Türen, vor denen diese Menschen stehen, werfen Fragen auf, nachdem das Gesetz für derartige Härtefälle durchaus Erleichterungen vorsieht. In ihrer Antwort auf eine Frage von Nationalrat Zisyadis (03.5213) zum Recht auf Rückkehr in die Schweiz nach einem längeren Auslandsaufenthalt verwies Bundesrätin Ruth Metzler im Jahr 2003 auf Artikel 13 Buchstabe f der Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer (BVO), in dem "ein schwerwiegender persönlicher Härtefall" als Grund für die Gewährung einer Ausnahme angeführt wird.

Auch der Entwurf des neuen Ausländergesetzes, der zurzeit beraten wird, sieht in Artikel 30 Abweichungen von den Zulas-

sungsvoraussetzungen vor. Buchstabe b dieses Artikels knüpft mit "schwerwiegende persönliche Härtefälle" an die Formulierung der BVO an. Und Buchstabe h besagt ausdrücklich, dass es eine Ausnahmeregelung geben könne, um "die Wiedereinlassung von Ausländerinnen und Ausländern, die im Besitz einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung waren, zu erleichtern". Die Buchstaben b und h von Artikel 30 sind in der laufenden Beratung von keinem der beiden Räte geändert worden.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie interpretiert er den Begriff "schwerwiegender persönlicher Härtefall"? Ist er nicht der Auffassung, dass die geschilderten Fälle solche Härtefälle sind?

2. Der Bundesrat beantragt im Rahmen der laufenden Beratung des Ausländergesetzes selber eine neue Bestimmung für solche Fälle. Wie begründet er die Tatsache, dass er nicht darauf Bezug nimmt - weder in der Botschaft noch indem er seine bisherige Praxis gestützt auf diesen künftigen Artikel und auf den Ermessensspielraum, den ihm der geltende Artikel 13 BVO gibt, flexibler gestaltet?

3. Hält er es nicht für besonders unsinnig, Möglichkeiten, die ihm die eigenen gesetzlichen Bestimmungen einräumen, im Falle von jungen Leuten nicht zu nutzen, die, wenn sie eine Aufenthaltsbewilligung hätten, die Voraussetzungen für die Einbürgerung erfüllen würden?

4. Befürchtet er nicht, dass seine äusserst restriktive Auslegung des Gesetzes und der möglichen Abweichungen von diesem dazu führt, dass die vielen Artikel des neuen Ausländergesetzes, die als Kann-Bestimmungen, aus denen keine Rechtsansprüche abgeleitet werden können, formuliert sind, zumindest an Glaubwürdigkeit einbüssen?

5. Die Diskussion über die Integration und über deren Voraussetzungen zieht in der Schweiz immer weitere Kreise. Die Kenntnis von Sprache und Verhaltensweisen werden als für die Integration unerlässlich angesehen. Was für ein Signal vermittelt der Bundesrat der Bevölkerung, wenn er junge Leute abweist, die hier ihre Schulzeit verbracht haben? Ist es übrigens nicht auch Geldverschwendung, wenn man Leuten, deren Schulbildung man finanziert hat und die nun in der Schweiz erwerbstätig sein könnten, nicht die erleichterte Wiedereinlassung gewährt?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Christen, Cucho, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Frösch, Glasson, Hollenstein, Hubmann, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rey, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Vanek, Vermot-Mangold, Zisyadis (26)

**05.3099 n Mo. Parmelin. Spezialitätenliste. Beschwerdemöglichkeit** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für das Krankenversicherungsgesetz (KVG) eine Bestimmung vorzuschlagen, die es erlaubt, direkt beim Bundesrat Beschwerde gegen die Spezialitätenliste zu erheben, wie es auch für die anderen Tarife vorgesehen ist.

*Mitunterzeichnende:* Bignasca Attilio, Fattebert, Favre, Freysinger, Gadiant, Germanier, Haller, Miesch, Pagan, Perrin, Recordon, Rime, Stahl, Stamm, Veillon (15)

**05.3100 n Ip. Markwalder Bär. Kultur als Instrument der Aussenpolitik?** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt er die Bedeutung der künstlerischen Freiheit ein? Findet er es akzeptabel, dass die Kultur zur Erreichung von politischen Zielen benutzt wird?

2. Welches sind die Akteure und die Verfahrensregeln für die Vergabe von finanziellen Beiträgen an kulturelle Aktivitäten der Schweizer Vertretungen im Ausland?

3. Gerät das Kompetenzzentrum für Kultur des EDA in diesem Zusammenhang nicht in Konflikt mit der Stiftung Pro Helvetia? Stellt dieses Kompetenzzentrum aus kulturpolitischer Sicht einen realen Mehrwert dar oder verschlingt es nicht vielmehr Mittel, die sonst künstlerischen Projekten zugute kämen?

4. Enthält der in der NZZ am Sonntag vom 13. Februar 2005 zitierte Brief Präzisierungen zu einer neuen Ausrichtung der schweizerischen Kulturaussenpolitik? Ist der Bundesrat bereit, den Brief vom 22. Dezember 2004 zusammen mit dem beigelegten Bericht zu publizieren?

5. Welches sind die Projekte des Kompetenzzentrums für Kultur des EDA? Wie hoch ist das Budget dieses Zentrums und aufgrund welcher gesetzlichen oder reglementarischen Grundlagen wurde es geschaffen?

6. Welches sind die kulturpolitischen Projekte der DEZA für das Jahr 2005? Wurde der Kritik der Nationalräte Eggly und Dupraz (Frage Eggly 04.5166 und Dupraz 04.5172) bei der Definition der kulturpolitischen Prioritätensetzung durch die DEZA Rechnung getragen?

7. Die DEZA beteiligt sich subsidiär immer mehr an der Finanzierung von Projekten, die bereits von andern Bundesämtern unterstützt werden (z.B. Internationales Jahr des Sports, Filmfestival Locarno, Kinderbuchfonds Baobab, Kultur und Entwicklung-Coordiante, Visions du réel, Educa, Uno-Jahr der Berge, Föderalismuskonferenz). Vertritt der Bundesrat nicht die Auffassung, dass der Mehrfachunterstützung von Projekten durch verschiedene Bundesämter Einhalt geboten werden sollte?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bezzola, Bühler, Burkhalter, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Glasson, Guisan, Huber, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Randegger, Sadis, Triponez, Wasserfallen (22)

#### **05.3101 n Ip. Banga. Bund. Alternative Sozialplan- und personalpolitische Massnahmen** (16.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurden im Zusammenhang mit dem massiven Stellenabbau, vor allem im VBS, alle personalpolitischen Massnahmen ausgeschöpft, die das Personalrecht des Bundes zulässt?

2. Wurden alle alternativen Sozialplanmassnahmen ergriffen, die im Rahmen des Budgets möglich wären?

3. Teilt er die Ansicht, dass eine breitere Massnahmenpalette sowohl für den Bund als auch für die Arbeitnehmenden zu einer Win-Win-Situation führen könnte?

4. Welche weiteren erfolgsversprechenden personalpolitischen und Sozialplanmassnahmen sollten nach Auffassung des Bundesrates ergriffen werden?

5. Ist er bereit, entsprechende konkrete Massnahmen rasch zu erarbeiten?

*Mitunterzeichnende:* Daguët, DormondBéguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

#### **05.3102 n Ip. Stahl. SRG. Empfangsgebühren** (16.03.2005)

In den vergangenen Wochen sind verschiedene Ideen der SRG für neue Angebote und, damit einhergehend, Spekulationen über eine mögliche Gebührenerhöhung präsentiert worden. Zudem hat die Billag grosse Teile der Bevölkerung aufgeschreckt mit der Forderung, dass künftig auch Besitzer von Computern, die in der Lage sind, mediale Inhalte über Internet zu empfangen, gebührenpflichtig seien. Somit eröffnen sich zwei Problemkreise. Einerseits stellt sich die Frage, ob das Publikum alle Angebote unter dem Titel des Leistungsauftrages und die allfällig damit einhergehenden Gebührenerhöhungen akzeptieren muss, oder ob ihm - nicht zuletzt unter dem Eindruck der fortschreitenden Konvergenz - Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten eingeräumt werden müssen. Da Computerhardware heute in aller Regel bereits mit Software zum Empfang von medialen Inhalten angeboten wird, stellt sich andererseits die Frage, wie die Konsumenten geschützt werden können, damit sie beim Kauf eines Gerätes nicht automatisch abgabepflichtig werden.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass eine Empfangsgebühr, die an den Besitz, nicht aber an die Benutzung eines Empfangsgerätes gebunden ist, nicht mehr zeitgemäss ist?

2. Ist er auch der Meinung, dass neue Angebote der SRG, die mittels Gebührenerhöhungen finanziert werden sollen, zwingend durch den Leistungsauftrag vorgeschrieben sein müssen?

3. Ist er der Ansicht, dass die gegenwärtigen Angebote der SRG in ihrer Gesamtheit durch den Leistungsauftrag legitimiert sind?

4. Glaubt er, dass die derzeit äusserst offene Formulierung des Leistungsauftrages geeignet ist, das Publikum vor einer höheren Gebührenbelastung wegen allenfalls nicht eindeutig aus dem Leistungsauftrag ableitbaren, aber durch die internationale Entwicklung in den elektronischen Medien diktierten Angebote zu schützen?

5. Ist er sich der Gefahr bewusst, dass, wenn sich die SRG insbesondere gegen die ausländische Konkurrenz verteidigen muss, das Publikum zwangsläufig für Angebote Gebühren bezahlt, die sich mit dem Leistungsauftrag nur unbefriedigend, wenn nicht ungenügend rechtfertigen lassen?

6. Ist er der Auffassung, dass es Sache des Konsumenten ist, nach dem Kauf von Computerhardware auf eigene Kosten eine Trennung von Betriebssystem und Software zum Empfang von medialen Inhalten vorzunehmen, wenn er nicht gebührenpflichtig werden will?

7. Plant er, Anforderungen zu formulieren und Massnahmen zu erlassen, die beim Handel mit Computerhardware in der Schweiz eine Trennung von Betriebssystem und Software zum Empfang von medialen Inhalten zwingend vorschreiben?

*Mitunterzeichnende:* Hutter Markus, Schenk Simon (2)

#### **05.3103 n Ip. Wäfler. Familiensteuerreform kommt vor der Unternehmenssteuerreform** (16.03.2005)

1. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass angesichts geltender Bundesgerichtsurteile betreffend Ehepaarbesteuerung und Äusserungen des Bundesrates in Sachen Familienförderung die Realisation der Familien- und Ehepaarsteuerreform zeitlich unbedingt vor - oder spätestens parallel zur Unternehmenssteuerreform dem Parlament vorgelegt werden müsste?

2. Ist der Bundesrat bereit, bei dieser Ehepaar- und Familiensteuerreform im Interesse einer Verfahrensvereinfachung eine Systemänderung zu prüfen indem anstelle der bisherigen Familien- und Kinderabzüge beim steuerbaren Einkommen, neu Pauschalabzüge pro Kind und Familie erst direkt beim Steuerbetrag auf der Steuerrechnung bei den Einkommenssteuern von Gemeinden, Kantonen und direkter Bundessteuer erfolgen? Dies würde Nachteile der Steuerprogression bei den bisherigen Familien- und Kinder-Abzügen beim steuerbaren Einkommen vermeiden und die Steuererklärung vereinfachen.

3. Bis wann wird der Bundesrat dem Parlament eine neu überarbeitete Ehe- und Familiensteuerreform zur Behandlung vorlegen? Welche Elemente im Vergleich zum "Ist-Zustand" würde sie vorsehen auf Stufe Direkte Bundessteuer, Einkommenssteuer von Kantonen und Gemeinden

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Studer Heiner (3)

**05.3104 n Ip. Wäfler. Revision und Vereinfachung der Mehrwertsteuer** (16.03.2005)

1. Befürwortet und beabsichtigt der Bundesrat eine Korrektur des heutigen mehrheitlich branchenspezifischen Mehrwertsteuer-Ausnahmenwildwuchses im Interesse einer Vereinfachung bei Durchführung und Vollzug und der Ertragssicherung und neu grundsätzlich einen einheitlichen Mehrwertsteuersatz (ca. 1 - 1,5 Prozent unter dem heutigen Normalsatz) für alle Güter und Dienstleistungen zu erlassen? Wenn ja, wie sieht eine solche Regelung aus und in welchem Zeithorizont ist diese Reform realisierbar? Wie würde eine solche Neuregelung finanziell für den Bund aussehen?

2. Ist der Bundesrat bereit, im Blick auf bevorstehende Mehrwertsteuer-Erhöhen für die Sozialversicherungen im Interesse einer sozialen Abfederung eine auf Gesetzes- oder Verordnungsstufe differenzierte Mehrwertbesteuerung von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs mit unverändert möglichst tiefen Sätzen und Gütern und Dienstleistungen des Freizeit- und Luxussegmentes mit entsprechend erhöhten Sätzen zu prüfen?

3. Gibt es solche nicht nach Branchen, sondern nach Kategorie der Güter und Dienstleistungen differenzierte Mehrwertsteuersätze in Nachbarländern? Wie sehen diese aus? Welche Erfahrungen wurden damit gemacht?

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner, Waber (3)

**05.3105 n Mo. Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

im Zusammenhang mit einer Übernahme der Swiss durch die Lufthansa mit Deutschland einen neuen Staatsvertrag auszuhandeln und dem Parlament vorzulegen. Dabei sollen folgende Eckwerte als Verhandlungsbasis dienen:

1. Flugregime vor den provisorischen Betriebsreglementen und vor der einseitigen Deutschen Verordnung (insbesondere Verzicht auf die für die Schweiz diskriminierende Wochenendregelung) - d.h. grundsätzliche Nordausrichtung ohne neue Süd- und Ostanflüge.

2. Verbindliche Verankerung einer Nachtruhe für Süddeutschland und die Schweiz von 22 - 7 Uhr mit fixiertem Ausnahmekontingent zwischen 22 und 23 Uhr und zwischen 6 und 7 Uhr für die Erhaltung von interkontinentalen Flugverbindungen.

3. Plafonierung auf maximal 320 000 Flugbewegungen im SIL und/oder auf Ebene Betriebsreglement.

**05.3106 n Po. Pfister Gerhard. Illegale Ausländer. Strategie und Massnahmen des Bundes** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über illegal in der Schweiz sich aufhaltende Ausländerinnen und Ausländer zu erstellen, in dem aufgezeigt wird:

1. Von welchen Fakten und Zahlen man auszugehen hat; wie diese Fakten und Zahlen erhoben werden, wenn möglich, nach Kantonen differenziert. (Anzahl, Aufenthaltsdauer, Herkunft usw.)

2. Welche Auswirkungen (bezogen auf Sozialwerke, Arbeitsmarkt, Kriminalität und andere Felder, die davon betroffen sind) sich aus der Tatsache ergeben, dass es illegal sich aufhaltende Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz gibt.

3. Welche Strategien und Massnahmen der Bundesrat plant, um die dadurch entstehenden Probleme zu lösen.

4. Wie sich der Bundesrat zu den aufgekommenen Forderungen nach einer Generalamnestie von illegal Anwesenden stellt.

*Mitunterzeichnende:* Büchler, Cathomas, Fluri, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Theophil, Triponoz, Walker Felix, Wehrli (17)

**05.3107 s Ip. Altherr. Fortführung von Interreg an den Aussengrenzen der EU zur Schweiz ab 2007** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm bekannt, dass die deutsche Bundesregierung im Rahmen der Neukonzeption der EU-Regionalpolitik die bisherige Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit durch Interreg künftig auf die Gebiete an den neuen Binnen- und Aussengrenzen der EU beschränken will?

2. Teilt er die Auffassung der Grenzkantone, dass bei einem Wegfall der Interreg-Förderung an den EU-Aussengrenzen zur Schweiz erhebliche Nachteile für die künftige grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den schweizerischen Grenzregionen zu erwarten sind?

3. Ist er bereit, bei der deutschen Bundesregierung zu intervenieren und dort das Interesse der Schweiz an einer Fortführung der EU-Strukturförderung auch an den bisherigen Binnen- und Aussengrenzen der EU zu bekräftigen?

**05.3108 s Ip. Stadler. Maturitätsreform 1995. Allgemeine Hochschulreife in Frage gestellt?** (16.03.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Ergebnis der Evaluation der Maturitätsreform 1995? Welche Folgerungen zieht er daraus? Ist er bereit, die vorliegende Evaluation durch eine Einschätzung der Hochschulreife nach objektiven Kriterien zu ergänzen? Zieht er dabei auch die Sichtweise der Hochschulen ein?

2. Wird trotz der Individualisierung der gymnasialen Ausbildung mit der Maturitätsreform 1995 die allgemeine Hochschulreife erreicht?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die sehr bedenkliche Einschätzung der Vorbereitung auf die Ingenieurwissenschaften? Welchen Handlungsbedarf sieht er?

4. Stellt der Bundesrat bei den Hochschulen Tendenzen fest, dass in bestimmten Studienrichtungen zunehmend auf spezielle Vorkenntnisse abgestützt wird? Wird damit die allgemeine Hochschulreife und die Freiheit der Studienwahl in Frage ges-

tellt? Welches ist die Haltung des Bundesrates zu allfälligen Aufnahmeprüfungen?

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Berset, Bieri, Briner, David, Epiney, Escher, Fetz, Forster, Germann, Inderkum, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Ory, Schiesser, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Wicki (20)

**05.3109 n Mo. Janiak. Finanzierung der Übersetzung des Schlussberichts NFP 42+ ins Englische** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Schweizerischen Nationalfonds die für die Übersetzung des Schlussberichts NFP 42+ ins Englische benötigten zusätzlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bühlmann, Cavalli, Christen, Cuche, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Genner, Graf, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Riklin, Schenker Silvia, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zapfl (40)

**05.3110 n Po. Reymond. Katastrophenhilfe im Ausland. Effizienz** (17.03.2005)

Ich beauftrage den Bundesrat, die Möglichkeit zu prüfen, einen Bereitschaftsdienst einzurichten, der in wenigen Stunden mobilisiert werden kann, um in Notfällen unsere Botschaften und Konsulate zu unterstützen und ihnen zu Hilfe zu kommen.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Dunant, Dupraz, Fattebert, Gutzwiller, Keller, Kohler, Kunz, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Veillon, Weyeneth, Wobmann (15)

**05.3111 n Ip. Robbiani. Swisscom. Welche Strategie?** (17.03.2005)

Das von Swisscom erzielte Resultat im Jahr 2004 (Reingewinn von 1,6 Millionen Franken) kann einerseits begrüsst werden, andererseits aber drängen sich dabei auch Fragen von besonderer Aktualität auf. In erster Linie fällt die Diskrepanz auf zwischen dem Gewinn für die Aktionäre und den sehr viel weniger freundlichen Auswirkungen auf das Personal und auf die Kunden. Aus beschäftigungsmässiger Sicht fährt der Betrieb weiter mit Restrukturierungsmassnahmen und streicht weiter Arbeitsstellen in einer von allgemeiner Stellenknappheit gezeichneten Zeit. Nicht einmal die Kunden und Kundinnen haben Anlass zu Zufriedenheit: Die Tarife, besonders im Mobiltelefonbereich, sind weiterhin übertrieben hoch.

In zweiter Linie drängen sich Fragen auch in Bezug auf die strategische Ausrichtung des Betriebes auf. Was zum Beispiel die Beteiligung an ausländischen Gesellschaften betrifft, so fährt Swisscom weiter mit ihrem Eiertanz. Nachdem sie in eine Beteiligung an Cesky Telecom investiert und sie dann mit einem Verlust von Dutzenden von Millionen Franken wieder verkauft hat, strebt sie nun eine Übernahme eben dieser Gesellschaft an.

Swisscom hat ebenfalls den Rückkauf von Aktien angekündigt. Dies steht im Widerspruch zum Charakter eines öffentlichen Dienstleistungsbetriebes, dessen Aktionäre insgesamt breit gestreut und unterschiedlich sind.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Ist er nicht der Meinung, dass die Swisscom einen besseren Ausgleich anstreben sollte zwischen den Interessen der

Aktionäre einerseits und denjenigen des Personals (Stellen) und der Kunden (Tarife) andererseits?

- Wie beurteilt er die Absicht zum Aktienrückkauf angesichts der Tatsache, dass es sich hier um einen öffentlichen Dienstleistungsbetrieb handelt, der Interesse an einer in der Bevölkerung verankerten Aktionärsbasis haben sollte?

- Ist er nicht der Ansicht, der Aktienrückkauf führe im Grunde genommen zu einer "Zerstörung" von Kapital, und dass dieses Kapital auf sinnvollere Weise eingesetzt werden könnte?

- Welche Auswirkungen wird die voraussichtliche Verminderung des Kapitals auf die Mitsprache und das Gewicht des Bundes bei der Swisscom haben?

- Ist er in Anbetracht der jüngsten katastrophalen Geschehnisse (allen voran Debitel) nicht der Meinung, dass die Beteiligung an ausländischen Gesellschaften eingebettet werden sollte in eine umsichtige Langzeit-Strategie, an deren Erarbeitung auch der Bundesrat mitwirkt?

**05.3112 n Ip. de Buman. Swiss-Verkauf. Schutz der nationalen Flughäfen und Transparenz des Bundesrates** (17.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Warum spricht er vom Verkauf der Swiss-Aktien des Bundes, wo er doch die nationale Aufgabe der Swiss und die Interessen der drei nationalen Flughäfen besser wahren könnte, wenn er sie behielte?

2. Die zwei Milliarden, die der Bund im Jahr 2002 in die Swiss investiert hat, gingen zu Lasten aller Steuerpflichtigen. Ist der Bundesrat deshalb bereit, sich mit der gleichen Energie wie damals für die drei nationalen Flughäfen einzusetzen?

3. Ist der Bundesrat bereit, im Swiss-Dossier grösstmögliche Transparenz zu schaffen und das Parlament in die Grundsatzentscheide mit einzubeziehen?

4. Wie steht es mit der Glaubwürdigkeit des Bundesrates, wenn er auf der einen Seite Sparprogramme vorlegt, die zahlreiche Sektoren gefährden, und auf der anderen Seite wie im Fall Swiss im Jahr 2002 Steuergelder in ein Unternehmen steckt, obwohl er das hohe Risiko dieser Investition genau kannte?

**05.3113 n Ip. Bruderer. Sportwetten in der grauen Zone** (17.03.2005)

Während den vergangenen Monaten sorgte die Auslegung der den Wetten-Markt regelnden gesetzlichen Grundlagen für Unsicherheit und Irritation.

Beispielsweise verfügt ein österreichisch-zypriotischer Sportwetten-Anbieter ("interwetten.com") über Sponsoringverträge sowohl mit schweizerischen Fussballclubs der Super League als auch mit Eishockey-Vereinen der Nationalliga B, obwohl ausländische Glückspiel-Gesellschaften in der Schweiz gemäss Lotteriegesetz keine Werbung machen dürfen. Dass obiges Beispiel keinem Einzelfall gleich kommt, zeigt die Präsenz eines weiteren internationalen Wetten-Anbieters mit Sitz in Österreich ("betandwin.com") auf den Startnummern des Ski Alpin Slaloms in Wengen vom Januar dieses Jahres.

Die Frage nach der rechtlichen Grundlage solcher Sponsorinaktivitäten stellt sich insbesondere auch im Lichte der engen Rahmenbedingungen, nach welchen sich schweizerische Anbieter zu richten haben. Dabei sei nicht nur auf die Landeslotterie und die Lotterie Romande verwiesen; sondern auch auf die Spielcasinos, die sich in einem sehr ähnlichen Markt

bewegen und gesetzlich zu immensen Leistungen (Sozialkonzepte zur Verhinderung respektive Verringerung des Spielsuchtpotenzials, Sozialabgaben, etc.) verpflichtet sind.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sich zu Werbeaufträgen ausländischer Glücksspiel-Anbieter in der Schweiz?

2. Mit dem Bundesgesetz über die Glücksspiele und Spielbanken auf der einen und dem Bundesgesetz über die Lotterien auf der anderen Seite ist der Markt gesetzlich zweigeteilt und unterschiedlich geregelt. Der Vollzug des Lotteriegesetzes liegt primär in den Händen der Kantone.

2.1. Wie verschieden legen die Kantone das Gesetz in Bezug auf die Zulassung ausländischer Wetten-Anbieter aus?

2.2. Unter welchen Umständen sind angesichts des Verbots ausländischer Wetten-Anbieter in der Schweiz Ausnahmen möglich?

2.3. Was hält er von solchen Ausnahmegenehmigungen, die angesichts der Präsenz ausländischer Anbieter offenbar von den Kantonen genehmigt werden?

3. Teilt er die Meinung, dass ein grosser Widerspruch besteht zwischen den sinnvollen, engen Rahmenbedingungen, in welchen sich sowohl die schweizerischen Lotteriegesellschaften als auch unsere Spielcasinos zu bewegen haben, auf der einen Seite und der unklaren Regelung der Präsenz ausländischer Wetten-Anbieter in der Schweiz auf der anderen Seite? Wenn ja: Was gedenkt er zu tun, um für mehr Transparenz und Fairness zu sorgen?

4. Teilt er die Auffassung, dass die gesellschaftlichen und sozialen Bedenken, welche anlässlich der Diskussion des Bundesgesetzes über die Glücksspiele und Spielbanken von verschiedenen Seiten geäußert wurden und im Rahmen des Glücksspiels zu sinnvollen, notwendigen Begleitmassnahmen (Konzept zur Verhinderung resp. Verringerung der Suchtgefahr, Sozialabgaben, etc.) führten, zumindest teilweise auch im Bereich der Sportwetten Geltung haben können? Und dass dies insbesondere bei Wetten via Internet - wo Präventionsmassnahmen und Kontrollen nahezu unmöglich sind - der Fall sein kann?

5. Sind gesetzliche Anpassungen - trotz sistierter Lotteriegesetzrevision - geplant? Wenn ja: Welche? Wie präsentiert sich der diesbezügliche Fahrplan?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Dormond Béguelin, Gyr-Steiner, Jutzet, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia (7)

#### **05.3114 n Mo. Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Grundlagengesetz für die Tourismusförderung zu unterbreiten, welches die Tourismuspolitik des Bundes auf eine dauerhafte und für alle Anspruchsgruppen berechenbare Basis stellt sowie zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit beiträgt.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bezzola, Büchler, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Engelberger, Gadiant, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wäfler, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (32)

#### **05.3115 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 1. Kampf den übersetzten Preisen** (17.03.2005)

Der Wachstumsbericht von 2002 wurde von den Vorstehern des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, zuerst Pascal Couchepin und dann auch Joseph Deiss, dafür gerühmt, dass er den Grundstein für wachstumsfördernde wirtschaftliche Massnahmen lege. Im Bericht stellt der Bundesrat fest, dass das allgemeine Preisniveau in der Schweiz sehr hoch ist, durchschnittlich 20 Prozent höher als in Deutschland. Die Hauptgründe für die Preisunterschiede ortet er bei den Mieten, im Gesundheitswesen und bei den Nahrungsmitteln. Fast drei Jahre nach Erscheinen dieses Berichts muss nun festgestellt werden, dass die Preise in diesen Bereichen im internationalen Vergleich noch immer sehr hoch sind.

Welche konkreten Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um, unter anderem:

- die Mietpreise zu senken,
  - die Kosten im Gesundheitswesen zu senken,
  - die Kosten von Bankdienstleistungen und Privatversicherungen zu senken,
- damit der Profit der Zwischenhändler ab- und die Kaufkraft der Konsumentinnen und Konsumenten zunimmt?

*Sprecher:* Rey

#### **05.3116 s Ip. Sommaruga Simonetta. Kaufkraft und Preise 2. EU-Kompatibilität im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. In welchen Bereichen der wichtigsten Kategorien von Konsumgütern, landwirtschaftlichen Hilfsstoffen und Arzneimitteln bestehen Differenzen zwischen der EU-europäischen und der schweizerischen Gesetzgebung in Bezug auf das Schutzniveau (Gesundheitsschutz, Täuschungsschutz, Umweltschutz, Produktesicherheit) sowie in Bezug auf die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten auf Information?

2. Welche dieser Differenzen stellen einen echten und namhaften Unterschied im Schutzniveau dar, und bei welchen Differenzen sind die Schutzbestimmungen zwischen der Schweiz und der EU an sich gleichwertig (wenn auch unterschiedlich präzisiert) und können ohne Schutzreduktion an jene der EU angepasst werden?

3. Ist er bereit, bei allfälligen Anpassungen an die EU-Gesetzgebung in den oben genannten Bereichen auch in den folgenden Bereichen die EU-Kompatibilität herzustellen und damit die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz jenen der EU anzupassen?

- a. Produktesicherheit;
- b. Allgemeine Geschäftsbedingungen;
- c. Informationsvorschriften;
- d. Preisbekanntgabe auch für Dienstleistungen;
- e. Sanktionen bei Verletzung von Konsumentenrechten
- f. Anpassung des UWG;
- g. EU-kompatible Unterstützung der Konsumentenorganisationen.

**05.3117 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 3. Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben (17.03.2005)**

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Anpassung des schweizerischen Rechts sicherzustellen, dass das Niveau des schweizerischen Konsumentenrechts mindestens dasjenige in der Europäischen Union erreicht.

*Sprecher:* Vollmer

**05.3118 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex (17.03.2005)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für einen Index zu schaffen, der den Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ergänzt und es erlaubt, die Entwicklung der Kaufkraft der Haushalte zu messen. Die Schweiz braucht einen Index, der monatlich die Entwicklung der gesamten Lebenshaltungskosten der Bevölkerung erfasst, und dies nicht nur über die Preisentwicklung. In diesem Index müssen auch die Ausgaben für Versicherungen, insbesondere für die Krankenversicherung, berücksichtigt werden.

*Sprecherin:* Savary

**05.3119 s Mo. Sommaruga Simonetta. Kaufkraft und Preise 5. Tiefere Medikamentenpreise (17.03.2005)**

Der Bundesrat wird gebeten, zu einer echten Senkung der Medikamentenkosten in der Schweiz beizutragen, indem er dafür sorgt,

1. dass in der Schweiz die Zulassung von Arzneimitteln und Medizinalprodukten durch die EMEA, respektive durch die EU-Mitgliedstaaten anerkannt wird;
2. dass der Vergleich mit den angewendeten Vergleichsländern bei Generika so rasch wie möglich vorgenommen wird;
3. dass bei der Preisfestsetzung für Medikamente auf der SL-Liste der therapeutische Mehrwert gegenüber bestehenden Arzneimitteln berücksichtigt werden muss und die Umsteigerung verhindert wird.

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Brunner Christiane, Büttiker, Ory (4)

**05.3120 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken (17.03.2005)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen oder anzupassen, damit die nachfolgend aufgeführten, sozialverträglichen Massnahmen zur Dämpfung der Kostenexplosion im Heilmittelbereich umgesetzt werden können:

- Eine gegenseitige Anerkennung der Zulassung von Medikamenten im EU-Raum, soweit nicht ernsthafte gesundheitspolizeiliche Bedenken im Einzelfall ausgewiesen sind.
- Zulassung von Parallelimporten vor Patentablauf, regional-europäische statt nationale Patenter schöpfung, Vergütung auch importierter Medikamente nach Rezept durch die Krankenkassen.
- Periodische Überprüfung der bewilligten Medikamentenpreise.
- Strengere Prüfung bei der Zulassung von Arzneimitteln, ob diese gegenüber Altpräparaten einen Innovationsgewinn oder einen therapeutischen oder preislichen Vorteil aufweisen, sonst Verweigerung der Zulassung.

- Therapeutisch wirksame und preisgünstige Altpräparate können in einem zu regelnden Verfahren von Drittfirmen übernommen werden, auch wenn sie der Hersteller aus Gründen der Gewinnoptimierung zurückziehen will.

- Bei Medikamenten für schwere Krankheiten ist der Selbstbehalt des Patienten, der Patientin in einem differenzierten indikationsbezogenen System zu senken oder zu streichen.

- Zulassung der Rabatte für Spitäler, mit Weitergabepflicht (Art. 33 HMG), vereinfachte Zulassung und Importmöglichkeiten mit öffentlicher Ausschreibung für Spitalbedarf.

- Vollständige Transparenz der Ergebnisse klinischer Untersuchungen neuer Arzneimittel.

*Sprecher:* Gross Jost

**05.3121 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 7. Abbau der tarifären Hemmnisse. Anpassung Zolltarif (17.03.2005)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Bekämpfung der Hochpreisinsel Schweiz die entscheidenden Ursachen wie die zu hohen Zolltarife, die monetären Leistungen für den Erwerb von Importrechten (wie Kontingente) und die Gebühren an der Grenze zu überprüfen, mit der EU zu vergleichen und dem Parlament konkrete eurokompatible Abbauschritte vorzuschlagen. Parallel dazu sind die allenfalls erforderlichen flankierenden Massnahmen zur sozialen Abfederung des notwendigen schnellen Strukturwandels im Inland zu prüfen.

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**05.3122 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 8. Abbau der nichttarifarischen Hemmnisse (17.03.2005)**

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, welche nichttarifarischen Bestimmungen den Warenverkehr mit dem Ausland behindern und zur Verteuerung der Preise im Inland beitragen. Der Bundesrat hat konkrete Schritte zum Abbau der nichttarifarischen Hindernisse zu prüfen. Ziel muss sein, dass in der EU bewilligte Produkte so weit als möglich auch auf dem Schweizer Markt zugelassen werden. Dabei sind den besonderen relevanten Schutzbestimmungen der Schweiz bei Umwelt- und Gesundheitsschutz Rechnung zu tragen. Aufzuzeigen ist weiter, ob flankierende Massnahmen zum Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten und zur sozialen Abfederung des Strukturwandels notwendig sind.

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**05.3123 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel (17.03.2005)**

Seit die beiden Grossverteiler Aldi und Lidl ihre Verkaufsoffensive in der Schweiz angekündigt haben, herrscht in der Schweiz ein eigentlicher Preiskrieg im Detailhandel. In der öffentlichen Diskussion ist dabei immer wieder auch von zu hohen Arbeitskosten im Detailhandel die Rede, obschon die Arbeitskosten gemäss einer BAK-Studie in der Schweiz tiefer sind als die Arbeitskosten in Deutschland und in Österreich und der Detailhandel in der Schweiz im internationalen Vergleich überdurchschnittlich produktiv ist.

Allein zwischen dem 4. Quartal 2003 und dem 4. Quartal 2004 haben die Detailhandelsumsätze um 1,5 Prozent zugenommen, während das Beschäftigungsvolumen gleichzeitig um 2,4 Pro-

zent sank. Das bedeutet einen Abbau von 6000 Vollzeitstellen bzw. von 8000 Durchschnittsarbeitsplätzen im Detailhandel.

Im schweizerischen Detailhandel arbeiten rund 320 000 Beschäftigte, davon 40 Prozent in Teilzeit. Das sind rund 9 Prozent aller Beschäftigten in der Schweiz. Der Detailhandel gehört zu den Tieflohnbranchen, denn der Mittelwert der Löhne in der ganzen Privatwirtschaft liegt 1200 Franken über jenem im Detailhandel.

Das tiefe Lohnniveau trifft in besonderem Masse die Frauen, da Frauen im Detailhandel im Vergleich zu den Männern nach wie vor über 20 Prozent weniger verdienen. Frauen verdienen mehrheitlich Löhne, die kaum oder gar nicht eine Existenz sichern können. Die Hälfte der Frauen verdiente 2002 weniger als 3864 Franken für eine Vollzeitarbeit, obschon in den letzten Jahren dank der gewerkschaftlichen Kampagne "Keine Löhne unter 3000 Franken netto" die Tiefstlöhne vorab bei den Grossverteilern Migros und COOP angehoben werden konnten.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass die Gefahr besteht, dass mit dem Preiskrieg im Detailhandel die Lohnsumme in der Detailhandelsbranche zusätzlich unter Druck gerät und der Abbau von Tausenden von Arbeitsplätzen im Detailhandel zusätzlich beschleunigt wird?

2. Teilt er die Einschätzung, dass mit der Billigpolitik im Nahrungsmittelbereich die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten nicht nur bei den Löhnen, sondern auch bezüglich der übrigen Arbeitsbedingungen unter Druck geraten, z.B. durch mehr Arbeit auf Abruf und durch die zwangsweise Umwandlung einer grossen Zahl von Vollstellen in Teilzeitstellen, die für die Angestellten kein sicheres Einkommen mehr gewährleisten?

3. Wie gross besteht nach seiner Meinung insbesondere die Gefahr, dass mit dem zusätzlichen Preisdruck durch Billiganbieter der bestehende Graben zwischen Frauen- und Männerlöhnen grösser statt kleiner wird? Was gedenkt der Bundesrat gegen die nach wie vor eklatante Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern im Detailhandel konkret vorzukehren?

4. Wie gedenkt er im Sinne der IAO-Konvention Nr. 98, welche die Schweiz verpflichtet, Gesamtarbeitsverträge als Instrument zur kollektiven Regelung von Arbeitsbedingungen zu fördern, zu unternehmen, um eine bessere Regulierung der Arbeitsbedingungen im Detailhandel zu befördern und dem Druck auf die geltenden Gesamtarbeitsverträge im Detailhandel durch Billiganbieter entgegenzuwirken?

5. Was beabsichtigt er zu unternehmen, um der Gefahr entgegenzuwirken, dass mit der Billigpreisoffensive inländischer und ausländischer Grossverteiler die Qualität der Lebensmittel verschlechtert und die Erfolge bei der Produktion und Verkauf von hochwertigen biologischen Produkten zunichte gemacht werden?

*Sprecher:* Daguet

**05.3124 n Ip. Hutter Markus. Arbeitsplatzverluste. Eine Folge vernachlässigter Unternehmensübertragungen?**  
(17.03.2005)

Eigentlich ist die Übertragung einer KMU ein Problem, welches primär vom Unternehmer und seiner Familie zu lösen ist. Durch die hohe Zahl der betroffenen Unternehmen und der dahinter stehenden Arbeitsplätze hat die Misserfolgsquote gleichzeitig eine bedrohliche volkswirtschaftliche Schlagseite. Werden Unternehmensübertragungen innert weniger Jahre in grösserer Zahl geschlossen, so entstehen in den Gemeinden und Regionen

Arbeitsplatzverluste und es ergeben sich wachsende Pendlerströme sowie rückläufige Steuereinnahmen.

Ich ersuche den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche volkswirtschaftliche Bedeutung misst er dem Problem der Unternehmensübertragungen bei den KMU zu? Ist der Bundesrat bereit, die Unternehmensübertragungen in den Schwerpunktkatalog der KMU-Politik des EVD aufzunehmen?

2. Existieren in der Schweiz empirische Studien über die Nachfolge und den Generationenwechsel bei KMU? Welches Zahlenmaterial über die Anzahl vergangener oder zukünftiger KMU-Übertragungen steht dem Bundesrat zur Verfügung? Gibt es verlässliche Angaben über Misserfolgsquote und betroffene Arbeitsplatzverluste bei Nachfragerregelungen?

3. Der Bund und die Kantone geben jährlich über 200 Millionen Franken für die Standortförderung aus. Weshalb erhält eine Unternehmung in der Übergangsphase keinerlei Unterstützung, obschon bekanntlich die Akquisition eines neuen Unternehmens ein Vielfaches mehr kostet als die Pflege eines bestehenden?

4. Wie beurteilt er die Auswirkungen des neuesten Bundesgerichtsentscheides zur sogenannten indirekten Teilliquidation auf die Unternehmensübertragungen, in welchem Übertragungen an solvente Käufer steuerfrei sind, währenddessen Veräusserungen z.B. an Mitarbeiter, welche für die Übernahme ein finanzielles Risiko mittels Darlehensaufnahme eingehen, zu einer Besteuerung führen können?

*Mitunterzeichnende:* Fluri, Huber, Ineichen, Müller Philipp, Müller Walter, Triponez (6)

**05.3125 n Ip. Rennwald. Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie** (17.03.2005)

In seinem Bericht zur Aussenwirtschaftspolitik 2004 erklärt der Bundesrat insbesondere:

"Das Fehlen eines eigentlichen Dienstleistungsabkommens mit der EU ist eine Lücke in der Absicherung des Marktzutritts für Schweizer Anbieter im Ausland, die im Rahmen des GATS nicht geschlossen werden kann. Deshalb soll die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der EU im Bereich Dienstleistungen geprüft werden."

Nicht nur würde die Eröffnung von Verhandlungen über ein Dienstleistungsabkommen mit der EU praktisch bedeuten, eine III. Runde bilateraler Verhandlungen einzuläuten, sondern der Bundesrat scheint auch das Risiko einer Liberalisierung der Dienstleistungen in der EU völlig zu unterschätzen. Um die Schaffung eines Binnenmarktes für Dienstleistungen voranzutreiben, hat der ehemalige EU-Kommissar Frits Bolkestein vorgeschlagen, auf sie das Cassis-de-Dijon-Prinzip anzuwenden: Ein polnisches Dienstleistungsunternehmen soll in Zukunft nicht nur im Heimatland, sondern auch in den anderen EU-Ländern seine Dienstleistungen zu den gleichen Bedingungen anbieten können. Das Unternehmen würde dabei nur den Bestimmungen des Herkunftslandes des Anbieters unterliegen, in diesem Falle denjenigen Polens.

Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

- Wie beurteilt er den derzeitigen Liberalisierungsprozess im Dienstleistungsbereich in der EU?

- Angenommen, die Dienstleistungsunternehmen würden tatsächlich nur den Bestimmungen des Herkunftslandes unterliegen: Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass das Funktionieren des europäischen Binnenmarktes stark gestört würde, weil osteuro-



päische Länder mit im Übergang befindlichen Wirtschaftssystemen ihre Dienstleistungen zu konkurrenzlos tiefen Tarifen im Westen anbieten könnten, was eine Spirale des Lohn- und Sozialabbaus in Gang setzen würde?

- Formell betrifft die Bolkestein-Richtlinie weder Löhne noch Arbeitszeit; diese sind vielmehr durch die Richtlinie von 1996 über die Entsendung von Arbeitnehmern im Rahmen der Erbringung von Dienstleistungen geregelt. Diese Richtlinie erlaubt Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, für einen begrenzten Zeitraum in einem anderen Mitgliedstaat als demjenigen, in dem sie normalerweise arbeiten, ihre Arbeitsleistung zu erbringen. Mindestlöhne und allgemein verbindlich erklärte Tarifverträge des Gastlandes müssen dabei eingehalten werden. Allerdings enthält die Richtlinie Schwachstellen (schwierige Überprüfung; Einhaltung von allgemein verbindlich erklärten Tarifverträgen ist nicht genau definiert; Möglichkeit für Selbstständigerwerbende, die Tarife für ihre Dienstleistungen selbst zu bestimmen; Gesetz und Tarifverträge legen nur Minimalvorschriften fest - ein polnischer oder ungarischer Informatiker könnte also, ohne gegen das Gesetz zu verstossen, Dienstleistungen zu einem dreimal tieferen Tarif anbieten, als dies seine westlichen Konkurrenten tun). Ausgerechnet diese Richtlinie dient in der Schweiz als Muster für die flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr. Wir möchten deshalb wissen, welche Lehren, auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene, der Bundesrat aus den Debatten über diese Richtlinien für das Funktionieren unseres Binnenmarktes zieht.

- Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Probleme, welche die Bolkestein-Richtlinie auslösen würde, grösstenteils durch eine bessere Harmonisierung der verschiedenen Gesetzgebungen der EU-Staaten aus der Welt geschafft werden könnten? Dies würde auch bedeuten, dass die Schweiz vor allem auf die Karte der Harmonisierung setzt, wenn es darum geht, Reformen im eigenen Binnenmarkt durchzuführen.

- Die Bolkestein-Richtlinie hat Ängste vor Sozialabbau geweckt, die jetzt von den Gegnern der Europäischen Verfassung als Schreckgespenst missbraucht werden, obwohl die Verfassung und die Richtlinie nichts miteinander zu tun haben. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Fragen der vorliegenden Interpellation so schnell wie möglich geklärt werden müssen, damit die Kampagne rund um die Abstimmung über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedstaaten vom 25. September in einer möglichst unbelasteten Atmosphäre lanciert werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Hämmerle, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Rossini, Zisyadis (10)

### 05.3126 n Ip. **Simoneschi-Cortesi. Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz** (17.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Das UN-Komitee zur Kinderrechtskonvention hat der Schweiz in seinen Empfehlungen von Juni 2002 empfohlen, einen Nationalen Aktionsplan zu erstellen, welcher die Umsetzung der Kinderrechtskonvention in der Schweiz regelt. Inwiefern sind die diesbezüglichen Arbeiten vorangeschritten?

2. Die Schweiz hat sich an dem 1. Weltkongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung vom Kindern und Jugendlichen in Stockholm (August 1996) sowie erneut am 2. Weltkongress von Yokohama (Dezember 2001) die Schlusserklärungen (The Stockholm Declaration and Agenda for Action/Yokohama Global Commitment) mitunterzeichnet, die die Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplanes zum Schutz der Kinder vor

kommerzieller sexueller Ausbeutung vorsehen. Bis heute hat der Bundesrat trotz Absichtserklärung nicht gehandelt. Ist der Bundesrat bereit, endlich einen Nationalen Aktionsplan erarbeiten zu lassen?

3. Das Dossier Kinderrecht hat in der Bundesverwaltung keine wirkliche "Heimat", die Pflichten werden von verschiedenen Bundesämtern mehr oder weniger verbindlich übernommen. Ist er bereit zu definieren, wer in der Regelung, Begleitung und Koordination des Umsetzungsprozesses der Kinderrechtskonvention die Federführung und somit die Verantwortung hat?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Berberat, Bühlmann, Chevrier, de Buman, Dormond Béguelin, Genner, Gross Jost, Häberli-Koller, Haller, Hubmann, Humbel Näf, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Riklin, Robbiani, Rossini, Sadis, Vermot-Mangold, Wehrli, Widmer (24)

### 05.3127 n Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rüstungsprogramm 2004bis** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament unverzüglich, d.h. bis zur nächsten Session, ein reduziertes Rüstungsprogramm 2004bis vorzulegen, in welchem nur die unbestrittenen Teile des abgelehnten Rüstungsprogramms 2004 zur Beschaffung vorgeschlagen werden.

*Sprecher:* Miesch

**13.04.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

### 05.3128 n Ip. **Spuhler. Inakzeptables Vorgehen BBT. Techniker HF statt Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF** (17.03.2005)

In der vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie am 21. Januar 2005 vorgelegten Version der Verordnung über die Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien an Höheren Fachschulen wurde der Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF anstelle der Bezeichnung Techniker HF eingesetzt. Dies wurde auch in der im Juli 2004 laufenden Vernehmlassung von der SP, CVP und SVP unterstützt. Jetzt wurde in der neuen Verordnung auf politischen Druck, so scheint es, der Fachhochschulen im letzten Moment doch wieder die Bezeichnung Techniker HF statt Ingenieur HF eingeführt. Diese klar durchschaubaren Interessen der anderen Fachhochschulen sind zwar verständlich, aber für den Werkplatz Schweiz inakzeptabel. Die Bezeichnung Techniker HF entspricht nicht der heutigen Zeit und wird diese Berufsgattung im europäischen Berufsumfeld enorm entwertet, obwohl diese praxisorientierte Ausbildung von Arbeitgebern enorm geschätzt wird.

a. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen, dass ohne Rücksprache mit den entsprechenden Interessenvertreter des Werkplatzes Schweiz, oder von 3 Bundesratsparteien sondern wohl nur mit den Hochschulen im letzten Moment ein im Januar vorgestellter Verordnungsentwurf noch einmal abgeändert wurde?

b. Wie schätzt er die Auswirkungen dieser Entscheidung auf die KMU und die entsprechenden Berufsleute ein?

c. Wer vertritt im BBT die Interessen der praxisorientierten Ausbildung, wer von den dort Angestellten hat selber je eine Berufslehre absolviert und hat sich entsprechend weitergebildet?

d. Wie geht der Bundesrat vor, um diese Benachteiligung gegenüber der aus- und inländischen Konkurrenz einer ganzen Berufsgruppe zu beseitigen?

### 05.3129 n Mo. Randegger. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten

(17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Steuerharmonisierungsgesetz (StHG) so abzuändern, dass steuerrechtlich im tertiären Bildungsbereich kein Unterschied besteht zwischen "Ausbildung" und "Weiterbildung", die je mit der beruflichen Positionierung zusammenhängen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Beck, Bezzola, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühler, Christen, Egerszegi-Obriest, Eggly, Favre, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Ineichen, Kleiner, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pelli, Pfister Theophil, Ruey, Sadis, Steiner (24)

### 05.3130 n Ip. Guisan. Tarmed-Abweichungen und Ärztedemographie (17.03.2005)

Der Wert der Tarmed-Tax-Punkte ist von Kanton zu Kanton verschieden, als Grund wird die Kostenneutralität geltend gemacht, die mit seiner Einführung angestrebt wurde. In den Kantonen Wallis und Graubünden liegt der Wert des Tax-Punkts bei Fr. 0.78, in Genf und im Waadtland hingegen bei Fr. 0.98. Seit der Einführung des Tarmed am 01.01.04 wurde der Tax-Punkt-Wert regelmässig angepasst, in der Regel wurde er gesenkt (ZH, BE, FR, SO, NE). In den Kantonen Jura, Waadt und Tessin aber wurde er angehoben. Stabil blieb er einzig im Aargau und in Genf. Mit anderen Worten ist der Punktwert in Kantonen, die für ihre hohen Kosten bekannt sind, hoch (GE, VD, ZH, BS/BL), im Gegensatz zu den ländlichen und den Bergkantonen (VS, GR und Innerschweiz). Diese Unterschiede sind nicht nur absolut ungerechtfertigt - warum sollte es eine Differenz von 20 Prozent geben zwischen den günstigen Berg- und den teuren Stadtkantonen? - , nein, sie schaffen in einer Situation, in der sich namentlich ein Mangel an Hausärzten abzeichnet, unerwünschte Anreize. Es ist denn auch offensichtlich, dass in den "schlecht bezahlten" Kantonen mehr Arztpraxen verschwinden als in den anderen Kantonen, selbst wenn die Betriebsbedingungen sonst ideal wären. In Arosa sucht ein Arzt seit vier Jahren einen Nachfolger. Bei einem Taxpunktwert von Fr. 0.78 bekam der letzte Bewerber kalte Füsse.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die Lage? Ergeben sich aus diesen Unterschieden nicht Verzerrungen im Vergleich der Kantone und der Regionen der Schweiz?
2. Müsste man bei der Festsetzung des Taxpunktwerts nicht sozioökonomische und lokalregionale Parameter berücksichtigen, statt die Situation auf Grund einer offensichtlich unangemessenen Methode einzufrieren?
3. Sind seiner Auffassung nach die Partner im Gesundheitswesen und die Kantone in der Lage, diese Unterschiede ohne Eingreifen des Bundes zu vermindern? Wenn, ja welche?
4. Wie will er die Auswirkungen dieser Unterschiede auf die Ärztedichte verringern?
5. Will er überhaupt intervenieren, um diese Unterschiede zu mildern?
6. Gedenkt er eine neue regionale Aufteilung einzuführen, um sie zu mildern?
7. Verfügt er über eine ausreichende gesetzliche Grundlage? Wenn nein, sollte man sie nicht schaffen?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Berberat, Bezzola, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obriest, Eggly, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Glasson, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Hämmerle, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Nordmann, Randegger, Robbiani, Rossini, Salvi (34)

### 05.3131 n Ip. Rutschmann. Wird bereits eine weitere Armee-reform eingeleitet? (17.03.2005)

Beim Lesen der vom C Heer herausgegebenen "Land Power Revue" Nr. 1 vom 12/2004 fällt auf, dass verschiedene Argumente und Versprechen, die der Bundesrat im Vorfeld der Abstimmung vom 18. Mai 2003 gemacht hat, widerlegt bez. zurückgenommen werden, und dass sich die Armee einzelner Aufträge entledigen will. Es scheint geradezu, dass - obwohl in keiner Weise politisch sanktioniert - bereits ein neues Armeekonzept in Umsetzung begriffen ist. Der Bundesrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Der C Heeresdoktrin stellt fest, dass dauernde Sicherungsoperationen erst durch Einbezug der Reserve sichergestellt werden können. Andererseits ist bekannt, dass das VBS die Aufhebung der Reserve prüft. Bedeutet der geplante Verzicht auf die Reserven nicht, dass künftig auf solche Sicherungsoperationen verzichtet werden muss?
2. Als Voraussetzung für Verteidigungsoperationen wird der Aufwuchs genannt. Als Vorbereitungszeit werden Monate angenommen. Ist das nach Meinung des Bundesrates von der Verfügbarkeit der Finanzen und der Rüstungsgüter bei ehrlicher Betrachtungsweise überhaupt möglich oder muss daraus geschlossen werden, dass auch der Verteidigungsauftrag aufgegeben wird?
3. Die Kapazitäten zur Erfüllung des Verteidigungsauftrages werden weiter reduziert, obwohl damit auch die Aufwuchsfähigkeit zerstört wird. Wie vereinbart er die dadurch ansteigende Bündnis-Abhängigkeit mit der Neutralität?
4. In den Ausführungen wird eine stärkere Spezialisierung der Aufgaben in der Armee propagiert. Ist dies nicht ein Widerspruch zum bundesrätlichen Argument des polyvalenten Soldaten, welcher wiederum die Begründung verlängerter Rekrutenschulen in der AXXI war? Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Verlängerung sowie deren 3malige Durchführung ein wichtiger Grund für die Personalprobleme bei den Instruktoren und die daraus resultierenden Ausbildungsprobleme darstellt?
5. Stimmt es, dass der nicht dem Milizprinzip entsprechende Durchdieneranteil erhöht werden soll? Bestätigt er den in der Bevölkerung entstehenden Eindruck, wonach sich zwischen Berufsmilitär und Miliz breite Gräben auftun? Geht es letztlich nicht einfach darum, die Miliz abzuschaffen?
6. Stimmt es, dass spätestens ab 2011 eine massive Reduktion der Armee auf einen Bestand von 60 000 geplant ist? Welche Folgen hätte dies für die Wehrgerechtigkeit und das Milizsystem?
7. Erachtet er es als sinnvoll, noch während der Umsetzung der AXXI bereits die nächste Armeereform einzuläuten? Ist er nicht auch der Meinung, dass solches die Glaubwürdigkeit und den Rückhalt der Armee in der Bevölkerung, insbesondere bei der noch nicht dienstpflichtigen jungen Generation schwächen wird und diese letztlich verloren gehen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Giezen-

danner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Oehrl, Pagan, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Wandfluh (24)

**05.3132 n Ip. Zapfl. Programm Evaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht (17.03.2005)**

Die Kosten der Komplementärmedizin in der Grundversicherung belaufen sich gemäss der BAG-Statistik der obligatorischen Krankenversicherung aus dem Jahr 2003 auf vier Franken pro Person. Das sind 0,16 Prozent der Gesamtkosten von 2424 Franken pro Jahr.

Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen muss gebrochen werden. Die Komplementärmedizin kann einen Beitrag zum Sparen im Gesundheitswesen leisten. Aufgrund der gemachten Erfahrungen ist zu vermuten, dass Kosteneinsparungen dank der Komplementärmedizin möglich sind.

Diese Tatsachen kann der PEK-Schlussbericht zeigen der Anfang 2005 hätte erscheinen sollen. Er sollte als Grundlage für die Anträge der Fachgesellschaften an die Leistungskommission und den Bundesrat dienen. Die Publikation hat sich verzögert, er sollte Anfang April erscheinen. Diese Verspätung und einige Ungereimtheiten welche an die Medien gelangten, geben zu Fragen Anlass. Angesichts des hohen Entscheidungsrythmus in dieser Sache frage ich den Bundesrat dringlich:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die fünf Fachgesellschaften der komplementär medizinischen Methoden ihre Anträge zur Aufnahme ihrer Methode in die OKP bis am 28. Februar 2005 einreichen müssen, bevor die definitiven Ergebnisse der PEK-Studie und der Schlussbericht vorliegen?
2. Weshalb hat Bundesrat Couchepin den Antrag nach Verlängerung des PEK trotz der Verzögerung nicht bewilligt? Wann wird der Schlussbericht zur Evaluation fertiggestellt? Warum kam es zu zeitlichen Verzögerungen?
3. Gedenkt er aufgrund von provisorischen oder auf Grund validierter wissenschaftlicher Resultate über den Verbleib in der Grundversicherung zu entscheiden?
4. Sind alle Resultate der Wissenschaft und der Öffentlichkeit nach Abschluss des Programms frei zugänglich?
5. Wie kann der Schaden behoben werden, welcher der Fachrichtung Homöopathie durch die Publikation unlauterer Resultate durch Professor Matthias Egger entstanden ist? Wurde diese Verletzung der Sorgfaltspflicht geahndet?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Cathomas, Darbellay, Gross Jost, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hochreutener, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Lang, Leutenegger Filippo, Leuthard, Lustenberger, Marty Kälin, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller Walter, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Vermot-Mangold, Walter Hansjörg, Wehrli, Wyss (30)

**05.3133 n Ip. Mathys. Verschwendung von Steuergeldern im EPA (17.03.2005)**

Die Aus- und Weiterbildung des Personals ist zentrale Aufgabe jeder Unternehmung. Das Gleiche gilt für die Bundesverwaltung. Dort erfolgt die Aus- und Weiterbildung zentral im Eidgenössischen Personalamt (EPA). Aufgrund der allgemeinen Sparanstrengungen im Bund wurde das Ausbildungsangebot richtigerweise gestrafft. Trotzdem findet noch immer eine nicht unerhebliche Verschwendung von Steuermitteln in der Personalaus- und Weiterbildung des Bundes statt. Es werden Kurse angeboten, wel-

che keinen direkten Mehrwert am Arbeitsplatz schaffen und es kommt nicht selten zu Kursen, bei welchen die Qualität der Ausbilder zu wünschen übrig lässt oder die Teilnehmenden zur Kursteilnahme quasi verpflichtet werden.

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass Bundesämter ihre Mitarbeiter zur Teilnahme an Ausbildungslehrgängen und Kursen "zwingen", damit dem jeweiligen Amt auch im nächsten Jahr wieder der gleiche Ausbildungskredit zur Verfügung steht?
2. Wie hoch war die Quote von Kursbesuchern im EPA, welche den Kurs vorzeitig beenden, im Jahr 2004? Wie hat sich diese über die letzten 10 Jahre verändert?
3. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus der Entwicklung der Quote?
4. Kann der Bundesrat beim aktuellen Ausbildungsangebot gewährleisten, dass ein Ausbildungslehrgang dem Kursbesucher einen direkten Mehrwert für seine ordentliche berufliche Tätigkeit gewährt?
5. Wie gewährleistet der Bundesrat die Qualität in den Ausbildungslehrgängen und der Ausbilder?
6. Gibt es Bestrebungen des Bundesrates die vorhandenen Ausbildungsmittel effizienter einzusetzen und damit mehr Angestellten einen Kursbesuch zu ermöglichen?

**05.3134 n Mo. Wasserfallen. Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung (17.03.2005)**

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Rüstungsvorhaben raschmöglichst als Einzelvorlage dem Parlament zur Beschaffung zu unterbreiten:

- Integration Data Link FLORAKO,
  - Betriebsstoff-Betankungs-Container,
  - Ballistischer Helm,
  - Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen SIMUG.
- (Details gemäss der Botschaft zum Rüstungsprogramm 2004 vom 18. Mai 2004.)

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bezzola, Brunshwig Graf, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kleiner, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Randegger, Ruey, Sadis, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Walker Felix, Weigelt, Zapfl (47)

**13.04.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**05.3135 n Mo. Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer (17.03.2005)**

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 264a ZGB dahingehend zu ändern, dass das Adoptionsalter für Eltern herabgesetzt und nach oben begrenzt wird (Ausnahme: Adoptionen von Erwachsenen) und die Ehedauer zum Zeitpunkt der Adoption reduziert wird. Gleichzeitig ist zu prüfen, wie das Zusammenleben eines Paares in einer festen Partnerschaft (Konkubinats) entsprechend berücksichtigt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (15)

**05.3136 n Mo. Hubmann. Mehr Transparenz bei klinischen Studien** (17.03.2005)

Wir beauftragen den Bundesrat, dafür zu sorgen, dass sämtliche klinischen Studien in einem öffentlich zugänglichen Register erfasst werden. Die Registrierung soll zur Bedingung für eine Publikation gemacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Bühmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (20)

**05.3137 n Mo. Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungstellen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Richtlinien auszuarbeiten, welche einen Standard für offizielle, behördlich anerkannte Vermittlungsstellen festlegen sowie das Adoptionsverfahren vereinheitlichen und transparenter und effizienter gestalten. Die Einhaltung dieser Richtlinien ist mindestens jährlich zu überprüfen.

Ziel dieser Richtlinien soll sein, eine Qualitätssicherung bei den Vermittlungsstellen zu erreichen. Offizielle Vermittlungsstellen sollen professionell geführt werden und damit attraktiver sein als inoffizielle oder sogar illegale Wege. Andererseits ist das Adoptionsverfahren zu vereinheitlichen, transparenter zu gestalten und zu straffen.

Gleichzeitig ist das BG-HAÜ dahingehend zu ändern, dass den Vermittlungsstellen offiziell die Aufgaben übertragen werden, welche sie heute gewissermassen in Umgehung der Gesetzgebung bereits erfüllen.

Zu prüfen ist auch die Schaffung von drei Zentralstellen (deutsche, französische und italienische Schweiz), welche sich prioritär mit internationalen Adoptionen beschäftigen.

*Mitunterzeichnende:* Bühmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (17)

**05.3138 n Po. Hubmann. Bericht über die Adoptionen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die schweizerische Adoptionspraxis der letzten zehn Jahre vorzulegen.

Beantwortet werden sollen insbesondere folgende Fragen:

- Welche Bedeutung misst der Bundesrat der Adoption zu?
- Welche Rolle spielt die Adoption in der Familienpolitik des Bundes?
- Soll - gemäss Bundesrat - die Zentralstelle des Bundes als öffentlicher Dienst prioritär die Interessen des Kindes oder die der Eltern wahrnehmen?
- In der Schweiz gibt es 26 kantonale Zentralbehörden. Wie garantiert der Bundesrat eine Gleichbehandlung der Eltern bezüglich der Abklärungen, der Rahmenbedingungen (Höchstalter der Gesuchstellenden, Einzeladoptionen, gesundheitliche Schwächen der Gesuchstellenden [HIV], Höchstalter der aufzunehmenden Kinder, etc.) und der Wartezeit bis zum Erhalt einer Pflegeplatzbewilligung?
- Welche Kriterien gelten für die Fähigkeit des Paares zur Adoption?
- Auf welchen fachlichen Grundlagen beruhen diese Abklärungskriterien?

- Hält es der Bundesrat nicht auch für opportun, das Adoptionsverfahren zu vereinfachen und administrativ zu erleichtern sowie effizienter (max. 6 Monate Bearbeitungsfrist) und transparenter zu gestalten?

- Welche Bedingungen sind zu erfüllen, um ein Kind adoptieren zu können? (rechtsvergleichende Studie Schweiz/andere europäische Länder)

- Verfügt der Bund über genaue Statistiken, was die internationale Adoption betrifft?

- Wie erklärt der Bundesrat, dass die Zentralstellen des Bundes und der Kantone gegenüber den Vermittlungsstellen die konkrete Zusammenarbeit mit den Herkunftsländern als unerlässlich bezeichnen, obwohl diese Tätigkeiten im BG-HAÜ nicht vorgesehen sind?

- Wie erklärt sich der Bundesrat, dass in gewissen Kantonen Adoptionen z.B. aus Marokko oder über das Reisebüro En Route aus der Ukraine zugelassen werden, in anderen Kantonen jedoch nicht?

- Wie viele offizielle Adoptionsverfahren sind in der Schweiz hängig, wie viele wurden durchgeführt? (Statistik der letzten zehn Jahre, im Speziellen auch Vergleich vor/nach der Einführung des Haager Abkommens)

- Aus welchen Ländern stammen die adoptierten Kinder?

- Wie viele Einreisebewilligungen erteilte der Bund in den letzten zehn Jahren?

- Wie viele Verfahren laufen schätzungsweise inoffiziell (nicht über vom Bund bzw. den Kantonen zugelassene Vermittlungsstellen)?

- Wie werden die Bedingungen zur Freigabe eines Kindes und das Verfahren im Heimatland kontrolliert, speziell wenn es sich um einen Nichtvertragsstaat des Haager Abkommens handelt?

- Wie attraktiv sind Adoptionen, die durch staatlich beauftragte Vermittlungsstellen getätigt werden, gegenüber Privatadoptionen?

- Wie garantiert der Bundesrat, dass zu adoptierende Kinder nicht aufgrund von Kinderhandel in die Schweiz gelangen?

- Warum werden Privatadoptionen nicht verboten, obwohl man weiss, dass sie häufig durch illegale Machenschaften und kommerzielle Transaktionen zustande kommen?

- Wer überprüft die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben im Adoptionsbereich?

*Mitunterzeichnende:* Bühmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (21)

**05.3139 n Ip. Aeschbacher. Am Lenkrand trotz Führerausweisentzug** (17.03.2005)

Der Entzug des Führerausweises ist eine Administrativmassnahme. Sie wird zumeist nach einem Verstoss gegen das Strassenverkehrsgesetz (z.B. Alkohol am Steuer, grobe Verletzung von Verkehrsregeln, wiederholte leichtere Verstösse gegen Verkehrsvorschriften etc.) angeordnet. Der Fahrausweisentzug tritt neben eine allfällige strafrechtliche Sanktion und visiert im wesentlichen folgende zwei Ziele an: Personen, die eine potentielle Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer darstellen, sollen für kürzere oder längere Zeit vom Lenkrad fern gehalten werden und/oder es soll die Massnahme die betroffenen Verkehrssünder nachhaltig beeindrucken und sie von künftigen Verstös- sen abhalten.

tössen im Strassenverkehr abhalten. Allerdings - und das wissen die meisten Leute nicht - ist Ausweisentzug nicht immer gleichbedeutend mit einem Lenkverbot für die betreffende Person. Denn Personen, denen der Führerausweis entzogen wurde, können unter gewissen Bedingungen trotzdem weiterhin ein Motorfahrzeug führen. Es sind dies in der Regel normale Kleinwagen, bei denen aber mittels Plombierung die Höchstgeschwindigkeit auf 45 km/h begrenzt sein muss. Anbieter solcher plombierter Fahrzeuge gibt es immer zahlreicher.

Bei dieser Sachlage stellen sich folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Unter welchen Umständen und Randbedingungen können Personen, die mit einem Führerausweisentzug belegt sind, trotzdem auf öffentlichen Strassen ein Motorfahrzeug lenken?
2. Ist es nicht absurd, die beabsichtigte Wirkung des Führerausweisentzuges (nachhaltige Beeindruckung und/oder Fernhalten der betreffenden Person vom motorisierten Strassenverkehr) durch die genannten Ausnahmegewilligungen ganz oder zumindest recht weitgehend wieder aufzuheben?
3. In wie vielen Fällen von Führerausweisentzügen sind in den letzten Jahren solche Ausnahmen gewährt worden (Anzahl Ausnahmen pro Jahr)?
4. Ist die Praxis betreffend dieser Ausnahmen, die durch die entsprechenden kantonalen Administrativbehörden gewährt werden, einheitlich?
5. Wie wirken sich "normale" Autos, deren Höchstgeschwindigkeit durch Plombierung aber auf 45 km/h begrenzt ist, bezüglich Sicherheit und Verkehrsfluss auf unseren Strassen - namentlich auch ausserorts - aus?
6. Sieht er Handlungsbedarf (Vereinheitlichung der Praxis oder besser noch Aufhebung dieser Ausnahmeregelungen)?

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

#### **05.3140 n Ip. Vollmer. Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport** (17.03.2005)

Am 17. März 1998 wurde meine Motion 97.3266, "Realisierung des Sportunterrichts an den Berufsschulen", als Postulat den Eidgenössischen Räte überwiesen. Schon damals hatte ich beanstandet, dass die Kantone ihrer Verpflichtung, Sportunterricht anzubieten, nicht im vorgeschriebenen Ausmass nachkommen (Berufsbildungsgesetz, Verordnung über Turnen und Sport an Berufsschulen):

"Der Bundesrat wird aufgefordert, mit allem Nachdruck und unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten auf diejenigen Kantone... einzuwirken, welche das seit zwanzig Jahren bestehende Obligatorium für Sportunterricht an den Berufsschulen immer noch nicht umgesetzt haben."

Die Einfache Anfrage 02.1068 von Alex Heim wies auf den nach wie vor fortbestehenden Missstand hin.

Nun liegt eine detaillierte Erhebung des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) über den "Obligatorischen Sportunterricht an Berufsschulen 2002/2003" vor, welche aufzeigt, dass die Mängel nach wie vor nicht behoben sind. Das vor 30 Jahren eingeführte Obligatorium werde "noch nicht in allen Kantonen vollzogen". "Der Realisationsgrad ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Einzig der Kanton Basel-Land erfüllt das Sportobligatorium vollumfänglich. Die Kantone Freiburg und Wallis haben mit der Einführung des obligatorischen Sportunterrichts am meisten Probleme." Im Klartext: Freiburg erfüllt die Anforderungen zu 11 Prozent, das Wallis zu 2 Prozent.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von diesen skandalösen Zuständen und hat er sich seit der Fertigstellung des BBT-Berichts mit dem Thema befasst?
2. Wie beurteilt er die 30-jährige Trauergeschichte unter den Aspekten
  - a. der Gesundheitsvorsorge,
  - b. der Umsetzung von Bundesgesetzen?
3. Was gedenkt er anderes als bis anhin vorzukehren, damit dem Gesetz endlich nachgelebt wird?
4. Hält er die Kürzungen bei den Programmen "Jugend und Sport" in den EP 03 und EP 04 unter dem Aspekt, dass die Jugendlichen nicht einmal in den Genuss des ihnen zustehenden obligatorischen Sportunterrichts an den Berufsschulen kommen, nach wie vor für verantwortlich?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (12)

#### **05.3141 n Mo. Vollmer. ICT E-Government. Switzerland zero points?** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament raschmöglichst in einem Bericht eine Strategie aufzuzeigen und notwendige Massnahmen vorzuschlagen, damit die im internationalen Vergleich zunehmend in Rücklage geratene ICT-Branche wie auch die E-Government-Anwendungen wieder als innovative und wettbewerbsfähige Bereiche einen Spitzenplatz einnehmen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Stöckli, Widmer (9)

#### **05.3142 n Ip. Miesch. Effiziente Verwendung von Bundesmitteln** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Kann der Bund bei Berücksichtigung der Lehre- und Forschungsfreiheit solche "Lehren" wie z.B. an der ETHZ für eine Dach-Isolationsstärke von "10 cm Partikel-Schaum" für unsere Schweizer Gebäude weiterhin uneingeschränkt erlauben und solche Lehrstühle uneingeschränkt mit Bundesmitteln finanzieren?
2. Da bereits zwischen 1980 und 1985 Gebäude in der Schweiz mit besserer, stärkerer Wärmedämmung erstellt wurden, um nicht unnötig Energie zu verschwenden, sei die Frage erlaubt, ob solche Lehren nicht bereits seit 20 Jahren überholt sind?
3. Sind solche "Lehren" bei der 80 bis 85 Prozent Auslandsabhängigkeit der Schweiz im Energiebereich und steigenden Erdölpreisen betriebs- und volkswirtschaftlich vertretbar oder ist eines Tages mit evtl. Schadenersatzklagen zu rechnen?
4. Wäre es nicht prüfenswert und auch für die Umweltentlastung sinnvoll, sämtliche Bundesmittel für die Gebäudetechnologie an der ETH Zürich zu Gunsten der EPF in Lausanne und zu Gunsten der kantonalen Fachhochschulen zu streichen?
5. Falls der Bund an der ETHZ keine Bundesmittel streichen möchte, können diese Mittel künftig nicht für einen Lehrstuhl für die Bereiche einheimische Energieträger Holz-, Biomasse-, erneuerbare Energien sinnvoller eingesetzt werden?
6. Was unternimmt er, um sicherzustellen, dass die Anwendung des heute bereits in der Praxis bewährten Standes der Gebäudetechnologie nach Prof. Binz, Lord N. Foster, B. Kämpfen, W. Setz usw. in den Schweizer Hochschulen umgesetzt und die

seit Jahrzehnten überholte "Lehren" nicht mehr durch Bundesmittel fürstlich honoriert werden?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Hassler, Hutter Jasmin, Mathys, Mörgeli, Müri, Rutschmann, Schibli, Siegrist, Speck, Wobmann (15)

**05.3143 n Po. Donzé. Persönliche Ausrüstung für Zivilschutzleistende** (17.03.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, eine kohärente Regelung bezüglich der persönlichen Ausrüstung von Zivilschutzleistenden vorzulegen. Das könnte durch Anpassung der Materialliste, durch Ergänzung der Verordnung oder mittels einer Gesetzesänderung zu bewerkstelligen sein.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Banga, Gutzwiller, Salvi, Scherer Marcel, Studer Heiner, Wäfler, Wobmann (8)

**05.3144 n Ip. Häberli-Koller. Berufsbildungslandschaft im Umbruch** (17.03.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie will er die in der Berufsbildungsverordnung geforderten berufspädagogischen Lernstunden der Berufsbildungsverantwortlichen sicherstellen?
2. Wie erfasst das beauftragte Institut für Berufspädagogik die aktuellen Bedürfnisse der Berufsbildungsverantwortlichen und wie werden diese Bedürfnisse im Angebot des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik (SIBP) berücksichtigt?
3. Wie stellt er den Praxisbezug und das damit verbundene aktuelle Know-how des SIBP sicher?
4. Wie ist das SIBP in die Reformprozesse der einzelnen Berufsbilder integriert?
5. Wie stellt er die Qualität der Leistungen des SIBP sicher?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Brun, Buehler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Pfister Gerhard, Robbiani, Schenker Silvia, Vaudroz René (16)

**05.3145 n Ip. Wäfler. Massnahmen gegen Sextourismus** (17.03.2005)

Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Welche aktuellen strafrechtlichen Bestimmungen gestatten ein Vorgehen gegen Akteure des Sextourismus? Welche neuen Bestimmungen müssten eventuell neu geschaffen werden?
2. Gibt es strafrechtliche Bestimmungen, welche eine Bestrafung der entsprechenden Reiseveranstalter und/oder Fluggesellschaften, Hotels, usw. welche dieser Sexindustrie Handlangerdienste leisten, ermöglichen?
3. Ist er bereit, strafrechtliche Massnahmen gegen die Sexindustrie in der Schweiz und in den erwähnten Sextourismus-Destinationen zu prüfen und wahrzunehmen?
4. Ist er bereit, die vorhandenen Möglichkeiten von Massnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung des Menschenhandels im Rahmen der Sexindustrie und der Nachtclub-Aktivitäten zu prüfen und wirksam anzuwenden?
5. Ist er bereit, bei der Bewilligung und Finanzierung von Entwicklungshilfeprojekten in den entsprechenden Ländern bei deren Regierung auf die Bekämpfung der Sexindustrie hinzuwirken?

6. Ist er der Ansicht, dass die interkantonale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Sexindustrie in der Schweiz zufriedenstellend funktioniert oder muss hier besser koordiniert werden?

7. Ist er der Ansicht, dass die internationale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Sexindustrie zufriedenstellend funktioniert? Wenn nein, was muss verbessert werden von Seiten der Schweiz?

**05.3146 n Ip. Teuscher. Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung?** (17.03.2005)

Kein Zweifel: die Jugend ernst nehmen, sie auf die Zukunft vorbereiten, das ist eine wichtige Aufgabe, auch der Behörden.

In das Projekt Energie-Perspektiven des Bundesamtes für Energie, in dem über die zukünftige Energieversorgung der Schweiz nachgedacht wird, werden als Jugendliche Gymnasiasten und Gymnasiastinnen miteinbezogen. BFE-Direktor Walter Steinemann sprach an einer Medienkonferenz vom 31. Januar 2005 gegenüber den Medien von "16- bis 18-Jährigen (,die) in den Jahren 2035 und 2050 an den Schalthebeln der Macht in Wirtschaft und Politik sitzen".

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er der Meinung, dass nur Gymnasiasten und Gymnasiastinnen zu zukünftigen Machtragenden gehören sollen?
2. Warum wurde in diesem Projekt des BFE die ganze Berufsbildung, die in der Schweiz bekanntlich immer noch die grosse Mehrheit der Jugendlichen umfasst, nicht berücksichtigt?
3. Haben nicht gerade Leute mit einer Berufsbildung für die Zukunft des Energiesektors in der Schweiz eine grosse Bedeutung? Es geht doch darum, innovative Technologien und Ideen auch umzusetzen - und dazu sind Praktiker und Praktikerinnen die richtigen Leute.
4. Teilt er auch die Meinung, dass eine derartige Zurückstellung und Ignorierung der Berufsbildung allen vom Bund zu Recht unternommenen Anstrengungen, mit den beiden Lehrstellenbeschlüssen und dem neuen Berufsbildungsgesetz, mit der Einführung der Berufsmatura und der Entwicklung der Fachhochschulen die Berufsbildung aufzuwerten und zu fördern, diametral entgegenläuft?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (12)

**05.3147 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vereinfachung des MwSt-Systems** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten eine Revision des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) vorzulegen, die auf eine administrative Vereinfachung der Mehrwertsteuer-Abrechnungen hinzielt, ohne das Steueraufkommen zu erhöhen.

*Sprecher:* Wandfluh

**05.3148 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Pensionskasse der SBB. Besorgniserregende Lage** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Juni 2005 einen Bericht über die Finanzierungssituation der Pensionskasse der SBB zu erstellen und darin notwendige Massnahmen zur Sanierung

darzulegen. Insbesondere sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

1. Wie hoch war der Deckungsgrad in der SBB-Pensionskasse per Ende 2004? Wie hat sich dieser in den letzten 10 Jahren entwickelt?
2. Wie ist das genaue Verhältnis von Beitragszahlern und Leistungsbezüglern? Wie hat sich dieses in den letzten 10 Jahren entwickelt?
3. Wie hoch ist die Finanzierungslücke (Fehlbetrag) per Ende 2004?
4. Wie hoch sind das durchschnittliche Rentenalter und die Anzahl IV-Bezüglern unter den Versicherten in der Pensionskasse?
5. Wie müssen die Massnahmen und die Sanierungsbeiträge von Angestellten und Rentnern aussehen, um eine Sanierung zu realisieren?

*Sprecher:* Parmelin

#### **05.3149 n Ip. Müller Geri. Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident?** (17.03.2005)

In den heutigen Medien konnte man nachlesen, dass der amerikanische Präsident George Bush seinen stellvertretenden Verteidigungsminister Paul Wolfowitz zum Weltbankpräsidenten machen will. Damit will die USA einen Kriegsplaner, welcher Hunderte Mitbürgerinnen und Bürgerinnen von Freundsändern zusammen mit zehntausenden Irakerinnen für einen sinnlosen Krieg in den Tod geführt hat. Soll man einem Mann, der als Falke und Hardliner bekannt geworden ist, die Betreuung der Weltbank übergeben dürfen? Braucht es auf diesem Stuhl denn keine Qualitäten?

- Wie schätzt der Bundesrat diesen Vorschlag ein?
- Welche möglichen Auswirkungen hat die wirkliche Wahl dieses Mannes für die Schweiz respektive die Welt?
- Was tut der Bundesrat gegen diesen Vorschlag?
- Was unternimmt der Bundesrat für eine Revision der Weltbank in dem Sinne, dass auch diese demokratisch besetzt werden kann?
- Wie sichert der Bundesrat, dass schweizerische Gelder auch in der Weltbank in professionelle Hände gelegt werden?

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Goll, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Stump, Thanei, Vanek, Widmer (22)

#### **05.3150 n Ip. Schenker Silvia. Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung** (17.03.2005)

Die zunehmende Zahl von IV-Rentnerinnen und -Rentnern beschäftigt sowohl die betroffenen Sozialversicherungen als auch die Politik und die Öffentlichkeit. Da die Ursachen für diese Zunahme vielfältig und komplex sind, gibt es keine einfachen Lösungen für das Problem.

Einig sind sich die Fachleute und politische Entscheidungsträger darin, dass Früherkennung und möglichst rasche Wiedereingliederung gefördert werden sollen. Diese Elemente sind denn auch in der 5. IV-Revision stark gewichtet.

Es gibt keinen Grund, diese Erkenntnisse nicht schon vor der 5. IV-Revision umzusetzen.

Die Stadt Zürich hat sich entschieden, ein Pilotprojekt durchzuführen um der Zunahme der Invaliditätsfälle in der Zürcher Stadtverwaltung entgegenzuwirken. Mit Hilfe eines Case Management am Arbeitsplatz, sollen verunfallte und kranke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst frühzeitig bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess unterstützt werden.

Die Betroffenen werden in verschiedener Hinsicht unterstützt und begleitet. Sie erhalten Hilfe bei den administrativen Angelegenheiten, im Umgang mit Versicherungen. Begleitet werden sie auch mit Ratschlägen und Unterstützung im Hinblick auf eine Wiedereingliederung an ihrem Arbeitsplatz. Der Arbeitsplatz wird mit Blick auf die speziellen Bedürfnisse des wiederzugliedernden Arbeitnehmers oder der Arbeitnehmerin überprüft.

Die Stadt Zürich bezieht sich in ihrer Medienmitteilung darauf, dass in Kanada mit ähnlichen Massnahmen gute Resultate erzielt werden konnten und die Anzahl neuer Invaliditätsfälle beträchtlich gesenkt werden konnte.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie entwickelten sich die Zahlen der Invaliditätsfälle in der Bundesverwaltung in den letzten 5 Jahren?
2. Welche Massnahmen wurden in der Bundesverwaltung getroffen, um der Zunahme der Invaliditätsfälle vorzubeugen resp. die Wiedereingliederung zu fördern?
3. Ist er bereit, in der Bundesverwaltung ein ähnliches Projekt zu lancieren, wie es die Zürcher Stadtverwaltung getan hat?

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bader Elvira, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Walter, Nordmann, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (36)

#### **05.3151 n Mo. Hegetschweiler. Alkoholgesetz. Änderung** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, den Eidgenössischen Räten eine Änderung des Alkoholgesetzes mit der Zielsetzung vorzulegen, dass das Monopol des Bundes hinsichtlich Einfuhr gebrannter Wasser auf diejenigen zu Trink- und Genusszwecken beschränkt wird. Gebrannte Wasser, die zu anderen Zwecken, z.B. als Treibstoffe verwendet werden, sind aus dem Monopol zu entlassen.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Borer, Engelberger, Imfeld, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Walter, Speck, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Weigelt (13)

#### **05.3152 n Mo. Berberat. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für eine angemessene Vertretung der Sprachgemeinschaften in den Führungspositionen der Bundesämter zu sorgen. Dazu sollen bei gleichen Fähigkeiten Kandidatinnen und Kandidaten aus der lateinischen Schweiz bevorzugt werden, bis die Sprachgemeinschaften entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung vertreten sind. Der Bundesrat stellt ebenfalls sicher, dass die sprachlichen Minderheiten in den verschiedenen Bundesämtern sowohl im Kader als auch unter der Gesamtheit der Angestellten angemessen vertreten sind.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Banga, Beck, Brunschwig Graf, Bugnon, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Germanier, Glas-son, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuteneg-ger Oberholzer, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechstei-ner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Simones-chi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (59)

#### **05.3153 n Ip. Stump. Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle** (17.03.2005)

Im Bericht der Expertengruppe Entsorgungskonzepte für radioaktive Abfälle (EKRA) wurden im Jahre 2002 diverse Emp-fohlungen gemacht. Unterdessen wurde das Kernenergiege-setsch sowie die Kernenergieverordnung verabschiedet. Es stellen sich nun diverse Fragen zur Umsetzung der Empfeh-lungen der Expertengruppe:

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Empfehlungen der Expertengruppe wurden bisher umgesetzt? Welche nicht?
2. Weshalb wurden bestimmte Empfehlungen nicht umgesetzt?
3. Sind neue Probleme aufgetaucht, die mit neuen Massnah-men gelöst werden müssen?
4. Wie beurteilt er die bisherige Organisation und Aufteilung der Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit der Suche nach Entsorgungsmöglichkeiten von radioaktiven Abfällen?

*Mitunterzeichnende:* Haering, Kiener Nellen, Schenker Silvia (3)

#### **05.3154 n Mo. Müller Walter. Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmittel** (17.03.2005)

Der Bundesrat überprüft die Beschaffung für die IV-Hilfsmittel. Er sorgt für mehr Wettbewerb, überprüft die Tarifpunkte und Kosten für die Hilfsmittel mit dem Ziel, dass die Beschaffungs-kosten für die IV-Hilfsmittel deutlich gesenkt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Banga, Beck, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brude-ner, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Cuche, Daguét, Darbellay, Donzé, Egerszegi-Obrist, Engelber-ger, Fässler, Favre, Fluri, Föhn, Frösch, Germanier, Giezendan-ner, Glasson, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Kunz, Lang, Lauba-cher, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Müller Geri, Müller Philipp, Müri, Noser, Oehrli, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stamm, Studer Heiner, Theiler, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Wei-gelt, Widmer, Wobmann, Wyss, Zapfl, Zuppiger (100)

#### **05.3155 n Mo. Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversi-cherungen der Einkommenssteuer unterstellen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Eidgenössischen Räten einen Entwurf für die Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) sowie des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen, nach welcher der Ertragsteil aus dem Vermögensanfall aus rückkaufsfähigen Kapitalversi-cherungen der Einkommenssteuer unterstellt wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Banga, Bruderer, Bühl-mann, Cavalli, Daguét, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Ren-nwald, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöc-kli, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (34)

#### **05.3156 n Ip. Menétrey-Savary. Der Begriff der Ausländerintegration** (17.03.2005)

Der Kanton Waadt hat für mehrere Ausländerinnen und Auslän-der Gesuche um die Erteilung von Jahresaufenthalts- oder Nie-derlassungsbewilligungen gestellt, die vom Bundesamt für Migration (BFM) abgelehnt wurden. Wir fragen uns daher, was eigentlich unter dem Begriff Integration zu verstehen ist. Offen-sichtlich interpretieren die Bundes- und die Kantonsbehörden diesen Begriff sehr unterschiedlich, obwohl sie sich auf die glei-che Rechtsgrundlage stützen. Die Interpretation des BFM unterscheidet sich auch von derjenigen des Verwaltungsge-richts des Kantons Waadt und vom alltagssprachlichen Vers-tändnis. Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wenn eine Person 18 Jahre ihres Lebens in der Schweiz ver-bracht hat, davon 15 Jahre ohne das Land zu verlassen, und sie während dieser 18 Jahre immer erwerbstätig war; wenn sie zudem weder der Polizeibehörde noch den Sozialdiensten bekannt ist und ihre Steuern regelmässig zahlte, wie kann man dann wie das BFM behaupten, dass sich die Situation dieser Person kaum von derjenigen vieler ihrer Landsleute im Heimat-land unterscheidet und dass ihre soziale und berufliche Integra-tion nicht genügend fortgeschritten ist, um dem Gesuch stattzugeben? Was versteht der Bundesrat unter einer "genügend fortgeschrittenen" Integration?
2. Wie kann das BFM in einem anderen Falle verlangen, dass eine Person, die einst zu den Sans Papiers gehörte, heute aber im Besitz eines Ausweises B ist, bis 2013 wartet, um ihre Nie-derlassungsbewilligung zu erhalten, wo doch diese Person seit 18 Jahren in der Schweiz wohnt und Schritte zur Einbürgerung unternommen hat? Verhindert ein irregulärer Aufenthalt die Integration? Ist es unbedingt notwendig, dass die Aufenthalts-bewilligung in so einem Fall, in dem die Wegweisung nicht mehr zumutbar ist, befristet bleibt?
3. Schliesslich verweigert das BFM einem Mann die Aufen-thaltsbewilligung, der seit 13 Jahren in der Schweiz wohnt. Er kam als Asylbewerber in die Schweiz, war fast fünf Jahre lang mit einer Schweizerin verheiratet und ist heute geschieden. Gemäss BFM konnte sich dieser Mann nicht wirklich integrie-ren, da er immer darauf gefasst sein musste, ausgewiesen zu werden. Diese Aussage widerspricht derjenigen der Behörden des Kantons Waadt und der des kantonalen Verwaltungsge-richts. Wie ist diese unterschiedliche Beurteilung zu erklären?

*Mitunterzeichnende:* Christen, Cuche, Daguét, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein,



Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Teuscher, Vanek, Zisyadis (23)

**05.3157 n Po. Donzé. Nationale Werte-Diskussion**

(17.03.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, eine Reihe von Werten zu definieren, die unserer Gesellschaft Sinn, Zusammenhalt und Zukunftsperspektiven gewähren. Über das Resultat dieser Evaluation soll eine breite öffentliche Diskussion stattfinden.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Engelberger, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Messmer, Waber, Wäfler, Widmer (10)

**05.3158 n Mo. Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle hier anwesenden Ausländerinnen und Ausländer eine Aufenthaltsbewilligung erhalten, wenn sie über einen gültigen und ungekündigten Arbeitsvertrag in der Schweiz verfügen.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Daguet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Teuscher (6)

**05.3159 n Ip. Menétrey-Savary. Strategie für die Informationsgesellschaft** (17.03.2005)

Der Bundesrat hat das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) mit der Aktualisierung der aus dem Jahr 1998 stammenden Strategie Informationsgesellschaft Schweiz beauftragt. Ein erster Entwurf wurde am 26. Januar 2005 vorgestellt, doch scheint er die Befürworter einer in diesem Bereich effizienteren Politik nicht zu befriedigen. Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Das erste Strategiekonzept des Bundesrates sah die wissenschaftliche Begleitung der Entwicklung der Informationsgesellschaft vor. Der neue Strategieentwurf sagt nichts über die Resultate dieser Untersuchungen aus. Wurden sie überhaupt durchgeführt? Wie steht es in dieser Hinsicht mit dem vom Bundesrat im Laufe des Jahres 2000 erwähnten Nationalen Forschungsprojekt, das sich mit der Erforschung der Informationsgesellschaft beschäftigen sollte?

2. In der Strategie von 1998 war die Untersuchung der Auswirkungen der neuen Informationstechnologien auf die Kultur vorgesehen. Aus den Jahresberichten des BAKOM an den Bundesrat kann man jedoch entnehmen, dass noch nichts in dieser Richtung unternommen wurde. Der neue Strategieentwurf nimmt diesen Punkt wieder auf und verlangt zudem, dass das Eidgenössische Departement des Innern ein Konzept und einen Aktionsplan für den Gesundheitsbereich vorlegt. Wie gedenkt der Bundesrat dies umzusetzen?

3. Laut den Jahresberichten des BAKOM wurden diese Forschungsprogramme und konkreten Massnahmen auf Grund von finanziellen Engpässen noch nicht umgesetzt. Hat der Bundesrat die Absicht, für seine neue Strategie ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen?

4. Die Kanone Zürich und Solothurn haben beschlossen, sich nicht am Behördenportal "ch.ch" zu beteiligen, weil es nicht ihren Bedürfnissen entspricht; dabei ist dieses Portal ein zentrales Projekt der Strategie Informationsgesellschaft, in das

mehrere Millionen Franken investiert wurden. Kann der Bundesrat die Zweifel an der Eignung seiner Strategie beseitigen?

5. Am Weltgipfel zur Informationsgesellschaft im Dezember 2003, bei dem die Schweiz eine treibende Kraft war, wurden neben den Regierungen erstmals auch die Zivilgesellschaft und die Privatwirtschaft in den Prozess eingebunden. Ist es vorgesehen, dass auch auf Bundesebene eine vermehrte Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft eingeführt wird, statt dass der Bundesverwaltung und der BAKOM die alleinige Zuständigkeit über Fragen im Bereich der Informationsgesellschaft überlassen wird?

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Teuscher, Vanek, Zisyadis (22)

**05.3160 n Po. Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetzes die Möglichkeit einer Anerkennung kultureller Einrichtungen von nationalem Interesse zu prüfen; Damit würden die Vielfalt des kulturellen Angebots der Schweiz gewahrt sowie die Komplementarität und Vernetzung der bestehenden Institutionen gefördert.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Kiener Nellen, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Vollmer (10)

**05.3161 n Po. Humbel Näf. Transparenz und Koordination bei Prävention und Gesundheitsförderung** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht zu erstellen, welcher in den Präventionsbereichen und der Gesundheitsförderung Transparenz schafft und Lösungsmöglichkeiten für eine bessere Koordination aufzeigt. Der Bericht soll insbesondere folgende Informationen enthalten:

- Alle gesetzlichen Grundlagen, welche Massnahmen der Prävention vorsehen.
- Institutionen und Akteure, welche gemäss jeweiliger gesetzlicher Grundlage für Prävention zuständig sind.
- Die Mittel, welche den einzelnen Institutionen für Präventionsmassnahmen zur Verfügung stehen und deren Finanzierung sowie allfällig geäußerte Reserven (flüssige Mittel sowie Geldanlagen, Immobilien etc.) aufzeigt.
- Die wichtigsten Präventionskampagnen der einzelnen Institutionen und deren Kosten seit 2002.
- Wie die Zusammenarbeit unter den einzelnen Institutionen sowie unter den verschiedenen Departementen koordiniert wird und wer dafür zuständig ist.
- Ob und wie eine Zusammenarbeit mit kantonalen Präventionsmassnahmen funktioniert bzw. wie eine koordinierte Zusammenarbeit geplant ist.
- Mit welchen Massnahmen die Zusammenarbeit von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren zur Erarbeitung einer gemeinsamen Präventionsstrategie verbessert werden kann.
- Lösungsvorschläge aufzeigt, wie die Massnahmen in den verschiedenen Präventionsbereichen und der Gesundheitsförderung besser koordiniert werden, damit die Mittel effizienter und wirkungsvoller eingesetzt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Brun, Cathomas, de Buman, Dunant, Eggerszegi-Obrist, Gyr-

Steiner, Häberli-Koller, Heim Bea, Hess Bernhard, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kohler, Loepfe, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Stahl, Walker Felix, Wasserfallen, Wehrli, Zapfl (27)

**05.3162 n Po. Hochreutener. Sportschulen des Bundes**  
(17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, wie für ausserordentliche sportliche Talente der Besuch von Sportschulen durch Erleichterungen bei den Schulgeldern gefördert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bezzola, Borer, Bruderer, Brun, Büchler, Cathomas, Donzé, Engelberger, Fässler, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz, Riklin, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Studer Heiner, Wasserfallen (21)

**05.3163 n Mo. Mörgeli. Besteuerung der parlamentarischen Einkünfte** (17.03.2005)

Sämtliche Einkünfte der eidgenössischen Parlamentarier mit Ausnahme der Spesenentschädigungen sind zu besteuern.

**05.3164 n Ip. Keller. Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich?** (17.03.2005)

Dem Vernehmen nach wird im Bundesamt für Gesundheit (BAG) an einem Präventionsgesetz gearbeitet. Längst ist die Überregulierung zu einem wachstumshemmenden Problem für die Schweiz, insbesondere für die Wirtschaft, geworden. In diesem Zusammenhang stellen sich einige kritische Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

1. Ist er der Ansicht, dass ein Präventionsgesetz mehr Wirkung entfalten kann als die bestehenden Gesetze und die darauf fus-senden Präventionskampagnen aller Art? Welches sind die Gründe für seine Ansicht?
2. Welche zusätzlichen Anforderungen an die Arbeitgeber werden im Vergleich zum Arbeitsgesetz (ArG), zum Unfallversicherungsgesetz (UVG) und zum Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (STEG) usw. mit dem geplanten Präventionsgesetz geplant?
3. Welche bestehenden Vorschriften könnten dank des geplanten Gesetzes abgeschafft werden?

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Engelberger, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Imfeld, Jermann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Triponez, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (19)

**05.3165 n Ip. Freysinger. Abschaffung der Lohnausweispflicht** (17.03.2005)

Was hält den Bundesrat allenfalls davon ab, mit der Förderung der Eigenverantwortung und des Unternehmergeistes des Bürgers, der Entlastung der KMU, und dem Abbau der Staatsquote ernst zu machen, indem die systemwidrige Beweislast des Steuerpflichtigen, und damit seine Pflicht zur Einreichung eines immer aufwendigeren Lohnausweises, aufgehoben wird, ohne dass dem Lohnempfänger das Recht beschnitten würde, seine Steuererklärung durch einen minimalsten Lohnausweis zu erleichtern?

**05.3166 n Ip. Freysinger. Primat der Politik beim Verhalten der Goldreserven** (17.03.2005)

Das Nationalbankgesetz (SR 951.11) bestimmt die Aufgaben, Kompetenzen und Vorrechte der Nationalbank. Im Gesamtinteresse des Landes führt sie die Geld- und Währungspolitik, und gewährleistet die Preisstabilität unter Berücksichtigung der konjunkturellen Entwicklung (NBG Art.5, Abs. 1).

In den auswärtigen Beziehungen, deren Handhabung gemäss Bundesverfassung dem Bundesrat untersteht (Art. 54, Abs.1, 174, 184, 185, 187 Abs. 1a), ist die Nationalbank in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben gehalten, mit dem Bundesrat zusammenzuarbeiten (NBG Art. 5, Abs. 3). Zur Wirtschaftslage, zur Geld- und Währungspolitik, sowie zu aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik des Bundes erfüllt die Nationalbank ihre Pflicht zur Rechenschaftsablegung und Information durch regelmässige Kontakte mit dem Bundesrat. Und "vor Entscheidungen von wesentlicher wirtschaftspolitischer und monetärer Bedeutung" unterrichten sich Bundesrat und Nationalbank gegenseitig (NBG Art. 7).

Die in Artikel 6 NBG umschriebene Unabhängigkeit der Nationalbank beschränkt sich demnach auf innerstaatliche technische Fragen. Im Sinne des verfassungsmässigen Gesetzgebers vermindert diese technische Unabhängigkeit keineswegs die Informations- und Konsultationspflichten der Nationalbank gegenüber dem Bundesrat in einschlägigen politischen, vor allem aussenpolitischen Fragen. Dazu gehören nicht zuletzt die Wahl, die fortlaufende Beobachtung und die politische Einschätzung der ausländischen Standorte, sich daraus allenfalls ergebende Standortwechsel sowie insgesamt die Verwaltung und Aufteilung der Goldreserven auf die in- und ausländischen Depotorte.

Die bundesrätliche Antwort auf meine Frage vom 7. März scheint die Auskunft eines Nationalbank-Sprechers zu bestätigen, wonach sowohl der derzeitige Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements, als auch sein Vorgänger nicht einmal informiert, geschweige denn seine Zustimmung dazu gegeben habe darüber, wo welche Teile der im Ausland liegenden Schweizer Goldreserven wann aufzustocken oder abzubauen sind. Daraus erhellt, dass die Nationalbank es bisher offenbar unterliess, den Bundesrat in Sachen ausländischen Golddepots pflichtgemäss zu informieren und zu konsultieren. Und dass sodann Handlungsbedarf besteht zur Wahrnehmung des politischen Primats des Bundesrats, auch und nicht zuletzt in der Frage der Beurteilung und Handhabung der Risiken, welche angesichts erhöhter Terrorismus- und politischer Erpressungs-Gefahren mit der treuhänderischen Lagerung von Teilen des schweizerischen Volksvermögens im Ausland verbunden sind.

Teilt der Bundesrat die Erkenntnis, dass der verfassungsmässige Gesetzgeber der Nationalbank weitestgehende Unabhängigkeit einräumte in technischen Fragen der Geld- und Währungspolitik, jedoch ohne Einschränkung des Primats der Politik und der besonderen Verantwortung des Bundesrats in einschlägigen aussenpolitischen Belangen, Risikoabwägungen und besonders in Fragen der Bewirtschaftung der im Ausland unterhaltenen Goldreserven?

**05.3167 n Mo. Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rasch gesetzliche Grundlagen zu schaffen,

- um den Rückbau von Immobilien der Armee, die nach dem neuen Standortkonzept überflüssig werden, insoweit zu

verzögern, dass lokale und kantonale Behörden und Institutionen genügend Zeit erhalten, eine Umnutzung der Immobilien vorzuschlagen.

- die raumplanerische Umnutzung dieser Immobilien zuzulassen, um den Kantonen mehr Gestaltungsfreiheit zu ermöglichen.

*Mitunterzeichnende:* Brun, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Cina, Darbellay, Donzé, Engelberger, Giezendanner, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Walker Felix, Wehrli, Weigelt, Widmer, Zuppiger (29)

#### **05.3168 n Ip. Teuscher. Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen** (17.03.2005)

Das Kernenergiegesetz (KEG) unterstellt alle Kernanlagen dem fakultativen Referendum. Ausgenommen sind Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial", welche der Bundesrat bezeichnet. In der Kernenergieverordnung ist für Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial" ein Schwellenwert festgelegt. Greenpeace kritisierte diesen als zu hoch und als systematisch falsch. Ich frage den Bundesrat:

1. Am 10. Dezember 2004 hielt er fest, dass mit Artikel 22 KEV klar gestellt wird, dass der Bau grösserer Reaktoren in jedem Fall rahmenbewilligungspflichtig ist. Auf welche Grundlagen stützte er diese Äusserung?

2. Kann er zu allen heute auf dem Markt erhältlichen Reaktoranlagen präzise Zahlenangaben machen über die Häufigkeit all jener Störfälle, welche bei der Bevölkerung in der Umgebung zu einer Strahlenbelastung von mehr als 1 mSV führen würden?

3. Kann er Zahlenangaben machen über die Störfallhäufigkeit und Störfalldosis, welchen im Rahmen des Forum Generation IV, in welchem die Schweiz Mitglied ist, mit den Reaktoranlagen der 4. Generation angestrebt werden? In welchem Verhältnis stehen diese zu dem von ihm beschlossenen Schwellenwert für Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial"?

4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Auffassung,  
a. dass das "Gefährdungspotenzial" einer Kernreaktoranlage ausschliesslich vom Umfang des Inventars an radioaktiven Stoffen abhängig ist?

b. dass das KEG keine Grundlage bietet, bei der Abgrenzung des "geringen Gefährdungspotenzials" ein probabilistisches Element (Störfallhäufigkeit) einzuführen?

5. Teilt er die Auffassung,

a. dass bei Forschungs- und Entwicklungsreaktoren, in welchen die Kettenreaktion auf dem Vorhandensein einer kritischen Masse von Spaltmaterial beruhen, zu deren Erzeugung und Aufrechterhaltung regelmässig ein so grosses Inventar an radioaktiven Stoffen aufweisen, schon die Freisetzung eines Bruchteils bei der Bevölkerung in der Umgebung zu einer Strahlendosis von mehr als 1 mSV führen würde?

b. dass somit auch solche Kernanlagen nicht als Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial" bezeichnet werden können?

6. Aufgrund welcher fachlicher Grundlagen und amtlicher Beurteilungen hat der Bundesrat den Grenzwert für das radioaktive Inventar von Zwischenlagern und geologischen Tiefenlagern beim 10-Brillionenfachen der Freigrenze festgelegt?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Vischer (13)

#### **05.3169 n Mo. Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im Anhang zur UVPV bezeichneten Objekte zu überprüfen und auf jene Anlagentypen zu beschränken, die effektiv eine erhebliche potentielle Umweltbelastung verursachen.

Insbesondere sind die Anlagen im Anhang UVPV und die massgeblichen Verfahren wie folgt anzupassen;

Gruppe 1 Verkehr

11.4 Parkhäuser für mehr als 300 Motorwagen: Der Schwellenwert ist auf 500 Parkplätze anzuheben

Gruppe 6 Sport, Tourismus, Freizeit

60.7 Golfplätze mit mehr als 9 Löchern: Die Golfplätze sind aus der Liste der UVP-pflichtigen Anlagen zu streichen.

Gruppe 8 andere Anlagen

80.5 Einkaufszentren mit mehr als 5000 m2 Verkaufsfläche: Der relevante Schwellenwert ist auf 20 000 m2 festzulegen.

Gleichzeitig sind die Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung zu straffen und auf die umweltrelevanten Aspekte zu beschränken.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Bortoluzzi, Dunant, Föhn, Giezendanner, Hutter Jasmin, Keller, Müri, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Wandfluh, Wobmann (16)

#### **05.3170 n Mo. Pfister Theophil. Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Abgabe der persönlichen Waffe an die berechtigten Wehrmänner (und Frauen) auch künftig ohne Kostenfolge zu vollziehen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Glur, Laubacher, Mathys, Maurer, Müri, Oehrlü, Pagan, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Triponez, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (33)

#### **05.3171 n Ip. Vischer. Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon** (17.03.2005)

Bundespräsident Schmid nahm am 17. März 2005 nebst vierzig anderen Staatschefs aus aller Welt und Kofi Annan an der Eröffnung des Holocaust Gedenkzentrums Yad Vashem teil. In der Folge kam es zu einem Zusammentreffen mit Ministerpräsident Ariel Sharon, das folgende Fragen aufwirft:

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass der israelische Ministerpräsident Ariel Sharon den Bundespräsidenten empfing, derweil er sich wenige Wochen vorher geweigert hatte, unsere Aussenministerin zu treffen?

2. Welche Position nahm der Bundespräsident gegenüber Ariel Sharon in der Frage der israelischen Siedlungspolitik, dem Bau der Mauer und der Menschenrechtsverletzungen ein? Bestand zwischen seinen Ausführungen Deckungsgleichheit zu den von der Aussenministerin Wochen zuvor eingenommenen gegenüber den offiziellen israelischen Stellen eingenommenen Positionen? Täuscht der Eindruck, die Schweiz habe hier mit gespaltener Zunge gesprochen?

3. Der Bundespräsident sprach mit Ariel Sharon auch - oder wohl eher vor allem - über die Wiederaufnahme der Rüs-

tungszusammenarbeit. Die Schweiz bekunde, so wird in den Medien berichtet, Interesse an israelischen Militärgütern und erwäge den Erwerb von Telekommunikationsmaterial im Werte von 150 Millionen Franken. Während der Intifada sei der Erwerb von israelischen Rüstungsgütern durch die Schweiz massiv eingeschränkt worden, was Israel als ungerechtfertigte Diskriminierung betrachtet habe. Um welche Rüstungsgüter handelt es sich konkret? Welche geänderte Situation legitimiert nun den Bund zur neuen Forcierung der Rüstungszusammenarbeit? An der völkerrechtlichen Situation hat sich rein gar nichts geändert. Was ist denn nun neu im jetzigen Zeitpunkt?

4. Geht der Bundesrat davon aus, dass der Schweiz übertragene Auftrag der Uno nach der vom internationalen Gerichtshof festgestellten Widerrechtlichkeit der Mauer, den Aussenministerin Calmy-Rey anlässlich ihres kürzlichen Besuches in Palästina und in Israel wahrnahm, vertrage sich mit der vom Bundespräsidenten proklamierten neuen Forcierung der Rüstungszusammenarbeit? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, damit strapaziere die Schweiz nicht nur ihre Neutralitätspolitik, sondern vor allem auch die notwendigerweise einzunehmende neutrale Position als Vermittlerin im Auftrag der Uno erheblich?

5. Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, dass es der Schweiz nicht anstehe, solange der völkerrechtswidrige Zustand in den besetzten Gebieten andauere und die völkerrechtlichen Siedlungen fortbestehen, sei eine Waffenzusammenarbeit mit Israel nicht opportun, schon gar nicht deren neue Forcierung? Wie entgegnet der Bundesrat der Kritik, durch diese neue Waffenzusammenarbeit werde Israel geradezu ermuntert, an seinen völkerrechtswidrigen Positionen festzuhalten oder sie allenfalls nur in Retouche zu korrigieren?

6. Wann hat der Bundesrat diese neue Offensive in der Rüstungszusammenarbeit mit Israel beschlossen? Wie sieht der Fahrplan bezüglich einer Vorlage an das Parlament aus?

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Cuche, Darbellay, Garbani, Hämerle, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Teuscher (8)

#### **05.3172 n Po. Freysinger. Strategische Rohölrreserven im Ausland** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen,

1. ob Rohöl sich eignet, ähnlich wie Gold, zur Sicherung und Förderung nationaler Interessen als strategische Reserven allenfalls auch im Ausland eingelagert zu werden,

2. ob, gegebenenfalls, ein Teil der nationalen Goldreserven zur Einrichtung solcher strategischer Reserven im Ausland verwendet werden könnten, zum Beispiel durch staatsvertraglichen Erwerb von in geeigneten Partnerstaaten liegenden Erdölfeldern, welche, wie die dagegen ausgetauschten und weiterhin in der Schweiz liegenden Golddepots, als *jure imperii* Güter dem entsprechenden völkerrechtlichen Schutz zu unterstellen wären, und

3. welche gesetzgeberischen Vorkehrungen zur Verwirklichung dieser Mehrzweck-Bewirtschaftung der nationalen Goldreserven zu treffen wären.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Borer, Darbellay, Giezendanner, Kunz, Pagan, Rutschmann (7)

#### **05.3173 n Ip. Glur. Landwirtschaft. Gewässerschutz** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Bezug auf das Gewässerschutzgesetz in der Landwirtschaft Klarheit zu schaffen und folgende Fragen zu beantworten:

a. Hat der Bund bei der Revision der "Wegleitung für den Gewässerschutz in der Landwirtschaft" die veränderten politischen, marktwirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft entsprechend berücksichtigt?

b. Ist der Bund bereit, die Formulierung "In einem Landwirtschaftsbetrieb mit erheblichem Rindvieh- und Schweinebestand darf das häusliche Abwasser zusammen mit der Gülle landwirtschaftlich verwertet werden (Art. 14) wenn: ..." gemäss GSchG Artikel 12 Absatz 4 in "In einem Landwirtschaftsbetrieb darf das häusliche Abwasser mit der Gülle landwirtschaftlich verwertet werden (Art. 14), wenn: ..." zu ändern?

c. Ist der Bund bereit, in Artikel 12 Absatz 4 Buchstabe b GSchG die Formulierung "... und die Verwertung auf der eigenen oder gepachteten Nutzfläche sichergestellt ist" in "... und die Verwertung auf landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) sichergestellt ist" zu ändern?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Fattebert, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann (50)

#### **05.3174 s Mo. Studer Jean. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für eine angemessene Vertretung der Sprachgemeinschaften in den Führungspositionen der Bundesämter zu sorgen. Dazu sollen bei gleichen Fähigkeiten Kandidatinnen und Kandidaten aus der lateinischen Schweiz bevorzugt werden, bis die Sprachgemeinschaften entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung vertreten sind. Der Bundesrat stellt ebenfalls sicher, dass die sprachlichen Minderheiten in den verschiedenen Bundesämtern sowohl im Kader als auch unter der Gesamtheit der Angestellten angemessen vertreten sind.

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Béguelin, Berset, Epiney, Gentil, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Marty Dick, Ory, Saudan (11)

#### **05.3175 s Po. Stähelin. Umsetzung der FATF-Empfehlungen in anderen Ländern. Evaluation** (17.03.2005)

Der Bundesrat ist aufgefordert, umgehend darzustellen, wie die früheren Empfehlungen und jene aus dem Jahr 2003, welche die FATF abgegeben hat, von den einzelnen Staaten Europas und ihrer assoziierten Gebiete sowie von den wichtigeren Finanzplätzen ausserhalb Europas umgesetzt sind, bzw. zur Umsetzung geplant sind.

#### **05.3176 s Po. Ory. Weiterbeschäftigung von behinderten Personen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, welche Mittel den Unternehmen, insbesondere den KMU, zur Verfügung gestellt werden können, damit die Weiterbeschäftigung von behinderten Personen erleichtert wird.

**05.3177 s Po. Kuprecht. Berufsschulturnen noch zeitgemäss?** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob das obligatorische Berufsschulturnen heute noch zeitgemäss ist oder ob diese Lektionen nicht besser in die Kernfächer und Fachausbildung investiert würden.

**05.3178 s Ip. Fetz. Wirksame Unterstützung kantonaler Hochschulen mit ausländischen Studierenden** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Bedeutung misst er aus eidgenössischer Sicht der Anwesenheit von ausländischen Studierenden an den kantonalen Universitäten, den eidgenössischen technischen Hochschulen sowie den Fachhochschulen bei?
- In welchem finanziellen Rahmen unterstützt er die Kantone bei der Erfüllung dieser Aufgabe und hält er diese Unterstützung für angemessen?
- Plant er, für diese Studierenden einen Betrag analog der IUV-Beiträgen auszurichten?
- Wie könnte eine solche Regelung aussehen und ab wann könnte sie in Kraft treten?

*Mitunterzeichnende:* Brunner Christiane, David, Sommaruga Simonetta, Stadler (4)

**05.3179 s Ip. Schiesser. Zunahme von IV-Rentenfällen aus psychischen Erkrankungen** (17.03.2005)

Die Zahl von neuen IV-Rentenfällen steigt konstant an. Dabei ist die Zunahme an psychischen Erkrankungen weit überdurchschnittlich. Von 2003 auf 2004 nahm die Zahl der Rentenfälle aus psychischen Gründen um 7,7 Prozent auf über 95 000 zu bei insgesamt rund 282 000 IV-Rentenbezügern. Die Zahl der psychisch erkrankten Invaliden ist damit dreimal so schnell gewachsen wie diejenige der übrigen IV-Rentner.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Welches sind die Gründe für das überdurchschnittliche Ansteigen der Zahl der IV-Rentenfälle aufgrund psychischer Erkrankungen?
- Mit der 4. IV-Revision (Erster Teil) wurde die ausdrückliche Erwähnung des psychischen Gesundheitsschadens ins Gesetz aufgenommen. Vorher war der psychische Gesundheitsschaden unter dem Oberbegriff "geistig" subsumiert. Bundesrat und Kommission sind damals davon ausgegangen, es handle sich dabei um eine Anpassung der Gesetzgebung an die geltende Praxis und nicht um eine materielle Änderung, weshalb nicht mit besonderen Kostenfolgen gerechnet werden müsse. Teilt der Bundesrat auch heute noch die damalige Beurteilung? Welche kostentreibende Wirkung hatte diese "formelle" Gesetzesänderung wirklich?
- Wie hat sich die Zahl von IV-Rentenfällen wegen psychischer Erkrankungen seit Inkrafttreten der 4. IV-Revision (Erster Teil) entwickelt? Welches ist der Stand per 1. Januar 2005?
- Trifft es zu, dass der weit überwiegende Teil der IV-Renten aufgrund psychischer Erkrankungen Vollrenten sind? Wie hoch ist dieser Anteil? Welchen Anteil an der Gesamtsumme aller Renten macht die Summe der Renten wegen psychischer Erkrankungen aus?
- In der Botschaft zur 4. IV-Revision (1. Teil) führte der Bundesrat aus, die häufig vorgebrachte Behauptung, wonach namentlich viele invalid gewordene Arbeitslose in die Invalidenversicherung abgeschoben würden, sei nicht bewie-

sen. Lediglich 3 Prozent der Neuberentungen seien auf invalid gewordene Arbeitslose zurückzuführen.

Hält er nach wie vor an dieser Darstellung fest, wonach die Invalidenversicherung nicht als Auffangbecken für die Arbeitslosenversicherung dient? Auf welche Grundlagen stützt er seine Aussagen?

**05.3180 s Ip. Altherr. Verlegungen der Empa Dübendorf und St. Gallen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- Mit welchen Kosten (einmalig, wiederkehrend) wäre eine Verlegung der Empa Dübendorf und der Empa St. Gallen nach Lausanne verbunden.
- Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine Verlegung zu einem erheblichen Know-how-Verlust dadurch führen könnte, dass ein Teil des Personals nicht mitgehen würde.
- Sieht der Bundesrat in der Verlegung einen Nutzen und, wenn ja, wie quantifiziert er ihn?

*Mitunterzeichnende:* Bürgi, David, Forster, Heberlein, Hofmann Hans, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin (8)

**05.3181 s Ip. Kuprecht. Fragwürdiger Bundesgerichtsentscheid Seedamm Center Pfäffikon** (17.03.2005)

Mit dem jüngsten Urteil zum Gestaltungsplan Seedamm Center in Pfäffikon (SZ) hat das Bundesgericht einen Entscheid getroffen, der weit über das fragliche Objekt hinaus Konsequenzen für die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz hat und eine investitionshemmende Wirkung entfalten dürfte. Laut Bundesgericht ist das Erweiterungsobjekt insgesamt, also das bestehende Gebäude und die Erweiterung, als Neuanlage zu qualifizieren. Das Seedamm-Center verursache mit der Erweiterung erhebliche Mehrimmissionen und dürfe nur umgebaut oder erweitert werden, wenn es gleichzeitig gesamthaft saniert werde. Das Erweiterungsobjekt dürfe erst bewilligt werden, wenn die im Massnahmenplan LRV (Luftreinhaltung) vorgesehenen Massnahmen rechtskräftig erlassen worden seien. Es sei schliesslich davon auszugehen, dass die bestehenden Parkplätze zusätzlich begrenzt werden müssten. Bestehende Anlagen jeder Art geniessen folglich keinen Bestandesschutz mehr.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Das Bundesgericht stützt sich bei seinem Entscheid massgeblich auf eine mit sachlichen Fehlbeurteilungen behaftete Stellungnahme des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE), wonach sich das Seedamm-Center an einem "ungeeigneten" und "unerwünschten" Standort befinde. Wie kann ein Bundesamt die Tatsache ignorieren, dass das seit 1974 bestehende Einkaufszentrum im Richtplan des Kantons Schwyz ausdrücklich als EKZ-Standort bezeichnet?
- Das ARE übergeht übergeordnete Planungen des Kantons, so namentlich das Siedlungsleitbild des Regierungs- und Kantonsrates, welches keine weiteren Einkaufszentren mit überregionaler Bedeutung vorsieht, jedoch den Ausbau des Seedamm-Centers befürwortet. Das ARE kritisiert zudem einen Passung des überarbeiteten kantonalen Richtplanes, der mittlerweile vom Bundesrat unverändert genehmigt worden ist. Verurteilt der Bundesrat dieses peinliche Vorgehen, das als flagranten Eingriff in die Souveränität eines Kantons betrachtet werden muss, und zieht er die entsprechenden Konsequenzen?
- Teilt er die Meinung, dass eine Erweiterung bestehender Einkaufszentren innerhalb gewachsener Siedlungsstrukturen

möglich sein sollte und als Bestandteil der Siedlungsinfrastruktur zur Grundversorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs grundsätzlich auch dann positiv einzustufen ist, wenn punktuell Mehrbelastungen entstehen?

4. Ist er auch der Ansicht, dass die verfassungsmässig abgesützte Bestandesgarantie (Art. 26 BV) nicht zu Gunsten einer einseitigen und unverhältnismässigen Sanierungspflicht bestehender Objekte unterhört werden darf? Gestützt auf dieses Urteil dürften Eigentümer auf Erweiterungen von Einkaufszentren verzichten und sich bloss auf Instandhaltungsmassnahmen beschränken oder neue Projekte an neuen Standorten realisieren, was einer weiteren Zersiedelung und zusätzlicher Immissionsbelastungen Vorschub leistet.

5. Teilt er die Meinung, dass namhafte Erneuerungsinvestitionen in bestehende Gebäude, wie sie im Seedamm-Center vorgesehen sind, mit den Wachstumszielen von Regierung und Parlament übereinstimmen und aus volkswirtschaftlicher Sicht erwünscht sind?

6. Wie beurteilt er die Divergenz einer möglichen Kollision zwischen Raumplanungs- und Luftreinhaltrecht?

**05.3182 s Ip. Maissen. Wertschöpfungskette Holz**  
(17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche Massnahmen sieht er vor, um die Wertschöpfungskette Schweizerholz in der Schweiz zu verbessern und wettbewerbsfähiger auszugestalten?

2. Sind dazu auch organisatorische Massnahmen innerhalb der Bundesverwaltung vorgesehen?

*Mitunterzeichnende:* Brändli, Bürgi, Hess Hans, Inderkum, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Wicki (10)

**05.3183 s Ip. Maissen. Stationierungskonzept der Armee**  
(17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Auffassung, dass in Erfüllung des Verfassungsauftrages der Raumsicherung und Verteidigungsbereitschaft aus militärstrategischer Sicht eine die topografischen und verkehrsmässigen Verhältnisse berücksichtigende Zuordnung der Versorgungsstandorte der Armee auf die einzelnen Landesteile unverzichtbar ist? Wird mit dem vorgesehenen, stark zentralisierenden Stationierungskonzept diesen Erfordernissen genügend Rechnung getragen?

2. Hat er die Gewissheit, dass die erfolgten betriebswirtschaftlichen Abklärungen ausreichend fundiert sind, um mit Sicherheit davon ausgehen zu können, dass nicht eine enorme und Kosten verursachende Umstrukturierung gemacht wird, die sich im Nachhinein als suboptimal sowie organisatorisch und betriebswirtschaftlich kostenaufwändiger herausstellt als eine alternative dezentralere Lösung? Ist der Bundesrat bereit, dazu von unabhängiger, kompetenter Seite eine "zweite Meinung" einzuholen?

3. Wie beurteilt er die wehrpsychologischen Auswirkungen und die künftige Akzeptanz der Armee in der Bevölkerung, vor allem in den mit den Nachteilen betroffenen Gebieten, als Folge des in Aussicht genommenen Stationierungskonzeptes?

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Bieri, Brändli, Bürgi, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Lombardi, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin (12)

**05.3184 s Mo. Maissen. Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Rüstungsvorhaben raschmöglichst als Einzelvorlage dem Parlament zur Beschaffung zu unterbreiten:

- Integration Data Link FLORAKO,
- Betriebsstoff-Betankungs-Container,
- Ballistischer Helm,
- Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen SIMUG.

(Details gemäss der Botschaft zum Rüstungsprogramm 2004 vom 18. Mai 2004.)

*Mitunterzeichnende:* Altherr, Amgwerd, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (31)

**13.04.2005** Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

**05.3185 n Po. Rey. Zugang zu den Dienstleistungsmärkten. Bericht des Bundesrates** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, in welchem er seine Politik im Dienstleistungssektor für die kommenden Jahre umreissst, namentlich auf multilateraler Ebene im Rahmen des Allgemeinen Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen (General Agreement on Trade in Services, GATS) sowie gegenüber der Europäischen Union und anderen Partnern im Rahmen bilateraler und multilateraler Freihandelsabkommen. Der Bericht soll zugleich aufzeigen, welche Zusammenhänge zwischen den betroffenen Dienstleistungszweigen in der Schweiz und den internationalen Verpflichtungen bestehen und welche gesetzlichen Massnahmen unter Wahrung der Rechtsstaatlichkeit und der demokratischen Grundsätze unseres Landes allenfalls zu treffen sind.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Günter, Huguenin, Janiak, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Widmer (19)

**05.3186 n Mo. Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes**  
(18.03.2005)

Ich beauftrage den Bundesrat, jegliche Diskriminierung der italienischen Sprache bei der Ausschreibung von Bundesstellen zu beseitigen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis (7)

**05.3187 n Ip. Abate. Förderung der Mehrsprachigkeit**  
(18.03.2005)

Trotz den Weisungen des Bundesrates vom 22. Januar 2003 zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung und der Schaffung eines "Forums der Beauftragten für die Chancengleichheit und die Förderung der Mehrsprachigkeit"

sind die sprachlichen Minderheiten namentlich auf den höheren Hierarchiestufen der Bundesverwaltung nach wie vor untervertreten.

Im Namen der Tessiner Deputation stelle ich dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Welche konkreten Befugnisse hat das "Forum der Beauftragten für die Chancengleichheit und die Förderung der Mehrsprachigkeit"?

2. Reichen die personellen und finanziellen Ressourcen, die dem "Forum" auf der Ebene der Departemente und der Bundesämter zur Verfügung stehen, für die Wahrnehmung dieser Befugnisse aus?

3. Werden die Beauftragten zu Anstellungsfragen angehört, können sie also auf die Entscheidungsprozesse und auf die Einhaltung der Mehrsprachigkeitsweisungen Einfluss nehmen?

4. Ist der Bundesrat, falls dies nicht der Fall sein sollte, bereit, den Beauftragten solche Befugnisse einzuräumen oder mit neuen Instrumenten dafür zu sorgen, dass auf der Ebene der Leitung der Bundesämter eine angemessene Vertretung der sprachlichen Minderheiten sichergestellt wird?

Ich stelle ferner zwei Zusatzfragen zu den Mehrsprachigkeitsweisungen:

5. Zu Kapitel 4: Welche Departemente haben einen Massnahmenkatalog zur Umsetzung der Weisungen erstellt?

6. Zu Kapitel 6: In welchen Fällen wurden für wichtige Texte Koredaktionsverfahren unter Einbezug der italienischen Sprache durchgeführt?

*Mitunterzeichnende:* Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi (7)

#### **05.3188 n Po. Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung** (18.03.2005)

Dem Bundesrat werden folgende Aufträge erteilt:

- Er erstellt ein Verzeichnis der Berufsbildungsgänge, in denen den Lernenden kein Unterricht einer zweiten Sprache angeboten wird.

- Mit der Einrichtung der Laufbahn Lehre - Berufsmaturität - Fachhochschule wollte man die Berufsbildung für sämtliche Berufe aufwerten. Der Bundesrat prüft, welche Auswirkungen der Verzicht auf das Obligatorium einer zweiten Sprache auf die Erreichung dieses Zieles hat.

- Er prüft, ob es sinnvoll wäre, für Lernende, die eine Berufsmaturität anstreben, generell den Unterricht einer zweiten Sprache vorzusehen.

- Falls die soeben erwähnte Massnahme nur schwer realisierbar ist, prüft der Bundesrat, ob den Lernenden ein Wahlfachkurs für eine zweite Sprache durchgehend angeboten werden kann, zum Beispiel - für Lehrlinge, die in einem Sportklub aktiv mitmachen - an Stelle des Turnunterrichts, als Randstunde am Ende des Schultags oder allenfalls auch in Form von monatlichen Blockveranstaltungen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Borer, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Christen, Dormond Béguelin, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Lustenberger, Markwalder Bär, Müller Walter, Nordmann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Rime, Robbiani, Vaudroz René, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (25)

#### **05.3189 n Mo. Galladé. Ausschöpfung der vorhandenen Mittel zugunsten junger Arbeitsloser** (18.03.2005)

Die verantwortlichen Behörden des Bundes sollen Projekte, welche Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz oder ohne Arbeit die Chance für einen Einstieg ins Erwerbsleben oder in eine Ausbildung ermöglichen oder diese erleichtern, entwickeln und deren Umsetzung aufzeigen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, de Buman, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Ineichen, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Markwalder Bär, Nordmann, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Schenker Silvia, Schneider, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Thanei, Vollmer, Zapfl (38)

#### **05.3190 n Mo. Galladé. Basislehrjahre für Jugendliche ohne Lehrstelle** (18.03.2005)

Die zuständigen Behörden des Bundes sollen zusammen mit den Zuständigen aus der Wirtschaft und Branchenverbänden Modelle für Basislehrjahre entwickeln. Die nach Berufsfelder unterteilten Basislehrjahre können in einzelnen Kantonen zuerst als Pilotprojekt gestartet werden und nach einer Versuchsphase dann flächendeckend eingeführt werden.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Ineichen, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Lustenberger, Markwalder Bär, Nordmann, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Thanei, Vollmer, Zapfl (37)

#### **05.3191 n Ip. Freysinger. Entsorgung von Altreifen** (18.03.2005)

Nach Angaben des Reifen-Verbands der Schweiz (RVS), präsiert von Markus Fischer (Bern), müssen in der Schweiz jedes Jahr durchschnittlich 50 000 Tonnen Altreifen entsorgt werden. Der RVS scheint sich mit dem unbefriedigenden Status quo bei der Entsorgung abgefunden zu haben, so dass sich in diesem Bereich seit Jahren nichts mehr getan hat.

Wer Altreifen entgegennimmt, erhält drei Franken pro Reifen und muss die Entsorgungsart (Recycling oder Verbrennung) nachweisen.

Obwohl die Schweizer Gesetzgebung dies so nicht vorsieht, werden heute Altreifen in Zementwerken (namentlich Holcim) verbrannt. Die Verbrennungskapazität liegt bei 15 000 Tonnen Altreifen pro Jahr.

Daher stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

a. Hält es der Bundesrat nicht für angebracht, zur Entschärfung der Entsorgungsproblematik einen Unterstützungsfonds einzurichten, und zwar nach dem Modell, das sich beim Fahrzeugrecycling bewährt hat? So könnten die Altreifen an Sammelstellen oder bei zugelassenen Reifenherstellern und Reifenhändlern gesammelt werden, kämen dann in eine zentrale Sammelstelle und würden dort unter Einhaltung der schweizerischen Umweltschutzgesetzgebung behandelt. Das Sammelsystem müsste sehr gut organisiert sein. So wäre insbesondere für die einzelnen Sammelstellen eine eidgenössische Zulassung erforderlich, damit folgende Punkte sichergestellt wären:

- Die Sammelstellen haben genügend Kapazität (Lastwagen, Ausrüstung etc.).
- Sie erfüllen die Anforderungen, die für die Lagerung von Reifen in der Schweiz gelten.
- Sie weisen schriftlich den Entsorgungsweg der Reifen nach.

Es soll das Prinzip gelten: Wer Altreifen abgeben will, muss den Abnehmer - gegen den von der Umweltschutzgesetzgebung verlangten Verwertungsnachweis - für die Entsorgung bezahlen.

b. Wäre es nicht auch nützlich, für Sammlung, Recycling und Behandlung der Altreifen in der Schweiz eine Machbarkeitsstudie durchzuführen (bzw. einen Businessplan zu erstellen)? Als Beispiel könnte das Regelwerk dienen, das sich auf der Homepage von Aliapur - dem Unternehmen, das in Frankreich Altreifen verwertet - findet (vgl. [www.aliapur.com](http://www.aliapur.com) oder "France recyclage pneumatiques"). In Deutschland wurde ein ähnliches Modell eingeführt.

#### **05.3192 n Po. Genner. Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Aktionsplan zur UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014 auch im Fachhochschulbereich zu erstellen. Gestützt auf den revidierten Artikel 3 des Fachhochschulgesetzes bietet die Revision der Verordnung zum Fachhochschulgesetz die Gelegenheit, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Akkreditierung, Qualitätssicherung sowie in der neuen Schwerpunktbildung der Fachhochschulen zu berücksichtigen. Die Fachhochschulen sollen dafür einen Beitrag erhalten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Christen, Cuche, Darbellay, Fasel, Hubmann, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Riklin, Roth-Bernasconi, Stump, Teuscher, Widmer (16)

#### **05.3193 n Ip. Weyeneth. Kein zusätzlicher Hochschultypus** (18.03.2005)

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP) ist das Kompetenzzentrum des Bundes im Bereich Aus- und Fortbildung der Auszubildenden (Berufsschullehrer) in der Berufsbildung. Das SIBP ist derzeit daran, eine neue Hochschule zu werden. Damit gäbe es in der Schweizerischen Hochschullandschaft einen weiteren Hochschultypus. Die Kosten, welche mit dem Ausbau des SIBP verbunden sind, sehen wie folgt aus:

2003: 13.5 Millionen

2004: 18.2 Millionen

2005: 24.1 Millionen

2006: 26.1 Millionen

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist es angemessen, in einer Zeit der "Grossbaustelle Hochschullandschaft Schweiz", in deren Zug die so dringend notwendige Vereinfachung der Hochschul-Strukturen zu realisieren wäre, einen weiteren neuen Hochschultypus zu kreieren?
2. Besteht nicht die Gefahr, dass damit einmal mehr neue und nicht kompatible Strukturen aufgebaut werden? Wie fügt sich die neue Hochschule in den Bologna-Prozess ein?
3. Kann die Ausbildung der Auszubildenden und die Berufsbildungsforschung nicht von den bestehenden Hochschultypen (pädagogische Hochschulen) inklusive FH übernommen werden?

4. Wie kann er es verantworten, während der Umsetzung des Entlastungsprogramms 04, das die unterkritische Finanzierung der Universitäten und der Fachhochschulen noch verschärft, eine Institution aus dem Bereich des Wunschbedarfs aufzubauen?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Freysinger, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Oehri, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (30)

#### **05.3194 n Ip. Sommaruga Carlo. Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf** (18.03.2005)

Die ewigen Litaneien der Direktion der Post und ihres Verwaltungsrats wollen weismachen, dass die Post keinen Stellenabbau vorsieht, dass sie beispielhafte Arbeitsbedingungen bietet, dass sie einen flächendeckenden und qualitativ hoch stehenden Service public anbietet und als Unternehmen die Bedürfnisse der Regionen berücksichtigt. Die Wirklichkeit sieht allerdings ganz anders aus.

So scheint die Post entgegen aller Versprechen, die sie vor Jahren gemacht hat, die Streichung von 110 Stellen in Genf voranzutreiben und das Projekt REMA umzusetzen, das vorsieht, das internationale Briefverarbeitungszentrum in Genf zu schliessen und die Briefverarbeitung in zwei Etappen nach Zürich-Mülligen zu verlagern.

Das Zentrum in Zürich-Mülligen soll 2006 in Betrieb genommen werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Gedenkt er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde einzuschreiten, um im Kanton mit der höchsten Arbeitslosenrate dieses Landes die Streichung von 110 Stellen durch ein dem Service public verpflichtetes Unternehmen zu verhindern?
- Gedenkt er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde einzuschreiten, um die Streichung von 110 Stellen zu verhindern, zumal es überhaupt keine Garantie dafür gibt, dass in Zürich wieder 110 Stellen mit demselben Lohn geschaffen werden?
- Heisst er die Strategie der schweizerischen Post gut, die darin besteht, die antisozialen Rezepte der Privatindustrie zu übernehmen, das heisst die Gewinnmarge zu erhöhen, indem Produktionsstätten verlagert und mehr als 100 Stellen aufs Spiel gesetzt werden, während die Unternehmen Gewinne einstreichen.
- Ist er nicht auch der Überzeugung, dass ein Unternehmen, das sich mit seinem flächendeckenden Service public brüstet, sich seiner Verantwortung als regionaler Arbeitsgeber bewusst sein und alles unternehmen muss, damit die Arbeitsplätze erhalten bleiben?
- Gedenkt er tatenlos zuzuschauen, wie die schweizerische Post sich auf einen neuen sozialen Konflikt einlässt, obwohl schon 2000/2001 bei einem Konflikt um das Briefverarbeitungszentrum die Angestellten und die Bevölkerung von Genf auf die Strassen gingen?
- Gedenkt er tatenlos zuzuschauen, wie die schweizerische Post die Genfer Bevölkerung bestraft für deren beispiellosen Kampf gegen die kurzsichtige Logik der Manager der schweizerischen Post?



**05.3195 n Po. Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten** (18.03.2005)

Viele Menschen vertragen die in der Schweiz praktizierte flächendeckende und undeckelte Jodierung der Grundnahrungsmittel nicht und werden krank. Jodallergiker und Schilddrüsenkranke sind gezwungen, ihre Lebensmittel regelmässig in Frankreich und Italien einzukaufen. Die einst sinnvolle Jodprophylaxe ist für eine Minderheit zu einer "Zwangsjodierung" geworden und verstösst eigentlich gegen Artikel 10 der Grundrechte. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Ideen zu prüfen und Vorgehensvorschläge zu machen:

1. Aufklärung

Das BAG organisiert eine Aufklärungskampagne und informiert die Bevölkerung über Gesundheitsrisiken bei Jod-Überversorgung. Das BAG klärt über Symptome, Massnahmen und Therapie auf.

2. Modifizierung der Viehfutter-Jodierung

Dem konventionellen Futter werden maximal 5 statt den heute üblichen 40-100 mg, dem Biofutter 0 mg Jod/kg Trockenmasse zugesetzt (inkl. Algen und Salzlecksteine). Ein Zusatz von 5 mg/kg hat sich nach bisheriger Erfahrung als verträglich erwiesen.

3. Gleichheit

Der Bundesrat sorgt für die Gewährleistung von gleichen Preisen für unjodierte Grundnahrungsmitteln wie die entsprechenden jodierten Produkte.

4. Deklarationspflicht

Jodzusätze werden in allen offen verkauften und abgepackten Lebensmitteln deklariert.

5. Information des Gesundheitspersonals

Informationspflicht für Ärzte, Apotheker und Spitalpersonal über die Risiken von Jodverwendung bei Diagnostik, Therapie und Operationen. Jodhaltige Desinfektions- und Röntgenkontrastmittel sowie Medikamente müssen deklariert werden.

6. E 127

Verbot von E 127, dem häufig eingesetzten jodhaltigen roten Lebensmittelfarbstoff, in Lebensmitteln und Medikamenten.

*Mitunterzeichnende:* Bäumle, Borer, Cathomas, Cucho, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vischer, Wehrli, Zapfl (13)

**05.3196 n Ip. Aeschbacher. Elektromog in Intercity-Doppelstockwagen** (18.03.2005)

Einem Artikel in "Saldo" vom 2. März 2005 ist zu entnehmen, dass die SBB in ihren Intercity-Doppelstockwagen Geräte, sogenannte "Repeater" eingebaut haben, die zwar den Empfang für Mobiltelefone verbessern, aber eine hohe elektromagnetische Strahlung entwickeln. Unter diesen leiden bei längeren und häufigen Fahrten nicht nur sensible Menschen. Auch das Zugpersonal klagt, dass Müdigkeit und Migräne zugenommen hätten. Für Menschen, die sich umweltbewusst verhalten und täglich den Zug benutzen - zum Beispiel für Fahrten von Zürich nach Bern und umgekehrt - sind solche Meldungen beängstigend.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen, um deren Beantwortung ich höflich bitte:

1. Warum sind solche Geräte (Repeaters) in den Doppelstockkern eingebaut worden?

2. Trifft es zu, dass diese Geräte die Strahlenbelastung gegenüber vorher erheblich erhöht haben?

3. Trifft es zu, dass mit den genannten Repeaters die Strahlung die Grenzwerte für Orte mit empfindlicher Nutzung deutlich überschreitet?

4. Trifft es zu, dass der SBB eine Ausnahme in dem Sinne eingeräumt worden ist, dass die eingebauten Geräte bis "zehnmals stärker senden", also eine zehnfach erhöhte Strahlung abgeben dürfen, als dies normalerweise die Vorschriften zum Schutze der Gesundheit gestatten?

5. Trifft es zu, dass an Stelle solcher stark strahlender "Repeaters" ein Antennenkabel im Dach der Bahnwagen eingebaut werden könnte, welches eine weit geringere Strahlenbelastung ergäbe? Sehen die SBB von dieser Möglichkeit ab, weil dies in den Doppelstockwagen einen etwas grösseren Aufwand ergäbe als der Einbau eines einzigen kleinen, aber stark und den ganzen Wagen bestrahlenden Gerätes (Repeater)? Und wenn ja: Ist unserer Bahn das Wohlbefinden und die Gesundheit ihrer Reisenden so wenig wert?

6. Für den Fall, dass die SBB behaupten sollten, es gäbe keine andere technische Lösung: Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass das Wohlbefinden und die Gesundheit der Reisenden einem jederzeitigen optimalen Mobiltelefonempfang vorzuziehen und bei intensiver Handybenutzung in einem Wagenabteil halt einmal eine etwas schlechtere Verbindung als das kleinere Übel hinzunehmen sei?

7. Falls der SBB wirklich ein zehnfach höherer Grenzwert als üblich zugestanden sein sollte: Ist der Bundesrat bereit, diese Ausnahme wieder zurück zu nehmen?

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

**05.3197 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Swiss-Investment. Kosten/Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz** (18.03.2005)

Mit dem Bundesbeschluss über die Finanzierung des Redimensionierungskonzepts für die nationale Zivilluftfahrt vom 17. November 2001 wurde nicht nur eine Übergangsförderung für die Sicherung der im Oktober 2001 gegründeten Swissair bis Frühjahr 2002 gesichert sondern auch eine Bundesbeteiligung von 600 Millionen Franken am Aktienkapital der Swiss bewilligt. Heute ist es an der Zeit, eine volkswirtschaftliche Wertung der Schaffung der Swiss im Vergleich zur ersatzlosen Liquidation der Swissair vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Kosten/Nutzen-Folgen gebeten. Wie präsentiert sich der Vergleich zwischen dem Szenario Schaffung der Swiss im Vergleich zum Szenario ersatzloser Niederlegung der Swissair in Bezug auf:

1. die Kosten der Sozialversicherungen, insbesondere AVIG?
2. die Wertschöpfungsentwicklung (direkter und indirekter, induzierter und katalytischer Effekt)?
3. die Arbeitsplatzentwicklung in der Schweiz?
4. Entwicklung der Flughäfen Zürich, Basel, Genf, Agno?
5. die flugtechnische Anbindung der Schweiz international?
6. die Entwicklung des Steuersubstrats?
7. den Standort Schweiz generell?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Thanei, Wyss (14)

**05.3198 n Mo. Huguenin. Drei Monate Gratis-Generalabonnement** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Angebot mit sofortiger Wirkung und hohem symbolischem Gehalt zu schaffen, das die Bürger und Bürgerinnen motiviert, vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen: Das Generalabonnement soll während dreier Monate gratis an Personen abgegeben werden, welche die Volljährigkeit oder das Rentenalter erreicht haben.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Frösch, Heim Bea, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (14)

**05.3199 n Po. Huguenin. Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesamtstudie in Auftrag zu geben, aus der hervorgeht, mit welchen Kosten und Auswirkungen gerechnet werden muss, wenn in der Schweiz die öffentlichen Verkehrsmittel zum Nulltarif verkehren würden. Dabei sollen auch alle zu erwartenden direkten und indirekten Kosteneinsparungen berücksichtigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Frösch, Heim Bea, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (13)

**05.3200 n Mo. Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Schweiz das Europäische Fürsorgeabkommen S.T.E. 14 ratifiziert.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (44)

**05.3201 n Mo. Zisyadis. Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Beitrag der Schweiz zum Kohäsionsfonds der EU auf sämtliche Randregionen und benachteiligten Gebiete der Europäischen Union auszuweiten und nicht nur die zehn neuen Mitgliedstaaten zu berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuche, Huguenin, Nordmann, Recordon, Vanek (6)

**05.3202 n Ip. Wobmann. Koordination der Hilfe für die Schweizer Opfer der Tsunami-Katastrophe** (18.03.2005)

In Bezug auf die Koordination der Hilfe für die Opfer der Tsunami-Katastrophe waren zwischen Bund und den einzelnen Bundesämtern und deren Vertretungen im Ausland sowie zwischen Bund den Kantonen grosse Defizite zu verzeichnen. Viel zu spät wurde das Ausmass der Katastrophe erkannt und die entsprechenden Massnahmen eingeleitet. Zwar waren nationale und kantonale Hotline-Nummern vorhanden, doch schie-

nen die Verantwortlichen die jeweiligen Zuständigkeiten nicht zu kennen. Als Folge davon wurden die Betroffenen von einer Hotline an die nächste und wieder zurück verwiesen. Viele Betroffene fühlten sich von den Diensten völlig im Stich gelassen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Gibt es beim Bund für derartige Fälle ein entsprechendes Krisenszenario mit klaren Verantwortlichkeiten und evtl. einem Katastrophenchef?
2. Hat der Bund schon Konsequenzen aus der unbefriedigenden Situation gezogen? Wenn ja, welche? Sind diese Massnahmen geeignet, um bei einem nächsten, ähnlichen Ereignis schneller, koordinierter und besser auf die Bedürfnisse der betroffenen Schweizer Bevölkerung einzugehen?
3. Hat der Bund Kenntnis darüber, wie vielen Schweizern der Bund Hilfe zukommen liess bzw. immer noch zukommen lässt? Auf welche Art und Weise wird diese Hilfe geleistet (psychologische Betreuung, Sozialdienst, etc.)?
4. Hat er für die vom Tsunami betroffenen Gebiete grosse Summen für Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt? Wie hoch ist die Summe, welche der Bund für die gesamte Hilfeleistung an betroffene Schweizerinnen und Schweizer ausgegeben hat?

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Borer, Glur, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schlüer, Schwander (10)

**05.3203 n Ip. Schlüer. Vollkostenrechnung für die Ausland-Engagements von Armee und VBS** (18.03.2005)

Ist der Bundesrat in der Lage, zu den Ausland-Engagements der Schweizer Armee und des VBS eine Vollkostenrechnung vorzulegen?

Diese Vollkostenrechnung hätte nicht nur die Kosten eigentlicher Armee-Einsätze im Ausland auszuweisen. Auch der gesamte Personal- und Kostenaufwand im Zusammenhang mit Planung und Absprache internationaler Kooperation im Rahmen von Partnerschaft für den Frieden sowie auf allen anderen genutzten Kanälen müssten dokumentiert werden. Zu berücksichtigen wären auch in solchem Zusammenhang anfallende Reisekosten. Im Weiteren wäre der gesamte Materialverbrauch, Materialverschleiss und dessen Amortisation auszuweisen. Dabei dürfte der Wert jenes Materials, auf dessen Rücktransport die Schweiz im Anschluss an Auslandseinsätze verzichtet wurde, nicht ausgelassen werden. Auch der technische Aufwand im Rahmen der internationalen Kooperation müsste kostenmässig ausgewiesen werden.

Angesichts der schrittweisen Zunahme dieses Engagements stellt eine solche Vollkostenrechnung eine unabdingbare Arbeitsgrundlage des Parlaments dar.

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Glur, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (31)

**05.3204 n Ip. Chevrier. Dynamisierung des ländlichen Raumes** (18.03.2005)

Die Landwirtschaft sieht sich wie alle anderen Wirtschaftssektoren einer Konstante gegenüber, der Forderung nach Wandel und Anpassung. Eine Reform folgt der anderen und die Landwirte und Landwirtinnen müssen zu eigentlichen Unternehmern werden und ihre wirtschaftlichen Tätigkeiten diversifizieren. Um

diesen neuen Herausforderungen gewachsen zu sein, können sie mit gutem Grund Förderungs- und Begleitmassnahmen fordern. Man muss aber leider feststellen, dass ihr Handlungsspielraum durch zahlreiche Hindernisse und sehr restriktive Vorschriften eingeschränkt wird und ihre Diversifizierungsmöglichkeiten damit massiv verringert werden. In diesem Bereich steht die Schweiz im internationalen Vergleich schlecht da, namentlich gegenüber ihren österreichischen und italienischen Nachbarn. Besonders stossend ist der Rückstand der Schweiz im Bereich des Agrotourismus. Die Lage ist besorgniserregend, da ein, wenn nicht sogar zwei Sektoren betroffen sind, die Aufwind benötigen. Natürlich kann der Agrotourismus allein die Landflucht in den betroffenen Regionen nicht aufhalten, aber er trägt zur Erfüllung der in der Verfassung verankerten Forderung nach einer dezentralisierten Besiedelung des Landes bei und leistet gleichzeitig einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung, die in der Bevölkerung breite Unterstützung findet.

Es ist daher nötig, eine Aktivität, in die nicht wenige Bauernfamilien ihre Hoffnungen setzen, zu unterstützen, und dies nicht nur finanziell. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Sieht er vor, das Raumplanungsgesetz so zu lockern, dass in der Landwirtschaftszone die dringend benötigten Zusatzneubauten erzielt und nicht mehr für die Landwirtschaft benötigte Bauten einfacher umgenutzt werden können?
2. Ist er bereit, im Rahmen der Agrarpolitik 2011 und des dazugehörigen Rahmenkredits Massnahmen zur Förderung multifunktionaler Aktivitäten zu ergreifen, namentlich zu Gunsten des Agrotourismus?
3. Ist er bereit, diese Überlegungen in ein allfälliges künftiges Tourismusgesetz einfließen zu lassen?
4. Teilt er die Auffassung, dass eine bessere Koordination zwischen der Regionalpolitik und der Politik der verschiedenen Wirtschaftsbereiche, namentlich der Landwirtschafts- und der Tourismuspolitik, dazu beitragen könnte, den Strukturwandel besser zu bewältigen und die Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raums zu verbessern?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bigger, Binder, Büchler, Bugnon, Cathomas, Cina, Cuche, Darbellay, Fattebert, Freysinger, Germanier, Glasson, Imfeld, Jermann, Kunz, Meier-Schatz, Oehrli, Parmelin, Rey, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (27)

#### **05.3205 n Ip. Bugnon. Einführung der 0,5 Promille-Limite. Irreführende Werbung** (18.03.2005)

Auf den 1. Januar dieses Jahres wurde die Alkohollimite für Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenker auf 0,5 Promille gesenkt. Um diese Limite im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, führen die BFU und das Bundesamt für Strassen gemeinsam eine Informationskampagne gegen den Alkoholmissbrauch. Vom Standpunkt der Information her ist eine solche Kampagne durchaus logisch; schliesslich muss, wer ein Motorfahrzeug lenkt, wissen, nach welchen gesetzlichen Vorschriften er sich richten muss. Die Art und Weise aber, wie diese Kampagne geführt wird, ist übertrieben, tendenziös und unhaltbar.

Der Slogan "Max. 1 Glas" wurde in der ganzen Schweiz verbreitet, mit dem Ziel, den Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenkern einzubläuen, dass sie betrunken und somit strafbar sind, sobald sie mehr als dieses eine Glas Alkohol getrunken haben. Diese Behauptung trifft aber nicht zu, wenn es um alkoholische Getränke mit einem geringen Alkoholgehalt geht wie Wein und Bier.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Es wurde ein Faltblatt im Kreditkartenformat veröffentlicht. Darauf steht, wie viele Gläser man trinken darf, ohne die ominöse Grenze zu überschreiten. Stellt man auf dieses Faltblatt ab, so kann ein 100 kg schwerer Mann bis zu 9 dl Bier oder 3 dl Wein zu sich nehmen. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Slogans "Eins ist o.k." und "Max. 1 Glas", die sich auf der Internet-Seite des Astra finden, unwahr sind und deshalb korrigiert werden müssen?

2. Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass ein Fahrzeuglenker höchstens 0,5 Promille Alkohol im Blut aufweisen darf, wenn er als fahrfähig gelten will. Die Kampagnen-Verantwortlichen legen aber in ihren Informationen den Grenzwert zwischen 0,1 und 0,3 Promille fest, wenn sie sagen, nur ein Glas Wein oder ein Glas Bier sei o.k. Wird damit der Wille des Gesetzgebers nicht umgangen und eine restriktivere Regelung durchgesetzt?

3. Viele Ärztinnen und Ärzte sagen, zwei, drei Gläser Rotwein zur Hauptmahlzeit seien gut für Herz und Gesundheit. Mit den Falschinformationen stehen die Kampagnen-Verantwortlichen im Widerspruch zu der Ärzteschaft. Wer kann wohl Fragen der Gesundheit besser beurteilen, die Ärzteschaft oder das Astra?

4. Dadurch, dass der Bundesrat derartige Kampagnen zulässt, fällt er den Weinproduzentinnen und -produzenten einmal mehr in den Rücken, obwohl er vorgibt, sie zu unterstützen. Wenn die Weinbauern und Weinbäuerinnen dereinst unter dem Einfluss des immer enger werdenden Vorschriftenkorsetts aufhören, die Weinberge zu bebauen und zu pflegen, und die schönen Landschaften hässlich werden, weil sie brachliegen und verwildern, wird dann der Bundesrat bedauern, dass er mit seiner Unterstützung falscher Informationen seinen Beitrag zu dieser Situation geleistet hat?

5. Der Bundesrat hat überdies verschiedentlich versucht, ein Gesetz zur Legalisierung des Kanabis-Konsums durchzubringen, und dies, obwohl das Rauchen dieses Krautes das Verhalten weit schlimmer beeinflusst als 0,5 Promille Alkohol und zudem viel schwieriger nachzuweisen ist. Misst er da im Bereich der Unfallverhütung nicht mit unterschiedlichen Ellen, wenn er auf der einen Seite Veröffentlichungen unterstützt, die auf einen Konsum unter dem gesetzlichen Grenzwert hinwirken, und auf der anderen Seite dem Konsum schädlicher Substanzen geradezu Vorschub leistet?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Dunant, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Mathys, Miesch, Pagan, Parmelin, Perrin, Raymond, Vaudroz René, Veillon (13)

#### **05.3206 n Mo. Gysin Hans Rudolf. Neuer Lohnausweis. Verschlebung der Einführung** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich Massnahmen zu treffen zur Verschiebung der von der Schweizerischen Steuerkonferenz auf den 1. Januar 2006 beschlossenen Vorschriften über den neuen Lohnausweis, insbesondere im Bereiche der direkten Bundessteuer. Entsprechend ist auch auf die Eidgenössische Steuerverwaltung einzuwirken, wobei verhindert werden soll, dass für die direkte Bundessteuer ein separater Lohnausweis geschaffen wird. Vor der Einführung dieser Vorschriften, frühestens per 1. Januar 2007, ist in Koordination mit der Wirtschaft eine repräsentative Testphase durchzuführen. Die Ergebnisse dieser Testphase sind sorgfältig zu analysieren und bei der definitiven Ausgestaltung des neuen Lohnausweises zu berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Darbellay, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggy, Engel-

berger, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pelli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (83)

**05.3207 n Ip. Baumann J. Alexander. Willfähiger Bundesanwalt im Yukos-Skandal** (18.03.2005)

Die Parlamentarische Versammlung des Europarates hat am 25. Januar 2005 den Bericht ihres Ausschusses für Recht und Menschenrechte über die in Russland gegen Mitglieder des obersten Managements des Erdölkonzerns Yukos geführten Strafverfahren (mit Ausnahme der Vertreter Russlands und mit Zustimmung der Schweizer Delegation) fast einstimmig gutgeheissen.

Im Bericht wird festgehalten, dass Russland hier fundamentale Rechte der Beschuldigten mit Füßen tritt. Das Verfahren diene nicht der Durchsetzung eines legitimen staatlichen Strafanspruchs, sondern ziele darauf ab "einen erklärten politischen Gegner zu schwächen, weitere vermögende Privatpersonen einzuschüchtern und strategisch wichtige Wirtschaftsgüter wieder der staatlichen Kontrolle zu unterstellen."

Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die schweizerische Rechtshilfe in Strafsachen die Erkenntnisse dieses Berichtes zu berücksichtigen hat, und dass die dem russischen Staat in diesen Fällen gewährten Rechtshilfemassnahmen rückgängig zu machen sind?

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die Bundesanwaltschaft die noch blockierten Gelder der zur Yukos-Gruppe gehörenden schweizerischen Gesellschaften freizugeben hat?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hutter Jasmin, Joder, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrl, Pagan, Perrin, Schibli, Schlüer, Schwander, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (30)

**05.3208 n Mo. Baumann J. Alexander. Grundsätze der Einkommensrealisation** (18.03.2005)

Artikel 16 Absatz 1 DBG (und entsprechend Art. 7 Abs. 1 StHG) sind so zu präzisieren, dass nur der definitiv erworbene Einkommenszufluss Gegenstand der Steuerpflicht bildet, und dass Scheinbereicherungen einkommenssteuerlich irrelevant bleiben.

**05.3209 n Po. Freysinger. Nachhaltiger Schutz fremder Staatsvermögen** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie dem völkerrechtlich festgelegten vorrangigen Schutz fremder Staatsvermögen nachhaltiger Beachtung verschafft werden kann, ob z.B. mittels Einführung der jeweils vorgängigen Gegenrechtsprüfung durch die EDA-Völkerrechtsdirektion erst anlässlich der nächsten SchKG-Revision, oder schon zuvor, z.B. mittels entsprechendem Rundschreiben an die Kantone.

**05.3210 n Mo. Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 98 und 100 SSV wie folgt zu ändern:

Artikel 98 Absatz 1

Ausserorts sind Fremdreklamen unzulässig. "Ausgenommen davon ist politische Werbung im Zeitraum von 2 Monaten vor Wahlen und Abstimmungen."

Artikel 98 Absatz 5

Ausserorts müssen freistehende Eigenreklamen und Firmenschriften mindestens 3 Meter vom Fahrbahnrand entfernt sein. "Dies gilt entsprechend für politische Werbung."

Artikel 100 Absatz 1

Das Anbringen und Ändern von Strassenreklamen bedarf der Bewilligung der nach kantonalem Recht zuständigen Behörde. "Die Bewilligungspflicht entfällt für politische Werbung."

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Büchler, Bugnon, Cathomas, de Buman, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Meier-Schatz, Miesch, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Siegrist, Speck, Stamm, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann (48)

**05.3211 n Ip. Zuppiger. Missbräuchliche Verwendung des Schweizer Kreuzes** (18.03.2005)

Unter dem Titel "Weiss auf Rot" findet im Museum für Kommunikation in Bern gegenwärtig eine Ausstellung statt, welche dem Thema und der Verwendung des Schweizer Kreuzes gewidmet ist. Unser nationales Emblem ist gegenwärtig "in" und wird auf die vielfältigste Weise eingesetzt. Insbesondere wurde unser Hoheitszeichen in den letzten Jahren mehr und mehr als Ursprungsbezeichnung verwendet. Und dies, obwohl die Verwendung des Schweizer Kreuzes im Bundesgesetz zum Schutz öffentlicher Wappen und anderer öffentlicher Zeichen vom 5. Juni 1931, dem so genannten Wappenschutzgesetz geregelt ist. Danach darf das Schweizer Kreuz nur für öffentliche Unternehmungen und für dekorative Zwecke, prinzipiell aber nicht für Ursprungsbezeichnungen auf Produkten oder für geschäftliche Zwecke verwendet werden.

Aus diesem Grunde bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es Fälle, bei denen in den letzten Jahren gegen die missbräuchliche Verwendung des Schweizer Kreuzes auf Produkten, Firmenlogos, usw. von Privatfirmen eingeschritten wurde? Wenn ja, wie oft und mit welchen Konsequenzen?
2. Warum werden in letzter Zeit Verstösse gegen das Marken- und Wappenschutzgesetz nicht mehr konsequent geahndet? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass es sich nach heute geltenden Bestimmungen bei der missbräuchlichen Verwendung des schweizerischen Hoheitszeichens um ein Offizialdelikt handelt?
3. Welche Massnahmen fasst er ins Auge, um offensichtliche Missbräuche in Zukunft zu verhindern?
4. Ist er bereit, das Wappenschutzgesetz in absehbarer Zeit so zu revidieren, dass weniger Verstösse gegen das Marken- und Wappenschutzgesetz vorkommen können? Auf wann ist eine allfällige Revision geplant?

5. Erwägt er unter dem Eindruck der immer offeneren und globalisierteren Märkte allenfalls, künftig das Schweizer Kreuz als Ursprungsbezeichnung auf Schweizer Produkten und Dienstleistungen zuzulassen?

**05.3212 n Mo. Bühlmann. Transparentes Parlament**  
(18.03.2005)

Das Büro wird beauftragt, eine Ergänzung von Artikel 11 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung, welcher die Offenlegungspflichten regelt, vorzulegen. Die Absätze 1 b bis e sind dahingehend zu erweitern, dass Bruttoeinkommen über 10 000 Franken pro Jahr und Mandat offen gelegt werden müssen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Brun, Cathomas, Cavalli, Christen, Cuche, Daguët, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glur, Goll, Graf, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim Bea, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kaufmann, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Müri, Nordmann, Oehri, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rosini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Weyeneth, Widmer, Wyss, Zisyadis (82)

**05.3213 n Mo. Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung** (18.03.2005)

Artikel 54 der schweizerischen Bundesverfassung (BV) ist wie folgt zu ändern:

"Der Bund setzt sich ein für die Wahrung der Unabhängigkeit und die immerwährende bewaffnete Neutralität der Schweiz sowie für ihre Wohlfahrt."

*Mitunterzeichnende:* Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

**05.3214 n Mo. Kaufmann. Medienzentrum. Kostendeckende Mieten** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit den künftigen Mietern des im Bau befindlichen Medienhauses mindestens kostendeckende Mietverträge abzuschliessen. Die Verträge müssen vor Beendigung des Baus abgeschlossen werden, damit der effektive Bedarf an Räumlichkeiten ermittelt werden kann und keine Subventionierung von einzelnen Medien durch Gratismieten erfolgt.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Glur, Hutter Jasmin, Mörgeli, Schlüer (8)

**05.3215 n Ip. Kaufmann. Chemiewaffen-Vernichtung in Russland** (18.03.2005)

Die Schweiz bezahlt beträchtliche Beträge an die Vernichtung von Chemiewaffen in Russland. Sind diese Beträge auch heute noch gerechtfertigt, nachdem die Währungsreserven dieses Landes Ende 2004 rund 120 Milliarden Dollar erreicht haben und damit die Auslandsschulden um rund 20 Milliarden Dollar übersteigen. Warum muss die Schweiz an Russland Beiträge bezahlen, während Deutschland mit Russland bereits über die Rückzahlung von Schulden in Milliardenhöhe verhandelt?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Glur, Hutter Jasmin, Mörgeli, Schlüer (8)

**05.3216 s Mo. Berset. Individuelle Begleitung der Lehrlinge. Schnellere Umsetzung** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die individuelle Begleitung nach Artikel 18 Absätze 2 und 3 des Berufsbildungsgesetzes unabhängig vom Inkrafttreten der entsprechenden Verordnungen möglichst rasch umzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Béguelin, Bieri, Brunner Christiane, David, Epiney, Fetz, Gentil, Hess Hans, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Marty Dick, Ory, Saudan, Schiesser, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stadler, Studer Jean (19)

**05.3217 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entrichtung von Reiseentschädigungen durch den Bund** (18.03.2005)

Angelehnt an Auskünfte, die der Bundesrat für frühere Zeitabschnitte gegeben hat, bitten wir den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche parlamentarischen Kommissionen, Delegationen und welche einzelnen Parlamentarierinnen und Parlamentarier haben im Jahre 2004, allenfalls auch im Auftrage einzelner Departemente oder internationaler Organisationen, Reisen unternommen, deren Kosten der Bundeskasse angelastet wurden?
2. Welche Destinationen wurden bereist, und wie lange dauerten diese Reisen?
3. Welches war der Zweck dieser Reisen?
4. Auf wie viel belaufen sich die Kosten der einzelnen Reisen? Wie hoch sind die Reisebudgets der einzelnen Departemente und Bundesstellen?

*Sprecher:* Schlüer

**05.3218 n Po. Rossini. KVG-Informationszentrale**  
(18.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Informationsstelle zum KVG einzurichten, damit die Kohärenz, die Qualität des Vollzugs der Bundesgesetzgebung im Bereich der Krankenversicherung und die gute Abwicklung der Entscheidungsprozesse in der Gesundheitspolitik sichergestellt werden können. Diese Informationsstelle könnte beispielsweise im Bundesamt für Gesundheit angesiedelt werden und soll die Gesundheitsakteure, die einer Gesetzgebung unterstehen, die immer komplexere interdisziplinäre und interinstitutionelle Kenntnisse voraussetzt, dauernd informieren und begleiten.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cuche, Daguët, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs,

Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (43)

**05.3219** n Mo. **Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend Kriegsmaterialien- und ausfuhr** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche Bundesgesetze derart zu revidieren, dass in Zukunft keine Rüstungsgüter mehr in Krieg führende Länder mehr möglich sind oder von dort her importiert werden können. Hauptprobleme sind dabei die Definition von "Krieg führen" und "Rüstungsgut". Die neuen Gesetze müssen diese Fragen klären können. Es darf nicht weiter vorkommen, dass die Schweiz Kriegsgüter handelt mit Länder, welche

- fremde Territorien besetzen (wie z.B. Israel, China),
- ihre Truppen im Ausland stationiert haben und mehr oder weniger aktiv versuchen die Einheimischen zu kontrollieren (z.B. USA).

Die verschiedenen Vorstösse in den letzten Sessionen, welche auf den Handel mit problematischen Gütern und mit problematischen Ländern hinwiesen, wurden allesamt vom Bundesrat als unbedenklich taxiert. Offenbar lässt also unsere Regulierungsstruktur einen recht grossen Interpretationsrahmen offen. Klärung tut Not.

*Mitunterzeichnende:* Allemann, Bäumlé, Bühlmann, Cuhe, Dormond Béguelin, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Stump, Thanei, Vanek, Widmer (23)

**05.3220** n Po. **Rossini. Nationale Armutskonferenz** (18.03.2005)

Die Anstrengungen gegen die Armut sollen weitergeführt und verstärkt werden. Deshalb wird der Bundesrat ersucht, einmal pro Legislatur eine nationale Armutskonferenz einzuführen, welche die Armutphänomene systematisch untersucht, den Austausch darüber fördert, Evaluationen vornimmt und einen Handlungsplan vorlegt. In diese Bemühungen sollen alle Beteiligten einbezogen werden, wie Behörden, soziale Institutionen, Wissenschaft und armutsbetroffene Personen. Die Arbeit dieser Konferenz soll der Schweiz erlauben, ihre politischen Ziele in Bezug auf die Armutsbekämpfung zu definieren und soll als Grundlage für die Diskussion der Mittel und die Beurteilung der Wirkungen der getroffenen Massnahmen dienen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumlé, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuhe, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jeremann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-

Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (101)

**05.3221** s Po. **Lombardi. Kriterien für die Veräusserung der VBS-Liegenschaften** (18.03.2005)

Bei der Veräusserung der VBS-Liegenschaften infolge der Armee reform wird der Bundesrat ersucht:

- die volle Transparenz der Verfahren durch klare Kriterien zu sichern;
- die betroffenen Kantone regelmässig zu orientieren und einzu beziehen;
- die öffentlichen Körperschaften (Gemeinde, Burgergemeinde, Kantone) sowie die Vereine, welche die historisch wertvollen Bauten erhalten wollen, bei der Veräusserung soweit wie möglich zu bevorzugen;
- den Regionen, die aufgrund der Reform besonders stark Arbeitsplätze einbüßen, bei dieser Veräusserung die besten Chancen für neue Projekte, die Arbeitsplätze schaffen, zu gewährleisten und zu unterstützen;
- diese Voraussetzungen Dank angemessener Verkaufspreise der Liegenschaften zu erfüllen;
- die ursprünglichen Kaufbedingungen bei der Veräusserung zu berücksichtigen (z.B. im Falle von Liegenschaften, die von öffentlichen Körperschaften unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden).

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Briner, Bürgi, David, Epiney, Escher, Germann, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Maissen, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Reimann, Slongo (15)

**05.3222** s Mo. **Lombardi. Erhaltung von swissinfo/SRI** (18.03.2005)

Aufgrund der bekannt gewordenen Abbaupläne der SRG im Bereich des publizistischen Angebots für das Ausland (swissinfo/SRI) wird der Bundesrat beauftragt:

- die Bedeutung dieses Angebots, gemäss Artikel 26 Absatz 1 Buchstabe c E-RTVG, zu bestätigen;
- der SRG-Leitung, den Willen des Bundes das heutige swissinfo/SRI Angebot in den Landes- sowie den wichtigsten Fremdsprachen zu erhalten, klar auszudrücken;
- allfällige Gesuche der SRG um eine Änderung der entsprechenden Konzession abzulehnen;
- eine allfällige Verlagerung dieses Auftrages zu den sprachregionalen Internetportalen der SRG aufgrund der möglichen Wettbewerbsverzerrungen für andere Anbieter sorgfältig zu prüfen;
- seine Bereitschaft zu bestätigen, nach Ablauf des Entlastungsprogramms 03, die vom Artikel 31 E-RTVG vorgesehene Mitfinanzierung dieses publizistischen Angebotes wieder aufzunehmen;
- bei der Festlegung der Höhe der Empfangsgebühren falls erforderlich einen für die SRG verbindlichen Anteil zur Erfüllung dieses Auftrages zu definieren.

*Mitunterzeichnende:* Amgwerd, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Germann, Hofmann Hans, Inderkum, Maissen, Marty Dick, Pfisterer Thomas (13)

## Einfache Anfragen

### Nationalrat

x **04.1147 n Abate. Gambarogno. Eisenbahnverkehr** (30.11.2004)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.1150 n Abate. Curia Vista auf Italienisch** (01.12.2004)

x **04.1153 n Abate. Pflichtverteidiger und Muttersprache der Angeklagten** (02.12.2004)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1174 n Aeschbacher. Wintersport in eidgenössischen Jagdbanngeländen** (16.12.2004)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1031 n Aeschbacher. Keine Strafregistereinträge nach 80?** (17.03.2005)

\* **05.1040 n Aeschbacher. Rauchfreiheit. Gesundheitliche Privilegien nur für Parlamentarier?** (18.03.2005)

x **04.1175 n Banga. Vereinheitlichung der Alarmnummern des VBS** (16.12.2004)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1181 n Banga. Bekämpfung von Zwangsheiraten und besserer Schutz der Opfer von Zwangsheiraten** (17.12.2004)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1037 n Banga. Armee XXI. Durchhaltefähigkeit in der Grundausbildung** (17.03.2005)

x **04.1183 n Baumann J. Alexander. Armee XXI. Informatiksicherheit** (17.12.2004)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1044 n Baumann J. Alexander. Vorgaben des Chefs der Armee für die Kooperation. Verfassungskonformität** (18.03.2005)

\* **05.1045 n Baumann J. Alexander. Finanzieller Erfolg der Air 04 in Payerne** (18.03.2005)

\* **05.1046 n Baumann J. Alexander. Ausbildung in der Armee XXI. Berufsmilitär und Miliz** (18.03.2005)

\* **05.1047 n Baumann J. Alexander. Zunahme der Militär-Dienstuntauglichkeit** (18.03.2005)

x **04.1081 n Berberat. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung** (17.06.2004)

**12.01.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1148 n Berberat. Statistik über den Gebrauch der Dienstwaffe** (01.12.2004)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1004 n Berberat. Mehr Mittel für junge Sporttalente** (07.03.2005)

\* **05.1005 n Berberat. Kanton Jura mit sechs Bezirken. Studie** (08.03.2005)

\* **05.1035 n Borer. Mineralölbesteuerung auf Flugtreibstoffen für grenzüberschreitende Flüge** (17.03.2005)

\* **05.1025 n Bruderer. Wettskandal im Fussball. Regelung im Lotteriegesetz?** (17.03.2005)

**03.1006 n Bugnon. Werden die sprachlichen Minderheiten wirklich respektiert?** (05.03.2003)

x **04.1168 n Bühler. Fall Behring. Anlegerschutz** (15.12.2004)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1149 n Cathomas. Bundesratsbesuch in Indien** (01.12.2004)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.1156 n Cathomas. Ziele des Bundesrates 2005. NHG-Revision** (07.12.2004)

**06.04.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1165 n Donzé. Identifikation von Asylbewerbern auf Flughäfen** (15.12.2004)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1166 n Donzé. Tabakanbau und Tabakprävention. Finanzströme** (15.12.2004)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1167 n Donzé. Erfahrungen mit Ein- und Ausgrenzung von Delinquenten** (16.12.2004)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1158 n Fehr Jacqueline. Betreuungsgutschriften**  
(13.12.2004)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1160 n Fehr Jacqueline. Gleiche Rechte für arbeitslose Mütter** (14.12.2004)

**11.03.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1023 n Fehr Jacqueline. Arbeitsbemühungen erwerbsloser Frauen nach der Geburt** (17.03.2005)

\* **05.1028 n Freysinger. Abgangsentschädigung für Raphaël Saborit** (17.03.2005)

\* **05.1032 n Goll. Betreuung von Frauen während Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit** (17.03.2005)

\* **05.1039 n Graf. Schliessung des Büros des Dalai Lama und des Tibetischen Flüchtlingszentrums in Nepal**  
(18.03.2005)

**04.1159 n Guisan. Schweizer Krankenkassenprämien für Versicherte in der EU** (13.12.2004)

x **04.1154 n Günter. Kriegsmaterialexporte der Firma Maag Gear AG in Winterthur** (06.12.2004)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1000 n Günter. Projekt e-Government erfolglos wie Schweizer Skifahrer** (28.02.2005)

\* **05.1006 n Günter. Informatikverträglichkeitsprüfung. Wohin?** (09.03.2005)

x **04.1171 n Gyr-Steiner. Ruag. Waffenagent in der Türkei**  
(16.12.2004)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1151 n Haering. Militärische Anwendung von Nanotechnologien. Mögliche Umwelt- und Gesundheitsschäden**  
(01.12.2004)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1152 n Haering. Waffenausfuhrstatistik** (01.12.2004)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1001 n Haering. Von Cencoop zu Shirbrig** (28.02.2005)

\* **05.1002 n Haering. Rüstungsverkäufe nach Botswana**  
(28.02.2005)

\* **05.1020 n Haering. Postkartenaktion. Antwort des Bundesrates** (16.03.2005)

\* **05.1036 n Hegetschweiler. SecurePost AG. Haftung und öffentliche Ausschreibung** (17.03.2005)

\* **05.1019 n Hollenstein. Völkerrechtswidrigkeit der israelischen Besetzung.** (16.03.2005)

\* **05.1038 n Hubmann. Diskriminierung Alleinstehender**  
(18.03.2005)

x **04.1164 n Hutter Markus. Wettbewerbskommission. Nichtdiskriminierungspflicht** (15.12.2004)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1016 n Kohler. Mutterschaftsversicherung. Vereinfachung des Anmeldeformulars** (15.03.2005)

x **04.1136 n Leutenegger Filippo. Pizza-Kuriere** (08.10.2004)

**16.02.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1010 n Leutenegger Filippo. Datenschutz auch für Pflegekinder** (15.03.2005)

\* **05.1011 n Leutenegger Filippo. Kein weiteres Steuergeld für IT-Projekt ohne Mehrwert** (15.03.2005)

\* **05.1012 n Leutenegger Filippo. Statistik. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

\* **05.1013 n Leutenegger Filippo. Wirtschaftskompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

\* **05.1014 n Leutenegger Filippo. Kulturkompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

\* **05.1015 n Leutenegger Filippo. Personal. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

\* **05.1017 n Leutenegger Filippo. Internationale Kontakte. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung** (15.03.2005)

x **04.1163 n Leutenegger Oberholzer. Datenbank für Gewalttäter bei Sportveranstaltungen** (15.12.2004)

**04.03.2005** Antwort des Bundesrates.

**04.1172 n Leutenegger Oberholzer. Geografische Risikoselektion in einer obligatorischen Versicherung** (16.12.2004)



\* 05.1043 n Leutenegger Oberholzer. Swiss-Lufthansa (18.03.2005)

04.1173 n Marty Kälin. Umbau im Bundeshaus (16.12.2004)

04.1179 n Müller Walter. Ritalinmissbrauch (17.12.2004)

\* 05.1007 n Müller-Hemmi. Kehrtwende bei der Verordnung zum Kulturgütertransfergesetz? (14.03.2005)

\* 05.1041 n Rechsteiner-Basel. Neue Atomreaktoren und Wettbewerb (18.03.2005)

\* 05.1042 n Rechsteiner-Basel. Forschung an neuen Atomreaktoren (18.03.2005)

04.1180 n Rechsteiner Paul. Exzessive Prämien bei Krankentaggeldern nach VVG (17.12.2004)

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

04.1170 n Rennwald. Schliessung der Edelmetallkontrolle in Le Noirmont? (16.12.2004)

\* 05.1021 n Rennwald. Nichtbezahlung der Sozialversicherungsbeiträge als Straftatbestand (16.03.2005)

x 04.1155 n Rey. Postauto Schweiz. Reorganisation (07.12.2004)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

04.1157 n Rey. Bilaterale Verträge Schweiz-EU. Anwendungsprobleme mit Frankreich (13.12.2004)

x 04.1162 n Rey. Steuerbelastung der Familien (15.12.2004)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

\* 05.1008 n Rey. Postauto Schweiz und die Berggebiete (14.03.2005)

\* 05.1009 n Rey. Kontroverse um die Höhe des Wirtschaftswachstums (14.03.2005)

\* 05.1018 n Rey. Rezessionsgefahr in Deutschland. Auswirkungen auf die Schweiz (15.03.2005)

\* 05.1029 n Rey. Vorsitz der Weltbank (17.03.2005)

\* 05.1030 n Roth-Bernasconi. Asylverfahren. Dauer und Abklärungsmassnahmen (17.03.2005)

04.1121 n Steiner. Änderung der Luftreinhalteverordnung (05.10.2004)

x 04.1178 n Studer Heiner. Veröffentlichung der Anzahl verbrauchter Embryonen (17.12.2004)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

04.1182 n Teuscher. Transparenz für risikoreiche Betriebe (17.12.2004)

\* 05.1026 n Teuscher. Kleintransporteure (17.03.2005)

\* 05.1027 n Teuscher. Schwerverkehrskontrollzentren (17.03.2005)

x 04.1053 n Theiler. Flughafen Zürich. Einführung gekröpfter Nordanflug (06.05.2004)

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

x 04.1142 n Vaudroz René. Massnahmen der Swiss. Negative Folgen (08.10.2004)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

\* 05.1024 n Vermot-Mangold. Neue Rüstungskäufe in Israel (17.03.2005)

x 04.1161 n Widmer. Der Fall Mohammed Achraf (14.12.2004)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

x 04.1177 n Widmer. Bundesamt für Flüchtlinge. Kündigungen (16.12.2004)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

\* 05.1033 n Widmer. Koordination der Massnahmen zum Ausgleich des Bundeshaushaltes (17.03.2005)

\* 05.1034 n Widmer. Übermässige Belastung des Bundespersonals mit Spar- und Abbaumassnahmen (17.03.2005)

x 04.1176 n Wobmann. Städtepartnerschaft Zürich-Kunming. Unterstützung durch die Deza (16.12.2004)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

\* 05.1022 n Zisyadis. Nachtarbeit und öffentliches Plakatwesen (16.03.2005)

x 04.1143 n Zuppiger. Erfolgsquote Verbandsbeschwerderecht (08.10.2004)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

*Ständerat*

x **04.1132 s Berset. Gewinne mit Medikamentenkonsum auf Kosten der obligatorischen Krankenversicherung?**  
(07.10.2004)

**22.12.2004** Antwort des Bundesrates.

x **04.1184 s Berset. Berufliche Vorsorge und internationaler Rechnungsstandard** (17.12.2004)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1133 s Heberlein. Digitale Identität** (07.10.2004)

**12.01.2005** Antwort des Bundesrates.

x **04.1169 s Stähelin. Aufhebung des Reglementes für die Prüfung von Chiropraktoren über Strahlenschutz**  
(15.12.2004)

**23.02.2005** Antwort des Bundesrates.

\* **05.1003 s Stähelin. Aufhebung des Bundesratsbeschlusses betreffend Verbot des Tragens von 125 kg Säcken in Mühlen und Lagerhäusern** (02.03.2005)